This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

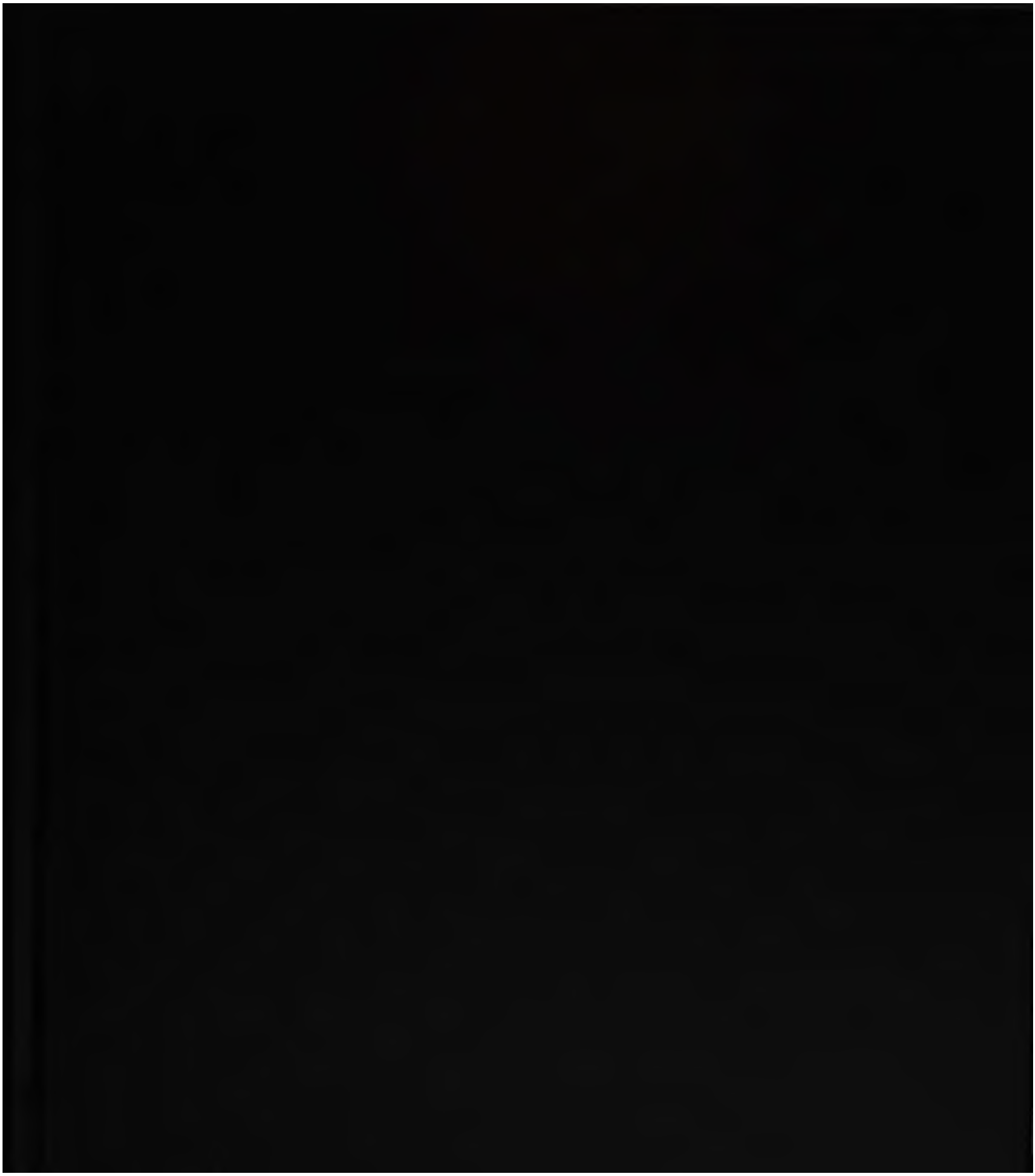
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des zweiten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse
fünfter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1848.

Urkunden-Sammlung

zur

Geschichte der auswärtigen Verhältnisse

der

Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten,

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, Braunschweig, Dänemark, Hamburg, Halberstadt, Holstein, die Lausitzen, Lübeck, Lüneburg, Mähren, Magdeburg, Mecklenburg, Meißen, Oesterreich, Polen, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Tyrol, Ungarn und andere Länder.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrichs-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit Schleife, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Fünfter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1848.

Dubletta

der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des zweiten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse
fünfter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1848.

Urkunden-Sammlung

zur

Geschichte der auswärtigen Verhältnisse

der

Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten,

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, Braunschweig, Dänemark, Hamburg, Halberstadt, Holstein, die Lausitzen, Lübeck, Lüneburg, Mähren, Magdeburg, Mecklenburg, Meißen, Oesterreich, Polen, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Tyrol, Ungarn und andere Länder.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrichs-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit Schleife, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Fünfter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1848.

Dubletta der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des zweiten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen Verhältnisse
fünfter Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1848.

Urkunden-Sammlung

zur

Geschichte der auswärtigen Verhältnisse

der

Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten,

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, Braunschweig, Dänemark, Hamburg, Halberstadt, Holstein, die Lausitzen, Lübeck, Lüneburg, Mähren, Magdeburg, Mecklenburg, Meißen, Oesterreich, Polen, Pommern, Posen, Preußen, Sachsen, Schlesien, Tyrol, Ungarn und andere Länder.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrichs-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Klasse mit Schleife, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Fünfter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1848.

Dubletto der Brandenburg. Landes- u. Hochschul-Bibliothek Potsdam

493.

STANFORD LIBRARY
STAMP

Fortsetzung der Urkunden aus der Regierungszeit der Markgrafen und Kurfürsten des Zollerschen Hauses.

MDCCLXII. Kurfürst Friedrich verleiht an Henckel von der Nichel den ihm durch den Tod Siegfried's Liebenwalde erledigten freien Hof zu Peitz, am 19. Oct. 1443.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zcu Brandenborg etc. Bekennen — das wir vnſzerm lieben getruwen henckel von der Nichele von beſundern gnaden vnde getruwer dinſte wegen, die er vns ofte getan hat vnd noch hinfurder wol mer tun ſol vnd mag, eynen frien hoff mit czwien frien hufen, In dem Stetlin vnd der feltmarcke zcur pycze gelegen, zcu eynem rechten manlehen gnediglich verliben haben, derſelben frien hoff czwu frien hufen vns vnd vnſer herſchafft von vnſzerm lieben getruwen Syfryde leuenwalde ſeligen ſein loſz worden vnde vorſtorben, vnd wir verlehen auch dem genannten henckel von der Nichel ſulchen obgenannten frien hoff vnd czwu frie hufen zcu eynem rechten manlehen etc. — vnd wir verlehen In auch alles das, was wir In daran von rechteſwegen verliben ſollen vnd mogen, doch vns, vnnſer herſchafft vnd nachkomen an vnſern vnd ſunſt eynem ydermann an ſynen gerechtickeiten vnſchedelichen, vnd geben Im des zcu eynem Inwiſer vnſern Rat vnd lieben getruwen heynen pfule. Zcu Orkunde mit vnnſerm anhangen Ingeſigel verſigelt vnd Geben zcur pycze, nach gots gebort vierczenhundert Jar vnd darnach Im drievndvierczigſten Jar, am Sonnabende Nach Sente lucas tage des heiligen ewangeliſten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 74.

MDCCLXIII. Des Kurfürsten Friedrich und des Markgrafen Friedrich des Jüngern Bestätigungsbrief für die Mannen und für die Stadt Kottbus, vom 17. Aug. 1445.

Wir friderich, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamrer vnd friderich, gebrudere, von gots gnaden Marggrauen czu Brandenborg vnd Burggrauen

czu Noremberg, Bekennen offenlich — Das wir vnnſere Manne vnd vnnſe Stat kotbus by allen Iren priuilegien, briefen, friheiten, gewonheiten, by allen gnaden vnd gerechtickeiten, die ſie biſzher gehabt haben, laſſen wollen vnd vnuorbrochlich darby czu behalden on geuerde: vnd des czu Orkunde haben wir obgnannten forſten vnſer Iglicher ſein Ingeſigel an diſſem brieff mit willen vnd wiſſen hengen laſſen, Der Geben iſt czu kotbus, nach gots gebort vierczehnhundert Jar vnd darnach Im funff vnd virczigſten Jare, am dinſtage nach Sand Arnolffus tage.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 244.

MDCCLXIV. Der Cardinal-Prieſter Bernhard beauftragt den Biſchof von Würzburg namens der Basler Synode, dem Markgrafen Albrecht zu ſeiner Verlobung mit Margaretha von Baden Diſpenſation zu ertheilen, am 24. Jan. 1446.

Venerabili in criſto patri dei gracia Epiſcopo Herbipolenſi uel eius vicario in ſpiritualibus Bernardus, miſeracione diuina tituli ſanctorum quatuor Coronatorum preſbiter cardinalis, Aquenſis vulgariter nuncupatus, — pro parte Nobilium domini alberti Marchionis Brandeburgenſis et domine Margarethe Marchioniſſe Badenſis ueſtre dioceſis nobis oblata peticio continebat, quod ipſi olim deſiderantes, prout deſiderant ex certis et racionabilibus cauſis inuicem matrimonialiter copulari ſponſalia inter ſe per verba de futuro contraxerunt ſeu tractatum de contrahendo habuerunt. Sed quia quarto conſanguinitatis gradu inuicem ſunt coniuncti, eorum deſiderium in hac parte adimplere non poſſunt diſpenſacione canonica deſuper non obtenta — Nos — Auctoritate Sacroſancte generalis Synodi Baſilienſis in ſpiritu ſancto legitime congregate vniuerſalem eccleſiam repreſentantis in abſentia Reuerendiſſimi in criſto patris domini Ludouici, eadem miſeracione tituli ſancte crucis in Jheruſalem preſbiteri Cardinalis, de hominibus vulgariter nuncupati Maioris penitenciarii, per eandem ſacroſanctam Synodum deputati, nobis ſuper hoc ſpecialiter commiſſa, Circumſpectioni veſtre committimus, quatenus ſi eſt ita, cum ipſis Alberto et Margaretha, quod impedimento conſanguinitatis huiusmodi non obſtante poſſint matrimonium inter ſe libere contrahere et in eo, poſtquam contractum fuerit, licite remanere valeant, miſericorditer diſpenſetis, dummodo dicta Margaretha propter hoc ab aliquo rapta non fuerit, prolem ſuſcipiendam exinde legitimam decernentes. Datum Baſilee, IX kal. februarii, Anno a nativitate domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCLXV. Erklärung des Markgrafen Albrecht gegen den Markgrafen Jacob von Baden in Beziehung auf seine Verlobung mit dessen Tochter Margaretha, vom 13. Juli 1446.

Wir Albrecht, von gotes gnaden Marggraue zu Brandburg vnd Burggraf zu Nuremberg veriehen vnd bekennen mit disem brif für vns vnd alle vnser erben, Als wir vns mit dem hochgeboren fürsten hernn Jacoben, marggrafen zu Baden vnd Grafen zu Spanheim einer fruntschaft vnd heyrrats vereint haben, Also das vns der benant marggraf Jacob die hochgeboren furstin frauen Margarethen, marggreffin von Baden sein dochter, zu dem orden der heilgen ee vnd vns auch zu rechtem heyrat vnd eestewre funfvndczweintzig tusent Reinischer gulden zu derselben seiner dochter zugeben versprochen vnd an sulicher Sum derselbe vnser lieber Sweher zwelfftusent Rinischer gulden vsgericht vnd betzalt hot, vff das wir auch dieselben vnserr liebe gemahel solcher obgeschriben funfvndzweinzig tusent gulden vnd darczu dreyczehenthalb tusent gulden widerlegung verschriben vnd vff ettlichen vnsern Slosz, Stat, marckt, dorffern vnd anderm verweist haben, nach vszwisung solcher brif darober gegeben, Also bekennen wir für vns ynd vnser erben mit disem brif, Ob geschehe, da got vor sie, das vnser eins mit tode abginge, nemlich Wir Marggraf Albrecht oder die benant vnser liebe gemahel fraw margareth, welche das wer, vor vnd ee die gemahelschaft mit dem byligen beslossen wurde, das dan der vorgenant vnser lieber Sweher Marggraf Jacob vnd sine erben solche Slosz, Stat, Marckt, dorffer vnd ander guter In dem obgemelten vszwisungsbrif begriffen mit Iren zugehörungen Innhaben, nuczzen, nyessen vnd gebruchen sollent vnd mugend vngehindert vns vnser erben vnd menniglichs alles solang, bisz wir oder vnser erben solch czwelf tusent guter Reinischer gulden, So wir haben Ingenomen als vorsteet, dem vorgenanten Marggraf Jacoben oder sinen erben widergegeben vnd betzalt vnd die In Iren sichern gewalt geantwort haben on allen Iren schaden ongeferlichen; vnd des zu vrkund haben wir vnser Insigel an disen brif thun hencken, Der geben ist zu Onoltzpach, an sant Margarethen der heilgen Junckfrawen tag, Nach Cristi vnsers hernn geburt viertzehenhundert Jar vnd darnach In dem Sechsvndviercziglstem Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCLXVI. Der päpstliche Nuntius Johann beauftragt den Bischof von Eichstädt, dem Markgrafen Albrecht wegen seiner Verlobung mit Margaretha von Baden Dispensation zu ertheilen, am 20. Sept. 1446.

Johannes de Caruaial, Legum doctor, Camere Apostolice generalis Auditor, Sanctissimi in cristo patris et domini nostri domini Eugenii diuina prouidentia Quarti In Natione Germanica et Alamanie partibus Nuntius et Orator, Reuerendo in cristo patri domino Episcopo Eystetensi seu eius in spiritualibus vicario Salutem in domino. Oblata

nobis pro parte dilectorum nobis in criſto Illuſtrium et Nobilium Alberti Marchionis Brandeburgenſis et Burggrauii Nurembergenſis et Margarethe Marchioniſſe Badenſis et Comitiſſe de Spanheim mulieris veſtre et Spirenſis dioceſium, petitio continebat, Quod olim ipſi non ignorantes ſe quarto conſanguinitatis gradu coniunctos, non tamen putantes, id ſibi obſtare, quominus poſſent inuicem matrimonialiter copulari, matrimonium infimul ſeu ſponſalia per uerba legitime de futuro contraxerunt, carnali tamen copula minime ſubſecuta. Poſtmodum vero ad eorum pervenit notitiam, quod ipſi in matrimonio huiusmodi remanere nequeant diſpenſatione apoſtolica deſuper non obtenta. Verum ſicut eadem petitio ſubiungebat, ſi diuortium inter eos fieret, grauia inter eorum conſanguineos et amicos ſcandala poſſent ueriſimiliter exoriri. Quare pro parte dictorum Alberti et Margarethe nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut eis ſuper hijs de oportuno diſpenſationis remedio et conceſſa nobis ab apoſtolica ſede et a Sanctiſſimo domino noſtro papa prefato gratia dignaremur. Nos igitur ex premiſſis et aliis nobis expoſitis cauſis huiusmodi ſupplicationibus Inclinati, diſcretioni ueſtre auctoritate apoſtolica nobis a prefato ſanctiſſimo domino Eugenio papa conceſſa per hec ſcripta committimus et mandamus, quatenus ſi eſt ita dictaque Margaretha propterea rapta non fuerit, cum eiſdem Alberto et Margaretha ut impedimento, quod ex premiſſis prouenit, non obſtante, matrimonium hujusmodi conſumare et in facie eccleſie jdemnizare in eoque licite remanere valeant auctoritate apoſtolica prefata diſpenſetis prolemque ex huiusmodi matrimonio ſuſcipiendam legitimam decernentes. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes literas exinde fieri noſtrique Sigilli, quo ut Orator et Nuntius prefati domini noſtri Eugenij pape vtimur, fecimus appenſione communiri. Datum Franckfordie Maguntin. dioc. Sub Anno a Natiuitate domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſexto, Indictione nona, die vero viceſima Menſis Septembris, Pontificatus prefati Sanctiſſimi domini Eugenij pape Anno Sexto decimo.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCLXVII. Des Kurfürſten Friedrich's Verſchreibung für den Müller Nicolaus Pful zu Kottbus, vom 4. Nov. 1446.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraffe czu Brandenburg etc. Bekennen offentlich — das Niclas pful vnſer Molner vnd alle ſein erben vnd erbnemen haben vff vnnſerem teile der Molen czu Cotbus rechtes erbgeldes funfczehen ſchog guter bomiſcher groſſchen, alſo das er vnd ſeine erben In vnſerem halbenteile der Molen den virden halben ſcheffel haben ſol an allem geniſſe, an getreide vnd was vz der Molen gefellet; dar Jegen ſal er vnd ſeine erbin den virdenhalben pfennig geben czu Steynen, czu yſen, czu Stale vnd was czu dem halben teile der Molen gehoret, alſo beſcheidelich, ob es vns In vnſerem teile der Molen — ebente, ſo ſöllen wir Im vnd ſeinen erben dy funffczehen ſchog groſſchen

widder geben, ehr wenn wir In von der Molen entſetczen ader wem er ſie in ſolcher maſze verkouffte, vnd ſollen ſie der beczalunge ane arg, das Im genüget. Were auch ſach, das dem vorgnannten Niclas vnd ſeinen erben In vnſerm teile der Molen nicht fugete czu ſein vnd er den vierdenhalben ſcheffel eyme anderen molner vorkouffte vmmb alſo vil geldes, als vorgeſchriben ſteet, deme wolle wir vnd vnnſer erben ouch vnſeren offen brieff geben In eyme ſulchen luthe, alſe diſſer geinwertiger brieff luthet. Das wir alle diſſe vorgeſchreben rede ſtete vnd gancz halden wollen ane arg, des czu Orkonde etc. — Nach Criſti gebort virczenhundert Jare darnach In dem Sechs vnd vierczigſten Jare, an dem neheſten fritage nach aller heiligen tage.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 241.

MDCCLXVIII. Verordnung des Papſtes Nicolaus V. wegen der geiſtlichen Jurisdiction in der Mark, vom 1. Juli 1447.

Nicolaus etc. Ad futuram Rei Memoriam. Etſi de cunctis, chriſtifidelibus ut a noxiis et gravaminibus tam realibus quam perſonalibus releventur, quantum cum Deo poſſumus, ex apoſtolice ſervitutis officio nos iugiter cogitare conveniat et proviſionem impendere ſalutarem, de ſtatu tamen et tranquillitate ac commodis Romane eccleſie devotorum, et eorumdem ſubditorum incolarum et habitatorum eorumdem ut ab incommodis preſerventur immunes, quanto illos inter ceteros nobis et Romane ecclefie affectos propenſiori complectimur caritate. Hinc eſt, quod nos attendentes diverſa gravamina ac perſonarum, rerum et bonorum diſpendia, quibus dilecti filii ſubditi et incole et habitatores in temporali dominio territoriorum et locorum dilecti filii nobilis viri Frederici Marchionis Brandeburgenſis ac ſacri Imperii electoris et Archicamerarii conſiſtentes hactenus fuerunt laceſſiti et volentes eoſdem ab incommodis tam realibus quam perſonalibus, que ſubirent, ſi ultra duas dietas a domiciliis eorum traherentur in quibuſcumque cauſis, paterne caritatis officio relevare ac ſupplicationibus dicti Marchionis, aſſerentis velle unicuique de ſuis ſubditis, incolis et habitatoribus iuſticiam miniſtrare, in hac parte favorabiliter annuentes, auctoritate apoſtolica ex certa ſcentia ac preſenti conſtitutione perpetuo duratura decernimus, ſtatuimus et ordinamus, quod de cetero ipſius Marchionis Subditi, incole et habitatores, in terris et locis eidem Marchioni et ſucceſſoribus ſuis pertinentibus commorantes, a domiciliis ſuis ultra duas dietas quarumcumque litterarum apoſtolicarum etiam conſervatorialium, ſub quacumque forma a Sede apoſtolica etiam pro tempore emanatarum, aut reſcriptorum apoſtolicorum conſtitutionis ſub pretextu generalis Concilii, vel alias obtentorum quavis occaſione vel cauſa trahi ſeu ad iudicium evocari non poſſint et coram alio vel aliis preterquam Marchione et Succeſſoribus prefatis vel ab eo deputatis ſeu deputandis iudicibus, in quibuſcumque cauſis civilibus vel criminalibus conveniri, ſeu de iuſticia reſpondere teneantur, nec ad id a quoquam inviti compelli ſeu coartari poſſint, diſtrictius

inhibentes omnibus et ſingulis locorum ordinariis ceteriſque iudicibus ac delegatis et ſubdelegatis apoſtolica vel alia quavis auctoritate deputatis ſeu deputandis, ne ſubditos, habitatores et incolas Marchionis et ſucceſſorum ſuorum contra decretum, ſtatutum et ordinationem predictam quoviſmodo moleſtent, inquietent vel perturbent, aut moleſtari, inquietari vel perturbari permittant, decernentes exnunc irritum et inane, quidquid per quoſcumque contra premiſſa fieri, ſeu attemptari contigerit nulliuſque exiſtere roboris vel momenti, et nichilominus omnibus et ſingulis Archiepiſcopis, Abbatibus, Prepoſitis, Decanis, Scolaſticis, Cantoribus et Canonicis tam Metropolitanarum, quam Cathedralium eccleſiarum ſimiliter diſtricte precipiendo mandamus, quatinus quotiens pro parte dicti Marchionis heredum vel ſucceſſorum eius, aut Subditorum et habitatorum et incolarum predictorum, vel alicuius eorum fuerint requiſiti vel alter eorum fuerit requiſitus, ipſis et cuilibet eorum in premiſſis efficacis defenſionis auxilio aſſiſtant, non permittentes, ipſos vel aliquem eorum contra decretum, Statutum et ordinationem predictam quomodolibet moleſtari, inquietari ſeu etiam perturbari, Contradictores et rebelles per cenſuram eccleſiaſticam et alia iuris remedia compeſcendo, proceſſuſque deſuper neceſſarios aggravent et reaggravent aliaque circa hec neceſſaria et oportuna faciant et exequantur, invocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, non obſtantibus tam ſel. rec. Bonifacii pape VIII. predeceſſoris noſtri, qua cavetur, ne quis extra ſuam Civitatem vel Dioceſim niſi in certis exceptis caſibus et in aliis ultra unam dietam à fine ſue Dioceſis ad iudicium evocetur, quam de duabus dietis in Concilio generali, et aliis quibuſcumque Conſtitutionibus in contrarium editis, Seu ſi aliquibus communiter vel diviſim a Sede apoſtolica indultum exiſtat, quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non poſſint per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto huiuſmodi mentionem. Nulli ergo etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum anno Incarnacionis dominice Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo octavo, Kalendis Julii, Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Anni I. p. 99, T. IV. Dieſelbe Urkunde findet man in dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXI, fol. 196 mit dem Datum Quarto Idus Septembris, pontificatus noſtri anno primo.

MDCCLXIX. Kurfürſt Friedrich vereignet der Stadt Kottbus den Juden Jordan und nimmt dieſen in ſeinen Schutz, am 17. April 1448.

Wir fridrich von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen offentlich — das fur vnns komen ſein vnnſer lieben getruwen Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnnſer Stat Cottbus vnd haben vnns mit demutigen fliſſe gebeten, das wir In Jordan Joden mit ſeiner huſzfrowen, Iren kindern vnd ſeinen huſzgeſinde vereygen wollen In maſzen In der von Cottbus die vormals auch vereygent hat. Solch Ir fleiſſig gebete vnd getrewe dinſte, die ſie vnns vnd vnnſer herſchafft offte gethan haben vnd In czukunfftigen

geczeyten wol thun werden vnd mogen, wir angeſehen vnd den gnannten Jordan Joden mit ſeiner huſzfrowen Iren kindern vnd ſeinen huſzgeſinde den vnnſren, vorgnannten Borgermeiſteren vnd Radmannen zcu Cottbus vereygent vnd In vnnſer ſunder ſchucz ſchirm verteidigung vnd verſprechniſz genommen haben, vereygen In ouch vnd verczyhen vnns aller ſolcher gerechtigkeyt, die wir czu In haben mugen, vnd nemen ſie In vnnſer ſchucz ſchirm verſprechniſze vnd verteydingniſze in obgeſcribener maſze, In Crafft vnd macht diſſes briues, Alſo das wir In mit huſzfrowen Iren kindern vnd huſzgeſinde furder mehre getruwelichen ſchutczen, ſchirmen vnd verteydingen vor allermeniglich vnd In nach ſein huſzfrowen vnd Ire kinder In keynerleyweyſz beſchatzen, Noch ymandes vergonnen ader czu geſtaten, In zuuerkorczen oder czu ſchaczen; Sunder In, ſein huſzfrowe, Ire kinder vnd huſzgeſinde by gleich vnd Rechtem Creftiglichen hanthaben ſullen vnd wollen, haben Im auch, ſeiner hauſzfrowen, Iren kinderen vnd huſzgeſinde vergunſt, erloubt vnd vnnſer ſicher feilich geleyte geben, vergonnen, erlouben vnd geben In vnnſer ſicher feilich geleite mit diſſem briue, das ſy in allen vnnſren landen vnd gebieten Ir hantyrung, mit kouffen, lyhen vnd anderen ſachen handeln, wandeln, arbeyten und tryben mugen, wie In das an dem bequemſten ſein wirdet, Sunder ydermanns hinderung vnd widderſtand. Hirvmm wir allen den vnſren mit ernſte gebieten, das ſie den gnannten Jordan Joden ſine huſzfrowe, Ire kynder vnd huſzgeſinde by allen vorgeſchreben vnſren gnaden, fryhayten, ſchucz vnd ſchirm beleyben laſſen, ſy darby hanthaben, In auch furderniſz, gunſt, guten willen tun vnd In keynerlei wyſz ſich an In vergriffen wollen: das wollen wir gen In allen vnd eynem Iglichen beſunder gerne gnediglich erkennen. Czu Orkund mit vnſrem anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd geben czu Spandow, an der Mitwochen Nach dem Sonntage, als man In der heiligen kirchen ſinget Jubilate, Nach criſti vnnſres hern gebort Milleſimo Quadringenteſimo darnach Im XLVIII.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 241.

MDCCLXX. Des Papſtes Nicolaus V. Verordnung wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit in der Mark, vom 5. Juni 1448.

Nicolaus Epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, dilecto filio nobili Viro Frederico Marchioni Brandeburgenſi, Imperii Romani Electori, ſalutem etc. Eximia preclare tue nobilitatis merita, nec non ſincerus et magne devotionis effectus, quem erga nos et Romanam geriſ Eccleſiam, non indigne depoſcunt, ut vota tua benignis favoribus proſequentes, ea tibi gratioſe concedamus, que tuis commoditatibus ac tibi et ditioni tue ſubjectorum tranquillitati et in indempnitatibus conſpicimus profutura. Sane pro parte tua nobis nuper exhibita petitio continebat, quod plerumque contingit, Vaſallos et ſubditos Marchionatus Brandeburgenſis et dominiorum tue temporalis ditionis coram diverſis conſervatoribus, Eccleſiaſticis Perſonis contra inferentes eis in rebus et juribus ad eas pertinentbus moleſtias vel

jacturas per Sedem Apoſtolicam deputatis et eorum Commiſſariis, ac etiam ordinariis Judicibus et eorum loca tenentibus extra loca incolatus Vaſallorum et ſubditorum pro leuibus ac minimis Secularibuſ cauſis ad judicium evocari, quamvis ipſi Valli et ſubditi coram propriis ſuis judicibus eccleſiaſticis, vel ab illis deputatis in locis incolatus hujusmodi, ſeu illis vicinioribus, ubi iidem proprii vel ab illis deputati judices infra Marchionatum et dominia predicta conſtituti fuerint, parati ſint ſtare juri, ne dum in eorundem Vaſallorum et ſubditorum, verum etiam tui ipſius, qui eos tueri teneris, non modicum preiudicium et gravamen. Quare pro parte tua nobis ſuper hoc humiliter ſupplicatum, ut tibi ac Vaſallis et ſubditis predictis, ſuper hoc de opportuno remedio providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati, tibi ac eisdem Vaſallis etc. ſubditis auctoritate apoſtolica tenore preſentium indulgemus, ut nullus ex conſervatoribus et eorum commiſſariis ac ordinariis Judicibus, et eorum loca tenentibus predictis obtentu quarumcumque litterarum conſervatorialium a Sede predicta ſub quacumque forma et expreſſione verborum hactenus impetratarum vel impetrandarum in poſterum, in quibus non apparet, ſedem predictam preſentibus ex legitimis cauſis expreſſe derogare velle, quamvis etiam in illis generales et ſolite derogationum clauſule expreſſe fuerint, aut ſua ordinaria auctoritate ipſos Vaſallos et ſubditos preſentes et poſteros aut quemquam aliorum communiter vel diviſim extra loca ſeu incolatus vel illis viciniora infra diſtrictum Marchionatus vel Dominiorum hujusmodi, ubi dicti ipſorum proprii Judices vel ab eis deputati conſtituti fuerint, conſiſtentia pro quibuſvis cauſis mere prophanis, ac proventus vel injurias Eccleſiaſticorum non contingentibus, ipſis Vaſallis ac ſubditis invitis in cauſam trahere, aut ad judicem valeat evocare, dummodo tamen iidem Vaſalli et ſubditi ſuper querelis adverſus eos pro tempore propoſitis coram propriis Eccleſiaſticis Judicibus vel ab eis deputatis predictis parati ſint ſtare juri, ut prefertur, et iidem Judices vel deputati ab eis in miniſtrando querulantibus de eisdem Vaſallis et ſubditis juſtitie complementum negligentes non fuerint vel remiſſi, decernentes omnes et ſingulas excommunicationis, interdicti et ſuſpenſionis ſententias. nec non proceſſus quoslibet, quas vel quos contra preſentis indulti formam promulgari contigerit vel haberi, nullius fore roboris vel momenti apoſtolicis nec non Synodalibus et Provincialibus Conciliis editis vel edendis generalibus et et ſpecialibus conſtitutionibus ceteriſque contrariis non obſtantibus quibuſcumque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis et conſtitutionis infringere etc. Si quis etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno et milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo octavo, Nonis Junii, Pontificatus noſtri Anno ſecundo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vatikaniſchen Geh. Archive Nic. V. Ann. II, Secret. p. 50, T. XIV. und dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 219.

MDCCLXXI. Kurfürſt Friedrich beſtätigt einen Lehnbrief Luthers und Reinhards von Kottbus, am 2. Aug. 1448.

Wir friderich, von gots gnadenn Marggraue zcu Brandemborgk etc. Bekennen offentlich — das uff hute datum diſſes briues fur vns kommen iſt vnnſer lieber getruwer Nitzſche, Alden Gebhart Sone, vnd hat vnns demutiglichen gebeten, ſolche lehen Im von dem Edelen vnnſrem liebenn getruwenn herr luter vnd Reinhart von Cotbus gelihen, gnediglichen zcu beſtetigen vnd furder, Nach Innhalt derſelben von Cottbus briff, uber ſolche lehen Im gegeben, auch zcu leyhen. Solch fleiſſig vnd demutig bete des gnannten Niczſchen wir angeſehen vnd ſolch lehen von den von Cottbus Im gelihen gnediglich beſtetigett vnd Im vnd ſynen Erben zcu einem rechten Manlehen gelihen habenn, doch Alſo, das der gnannte Niczſche vnd ſein Erbenn vnns vnnſren Erben daruon thun vnd halten ſollen, Als mannlehens recht vnd gewonheyt Iſt, vnd wir beſtetigen dem gnannten niczſchen etc. Geben zcu Cottbus, am frytage Nach ad vincula petri, Anno domini etc. XLVIII.

R. Hennyng Quaſt.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 94.

MDCCLXXII. Kurfürſt Friedrich beleiht Meiſter Hans Koch mit einem zu Kottbus zwiſchen der Mühlenpforte und der Kanzlei gelegenen Hauſe und Garten, am 2. Aug. 1448.

Wir friderich, vonn gotes gnadenn Marggraf zcu Brandemburg etc. Bekennen offentlich — das wir angeſehenn habenn ſolch fliſſig willige truwe dinſt, die vnns vnnſer herſzafft vnnſer lieber getruwer Meiſter hanns koch vnd ſein Erben thun mogenn vnd ſollenn, vnd auch von beſunder gunſt vnd gnade wegen, vnd habenn Im vnd ſein Erben das huſz mit dem gartten czwiſchenn der Mollepfortenn vnd vnnſer kanczley an der Mure zcu Cottbus gelegen, gnediglich verlihen. Wir verleihen Im auch ſolch obengeſchriben hauſz vnd gartenn, In Crafft vnd macht diſſes briues, Alſo das der gnannte hans Koch vnd ſein Erben ſolch hauſz vnd gartenn von vnns vnd vnnſen erben zcu einem rechtenn lehen haben, beſiczenn, gebruchenn vnd entpfahenn ſollen, als offt des nott geſchcen wirdet, vnns ouch daruon haltenn vnd thun, als manlehens recht vnd gewonheyt iſt vnd auch alſo lang byſz wir vnnſere Erbenn vnd Nachkommen ſolch hauſz vnd gartenn widder habenn vnd zcu vnnſer eygen Notdorfft vnd behuff gebrauchen wollenn, das wir vnd vnnſer Erben alleczyt, wenn vnns das beqweme ſein wirdet vnd wir wollenn, volle macht vnd gewalt haben ſollen, die ouch by vnns, vnſen Erben vnd Nachkomen alſo behaldenn: vnd wenn wir vnnſere Erben oder Nachkommenn ſolch huſz vnd garten widder haben vnd dem gnannten Hannſe koch oder ſeinen Erben forder nicht laſzen wollen, ſo ſollen vnd wollen wir ader vnnſer Erben Im oder ſein Erben ſechſz ſchogk groſchenn genge vnd gebe Im lande

zcu Cottbuſz aufzrichten, geben vnd czu genug beczalenn, In ouch oder ſein Erben von ſolchem hauſz ader garten nicht entſetzenn, es ſey denn das Im ader ſein Erben ſolch vorgnannte ſechs ſchogk groſchenn beczalt ſein etc. — Geben zcu Cottbus, am fritag nach ſant Peters tage ad vincula Anno domini etc. XLVIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 95.

MDCCLXXIII. Die Gebrüder Polenz, Vögte der Lauſitz, quittiren den Kurfürſten Friedrich wegen 16000 Schock Groſchen, die er ihnen für die Lauſitz gezahlt hat, am 19. Oct. 1448.

Wir Jacob und Jacob, gebrudere von Polenczk, Voigte czu Luſiz, bekennen — das der Irluchte hochgeboren Furſte und Herre, Herr Friederich, Marggraue czu Brandemburg — von ſolcher Vordracht, Vorlaſſunge und Uebergebunge wegen aller Gerechtickeit, die wir Sinen Gnaden und Siner Gnaden Erben an Herren, Mann, Stete und Lantſchafft des Landes czu Luſicz gethan haben, uns czu genüge und wol czu dancke Sechzehintawſind guter ſchogk geben, beczalet und uſsgericht hat, Des wir Sinen Gnaden dancken, als wir uns denne auch mit unſerm gnedigen Herren von Sachſen vormals darum alſo vortragen hetten. Darum wir für uns und unſere Erben den genanten unſern gnedigen Herren und Siner Gnaden Erben ſolcher Sechzehintaufind Schock Groſchen qwidt, ledig und loſs ſagen, in crafft und macht diſſes brieues on geuerde. Czu Orkunt mit meines Jacobs des Elderen Inſigel verſigelt, des ich mich Jacob der jungere hie mit gebruche — am Sonnabend nach Sant Gallen tag, nach Criſti unſers Herren gebort vierczenhundert Jare darnach im acht und vierczigſtem Jare.

Gercken's Cod. VIII, S. 675.

MDCCLXXIV. Kurfürſt Friedrich beſtätigt dem Abte und dem Kloſter Neuzelle mehrere Beſitzungen in der Herrſchaft Kottbus, am 1. Dez. 1450.

Wir friderich, von Gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg etc. bekennen offentlichem mit diſſem briue, — das wir gote dem almechtigen zu lobe Marien ſeiner lieben Muter vnd allen himeliſchen here zu eren vnd zu dinſte, auch von vns, vnnſer erben vnd nachkomen ſelen ſelickeit vnd von beſundern gnade willen, dem ſeligen Gotthus vnd der kirchen des Cloſters, genannt Newen Czelle, Ciſtercienſes Ordens, dem wirdigen vnnſern Ratt vnd lieben getrewen ern Niclaus, Abpte darſelbs, alle ſeinenn mitbrodern vnd nachkomen ebpten vnd Brudern diſſe hernachgeſchribene dorffer mit namen die kokil in vnnſe herſchaft zu Cottbus gelegen, das dorff Offendorff vnd das dorff Treplin mit

allen rechten vnd zugehorungen obirſten vnd niderſten gerichten, in allermaſze als dieſelbigen dorffer hanns groſze, heincze peſchen vnd Bernfeld vormals inngehabt vnd beſeſſen vnd die dem genannten Abpte, prior vnd ganczer ſampnung des ergenannten Cloſters verkooft haben, zu einem ewigen vnd rechten eygenthum voreygent haben: vnd wir vereygen auch dem genannten Abpte allen ſeinen mitbrudern vnd nachkomen ebpten vnd Brudern des obgenannten Cloſters Newen Czelle die obingeſchriebene dorffer mit allen iren obgenannten zugehorungen vnd gerechtickeyten nichts nichten vſzgenommenn zu eynem ewigen vnd rechten eygenthum in crafft vnd macht diſſes Briues alſo, das der genannte Abpt, ſein mitbruder vnd alle ire nachkommen abpte vnd Bruder des vilgenannten Cloſters das alles zu eynem rechten eygenthum haben, behalden vnd des zu ewigen geczeitenn glich andern iren eygenthums gutern beſiczen vnd gebruchen ſollen vnd mogen, vngehindert vor vnns, vnſern erben vnd nachkomenn vnd ſunſt vor allermeniglich. Zu Vrkund mit vnſerm anhangenden ingeſigel vorſigelt vnd geben zu Cottbus, am dinſtag nach Andree, Anno domini milleſimo CCCC°. Quinquageſimo.

Aus Dickmann's Urkunden-Sammlung des geheimen Staats-Archives fol. 46.

MDCCLXXV. Kurfürſt Friedrich beleiht Michel und Marcus Kruſe zu Kottbus mit Beſitzungen in Sandow und Groß-Döbern, am 11. April 1451.

Wir friderich, von gots gnadenn marggraue czu Brandemburg etc. Bekennen offintlichen — das wir vnnſern lieben getruwen Michel vnd Marcus kruſzen gebruder, In vnnſer Stat Cottbus wonhafftig, diſſe hirnachgeſchriben guter, Jerliche cziſe vnd Rente czu Rechtem Manlehen vnd geſampter handt erblich dy helffte gelegin habin, Nemlich In dem dorffe czu Sandow eyn vnd dreiſſigk groſchen vff diſſen hirnachgeſchriben cziſz luthen, Nemlich vf hanns Richter, dem Bruwer, vnd einer halben hufen zehen groſchen, vf der Mathis Schynen vnd einer halben huſen zehen groſchen, vff Barthuſz Daldan czwene groſchen vnd czwey huner, Item die lubickynen II groſchen vnd II huner, Item Clawick ſcharaba gibt einen groſchen vnd czwey huner, buriſz von kremewitz II huner, Item Simon klincke cziſzet von ſyme garten ſechs groſchen, Item die weſzen In der Sandoer felde gelegin, dy hanns Rothe, des von Cottbus houbptmann geweſt ſind, vnd michel kruſze ſeliger von Im gekaufft hat vnd zu zwen hufen zu Sandow gehort haben vnd holden newnczehen ſwat, Item eyne weſze von ſechczen ſwaten, dy Cruſze von der Jleborgynne gekofft hat, alle jn der Sandoer felde gelegen, Item zu einem widderkauff czwey ſchogk geldis czu groſzen doberin gelegen, die von vns beſundern zu lehne Ruren, vff czwen hufen, die ytzund peter Czirne doſelbſt beſitzt, gekaufft von hans langenickel, vnd vff dem kretzen doſelbiſt czu groſſen doberyn czehen groſchen. Vnd wir verleihen den obingnannten Michil vnd Marckus kruſzen die obingeſchriben guter Jerlich' Zinſze

vnd Rente, och die weſzen mit allen zugehorungen, friheiten vnd gerechtickeiten, als dieſelbigen guter vnd Zinſze Michel kruſze jr vatir vormals zu lehen gehabt vnd vf ſie geerbet hat zu rechtem Manlehen vnd geſampter hant etc. — Bey diſſen lehnen ſindt geweſzen vnnſer geczugen die wirdigen, feſten vnd weiſzen Meiſter fridrich Seffelman, doctor vnd vnnſzer Cantzler, Meiſter Johan Swafheim, doctor vnd pfarrer czu Cotbus, hans Czencker vnnſzer vogt czu Trebbin vnd hans lubrecht, Burger czu Cottbus, vnſzer Mannen vnd ander Mehr. Czu vrkunde vnd geben czu franckenfurt an der Oder, am Sontag Judica, Anno domini etc. L primo.

R. Johann Swafheim, pfarrer zu Cotbus.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 210a.

MDCCLXXVI. Kurfürſt Friedrich beſtätigt dem Altariſten und der Prieſterſchaft der Kapelle U. L. Frauen zu Kottbus gewiſſe Hebungen von dem Luche Goßde, welche die Gemeinde zu Mertensdorf zu entrichten hat, am 12. Aug. 1451.

Wir friderich etc. Bekennen vnd thun kunt etc. das vor vnns komen iſt der wirdige vnd andechtige vnnſer Rat vnd lieber getruwer Er Johan Swafheim, lerer In geiſtlichenn rechten vnd pfarrer czu Cotbus, vnd hat vns vnderrichtet, wie her vormals eyn ſchogk geldis Jerliches czinſis vſs dem dorffe Merteinſzdorff by Cotbus gelegen, vf dem richter vnd der ganczen gemeine daſelbſt von des luges wegen gnannt der goſzde, als das etwan ern Merten Gebben, Altariſte czu Cotbus, von den Edelen hern luther vnd hern Reynhart von Cotbus czu Rechtem widderkauffe gekaufft hatte, an ſich gebracht vnd aber mit vnnſern vnd des gnannten hern lutern von Cottbus willen vnd volbort gekaufft hat, vorder an die andechtigen vnnſer lieben getruwen Altariſten vnd priſterſchafft, die vnnſer lieben frawen getzite jn der Capellen vnſzer lieben frawen czu Cottbus ſingen, vnd vorder ſingen werden, gebracht vnd geben hat, vnd hat vns mit demutigen fliſſen gebeten, das wir ſulche gabe gnediglich verwillen geruchten. Haben wir angeſehen des gnannten Ernn Johan willige dinſte vnd biſundern den dinſt vnnſer lieben frawen vnd Sele gerethe, das dauon Jerlichen gehalden werden ſol, vnd haben vnnſern willen darczu geben vnd geben darczu vnnſern willen vnd volbort, In Crafft diſzes briues, ſo vil das vns czu vnnſerm teyle anlangit, vnd wollen, das daſſelbige ſchogk groſchen Jerlich Zinſze die gnannten altariſten vnd priſterſchafft, die vnſer lieben frowen getzite jn der Capellen vnnſzer lieben frowen zcu Cottbus ſingen vnd jn zu kunftigen ziten ſingen werden, alle Jar Jerlich vf ſant Merteins tag von dem richter vnd der gantze gemeyne zu Mertenſzdorff von dem luge gnannt der Goſzde, den die egnannten Richter vnd gemeyne van den Edelen hern luter vnd hern Reynhart erblichen gekaufft haben, Nehmen vnd heben ſullen vngehindert, czu Rechtem widderkauff vnd als widderkaufs recht iſt, Douor denn die gnannten altariſten

vnd prifterfchafft, die vnnfer lieben frowen getzite fingen, alle Jar Jerlichen eyn Jar getzit mit vigilien vnd Meffen czu fingen nach Irer vfzfatzung beftellen vnd halden fullen In der wochen nach dem Sontag, So man In der heiligen kirchen Oculi mei finget jn der faften, wenn das deme pfarrer dafelbft aller beqwemeft fein wirt. Were es och fache, das das gnannte dorff Merteinfdorf verterbet, verbrant ader verwuftit wurde, So fullen die Menner vnd gebawren, die do wonen werden vnd die guter befitzen, jr fint vil ader wenig, das obingefchriben fchogk grofchen alle Jar Reichen vnd geben ane hinderniſz vnd widderrede, alle mit gefampter hant, keyner fich abezulofzen mit finer anczal, doch allis vnfchedlich vnnfer freyen abelofung vor czehen fchogk grofchen. Des czu vrkund mit vnnferm anhangenden Ingefigel verfigelt vnd Geben czu Colen an der Sprew, am donerftage nach fant laurenczen tage, nach gotes geburt etc. L primo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XX, 209.

MDCCLXXVII. Kurfürſt Friedrich beſtätigt dem Capitel zu Bautzen gewiſſe Hebungen aus dem Zolle zu Kottbus, welche Anna, Wittwe Friedrichs Druſkewitz, demſelben zur Gedächtniſsſtiftung übergeben hat, am 2. Sept. 1451.

Wir friderich etc. — Bekennen — das wir eigentlichen in ganczer Warheit berichtet find, wie die Erbar frauwe Anna, die fridrich druſchkewitzynne, der got gnedig ſey, ein ſchogk groſchen Jerlicher czinſze in vnnfrem Czolle czu Cotbus uff einen rechten widerkouff gehat, dem werdigen hernn probſte, Techende vnd ganczem Capittel der kirchen czu budiſſen beſcheiden habe, ſie dauon Jerlichen eins des Jares mit Miſſen, vigilien vnd geluthe irer kirchen nach gewonheit do zu begehin czu erer ſelen ſelickeit, vnd den wirdigen doctorem Johann Swoffheim vnnſen pfarrer vnd auch thumhern czu budiſſen etc. an vns geſchicket, vns von iren wegen czu bitten, das wir geruchen daſſelbige ſchogk groſſchen Jerlicher czinſe in vnnfrem czolle en vnd irer kirche zcu lihen, haben wir angeſehen redeliche dinſte der gnanten frauwen Annen ſone, bruder vnde ander erer frunde, die ſy vns vil gethan vnd noch in czu kommen czeiten thun mogen, vnd ouch der gnannten herren jnnick gebete, das ſie kein gote vor vnſzere lieben eltern vnd gancz geſlechte thun mogen, en ſulch ſchogk groſchen Jerlicher czinſe gelegen vnd gereicht, leyhen vnd reichen en das in Craſft diſzes briſes, alle Jar Jerlichen jn vnnfrem czolle czu Cottebus zcu holen vnd zu hebin, wer do ein Czolner iſt uf ſunte Michels tag, das der up de ziit en das gebin ſall, ane hinderniſſz, — doch alſo, wenn vns, vnnfren erben ader nachkommen das ebend is, das wir das abe wedderkouffen weldin mit Czehen ſchogk groſſchen, das ſie vns das czuſtaen vnd czugeſtaten ſullen. Do by find geweſzt die hochgeboren, wirdiger vnd Erbaren herren albrecht, furſte czu annhalt etc. Ernn fridrich Seffelmann, doctor

vnd Cantzler, Matthis von der Schulenborch, houptmann. Datum Coln, am donerſtage nach Egidii Anno etc. LI.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XX, 207.

MDCCLXXVIII. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Kloſter Zinna den dritten Theil an der wüſten Feldmark Kloſterdorf und die Lehnsherrlichkeit über die von Krummenſee zu Herzfelde, am 13. Nov. 1455.

Wir fridrich etc. Bekennen offintlichen mit diſſem briue vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſzt vor allermeniglich, die jn ſehen oder horen leſzen, das wir vmmb vnſer Elderen vnd vorfaren, vnnſer, vnnſer erben vnd nachkomen ſelen ſeligkeit, auch vmmb des willen, das gottes dinſt vff diſſem ertrich gemeret vnd geſtercket werde, den wirdigen vnd andechtigen vnſrem rate vnd lieben getruwen hern mauricius Abpt, dem prior dem ganczen conuente des cloſters zur Czynnen bey Juterbogk gelegen vnd allen iren nachkomen vnd dem gnannten gotshuſe doſelbeſt den dritten pfennyngk jn dem wuſten dorffe Cloſterſtorff bey Struſzberg gelegen mit dem dinſte vnd der bete, den ſie von Jorgen vnd Tilen, gebruderen die lowenberg gnannt, gekouffſt vnd ſie das furderen verlaſſen, zu einem rechten ewigen eygenthumb gnediglich vereygent haben vnd vereygen jn das furder bey dem gnannten cloſter zu bliben gegenwertiglich mit krafft vnd macht diſzes briues. Sullen vnd mugen ſich des gnannten dritten pfennyges mit dinſte vnd bete jn dem gnannten wuſten dorffe Cloſterſtorff czu ewigen zeiten zu nutze gebruchen, yn maſzen deſſelben wuſten dorffs, das jn vormals vereigent, vnd als anders irs eigenthumbs vnd als eigenthumbs recht vnd gewonheit iſt vor idermeniglich vngehindert. Wir haben vns auch jn dem gnannten dorffe furder mehr verczigen aller lihunge vnd zugehorunge on geuerde. Auch als dem gnannten gotshueſz das dorff herſzfelde zwuſſchen Struſzberg vnd Bernow gelegen vormals von vns vnd vnnſer herſchafft vereigent iſt, ſoll das furder auch ſein recht ewig eigenthumb mit der leihunge vnd ſuſzt allen anderen ſachen vnd zugehorungen genczlich bleiben vnd haben dor vff die von krumenſehe, die ſolch dorff herſzfelde vormals von vns zcu lehne entfangen vnd genohmen haben, iczunt an den obgnannten Abpt vnd das goteshüſz mit den lehnen gewiſzt, die furder als lehns recht iſt vnd ſo offte des not tut, nach Innhalt vnd vſzwiſunge ire alten priuilegien von jn zu nehmen vnd zu empfahen; doch behalten wir vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen jn dem genannten dorffe herſzfelde den dinſt vnd die bete, die vns auch vngehindert folgen ſollen on geuerde. Geczewgen ſind des die hochgeboren Erwirdigen wolgeboren wirdigen vnd geſtrengen veſten vnnſer ohme, Rete, hoffgeſinde vnd liben getruwen herr otte, herczog zu Stettin, her fridrich, Erwelter biſchoff zu lubus vnnſer kanczler, fridrich, Graue von Orlamunde, Gotfrit, graue zu honlohe, er Arndt Treſzkow, thumbprobſt zu Magdeburg, er Titrich von Stechow, thombprobſt zu Brandenburg, hennig Qwaſt vnſer Obirmarſchalk,

Jorge von waldenfels vnnſer kamermeiſter, Claus Sparre, Jorge von Stuternheim, Otte von Slieven, Balczar von uchtenhagen alle ritter vnd vyll mehr ander der vnſren gnug globwirdigen. Zu vrkunt etc. datum Colen an der Sprew, am donerſtag nach martini, Anno etc. LV^to.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 134.

MDCCLXXIX. Kurfürſt Friedrich und deſſen Brüder bekunden, daß der Hochmeiſter Deutſchen Ordens ihnen für geleiſtete Kriegsdienſte die Neumark verkauft hat, unter Vorbehalt des Rückkaufes nach dem Tode des Kurfürſten für 100000 Rheiniſche Gulden, am 14. Nov. 1455.

Von gots gnaden Wir Fridrich, des heiligen Romiſchen Reichs ertczkamrer, Johannes, Albrecht vnd Friderich, gebrudere, Alle Marggraue zu Brandemburgk vnd Burggrauen zu notemberg, Bekennen offentlich mit diſſem Briue vor vns, vnſer erben vnd nachkommen vnd ſuſzt vor allermeniglich, die jn ſehn ader horn leſen, das der Hochwerdige vnd groſzmechtige Her Ludwig von Erlichſzhuſen, Hoemeiſter Deutczſches ordens, mit wolbedachten mute vnd eyntrachtigem Rate ſeiner Gebitiger, vns, allen vnnſeren erben vnd nachkommen vmb ſulcher merglicher dinſt, gut rat, vil muhe, zerung, koſt vnd ſchaden, die wir Marggraue Friderich obgnant der elter vmbe des gnanten Hoemeiſters vnd ſins ordens beſtes willen jn diſzen krigesnoten getan vnd nutzlich beweiſt haben, ſein vnd ſeins ordens lant, gnant de nuwe marke uber ader, mit allen vnd jglichen Herlikeiten, prelaten, manſchafften, lehn geiſtlichen vnd werntlichen, Allen Sloſſen vnd Steten, dar jnne gelegen, mit jren zugehorungen, mit allen Heiden, Holtzen, Jachten, wiltpannen, Zeidelweiden, fiſcherei, Sehn, waſſern, nutczingen, Zinſen, renten, orbeten, grenitzen, zugehorungen geiſtlichen vnd werntlichen, gerechtikeiten vnd ſuſt mit allen gnaden, rechten, nichtes vſgenomen noch hindan geſatzt, benant vnnd vnbenant, vnd ſunderlichen mit den Sloſſen vnd Stat Schibelbein vnd drieſzen mit allen jren manſchafften, geiſtliken vnd werntlichen zugehorungen, aller nutzung vnd gerechtikeiten mechttiglich, als er vnd ſein orden das beſeſſen vnd gebraucht haben, zu rechtem erbe erblich gegeben, vorſchriben vnd willichlich vorlaſſen hatt; Gibbet, verſchribet vnd vorlaſſet auch vns allen vnſeren erben vnd nachkamen daſſelbige gnant Landt de marke mit allen recht vnd friheiten vnd mit den Sloſſen vnd Stat Schibelbein, drieſzen obgnant, als er das gehabt hatt, vnd mit allen gnanten vnd vngnanten Sloſſen, Steten, prelaten, manſchafften, nutczingen, zugehorungen vnd gerechtikeiten nichts vſzgenomen mit macht vnd krafft ſeines briffs. Hir vme, So got der Herr helffet, dat der vorgnante Hoemeiſter, ſein Orden adir nachkamen Hoemeiſter deutczſches Ordens ſo ſtatthafftig werden, das ſy ſulch Land de newen mark vorgnant vermogen wieder zukauffen, das ſy ober doch nicht die weil wir obgnanter marggraff friderich der Eltere jn leben ſin, thun, vnd auch vns das ab zukauffen nicht macht haben ſullen by vnſeren ytcz-

gnanten Marggraff friderich Leben; So globen vnd vorheiſſen wir vnſer erben vnd nachkomen dem benanten Hoemeiſter ſeinen orden vnd nachkamen Hoemeiſteren dewtczſches Ordens, das wir de benannte newen margk mit ſulchen jren togehoringen, friheiten, rechten, herlikeiten geiſtlichen vnd werntlichen, Manſchafften, Land, Luthen vnd Steten vnnd ſunderlichen mit der Sloſſen vnd Statt Schibelbein vnd drieſzen mit allen iren Manſchafften, geiſtlichen vnd werntlichen zugehorungen, allir nutzung vnd gerechtikeiten, als vor beſtymmet is, vmbe Hundert Tawſent guter Reyniſcher gulden vnd nicht hoher an allerley eyntrag vnnd widderrede, wy man dy dar gegen erdenken mocht, frey, loſz, an allerley vfflege vnd alſo, als ſy an vns, vnſer erben vnd nachkomen von dem gnanten Hoemeiſter vnd ſeinen Orden iſt gekamen, zu kauff folgen ſullen laſſen vnd ſuſt anders nymandes. Vnd wenne der Hoemeiſter, ſein Orden ader nachkamen Hoymeiſter Dewtſches ordens nach vnſeren marggraff friderichs obgnanten des eltern vorſterben, das got lang wende, ſulchen kauff thun wollen; So ſullen ſy vns, vnſeren erben adir nachkamen das eyn Jar zuuor verkundigen vnd wiſſen laſſen. Sulchs kauffs betczalung ſol geſchen zu frankenford, an der ader gelegen, zu kuſtrin adir zu aderberg, an der drier Stet eyn, de vns, vnſern erben vnnd nachkamen am bequemeſten ſin wirdet. Vnd ab zu ſulchs kauffs beczalung der Hoymeiſter, ſin Orden adir nachkamen ſich einigerley ferlikeit wurden beſorgen; So ſullen wir, vnnſer erben edder nachkammen jn eyn ſicher geleyt nach nottorfft darczu ſchaffen vnd beſtellen; vnd ſo ſulcher kauff geſchen is vnd ſulch Hundert Tauſent gulden Ryneſch vns, vnſern erben adir nachkamen zu genuge beczalet ſin, das danne alle Herlikeit, manſchafft, Land, Sloſz, Stete vnd Luthe, als berurt iſt, mit der erbhuldung widder an den Herrn Hoemeiſter, ſeinen orden vnd nachkomen Hoemeiſters dewtczſches ordens vnd an anders nymands komen, vnd von vns, vnſern erben vnd nachkomen ane alle widderrede vnd eyntrag gewiſzet ſullen werden, an geuerlich. Das auch der Herre Hoemeiſter, ſin orden vnd nachkamen vnd dy jren jr botſchafft vnd auch dy jren orden zu Dinſt zihen werden eyn frey ſtraſſen feylich vnd ſicher vſz vnd eyn, eyn vnd vſz jre Lande prewſſen durch vnſer alde vnd nuwe Marke vnd auch andere vnſer, vnſer erben vnd nachkamen Lande vnd Stete, de wile wie vnſer erben vnd nachkamen de gnante nuwe marke jnne haben werden, vmb jr gelt zu zeren, ſullen haben, doch das die ſelben, die der Homeiſter vnd orden furen werden durch ſulch land, den leuthen keynen ſchaden thun. Wo ober der von jn geſchee, den ſullen der Hoemeiſter vnd orden nach redelcheit beczalen, vnd das auch keyn teyl das ander durch vnd auſz ſienen Landen ſulle laſſen beſchedigen. Hir vff ſo hatt der obgnant Hoemeiſter ſulch Land de nuwen mark, alle prelaten, mantſchafft, leute, Stete, Sloſz, alle zugehorung vnd gerechtikeit obgnant dar jnne gentczlich verlaſſen, vnnd ſy forder an vnns, vnſer erben vnd nachkamen rechtlich vnd erblich geweiſt, ſich forder mehr an vnns, vnſer erben vnd nachkommen Als an jre rechte naturliche erbeherſchafft zu halten, an alles geuerde bis zu ſulchen obenſchriben kauff. Alle duſſe obgeſchriben ſach, artikel vnd puncte geloben vnd vorheiſſen wir vor vns vnns vnſer erben vnd nachkommen by vnſeren furſtlichen truwen, Stete, veſte vnd vnuerbrogenlich zu halden, jn krafft vnd macht diſz briues. Zu vrkund haben wir marggraf frederich der elter vnſer groſtes Inſigel vnd wir de obgnante gebruder vnnſer jglich

ſunderlich ſein eygen Inſigel an duſſen Breff thun vnd hengen laſſen, de gegeben iſt Zu Coln an Sprew, Am fritag nach Sant Mertenstage, nach gots geburt tauſent virhundert vnd dar nach In dem funff vnd funftzigiſtem Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXI, fol. 9.

MDCCLXXX. Rathſchlag Friedrichs II. an ſeine Nachkommen in Beziehung auf die Wiederauslöſung der Neumark, Beiſchrift zur Urkunde vom 14. Nov. 1455.

Nota vff deſſen Reversbrieff, der dem Homeiſter vnd dem deutſchen orden zuſteet, gibbet der irluchte hochgeborne Furſte Herre Friderich Marggraue zu Brandburg Kurfurſte, des hilgen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zu Nuremberg vnd Fürſte zu Rügen, ſeinen Vettern vnd Nachkomen diſſen Rat, des nach Innhalt der briff by ſinen leben nicht noth iſt. Seine gnade hat dem Homeiſter Herre Ludewich von Erlichshauſen den briff anbitten laſſen, den er denn von vnſicherheitswegen nicht hat wollen gen preuſſen nehmen vnd der im auch von ander vrſach wegen biſſher nicht gegeben iſt. Mer ſind der Zeit, ſo ſich der homeiſter zum könig vonn Poln geſatzt hat, vnnd nicht meher an Preuſſen dann das hinderlant haben, ob er oder ſeine nachkommen ſeiner gnaden herſchafft zum verdrieſs odder vmb ander haſſes willen, den brieff fordern, dem könig vonn Poln ſein fordrung vnd abelöſung der Newnmark wolde ubergeben vnd zufügen, So mag man ſich damit vffhaldin vnnd behelffen, das ers hinder dem orden keine macht habe, innhalt der brieffe, dy inn allen artikeln lauten vff den orden vnnd das man anders niemand denn eynen homeſter vnnd dem orden zu kauffen geben ſoll vnd wes man ſich furder behelffen konde, das ſulch lant die Newmarck by deutſchen landen vnnd dem heiligen Romiſchen Reich vnd by dem wirdigen Kurfurſtenthumb der Marg zu Brandburg, der es by anſetzung der Kure ingeleibet iſt, blibe vnd nicht zu undeutſch getzunge gebracht wurde, das deucht ſin Gnade gottlich, erlich vnd rechtlich etc. Item ſin gnade hat das landt zu der Marcke wider gebracht: wil ſichs ymand nach ſeinen tod wider nehmen laſſen, das ſtet zu jm. Ein erbliche verlaſſung ſlechts an allen widerkauff iſt geben dem Lande vorgenannt von dem Homeiſter, der briff leyt zu Konigesberg, dy abeſchrifft ſten im Regiſter der Newenmarck; vff den briff mag man halden doch ſoll es dem orden ſlechts zu gute kommen, ſo mocht man dy loſunge vor hundert tauſendt gulden wol gonnen. Doch ſol man Rechts darvmb nicht vor ſein.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek, welche einer Abſchrift der ſub Nr. MDLXXIX. mitgetheilten Urkunde angehängt iſt.

MDCCLXXXI. Kaiſer Friedrich III. ertheilt dem Kurfürſten Friedrich und ſeinen Nachkommen das Privilegium zur Erhöhung und zur neuen Anlegung von Zöllen und Mühlen, am 23. Juli 1456.

Wir Friederich, von Gottes Gnaden Röm. Käyſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, zu Steyer, Kärnden und zu Cräyn, Herr auf der Windiſchen Marck und Portenau, Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfierd und zu Kyburg, Marggraf zu Burgau und Landgraf in Elſaſs etc. bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Brief, allen denen, die ihn ſehen oder hören leſen; Und ob wir von angebohrner Güte allen Unſern und des Reichs Unterthanen, geneigt ſeyn, ihren Nutzen und Beſtes zu betrachten; So erkennen wir doch mehr pflichtig zu ſeyn, die zu befördern, und aus Käyſerlicher Mildigkeit zu bedencken, die Uns, als Unſere und des Reichs beſondere und merckliche Glieder, die Bürde der Sorgfältigkeit, damit wir als Röm. Käyſer von des H. Reichs wegen, beladen ſeyn, mit ihrem Rath, Hülff und Beyſtand getreulich helffen tragen, und nicht allein bey ihren Gnaden und Freyheiten, damit ſie von dem H. Reich löblich und zierlich begabet und befreyet ſeyn, zu behalten, ſondern ihnen auch die zu mehren, und Gnade zu thun. Des angeſehen, ſo haben wir eigentlich betrachtet, die beſonder merckliche getreue nützliche Dienſte, die Uns und dem H. Reiche die Hochgebohrnen Friedrich, Marggraf zu Brandenburg, des H. Röm. Reichs Ertz-Cammerer, Johanneſſen, Albrecht und Friedrich, auch Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, Gebrüdere, Unſere liebe Oheime, Chur-Fürſten und Fürſten, mit ernſtlichen Fleiſs, allezeit willigliehen und unverdroſſentlich beweiſet, und gethan haben, und in künfftiger Zeit auch Uns und dem H. Reich wohl thun mögen und ſollen, und haben darum mit wohlbedächtlichem Muth und gutem Rath Unſerer Fürſten, Grafen, Edlen, und des Reichs Getreuen, den vorgenannten Friedrichen, Johanneſſen, Albrechten und Friedrichen, Gebrüdern Unſern lieben Oheimen, Chur-Fürſten und Fürſten und ihren Erben, Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, (die beſunder gnad gethan, das ſie in ihrem Churfurſtenthum der Marck zu Brandenburg, in der Burggrafſchaft zu Nürnberg) und in ihren Landen, wo ſie die jtzt haben, oder hinführo überkommen, ihre Zöll, die ſie jtzo daſelbſt haben, nach ihrem Gefallen erhöhen, die überlegen, und auch in denſelben, ihren Landen, wo, wann und wie ſie das verluſt, Zölle von neuen aufzuſetzen, und auch auf Wein, Bier und anders, das man in ihren Landen gebrauchet, und durch ihre Land führet, auflegen, nach ihrem Gefallen machen und nehmen, und daſs ſie auch in allen vorgemeldten ihren Landen zu ihr und ihrer Land-Nothdurfft, auf ihren Waſſern, wo, wie und wann ſie wollen, Mühlen aufrichten, bauen und deren nach allem ihrem Gefallen gebrauchen und genieſſen ſollen, und mögen, von allermänniglich ungehindert. Thun und geben ihnen allen ſämtlich und beſonders ſolch vorgemeldte Gnad und Freyheit von Röm. Käyſerl. Macht Vollkommenheit, wiſſentlich in Krafft des Brieſes, und meinen, ſetzen und wollen von derſelben Unſerer Käyſerl. Macht, daſs ſie und ihre Erben, deren nun hinführo alſo gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen,

von allermänniglich ungehindert; und wir gebieten darum allen und ieglichen Fürſten, Geiſt- und Weltlichen, Grafen, Freyherren, Herren, Rittern, Landrichtern, Vitzdumben, Pflegern, Schultheiſſen, Schöppen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Amtleuten und Gemeinden, und ſonſten allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brief, daſs ſie die vorgenannten Friederichen, Johanneſſen, Albrechten und Friedrichen, Gebrüdern, und alle ihr und iegliches Erben Marggrafen zu Brandenburg und Burggrafen zu Nürnberg, an den obgemeldten Stücken und Artickeln, nicht zuhindern, noch zu irren, in keine Weis, ſondern ſie der geruhiglich gebrauchen und genieſſen laſſen, als lieb einem jeglichen ſeye, Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad zu vermeiden, und wer freventlich darwider thäte, der ſoll tauſend Marck löthiges Goldes, als dick das beſchicht, halb in Unſere Käyſerl. Cammer, und den andern halben Theil den obgenannten Unſern lieben Oheimben, Chur-Fürſten und Fürſten, und ihrer Erben, Marggrafen zu Brandenburg, unabläſſig zu bezahlen verfallen ſeyn. Mit Urkund diſs Brieffs verſiegelt mit Unſerer Käyſerl. Maj. Inſiegel. Geben zu der Neuſtadt, am Freytag vor St. Jacobs-Tag, des heil. zwölff Boten, nach Chriſti Geburt vierzehenhundert und in ſechs und funzigſten Unſers Reichs im ſiebenzehenden, und des Käyſerthums im fünfften Jahr.

Nach einer ſehr mangelhaften Copie in Lünig's Reichs-Archiv (Bd. V.) Part. ſpec. Thl. III, S. 309.

MDCCLXXXII. Kurfürſt Friedrich von Brandenburg beleiht den Grafen Heinrich von Stolberg mit der Grafſchaft Werningerode, am 27. Sept. 1456.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemburg, des heiligen romeſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Noremberg etc. Bekennen offintlich mit dieſem brieff vor vnns vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſt ydermeniglich, dye In ſehen oder horen leſen, das vor vns komen iſt der Wolgeboren vnnſer Rat vnd lieber getruwer er hinrich, graue zu Stalberg vnd zu werningerade, vnd hat vns gebeten, das wyr Im nach tode vnd Abgange graue boten von Stalberg ſeliger gedechtnüſz ſeins vaters, geruchten zuuerliehen dye grauſchafft, Slos vnd Statt zu werningerade mit Andern Sloſſen vnd ſteten dar zu gehorende vnd aller zugehorüng, Als dye ſein vater obgenannt von vns zu lehne gehabt vnd dye an Im geerbet hatt; Alſo haben wyr Im vnd ſein recht menlichen leibs lehns erben ſolch grauſchafft, Sloſz vnd Stat werningerade mit andern Sloſſen vnd Steten vnd das land dorzu gehorende mit Allen vnd Jglichen freyheyten, gnaden vnd gerechticheyten, plantſchafften, myt allen vnd Jglichen lehen geiſtlichen vnd werntlichen, gerichten, Jagten, wyltpanen, viſcheryen, Allen Bergkwerken, dye In der gnannten grauſchafft vff komen Oder gefunden werden, vnd ſuſzt myt allen Herlicheyten vnd zugehorungen, Als dye ſein vater ſeliger vormals von vns zu rechten manlehen gehabt, beſeſſen

vnd gebrücht vnd Als dye von Olders beſheren dorczu gehoret haben vnd noch gehoren nichts nicht vſzgenohmen noch hindan gefatzt, czu einem rechten manlehen gnediglich verliehen vnd lyhen Im dye myt keginwertiger krafft vnd macht diſſes brieffs, So das er vnd ſine rechte menliche leibs lehns erben dye furdermeher von vns vnnſern erben vnd nachkomen vnd der marggraueſchafft zu Branndenburg zu rechten manlehen haben, nehmen vnd entfahen, wye Offt des not geſchicht, vns auch dauon halten thun vnd dynen ſollen, Als manlehns recht Recht vnd gewonheyt Iſt, doruon er vns Auch gelobt und geſworen hat, getruwe gewartig vnd gehorſam zu ſein Alleczyt, vnnſern fromen vnd beſtes zu werben vnd ſchaden zu wenden getruwelich On geuerde. Das genannte Sloſz vnd Stat werningerade mit Allen Andren Sloſſen vnd ſteten vnd das gancze landt dorczu gehorend Sol Alleczyt vnns, vnnſen erben vnd nachkomen marggrauen czu Branndenburg offin ſein vnd bleiben zu allen vnnſren kriegen, noten vnd geſchefften gen ydermenniglich etc. — Geczeuge ſint des dye hochgeboren wolgeboren werdigen vnd geſtrengen vnnſer Rete hoffgeſinde vnd lieben getruwen herre Otto herczog czu Stettyn, herre fridrich Biſſchoff zu lubus vnnſer Cantzler, herre ludewig landgraue zu lewtenberg vnd graue zu hals, herre fridrich graue von Orlamunde, herr ludwig graue zu Ottingen, herr gotfryt graue zu honlach, herr Johann hauelberg Cantor der kercken zu lubus, heyne pfuell, diterich von holczendorff, hans von Bülow, Crafft von veſtenberg voyt von kindſberg vnd ander mehr der vnnſren gnug gloubwirdigen. Datum Coln an der Spſrew, am Montag vor Sanct michael tage, Anno etc. LVI.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 197.

MDCCLXXXIII. Ernennung des Markgrafen Albrecht zum königlichen Kommiſſarius in der Streitſache zwiſchen dem alten und neuen Rathe, wie den Sechzigern zu Lüneburg, vom 24. Dezbr. 1456.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römiſcher Keyſer etc. zu allen Zeiten mehrer des Reiches, hertzog zu Oeſterreich, zu Stetin, zu Kernten und zu Krayn, Graff zu Tyroll etc. Entbieten denen, die ſich nennen Burgemeiſter und Rath des Neuen Raths und der ganzen gemeine der Stadt Lüneburg und den ſöſtigen darſulveſt zu wiſſen, Alſs wir euch negſt auff klage unſers Keyſerlichen procuratorn fiſcals, von ſolchen handels wegen, ſo ſich don zwiſchen Euch an einem und weilandt Johann Springinguth die Zeit Bürgemeiſter und dem alten Rathe daſelbſt am andern theil, ſoll begeben, vor unſs zu Rechte geeſchet und geladen haben, nach unſers Keyſerlichen Ladung brieff, darumb auſſgegangen, dass wir dieſelben ſache wie die in kraft unſer Keyſerlichen Majeſtät auffſchoben und vor unſim Rechte unentſcheden hanget, dem hochgebornen Albrecht, Marggraff zu Brandenborch und Burggraff zu Nürnberg, unſem liben ohm, Fürſten und Hofmeiſter unſers Keyſerlichen Ho-

ſes, darin an unſe ſtadt gutlich oder richtlich zu handeln befolen haben Auch nach laut unſer Keyſerlichen Kommiſſion Itzo darumb auſſgegangen. Für dem wiſſet den ſachen nach auſſweiſſung derſelben Commiſſion nachzukommen. Geben zu Newenſtadt, an den hilligen winachten abendt nach Chriſti geburt virzehnhundert uud im ſechs und funffzigſten Jare.

Ad mandatum Divi Imperatoris Dms Ulricus Wetzlin Vice Cancellarius.

Nach dem Vaterländiſchen Archiv des hiſtoriſchen Vereins für Nieder-Sachſen, Jahrg. 1813, Heft 3, S. 363.

Anm. Ein Schreiben des Markgrafen Albrecht, dieſe Commiſſion betreffend, vom 6. April 1457 datirt und an die zu Lüneburg gerichtet, befindet ſich in Rehtmeiers Chr. Br. S. 1313.

MDCCLXXXIV. Markgraf Friedrich der Jüngere bittet den Herzog Friedrich zu Sachſen, ihm 200 gute Trabanten für eine wichtige Unternehmung ſchleunig zu leihen, am 3. Jan. 1457.

Unſern fruntlichen dinſt vnnd was wir lieb vnd guts vormogen zuuorn. Hochgeborne furſt, lieber Ohme. Wir Bitten euwer liebe mit allem fleiſs fruntlichen, Ir wollet vnns legen zwey hundert guter trabanten vnd die am Sontage vor St. pauli tage conuerſionis ſchirſtkunfftig vff den Abend zu Beltz ſchicken vnd komen laſſen, dar wir alſdenn vnnſer botſchafft by in wollen haben, die ſy von dan biſs an vns bringen, So das ſie vier wochen bei vns bliben vnd vns jn unſen ſachen dienen mogen, vnd vnns hiran willen beweiſen, wenn vnns daran vf diſſmal nicht weynich macht gelegen iſt, darvor wollen wir euwer liebe mit vnnſme reiſigen tzuge mit gantzer macht, Wan jr das von vnns begert, alle tzyt williglichen gern dinen: vnd wu mit wir euwer liebe vil zu willen vnd dinſte ſein ſollen vnd mogen, tun wir alletzyt gerne: des euwer gutlich antwort. Geben tzu Tangermund, am Montage nah Circumciſionis domini, anno etc. LVII^to^.

Friederich der Junger, von gots gnaden Marggraue zu Branndburg vnnd Burggraue zu Nuremberg.

Dem Hochgeborn Furſten vnſerm lieben Oheimen hern Fridrichen, Hertzogen zu Sachſſen etc. lantgrauen zcu Doringen vnd Marggrauen zu Miſſenn.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCLXXXV. Kurfürſt Friedrich beleiht Philipp, Herrn zu Weinsberg, mit dem Unterkämmerer-Amte des heil. Röm. Reichs, am 6. April 1457.

Wir fridrich, von gots gnadenn Marggraue zu Branndenburg, kurfurſt vnd burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen offintlich myt dyſem briff vor aller menniglich, die

In ſehen oder horen leſen, das wir dem Edlenn vnnſrem lieben getrewen phylippen, hei zu Weynſberg, von fleyſſiger bete wegen das vnterkamerampt des hilgen Romiſſch Richs myt Allen ſeynen eren, rechten, zugehorungen vnd was dye herſchaffte von My zenberg vnd von falkenſteyn von des ampts wegen vnd ſuſt von der Marggrueſch zu Branndenburg czu lehen gehabt vnd noch haben, zu eynem rechten manlehen gnedigl gereicht vnd gelyhen haben, vnd leyhen Im das In Crafft vnd macht dyſzes bryffs, In a maſſen vnd myt allen dem rechte, Als das er Conrat von weynſperg ſeliger, ſein va furmals von vns zu lehen gehabt vnd vff yn hat geerbet vnd gebracht: dorvon er vns l dung getan vnd geſworen hat, dorvon getrew gewere vnd gehorſam zu ſeyn, vnnſren fron zu werben vnd ſchaden zu wennden, vns, vnnſren erben vnd Nachkomen doruon halten tl vnd dinen ſollen, als eyn man von ſolchen lehnen ſeynen herrn zu tun ſchuldich vnd pflı tig iſt, getrewlich on geuerde: vnd leyhen ym doran alles was wir Im gnaden vnd rec wegen dorann verlyhen ſollen vnd mogen, doch vns vnnſren erben vnd Nachkomen an vı ren vnd ſuſt eynem Jdermanne an ſeyner gerechticheyt vnſchedlich. Geczeug ſint des Erwirdigen wolgeborn Edlenn vnd geſtrengen vnnſer Rete, Hoffgeſinde vnd lieben getrev herre fridrich, Biſſchoff zu lubus vnnſer Canczler, her Johans Graue zu Honſte Herr Gottfrid Graue zu Holoch, herr ludwig graue zu Ottingen, Er hans v Torgow, herr zur Czoſſen, Henningk Quaſt vnnſer obermarſchalk Caſper v Waldow, Otte von Slywen Ritter vnd Ander mehrer der vnnſren gnug glaubwirdig Zu vrkunt etc. Geben zu Colen An der Sprew, Am Mittwoch nach Judica, Anno mini etc. LVII.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 201.

MDCCLXXXIV. Erbvertrag zwiſchen Sachſen und Heſſen einerſeits und Brandenburg and ſeits, vom 29. April 1457.

Von gots gnaden wir friderich, des Heiligen Romiſchen Riches Erczmarſchalk Wilhelm, gebruder, Herczogen zu Sachſſen, Lantgrauen In doringen vnd Marggra zcu Myſſen, Vnd Ludewig lantgraue zcu heſſen eyns vnd Wir friederich, des ligen Romiſchen Rychs Erczkamerer, Johanns, Albrecht vnd friderich der Jung Marggrauen zcu Brandenburg vnd Burggrauen zu Norinberg gebruder des and teyls, Bekennen vnd thun kunt vor vns vnd alle vnſer erben uffentlich In dieſem briefe a luten, die jne ſehen oder horen leſen, das wir vns mit wolbedachtem mute vnd gutem v rate vnſer Rate, Manne vnd der vnſern, durch angeborner liebe rechter truwe vnd fun licher fruntſchafft willen, mit ſunderlicher erleubniſſe vud gunſt des allerdurchluchtigeſten Groſſmechtigeſten furſten vnd hern, hern friderichs Romiſchen keyſers, vnſers gn geſten lieben herren, vns vnſern landen vnd den vnſern zcu fridde, In dem beſten Erb verbrudert, gutlich vereynet zcu ſampne gethan vnd geſatzt haben, vorbrudern, vereynen

thun vns zcu ſampne gegenwerttiglich In vnd mit Crafft dieſs brieſes mit vnſer beyder parthien korefurſtenthumen, furſtenthumen vnd herſchafften mit allen vnſern landen vnd luten, die wir itzundes hann odir hernachmals gewynnen mogen, Alſo ob geſchehe, das der Almechtige gott lange zuuerhalden gerucht, das vnſer eyniche vorgnante parthie oder vnſer liebeſlehens erben noch vns hinfur von erben zcu erben ſturben vnd von todeſwegen abegingen ane menneliche, eliche, rechte liebeſlehnns erben, das alsdan derſelben abegangen korefurſtenthume, furſtenthume vnd herrſchaffte mit landen vnd luten, die wir itzunt hann oder wir oder vnſer liebeſlehens erben noch gewinnen wurden, jn aller maſſe wie vorgeſchrebin ſtehit, uff die ander parthie vnd ire liebeſlehens erben genczlich vnd gar zcu erbeeyghen jn aller maſſe, als die von naturlichir angeborner ſyppeſchafft noch keyſerrecht geſatczten rechten vnd lobelicher landeſgewonheit Geerbit vnd angeſtorben weren, gefallen vnd erblich bey jne vnd jren erben als iren rechten erbherren blieben ſullen. Diewiele aber eyner Mannes bilde vſs vns obgnanten furſten oder vnſern rechten Elichen liebeſlehenserben bey leben iſt, Sal die ander parthie ſich ſolicher erbeſchafft nicht gebruchen, Sunder denſelben geruwelich on alle jrrunge vnd Intrag bey ſinen landen, luten vnd regement bleyben laſſsen, behulffen ſin, ſchutczen vnd ſchirmen, Wie hernach geſchreben ſtehit getruwelich vnd vngeuerlich: vnd igliche parthie hait der andern parthie uff ſoliche bruderſchafft vnd verſampnunge alle ire Manſchafft, Sie ſien Grauen, hernn, Ritter ader knechte, Burgmanne, voite, amptlute vnd Burger vnd gemeynlich Burge, ſtete, lande vnd lute, eyne rechte Erbhuldunge jn maſſin, als ſie iren rechten erbeherren noch lobelichem herkomen vnd gewonheit zcu thun pflegen, thun laſſin, Nemelich mit ſolicher vnderſcheit, ob geſchehe, das irer herſcheffte eyne ane menliche eliche liebeſlehns rechte erben mit tode abegingen, das ſie dan der andern vnder vns parthien als iren rechten naturlichen erbeherrenn gehorſam ſin vnd gewartten, ſie uffnemen vnd dafur halten ſullen vnd wullen, jn maſſen als uorgeſchriben ſtehit an alles geuerde. Vnnd welche vnſer Stete von beyden ſieten der anderen parthie vnder vns herrnn alſo huldung gethan haben, die lullen des zcu bekentniſſe vnd ſicherheit jre briefe mit irer Statt gewonlichem Ingefigel befeſtent daruber geben. In dieſer vnſer bruderſchafft iſt auch nemlich beredt, ab vnſer eyne parthie ane menneliche eeliche rechte liebeſlehins erbin abgingen, Alſo das or korefurſtenthum, furſtenthum vnd herſcheffte an die ander parthie die noch am leben weren noch lute diefir bruderſchafft quemen, das wir vnd vnſer erben alſdann alle des abegegangen vnd vorſtorben koreforſtenthums, furſtenthums vnd herſchaffte Manſchafften, ſie ſien Grauen, hernn, Ritter, knechte, Burgmann, Burger vnd gemeynlich Burge, Stete, lande vnd lute geiſtlich vnd werntlich bey allen iren rechten eren wurden freyheiten alden guten gewonheiden vnd herkommen bleiben laſſin vnnd ſie getruwelich dabey ſchuczen, ſchirmen, hanthaben vnd behalten ſullen vnd wullen, des wir vnd auch ob ſie des begeren ſin gegen jne uff zimeliche vnd erbir forme verſchrieben ſullen. Es ſullen ouch alle vnſe voite vnd amptlute, die wir beiderſiet itzunt habin oder hernoch ſetczen werden, geloben vnd ſweren, das ſie der ander parthie, ab es zcu valle qweme wie vorgeſchrieben iſt, mit den Sloſſsen vnd ampten, die jne beuolen ſien oder beuolen werden, vnd mit allen iren zcubehorungen getruwelich gewartten Ine damitde gehorſam vnd vndertenig ſin ſullen vnd wullen gleicherwieſe vnd jn aller maſſse

Als orm herren, die ſie zcu den Sloſſen vnd ampten geſatzt hatten, gethan ſulten haben an allen verczog jntrag vnd geuerde. Es ſal auch alſdann die parthie uff, die der abgegangen koreſurſtenthum, furſtenthum vnd herſchafft noch lute dieſer bruderſchafft vnd verſampnunge komen weren, denſelben voiten, amptluten, Schoſſern, ſchultheiſſen vnd Geleytſluten, wer die weren, die von der abgegangen parthie wegen vſſgewonnen hetten, reddeliche vſſrichtunge vnd beczalunge thun, was man jne nach lute irer kuntlichen vnd redelichen rechnunge, die man von jne uffnemen vnd horen ſal, ſchuldig wirdet auch angeuert. Were auch das dieſelben abegegangen parthie jn irer oder irer lande nutz ader noit wegen Sloſſe, gulde oder guter vorſatzt hetten oder ſuſt ſchuldig were, ſoliche verſatzunge vnde ſchult, die kuntlich vnd wiſſintlich gemacht wurde, Sol die andere vnder vns parthien, an die das abegegangen korefurſtenthum furſtenthum herrſchafft lande vnd lute noch lude dieſer bruderſchafft Alſo qwemen, den jhenen, den die verſatzunge geſcheen vnd den man ſchuldig were, noch lude der briefe daruber gegeben oder wie ſolich verſatczunge vnd ſchult gnugſamelich kuntlich gemacht weren, vnuerrugkt vnd gentzlich halden vnd beczalunge thun auch angeuerde. Vnſer igliche parthie, uſſ die des andern korefurſtenthume vnd herſchaffte alſo qwemen, Sal auch der abegegangen parthien Teſtament, ab ſie anders teſtament geſaczt hetten, an allen jntrag hanthaben darczu helſſen vnd thun, das es uff das redelichſte noch des abgegangen letzſten willen vnd begerunge vſſgericht werde. Doch en ſal daſſelbe Teſtament die ſumma zcwelff thuſent gulden Ryniſcher nicht ubertreffen, vnd ab ſoliche ſumme des teſtamentes uſſ Sloſſen, Steten, Margkten oder dorffern verſchriben oder vermacht were, So ſol doch die angehinde parthie an die Erbſchafft, wie vorgeſchrieben ſtehet, Soliche Sloſſe, Stete, Margkte oder dorffer, daruff die Summa des Teſtaments vermacht weren, macht haben vmb ſolich ſumma, die alſo in vorgeſchriebener maſſſe zcu Teſtament geſchafft iſt, wider abezuloſen. Es iſt auch in dieſer vnſer bruderſchafft vnd ſampnunge nemelich beteidingt, ob eynich vnder vns vorgnanten parthien Alſo ane eliche Menneliche rechte liebeſſehins erbin abegingen vnd doch tochter oder Sweſter eyne oder me hinder ſich verlieſſsen, die zu der heiligen ee noch nicht vſſgeſatzt noch beraten weren, das alſdann die ander parthie, uff die des abgegangen korefurſtenthum furſtenthum herrſchaffte vnd lande jn maſſin hieuor geſchreben ſtehit verſtorben weren, Dieſelben tochter oder ſweſter, als vil derweren, iglich beſundern vſſrichten vnd beraten ſullen mit der gewonlichen ſumma gulden vnd jn maſſsen als die abegeſtorben furſten dauor jn vergangen zcyten ire Sweſter vnd Tochter gewonlich vſs geſturet vnd beraten haben. Vnd wo der furſte der alſo leczt vnder eyner der parthien verſturbe nicht mehre dann eyn Sweſter oder tochter verlieſſse, Sal derſelben die ſumma irer heymſtuwer gebeſſert werden mit zcwenczig thuſent gulden. Wa ſie der aber zcwu verlieſſsen, So ſal jne die gebeſſert werden ir iglicher mit zcehen thuſent gulden. Wo der aber mehir waren ſal man ire yde vſſtuwern mit czwenczig thuſent gulden vnd jne keyner furder beſſerunge ſchuldig ſin. Weſſlich Sweſter oder tochter aber bey der furſten lebendigen ſich zcu geiſtlichem ſtande vnd ordnunge gegeben vnd denſelben etliche ſumme geldes liepgedinges oder bewiſunge uſſ Sloſſsen, Steten, Mergkten oder dorffern verſchrebin weren, bey ſolichin verſchreibungen ſullen ſie gehanthabt werden. Wo aber die verlaſſsene tochter, jr were eyne oder me, wie vorgeſchreben

ſtehit nicht elich werden, Sunder zcu geiſtlichem ſtande vnd ordentlichem leben ſich geben wulten, das doch zu jrem willen vnd gefallen ſtehen ſal, dieſelben ſal man mit eynem erberen redelichem lipgedinge verſorgen vnd verſehen, das doch uber fier hundert gulden Jerlichs nutzs vnd geldes yrer yder zcugeben nicht ſin ſal, die man noch dem ſie ſich jn geiſtlichem ſtande geben vnd beueſtiget hetten, jne ierlich ſol verſchreiben zcu reichen vnd zcugeben, ſie dabey hanthaben getreuwelich vnd vngeuerlich. Ab auch noch des leczſten furſten abegang etliche furſtynne Witwenn, ſie weren deſſelben leczſten verſtorben furſten oder ander furſtenn deſſelben Stammes, alſo von der parthie jn der bruderſchafft verwant, jrer were eyne oder mehir, Noch ſinem tode jn lében weren, die dann uff ſolichen der verſtorben korefurſtenthum, furſtenthum, Herſchefften, Sloſſen, Steten, Margkten, dorffern, landen oder luten verſchribunge, verwiſunge oder vermechtniſſe ires heyratgutes, Es were heymſture oder morgengabe wie das gnant were, hetten, dieſelbe vnd ir igliche ſal bey ſolicher vorſchreybunge, verwieſunge vnd vermechtniſſe geruwelich bleyben, der genieſſin vnd gebruchen noch lute der briefe jne von jren gemahelen daruber gegeben, vnd von der angehenden parthie dabey geſchutzt, geſchermet vnd getruwelich gehanthabit werden angeuerde: vnd ob ſoliche witdewen ires heyratguts morgengabe oder liepgedinge nicht vormacht oder vorwieſet weren, ſullen die angehende parthie die geburlich noch reddelichkeit verwieſen vnd ſie dabey ſchirmen vnd hanthaben jn allermaſſe, als ob das von jren gemahelen verſchreben vnd verwieſit were, auch angeuerde. Wir obgnanten furſten noch keyner vnſer erben nach vns ſullen noch enwullen jn dieſe vnſer erbbruderſchafft hinfur nymmer mehir ichts legen, geſprechen noch thun, das dar jnne jn allen vnd iglichen ſtugken, puncten vnd artigkeln gekrengken, gehindern oder dawitder geſin moge jn keyne wieſe; Sunder wir ſullen vnd wullen alle puncte vnnd artigkel derſelben vnſer bruderſchafft, wie die hieuor vnd hienach von vns geſchreben ſtehen, gentzlich vnd ſtete halten vnd in keyne wieſe dawitder thun oder kommen, Sunder ob des not ſin wirdet uber das erlaubniſſe gunſt vnd verwilligunge vnſers gnedigeſten herrn des Romiſchenn keyſers hir jnnen geſcheen ferrer beſtetigunge mit ſampnunge der lehinſchaffte von der obern hant oder ſuſt jn willicherley wieſe das am beſtendigeſten geſin mochte erwerben. Vnd als nu vnſer igliche parthie der anderen korefurſtenthum, furſtenthum, herſchaffte, lande vnd lute noch lute dieſer vnſer Bruderſchafft rechter erbe iſt, So ſullen wir vnd vnſer iglicher dem andern getruwelich mit lande vnd luten behulffen ſin, vnſer iglicher auch des andern lande vnd lute man vnd diner ir guter vnd habe glich ſinen eigen landen luten vnd habe helffen weren, ſchutzen, ſchirmen vnd verteidingen witder menneglichen, wann vnd wie digke des ymmer noit geſchiet angeuerde: vnd ſal dieſe vnnſer bruderſchafft vnd ſampnunge die erbbruderſchafft vnd verſampnunge, die wir fridderich vnd Wilhelm gebruder vnd wir lantgraue ludewig vor vns vnd vnſer erben furmals ee dieſer verſchribunge mitdenander gethann haben, noch lute derſelben verſchribunge, dar jnn wir deſhalben gegangen ſint, nicht jrren noch krengken jnn keyme wieſe, Sunder dieſelbe bruderſchafft vnd verſchribunge ſal bey iren krefften bleyben vnd der ab das zcu falle qweme nochgegangen werden getruwelich vnd uffrichtiglich, dieſelben Bruderſchafft vnd verſchreibunge wir obgnanten furſten alle vnd vnſer iglicher beſun-

der vor vnd nach alſo zulaſſen vnd beſtetigit hann, zcu laſſen vnd beſtetigen die jn vnd mi crafft dieſs brieues Sunder alle geuerde. Vnd wir furſten alle obgnannte ſullen vnd wulle vndereynander dar zcu getruwelich behulffen vnd furderlich ſin, das dieſe vnſer bruderſchafft vnd ſampnunge erſte vnd leczte beſtetiget werden von vnſerm allergnedigſten herrn dem key ſer vnd vns iglichem furſten beſunder beſtetigungeſbrieſe daruber werden gegeben. Vnd da dieſe vnſir erbliche Bruderſchafft, gutliche vereynunge vnd zcuſampne ſetczunge jn allen ire puncten, ſtugken vnd artigkeln Stete, veſte, gancz vnd vnverbrochen gehaltenn werden, Habe wir fridderich vnd wilhelm gebruder, Herczogen zcu Sachſſen, vnd lantgraue ludewi vorgnant den obgnanten herrn friddrichen, Johanſen, Albrechten vnd friddrichen Marggrauen zcu Brandenburg vnſern lieben Swegern, Swehern vnd Ohemen vnd wir fried derich, Johanns, Albrecht vnd friedderich, Marggrauen zcu Brandenburg etc. ge bruder vorgenannt den obgnannten hern fridderichen, heren wilhelm gebrudern, herczo gen zcu Sachſſen etc. vnd heren ludewigen, lantgrauen zcu heſſen auch vnſern liebe Swegern, Swehern vnd oheme vnſer eyne parthie der andern fur vns vnd vnſer erben mi truwen gelobt vnd czu gott vnd den heiligen geſworen, Geloben vnd ſweren das gegenwurt tiglich jn vnd mit crafft dieſs brieſes: vnd haben des zu warem orkunde vnd merer ſichei heit vnſer iglicher furſte ſein jngeſigel fur ſich vnd ſine erben an dieſen brieff laſſen hengen Geben zcu Nuwenburg, nach vnſers heren Criſti geburtt Tuſent fierhundert vnd in den Sybin vnd funffzcygſten iaren, uff fritag nach dem Sontage Als man jn der heiligen kirchei ſinget Quaſimodogeniti.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives. — Kurm. Copialbuch III, 135. — Lünig's Reichsarchiv (B. VIII Part. ſpec. Cont. II, Thl. I, S. 763.

MDCCLXXXVII. Landgraf Ludwig von Heſſen tritt der zwiſchen Brandenburg und Sachſen beſtehenden Erbeinigung vom 27. Jan. 1451 bei, am 30. April 1457.

Wir Ludewig, von gotis gnaden lantgraue zcu heſſen etc. Bekennen offintlich mit diſſem brieffe vor vns vnd vnſer erben, Als die Hochgeborenen furſten Her friederich Herczoge zcu Sachſen, des heiligen Romiſchen Ryches Ertzmarſchalgk, lantgraue in doringen vnd Marggraue zcu Mieſſen, her friederich, Marggrane zcu Brandenburg des heiligen Romiſchen Richs Ertzcammerer vnd Burggraue zcu Nurenbergk, her Wilhelm hertzog zcu Sachſſen, lantgraue in doringen vnd Marggraue zcu Mieſſzen, Her Johanns, her Albrecht vnd her friederich gebruder, Marggrauen zcu Brandenborg vnd Burggraue zcu Nurenberg, vnſer lieben Swager vnd Oheim etc. vns von angeborner liebe, fruntſchafft vnd bruderſchafft wegen, darjnn wir mit jue ſtehen, als jren miterben in die fruntliche erbeeynunge, dar jnn ſie mit eynander ſich vor ſich vnd jre erben voreyne vnd vorbunden haben, jn aller maſſze vnd forme, wie dieſelbe erbeeynunge, der datum ſtehy

zcu Nuwenborg noch criſti vnſers heren geburtt vierzehen hundert vnd in dem eyn vnd funffczigiſten Jaren, vff Mitwochen noch Sanct paulus tage bekerunge, jnnheldet vnd vſzwyſzet, Alſo das wir jne beyden parthien vnd jrer iglicher dar jnn virwanntt, beſondern vnd jren erben hinfur vor vns vnd vnſer erben liebe, truwe, bulffe, raides vnd bieſtandes vnd zculegunge reyſiges geczuges hundert pherde, die wir yder parthie in der eynunge virwant zcu tegelichem kryge zculegen ſullen, Nemlich vnd alſo den obgenanten vnſern lieben Swageren von Sachſen, willichem vnder jne die fehede angehinde worde vnd der houbtman were, abe eſz dar zcu qweme, hundert pherde, vnd vnſern lieben Oheim von Brandenborg, Nemlich Marggrauen friederiche dem eltern vnd Marggrauen friederiche dem jungern, ab ſie der krygk anginge, hundert pherde vnd Marggrauen Johanns vnd Marggrauen Albrecht, abe ſie der krygk berurende wurde vnd des houbt lute weren, hundert pherde: vnd willicher vnder den genanten furſten, in der eynunge benant, ader jren erben des kryges houbtman were vnd wir dem hundert pherde in bielegunge zcugeſchigket hetten, So ſoln wir vnd vnſer erben den kryck vſz den andern furſten in der eynunge benant noch iren erben nicht virbunden noch plichtig ſin die genanten zcal der pherde in belegunge zcu ſchigken, Dan dem furſten alleyne, der des kryges houbtman iſt, ſoln vnd woln wir die genante zcal pherde zcuſchigken: vnd abe meher bielegens der pherde noit were, vns dar jnn auch halten mit vnſer anczal noch lude der genanten eynunge alles ane geuerde, Auch rechtlichs vſztrags vor vns vnſer erben vnd die vnſern zcuplegen vnd alles vnd iglichs zcuthunde virplichtet vnd vorbunden ſin, das wir jne auch getruwelich vnd ſie widdervmb gein vns vnd vnſer erben volleiſten vnd halten ſollen vnd wullen, wie vnd was dieſelbe erbeynung in allen vnd iglichen jren ſtugken, puncten vnd artigkeln jnnheldet vnd begriffet, So vflt vnd digke das noch lute derſelben eynunge zcu ſchulden kommet vnd an vns gefordert wirdet, Sondern vnd vſzgenomen der forme vnd wieſe jne zcuſulgen, ſo wir jne zcu hulffe zcukommen gemanet werden, Das die genante parthien vnd jre iglicher beſonder in der eynunge begreffen, die vns ader vnſer erben zcuſulgen erfordern, vns ader die jhene, die wir jne ſchigken von ſtund an, als wir vnd die vnſern vnſer lant rvmen, mit vorlegunge ſuter vnd koſte annemen vnd jn jre lant furen, daſelbes mit koſten vnd witdervmb in vnſer lant virlegen ſullen, Als wir jne das alles mit hantgebenden truwen vnd ſie vns wieder vmb auch gelobt vnd vorſprochen vnd zcu gade den heiligen geſwaren haben, globen vnd ſweren jne das auch in crafft dieſſzes brieffs ſonder alle geuerde vnd ane argeliſt. Vnd des zcu Orkunde geben wir iglicher parthie diſſen vnſern brieff mit vnſerm angehangen Ingeſzegel vorſigilt. Geſchehen vnd gegeben zcu Nuwenborg an der Sail, vff den Sonnabint vor dem Sontag Miſericordias domini, Nach Criſti vnſern hern geburt vierczehinhundert vnd darnoch in dem Sieben vnd funffczigiſten Jaren.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 72.

MDCCLXXXVIII. Die entſetzten Glieder des neuen Rathes zu Lüneburg überlaſſen ſich willi den vom Markgrafen Albrecht geſandten Schiedsrichtern, am 9. Mai 1457.

Den hochgeerden und Werdigen Heren, Hern Hartwide vom Stein in Keyſer lichen Rechten Doctorn, Cantzeler, Hern Wentzlaw Reimann, Chorherren zu Onoltz bach, Cappellan des hochgebornen Fürſten und Hern, Hern Albrechte, von Gottes gnade Marchgraffen zu Brandenburg und Burggraffen zu Nürnberg, des Allerdurch lauchtigſten Fürſten und Hern, Hern Frydriches, Römiſchen Keyſers zu allen Zeite Mehrer des Reiches, Hertzogen zu Oeſtreich, zu Steyr, zu Kernten undt zu Krayn, Grave zu Tyroll, diſzer nageſchreven ſache Commiſzarien, Reden und Sendebaden von S. G. vor middelſt einen ſundergen undt vullenkomen Machtbreve, in diſzer ſulven nachberörten ſak geſchiket, Entbeden wy Hinrich Rybe, Hinrich Segenſtacke, Johann van Embden, Johan van der Mölen, Hans van Greve, Lutken Varendorp, Hinrich Grönhagen, Hinrich Uplegge Lutke van Eltze, Hans Brunſwick, Haus von Mölne, Albert Schulte, Gerke Brentze, Lutk Wichtenbecke, Clemens Grall, Vicke Raven, Heinrich Brunſwick, Reynecke Raven, Arn Biſpenrode, Hans Wulff, Hinrich Viſcher, Hans Roleveſtorp becker, Gert Lowe, Alber Mönnick, Hans Blancke, Hans Hillerdingk, Hans Varendorp de knockenhover, Hinrich va Detforde, Dyrick Nienborck, Hinrich Symon, Hermann Sentzing, Hinrick Lüneborch, Cor Leverding, Dyrick Modtwedell, Sander Garſeke, Hinrich Saſſen, Warnecke Stuver, Han Kulemann, Hinrich Biſpenrode, Meynecke Alverding, Gerbert Konow, Hinrich Ochtmiſzen Hans Raven, Hermann Soſth, Dyrick van Heſede und Lutke Sommer unſern oth mödige dienſt und wes wy godes vormögen thovoren und to Juw deger bedencken, dat ge Juv guttwillig bevoren hebben der Sake, darumb wy vormals vor unſers Allergnedigſten Hern Hern Frydrich des Römiſchen Keyſers Kammergericht up Anropent und Clage des procu ratoris Fiſcals geeſchet ſin und deſzulven unſers Allergnedigſten Hern des Römiſchen Key ſers und allen unſern Andern wedder Parthen mit namen der perſonen des olden Rades Her Johann Springintgut ehelichen Huſzfrowen und ſiner kinder vormundern, Marquard Mildehövede, Dyrick Springintgude, Cortt Döringe, und ock van der Menheidt tho Lüne borg up ein, und unſz up de Andern halve weſende, in fruntlicheit tho ſchedende und th der macht, de gy den hebben van dem vorſchreven Römiſchen Keyſer vormiddelſt den vorgenanten Hern Albrechte, Marggraven tho Brandenburg Juw befahlen, So gewe wy Juv mit fryem willen und wiſzer wetenheit ohne develinge vullenkamene und frye macht, dat w vormiddelſt Juw ſulveſt effte einem andern effte mehr ſemptlicken, effte Juw in allem vorge ſchreven ſaken mögen ſchlichtlicken vortfahren, ahne Jenige ſwerlicheit der fromen des Rechte undt Rechts, ſo dat gy, effte wen gy des bevelen werden, nicht dörven unſz förder vorladen Sunder tho dem dage, wenner gy effte de Jennen vorſchreven de fruntlicheit hege effte fide alſz Juw den guth duncket willen uthſeggen, dat geſche den eins ader mehr, ſampt edde beſundern, de orden des Rechtenn werden geholden edder nicht, und dat geſche den ſittend edder ſtande, in ſchrifften edder ahne ſchrifften edder Anderſzwo, wo idt den Ju wedder ehn allerbeſt dunket, und ock wy ſin dar Jegenwordig edder nicht, und ock dat gy mögn einſ

und mehr, wo vaken des noth worde, Juwen uthſproke däden, vorklaren unde Recht maken, wo vaken Juw und ehne des behoeff dunkede und ock effte gy welike van diſzen ſaken frundtſchoppen, dat gy allikewoll de Andern allickewoll by Juw beholden, und de ock mögen in beſchrevener wiſe frundtſchoppen, uthſprecken, vorklaren und endigen, dat geſche in unſer Jegenwardicheit edder affweſende, wy werden den dartho geeſchet edder nicht, und eck offte gy wedder ſe willen, dat gy de gelechten tide moegen vorhengen, wo vaken Juw des behoeff dunket, und dat ehnen van Juw de uthſpröke mögen ſeggen edder leſen in des Andern affweſende edder Jegenwardicheit. Vortmehr ſo love wy vor unſz und unſze Erven by dem högſten und herlikeſten geloffe ſamptlicken und beſundern, dat wy willen ſtan, pareren und undergan alle dat gy (ſo vorſchreven ſteit) vor eine frunſchop uthſeggende werden und dat van ſtunden an ohn alle middel annehmen und vulſtendig holden und nergen anne dargegen kamen, van Jennigen Reden effte male, mit Recht effte unrechte, mit worden effte werken, vormiddelſt unſz ſulven edder Jenigen andern Perſonen, und willen noch en ſchollen noch Jenig von unſz effte unſer wegen, Irgen dariegen appelleren edder Jenige appellation perſequeren und nen reſcriptum edder priuilegium vormiddelſt unſz effte andern behalden, und ock effte welck behalden effte anders van Egen beweginge geven wörde nicht brucken. Ock ſo wille wy nenen erſten Richter darumme Anhalen, de alſodane uthſpröke der fruntlicheit ſtraffe edder betere. Ock wille wy entiegen mit nenen geiſtlicken effte weldtlicken beſchreven Rechte geſetten edder wahnheiden, de alſodane vorſchreven uthſprake krenken möchte, Averall edder ein dehll, dat were den van Juw edder van andern vorſchreven Partheyen, effte van gudern effte ſaken, dar vor van geſchreven ſteidt, Ock unſz anders nene wiſe behelpen edder des bruken. Ock geſchege dat daſz Gott nicht wille, dat wy ſampt edder beſunderen Jegen diſze vorſchreven ſtücke alle effte welck van ehn deden effte don laten, So laven wy by dem höchſten gelöffte, dem vorgeſchreven Römiſchen Keyſer undt alle den andern Parten vorgeſchreven, allen und Juwlicken beſundern de hir entiegen dede van unſz, will und ſcholl geven und betalen binnen föſz wecken, we he van den vorſpraken parten gemanet wart, in poene namen Einhundert Mark lödigt geldes, de helff an den Keyſer und ſinen Fiſcum, und de andere helff an de vorgeſchreven Parten unledtlicken ſchal vorbraken weſen, dartho ſchölle wy alle edder de Jenne, edder dede nicht enhelde, alle teringe, koſte vnd ſchaden dede geleden und dan heſft, Alſe he dat by ſinen eden beholden will, betalen und wedderleggen undt ſo ſchöllen und willen wy Alleſampt und beſunderrn diſze vorgeſchreven ſtucke Alſzodane poene, koſte, ſchaden und Teringe ſy betahllt effte nicht mitverplichtinge alle unſer guter, de wi Jegewardigen hebben und in thomakenden Tyden winnen effte werben können, und geven dartho erloff und macht Allen vorigen parten, de in vorſchreven wiſe gebraken und nicht geholden werde, dat ſe ſick den der vorberörden unſern gudern beweglich edder unbeweglich van ehrer egener macht ahne jennige Rechtes Orloff mögen underwinden und tho ſick in ohre wehre nemen, ſo lange dat ehn alle ſummen ehr geſchreven betalet, Teringe, koſt und ſchade wedder erlecht werde, und dat alle lickewoll wille wy und ein yſzlick van unſz, dat de ehr geſchreven betalt, Teringe, koſt und ſchade wedder erlecht werde undt dat alle lickewoll wille wy und ein yſzlick van vnſz, dat de ehr

geſchreven fruntlicheit by macht blive, hebben diſze vorgeſchrevenn ſtücke all trewlich wol tho holdende vor vns und unſe Erven ſemptlich und beſundern liſſlich to den billigen geſwaren und ſweren de och ſo ſulveſt in krafft diſzes breves und willen, dat daranne nicht vorhindere Autentica decernimus poſita, de arbitri dede vorbath allſülcken ſake van ſick tho ſettende vormiddelſt Eden, welke Autentiken wy von rechter wetenheit und nenen dele apenbarlicken hir renunciren und vorden, gemeinlicken ſo geve wy einer hulpe Juwlikes Rechten dat ſodan geſchreven recht, privilegia, geſette, wanheide edder Exception, vormiddelſt welcken ſodane frundlicheit mit der thogefechten Poene und Nedderlegginge, koſte, teringe undt ſchaden Alle edder ein deel möchte gebracken werden und vorpflichten unſz, effte juw werdigen Heren duchte dat de vorgeſchreven unſe petition ſchölde lenger weſen effte mehr holden, dat wy einer bodig ſyn to vorlengende edder thovorbeterende na iuwen Rade up dat wy je tho dem wege der fruntlicheit mit dem vorgeſchreven unſen allergnedigſten Heren dem Römiſchen Keyſer und ock allen andern vorſchreven Parten darinne genandt kamen mögenn. Tho mehrer uhrkunde und tho thokamender gedechtniſze hebbe wy unſe Ingeſegell vor unſz und unſze Erven widtliken hangen laten an diſzem breff, Gegeven na Chriſti gebort Verteinhundert darna in dem LVII. Jahre, am Mondage Jubilate.

Nach dem vaterländiſchen Archiv des hiſtoriſchen Vereins für Niederſachſen, Jahrg. 1843, Heft 3. S. 364.

MDCCLXXXIX. Biſchof Borchardt von Halberſtadt und Graf Heinrich zu Stolberg Wernigerode verbinden ſich wegen des Schloſſes Zillingen gegen die von Reinſtein, am 11. Juni 1457.

Wir Borgkart, von gots gnaden Biſchof zcu halbirſtad, Bekennen vor vns, vnſer nakomen, vnde wir heinrich, Graue zcu Stalberg vnde herre zcu werningerade, Bekennen vor vns vnde vnnſer erbin, jn duſſem offin briue, das wir vns vf hute giſſt duſſes briues voreynet vnde vortragen habin vmb die ſache Czillingen, die borg mit yrer zcugehorunge, vnde vns darvmb zcu ſampne geſatcz habin, als hirnach geſchrebin ſtehit. Zcum erſtin iſt beſprachin, weres ſache, das wir gnante Graue heinrich von Stalberg Czillingen in frundſchafft adir in rechte van den herrn von reinſtein irteidingeten vnde in vnſe gewehire brechten vmb ſunſt ader vor eyne ſumen geldes, Sulche ſumen geldes ſullin wir obgnante er borgkart, biſchoff vnde Graue heinrich von Stalberg iglich die helffte usgebin vnde die borg ynſampt jnne habin iclicher die helffte mit aller zcugehorunge als darczu gehordt vnde vom Stiffte zcu halbirſtat zcu lehene ruredt: weres abir ſache, das wir obgnanten hern von halbirſtat vnde von Stalberg die borg zcillingen mit yrer zcugehorunge von den hern von reinſtein ane krig vnde vehede nicht brengen mochten, So ſullin vnde wullin wir gnanten hern von halbirſtat vnde von Stalberg mit vnſern hern vnde frunden, die wir darczu geczihen konnen, vnſer eyn dem andern getrüwelich vnde mit macht helffen, alſo das wir die vorgeſchrebin borg zcillingen mit yrer zcugehorunge

mit macht gewynnen, zcu vns brengen vnde irlangen mogen. Vnde wen zcillingen alſo mit macht gewunnen wurde, So ſullin wir gnante herre von halbirſtat vnde vnſer ſtifft eyne helffte der borg zcillingen vnde wir Graue heinrich von Stalberg vnde vnſer erbin die andere helffte habin vnde behaldjn, doch alſo das vnſer eyn dem andern gute gewonliche borgfredes briue in der beſten forme gebe: vnde wie wir zcillingen an vns bracht hetten, eſs were mit teidingen, gelde ader krige, So ſullin wir obgnante Graue heinrich von Stalberg ſulche helfte der borg zcillingen mit der zcubehorunge von den obgnanten vnſerm hern van halbirſtad vnde ſinem Stiffte zcu lehene haben vnde behaldin. Vnde wen wir obgnanten hern beide mit den, von reinſtein der ſache halbin zcu krige vnde zcu vnwillen qwemen adir mit den die in orer hulfe wern, des ſullin wir getruwelich bie enander blieben vnſer ein ſal ſich ane den andern nicht richten, ſunen adir freden mit den van reinſtein adir yren helfferen, Efz ſie dann des andern wiſſe vnde wille. Weres auch, daz die ſache geſunet, gefredet vnde gerichtet were vnde darnach die van reinſtein adir die orn adir die in or hulfe geweſt weren, furdern vnwillen der ſache halbin zcu vns gnanten hern van halbirſtat vnde vnſerm ſtiffte vnde vns Grauen heinriche van Stalberg vnſern erbin, helffern vnde den vnſern ſuchten vnd anlangeten, ſetzen adir beteidingen wuldin, ſo ſal vnnſer ein dem andern yn vorgeſchrebenir wieſze getruwelich bieſtan, helfen vndt cheynerley wieſz vorlaſſen, das ſal von vns beidin gehalden werde, als dicke des vnnſer ein dem andern vormanet vnde noet ſin werdt. Wer es auch, das die van reinſtein noch in rechter zpit, als daz beteidinget iſt, beſſer bewiſzunge vnde orkunde vorbrechten, das ſie zcillingen bicher vnde mit merem rechte, wanne wir graue heinrich von Stalberg habin ſullin, dennen ſal duſſe vortracht den hern van reinſtein nicht hindern vnde zcu ſchadin komen. Weres ſache, das wir gnanten here von halbirſtat vnde von Stalberg andir burge adir zcubehorunge den van reinſtein inſampt abegewunnen, des ſullin wir zcu glichem teile gebin vnde vns mit den lehenen haldin, als daz geborlich iſt, Doch alſo was man alſo meynte zcu gewynnen, das ſal vnnſer ein dem andern zcu wiſſen thun vngeverlich. Weres ſache, das wir obgnanten hern von halbirſtad vnde von Stalberg den Stig vnde haſſelfelde mit yren zcugehorungen inſampt gewunnen vnde ynne hetten, wuldin danne wir Graue heinrich van ſtalberg vor vns vnde vnſer erbin den Stig vnde haſſelfelde mit allin oren zcugehorungen alleyne behalden vnde habin, So ſal der von ſtalberg vnſs borckarde, Biſchope zcu halbirſtad, vnde vnſerm Stiffte funfczehnhundirt guldin geben vnde vns darmit abelegen vnde ſullin ym darvmb der loſunge zcuſtatin vnde des ſtiges vnde haſſelfelde mit allen yren zcugehorungen abetreten. Weres auch, das wir obgnanten hern die weſtirburg mit yrer zcugehorunge inſampt gewunnen, So ſullin wir obingnanter Borkard, biſchof zcu halbirſtad vnde vnnſer ſtifft an der helffte der weſtirburg vnde yrer zcugehorunge, die dem hern von Stalberg gefile, zcweytuſent gulden zcuuorn anhebin kein die funffzcenhundirt gulden amm Stige, die vns dann die van ſtalberg vnde ſine erbin vor den Stig vnde haſſelfelde mit yren zcugehorungen nicht geben durfften. Were abir beſſerunge an der weſtirburg vnde yrer zcugehorunge pobin die zcweytuſent guldin, daran ſullin wir obingnanten hern van halbirſtat vnde van Stalberg gli-

chen teil habin vnde behaldin ane geuerde vnde vns des daruſz vortragen nach irkentniſſe icliches hern zcweyer ſiner man. Were auch vnſer beidir hern vndirfaſſe, geiſtlich adir werltlich, uſz ſulchin gutern, als wir gewynnen wurdin von den van reinſtein icht vorkoufft, vorpfendet adir vorlegenn, Das ſal denſelbin vnſern vndirfaſſen nicht zcu ſchadin komen, Sundern wir ſullin on ſulche lehnunge, kouff vnde vorpfendunge gentzlich haldin ane geuerde. Vnde wir er borckardt, biſchof zcu halbirſtadt, Redin vnde gelobin vor vns vnde vnſer nachkomenn, daz wir mit wiſſen, willen vnde volbordt vnnſers capittels alle ſtucke, puncte vnde artikeln duſſes briues ſtete, gantz vnde vnuerbrochlich haldin wullin, Vnde wir heinrich, Graue zcu Stalberg vnde herre zcu werningerode, Bekennen vor vns vnde vnnſer erbin vnde zcihin dar yn mit vns den edeln, wolgeborn heinrichen, Grauen zcu Swartzburg, hern zcu arnſtete vnde ſundirshuſen als vnnſern helfer, das wir alle ſtucke, puncte vnde artikele duſſes briues wie obin geſchrebin ſtehet, ſtete, gantz vnde vnuerbrochlich halden wullin ane geuerde. Vnde wir obgnante heinrich, Graue zcu Swartzburg, herre zcu arnſtete vnde ſundirshuſen, Bekennen das wir vns in hulffe gegebin habin dem edeln vnſzern Ohemen von Stalberg von der ſache weigin obinberurt vnde wullin ym behulfin ſien kein die von reinſteyn als vorgeſchrebin ſtehit. Vff das alle ſtucke vnde artikele deſſes briues gantz vnde vnuerbrochlich ſullin gehaldin werden, So habin wir Borckard, Biſchof zcu halbirſtad vnſer Ingeſigel vor vns vnde vnnſer nachkommen an deſſen brief hengen laſſen vnde wir lutolff thümproſt, ditterich, Techand vnde Capittel der kirchen zcu halbirſtad vor vns, vnſer nachkomen vnde capittel vnſers capittels groſſe Ingeſegel an deſſen brief laſſin hengen bie des obgnanten vnſers gnedigen hern von halbirſtadt vnde bekennen, das ein ſulch wie obin geſchrebin ſtehit mit vnſer volbord, wiſſen vnde willin geſchen iſt. Vnde wir heinrich, Graue zcu Stalberg vnde herre zcu werningerode, Bekennen daz wir vnſer Ingeſegel vor vns vnde vnſer erbin an deſſen brief mit wiſſen habin hengen laſſen, Vnde wir heinrich, Graue zcu Swartzburg, herre zcu arnſtete vnde ſundirshuſen, Bekennen daz wir vnnſer Ingeſegel bie des gnanten vnſers ohemen von Stalberg Ingeſegel mit vnſzerm wiſſen habin hengen laſſin, Der gegebin iſt nach criſti vnnſers hern gebort Tuſent vierhundert darnach ym Sebin vnde funffczigſten Jare, am Sonnabinde in der heiligen pfinxſtwochin.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

MDCCXC. Heirathsvertrag zwiſchen dem Markgrafen Albrecht und Anna, der Tochter Herzogs Friedrich von Sachſen, mit Nebenbeſtimmungen über die Heirath des Herzogs Albrecht von Sachſen und der Urſula, der Tochter des Markgrafen Albrecht, vom 28. Febr. 1458.

Von gots gnadenn Wir Friderich, Marggraue zu Brandenburg, des h. Rom. Reichs Erzkamerer vnd Burggraue zu Nuremberg, vnd Wilhelm, Herczog zu

Sachſen, Landgraue jn doringen, Marcgraue zu Mieſſen, Bekennen — das wir hochbetrachtet vnd zu ſinnen gefaſſt haben, welch groſſer nutz vnd frume vngezuiefelt dem h. R. Riche vnd dutzſchen landen doruſs wechſet, wo guter wille fruntſchafft vnd enickeid zcwuſſchen des heil. Reichs furſten gehalden, gemeret vnd beſeſtend wirdet. Dorumb vnd vff das ſolliche liebe, truwe, eynickeid vnd fruntſchafft, die langeczyd zwuſſchin dem hochgebornnen furſten, vnnſern lieben Swager, Brudern, Sweher vnd Oheymen, Hern friderichen, Herczogen zu Sachſen, Landgrauen in doringen vnd Marggrauen zu mieſſen, hern Johannſen, hern Albrechten vnd hern friderichen dem Jungern, Margrauen zu Brandburg — vns vnd vnnſer aller furſtenthumen als mercklichen glidern des h. Reichs geweſt, herkomen vnd kurczlichen mit ſunderlicher verbruderunge ernuwet iſt, deſter furderlicher gebreytet vnd bekrefftiget werden, So habin wir dem almechtigen god zu lobe vnd zu eren vnd durch gemeynes nutzes willin zwuſſchen den Hochgebornnen furſtenn, vnnſern lieben Bruderu, Swager vnd Sweher, Hern friderichen, Herczogen zu Sachſen etc. von wegen der hochgebornnen furſtynn, frawen Annen, ſiner tochter, an eynem, vnd hern Albrechten, Marcgrauen zu Brandburg vnd Burcgrauen zu Nuremberg, am andern teyle, ein rechte ware fruntſchafft vnd heyrat beteydingt, ſie der vereynigt, vertragen vnd die beſloſſen jn maſſen vnd form, als hirnach geſchrieben ſtet vnd folget: Alſo das der genand vnſer lieber Swager vnd Bruder Herczog friderich die vorgenanten frawen Annan, ſin Tochter, dem obgnanten vnnſerm lieben Bruder vnd Sweher Margrauen Albrechten von Brandburgk durch den Erwerdigen in got, hern Johanſen, Biſchouen zu Merſeborg nach Criſtlicher ordenunge vnd geſetzen zu der heiligen ehe gereyt had, vertruwen vnd geben laſſen, ſie zu haben zu einer elichen gemaheln, die dann derſelbe vnnſer lieber Bruder vnd Sweher, Marcgraue Albrecht alſo zu der heiligen ehe genomen had vnd mit der er auch vff Sonntag nach ſanct Mertins tage allernechſt nach dato deſſes briues folginde mit gots hulffe in ſiner eygen huſunge elich bielegen ſal, Sollich heyrat eelich zu follenden nach gewonheid der heiligen criſtenheid an verczihen vnd on alles geuerd. Alſo ab der genand vnſer Bruder vnd Sweher Marggraue Albrecht mit der genanten frauwen Annen, ſiner vertruweten gemaheln vff dem gebirge elich bielegen wil, So ſal vnnſer Swager vnd bruder, herczog friderich dieſelben frauwen Annan ſin tochter vff ſin eygen koſt erlich gefertigt, als eyner ſolchen furſtinn czimpt, biſs zum houe antwerten. Wil aber vnnſer bruder Marggraue Albrecht ym nyderlannde zu francken elich bielygen, So ſal ym die genante frauw Anna ſin vertruwet gemahel vorgerurter maſſe biſs gein Bamberg erlich geantwertet werden: vnd an welchem derſelben ende einem vnnſer Bruder vnd Sweher, Marcgraue Albrecht eelich bielygen wil, das ſal er vff ſanct Michelstage ſchierſten vnnſerm Swager vnd Bruder Herczogen friderichen ſchriben, ſich mit dem antwerten darnach haben zu richten. Vnd in welche der vorgenanten ſtete die genant frauwe Anna geantwertt wirdet, dahin ſal ſich alsdann vnnſer Bruder vnd Sweher, Marggraue Albrecht perſonlich fugen oder ſein gewalt ſchicken, ſie fruntlich zu empfahen vnd furder uff ſin koſt heim zu furen vnd das bielegen zu volbringen, wie vorgeſchrieben iſt. Das auch die genante frauwe

Anna mit heyratgud vnd heimſtewr verſehen vnd verſorgt werde, ſo ſal vnnſer Swager vnd Bruder, herzog friderich — vnſerm Bruder vnd Sweher, Marggraue Albrechten mit yre zu rechtem heyratgud mitgeben zwencig tauſend guter Rinſcher guldenn. Vnd nach dem hieuor ein heyrad vnd fruntſchafft beteydingt vnd verſchriben iſt, das vnnſer Bruder vnd ſweher, Margraue Albrecht, frauwen Vrſulen ſin tochter, dem hochgebornnen furſten herczogen Albrechten von Sachſſen, des vorgenanten vnſers Swagers vnd bruders, herzogen friedrichs ſone, zu der heiligen ehe gebin vnd ym dorzu zwentzig tauſend guter Rinſcher gulden vfrichten ſal, vff das darin yr kein teyl ſollichs heyratsgutes nicht heruſs gebin dorffte vnd doch beyde vorgenante furſtinne jn den heyraten vffrichtig vnd redelich vorſorgt werden, So habin wir mit beider teil wiſſen vnd willen dabie berett, das vnnſer Swager vnd Bruder, herczog friderich dem genanten Albrechten ſinem ſone die zwenczigtuſend gulden ſins heyratsgeldes, ſo ym mit frauwen Vrſulen, ſiner vertraweten gemaheln, werden ſolten, vergnugen ſol, wie hernach geſchrieben iſt. So ſol vnnſer Bruder vnd Sweher, Marggraue Albrecht, dieſelben zwenczig tauſend guldenn, ſo er mit ſiner tochter, Hertzogen Albrechten gebin ſolt, jnnebehalten etc. Es iſt auch mer beteydingt, das vnnſer Bruder vnd Sweher Marggraue Albrecht der vorgenanten frauwen Annan ſiner vertr. gemaheln widerumb viertauſend gulden jerlicher gulte an gelde vnd nutzunge vff gewieſſen vnuerkummerten vnd vnuerſetzten Sloſſen, Ampten, Renten vnd zugehorungen, daruff ſie yren furſtlichen ſtand gehalden mag, yr leptage zu haben fur heymſtur, widerlegung vnd morgengabe verſchrieben vnd bewieſen ſol. Desgelichen ſal auch Herczog Albrecht frauwen Vrſulan — verſchrieben vnd bewieſen, zu ſtund in den erſten achttagen an uerzihen, darnach ſo ſye beyder ſid elich bie eynander gelegen ſind: vnd — ſal von beyden teilen dabye beſtalt werden zu uerhoren vnd zu beſehen, das die bewieſunge genugſam ſey vnd auch doruf huldunge zu nemen yn damit nach abgange yrer gemahel yr leptag zu gewartten mit renten, czinſen, gulten vnd aller zugehorung: vnd daruf ſollen beyde dieſelben frauwen volle vnd gancze verczicht thun an allen yrer yglicher veterlichen, muterlichen vnd bruderlichen erbſchafften, landen, luten, herſchafften, gutern, lyginder vnd farinder habe, vor gerichten in form vnd maſſe als ſich geburet, verczicht zeu thunde, die crafft vnd macht habin ſal one alles geuerde: vnd welch der vorgenanten frauwen den genanten yren herren vnd gemaheln vberlebin wurde, die ſolt ſulch viertauſend gulden jerlicher gulte an gelde vnd nutzungen vf den Sloſſen, ampten, renten vnd zugehorungen, die yn bewieſet werden, fur heimſtur, widerlegung vnd morgengabe furder yr leptage jnnhaben, genieſſen vnd gebrauchen nach yrem beſten nutze vnd fromen etc. Es ſol auch yrer igliche beſundern vff ſolich heimſtewr, widerlegung vnd morgengab mit bewieſunge vnd vorſchribunge notdurftiglich verſorgt vnd yrer iglicher verſchribunge alſo gefertigt, yrem vater in ſin gewalt geantwerttet werden etc. Forder iſt berett, ab die genante frauwe Anna den uorgenanten Marggrauen Albrechten yren gemaheln uberlebt, So ſal yr folgen ubir yre heymſture, widerlegunge vnd morgengabe, das yr zu lypgeding vorbeſtimmet iſt, yre gewand, cleynod vnd alles das zu yrem libe gehorit, Auch yre ſylbern geſchirre, das ir von Herczog friderichen, yrem vater vnd von Marcgrauen Albrechten, yrem gemaheln gegeben wirdet: vnd was yr ſuſt von cleynoden vnd ſilberen geſchirre geſchencket

vnd gegebin were ader worde vnd dorzu das bette vnd bettegewand, daruff fie mit yrem gemaheln, Maregrauen Albrechten gelegen iſt, vnd auch ander bette vnd bettgewand mit yren zugehorungen in yr frauwen czymmer gehorende, da fie yren hoff vnd huſs halten on geuerde, Vnd das Marggraf Albrechts vnd frauwen Annen geweſt iſt vnd ſal damit hindan gefcheiden ſin, kein ander anſprache zu haben zu keiner andern farenden habe. Es ſal auch yre hofegefinde vngeuerlich mit aller koſtunge, narunge vnd notdurft verſehin vnd beſorgt werden, jn maſſen als uor, biſſolange das yre die erſte nutzunge vff den Sloſſen vnd ampten czinſen vnd renten, daruff fie verwieſen iſt, erſchinen oder vertaget ſein. Alſdann ſal man yre dieſelben Sloſs mit ſampt den erſchinen nutzungen vnd czinſen jnantwurten nach lut yrer briue doruber begriffen etc. Mer iſt beredt, ab vnder yn beyden, nemlich Marggrauen Albrechten vnd frawen Annan — eyns oder beyde mit tode abgingen, ehr fie eelich bie eynander gelegen weren, da der almechtig god vor ſey, So ſolt dieſe beteydunge yrenthalbin geſchen gantz ab — ſein — doch vſsgeſcheiden die heyrad zcwuſchen — herczog Albrechten vnd frawen Vrſulan — auch ander verbuntnuſſe, vereynunge, bruderſchafft vnd verſchreibungen, die zwuſſchen yn, yren erben, lannden vnd luten gemacht ſin vnd werden, dieſelben ſullen unuerkert in yren kreſten bliben —. Es ſullen auch beyder furſtynne vetere, brudere, vettere vnd frunde keines widerfals von yn wartende ſein, Sundern, was ſie nach yrem tode verlaſſen, ſal bie dem ſtamme bliben, dahin ſye verheyradt ſein, was ſie an yrer ſele heyl nicht verſchaffet hetten. Es iſt auch berett, das der heyradbriue zwuſchen Herczogen Albrechten von ſachſen vnd frawen Vrſulan, dauon vorgemelt iſt, bie allen ſinen crefften bliben — ſal, vſgeſcheiden der punkte vnd artikel die zugabe, heimſtuer, widerlegunge vnd morgengabe vnd widerſelle berurende, die ſullen in demſelbin briue abſin etc. Des alles zu warem vrkund etc. — Gegebin zu Lypzck, vff dinſtag nach Reminiſcere, nach criſti vnſers heren geburt vierczehenhundert vnd jn dem acht vnd funffczigiſten Jarenn.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCXCI. Papſt Pius ertheilt dem Kurfürſten, den Markgrafen von Brandenburg und Burggrafen von Nürnberg das Privilegium, daß alle ihre Unterthanen und Landeseinwohner nur vor ihnen und ihren Richtern zu Rechte ſtehen ſollen, am 21. März 1458.

Pius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Etſi de cunctis Chriſti fidelibus ut a noxis et gravaminibus tam realibus quam perſonalibus releventur, quantum cum Domino poſſumus, ex apoſtolice ſervitutis officio nobis iugiter cogitare convenit et proviſionem impendere ſalutarem, de ſtatu tamen et tranquillitate ac commodo Romane Eccleſie devotorum Principum et eorundem ſubditorum, incolarum et habitatorum, ut ab incommodis preſerventur immunes, quanto illos inter ceteros nobis et Romane Eccleſie affectos propenſiori amplectimur caritate. Hinc eſt, quod nos attendentes diverſa gra-

vamina ac perſonarum, rerum et bonorum diſpendia, quibus dilecti filii Vaſalli, familiares, ſubditi, Incole et habitatores in temporalibus dominiis territoriorum et locorum dilectorum filiorum nobilium virorum Friderici, Sacri Rom. Imperii Electoris et Archi-Camerarii ac Johannis, Alberti et Friderici Junioris Marchionum Brandenburgenſium et Burggraviorum Nurenbergenſium conſiſtentes et commorantes hactenus fuerint laceſſiti ac volentes eoſdem ab incommodis tam perſonalibus quam realibus, que nisi eis ſuper hiis provideretur, in futurum ſubire formidant, in quibuſcunque cauſis paterne caritatis officio relevare ac ſupplicationibus dictorum Marchionum et Burggraviorum, afferentium ſe velle unicuique de vaſallis, familiaribus, ſubditis, incolis et habitatoribus predictis iuſtitiam miniſtrare in hac parte favorabiliter annuentes, auctoritate apoſtolica ex certa ſcientia hac preſenti conſtitutione perpetuo duratura decernimus, ſtatuimus et ordinamus, quod de cetero ipſorum Marchionum et Burggraviorum vaſalli familiares ſubditi Incole et habitatores in terris et locis eiſdem Marchionibus et Burggraviis eorumque ſucceſſoribus quovis modo ſubiectis nec non et pro tempore commorantes quarumcunque apoſtolicarum vel aliarum litterarum vigore eciam conſervatorialium ſub quacunque verborum forma et cum quibuſvis clauſulis etiam derogatoriarum derogatoriis a ſede apoſtolica etiam pro tempore emanatarum aut aliorum quorumuis Reſcriptorum apoſtolicorum vel generalium Conciliorum nunc obtentorum et in futurum obtinendorum, etiamſi in illis de preſentibus mencio fieret ſpecialis ſeu ordinarie delegate vel ſubdelegate aut alterius cuiuſvis eccleſiaſtice auctoritatis quavis occaſione vel cauſa, coram alio vel aliis quibuſcunque nisi coram Marchionibus et Burggraviis ac ſucceſſoribus preſatis vel ab eis deputatis vel deputandis Judicibus in quibuſcunque civilibus vel criminalibus, proventus tamen Eccleſiarum et injurias Eccleſiaſticorum non contingentibus cauſis conjunctim vel diviſim ad judicium trahi vel evocari aut alias quomodolibet conveniri poſſint neque alias ubicunque de iuſtitia reſpondere teneantur, nec ad id a quoquam inviti compelli valeant ſeu etiam coartari, diſtrictius inhibentes omnibus et ſingulis locorum ordinariis ceterisque conſervatoribus Judicibus ac delegatis et ſubdelegatis vel alia quavis auctoritate deputatis ſeu deputandis, ne vaſallos, familiares, ſubditos, incolas et habitatores Marchionum et Burggraviorum ac ſucceſſorum ſuorum ſeu eorum aliquem contra decretum ſtatutum et ordinationem predictam quovis modo moleſtent et inquietent vel perturbent aut moleſtari, inquietari vel perturbari permittant, decernentes omnes et ſingulas excommunicationis, ſuſpenſionis et interdicti ſententias nec non proceſſus quoslibet, quas et quos contra preſentis indulti formam et tenorem promulgari, attemptari vel preſumi contigerit aut haberi, nullius fore roboris vel momenti. Et inſuper volentes, ut indultum decretum et alia premiſſa omnibus ſublatis obſtaculis plenum et debitum ſorciantur effectum, venerabili fratri noſtro Epiſcopo Lubucenſi et dilectis filiis prepoſito Brandenburgenſi ac Bambergenſi et Eyſtetenſi nec non Sancti Gumperti Onolspaccenſi, per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios Marchionibus Burggraviis ſucceſſoribus vaſallis familiaribus et aliis ſupradictis adverſus quoslibet efficacis defenſionis preſidio affiſtentes non permittant, eoſdem aut eorum aliquem coniunctim vel ſeparatim contra tenorem preſentium literarum ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores huiusmodi nec non contradictores quos-

libet et rebelles cuiuscunque ſtatus gradus ordinis vel conditionis exiſtant, etiam ſi Metropolitana, pontificali aut apoſtolica vel alia quavis prefulgeant dignitate vel auctoritate, quotienscunque expedierit, eadem apoſtolica auctoritate per cenſuram eccleſiaſticam apellatione poſtpoſita compeſcendo, Invocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, non obſtantibus tam pie memorie Bonifacii Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, quibus cavetur ne quis extra ſuam Civitatem vel Dioceſin niſi in certis exceptis caſibus et in illis ultra unam dietam a fine ſue dioceſis ad judicium evocetur, ſeu ne judices a ſede deputati predicta extra Civitatem vel dioceſin, in quibus deputati fuerint contra quoſcunque procedere ſeu alii vel aliis vices ſuas committere preſumant, ac de duabus dietis in Concilio generali, quam aliis Conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis contrariis quibuſcumque, aut ſi aliquibus communiter vel divifim a dicta ſit ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari aut extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non poſſint per literas apoſtolicas non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi ac eorum perſonis, locis, ordinibus et nominibus propriis mentionem, et qualibet alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cuiuſcunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam ipſorum juriſdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri et de qua cujusque toto tenore habenda fit in noſtris literis mentio ſpecialis, Ceterum volumus et Apoſtolica auctoritate decernimus, quod quilibet ipſorum Judicum et conſervatorum per vos, ut prefertur et per ipſos aut alterum eorum pro tempore deputatorum ſeu in futurum deputandorum prolequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, quamvis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico prepeditus, quodque auctoritate preſentium ſit eis et cuilibet eorum in premiſſis omnibus et eorum ſingulis ceptis et non ceptis preſentibus et futuris data poteſtas et Jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate poſſint et quilibet eorum poſſit in premiſſis omnibus et eorum ſingulis ceptis et non ceptis preſentibus et futuris et pro predictis procedere, ac ſi premiſſa omnia et ſingula coram eis cepta fuiſſet et ipſorum cuiuslibet jurisdictio in premiſſis omnibus et ſingulis per citationem vel modum alium perpetuata legitimum extitiſſet. Conſtitutione predicta ſuper Conſervatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obſtante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre Conſtitutionis, Statuti, Ordinationis, inhibitionis, mandati, voluntatis et decreti infringere vel ei auſu temerario contraire; Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei et Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Senis, Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octavo, duodecimo Kal. Aprilis, Pontificatus noſtri anno primo etc.

Jungen's Miscell. I, S. 262.

MDCCXCII. Kurfürſt Friedrich vereignet der Abtei Zinna einige von denen von Ilow erkaufte Hebungen aus dem Dorfe Werder, am 7. Juli 1458.

Wir fridrich, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, kurfurſt vnd Burggraue zu Nurnberg etc. Bekennen offintlich myt diſem briue vor vns vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſt allermenniglich, die In ſehen oder horen leſen, das wir got dem almechtigen, Marien ſeiner wirten mutter zu lob vnd allem hymeliſſchen here zu eren, vnnſer Vorfaren ſeligen vnnſer vnnſer erben vnnd nachkomen ſelen zu ſelickeit vnd wolfart, vmmb merung gotsdinſts, ſuſt ouch vmmb beſunder gunſt vnd gnade vnd das ſye alleczeit getrewlich vor vns vnnſer erben, nachkomen vnd herſchafft bitten ſollen, dem wirdigenn vnd andechtigenn vnnſerm rat vnd lieben getrewen Ern Mauricins apt, dem prior vnd gantzer ſampung des Cloſters zur Cynnen Ciſtercienn Ordens, die nu ſein vnd zu komen werden, gnediglich zu eynem rechten ewigenn Eygenthvmmb vereygent haben Czehenthalb ſchok gelts Jerlicher zinſe vnd rente Im dorfe zu werder myt aller gerechtickeit, alſz das Mattis, hartmann, Tyle, Cune vnd heine, gebruder vnd vettern, von Ilow vormalſz doſelbſt Im dorfe von vns zu lehen gehabt, beſeſſen vnd gebrucht haben, das ſie denn dem gnannten apt, prior vnd ſampnunge des gnanten Cloſters recht vnd redlich nach laut irs kouſsbrifs verkouft vnd es ouch genczlich vnd willigklich vor vns myt hant vnd myt munde verlaſſen vnd ſich des verczyhen haben: vnd wir vereigen yn das wiſſentlich mit Jegenwertiger kraft vnd macht diſſzes briſes, Alſo das ſie vnd yr nachkomen das hinfurder mehr zu rechten ewigen Eygentommb haben, beſiczen, das halden vnd gebruchen ſullen vnd mogen vor ydermann vngehindert, als andere yrs kloſters eigenthvmmb vnd als eigenthvmmbs recht vnd gewonheit iſz on geuerde; doch was ander yr guter vnd Eigenthvmmb vnder vns gelegen vns vnd vnnſer herſchaft thun werden, das ſolichs dieſelben guter ouch verpflicht ſollen ſein zu tun, dor vor ſie vns vor ſich vnd yr nachkommen beſtellen vnd ewigen ſullen begen den lieben heiligen biſſchoff vnd Merterer Sant Eraſzmus mit veſper metten vnd meſſen ſingende myt dem gemeinen Conuent vnd eyn feſt von Im halden, vor vns und die herſchaft In der meſſe zu bitten, dorzu des abendes zu Colatien vnd des tags zur malczeit dem gemeynen Conuent wein vnd bir zu trincken geben vnd das furder mehr ewiglich alle Jar eyns an ſeinen abend vnd tag beſtellen on abgangk. Geuil ober ſein tag vf einander feſt oder heiligen tag, das ſolich begengnuſz verhinderte; So ſollen ſie das gewiſzlich vff einen andern tag dornach tun vngeuerlich. Des ſint geczeug dy hochgeborne, Erwerdigen, wolgeboren, Edlen vnd geſtrengen vnſere rete, hoffgeſinde vnd lieben getrewen her Otte, Hertzog zu Stettyn etc., her fridrich, Biſſchoff zu Lubus vnnſer Canczler, here ludwig, landgraue zu Leutenberg vnd graue zu hals, here fridrich, graue von Orlamunde, her Ludwig, graue zu otingen, her gottfride, graue zu hoenloch, hans von Torgow, here zcur Czoſſen, henning Quaſt vnnſer obermarſchalk, Gorge von Waldenfels vnnſer Camermeyſter, Haſſe von Bredow vnnſer lieben gemallin hoffmeiſter, Caſpar von Waldow, Baltzer von Vchtenhagen, Rytter, Pawel von Conrſtorff vnnſer landvoyt der newenmargk, Cuno von

Lobben vnnſer vndermarſchalk vnd Ander mer der vnſern gnug gloubwirdiger. Datum am fritag nach viſitationis Marie, Anno etc. LVIII^to.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 135.

MDCCXCIII. Kurfürſt Friedrich beruft zum 4. Auguſt Prälaten, Herren und Mannen nach Rathenow zur Berathung über einen Kriegszug gegen Mecklenburg-Stargard, am 23. Juli 1458.

Friedrich, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, Churfürſt — Vnſern Grus zuvor, Liebe Getreuen, unſer lieber Bruder Marggraff Friedrich und der Biſchoff von Havelberg haben uns angeruſen ümb mancherley Plackerey und Ueberlaſt willen, die ihn wiederfahren aus dem Lande zu Stargard und Wendland, ſo kein Aufhören hat, ihn Hülfe und Beiſtand zu thun, das wir ihnen denn nicht verſagen mögen, desgleichen und ſonderlich von den Stargardern im Niederlande geſchiehet, das uns unſer Lande Beſtes willen länger nicht zu leyden ſtehet. Alſs ſeyn wir, der genannte unſer Bruder, und der Biſchof von Havelberg, eines Heerzoges einig worden zu thun ins Land zu Stargard, ſolches zu wehren und zu ſteuren, und haben darauf einen Herrentag gemacht gen Rathenow am Freytag nächſt vor Laurentii, dazu unſer Bruder perſönlich mit ſeinen Prälaten, Herren, Mannen undt Städten kommen wird, dem wir denn auch alſo thun wollen, und andere unſere Prälaten, Herren, Mannen und Städte auch darbeſchieden. Begehren ſolches von euch mit allem Fleiſs. Cöln an der Spree, am Sonntag nach Mariä Magdalene MCDLVIII.

Pauli, Staatsgeſch. II, 227.

MDCCXCIV. Vertrag zwiſchen Friedrich dem Erzbiſchofe zu Magdeburg und dem Herzoge Bernhard von Braunſchweig-Lüneburg, wegen des einander zugefügten Kriegsſchadens und wegen der Hälfte des Schloſſes Clötze, am 12. Nov. 1458.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich, Ertzbiſchof zu Magdeburg vor Uns und unſern Nachkommen und Stiffte, und Bernhard, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg vor Uns und unſre Erbin und Nachkomen, Hertzogen zu Lüneburg, Bekennen offenbar mit diſſem Breve vor alsweme, ſo als den zwiſchen uns obgenandten Fürſten Irrniſſe und Gebrechen, zugriffe und beſchedigung halben, uſs unſern Landen eynander geſchehen, und von wegen der Helffte des Schloſſes Clötze geweſt ſind, daſs wir vns deshalben uff diſſen hütigen tag mit einander nach Rathe unſer Räthe und Manne gütlichen vertragen und vereinet haben, vertragen und vereinigen uns der in Craſt diſſes brieves, Nemlich alſo, daſs

wir obgnanten Hertzoge Bernd ſollen und wollen dem gnandten Ertzbiſchoffe Friderichen ader ſeinen Nachkommen vor die Obirgriffung uſs unſern Fürſtenthum zu Lüneburg in dem Stichte und Land zu Magdeburg geſchehn, 400 gute Rinſche fl. geben, und yr die uff diſſe erſtkommende Pfingſten gütlichen und unvorzögert hir zu Helmſtedt bezalen als wir uns des in einem ſonderlichen Brive verſchrieben, und mit Bürgen verwiſſet heben Und um die Helffte des Schloſſes Clötze ſollen und wollen wir egnanten Hertzoge Bernd der Hochgebornen Fürſten, Hern Bernds und Henrichs, Hertzogen zu Brunſswig und Lüneburg ſeligen unſer Voreltern und Vorfaren Hertzogen zu Lüneburg Brieff Ertzbiſchoff Albrecht ſeligen und dem Stiffte zu Magdeburg obir die Helffte des Sloſſes Clötze gegeben, veſtiglich und unverruckt halden, daſs wir den obgnandten unſern lieben Hern und Ohemen, Ertzbiſchoff Friderichę alſo zugeſagt haben. Desgleichen ſollen und wollen wir obgnanter Ertzbiſchoff Friderich die Brieve, die der obgnante unſer lieber Her und Ohme von Lüneburg von unſern Vorfaren und Stiffte zu Magdeburg obir das Sloſs Clötze hatte, auch halden. Hieruff ſollen alle Sache, wie ſich die zcwiſchen uns obgnanten Fürſten und an beyden Seiten den unſern wente uff diſſen Tag gegeven und verlauffen mochten haben, gantz abe und tod und die gütlichen entrichtet ſin. Sundern um die zugriffe in diſſen geinwertigen Jare vor Wolmirſtede genomen und zugriffe ſeder des H. Crützes tage Exaltation nechſt vorgangen getan möchten ſyn, der ſollen und wollen wir obgnanten Fürſten ober die teter und beſchediger rechts behulffen ſien, und furder zugriffe und beſchedung uf unſern Landen zu begande und zu thunde nicht geſtatten noch verhengen, Sundern die getruwelichen nach alle unſern Vermögen vorwaren und verhüden. Des zu bekentnüſſe daſs alle und jegliche ſtücke und artikele diſſes brives von uns obgnanten Fürſten und unſer beyderſeit Lande und Luthe feſte und unvorbrochen ſollen gehalden werden, haben wir ergnante Ertzbiſchoff Friderich vor uns und unſere Nachkomen und Stiffte zu Magdeburg, und wir vorgnante Hertzog Bernd vor uns und unſere Erben und Nachkomen Hertzogen zu Lüneburg unſer iglicher ſein Ingeſigel an diſſen Brieff heiſſen drucken. Hiebey und ober ſind geweſt und tzügen uff unſer Ertzb. Friderichs ſeiten, Er Arnd Treſkow thumprobſt, und er Peter von Werder, Theſaurarius unſer Kirchen Magdeburg, Tile von Trote, Hans von Velthen, Bernhardus Becker, Tietterich Stupitz, und Bernd von der Affeburg, Kone Rode und heyſe Roleves, Burgemeiſter zu Magdeburg. Und uff unſer Hertzogen Berndes ſeiten, Hern Otraven von Bervelde, Gerd von Wuſtrouw, Alverick von Bodendyk, P. von Plote, Maneke von Efftorpe und von Manholte, und Mathias von Wieſeke, Geben zu Helmſtedt nach Chriſti unſers Hern Geburt MCDLVIII. nach S. Mertens tage des heiligen Biſchoffes.

Walther, Singular. Magdeb. VII, 84, 85.

MDCCXCV. Markgraf Albrecht erläßt den Leibgedings-Brief für die Markgräfin Anna seine Gemahlin, geborne von Sachsen, am 13. Nov. 1458.

Wir Albrecht; von gotes genaden Marggraue zu Branndemburg vnd Burggraue zu Nüremberg, Bekennen offennlich mit dem briue für vns vnd alle vnnser erben. Nach dem In der Heyrat zwuschen vns vnd der Hochgeborn furstin, vnnser lieben gemaheln Frawen Anna, des Hochgeborn furſten Herrn Fridrichs, Hertzogen zu Sachsen, des heiligen Romischen Reichs Ertzmarschalck, kurfurſte, lanntgrauen In doringen vnd Marggrauen zu Meissen etc., vnnsers lieben Swehers Eelichen Tochter, Durch die Hochgebornen furſten, vnnser liebe Bruder vnd Sweher Herrn Fridrichen, Marggrauen zu Branndemburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer, kurfurſte etc., vnd Burggrauen zu Nüremberg, vnd Herrn Wilhelmen, Hertzogen zu Sachsen, Lanntgrauen In doringen vnd Marggrauen zu Meyssen, ein Heyrat, als wir zu dem Almechtigen gote hoffennde sein, gluckseliglichen, beteydingt, verschriben vnd nemlich In demselben Heyratzbriue mit der obgenanten vnnser lieben Bruders Swehers vnd vnnsern Innsigeln versigelt, des datum loutet zu Leyptzk auff dinstag nach Reminiscere, Nach cristi gepurt vierczehen hundert vnd darnach Im acht vnd funffczigistem Jare, verschriben ist, das wir der obgnanten vnnser lieben Gemaheln, In den ersten achttagen, onuertziehen, nachdem wir eelich beyeinander gelegen sein, vier Tausent gulden Reynischer, Jerlicher an gelde vnd nützungen auff gewisen vnuerkomerten vnd vnuersetzten Slossen vnd Ampten vnd zugehorungen, darauff sie Irn furstenlichen standt gehalden möge, Ir lebtag zu haben, fur heymstewer, widerlegung vnd morgengabe, verschreiben vnd verweysen sullen, Das wir die obgnanten Summ geldes, derselben vnnser lieben gemahel, verwisen haben, auff den Slossen, Stat vnd Ampten, wie hernachgeschriben steet, Zum erstenn, Auff Hohenneck Slos vnd Ampt mit Irn zugehorungen Zweinczig pfunt, zweinczig pfennig fur zweinczick Lamspeuch zu zwen vnd dreissig pfennigen zu Ostern Im ampt, Acht vnd dreisig pfunt zwolff pfennig fur acht vnd viertzig Lamspeuch zu vier vnd zweintzick pfennig zu Bernheym, Ein ort Hundert Newn pfunt zehen pfennig Herrn gult Walpurgis Im Ampt, siben vnd funffczik pfunt achtzehen pfennig fur funffhundert sechs vnd sibenczick kes zu dreyen pfennigen zu pfingsten, Sechs gulden Hundert zwey vnd viertzick pfunt siben vnd zweinczick pfennig herrn gult Michaelis Im Ampt, Zwolff gulden annderhalb ort sunff vnd zweinczigk pfunt acht vnd zweinczigk pfennig Weingart gult, Zehen pfunt sunff vnd zweinczick pfennig fur sunff vnd sechczig herbsthuner zu sunff pfennigen Im ampt, Vier pfunt sunff vnd zweinczick pfennig für Newn vnd zweinczigk herbsthuner von den Weingartten Michaelis, sunftzigk pfennig fur Sechs Genns, Sechtzehen pfunt sechs pfennig fur ein vnd achtzig huner zu sechs pfennig zu Weyhennachten, zu Bernheim, Newn vnd zweinczick pfunt newn vnd zweinczk pfennig fur Hundert sibentzehen huner zu siben pfennig vnd fur zehen huner zu acht pfennigen zu vasnacht, Dreissig gulden vom Schafftreib, Siben gulden vom klein zehend zu Windsheym, Dreyhundert acht vnd zweinczigk gulden fur zweyhundert newntzehen malter

allerley getreides von den dreyen halb pewen zu Hohenneck, Auch hundert ſiben vnd achtzig malter tinckels hern gult, dreiſſig malter funff Metz habern auch hern gult, mitſampt vier malter vier metz habern vom Zehend zu Holtzhauſen, Sechs vnd ſibentzigk malter ſehirmhabern zum holcz gehornde, Dreytzehenhalb gülden fur Zwolff malter, ſechs metz weitz herrn gult zu lenckerſsheym, Sechshundert zwen vnd viertzigk gulden fur funfftzigk fuder weins zu kytzing, Gnotſtat, Breyt, Sigkerſshauſen hern gult vnd vom Zehend zu Windſsheym vnd Hohenneck, mitſampt ein fuder zu Bergel, viertzehen fuder zu kytzing, Breyt vnd Gnotſtat etc. angeſlagen zu funfftzehen gulden, vnd ſechs vnd dreiſſig fuder zu Hohenneck, Bergel etc. angeſlagen zu zwolff gulden, Zweyhundert funff vnd zweintzick gulden von der Stewer Inampt Hohenneck, vier vnd dreiſſig gulden fur den paw vnd wiſmat zum Sloſs gehorig, Hundert ſechs vnd funfftzig gulden fur zweyhundert vier vnd dreyſſig malter allerley getreides vom Zehenden zu Windſsheym zu gemeinen Jaren, Zweintzig gulden vom Zoll zu Suntheim, Item auf Bernheim, Drey vnd funfftzig gulden hern gult, Funffczig gulden vom vngelt, Dritthalbhundert gulden von der Stewer, Acht und funfftzig gulden für acht vnd achtzig malter waytz vnd korns. Item ouff Bergel Sechs vnd zweinczick gulden ſechs vnd zweinczick pfunt hern gult, funffczig gulden vom vngelt, Achczig gulden vom zolle, zwee vnd funffczig gulden ein halb ort von der ſtewer, Hundert funff gulden fur hundert acht vnd funffczig malter korns vnd vogtrecht. Item auff lewterſshauſen vnd Collemberg Sloſs, Stat vnd Ampt mit Irn zugehorungen, zu lewterſshauſen, Sechczig gulden newn vnd dreiſſig pfunt Sechezehen pfennig, vier ſchilling zwey heller In gold hern gult, anderhalb hundert gulden vom vngelt einganntz Jare, zweyhundert zehen pfunt vom zolle, dritthalbhundert gulden von der Stewer, Vierczig gulden fur ein vnd ſechczig malter korns vnd habern ye drey malter fur zwen gulden gerechent vom zehennd; Auff Collemberg, zweyhundert ſechs gulden Hundert Newnczigk pfunt vier vnd zwentzigk pfennig vier ſchilling ſiben heller In gold hern gult, Vier vnd dreiſſig gulden vom vngelt, mitſampt Geſſler, zwee vnd dreyfig gulden fur newnthalb vnd viertzig malter korns, drey vnd newnczigk gulden fur hundert vier vnd achczig malter tinckels vnd habern, Dreyhundert achthalber vnd zweinczick gulden von der Stewer, funfftehalben gulden vonn eckern hintter Collemberg gelegen, Newn gulden vom gartten zu Collemberg, vierczig gulden fur viertzig malter korns vnd zweintzick malter habern vom paw zu puch vber alle verlegung, Drey vnd zweinczigk gulden fur den lemmer zehend vnd ſchafftraibe, Newn gulden von newn tagwerck wiſſmats zu Puch, zweinczigk gulden vom Weyer zu Geſſler, Funfftzehen gulden vom Weyer In der Brunſt, Vier vnd zweinczigk gulden vom hantlon, Item auff die Brunſt Sibenthalben vnd dreiſſig gulden ein drittail eins orts dreyhundert funff pfunt dritthalben pfennig hern gulte, macht alles Siben vnd achtzig gulden, drey ortt ein pfunt vierdhalber pfennig, Drey vnd zweinczick gulden fur achthalb vnd dreiſſig malter ſiben metzen habern vnd hern gult, Sechs vnd dreiſſig gulden fur zwolff tagwerk wiſſmat, Funff vnd zweintzigk gulden vom ſchaffpannck vnd lemerzehend zu Steinpechlein, Sechs gülden fur den clein zehend In der Brunſt, Sibentzehenthalben gulden fur aylff malter zehentkorn zu Mittelbach vnd Weinperg onoltzpachermeſs, Aylff gulden fur aylff malter habern von denſelben zehenden Sechs vnd Sibentzig gulden fur Hundert ſechczehen malter

korns, dinckels vnd habern von dem mitteln vnd clein zehennd In der Brunſt, auch vom Zehennd zu pawczen weiler, Hundert gulden von den Siben Weyern In der Brünſt, Fünff vnd Sibenczig gulden von der Stewer. Item alle holtzer vnd velle mogen ertragen Jerlichen auff das geringſt Sechtzig gulden. Vnd auff ſulchs das die obgnant vnnſer liebe gemahel der vorgeſchriben Summ vier Tauſent gulden Jerlichen an gelde vnd nutzungen auff den vorgeſchriben Sloſſen, Stat vnd Ampten, Inmaſſen die auſſgetzaiget vnd In dieſem briue begriffen ſein on abganngk vnd mynnerung volliglichen, darüber vnd nicht mynner nach gemeynem redlichen anſlage vntzweiuelich habende ſey, Haben wir daruber ſchicken vnd mit fleiſs beſehen laſſen, Ab ſulche beweyſung gnugſam ſey: vnd nach dem wir die Sloſs, Stat vnd ampt, Rennte, nutzung vnd zugehorunge vnuerſetzt, vnuerkomert vnd die gnugſam vnd gemeret erfunden haben, Nach dem als der Hochgeborn furſte vnnſer lieber herre vnd vater loblicher gedechtnüſſs vnd wir das alles vnd iglichs, wie das In dieſem briue auſſgeczaichent vnd auſſgeſetzt iſt, gewonlichen In ſtiller nützlicher geruiger gewere einzunemen geſeſſen vnd herkomen ſein, Haben wir mit den Amptleuten derſelben Sloſſs, Stat vnd Ampt, auch allen vnnſern vnderthanen In denſelben Sloſſen, Stat vnd Ampten wonhafftig geſchaffet, das ſie der obgnanten vnnſer lieben gemahel darauff huldigung mit gelubden vnd ayden gethan haben, Alſo ob geſchee, das got gnediglich lanng verhüten durch ſein Barmhertzigkeit geruche, das wir vor der gemelten, vnnſer lieben gemahel mit tode verſchieden vnd nicht eer, Ir lebtag vnd nicht lennger, mit denſelben Sloſſen, Stat, Ampten, Rennten, Zinſen, gulten vnd aller gehorſam gewartten ſollen In allermaſs vnd forme, als ſie biſſhere vns gewertig, gehorſam vnd getrewe geweſen ſein. Dieſelben Sloſſs, Stat vnd Ampt, die obgnant vnnſer liebe gemahel mitſampt der peſſerung vnd gabe, die wir Ir geben haben, an dem morgen, als wir die erſten nacht eelich bey Irer lieb gelegen ſein, Alſſdann Innhaben, nutzen, nyeſen vnd gebrauchen ſol Ir lebtag on alle Irrung vnd eintrag vnnſer erben vnd meniglichs von Irn wegen, vnd ſol dieſelben Sloſs, Stat vnd Ampte, Rennte, nutzung vnd zugehorungen einzunemen, anfahen, Inmaſſen als das In dem gemelten Heyratzbriue begriffen iſt, vnd ſol zwuſchen vns, vnnſern erben vnd Irer liebe vnd erben ſunſt mit widerſellen vnd allen punckten, ſtucken vnd artickeln gehalden werden, wie das der heyratbriue obgemelt dauon Innenheldet. Wir haben vns auch Ir liebe zugefallen vnd gar gnugſamer verſehunge des verwilliget, das man nochmals, wie offt das not ſein wirdet, die vorgemelten verweyſunge In Jarſsfriſt beſuchen vnd erfarn ſol vnd wo ſich eyniche mynnerunge oder abganngk erfunde, das wir oder vnnſer erben Irer liebe ſulchs auff anndern vnnſern Ampten erſtaten vnd erfullen wollen. Wir haben vns auch des gegen Irer liebe bewilliget, Ob ichtes In der verweyſung erfunden würde, das nicht auff ewigkait, ſunder auff Zeit geſtifftet were, das wir Ire liebe alſo dor Inne verſorgen wolle, Ob das durch vns oder vnnſer erben gewanndelt wurde, das die verwanndelung on Irn ſchaden geſcheen vnd alſo geſeczt werden ſol, das ſie ſouil Ir lebtag ob das zu ſchulden komet gewiſſlich habende ſey, als In dieſem brief an nutzunge vnd gulte beſtymet iſt, alle geuerde hir Inn gantz auſſgeſloſſen. Vnd des alles zu warem vrkund haben wir vnnſer groſſer Innſigel an dieſen brief thun henncken, der geben iſt zu Onoltzpach am Mon-

tag nach Sand Martins tag, Nach Criſti vnnſers herrn gepurtt Viertzehenhundert vnd da nach In dem Acht vnd funfftzigiſten Jaren.

MDCCXCVI. Kurfürſt Friedrich vereignet der Stadt Kottbus das Patronat über die Kirc zu Kolckwitz, am 18. Jan. 1459.

Wir fridrich, von Gotts Gnaden Marggraue tho Brandenburg, Korfürſt etc bekennen öffentlich etc., daſs wir um ſunderliche Gnade und Gunſt willen unſern lieben g trewen Bürgermeiſter und Rähtmanne, Wercken und gantzer Gemeinen unſer Stadt Cott bus, die nu ſin unde zukünfftig werden, gnädiglich zu einem rechten ewigen Eigenthum ve eigent haben das Pfarrlehn zu Colckwitz unde vereigen ihn das wiſſentlich mit Krafft un Macht dis Briffs zu einem rechten ewigen Eigenthum, als wie offt das verledigt und fü wann ſich das zu Lehen gebüret, das das fürdermehr zu ewiger Zeit allewege die Börge meiſter und die Raht der genant unſer Stadt vmme Gotteswillen von der Stadt wegen ve lyhen ſollen und mögen, als ſolch geiſtlich Lehn Recht iſt, vor Jdermann ungehindert: un ſol fürder ewig der gnanten unſer Stadt vereigent Lehen ſeyn und blieben und vereigen il alles was wir ihn von Gnade und Rechts wegen doran vereigen ſollen und mögen, Ung uerlich. Getzügen ſind des die Erwirdigen, wolgebornen, Edlen und Geſtrengen, unſer Rah und liebe getrewen, her fridrich, Biſchoff zu Lubus unſer Cantzler, her Ludwi Graue zu Ottingen, herr Gottfried, Graff zu Holoch, Bott von Ileburgk Sonnenwalde, hans von Torgaw her zu Zoſſen, henning Quaſt unſer Ober Ma ſchalck, george von Waldenfels unſer Cammermeiſter, george von Stutterhei Ritter, vnde andere mehr der unſern gnug glaubwirdig. Zu Urkund etc. und geben Cottbus, am Middewoche nach Anthonii Anno etc. LIX.

Ex Diplomatario neomarchico bibliothecae Steinwehrianae Wratislawienſis.

MDCCXCVII. Goldne Bulle Kaiſer Friedrichs für das Brandenburgiſche Haus, vom 30. März 1459.

Wir friderich, von gots gnaden Romiſcher keyſzer, zu allen Zeyten Merer d Reichs, Zcu vngern, dalmatien, Croatien etc. kunig, Hertzog zu Oſterreich, zu Steyr, kerndten vnd zu Crain, Her auf der wendiſchen march vnd zu porttenow, Graue zu Hab purg, zu Tyrol, zcu phyrtt vnd zu kyburg, Marggraue zu Burgawe vnnd lanntgraue z Elſaſz, Bekennen vnd thun kunt offenbar mit diſſem briue allen den, die jn ſehen ader hore leſzen, wie wol wir von Romiſcher keyſerlicher wirdickeit, darein vns dann der almechti

got durch ſein gotliche gutickeitt geſetzt hat, alletzeit geneigt ſein, allen vnnſern vnd des reichs vnderthanen vnnſer gnade vnd furdrung zu beweiſzen; So ſein wir jn ſunderheit mer emſig, den vnnſern gunſt vnd guttat gnediglich mit zu teylen, die vnnſer vnd des heiligen Reichs vorderriſte gelider ſein vnd vns die purden das heilig Reich zu uorweſzen mittragen helffen vnd ſich darjnne getrewlich vnd ſtetticlich beweiſzen vnd vnuordroſſenlich finden laſzen. Wann der Hochgeboren vnnſer lieber Oheim vnd furſte Albrecht, Marggraue zcu Brandemburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, durch ſein erbere Botſchafft von ſeinen vnd der Hochgebornnen vnnſer lieben Oheimen vnd Churfurſten vnnde furſten friderichs, Marggrauen zcu Brandemburg, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Burggrauen zcu Nuremberg, johannſen vnd friderichs, ſeiner Bruder wegen, fleiſſiglich gebeten hat, das wir jn vnd iren erben Marggrauen zcu Brandemburg vnd Burggrauen zu Nuremberg ſamentlichen alle Recht vnd wirdickeit, freiheit, gnade, gewonheit, lanntgericht vnd herkomen, die zu jn vnd jren furſtenthumben, herſchafften vnd herlitheiten gehoren, vnd alle hantueſten vnd brieue, die ſie uber jr gerechtickeit, wirdickeit, freiheit, gnade, gewonheit, lanndtgericht vnd herkomen vnd uber all pfantſchafft vnd Ampte, die ſie von Romiſchen keyſern vnd kunigen, vns vnd dem Reiche haben, vnd auch uber all ander ſachen, als jr vatter, Altuorderen vnd ſie die von ſeliger gedechtnuſz Romiſchen keyſern vnd kunigen, vnnſern vorfaren, vnd dem Reiche ſamentlichen vnd ſunderlich erworben vnd herbracht haben, zu beſtettigen, zu beueſtigen, zu uernewen vnd zu confirmiren geruchten, von ſonderlichen vnnſern keyſerlichen gnaden; Des haben wir angeſehen ſein redlich vnd vernunfftig bete vnd mergklich getrew dinſte vnd eere, die er vnd die vorgenanten ſein Brudere vns dem heiligen Reiche offt vnd vnuordroſſenlich erboten haben vnd ſtetiglich mit gantzen trewen ertzeigen, Vnd darumb mit ſunderlichem Rate vnnſer vnd des Reichs furſten, grauen, hern, Edeln vnd getrewen, mit wolbedachtem mute, rechter wiſſen vnd Romiſcher keyſerlicher macht volkomenheit, beſtetigen, beueſtigen, vernewen vnd Confirmiren wir jn ſamentlichen vnd jren erben Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrauen zu Nuremberg all jr gerechtickeit, wirdickeit, freiheit, gnad, gewonheit, priuilegia mit allen jren punckten, lantgericht zu Nurenberg vnd andern herkomen, die zu jn vnd jren Curfurſtenthumb, furſtenthumben vnd herſchafften gehoren vnd alle hantueſten, ſchrifft, briue vnd freiheite, do mit jr altuorderen vnd ſie von Romiſchen keyſeren vnd kunigen vnnſeren vorfaren vns vnd dem heiligen reich begnadet vnd befreiet ſein vnd die ſamentlich vnd ſonderlich herbracht haben uber alle jr Curfurſtenthumb, furſtenthumben, gerechtickeit, freiheit, gnade, gewonheit, lantgericht, beſitzung, eigenſchafft, veſten, Stete, lande, luthe, Cloſter vnd Cloſtervogteyen, Mannen, Manſchaften, lehen, lehenſchefften, geiſtlichen vnd werntlichen, Zwingen vnd Bannen, kraiſſen, welden, holtzeren, puſchen, welden, waiden, waſſeren, waſſerleuften, fiſchereien, Gejaiden, wiltpennen, Gerichten, geleiten, Munſſen, Ertz Berckwercken, nutzen, Zinſzen, gulten vnd allen pfantſchafften vnd ampten, die jr vater vnd ſie von dem Reiche haben vnd uber alle ander dinge, wie man die genennen mag mit ſonderlichen worten: vnd beſtetigen vnd Confirmiren jn auch zu geſampt handt vnd fulzt jn Crafft diſz briues alle jre herſchafft, nutz, zugehorung, gerechtickeit, freyheit, tzolle, all groſchen, all turnaſz vnd knappengelt zu Selſze vnd anderſzwo, die jr vatter vnd altuorderen

ſeligen vnd ſy bis vff dato dits brifs beſeſſen, gebraucht, genoſſen vnd jnnengehabt haben, vnd vernewen vnd confirmiren jn das alles, das hiuor geſchriben ſtet, vnd all dy hantfeſten, ſchrifft vnd briue, dy ſy vnd jr altfordern doruber haben vnd die jrem vater vnd altuorderen vnnſer vorfar keyſer Sigmund gegeben hat, vnd auch mit nahmen die teylung vnd eynigung, die jr vater ſeliger bey ſeinem leben ader ſie ſich ſelber mit jren landen, luthen, zwengen vnd gebieten, verſchriben von vnd zu einander geſatzt, ſich vereyniget vnd geteilet haben, alles nach laut der brieue, die ſie doruber vndereinander gegeben haben, vnd auch Solch teylung, die ſie noch thun werden ader etlich lehenguter, Sloſz, Stete, lannde einer dem andern eingeben, ubergeben oder huldigen werden laſſen jn allen jren punckten, meynungen, artickelen von wort zu wort, Als ſie begriffen vnd geſchriben ſind vnd furter vnder jn begriffen vnd geſchriben werden mogen, gleicher weiſze, als ſie jn diſſem brieue gentzlich begriffen weren oder ob ſie durch recht ader gewonheit hierinnen begriffen ſein ſolten, vnd ſetzen, meinen, ordnen vnd wellen, das die vorgnannten vnnſer oheime vnd jr erben da bey beleiben, der geniſzen vnd gebrauchen ſollen von meniglich vngehindert. Wir widderrufen vnd vornichten auch domit awſz vnnſer ſonderlichen wiſſen vnd von keyſerlicher macht wegen mit diſſem briue alle freiheit vnd gnade, die vnnſer vorfaren ſelig ader wir gegeben hetten oder geben wurden, die wider der gnannten vnnſer Curfurſten vnd furſten freiheit, gerechtickeit, lantgericht, herkomen, keuffe ader geprauche jn der Marg zu Brandemburg, jm Burggrafthumb zu Nuremberg vnd jn anderen jren herſchefften, gebieten vnd zugehorungen ſein mochten ader ſchedlich ſein mogen vngeuerlich, wellen vnd ſchaffen auch, das dieſelben jn allen jren puncten, artickelen vnd jnnhaltungen gentzlichen vnd gar vernichtet, craftlos vnd machtloſz ſein ſollen, vnd gebieten darumb allen vnd iglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, Grauen, freyen, heren, Ritteren vnd knechten, Amptluthen, landtvogten, landtrichtern, richtern, Burgermeiſtern, Retten vnd gemeinden vnd ſuſzt allen anderen vnnſern vnd des Reichs Vnderthanen vnd getrewen, ernſtlichen vnd veſticlich mit diſſem briue, das ſie die vorgnameten vnnſer Oheimen vnd jr erben, Marggrauen zu Brandemburg vnd Burggrauen zu Nuremberg, an ſolchen jren gnaden, freiheiten, rechten, briefen, priuilegien, gerichten, hoffgerichten, lantgerichten vnd allen andern obgeſchriben dingen nit hinderen ader jrren jn dhein weiſze, ſonder ſie daby getreulich beleiben laſſen, Als liebe jn ſey, vnnſer vnd des reichs ſwere vngnade zu uermeiden. Signum Sereniſſimi principis et domini, domini friderici tertij Romanorum imperatoris ſemper auguſti, Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. Regis ac Auſtrie, Stirie, Karinthie et Carniole Ducis. Mit vrkund diſz briues beſigelt mit vnnſer keyſerlichen Maieſtat Gulden Bulle, Geben zu der Newenſtat, am freitag vor ſant Ambroſien tag, Nach Criſti gepurde virtzehenhundert vnd jm Newn vnd funfitzigiſten, Vnnſer Reiche des Romiſchenn jm Newntzehenden, des keyſerthumbs jm achten vnd des Hungeriſchen jn dem erſten jarenn.

Nos fridericus prelibatus preſcripta recognoſcimus et profitemur.

Ad mandatum proprium domini Imperatoris vlricus Weltzli Cancellarius.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 139 und II, 80. Das gleichlautende Original im K. Geh. Rab.-Archive.

MDCCXCVIII. Bündniß des Kurfürsten und sämmtlicher Markgrafen von Brandenburg mit dem Könige Georg von Böhmen, vom 25. April 1459.

Von Gottes Genaden Wir Friedrich, des H. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer vnd Churfürst, Johanns, Albrecht und Friedrich der jünger, Marggrafen zu Brandenburg vnd Burggraven zu Nürnberg etc. Bekennen und thun kund offentlich mit dem Brieff allen den, die ihn sehen, hören oder lesen. Als sich der Durchleuchtige Fürst, Herr Georg Khunig zu Beheimb, Marggraf zu Merhern, der Schlesien und zu Lützemburg, Hertzog und Marggraf zu Laufitz, vnser lieber Herr vnd Schwager, vmb Friedes, Nutzes und Gemachs willen seines Kunigreichs, Fürstenthumbs vnd Landen, vnd zu gut seinen vnd vnser yezlichs Vnderthanen, für sich, seine Erben und Nachkommen Kunig, und die Cron zu Böheimb, bey seinen Kuniglichen Eeren und Würden, an Aydes statt zu vns, vnser Erben, Erbnehmen vnd Nachkumben, ewiglich verbunden vnd verschrieben hat, vns mit aller seiner Macht beygeständig und beholffen zu seyn, wieder allermeinigklich, die vns an vnsern Erben, Pfandten, Güttern, Herrschaften, Wildpannen, Geleiten, Zöllen, Landt-Gerichten und Herrlichkeiten, die Wir iezt inne haben, oder fürbas mehr erkhauffen, Zusazung, Pfandten oder sonst in einig Weis überkhomben vnd zu vns bringen, hindern, beschedigen oder vns darin einich Weis entweren wolten; Wie dann solches der Einigung-Brief, so wir von dem obgenandten vnserm lieben Herrn vnd Schwager, dem Kunig darumb haben, eigentlicher begriffen und ausweist, dasz Wir vns wiederumb zu dem ehegenandten vnserm lieben Herrn und Schwager, dem Kunig, seinen Erben vnd nachkumendten Kunigen vnd der Cron zu Beheimb ewigklich verbunden haben, und verbinden vns mit und in Crafft dits Briefs, für vns, vnser Erben, Erbnehmen und Nachkumben bey vnsern Fürstlichen Eeren vnd Wirden, mit guten Treuen an Aydes statt in Ewigkeit, Inmassen hernach geschrieben stehet und also, ob yemandts, wer die wären, die den obgenandten vnsern lieben Herrn vnd Schwagern den Khunig, seine Erben und Nachkumen, Kunig und die Cron zu Beheimb, an Iren Erben, Pfandten, Güttern, Herrschafften, Wildtpannen, Geleitten, Strassen, Zöllen, Landt-Gerichten vnd Herrligkeiten, die Er iezund innen hat oder fürbas mehr durch Khauff, Pfandung, Satzung oder sonst in einicherley Weis überkomben und zu Ihme brechten, hindern, beschedigen oder Sy der in einich Weis entweeren wolten, wie das geschehe, dasz Wir dann dem mehr genandten vnsern lieben Herrn vnd Schwager wieder allermeinigklich mit aller vnser Macht getreulich, beystendig und beholffen sein sollen und wollen on Geuerdte. Wir vnser Erben, Erbnemben und Nachkumen sollen noch wollen von unser, vnser Fürstenthumb noch keiner der vnsern wegen, mit dem obgenandten vnserm lieben Herrn und Schwagern dem Kunig, seinen Erben und Nachkomben Kunigen und der Cron, Ihren Landen und Leutten geistlich und weltlich umb keinerley Sachen willen, noch von niemandts wegen zu Vheden, Feindschafften oder zugreiffen kommen, auch keinem der vnsern gestatten, den genandten vnsern lieben Herrn und Schwager, den Kunig, die Cron oder die Iren zu beschedigen, sondern getreulich dauor sein: vnd ob zu beyderseit wir oder die vnsern mit einander zu schicken.

gewonnen, darumben ſollen Wir vns beiderſeits dis hernach geſchriebenen Austrags, des yeden fürderlich geholffen werde vnd wiederfahren ſoll, von einander benugen laſſen, lichen ob der obgenandt vnſer lieber Herr und Schwager, der Kunig zu Beheimb ſeinen, der Cron oder ſeinen Vnderthanen oder der ſeinen wegen, zu vns Marggraf F drichen, Churfürſten oder Marggraf Friedrichen den jüngern, vnſern Vnderth oder den vnnſern, oder wiederumb wir Marggraf Friedrich Churfürſt, oder Wir M graf Friedrich der Jungere vnſere Vnderthan oder die vnſern zu Ime oder den Vorderung gewonnen, darumben ſollen Wir vnſer ſchiedlich Räte in gleicher Zal gen B zuſammen ſchicken. Ob aber were, daſz vnſer lieber Herr und Schwager, der Kunig ſeinen, der Cron, ſeiner Vnderthanen oder der ſeinen wegen, Vorderung und Spruch z Marggraf Johanſen oder Marggraf Albrechten, vnſern Vnderthanen oder den v oder wiederumb wir, vnſere Unterthanen oder die vnſern zu Ime, der Cron, Iren Vnde nen oder den Iren gewonnen; ſo ſollen Wir deshalben auch vnſer ſchiedliche Räte in gle Anzal gen Eger zuſammen ſchicken: die ſollen mit Vleiſz verſuchen, vns freundtlich gütlich miteinander zu vereinen, Wo ſy aber des güttlich nicht finden möchten, ſolle Macht haben, Recht zwiſchen vnſer darumb zu ſprechen, vnd ob Sy ſich des Rechten einander auch nicht vertragen köndten, ſollen ſie einen Obmann aus des Räten der wurtter iſt, zu Ine Khieſen vnd ſich des vertragen. Vnd was alſo nach Klag, Andwurt allem Fürbringen der Parteyen, der Obmann und die Zuſeze oder der merer Theil Ihne zu recht erkhennen und ſprechen; dabey ſoll es bleiben vnd dem von allen Th vngewaigert nachgegangen und volgezogen werden ungeuerlich. Vnd ſo auch vnſer und Schwager, der Kunig, ſeine Erben oder Nachkomben Kunig, von der Cron zu Beh Irer Vnderthanen oder der Iren wegen, Ire Räte, mit vns, vnſern Erben, Erbnemen Nachkomben von Sachen willen, die ſy und wir miteinander zu ſchicken gewonnen, all Tegen ſchicken werden, des ſollen Wir dem genandten vnſern lieben Herrn und Schw ſeinen Erben oder Nachkomben, Khunigen einen Tag benennen, vnd Ine das einen M zuuorn verkhunden on Geuerde. Was Lehen antrifft, die ſollen berechtet werden vor Leben-Herrn, von denen die zu Lehen rüren, und was geiſtliche Sach iſt, vor geiſtlichem Ge Es ſollen auch Erb und eigen an den Land Taflu, Hof-Gerichten oder Landgerichten, über Sy zu richten herbracht haben, gerechtfertigt werden. Mer haben wir vns für vns, Erben, Erbnehmen vnd Nachkomen verbunden, daſz Wir wiſſentlich keinen des offtgenan vnſers lieben Herrn vnd Schwagers Veinde in vnſerm Fürſtenthumben und Landen haufen, hofen, eſſen, tränckeu noch enthalten, noch des keinem der vnſern geſtatten noch wollen. Ob es aber geſchehe vnd vns das wiſſentlich würde, ſo ſollen Wir mit ſol Ernſt darzuthun, und vns darinnen beweiſen, dabey man erkhennen müge, daſz vns ſo wieder und nicht lieb ſey. Wir ſollen noch wollen auch dem obgenandten vnſerm li Herrn vnd Schwager, dem Khunig und der Cron, in Ire Lehen, Sazung oder Regie Ihr Fürſtenthumb, Landt und Leut, Wild-Pan, Geleidt, Zoll, Straſſen, Land-Gericht Gerechtigkeit nit greiffen, ſondern Sy bey ſolchem allen gleich vnſer ſelbſt, getreulich he

ſchützen, handhaben und ſchirmen on alles Geuerde. Vnd in dieſer vnſer Einigung nemen Wir aus vnſern heiligen Vatter den Pabſt, vnſer allergnedigſten Herrn, den Römiſchen Keiſer vnd Ire Nachkumen Babſt, Romiſche Kaiſer vnd Khunig. Ob ſichs aber fügte vnd begeb, daſz der obgenandte vnſer Herr vnd Schwager, der Kunig und die Cron durch das Heilige Reich ader ſeine Vormunden, Römiſche Keiſer oder Kunig, oder ander an Ihren Güttern, Erben, Pfandten, Herrſchafften, Wildtpannen, Geleiten, Zöllen, Land-Gerichten und Herrligkeiten zu uergewaltigen vnderſteen würde. So ſollen und wollen Wir Ine wieder ſolchen Gewaldt getreulichen beholffen vnd Ine derſelben Hilff bereit ſeyn, nach der Zeit, vnd Wir oder vnſere Ambtleutt des ermandt werden, innwendig vier ganzer Wochen vnuerzogenlich on on alle Geuerde. Were aber, daſz der Hilff ehe noth würde, ſollen Wir auch darinn deſteher und ſchirer mit vnſer Macht bereyt ſeyn. Wir nemen auch in dieſer vnſer Einung ſonderlich die Brüderſchafft, ſo zwiſchen dem Hochgebohrnen Fürſten, vnſerm lieben Schwager, Schwehern und Oheimben der Hertzogen von Sachſen, Landtgrauen in Döringen und Marggrauen zu Meiſſen, auch dem Landtgrauen zu Heſſen und vnſer iſt. Auch ſo ſollen und wollen Wir hinfüran in kein andern Einigung geen, aufnemben noch erſtreckn; Wir haben dann zuuor an dieſe vnſer Einigung ausgenommen, alles on Arg und on alles Geuerde. Vnd des zu waren Vrkundt haben Wir Marggraf Friedrich, Churfürſt vnd Marggraf Albrecht von unſer und der obgenandten vnſerer lieben Bruder, Marggraf Johanſen und Marggraf Friedrichs des Jungen wegen vnſer Innſiegel an dieſen Brieff thun hencken, auch alle obgeſchrieben Stück, Punct und Artickel von Iren vnd vnſern wegen mit Handgebenden Treuen an Aydes ſtatt gelobt vnd verſprochen, vor ſtet vnd feſt zu halten, des Wir Vns Marggraf Johans und Marggraf Friedrich der Junger obgenandte vnter derſelben vnſer lieben Bruder Innſiegel auch alſo bekhennen. Dabey und mit ſind geweſen der Hochgeborn Fürſt, vnſer lieber Oheimb Johan Franciſck, Marggraf zu Mantua und die Wolgeborn, Edle, geſtreng und Veſte vnnſer Mann, Rete und liebe Getreue, Friedrich, Graf und Herr zu Caſtell, Wilhelm, Graff zu Montfurt, Albrecht, Herr zu Lymburg, des Heiligen Reichs Erbſchenck, Heinrich, Herr von Gera der mitler, Johans, Herr zu Heideck der Jung, Michel, Herr zu Schwarzenberg und von Seinsheimb, Chriſtoff zu Bapenheimb, des Heiligen Reichs Erb-Marſchalck, Heinrich von Auffſeſs, Hoffmeiſter, Georg von Waldenfelſz, Chamer-Meiſter, alle drey Ritter, Conradt von Khönring Marſchalck, Hanns von Kindſperck zum Wernſtein, Lüz von Rontenhan, Conrad von Zedwiz zu Reitberg, Ritter Wilhelm von Rechenberck von Hochen Rechberg, Ludwig von Eibe zu Sumerſzdorf, Heinz und Carl von Guttenberck, Conrad von Zedwitz zu Hirſberg, Rudiger und Hanns von Sparneck, Hanns von Wirsberg, Mertein vortſch der jung, Nikel von Kozau zu Kozau, Hanns von Hirſchberg, Hauptmann zu der Weiſſenſtadt, Jobſt von Schirtingen, Hauptmann zu Hohemberg, Hans von Rabenſtein zu Dolem, Sebaſtian von Wallenrod, Georg Druchſeſs und Nickl von Weyhr. Geſchehen und geben zu Eger, am Mitwoch nach St. Geor-

gen des Heiligen Merterers Tag, nach Chriſti vnſers Herrn Geburth vierzehen hundert vnd darnach im neun und funffzigſten Jahre.

Nach Lünig's Codex Germaniae I. Seite 1481. Der Gegenrevers des Königs von Böhmen befindet ſich daſelbſt S. 1477 und in Sommersbergs Script. rer. Sileſ. I, 1026.

MDCCXCIX. Schreiben des Herzog Wartislav von Pommern an den Kurfürſten wegen einer perſönlichen Zuſammenkunft, vom 15. Sept. 1459.

Vnnſe beſunderghe fruntlike denſte vnd wes wi altid leues vnd gudes vormoghen touor. Hoeboren furſte leue ſwager, als wi de nuhe am ladeſten by iw leuen weren vnd iwe leue vorhandelnde, dar vp iwe leue dennhe ſenden wolden iwe rade toe premczlow etc. Bydde wi iwe leue vor nynen vnwillnn vnde vor arch nheme, wy uppe deſſe tyd vnnſe rede dar bi juwe leue reden nich had hebben, when wi iwe leue beden, gi jd mochten boeſtan laten, wi jd mochten vnſen reden mannhen vnde Steden torkennende gheuen, Soe hebbe wi darumhme mid vnſen utheuen rederen ſpraken, dat wy nynerleye wys dar von teen nochen tor tyd vthme lande kamen kanen iſte mogen, vhm veide vnde ſcheel willen, dar ſee ſick in boevurchten vnd ehn toe ſchicken werth. Dat erſte wi denne vth deme vrth landes in dat Stettinſche lanth kamen nae der heide, dat nicht lange waren ſchal, wil vns vluchtich to iwer leue ſchicken vnd iwe leue denne torkennende gheuen vnd dancken iw leue hochliken mit gantzem flite vhm ſodan iwe leue bi vns wolde dan hebben vnd nochen als bildelich vnd magelich is etc. — Gheuen in vnnſer Stadt gripſwald, am Sonnauende nae Exaltac. ſ. crucis — anno LIX°.

Wartiſſlafft v. g. g. toe Stetin, Pamern etc. Hertoghe vnd furſte to rugen.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCC. Kurfürſt Friedrich von Brandenburg belehnt als oberſter Vogt und Verweſer der Nieder-Lauſitz Hans von Zeſchau mit Amtiz, Stargard ꝛc., am 21. Dez. 1459.

Wir Friedrich, von Gotis gnaden Marggraffe zu Brandenburg, Churfurſt, des heil. rom. Reichs Erz-Cammerer vnd Burggraffe zu Nnrnberg etc. Bekennen offentlich mit dieſſem Brieffe vor vns, vnſern Erben vnd Nachkommen, daſs wir vnſerm lieben getreuen Hans Tzeſchow vnd allen ſeinen rechten mennlichen Leibes Lehns-Erben nach Hannſs Tſcheſchows, ſeines Bruders Tod ſeligen, gelihen haben zu rechten Mannlehne die nach-

geſchriebenen Güter, nemlich den Hof vnd das Dorf Amptitz mit dem Vorwerke vnd Weingarten vnd darzu auch Stargarte, Sawode, den Wilkens Wald, Heyden vnd Mollen mit allen vnd jiglichen Zugehorungen, Zinſen, Renten, Ackern, Wieſen, Weiden, Holtzen, Puſchen, Waſſer, Waſſer-Leufften mit Gerichten, oberſten vnd unterſten, als die in ihren vier Reinen gelegen ſeyn nichts auſgenommen, vnd alſo die Hannſs von Polenzk, Voigte zu Lufitz, damals geliben vnd die ſie bis an uns hergebracht haben, wo die im Lande zu Lufitz gelegen ſein, genannet vnd ungenannet, nichts hindangeſetzet, und liben In die zu rechten Mannlehne als ein oberſter Voigt vnd Vorweſer des Landes zu Lufitz, die zu halten, zu haben, zu beſitzen und zu gebrauchen, die zu emphaen ſo offte des Noth wird, vnd davon zu dienen als Mannlehns Rechts iſt, Mit Krafft dieſes Brieffes, vnd liben In daran alles das, was wir ihne zu Recht darann verliben ſollen vnd mügen: und ſonderlichen confirmiren wir ihn alle ihre Brieffe, die ſie vormals daruber gehabt vnd noch haben etc. Zu Uhrkund mit vnſern anhangenden Innſiegil verſiegelt vud geben zu Cüſtrin, am Tage St. Thomae des heil. Apoſtels, nach Gottes Geburth vierzehnhundert vnd darnach im neun vnd funfzigſten Jare.

Aus Worb's Neuem Archiv für d. G. Schleſiens und der Lauſitz I, 349, 350.

MDCCCI. Päpſtliches Schreiben an den Biſchof Johann von Verden über die Uneinigkeiten der Fürſten, vom 9. Juli 1460.

Venerabilis frater! Salutem et Apoſtolicam benedictionem. Quanto dolore cor noſtrum affligatur diſſentionibus Germanie, que poſt dietam Mantuanam ſunt ſuſcitate, teſtis eſt Deus, cordium noſtrorum ſcrutator, teſtes omnes qui loquentes nos audierunt. Certe, noſtro iudicio non poterat maior plaga inlerri cauſe fidei, non poterat funeſtius malum ad perturbandam populi chriſtiani ſalutem vel cogitari vel fieri. Preualuit tandem hoſtis noſter aduerſum nos, plus in animis hominum potuit terrenus affectus, quam ratio proprii debiti, promiſſa ſeruata non ſunt, pax non ſtabilita, ardor belli et mutue ultionis auiditas que ſancte erant excogitata uno turbine abſtulerunt. Venit ad dietam Nurenbergenſem Legatus noſter, parui f. paucique illuc conuenerunt, inter quos parum eſt exauditus. Viennam inde ſe conferens, cum frequentes principes iuxta eorum promiſſa conuenturos ſperaret, illorum Oratores quam pauciſſimos habuit, eoſque non ſatis inſtructos ad illa quorum cauſa conuenerant. Poſſumus nimirum ſortunam chriſtiani populi declarare, poſſumus negligentiam potentatuum accuſare, poſſumus coram Deo iuſtificare, qui annunciare illis verbum ſalutis non recuſabimus et opere impleuimus quod faciendum ſuaſimus. Quanquam hec ita ſe habeant, non tamen diuine pietati eſt diffidendum, nec preſencium malorum reparatio penitus deſperanda. Agit, agit omnia diuina ſapientia. Certo iudicio ſuo inſcrutabili mentibus hominum permiſit fortaſſe arma

hec ſumi, ut mox contentione dimiſſa paratiora illa ſint in obſequium fidei. Paſſus eſt effundi odium quod ex longo erat conceptum et niſi erumperat, ſanari non poterat, ut diuturnior pax inde ſequeretur. Cum autem idem noſter Legatus ad tollenda hec impedimenta dies et noctes laboraret, Imperialiſque maieſtas et ad ſedandas diſcordias et ad implenda omnia in conuentu montano concluſa, intentum ſe eſſe per literas ſuas teſtaretur, proptereaque dietam, que in Noua Ciuitate proxime haberi debuerat, ad proximas kalendas ſeptembris prorogari curauerit, et ad eam per literas ſuas conuocauerit principes nationis. Hortamur fraternitatem tuam in Domino et pro ea, qua nobis obedientiam debes, enixe requirimus, ut omnibus impedimentis omiſſis, que pro Deo non ſunt attendenda, velis vel perſonaliter, quod inprimis eſt opus, vel ſi id extrema neceſſitas prohibet, per oratores dignos, plenam poteſtatem habentes, ad preſcriptum tempus comparere, officiumque katholici principis, Deum et eccleſiam reuerentis, per quem nationes Germanice ſtare poſſunt et indictum pro fide bellum feliciter peragi. Cum autem et reliquis non comparentibus primum honor nationis offenditur, dein ſpes affectantium preſidium frangitur, poſtremo patria tota inteſtina clade abſumitur et quod dolentes referimus, hoſtibus noſtris vires animuſque accreſcunt, ſepe hoc ſcripſimus, ſepe per oratores et nuntios noſtros predicari curauimus, ſepe nos ipſe et Rome et Mantue in publicis conuentibus ſumus teſtati, vox noſtra quanquam et ſalutaris et pia a paucis eſt exaudita. Non creduntur pericula, que ſunt ab oculis longius poſita, ſed proh dolor! ſi negligentes erunt Potentatus chriſtiani, ſi intenti preſentibus, cura non erit, cadet aliquando diuino iudicio ſuper eos: lugebunt mala, que non timuerunt, et reparationem optabunt, quam non adinuenient, omniſque tarditatis et deſidie penitentia ſera erit atque inutilis: quod ne accidat erit tue et reliquorum prudentie in tempore prouidere. Datum Senis ſub annullo piſcatorio die IX. Julii MCDLX Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Venerabili fratri Epiſcopo Verdenſi.

Gerden's Cod. V, S. 124—127.

MDCCCII. Kurfürſt Friedrich II. vereignet als oberſter Vogt der Lauſitz dem Hoſpitale zu Luckau eine Mühle, am 13. October 1460.

Wir Friederich, von Gots Gnadenn Marggrave zcu Brandemburg, Korfurſte, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnd Burggrave zcu Nuremberg etc. Bekennen offentlich mit diſem Brive vor vnns, vnnſen Erben vnd Nachkomen vnd fuſt allirmeniglich, das wir durch fleiſſiger bithe unnd lutterlich durch Gots willen, die ander Mollen, die oben wendig Geryn gelegen iſt, mit aller Angehorung, die der andechtige Er Michel Drenow von vnſerm lieben getrewen Hannſs Graffow recht vnd redlich gekaufft und dy der gnant Graffow gentzlich mit Hande und Munde vorlaſſen hat dem genannten Er Michel, darnach den Armenluthen und dem Spital zum heiligen Creutz vor Lughow am

Kalowiſchen Thor gelegen, gnedigliehen vnd zcu eynem ewigen rechten Eigenthum vorcygnet haben, und voreygnen In die wiſſentlich, Als ein obirſter Vogt vnd vorweſſer des Lanndes zcu Luſitz, mit Krafft und Macht diſs brives. Alſo das ſie die genannt Er Michel Drenow ſein Lebtag behalden und der geniſſen ſoll und mag vor Idermann gantz ungehindert; aber nach ſeinem Tode ſol ſie von ſtund vallen vnd komen mit allen Nutzen, Rynteun und allir Zugehorung an das obgnannt Spital zcu Lugkow vnd an die armen Luthe dor Inn vnd ſoll fürder Ewiglich des genannten Spitals recht Eygenthum ſein und bleiben, als ewiges Eygenthums Recht und Gewonheit iſt. Daver ſullen dy armenn Luthe, dy nu im Spital ſein und furder zcu komend werden, dem Almechtigen Got alletzit gemeiglich vor vnns vnd vnſer herſchafft bittenn. Zcu warer Urkund mit vnnſerm Anhangenden Inſigel vorſigelt vnd geben zcu Colin an der Sprew, am Monntag nach Dyoniſij, nach Gots Geburt thuſent virhundert und darnach In dem Sechtzigſtem Jarn.

Wilke's Tiecmannus, Cod. dipl. pag. 256.

III. Vertrag zwiſchen Markgrafen Friedrich d. J. und Herzog Bernd zu Braunſchweig und Lüneburg und deren Bündniß zur Fehde gegen die von Bülow, vom 26. Nov. 1460.

Na Criſti geborth vnſes heren veirteinhundertt vnd darna jm ſeſtigeſten Jaren, am middewecken na ſunte katerinen dage der hilgen juncfrauwen, ſint alhir to Soltwedell de hochgeborenn furſten vnd heren, here frederik de Junger, Marggraue to Brandenborg vnd Burgraue to Nurnberge vnd heren Bernd, to Brunſzwig vnd Luneborg hertoge, by einander geweſt vnd hebben ſik vmme ſake, andrepende orer beyder lande vnd lude vnder andern gudliken vorenyget, To hope gefath vnd genſzliken in deſſer nageſcreuenen wiſe vnd mathe vordragen, alſe: wer ed dat de genante hertoge Bernd vmme ſake willen, de he to den van Bulawe hefft vnd meyned to hebbende, mit on to veyden, togrepe vnd vnwillen dochte tokomende vnd vpp vnd vor ſe thende worde, dat ome de vorbenomede etc. here frederik de Junger etc. darto mit ſinen landen vnd luden vnd gantzer macht helpen vnd volgen wille, ore vyend vmme des berurden hertoghen berndes willen mit ome mede to werdende vnd ok vyendliken to donde na alle ſineme vormoge, wanner hertoghe Bernd dat von ome eſſchett vnd achte dage touorn vormiddelſt ſinen ſcriſſten eſte Badeſchuppen jrlanged vnd fordert. Wolde denner na der benomden furſten twen vorkundigeden feyde den van Bulauwe gedan vmme oren willen ſyck des weyg annemen vnd mit on jegen deſuluen furſten vreuelen vnd krigen, de weren denne watte ſtates de weren, darenjegen willen ſe ſyck vpholden jegen de genanten von Bulowe vnd alle de Jenen, de ſyck daran ſtrengende werden vnd des genſzliken wente to der ſake vthdrage ſunder alle geuerde by einander bliuen vnd eyn ſyck hinder dem andern nicht der vorkundigden veyde twiſſchen den benomden furſten an eynem, vnd den bouengerurden van Bulauwe vnd den Jenen, de

mit on jegen de furſten to plichteden am andern deyle, entryden etc. Welker furſte denn dem andern folgede, dem ſcholde de andere, dem he alſo gevolget were, van ſtund an, wan he ſin land vnd herſchupp rurde, nach nothdurfft koſt, drangk vnd fuder vplegen: nemen denne an burhaue vehenamen gefangenen vnd dingetale jenigen fromen, de ſcholde in, deme alſo volge geſchin were, horen vnd darmede ſinen ſchaden vnd koſt ſtaen. Wunnen auer reyſige haue vnd plunderware, dat ſcholden darmede holden na wontliker wiſe vnd houewergkes Rechte. Bekrechtigeden ok de vilbenomden furſten jenige Slote edder egendome, de ſcholden dem bliuen, jn des lande de belegen weren. Wur auer der furſten welk beider efſte ſine amptlude vnd de ſine ane folge vnd hulpe des andern wes gewunnen vnd fromen nemen, welker wiſz dat geſchege, dat ſcholde des allene bliuen, So furder dat beyn erffgud vnd liggende grunde in des andern lande belegen ſin. Wur ſe auer ſyck ſamptliken vorlegerden eyn jewelk vppe ſinen deill vffte alſo vppe dem velde weren vnd wes bekrechtigeden dat nicht Erue oder egene des andern were, dat ſcholde erer ſamptliken horen vnd bliuen. Weren denn dat Stede effte liggende grunde vnd dem einen beth wann deme andern belegen, welkerm dann dat beſt belegen were, de mochte des andern willen vmme ſine helffte hebben vnd maken na werderinge vnd vthſcite erer Rede vnd de ſe darto worden ſchickende. Wolde ok weig wann deſſe veyde bigelecht were den hochgeborenn furſten, hern frederike den Jungern etc. darumme, dat he alſo mit hertogen Bernde vnde vmme ſinen willen der genanten van Bulawen vyand geworden vnd oem beſtendich gewest were, wedder veyden vnd ſin land oder de ſinen deshaluen beſchedigen, ſo ſchal vnd wil toſtund de gerurde hochgeborenn furſte hertoge Bernd, wann he van ſynem ohem dem Marggrauen darto geeſchet wertt, jn ſine hulpe komen, des edder der vnd alle orer hulpere vyend vmme des gemeldten furſten van Brandenburg willen wedder werden vnd ok vyendliken don na alle ſinen vormage vnd des genſzliken wente to der ſaken vthdrage by ome bliuen alſo vnd jn aller mathe wiſen vnd formen dat ome to holden, alſo vorgerurt iſſt vnd he ome touorn togeholden hedde, ſunder arch vnd alle geuerde, alſe ok de vorgerurde marggraue jm geliken, efft hertogen Bernde na der bigelechten veyde vmme der ſake willen mit veyde vnd roue weyg antwerdigen wolde by om vnd vmme ſinen willen wedder viend werden vnd ok vyendliken don wente to der ſaken vthdracht genſzliken bliuen will vnd ſchall, So vakenn des todonde worde. Deſſe vorgeſcreuen vorenygunge vnd vordracht ſchall vnſchedelik ſyn allen andern vorſtrickungen, vorenyngen vnd vorbuntniſſen, dar de vilbenomeden furſten van Brandenburg vnd van Brunſzwig vnd Luneburg aue ſytten etc. — vnd hebben des to Bekantniſſe vnſe Ingeſegele witliken vnd mit guden willen beneden deſſe ſchrifft vppe dat Spacium gedrugkett heten jn Jare vnd dage als bouengerurt ſteit.

Nach dem Originale des Königlichen Hannöverſchen geheimen Staatsarchives.

MDCCCIV. Lehnbrief des Kurfürsten Friedrich für die von Kökeritz über das Schloß Seße mit Zubehör in der Niederlausitz, vom 22. Dez. 1460.

Wir Friedrich, von gots gnadenn Marggrave zcv brandenburg, kurfürſte, des heiligen Romiſchen Reichs Erzkamerer vnnd Burggrave Zcu nurenberg, Bekennen offentlich mith dieſſem briue vor vns, vnſer erben vnnd nachkomenn vnnd Suſt allermeniglich, die dieſen brieff ſehen, horen oder leſen, Das wir Heinrichen, Hanſen vnd poppen gebrudern von kokeritz, zcu Seſe vnnd Schönfelt geſeſſen, vnnd allen irenn lehenſerbenn Zcu einem rechten geſampten bruderlichen lehen gnediglich gelihen haben Ir veterlich erb vnnd lehen Mit namen: das Slos Zcu Seſſe vnd den hofe zcu Schönfelt mit den dorffern dauor gelegen, mit vorhoffen, vorbercken, Acker, weſen, teychenn, mohlen, geholtzen, Vſchereyen, Heyden, Weydenn, Struchen, puſchen, fytriffen, freyen Schefereyen, waſſern, waſſerfloſſen vnd mith den wyngarten Zcu Seſſe vnd Schonfelt gelegen mit lehen geyſtlich vnd werntlich vnd mith einer ewigen freyheit In dem walde Zcu Lubenau, Zcu dem Slos zcu Seſſe allerley holtz zcu hawen, zcu bauen vnd zcu boren, nyder Zcu legen adir von ſtunde weg Zu furen, wie In das am bequemſten ſein wirt, vnd mit allen diſſen nachgeſchrieben dorffern vnd guttern, nemlich das dorff kleynen kloſſow, lugk, Lupthenn, Sando, Buckow, Strado, vnnd was ſie habenn In dem dorff Rads, zcu kolgkwitz, zcu Saſsleben vnd das meyſte teill zcu dubraw vnd die heyde Moll, gelegenn bey kalo, vnd das obirſte gerichte In der Stadt zcu Calo, In pfandsweys vor Viertzigk ſchog guter Bemiſcher groſchen, wir leyhen vnd befeſten In ſolch obgenant Slos, Hoff, dorffer, guetter etc. Zcu einem rechten geſampten bruderlichen lehen vnbeſchwert mit dinſten vnd bote In maſſen Ir alde briffe vber Ir gutter Innhaldenn Alſs ein oberſter voyt vnd verweſer des landes zcu Luſitz etc. — Zcu Coln an der Sprew, am Montage nach Sand thomas tage, Nach criſti geborth Viertzehnhundert vnd darnach Im Sechtzigſtenn Jare.

Vollſtändig in Neumann's Geſchichte der Niederlauſitziſchen Landvögte Thl. I, S. 182.

MDCCCV. Kurfürſt Friedrich erklärt ſich bereit, der Appellation des Erzbiſchofs von Mainz wegen der von der päpſtlichen Curie zu viel geforderten Primaten zu abhäriren, am 28. Febr. 1461.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandburg, des biligen Romiſchen Richs ertzkamerer, Burggraue zu Nuremberg vnd kurfurſt, Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſem brieff, nach dem vnd der Erwirdig jnn got vater her Dither, Erwelter vnd beſtetigter zu Mentz, vnnſer lieber beſunder frund, durch vnnſern biligen vater itzt den Bapſt von der betzalung wegen der primaten, wider dy Decrett des hiligen Conczyly zu Baſel vnd vber dy alten taxa vff ſein kirchen zu Mencz geſlagen, vaſt Hoher vnd ferrer furgenomen, deſshalben beſwert vnd domit gedrungen iſt ein auffhalt zuthun

durch Appellirn vnd annders furtzunemen der wortten, das der wirdig Stifft zu Mencz itzt vnd hernach vber dy alt taxa vnbeſwert blieb, vnd nach dem ſich der genante Dither, Erwelter vnd beſtetigter, erpoten hat, das wir ſein mechtig ſin ſollen, das er williglichen dy alt taxa vſsrichten vnd betzalen wolle; Bekennen wir mit diſem brieff, das wir got zu lob vnd vmb das der Stifft zu Mencz bey ſeinen alten rechten vnbeſwert blieb vnd doruber nicht vbernomen werde ſiner Appellacion, dy er iezt getan hat oder hernachmals thun wirde, wy ſich das macht, der Urſach halb adhereren, zufal, beyſtant, Hilff vnd Rat thun vnd deſshalben von jm vngetrennet ſein wollen vnd ſollen, getrewlichen vnd on alles geuerde. Des zu vrkund han wir vnſer jngeſigel an diſen brieff thun Henncken; der geben iſt zu Nuremberg, am Sampſtag nach dem Sontag jnuocauit, Anno domini Millesimo quadringenteſimo ſexageſimo primo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 141.

MDCCCVI. Bündniß der Kurfürſten Dietrich von Mainz, Friedrich Pfalzgraf bei Rhein und Friedrich von Brandenburg, am 1. März 1461.

Von gots gnadenn Wir Diether, des heiligen Stuls zu Mentze Erwelter vnd beſtetigter, des heiligen romeſchen Reichs durch Germanien Ertzkantzler, friedrich, pfaltzgraue bey Rine, Hertzog in Beyeren, des heiligen Romeſchen reichs ertztrugſeſs vnde fridrich, Marggraue zu Brandburg, des heiligen romeſchen reichs ertzkamerer vnd burggraue zu Nuremberg vnd Churfurſten. Nach deme wir jn guten willen geweſt vnd noch ſin, das wir mit hilffe des Almechtigen gots alles das gerne tun wolten, das fromen criſtlichen kurfurſten zuſtet, domit die hillige Criſtenheit vnde vnnſer criſtlicher glaube beſchirmet, das heilige Riche verſehen, tutſchlandt von manicherley beſwerunge erledigt vnd jn gute ordenunge geſatzt werde, jn maſſen wir vns auch des freuntlich vnderredt vnd allerley geratſlagt haben; Bekennen wir mit deſſem briefe, wo das were, das vns allen oder vnnſer iglichen in ſunderheit einicherley widderwertikeit begegent mit pennen, Echtten, proceſſen oder gewaltigen furnemen, oder wie ſich das ſuſt mechtte, das wir vns des neben vnd bey ein ander halten vnd vns des von einander nit ſcheiden oder trennen ſollen noch wollen jn keine weg, Sundern was vnnſer einen dorch ſollicher orſachen willen angeet Oder angeen worde, das ſol den andern auch angeen nicht mynner, denn ob es ſein eigen ſache wer, als es auch ſein ſal: vnde in ſollicher libe, eynikeit vnde trüwe wollen wir daruber ſin, domitde durch vns vnd ander vnnſere mitkorfurſten, welche des mit vns eyns ſin wollen, domit die Criſtenliche notdurft betrachtet, vorſehunge des heilige Richs vnd Tutſcher lande nach aller notdurfft vnd vnnſerm vermogen furgnomen vnd zu guten ende bracht werde. Vnd ob das were, das an vnnſern eynen ader meher ennicherley rede ader teydinge qweme ader langen wurden, Es were von vnnſerm heiligen vatere deme Babſt, einem Romeſchen

legaten vnſerm hern dem Romeſchen kaiſern oder von weme das wer, domit men vns vnderſteen wolte zutrennen, ſollen vnd wollen wir vnd vnnſer yeder in keynerley furwort komen noch ſollichs vfnemen, Es geſchee dann mit vnnſer aller wiſſen vnd gutem willen vnde vns in keinen weg von einander trennen laſſen, als wir auch einander vnd vnnſer jglicher deme andern das mit trewen an eides ſtat vorſprochen, zugeſagt vnd globt hat. Doch ſo nemen wir hir ynnen vſs vnnſer der Sechſs kurfurſten andern furſten vnd hern vorbryffte vnde vorſigelte eynige, die wir vnd vnnſer iglicher ſchultig ſind zu halten: vnd zu mehrer ſicherheit vnd orkunde, ſo haben wir obgnante kurfurſten vnſer iglicher ſein eigen jngeſigel an deſſen brieff tun hengen, der geben iſt zu Nurenberg, Am Sontag Reminiſcere, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo primo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 141.

MDCCCVII. Kurfürſt Friedrich von Brandenburg ſchreibt dem Kurfürſten Friedrich von Sachſen, daß dem Erzbiſchofe zu Mainz die Verſiegelung und Zuſtellung der Aufnahmebriefe in die kurfürſtliche Einigung nicht wohl verweigert werden könne ſo wie über den Plan, den Kaiſer abzuſetzen, am 2. Mai 1461.

Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir libs vnd guts vormogen alleczit zcuuor. Hochgeborner furſte, liber Swager, Als vns ewer lib ytzund geſchriben hat, von der briefe wegen der vfnehmunge halben des Biſchoffs von Meincz etc. das haben wir wol vernomenn, Vnd ſulche ſchrift von ewer libe Inn dangnehmen willen entpfangen, vnd han das ettlicher maſs auch vberwagen, vnd ſo er dann vormals In dy einung genommen iſt, vnd dy geſworn hat, dünckt vns nöter ſein, das wir des brief von Im haben dann nicht, wo ſy anders nach notdurftigen laüt gemacht ſein. Auch konnen wir nicht gemerken, das ennicherley ſchade oder verlickeyt dorüff ſtehe, das wir Im ſulch briefe nü vorſigeln vnd werden laſſen, vnnd meinen auch nicht, das Im vnſer briefe mehr rechts geben konnen dann er vor hat als er vfgenommen wart. Solt, wir das lenger vorczihen, das brechte vnns gen Im vordechtlikeyt, wir ſein Im des doch phlichtig, nach lute der eynung, gleich fo lip thu wir das beczeyte, als obir lang, vnd als ir meldet, der ſache mit vns eynig zcu ſein, defgleichen wollen wir auch gerne thun, vnd ſuſt In andern ſachen was euch lieb vnd dinſt iſt, willig erczeigen. Datum Cotbus, Am Sonnabend nach philippi Jacobi, Anno etc. LXI°.

Fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Brandburg, kurfurſt etc.

Dem Hochgebornen furſtenn Vnnſerm libenn Swager, herrenn fridrich, Hertzog zcu Sachſen, kurfurſte, etc. lantgraue In doringen vnd Marggraue zcu Meiſſen.

Nachſchrift auf einem beſondern Zettel:

Auch als ewer liebe In einer czettil berurt von der Sigil wegen, vnd auch ap ſulch brif hir vorſigilt werden, das denn nicht not ſey, treflich zcu dem tag zü ſenden, Alſo iſt

es zü Nuremberg ſo verlaſſen, das wir dy Sigil vf ſulchen tag ſchicken ſullen, vnd dunckt vns dennoch notdurft, das wir treflich vnſer Rete zü demſelben tage fertigenn, wann y dy ſachen merklich ſein, dy dar gehandelt ſullen werden, Nemlich van der Appellacien, vnd vnſers herren Keyſers wegen vnd nicht wenig doran iſt gelegen, als ewer libe wol vorſteet, dann wolten ſy icht dar begynnen, vnd den keyſer abſetzen nach Inhalt der eynung, iſt not das vnſer czweier rete dobey ſein vnd ſulchs wenden? wann wir vorſteen, das ſüſt nymands vf ſeiner ſeyten iſt, dann wir beyde. Doch was ewer libe In dem gemeynt iſt, Schreibet vns widder, das halt wir gerne nach ewerm Rate, Datum ut ſupra.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCVIII. Kurfürſt Friedrich von Brandenburg ſchreibt an Kurfürſt Friedrich von Sachſen, daß er an den Aufnahmsbrief des Erzbiſchofs von Mainz ſein Siegel gehangen habe, am 3. Mai 1461.

Vnnſernn Fruntlichen dinſt vnnd was wir libs vnd guts vermogenn allczeit zcuuoran. Hochgeborner furſte liber Swager, Als vns ewer libe bey des Erwelten vnd beſtetigten vonn Meintz boten geſchriben hat, haben wir wol vernommen, vnd thun ewer liebe zcu wiſſenn, das wir vnnſer Ingefigil an den vfnehmunge brief haben hengen laſſenn, vnnd So dann, die Ertzbiſchoffe vonn Coln vnd Irir Ire Ingefigil an denſelben brief hattenn laſſenn hengen, Stünt vns auch ſulchs nicht zcu verſagenn, darnach ſich ewer libe woll wirt wiſſen zürichten. Datum Cotbus, am Sontag Cantate Anno etc. LXI.

Fridrich, vonn gots gnadenn Marggraue zcu Brandburg, kurfurſt etc.

Dem Hochgebornn Furſten vnſerm libenn Swager, herren fridrich, hertzog zcu ſachſen, kurfurſte, etc. lantgraüe In doringen vnnd Marggraue zcu Meiſſenn.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCIX. Die von Schlaberndorff zu Beuthen verpfänden einige Hebungen, am 14. Septbr. 1461.

Wy Curd vnde hans Brudere die Slaberndorpe gnant, Wonhaftich to Buten, Bekennen med deſſem vnſem apen brieue vor vns, Vnſe Brudere, die med vns noch hebbenn geſamende lehne, mit namen Segemunde, hinrike, frederike, Albrechte, Mattiſe

genant die Slaberndorpe vnde vnſe eruenn vnde ſuſt vor allirmenniglieg, die en ſien, horen oder leſen, dat wy med eindrechtigem beraden mude ſamender hand von vnſer vnde vnſer vorgnanter Brudere wegen recht vnde redeliken upp einen rechten wederkoff vorkofft hebbenn vnde vorkopenn in Crafft diſſes briues deme Erſamenn manne hinrik Creuitze, Borgere to Berlin vnd Annen markepranges ſiener eliken fruwen vnde orer twier rechten erffen jm dorpe to waſſmeſdorpp diſſe hirnageſchreuene renthe vnde jerliker tinſe nemlich upp des Schulten hoff twe ſchog groſchin merkiſcher landiſwerunge vnde upp deme houe dar Itzund woned liſt twe wiſpel roggen, Item upp deme houe dar Jacob wilke woned eyn ſchog groſchin vnde einen wiſpel roggen etc. Vnde wy willen en diſſes kopes ein recht ſtede gewere ſien vor vnſen gnedigen heren dem Marggrauen vor vnſe vorgnante Brudere nemlich Segemunde, hinrike, frederike, Albrechte, Mattiſe gnant die ſlaberndorpe vnde ſuſs vor allermeiniglieg ane alle geuere. Des to orkunde vnd Bekentniſſe hebben wy ergnanten Curd vnde hans Brudere die ſlaberndorpe gnant vor vns vnd vnſe mergnanten Brudere vnſe Ingeſegele laten hangen vnden an diſſen brieff, die gegeuen is to Berlin, na godes gebord vierteinhundert vnde jn deme eyn vnde feſtigſtenn Jaren, am Mandage exaltacionis Crucis.

Nach dem Originale, dem Kurm. Lehns-Copialbuche Vol. II. mit eingebunden.

MDCCCX. Schreiben des Erzbiſchofs Friedrich zu Magdeburg an das Weſtphäliſche Freigericht zu Arenſtorff, daß es die Klage der Kurfürſten von Sachſen und von Brandenburg nicht annehmen, ſondern an ihn als den Landesherrn verweiſen möge, vom 14. Sept. 1461.

Den Edelen, Geſtrengen, Tüchtigen, Erſamen vnd Vorſichtigen Hern Johann von Hoitzfelde, Hern to Wildenberg, Mareſchalk yn Weſtfalen, den ſtolheren vnd Conrade von Ruſoppe, Jurien Fricken vnd Arnde von Rameſbecke, des hilgen Romeſchen Rikes vnd vnſes leuen Hern vnd fründes von Colln etc. friegreuen vnd andern friegreuen, frieſcheppen, vnd vmbſtendern des frien Richtes darſolues to Arnſsberg, Entbeden wie Friderik von godes gnaden Ertzebiſchop tho Magdeburgh, Primas in Germanien, vnſern früntliken grot, gunſt vnd alles gud touorn. Beſundern Leuen. Vns hebben berichtet de Erſamen, vorſichtigen Rathmanne vnd Meyſter der Gylden eder ynnynge vnſer ſtat Halle, vnſe vnderſaten vnd leuen getruwen, van öres ſöluen vnd alle der andern verclageden wegen van Halle, na Lude des Verbodeſbreue vthgeſant van Johan Gardelbech, Friegreuen to Arnſsberg, darumme he ſe geladen hefft vor den frienſtoel vnd opinber Vriegerichte darſülues, darinne ſie beclaget worden ſyn von Clage wegen Hans kritzes elegir vnd fulmechtig procurator der Hochgeborn Furſten, Hern Fridericks, Hertzogen to Saſſen etc. vnd Hern Fridericks, Marcgreuen to Brandenborch, vmb etlike punckte vnd ſake hir nach geſchreuen, welke clage ſick ſcholen geboren to richten an eynem frien ſtoele, alſe mit

mehren lengern worden de vorbodes breeff dat vthwiſet, vmme welke vorgeſchreuen clagen de vorgeſchreuen vorclageden von Halle, vnſe leuen getruwen vor uns, als vor ören rechten Landesfurſten vnd Landesherrn, ſo ſe vns vnd vnſem hilgen Godeshuſe to Magdeborgh horen vnd mit Huldinge vnd Eden, ok Gerichte geiſtlik vnd wertlick gewant ſyn, vnd von rechte to ſten, ny beſchuldiget, beclaget noch veruolget ſyn, alſe wy meynen, ſeck vmmer gebort hedde, eer man ſee mit ſulken gerichte beſwert vnd beclaget ſcholde hebben; vnd de vorgeſchreuen vnſe leuen getruwen von Halle oek den vorgeſchreuen Hern ne eren noch rechtes vtgegaen noch geweigert hebben, vnd wy örer noch mechtich ſyn to eren vnd to rechte vmb die vorgeſchreuen clegede. Wy ſitten ock ſunderlick myt den vorgeſchreuen Hertogen Frederick to Saſſen, myt vnſen Lande vnd Lüden in eyner Eyninge vnd Vordracht, in der ſulnegen wert claerliken vthgedrucket, Eſſte wie to ſamende eder vnſe vnderſaten to ſakende hedden, wie ſolke vnſe vnd der vnſen ſake vnd ſcheel ſchollen entſcheiden vnd bericht werden vp ſolken vthdracht in der vorberurden Eynunge vnd Vordracht ſick de vnſen von Halle verboden hebben; Wie hebben vns des ock von örentwegen erboden; die Hochgeborne Furſte, vnſe leue Here vnd frund, Hertogh Wilhelm to Saſſen, des vorgeſchreuen Hertogen Frederikes Bruder hefft ock twiſchen den ſüluen Hertoch Frederich ſynen Bruder vnd vns etlike entſcheydunge vnd bededigungen gedaen, darynne ock claerliken vthgedrucket wert, Eſſte ſchellunge eder gebreke twiſchen vns vnd den vnſen vpſtunden, dat darynne nicht gehandelt eder vorgenomen ſchal werden, dann mit billicken vthdrage, nach Lude der Eynungen vorgeſchreuen, alſe jy des mit waren tranſſumpten der vorgeſchreuen Eynungen vnd Vordracht vnd ock des bededingeſbreue wol vnderrichtet werdet. Solkes alles von den vnſen von Halle nicht vpgenommen vnd vorſlagen iſt. Darumb vnd van der vorgeſchreuen ſake vnd Gelegenheit wegen duncket vns, dat de vorgeſchreuen de vnſen von Halle vnborliken beclaget, verbodet vnd beſweret ſyn, vnd bouen ynhalt der Reformacien; Wente men nach Lude derſulnen Reformacien nemande laden eder vorclagen ſchal, vor dem frien Gerichte, he hebbe dann vor ſynen geborliken eder rechten Richter Ere vnd Rechtes geweigert. Vnd alſdann de vorgeſchreuen, vnſer leuen getruwen von Halle beclaget ſin. Tho dem Erſten Vmme eynen nyen toll, alſe ſes Penninge vp eynen Wagen ſollen geſat ſyn; darup ſegge wy, dat dat neyn tol ys, dann de vorgeſchreuen von Halle nemen von den Wagen eynen alden groſzen to Wegegelde, den Weg mede ſtande to halden vnd to beteren; welker alde Groſzen eyn nicht vele betere is, dann de viffte teyl van eynem Collenſchen wittenpenninge; Eder der ſülven alden groſzen hundert vnd vyue eynen Rinſchen gulden alhy golden; dat Wegegelt dann, die vnſe von Halle mit vnſen vnd vnſes Capittels willen vnd ſulbort genommen hebben vnd nemen. To dem andern male vmb vnredelike koer, als wenn eyn Holt oder Stro feile hefft to Halle, de wyle eyn dorby ſteit, de ander darumme nicht kopen darp, by vngeborliker pyne etc. Hy to ſeggen wir, dat in vnſer ſtad Halle eyne Wonheit is, wenn eyn vmb Holt, Stro, Korn eder anders, wat dat ſye, kopet, vnd die wile deſülue darumme kopet, mut neyn ander ön in den Kop vallen, vnd we den andern in ſynen Kop velle, wenn die darumme vor dem Rade vnſer Stat Halle beclaget vnd ouerwunnen werdet, de mot dat dem Rade mit eyner Helleſchen Marck, dat ſin veiſten nye Groſzen,

dy dann nicht vulfen einen haluen Rynifchen Gulden wert fin, verboten, vnd dat hefft men alfo in vnfer ftat Halle van teyn, twintich, drittich, vertich vnd feftich Jaren vnd lenger fo gehalden vnd herbracht. Vnd de vnfen von Halle hebben neyne vnredelike koer Holtkopes edder ftrokopes, funder eyn yderman mag in vnfer Stat Halle fry kopen vnd vorkopen. To dem dritten, dat dy von Halle in korter Tyd twey nye grofzen an eynem Stucke Saltes folden upgeflagen hebben, vnd wenn dat Solt affiehda, folden fy laten de Borne ouer gaen, in dat wilde Water lopen vnd kolt liggen; vnd nemant bruken, darby binnen eyner nacht vnd dage den dridden penningk vpflan; darmede den forften öre Geleide, Zolle vnd friheit folden krencken, vnd den anftoten Landen bouen Seuenduſent gulden daruon ouernomen werden. Hyr vp feggen wir, dat de Soltborne vnd Soltwergk binnen vnfer ftat Halle van des hilligen Romefchen Rikes Keifers vnd Königen feliger Gedechtniffe in ftifftung des Ertzbiſſdoms vnd vnfer hilligen Kerken vnd Ertzebifchopen to Magdeborch gegeuen und voreygent ys, vnd darmede bewedemet, vnd von dem hilligen ſtole to Rome beſtediget worden fin, vnd folke gudes van vns vnd vnfer hilligen Kerken to Magdeborgh to Lehne gan. Wy vnd vnfe Kerke ſitten des ock in rechter ruwelicker hebbender vnd brukender Were, dat vorgefchreuen vnfer Salgud is van alder gekommen vnd lenger dann in Menfchen dencken fyn mag von dren gefworen Bornenmeſtern vnd negen Schepen vryes Daelgerichts in vnfer ftat Halle vp öre Eyde mich Notdurfft vnd kope des füerwerckes, fo men dat düre eder wolveile kopen mag, mit vnfen Vorfarn Ertzbifchop vnd Capittel to Magdeborgh Witfchop vnd fulborde gefat, geordent vnd geregiret, alfo ok nu mit vnfen vnd vnfes Capittels Weten vnd fulbort gefcheet, gedan vnd gehandelt wird, vnd die vorgnanten furften hebben des fchlichtes nicht to dende, vnd meinen ok ane twifel, ofte daruan den von Halle vorgefchreuen wes gebrekes inne were, darumb hedden wy, vnd vnfe ſtiffte und nemant anders fe to bededingen vnd to beclagende. To dem verden vmb vthropunge eynes nyen Jarmarkedes, dy to Liptzk folde fyn plegen, vnde vmb nye vpfate vnd befwerunge des Kopmans na Lude der fchult vnd vorbadesbreues, darup fegge wie dat in vnfer ftat Halle van alder her eyn Jarmarcket up dat nye Jar gewefen, vnd wente herto gehalden is, vnd alfe dann to dem nyen Jars dagh, den man to vyeren plegt, ok offte eyn Sontag nach darby gefallen is, hebben wir vmb der Ere Godes willen vnd up dat die fuluen hilgen Dage to vyrende, mit kopen vnd vorkopen, nicht verbroken, funder mit vyrende defte loueliker gehalden worden, den vorgefchreuen Marckt in vnfer ftat Halle verandert, vnd etlike Dage, namelick ouer drey Dage nach dem alden eder erften nyen Jars Marckede gefat vnd gelegt, vnd wat vnfe leuen getruwen von Halle in veranderinge vmmefettunge vnd vpropunge des vorgefchreuen veranderden Jarmarkedes gedan hebben, det is von vnfes gehetes vnd beuelinge wegin gefcheyn, des wy ön ok wor ön des Noit is, fulftan willen. Wy en weten ok von neyner nyen upfate des kopmans nicht, funder ftetegeld, nedirlage vnd wagegelt wert genommen, alfe lange tyd her genommen is, vnd alle diffe vorgefchreuen ſtucke, punckte vnd Artikel, fo wy up de vorgefchreuen clegede, de to den van Halle vnfen vnderfaten vnd getruwen gefat fin, gedan vnd geantwort hebben, fchryuen wy by vnfen waren worden war to fyende, vnd willen des den vnfen von Halle, wor des vorder noit vnd ftuk vorder geboren wert, bekennich fin vnd bi-

ſtendich, vnd wy hopen vnd meynen, dat de von Halle darumb ſint vngeborliken vorgenomen an den frienſtul to Arnſberg, ſo die punckte, ſake vnd artikel binnen vnſer ſtat Halle vnd in örer Muren geſcheen vnd gelegen ſin, vnd den vorgeſchreuen furſten örer Landen vnd Lüden nicht to Hone noch to Leide geſchen is. Hyr vmb ſin wy andechtliken begerende von ju bouen genanten Heren Johann von Hoitzfelde, Marſchalke, Stolheren, frigreuen vnd andern erbarn frieſchepen vnd vmbſtendern des gerichtes, Ok in ſunderem flite gutliken bittende, nicht vorder ouer de vorgeſchreuen vorclageden de vnſern von Halle to richtende, noch richten laten, noch neynerleye Ordel eder Proceſs kegen ſee laten gaen, bouen deſe vnſe ſchrifft, Wenn wy alletyd ör in deſen Saken mechtig geweſen ſyn, vnd noch hödes Dages örer mechtig ſyn. Angeſeen als vorgerurt is, dat ſe vor vns der Sake ny verclaget eder vorfolget ſyn, vnd ock ſunderlick, wo et twiſchen dem vorgeſchreuen Hertogen Friderick van Saſſen vnd vns, vnd vnſer beider ſit Landen vnd Lüden Eynunge vnd Vorbuntniſſe vnd ok bededigunge haluen vnſes leuen Hern vnd fründes Hertogen Wilhelmes ſynes bruders gelegin vnd gewant is, vnd offte hyr bouen deſſer vnſer kuntſchop vnd fründlike beger, die vnſen von Halle worden beleſtiget eder beſweret werden, beduchte vns, ön vngutliken darane geſchege, alſe dat beſeen worde an den enden, dar ſick dat geborde, vnd wy hopen ſunder Twiuel, ji werden ju ſo gutliken vnd gutwillich hirinne finden laten vnd bewiſen, dat de vnſen von Halle vorder vnbeleſtiget vnd vnbeſwaret bliuen, dat wille wy kegen ju alle tit mit allen Willen gerne verſchulden vnd erkennen. Des to warer Beckantinſſe hebben wy genante Frederick, Ertzbiſchop to Magdeborch vnſe Ingeſegel an deſſen breff don hengen. Vnde wy Arnd Treſskauw, Domproueſt, Johannes Redekyn Deken vnde Capittel gemeyne der egnanten Kerken to Magdeborch Bekennen vnd betügen ok openbar met deſſem ſoluen Breue, dat dy vorgeſchreuen beclageden von Halle vor dem Erwerdigeſten in God Vader vnd Hern, Hern Frederike, Ertzbiſchope to Magdeborg, Primaten in Germanien, vnſen gnedigen leuen Hern, alſe vor ören rechten Lantforſten vnd Landeſhern, ſo ſee ſynen gnaden vnd ſynen hilligen Godeſhuſe to Magdeborg gehören, vnd mit Huldinge vnd Eeden, ok Gerichte geiſtlick vnd wertlick gewant ſyn, vnd von rechte to ſtaen, ny beſchuldiget, beclaget noch veruolget ſyn; De von Halle hebben ock den vorgeſchreuen Furſten von Sachſen vnd Brandenborg Ere noch Rechtes ny vthgegaen, noch geweigert, de vorgenante vnſe gnedige leue Herre von Magdeborg is der von Halle ok noch to Eren vnd to Rechte vmb die vorgeſchreuen clegede mechtich. Syne Gnade ſittet ok, ſunderlikes mit dem genanten Hertogen Frederiken in eyner Vordracht vnd Enyngen, de wy mede verſchreuen vnd beſegelt hebben, up de ſuluen Enynge vthdracht de von Halle ſek erboden hebben, Ok vnſe gnedige Herre van Magdeborg vor ſee, alſe ſyne Vnderſaten geboden hefft, dat wente her von ön nicht upgenomen vnd vorſlagen is, vnd ſchrieuen vnd ſeggen ok hyrmede, wat de vorgenante vnſe gnedige leue Here, Ertzbiſchop Frederick up de vorgeſchreuen clegede, ſo de von Halle nach Lude des Vorbodeſbreues beclaget ſint, geſchreuen, geſegt vnd geantwort hefft, dat wy des ſynen gnaden in allen ſaken vnd artikeln vorgeſchreuen fulſtan, vnd mit öm ſo bekentlich ſin, vnd bidden ſamentliken mit den bouen gnanten vnſen gnedigen Hern von Magdeborg ju vorgeſchreuen Edeln Hern Johann von Hoitzfelde, Heren to Wit-

denberg, Marſchalke, vnd ju vorgeſchreuen Edeln, Geſtrengen, togentſamen vnd Erſamen Ritgreuen, vnder ander Frieſchepen vnd Vmbſtender des Gerichts mit beſundern vnd allen Vlite, dat jy vorder ouer die vorgeſchreuen verclageden von Halle nicht richten, noch richten laten, noch neynerley Ordel eder Proceſs kegen ſee laten gaen, bouen deſſe vnſes gnedigen Hern von Magdeborg vnd vnſe ſchrift, wente vnſe gnedige Here vorgeſchreuen der von Halle, alſe der ſynen in deſſen Saken mechtig geweſen, vnd noch hödes tages örer mechtich is, vnd willet an ſeen vnd to ſinne nemen, ſo bouen berurt is, dat ſe vor ſynen gnaden alſe ören Landeſhern, der ſake ny beclaget eder veruolget ſin, vnd ok ſunderlick, wo et twiſchen vnſem gnedigen Hern von Magdeborg vnd den vorgnanten Hertogen Friderike Eynge vnd Vordracht vnd ok Bededunge haluen, in maten vorgeſchreuen, gewant vnd gelegen is, vnd ju hirinne to dem beſten gutwillig finden laten vnd bewieſen. So wy des vnd alles guten eyn vntwifelick Getruw to ju hebben, dat willen wy ſunderlich alletyd gerne vordinen. To waren Orkunde mit vnſes Capittels an hangenden Ingeſigel vorſegelt. Geuen to Magdeborg, nach Criſti vnſes Hern Gebort, Duſenth virhundert darna im eyn vnd ſeſtigiſten Jare, an dem Mantage des hilligen Cruces Dage der Vorheunge.

Nach von Dreihaupt, Beſchr. des Saal-Creyſes II, 437.

MDCCCXI. Ausſöhnung des Kurfürſten Friedrich mit dem Könige Georg von Böhmen, vom 5. Juni 1462.

Von gotes gnadenn, Wir Jorge, Konige zu Behemen, Marggraue zu Merhern, Hertzog zu Lutzempurg vnd Sleſien vnd Marggraue zu Luſicz, Vor vns, vnſer erben vnd nachkomen Konig vnd die Cron zu Behemen, Vnde wir friderich, Marggraue zu Brandemburg, Kurfurſte, des heiligen Romeſchen reichs Erczcamerer vnd Burggraue zu Nuremberg etc. auch vor vns, vnſer erben vnd nachkomen marggrauen vnd dy Marggraueſchaft zu Brandburg, Bekennen beide offentlich mit dem briefe, als wir von ettlicher yrrunge vnd zwitracht wegen zu fehden vnd vnwillen komen weren, das wir vns aller ſache miteinander gutlich vnd fruntlich vortragen haben, Alſo das wir alle fehden vnd vnwillen gancz abgetan vnd In arg gegen enander nymmer gedencken ſollen noch wollen. Wir ſollen vnd wollen auch beiderſeyt zu ewigen czeiten nymmermehr zu keiner fehde, aufrüre noch vnwillen komen von nymands wegen, Sundern wir ſollen vnd wollen furder mehr allezeit an einander getrewlich meinen, Vnd mit vnſernn Landen, Lewten vnd vndertanen frund bleiben vnd vmbe keinerley ſache willen noch von nymands wegen zu zugriffenn komen, noch einer des andernn feind oder notwerer werden noch vnnſer einer dem andern nach ſeinen landen, lewten, regiment, Sloſſen vnd Steten nicht ſteen, Sundernn an einander getrewlich verteidigen vnd mit einander gutlich doran ſiczen, Inmaſſen das vnnſer einunge vnd Buntnus auſzweiſet, die wir vormals an einander zugeſagt vnd globt habenn, die gegeben iſt zu Eger, am Mittwoch

nach Sand Jorgen tag, nach Criſti geburt Virczehenhundert vnd Im Neunvndfunfczigſten vnſ vnnſers reichs Im erſten Jare. Dieſelben Buntnüs, eynunge vnd vortracht Beſtetigen vnde befeſtigen wir mit craft diſzs briefs ewiglich zu haldenn, der gnugk zu thun vnd zu volfuren, In allen artikeln wy dy aufzweiſet vnd furder keynen behelff ader Inſindunge dor jane ſuchen, noch ichts dowider furnehmen, Sundern der vngeuerlich vnd ſlechts nachgeen, Inmaſſen die von worte zu worte Innhelt, getrewlich vnd on alle geuerde. Auch ab vnnſer einer ſeinen frunden ader den er vorbunden were, Hilff vnd Rat tet ader thun werde auſſerhalbe lands, vnd das der ander teil jn der andern hilff were, domit ſol vnnſer einer an dem anderen nicht brechen vnd ſullen darvmbe keyn vrſache oder behelff gegenenander nicht ſuchen ader furnehmen zu keyner vnfruntlikeit. Vnd ſullen gleichwol wir vnnd vnnſer lannd vnd lewte In gerichtem fride vnd eynikeyt ſiczen vnd bleiben an alles geuerde, Dann vmb ſolch yrrunge die Grenicz berurnde, zwiſchen den Hochgeborn furſten vnnſerm Oheym vnd furſten Heinrichen, Herczoge Inn Slezien vnd zu Groſſen glogow etc. vnd vns obgenanten Marggraue Fridrichen, Sol der genante vnnſer Oheym Hertzog Heinrich vnd wir Marggraue Friderich vnnſer Rete zu einander ſchicken vnd ſich vmbe ſulche Grenitz wie ſie vormals geweſt iſt vnd aufzgeſaczt, gütlichen vortragenn vnd alſo halten vnd nymmer zu keiner Aufrüre dorumbe komen noch zu widerwertikeyt on alles geuerde. Vnnd darauff Sollen alle gefangen an beiden ſeyten ledig vnd loſz vnd alle, die beiderſeyt, darvnter vondacht, gewandt vnd mit vns In die fehde komen ſind biſz vf diſſen heutigenn tag, Sollen mit In dieſſe freuntſchafft vnnd vorrichtunge geczogen, gericht vnd geſünet, Auch alle ſchatzunge, Brantſchatzunge vnd atzunge, die noch nicht vfgeben ſind, ab ſein vnd vngeben bleiben. Vnd ob ymand lehenn aufgeſagt ader In diſſem Krige vorworcht hett, den ſol das nicht zu ſchaden komen vnd bej iren lehen vnd guternn blejben. Vnd das wir beyderſeyt vor vnns, vnnſer Erbenn vnd nachkomen, vor vnnſer lant lewte vnd vnderſan dieſze richtunge vnd auch vnnſer vorige Buntnuſs ſlechtlich vnd getrewlich zu ewiger czeit halden wollen, das haben Wir perſonlich an einander geret vnd globt mit Hantgebenden trewen an eides Stat, Vnd globen das alles bey vnnſern Koniglichen vnd fürſtenlichen wirden vnnd Eren zu haldenn vnd nymmermere dowider zu thun, noch keynem der vnnſern dowidder zu thun, geſtaten, alles geuerde vnd argeliſt hir Inn auſzgeſloſſenn. Des zu warem vrkund hat vnnſer iglicher Wir Konig Jorge vnnſer koniglich vnd wir Marggraue Fridrich vnſer furſtlich Inſigil tun hencken an den brief, der zwen gleich lautend ſind vnd vnnſer iglicher einen hat. Geſcheen vnd Geben zu Gubin, am heiligen phingſtabennd Nach criſti vnſers liben herrn geburt virczehnhundert vnd darnach Im zweyvndſechſczigſten vnnſers des Königs reichs Im fumfften Jaren.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

MDCCCXII. Lehnbrief des Königs Georg von Böhmen für den Kurfürsten über Kottbus, Peitz, Teupitz, Bärwalde, Großen Lobben und den Anfall von Beeskow und Storkow, vom 5. Juni 1462.

Wir Jorg, vonn gots gnaden konig zu Beheym, Marggraue zu Merhern, Herczog zu luczemburg vnd Slefien vnd Margraf zu luficz, Bekennen offennlich mit difem brief vor vns, vnnfer erben vnd nachkomen konig zu Beheym, das vns der Hochgeborn furft vnnfer liber Swager her fridrich, Marggraue zu Branndburg, kurfurft, des Heiligen Romifchen Richs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurmberg etc. furbracht hat, wie er die hernachbenanten Slofler, Stet vnnd Hof, Mit nomen Cottbus Slos vnd Stat, picz, Tupcz, Bernwalde, Befckow, Storckow vnnd den Hof grofen lobben mit Irenn herlichkeyten vnd zugehorungen Erblich an fich bracht haben, die dann vonn vnns vnd der Cron zu Beyheym zu lehen ruren, vnd hat vnns gebeten, das wir jm vnnd feinen Erbenn folche Slos, Stet vnd Hoff mit allen vnd iglichenn jren Herlichkeyten vnnd zugehorungen zu uerleyhenn gnediglich geruchten, Des habenn wir angefehenn fein fleyffig bet vnd willig dinft, die er vns vnd der gemelten Cron gethan hat vnd furbas wol thun fol vnd mag jn kunfftigen zeyten. Vnd wen nu der genant vnnfer lieber Swager ein kurfurft ift, dorumb mit wolbedachtem mut, gutem Rat vnd jm als einem kurfurften zu eren, fo willigen wir mit dem brieff, das er vnd fein erbenn die kurfurften werenn, Solch obgenant Slofler, Stet vnd hof von vns, vnferen Erbenn vnnd nachkomenden konigen zu Beheym nicht enpfahen durffen, Sunderen einen graffen zu einen lehentrager fetzen vngeuerlich, als offt des not tut. Vnd vff das fo leyhen wir die genanten lehenguter als bey namen Cotbus Slos vnd Stat, pietz, Tuptz, Bernwalde, den Hoff grofzen lobben vnd den anfal an Befzkow vnd Storkkow, nach laut der beteydigung vnnd Eynung, als der genant vnnfer liber Swager Marggraue fridrich vnnd der Edel vnnfer liber getrewer Wenczlaw vonn Biberftein dorumb miteynander getan haben, jnn crafft ditz briefs dem wolgeboren jacob, Grauen vonn lindow vnnd heren zu Rupin, als einem lehentrager von des genanten vnnfers liben Swagers wegen, Mit der befcheydenheyt, das dem iczgenanten vnnferm Swager vnd feinen Erben des gemelten Grauen Jacobs leyhung vnd empfahung vnfchedlich fey an jren beficzung vnd glichwol domit thun vnd laffen follen vnd mugen, als mit anndern jren Erbgutern vonn dem genanten Graue Jacob vngehindert, vnd ob ymant die obgenant lehenguter oder jre zugehorung anteydigen oder anfprechen wolt, das er das thu nach gewonheyt vnd recht jm lannd zu Luficz, dorjnn die guter gelegen fein, doch vns vnd der Cron zu Beheymen an vnferen dinften vnnd fuft ydermann an feinem rechten vnfchedlich. Ab auch weer, das der obgedacht vnnfer lieber Swager abging, das got lanng wennd, menlich furften, die nicht kurfurften weren lifz, vnder denfelben einer fol die vilgedachten Slofler, Stet vnd Hof von vns vnd vnnferen nachkomen konigen zu Beheymen felbft zu lehen empfahen. Vnns hat auch der obenberurt Graue Jacob von lindow an Stat vnnfers Swagers Marggraue Fridrichs gewonlich eyde vnd glubd doruff getan, vnns vnnd der

egenanten Cron getrew vnd gehorſam zu ſein vnd zu thun vnd zu dinen, als ſulcher lehenn recht iſt, on geuerde. Mit vrkund ditz brieffs verſigelt mit vnſem koniglichen anhangenden Inſigel. Gebenn cu Gubin, am Hiligen pfingſtabent nach Criſti geburt virczehenn Hundert vnd dornach jn den Zwey vnd ſechczigſten vnnſers Richs jm funfften Jarenn.

Ad mandatum dom. Regis Johannes de Rabenſtein prepoſitus Wiſſegradenſis decretorum doctor.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 148. — L. v. Ledebur's Allg. Archiv II, 184.

MDCCCXIII. Kurfürſt Friedrich unterwirft das Hoſpital zu Kottbus dem Heiligen-Geiſt-Orden zu Rom, am 17. November 1462.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn marggraue zu Brandenburg, kurfurſt, des heiligenn Romiſchenn Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurmberg, Bekennen offennlich mit diſem brieff vor vnns, vnnſer erben vnnd nachkomen vnnd ſuſt vor allermeniglich, die in ſehenn oder horenn leſenn, wann wir bekant vnnd betracht habenn die vergenngklichen lebenn vnnd vnnſicherheyt der ſtunt des tods, dorein alle menſchen geſatzt ſein vnd was der menſch guter werck vff diſem ertrich wurcket vnd vbet, das die got aller anemeſt vnnd den Selenn in gener werlt aller fruchtbareſt vnnd nücze ſein. Dorummb vnnſer vorfaren vnd Elderen vnnſerer vnd vnnſer nachkomen Selen zu ſeligkeyt vnd troſt vnnd vmb merung willenn dinſt des almechtigen gots, habenn wir in vnns bewogen, das das hoſpital vor vnnſer Stat Cotbus gelegenn, das vnns mit vorweſern geburt zu uerſorgenn, nach notdorfft durch werntlich perſon nicht wol vorſtanden noch die armen lut dor Inn gehaldenn werden, als wir gern ſehenn vnnd in komenndenn zeyten vergenuglich werden mocht, das vnnſer wille nicht were, alſo in dem nomen gots ſündieren, gebenn vnnd beſtetigen wir das genante Hoſpital dem oberſtenn haws des ordens des Hiligenn geiſts, gelegen zu Rome, der orden dann dorumb erhaben vnd gefundert iſt, zu troſt armen Elenndenn turfftigenn menſchen zu enthaldenn, ſundiren, geben vnd beſtetigen vnd einigen das zu einem rechten, ewigen eygenthumb, als eygenthumbs recht iſt mit crafft ditz brieffs dem obgenannten hawſz zu Rome vnd dem genanten ordenn jn beuelhung jrs Regements, das genant hoſpital mit allem vnnd iglichen zinſen, renten, freyheyten, Eingehorungen dorczu geleget, nichts vſzgenomen, das zu Bawen, zu beſſeren, die armen lewt dor Innenn zu halden vnnd zu neren vnnd gots dinſt mit leſenn vnnd ſingen dor jnn zu uben an abganngk, Inmaſſen jrem orden das zugeburt, dor vor ſie vnns widerumb ein ewige memorien vnd dechtnus machenn vnnd haltenn ſollenn, vnnſernn eldernn vnnd vorfarenn vnnſer vnnd vnnſer nachkomen Selenn getrewlich zu gedencken vnnd alle Jar an abganngk virmal jm Jare zu allenn quatemberen mit vigilien vnd Selmeſſen zu begeenn vnnd ſuſt vor vnſer herſchafft vnd alle die doraufz verſcheydenn ſein vnnd noch verſcheyden werdenn, getrewlich zu biten an alle geuerde. Geczewgenn ſind des die Hoch-

geborn, Erwirdigen, wolgeboren vnnd Edeln vnnſer Rete, hofgefind vnd liebe getrewen, herr Ott, herczog zu Brunſwig vnnd lüneburg, herr Mangnus, herczog zu Meckelemburg vnnd furſt zu Wennden, herr fridrich, Biſchoue zu lubus vnnſerer Cantzler, herr dittrich, Biſchoue zu Branndenburg, fridrich, graue von Orlamund, ludwig, Graue von helffennſtein, Johanns vnd Jacob, Grauen von lindow vnnd herrn zu Rupin, Gotfrid, graue vonn holoch, Fridrich vonn weſenburg, herre zu ſchennckenndorff, Bernt vonn Torgow, herre zcur zcöffen, Dioniſius von der Oſt vnnſer landvoyt der Newenmarck, Jorgen von waldenfels vnnſer Camermeiſter, haſſe vonn Bredow, Balczer vonn Conreſtorff vnnſer lantvoyt zu Coln, hanns von arnym, hanns Slaberndorff, ludolff vonn der Schulenburg, Albrecht von leypczik, hanns vonn Wedel, ludwig Schaplow vnnd andrer mere der vnnſren gnug gloubwirdigen: vnd zu warer vrkünt mit vnnſerm groſerem annhangenden Inſigel verſigelt vnnd geben zu Coln an der Sprew, am Mitwochen nach Martini, Nach gots geburt virczehennhundert vnd jnn czweyvndſechczigſtenn Jarenn.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 145.

MDCCCXIV. Schreiben des Markgrafen Albrecht an den Kurfürſten Friedrich von Sachſen, die von letzterem ihm zugeſchickte Hülfe betreffend, vom 28. Dez. 1462. (1463?)

Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir lieb vnd guts vermögen, allezeit zuuor. Hochgeborner fürſte, lieber Sweher. Ewr liebe mag vernomen haben, wie ein gemayner friden zwuſchen vnnſern feynden vnd vns ſulle gemacht vnd furgenomen ſein, Nu iſt nicht mynnder, durch vnnſern hern den konig von Beheim iſt deſshalben hanndel geſcheen, Aber nach mancherley vrſachen ſteet noch In zweyffel, ob der furganngk gewynne oder nicht, vnd mogen ewr liebe noch dauon kein aygenſchafft verkunden, doch ſo ſchicken wir derſelben ewr liebe diſsmals ewr vns zugefügt drobanten wider anheims mit fruntlicher vnd fleyſſiger danncksagung, dann vns die mit vaſt gutem willen getrewlich vnd zu geuallen gedinet haben, Aber ewr hoflewt wollen wir bey vns enthalten, So lanng biſz wir aigentlich mogen wiſſen vnd erlernen, Ob der vermaynt fried einen beſtannt gewynnen werde oder nicht, vnd würde der ſeinen furgangk nemen, So wollen wir euch ewr hofflewt auch widerſchicken. Wo es aber alſo bedacht wirdet, das es vnnſern zugewannten vnd vns vnfugſam ſein mag, nach mancherley gelegenhait durch die vns nach hoher betrachtung mercklicher vnſtaten zufallen möcht, So wollen wir dieſelben ewr hofflewt lenger bey vns enthalten vnd die gegen den enden gebrauchen, als wir biſz here getan haben In hohem vnd vnczweyfeltem vertrawen vnd glauben, den wir pillich zu ewr liebe nicht alleyn als vnnſerm Sweher, Sunder als vnnſerm vater tragen, der biſzhere wol veterliche trewe an vns erczaiget hat vnd der geweſt iſt, durch den wir vnnſer vaterland haben errettet vnd behalten, Ir werdet vns des zu hilfflichem

erczaigen gutlich gonnen vnd denſelben ewern hoflewten ein ernnſtlich ſchrifft thun, Ob wir Ir lennger bey vns zu bederben nottarfftig ſein werden, das ſie gutwilliglichen bleyben vnd nicht abreyten, Sunder ſich bey vns an dem ende gegen dem Biſchowe von Wurtzpurg laſſen gebrauchen, mit willigem ertzaigen, als ſie bis here getan haben, vns auch In ſunderhait an Hannſen von Teuchern auch den andern haubtlewten vnd des merern tayls der hofleut nicht zweyffelt, nach dem ſie ſich Irs guten willen mit den wercken In allen ſachen bey vns ſulchermaſz gefliſſen haben, das wir zu pillich gegen ewr liebe Rume nachſagen vnd darzu gunſtlich vmb ſie beſchulden, vnd ewr liebe wolle Ine ſulchen ewern briue bey dieſem vnnſerm boten zuſchicken. Ewr liebe geruch ſich auch darjnn gegen vns fruntlich vnd gutwillig zu beweyſen, als wir vns des vnd aller liebe vnd trew billich zu euch getroſten vnd widervmb vnuerſpart vnnſers leibs vnd guts gerne fruntlich verdinen wollen. Datum Bayerſtorff, an der vnſchuldigen kindlein tag Anno domini etc. LXII.

Albrecht, von gotes genaden Marggraue zu Brandtburg vnd Burggraue zu Nurinberg.

Dem Hochgebornen Fürſten, vnnſerm lieben Sweher, Herren fridrichen, Herczogen zu Sachſen etc. Kurfurſten, lantgrauen In doringen vnd Marggrauen zu Meyſſen.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCXV. König Georg von Böhmen bekundet die Ausſöhnung des Kurfürſten Friedrich mit dem Biſchofe von Bamberg, am 23. Auguſt 1463.

Wir Jorg, vonn gots gnadenn König zu Beheym, Marggraue zu Merheren, Hertzog zu lutzemburg vnd jn Slezien vnnd Marggraue zu lnſitz etc. Bekennen vnd thun Kunt offennlich mit dem brieff, das wir von der vehde vnnd veintſchafft wegen, die der hochgebornn furſt vnnſer lieber Swager here fridrich, Marggraue zu Brandtburg, des heiligenn Romiſchen Reichs Ertzkamerer, kurfurſt vnnd Burggraue zu Nurmberg, dem erwirdigenn jnn got vnnſerem beſunderen frunde herenn jorgenn, Biſchoue zu Bamberg, getan hat, vnns jr beyder gemechtigt haben vnd mechtigen vnns jr jn crafft diez brieffs, jnmaſſenn als hernach folget, Mitnomen das dieſelbe vehde vnd veintſcheyde (ſic), auch was ſich dorumb mit Coſtenn, ſcheden, nam, tat, prande vnnd totfleg verlawffenn vnd begebenn hat, abe vnnd gericht ſein vnnd bleybenn vnd die gefangen jrer vennknus in einem Monat nach dato ditz brieffs vff ein gewonnlich vrfehde ledig gelaſſenn werden ſollen, alles vngeuerlich. Zu vrkund habenn wir vnnſer koniglich Inſigel an diſenn brieff thun hennckenn vnd ydem obgenanten teyl in gleicher laute einen vbergeben. Gebenn vnd geſcheenn zu

Prag, am dinſtag vor Sandt Bartholomeus tag des hiligenn zwelffbotenn, nach Criſtj geburt virzehenhundert vnnd dornach jm dreyvndſechtzigſtem vnnſers Reichs jm Sechſten jaren.

Ad mand. dom. Regis procopius de Rabenſtein Cantzellarius.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 150.

MDCCCXVI. Kurfürſt Friedrich geſtattet der Stadt Kottbus von Erbſchaften den zehnten Theil zu Abſchoß zu nehmen, am 28. Juni 1464.

Wir fridrich, von Gotes Gnadenn Marggrave zu Brandemburg, Kurfurſte etc. bekennen offentlich mit diſſem Brief, das vor vns komen ſein Vnſere lieben getrewenn Borgermeiſter vnd Ratman Vnſer Stat Cotbus von iren vnd allen andern vnſer Borger wegen doſelbſt vnd Vns notdurſt vnd etliche gebrechen der genanten Vnſer Stat erczalt vnd wy vaſt ſy abnemenn von verſtorbenen Erbguter wegen, dy von frembden vswendigen Lewten vſz der Stat wegk gebracht werden. Alſo haben wir ſulchs vor Vns genommen, das vberwogen vnd nach getan Rate Vnſer Rete der genannten Vnſer Stat Cotbus zu gute vnd Beſſerung, Borgermeiſtern vnd Ratmannen, die nu ſein vnd noch mogen zukunftig werden, vſz ſunderlicher furſtlicher macht vnd gnade beſtetigt, geben vnd beſtetigen jn mit Krafft vnd macht diſſes Briefs, das der Rat zu Cotbus von allen Erbgutern bey jn in der Stat verſtorben, wer die fordert oder wegk vſz der Stat vnd vſz dem Weichbilde brenngt, der darinne nicht beſeſſen iſt, das ſie von demſelben erbe allezeit den zehenden Pfenning oder das zehende ſchock in der Stat behaldenn vnd in der genannten vnſer Stat Beſts wenden vnd keren ſollen nach irem beſten Vermogen. Wer aber ymand im Weichbilde vnd Lande zu Cotbus in ir Wilkore geſeſſen, der angeſtorben erbe in der genannten vnſer Stat forderte vnd der ſulchs vſz dem Wichbilde nicht brengen wolt, dem ſollen ſie ſulche folgen laſſen one Beſwerung des abeczoges des zehenden Pfennigs, doch ſo beſcheidenn, das man vnſern Borgern zu Cotbus, weme Erbe anſtirbet vf dem Lande in dem genannten vnſerm Wichbilde vnd den in dye Stat folgen laſſe an Beſwerung: vnd Sy ſollen ſich furdermer des alſo halden vnd gebrauchen, als deſſer Vnſer Brief vſzweiſet, vnd beſtetigen jn auch ſulchs veſtiglich vor vns, vnſere erben vnd nachkomen, wes wir jn von rechts vnd gnade wegen doran Beſtetigen mogen. Geczeuge ſind die Wolgebornn, Edeln, Geſtrengen vnd Veſten vnſer Rete, hofgeſinde vnd liben getrewn herr Fridrich, Graue von Orlamünde, Herr Gotfried, graue von Holoch, er Nickel Slick, Herr zu weiffen Kirchen, er fridrich von Weſenberg, Herr zu Schenckendorff, Jorge von Waldenfels Vnſer Cammermeiſter, Nickel Pful Ritter, Vitche Cotwitz, vnſer Voit in Cotbus, Sigmund von Rotemburg, Henning von Bredow vnd ander der vnſern gloubwirdigen. Zu Orkund mit Vnſerm groſzen anhangenden Ingeſigel verſigelt.

Geben zu Cotbus, am dinſtag nach Johannis Baptiſte, Anno domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo quarto.

Aus Dickmann's Urkunden-Sammlung des geheimen Staats-Archives fol. 28.

MDCCCXVII. Notiz über den Tod des Herzogs Otto von Pommern, am 11. Sept. 1464.

Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo quarto, feria ſecunda poſt natiuitatis Marie, obiit illuſtris princeps dominus Otto, Stettinenſis, Pomeranie, Slauorum et Caſſuborum dux et eodem anno fuit hoc Regiſtrum inceptum, tempore quo dominus fridericus, marchio brandenburgenſis erat in Cadolzburch.

Eingangsvermerk zu Vol. II, des kurm. Lehnscopialbuches. Vgl. die Angabe über des Herzogs Tod in einem Schreiben des Kurfürſten Friedrich an ſeinen Bruder Albrecht vom 18. Sept. 1465, wornach der Herzog am 8. Sept. geſtorben ſeyn ſoll.

MDCCCXVIII. Biſchof Georg von Bamberg beleiht den Kurfürſten Friedrich II. mit dem Kammeramte des Stifts Bamberg, wie Kurfürſt Friedrich I. ſolches beſeſſen, am 12. Oct. 1464.

Wir Jorg, vonn gots gnadenn Biſchoue zu Bamberg, Bekennen offennlich mit diſſem briue gen allermeniglich für vns, vnnſern Stifft vnnd nachkomen, das wir dem hochgeboren furſtenn vnnſerm beſundern lieben heren vnd freund, heren fridrichenn, Marggraue zu Brandburg, kuffurſten, des heyligenn Romiſchenn Reichs Ertzkamerer vnd Burggraue zu Nurmberg, ſeine lehenn, die er vonn vns vnd vnſem Stifft zu lehen empfahenn ſol, verliehen haben vnd er dieſelben vonn vnns empfanngen hat, mit nomen das oberſt kamerampt des genanten vnnſers Stiffts mit allen ſeinen zugehorungen, ſtucken vnd lehenn jn der Marck zu Branndburg oder hieauſen gelegen, was der werenn, die zu demſelbenn kamerampt gehoren vnd die der hochgeboren furſt Marggraue fridrich ſein vatter ſeliger gedechtnuſz vnnd ſein vorfaren Marggraue zu Branndburg vonn dem Stifft empfanngen vnd zu lehen gehabt habenn. Dorumb er vns auch Lehenrecht als ſein vater vnnd vorfaren ſelige getan hat, Vnd ſo es zu ſchuldenn kompt, das ſin erben vnnd nachkomen das empfahenn auch in obgeſchribnermas tun ſollen on geuerde. Der obgenant vnnſer herr vnd frund Marggraue fridrich ſol auch getrewen fleys ankeren zu erfaren, was die ſtucke ſein, ſo zu dem genannten kamerampt gehorenn vnnd was er der erfarn wirdet, ſol er vnns zu wiſſenn thun, Vnnd wir die ſelbenn ſtuck alſdann jn einem newen Lehenbrief ſetzen laſſen on geuerde. Zu vrkunde iſt vnnſer jnſigel an diſen brief gehangen, der geben iſt zu Bam-

berg, am freytage nach sant Dionisien tag, Nach Cristj vnsers liebenn heren geburt virtzehenhundert vnnd dornach jn dem virvndsechtzigsten jaren.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche III, 91. — Lünig's Reichs-Archiv (Bd. V.) Part. spec. III, 310.

MDCCCXIX. Revers des Kurfürsten über diese Belehnung, vom 12. Oct. 1464.

Wir Fridrich, vonn gots genaden Marggraue Zu Brandburg, kurfurst, des heyligenn romischen reichs Ertzkamerer vnd burggraue zu Nurmberg etc. Bekennen offenntlich mit disem brieff fur vnns vnnser erben vnd nachkomen, das vnns der Erwirdig jnn got vnnser besunder lieber herre vnnd frund, her jorg, Bischoue zu Bamberg, vnnser lehen, die wir von jm vnnd demselbenn seinem Stifft zu lehenn empfahen sollen, verlyhenn hat vnnd wir dieselben vonn jm empfanngenn habenn, mit Nomen das oberst kamerampt des genanten Stiffts mit allen seinen zugehorungen, stuckenn vnnd lehenn jn der marck zu Brandburg oder hie aussenn gelegenn, wat der werenn die zu demselbenn kamerampt gehorenn vnnd die vnnser lieber herre vnnd vater seliger vnnd sein vorfarnn Marggraue Zu Brandburg von dem Stifft empfanngenn vnnd zu lehen gehabt, Dorumb wir jm auch gewonnlich lehenrecht als vnser vater vnnd vorfarn selig getan habenn; vnnd so es zu schuldenn kompt, das vnnser erbenn vnnd nachkomen das empfahenn, auch in obgeschribenermas thun sullen ongeuerde. Wir wollenn auch getrewen fleys ankern zu erfarn was die stucken sein, so zu dem genanten Camerampt gehorenn, vnd was wir der erfaren, wollen wir vnnserm heren vnnd frund vonn Bamberg zu wissenn thun vnnd alsdann dieselbenn stuck mit Nomen jn ein New Reuers setzenn Lassen angeuerde. Des zu vrkund habenn wir vnnses jnsigel an dissenn Brief thun hencken, der gebenn ist zu Bamberg, am freytag nach Sannd Dionisien tage, Nach Cristi gepurt tausent virhundert vnnd jm virundsechtzigstem Jarenn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 91.

MDCCCXX. Kurfürst Friedrich bevollmächtigt Hertnit von Stein als Unterhändler am kaiserlichen Hofe in Betreff der Pommerschen Successiön, am 19. October 1464.

Wir Fridrich etc. Bekennen vnd Thun kunt offentlich mit dissem briue, Als wir den wirdigen vnsen Rat vnd liben getruwen hern hertniden vom Stein doctor Tumtechant zu bamberg etc. ytzund jn den keyserlichen Hof gefertigt haben Von wegen der lehen, die durch abganck etwan herczog Otten vnsers liben Oheim herczog zu Stettin verledigt sind bej vnserm Allergnedigsten heren den Romischen keyser vnser gerechtikeit zu bitten vnd

zu erfordern, Was derſelbe vnſer Rate in denſelben ſachen alſo von vnſern wegen bitten, furbringen, verſprechen, thun vnd handeln wirdet, das er des vnſer gancze volkommen macht hat vnd geben Im auch In ſulchem alſo vnſer gancze volkommen macht vnd gewalt, Gereden vnd verſprechen auch mit Craft diſſs briefs, ſulchs alſo veſte vnd vnuorbrochenlich zuhalten, gleicherweis als ob wir daſſelbs verſprochen, getan vnd gehandelt hetten, getrewlich vnd ongeuerlich. Zu vrkunt datum anſpach, am freitag nach ſand lucas tag, Anno LXIV.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, 25.

MDCCCXXI. Kurfürſt Friedrich fordert die Stände des Landes Stettin auf, daß ſie ſelbſt das Richteramt zwiſchen ihm und den Herzogen Erich und Wartslaff übernehmen, am 17. Dezbr. 1464.

Wir Friderich, von gots gnaden Marggraue tu Brandburg, kurfurſte, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, Tu Stettin, Pomern etc. Hertzog vnd burggraue to Nuremberg, Entbiden den werdigen geſtrenngen vnd veſten Erſamen vnd wyſen vnſen liuen getruwenn Allen vnd iglichen Prelaten, heren, Mannen vnd Steden des lands to Stettin vnſe gunſt vnt grut touorn. Liuen getruwen, Als wy iw naeh Affgannge vnſes liuen Oheimen heren Otten, to Stettin, Pommern etc. hertogen geſchreuen vnd verkundigt hebben, dat wy to jw vnd dem lande to Stettin gerechtikeit hedden, vns van Romiſchen keyſern vnd konigen gegeuen, vnd darby vormeldet hebben, So wy wedder to lande qwemen, dat wy iw vnſe gerechtikeit vorbringen wolden, nach jnhalt deſſuluen vnſes briefs; So hebben wy vornommen, dat vnſe Oheime vnd Swager hertoch Erick vnd hertoch Warczlaf Iw vnd dat land to Stettin ock anſpreken, des wy nicht gemeynt hadden, vnd ouerliggen vaſte die armen cloſter, die ſufs vnglücks genuch gehat hebben, vnnd drengen die lantſchap to erffhuldung, ſo wy bericht ſin, dat wy ock wol don konden vnd hedden ock von godes wegen die macht wol dar to, wenn wy ymandes gewalt don wolden, des wy bether nicht hebben don willenn, Na deme als die genannte vnſe Oheme vnd Swager ſick durch Er dyninges van der oſte hebben laten erbiden, vns to dage to komen vnd ſick mit vns to erkennen laten, dat wy denn ock nicht affian, So wy jw vorſchreuen hebben vnd willen mit en to dage komen vnd vnſe gerechtikeit vorleggen. Woran wy denn recht ader vnrecht ſin, Schole gy vnd ein yderman vnſer na geborlikeyt mechtich ſin: Wann wy nicht anders begernn dann als vele, als wy recht hebben vnd wolden vngerne dat begern, dar wy nicht recht to hadden: wenn gy ſuluen wol weten, dat wy nicht gerne nach krige beſtanden ſyn, Ock vngerne ymands gewalt edder vnrecht don, So verre wy des mochten ouerhouen ſin. So don wy iw to weten, dat wy nu wedder to lannde gekomen ſin vnd vnſe gerechtikeit na lude vnſer vorigen Schrifft vorbringen willen. Van deſwegen ys vnſe meynung, Na deme er dyninges an vnſe Rede van der genanten heren wegen gebracht heſft, dat ſie vns to

dage komen vnd ſick mit vns willen erkennen laten, Is id iw wol gefallen, dat gi iw by den genanten vnſen Oheim vnd Swager willen bearbeiden, dat ſie vns to dage kommen jn vnſe Stat Premptzlow, dar wy na jnhalt vnſer vordracht to dage to ſampne komen ſcholen; So ſcholen gy ſuluen tuſchen vns dedingslude vnd gude middeler ſin, wenn wy nymenden beter dar to weten, wen jw, na deme als iw die ſake mit anlangt, vnd hopen gy ſcholen alle erkennen, dat wy iw nicht mit vnrecht, Sunder von gotlicher rechts wegen fordern. Begern wy, dat gy bouen ſolk glick gebot die gnanten heren nicht vpnemen, Sunder jw gegen dem heiligen Romiſchen Rike vnd vnns vprichtig vnd recht holden, als frome lude, als wy jw vormals geſchreuen hebben, des wy vns to jw vntwyfeliken wol vorſehen, andern vnwillen, die darvon mochte komen, to vormiden, willen wy gegen jw gnediglich erkennen vnd wat der heren meynung daran ys, Begern wy dat gy vns dat by muntliker edder Schriftliker botſchop weten laten vns darna hebben to richtenn. Datum Seyeſer, Am Mandage na lucie, Anno etc. LXIV.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, f. 27.

MDCCCXXII. Die Herzogin Eliſabeth von Pommern-Stettin tritt dem Kurfürſten Friedrich das ihr von der Stadt Nürnberg zu leiſtende Jahrgeld ab, am 13. Jan. 1465.

Wir Elizabeth, von gots gnaden geborn von Brandburg, zu Stettin, pomeren etc. Hertzogin, Bekennen offentlich mit dieſem Brief vor allermeniglich, die jn ſehen oder horen leſenn, dat wir mit gutem Rate vnnd wolbedachten muet dem jrleuchten hochgeborn furſten vnnſerm lieben heren vnnd vettern, Heren fridrich, marggraue zu Brandburg, Kurfurſten, des heyligen Romiſchen reichs Ertzkamerer, zu Stettin, Pomeren etc. Hertzog vnd Burggraue zu Nurinberg, verkawfft vnd vbergeben haben vorkawffen vnde veraffen mit kraft diſs Briues vnwiderrufflich Sulch tawſent reniſch gulden ierlicher zinſe, dy vns der Hochgeborn furſt ſeliger vnnſer lieber here vnnd vater, Here johanns, Marggraue zu Brandburg vnd Burggraue zu Nurinberg, zu vnnſerm leibe Bei den von Nurinberg gekawft hat, geben vnd verlaſſen die dem gnanten vnnſerm lieben vettern marggraue fridrich zu ſeinem nutz vnd vertzyhen vns der vnd ſulcher gerechtikeit, die wir dar zu hetten, mit deſſem Briefe gentzlich, So das ſich der gnannte vnnſer lieber herr vnd vetter der furder mer gebruchen die jerlich vff heben, haben vnd behalden ſol jn aller maſs, als wir mechten vnd ſolden getan haben, nach vorſchreibung vnnſerem lieben hern vater egnant von den Nurinberg dor vmb geſcheen: vnd mag ſich dy vorſchreiben laſſenn zu ſeinem leibe. Dar vor vns der gnannte vnnſer lieber herr vnd vetter marggraue fridrich jn diſſen ſeinen landen andet guter, zinſe vnd Rente, die vns geleglich ſein, geben vnd vns do mit vorſorget vnd widerſtatinge getan hat, das vns gantz wolgenüget vnd des ſeiner liebe mit fleyſs

dancken. Zu vrkund mit vnſerm anhangenden jnſigel verſigelt vnd gebenn zum Sold am Sontag den achten tag der Heyligen drey konige, nach Criſti geburt tauſent virhund vnd jm fünff vnd ſechzigſten jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 97.

MDCCCXXIII. Graf Georg von Henneberg bekundet, daß Kurfürſt Friedrich alle Briefſchaf zurückgeliefert hat, welche ihm von dem Hochmeiſter Ludwig von Erlichshauſen in Verwahrung geben ſind, am 28. Jan. 1465.

Wir Jorge, Graue und her zu Hennenberg, deutzſches Ordens, bekennen ſentlich mit dieſem Briue, daſs der jrlüchte hochgeborne fürſt unſer gnediger her, her fr rich, Marggraff zu Brandenburg, Kurfürſt, zu Stetin Pomern Hertzog und Bu graff zu Nürenberg, heut dato dis Briues geantwort und geben hat, alle und igliche priv gia, Bullen und Briefe, die ihm der hochwürdige her Ludwig von Erlichshuſen u hoemeiſter zu bewaren getan hat unde ſagen ſein gnade der gnanten privilegia, Bullen Brieffe aller von vnſers hern hoemeiſters, des gantzen Ordens und Unſer wegen quitt, le und loſs mit dieſem Brieue, nach deme Uns das von Unſerm hern homeiſter alſo zuthun ſolen iſt und die an andere Verwahrung bringen ſollen. Zu Urkund haben wir dieſen B zu Zeugnüſſe mit Unſerm anhangenden Inſigel verſigelt, der geben iſt zum Berlin, Montage nach converſionis Pauli, anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo qui

Ex Diplomatario neomarchico bibliothecae Stenwehrianae Wratislawiensis.

MDCCCXXIV. König Georg von Böhmen fordert die Pommerſchen Herzöge auf, den F fürſten Friedrich an dem ihm gebührenden Anfall von Pommern nicht zu hindern, am 5. Febr. 14

Jorg, von Gotts Gnaden König zu Behem, Marckgraf zu Mehren, Hertzog Lützenburg vnd Sleſien vnd Marckgrave zu Luſitz. Hochgeborne Fürſten, lieben Freu der Hochgeporne Fürſt vnſer lieber Swager vnd mit Kor-Fürſte, Herr Friderich, Mar grafe zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzogk Burggraf zu Nurenbergk, hat vns berichten laſſen den Rechtliken Anfall derſelben vorbena ten Hertzogthum, Ime vnd ſeinen Chur-Fürſtenthum zuſteend geſchehen, wie er ſeines kommens durch die vorgenommene Eintrege verhindert würde vnd zu Schaden keme, vns nach genugſamer Unterweiſunge ſeiner Gerechtigkeit von euch pillich befremdet, güt begehren vnd bitt, In zu ſollicher ſeiner Gerechtigkeit geruwelik vnd vngehindert komen

laſſen, das wollen wir zuſamt der Pillickheit umb euch beſchulden. Mechtet ihr dann In alsdann vnangelangt nicht laſſen, Sind wir ſein mechtig als vnſes met Kor-Fürſten vor vnſern Herren dem Röm. Keiſer als ſeinen rechten Herren vnd ordentlichen Richter vnd vor dem Collegium der Chur-Fürſten, euch rechts nicht zu wegeren, In getruwen, Ir werdet das erbieten ſelber für vollkommen ſetzen vnd des von Im genügig ſein. Dan wo das nit geſchee vnd Ir Im weiter an Einkomen ſeins Anfals verhindert oder ander Zwitrecht vnd Vnwillen jegen Im ſuchet, ſo iſt vns des genannten vnſes Schwagers vnd mit Kurfürſtens Erbeinigunge, als ein mit Kur-Fürſt vnd Freuntſchafft vnd Einigunge halben alſo gewant, das wir In nit konen nachlaſſen, ſondern würden bewegt, Im zu ſeiner Gerechtigkeit, Hilff, Rath vnd Beiſtand zuthun. In Meininge, ir laſſet es dazu nit komen, Geben zu Prag, am Dienſtag nach vnſer lieben Frauen Tag Lichtmeſs, vnſers Reichs im ſiebenden Jahr.

Ad mandatum domini Regis proprium de Fabenſtein, Cancellarius.

Schwartz, Pomm. Lehnshiſtorie S. 591. Aehnliche Schreiben erließen auch die übrigen Kurfürſten an die Herzöge.

MDCCCXXV. Kaiſer Friedrich beleiht den Kurfürſten Friedrich und Markgrafen Albrecht mit dem von dem Herzoge Otto von Pommern hinterlaſſenen Fürſtenthum Stettin und deſſen ſonſtigen Landen, am 21. März 1465.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Romiſcher kaiſer, zu allen czeiten mehrer des Reichs, zu hungernn, dalmatien, Croacien etc. konig, Herczog zu Oſterreich, zu Steire, zu kernden vnd zu Crayn, Graue zu Tirol, landgraue zu Elſatz, Marggraue zu Burgow, herre uff der wendiſchen Marke etc. Bekennen offintlich mit diſſem brieue. Wie wol vnnſer kaiſerlich gemute alleczeit geneget iſt, vnnſern vnde des heiligen Reichs vndertanen gnaden vnde furderung zu beweiſen vnde bei jren gerechtikeiten vnde herlichkaiten zu hanthaben; ſo ſein wir doch in ſunderlicheit mehr emſſig denen vnſere keiſerliche gunſt gnediglich mit zuteilen, die vnſer vnd des heiligen Reichs forderſte gelider ſein, vnde vns die burde das hillige reich zu vor weſen mit tragen helffen vnde ſich dar jnnen getrewelich vnde ſtetiglich beweiſen vnd vnvordroſſen finden laſſen. Wann vns nw die hochgebornen Fridrich, des heiligen Romiſchen Reichs Erzkamerer, vnde Albrecht, gebrudere, Marggrauen zu Brandburg, zu Stettin, zu Pomern, der Caſſuben vnde wenden herczogenn vnde Borggrauen zu Nuremberg vnnſer liebe Oheymen korfurſte, ffurſten vnde geuattern, durch jre Erbare treffliche boteſchafft demutiglich haben Bitten laſſen, das wir jn jren Erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg, die gemelte Furſtenthumb zu Stettin, zu pomern, der Caſſuben vnde wendenn vnde ander herſchefften, Stete, Sloſſer, merkte, dorffer, was das ſey ader wu die gelegen ſint, mit allen jren Rechten, nutzen vnde zugehorungen, freihaiten, gnaden vnd herlikaiten, zollen, geleiten, vngelten, Müntzen, landgerichten, Gerichten, Gewonheiten, Beſitzungenn, Eigenſchafften, landen, leuthen, Stifften, Cloſtern, Manneſchafften, lehnſchafftenn, geiſtlichen

vnd werntlichen, czwingen, Bennen, kraiſen, welden, holczern, Puſchen, ſelden, weiden, Waſſeren, Waſſerleuffen, ffiſchereyen, Geiegten, Wiltpenen, Bergwerken, Tzinſen, gulten, Ampten vnde alle ander herlichkeit, wy die gnant mogen werden, So weilent der hochgeborne Ott zu ſtettin, zu pomern, der Caſſuben vnd wenden herczog vnd furſt zu Rügen hinder ſein vorlaſſen hot, was von vnns Vnd dem heiligen Reich zu lehne ruret vnd vns vnd dem ſelbigen Reich heymgefallen were, zu ſampt jrer gerechtikeit, die ſie alſe Marggrauen zu Brandburg dar zu haben, vonn ſundern gnaden zu vorlihen gnediglich geruchtenn. Des haben wir angeſehn ſulche der benanten Marggraue fridrichs vnde Albrechts Erbere zymliche bethe auch gantz lawter trewe, ſo ſie vns vnd dem heiligen Reich offt vnd dicke williglich vnd vnvordroſſenlich beweiſt vnd gethan haben, tegeligſs thun vnd hinfür in kunfftigen czeiten wol thun mogen vnd ſollen, vnd haben dar vmb mit wolbedachtem mute, gutem Rathe vnſer vnd des Reichs furſten, Grauen, Edeln vnd getrewenn vnde rechter wiſſen, jnen, Iren Erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburgk die obgemelte furſtenthumb zu ſtettin, zu pomern, der Caſſuben vnnd wenden vnd alle ander herſchefften, ſtete, ſloſſere, Merckte, Dorffer, was das iſt ader wo die gelegen ſint, mit allen jren Rechten, Nutzen vnd czugehorungen, ffreyhaiten, gnaden, herlichkaiten, zollen, geleiten, vngelten, Müntzen, landgerichten, gerichten, gewonhaiten, Beſitzungen, Eigenſchafften, landen, leuthen, Stifftenn, Cloſtern, Manſchafften, lehnſchafften, geiſtlichen vnd werntlichen, zwingen, Bennen, kraiſen, Waldenn, holczern, Puſchen, ſelden, weyden, waſſeren, waſſerleuſen, viſcherien, gejegten, Wiltpennen, Berckwerken; zinſen, Gulten, Ampten vnd alle ander herlikait, wy die gnant mügen werden, So der egnant herczog Ott zu Stetin etc hinderſein gelaſſen hott, was von vns vnd dem hailigen Reich zu lehn rurett vnd was vns vnd demſelben Reich heymgefallen were, zu ſampt jre gerechtikait, die ſie als Marggrauen zu Brandemburg dorczu haben, von ſundern gnaden gnediglich verlyhen haben, vorlyhen jn die auch Alſo von Romiſcher kaiſerlicher macht volkomenheidt in Crafft diſſes brieues, was wir jn dann von rechts vnd gnaden wegen dor an vorlihen ſollin vnd mogen, die zuhaben vnd zugenieſen vor Jdermeiniglichen gantz vnuorhindert vnd nw furbas meher, als offt es zu ſchulden komet, von vns vnd vnſer nachkomen am Reiche Romiſchen Kaiſernn vnnd konigen zu entpfaen, auch vns vnd dem Reich dovon zu dienen vnd zu thun, Alsdenn vnſer vnd des heiligen Reichs kurfurſten vnnd furſten vns als Romiſchem kaiſer von ſulcher lehnſchafft wegen zu thun ſchuldig vnd pflichtig ſeint, getrawelich vnd vngeuerlich, doch vns vnd dem hilgen reich an vnſer oberkeit vnd gewaltſam in allewege vnuorgreifflich. Zu vrkundt vnder vnſerm kaiſerlichin maieſtat Inſigel, Geben zur Newenſtadt, am phincztage vor dem ſontag zu mitfaſtenn, nach gots gebort Tauſent vierhundert vnd jm vunff vnd ſechczigſtem, des keiſerthumbs jm vierczehenden des hungariſchen jm ſibenden Jarenn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, 85.

MDCCCXXVI. Kaiſer Friedrich notifizirt die Belehnung der Markgrafen mit Herzog Otto's Verlaſſenſchaft den Herzogen Erich und Wartzlaff und fordert dieſe bei Strafe des Verluſtes aller ihrer Beſitzungen auf ſich demgemäß zu fügen, am 21. März 1465.

Wjr Fridrich, von gots gnaden Romiſcher kaiſer, zu allen zeiten mehrer des Reichs, zcu hungarn, dalmacien, Croacien etc. konig, herczog zu Oſterreich, zu ſteire, zcu kernden vnd zu Crayn, Graue zu Tirol etc. Entbiten den hochgebarnen Erick vnd wartzlafft, herczogenn zu wolgaſt vnnd Barth, vnnſern lieben oheimenn vnd furſten, vnnſer gnad vnd alles gut. Hochgebornen lieben oheymenn vnd furſten. Wir haben den hochgebornen fridrichenn, des heiligen Romiſchen Reichs Ercz-Camerern, vnnd Albrechten, gebrudern, Marggrauen zcu Brandburg, zu ſtettin, zu pomeren, der Caſſuben vnd wenden herczogen vnd Burggrauen zu Nuremberg, vnſern liebin Oheymen, korfurſten, furſten vnd geuattern, die yetzgemelte furſtenthumb zu ſtettin, zu pomern, der Caſſuben vnd wenden, auch andere herſchafften, ſtete, floſſere, Merkte, dorffer, was des iſt ader wu die gelegen ſint, mit allenn jren zugehorungen vnd gerechtikeiten, nichts auſzgenomen, So weylent der hochgeborn Otte, zu ſtettin, zu pomern, der Caſſuben vnd wenden herczog vnd furſte zu Rugen, hinder ſein verloſſenn hat, was des von vns vnd dem heiligen Reiche zu lehne ruret vnnd was vns vnd dem ſelben Reiche heym geuallen were, zu ſampt der gerechtikeit, die ſie als Marggrauen zu Brandemburg dor zu habenn, von ſundern gnaden zu lehne gnedichlich vorlihen, nach laute vnſer kaiſerlichin lehn brieue dor vmme auſgegangen; Alſo entphelen vnd ermanen wir ewir liebe der pflichte, do mit ir vns vnd dem heiligen reich gewandt vnd verpunden ſeit, Auch bey verlieſung aller ewir gnaden, freiheiten, eigenſchafften, lehn vnd gerechtikeiten, die jr von vns vnnde deme Reiche oder andernn ſfurſten vnd herrnn habt, von Romiſcher kaiſerlicher macht mit dieſem brieue ernſtlich vnd veſtiglich gebietendt, das ir die Ergnanſen Marggrauen von Brandburg an ſulchen vnſern keiſerlichen gnaden vnde lehnen jn vnguten deynerleye Irrung oder hinderniſz tuth noch den ewirn zuthunde geſtatet in dhein weiſe, Sundern ſie der gerugelich gebrauchen vnd genieſſen laſſet, Als lieb ewirn jglichen ſey die obgemelten pene vnd vnnſer vnd des Reichs ſwere vngnade zu vermeiden. Dann wy ir hir vber vngehorſam erſunden werdet; So wurden wir dar zu vff anruffenn vnd erforderung der obgnanten Marggrauen jn vnſer keiſerliche hilfe vnd beyſtandt mitteylen, ſie dar bey zu hanthaben vnd zu behalten, Als ſich geburdt. Geben in der Newenſtadt, am phincztage vor dem ſontage zu mitfaſtenn, nach gots geburdt tauſendt vierhundert vnd in dem vunff vnd ſechſczigſtenn, vnnſer Reiche des Romiſchen jm vunff vnd czwenczigſtenn, des kaiſerthumbs Im vierzehenden des hungariſchen Im fibenden Jarenn.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche II, 96.

MDCCCXXVII. Kaiser Friedrich gebietet den Ständen des Herzogthums Stettin, den Markgrafen von Brandenburg Huldigung und Gehorsam zu leisten, am 21. März 1465.

Wir Fridrich, von gots gnaden Romischer kaiser, zu allen geczeiten mehrer des Reichs, zu hungern, Dalmacien, Croacien etc. konig, herczog zu Osterreich, zu steyre, zu kernden vnd czu krayn, Graue zu Tirol etc. Entbieten den Ersamen Edeln vnd vnsern vnd des Reichs lieben getrewenn Allen vnd iglichen Prelaten, Grauen, freyen heren, Rittern, knechten, houptleuten, Amptleuten, vogeten, lehnmannen, Steten, Borgern, vndersessen vnde gemeynden vnd sunst allen andernn, jn welchen werden, states oder wesens die sein, zu dem herczogthumb zu Stettin gehorend, vnser gnad vnde alles gud. Ersamen, Edeln vnd lieben getrawenn, wir habenn den hochgebornen fridrichen, des heiligenn Romischen Reichs Ertz-Camerer, vnde Albrechtenn, gebruderen, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, zu Pomern, der Cassuben vnd wenden herczogenn vnd Burggrauen zu Nurenberg vnsern lieben ohemen, korfursten, fursten vnd geuatteren, die yetzgemeltenn ffurstenthumb zu Stettin, zu pomern, der Cassuben vnd wenden auch ander herschefften, stete, slosser, merkte, dorffer, was des ist oder wu die gelegen sint, mit allen jren zugehorungen vnnde gerechtikeiten, nichts auszgenomen, So weylent der hochgeborn Otte, zu Stettin, zu Pomern, der Cassuben vnd wenden herczoge vnd furste zu Rugen, hinder sein vorlassen hot, was des von vns vnd dem heiligen Reiche zu lehn Ruret vnd vns vnd dem selbenn reiche heimgefallen wer, zu sampt der gerechtikeit, die sie als Marggrauen zu Brandemburg dor czu haben, Von sundern gnaden zu lehn gnediglich vorlihen, nach lauthe vnnser kaiserlichen lehnbriue dorvmb ausgegangen; Also entphelhen wir euch allen vnde eynem ydem besundern bey verlisung aller ewer gnaden, fryheiten, Eigenschafften, lehn vnd rechten, die jr von vnns vnde dem heiligen reiche ader andern ffursten vnd heren habt, vonn Romischer kaiserlicher macht mit dissem brieue ernstlich vnd vestiglich gebitendt, das jr den egenanten ffridrichen vnd Albrechten, jren erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg als ewiren rechten, ordenlichen, naturlichen herrnn des ffurstenthumbs zu stettin rechte erbhuldung tuht vnd jn furbas mehr ersamenlich gehorsam beweiset vnd gewertig seyt vnd sie der auch also gerugelich prauchen vnd geniessen lasset, Als lieb euch vnd ewir ydem sey die gemelten pene vnd vnser vnnd des Reichs swere vngnade zu vermeiden. Mit vrkundt disses brieues mit vnserm kaiserlichen ussgedrucktem insigel vorsigelt. Gebenn zu der Newenstadt, am phincztag vor dem Sontag zu mitteruasten, nach Crists geburd tausent vierhundert vnd jm vünff vnd sechczigstem, Vnser reiche des Romischen jm vunff vnd czwenczigsten, des kaiserthumbs jm vierczehnden, des hungarischen jm sibenden Jarenn.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche II, 97.

Anm. Gleichlautend erging eine solche Aufforderung des Kaisers an die Stad Treptow vnnd Manschop up der Tollense.

MDCCCXXVIII. Kaiſer Friedrich verkündet die Verleihung der von dem Herzoge Otto von Pommern-Stettin hinterlaſſenen Lande an die Markgrafen von Brandenburg, den Städten Greifswald, Stralſund, Lübeck, Roſtock, Wismar und allen Hanſeſtädten, am 21. März 1465.

Wir Fridrich, vonn gots gnadenn Romiſcher keyſer, zu allen zeyten merer des reichs, zcu hungeren, dalmatien, Croatien konig, herczog zcu Oſterreich, zu Steir, zu kernden vnd zu Crain, Graue zcu Tyrol etc. Entbieten den erſamenn vnnſern vnd des reichs liben getrewen Borgermeiſtern, Rate vnd gemeinen jnwonern der Stete Straliſſundt vnnd Gripeſzwolde vnnſer gnade vnd alles gut. „Erſamen liben getrewenn. Wir haben denn hochgebornen fridrichenn. Des heiligenn Romeſſchen Reichs ertzkamrer, vnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandburg, zu Stettin, zcu pomern, der Caſſuben vnd wenden Hertzogen vnd Burggrauen zcu Noremberg, vnnſern liben ohmen, kurfurſte, furſtenn vnd geuatteren, die yetzgemeltenn furſtenthumben zcu Stettin, zu pomeren, der Caſſubenn vnnd wenden, Auch ander herſchefte, Stete, Sloſſer, Mergkte, dorffer, was das iſt oder wo die gelegen ſeint, myt allen jren zugehorungen vnd gerechtigkeyten, nichts vſzgenohmen, So weylent der hochgeborne Otte, zcu Stettin, zcu pomeren, der Caſſubenn vnnd wenden hertzoge vnd fürſte zu Rügenn, hinder ſein verlaſſenn hot, was des vonn vns vnd dem heiligen Reiche zu lehen ruret, Vnd was vns vnd demſelben reiche heimgefallen wer, zcu ſampt der gerechtigkeyt, die ſie als marggrauen zu Brandburg dorzcu haben, vonn ſundern gnaden zu lehn gnediglich uerlyhen nach luthe vnnſer keiſerlichen lehnbriue dorvmb auſzgegangenn. Dorvmme ſo Begeren wir an euch myt duſſem briue ernſtlich entphelhende bey der pflichte, dormyt jr vns vnd dem heiligen reiche gewant ſeyt, das jr wollet die lantſcheſte der egerurten furſtenthumb vnderwiſen vnd doran ſeyn, das ſie die obgnanten Marggrauen zcu Brandburg zcu jren erbheren on jrrung, hindernuſz vnd widerrede aufnehmen, auch rechte erbhuldung tun vnd vnnſern keiſerlichen gebotten deſzhalben an ſye auſzgegangen, denſelben marggrauen nu hinfur gehorſam vnd gewertig ſein vnd nachkomen. Ob ſich aber dieſelben lantſcheſte alle oder Imandes auſz jnen Solicher vnnſer keiſerlichen gebotte ſetzen oder wideren worden, In was ſchein das geſcheg, dem oder denſelben des keinerley hilffe, beyſtant oder zcuſchub thutt noch den ewern zcu thun geſtatet jn dheineweyſe, Sundern den obgnanten Marggrauen fridrichen vnd Albrechten zu ſolcher jrer gerechtigkeit wider ſoliche vnſere vnd des reichs vngehorſamen Ewern getruwe rate, hilfe, fürdrung vnnd beyſtant tut vnd beweyſzt: dorann tut jr vns ernſtlich gut geuallen. Geben zcur Newnſtat, Am pfintztag vor dem Sontag zu Mittuaſten, Nach gots geburt Tuſent virhundert jm funff vnd Sechtzigſten, vnnſer Reiche des Romeſſchen Im fünf vnd zweintzigſten des keyſerthvmbs jm virzehenden, des hungerſchen Im Sibenden Jarn. Item jn derſelbenn form jſt geſchribenn den von lubegk, roſtogk, wiſmar vnd allen andern henſeſteten.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche II, 100.

MDCCCXXIX. Kaiſer Friedrich verkündet den Herzögen von Braunſchweig und Lüneburg, imgleichen den Grafen von Anhalt, die den Markgrafen Friedrich und Albrecht über das Herzogthum Stettin ertheilte Belehnung, am 21. März 1465.

Wir Fridrich, vonn gots gnadenn Romiſcher keyſer, zu allen zeyten Merer des Reichs, zu Vngeren, Dalmatien, Croatien etc. konig, Hertzog zu Oſterreich, zu Steyer, zu kernden vnnd zu Crayn, Graue zu Tirol etc. Enbiten den hochgeborn Wilhelm, Heinrichen vnd Otten, zu Brunſwigk vnnd Lunenburg herczogen, vnnſen lieben Oheymen vnnd furſten vnſer gnade vnd alles gute. Hochgeboren lieben Oheymen vnnd Furſtenn. Wir haben dem hochgeboren fridrichen, Des hiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerern, vnnd Albrechten, gebruderen, Margrafen zu Brannbburg, zu Stetin, zu pomeren, der Caſſuben vnd wenden Hertzogen vnnd Burggrauen zu Nurinberg, vnnſern lieben Oheymen, kurfurſtenn, furſtenn vnnd geuattern, die itztgemelten furſtenthum zu Stetin, zu pomeren, der Caſſubenn vnnd der wennden, auch andere herſchefften, Stete, Sloſſer, Merckte, Dorffer, was des iſt oder wo die gelegen ſein, mit allenn jren zugehorungen vnnd gerechtigkeytenn, nichts vſzgenomen, So weylent der hochgeborne Otte, zu Stetin, zu pomeren, der Caſſuben vnnd wennden hertzog vnnd furſt zu Rugen, hinder ſein verlaſſen hat, was des vonn vnns vnnd dem hiligenn Reiche zu lehen ruret vnnd vnns vnd demſelbenn reich heym gefallen iſt, zu ſampt der gerechtigkeyt, die ſie als marggrauen zu Brandburg dorzu habenn, vonn Sunderen gnaden zu lehen gnediglich verlyhen, nach lawte vnnſer keyſerlichen lehen brieff dorumb vſzgegangen; Dorumb begeren wir vonn ewer lieb mit dieſem brief das ir die vorgemeltenn Marggrauen von Brandburg oder jre volmechtig anwaltenn jn nutze vnd gewere der gemeltenn furſtenthumb vnnd Lannden an vnnſer Stat jnweyſet vnnd einſetzet nach ordenunge des rechtens, des wir uch hirmit gantzen vnnd vollen gewalt vnd macht gebenn jn Crafft des brieffs, Auch dortzu die lanntſchaffte der egerurten furſtennthums vnderweyſen vnd doran ſein, das ſie die obgenanten Marggrauen vonn Brandburg zu jrenn erbhernn an jrrung, hindernuſſe vnnd widderrede vff nemen, auch rechte Erbhuldung thun vnnd vnnſern keyſerlichenn geboten deſzhalben, an ſie vſzgegangen, denſelbenn Margrafenn nu hinfur gehorſam vnnd gewertig ſein vnd nachkomen. Ab ſich aber dieſelbig Lanntſcheffte alle oder ymandes vſz jn ſolcher vnnſer keyſerlichenn gebote Setzen oder wideren wurdenn, jn was ſcheine das geſchehe, dem oder denſelbenn des keinerley hilff, byſtannt oder zuſchube thut noch den eweren zuthun geſtatet jn dhein weyſe, Sundern den obgenanten Marggraue Fridrichenn vnnd Albrechtenn zu Sulcher jrer gerechtigkeyt wider ſulch vnſer vnd des Reichs vngehorſam ewer getrewe Rate, hilff, furderung vnnd byſtannt thut vnd beweyſt. Doran thut vns ewer lieb Sunder ernſtlich vnnd gut geuallenn. Datum zu der Newenſtat vnter vnnſerm keyſerlichen vſgedruckten jnſigel, am pfincztag vor dem Sontag zu Mitfaſten, Nach gots geburt Tauſent virhundert jm funffvndſechtzigſtem, vnnſer Reich des Romiſchen jm funffvndtzweintzigſten, des keyſerthumbs jm virtzehenden

des hungerischen jm Sybenden Jaren. Item jn derselben form geschriben Graue Adolff, Graue Jorgenn vnnd Graue Albrechten vonn Anhalt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, 100.

MDCCCXXX. Kaiser Friedrich fordert die Könige von Dänemark, Polen und Böhmen, imgleichen die Herzöge von Mecklenburg und Sachsen zur Anerkennung und zum Schutze seiner, den Markgrafen von Brandenburg ertheilten Belehnung mit den erledigten Pommerschen Landen auf, am 21. März 1465.

Wir Fridrich, von gots gnaden Romischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des Reichs, zu hunger, dalmacien, Croacien etc. konig, herczog zu osterreich etc. Entbietenn dem dorchluchtigenn Crieftiern, konige zu Tennemarken etc. vnserm lieben Bruder vnd furften, vnsern grus vnd fruntschaft zuuoren. Dorchluchtiger lieber Bruder vnd furste! Wir haben den hochgeborn fridrichen, des heiligen Romischen Reichs Erczcamerer, vnd Albrechten, gebrudern, Marggrauen zu Brandburg, zu Stettin, zu pomern, der Cassuben vnd wennden herczogen vnd Borggrauen zu Nuremberg, vnnsern lieben ohemen, korfurften, furften vnd geuattern, die yetzgemelten furstenthumb zu Stettin, zu Pomern, der Cassuben vnd wenden, auch ander herschafte, stete, Slosser, Merckte, dorffere, was des ist oder wu die gelegen sint, mit allen iren czugehorungen vnnd gerechtikeiten, nichts ausgenomen, so weilend der hochgeborn otte, zu stettin, zu pomern, der Cassuben vnd wenden herczoge vnd furste zu rugen, hinder sein vorlassen hat, was des von vns vnd dem heiligen Reiche zu lehne ruret vnd was vnns vnd dem selben Reich heymgeuallen wer, zu sampt der gerechtikeit, die sie als marggrauen zu Brandburg dorzcu haben, Von sundern gnaden zcu lehn gnedichlich vorlihen nach laute vnnser kaiserlichin lehnbriue dor vmme ausgegangenn, dorvmb so Begern wir an ewir liebe mit disem brieue, Ir wollet die landscheste der egerurtenn furstenthumb vnderweisen vnd dor an sein, das sie die obgnanten Marggrauen zcu Brandburg zcu jren erbhern ane jrrung, hinderniss vnd widerrede auffnehmen, auch rechte erbhuldung thun vnd vnsern kaiserlichen gebotten deshalben an sie ausgegangen, denselben Marggrauen nw hinfur gehorsam vnd gewertig sein vnd nachkommen. Ob sich aber dieselben Landscheffte alle oder ymandes aus jnen sulcher vnser keiserlichin gebotte settzen oder wideren würden, in was schein das beschege, dem oder denselben des keinerleye hulffe, bistand oder zcuschub tuth noch den ewirn zu thund gestatet jn dheine weise, Sundern den obgenanten Marggrauen fridrichen vnd Albrechten zu sulcher jrer gerechtikeit wider sulche vnser vnd des Reichs vngehorsamen ewir getrawe Rath, hilff, furderung vnd bistand tuth vnd beweiset. Dar an tuth vns ewir liebe vnd freuntschaft sunder ernstlich vnd gut geuallen. Geben zu der Newenstat, am phintztag vor dem Sontag zu Mituasten, Tausent vierhundert vnd jm

vünffvndfechczigſten vnſer Reiche des Romiſchen jm vunffvndczwenczigſten des kaiſerthumbs jm vierczehnden, des hungariſchen jm Sibenden Jarenn. Item in der ſelben forme geſchriben dem konig zu Behaym. Item in der ſelben Forme geſchriben dem konig zu Polan. Item in der ſelben forme geſchriben an die herczogenn zu Mekelenborch. Item jn der ſelben formen herczog wilhelm, herczog ernſt vnd herczog Albrecht von Sachſenn.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche II, 99.

MDCCCXXXI. Kurfürſt Friedrich von Brandenburg verſpricht der Stadt Lübeck die bei einem im Lande Lebus ertrunkenen, ihr angehörigen Reiſenden vorgefundenen 600 Ungar. Gulden entrichten zu laſſen, am 20. Juni 1465.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg, kurfurſt, des heyligen romiſchen reichs Erczkamerer, zu Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden herczog vnd Burggraue zu nuremberg, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dem brieff vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen gen allermeniglich, die In ſehen ader horen leſen, das wir vnnſerm herrn vnd ſwager dem konig von tenemarck, dem Biſchoff von lubick vnd ſunderlich dem Rat zu lubick vnnſerem lieben beſundern zu beſundern beheglichkeyt, willen vnd wolgeuallen, vff Ir bete derhalben an vns getan, haben vns getrewlich vnd fleyſſig gemüt vnd gearweyt, och Im beſten dem gemeinen kawffman zu lübick zu gůt abgeret vnd bededinget haben von der VI^c. vngeriſchen gulden wegen, die pey Cleyſe van welſen, der von inval yemerlichen In vnnſerm gepite dem lant zu lübus vordranekt, gefunden würden, die ſeinen herrn, herrn heinrich karſzdorff, Burgermeiſter, vnd herman ſobürſzhawſen, Borger zu lubick vnd Irer geſelſchaft anhortten, das In die wieder gereicht, gekart vnd gutlichen vff drey tagzeyt beczalt ſollen werden, durch vnnſern kuchenmeiſter zu berlin y vff itliche zeyt zwey hundert vngeriſche gulden: vnd die erſten friſt ſol weſen vff winacht zu komend vort vber ein Jar vnd die andern zwey hundert gulden vff die neſten winacht darnach vnd die dritten vnd die leczten zwey hundert gulden vff winacht forder vber ein Jar darnach; ſo das ſolch ſofz hundert gulden vff ſolch drey winacht nach einander folgenden gancz vorgenügt vnd beczalt werden, alſo ſind wir dem genannten herrn heinrich karſzdorff vnd herman ſobürſzhawſen vnd Iren erben vor ſotan gelt vnd bezalung oben berürt borg vnd gut geworden, vnd gereden vnd gelobenn In vnd Iren erben vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen In craft vnd macht diſzes briefs, das In ſolch Ir genanntes gelt vnd beczalung vff die obgenannten Termine vnd tagfriſt von dem ergedachten vnnſerm kuchenmeiſter zu Berlin, dem wir vnnſer erben ader nachkomen dorzů der zeyt haben werden, gutlichen zu dancke vnd an vorzihen ſal geſchen, wider gekart vnd beczalt werden, In ader wen ſie ader Ir erben mit Irem beſtendigen macht brieffe vnd nottorfft

quitancien darnach ſchicken, ſunder Intrag, arge vnd geuerde: vnd haben ſolche widerkarung In obgeſchribener maſz von gunſt vnd gnaden wegen vmmb bete willen der von lubick, In vnd ouch dem kawffman dar ſelbſt zu ſunderlichem willen vnd beheglichkeyt vorfuget, vnd zu geſchenn, geſchaft, wie wol wir des mit den vnnſern, den die ſache mit belanget, nichts pflichtig weren, ſunder mochten ſolch gelt mit redlichkeyt vnd rechten, ſo als es dar mit gewant war, wol haben behalden, ſo ſol doch ſolch widerkarung, die den ſo ytzund von gunſt, gnaden vnd willen vnd von keiner gerechtickeit zuget vnd geſchit, vns vnd vnnſer herſchaft, ab her nochmals des gleichen In vnnſern landen vnd gebiten geſchee, an vnnſer gerechtikeyt ane ſchaden ſein vnd weſen. Vnd des zu warer vrkund vnd merer ſicherheyt haben wir vnnſer Inſigel an dieſen brieff laſen hengen, der gegeben iſt zu tangermund, am donerſtag des achten tags des heyligen lichnamstag, nach gots geburt tauſent virhundert vnd darnach Im funffvndſechzigſten Jaren.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 254.

MDCCCXXXII. Päpſtliche Ermahnung für den Markgrafen Albrecht, von der Verbindung mit dem Könige Georg von Böhmen abzulaſſen, vom 6. Auguſt 1465.

Paulus Epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Nobili viro dilecto filio Alberto Marchioni Brandeburgenſi ſalutem etc. Nobilitatis tue litteras accepimus, quibus ſignificas affinitatem inter te et Georgium de Pogibrath, qui ſe vocat Bohemie regem adeo firmatam, ut ſaluo honore tuo diſſolui non poſſit et ſi illam non ſeruares aliis honori tuo detrahendi daretur occaſio, petis preterea illam conſumendam tibi per nos licentiam indulgeri. Conſiderauimus diligenter cauſas in litteris tuis expreſſas, audiuimus etiam que per venerabilem fratrem noſtrum Joannem Portuenſem et dilectum filium noſtrum franſciſcum Sancte Marie noue dyaconum cardinalem circa premiſſa tuo nomine nobis relata ſunt. Verum ex hiis omnibus colligere non poſſumus, ex diſſolutione affinitatis huiusmodi honorem tuum aliqualenus ledi; quinymmo intelligimus, ſi illam quod abſit forte ſeruaueris, honori tuo non mediocriter derogari teque perpetue infamie ſubiacere. Credimus enim excellentiam tuam tum ex fama publica, tum ex aliis litteris noſtris iam dudum nouiſſe, qualiter in publico regni Bohemie conuentu palam ſe hereticum profeſſus fuerit, quodque ob hoc felicis recordationis Pius ſecundus, predeceſſor noſter, poſt multas expectationes et monita, Georgium in ſua perfidia durare cognoſcens, tandem contra illum veluti hereticum proceſſus inſtituit, Et, quod nos ejusdem predeceſſoris noſtri veſtigia ſecuti, cum poſt varias dilaciones Georgius in errore perſiſtens duraret, furaret nec vlla ſue conuerſionis ſpes reſtaret, eciam contra illum veluti in hereſin relapſum et aliis grauibus irretitum criminibus terminandum commiſimus, vt qui dicti predeceſſoris ſcilicet et noſtra monita tocies requiſitus et iam diu exſpectatus omnino contempſerat, cum veluti dyaboli membrum et ab eccleſia preciſum Regno Bohemie et omni

dignitate et dominio priuatum apoſtolice ſedis cenſura decerneretur, Regnum quoque illud alteri committeretur, qui illud in vnione catholice Eccleſie ac juſticie et pacis tranquillitate gubernaret, quodque et nos etiam ut ceteris Germanie principibus ita tue quoque nobilitati diſtricte mandauimus, ne interim cum ipſo heretico foedera et pacta quelibet inirent et ſi que tunc fortaſſe contracta fuiſſent, apoſtolica auctoritate diſſoluimus teque et principes eosdem ad illorum obſeruationem volumus non teneri. Quid autem tue nobilitati tam contrarium tuoque preclaro nomine tam indignum, quam ut tu criſtianus et religioſus princeps, ex catholicis principibus et eis nobiliſſimis quidem et ſacri Romani Imperii Electoribus ortus, filiam tuam heretico tradas? Quid tam a parentum tuorum votis alienum, quam cum eo affinitatem contrahere, qui ſe palam hereticum perfitetur et ab eccleſia dei preciſus eſt? Gauiſi fuere parentes de nato firmiter ſperantes ſatisfacturum te votis ſuis claramque eis prolem daturum, qui nomen eorum ac familiam cum honore propagaret. Qui ſi intellexiſſent domus ſue preclaram nobilitatem te illa hereſi foedaturum, pro qua exſtirpanda grauiſſimos labores et dampna ſubierunt, et nec propriis pepercere corporibus, maluiſſent nimirum te in cunis extinctum, quam ad hec tempora reſeruatum. Nullus hactenus pro tutanda catholica religione et huſſitarum hereſi delenda tantum laborauit, quantum genitor tuus et clare memorie Vrſule maternus auus, qui ut perniciosam hanc ſectam criſtianorum a finibus expellerent propria capita mortis frequenter objecere periculis, pro quo magnum et memoriale inter criſtianos principes nomen, maximam in hoc ſeculo gloriam et ampliſſimas dignitates conſecuti ſunt et nunc magna a deo noſtro premia percipiunt. Quodſi tu modo filiam tuam Georgii filio in conjugem des, quid aliud facere videris, quam Bohemicam ſectam approbare, patrum tuorum fidem negare et paternos reprobare labores. Magna hec infidelitas eſt et maximum omnium crimen, diuinam majeſtatem grauiſſime offendes, que huius criminis reos grauioribus ſemper affligere penis conſueuit. Qua propter non immerito tibi formidandum eſt, ſi quod abſit tam ignominioſam affinitatem contraxeris, ne Dominus et ſaluator noſter Jheſus criſtus in die tremendi judicii ſui, te glorie ſue extorrem faciat et quem cum hereticis et ſciſmaticis federatum inuenerit inter hereticos quoque et ſciſmaticos cum dyabolo et angelis eius eterni ignis participandos incendio conſtituat et cum illis ſimul dampnet. Auſculta et diligenter attende, qui facta cum Georgio ſedera allegas et violare formidas, quid ſentiant ſancti patres et eccleſie doctores: in male promiſſis reſcinde fidem, in turpi voto muta decretum, Iſidorus ait; ne nubat femina niſi ſue religionis viro inquit Auguſtinus et Ambroſius dicit: Caue ne hereticam et omnem alienam a fide tua uxorem accerſias: quod ſicud de vxore dicitur de marito quoque intelligi haud dubium conſequens eſt. Nos itaque qui diuine vocis oraculo conſtringimur, iter rectum omnes docere et errantes in viam domini a deuio tramite reuocare, Nobilitatem tuam diſtricte monemus atque requirimus tibique ſub anathematis interminatione et obteſtatione diuini judicii precipimus et mandamus, ut tu veluti catholicus princeps deum pre oculis habens et ſaluti tue pariter et honori conſulens, a tam pernicioſa et indigna affinitate omnino deſiſtas, ab omni denique dicti heretici commercio et familiaritate abſtineas, nec Vrſulam tuam heretici filio ullatenus tradas neque cum eo fedus ineas, ſed preclari nominis tui memor nobiliſſimam filiam tuam, quam virtute et gloria plurimum illuſtraſti, ſicut

hactenus tui pregenitores, ita nunc tu quoque, a tam insigni labe custodias et illorum vestigia sequens virtutes et fortia imitare facta et superare contendens ad delendam hussitarum heresin fortiter assurgas et apostolicorum processuum contra dictum Georgium te intrepidum executorem ostendas, in quo rem facies omnipotenti deo nostro inprimis gratam nobis et apostolice sedi plurimum acceptam tueque nobilitati et preclaro nomini dignam. Pro quo etiam vltimum premium, quod a deo maximum exspectare debes, magnam in hoc seculo gloriam et indelebile nomen consequeris et pariter nos et apostolicam sedem in hiis, que honorem et commodum tuum concernunt tibi fauorabilem reddas et promptiorem inuenias. Dat. Rome apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto, octauo idus Augusti, pontificatus nostri anno primo.

Nach einem Copialbuche der Paulinischen Bibliothek zu Leipzig.

MDCCCXXXIII. Mainzer Einigung und Bündniß zwischen Brandenburg, Mainz und Würtemberg, vom 10. Aug. 1465.

Von gotter gnaden Wir Adolff, des heiligen stuls zu Menntz, Erwelter vnd bestetigter, des heyligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzcantzler vnd kursurste, Albrecht, Marggraue zu Brandemburg vnd Burggraue zu Nurinberg, Vlrich, Eberhart der Junger vnd heinrich, des gnanten vnnsers heren von Menntz Coadiutor, alle drey Grauen zu Wirtemberg, Bekennen offenlich mit dem briue. Nachdem ettlich vnnser vorsarn vnd Eltern loblicher gedechtnus vnd wir Langetzeit jn fruntlicher eynung vnd verstentnus mit eyn herkommen vnd gewesen sein, Wann wir aber als glider des heiligen Reichs an vnnsern lannden vnd leuten gebietten vnd vndertanen, Slossen, Steten, oberkeithen vnd gerechtigkayten swerlich wider alle billichkeit auch bebstliche vnd keyserliche verbietung genohdet, gekriegt, beswert, bedrangt vnd verderbet sein vnd teglichs werden, dem heiligen Reich zu smehe, zu abbruch vnnsern kursursten Furstenthumen vnd herschesten, vnnsern landen, leuten vnd vndertanen zu mercklichem vnd vnvberwintlichem schaden, das vns dann nicht wenig beswert vnd zu hertzen geet, als das billich ist. Vnd darumb das wir solchem vnbillichen furnemen desthas widerstant thun, vnnser lannd vnd leut bey jrem alten herkomen vnd gerechtigkaiten hanthaben, behalten vnd beschutzen mogen; So haben wir vnns got dem almechtigen zu lobe dem heiligen Romischen Reich zu Eren, zu trost vnd hilff vnnsern landen vnd leuten, miteinander jn besundern getrawen vnd glauben zusammen gethan, verpflichtet, vertragen, vereyniget vnd verbunden, Vertragen, vereynen, verpflichten vnd verbinden vnns auch jn crafft ditz briefs, vnnser lebtag gantz aus, bey geswornem eyde stet vest vnd vnuerbrochenlich zuhalten, Also das wir Furstten vnd Heren jn dieser eynung vnd verbuntnus begriffen Alle vnd iglicher besunder sollen vnd wollen einer den anndern mit guten steten waren trewen besunder freunt-

lchafft vnd guten willen hallten, haben vnd meynen, vnd vnſer einer mit dem anndern landen leuten angehorigen vnd den, die ime zuuerſprechen ſteen, ſie ſein geiſtlich oder w lich, vmb keinerley ſach wegen vnns ſelbs oder ymants annders berurnde, zu vnwillen, den, kriegen oder auffrurn kommen, angreiffen oder beſchedigen, Auch den vnnſern vnd der wir ongeuerlich mechtig ſind, ſolhs zu thund nit geſtatten noch verhengen jn wege: vnd ob ſich begebe, das vnſer vorgnanten Furſten oder heren einer oder mer vndertan geiſtlich oder werntlich, Auch Dechant vnd Capitel des thum ſtiffts zu Mennts, gleich billiche vnd lanntlaufftige rechtgebote vnd auſtrege, des oder der wir anndern ſer Eynung dann dartzu mechtig wern, von ymant, er were furſt, Graue, Her, Rittern Stete oder annder daruber geweltiget, geuehdet, bekrieget oder beſchediget wurden, vm ſach das were vnd wie ſich das begebe, So ſollen wir annderen obgnanten Furſten vn ren ſemptlich vnd vnnſer yeder beſunder den vorgewaltigten geſehden oder bekriegten den oder die vnd annder, die ſich doran maigen wurden, nach allem vnnſerm vermoge trewlich beholffen, beraten vnd beiſtendig ſein, damit ſie ſichs geſchutzen vnd vffgehalte gen. Vnd ob vnnſer einer, Auch dechant vnd Capitel des thumſtiffts zu Meintz, alſ ymant, wer der were, mit gewalt genotigt oder vbertzogen wurde, So ſollen vnd wolle ſamptlich vnd vnnſer iglicher beſunder zuſtund, ſo wir das vernemen oder darumb ve wurden, mit gantzer macht zutziehen vnd ſo es not were Derſelben, die jne geweltigte vbertziehen wurden, ſeindt werden vnd vnnſer vehdbriue vberſchicken, denſelben vber zu rettung vnd hilff kommen, So offt das not wirdet, vnd jme getrewlich hilff vnd be thun ſolchs vbertziehens vffzuhalten, dauon nicht vffhorn oder ablaſſen vnd wider diel die vnnſer eynen alſo vbertziehen wurden, jr lannde leut vnd das jre, wo wir das anl vnd erlangen mochten, ſweriglich wurcken vnd feindtlich geparn, dauon nit ablaſſen od horn, vnns von dem vbertzogen noch er von vnns jn den ſachen nicht ſundern oder ſc auch kein ſune richtigung oder furwort vffnemen, Es ſey dann mit ſeinen vnd vnnſerm willen vnd wiſſen vngeuerlich. Deſgleichen ob es ſich begebe, das vnnſer einer oder mer zu wer der wer, Furſte, Graue, Her, Ritter, knecht, Stat oder annder, redlich ſchuld an oder forderung hetten oder gewunnen vnd man jme geburlich auffrichtigung noch g billicher lantleufftiger recht vnd auſtrege darum nicht pflegen wollt, deſhalben er oder ſchulde durch vehde vnd kriege zufordern vnd eintzubringen gedrungen wurden, So wir anndern, ſo wir des von jm oder jne ermant werden, jm oder jnen dartzu auch ſtendig vnd beholffen ſein, jn allermaſs als vorgemeldt iſt: vnd deſgleichen ob er verge oder vbertzogen wurde, vnd vnſer einer ſoll den anndern getrewlich behelfen ſein mit zugen veltlegern teglichen kriegen vnd allen anndern ſachen, die dartzu gehorn vnd n on allen behelff vnd auſtzug, jnmaſſen hernach geſchriben ſteet. Vnd ſo vnnſer eine mere den andern oder die anndern alſo vmb hilff vnd beyſtant wurd anruffen vnd erf das er oder ſie jme oder jn mit herezugen nachraiſſen vnd volgen ſollten, das wir dar vff ſeinen koſten vnd vnnſern ſchaden thun ſollen, alſo bald vnd wir des lannde oder g erreichen, dem wir zu dienſt komen, Soll er vnns vnd dieſelben die vnnſern mit koſt vn torfft als ſich geburt ſo lang wir bey jme ſein vnd widerumb durch ſeine lannd, v

durchtziehen verſehen: was wir auch alſo jn ſeinem koſten eroberten eingewonnen oder brantſchaczten, das ſoll pleiben dem, jn des koſten wir ſein, aufsgenomen reyſige gefangen, Es weren Furſten, Grauen, Hern, Ritter vnd knechte, Ob wir die vnnſern widerteil nyderwurffen vnd abſiengen, die ſollen vnnſer aller die jm felde ſein oder die jrn dabei gehabt haben vnd von vnnſer keinem on wiſſen vnd willen des andern ledig geſagt werden. Ob die auch geſchatzt wurden, doran ſoll vnnſer yeder ſeinen teil haben nach antzal der reyſſigen, ſo er vff den tag bey der nyderlag jn dem feld gehabt hat: vnd was an eyn gemeine part gehort, das ſoll auch doran gegeben vnd gelaſſen werden. Wer es auch das ymants vnder vnns obgnanten Furſten von tods wegen abgeen wurde, da got lang vor ſey, So ſollen die andern vnder vnns, die dannoch jn leben bliben, des abgangen nachkommen oder erben zu jne jn diſſe verbuntnus vnd eynung empfahen vnd nemen, Doch alſo das ſie dieſelben verbuntnus vnd eynung zuuor vnd ee ſie daran genomen werden, getrewlichen zuhalten globen vnd auch jre beſigelt brief nach aufsweyſung diſſs briſs daruber geben. Welh aber vnnſer nachkomen oder erben des nit thun wolten, So ſollen doch die andern vnder vnns, die dannoch jm leben ſind, ſich getrewlich zueinander hallten, nach aufsweyſung diſer vnnſer verbuntnus vnd eynung on alle geuerde. Deſgleichen wer es ſach das eynch annder Furſten oder Hern mit vnns, vnnſern nachkomen oder erben jn ſolich vnnſer Eynung vnd verbuntnus komen wollten, ſo mogen wir die auch ſembtlichen oder das mererteil vnder vnns jn obgeſchribner maſs vffnemen; doch alſo das ſie zuuor globen vnd ſwern, briue vnd ſigel vber ſich geben, jnmaſſen hieuor das eygentlichen von vnnſeren nachkomen vnd erben geſchriben ſteet, ſunder alle geuerde. Es ſoll auch ein iglicher vnder vns beſtellen, Ob wir ander mit den vnnſern oder vnnſer einer mit den ſeinen jn des andern Sloſſen, Steten oder gebieden ſein wurden, das vns dann profiande vnd koſt, ſo wir des begern, vmb zimlich gelt gegeben werde vnd von den wirten vnd andern zu feylen kauff vnd ſunſt nit vbernomen werden, ongeuerlich; vnd were es auch, das wir mit here zugen oder veltlegern nit beyeinander ſein vnd vnnſer einer dem andern ſchreiben oder embieten wurde, jm hundert oder zwey hundert reyſſige pferd mer oder mynder vngeuerlich ſchicken, das ſoll alſo geſchehen, Doch alſo das der vnder vnns, der ſolcher ſchickung begert, an demſelben ende, da hin er zugeſchicken geſynnet, ſouil reiſſigen oder mer von ſeinen wegen auch habe, Es were dann ſach das er der mer dann an einem ende bedorffen wurde, So ſoll man zu hauffen ſchicken vnd zu rate werden, Wo man der zugebrauchen am nottigſten oder am baſten bedarff, dahin man ſie dann alſo ſchicken vnd nach notturfft gebrauchen ſoll. Vnd er ſoll den, die Ime zugeſchickt, die zeit ſie bey jme ſein werden, zimlich koſt vnd Rate thun: vnd was iglicher mit denſelben vnd den ſeinen jn der tzeit ſchaffen oder erobern wurd, das ſoll jme allein zuſteen vnd bleiben ongeuerde. Aufsgenomen was an ein gemeyn part gehort, das ſoll doran gegeben werden: vnd dieweil wir vns jn ſolher abgemalter freuntſchafft vnnſer lebtag bey eyn zubleiben zu hauff gethan haben, So haben wir vns mit rechter wiſſen des geeynet, das vnnſer keiner jn diſen, noch andern ſachen, die wir ſamentlich oder vnnſer ein teyl mit anndern zuthunde haben oder gewynnen, kein Sune, richtigung oder friden, anſtant, teydung noch verwort an der anndern, die das mit berurt, wiſſen vnd willen vffnemen, leyden noch halten, Auch von ſeinen wegen nicht

annemen, leyden oder halten ſoll jn keinerley wege. Es ſoll auch vnſer furſten oder hern diſer eynung vnd verſchreibung jn keine annder verſchreibung oder buntnus mit nymant anders geen, noch ſich verſchreiben, er habe dann diſe eynung, buntgenoſſen vnd buntnus zuuoran auſzgenomen: vnd vff das ſolch freuntſchafft vnd Eynung deſter getrewlicher vnd beſtentlicher werde gehallten vnd volnfurt, So han wir vnns auch geeynet, Wer es ob jn der zeit diſer eynung vnnſer einer an den anndern zuſprechen gewonne vmb ſachen, die ſich hinfur fugten, mochten die gutlichen mit beiderteil willen nicht werden abgetragen, So mag vnd ſoll der cleger aus des Rethen, an den er zufordern meynet, nemen den Cantzler, Haubtmann, Hofmeiſter oder Marſchalck zu einem obman, derſelb obman oder gemeyne dann jn dreyen wuchen die nechſten nach begerung des clegers, tag an gelegen ennde beſcheiden, zu dem igliche parthey zween ſeiner freunde ſetzen ſoll, dieſelben funff verhoren ſollen Clag, antwurt, widerrede, nachrede vnd was iglicher teil furbringet, vnd wie dann ſie gemeynlich oder der mererteil vnder jne jn den ſachen vor Recht erkennen vnd auſzſprechen werden vff jr eyde nach jr beſten verſtentnus, das ſoll von bedenteiln vffgenomen vnd on eintrag gehallten vnd vollntzogen werden: vnd die ſachen ſollen auch alſo zu ende vnd auſstrage komen jn ſechs wuchen vnd dreyen tagen, Nach dem tag antzurechen, der von dem gemeynen vff begerung des clegers geſatzt wird, Es were dann ob ſich das des Rechtenhalb mit vrteil lenger vertziehen wurde vngeuerlich. Vnd der obman, der zu iglicher zeit jn vorgeſchribner maſſs obman ſein wirdet, ſoll auch ſolcher pflicht vnd ayde, damit er dem furſten vnder vnns, des Rate er iſt oder ſunſt gewant were, jn diſſen ſachen vngeuerlich, als bald er obman wirdet, deshalben die zeit aus ledig getzelt werden. Es ſoll auch der her, des Rate er iſt, jne darzu halten vnd vermogen, das er ſich ſolchs rechten aneme belade vnd der ſachen wie vorſteet nachkomme. Vnd derſelb her, der den obman genant hat, ſoll auch demſelben Obman vnd den ſeinen, die er vngeuerlich bey Ime haben wirdet, zu ſolhen tagen er jn den ſachen furnymet biſs die endtſchafft gewynnen den koſten thun. Gieng auch der obgnannten Hern Rete einer oder mer, die zu Obman benant ſein, tods ab oder das er obmanſchafft verlobt hette; ſo ſollen wir oder vnnſer Rete eins oder mer annder obman an des oder derſelben ſtat vnns vertragen, jnmaſſen vorgeſchriben ſteet. Ob aber vnnſer eins Grauen, heren, Ritter, knechte oder vndertanen mit dem anndern vnder vnns zuthund gewonnen, So ſoll er ſich darumb an recht benugen laſſen vor des Reten, mit dem er zuthund vermeynt zu haben. Wurden aber vnſer vndertanen bederſeit geineinander zu thund gewynnen, berurt es geiſtlich ſach, die ſollten an geiſtlichen gerichten gehandelt werden, berurt es aber lehen, darumb ſollt man vor des lehenherrn gericht rechten, von dem die guter, darumb man dann rechtet, zu lehen herrurten: berurt es aber ſchuld oder ander zuſpruch perſonen antreffend, die ſollen berecht werden an den gerichten, dor jnn dann der antworter geſeſſen vnd wonhaft were. Doch were es dechant vnd Capittel des Thumſtiffts zu Meintz, Grauen, Hern, Ritter oder knecht vnd die jn keinen gerichten geſeſſen vnd daſelbs rechts zu ſein pflichtig wern; Alſdann ſolt der antworter gerecht werden vor dem vnder vnns, des Rats mann, diener, vnderſeſſen oder angehoriger er were. Berurt es aber eygin vnnd erbe, das ſollt berecht werden in den gerichten, dorjnn dann ſolch guter gelegen weren: berurt es aber freuel vnd miſſetat, die ſollen

berechtet werden an den gerichten, dorjnn der freuel begangen were oder der missteter begriffen wurde. Was auch ein gantz Commun antrifft, die sollen gericht werden vor dem Hern vnder vns, dem sie gewant sind: vnd was also vor einem yeden gericht wie vorsteet jn recht erkant vnd gesprochen wurde, demselben beyde partheyen nachkomen on ferner auffzug vnd weygerung getrewlich vnd ongeuerde. Vnd was jn solhen austregen gehandelt vnd zu recht gesprochen wirdet, Welcher teil dem nit nachkomen wolt, dorjnn sollen wir einannder beholffen sein so fern vnser yeder des vermegenlich ist, das solhem nachkomen werde, das dann vff den obgemelten austrage mit Recht auffgesprochen wirdet. Doch so nemen wir obgnanten furstn vnd hern hir jnn aus vnnsern heiligen vater den Babst vnd vnsern gnedigsten hern den Romischen kayser also, ob ichts jn einem oder mer stucken hir jnn begriffen wider jre heyligkeit vnd gnad were, das jn solhs jn keinen wegen schedlich sein, Wir auch des hiemit vnderbunden bleiben sollen vnd wollen. Wir gereden vnd globen auch alle sembtlich vnd jn sunderheit bey vnnsern warn trewen furstlichen eren vnd wirden, alle obgeschriben punct, stuck vnd artickel als vil das yden berurende ist, getrewlich stet vest vnd vnuerbrochenlich zuhalten, zuuolfuren vnd zuuolstrecken. Des zu warem vrkund haben wir obgnanten Furstn vnd Hern vnnser yeder sein Insigel an disen briue thun hencken. So bekennen wir Dechant vnd capitel des thumstiffts zu Menntz, das solch eynung mit vnserm guten willen vnd wissen geschehen ist. Vnd haben des vnses Capitels Insigel, des wir zu den sachen gebrauchen, auch an den briue gehangen. Geben zu Mentz, am Sambstag sant lorentzen des hiligen Merterers tag, Nach cristi vnses hern geburt XIV^{c}. vnd dornach jm LXV. Jarn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche IV, f. 9.

MDCCCXXXIV. Kaiser Friedrich gebietet den Ständen der Herzogthümer Pommern, Cassuben und Wenden, wegen der den Markgrafen von Brandenburg verweigerten Huldigung vor ihm im Gerichte zu erscheinen, am 11. Sept. 1465.

Wyr Friderich, von gottes gnaden Romischer keyser — Embietten den Ersamen Edeln vnd vnsern vnd des Reichs lieben getrewen, Allen vnd yeglichen Prelatten, Grauen, freyen Herren, Rittern vnd knechten, Haubtlütten, Ambtlütten, Vogten, Lehenmannen, Stetten, Burgern, vndersessen vnd Gemeinden vnd sust allen andern, in welhen wirden, stattes oder wesens die sein, der Hertzogthumben zu Pomern, der Cassuben vnd zu wennden vnser gnad vnd alles gutt. Ersamen Edeln vnd lieben getrewen. Vns haben die Hochgebornnen Friderich, des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer, vnd Albrecht, gebrudere, Marggrauen zu Branndemburg vnd Burggrauen zu Nuremberg etc. vnser lieb Oheim, Curfurste, furste vnd Geuatter, furbringen lassen, Wie wol jn nach abgang weilent des hochgebornnen Otten zu Stettin, zu Pomern, der Cassuben vnd wenden Hertzoge vnd furste

zu Rugen, die obgenanten Furſtenthumb, auch annder Herrſchafft, Stette, Sloſſere, Merckte, dorffere, was das iſt oder wo die gelegen ſind, mit allen jren zugehorungen vnd gerechtikeiten, nichts auſgenommen, ſo der yetzgenant weilent herczog Otte jngehabt het, auf gerechtikeitt, ſo die Mark zu Brandemburg, derſelben Marggrauen vorfarn vnd ſy von Romiſchen keyſern vnd kungen vnſern vorfarn am Reiche darczu hatten, die jne auch von vns in kuniglichen vnd keyſerlichen wirden beſtettigt vnd als ein anfal heimgeuallen ſein ſollen, darjnne jr jn Irrung vnd hinderniſs tun vnd zu ſolicher jrer gerechtikeitt nit wellen komen laſſen ſollen, Darumb ſy Clag vnd Spruche zu euch haben vnd jn Rechten notdurftig ſey: Vnd haben vns demutiglich bitten laſſen, jn des gegen euch gnediclich zu gunnen. Wann wir nu nyemand, der vns vmb Recht anrufft, daz verſagen ſollen, Darumb ſo heyſchen vnd laden wir euch ernſtlich gebiettende, Daz jr auf den drey vnd ſechtzigiſten tag, den nechſten nach dem tage, vnd euch diſer vnſer brief geantwurt oder verkundt wirdet, derſelben tag wir euch ainundzweintzig fur den erſten, ainundtzweintzig fur den andern vnd ainundtzweintzig fur den dritten vnd letzten Rechttag ſeczen vnd benennen peremptorie, oder ob derſelb tag nicht ein gerichtztag ſein wurde, auf den nechſten gerichtztag darnach, vor vns oder dem, dem wir das an vnnſer ſtatt beuelhen, wo wir dann zumal im Reich ſein werden, Durch ewr volmechtig Anweld komet vnd rechtlich erſcheinet, den vorgenanten vnſern furſten von Brandemburg oder jrem volmechtigen Anwalt jrer vorgemelten clag im Rechten entlich zu antwurtten. — Geben jn der Newenſtatt, am Aindlefften tag des Monads September — viertzehen hunndert vnd jm funff und ſechtzigiſten vnſer Riche, des Romiſchen im ſechſundtzwentzigiſten, des keiſerthumbs im viertzehenden vnd des Hungeriſchen im ſybenden Jarenn.

Ad mand. domini Imperatoris Vdalricus Epiſcopus Pat. Cancellarius.

MDCCCXXXV. Kurfürſt Friedrich bittet ſeinen Bruder Albrecht um Rath in der Pommerſchen Streitigkeit, am 18. Sept. 1465.

Was wir Liebs und Guts vermogen mit bruderlichen Trewen vnd Dienſten allezeyt zuvor. Hochgeborner Furſt, lieber Bruder, wir ſchicken ewer Lieb hierinne verſchloſſen ein Abſchrifft, die der Doctor, der jnn dem Keyſerlichen Hoff von den Herren vnnſers Widerteils geſchickt iſt, denſelben herrn heym geſchrieben hat, Den ewer Lieb wol vernemen wirdt vnd vns von guden Freunden yzundt zugeſchickt iſt. Alſz berurt er vnder andern, das wir hetten vnnſerm Herrn dem Keyſer laſſen furbringen, das der Stetiniſch Herrn nicht mer weren, darvff wir vnnſer Sach gefordert hetten: bekennen wir vnnd iſt auch war vnd habens getan zu Sterkung vnnſers Rechten ex ſuper habundanti. Wir meinen aber Herzog Otten von Stettin ſeligen, der ein rechter Erbe geweſt iſt zum Lande Stettin, vnd hat keins Geſchlechts nicht hinder Im gelaſſen, die zu ſolchem Lande erben mochten. So aber derſelbe Doctor als er ſchreibt dem Keyſer furbracht hat, das die Herrn von Wolgaſt, mit Her-

zog Otten ſeligen eins Wapen weren, dar iſt nicht an: der Herzog hat von des Landes Stettin vnd Pomern wegen einen Roten Greiffen Iun einem weyſen Feldte, ſo haben die andern Herrn einen ſchwarzen Greiff in einem gelen Felde, aber das ſich Herzog Erick des roten Greiffen vnderwunden hat, das iſt newlich geſchehen vnd hat das getan vff die Gerechtigkeit, die ſein Fraw zum Land zw Pomern meint zw haben, nachdem er ſich deſſelben Lands von ſeiner Frawen vnd nicht von Erbes wegen zugezogen hat. Doch wen es ſchon alſo were, das ſie eins Wapen weren, ſo geben jn doch die Wapen darzw kein recht: den jnn der Schleſien ſind vil Herzogen, die ſich alle Herzogen in Schleſien ſchreiben, vnd furen das meiſt alle einen Adeler, dennoch erbt des einen Land nicht an den andern, Sunder wen die zu falle komen, eins an Kenig zw Beheim, das andere an Kenig zw Polen, darnach ſie zw Lehen gehen: auch furt Herzog Sigmund von Oſterreich an der Etſch einen roten Adler in weyſen Felde gleich als die Marcke, dennoch erbt einer nicht die Marcke oder die Etſch an vns. Darum mercket Idermann wol, was in der Wapen rechts geben konnen. Es ſchreibt ſich auch offt ein Graff oder Herr von einer Grafſchafft oder Herrſchafft vnd hat er doch nicht. Auch weiſz ewer Lieb wol, das der Keiſer dem Herzog von Sachſen geliehen hat dat Landt zw Sachſen vnd dennoch ander Herrn ſind, die ſich noch gleichwol Titels vnd Wapen gebrauchen. Wy nachendt ſie auch Herzog Otten zugehert haben, iſt offenbar nachdeme der eine Herzog Wartzlaff ſeine Mutter genomen hat. Als er auch berurt, das vns vnſers Herrn des Keiſers Rete das meiſte Teil nicht gunſtig ſein ſollen, wiſſen wir nicht, wormit wir das vmb ſy verſchult haben, doch wolle ewer Lieb gleich wol uff diſz vnnſer Sach gut achtung haben, die getrewlich nach ewern vnd vnnſern Beſten ferdern zu laſſen, vnnſer Gerechtigkeit ewer Lieb zu guter maſz wol vnd hoffen wo recht recht ſein ſol, ſo wollen wir damit wol beſten. Auch als er ſchreibt das in der Keyſzer ſolle zugeſagt haben, durch einen genannt Barnakav Ir Regalia vnd Lehen vnd geſampte Hand zu leyhen vnd ſolle geſcheen ſein in Februario, ſo iſt Hertzog Ott algeredt todt geweſt, nachdem er ſtarbe in dem Monat September vff vnnſer Frawen Tag Nativitatis im Jar neſt vergangen, doch het er in zugeſagt, welche Lehen vnd geſamte Hand an den Landen, die vom Reich zw Lehen ruren, dar ſagen wir nicht ein, vnd trifft vns auch nicht an, Sunder das die Landt Stettin, Pomern von vns zu Lehen geen, haben wir keyſerlich vnd konigliche Brieff vnd deſz Keiſers Confirmation gnugk darüber, ſo verren er vnnſz die halten vnd nicht vnrecht thun will. Wolt er vns aber vnrecht thun, muſten wir gedencken das wir bey gleich und recht bliben, denn das wir vaſt citation von jm nemen ſolten, vor jm zu rechten, laſſen wir vns beduncken, das vns das nicht vaſt eben were, nachdem er ſich an leſt. Auch geſtunden wir den Herrn der Gewere domit vnd machten ſie antworten. Wolt aber der Keiſer den Herrn vnnſers Widerteils der Lehen vnd geſampter Hand mit Herzog Otten an den Landen Stettin, Pommern yzund geſteen, als der Doctor ſchreibt, So weren vns des Keiſers Brieff, darvor er ſo vil Gelts haben wil, nichts nutze, als ewer Lieb mercket, vnd weren vns mer ſchedlich denn fromlich, nachdem er in ſolchen Brieffen ſchreibt, Im an ſeiner Obrigkeit vnd rechten vnſchedlich. Auch als König Sigmundt, Herzog Otten dem alten zu Coſtenz mit ſolchen Lehen an vnn-

ferm Vatter gewaist hat, Aber dem haben sein Nachkommen Herzog Casimir, H
Joachim vnd Herzog Otto, der ytzund tot ist, solche Lehen vom Keyser ny ent
Ab sie aber sagen wolten sie hetten die von vns auch nicht entpfangen, daran hal
nicht gebrechen, den wir haben alwege die Lehen in Ansprach gehabt vnd sie g
rechtlich vnd mit Klage vnnser Vatter, vnnser Bruder Marggrave Johannes vnd
haben der ny vsz der Ansprach gelassen. Auch so ist Herzog Wartzlaff, diese
Vatter zu Costenz, do Herzog Otto der alt die Lehen von Konig Sigmu
pfing, gewest vnd hat die Lehen mit jm ny entpfangen noch gefordert, Sunder h
mer begert den ein schlecht confirmacion, die Sie furbrachten zu Prentzlow, die d
Stettin oder Pomern nichts berurte, Sidder des haben diese Herrn Erick und
laff solche noch ire eigen Lehen von diesem Keiser noch von vnns auch nicht ent
Will in nu der Keiser der gesteen vnd noch nicht gescheen ist, hoffen wir, es sey vnn
rechtigkeit doch ohne Schaden, nachdem wir wol probiren konnen, das die Land
Pomern von vnns zu Lehen ruren vnd vnns dieser Keyser vnd Konig alle vnnser
Herrlichkeiten, Brieff, privilegia confirmirt vnd bestettiget haben zu halten, vnd getra
werde vnsz dy wol halten vnd nicht vnrecht thun, bitten ewer Lieb bruderlich
Fleisz, vnns ewer Rat noch vor dem Tage Simonis vnd Jude, den wir zu Prentzl
in aber halten werden, zuschreiben ab wir die Lantschafft Stettin vnd Pomern, so
vorrecht wurde, vor vnnser eigen Gerichte laden sollen vnd ab die Herren die Leh
vnns entfaen wolten, als vor iren Lehen Herrn, das wir vnns mit in gleichwol de
gebruchen solten vnd darvff lassen vorrechten, vermuten, sy teten das gern, den wir be
das wirs sunder Krieg furder nicht wol kennen bringen vnd auch ab wir das recht
vff den Keyser bitten sollen, nachdem sy vast kecklich jn bitten, was ewer Lieb Gut
vnd Rat hierinne sey, das lasset vnns furderlich vnd y vor dem Tag Simonis et Jud
vns darnach haben mugen zu richten, wolten wir bruderlich gerne verdienen. Datum
germunde, am Mitwochen nach Exaltacionis Crucis, Anno Domini etc. LXV.

Friedrich, von Gots Gnaden Marggrave zw Brandenburg, Churfu
zu Stetin, Pomern etc. Herzog vnd Burggrave zu Nürnberg. Dem Hochgeborn
vnnserm lieben Bruder Herrn Albrechte, Marggrauen zw Brandenburg etc.
grauen zu Nurnberg zu Hanten.

Hocker's Hailsbronnscher Antiquitäten-Schatz I, 207.

MDCCCXXXVI. Des Markgrafen Albrecht Rathschläge in der Pommerschen Sache, Bruder dem Kurfürsten ertheilt, am 14. Dez. 1465.

Was wir liebs vnd guts vermogen mit pruderlichen trewen vnd dinsten alzei
Hochgebornn furste, lieber bruder! Der wirdig vnnser Rate vnd lieber getrewer, her W

law Reyman, Cheyher zu Onoltzpach vnd pfarrer zu Cadoltzpurch, ist itzund aus dem keiserlichen hofe komen, den schicken wir hingin zu ewr liebe, uch gelegenheit vnd gestalt der Stettinscher sach zu vnderrichten etc. Nu ist vnnser ratsloge vor gewest, vnnserm herrn dem keyser zu geben in die Cantzlei etc. vnd andern jn dem keyserlichen hofe, so man die briue hube, zehen tausent gulden, vnd so man die land jnne hett, dem kaiser auch zehen tausent gulden. Vermainten wir also, das dem noch der mass volge geschee, doch das briue nach notturft gegeben wurden, wie die dann ewr liebe nutz vnd fugsam weren. Mer getorsten wir auch roten, mochten die ding also gehandelt werden, nach dem wir die sach wissen, wie es in teidingen herkommen ist, das man die zehen tausent gulde gebe, so man die briue hube, wie vorgeschriben stet, vnd so man die lant enkrigt oder das landt, Nemlich es wer mit recht, mit der tat oder mit tedingen, das man dann so man bede land jnnhet, dem keiser jn jares frist zehen tausent gulden vnd dornach aber in jarsfrist zehen tausent gulden bezalet, das treffe jn einer Summ dreissig tausent gulden. Wo aber der lant nicht mer denn eins gefiele vnd das ander nachstellig blibe, das dann jn jaresfrist dem keyser zehen tausent gulden gefielen. Wo aber die sachen sunst gerichtet wurden, jn welchen wege das wer, das uch die lant nit wurden, das ir dann dem keiser kein gelt nachzugeben pflichtig werent, Sunder das man dem keiser jn die Cantzley vnd wohin man das verhaisst, gnug getan hett. Verstund aber ewr liebe, das die land, ob ir wol des keisers gerechtigkeit oder mitrecht erobert hett, on krig nicht geuolgen mochten, So bedeucht vns etlicher sein ein gutliche nachuolgende richtigung, dann vil gelts auszugeben vnd nachzulassen: vnd nemlich also, das ewr liebe wurd das gelt oder dafur wert, das uch der here von Stettin, der mit tod abgangen schuldig gewesen ist vnd verschriben hat, vnd das die heren die furstenthumb mit andern furstenthumen, die sie inne haben, die von der Marck ruren, von ewrer liebe vnd erben fur sich vnd ir erben zu lehn nemen vnd die vierzig tausent gulden dem keiser, der Cantzley vnd Reten zugeben behieltet. Bedeuchte vns nutzer sein gelt einzunemen dann auszugeben, frid, fruntschafft vnd dinst zu haben, dann widerwertigkeit, Mochte ewr liebe ein tochter auch vergebens mit beraten, euch oder vnnserm bruder Marggraue fridrich seligen were fast erlich nutzlich, brechtlich vnd wol geteidingt, Angesehen vil nachlauffens jn dem keiserlichen hofe vertragen zu sein, auch angesehen so man kriget, das man vil lewten vbersehen mus, die es sunst gern gleich gegen vns vfheben. Auch der Rate, dorjnn wir bede vnd vnsere herschaffte dorinnen vnd hierausen sind vnd den vnrate, dorinne wir fallen mochten, Auch das ir mit teidingen zuwegen bringend durch die hilff gotes, das ewer vnd vnnser vater seliger in siben zehen Jarn mit dem swert nye erobern mocht vnd vermeidung plutuergiessens cristenlichs volcks vnd verderben der land. Were es dann vnnser sach, so wolten wir es thun. Auch ewrer liebe getreulich raten, Welcher wege on krige ging, vnd nichts destmynder, wo der krig vor sich geet, das got wend, leib vnd gut getreulich zu uch seczen: dann worjnn wir ewr liebe trew vnd fruntschafft konnen ertzaigen, des sein wir gantz genaigt, als wol billich ist. Datum Onoltzpach, am samstag nach sand Lucien tag Anno LXV^to^. Albrecht, von g. g. M. zu Br. vnd Burggr. zu Nuremberg.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCXXXVII. Herzog Erich von Pommern bekundet, daß sein zu Soldin mit den Markgrafen von Brandenburg geschlossener Vergleich auch dann bestehen soll, wenn sein Bruder Wartislaff die Zustimmung verweigert, am 21. Jan. 1466.

Wy Erick, von gots gnaden to Stettin, pomeren, der Cassuben vnd der wenden hertoge, vnd forste to rugen, Bekennen openbar myt dussem Brieff vor alle wen, die jne sehen oder horen lesen, vor vns vnd vnnse eruen. So als wy vns huden tho dem soldin von der lande wegen Stettin, pomeren, Cassuben vnd wenden etc. myt den Irluchten, hochgebornen fursten, hern fridricke kurfursten, des hiligen Romischen reichs erczkamerern vnd hern albrechten, gebruderen, Marggrauen to Brandburg, to Stettin, pomeren, Cassuben vnd wenden hertogen vnd burggrauen to Noremberg, vnnserm heren, ohimen vnd Swegeren, So als wy vnd vnse brudere hertoge wartislaf darvme myt en twydrechtigen weren, gancz gruntlichen geeniget vnd myt ende vordragen hebben, na lude der versigelten Briue darouer gemaket. Weret nu sake dat die obgnante vnnse Bruder hertoge warczlaf Sodanne eynung vnd fruntlicke verdracht nicht ingaen, volborden vnd die versigeln wolde, des wy nichten hapen, dat ein sulket vnnser vnd vnnser eruen halven den ergedachten vnnsen heren ohimen vnd Swegeren den Marggrauen an solicher eynung vnd fruntlicken verdracht, die wy myt en also, als bouengeschreuen ingegan vnd versigelt hebben, to keinem hinder edder schaden komenn schall: denne die sulue vnse Bruder volborde bewille vnd vorsigile sodans edder nicht, dennoch so scholen sodann vorsigelde Briue up sulke eynung vnd vertracht versigelt ludende by vollen krefften vnnd mechten sein vnd bliuen vnser vnd vnser eruen halven, vnd wy vnd vnse eruen Scholen vnd willen die glyke wol gancz, stede, vast, volkomlicken, vnuerbraken to ewigen tyden holden in aller mate, als sie luden on geuerde. Wenn auer des gnanten vnses Bruders ingesegel by dat vnse an solicke fruntlike verdracht vnd eynung vnd die briue dorup sprekende komet, denn von stundt schal men vns dussen vnsen brieff weddergeuen, die alszdenn ok craftlos vnd machtlos wesen schal ane geuerde. Des to orkundt hebbe wy vnse Insigel laten hengen an dussen Brieff, die geuen isz tom Soldin, na der gebort Cristi virteynhundert Jar darna jm Soss vnd sostigsten Jaren, am dinstage na sabiani.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, 106.

MDCCCXXXVIII. Kurfürst Friedrich zeigt der Stadt Garz die Verlegung des Versammlungsortes der Stettinschen Landschaft von Stettin nach Garz an, am 3. März 1466.

Fridrick, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, kurfurst, etc. zu Stetin, pomern etc. herzog vnd Burggraue to Nuremberg. Vnsern gunstigen grus touorn. Ersamen wisen liuen getrawen. Als wy vnns mit vnnsern oheymen vnnd swegern Hertog

Erick vnd Wartzlaf vnd Sie widerumb mit vnns iw wol witlichenn gutlicken verdragen vnd eynes dages to Stetin, die dingk furder to voltyhennde, eins geworen weren, nemlick des Mantags na Oculi, als hebbenn nu die genanten vnnſe Ohemen vnnd Sweger eintrechtiglichen mit vnns ſolicken dach wente vp den Sondach Letare verlengt vnnd den gelecht vmb bequemekeyt willen der lant by jw to Gartz; Begernn mit flyte, heyſchen vnd fordern jw ok, dat gy dar nefen andern Inwonhern vnnſes landes Stetin vngeweigert don, So vel fick gebort vnnd des ok nicht anders holdet. Doran ſchut vnſer vnnd der genannten vnnſer Oheym vnnd ſweger gantze Meynung. Geuen to Coln an der Sprew, am Montag na Reminiſcere, Anno etc. LXVI°.

Nach dem Originale des K. Geh. Rab.-Archives.

MDCCCXXXIX. Die Stadt Stettin ſchreibt dem Kurfürſten, daß ſie, bevor ſie ihre zu Garz verheißene Erklärung abgebe, erſt die Beſchlußnahme der verſammelten Stände des Landes Stettin erwarten wolle, am 4. April 1466.

Vnnſe willige vnuordraten dinſte allwege touorn. Irluchtede hochebornne furſte, gnedige liue here. So iuwe gn. bugeren eyn antwart jn maten van iuwen gn. de vnſen to gardiz ſin geſcheiden etc. Des wir iuwer gn. dinſtliken to weten don, dat ſodane antwerde by vns uor togert is ſunder quaden uorſath, bidden vns des nicht to uorkerende, juwe gnaden wol derkennen, dat ſulke ſaken grot ſyn, Alſe alrede deſhalffen prelaten, Manne vnd Steden diſſes landes Stetin up diſſer ſchirſt uolgende middeweken na Quaſimodogeniti hir bynnen mit vns tur ſtede to weſende uordaget zint, ſo wy hapen dar ok mheer andere tokamen werden, der wegen to ſprekende vnd uorhandellende, wy in eyn kort darnha juwe gnade ſunder antwerde nicht werden laten. Worann wy euwer gnade, de got vriſte, to dinſte weſen mogen, do wi willigliken gerne. Screuen vnder der Stad Secret, am Stillen vrigdage, anno etc. LX. ſexto.

Radmann To Olden Stettin.

Dem Irluchteden — hern ffrederike, Marggraue to Brandenburg, kurfurſten, des heil. R. R. Ertzkemerer etc. vnde Borggraue to Nuremberge vnſem gnedigen liuen heren.

Nach dem Originale des K. Geh. Rab.-Archives.

MDCCCXL. Die Stadt Stettin erklärt dem Kurfürsten, daß sie ihm keine Erbhuldig
leisten schuldig sei, gestattet ihm jedoch eine Zusammenkunft mit den Pommernfürsten zu
zu halten, am 26. April 1466.

Unnse willige dinste touorn. Irluchte hochebornе furste gnedige live here. So
Gardiz uorlaten ward, wi juwen gnaden antword vorscriuen schulden etc. Des wi
gnaden witlick don, dat mid den Olderluden, dem Copmanne, den werken vnd deme m
disser Stad deshalffen gesproken hebben, alse steit vns neyne erfmaldunge to donde
wen vnsen heren, den wy durch rechte vnd van oldinges wegen tint gewesen plichtic
huldunge to donde. Men wurde iuwe gnade des eyns mit vnsen heren, dat iuwe
to samende hyr bynnen dachten to kamende vnd juwe gnade men by twenhundert
medebrochten, des sede wi vns nicht aue. Worann wi iuwen gnaden to dinste wesen
do wy willichliken gerne. Screuen vnder der Stad Secret, am Sonauende uor J
anno domini etc. LX sexto. Radmanne To Alden Stetti

Dem Irluchteden vnd Hochegebarn fursten vndē heren, heren ffrederike,
Marggrauen to Brandenburg, kursurste, des h. R. R. Ertz-
kamerer vnd Burggraue zu Nuremberg vnsen gnedigen heren.

MDCCCXLI. Herzog Wratislav erklärt sich dem Kurfürsten einverstanden mit dessen
Erlasse an die von Stettin, am 3. Mai 1466.

Vnnse fruntlike dinste etc. Hochgebarn furste, leue here vnd Swager! Wie
iwe lieue breue jtzunt an vns wol vornomen vnde der Copien, als iw leue vp antwerd
von Stetin screuen hefft, dat vns gantz wol leuet, iw leue een Soe Strengeliken
Soe hebbe wie anders nyne vorfarunghe, mhen alse vns iw leue scrifft, dat see vns v
tyt dee huldunghe nicht don willen vnde hebben vns ock lettet, mid woe velen perd
kamen schalen, datsulueste wolde wi iwe leuen dallinge vorscreuen hebben. Wes wie
vorfaren, schal iwer leuen nicht vorsweghen bliuen vnnde hebben vnnsem broder He
Ericken screuen mid iwer leuen breue ghesant, wes syne meninghe is von desses
wegen: were denne dat hee to Stetin nicht werden konde, worme denne anders to sa
qweme, wie menen gantz, hee wertz nicht vtslande, dar schal iw leue sunder sume
werde affkrigen. Wes wi iwer leuen to willen don konnen, wille wi altyt gerne don.
uen to gartze, am daghe jnuencionis s. crucis, vnder vnses doctoris kerkheren vam
Secreto, wenn wi vnnfers nicht hadden, anno LXVI^to.

Wartisslafft, von gots gnaden toe Stetin pamern etc. hert
vnd furste to Rugen.

Dem hochebaren fursten vnnd herrn herrn fredderick, Marggraue
to Brandenburg, Kurfursten vnde Burggraue to Norenberg
vnsem leuen herrn vnnd Swager.

MDCCCXLII. Kurfürſt Friedrich verſpricht den Vergleich ſeiner Räthe mit dem Biſchof von Camin zu genehmigen, am 27. Mai 1466.

Wir Fridrich etc. Bekennen offintlich mit deſſem briue, Als vnſer Rete vnd lieben getrewen hern fridrich, Biſſchoff zu lubus, vnſer Canczler, Nickel Phul, Ritter ludeke van Arnym vnd werner pful von ſulcher Zugriff wegen, die etlich die vnſeren dem Biſſchoff von Camyn zu Corlin vnnd etlichen den ſynen geſcheen vnd gethan ſollen haben, mit deſſelben Biſſchofs von Camyn Rete geteidinget vnd denſelben Reten vnd Clawes von Blanckenburg etlich geld zugeben für vns gelobt haben, das wir ſolchs wie es von vnſern wegen dieſelben vnſer Rete gelobt vnd beteydingt haben, halden vnd dem alſo nachkomen vnd thun wollen. Zu vrkunt etc. Datum Coln, am dinſtag nach Vrbani, Anno LXVI°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche II, 45.

MDCCCXLIII. Das Kloſter auf dem Petersberge bekundet, das Kloſter Mücheln mit Genehmigung des Kurfürſten Friedrich als Stifters deſſelben mit ſich vereinigt zu haben, am 15. Juli 1466.

Wir johann probiſt, Albertus prior vnd die gantze ſamenunge gemeyne des Cloſters ſunt peters gnannt des luternberges, Bekennen jn deſſem vnſerm offin briue, das vor vns komen ſint die erhafftigen hern Er Curt pfil prior zu Muchel, Er peter vnd er Michil, ſine mede Bruder, vnd haben ſich kegen vns beclaget, ires groſſen armutes vnd enelende, Alſo das ſie das Cloſter zu diſſer zyt nicht lenger erhalden konnen, vnd haben gebeten, das wir on jn jren noten zu hulffe quemen vnd vns des Cloſters zu Muchele eyne weyle vnderzogen, das iſs nicht gantz verſtort wurde, nach die guter jn ander luts hende quemen. Haben wir angeſehen jre not vnd ſeyen ouch zuhulffe komen vnd haben on getan hundert alde ſchogk vnd vns, durch gunſt vnd ſulbort des jrluchten hochgeboren furſten marggrauen fridrichs zu Brandburg kurfurſten, des heyligen Romiſſchen Reychs ertzkamerer, zu Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden hertzoge, Burggrauin zu Nuremberg vnd furſte zu Rugin etc. der eyn ſtiffter vnd eyn her des vorgnannten Cloſters vnd der guter darzu gehorende iſt, daſſelbe cloſter mit ſynen guteren vnderſtanden mit ſulcher vnderſcheit, Wenn vns der vorgnannte hochgeboren furſte Marggraue fridrich, ſeyne erben oder nachkomen Marggrauen zu Brandburg anlangen, das Cloſter wider zu rumen vnd zu loſſin, So ſullen vnd wollen wir vnd vnſe nachkomelinge mit allen willen das ſynen gnaden, ſynen erben oder nachkomen oder wem ſie das heyſsen abetreten vnd Rumen, vnd alle ſulche ſynen furſtlichen gnaden zulaſſunge vnd verwillunge Sol dem Cloſter zu Muchel vnd ſynen orden alle wege an ſynen jnſagen vnd rechtigkeyten ane ſchaden ſyn vnd weſen: vnd ſulche abetretunge vnd entrewmunge ſoll nicht geſcheen, es were dann das

vnſerem gotshuſe vff dem peterſsberge zuuor der Hundert alde ſchogk, die wir on getan haben, wider werden, vnd worden wir wes an den Cloſter zu Muchele vor buwen, die wyle wir das jnne haben, nach ſynen gnaden vnd ſyner gnaden erben Rethe derkentnus erſtatet werden. Wir vnd vnſer ſampnunge ſullen vnd wollen ouch vme ſulcher wolthat wille dem obgnannten vnſerem gnedigen heren dem Marggrauen vnd ſyner gnaden herſchafft nu vnd furder zu ewigen zeyten, Alſo vorderer vnd liphaber vnſers ordens, jn vnſer kirchen vffim peterſsberge eyne erliche memoria ye des jars eyns myt vigilien vnd Selemeſſen ſunder abegangk nachhalden vnd den Almechtigen got mit flyſſiger andacht, mit geſange vnd bethe vor ſy bitten vnd jrer gedencken laſſen. Wir vnd vnſer Nachkomelinge ſullen ouch verpflicht ſein, Allewege Irem Münſter zu Muchele, die wyle wir des nach obgeſchreben wyſe zu thun haben, den dinſt vnſeres heren gots nicht abegeen, Sünder den nach Redelicheit darjnne beſtellen vnd vben laſſen nach vnſerem vermogen getrewlich vnd als wir vor gote verantwerten wollen, ane boſe geuerde. Vnd des zu warer Vrkunde vnd ſicherheit haben wir vorgemelten probſt, prior vnd gantze ſampnunge eyntrechlig vnſer probeſtey vnd prioratus Sigill vor vns vnd vnſer nachkomelinge, der wir zu deſſen ſachen gebruchen, Vnden an deſſen briff laſſen hengen, der gegeben iſt Anno etc. LXVI°. Am Dinſtage diviſionis apoſtolorum.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 236.

MDCCCXLIV. Die Stände des Landes Stettin entſchuldigen ſich gegen den Kurfürſten, nicht vor ihm erſchienen zu ſein, am 19. Juli 1466.

Vnſe gantz vnuordraten dinſte etc. Irluchtede hochgeborne ffurſte gnedige leue here. Als denne juwe gnaden am lateſten medt vnſem gn. heren, hern hertogh Warczlaff bynnen Reppin To worden is geweſt, tuſchen andern vorhandelingen van eyn ſcheidende, Sine gn. prelaten, Redern, Mannen vnd Steden der Lande to Stettin vnd pomern ſcholde varwitlikgen, tigen juwe herlicheit ſik vorſſugende, des ſindt wy ſodder medt etliken der pomerſchen ſteden to ſamende geweſt, tiegen juwen gn. to ſchickende, dar doch inval in is geſchen, dar mede ſik de thyth hefft vorlengedt, vns is doch vp vordrith nicht geſchien. Bidden juwe ffurſtlike gnade vns nicht to arge to kerende, vns als denne juwe gnade meyneth vthgande daghe lichte to hebbende medt deſſen landen vp deſſen negeſtkamenden ſunde Jacobs daghe, des wy vns doch to juwer herſchop nicht vorhopen, hebben wy in angeſte geweſt, nach vortogerunge der thyth tiegen juwen gnaden tokamende. Moghte vns juwe gnade vorſekeren medt veyligen geleyden, dachten wy medt vlite tiegen ſe mercklikeu ſchikkende vnme gudtliker vorhandelinge, war vns juwe gnade wolde lyden. Moghte ſik juwe gnade ok war deſſen landen boualen, ſo verne idt juwer herlicheit to willen were vnd boqueme, were vnſer gantz ocmudighe Bede, dar wy vns na muchten weten to ſchickende.

Biddende gantz dinſtliken, des juwer gnaden ok thyth vnd ſtede gunſtighe beſcreuen antwerden, de wy dem almechtigen god medt ſaliger woluart bovelen to langern tyden. Screuen to Colbaz, des ſonnauendes vor Marien magdalene, vnder des werdigen hern Ingeſegel van Colbaz, des wy vns tieghenwördigen hir to Bruken, Am LXVI^ten Jare.

Prelaten, Reder, Manne vnd Stede des Lands von Stettin juwer gnaden ocdmudighe dyner.

Deme Irluchteden hochgeb. furſten vnd heren herrn ffryderick, des h. R. R. ertzekemerer, Marggraue to Brandenburgh vnd borchgreue to Norembergh, vnſem gnedigen leuen heren gantz demodichliken.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive.

MDCCCXLV. Kurfürſt Friedrich beſtätigt den zwiſchen dem Johanniter-Meiſter in Deutſchland und dem Herrnmeiſter der Ballei Brandenburg geſchloſſenen Vergleich, am 2. Oct. 1466.

Fridericus, dei gratia Marchio Brandenburgenſis, Princeps Elector, Sacri Romani Imperii Archi-Camerarius, Stetinenſium, Pomeranie, Caſſuborum et Slavorum Dux, nec non Burggrafius Norinbergenſis, univerſis et ſingulis preſens Publicum transſumti Inſtrumentum viſuris, lecturis et audituris pateat luculenter, quatenus pro parte Venerabilis Conſiliarii et Fidelis noſtri dilecti, Domini Liborii de Sliwen, Ordinis S. Johannis per Marchiam, Saxoniam, Slaviam, Pomeraniam etc. Sacre Domus Hoſpitalis Hieroſolymitane Bajulivi, Magiſtri et Preceptoris Generalis, nec non ſuorum Commendatorum, Preceptorum et Fratrum ſui Ordinis, venerabilis et circumſpectus Vir, Dominus et Magiſter Paulus Molner, ejuſdem Magiſtri, Commendatorum, Preceptorum et Fratrum ſuorum Notarius et Procurator quaſdam literas in Pergameno conſcriptas coram nobis et Notario Teſtibuſque ſubſcriptis in medium produxit eaſque legit ſub iſto verborum tenore: Wy Broider Conrad von Brunſſberg etc. Tenor vero alterius litere talis eſt, ut ſequitur: Frater Johannes Ferdinandi de Redia etc. Quibus quidem ſic perlectis ante dictus Dominus Paulus, Notarius et Procurator pro parte, ut premittitur, nobis debita cum inſtantia humiliter ſupplicavit, qvatenus dictas literas ita, ut premittitur, productas et lectas ad manus noſtras acciperemus, eaſque auſchultaremus et ex eis publicum tranſſumti Inſtrumentum per Notarium noſtrum ſubſcriptum exinde confici et una cum appenſione ſigilli noſtri et decreti noſtri Interpoſitione publicari mandaremus, ita ut eis in et extra judicium uti veris originalibus fides adhiberetur. Nos vero Fridericus, Marchio ante dictus, dicti Notarii et procuratoris Supplicationibus annuentes, cum ipſius petitionem rationi percepimus conſonam, ante dictas literas pergamenicas ad manus noſtras accepimus, invenientes eas ſalvas, ſanas et integras, illeſas, non vitiatas, non cancellatas neque in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentes,

quorum unam Teutonicam ſub nomine cujuſdam Domini Conradi de Brunsberg, ante dicti Ordinis Magiſtri per Alamanniam, ejus vero Sigillo, cujus diſpoſitio ab extra erat Cera viridis ab intra rubea, imagine S. Johannis figuram Agni in manu ſiniſtra tenentis, ante quam alia hominis imago cruce ſignati genu flexa cum Scriptura circumferentiali, S. Fratris Conradi de Braunſberg, Prioris Allemannie, impreſſo reperimus ſigillatam: Reliquam vero literam latino ſermone conſcriptam Venerabilis et Magnifici Viri, Domini Johannis Ferdinandi de Redia, ante dicti Ordinis Magiſtri Generalis Prioris, litere Confirmationis formam in ſe continentem, ejus vera bulla plumbea more et Stilo ſue curie in corda canapis impendente, in cujus uno latere figuram mortui ſepulti ad cujus caput ſignum crucis, in medio vero imaginis ſepulti, et in ejus fine ad pedes duo turibula deſuper dependentia, in cujus latere circumferentialis ſcriptura erat Hoſpitalis Jeruſalem, In ejuſdem Bulle altero latere, ſenis barbati cruce ſignati et genu flexi figura, ante cujus conſpectum ſignum crucis in ſuperiori parte tranſverſaliter duplicate, in cujus crucis fundo tres litere A M et T erant affixe cum ſcriptura circumferentiali, Johannes Ferdinandi de Redia Magiſter, impreſſa bullatam reperimus, eaſque ex integro auſchultavimus et Notario ſubſcripto ex eis preſens publicum tranſſumti Inſtrumentum et Exemplar earundem tenorem de verbo ad verbum plenarie et totaliter inſerendo confici mandavimus. Unde cum antedictas literas ita, ut prefertur, per Notarium publicum noſtre Cantzellarie ſcribam tranſſumi, inſtrumentari, et exemplari fecimus, attendentes quod eadem preſentata Scriptura ſive preſens publicum Inſtrumentum, cum veris primiſque literis originalibus concordaret, nec quicquam in ea ſive in eo inveniretur, quod predictarum literarum ſenſum generaliter aut ſingulariter quomodolibet immutaret, preſentibus literis ſive preſenti publico inſtrumento noſtrum interpoſuimus decretum, decernentes autoritate noſtra, Dei nomine precipientes, quatenus preſenti publico inſtrumento, in et extra judicium, aut alias, ubicunque opus fuerit, tanta ac talis, quanta et qualis veris Originalibus, fides adhibeatur indubitata. In cujus rei teſtimonium preſentes noſtras literas ſive preſens publicum tranſſumti Inſtrumentum Sigilli noſtri appenſione Notariique ſubſcripti ſubſcriptione juſſimus communiri. Acta et facta ſunt hec in Caſtro noſtro Coſtrin, Lubucenſis Dioceſeos, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſexto, indictione decima quarta, die vero Jovis, ſecunda Menſis Octobris, hora tertiarum vel qvaſi, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris ac Domini noſtri, Domini Pauli, Divina providentia Pape ſecundi Anno tertio, preſentibus ibidem Reverendo in Chriſto Patre, Domino Theodorico, Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopo nec non Spectabili, Strenuo ac Nobilibus Viris, Dominis Alberto, Comite de Mullinge et Domino de Barby, Georgio de Waldenfels milite, Bedecone de Arens et Baltzaro de Slywen, Capitaneo in Trebin, Conſiliariis et fidelibus noſtris dilectis et quamplurimis aliis fide dignis.

Et ego Albertus Clytzingk Clericus Havelbergenſis, publicus Imperiali Autoritate Notarius, quia dictarum literarum preſentationi, lectioni, auſchultationi, decreti interpoſitioni omnibuſque aliis et ſingulis, dum ſic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis Teſtibus preſens interfui, eaque ſic fieri vidi et audivi et in Notam recepi, ex quo preſens publicum tranſſumti Inſtrumentum, cum dictarum literarum inſertione, nihil addendo, nec

mutando, quod ſenſum verborum mutaret, manu propria conſcriptum cenſeci: Subſcripſi, publicavi, et in hanc publicam formam redegi ſignoque et nomine ac cognomine meis una cum Sigilli dicti Illuſtriſſimi Principis et Domini, Domini Friderici, Marchionis etc. appenſione, de ejus ſpeciali mandato more ſolito configuavi rogatus et requiſitus in fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum; et proteſtor de Raſura illorum verborum Prior Prioratus noſtri Alemannie in ſecunda linea in principio ſecunde litere inſerte, videlicet illius Frater Johannes Ferdinandi de Redia, que non ex dolo vel fraude, ſed mea negligentia commiſſa eſt.

Albertus Clytzingk.

Lünig's Spicileg. eccleſiaſt. Thl. I, Fortſ., Anh. 112. 113.

MDCCCXLVI. Kaiſer Friedrich verbietet den Herzogen Erich und Wartslaf jede Veränderung in den eigenmächtig in Beſitz genommenen Fürſtenthume und Landen Stettin ꝛc. und ladet ſie zur Verantwortung vor Gericht, am 14. Oct. 1466.

Wir Fridrich, von gots gnaden Romiſcher keyſer, Zu allen Zeyten merer des Reichs, zu Hungern, dalmatien, Croatien etc. konig, hertzog zu Oſterreich vnd zu Steyer etc. Embitenn uch Hochgeborn Erick vnnd wartzlaff gebrudern, hertzogen zu Stettin, Pommern, der wenndenn vnnd Caſſubben vnnd furſtenn zu Rugen, vnnſern lieben oheymen, vnnſer gnade vnnd alles gut. Hochgeborn liben Oheymen vnd furſtenn. Vnns iſt angelanngt, wo jr die Furſtenthums vnd lannde Stettin, pomern, der wennden vnnd Caſſuben, So von vnns vnnd dem hiligenn Reiche an mittel zu lehen ruren, an vnſer als Romiſchen keyſers vnnd des hiligen Reichs vrlawb vnd verleyhunge jnn habet, uch der gebraucht, die nutzet vnnd dormit zu abbruch vnnſer vnnd des heiligen Reichs oberkeyt, gewaltſam vnnd gerechtigkeyten, verandrunge, entfremdunge vnnd verpflichtung zu thun onderſtannden habenn oder jr vornemen ſein, das vnns vnnd dem heyligen Reich, wie dem alſo were, vonn uch zu nicht cleyner verachtung vnd vngehorſam komet, nicht vnbillich befremdet vnd zu gedulden nicht geburet: vnnd hat vnns vnnſer keyſerlichen kamer procurator fiſcal deſzhalbenn weder uch vmb recht vnd von vnnſer vnnd des hiligen Reichs wegen zu verſehen angeruffen vnnd gebeten. Dorumb ſo beuelhen wir uch vonn Romiſcher keyſerlicher macht vnd dor zu einer pene nemlich tauſent pfunt lotiges goldes, vnns die jn vnnſer keyſerliche kamer vnableſslich zu betzalende, das ir mit den gemelten furſtenthum vnd Lannden ane vnnſer als Romiſchen keyſers vnd des hiligen Reichs vrlaube, gunſt vnd willen eniche verandrung thut, Sundern die by vnns vnd dem hiligen Reich als jr ſchuldig ſeyt bleybenn laſſet: vnd ab jr dormit einich veranndrunge, entfremdunge oder verpflichtung getan oder zuthunde vnderſtannden haadten, gantz abſtellet vnd dar von ſtadt, dann wir die hirmit ok gantz abſtellenn, vernichten vnd widerruffen von obgemelter vnnſer keiſerlichen macht volkomenheyt vnnd rechter wiſſenheyt In Crafft dits brieffs, Sunder auch uch vmb vngehorſam vnd miſzbrauchung, ſo jr

bißher mit den gemelten furſtenthumen vnd Lannden getan habenn, mit vns vnd dem hiligen Reiche gutlichen verdraget, deſzhalben wanndel thut vnd der gemelten Regalia vnd lehenſchafft halben gegen vns vnnd dem heiligen Reich jn gehorſam erkennet vnnd beweiſet, als ſich geburt, vnnd jr vnns vnd dem heiligen Reiche von der obgemelten furſtenthum, lannde, Regalia vnnd lehenn wegenn zu thunde ſchuldig vnd pflichtig ſeyt, alles jn Sesz Manden den nehſten, nach dem uch diſſer vnntzer briefe geantwort oder verkundigt wirt: dann wo jr das jn der benanten zeyt nicht tetet, So eyſchenn vnnd laden wir uch auch ernſtlich gebitende, das ir vff den drey vnd ſechtzigſten tage nach vſzgangen der gemelden ſechs Manden, der wir uch einvndtzweintzig vor den erſten, einvndtzweintzig vor den andern vnd einvndtzweintzig vor den drytten vnd letzten recht tage ſetzen vnnd benennen peremptorie, oder ab derſelbe tage nicht ein gerichtstage ſein worde, vff den nehſten gerichtztage darnach, vor vnns oder dem, dem wir das an vnnſer Stat befelhen, wo wir denn zu male jm reiche ſein werden, Selbſt oder durch ewer volmechtig antwelde komet vnd rechtlich erſcheinet, dem obgenanten vnſerm Procurator fiſcal oder ſeinen anwalt dorumb finer clage jm rechten entlich zu antworden, auch zu ſehen vnd zu horende, uch jn die obgemelten pene vnd büſze mit recht zu erkennen vnd zu ercleren oder aber redliche vrſache dar weder rechtlich vorzubrengen vnnd zu ſagen, worumb das nicht ſein ſol: wann jr komen vnd erſcheinen alſdann oder nicht, nichts deſte mynder wirt vff des obgenanten vnnſers Procurators, fiſcals oder ſeines anwalts anruffen vnd erfordrung jm rechten volfarn vnnd proceediret, als ſich das nach finer ordnung geboret. Dornach wiſſet uch zurichten. Geben zu Gretz, am virtzehenden tage des Mandes October, nach Criſti geburt virtzehenhundert vnnd jm Sechſzvndſechtzigſtenn, vnnſes Reich des Romiſchen jm Siben vnd czweintzigſten, des keyſerthumbs Im funfftzehenden vnd des hungeriſchen Im achten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, 82.

MDCCCXLVII. Herzog Erich von Pommern entſchuldigt ſich gegen den Kurfürſten, den Tag zu Garz, da die Stände des Landes Stettin huldigen ſollten, nicht inne halten zu können, am 23. Oct. 1466.

Vnſe vruntlike denſte etc. Hochgeb. furſte, leue ohme, juwer breff hebbe wy wol vornamen, So juwe leue denne ſchryft dat juw nutte dunkett vnde raden, dat wy van allen delen, Prelaten, herren, mannen vnd Steden des landes to Stettin van der huldinghe weghen vp den negheſten Sunauend na des hilgen Nyen jars daghe to Gartze to ſynde ok vorſchriuen, Byddende mit vlite, wy deſuluen ſantſchop vp ſulken ſunnauend iegen Gartze — mochten vorbaden lathen etc. Des boghere wy juwer leue to wetende, dat wy nu van vnſem broder zint entwey gereden, ſo dat he red na dem lande to Bard vnd wy denken to ridende na dem lande to Pomern, So weth juwe leue doch wol Stede vnd dach, dar

wy mit vnſem broder jn kort werden toſamende kamende, dar wy denne gherne mit em vmme willen ſpreken, wes em darane mede gud dunket vnd van dar juwer leue vnſer beyder andacht willen vorſchriuen, dar zyck juwe leue na mach richten. Screuen to Colbatz, am donredage na der Eluen duſend Juncfrowen vnder vnſem Ingeſegel Anno domini etc. LXVI^to.

Erich, van G. G. to Stettin, der Pomern etc. Hertoghe vnde ffurſte to Rugen.

Dem Dorchluchtigen vnd Hochgebornen ffurſten vnd herrn, hern ffridericken, Marggrauen to Brandenborg, kurfurſten, des hilgen Romiſchen Rykes ertzekemerer vnd Burggreue to Norenberg, vnſem leuen ohme.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive.

MDCCCXLVIII. Schreiben des Kurfürſten an die Herzoge von Pommern, worin er räth, es bei ihrer verabredeten Zuſammenkunft um Neujahr nach Königsberg zu belaſſen und die Stände des Landes Stettin zum Sonnabend darnach zur Huldigung nach Garz zu beſcheiden, vom 19. Nov. 1466.

Vnſer fruntlike dinſt touorn. Hochgeborn furſtenn, liuen Ohme vnnd Swager. Als gy Hertog Erick vnns nehſten ein antworde ſcreuen vonn des verbodende der Landtſchopp des Lannds Stettin to gartz vp dem Sonnauende na des hiligenn Nyen Jars dagh dar vp den auent to komende vnd to huldigen, wenn gy vp deſſem daghe mit juwern bruder hertog wartzlaue to Stettin toſamen quemen wolde mit ſiner liue — reden vnnd wes gy mid en derhaluen ein worden, vns dat furder to verwiſſen etc. Biddenn fruntliken, Nachdeme jwe liue vnd wi to konigeſberg eigentlich von einander geſcheden ſein, dat wy an des Nien Jars dage darſulueſt to konigeſberg vp den auent wedder alle to ſampne komen werden, dunkt vs bequeme vnd nutte, dy lantſchap des landes Stettin vp Sunnauendes darna touorbaden to huldinge, die ſake ſo ane furder dage vnd müge to endigen, dat men nicht ſunderlich dage darmede leggen dorffe etc. Datum Coln an der Sprew, am dage Elizabeth, Anno LXVI^to.

Frederick, von gods gnaden marggraue to Brandenburg etc.

Den hochgeborn furſtenn, vnnſernn liuen ohme vnnd Swager, hern Erick vnd hern Wartzlaue, gebr. to Stettin, pomern etc. hertog vnnd furſten to Rugen.

Nach dem Original des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCXLIX. Herzog Wratislaw entſchuldigt ſich gegen den Kurfürſten, zu Königsberg nicht erſcheinen zu können, am 21. Dez. 1466.

Vnnſe fruntlikè denſte etc. Hochgeborner furſte, lieue ohm, wie hebben iwer lieuen brefft andachtliken vornhamen, dat wie mochten nicht vte bliuen, ſunder vp deſſen dach vp Niare neuen iwer leue to kunnigheſberghe to weſende, So bidde wie iwer lieuen fruntliken toe weten, dat wie iwer lieuen brefft gantzer late vp dallinghe mandacht erſten kregen hebben, vnnde hadden vns vorlaten vp vnnſers broders hertich Erikes aſbedent vnnde ſcriuent, dat iwe lieue dar ſcholde hebben mede toe freden weſen vp deſſe tyt dhen dachg vore lenget vnnde ſin gar mid alle nicht toeſchicket, dat wie nu tor tyt bie iwe lieue kamen kanen, Bidden flitigen, als vnſen lieuen heren vnd oheim, vns nicht toe arge legghe edder to vnwillen nhemen vns dar nicht mede vordencke, wie hebben dar nynen qwaden vorſat mede. Vnd ſchicken bie iwe lieue vnnſen truwen marſſchalk wedegen Buggenhagen, der van deſſes wegen mid iwer lieuen van vnns wol vorhandelen wert, bidden iwe lieue ene gutliken vorſta, willen nicht vnrichtich tegen iw leuen weſen, willen vns richtigen tegen iw lieuen holden, wes wi vhm iwer willen fruntlikſt don mogen, ſchal vns iwe lieuen altyt gutwillich an hebben. Deefulue iw lieue weſe dem almechtigen gade ewich beualen. Gheuen to wolgaſt, am dagh thome apoſtoli vnder vnnſem Inghefegel, anno LXVI^to^.

Wartiſſlafft, von gades gnaden to Stetin, Pomern etc. Hertoghe, vnde furſte to Rugen.

Dem Hochgebornen furſten vnd Heren, hern friderick, Marggrauen to Brandenburg, Burggraue to Norenbergh, kurfurſten, vnnſem lieuen Ohm.

Nach dem Original des K. Geh. Kab.-Archivs.

MDCCCL. Herzog Erich bittet den Kurfürſten, der mit Wedege Buggenhagen verabredeten Zuſammenkunft in Arenswalde noch fernern Aufſchub zu geben, da er zu erſcheinen verhindert ſei, am 8. Jan. 1467.

Unſe fruntlike denſte touorn. Hochgeborne furſte etc. Juwer leue breff an vns geſand hebbe wy leſende wol vornamen, So gy ſcriuen, dat gy mit vnſem marſchalke wedeghe Bughenhagen enes dages eyns geworden ſeyn, ſo dat wy dallingk by jwer leue to Arnſwolde ſcholden weſen etc. So boghere wy jwer leue thu weten, dat wy iwer leue breff huden nu geuinghe deſſes breues aldererſten gekreghen hebben vnd ligghen hir teghen de ſoldenere, So iw iwe dener Janeke van brezen wol berichtende wert, worvmme bogheren wy vnd bidden, iwe leue dat noch wille lathen anſtan bethe dat wy hir myt deſſen zol deneren ende krighen, ſo wy hapen, dat wy wol ende myt en krighende werden,

So wille wy ſunder ſumend thom Zatzik edder thu Czochan kamen, dat doch uppe den grentzen licht vnd denne van angeſichte vnſen merklike bodeſcop to iw ſchiken vnd willen vns jſſt god wil wol vruntliken myt iwer leue verſliten Ok leue here vnd Ohm, jſt vnſe brudere by iwer leue dar vnme langk were, boghere wy vnd bidden, dat gy ene vp de neghede dar boholden, wy wille vnſe dingk hir endeghen alſo wy erſte konen vnd kamen alzo wy erſte konen to iwer leue, — Screuen to woſterbardt, am donnerdaghe na trium regum — Anno etc. LXVII°.

Erick, van g. g. thu Stettin, der Pomern etc. Hertoghe, vnd furſte to rughen.

Dem hochgeborn furſten vnd heren, h. frederike, Marchgreue thu Brandenborch, korfurſten etc. vnd Borchgreuen to Nurembergk, vnſem leuen hern vnd Ohm.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLI. Die Herzoge Erich und Wratislav klagen gegen den Kurfürſten über die Feindſeligkeiten, welche in des letztern Landen gegen die von Stettin begangen werden, am 20. Febr. 1467.

Vnnſe fruntlike denſte etc. Dorchluchtigede etc. De vnſern van Stettin hebben vns clegheliken to uorſtande ghegeuen, wo dat juwe leue vnſe Inwanere vnd borgere darſulueſt to Stettin, ſwarliken auerualt in juwen landen en vnſern borgheren vnde dem kopmanne van Stettin in juwen landen to frankenuorde, Aderſberge, Arnſwalde vnde vurder anders weghen in der Olden vnd Nigen Marken, in juwen Tollen vnd woe gy vnd de juwen de auerkamen vnd voreſchen nemen boſchatten broken nemen vnd Roſteren etc. Des wy doch an juwer leue nicht hadden vorhapet nach dem wy mit juwer leue mit den juwen, juwen landen vnd luden anders nicht weten, den louen vnd frede, leue vnd vruntſchap vnd darto doch to velen tyden de vnſern by juwer leue hebben had vnd hebben vns lathen vorbeden alle weghe to rechte vnd vorbeden vns noch to rechte vnd willen mit juwer leue noch kamen to legheliken ſteden vnd dagen vor heren vnd vründe vnd vnſer beyder Beden vnd pleghen juwer leue allent, wat erlik, reddelik vnd recht ys, So verne juwe leue vns deſgheliken wedder wil dhon, Bogheren vnd bydden mit vlitiger andacht juwe leue darvp der vnſern van ſtettin guder nicht willen beholden, ſchatten edder touen lathen vp juwen tollen edder in juwen ſteden, de lathen Roſteren, men en weddergheuen ere guder vnd en de lathen volghen vth juwen lande vnd juwen ſteden vnuorhindert vnd vngheroſteret, Vorſchulde wy wor wy konen in eynem lyken, wor wy konnen vnd maghen, Wente juwe leue doch wol weth, dat vnſe vordracht alſo nicht inholt, dat gy yd mit den vnſen alſo möghen

angripen —. Screuen in vnſer Stad Anckelem, am dingſtedage na Inuocauit, — Anno etc. LXVII^mo.

Erich vnde Wartiſſlaff, van Gades Gn. to Stettin, der Pommern etc. Hertoghen vnde ffurſten to Rugen.

Dem Dorchl. hochg. ffurſten vnd hern, h. ffridericke, Marggreuen to Brandenborch, d. h. R. R. ertzekemerer vnd Borchgr. to Norenberge, vnſem leuen ohme vnd ſwager.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLII. Die Herzoge Erich und Wratislaw von Pommern fordern den Kurfürſten zu einer Zuſammenkunft beiderſeitiger Räthe oder ihrer Perſon zu Königsberg, Soldin, Pirit oder Garz auf, am 25. Febr. 1467.

Unſe vruntlike denſte etc. Hochgeborn furſte, leue here Ohm vnd Swagher. Wy ſughen iwer leue thu weten, dat wy vmme etlike zake angelanghet ſyn worden, darvmme wy iwer leue ſunderghen gherne thu worden weren vnd de thu vorſtande geuen etc. Worvmme boghere wy vnd bidden gy vns edder vnſe mercklike ſendebaden thu ener legheliken ſtede thu hand na paſchen negeſt kamende alzo to koninghefsberge edder tom Soldyn willen zekeren vnd leyden thu vnd aff yn vnſe edder vnſer ſendebaden zeker beholt. Were ok dat iwe leue ſulueſt edder iwe ſendebaden yn vnſe land kamen wolden, alzo to Piritz edder Ghartzen, So wille wy deſsgeliken iw vnd den iwen zeker geleyde geuen vnd ſenden, vnd des iwe ſcrifftlike antwerde by deſſem vnſem baden. Screuen up wolgaſt, am midweken na Reminiſcere, vnder vnſem Hertoch Ericken Ingeſegel, des wy vns hir to bruken, Anno domini etc. LXVII^mo.

Erick vnd wartiſſlaff, v. g. g. thu Stettin, der Pomern, der Caſſuben vnd der wenden etc. Hertoghen, vnd ſurſte to Rugen.

Dem hochgeborn furſten vnſem leue ohm, Swagher, hern frederick, Marchgr. to Brandenb., korfurſten, des h. R. R. Ertzkamerer vnd borchgr. to Normberg.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLIII. Herzog Erich erklärt dem Kurfürſten, daß er auf dem Tage zu Königsberg nicht perſönlich erſcheinen könne, ſondern ſeine Räthe ſchicken wolle, am 20. März 1467.

Unſen vrundtliken denſt etc. Irluchtede etc. Als iuwe leue vns hefft ſcreuen, gy weſen wolden to konigeſberg vppe Quaſi modo geniti irſtkamende, were wy perſonliken dar denne ok weſen wolden, Bogheren wy juwer leue to wetende, wy vp de thyt dar perſonliken nicht konen kamen, Men vnſe Redere van vnſer wegen wy dar denne denken vorſugende, kunden wy juwer leue waranne werden in bohegelicheit, deden wy ſtets gerne. Screuen to Stettin, des vridages vor palmarum, vnder vnſem Ingeſegel, Anno etc. LXVII°.

Erick, van Gades gn. to Stettin, der Pomeren etc. hertoghe vnd furſte to Rugen.

Dem Irluchteden hoghgeb. ffurſten vnd hern, h. ffrederick, Marggr. to Br. etc. des h. R. R. ertzkemerer, vnſem leuen heren vnd ohem.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLIV. Kurfürſt Friedrichs Schreiben an den Hauptmann von Gr. Polen Peter von Zampter, wegen der Beſchickung eines Tages, vom 30. März 1467.

Fridrich, v. g. g. Marggraue zu Brand., kurfurſt, des h. R. R. ertzkamerer, zu Stettin, pomern etc. Hertzog vnd Burggr. zu Noremberg. Unſer fruntſchafft zuuor. Wolgeborner, edeler, beſunder frundt. Als neheſten her paul, des meiſters Sant Johanns ordens ſchriber eyns tages halben vff Quaſimodogeniti mit euch abegeſcheiden iſt, von der geſte wegen zum Tutze, das wir den Biſſchoff von lubus vnſern Cantzeler oder ander vnſer treffliche Rete darzu ſchicken ſolten etc. des duncket vns nicht not ſein, auch verſteet jr ſelbs wol, das vns nicht fuglich iſt, den Biſſchoff oder ſulche vnnſer treffliche Rete gen ſy zu tagen zu ſchicken, meynen zwar jr Ratet vns des auch ſelbs nicht, So alſs ſy vnſer vorigen gebote uff euch geſtalt ehr mals abeſlagen vnnd vns dorubir mit feyhden angegriffen haben; obir vnſer Rete gen euch zu fertigen jnn andern ſachen, das geſchege wol. Bitten das jr vns des nicht vbel habt, das wir den abeſlahen. Wir verſteen wol, das jr tage haldent nyndert anders vfgeet, denn das ſie gerne gelt vonn vns hetten vnnd das dencken wir yn nicht zu geben, Nachdem wir jn nichts pflichtig ſindt —. Datum Coln an der Spree, am Montag jn den oſtern heiligen tagen, Anno etc. LXVII°.

Dem wolgebornen vnnd Edeln vnnſerm beſundern frundt, ern Peter vom Czamptur, Staraſt zu Poznow vnd obirſter houbtman jn groſſen polin.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLV. Bericht des Biſchofes Friedrich von Lebus an den Kurfürſten über Kundſchafter und Söldner zum Pommerſchen Kriege, vom 23. April 1467.

Meynen willigen gehorſamen dinſt ſtetigeſs zuuor. Irleuchter, hochgeborner furſte, gnediger herre, ich ſchigke ewer gnaden deſſen ingeſloſſenen briff, den mir werner geſchigket hat, Dar in ewer gnade ſchrangkeſs meynunge vol vornemen wirt. Och gnediger herre hat mir werner laſen zu entbiten dorch Peter borgſadorfft, wy das her griffenhagen habe laſen beſhen, das her mentzgriffenhagen mit der hulffe gotes vol eynzukreyen. Och vil ſchrangk ſeiner eigene geſellen wier aufsrichten, dy ein ſulcheſs ouch beſehn vnde vorkuntſchafften. Weres ſache, das ſulcher anflag mit griffenhagen nicht wul ginge, ſo wolden ſy doch den banen mit gewalt inkryen. Och hat mir werner zu entboten, das her beczalt hat zu arnſwalde, zu nyenwedelen, zu woldenberge vnde zu koningeſsberghe alle ſchult, dy man in den ſelbige ſtetten ſchuldig vaſs vorden dy czeit obir, vch das ewer gnade zu konigeſsberge vorczerde in deme vinter vff deme tage alleſs awſsgericht vnde hat noch vol lx hundert ſchogk, das her ment mit den lx hundert ſchogken ſchrangk mit ſynen hofflewten vol awſsrichten mit ſutter vnd ſpiſe vnd ander notdorfft, dy denne zu ſolchem anflage gehort. Och hat ſchrangk II hundert ſuſsknechte laſſen von ſich gan vnde vil dy andern ſuſsknechte och von ſich laſſen, ſunder dy reyſigen vil her bey ſich behalden. Wurde denne ewer gnade ſyner bedorffen, ſo trawet her doch ewer gnaden lewthe genuchg zu brengen vnde getrawet vol waſs anflag her an hube, das her vol einen vorgang hette, den den pommern vnd den ſtettinſchen mit den lewten nicht wol zu mute iſt, Nachdeme ſy ewer gnaden dyner ſint. Och laſſen dy pommern vnde ſtettinſchen alle tage halden vff den ſtraſſen vor dy lewte, das ſy ſich beſorgen vor obirfallunge vor den lewten. Och iſt ſchrangk zu dem tage kegen Peterkow vnde hat werner zu entboten, ap her vaſs hortte vf dem tage, das ewer gnaden antreffe, das vil her werner nicht vorſwigen vnde en wiſſen laſſen, das eſs ewer gnaden zu wiſſen werde. Och hat ſegemunt ſchonnenfelſs ewer gnaden willeychle von etlichen ſachen och bericht: hir vmb vaſs ewer gnaden an ſulchen ſachen zu ſynne wirt ſeyn, das mag ewer gnade werner gantz gruntlich ſchreyben, jo er jo beſſer: vnd was ewer gnade thun wel, da macht ende mit: well ewer gnade aber ſolchen ſachen nicht nachgeen, ſo were nach meinen bedunken beſſer, das man die luthe nicht vfhilde, das ſie hirnachmals nicht aber dorften ſchaden daruf ſich czyhen etc. Geben zu Lubus, am fritag Jeorii, jm LXVII. Jare. Ewer gnaden demutiger diner vnd kantzler fr. biſchof zu lebus.

Nach dem Original im K. Geh. Kab.-Archive.

MDCCCLVI. Die Aebtiſſin Hedwig von Quedlingburg beleiht den Kurfürſten Friedrich mit Lindow und Möckern, am 27. Mai 1467.

Von godes gnaden wy hedewich, Ebetiſſe des werntlichen ſtiffts to Qwedelnborch vnde geboren herczogynne von Sachſſen etc. Bekennen offenbar in deſſem briefe vor allen den, dy in ſehen ader horen leſzen, das wir den hochgeboren forſten, herren frederich, Marggrauen zu brandborg, korforſten, des hiligen Romiſchen richs ertczkamrer, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnde wenden hertogen, Burggrauen zu Nuremberg, vnſen liben heren vnd ohmen gelegen haben vnde belihen met krafft deſſes Brieffs zu eynem rechten erblichenn Manlehen die grauefchafft zu lyndow vnde dy herſchafft zu Mokeren, met allem nutcz vnde zubehoringe vnde och met al den guteren, dy ſeyne eldesen vnde vorfaren Marggrauen von brandburg von vnſeren vorfaren vnde vnſerem ſtiffte gebatt haben vnde nu von vns haben ſol. Diſſer vorgeſchreuen guter beyde genumpt vnd vngenumpt wollen wir dem ergeſchreben herren frederich, Marggrauen zu Brandburg, vnſerem liben herren vnd ohmen, bekennig vnde gewerig ſein, wor vnde wen vns das zurechte geboret, vnde boweren vnde bezugen das Met vnſer eptyen groſſen jnſigel, das wir wiſſentlich haben hengen laſſen an deſſen vnſeren offen briff, Nach Criſtj geborth vnſers liben herren vierczehnhundert darnach Seben vnde ſechczigſten jare, des Mittewochen an vnſers liben herren lichnams auendt.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche III, 233.

MDCCCLVII. Graf Heinrichs von Stolberg-Werningerode Revers wegen des ihm vom Kurfürſten Friedrich eingeräumten Rechtes, Münze unter dem Wappen ſeiner Herrſchaften zu prägen, am 28. Mai 1467.

Wir Heinrich, graue vnnd here zu Stolberg vnde werningerode, Bekennen offentlich mit diſſem brieff vor vns vnde vnſer erben, als vns der jrluchte, hochgeborne furſte, vnnſer gnediger herre, Herre frederich, marggraue zu Brandeburg, korforſte, des hiligen Romiſchen richs Ertczkamrer, zu Stettin, pomeren, der caſſuben vnde wenden Hertczoge vnde burggraue zu Nuremberg, gegonnet vnde erloubt hat zu werningerode, das wir von ſeynen gnaden zu lehne haben, zu Munntczen, alde vnde Newe groſchen zu ſlaben, jnhalt ſeyner gnaden brieff vns darvber gegeben, alſo ſollen vnde wollen wir dy ſelbigen Munntczen ſlaben, ander guten Muntcze am korn vnde ſchrot gelich, dy nu zur czeyth jn den landen vnde am hartcz vmenlanngk gelegen genge vnde gebe iſt, vnde vns ander herren ader Stete wapen dar vff zu Slahen nicht gebruchen, Sunder alleyne vnſer wapen Stalberg-werningerode vnde ander vnſer herſchop, dy wyr haben, ſollen vnde wollen nicht forder Muntczen ader Muntczen laſſen, biſz vff ſeyner gnade, ſeyner erben vnd nach-

kamen wedderruffen. Zu vrkunde mit vnſerm anhangenden jnſigel verſigelt, Geben nach gots geborth vierczenhundert darnach jn dem Seben vnd Sechczigſten, vff donerſtag corporis criſti zu Quedelinborg.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 232.

Anm. Das kurfürſtliche Zugeſtändniß: »Wir Friederich, von gots, gnaden Marggraue zu Brandburg — geben zu Quedelinborg, am Mitwoche vnſers hern lichnamsabende nach criſti gepurth virczenhundert vnde jm ſiben vnd ſechczigſten Jare« befindet ſich daſelbſt und ſtimmt mit dem Inhalte des Reverſes mutatis mutandis überein.

MDCCCLVIII. Erzbiſchof Johann zu Magdeburg und Kurfürſt Friedrich entſcheiden die Fehde zwiſchen den Herzögen Wilhelm dem Aeltern, Wilhelm und Friedrich zu Braunſchweig-Lüneburg einer und den Städten Goslar, Magdeburg, Braunſchweig, Halle, Hildesheim, Göttingen, Halberſtadt, Quedlingburg, Aſchersleben, Hannover, Eimbek, Northeim und Helmſtädt anderer Seits, am 29. Mai 1467.

Vân goddes gnaden wy Johannes, Ertzebiſſchop to Magdeborch, primas in Germanien, pallanzgraue by Ryn vnde Hertoge in Beygern vnde Frederick, Marggraue to Brandenborch, korfurſte, des hilgen Romeſchen Rykes Ertzekamerer, to Stettin pomeren, der Caſſuben vnde wende Hertoge, Borchgraue to Nurenberge vnd furſte to Rugen etc. Bekennen offentliken mit deſſem breſe vor allermennichliken, So danne de hocheborn furſten Heren Wilhelm de eldere, Hertoge to Brunſwigk vnde Luneborch, vnde Heren Wilhelm vnde Heren Frederick, Hertogen darſulueſt ſine Sone, vnſe leuen ohemen vnde Swager eyns vnde Erſamen wiſen Borgermeſter Rede vnde borgere gemeyne der Stede Gofler, Magdeborch, Brunſwigk, Halle, Hildenſem, Gottinge, Halberſtadt, Quedelingborch, Aſſcherſleue, Honouer, Embeke, Northem vnde Helmeſtede, des andern deils, mit beyder ſyt oren helperen vnde helpers helpern to veyden krigen vnwillen vnde togrepe gekomen ſind, Derhaluen wy vns, alſe de, den ſolkes nicht leiff, ſunder getruwelick leyt geweſt iſt, im beſten gemoyt vnde an beyden deylen nach flitiger vnſer erſoykinge dat ſe vns eynes gutliken vnuorplichteden dages hir to Quedelingborch vp Sondach Trinitatis negeſt vorgangen to wardende vorfolget vnde gutlikes handels vorghunſt, dat wy nach velem vnſem gedanem flite erlanget, dat ſe vppe beyder ſyd allerleyge ſchaden, de ſyk twiſſchen on van nomen togripende Brande dotſlage ouertoghen vorwoyſtinge vnde vorheringe begeuen haben, wu de ſyn vnde ſunderliken benomet werden mogen, gentzlick auegefecht vnde afgedan vnde wy ſe der ſaken alſo entſcheyden vnde entricht haben vnde dat de genante vnſe oheme vnde Swager Hertoge Wilhelm de elder van Brunſwigk ſiner vnde in vuller macht wegen Hertogen Wilhelmes vnde Hertogen Frederickes ſiner ſone de to deſſem dage van korte der tyt vnde anderer vorhinderinge haluen nicht gekomen ſint, vnde de genanten Stede ſuſt vppe beyderſyt alle andere ore ſaken, ſchele vnde gebreken, wu ſick de twiſſchen on erhauen vnde wend vppe deſſen dach vorlopen mogen hebben,

mechtichlick vppe vns, ſe dar na beyder ſyd oren notdorftigen vorhoringen fruntlick edder mit rechte to entſcheydende, geſat haben, vnde wanne wy on derhaluen daghe leggende werden, ſchullen ſe vor vns komen vnde wu wy ſe alſo fruntlick edder rechtlick entſcheyden vnde twiſſchen one vthſprekende werden, dat ſchullen beyde deyl vnwedderſprecklick alſo holden vnde dem gefolgich ſin, ane geuerde. Vnde weret dat wy des rechten ſulueſt by vns nicht erfaren weren, ſo ſchullen ſe vns ore ſaken ſcriftlick ouergeuen, So willen wy vns des rechten, vppe orer beyder gelt by rechteſgelerden erfaren vnde ſe ſo in rechte entſcheyden, Vnde darup hebben de ergenante vnſe oheme vnde Swager Hertoge Wilhelm de elder van Brunſwigk, van ſiner vnde ſiner ſone obgenant alle ſiner vnde ſiner Sone Manne, Stede vnde Vnderdanen, vnde ok de Rede der obgenanten Stede, van orer, orer borger, inwoner vnde beyderſyd de parthien van alle der iennen wegen, de ore helpere worden, vnde vmme orer igliches willen to veyden komen, edder dar vnder vordacht edder gewand ſint, alle veyde, vnwillen gram vnde vordreyt gentzlick auegeſtald vnde de ergenante vnſe leue oheme vnde Swager Hertoge Wilhelm de elder van Brunſwigk vor ſick ſine ſone obgenant ſyne vnde ſiner Sone Manne vnde vnderdanen vnde ſine vnde ore helpere vnde helpers helpere vnde de vorgenomden Rede der Stede vor ſyk ore borgere, inwonere helpere vnde helpers helpere, hebben eyn deyl dem andern gantz vnde vulkomene zoyne gegeuen vnde de mit handgebenden truwen eynander vor gheiſtlike vnde wertlike togeſecht ſtete vnde veſtentlick toholdende ane geuerde. Solke ſoyne ſchullen beyde deyle, van deſſem dage an, vnde went den Sondach ſchirſt den dach gantz uth vnſe oheme vnde Swager Hertoge Wilhelm de elder van Brunſwigk vnſen ohmen ſinen Sonen obgenant den ſinen vnde den oren vnde allen oren helperen vnde deſgeliken ok de Rede der Stede obgenant oren borgern, inwonern vnde oren helperen to ſtund vnfumichlick towettende don, de ſtete vaſt vnde vnuergrepen toholdende vnde alſo geholden towerden veſtentlick beſtellen: vnde eſt bynnen der tyd eyr ſolke vorkundige der zoyne van hir binderſich gedan worde de doch van ichlichem deyle getruwelich vnuortogen vnde vngeuerlick beſtald werden ſchal, icht togrepe van ennighem deile geſchege, dat ſchal deſſer entrichtinge vnde ſoyne neynen hindergangk bringen, Sunder de ſchal gelikewol in allen oren puncten vnde Artikelen, ſtete, veſte vnde vnuorbrocklick gehalden werden ane behelp indrach argeliſt vnde geuerde. Id ſchullen ok alle gefangen de vp beyderſyd gegrepen, gefangen vnde beſtrickt ſin mogen, vnde de eyr de vorkundinge der zoyne in maten ouen gerort iſt geſchege, gegrepen, gefangen edder beſtrickt werden mochten, orer gefengkniſſe ane alle entgeltniſſe leddich vnde los ſin gelaten vnde gelecht werden, Ok alle dingkniſſe brant ſchattinge vnde wat derhaluen geld edder anders gelouet edder togeſecht, dat nicht vtgegeuen were, ſe ſint geſchein vor deſſer entrichtinge vnde zoyne, edder geſchegen vor ouengemelder vorkundinge, gentzlick aue vnde los ſin vnde vnbetald vnde vngegeuen bliuen vngeuerlick. Hedde ok ennich deyl ſick des andern deils gerichte, Slote, Stede, dorpere, gudere edder gerechticheit in deſſen veyden edder krigen vndertogen, de ſchullen dem blinen, des ſe vore geweſt ſint. Id ſchal ok iglich deyl by ſinen herlicheyden, priuilegien, vorſcriuingen, vryheyden vnde rechten, in mathen ſe de vor deſſer beredinge entrichtinge vnde zoyne gehat hebben, bliuen. Ok ſchullen de ouengemelden furſten van Brun-

fwik de ſtraten getruwelich ſchutten, ſchermen vnde befreden vnde den vnde de wanderenden man vppe de ſtraten nicht beſchedigen noch beſchediget laten, id ſy denne dat one wedder wene namhaftigen van dem Stole to Rome edder dem Romeſchen Ryke dat beuolen edder erlouet ſy: vnde oft dat ouerfaren worde, willen wy obgenanten Johannes, Ertzebiſſcop to Magdeborch vnde Frederick, Marggraue to Brandenborch in keynen byſtand, Sundern den ergenanten Steden tofal don, dat ſolkes alze ouen gerort is, geholden werde: vnde ſo denne vnſe ohme vnde ſwager Hertoge Wilhelm de elder ſick ſiner Sone hirinne gemechtiget vnde dyt to holdende vor ſe togeſecht heft vnde ſe des nicht heilden, So ſchal vnde wil he vns vnde den Steden fulueſt touallen vnde hulpe don, vnde wy om wedder, dat id gehalden werde: vnde alſe ok de obgenanten heren van Brunſwigk, de van Luneborch in der keyſerlichen acht vnde oueracht hebben, ſchullen ſe doch van der van Luneborch vnde anderer lude wegen de in der achte weren van meynſcop wegen vp eynen waen nemandes anfallen noch vpholden, id were denne dat ſe vorwar wuſten, edder ſyk beduncken leten, dat ymant ore gud voyret edder gemeynſcop mid on hedde, den edder de ſaluen ſchullen ſe doch mit gewalt nicht anfallen, Sunder mit rechte vpholden vnde ſyk rechtes an on genogen vnde de guder vnverrucket by eynander laten, ſo lange de ſake mit rechte vtgedragen werdet: vnde in welker Stad ſolk vpholdent geſchuet, ſchullen de borger rechtes nicht weygern vnde Slot vnde Stad Moringen mit oren tobehoringen ſchullen vam Rade to Brunſwigk de itzund innehebben, in vnſer Frederickes, Marggrauen to Brandenborch handen geantwordet werden, ſo dat wy gantze macht hebben ſchullen, id darmidde vortonemende toholdende vnde tobeſtellende, wu vns dat beqweme duncket ſin werde, ane igliches deils inſage, inbald vnde geſerde, vnde weret dat de mergenanten furſten van Brunſwigk vnde de Stede deſſer vnſer entrichtinge vnde zoyne, edder ennighes ſtuckes edder artikels darinne begrepen in ſunderheit haluen henfurder twidrechtlich edder ſchelhaftich worden, dat to dudende vnde touorclarende vnde toentſcheydende ſchal mechtichlick vp vns obgenanten furſten van Magdeborch vnde van Brandenborch ſtan vnd derwegen ſuſt nicht anders vorgenomen, ſunders vns vorkundiget werden, So willen wy beyden furſten, edder eft vnſer welker des echaftiger nodſake halven vorhindert worde, de ander on dage ſetten, vnde wy beyde furſten edder vnſer eyn mit des vorhinderden furſten togeſchickten Reden willen ſe ieghen enander na notdorft vorhoren, vnde wu denne wy beyde edder vnſer eyn mit des anderen togeſchickten Reden ſolkes duden vorclaren vnde twiſſchen on vorder uthſprekende werden, darby ſchal id bliuen, vnde dem alſo van beyden deylen ane inſaghe nagegangen vnde genoch gedan werden, allen behelp vnde geuerde hirinne uthgeſcheyden. Hir by vnde ouer ſind geweſt vnde getughen de hochebornen furſten Wolgeboren Edelen Geſtrengen vnde Ernhaftigen Hern Hinrick vnde Hern Otto geſetteren to Brunſwigk vnde Luneborch Hertogen, vnſe leuen ohemen, Frederick, Graue vnde Here van Orlamunde, Gunther, Graue vnde Here to Manſfeld, Olrick, Graue vnde Here to Reynſtein, Gunther, Graue to Mulingen vnde Here to Barby, Gotfryd, graue to Holach vnde Here to zigenhagen, Heinrich, Here to Gera vnde Lobenſteyn, Gotſchalk, Here to pleſſe, Jurgen van Waldenfels Cammermeſter etc. Buſſe van der ſchu-

lenborch, Frederick van Hopgarden, Cord ruſchenpoyl*) vnde Ludeleff van elſow, ritter, Frederick van Hoym, Houetman des Stichtes to Magdeborch, Thyme ruchouet, marſchalk etc., Arnd van Luderitz, voget to Tangermunde, er Ludeleff van barum, perner to Honouer, vnſer Rede leuen getruwen vnde biſundern vnde Sendeboden der Rede der Stede Erford, Molhuſen vnde Northuſen, vnde ander mehr gelofwediger. Dat deſſe vpgerorde beredinge, entrichtinge vnde zoyne, ok alle vnde igliche vorgeſcreuen ſtucke, puncte vnde Artikele deſſes breues van vns vpgenanten Johanſen, Ertzebiſſcoppe to Magdeborch vnde Fredericken, Marggrauen to Brandenborch alſo in mathen vorgeſcreuen ſteyt, bered vnde beſproken, vnde van beyden ouengemelden deylen alſo ſtete vnde vaſte to holdende vorwilliget, gelouet vnde togeſecht ſint, Des to orkunde hebben wy vnſe Ingeſegele an deſſen breff don hengen. De gegeuen is to Quedelingborch, na Chriſti vnſes Heren gebort Duſent veirhundert dar na im Seuen vnde Seſtigeſten Jare, am fridage negeſt na vnſes Heren Lichnamſdage.

Aus einem im 15. Jahrhunderte geſchriebenen, im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel befindenen Copialbuche der Stadt Braunſchweig und dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 183.

MDCCCLIX. Schreiben des Kurfürſten Friedrich an Herzog Wilhelm von Sachſen wegen des Handels mit der Stadt Stettin, vom 4. Juni 1467.

Unſer fruntlich Dienſt und was wir Liebs und Guts vermögen allezeit zuvor, Hochgebohrner Fürſt, lieber Schwager. Wir haben ein gemein Gebot in allen unſern Landen uſsgeen laſſen, daſs nymandt durch unſer Lande den von Stetin einicherley Kaufmannſſchatz und Warn zuſüren, noch abſüren, oder handel mit In haben ſoll, nachdeme ſich dieſelben ungehorſamlich gen uns halden, und weigern zu thun, nach Inhalt unſer Vertracht, dabei Sie ſelbſt geweſt, die bewillet und gevolwort haben, ſoviel ſich gebürt, bitten wir Euer Lieb mit Fleiſs, bei dem Euern in euern Landen zubeſtellen laſſen, daſs Sie den von Stettin nichts zu- oder abſüren, noch einicherley Handelung mit In ader den Iren durch unſer Lande haben und ſich vor Schaden ſelbſt bewaren. Worde ymant das darober thun, der möchte dorunter zu Schaden kommen, das uns denn nicht lieb were: dieſelben mögen darumb Ire ebenthür ſteen. Eur Liebe wolle ſich darinne gutwilligen beweiſen und unſer Schrift in beſten verſteen: denn wir ein ſulchs bei andern unſern Herren und Fründen in dermaſſen auch beſtalt haben, wollen wir fruntlich umb Eur Liebe verdienen. Datum zu Tangermünde, am achten Tage Corporis Chriſti, Anno etc. LXVII.

Friedrich, von Gots Gnaden Marggrave zu Brandburg, Korfürſte etc. zu Stettin, Pommern etc. Herzoge unde Burggrave zu Nuremberg.

Müller's Reichstagstheater II, 503.

---

*) Ruſſchepfuel, nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche.

MDCCCLX. Erzbiſchof Johann von Magdeburg transſumirt öffentlich den Verleihbrief des Königs Ludwig des Bayern für ſeinen Sohn Ludwig über die Mark Brandenburg und die Grafſchaft Werningerode vom Jahre 1324, am 27. Juni 1467.

Johannes, dei gracia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus, Primas Germanie, Comes Palatinus Reni et Dux Bauarie, uniuerſis et ſingulis preſentes noſtras literas ſeu preſens publicum Tranſſumptum viſuris et audituris ſalutem in Domino et infra ſcriptis fidem adhibere indubiam. Literas diue memorie Domini Ludouici Romanorum regis et ſemper auguſti ipſius regalis majeſtatis vero ſigillo rotundo cere glauce impreſſo in filis ſericis glauci viridiſque colorum impendente more ſue regalis curie ſigillatas ſanas et integras non viciatas non cancellatas neque in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vicio et ſuſpicione carentes nobis per illuſtriſſimum principem Dominum Fredericum, Marchionem Brandenburgenſem ſacri imperii Archicamerarium — conſanguineum noſtrum cariſſimum coram Notario publico et teſtibus infra ſcriptis preſentatas, et coram populo aſtante et eiſdem teſtibus publice primum lectas, nos cum ea qua decuit reuerencia noueritis recepiſſe hujuſmodi ſub tenore, — Nos Ludeuicus, dei gracia Romanorum Rex ſemper auguſtus. — Datum et actum in Norinberg, in die Sancti Johannis Baptiſte, anno domini Milleſimo tricenteſimo viceſimo quarto, regni vero noſtri anno decimo. — Poſt quarum quidem literarum regalium preſentacionem et receptionem nobis et per nos, ut premittitur factas, fuit nobis per memoratum Dominum Fredericum, Marchionem, Ducem et Burggrauium conſanguineum noſtrum cariſſimum ſollicita inſinuatione propoſitum, quod cum tempore pro ſuorum ac principatuum et dominiorum ſuorum ac illorum jurium priuilegiorum et bonorum conſeruacione ſepe dictis literis indigeat, ſitque difficile eas ſine dampno et periculo hinc inde ad plura circumferre loca, unde a nobis quatenus ipſas per Notarium publicum tranſſumi et tranſſcribi, ac tranſſumptum hujuſmodi cum ipſis originalibus literis collacionari et auſchultari facere, nec non de poſt tranſſumpto hujuſmodi decretum et auctoritatem noſtram interponere dignaremur, debita exſtitit cum inſtantia ſupplicatum. Nos vero Johannes, Archiepiſcopus, Primas, Comes Palatinus Reni et Dux antedictus, attendentes requiſitionem hujuſmodi fore juſtam et conſonam racioni, idcirco dictas literas regales per Notarium noſtrum publicum infra ſcriptum tranſſcribi, exemplari et tranſſumi, ac cum ipſis literis originalibus fideliter auſchultari et collacionari fecimus, et quia per diligentem examinationem auſchultationem et collationem repperimus, hujuſmodi tranſſumptum et exemplar cum ipſis literis regalibus in omnibus et per omnia de verbo ad verbum concordare nihil inmutato, addito vel obmiſſo, quod ſubſtantiam ſeu intellectum earundem quomodolibet poſſet immutare aut variare, ſigillum quoque dictis literis appenſum, in quo erat imago regis ſedentis ſuper ſolium, habens coronam in capite, ceptrum in manu dextra et pomum in ſiniſtra impreſſa, in cujus circumferentia erant he litere circumpoſite: Ludeuicus, dei gracia Romanorum rex ſemper Auguſtus, fore verum et ſolitum memorati domini regis ſigillum majeſtatis, ac ſanum et integrum, nec in materia aut forma ſeu alias quomodolibet viciatum, unde decretum et auctoritatem noſtram prefatis literis ſeu tranſſumpto hujuſmodi duximus interponendum, ac preſentibus interponimus,

decernentes eidem tranſſumpto noſtro ſeu literis noſtris hujuſmodi, ubique locorum in judicio et extra, uti ipſis literis originalibus ſtandum credendum ac plenam fidem per omnia fore adhibendam. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas ſeu preſens publicum Tranſſumptum exinde fieri et per Notarium noſtrum publicum infra ſcriptum ſubſcribi et publicari mandauimus, noſtri quoque ſigilli juſſimus ac fecimus appenſione communiri. Datum et actum in pretorio Gardelegen, ſub anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſeptimo, indictione quinta decima, die vero veneris, viceſima ſeptima menſis Junii, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri Domini Pauli diuina prouidentia Pape ſecundi anno tercio, preſentibus ibidem illuſtribus principibus Dominis Wilhelmo, Heinrico, Frederico, et Ottone fratribus ac patruis in Brunſwig et Luneburg, Johanne Saxonie Weſtualie et Angarie Ducibus, Alberto principe de Anhalt et Comite Aſchanie, nobilibus et generoſis Odalrio Comite de Reinſtein, Godeſchalco nobili de Pleſſe, venerabilibus ac egregiis Andrea Haſſelmann decretorum Doctore, Mauricio Schonaw in Decretis Licenciato, Canonicis eccleſie Magdeburgenſis, ſtrenuis ac validis Johanne de Oldernſhuſen, Gunzelino de Velthem, Rudolpho pincerna de Flechtingen, Conrado Ruſchenphul, Buſſone de Alnenſleue, militibus, prouidis ac circumſpectis Henrico de Vffler Goſlarienſis, Conone Roden Magdeburgenſis, Heinrico Horneburg Brunſuicenſis, Ludolpho de Herlſſem Hildenſemenſis, Giſelero de Münden Gottingenſis, Gabriele Slanſtete Halberſtadenſis, Conrado von Lo Eimbecenſis, Theodorico de Winchem Honouorienſis, et Burcardo Eluerſen Northeimenſis civitatum Proconſulibus et Conſulibus et quam pluribus aliis fide dignis ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Conradus Beker, Clericus Oſnabrugenſis Dioceſis, publicus apoſtol. et imperiali auctoritatibus Notarius, quia hujuſmodi literarum Regalium preſentacioni lectioni etc.

Gercken's Cod. VII, S. 353—356.

MDCCCLXI. Papſt Paulus beſtätigt der Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg das Recht, den Herrenmeiſter durch ihre eigenen Commendatoren zu erwählen, am 11. Sept. 1467.

Pavlvs, Epiſcopus, Servus Servorum Dei, Venerabili Fratri Epiſcopo Lubucenſi, Salutem et Apoſtolicam Benedictionem. Romanus Pontifex cunctarum et preſertim perſonarum Religioſarum tranquillitati ſtudiis aſſiduis intendens, illis libenter annuit, per que inter eos jurgiorum contentionumque ſeponantur anfractus, et his, que propterea provide facta ſunt, ut illibata perſiſtant, libenter adjici mandat Apoſtolici muniminis firmitatem. Exhibita ſiquidem nobis nuper pro parte Dilecti Filii Baillivi et Preceptoris Baillivie Marchie Brandenburgenſis, Hoſpitalis S. Johannis Hieroſolimitani, petitio continebat, quod quatenus olim

per quondam Johannem Ferdinandi de Rodia, Magiſtrum ejuſdem hoſpitalis, accepto, quod dudum Baillivius et Preceptores Domorum illius Baillivie, tunc exiſtentes ex una, et Prior Prioratus Alamanie et illius Preceptores ejuſdem Hoſpitalis, tunc exiſtentes ex altera partibus, ad ſedandam dudum inter eos exortam diſcordiam, que ipſi Hoſpitali plurima intulit diſpendia, et eiſdem partibus gravia pericula generavit, quandam amicabilem iniiſſent et utilem compoſitionem inter alia continentem, quod dicte Baillivie Baillivio pro tempore nature debitum perſolvente, Preceptores Domorum Baillivie hujuſmodi poſſent et deberent concorditer unum ex eis fructuoſi Regiminis in Baillivum dicte Baillivie eligere, prout ipſis in Domino videretur expedire Priori dicti Prioratus et Succeſſoribus ſuis preſentandum, cujus electionem Prior ipſius Prioratus omni poſtpoſita excuſatione et abſque tergiverſatione aliqua confirmare et ſic electo Bailliviam hujuſmodi cum omnibus Juribus et pertinentiis ſuis regendam et gubernandam committere teneretur: Dictus Magiſter conſcientiam plenam habens de compoſitione hujuſmodi, illam in generali Capitulo ex certa ſcientia confirmarit, prout in quibuſdam Inſtrumentis publicis et ipſius Magiſtri literis inde confectis dicitur plenius contineri: Quare pro parte dicti Baillivi nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut compoſitioni hujuſmodi et aliis premiſſis pro eorum ſubſiſtentia firmiori robur Apoſtolice Confirmationis adjici mandare, et aliis ſibi ſuper his opportunis providere de benignitate Apoſtolica dignaremur. Nos itaque qui pacem et quietem perſonarum ipſius hoſpitalis plurimum affectamus, de premiſſis certam notitiam non habentes, hujuſmodi ſupplicationibus inclinati Fraternitati Tue per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus de premiſſis omnibus et ſingulis ac eorum circumſtantiis univerſis autoritate noſtra Te diligenter informes et ſi per Informationem hujuſmodi ea inveneris ita eſſe, ſuper quo Tuam Conſcientiam oneramus, Compoſitionem predictam et prout illam concernunt omnia et ſingula in eiſdem Inſtrumentis et literis contenta prout provide facta ſunt, autoritate noſtra approbes et confirmes, ſuppleaſque omnes et ſingulos defectus, ſiqui forſan intervenerint, in eiſdem, non obſtantibus Conſtitutionibus et ordinationibus Apoſtolicis et Stabilimentis veteribus et Statutis dicti Hoſpitalis, Juramento, Confirmatione Apoſtolica vel quacunque firmitate alia roboratis, ceteriſque contrariis quibuſcunque. Datum Rome apud Sanctum Marcum, Anno Incarnationis Dominice Milleſimo, Quadringenteſimo, Sexageſimo ſeptimo, tertio Nonas Septembris, Pontificatus Noſtri Anno tertio.

Lünig's Reichsarchiv (Bd. VII) Anh. vom Teutſch und Joh.-Orden S. 88. 89.

MDCCCLXII. Die Städte Berlin und Cöln antworten der Stadt Hamburg auf deren Anſpruch, bei dem Kurfürſten die Entſchädigung der Stadt Lübeck für erlittene Ueberfälle in der Mark zu erwirken, daß der Kurfürſt zur Zeit nicht im Lande ſei ꝛc., am 12. Sept. 1467.

Vnnſenn fruntligenn grut mit vormogenn alles guden touornn. Erſamen, wieſenn, Beſundernn guden frunde, Juwe ſchriffte am nehſten an vns gelanget med der von lubeck

ingeſlotenn Copien hebben wy gütlich entfangen vnde in guder mathen wol vorſtanden. Dar jnne denn berurt is grot trefflich ſchade, den genanten von lubeck, vnſen lieuen frunden, von wegen der Irluchten, hochgeborn furſten vnde hern fredericks des Jüngern ſeliger Im erſten vnde hernach hern fredericks des Oldern, Itczunt Marggrauen tho Brandemborch, kurfurſten etc. vnſer gnedigiſten lieuen herrn, thouinge vnde vpholdinge haluen etlicker erer Borger guder ock von gefengkniſz wegen etlikes eres Borgers Knechte bykamen In vthgedruckten der genanten vnſer gnedigen herrn Steden, dat vns alles kennet god clegelich vnde leydt is, vnde wolden lieuer dat ſodans were nableuen. Dar tho ock beſtemmet is, etlicke ſchuldt her hinrick kaſtorppe eren Borgermeiſter von vnſem gnedigen hern ſchelende, Begern von des wegen von vns, tiegen vnſes heren gnade to vorfugen, dat en fulke vpgetouede guder muchten wederkeret werden ader nah eren werden vornogenge vnde der ſchulde gutlike betalinge wederfaren etc. Don wy jw to weten, dat vnſe gnedige lieue herre Itczunt nicht Inlendiſch is, ſo dat wy juwe beger muchten verfullen; Sundern wann he jm lande wert kamen, wy vns denn tiegen ſyne gnade gerne ſchicken willen vnde vnſen beſten flitt dar by dhon, als wy ock den von lubek ergnant durch die vonn Brandemborch vormals, do ſie vns darvmme ſemptlicken geſchreuen hadden, ſchrifftliken weder hebben laten vorſtan. Wy hebben doch die ſake ſufz lange nicht geſpäret, Sundern von ſtundt do vns ere ſchriffte irlanget würden, ſampt med den andern ſteden Brandemborch ergnant vnde franckenfurtt, den ſie vpp dat mall ock hadden geſchreuen, med allen andern kleinen Steden to vns gehorende vnſes gnanten gnedigen herrn Reden, herrn, prelatenn vnde Mannen in einem gemeinen herrn dage geſamelt, Einfulkent angerichtet vnde med beden an ſie genallen, dat ſie muchten ſodanns in vnſes gnedigen herrn affweſen vnderſtan. Des hebben wy von en anders kein antwerde konen gewynnen, wann dat müſte anſtan, wante tho vnſes vakegenanten gnedigen herrn tokumft, Sy denn med vns ſemptliken vnde ock beſundern willen vor ſyne gnade gan vnde helpen bidden vnde vorfugenn, dat fulke Juwe vnde der von lubeck bede vnde beger vor ſick vnde nha Juwem willen muchten gann. Wes wy denn vonn ſiener gnaden vor antwerde irlangen werden, willen wy Iw durch vnſer ſchriffte gerne laten weten, vnde wes wy Iw vnde den von lubeck konen furder to willen vnde to wol geuallen ſien, ſint wy to donde nha vnſem vormogen gantz vnuordratenn. Darmede gode dem hern In guder wolmacht beualen. Geſchreuen vnder der Stadt Berlin Ingeſegill, des wy vns ſampt hirtho gebruken, Am Sonnauende nach Nativitatis marie, anno domini etc. Sexageſimo ſeptimo.

Borgermeiſtere vnnde Radmann der Stede Berlin vnde Colen.

Dem Erſamen vnnde wieſen Borgermeiſteren vnde Radmannen der Stad Hamborch, vnſern beſundern guten frunden.

Nach dem Original.

MDCCCLXIII. Herzog Ulrich von Mecklenburg verſpricht dem Markgrafen Friedrich Hülfe und Beiſtand gegen die Herzoge von Pommern-Wolgaſt, am 13. Jan. 1468.

Wy Vlrick, vonn gades gnaden hertoghe to Meklenburgh, ffurſte to Wenden, Roſtok vnde Stargarde der lande here, Bekennen openbare myd deſſem vnſem apen briue, dat wy deme jrluchteden, hochghebornen ffurſten vnnde heren, heren ffrederick, Marggrauen to Brandenburg, kurffurſten etc. to Stettin, pomeren hertoghe vnnd Burggrauen to Norenberg, vnnſem liuen heren vnd Ohmen, togeſecht hebben, Dat wy ſiner liue mid landen, luden, lyue vnd ghude raeth, hulpe vnd byſtand truwlyken na vnnſem beſten vormogen dhoen wyllen gegen die wolgaſtiſſchen heren, hertoghe Ericke vnd hertoge wartzſlaue. Des to orkunde hebben wy vnnſe jngeſegel wytlyken hyr an laten henghen. Geuen tom Berlin, Amme Achten daghe der hylgher drien konynghe daghe, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo Octauo.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLXIV. Herzog Heinrich von Mecklenburg bittet den Kurfürſten, daß er des Herzogs Frieden mit ſeinem Vetter, dem Herzog Ulrich, zu verlängern helfe, am 9. Febr. 1468.

Vnſe frundlike dinſte etc. Hochgeborn furſte etc. Juwer leue breff van des dages wegen to Tempelin, den juwe leue tuſchen vns vnd vnſerm veddern, hertogen Vlricke hebbe berameth jnholdende, So verne de dach to prentzlowe nicht worde etc. hebbe wy to guder mathe wol vornamen vnd Bidden juw, wente dat wy denſuluen breff erſten dallinghe am mydweken hebben entfanghen, darumme wy ſo haſtigen vnd ok vmme anderer ſake vnd gebrekes willen vns anliggende to dem daghe to tempelin vns vortekent nicht tor ſtede mogen komen vnd ſteit vns nicht ſo dorch de lande to rydende, ſo juwe leue dat ſulues wol marken mach, alſo danken wy juwer leue ſodanes flites darumme gedaen gans fruntliken, Bidden mit flitiger andacht, juwe leue vns des nicht wille vorkeren, men den vrede tuſſchen vns vnd vnſſern veddern vortan vorlenghen vnd enen andern fruntliken dach deshaluen beramen vnd vns an dem vrede vorwaren, vnd wes gy darane ſo donde vnd beramende werden, dat wille wy ſtede vnd vaſt holden vnd juw dorane wol vorwaren vnd ſetten allen louen wedderumme by juwe leue vns an geliken to vorwarende, vnd bogeren deshaluen furder nene vorwarunghe, men dat ſo uppe juw anſtaen lathen, vnd willen juw des alle gerne hören vnd möchte juwe leue vorſoghen, dat de dach worde tor wilſnacke oſte to wiſtke, dar dat juwer leue beqwemeſt duchte weſen, dat ſeghen wy gans gerne vnd vorſehn vns des to juwer leue ſee dat wol ſo ſchikkende werdt. Furder leue here vnd Swager hadden wy vnſe badeſchop geſchicket na den wolghafteſken heren vmme beramynghe willen des dages to prentzelouwe bauenſcreuen, darup wy juw nu hebben wedderſcreuen vnd entwiſelen nicht, men juwe leue vnſen breff deshaluen wol hebbe entfanghen vnd vnſe

menioghe daruth gemarket, vnd hebben ere badeſſchop offte andwerde desweghen noch nicht gekreghen, men int erſte wy dat entfanghende werden, willen wy juw dat fluchtiges funder ſumend vortan beualen: weret ouerſt wy ſodane andwerde vor deſſem tokamenden vaſtelauende van erer weghen nicht entfanghende worden, denn wille wy allikewol enen rydenden baden denn am erſten daghe in der vaſten negheſtkomende to juw ſchicken vnd juw ſchriuen alle leghenheit, wes wy irfarnde werden etc. — Datum Swerin, am myddeweken ſunte Appollonien daghe virginis, anno etc. LXVIII°.

Hinrick, v. g. g. hertoge to mekelnborgh, ffurſte to wenden vnd Greue to Zwerin etc.

Dem Hochgeb. furſten, hern ffrederike, Marggrauen to Brandenburg, korfurſten etc., to Stettin vnd der pomern hertogen etc. vnd Borggr. to Norenb. vnſem leuen hern vnd ſwager.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLXV. Die Herzoge Wratislav und Erich von Pommern antworten dem Herzog Heinrich von Mecklenburg auf die Frage, ob er ihrer, in der Beſchwerde des Kurfürſten Friedrich über ſie, zu Recht mächtig ſein ſolle, am 18. Febr. 1468.

Vnſe vruntlike denſte etc. — Irluchtede, hochgebarn furſte, leue heren vnd Ohm. Alze denne iwe leue iwen ſcriuer hern Thomas roden myt ener Credencie to vns geſchicket hadden vnd lethen vns vermiddelſt em borichten, dat iwe leue myt dem hochgeb. furſten, hern frederik, marggrauen to brandenburch etc. vnſem leuen ohm hadde to ſamende geweſt, de iwer leue denne ſwerlicken ouer vns vnd de vnſen geclaghet hefft, dat wy ſyn land myt roue lethen angripen vnd iwe leue was bogherende, dat wy iw vorſcriuen mochten, iſt iwe leue ok rechtes ſtede vnd dages ouer vns mochten mechtich weſen. Dar hadde wy iwer leue langhe gherne antwerde up geſcreuen, men wy hebben des van merkliker nothzaken weghen bethe here nicht dhun konen vnd iwe leue wy bydden, vns dat nicht to arghe keren, men iwe leue ſchal weten, dat iwe leue alle tyd mogeliker, redeliker, legeliker ſtede vnd dage ſchal mechtich weſen, vnd willen iwer leue alles redeliken, mogeliken dinghes gerne horen etc. Ok leue Ohm, ſo iwe leue den erbarn, wolduchtigen man Jochym moltzan, vnſen leuen getruen Marſchalk, to vns Hertoch Erike geſant hefft bogherende, dat wy ieghen iwe leue mochten kamen tuſchen Demmyn vnd kummerowe uthen, dem wy nu tor tyd van merklikes anualles weghen ſo nicht dhun konen, men vmme miduaſten uthen wen vns iwe leue ſcrifft, ſo wille wy gherne ieghen iwe leue kamen up de uorſcreuen ſtede: vnd wor wy iwer leue ane to denſte vnd to willen moghen werden etc. —

Screuen tor Oſten, am donnerdage na valentini confeſſoris, vnder vnſem hertoch Erikes Ingeſegel — Anno dom. etc. LX octauo.

Erich vnd Wartiſſlaff, v. g. gn. thu Stettin, der Pomern etc. Hertoghen, vnd furſten to Rughen.

Dem Irluchten, Hochgeb. furſten vnd hern, hern Hinricke, hertogen to Mekelenborch, furſten to Wenden vnd Greuen to Swerynn, vnſem leuen heren vnd Ohm, vruntliken gheſcreuen.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLXVI. Herzog Wratislav von Pommern ſchreibt an Herzog Ulrich von Mecklenburg, daß er ſeiner und ſeines Bruders in den Streitigkeiten mit dem Kurfürſten Friedrich zu Rechte mächtig ſein ſolle, am 25. Febr. 1468.

Vnſse vruntlike denſte etc. Hochgeb. furſte, leue Ohem. Alſe wy nu denne an lateſten mid juwer leue to ſamende weren to wuggerſyn vor Treptowe, Dar vns doſulueſt juwe leue manck andern touorſtande geuen, So dat juwe leue were geweſen by deme heren Marggreuen, dede denne ſzwerlicken auer vns vnde vnſſen broder clagede vnd anlangede juwe leue van deſwegen, alſe ſyck juwe leue ſelige here vader mid em hadde vorſeghelt, welkere des andern rechtes mechtich were auer ſyner hulpe bliuen ſcholde. Dar denne juwe leue nicht ane don wolden, ſunder vns ſodans erſten berichten, dar wy juwer leue gutliken vmme dancken vnd hebben dat vnſerme broder marklicken vorſcreuen, ock muntliken to Entbaden, de vns dar wedder vp heſſt lathen berichten, Dat juwe leue eyn itzlick frame here vnd furſte vnſſer aller dinge am reddeliken rechtes vnnd reddelickes wol ſchal mechtich weſen, Bidden juwe leue alſſe vnſen leuen Ohm, juwe leue vns dar heen ock ſo mogen vorbeden, Dat wyllen wy tegen juwe leue hochlicken gerne wedder vorſchulden mit dem alderbeſten wor wy konen mogen, de god ſpare geſund to langen ſaligen tyden. Screuen up vnſſem Slate lotze, am auende Mathie apoſtoli, vnder vnſer Ingeſegel, anno domini etc. LXVIII^mo.

Wartiſſlafft, v. g. g. to Stetin, der Pomern etc. Hertoghen, vnd furſte to Rugen.

Dem hochgeb. furſten vnd hern, hern Vlricke, Hertoghen to Mekelenborg etc. vnd furſten to wenden, Vnnſerm leuen Ohm gantz fruntliken geſcreuen.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLXVII. Aufſchub der Vermählung des Markgrafen Johann bis zum Jahre 1473, verabredet am 26. April 1468.

— Wir Wilhelm, herczog zcu Sachſen — Vnnd Albrecht, Marggraue zcu Brandenburg —. Nachdem durch die ſchickunge des Almechtigen gotes die heyrad des — hern Johannſen — vnſers Marggraue Albrechtis lieben ſones, vnde der — Jnnckfraw Margarethen — vnnſer herczog Wilhelms liebe tochter ſofern volfurt iſt, das ſie zu dem Sacrament der heiligen ee nach criſtenlicher Ordenung loblich vortrewt ſind vnd dobei von vns beyden furſten obgenandt, abgeredt vnd beſloſſen iſt vnder andern, Nemlich das wir herczog Wilhelm zcwiſchen zceit derſelbenn vertrewunge — vmb phingſten nehſt darnach folgende ader bynnen derſelben Zceit nach vnſerm gefallen die obgenante Junckfraw Margarethen — auf vnſer eigen koſt jn die Stad Culmach, nach vnſern eren gefertigt, antwerten vnd das dem gnanten vnſerm Sweher Marggrafe Albrecht drey wochen dauor verkunden vnd wir Marcgrafe Albrecht dieſelbenn vnnſer liebe tochtor Alſdann freuntlichen aufnemen, Ir lieb furder jn junckfrawlichem ſtand vnd furſtenlichem weſenn bey vns jn vnnſerm hawſs drey Jar Biſs auff Sonntag Eſto michi des Jars, als man wirdet ſchreiben — jm Sibentzigſten Jare erlich halten, vnnd ſie alsdann auff denſelben Sontag Eſtomichi zu nacht dem vorgenannten vnſerm lieben Sone mit der hulfe gotes elichen beylegen ſullen vnd wir herczog wilhelm auff dieſelben zceit, alſbald ſie eelich beygelegen ſein, vnnſer lieben tochter zu rechtem heyratgud vnd heimſtewr geben, awſsrichten vnd zcu vnſers lieben Sons Marggraff Johannſen handen vnd gewalt antwerten ſullen zcwentzig thauſent guter Rinſcher gulden, Darauff von derſelben vnnſer lieben tochter nottorftige verczig vaterlichs vnd muterlichs erbs geſcheen vnd ubergeben werden, vnd wir Marggraue Albrecht vnſerm lieben Sone Marggraue Johannſen zcu der bemelten ſeiner eelichen gemaheln zcu eyner rechten widerlegunge auch zcwentzig thauſent guter Rinſcher gulden geben ſullen, Alſo das ſie jerlich Drythauſent gulden nutz vnd gelts douon wol habende ſein mag, Auch das ſie vnſer lieber Sone nach ſeinem willen vnd eren, So ſie bey Im geſlaffen iſt, bemorgengaben ſal, wie die brieue auf die zceit, Als die obgnanten vnnſer liebe Sone vnd tochter eelich vortrewet wurden, von vns daruber gemacht, gelobt, verſigelt vnd vbergeben ſind, der datum heldet zu Wymar auf montag nach Sand Briſcii tag, Nach Criſti geburt der mynnern zcal jm ſiben vnd ſechzigiſten jare — jnhalden, welche heimfard aber bisher mit vnnſer beider willen vertzogen iſt, Bekennen wir — Das wir jm beſten vmb redelicher vrſachen willen bewegt, vns mit einander bedechtlich vnd wiſſentlich voreint haben, Alſo das ſolliche heimfard auch hin fur ſol verhaltenn werdenn vnd pleiben biſs auf die zceit des beylegers, Vnnd daſſelbe beyleger, Das auff Sonntag Eſto michi jn dem Sibentzigiſten Jare ſolt geſcheen, biſs auff den Sonntag Eſto michi jm drey vnd ſibintzigſtenn Jare erſtreckt vnd erlengert habin —. Geben zcu Slewitz, Nach Criſti vnnſers l. h. geburd viertzehenhundert vnd jm acht vnd ſechtzigſtenn Jare, auf dinſtag nach marci ewangeliſte.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

MDCCCLXVIII. Kurfürſt Friedrich antwortet dem Rathe zu Hamburg auf die ihm überſandten Anſprüche der Stadt Lübeck, indem er ſich beklagt, daß letztere Stadt dergeſtalt die Sache Stettins zu ihrer eigenen mache, am 15. Mai 1468.

Fredrick, van gotis gnaden Marggraue to Brandenburg, kurfurſte, des h. R. Rikes Ertzkamerer, to Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden hertoge vnd Borggraue to Nurenberg. Unſen gunſtigen grut touorn. Erſamen, wyſen, liuen beſundern. Juwen briff mit der jngelegten Copien hebben wy vernahmen, vnnd mogen vns nicht to vullen verwundern, warumme ſick dy van Lübeck ſo beſſtigen vmme frombder lude vnd ſunderliken der van Stettin vnd orer guder willen, dy wy vmme merklicher, redeker orſake, vnnd nemlichen dy vns loſſte vnd kuntlikes toſeggendes vthgaen, vnnſe lande ok meynſchop, handelunge to vnd affur ouer lange verboden hebben, ane vnſer beſchulden, mit ſolken mannigfoldigen eren vnbeſcheidenen ſchriuende gegen vns moygen, meynende wy weren des, wen yd ſien ſcholde, billich van en vordragen, nadem ſodan guder, dar ſie vnſernthaluen vm Ruren, Stettinſch gut vnd ok vnder Stettinſchen merken, dat kuntlichen vnd openbore bouen vnſe geboth, dorch vnnſe lande geſlethen bracht vnd ſo tom leſten jn freueliker ouertredinge vnſer bode durch vnſe amptlude up geholden ſint. Vnd iſt ſuſz kein ander gut, wen dat ſulue ſo vpgeholden worden, als vns das dyſuluen vnſe amptlude bericht haben, dat vns die von Stettin als er genant, So id ok in warheyt was, hudiges dages vmme anlangen vnd nu noch jn deſſen oſtern jn vnſer Stat premzlow dorch ere merclik Rades ſendebaden anſeggen lyten, Mochten ſyck die van lubeke eyn ſodans ſunder meigen vnd vns vngemaket verdragen, ſegen wy gerne, eher wy anders ock harder darvp antwürden, dat wy wente her jm beſten gerne verholden hebben, den gy neſen en hebben ehrmals vnſe antwert, wes ſy vns derhaluen yo nicht erlaten mogen, ok vnſe lik vnnd rechtbydinge vp vnſer tweier hern den Romiſſchen keyſer na gebore notdurſtigliken verſtanden. Se vorboden den vnnſen hantirung vnd vmmeſlege to lubecke vnd willen der dar nicht lyden, des konen wy nu nicht wandelen vnd moten darmede ſlyten, ed ſchadet nicht, dat eyn neyber dem anderen to tyden was bewyſzet, he vergets men jm lyken touerſchulden wedderumme nicht. Wy vnd ander weten wol, dat wy neyn ſtraten rouer ſint. Wy hebben vnſe levedage gerne mit allem flyte darna geſtaen, dat wy in vnſen landen vnd byden yo dy ſtraten reyne holden vnnd ſunderliken den kopman vnd wandernde man befredet, ſchüttet, verdedingt vnd vns allewege mit vnſern neybern gütliken verdragen hebben, ane wat nü ſo gegen die vnſen van Stettin vnſenthaluen öuet wert, vmme ſak willen bauenberurt, des wy nicht vmgehen noch wandeln konnen to notdurfft vnd furdringe vnſes rechten gegen ſie, dat dy von lübeck, als wy verſtaen ſick nü erer gegen vns annehmen, dat moten wy en gunnen, lichte findet ſick dat der dage wol. Verſehen vns gy werden Iw gegen die vnſen recht als ſick gebort holden. Datum Tangermunde, am Sundage Cantate, Anno LXVIII°.

Den Erſamen vnnd wyſen vnnſer liuen beſundern Burgermeſtern vnd rattmannen der Statt Hamborch.

Nach dem Concepte.

MDCCCLXIX. Kurfürſt Friedrich antwortet den Altmärkiſchen Städten auf ihre Interceſſion für die Anſprüche Lübecks, am 8. Juli 1468.

Fredrik, van gots gnaden Marggraf to Brandburg etc. Unſen grut touorn, leuen getrewen, der van Hamborch briff, jn juwen an vns verſlaten geſant, hebben wy mit der lubiſchen Ingelegten copien vornomen. So denn dar jnne berurt werdt, dat gy vormals derhaluen an dy van Hamborch ſcholen ſchreuen hebben, dat ſie neſen den Reden der Stede Magdeburg, Brunſwigk vnnd Lunenborch juwer gegen die von Lubeke to aller redelicheit, eren vnnd rechte ſcholen mechtig ſien etc., Wes jw daran to ſynne iſz vnd beliuet, des ſtaen wy wol to freden, ouer wy ſint des ſo nicht gemeynt, ock iſz vns ein ſodans nicht geburlich. Dy van Lubeck hebben vnſe glick vnnd recht beth vormals up vnſer twier rechte ordinarien gnüglich was ſie in der mate gen vns ergent vnd vns yo nicht erlaten mogen verſtanden, dar by laten wyr noch beſtaen, willen ſie daran nicht to freden weſen, des konen wy nicht gebeteren, auer na gelegenheit der dingk gunge ſie ſodaner furderinge vnd ſulkes ſchriuens auer vns, wen ſie gerne wolden vnd en ſunderliken ſuſz nicht wol darmede were woll billiken motig, dar wy als noch tor tid mit ſlyten moten, doch jn dy layge efft ſie des nicht affgingen ſo nicht dulden werden, mochten auer dy van Hamborch, die van Lubek vnderwiſen, dat ſie vns ein ſodans vordragen, na dem vns die van ſtettin vmme ſodane güder, die ſie gegen vns anden, ock anſpreken, dat ſegen wy gerne. Datum Tangermunde, am Sonnauende na kiliani, anno etc. LXVIII°.

Unſen liuen getrewen Burgermeiſtern vnd Ratmannen vnſer ſtede Stendal, Soltwedel, gardelege, Sehuſen, Tangermunde, Oſterborch vnd werben.

Nach dem im Stadtarchive zu Hamburg befindlichen Original.

MDCCCLXX. Nachricht über die Gefangenen, welche Kurfürſt Friedrich im Pommerſchen Kriege gemacht hat und über die Zubehörungen des Landes Stettin, vom 5. Aug. 1468.

Diſſe nachgeſchriben hat mein gnediger herr Marggraue fredrick, kurfurſt etc. uff dem Sloſs lokenitz, das ſein gnade gewonnen hat, gefangen Mit namen hans heydenbreke, frantz Eyckſtede, Oldewich Swerin, Vick van Rammyn, Otte van Swanenberg, Otte van ylenfeld, Vlrick van Rammyn, Marckquart budde, Tyle nemeck, Symon hufe, Benedictus hufe, Tydeke Saſſe, didrick Abrann, hans papendorp, Bartolt ſchutte, pawel Reſſe, Claws perleberg, Michil gutzleff, Hans Oltz, Eckart hakenborch, Geſchehen zu der lokenitz, Am freytag nach Advincula petri, Anno etc. jm LXVIII Jare vnnd die obengeſchriben gefangen haben, globt ein recht gefencknuſs ſeynen gnad, ſeyner gnaden erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandburg nicht loſs zu ſein, Sein gnade Sein erben vnd nachkomen marggrauen zu Brandburg

oder dem das von seynen gnaden beuolhen ist, Sagen sy den los mit hande vnd mit munde. Jodeke van der ost, hinrik holste Ruggianer, Claus stedingk ein Borger zu gripswalde, Clawes geremann ein Borger van Anclem, Mathias matzke ein Rugianer, Claus Niesswager, hinrich wallsleue, hinrick lüwemann, Curt Brackrogge, Claus fisscher, hinrick horne, Claus Rogow ein Burger zu Stettin, hermen las hertzog wartzlaf dyner. Disse obengeschreben sint Am Mantage vor Bartholomei gefangen vnd haben mynen gnedigen hern vnd siner gnaden erben vnd nachkamen ein rechte gesenckenus globt, In massen die vorgeschriben gethan haben. Item disse nachgeschriben haben die houeleute zu gartz gefangen Matzke peterstorf, kerstian Bartzk, Clawes wrede, hans Celle, hans Swarte dy Junge.

Stete jm lande zu Stettin: Gartz, Penkun, Banen, Brussow, Sweth.

Slos: Virraden, Iokenitz, Stolczemburg, Clempenow, Alden Torgelow.

Item vor alden zeiten nach lute vnd jnhalt keiserlich Maiestat briue, sein die hertzogthum Zu Stetin pomeren etc. von den marggrauen vnd der margk zu Brandenburg Zu leben gegangen gerurt vnd die heren hertzogen solch jr lehen von einen Marggrauen, der zu der Zyt ist, zu entpfahen geweist. Item ob dy herczogen darna etlich briue von etlichen keysern erworben hetten, das sy solch jr hertzogthum an mittel von einem kayser entpfahen sollen vnd entpfangen hetten etc. Ist Antwort dar us, das zu sulcher verleihung ob die gescheen were, den marggrauen vnd der margk kein schaden an jr leihung brengen kan vnd sal, nach dem die marggraue nye daczu gefordert sind, als recht ist, jn auch solch verleihung nicht wissentlich ist worden, Auch etlich zeit die margk zu brandenburg an enen rechten Marggrauen gewesen ist, als der molner die margk regierte, den dieselben hern jn dy margk brachten mit andern: vnd ob in solcher zit ichts geschen were, solt der marggrafschaft vnd den ertzkammerat an seinen werden vnschedlich sin. Item vber das alles ein verrichtigung vnd erclerung geschen durch keyser Sigmund etc. Item nach solch verrichtigung konig Sigmunds haben dieselben hertzog solch hertzogthum nye von keinem konig oder keyser entpfangen vnd von der lehen wegen mit willenn des marggrauen sich gehalden.

Gleichzeitige Notiz in dem Kurmärk. Lehnsrepialbuche Bd. II, initio.

Anm. Der Leser wird die interessante Bemerkung über den falschen Woldemar beachten: — es ist die obige wohl die älteste Nachricht davon, daß sein Gewerde das eines Müllers war.

MDCCCLXXI. Einigung des Herzogs Wilhelm von Sachsen und des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, vom 28. Aug. 1468.

Von gottes gnaden Wir Wilhelm, Hertzog zu Sachssen, Lanntgraue In Doringen vnd Marggraue zu Myssen, Vnd Albrecht, Marggraue zu Branndenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Nochdem wir bayde aufz angebornner fruntschafft lieb trew vnd besunder fruntlicher zunaygung, zusampne getragen lanngczeither In vnnser yglichs anstossen-

den kriegen, nötten vnd geſchefften eynander mit vnnſern aygnen perſonen, lannden, leuten vnd allem vermogen, In veltczugen vnd anders getruwe hulff, Rat vnd beyſtant erſprieſzlich erczaigt vnd zu mere auffung vnd furderm beſtand vnnſer baider fruntlichs weſens vnnſer bayder kinder zuſampne loblich verheyradt habenn, Bekennen wir offennlich an diſem briue vnd thun kundt allermeniclich, Das wir demnoch, vnd vff das ſulch vnnſer bayder fruntlich herkommen furder vnnſer baider lebttagen vnczutrennet volbracht vnd den vordern fufftapffen vnuerruckt nachgegannngen werde, vns bayde wiſſentlich mit gutem wolbedachtm mute In gantzen truwen furtter vnſer bayder lebtag fruntlich zuſampne geſetzt, vertragen vnd verpunden haben, Setzen zuſampne vertragen vnd verpinden vns vnwiderrufflich gegenwurtiglich In vnd mit craft diſzes briues Inmaſſen hernach geſchriben ſtett, Vnd alſo, das vnnſer einer den andern mit trewen maynen, eren, furdern, verantwurten, vnd ſein tege durch ſich oder die ſeinen wie des begert wirdet, getreulich laiſten helffen ſol, gegen weme vnd wie offt des not geſchicht vngeuerlich. Ob auch vnnſer eyner bey ſeinen lebtagen eyncherlay geſchefft vnd vermechtnus gegen weme oder in was ſachen das iſt, macht, vnd das dem andern emphilhet, Das ſol derſelbe der alſo am leben bleibt beuolhen, vffnemen, vnd noch des andern tode gein allen den Jhenen die dowider ſein wolten getruwlich hanthaben, ſchuczen, ſchirmen, verteidingen vnd vnuerruckt behalden, noch allem ſeinem vermogen, vnd nicht mit myndern ernſt vnd vlys, dann als ob das ſein aygen ſach vnd geſchefft were, alles getreulich vnd on geuerde. Vnd ob es zuſchulden kombt, So ſoll vnnſer yglicher dem andern Wann vnd wo Im des not iſt, zu ſeinem erſuchen, das einen Monden zuuoran geſcheen ſol, wider allermeniclich on alles erkenntnis mit macht oder zu teglichem krieg, wie er des bedarff, hufflich, retig vnd beygeſtendig ſein. Wurde aber hulff vnd volg zu friſcher tat vnd ehrer not vff zugriff oder oberczuge, die ſolt durch vnnſer einen oder die ſeinen noch des andern geſynnen on ſewmen vnd zum furderlichſten nach dem allerſtatlichſten geſcheen, wie dann des not ſein wurde. Vnd ſo vnnſer einer, dem andern uff ſein erſuchen, mit macht folgt, oder die ſeinen zu teglichem krieg zulegt, So ſol derſelbe vnder vns, dem ſulcher folg vnd hulff not iſt, den andern furſten vnd die ſeinen, alſbalde der oder die ſein lant ruren, In ſeinen koſten nemen, vnd furtter alſzlang ſulch folg vnd beyleger weret, Im veld mit zimlicher notturfft, vnd In der haufung mit futter, koſt vnd zimlicher notturft verſorgen, Biſzſolanng das der gefolgt furſt oder ſeine geſchickten des andern furſten lannt wider rawmen ongeuerde. Weres es dann das in ſulchen veltczugen oder teglichem kriege Erber oder Raiſyge gefangen erobert wurden, die ſolten vns beyden zuſteen. Wurden aber Sloſz, Stete, Merckte, Dorffere, Burgere, gebawer oder kuchenſpeis erobert, daz alles ſolt dem furſten, der die koſt tett vnd des der veltczug oder krieg were zu gut geen. Geſchee aber das wir In ſachen die vns baide furſten berurten gegen ymant wer der oder die wern veltczug oder teglich krieg furnemen, dor Innen Sloſs, Stete, Merckt, Dorffere, Burger, gebawer odet kuchenſpeys erobert vnd gewynnen wurden, Die ſullen vns baiden vnd vnſer yglichem nach manczal ſeiner leut dobey gehabt zu gut geen vnd volgen: Es ſolt auch alſdann vnnſer yglicher ſich vnd die ſeinen ſelbſt verkoſtigen. Vnd ob ſich begebe das wir baide oder einer In ſulchen ſeltczugen oder teglichen kriegen an Rayſigen gefanngen ſchaden nemen, vnd auch widerumb frommem

empfingen, So ſolt der Schade mit dem frommen erſtattet werden, Alſuern der raichet, Vnd wie offt des not geſchee. Were dann der fromme groſſer dann der ſchade, Solt der uberlaufft vns bayden zu gut geen, wieuor ſteet; konnt man aber den ſchaden mit dem frommen fur vol nicht erlegen, So ſolt vnnſer yglicher ſeinen ubrigen ſchaden ſelbſt tragen vnd aufrichten. Ob auch Erbere oder Raiſige gefangen uff beſchaczung oder in ander wege ledig geczelt ſolten werden, dorjnnen ſolt man vns bayde vnd vnnſer yglichs lannd, leut, vnderthanen vnd verwannten mit notturftigen vrfehden verſorgen. Es ſol auch In ſulchen veltczugen, kriegen vnd geſchefften, die vns beyde oder vnnſer eynen berurn vnd dorjnnen mit hilff wie vorberurt verwannt werden, vnnſer dheiner ſich hinder dem anndern nicht richten, friden vorwortten oder auſſönen, Sundern bayde dorjnnen beyeinander biſzs zu ende beſteen vnd bleiben. Auch ſol hinfurd vnnſer keiner mit nymants, wer der, oder die ſein, In kein vertracht, puntnuſs oder eynung geen, er habe dann dorjnnen den andern nemlich auſsgeczogen. Hier Innen alle geuerde vnd argeliſt hindan geſatzt. Diſe obgeſchriben vnnſer fruntlich zuſammenſeczung vnd vertracht, Gereden vnd verſprechen wir obgenannten furſten bey vnnſern furſtenlichen eren vnd wirden uffrichtig zu halten, Als wir auch das leyblich mit hantgebenden truwen an eydes ſtat eynander gelobt vnd verpflichtet haben, Globen vnd verpflichten In crafft diſs briues glychs lauts getzwifacht. Zu vrkunde, mit vnnſer bayder hieran gehangen Inſigeln verſigelt. Geben zu Slewtz, vff Sontag Auguſtini Confeſſoris, Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo Sexageſimo octauo.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCLXXII. Einigung des Kurfürſten Friedrich von Brandenburg, Wilhelms Herzogs von Sachſen, des Markgrafen Albrecht und Johann, ſeines Sohnes, auf alle ihre Lebtage, vom 28. Auguſt 1468.

Vonn gots gnaden, Wir Fridrich, Marggraue zcu Brandburg, kurfurſte, des heiligen Römiſchen reichs Erczkamerer, zcu Sttettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden etc. Herczog, Burggraue zcu Nuremberg vnd förſte zcu Rügen, Wilhelm, Herczog zcu Sachſſen, lantgraue jnn doringen vnd Marggraue zu Meiſſen, Vnd wir Albrecht vnd Johannſs, ſein Son, Marggrauen zcu brandburg vnd Burggrauen zcu Nuremberg etc. Nach dem wir vſz angeborner früntſchafft, libe trewe vnd beſunder fruntlicher zcuneigunge zuſampne getragen, langezeyther in vnſer igliches angeſtoſſen krigenn, nöten vnd geſchefften einander mit vnnſern eigen perſonen, landen, leuten vnd allem vermögen jn veltzogen vnd anders getrewe hilff, Rat vnd byſtandt erſprieſzlich ertzeiget, vnd zu merer auffünge vnd fürderm beſtant vnnſers früntlichen weſens, wir herzog wilhelm vnd Marggraue Albrecht, vnnſer beider kinder zuſamen löblich verheyrat haben vnd auch ytzund, des

Biſchoffs von wircburg halben mit einander haben vertragen, ſeinem mutwilligem furnehmen über gnugſam rechtlich erbietunge, mit dem gulden zcoll vns Marggrauen alle uber des Stifftes vnd Capittels brief vnd Sigil an vnnſerm veterlichem erbe vnd gewere betrübet vnd vſzgeſtoſſen, zu widerſteen vnd vns by vnnſer gerechtikeyt zu hannthaben, Sulchs vnd anders angeſehenn vnd das vns von allen teilenn widder billikeyt begegend; Bekennen wir offentlich an diſſem brief vnd thun kunth allermeniglich, das wir dem nach vnd vff das ſulch vnnſer früntlich herkomen fürder vnnſer lebtage vnzutrennet volbracht, vnd den fördern füſzſtapfen vnuerruckt nachgegangen werde, vns wiſzentlich mit gutem, wolbedachtem mute jn ganczen trewen fürder vnnſer lebtage früntlich zuſamen geſaczt, vertragen vnd verbunden habenn, Setzen zuſamen, vertragen vnd verbinden vns vnwiderruflich gegenwertiglich jn vnd mit krafft diſzs brieffs, jnmaſſen hirnach geſchriben Stet vnd Alſzo, Das vnnſer einer den andern mit trewen meynen Eren fördern verantwortten, vnd ſeine tege durch ſich oder dy ſeinen, wie des begert wirdet, getrüwlich leiſten, helffen ſol, gegen weme vnd wy offt des not geſchyt vngeuerlich. Ob auch vnnſer einer by ſinen lebetagen einigerlej geſchefft vnd vermechtnüſſe gegen weme oder jn was ſachen das iſt, machte vnd das dem andern beuilhet, das ſol derſelbe, der alſzo am leben blibet beuolhen vffnehmen vnd nach des andern tode gegen allen den yenen, die darwider ſein wolten, getrewlich hannthabenn, Schüczen, ſchirmen, verteidigen vnd vnuerruckt behalden, nach allem ſinem vermögen vnd nicht mit mynnerm ernſt vnd fleys, dann als ab das ſein eigne ſach vnd geſchefft were, alles getrewlich vnnd ongeuerde. Vnd ob es zu ſchulden komet, ſo ſal vnnſer iglicher dem andern jn vbertzögen oder andern, wann vnd wo jm des not iſt, zu ſeinem erſuchen das einen monat zuuoran geſcheen ſal, widder allermeniglich an alles erkentnüſſe, mit macht oder zu teglichem krige wie er des bedarff, hilfflich, Ratig vnd byſtendig ſein zu ſeiner gerechtikeyten: wurd aber hilff vnd folge zu friſcher tat vnd ehrer not, vff zugriffe oder vberzöge, die ſol durch vnnſer einen oder die ſeinen, nach des andern geſynnen ane ſewmen vnd zcum förderlichſten nach dem aller ſtatlichſten geſchehen, Wie dann des not ſein würde, vnd ſo vnnſer einer dem andern vff ſein erſuchen mit macht folget oder dy ſeinen zu teglichem krige zuleget, ſo ſol derſelb vnder vns, dem ſulcher folge vnd hilff not iſt, dy andern furſten vnd dy iren, alſzbalde ſy oder dy iren ſein lant rüren, jn ſeinen koſten nehmen Vnd förder alslang ſulche folge vnd byleger weret jm felde mit zcymlicher notdurfft vnd jnn der hauſunge mit futer koſt vnd tzymlicher notdurft verſorgen, biſz ſo lange, biſz der oder die gefolgten fürſten, oder ire geſchickten, des andern fürſten landt wider reumen on geuerde. Wer es dann, das jnn ſulchen veltzogen oder teglichem krige Erbar oder reiſige gefangen erobert wörden, dy ſullen vns allen zuſteen, Würden aber Slos, Stete, Merckte, dörffer, Borger, gebawer oder küchenſpeiſe erobert, das alles ſolt dem fürſten, der die koſt tet vnd des der veltzcug oder krigk were, zu gut geen. Geſchee aber, das wir jn ſachen, dy vns genante furſten alle berürten, gegen ymand, wer der oder dy weren, velſzüge oder teglich krige fürnehmen, dor jnn Slos, Stete, Merckte, dörffer, borger, gebawer oder küchenſpeis erobern vnd gewynnen worden, dy ſullen vns obgenante fürſten vnd vnnſer iglichem nach mantzal ſiner lewte daby

gehabt zu gut geen vnd folgen, Es ſolt auch alsdann vnnſer iglicher ſich vnd dy ſeinen ſelbſt verkoſtigen. Vnd ab ſich begebe, das wir alle oder einer jn ſulchem veltzogen oder teglichen krigen an reiſigen gefangen ſchaden nehmen Vnd auch widderumb fromen entpfingen, ſo ſolt der ſchade mit dem fromen erſtatet werdenn, als verren der reicht vnd wy offt des not geſchee. Were dann der fromen groſſer dann der ſchade, Solt der überlauff vns allen zugute geen wie vor ſtet: konde man aber den ſchaden mit dem fromen fur vol nicht erlegen, So ſoll vnnſer iglicher ſeinen übrigen ſchaden ſelbſt tragen vnd vſzrichtenn. Ob auch Erbar oder Reiſige gefangen vff beſchaczung oder jnn ander wege ledig gezalt ſolten werden, dorjnn ſolt man vns alle vnd vnnſer iglichs land, lewte, undertanen vnd verwanten mit notdürſtigen vrfeden verſorgen. Es ſol auch in ſulchen veltzögen, krigen vnd geſchefften, dy vns alle oder vnnſer einen berüren vnd dorjnn mit hulffe wy vorberurt verwandt werden, vnſer keiner ſich hinder den andern nicht richten, ſriden, vorwortten oder abſünen, Sundern alle dorjnn by einander biſz zu ende beſteen vnd bleiben. Auch ſol hinfurder vnnſer keiner mit nymandes, wer der oder dy ſein, jn keine vertracht, bündnüſſe oder einung geen, Er hab dann dar jnn die andern nemlich vſzgezogen, Hirjnn alle geuerde vnd argeliſte hindan geſaczt. Diſſe obgeſchriben vnnſer früntlich zuſamenſeczung vnd vertracht gereden vnd verſprechen wir obgenanten fürſten bej vnſern fürſtlichen eren vnd wirden vffrichtig zuhalden, als wir auch das leiplich mit hantgebenden trewen an eides ſtat einander gelobt vnd verpflicht haben, Globen vnd verpflichten jn kraft diſz briefs glichs lauts gedrifacht. Zcu vrkund mit vnnſer aller hirangehangen Inſigiln verſigilt, Geben zu Slewicz, vff Sontag Auguſtinj confeſſoris, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo octauo.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCLXXIII. Herzog Heinrich von Mecklenburg berichtet dem Kurfürſten über ſeine Verhandlungen mit dem Herzog Wratislav, am 20. Sept. 1468.

Vnſe fruntlike denſte etc. Hochgeborn furſte, leue here vnd ohm. So alſe juwe leue am lateſten to vns juwer reder enen Hanſe van Jagouwe geſoghet hadden in werffen manck andern andrepende juwe ſake mit den wolgaſtefken heren etc. Darumme wy doch vnſe badeſſchop hebben gehad to hertogen wartiſſlaue, des wy juwer leue dar up ſin andwerde van eme beholden, wedder ſchreuen hebben vnd alſe vns juwe leue nu am lateſten uppe dat nyge ſchreff, bogernde van vns dat to endighende etc. Bidden wy juwer leue fruntliken weten, dat wy dallinghe am middeweken dar up erſten eren andwerdes breff hebben entfanghen, den wy juw vortan hyrjnne vorwart ſenden, daruth gy ere meninghe wol markende werden: vnd wo vnd in wat wiſe wy vns dar by furder hebben edder wes wy furder bearbeiden ſchalen, Bidden wy andechtigen, juwe leue vns dat wille by deſſem jeghenwardighen wedder ſchriuen, dar willen wy vns gerne na hebben vnd fliten vnd vns des

nicht ſchal vordreten etc. Geuen to Zwerin, am auende beati Mathie apoſtoli, anno domini LXVIII°. —.

Hinrick, van gades gn. hertoge to Mekelnborgh, ffurſte to wenden vnd Greue to Zwerin.

Dem hochgeb. furſten, hern ffredericke, Marggreue to Brandenburg, kurfurſten, to Stettin vnd der pomern hertogen vnd Borggreuen to Noremberg, vnſem leuen heren vnd Swager.

Nach dem Originale im K. Geh. Arch.-Archive.

MDCCCLXXIV. Wilhelm d. A. und Otto, Herzoge zu Braunſchweig und Lüneburg, vergleichen ſich mit einander über die vom Markgrafen Friedrich gefällte Rechtsentſcheidung wegen der Stadt-Vogtei zu Lüneburg, am 14. Dez. 1468.

Von gotes gnaden, wy Wilhelm de Elder vnd Otto, fedderen, Hertogen to Brunſſwigk vnd Luneborch, bekennen openbar jn vnd myt deſſem vnſen breue vor vns, vnſe Eruen vnd alleſswem, dat wy vns vorainiget vnd vordragen hebben, vordragen vnd vorainigen vns jn vnd myt krafft deſſes breues vmb de rechtſchedinge der Stadfogedie von deme hochgeborn furſten, hern Fredericke, Marggrauen to Brandenborg etc. vnſen leuen Swager vnd Ohme geſchen, welke rechtſchedinge nu to tyden by Corde von Marenholte, Cordes ſone gelecht is myt vnſer beyder willen vnd fulborde an deſſer nageſcreuen wiſe, Dat de rechtſchedinge bliuen ſchal by Corde von Marenholte vorgeſcreuen von dalinge ghiffte deſſes breues an wente to paſſchen negeſt uolgende vort ouer eyn jar. Darupp ſchullen ok by vns Hertogen Wilhelme beſtande bliuen Duſent Rinſſche gulden von den verdehalff duſent gulden, de wy deme vorbenomten vnſem fedderen, Hertogen Otten, von des Landes wegen to Gottinge noch ſchuldich ſin: vnd wann de vorgeſcreuen tyd vorlopen is, ſo mach vnſer eyn jtlick de rechtſchedinge elſchen von Corde von Marenholte, So vorder dat vnſer eyn deme anderen dat ver weken touorn witlick do, So ſchal de ſulue Cord von Marenholte vnſer eynem itlike ſine rechtſchedinge ouerantworden, alſe he ſick des in ſinen breuen vnſer eynem jtliken dar upgegeuen uorplichtet hefft: vnde geſunde ſik denne, dat vns Hertogen Wilhelme in der rechtſchedinge nichtes togeſcheden were, dat vns an den Duſent gulden to bate komen mochte, So ſchullen vnd willen wy vnd vnſe Eruen de duſent gulden dem vorbenomten vnſen feddern vnd ſinen Eruen edder dem holder deſſes breues myt orem willen bynnen eynem verndel jares dar na negeſtuolgende bynnen Hannouer vmbehindert geiſtlikes eſſt wertlikes gerichtes edder rechtes gudliken entrichten vnd betalen. Deſsgelyck ok weret vns Hertogen Otten in der rechtſchedinge togeſcheden, des wy plichtich weren to betalende, ſo hoch alſe ſik de duſent gul-

den vorlopen mogen, dat ſcholde tegen de duſent gulden affgein. Were vns ok wes mer to geſcheden wenn ſik vpp de duſent gulden uorlopet, dat ſchullen vnd willen wy ok Hertogen Wilhelme vnſen feddern vnd ſinen Eruen entrichten vnd betalen in eynem verndel jares negeſt folgende: were ok dat vns wes myn togeſcheden were to betalende, wenn de duſent gulden dar mede ſchullen wy dat ok holden in mathen alſe vorberoret is. Were ok dat vns Hertogen Otten togeſcheyden were, dat wy plichtich weren deme vorbenomten vnſem feddern Hertogen Wilhelme de helffte der Stadſogedie jntoantwordende vnd mechtich to makende vnd neyn gelt to geuende, ſo mogen wy de jnantwordinge uorholden, ſo lange dat vns de duſent gulden betalet ſin, welke betalinge de ſulue vnſe fedder don vnd nergen mede uorholden ſchal wann wy ome ver weken touorn edder he vns dat witlick don, vnd wene vnſer eyn deme anderen dat alſo witlick gedan hedden, ſo ſchalde he vns Hertogen Otten de duſent gulden bynnen der vorgeſcreuen tyd vnd der Stede Hannouer in mathen eher beroret, entrichten vnd betalen: vnd wanne vns de betalinge alſo geſchen were, ſo ſcholden vnd wolden wy ome bynnen vertheyn nachten der betalinge negeſtuolgende tu deme dele, dat ome alſo togeſcheden were, ſo vele vns dat thokomet, rouweliken ſtaden vnd komen laten vnd ome des nergen mede uorholden: were vns auer togeſcheden de jnantwordinge to donde vnd gelt darto ſo hoch alſe ſik de duſent gulden uorlopen, ſo mogen wy de Inantwordinge nergen mede uorholden, Sunder dat id myt deme gelde uorhandelt werde in mathen alſe uorberuret is. Erfunde ſik ok, dat vnſer welkeme, na uthwiſunge der ſchedinge, bewiſinge geborde to donde, de mogen wy an beyden ſeyden don vor deme Officiall to Hildenſem bynnen ſeſs weken vnd dren Dagen alſe hir jn deſſen landen ſidlick vnd wontlick is. Dyt louet vnſer eyn dem anderen vor ſik vnd ſine Eruen in guden truwen by vnſen furſtliken Eren anne alle liſt vnd geuerde Stede, vaſt, vnuerbrocken vnd wol to holdende vnd hebben deſſes to vorbekantniſſe vnſer eyn jſlick ſin Ingeſſegel witliken hangen laten an deſſem breff na godeſbord duſent verhundert vnd in deme acht vnd ſeſtigeſten jare, am Midweken na lucie virginis.

Aus einem im 15. Jahrhunderte geſchriebenen, im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel vorhandenen Copialbuche.

MDCCCLXXV. Anzeige von der Huldigung, welche die Mannſchaft der Lande Stolp und Stettin dem Kurfürſten geleiſtet, vom 23. Aug. 1469.

Manſchaft Im lande zu Stolp vnd Stettin, die gehuldiget haben. Otto, Hinrick, Ditlof, Jorgen, gnannt die biſembrawen, Gerek van dem berne, Claws Stotze, kerſtian Stotze, Gereke, Philippus, Peter, Gereke, Hans, Henning, gnannt dy van falkenberg, Cort Henning Wichmanſtorp, Henning wichmanſtorp ſin Son, Hans Aſſcherſleue zu Cruſſow, Matthias, Achim wuſtrowen, Hans flit zu Criſen, Hinrick, Buſſe, Henning, Baltz, gnannt von Sidow, Hen-

ning lene, kerſtian grambow, Claws honſten, Cort Smuck, Geuert Smuck, Gercke Reynekendorf, Henning Notelene, Czacharias grambow, Betke grambow, Matheus Elſholt, Claus, Marx von Sidow, Hans, Matheus von buck, Hartwich, Balcz, Bartholomeus Steinweren zu ſidichow, Vick horſt zu pynnow, Otto Swanenberg, Vlrick van Ramyn, Simon, Benedictus von der huſen, Pawl Reſe, Laurencz, Werner Swanemberg, Lange Jercke Reinenkendorf, Heinrich Sidow zu blumenberg, Peter, Diderick, Jorgen dy Trampen zu Lindow, Cort Swanemberg zu Woddow, Janeke Pakelente zu lindow, Alde borius, Junge borius, liborius dy Steinbeken zu Vchtorff, Henning Surinck zu Stutzkow, Probſt vnd Cloſter zu Gramczow premonſtratenſer ordens ein furſten Cloſter. Das Reiche Cloſter zu Colbatz hat meinen gnedigen heren auch vfgenomen vnd etlich ander Junckfrouwen Cloſter. Item VIII von Eyckſtet zu Clempenow, item IV von Muckerwitz zu Torgelow, am abent Bartolomei mit der Sonne vntergan.

Aus dem 1464 begonnenen Band II. des Kurmärk. Lehnscopialbuches.

MDCCCLXXVI. Kurfürſt Friedrich verſöhnt die Herzöge von Mecklenburg und von Pommern mit dem Verſprechen, ihre Streitigkeiten als Schiedsrichter zu entſcheiden, am 8. Jan. 1469.

Wy Frederick, van gots gnaden Marggraue to Brandburg, Korfurſte etc. Bekennen openbare mit diſſem briue, dat wy hude datum diſz briues gededinget hebben tuſſchen den Hochgeboren furſten, vnſenn liuen ſwager vnd ohemen, hern Hinricke, Heren Vlericke, heren Albrechte vnd hern Magnus, Hertogen thu Mekelmborch, Furſten to wenden, Grauen to Swerin vnd der lande Rotſtock vnd Stargarde heren, Vnd heren Erick vnd heren wartzſlaf, gebruderen, hertogen to Stettin, pomeren etc. Alſo dat alle feyde vnd vnwille tuſſchen en vnd den eren vnd die beiderſyt dar vnder verdacht vnd gewandt ſint, ſchal afe vnd alle gefangen loſz ſin vnd up Sundach nechſtkomende forder loſz geſecht werden: vnd wes die gnannten Mekelmburgſchen hern to den gnannten hertogen Erick vnd wartzſlaf toſprake vnd gerechticheit to forderen hebben edder ſie wedderumme to en, dat ſchal gentzliken ſtan torichten up vns gnannte Marggraue fredricke, ſie jn fruntſchap edder rechte to entſcheiden. Wes wy denne dar up na thuſprake vnd antwert rechtlich erkennen vnd uthſpreken, dar by ſchal id bliuen. To Orkunde mit vnſem Anhangenden jnſigel verſigilt. Geuen to premzlow, Am Sundage na der biligen drier koninge dage, Anno domini etc. LX. nono.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche III, 102.

MDCCCLXXVII. Kurfürst Friedrich schreibt an die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen wegen des Brandschadens der Stadt Kottbus, am 21. März 1469.

Unser freuntlich dinst vnd was wir liebs vnd guts vormogen allezeit zuuor. Hochgebornen fürsten, liben Oheymen. Als denn wider vnser liben getrewenn Bürgermeister, Ratmannen vnde alle Inwoner vnser Stat Cotbus beide geistlich vnd werltlich brandthalben gröſſen, vorderplichen schaden genommen habenn, Vf das sy nu widder deſtpaſz buwen vnd zu narung komen mogen, Bitten wir ewr libe mit gar fruntlichen fleys, den vnsern vorgenant ewrn offen geleitsbrief zu geben vnd bey diesem gegenwertigen zu zuschicken, ob sie wor durch ewr lande zihn vnd ir narung suchen wolden, das sy van Schult ader Zinse wegen nicht bekomert vnd vfgehalten werden vnd dieser bete nicht vorsagen wollet, als wir vns zu ewr libe wol vorsehenn vnd fruntlich vordinen wollenn. Datum Coln a. d. Sprew, am dinstage nach Judica, anno domini LXIX°.

Fridrich, v. g. g. Marggraue zu Brandburg, korfurste etc. zu Stettin, Pomern etc. Hertzoge vnd Burggraue zu Nuremberg.

Dem Hochgebornen furſten vnnsern libenn Oheymen, herren Ernst, korfurſten, vnd hern Albrechten, gebruder, Hertzogen zu Sachſſen, lantgrauen jn doringen etc.

Nach dem im Königl. Sächs. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

MDCCCLXXVIII. Schreiben des Kurfürsten Friedrich an die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen, wegen seiner Zusammenkunft mit dem Ungarischen Könige zu Breslau, vom 16. Mai 1469.

Unnser fruntlich dinst vnnd was wir liebs vnnd guts vermogen alle zeyt zuuor. Hochgeborneu furſten, lieben Oheymen. Wir thun ewr liebe zu wiſſen, das der durchluchte furſt, her Mathias, konig zu Hungern etc. vnnser beſünder Herr vnd fründt, sein treffliche, werbende bottſchafft by vnns gehabt, auch geſchriben, vnnd vnns von vnnſers heiligſten vaters des pabſts, vnnſers gnedigſten hern des keyſers vnnd ſeint wegen gantz hochlich vnnd fruntlich biten laſſenn, zu jm gen Breſzlow zu komen, ſache halbenn, die er vnns mit nicht ſchreiben noch entbieten konne, vnnd da groſz macht an ſey. Alſo habenn wir jm ſulchs nicht wol verſagenn konnen, Sundern jm wider zu entbotenn, das wir ſulchs vnnſerm heiligſtenn vater dem pabſt zu gehorſam vnnſerm gnedigſtenn herrnn dem keyſer zu dinſt vnnd ſeiner lieb zu willenn alſo gern thun vnnd zu jm gen Breſzlow komen wollen, die ſache worumb konnen wir nicht wiſſen vnnd werden vnns am dinſtage in den pfingſtheiligen tagen vonn hynn erheben, doch wartt wir noch einer botſchafft, ab wir wol reyten werden oder nicht. Sulchs wolt wir ewr lieb vnuerkundiget nicht laſſenn vnnd ob wir vol

reiten vnd vch vnnſer Rete vnnd amptlewt, die wir hinder vnns laſſenn annruffen, ab vnnſern hndt icht anſtiess, Bittenn wir ewer liebe gantz fruntlich, das ir uch die laſſet befolhen ſein vnnd den hilff vnnd Rat thut jn vnnſerm abweſen, als wir uch des als vnnſern lieben fruntlichen oheymen getrawen, das wollen wir jn ſolichen vnnd anndern fruntlich gern vmb ewr lieb vordinen. Datum Coln an der Sprew, am dinſtage nach Exaudi, anno etc. LXIX°.

Fridrich, von gots gnaden marggraue zu Brandburg, kurfurſt etc.

Nach dem im K. Sächſ. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

MDCCCLXXIX. Schreiben des Kurfürſten Friedrich an den Herzog Ernſt zu Sachſen wegen einer Zuſammenkunft ihrer Räthe in Jüterbock, vom 3. Juli 1469.

Unnſer fruntlich dinſt vnnd was wir liebs vnnd guts vormogen allezeit zuuor. Hochgeborner furſte lieber Oheym, Ewr lieb Schreibenn anlanngende die Czulſzdorff etc. das wir vnnſer Rete vff Montage nehſtkomende nach kiliani gen Juterbock gen die ewern ſchicken ſolten vfs den ſachen zu hanndeln, Habenn wir alles wol vernomen vnnd wollenn vnnſer Rete by dy ewern vf obgnanten Montage zu Juterbock habenn, Auch Bitegaſt jren widerteyl darhin zu komen beſcheidenn. Biten ewr liebe die Conen zu Herzberg vnnd Meyer vom Hayn, der da meynet Vlrich kuchenmeyſter jn Schulden zu haben, vff Solichen tage mit ewern Reten darhinzukomen beſcheiden, das dieſelbenn Sachen auch mogen gehandelt werden, wollen wir vmb ewr lieb fruntlich vnd gern vordinen. Datum Coln an der Sprew, am Montage nach Viſitationis Marie, Anno etc. LXIX°.

Fridrich, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc.

MDCCCLXXX. Schreiben Georgs von Schleinitz und anderer Sächſiſchen Räthe an die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen, worin ſie melden, daß der Tag zu Jüterbock Märkiſcher Seits unbeſucht geblieben ſei, vom 1. Aug. 1469.

Unſer vnderthenige willige dinſt zuuor. Irluchten hochgebornen forſten, gnedigen lieben heren, vff euwer gnaden geſchefte habe wir den tag zu Yueterbuck irſucht vff dornſtag petri czeitlich dohin komen. Abir wir habenn nicht mogen vornemen noch an nymande irfaren, das deſs marggraffin rete dohin komen worden. Noch der Sonne vndergange iſt henrich loſer ein ſchrifft von dem Biſchoff von Brandenborg komen vnd geantwort worden, jn deme vns zu vorſteen worden iſt, daſz deſzin tag nymant von deſz margraffen wegen irſuchen worde. Der Rat von wittenberck iſt mit den czolſdorffen hie geweſt,

deſzglichen hans vnd C. Meyr von hoyne och konne von hertzberg, ſint alle widder heym gezogen. Alſo czihe ich Gorge von Sleinitz an die ende, alſz mich iuwer gnaden gefertiget, vnde bitte, iuwer gnade wolle Bernhart biſs montag zcu mittage zu vnd keyn Senfftenberg ſchigken, do ich ſein warten wil. Dacz alls haben wir iuwer gnaden ym beſten nicht wollen vorhalden. Nach euwer gnaden richte wir vns vndertheniglich. Geſcheen am tage petri.

Juwer gnaden vnderthan Gorge von Sleinitz Ritter, Henricus Loſer, Nickl von kakeriz.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCLXXXI. Kurfürſt Friedrich bittet den Kurfürſten Ernſt und den Herzog Albrecht von Sachſen um einen guten Büchſenmeiſter und um 200 Reiter, am 16. Juli 1469.

Vnnſer freuntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allzeyt zuuor. Hochgeborne Furſten liben Oheymen. Wir Bitten ewre libe mit allem fleis, Ir wollet vns einen guten Buchſenmeiſter, der mit dem groſse Czewge ſchieſſen könne, van ſtunt an ſchicken, des ſind wir bedurfende vnd das wir ewre libe ytzt vmb lewte nicht gebeten haben, Das haben wir darumb getan, das wir ewr libe nicht zu vil mühen wolten, und So es mit vnſerm widerteil nicht zu einer guten weiſe komen wolt, das wir dennoch allewege hilf vnd Rät bey ewr libe wiſſen zu finden. Bitten wir daruf ewre libe gar fruntlich, Abs vns not wirt ſein vnd ewre libe furder ſchreiben worden, vns denn mit eiligen reyſigen zweihundert pferden nicht nachzulaſſen, als wir ſunderlich getrawen vnd ganze zuuerſicht zu ewr libe tragen vnd genczlich wol vorſehen, das wollen wir fruntlich vmb ewr libe alzeit gerne vordinen. Datum zu vnſer Newen ſtat euerſwalde, am Sontag nach diuiſionis apoſtolorum, Anno etc. LXIX.

Friedrich, van gots gnaden Marggraue zu Brandburg, korfürſte etc. zu Stettin, Pomern etc. Hertzoge.

Den hochgebornen furſtenn, vnſern liben Oheymen, Herren Ernſten, kurfurſten etc. vnd herrn Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſſen, lantgrauen zu doringen vnd Marggrauen zu Meiſſen.

MDCCCLXXXII. Antwort darauf, vom 21. Juli 1469.

Vnſer fruntliche dinſte vnde was etc. Hochgeborner furſte liber Ohme. Nachdem vns ewr libe vnder andernn vmb eynen Buchſſenmeiſter, der mit dem groſſen Czewge ſchiſ-

ſen konne, geſchriben hat, haben wir alles jnnhalts wol verſtanden vnde daſs eſs ewr libe in iuwern krigen glugſelig vnde wol ginge, erfuren wir gar gerne, vnd wollen ewr libe vnſern Buchſſenmeiſter vnuerhalten zcu ſchigken, wenn wir des itzunt bey vns jm hofe nicht gehabt haben, darnach ſich iuwer libe habe czu richten. Geben zcu Dreſden, am fritage vigilia Magdalene, anno domini etc. LX. nono.

Ernſt, van G. G. Hertzog zcu Sachſſen etc. kurfürſte, lantgraffe In doringen vnd marggraffe zcu Miſſen.

Dem hochgebornen Furſten Herrn Frideriche, Marggraffen zcu Brandenburg, kurfurſten etc.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

MDCCCLXXXIII. Notizen über die Huldigung Pommerſcher Vaſallen und Städte in den Landen Stettin, Stolp, Tollenſe und Bernſtein, wie ſelbige dem Kurfürſten iſt geleiſtet worden, vom 27. Juli 1469.

Manſchaft die gehuldiget haben jm land zu Stetin, Im lannde zu Stolp vnd vf der Tollenze vnd jm lande zu Bernſtein. Otto, Hinrick, ditlef, Jorge dy Biſembrawen. Gereke von dem Berne. Claus Stotze. kerſtian ſtotze to felchow. Gercke, Philippus, Peter, Gereke, Hans, Henning dy Falkenborg. Cort, Henning Wichmenſtorp, Henning Sein Sone. Hans Aſſcherſleue to Cruſſow. Mattis, Achim wuſterow to Murow. Hans flit to Criſem. Hinrick, Buſſe, Henning Balcz dy Sidowen. Henning leue. kerſtian grambow. Claws Honſtein. Cort, Geuert Smuck. Gereke Reynekendorp. Henning noteleue. Czacharias, Betke grambow. Matheus Elſcholt. Claws, Marx Sidow to Wolterſtorp. Hans, Matheus van Buck to woddow. Hans Smuck. Hartwich Steinwere. Balcz vnd Bartolomeus Steinweren. Vicke horſt to Pynnow. Cort vnd Otto dy Swanemberge. Lorencz vnd Werner Swaneberge. Vlrick von Ramyn. Borges vnd Zacharias van Ramyn. Hinrick vnd Melchiar Elſholt. Simon vnd Benedictus van der hufe. Pawl Reſe. lange Joreke Reynekendorp to peterſhogen. Hinrick Sidow to blumberge. Peter, Jorgen, Diderick trampen to lindow. Janeke Pakelente to lindow. Olde borius ſteinbeke, Junge borius ſteinbeke. Henning Suringk. liborius ſteinbeke to vchtorp. frederick van Ramyn. Probſt to Gramczow er Johan Weſtval Rat. Olde hinrick vnd ludeke dy wuſſowen. Hennyng van Arnim. Stete: Gartz, Penkun, Bruſſow, Sweth. Slote: Virraden, lokenitz, Stoltemburg, Clempenow, Olde torgelow.

Tollenzer die gehuldiget hebbin Achim vnd ludeke Molczan tom Wolde.

Achim van Heidebreke. Alle Swerin to Spantkow. Vlrick van Swerin. Henning lintſtede to Oldewigeſhagen. Tham kazeke. Mor lintſtede. Otto van Hefelde. Claus damerow. Arndt federow.

Die Bernſteinſſchen, die gehuldigt haben etc. Hinrick wuſſow, houetman tom Bernſtein, Achym Steinwerer, Hinrick brederlow, Marcus Bilrebeke, Achim bilrebeke von aller ſiner bruder wegen Dyetert vnd Claus, Frederick hindenberg von ſiner bruder wegen hanſſs, kerſtien, hinricks vnd des andern, Claus dietert von ſyner bruder wegen peter vnd hanſs, Jorgen kule, Fritze paryſs von der Bernſteiniſſchen wegen, fecerunt omagia jn Coſtrin in die ſancti Thome de aquino, anno domini etc. LXIX°. Deſſe nageſcreuen Bernſteiniſche man hebben huldigt to bernſtein, am ſondage judica, anno LXIX°. Hinrick brederloe to warſſin, hans hindenborch to falkemberge, Jochym bilrebeke to bilrebeke, kule to gotberghe, hans brederloe to eremberg, Syfrit vlatow to Reuelde, Claus vnd peter ditart to grapow, peter bilrebeke to Jagow, Borges boytin, Gawin broſitz, Claus Segefeldt.

So haben ettlich manſchaft uſs dem landt zu Stettin gehuldigt: Wy huldigen, gelouen vnd ſweren dem Irluchten hochgebornen furſten vnd heren, heren fredricken, kurfurſten, des heiligen Romiſſchen Rykes Erczkamerer, vnd heren Albrechten, gebruderen, Marggrauen to Brandenburg, To Stettin, Pomeren, der Caſſuben vnd wenden hertoge, Burggrauen to Nuremberg vnd Furſten to Rugen, vnſen gnedigen heren vnd allen eren eruen vnd nakommen, Marggrauen to Brandburg eyne rechte erffhuldunge, Als vnſen rechten naturliken erffheren, na lude der vordracht tom Soldin gemaket vnd uthgeghan, en mit allen ſaken alle tid getruwe gewere vnd gehorſam to ſinde, eren fromen to werſen vnd ſchaden to wenden getruweliken vnd ane alle geuerde, als vns got helpe vnd die hilgen.

Hude dinſtach nach vnſer liuen frowen dage Concepcionis, anno LXIX, hebben dy Cluczowen hir to Premzlow ere lehen, die ſy jm land to Stettin hebben, von mynen gnedigen heren Marggrauen fredericke, korfurſten, to Stettin, Pommern etc. Hertoge, als vom eren erfheren vnd einem Hertogen to Stettin to lehen entpfangen vnd darvon gedan als lehens recht iſt. Als hirnach geſchriben Stet, haben die von Gartz vnd ander Stete vnd Man, Im land Stettin gehuldiget vnd auch die Stolpirer: Wy huldigen, glouen vnd Sweren dem Irluchtigen hochgeboren furſten vnd heren, heren fredericke, Marggrauen to Brandburg, kurfurſten, des heiligen Romiſchen rikes Erczkamerer, To Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden Hertogen, Burggrauen to Noremberge vnd furſten to Rugen, vnſen gnedigen heren vnd alle ſiner gnaden eruen vnd nakomen, Marggrauen to brandburg, korfurſten, eyne rechte erſhuldung als vnſen rechten naturliken erffheren, en mit allen ſaken alle tid getruwe gewere vnd gehorſam to ſin, eren fromen to werſen vnd ſchaden, to wenden getruwliken vnd an alle geuerde, Als vns got helpe vnd dy hilgen.

Alſo haben gehuldiget die Tollenzer vnd ander Stettiniſch Man Zu Premczlow, jn gegenwertikeit herzog Erick vnd warczlafs: Wy huldigen, glouen vnd Sweren den Irluchtigen hochgeborenn furſten vnd heren, heren Fredericke, korfurſten, des hilgen Romiſchen rikes Erczcamerer, vnd heren Albrechte, gebrudern, Marggrauen to brandburg,

To Stettin, pommern, der Caſſuben vnd wenden Hertog vnd Burggrauen to Noremberg etc. vnd erer gnaden eruen vnde nakommen, Marggrauen to Brandburg, eine rechte erſhuldung als vnſen rechten naturliken erſheren na lude vnd jnhalt der vordracht vnd vorſegilden briefe to den Soldin vorſegilt, en getruwe gewer vnd gehorſam to ſin, eren fromen to werfin vnd ſchaden to wenden getruwliken ane arch vnd ane alles geuerde, als vns got helpe vnd de hilgen. Nach der weyſe haben dy pommeriſchen geſchlechte gehuldigt vnd globt aber nicht geſworen vnd beromten ſich freiheyt: haben ſie der nicht, So ſolle ſie noch ſwern.

Stete jm land Stettin, den man pflegt zu ſchreiben Alden Stettin, Garcz, Piritz, Greyffenhagen, Golnow, dbam, Banen. Dy lantriter: Peter, lantriter to Stettin, Herman ſoet, Henning arlt, lantriter, Hans liſhelt Im land to ſtolp, Wolf jm land to Bernſteyn. — Abt to Colbatz. Probſt to Grampczow. hinrick woſſow, houetman tom Bernſten. Hans Heydebreke tor lokenitz.

Item als hirnach ſteet hat Bertram Mückerwitz van alden Torgelow wegen gehuldiget: Wy huldigen, glouen vnd Sweren den Irluchtigen hochgeborn furſten vnd heren, heren Frederichen, korfurſten, des hiligen Romiſchen rikes Erczcamerer, vnd hern Albrecht, gebrudern, Marggrauen to Brandburg, To Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd wenden hertogen vnd Burggrauen to Norenberg vnd erer gnaden eruen vnd nakomen, Marggrauen to Brandenburg, vnd Heren Erick vnd heren Wartzlaf, brodern, To Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd wenden hertogen vnd furſten to Rugen vnd eren eruen, en allen eine rechte erſhuldung alſe vnſen rechten naturliken Erſhern, en alle getruwe gewere vnd gehorſam to ſinde, eren fromen to werfen vnd ſchaden to wenden, getruwliken an Arch vnd ane alles geuerde Als vns got helpe vnd dy hiligen.

Am Donrſtag nach Jacobi, Anno etc. LXIX., Im velde by dem dorpe Stoltemborch, heft Thymme mukerwitz bertrams bruder van Alden Torgelow gehuldiget diſſe obgeſchriben huldung.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche II, 11.

MDCCCLXXXIV. Kurfürſt Friedrich benachrichtigt den Herzog Ernſt von Sachſen, daß der König von Polen zwiſchen dem Kurfürſten und den Pommern einen Waffenſtillſtand vermittelt habe, am 28. Aug. 1469.

Unſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vormögen allziit zuuor. Hochgeborner fürſte, liber oheym. Wir thun ewr libe zcu wiſſen, das wir Nu bey fünff wochen odder lenger vff vnnſern feinde zu felde gelegen vnd vaſt dy land verheret vnd verderbet haben. Nu vffs letzte hat vnſer herre vnd bruder der Konig von poln ſein Rete zu vns geſand, als wir anders nicht mercken können, dann das vnnſer widderparte darvmb gebeten

hat, dy haben ſich von des koniges wegen vaſt darvnder gemüht vnd ſo lange bearbeyt, das ein chriſtlicher fride zwiſchen vns vnd vnſern widderparte gemacht iſt, Zwiſchen hir vnd den heiligen Newenjarstag nehſtkomende, darvff ſollen wir durch dy vnnſern einen tag beſuchen laſſen zu petrikow vff aller heiligen tag nehſtkomende, da ſol vnnſer here der konig verſuchen, vns jn wiſſentlicher freuntſchaft zcu entſcheiden: konde er aber der freuntſchafft nicht finden, So ſol er recht zwiſchen vnnſer ſprechen vnd was geſprochen wirt, das ſol vns folfüret vnd gehalten werden. Das haben jene heren, dy Stete vnd lande vorſigelt, das ſy das vaſt halden vnd volfüren wollen, diſs wolten wir ewr libe vnverkündiget nicht laſſen. Vnd wy fürder die ſach vor dem konig geendet wirt, wöllen wir auch nicht vergeſſen ewr libe furder zuſchreiben. Auch als vns ewr libe vnnſers gnedigſten hern des keiſers brief geſandt hat, iſt vns egeſtern von ewrn boten geantwort, der helt ein, das wir vff ſand egidii tag ſelbs ſein oder vnnſer Rete zu der tagſtete halten ſullen, als ewr libe antzweifel auch geſchriben iſt. Meroket ewr libe wol, wy dy ſach beſtalt wirt: vnd wy wirs Nu von hynnen erreichen konden. Womit wir ewr libe willen vnd freuntſchaft ertzeigen möchten, weren wir ſünderlich geneiget, datum Garz, am Montag nach Bartholomei, Anno domini LXIX°.

Fridrich, von gots gnadenn Marggraue zu Brandburg, korfurſte etc., zu Stettin, pomern etc. hertzog.

Dem ihochgebornen Fürſten Vnſeren libenn oheym herren Ernſt, Hertzog zcu Sachſſenn, kurfurſten etc., lantgrauen in doringen vnd Marggrauen zcu Miſſenn.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

MDCCCLXXXV. Kurfürſt Friedrich verleiht ſeinem Kammerknechte Henſel das Angefälle an gewiſſen Lehen im Kottbusſchen, am 19. Nov. 1469.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu brandburg, korfurſte, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd wenden Hertzoge, vnde burggraue zu Noremberg, Bekennen offentlich mit diſſem briefe, vor vns, vnſer erben vnd nachkommen vnd ſuſt allermenniglich, die In ſehen ader horen leſen, das wir Angeſehen vnd erkant haben, getrewe willige dinſte, die vns vnſer diner vnd liber getrawer Henſel, Cammerknecht, langezit getan hat, teglich tut vnd hinfurder wol tun ſol vnd mag; Darvmb vnde auch van beſunder gonſt vnd gnade wegen, haben wir Im, vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben zu Rechtem angefelle vnde manlehen, gnediglich gelihen, diſſe nachgeſchriben guter Jerlich Zinſe vnd Rente, die vnſer liber getrewer hans Czincke van vns In vnſer herſchaft zu Cothus, ytzt zu lehen hat, Mit namen, Im dorfe zu golm, der Richter gibt jerlich ein ſchok gulden vnd zwe huner, Item ein gnannt Wege, zwe ſchillinge gulden drey ſcheffel habern vnd zwe ſcheffel Roggen, Item In Michila, vir ſchillinge gul-

den, vir ſcheffel korns vnd Sechs ſcheffel habern vnd vir huner, Item Rakow vir ſchilling gelden, vir ſcheffel korns, Sechs ſcheffel habern vnd zwelf huner, Item lehmann ein ſchock gulden vnd zwe huner, Item ſo hat der gnante hans Czincke vir hufen vnd der pfarer zwe hufen. Wir leihen dem abgnanten henſel vnſerm Cammerknechte, vnd ſeinen libs lehns erben Sulch guter, verleihe Zinſe vnd Rente, zu rechtem Angefelle vnd manlehen, mit Craft vnd macht diſſes briefs, Alſo ab der gnante hans Czincke, one menlich libs lehns erben vorſterbet vnd abegat, das denne ſulch obgnante guter, zinſe vnd Rente, van ſtund an den gnannten henſel, vnd ſein menlich libs lehens erben kommen vnd fallen, der hie ſich danne vnderwinden, die vfheben vnd genieſſen vnd van vns vnd vnſer herſchaft zu rechten manlehen haben, vnd So oft des not iſt entpfan, vnd darvan tun ſal, als ſulch guter Recht vnd gewonheit iſt. Wir leihen Im etc. — zu Orkunt mit vnſerm anhangenden Ingefigel verfigelt. Geben zu Coln an der Sprew, An ſant Elsabet tag, Nach Criſtes geburt vierzehnhundert vnd In Newnvndſechſsczigſten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXVI, 1.

MDCCCLXXXVI. Kurfürſt Albrecht verleiht dem Balthaſar von Schlieben, Vogte zu Trebbin, und dem zu Berlin wohnenden Ludwig Küchenmeiſter die geſammte Hand an ihren Lehnen, am 20. Januar 1473.

Wir Albrecht, vonn gottes gnaden Marggraue zu Braundemburg, des Heilgen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnnd kurfurſt, zu Stetin, Pommern, der Caſſuben vnnd Wennden Hertzog, Burggraue zu Nuremberg vnnd Furſte zu Rugen etc. Bekennen offenlich mit diſem briue vor vnns, vnnſeren erben vnnd nachkomen vnnd ſunſt vor allermeniglich, die Inn ſehen oder horen leſzen, das vor vnns komen ſind vnnſe rate vnnd Vogt zu Trebin, Balthazar von Slieben vnnd Ludwig Kuchenmeiſter, wonhaftig Im vnnſer Stat Berlin, Baide vnnſe lieben getrewen, vnnd haben vnns mit vleis diemutiglich erſucht vnnd gebeten, das wir In vſz ſundern vnnſern gnaden Alle ir lehen vnnd gutter, die ſie von vnns vnnd vnnſerm kurfurſtenthumb der Marck zu Brandemburg zu lehen haben, zu Rechtem manlehen vnnd geſambter hannd zu uerleihen gnediglichen geruehten. Des habenn wir angeſehen ire diemutige vleiſſige bete, Auch getrewe willig dinſt, die der gnannte Balthazar vnnd auch des gnannt Ludwigs vater vnnſerm bruder ſeligen, Marggraue Fridrichen etc. ſeligen, offte vnnd dicke williglich gethan haben vnnd die gnannten Balthazar vnnd Ludwig vnns noch teglich thun vnd hinfurder wol thun ſollen vnnd wollen; darumb vnnd auch von beſundern gunſt vnnd gnaden wegen haben wir Ine vnnd iren Rechten menlichen leibes Lehennserben alle vnnd iglick ire lehen vnnd gutter, die ſie baiderſeit von vnns vnnd vnnſerm kurfurſtenthumb der Marck zu Brandemburg haben, wie die gelegen ſind vnnd vonn

vnns zu lehen ruren, zu Rechtem manlehen vnnd geſambter handt gnediglich gelihen, vnnd wir verleihen Ine die zu Rechtem manlehen vnnd geſambter hannd in vnnd mit kraft dis Briefs, Alſzo ob der gnannt Balthazar oder der gnannte Ludwig Ir eyn, welcher das von in were, an menlichen leibs Lehennserben abgen vnnd verſterben wurden, das denne des verſtorben vnnd verſchiden nachgelaſſen vnnd verledigte gutter an den andern, der im lebende were, vnnd ſeine menliche leibs lehenserben komen vnnd fallen ſollen, die ſie dann furbas von vnns, vnnſern erben vnnd nachkomen vnd der Marggraueſchafft zu Brandemburg zu Rechtem manlehen vnnd geſambter hannd nemen vnnd ſo offte vnnd dicke das not thuet empfahen vnnd auch dauon halten, thun, die getrewlich verdinen vnnd dauon getrew gewere vnnd gehorſam ſein ſollen, alles als manlehens Recht vnnd gewonheit iſt. Wir verleihen jn hiran alles das, was wir jn von gnaden vnnd rechts wegen daran verleihen ſollen vnnd mogen vnns, vnnſern erben vnnd nachkomen an vnnſerm vnnd ſunſt einem yedermeniglich an ſeinem Rechten vnſchedlich. Auch ſol inen an ſolcher geſambter hannd beſunder touch oder brot keinen ſchaden bringen. Zu Vrkundt mit vnnſerm Anhanngenden Innſigel verſigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am Mitwoch Fabiani vnnd Sebaſtiani, nach Chriſti geburt virzehenhundert Jar darnach in dem drey vnnd Sibenntzigiſten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehncopialbuche I, 9.

MDCCCLXXXVII. Kurfürſt Friedrich bittet die Herzöge von Sachſen um Freilaſſung des gefangenen Siegmund von Thümen, am 16. Febr. 1470.

Unſer fruntlich dinſt etc. Hochgebornen furſten, lieben Oheymen. Als dann vnnſer lieber getrewer Sigmundt vonn Thumen mit geſennknuſſe jn ewer hanndt beſtrikt iſt, Bitten wir ewer liebe mit freuntlichem flys, das jr jn wollet loſze gebin habenn: dann hetten ewer Amptleut oder ſuſt ymant was zu jm zu ſprechen, ſo ſein wir ſeiner zu glich vnnd recht mechtig vnnd wollen jn des uber jn beholffen ſein. Ewer liebe wolle ſich hirjnn gutwillig fynden laſſenn, das wollenn wir vmb dieſelben ewr libe fruntlich gern vordinen. Datum Coln an der Sprew, am frytage nach Valentini, Anno etc. LXX.

Fridrich, von gotis gnaden marggraue zu Brandburg, kurfurſt etc. zu Stettin, Pomern etc. Hertzog.

Den hochgeborn furſten, vnnſern lieben Oheymen, hern Ernſte, kurfurſtenn etc. vnnd hern albrecht, gebrudern, Hertzogen zcu Sachſſen etc.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

MDCCCLXXXVIII. Schuldverſchreibung des Markgrafen Friedrich für die von Veltheim, vom 30. April 1470.

Wie frederick, von gots gnaden Marggraue to Brandenborg, des hilghen Romiſchen rykes erczkamerer, to Stettin, Pomern etc. hertoge vnd Burggraue tho Nurenberge, Bekenne apenbar in diſſem briue vor vns, vnſe eruen vnnde nakamelingen, dat wy ſchuldich ſin rechten witliker ſchult hinricke von velthein ſinen eruen, vnnd her guntzel von veltheim ſynem vader, vnde tho truwer hanth Bercherde vnde hinricke van kramme, ghebroderen, vnde dem hebber deſſes briues mit oren willen vnde ſunder ore wedderſprake twe duſent gude rinſche guldene, de wy auer eynnen ſummen zcu reden golde van ome vpp genamen vnde de forder an vnſe vnde vnſzer eruen nud vnde framen gekeret hebben. Duſſen vorſchreuen ſummen goldes ſchullen wy vnſe eruen vnnd medebenompden vnnd willen hinricken von velthein, ſinen eruen vnnde medebenomden gotliken vnnd wol to dangke betalen vnnd wedder geuen vppe paſchen erſtkamende na ghiffte duſſes briues jn der Stat to Brunſwick ane hinder vnnde vertoch vmbehindert vnnde vmbekummert alles gerichtes vnnde ghewalt, ſo dat ſe des vulmechtich ſcholen ſin vpp tonemende vnnde to bringende, war ene dat beqweme iſz: vnnde wy, vnſe eruen vnnd medebenomde ſchullen vnnde willen dem vorſchreuen hinricke van velthein, ſynen eruen vnnde medebenompden vppe duſſe erghedachten Twe duſent guldene alle yar vppe ſunthe michaelis dach tho tynſe geuen hundert vnde feſtich gude Riniſche guldene jn der ſtad tho Brunſwick ane hinder vnnde ſchedeliken vortoch. Weret auer dat hinrick van velthein ſyne eruen vnnde medebenommde dat vorghedachte — golt wedder hebben wolden, Edder wy vnnſe eruen vnnde medebenompden one dat wedder geuen wolden, welkes yares dat were, dat ſcholde vnnſz eyn dem andern thevoren vorkundigen vnnde witlik don jn den ver hilghen dagen tho winachten etc. — To forder wiſſenheyt vnde openbarer bewiſinghe, ſo hebbenn wy one duſſe na beſchreuen vnnſe leuen getruwen tho borghen gheſath, vnnde wy her Boſſe von Aluenſleue Ritter, her Ruloff ſchencke Ritter, Bernd von der ſchulenborg de eldere, Diderick von Qwitzow, Werner von der ſchulenborg der eldere, ffritze von der ſchulenborg, Mathias von Jagowe, ffrederick van Aluenſleue de Jungere, hinrick van Aluenſleue, Arndt van luderitze, ludeloff van Borſtal knapen, Bekennen yn duſſem ſuluen briue vor alſweme, dat wy hebben gelauet vnnde lauen jn crafft duſſes briues myt eynner ſamden vngedelden hanth vor den obgnantten hochgebornen furſten vnnd herren, herren ffredericke, Marggrauen to Brandemborg etc. vnnſen gnedigen liuen herren In alſodaner wiſe: weret, dat ſine forſtlike gnade ſodaner betalinghe der vorſchreuen twe duſent guldene myt deme Jarlikenn tinſe nicht en deden, In formen vnnde mathen alſe bauen berveert iſz, In welker wiſe edder van wat ſakenn ſine forſtlike gnade hir ane ſumich edder brackhafftich worden; So ſcholen wy vnnd willen ſamptlikenn edder vnnſer eyn beſunderen dem vorbenomden hinricke van velthein, ſinen eruen vnnde medebenompden ſodanu

vorſchreuen Twe duſent rinſche guldene myt gnantten Jarliken tynſe vnnde offt des mit vorſeten wer, Bynnen der Stat Brunſwigk an eynnen ſumen wol to dancke bynnen dren weken dar negeſt, alſo wy in ſampt edder vnnſzer eyn beſunderen dar vmme gemanet werden edder na gebliuen were, vnnd ok ſchade vnnde vnkoſt, de dar vpp gelopen wer, ſo vorberoert iſz, wol tor nüghe wedder geuen vnnde betalen edder wy deden denne dat mit oren guden willen etc. — — vnnde wy vorgnante Borghen lauen deſſe vorbenomden ſtucke vnnde artikel mit eynner ſampden vngeſcheyden handt himicke van veltheim finen ernen vnnd medebenomden ſtede vnnd vnuorbraken wol tho holdende, ſunder yemgerleye liſt vnnd alle geuerde, vnnde des tho orkunde vmb forder ſekericheyt, So hebbe wy vnnſe ingeſegele witliken by vnſes obgnantten gnedigen liuen herren Ingeſegel myt an deſſen breff hengen heyten, de gegeuen iſz Na Criſti gebort virteynhundert Jar darna jn dem Seuentigeſten Jare, des mandags na dem Sondage, ſo man in der hilgen kerken ſinget Quaſimodogeniti.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 1.

MDCCCLXXXIX. Kurfürſt Ernſt und Herzog Albrecht von Sachſen, welche dem Markgrafen Johann in die Mark gegen Herzog Erich von Wolgaſt 300 Pferde zuſchicken wollen, bitten den Biſchof von Merſeburg um Unterſtützung, am 3. Juni 1470.

Unſer fruntlich dinſt zuuor. Ernwerdiger jn got vater, beſunder liber herre vnd frundt. Wann vns der hochgeborne furſte, her Johann, Marggraff zu Brandenburg vnnde Burcgraue zcu Nuremberg, vnſer liber ohm, zcu erkennen hat geben, das Hertzog Erich von Wolgaſt ſynem vater, vnſerm liben ſwager, Marggraff Albrechte In ſyne land dye nuwe Marck yezcogen ſey, vnd gebeten vnd irſucht, vns das leyt zcu ſyn laſſen vnd dryhundert pferde reyſiges gezcuges zcu ſchicken, Haben wir jn Rate nicht finden mogen ſollichs jn ſollicher anliginder not abzcuſchlahen, Nachdem die genanten beyde furſten vns libe vnd fruntſchafft, auch voreynunge vnd vorbruderung halben gewant ſyn vnd haben vor vns ym ſollichen reyſigen gezcwg edder nicht vyl mynner, wo wir ym den nicht vorful ſchicken würden, zcu ſchicken. Vnd wenn die leuffte jn den anſtoſſenden landen an vnſer fürſtenthum hieroben nicht wenig wylde ſyn, iſt vns ſwehr vnſer manne hiroben diſzs orts von vns zcu ſchicken, Bitten hirvm iuwir libe mit gantzim vliſſe fruntlich, das jr vns dry ſpyſer ytzlichin mit fihr pferden wol geruſtet zcu ſollchinn gezcuge lyhen, den wir glich andern vnſern mannen auſzrichtunge tuen wollen, das die vff Montag nach Trinitatis zcu abind zcu Torgaw vnd den dinſtag dornach zcu Hertzberg ſynt, do ſie eynen heuptmann von vns geſatzt finden ſollen, Dor noch geſchickt forder zcu reyſen vnd nicht vnden eins monden zcit vffen zu bliben, Vnd dem heuptman gefolgig vnd gehorſam zcu ſyn, vns ſollicher bete nicht vorſagen vrſach halben oben beſtympt, als wir vns des zcu iuwir libe

gantz vorſehen, das wollen wir vmb vch allczit fruntlich gerne verdynen. Datum Dreſsden, am Sontag Exaudi, Anno domini etc. LXX^mo.

V. G. Gn. Ernſt, kurfurſt etc. vnnde Albrecht, gebruder, Hertzogen zcu Sachſſen, lantgrauen jn doringen vnd Marcgrauen zcu Miſſen.

An Biſſchoff zcu Merſeburg geſchriben.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

MDCCCXC. Herzog Bugslav von Pommern ſchließt mit dem Kurfürſten Albrecht einen Separatfrieden, am (19. Auguſt 1470?)

— Die hochgeborn furſte, herre Buggeſſlaff, hertoge to Stettin — heſft vns Albrechten, v. g. gn. Marggrauen to brandemborch — glauet mit truwen an Eydes ſtat, dat hie vnd alle pommern, ok alle andern die ſinen — deſſen kriech uth, den wy mit hertoge wartzlaffen hebben vnde alſo lange die waret, nicht wedder vns, vnſe Sone edder die vnſen ſin willen, Noch ok hie edder ſie wedder Rat, hulpe edder byleggunge don ſcholen hertoge wartzlaffe wedder vns, vnſe Sone vnd die vnſen vnde deſſe krigeslowfte mit vns, vnſen Sonen vnde allen den vnſen, ok allen den, die dar vnder verdacht edder gewant ſint, gantz gericht, geſonet vnd verdragen ſin, vnde vmme die, daran hie deyl heſft mit hertoge wartzlaff, ſchall hie vns jn ſcriften anteygen, dat wy weten, welcke jn ſolcker richtigunge ſin willen edder nicht, der weten to uerſchonen. Die gnante Hertoge Buggeſslaff vnde die ſinen vorbeſtemmet ſcholen vns Gertz mit aller ſiner togehorunge vnde jn aller der mathen, als wy yd vor jnne gehat hebben, one alle hulperede weddergeuen ſcholen jn diſſer weken: vnde ſo dat geſcheen iſs, So hebben wy em wedder gelouet Bernſtein vnde Satzk wedder to geuen. Solickes yſt geſcheen, am Sundage vor Bartholomei jn gegenwardicheit veler lude vnde will hertoge Wartſlaff vns vnde den vnſen dat vnſe weddergeuen, ſo ſchall hie eck jn deſſer richtiginge ſin: will hie nicht, ſo ſta ſin euenture. Des ſind twe uthgeſneden Zcedelen jn glickem lude gemaket mit beyder vnſer obgnanten furſten Inſegeln vorſigelt, der vnſer Jeweliker eine ouernamen hefft.

Nach dem ausgeſchnittenen Zettel im K. Geh. Kab.-Archive.

MDCCCXCI. Markgraf Johann nimmt den kleinen Martin mit 100 Geſellen in ſeinen Dienſt, die zu Garz liegen ſollen, das Land zu beſchützen, am 27. Auguſt 1470.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandennburg, czu Stettin, pomern etc. hertczog vnd Burggraf czu Nornberg etc. Bekennen offintlich mit duſſem briff

gein allermenniglich, das wir cleine mertein myt hundert geſellen, die jn vnnſrem dinſte czu Gartz liggen, jn vnnſrem dinſt vnd czolt uf genohmen vnd entfangen haben, Nehmen ſie uf vnd entphaen ſie gegenwertigen myt duſſem briff, vnd ſie haben vns one vff ſagen ein halb Jar dinſt globt vnd czugeſagt, In vnnſer Stat Garcz getrewelich czu uerwarten vnd nach alle jren vermogende In guten uf ſehande vnd hute czu halten, das vns vnd vnſren landen nicht ſchade dorannen entſtehe, Als wir jn des czugetrewen vnd globen. Dor vor wir jm alle woche vnd Iglichen knechte achtzehen Brandenburgiſſche groſchen czu zolde geben ſollen, vor zolt vnd koſt vnd alle manat Solichen zolt halb abeczalen; vnd wann das halbe Jar denn vmmen iſt, So wollen wir jn jren zolt vnd was jn doran hinderſtellig vnd nach nicht uſzgericht iſt, geben vnd beczalen vnd wollen jn auch vor redlichen vnd beweyſzlichen ſchaden ſtehen: vnd ab wir jrrig von des ſchaden wegen worden, So ſollen wir des bey vnnſerm houbtluten czu Garcz bliben. Wann wir obir derſelben vnnſern dinſt knechte nicht lenger haben wollen, So mogen wir jn abſagen, wann vns das lüſtet, Doch ſullen wir jn achttage czuuor czuſagen. Czu vrkunt myt vnnſerm Inſigel verſigelt vnd geben czu Newenangermunde, am Montag nach Bartholomei, Anno etc. LXX^mo.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 323.

MDCCCXCII. Kaiſerlicher Gebotsbrief an die Herzöge von Pommern-Wolgaſt wegen der Kur Brandenburg, vom 17. Dez. 1470.

Wir Friedrich, von Gots Gnaden Römiſcher Keyſer etc., Entbieten den Hochgebornen Erieken und Wartiſslaen, Gebrüdern, Herzogen zu Wolgaſt und Part, unſern lieben Oheimen vnd Fürſten, vnſer Gnad und alles Gut. Hochgeborne, lieben Oheimen und Fürſten. Alſs weyland der Hochgeborn Ott, Herzog zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, vnd Fürſte zu Rügen, unſer lieber Oheim und Fürſt, mit Todt abgangen iſt, und dieſelben obgemelten Herzog und Fürſtenthum, ſo Ihm erblich zugehort haben, hinter Im verlaſſen hat, dazu wir dann, als Römiſcher Keyſer, von vnſer und heil. Reichs wegen, auch derſelben Zeit der Hochgeborne Friedrich, Marggrave zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz Kämmerer, und Burggrave zu Nürmberg, vnſer lieber Oheim und Churfürſt, von des ermelten Kurfürſtenthum wegen, deſshalb daſs die obgerürten Herzog- vnd Fürſtenthum von dem vormelten Churfürſtenthum Brandenburg zu Lehen geuen, Im ledig worden und heimgefallen ſein, und ihr, daſs Euch die erblich zugehören ſolten, Gerechtigkeit zu haben vermeinten, daruf wir dann vormals, damit niemand an ſeiner Gerechtigkeit übergriffen noch beſwert, ſunder was ytweder Teil darzu Gerechtigkeit zu haben vermeinte, an den Tag bracht würde, zur Leutrung der Sach, dem obgenannt Marggraf Friedrichen, auch dem Hochgeborn Albrechten, Marggraven zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Erz-Kämmerer, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd

Wenden Herzog, Burggrave zu Nuremberg vnd Fürſte zu Rügen, unſerm lieben Oheim und Churfürſten, vnd Euch, auf beſtimmt und ergangen Zeit, Rechttag für uns geſagt haben, Euch beede Partheien vnd die Sachen in ihrem Grund zu hören, auch vnſer vnd des Reichs Gerechtigkeit fürzubringen, vnd darinn fürzunemen, zu handeln vnd zu thun, als ſich in ſolchem, nach Ordnung des Rechtens gebürt, alsdann dieſelben unſer Keyſerlich Briefe ſolichs aigenlicher innhalten. Wann nun zu denſelben geſazten Tagen der obgenannt Marggraf Friedrich, durch ſeinen Anwald, ſolicher vnſer Kaiſerlichen Verhörung und Erklährung nachzukommen, erſchinen, vnd aber nymand von euern Wegen gegenwertig iſt geweſſen, haben wir doch dieſelben Zeit, als wir wohl thun hetten mögen, nicht handeln wollen, in Hoffnung, ihr würdent fürderlich erſcheinen, vnd Euch unſer Keyſerlich Erforderung-Brief gehorſamlich erzaigen, daſs aber bisher nit beſcheen iſt, darauf denn der obgenannt Marggraf Albrecht, dem die vermelt Marggrafſchafft, Churfürſtenthum und Erz-Kämmer-Amt von dem vorgenannt Marggraf Friedrichen, nach Laut der Brief und Sigel darüber ausgangen, lediglich übergeben, ſelbſt in eigner Perſon für vnſer Keyſerl. Maj. komen iſt und hat vns fürbracht, wie die vermelten Herzog vnd Fürſtenthum Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd Wenden, vnd Rügen, von dem Churfurſtenthum der Marggrafſchafft Brandenburg zu Lehn rurten, vnd nach Abgang des weyland vorgenannten Herzog Otten, an das gemelt Curfürſtenthum gefallen ſein, deſhalb dieſelb Herzog- vnd Fürſtenthum Im nun, als Churfürſten der Marggrafſchafft Brandenburg, zuſteen, vnd dazu Gerechtigkeit hab, vnd vns deſhalb zu Underrichtung etlich Keyſerlich vnd Königlich Briefe, und nemlich, daſs weyland Ott und Cazimir, Herzogen der gemelten Herzog- und Fürſtenthümer, in dem Concilio zu Conſtenz, von vnſerm Vorfarn am Reich, Keyſer Sigmunden, die vermelten Herzog- und Fürſtenthum von weylent Marggraf Fridrichen, die Zeit Kurfürſten, ſeinem Vater, zu empfahen geweyſt ſeien, fürgebracht. Und wann wir dann, als Romiſcher Keyſer, auch Gerechtigkeit dazu hetten, hat Er uns demütiglich gebetten, daſs wir Im dieſelb unſer Keyſerl. Gerechtigkeit des vermelten Anfals, ſamt ſeiner Gerechtigkeit, auch zu übergeben, und darauf die itztgemelten Herzog- und Fürſtenthum zu Lehen zu verleihen, genediglich geruhten, vnd ſich erboten, wer Ine darum mit Rechten fürnimbt, dem Rechten vor Uns gehorſam zu ſein, des wir In aber, ob ymand, von euern wegen, der darwider einig redlich Urſach fürzubringen hett, die zuhören, ob zwenzig Tagen verzogen vnd aufgehalten haben. Und ſo aber nyemand von euern Wegen erſchienen iſt, haben wir Im, auf ſolichen gemelt ſein fürpracht Gerechtigkeit, die vorgemelten Herzog- und Fürſtenthum Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, und Rügen, mit iren Landen, Leuten, Sloſſen, Stetten, Merckten, Dörfern, Freyheiten, Gnaden, Herrlichkeiten, Zollen, Geleiten, Ungelten, Münzen, Land-Gerichten, Gewohnheiten, Beſitzungen, Aigenſchafften, Landen, Leuten, Stifften, Cloſtern, obern und nydern Mannen, Manſchafften, Lehen, Lehenſchafften, geiſtlichen und werntlichen, Zwingen, Panen, Creiſsen, Weldern, Hölzern, Büſchen, Velden, Weyden, Waſſern, Waſſerläufen, Viſchereyen, Gejaiden, Wiltpannen, Berckwercken, Aemptern, Zinſsen, Gilten, von allen andern Gerechtigkeiten und Zugehörungen, wie ſolichs alles und yedes genannt, oder wo es gelegen

iſt, nichtz ausgenommen, mit ſamt aller und jeder Gerechtigkeit, ſo wir und das heilig Reich doran haben, aus zeitigen Rate vnd wolbedachtem Mut vnd rechter Wiſſen, zu Lehn genediglich verliehen, nach Laut unſers Keyſerlichen Brief, dorüber auſsgangen. Vnd daſs dann der ehegenannt vnſer lieber Oheim vnd Kurfürſte, Marggrave Albrecht, dorüber an den itzgemelten Herzog- und Fürſtenthum durch Uch, noch ymands von euern wegen doran nit verhintert, ſunder zu ſeinen Handen vnd Gewaltſam gebracht werden, So haben wir alle und yglich unſer Keyſerlich Ladung und Gebots-Brief, ſo wir vormahls, der vermelten Sachen halb, ausgeen laſſen haben, und dem obgenannten vnſerm lieben Oheim und Kurfürſten, Marggrave Albrechten, an ſolcher ſeiner vnd vnſer vbergeben Gerechtigkeit zu Schaden, Abgang und Wiederwertigkeit kommen ſollten oder möchten, ganz uſgehebt, vernicht vnd abgethan, alſo, daſs Im, nach ſeinen Erben, die fürbaſſer nicht zu Schaden kommen, noch Irrung bringen ſollen oder mögen, vernichten vnd thun die auch alſo ab, von Röm. Keyſerl. Macht, gebieten uch auch dorauf, beeden und ydem beſunder, von derſelben unſer Keyſerl. Macht, ernſtlich vnd veſtiglich, mit dieſem Briefe, daſs Ir dem vorgenannten unſern lieben Oheim und Churfürſten, Marggrave Albrechten, an dem ytzgemelten Herzog- und Fürſtenthum Belehnüs, auch unſer Keyſerl. Gnaden, damit wir In, als vorberürt iſt, aus vnſer und des heiligen Reichs Gerechtigkeiten mit ſunder Gnaden fürſehen haben, keinerley Irrung, Verhinderung noch Säumnis thut, den euern noch nymands andern von euern wegen zu thun geſtatten, in einig Weiſs, ſundern Sie geruhlich dorzu kommen, dopey bleiben, der gebrauchen, und genieſſen laſſen, als lieb euch vnd euer yeden ſei, vnſer vnd des Reichs ſwere Ungnaden zu vermeiden, daran thut Ir unſer ernſtlich Meinung. Geben zu Grez, mit unſerm Keyſerlichen anhangenden Inſigel beſigelt, am Montag nach Sanct Lucien Tag, nach Chriſti Geburt MCCCC. und im ſiebenzigſten, unſer Reiche des Römiſchen im XXXI. des Kaiſerthums im XIX., und des Hungeriſchen in XII. Jahren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Müller's Reichstagstheater II, 506.

MDCCCXCIII. Kaiſerlicher Gebotsbrief an die Pommerſchen Stände dem Kurfürſten von Brandenburg Huldigung zu leiſten, vom 17. Dez. 1470.

Wir Friedrich, Römiſcher Keiſer etc. Entbieten der Edeln, Erſamen, vnd vnſerm vnd des Reichs lieben Getreuen, allen und ieden, obern und nydern Mannen, Graven, Freyen Herren, Rittern vnd Knechten, Haubtläuten, Amtleuten, Vögten, Bürgermeiſtern, Rattmannen, Bürgern, Gemeinden aller und jeder Stett, Merckt, Dörfern und Gebiet, in was Wirden, Stand oder Weſens die ſein, ſo zu dem Herzog- oder Fürſtenthum Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und Rügen gehören, darunter geſeſſen, und darzcu verwandt ſein, den dieſer vnſer Brief fürbracht und gezäigt wirdet, oder damit ermandt werden, vnſer Gnad und alles Gut. Erſamen, Edeln, und lieben Getreuen. Als weyland der

Hochgeborn Ott, Herzog zu Stettin etc. (in ſimili mut. mut. wie in vorſtehendem Gebots-Brief.) Vnd wann Ir nur zu den gemelten Herzog- und Fürſtenthum gehörig, vnd darzu verwant ſeyt, ſo verkunden wir uch ſolichs alles und ydes, gebieten uch dazu ernſtlich und veſtiglich, mit dieſem Briefe, daſs Ir dem vorgnannten vnſerm lieben Oheim und Curfürſten, vnd ſeinen Erben, vf ſolich unſer Belehnung, gewöhndlich Huldigung, Gelübt und Ayd thut, und als euren rechten Herrn gehorſam und gewertig ſeyt. Daran thut ir alle und yder- beſunder vnſer ernſtlich Meynung und gut Gevallen, Geben zu Grez, mit unſerm Keyſerl. anhangenden Inſigel beſigelt, am Montag nach Sanct Lucientag, nach Chriſti Geburth XIV^c. vnd im ſiebenzigſten, vnſer Reiche, des Röm. im XXXI., des Keiſerthums im XIX. und des Hungeriſchen im XII. Jaren.

Ad mandatum proprium Domini Imperatoris.

Müller's Reichstagstheater II, 508.

MDCCCXCIV. Kurfürſt Albrecht erbietet ſich dem Kaiſer zu Recht wegen ſeines Anſpruches gegen die Wolgaſtiſchen Herzöge auf Stettin, Pommern, Wenden und Rügen, vom 20. Dez. 1470.

Wir Albrecht, von gotes genadenn, Marggraue zu Branndemburg, des heiligen romiſchen Reichs Ercz-Camerer vnd Kurfürſte, zu Stetin, pommern, der Caſſuben vnd wenden Herzoge, Burggraue zu Nürnberg vnd Fürſte zu Rügen etc. Als vnnſer allergenedigiſter herr der romiſch kaiſer vnns mit vnnſerm kurfürſtenthumm, Herczogthummen vnd fürſtenthummen, lannden, leuten, Graueſchafften, Herſchafften, zu- vnd eingehorungen gnediglich verſehen vud belehenet hat, vnd wir vns erboten haben, das ſein gnad vnnſerr zu recht mechtig ſei, Bekennen wir mit diſem briue, ob die hochgebornnen fürſten Herczog Erick vnd Herczog Warczlaff zu Wolgaſt vnd part vnns der gerechtigkeit halben, die ſie vermainten zu den Lannden Stetin, pommern, der Caſſuben, wenden vnd Rügen zu haben, vngerechtfertigt nicht woltenn laſſen, das dann vnnſer gnedigiſter herr der Romiſch kaiſer on all ſolemniteten vff ſein perſon vnnſer mechtig iſt zurecht, ſo ſie vnns fürwenden Ine gerecht vmb die obgnanten lant, vor ſeinen keiſerlichen gnaden zu werdenn ongeuerlich. Czuurkund, mit vnnſerm anhangendem Innſigel verſigelt. Geben zu Grez, am donrſtag ſand thomas des heiligen zwelffboten abend, Nach criſti gepurt vierzehenhundert vnd in dem Sibencizigſten Jahrenn.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

MDCCCXCV. Johann Erzbiſchof zu Trier meldet dem Kurfürſten Ernſt von Sachſen, daß er den Markgrafen Albrecht von Brandenburg in der Kurfürſten Einigung aufgenommen habe, am 14. Febr. 1471.

Vnnſern fruntlichen dienſt Vnd was wir liebs vnd guts vermogen zuuor. Hoichgeborner Furſte, Beſunder lieber Oheym. Als uwer liebde vns hait geſchrieben, von wegen des Hoichgebornen furſten hern Albrechts, Marggrauen zu Brandenburg, des Helligen Romiſchen Richs Ertzkamerer vnd kurfurſten, vnſers beſundern lieben Swagers, bittende, Das wir denſelben vff ſyn geſynnen vnd begeren, In die kurfurſtliche eynunge mit entfahen, Vnd des den brieff, vns von derſelben vwer libde dauon geſant, beſiegeln wollen, mit furterem Innhalt uwer ſchrifft, haben wir verſtanden. Alſo hait derſelbe vnſer lieber Swager, vns des vor guder wile auch gebeten, Vnd was wir Ime zu eren vnd frommen guts bewiſen konnen, Des ſyn wir gantz geneigt. Haben auch als darumb, beſunder ſo wir vermercken, das uwer libde In den dingen eynen willen hait, den gemelten briff verſiegelt, vnd vnſern Swager von Brandenburg, In der kurfurſten eynunge zugelaiſſen vnd vfgenommen. Mit ſunderm flyſs Bittende, yr wullent daruff nach meldunge uwer ſchrifft, von demſelben vnſerm Swager entpfangen geburliche globde vnd eyde, vnd vns des auch zuſenden ſiner liebden offennen brieff, als ſich das noch Innhalt der eynunge geheiſchet. Vnd warinne wir derſelben uwer liebde fruntliche gunſt vnd gutwillicheit erczeigen konnen, des ſyn wir alletzyt geneigt, Datum Erembreytſteyn, Vff ſant Valentins dag, Anno etc. Septuageſimo primo Juxta ſtilum Treueren.

Johann, von gots gnaden Ertzbiſchoff zu Trier etc. vnd Kurfurſt.

Nachſchrift auf einem beſondern Zettel:

Beſunder lieber Oheym. Nachdem wir vſz uwerm vnd auch vnſers Oheymen des Pfaltzgrauen ſchriben vernemmen, Wie uwer libde by leben vnſers lieben Swagers Marggraf Friderichs dem got genade, auch In der kurfurſten eynunge ſy genommen, Das vns dann faſt woil zuwillen iſt, So haben wir des noch keyne brieue von uwere liebde entfangen, als ſich dann nach lude der eynunge geburt. Iſt darumb vnſer fruntliche begirde, vns ſolichen brieff myt dem andern zu uberſchicken, Datum vt ſupra.

Dem Hoichgebornen Furſten, hern Ernſt, Hertzogen zu Sachſſen, Deſz Heiligen Romiſchen Richs Ertzmarſchalck vnd kurfurſten, lantgrauen zu Doringen, Marggrauen zu Myſſen, vnſerm beſundern lieben Oheym.

Nach dem im Königl. Sächſiſchen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

MDCCCXCVI. Papſt Sixtus dehnt das Privilegium ſeines Vorgängers Nicolaus, wegen der geiſtlichen Jurisdiction in der Mark auf die Regierungszeit des Kurfürſten Albrecht und aller Nachfolger deſſelben aus, am 2. März 1471.

Sixtus epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Ad hoc nos Deus in Apoſtolica ſede meritis licet inſufficientibus conſtituit, et pre ceteris mortalibus primatum obtinere diſpoſuit, ut jus ſuum cuilibet illeſum conſervemus et efficacem operam demus, que a Romanis pontificibus predeceſſoribus noſtris emanaſſe comperimus, ſublatis quibusvis dubietatibus ſuum plenum ſorciantur effectum, illaque ampliemus, prout catholicorum principum expoſcit devocio, cauſa racionabilis ſvaderet et id in domino conſpicimus ſalubriter expedire. Dudum ſiquidem felicis recordacionis Nicolao Pape et predeceſſori noſtro pro parte clare memorie Friderici Marchionis Brandenburgenſis, Romani Imperii Electoris, expoſito, quod plerumque contingebat, Vaſallos et ſubditos Marchionatus Brandenburgenſis et dominiorum ſue temporalis dicionis coram diverſis conſervatoribus eccleſiaſticis perſonis contra inferentes eis in rebus et in iuribus ad eas pertinentibus moleſtias vel jacturas per ſedem apoſtolicam deputatis et eorum commiſſariis et etiam ordinariis judicibus et eorum loca tenentibus extra loca incolatus vaſallorum et ſubditorum ac ultra diſtrictum Marchionatus et dominiorum hujusmodi pro levibus et minimis ſecularibus cauſis ad judicium evocari, quamuis ipſi vaſalli et ſubditi coram propriis ſuis judicibus eccleſiaſticis vel ab illis deputatis in locis incolatus hujusmodi, ſeu illis vicinioribus, ubi idem proprii vel ab aliis deputati judices infra marchionatum et dominia predicta conſtituti forent, parati eſſent ſtare juri, nedum in eorundem vaſallorum et ſubditorum verum etiam ipſius Marchionis, qui eos tueri tenebatur, non modicum prejudicium et gravamen; Idem Nicolaus predeceſſor, ejusdem Marchionis in ea parte ſupplicationibus inclinatus ipſi Marchioni et vaſallis et ſubditis Marchionatus et dominiorum predictorum generoſe indulſit, quod nullus ex quibuscunque conſervatoribus eccleſiaſticis perſonis contra inferentes eis in rebus et juribus ad eos pertinentibus moleſtias vel jacturas per ſedem apoſtolicam deputatis et eorum commiſſariis ac etiam ordinariis judicibus et eorum loca tenentibus obtentu quarumcunque literarum conſervatorialium a ſede predicta impetratarum, tunc vel impoſterum impetrandarum aut ordinariarum auctoritate, ipſos vaſallos et ſubditos preſentes et poſteros vel quemquam ex eis extra loca ſui incolatus vel illis viciniora infra diſtrictum Marchionatus et dominiorum hujusmodi conſiſtentia, ubi proprii ipſorum judices eccleſiaſtici deputati forent, pro quibusvis cauſis mere proventus vel injurias eccleſiaſticorum non contingentibus, ipſis vaſallis et ſubditis invitis, in cauſam trahere aut ad judicium evocare poſſet, dummodo iidem vaſalli et ſubditi ſuper querelis adverſus eos pro tempore propoſitis coram propriis eccleſiaſticis judicibus vel ab eis deputatis hujusmodi parati eſſent ſtare juri certis judicibus deſuper deputatis, qui premiſſa omnia et ſingula facerent per cenſuram eccleſiaſticam obſervari, prout in literis ipſius Nicolai predeceſſoris, quarum tenores haberi volumus pro expreſſis, plenius continetur. Cum autem ſicut exhibita nobis nuper pro parte dilecti filii, nobilis viri Alberti, Marchionis Brandenburgenſis petitio continebat, dictus Fredericus Marchio fuerit vita functus,

Deinde Dominus Johannes Beheme, Procurator prefatus alias duas literas in pergameno conſcriptas, ſalvas, ſanas, integras ac illeſas, non vitiatas, non cancellatas, non abolitas, nec abraſas, neque in aliqua ſui parte ſuſpectas, ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentes, unam videlicet literam cujusdam concordie et Compoſitionis quondam Religioſi Domini Conradi de Brunsberg, predicti Ordinis per Alamanniam Magiſtri, ejus vero Sigillo, cujus diſpoſitio ab extra erat cera viridis, ab intra vero rubea impreſſa imagine Sancti Johannis Baptiſte, figuram Agni in manu ſiniſtra tenentis, ante quam alia imago hominis cruce ſignati genuflexa, cum circumferentiali Scriptura, S. Fratris Conradi de Brunsberg, Prioris Alamannie, figurata in preſſula pergameni impendenti lingua vulgari et Theutonica; Reliquam vero Latino Sermone conſcriptam venerabilis et Religioſi quondam Domini Johannis Ferdinandi de Redia antedicti Hoſpitalis et Ordinis Magiſtri Generalis in Rody, Prioris litere Confirmationis formam in ſe continentem, ejus vera Bulla plumbea, more et ſtilo ſue curie in cordula canabis impendenti, in cujus uno latere Senis Barbati cruce ſignati et genu flexi figura, ante cujus conſpectum Signum crucis in ſuperiori parte transverſaliter duplicate, in cujus crucis baſi tres litere, videlicet A M et E cum Scriptura circumferentiali, Johannes Ferdinandi de Redia Magiſter, in ejusdem Bulle alio latere figura mortui in ſepulchro jacentis, ad cujus caput Signum Crucis, in medio vero ipſius Imaginis ſepulti unum et in fine circa pedes aliud thuribulum deſuper dependens cum circumferentiali Scriptura, videlicet Hoſpitalis Jeruſalem inſculpta apparuerunt, Sigillatam et Bullatam in medium produxit, nobisque tradidit et preſentavit tenore ſubſcripto. Tenor prime litere ſequitur. et eſt talis: Wy Broider Conrad von Brunſberg etc. Tenor vero ſecunde litere ſequitur et eſt talis: Frater Johannes Ferdinandi de Redia etc. Poſt quarum quidem literarum preſentationem, receptionem, lectionem et diligentem examinationem fuimus per prefatum Dominum Johannem Beheme Procuratorem coram nobis perſonaliter conſtitutum pro parte dictorum Magnifici Domini Liborji de Sliwen, Magiſtri ſeu Bajulivi et venerabilium ac Religioſorum Commendatorum et Fratrum Bajuuie Brandenburgenſis prefate debita cum inſtancia requiſiti, quatenus ad executionem dictarum literarum Apoſtolicarum preinſertarum et contentorum in eisdem juxta traditam et directam a Sede Apoſtolica nobis formam procedere, dictasque preinſertas literas compoſitionis, concordie, exemtionis, libertatis, gratie, indulti et confirmationis earundem ac omnia et ſingula in eis contenta Autoritate Apoſtolica nobis conceſſa aprobare, ratificare et confirmare, omnesque et ſingulos defectus, ſi qui forſan intervenerint, quibus dictis Compoſitioni et Concordie a quacunque parte dictis aut factis derogari et contradici poſſit ſeu quomodolibet contraveniri cum non obſtantibus et clauſulis neceſſariis et oportunis in eiſdem ſupplere dignaremur: Nos igitur Fridericus Epiſcopus et Executor prefatus, volentes, tanquam obedientie Filius mandatis Apoſtolicis ſupradictis nobis in hac parte directis reverenter parere et ad executionem eorundem libenter procedere, ut tenemur: Conſpectis et diligenter examinatis per nos primitus prefatis preinſertis literis Compoſitionis, Concordie, Exemptionis, gratie et indulti ac Confirmationis earundem in chartis, ſcripturis et ſigillis, nullumque vitium ſive notam invalidationis ſeu nullitatis in eisdem nobis reperientibus, ſed prout ſuperius deſcripte ſunt in omnibus, et per omnia firmis et ſalvis exiſtentibus,

de premiſſis omnibus et ſingulis in preinſertis literis Apoſtolicis narratis, ac eorum circumſtantiis univerſis ex iisdem prefatis preinſertis literis Compoſitionis et Concordie ac Confirmationis, nec non vulgari forma et continua practica longaque conſvetudine, cujus oppoſitum in memoria hominum non exiſtit, hactenus in Bajulia Brandenburgenſi de Electione et Confirmatione Bajulivi pro tempore ac aliis in prefatis literis compoſitionis contentis, obſervatis et hucusqve deductis plenius et luce clarius edocti et informati ac certam notitiam habentes, hujusmodi requiſitionibus et ſupplicationibus tanquam juſtis et rationabilibus favorabiliter annuentes, Compoſitionem et Concordiam predictas et prout illas concernunt ac omnia et ſingula in eisdem inſtrumentis et literis preinſertis contenta, prout provide facta ſunt, Autoritate et vigore literarum Apoſtolicarum preinſertarum, quarum fines nolumus aliquatenus transgredi vel preterire, et juxta vim, formam, modum et tenorem commiſſionis preſcripte nobis in hac parte facte approbamus, ratificamus, confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus, ſupplentes nihilominus omnes et ſingulos defectus, ſi qui in eisdem a quacunque parte in derogationem dicte compoſitionis, aut alias quoquo modo interveniſſent, aut quomodolibet intervenerint in futurum, volentes illos nullius eſſe roboris vel momenſi: Decernentes inſuper Autoritate predicta prefatas preinſertas literas Compoſitionis et Concordie in omnibus et ſingulis ſuis articulis, clauſulis et punctis nunc et in antea irrevocabiliter, robur perpetue firmitatis obtinere, nullique eisdem contradicere licere, nec non omnes et ſingulas non obſtantias in preinſertis literis Apoſtolicis expreſſas, quas hic habere volumus pro repetitis, premiſſis non obſtare. Per hanc tamen noſtre Confirmationis et Suppletionis paginam nolumus aliis Concordiis et Compoſitionibus, ſi que forſan tractu temporis in mitigationem, declarationem et favorem dicte preinſerte Compoſitionis inter partes prefatas interveniſſent ſeu celebrate fuiſſent aliquo modo prejudicari ſeu derogari, ſed ea omnia et ſingula, ſicut provide mature et deliberate facta ſunt, volumus et decernimus in ſuo eſſe vigore et firmitatis robore permanere. In qvorum fidem et teſtimonium veritatis preſentes literas fieri juſſimus, ac per Notarium publicum, Scribam noſtrum infra ſcriptum ſubſcribi et publicari mandavimus, Noſtrique Sigilli ex certa noſtra ſcientia fecimus appenſione communiri. Datum et Actum in Caſtro noſtro Lubus, Anno Dominice Nativitatis milleſimo, quadringenteſimo, ſeptuageſimo primo, indictione quarta, die vero Mercurii, quinta Menſis Junii, horis nonarum vel circiter, Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri, Domini Pauli Divina providentia Pape ſecundi Anno ſeptimo: Preſentibus ibidem validis et nobilibus Petro Borckesſtorff, Illuſtris Principis Domini Marchionis Brandenburgenſis Marſchalco, Petro de Deberr, Balthaſare de Benefeld'e, Vaſallis et Familiaribus noſtris, Dioceſ. Noſtre Lubucenſis, nec non Mathia Ertman, Vicario perpetuo Eccleſie Warmienſis, Clerico Warmienſis dioceſeos, et aliis quam pluribus fide dignis Teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Paulus Mollner de Buthaw, Clericus Caminenſis Dioceſeos Publicus Sacra Imperiali Autoritate Notarius ac prefati Reverendi Patris Domini Epiſcopi Lubucenſis et coram eo Scriba, quia predictis preinſertarum Literarum Preſentationi, Receptioni, Lectioni Examinationi, Requiſitioni, Informationi, Confirmationi, Suppletioni, Decreti Interpoſitioni,

omnibusque aliis et ſingulis, dum, ſicut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis Teſtibus preſens interfui, eaque ſic fieri vidi et audivi ac in Notam recepi, ex qua preſentem Confirmationis literam, ſive preſens publicum Inſtrumentum, una cum inſertione literarum originalium prefatarum de verbo ad verbum per me conſcriptum conſeci, Subſcripſi, publicavi et in hanc publicam formam redegi, ſignoque et nomine meis ſolitis et conſuetis una cum Sigilli dicti Reverendi Patris et Domini, Domini Friderici, Epiſcopi Lubucenſis et Executoris Appenſione, de ejus ſpeciali mandato conſignavi, rogatus et requiſitus in fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum.

Lünig's Reichsarchiv (Bd. VII) Anh. vom Teutſch und Joh.-Orden S. 88. imgl. (Bd. VIII) Spec. eccleſ. I, 114. 115.

MDCCCXCIX. Kaiſer Friedrich befiehlt den Herzögen Erich und Wartslaff von Pommern nochmals, den Kurfürſten Albrecht an der Beſitznahme der ihm verliehenen Pommerſchen Lande nicht zu hindern, am 1. Auguſt 1471.

Wjr Fridrich, von gottes gnaden Romiſcher kayſer, zu allen Zeyten merer des reichs, zu hungern, dalmacien, Croacien etc. konig, hertzog zu Oſterreich, zw Steyr, zu kernnten vnnd zw Crayn, her auf der windiſchen marck vnd zu portenaw, Graf zu habſpurg, zu Tyrol, zu pfirt vnd zu kyburg, Marggraue zw Burgaw vnnd lanndgraf jm elſes, Entbieten den hochgebornen Ericken vnd wartiſlawen, gebrudern, hertzogen zw wollgaſt vnnd bart, vnnſern lieben Oheimen vnnd furſten, vnnſer gnad vnnd alles gut. Hochgebornen lieben oheimen vnnd furſten. Als weylannt der hochgeborn Otto, zu Stetin, pomern, der Caſſuben vnnd wennden hertzog vnnd Fürſt zw Rwgen, vnnſer lieber oheim vnnd furſt, mit tode abgangen iſt, da durch dann die obgemelten furſtenthumb jres vorweſers verweiſet vnnd ledig worden ſind, hat vnns als Romiſchen kayſer geburet, dieſelben furſtenthumb on uerzug mit Regirung zu uerſehen, da durch vnns vnnd dem heyligen reich an dem ſelben ende Eins furſten nicht mangel, auch die pflicht vnnd dinſt vnns von den furſtenthumben noch loblicher gewonhait des reichs behalten nicht entzogen, der furſtenthumb land vnnd leut jn frid vnnd alle ſteend dorjnn jn rechter ordnung gehalten wurden: vnnd Nachdem wir aber befunden haben, das dieſelben furſtenthumb von dem egenanten Otten, dem Jungſten Iren beſitzer oder auch von ſeinem vatter, von vnns vnnd dem heyligen reich, als ſich geburt, empfangen vnnd darumb vnns vnnd dem hayligen reich ledig worden ſind, haben wir auſz gutem vorberat mit verſehung derſelben furſtenthumb verzogen eygentlich zu erfarn, was vnns vnnd dem heyligen reich von billickeit vnnd rechts wegen dorjnn zugeburt, dadurch nymands an ſeinem rechten verkurtzt oder ſich von vnns zu beclagen not ſein wurd. Alſo hat ſich in der zeit der hochgeborn fridrich, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer vnnd kurfurſt von ſeinen vnnd des hochgebornen albrechts, Marggrauen zw Branndemburg etc. vnnſers lieben oheims vnnd Furſten, ſeins bruders wegen, dieſelben

furſtenthumb als verfalne vnnd vermainte lehen an die marck vnnd kurfurſtenthumb zw Brandburg, von dem ſie an mittel zu lehn rurn, vnnd durch abgangk des obgenanten hertzog Otten des Jungſten, Ires beſitzers verlediget ſein zu hennden einzunemen vnnd jn jr gewaltſam zu bringen vnderſtanden vnnd haben darumb bede jr treffenlich botſchafft an vnnſern kayſerlichen hof geſchickt, vnns jrer gerechtigkait des anfals halb der egeſchrieben furſtenthumb zu vnderweiſen. Deſzhalben ir alsdenn durch ewer treffenlich botſchaft auch erſuchen vnnd vnns das furnemen der obgenante fridrichs vnnd Albrechts, Marggrauen zw Brandemburg etc. entdecken vnnd dabey furbringen laſſen habt, wie die obgerurten furſtenthumb von vnns vnnd dem heyligen reich zu lehen ruren, vnnd vnns darauf gebetten, euch damit als des vorgenanten hertzog otten erben gnediglich zu uerſehen: durch das dann dieſelben Furſtenthumb bis in das Sechſz Jar vnuerſehen geſtannden ſein, vnnd Wiewoll vnns vnnd dem heyligen reich ſchwere geweſen iſt vnnd jn der zeyt von euch zu beyderſeyt zu mermalen mit vnderweiſung yeder parthey gerechtigkeit erſucht ſind, yedoch haben wir der vorgemelten Irrung halb ennicher parthey In den Ruck nichts entlichs jn den ſachen handeln wollen, Sunder vnnſer kayſerlich ladung vnnd Citation gegen euch beden partheyen aufzgeen laſſen vnnd vff beſtimbt vnnd ergangen zeit Rechttag fur vnns geſatzt, jn meynung euch jn grund der ſachen zu uerhoren, auch vnnſer vnnd des reichs gerechtigkait für zubringen vnnd dorjnn entlich zu handeln vnnd zuthun, was ſich jn ſolichem nach ordnung des rechten geburt, wie dann dieſelben vnnſere kayſerliche brief, die euch vorkundiget vnnd do durch die ſachen jn vnnſern kayſerlichen hof anhengig worden ſein, Solichs aigentlicher aufweiſen, vnnd Nach dem Nu zu ſolichenn geſatzten tagen der obgenanten Marggraue fridrich durch ſein anwelt ſolicher kayſerlicher verhorung vnnd erclerung noch zu komen erſchinen vnnd aber nymand von ewer wegen gegenwertig geweſen, deshalb wir woll Wider euch handeln hetten mogen, haben wir dannoch dieſelben zeit nichts handeln wollen In hoffnung, das ir furderlich erſcheinen vnnd euch vnnſern kayſerlichen erfordrung Brieffen gehorſamlich erzaigen wurdent, das aber nicht beſcheen. Dorauf dann der obgenante Marggraue albrecht, dem das vermelt Marggrauethumb, kurfurſtenthumb vnnd Ertzcamrer ambt von dem vorgenanten Marggraue fridrichen nach laut der brief vnnd ſigel darüber aufzgangen, Lediglich vbergeben, ſelbs in aigner perſon fur vnnſer kayſerlich Maieſtat komen iſt vnnd hat vnns furbracht, Wie die gemelten hertzog- vnnd furſtenthumb Stetin, pomern, der Caſſuben, wenden vnnd Rugen von dem kurfurſtenthum des Marggrauenthumbs zu Brandemburg zu lehen Ruren vnnd nach abgang weylant des vorgenanten hertzog otten an der gemelt kurfurſtenthumb gefallen ſein, da durch dieſelben hertzog vnd furſtenthumb Im nu als kurfurſten des Marggrauethumbs Brandburg zuſteen vnd darzu gerechtigkait hab, nach laut etlicher kaiſerlicher, koniglicher vnnd annder brief vnnd Nemlich, das weylant Ott vnnd Caſimir hertzogen, der gemelten hertzog vnnd furſtenthumb In dem concilio zu Coſtentz durch vnnſern vorfarn weylant kaiſer Sigmunden gehalten, die vermelten hertzog- vnnd furſtenthumb von Weylanten Marggrauen Fridrichen, die zeit kurfurſten, ſeinem vatter, zu empfahen geweiſet ſein, vnns zu vnderrichtigung furbracht: vnnd ſo wir dann als Romiſcher kayſer auch gerechtigkait darzu hetten,

hat er vnns demutiglich gebeten, das wir Im dieſelben vnnſer kaiſerlich gerechtigkait auch zu vbergeben vnnd darauf die itzbeſtimbten hertzog vnnd furſtenthumb zu lehen zuuerleyhen gnedichlich geruchten vnnd ſich dabey erbotten, Wer jm darumb mit recht furnem, dem rechten vor vnns gehorſam zu ſein, des wir jn aber, ob yemand von ewern wegen der dawider eynnich redlich vrſach furzubringen hat, die zu horen ob XX tagen verzogen vnnd vfgehalten haben. Und ſo aber nyemand von ewern wegen erſchienen iſt, haben wir dem genanten vnnſerm lieben Oheim vnnd kurfurſten Marggraf albrecht vf ſolich Ergemelt ſein furbracht gerechtigkait mit wolbedachten mut, langer vorbetrachtung, guten Rat vnnd rechter wiſſen die vorgemelten hertzog- vnnd furſtenthumb Stetin, Pomern, der Caſſuben, wenden vnnd Rugen mit jrn lannden, leuten, Schloſſen, Steten, merckten, dorffern, freyhaiten, gnaden, herlichkaiten, Zollen, glaiten, vngelten, nutzen, Lanndgerichten, gewonhaiten, Beſitzungen, eigenſchaften, landen, leuten, Stifften, kloſtern, obern vnnd nydern Mannen, Manſchaften, lehen, lehenſchaften, geiſtlichen vnnd werntlichen, zwingen, penen, kreiſen, welden, holtzern, puſchen, velden, waiden, waſſern, waſſerlauften, viſchereyen, gejegden, wiltpenen, berckwercken, Emptern, zinſen, gulten vnnd allen andern gerechtigkaiten vnnd zugehorungen, wie ſolichs alles vnnd ydes genant oder wo es gelegen iſt, nichts auſzgenomen, mitſambt aller vnnd yder gerechtigkait, ſo wir vnnd das heylig reich daran haben, zu lehen gnediglich verlyhen nach laut vnnſer kaiſerlichen brief daruber auſzgegangen: vnnd damit derſelb vnnſer oheim vnnd Curfurſt Marggraf Albrechten doruber an dem itzgemelten hertzog- vnd furſtenthumben durch euch noch yemands von ewrn wegen doran nicht verhindert, Sunder zu ſeinen hannden vnnd gewaltſam gebracht werden, So haben wir all vnnd iglich vnnſer kayſerliche ladung vnnd gebots brieff, So wir vormals der gemelten ſachen halb auſgeen laſſen haben vnnd dem obgenanten vnnſerm lieben Oheim vnnd kurfurſten Marggraue Albrechten an ſolicher ſeiner vnnd vnnſer vbergeben gerechtigkait zu ſchaden, abgange vnnd widerwertigkait komen ſolten oder mochten, gantz vfgehebet, vernicht vnnd abgetan, Alſo das jm noch ſeinen Erben, die nu furbasmer zu keinem ſchaden noch jrrung komen noch bringen ſollen oder mogen jn kein weyſz, alſz dann das vnnſer gebotsbryff vormals an euch auſgangen Clerlich jnnen halten. Darauf dann ewer volmechtig anwelt, Nemlich doctor Jorg walthern vnnd geruſzlaw pernicko vff ein Credentz mit ewer beder anhangen jnſigeln verſigelt vff dem tag, So wir zw Regenſpurg mit ſambt vnnſern vnnd des heyligen Reichs kurfurſten vnnd furſten gehalten, vor vnns erſchinen ſind, die wir jn jrer werbung auch den genanten vnnſern lieben oheim vnnd kurfurſten Marggraue albrechten dogegen jn beyweſen der itzgemelten vnnſer vnd des heyligen reichs kurfurſten vnnd furſten auch gehoret, do dan die ſachen nach jrem herkomen, wie vorgeſchriben ſtet, vnnd was wir darjnn gehandelt haben guter maſz, von beydentaylen noch nottorft furgebracht iſt, dorauf wir als Romiſcher kayſer vnnſer vnnd des hayligen Reichs kurfurſten, furſten, Grauen, hern vnnd getrewen daſelbſt zu Regenſpurg jn mercklicher anzall beſamelt, Rat jn den ſachen gehabt, vnd nicht andern erfunden haben, dann das wir den obgenanten Marggraue albrechten bey ſolicher erlangten gerechtigkait, die euch nicht in den Rucken, als ewer botſchaft hie lauten laſſen hat, Sonnder als durch vnnſer kayſerlich

und Fürſte zu Rügen, mit Todt verſchinen, und dieſelb Fürſtenthum durch ſeinen Todt verlediget ſein, haben wir die von uns obgenannten Otten Vater und Im von uns, als Röm. Keiſer, unempfangen erfunden, ſeind auch durch des Hochgebornen Fürſten, unſers lieben Oheims, weyland Friedrichs, des heiligen Reichs Erz-Kämmerer und Kurfürſten, von ſein und Albrechts, Marggraven zu Brandenburg, ſeines Bruders, treffliche Potſchaft, irer Gerechtigkeit, Irn Vorfarn von Keiſern und Kunigen, unſern Vorfarn, und nehmlich Irm Vater, von Keiſer Sigmunden, ſeligen Gedechtnifs, berichtet worden, dafs dieſelben Herzog- und Fürſtenthum von dem Churfürſtenthum der Marck zu Brandenburg on alles Mittel zu Lehen rürten, darumb die durch des obgenannten Herzog Otten Todt verledigt, an dieſelben Marck Sie und ire Erben gefallen weren. Uns haben auch die Hochgeborn, vnſer lieben Oheim und Fürſten, Erick und Wartſlaff, zu Wolgaſt und Part Herzogen, durch Ir treffenlich Botſchafft erſuchen und fürbringen laſſen, wie die obgenannten Herzog- und Fürſtenthum von uns und dem heiligen Reich zu Lehen rürten, und doruf gebeten, In die, als des vorgenannten weylant Herzoge Otte Erben, gnediglich zu verleihen, und wiewohl wir dieſelben Herzog- und Fürſtenthum zuſtund mit einem Regirer verſehen hetten mögen, und wer var, die on einen Verweſer und regierenden Fürſten die Lenung laſſen zuſtehn, jedoch haben wir dannoch in den Dingen nichts handeln wollen, aller Partheien Gerechtigkeit unverhort, und haben darumb zu gründlicher Verhörung der Partheien nnd Sachen vnſer Keyſerl. Ladung gegen beden Partheien ausgeen, vnd fie vf einen entlichen Tag peremptorie in vnſern Keyſerl. Hofe fordern laſſen, Sie in ihrer Gerechtigkeit und die Sache in Grund zu hören, auch vnſer vnd des Reichs Gerechtigkeit fürzubringen, und dann darinn fürzunehmen, zu handeln und zuthun, als ſich in ſolchem nach Ordnung des Rechten gepüret, wie dieſelben unſer Keyſerl. Maj. Ladungs-Briefe den völligen innhalten, die denn beeden Partheien verkündiget, und dadurch die Sachen in vnſerm Keyſerl. Hofe in Recht anhengig worden ſein. Alſo iſt der obgenannt Marggraf Friedrich durch ſein Anwälde Keyſerl. Verhörung und Erklerung nachzukommen, gehorſamlich erſchinen, aber von der obgenannten Herzoge Erick und Warzlaffen wegen, iſt nymant dargegen geweſen, haben wir doch dieſelben Zeit, als wohl hetten thun mögen, nichts handeln wollen, in Hoffnung, ſie würden fürderlich erſcheinen, und ſich uf unſer Keyſerl. Erforderung gehorſam verzaigen, das aber nit beſcheen iſt, ſunder der obgenannte Marggrave Albrecht, dem die Marggrafſchafft zu Brandenburg, Churfürſtenthum und Erzkämerer-Amt, von ſeinem Bruder, Marggrave Friedrichen, übergeben, iſt in aigner Perſon die Zeit hangendens Rechten, wie vorgemelt iſt, für vnſer Keyſerl. Maj. kommen, und hat uns ſeiner Gerechtigkeit zu den obgenannten Herzog- und Fürſtenthum durch Keyſerlich und Kuniglich Briefe, und nemlich Keyſer Sigmunds, loblicher Gedechtnifs, Brive, ſeinem Vater gegeben, völliglich unterrichtet, dafs die Fürſtenthum vorgenannt in dem Fall an die Marck zu Brandenburg Im und ſeinen Erben verfallen ſein, und wann wir dann als Röm. Keyſer Gerechtigkeit darzu hetten, hat er uns demütiglich gebeten, dafs wir Im dieſelben unſer Keyſerlich Gerechtigkeit des vermelten Anfalls, zuſamt ſeiner Gerechtigkeit, auch zu übergeben, und darauf die egemelten Herzog- und Fürſtenthum zu verleihen, genediglich ge-

ruhten, das wir dann, nach genugſamer Wartung der vorgemelten Herzog Erick und Warzlaff, uf ſein Bete und erſuchen gethan, Ime die mit allen Steten, Schloſſen, Landen und Leuten und aller Herrlichkeit, Zu- und Eingehörungen, gnediglich verliehen, und den obgenannten Ericken und Wartzlaffen, auch Mannen, Steten der Herzogthum Stettin, Pommern, Wenden und Caſſuben, und des Fürſtenthums zu Rügen, durch unſer Keyſerl. Briefe geboten haben, den obgenannten Marggrave Albrecht zu denſelben geruclich kommen zu laſſen, und Im und ſeinen Erben gewönlich Huldigung, Gelübt und Aid zuthun, vnd für ir recht natürlichen Herrn zu halten, daſs ſie aber nicht gethan, ſunder die obgenannten Erich und Warzlaffen haben Ir vollmechtig Botſchafft uf Credenz, mit ihrer beder Inſigel verſigelt, darum als Wir hie uf dem löblichen Tag zu Regenſpurg, mit unſern und des Reichs Curfürſten und Fürſten, Geiſtlichen und Werntlichen, Grafen, Herren und Ritterſchaft, geſammelt geweſſen ſein, geſchickt, do wir abermahls beede Partheien in vnſer vnd des Reichs Curfürſten und Fürſten Gegenwertigkeit, genugſamlich gegen einander verhöret, darauf in Rate erfunden haben, daſs wir den obgenannten Marggrave Albrechten billich bei ſeiner Gerechtigkeit, ihm durch unſer Belehniſs gegeben, beleyben laſſen, vnd hant haben ſollen, als wir das den oftgenannten Erick und Wartzlaffen, auch den Landen, Steten und Mannſchafften der vorgemelten Fürſtenthum geſchrieben haben. Darum befehlen wir deiner Lieb, aus Röm. Keyſerl. Macht, und bei Verlieſſung aller deiner Privilegien und Freyheit, die du von unſern Vorfahren, Vnſs und dem Reich haſt, ernſtlich und veſtiglich, ob die obgenannten Erick und Wartzlaff, auch die Land, Stete, Prälaten und Manſchafft der Herzog- und Fürſtenthum vorgemelt, unſern Briefen und Keyſerlichen Geboten, die Wir In darum geſchrieben und gethan haben, ungehorſam nnd wiederſezig, vnd dem gemelten Marggrave Albrecht Huldigung, Gelübd und Aid zuthun, und gehorſam zu ſein, verziehen oder ſich darinn ſperren würden, daſs du Im dann, ſo oft es Noth beſchicht, mit ganzer Macht zuziehen und helfen wolleſt, die obgenannten Fürſtenthumem in ſein leiblich Gewern, Beſeſs und Gehorſam zu bringen, und darin zu behalten, und dich in dieſem vnſern Keyſerl. Gebote gehorſam erzaigen, als wir uns des genzlich zu dir verſehen, dadurch nit not werde, wider dich mit den obgenannten Penen und in ander Weg zu verfarn. Daran thut dein Lieb unſer ernſte Meinung und ſunder gut Gefallen, des wolln Wir gein dir gnediglichen erkennen. Geben zu Regenſpurg, mit unſerm Keyſerl. aufgedruckten Inſigel verſigelt, am Fritag vor Sanct Laurentzen Tag, nach Chriſti Geburt XIV^{c}. und im ein und ſiebenzigſten, vnſer Reich des Römiſchen im zwei und dreyſigſten, und des Hungriſchen im XIII. Jaren.

Ad mandatum Domini Imperatoris.

Müller's Reichstagstheater II, 508.

1901. Kurfürst Albrecht von Brandenburg und Herzog Wilhelm zu Sachsen geloben durch keine, mit irgend jemand einzugehende Einigung der zwischen ihnen zu Schleitz und zu Cöln an der Spree aufgerichteten Eintrag zu thun, am 21. Oct. 1471.

Von gottes gnaden, Wir Albrecht, Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erczkamrer vnd kurfürst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden Herczoge, Burggraue zu Nurinberg vnd furst zu Rügen, Vnd wir Wilhelm, Herczog zu Sachssen, lanntgraue In Doringen vnd Marggraue zu Myssen. Als wir baide In sunderhait, noch laut einer verschreibung, der datum heldet zu Slaytz, vnd dornach aber durch ein ander verschreibung, In fruntlicher aynung vnd verstentnusz sind, In welcher andern verschreibung, die hochgebornnen furste Marggraue Fridrich seliger vnd Marggraff Johanns, vnnser Marggraue Albrechts etc. Bruder vnd Sone, auch mit verfasset vnd verschriben sein, der datum heldet zu Coln an der Sprew, Bekennen wir offennlich mit disem briue, Ob wir bayde sembtlich oder sunderlich hinfur, In kurfurstlich oder ander aynung oder vertrege mit yemandts, were der oder die weren, geen wurden, das sulchs den obgedachten zwayen vorausgegangen aynungen vnd verstentnussen dhainen abbruch, vnstatten oder schaden bringen sol In eynigen wege, wie das ymands erdencken mag, Sunder dieselben aynung vnd verstentnusz sullen zwuschen vnnser bayder In Irn Crefften vnd mächten vnuerruckt bleiben, Alles on argliſt getrewlich vnd ongeuerde. Vnd des zu vrkunde haben wir bayde vnd vnnser yeder sein aigen Insigel an disen briue lassen hencken, Der zwene In gleichem laut gemachet vnd versigelt sind, vnd vnnser yder einen ubernommen hat. Geben zu Wymar, Am Montag der heiligen Aylfftausend Junckfrawen tag, Nach Cristi gebut vierczehen Hundert vnd dornach In dem Eyn vnd sibenczigisten Jaren.

Nach dem im Königl. Sächsisch. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

1902. Die Kurfürstin Anna von Brandenburg benachrichtigt ihre Mutter die Kurfürstin Margaretha von Sachsen, daß sie mit ihrem Gemahle in Weimar angekommen sei und nach einiger Rast nach Leipzig gehen werde, wohin sie ihre Mutter einladet, am 21. Oct. 1471.

Was wir zu kintlichen trewen liebs vnd guts vermogen zuuor. Hochgeborne Furstin, hertzliebe fraw vnd muter. Wir haben ewr liebe schreiben vns itzund getan gutlich vernomen vnd lassen dieselben ewr liebe wissen, dass wir mitsambt vnnserm lieben herrn vnnd gemaheln nechten Suntag hieher gein Wymar komen sind, do wir ettlich tage bleiben, die rwe nemen vnd vff disen nechstkunfftigen Sambstag zu abend zu Leiptzk einkomen werden, Ewr liebe mit allem vlys vff das gutlichst vnd fruntlichst bittende, das Ir vch euch vff die zeit doselbsthin gein Leiptzk fugen vnd nicht aussen bleiben wollet, dann wir sunder begirde und frolockung haben ewe liebe zu sehen. Es erzeiget vns auch die vilgenant ewr

liebe ſolch dancknemigkeit guttes willens, das wir in aller lieb und trew widerumb verdienen wollen. Datum Wymar, am Montag der eilfftauſent meide tag, anno etc. LXXI.

Anna, v. g. g. Marggrefin zu Brandemburg, zu Stetin, Pommern, der Caſſuben vnd wenden Hertzogin, Burggrefin zu Nuremberg vnd furſtin zu Rügen.

Der hochgebornen furſtin frauen Margarethen, geboren von Oſterreich, Hertzogin zcu Sachſen, lantgrefin jn doringen vnd Marggrefin zu Meiſſen vnſer hertzliebſten frawen und muter.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

1903. Margaretha, die verwittwete Herzogin von Sachſen, bittet ihre Söhne um Auskunft, wann der Kurfürſt Albrecht mit ſeiner Gemahlin nach Leipzig kommen werde, am 24. Oct. 1471.

Mütterliche liebe mit gantzen trawem allezceit zcuuor. Hochgebornen Furſten, lieben Sone. Wir haben auſs uwerm ſchriben, das uff huten dornſtag zcu Liptzk gegeben, vnd vns itzunt des vorgerurten tagis nachmittag in der andern ſtunde geantwort worden iſt, vorſtanden, hochgeborne furſte Marcgraue Albrecht von Brandemburg mit ſiner Gemaheln von liptzk uff Illeburg vnd Torgaw zcihen wil etc. wulten wir allerlibſt wiſſen, wann vnd vff welchen tag das geſchegen ſulle vnd ſo wir ouch mochten vorſtehen, wann ir lieben zcu uch gein liptzk wurden komen, weren wir geneygt uwern vnd iren lieben zcu willen vns dohin zcufugen, das bitten wir vns zcu wiſſen zcu tun dornoch mogen gerichten, wullen wir fruntlich vordynen, Gebn zcu aldemburg, am dornſtag nach Seuerini, anno etc. LXX. primo.

Von gots gnaden Margareta, geborne von Oeſterreich, hertzogin zcu Sachſſen etc. witwe.

Den hochgeb. furſten hern Ernſte, kurfurſte vnd hern Albrechte, gebruder, hertz. zu Sachſſen etc. unnſern lib. Sönen.

1904. Georg von Bülow begiebt mit dem Hauſe Gartow in den Schutz des Kurfürſten Albrecht, am 22. Nov. 1471.

Ick Jorgen von bulow, thur gartow geſeten, Als my die Irluchte Hochgeborn furſte vnd herre Albrecht, Marggraue to Brandemburg, des hilligen Romiſchen Rikes Ertzcamerer vnd Corfurſte — myn gnedige Herre mit dem gnanten mynem Slote vnd aller ſiner tobehoringe jn ſiner gnaden ſunderlike beſchuttinge vnd beſcherminge vpgenomen

vnd entpfangen hefft my gelick ander dy finen to beſchutten, to beſchermen vnd to verdedingen na finer gnaden beſten vormogen — Bekenne ick vnd dhu kunt mit deſſem brieue gegen allermeniglich, dat ick dem gnanten mynem gnedigen herrn als mynem landesfurſten togeſecht vnd gelauet hebbe, finen gnaden, als annder finer gnaden man, to dinen, gehörſam, getrwe vnd gewartig to finde vnd my. mit denſulues mynen Slat Gartow vnd aller finer tobehoringe jn des genanten myns gnedigen herren ſunderlike ſchuttinge vnd beſchermige geſett vnd gegeuen hebbe. — Gegeuen — to Soltwedel, am dage Cecilie virginis, Na gotes gebort virteinhundert dorna jm einen vnde ſouentigeſten Jarenn.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

1905. Kurfürſt Albrecht macht Werner von der Schulenburg unter gewiſſen Bedingungen zum Befehlshaber in Garz, am 12. Dez. 1471.

Wir Albrecht etc., Bekennen vnd thun kunt offennlich mit dem Brieue, das wir vff heut Dato diſs brieues vnnſern lieben getrewenn wernhern von der Schollenbergk ezu Rate vnd diener vfgenomen vnd zu vnnſerm hauptmann czu Gartz beſtellt haben fur vnnſer Stat vnd land doſelbſt, Auch vnnſer ſoldner, gereyſig vnd fueſzknecht, Alſo das er dem allen getrewlich vor ſein ſol nach allem ſeinem vermogen. Er ſoll auch vleiſſige furſorg vnd vffwartung thun vnd haben, Damit ſie verſichert, auch vnnſer ſtraſſen getrewlich geſchutzt vnd geſchirmt werden, vnd nyemants vngeburnuſs verhengen noch ſelber thun, Sie auch jn dheinen wege beſwern, Sunder bey loblichem herkomen hallten vnd pleyben laſſen, Noch inen nichts abenemen oder kheinerley beſwerunge czu czyhen, anders dann Ob die gereiſigen oder fueſzknecht nicht getrew gehorſam oder vleiſſig ſein wolten des das er Ine befilhet, mag er ſie darumb ſtraffen an iren leyben, vnd der Burger halben, Ob die ettwas verbrechen auch: all ander gebruch Solle er an vnns gelangen laſſen, Darjnne vnnſer meynunge czu erlernen vngeuerlich. In allen wég vunſers peſtes thun vnd furnemen nach ſeiner verſtentnus. Er ſoll auch XV pferd gereiſſiger, daruntter vnnſer czolner czu Garts einer ſein ſol vnd die anderen alle werdlich, vſzgenomen einen knaben, den er haben mag, one vnnſern ſchaden hallten, Es were dann das er an den gereiſſigen pferden von veindten oder In vnnſerm dinſte ſchaden entpfing oder verderbet, Oder das er oder ſeine knecht gefangen wurden, Sollen wir Ine dieſelben ſchaden nach erkentnus vnnſers marſchalcks plichtig ſein czu beczalen, Auch ſie nach geburnus irer fengknuſz czu ledigen: vnd was er auch von veindten erubrigt, das ſol er vnns czu ſteen laſſenn, Auſzerhalb des, das an ein pewt gehort, nach erkantnus vnnſers marſchalcks, mag er pewten. Er ſoll auch vnns In vnnſern krieges wider mennigklichen hilffe vnd beyſtandt thun vnd ſunderlichenn vnnſerm zollner czu Gerts In ſeinem Ambt getrewe hilff vnd handthebunge thun, alles getrewlich vnd on geuerde, Als er vnns des dann handtgebende glubd getan vnd zu got vnd den heiligen geſworn hat: vnd

wir ſollen vnd wollen auch dem gnanten Wernheren vff ſolch gereiſſig vnd fur ſeine dinſt ditz Jar anfzrichten vnd beczalen V. hundert Reiniſch guldein, der wir Im czu diſer ieczigen Cottember hundert gulden bereyt gegeben haben vnd die vbrigen IV^{c}. gulden beczalen ſollen alle Cottember hundert gulden: vnd des czu vrkunt haben wir vnnſer Inſigel zerruck vff diſen briue thun drucken. Geſchehen vnd geben czu newen Angermund, am Donerſtage nach Conceptionis marie, Anno etc. Septuageſimo primo.

Nach dem Kurmärkiſchen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Sub-Archivs XXV, 341.

1906. Revers des Werner von der Schulenburg, vom 12. Dez. 1471.

Ich Wernher von der Scholenborgk, Bekenne vnd thue kunt offennlich mit dem briue, das mich vff hewt Datum ditzs briefes der Irleuchtig hochgeborn furſte vnd herr, herr Albrecht, marggraue czu Brandemburg, des heyligen Romiſchen reichs Erczkamrer vnd Churfurſte, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wenden herczog, Burggraue czu Noremberg vnd furſte czu Rugen etc. Mein gnediger herre, czu Rate vnd diener vfgenomen vnd czu ſeiner gnaden hauptman czu Gartz beſtellt hat fur ſeiner gnaden Stat vnd Land daſelbſt auch ſeiner gnaden ſolldner gereiſſigk vnd fueſzknecht, Alſo das Ich dem allem getrewlich vor ſein ſol vnd will nach allem meinem vermogen. Ich ſoll vnd will auch vleyſſige furſorg vnd vffwart thon vnd haben damit ſie vorſichert, auch ſeiner gnaden ſtraſſen getreulich geſchutzet vnd geſchirmbt werden vnd nyemants vngeburnuſs verhengen noch ſelber thun, Sie auch In dheinen wege beſweren, Sundern bey loblichem herkhomen hallten vnd bleyben laſſen, Noch Ine nichts abnemen oder dheinerley beſwerungk czu zihen annders dann ob die gereiſſigen oder fueſzknecht nicht getrew, gehorſam oder vleyſſigk ſein wolten Des, das Ich in befilch, mag Ich ſie darumb ſtraffen an iren leyben, vnd der burger halb, ob die ettwas verbrochen: vnd alle ander gebruch ſol ich an den genanten meinen gnedigen herren gelangen laſſen, Darjnnen ſeiner gnaden meynung czu erlernen vngeuerlichen In alle weg ſein beſtes thun vnd furnemen nach meiner verſtentnus. Ich ſoll vnd will auch funfzehen pferd gereiſſiger, darunter ſeiner gnaden zolner zu Gartz einer ſein ſol, vnd die andern alle werdlich, vffgenomen einen knaben, den Ich haben mag, on ſeiner gnaden ſchaden hallten, Es wer dann das ich an den gereiſſigen pferden von veindten oder in ſeiner gnaden dinſt ſchaden entpfingk oder verderbt, Oder das ich oder meine knechte gefangen wurden, Soll mir mein gnediger herr dieſelben ſcheden nach erkentnuſz ſeiner gnaden marſchalks pflichtig ſein zu beczalen, Auch vans nach geburnuſz vnnſer gefengknuſs czu ledigen: vnd was ich auch von veinden ervbrig, das ſoll vnd will ich ſeinen gnaden czu ſteen laſſen, auſſerhalben des das an ein pewt gehort, nach erkentnuſs ſeiner gnade marſchalk, mag Ich beuten. Ich ſol vnd will auch ſeiner gnaden kriegen wider mennigklich hilff vnd beyſtannt thon vnd ſunderlich

ſeinem czollner czu Gartz In ſeinem Ampt czu Gartz gutlew hilff vnd handthabung thun, alles getrewlich vnd on geuerde, Als Ich des dem gnanten meinen gnedigen herren handtgebende gelubd getan vnd czu got vnd den heiligen geſworn hab. Mir ſoll vnd will auch der obgnante mein gnediger herre vff ſolch gereiſigk vnd fur meine dinſt ditzs Jar vszrichten vnd beczalen V^{c}. Reinisch gulden, der mir ſein gnad czu diſer yczigen Quottember hundert guldein bereyt gegeben hat vnnd die vbrigen vierhundert gulden beczalen Soll alle Quottember hundert guldein: vnd des czu vrchunde han ich mein eygen Inſigel czu endt der ſchrifft auf diſen brief getruckt. Geſcheen vnd geben czu newen angermund, am donerſztag nach Conceptionis marie, Anno etc. LXXI°.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 345.

1907. Des Kurfürſten Albrecht Erklärung gegen den Kurfürſten von Sachſen wegen der Abthuung mehrfach vorgefallener Straßenräuberei, vom 21. Dez. 1471.

Unſer fruntlich dinſt etc. zuuor. Hochgebornen furſten, lieben Sweger. Wir haben eur ſchreiben, das ir vnns itzundt getan habt, mit ſeinen jnnehalt geleſen vnd ewers Bürgers halb von Dreſen, den die von Aluenſleben gefangen haben, bisher mit angekeretem vleiſe nicht nachgelaſſen, ſundern vnnſern lieben getrewen Diettriche von Quitzow mit vnnſer Credentz zu vnſerm Swager von Luneborgk vnd andern, die zue halten ſollen, geſchicket vnd wirdet vnns dauon wider antwort begegen vff den ſchirſtkonſtigen Sontag oder Montage nach dem heiligen Jarstage, als wir einen gemeinen landtage hir zu Perlin halten werden. Wir haben auch bei den von Alvenſleuen vleyſe angekeret vnd wollen vns darinnen halten, als wir ewrn lieben ſchuldig ſein. Dann von der euren wegen, den zwiſchen Franckfurt vnd perlin tuch genommen worden ſind; haben wir bey dem von Sternberg ſouil ſurkeret, das der jn einem dorff der tücher zwei gefunden hat: wir haben auch Sigmunden von Rottemborg, vnnſern voyt zu Cottbuſs, befohlen, ſich jn den dingen gegen den tettern, wiewol ſie nicht die vnnſern ſind, angekertes vleiſes dermaſſen zu beweiſen, das wir getrawen, jr daran gefallen haben ſollet, Auch denſelben vnſern voyt mit vnſer Credentz zu dem von Sternberg gefertiget, zye zu erſuechen, Nachdem die genomen tuch jn das lannd zu Lauſitz, das jm zu diſer zeit zuſteet, komen vnd pracht ſind, vleiſs anzukeren, ob ſie wieder werden mogen, So iſt der Swartz Mertein, den vns ewr liebe eemale fur der Tettern einen angezeiget haben, der dabey geweſt ſeyn ſol, zu Sommerſsfelden bey dem von Biberſtein betretten vnd einbracht, dahin wir die vnſern von Frankfurt mit dem ankleger geſchicket haben Ine zu rechtfertigen, das er es nymmer thue vnd ewr liebe vnd ander furts von jm Rauberey vortragen ſein. Er wirdet auch nach notturft gefraget, wie die ding ein geſtalt haben. Nach ſolchem erkunden werden wir vnns alſdann aber geburlichenn haltenn, denjenen zu miſsfallen, die daran ſchulde haben. Vnd als

ewr lieb vns in solchem ewrn schreiben zu erkennen geben, wie den euren von bruck jr kurtz drew pferde genamen vnd einer der ewern hertiglich vervunt vnd misshandelt sei, das sollen getan haben, als ir bericht werdet, Balthasar von Bredow etc. dennselben von Bredow wollen wir zu stund an zu vns verpotten: vnd erfinden wir, das er die ding gethan hat, wollen wir vns darumme beweysen, das den genanten der ewern kenug geschehe. Wo er des aber nit gethan hett, vnd wir erfuren es von den vnsern oder andern vnns gesessen geschehen were, gegen den wolten wir vns dermassen beweisen, dabey jr erkennen solt, das es vns leyd were. Dann wo wir euch lieb vnd freuntschaft konnen ertzeigen, des sint wir zu thun wol geneygt. Ew. lieb melden auch in ewrn schreiben von der vnsern in Frankfurt vnde vom Houe wegen etc. werden wir berichtet, wie der vnnser von Frankfurt seine Zoll gerichtet habe: wie es aber mit den vnnsern vom Houe jn solchen gehalten ist, ob der gleit gehalt habe oder nicht, des haben wir dhein eigentlich wissen vnd als vns ewre liebe anzeigen, were die sein, die demselben den vnnsern von Frankfurt und vom houe das jre genumen haben sollen, danne werden wir vnns auch nach vermugen beweysen, als wir vnns selbst vnnd den vnnsern schuldig sein, Ew. liebe gutlich bittende, dem auch also zu thun, als vnns nicht zueiuelt, das wollen wir gerne fruntlichen vmb dieselben ewr liebe vordienen. Datum Coln an der Sprew, an Sand thomas apvstels tage, anno etc. LXXI°.

Albrecht, v. g. g. Marggraue etc.

Den h. f. v. l. S. h. Ernsten, Churfurften vnd h. Albrechten, gebr., Hertzogen z. Sachssen etc.

Nach dem im Königl. Sächs. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

1903. Der Bischof von Augsburg und der Erbmarschall von Pappenheim citiren als kaiserliche Commissarien den Kurfürsten und die Herzöge zu einem Tage, der zwischen Königsberg und Bahn gehalten werden soll, am 7. Jan. 1472.

Dem durchluchtigen, hochgep. fursten, hern Albrechten, Marggraue zu Brandenburg, des h. R. R. Ertzkamerer vnd Curfurst, vnnserm lieben hern vnd frundt, ouch gnädigen herren, Embieten wir Johanns, von g. gn. Bischoue zu Augspurg vnd Ich Heinrich zu Bappenheim, des h. R. R. Erbmarschall, Ritter, vnnser fruntlich auch wilig dienst zuuorn berait. Durchluchtiger hochgep. furst, lieber here vnd frundt, Auch gnädiger here. Der allerdurchluchtigist — Romisch keyser hat vnns der Irrung, Speen vnd Zwytrecht halben, So sich zwisschen euwer ains vnd den hochgepornen fursten, hern Eriken vnd hern Wartistasen, hertzogen zu Wolgast etc. gebrudern etc. jn ewer auch der

gemelten Hertzogen zu Wolgaſt etc. Rete gegenwartickeit Nechſt zu Regenſpurg muntlich beuelh gethan vnd nochmals durch ſiner kaiſerlichen gnaden beſigelten Commiſſion brine zu kaiſerlichen Commiſſarien geſetzt vnd geordnet. — Hierauf — ſo ſetzen vnd beſcheiden wir Euch ainen Nemlichen tag auff den ſchiereſtkunftigen Sontag oculi jn der vaſten vff den abent jn aigner perſon zu konigſberg zu ſein vnd des morgens am Montag Euwer Rate vnd bottſchafft zu vns an ain gelegen ſtat zwiſchen konigsberg vnd den Bannen, da wir Euch hinzukommen vorkunden vnd beſchaiden werden, zu ſchicken — So wolln wir allen vlys ankeren, Euch ewrer Irrung, Spen, zwitrecht vnd gebrechen mit ainander zu uertragen vnd do wir es nicht kondten, — So wölln wir der kayſerlichen Mayeſtat Meynung vnd lewterung bayden tailen jn ſchrifften vnder ſiner gnaden Inſigel verſigelt vberſchreiben —. Gegeben — vff Afftermontag nach der hilgen dreyer koninge tag, Nach Criſti gepurt Tauſent vierhundert vnd jm zway vnd Sybentzigiſten Jare.

Nach dem Originale im K. Geh. Reb.-Archive.

1909. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an die Herzöge zu Sachſen, wegen Beraubung ihrer Unterthanen, vom 26. Jan. 1472.

Albrecht, von gots gnaden Marcgraue von Brandenburg, des Heil. Rom. Richs Erczkammerer vnd kurfurſte etc. Vnnſer fruntliche dinſte vnde was wir liebs vnd guts vermogen allezeyt zcuuor. Hochgebornen furſten, lieben Sweger, als wir iwer liebe nehſt geſchriben haben, das wir vnſern obirmarſſchalk, Rate vnd liben getruwen Buſſen von Aluensleue Ritter, beuolhen haben, fleyſz zcu thunde, das er Hanſenn Smeyſzer den ewern ſeins gefengkniſz loſz mochte ſchaffen etc. hat er vns deſzhalben diſſen eingeſloſſen briff zcugeſchickt, den uwer liebe wol werden vornemen, deſzglichen vns vnſer dyner Albertus Cliczingk, den wir bey den von Lünemburg von etlicher ſchulde wegen, dormit ſie vns verpflicht ſein, gehabt haben auch vnderricht hat vnd verſtehin, das yn eyner gnant Albrecht Rengerflage gefangen vnd in beheltniſſe In das Land zcu louemburg gefuret hat, der danne vnnſer gefangen vnd vns von den von lünemburg vber antwort iſt von anders Handels wegen, domit er ſick an den vnnſernn von Stendal vnd andern ubergriffen hette, Alſo das wir ym des lebendes geſichert haben wolten, uwer liebe des auch begnugig ſein, So wollen wir vnns furder fleyſſigen mit dem gnanten Rengerflagen zcu ſchaffen, darmit dem gnanten Hanſen Smeyſſer den uwern ſeine genomen habe, Nemlich ſein pfert, Armbroſt, Regiſter, petzſchafft vnd dritte halben gulden an gelde, Als er vnns das durch den gnanten vnſern dyner zu uorſtehin hat gebenn, widderkart oder nach wirde verbuſſet werde, oder ab er dem ſo nicht thun wolte, in von ſtund Inmanen wollen, Solichs wolten wir uwer liebe nicht verhalten, wannen wormit uwerer liebe zcu willen vnd

dinſte geſein mogen, thun wir allezcyt gerne. Datum Coln an der Sprew, am ſontag nach Concurſionis ſancti pauli anno etc. LXXIIdo.

Dem etc. Hern Ernſtenn, kurfurſtenn etc. vnd Hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zcu Sachſſenn etc.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

1910. Kurfürſt Albrecht bittet die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen ihm zur Verhandlung mit den Wolgaſtiſchen Herren einen ihrer Räthe zu leihen, am 27. Jan. 1472.

Unſer fruntlich dinſt etc. zuuor. Hochgebornen Furſten, lieben Swegern. Wir werden vff den ſchirſtkunftigen Sontag Oculj einen tag mit den wolgaſtiſchen hern leyſten, Bitten wir ewre liebe mit fruntlichen vlyſz gar gutlich, das Ir vns ewrer Rete einen, Nemlich doctor Weiſſenbach, leyhen vnd ſchicken wollet, das der vff dinſtage nach dem Sontag Reminiſcere zu abend hie zu Berlin ſey, furter mit vns zu dem obgnanten tag reyt vnd vns den von ewrer wegen vberſteen vnd leyſten helff, vnd wollet vns damit nicht laſſen, als wir des onzweuellichen getrawen zu ewrn lieben haben vnd wider in ſolchem vnd andernn gerne vergleichen vnd fruntlich verdinen wollen. Datum Berlin, am Montag nach Conuerſionis pauli, anno LXXII.

Albrecht, v. g. gn. Marggr. zu Brand. d. h. R. R. E. vnd kurfurſte, zu Stett., P., d. C. vnd W. herzoge, Burggraue zu N. vnd f. zu Rugen etc.

Den hochgeborn furſten, vnnſern lieben Swager hern Ernſten, kurfurſten etc. vnd hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſſen, Landg. z. D. vnd M. zu M.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

1911. Rechtlicher Austrag beiderſeitiger Räthe in den Streitigkeiten Brandenburgs und Sachſens in den Gerichten Hoff und Oelßnitz, imgleichen wegen der Uneinigkeiten der von Reitzenſtein und der von Grün, vom 6. Febr. 1472.

Zcu wiſſen, das aller gebrechen halben, So jn den gerichten hoffe vnd Olſznitz zwiſſchen beyder vnſer gnedigen Hern von ſachſſen vnd Brandburg, Auch zcu beyderſeyt der yrn ſindt, wo die ytzo zcu diſem gehalden tage gutlich nicht hingeleget, zcu entlichem vortrag bracht vnd bericht werden mogen, das ſich darumb beyder vnſer gnedigen hern Rete abgemelt diſz nachgeſchriben rechtlichen auſtrags voreynt vnd vortragen haben, Alſo das

ſie ſulcher gebrechin komen ſullen vff vnnſern gnedigen hern von Augſpurg vnd hern heinrichen, Marſchalk zcu Bappenheim etc. vff ſie beyde ſamentlich, Ader jr einen Inſunderheit wo jr einer des nicht annemen vnd ſich der dinge beladen wolt Ader das jne ehafft vorhinderte, Alſz obman mit gleichem zuſacz, fur die ſulch gebrechin, vff einen tag, den ſie darumb ſeczen vnd beſtymen, furbracht vnd zcu beyderſeyt eines yeden gerechtikeit briue kuntſchafft, ader wes er ym rechten getrawt zcu geniſen, notturfftiglich vorhort werden ſal: vnd was alſo noch gnugſamer vorhorung durch die zcuſecz ader den meren teil zcu Recht geſprochen wirdet ader wo ſich die zcuſecz des nicht voreynigen mochten, welchem teil alsdann der obman zcuſallen vnd ein merrers machen wirt, dobey ſal es bleiben, das anſsgenomen, dem nachgangen vnd volnczogen werden an geuerde. Wannen aber die obgnanten vnſer gnediger her von augſpurg vnd her Heinrich, marſchalck, fur obman beſtympt Als keyſerliche Commiſſarien jn der ſach zwuſſchen vnſerm gnedigen Hern von Branndburg vnd den Stetiniſſchen Hern zcuteydingen, yczo jn dieſer künfftigen faſten jn die marck Reyten werden, Sullen ſie an yrem hineym wege, durch beyde vnſer gnedigen hern von ſachſſen vnd Branndburg ſich der ſachen als obman ſamentlich ader jr einer Inſunderheit anzcunemen vnd zcu beladen erſucht vnd gebeten werden, Alsdann noch ſolcher annemunge des dar auff durch ſie an yrem heym weg ein tag vnd malſtadt wo hin die obman wollen furgenomen, vnd beyden teiln ſulcher tag vor czeitlich verkunth werden ſal, den ſachen alſo nachczukomen wie obingeſchriben ſtehet: wo aber die obgnanten zwen vnſer gnedigen hern von augſpurg vnd hern heinrich, marſchalk, ſie beyde ader jr eyner ſich der ſachin nicht beladin vnd annemen wolten ader das jr einer jn ſolcher czeit mit tode, den der almechtig got gnediglich geruch zcu norhuten, abging, ader ſie ſunſt wo ſie das annommen ander Ehaft den ſachen auſzcuwarten verhindert wurden, So ſal es jn ſolchermaſz auff obgemelten rechtlichen auſztrag beſtehen, auff Graue Heinrich von Swarczburg vnd den von ſtolberg, ſie beyde ſamentlich ader wo ir einer des nicht annemen wolt, ader jn ehaft vorhindern wurde auff dem andern, die ſelbin jn obgeſchribener maſz ſich der dinge zu beladen erſucht vnd gebeten, vnnd alſzdann darauff den ſachen ferrer nachgangen vnd verhandelt werden ſal, wy dann das auff vnſern gnedigen hern von augſpurg vnd her heinrichen marſchalk, ſemptlich ader ſunderlichen auffzcunemen abgeret iſt: vnnd ſulcher obgemelter auſztrag ſal auch zwuſſchen hie vnd ſandt Jacoffs tag ſchirſtkunfftig zcu einem ende komen vnd lenger nicht vorczogen werden alles geuerde.

Item die ſache zwuſſchenn den von Reiczenſteyn vnd den von der Grün, doryn ein Rechtſpruch eemalen geſcheen vnd den von Grün ein Recht zcu volfuren erkant iſt, nach lut derſelben geſprochen vrteil, vnd aber das zcu uolfurung biſzher durch beyder hern Rete auffflege geſchen die partheyn darauff auff heut erſchinen findt, Sich Ofzwalt von der Grune erboten hat mit dem rechten nach lute vorgeſprochener vrteil zcu uolfaren vnd aber die vom Reiczenſtein do wider, jn getrawen, ſo Hans von der Grune auff den der ſpruch auch ſtee, nicht geginwertig ſey, das recht mit ſeinem bruder zcu uolfuren, Sie nun mehr jrn ſpruch erſtanden haben, des oſzwalt von der Grune vormeynt neyn, dann er wer von ſines bruders, des er ſich mechtiget, vnd ſeinen wegen gegenwertig vnd

wolt dem anlosz nachkomen vnnd noch dem die sache allewege jn aufsslegen herkomen sein bruder mit [illegible]ffen her Conradt meczschen seligen ausz dem lande geschiden vnd wo seiner mechtigung nicht gnug were, Erpute er sich des einen bestalt fur seinen bruder zcu thun so er zcu lande kome, des er dem rechten seinen halben auch nachkomen solt vnd aber man Irrig gewesen ist, das ist auch gestalt vnd gesaczt vff vnsern gnedigen hern von Augspurg vnd her heinrich marschalk, ader wo sie sich des nicht annemen wolten, auff Graue Heinrichen von swarczburg vnd den von Stolberg als obman mit gleichem zusacz, darumb zcu irkennen, ab die vom Reiczenstein jrn spruch erhalden ader ab die von der Grun nochmaln mit ym rechten volfarn sullen oder nicht.

Item der Irrunge halben berurende den galgen, durch die von Reiczenstein auff der von der Grun gutere geseczt, deszhalbin in neherm anlasz dem ein Rue zcugeben beteydingt ist, Ist ferrer abgerett, das des galgen vnd gerichts jn der czeit bisz zcu ausztrage der sache der guter halb auff die obman gesaczt nicht gebraucht werden vnd ydem teil an seinem rechten vnd gerechtikeit an schaden sein, Auch von keinem teil gein dem andern nichts newes gemacht noch furgenomen werden sal, Item darauff haben sich vnser hern von sachssen Rete der vom Reiczenstein vnd vnsers hern des marggrauen Rete der von der Grun gemechtiget, das yedes hern Rete der seinen ob bestimpt zcu recht mechtig sein sollen vnd wollen, vnd das kein teil gein dem andern nach allen den, die darmit gewant ader vordacht sindt, an recht nichts vorneme Alles vngeuerlich. Des zcu orkunde ist dieser abrede yder partey ein anlasz in gleichlautende vnter Hupolt von Sleinicz, Marschalks etc. vnd hern heinrich von kindsperg, Ritters, Amptman zcum Hoff auffgedruchtem Insigeln vorsigelt, vnd wir die hernachgeschriben mit namen Doctor Johann von Weissenbach, thumprobst zcu czeicz, Hermann von weissenbach, amptman zcu voitzperg, Apel von Tettow, amptman zcu plawen, Thime von Hermanszgrun, Caspar Sagk zcu geilstorff vnd Nickel Grin, lantrichter zcu Olsnicz, vnser gnedigen hern von sachsen Rete, Heinrich von aufsses, ritter, hewptman vff dem gepirge, wilhelm von wildenstein zcu naylen, nickel von weyer, oberster forstmeister, mathes talmann lantschriber etc. vnnd laurein voit, Castner zcum Hoff vnsers gnedigen hern von brandburg Rete, Bekennen das solch Sigelung auch mit vnserm willen vnd wissen geschen ist, Der wir vns hirmit gebrauchen gebrech halben diszmal eygener vnser Ingesigel. Gescheen vnd gebin zcum Hoffe, Am dornstage sandt Dorothean tage, Anno domini M°. CCCC°. septuagesimo secundo.

Nach dem im Königl. Sächsischen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

1912. Markgraf Albrecht nimmt Henning, Hans, Jürgen und Thomas Quaſt mit dem Schloſſe Friedland gegen jedermann, außer gegen ihren Erbherrn, in ſeinen Schutz, [illegible]. Febr. 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Curfurſt etc., Bekenne offintlich mit deſſem briue, Als ſich vnſer lieben getruwen henningk, hans, Jurgen vnd Thomas, gebrudern, die Queſte gnant, czu fredelandt geſeſſen, Eren henningk quaſtes Ritters Sone, mit dem ſelben Sloſſe fredelandt vnd ſiner czugehoringe jn vnſer beſchuczung vnd beſchermunge geben vnd geſaczt haben vnd vnſren erben vnd nachkomen Als andern die vnnſren gewartig vnd gehorſam czu ſinde vnſren vnd vnſer lande fride vnd vnfriden czu dulden, das wir ſie mit dem Sloſſe fredelande vnd ſiner czugehoringe jn vnſren ſchucz, ſchirm vnd verſprechnus uſgenomen vnd entpfangen haben vnd ſie glich andren vnſern huſzſiczenden manne jn allen ſachen, dar wir jrer czu rechte vngeuerlich mechtig ſein, vor allermeniglich beſchuczen vnd beſchermen wollen, alleine uſzgenomen jren erbheren. Nehmen ſi alſo vf mit dem gnanten ſloſſe vnd ſiner czugehorung Jegenwertiglich mit diſſem brief dar vor vns die gnanten hans, hennigk, Jurgen vnd thomas, gebrudern die queſte, vor ſich vnd jre erben czugeſagt vnd globt haben, das ſie vns, vnſren erben vnd nachkomen mit dem gnannten Sloſz gewartig vnd gehorſam ſein vnd vns darvon als ander vnſer manne vnd vnderthan dinen wollen czu allen vnſren krigen vnd geſchefften gen jdermeniglich, alleine jren erbhern auſzgenomen. Czu vrkunde etc. Datum Coln an der Sprew, Am Sonnauende nach dorothee, Anno etc. LXXII°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 323.

1913. Die von Quaſt geloben dem Kurfürſten Albrecht, demſelben mit ihrem Schloſſe Friedland wie Unterthanen gehorſam und dienſtbar zu ſein gegen jedermann, außer gegen ihren Erbherrn und deſſen Lande, von demſelben Tage und Jahre.

Wir hernachgeſchriben Mit namen hennig, hans, Jorgen vnd Thomas, gebruder, die queſte gnant, ezu fredelant geſeſſen, er hennig quaſtes Sone, Bekennen offenlich mit diſem briefe vor vns vnd vnſer erben, das wir vns mit vnſerm ſchloſſe fredelant vnd ſeiner czugehorunge jn des jrluchten, hochgebornen furſten vnd hern, hern Albrecht, Marggrauen czu Brandenburg, Curfurſten etc., vnſers gnedigen lieben, beſchuczung vnd beſchirmung gegeben vnd geſaczt haben, ſeinen gnaden, ſeinen Erben vnd Nachkommen, Marggrauen czu Brandenburg, als ander die jren, gewertig vnde gehorſam czu ſein, jren vnd jrer lande friden vnd vnfriden czu dulden. Darvmb vns ſein furſtliche gnad mit dem gnanten vnſerm ſchloſz friedland vnd ſeiner czugehorung jn ſeinen ſchucz, ſchirm vnd verſprechnuſz gnediglich vffgenomen vnd empfangen hat vnd vns gleich ander ſeinen hauſzſaczenden Mannen jn allen ſachen, da ſein gnade czu rechte vnſer vngeuerlich

mechtig iſt, vor Allermeniglich beſchuczen vnd beſchirmen will, Alleyne auſzgenommen vnſern Erbhern. Vnd wir ſetzen vns Alſo czu ſeinem furſtlichen gnaden vnd geben vns jn ſeinen gnaden beſchutzung vnd beſchirmung mit dem gnanten vnſerm Slos vnd ſeiner czugehorung gegenwartiglich mit diſem briefe, Reden, globen vnd czuſagen ſeiner furſtlichen gnaden vor vns vnd vnſer erben, das wir jm ſeinen erben vnd Nachkomen, Marggrauen czu Brandemburg mit dem gnanten vnſerm ſchloſz gewartig vnd gehorſam ſein, vnd jn als ander jr Manne vnd vnderthane dinen wollen czu allen jren kriegen vnd geſchefften gegen jeder meniglich, Alleine vnſern erbhern vnd ſeine lande vſzgenomen. Czu vrkunde mit vnſerm anhangenden Inſigel verſigelt etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 324.

1914. Biſchof Friedrich von Lebus ertheilt mehreren Geiſtlichen den Auftrag, die päpſtliche Bulle v. J. 1458 wegen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit in der Mark Brandenburg zur Execution zu bringen, am 8. April 1472.

Fredericus, Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Lubucenſis, Judex et conſervator jurium et privilegiorum Illuſtriſſimi principis et domini, domini Alberti Marchionis Brandenburgenſis, ſacri Romani Imperii Archicamerarii et principis electoris, Stettinenſis, pomeranie, Caſſuborum ac Slavorum ducis Burggrauii Norembergenſis et Rugie principis, domini noſtri gratioſi, A ſede Apoſtolica conceſſorum, una cum noſtris jn hac parte collegis infra ſcriptis, cum clauſula quatenus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe uel alium ſeu alios etc., a dicta ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus, venerabilibus viris dominis Eccleſie Havelbergenſis et Canonicorum Regularium ſancti ſpiritus extra muros Soltwedel ordinis ſancti Auguſtini prepoſitis, nec non Eccleſie ſancti Nicolai in Stendal decano, Verdenſis et Halberſtadenſis dioceſis, nobis in Chriſto dilectis ſalutem in domino et preſentibus fidem adhibere noſtrisque hujusmodi admonicionibus apoſtolicis firmiter obedire mandatis. Literas felicis Recordationis ſanctiſſimi domini pii pape ſecundi ejusque vera bulla plumbea cum cordulis ſericeis partim Rubei et partim glauci coloris more Romane Curie Impendente figillatas ſanas integras et illeſas non viciatas non cancellatas nec in aliqva ſui parte ſuſpectas, Sed omni prorſus vicio et ſuſpicione carentes nobis per prefatum dominum Albertum Marchionem unum ex principalibus in ſubinſertis literis apoſtolicis principaliter nominatum coram notario publico et teſtibus infra ſcriptis preſentatas nos cum ea qua decuit reverencia noveritis recepiſſe hujusmodi ſub tenore: Pius Epiſcopus etc. (Nr. MDCCXCI.) Datum Senis, Anno incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo qvinqvageſimo octavo, duodecimo kal. Aprilis, pontificatus noſtri Anno primo. Poſt qvarum qvidem literarum apoſtolicarum preſentacionem et receptionem nobis et per nos ſicut premittitur factas fuimus per prefatum principum dominum Albertum Marchionem Bran-

denburgenſem debita cum inſtantia reqvifiti, qvatenus ad executionem dictarum literarum apoſtolicarum et in eis contentarum procedere curaremus, Juxta traditam ſeu directam a ſede apoſtolica nobis formam. Sed qvia nos tam noſtris qvam eciam eccleſie noſtre negociis legitime ſumus prepediti qvod huiusmodi executioni ad preſens vacare et intendere commode non valemus, Id circo ne propter hoc earundem literarum apoſtolicarum executio retardetur et vaſalli ſubditi incole ac habitatores Marchionatus Brandenburgenſis contra tenorem earundem literarum Indebite moleſtentur, de pericia et circumſpectione nec non legalitatibus veſtris confiſi, ex certis cauſis animum noſtrum ad hoc moventibus, Autoritate apoſtolica nobis in hac parte conceſſa, qvoad prefatarum literarum apoſtolicarum et in eis contentorum execucionem vobis omnibus et ſingulis ſupradictis ac unicuilibet in hac parte vices noſtras plenarie committimus, donec eas ad nos in toto aut in parte duxerimus revocandas, Mandantes vobis, qvatenus cum preſentibus reqviſiti fueritis aut alter veſtrum reqviſitus fuerit ad executionem preinſertarum literarum apoſtolicarum procedatis aut alter veſtrum procedat ſecundum traditam a ſede apoſtolica nobis formam et alias prout de iure fuerit procedendum. In qvorum omnium et ſingulorum premiſſorum fidem et teſtimonium preſentes literas ſive preſens publicum inſtrumentum hujusmodi noſtrum proceſſum In ſe continentem ſive continens exinde fieri et per Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi et publicari mandavimus noſtrique juſſimus et fecimus ſigilli appenſione communiri. Datum et actum in Caſtro Coln cis Spreuam, Brandenburgenſis diocefis anno domini millefimo qvadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, Indictione qvinta, die vero Mercurii, que fuit octava menſis aprilis, hora terciarum vel qvaſi pontificatus ſanctiſſimi in chriſto patris et domini noſtri domini Sixti divina providencia pape qvarti anno eius primo, preſentibus ibidem validis viris ludewico de Eybe, laurentio de Schawmberg, Balthaſare de Sliuen, Conrado Slabberndorp et aliis qvam pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa vocatis et reqviſitis. Et ego Caſpar Cruger, Clericus Brandenburgenſis diocefis publicus ſacra Imperiali auctoritate Notarius, Qvia predictarum literarum apoſtolicarum preſentacioni receptioni et reqviſitioni omnibusque aliis et ſingulis premiſſis dum ſicut premittitur fierent et agerentur una cum prenominatis teſtibus preſens interfui Eaque ſic fieri vidi et audivi ideoque hoc preſens publicum Inſtrumentum per alium fidelem conſcriptum ex inde confeci ſubſcripſi publicaui et in hanc publicam formam redegi ſignoque et nomine meis ſolitis et conſvetis de mandato Reverendi in Chriſto patris et domini, domini Frederici Epiſcopi Lubucenſis prenominati una cum ſigillii eius appenſione ſignavi In fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum Rogatus et Reqviſitus.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

1915. Zweiter Aufſchub der Vermählung des Markgrafen Johann bis in das Jahr 1474, feſtgeſetzt am 13. April 1472.

Von gots gnaden, Wir Albrecht, Marggraue zu Brandenburg, des h. R. R. Ertzkamerer vnd kurfurſte, zu Stetin etc. — vnd Wilhelm, herzog zu Sachſen, landgraue jn doringen etc. — Nachdem vormals durch vns beyde das elich bylegen des — hern Johannſen, Marggrauen zu Brandenburg, vnſers Marcgrauen Albrechts lieben Sones, vnd der Jungfrawen Margarethen, — vnſers herczogen Wilhelms lieben tochter, biſs vf Sontag Eſto michi jn dem drie vnd ſibenczigiſten Jare erſtreckt vnde erlenget iſt; — Bekenne wir — das wir daſſelbe — elich beylegen vſs redelichen Vrſachen vnd dazu bewegen abermals furder erſtreckt vnd erlengert haben, alſo das das vf Sontag, Eſtomichi der mynner zcal jm vier vnd ſibinzigiſten Jare neſtkunftig mit gots hulffe volzogen werden, Alſpalde auch bezalunge des heyratgutes, verzcik, widderlegung, morgingabe vnd verwieſunge — geſcheen ſal. — Gebin zu Czerweſt — vierzehenhundert vnd jm zweyvndſibinzigiſten Jaren, vff Montag nach Miſericordia domini.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

1916. Die Aebtiſſin Hedwig von Quedlingburg beleiht den Kurfürſten Albrecht mit Lindow und Möckern, am 19. April 1472.

Wir Hedewig, von gottes gnaden geborne Herczogynn zu Sachſſen vnd Eptiſchynn des werntlichen Stiffts zu Quedelingburg, Bekennen offenbar jn dieſem briue vor allen den, die yn ſehen oder horen leſen, das wir dem hochgeborn furſten, heren Albrechten, marggrauen zu Branndemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd kurfurſte, zu Stetin, pomern, der Caſſuben vnd wennden Herczoge, Burggraue zu Nuremberg vnd furſt zu Rugen, vnnſerm lieben hern vnd Oheimen gelihen haben vnd beleihen mit Crafft dicz briues zu einem rechten Erblichen manleben die Grafffchafft zu Lyndaw vnd die Herſchafft zu mockern mit allem nutz vnd zubehorunge vnd auch mit allen gutern, dy ſeine eldern vnd vorfaren, Marggrauen von Brandemburg von vnnſer vorfaren vnd vnnſerm Stifft gehabt haben vnd nhu von vnns haben ſol. Diſzer vorgeſchrieben guther beyde gnant vnd vngenant wollen wir dem egemelten Heren Albrechten, Marggraue zw Branndemburg, vnnſerm lieben Heren vnd Oheimen bekenig vnd gewhere ſein, wor vnde wenn vns das zu rechte geburet, bewhern vnd bezugen das mit vnnſer Eptye groſem jnſigel, das wiſſentlichen haben hengen laſſen An diſen vnnſern offen brieff, Nach criſtj geburt vnnſers lieben heren vierzehenhundert darnach jn dem zwey vnd Sibenczigiſten jare, Am Sontage jubilate genant.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 233.

1917. Die Stadt Lübeck entſchuldigt ſich gegen den Kaiſer wegen der von ihr geforderten Hülfe gegen Pommern, am 24. April 1472.

Allerdorchluchtigeſte Grotmechtigeſte Keyſer allergnadigſte here. Juwer Kayſerlike gnaden zin unſe plichtige willigen denſte mit ganzem trouwen underdanigliken touorn. Allergnedigſte here, wy hebben myt temliker werdicheit Juwen keyſerliken gebodesbref am mandaghe in der hilghen negeſtvorgangnen Paſchen weken othmodigliken entfangen und leſende wol vernomen, Vnd dann von wegen der Hertoch- und Fürſtentum to Stettyn Pomern etc. uns in dem ſüluen breue under andern van Rom Keyſerliker macht und by verleringhe alle unſer priuilegie unde vryheide geboden werd, eſte de hochgebornen forſten und hern her Erick und Warzlaff, to Wolgaſt und Bard, ock de lande, Stede, prelaten unde Manſchop der obgenanten Hertoch- und Furſtentume Juwen Keyſerlichen breuen und geboden, de Juwe Gnade en darumme laten ſcriuen uud gedan heft, ungehorſam vnd wedderſatig und dem dorchluchtigen hochgebornen Fürſten und heren, heren Albrechte, Marggrauen to Brandenborch etc. huldighe geloſte unde eede to donde unde gehorſam to ſynde vortogerden edder zyk na tegen ſperren worden, dat wy em dann ſo vaken des not beſchege myt ganzer macht na theen und helpen willen, de obgenante Fürſtendum in zine liſlike beſittinghe und gehorſamb to bringende. Des bidden wy Juwe keyſerlike Grotmechticheit gnedigliken to vernemende, dat wo wol wy myt unſen vorfaren to allen tyden Juwen kayſerliken gnaden unde dem hillighen ryke unſe getruwe Denſte myt gehorſamen underdanicheit unde allen willen gerne gedan unde bewiſet hebben, unde na unſer mogelichkeith alſo noch van dage zin willig to donde; Jedoch ſo wy dann alſo openbarliken an der See up unvruchtbarliken boden belegen zyn und van mannigerleien Konigryken und andern landen vornolget werden unde myt den unſen Gode erbarmet beyde to watere unde to lande ſundergen van den Engelſchen, Franzoſen, Grauen Gerde van Oldenborch und andern unſen Vienden to mennigen tyden in guden gelouen veligen vrede und vrüntliken daghen unverwaret vnd unentfegt groſliken zyn beſchediget, lyues und ghodes berouet worden und noch befruchten alze vor ogen is, des wy dagheliks warden moten, dat wy unde de unſen vorbat meer und meer alſo beſchediget to unſen groten verderue und ſchaden unde up dat lateſte, da God vor ſy, juwe Kayſerlike Majeſtad und deme hilligen Ryke mit der Keyſerliken Stad Lübeck afgedrungen mogten werden, deme wy doch myt allem vlyte vor toweſende ſo grote ſoldie koſt und theringe bynen und buten der obgenanten Stad vermiddelſt unſen vredeſchepen und andere were und lüden don und holden, umme de ſo truweliken alſe wol borlik is Jouwen Keyſerliken gnaden und dat hilghe Ryke to beſchirmende unde to beholdende, dat wy dar bouen jemand anders jennigerleie hülpe edder byſtand mit nichte vermogen to donde. Wente ſo wy dar bouen Fürſten herren edder andern nafolgeden und en hülpe unde byſtand don ſcholden, weren wy gewiſs unde moſten wardende ſyn, dat uns de obgenante Juwer gnaden Stad af gewunnen, und ſo wy mit unſen borgern und andern waters und landes bruken moten ock lyues und ghudes berouet worden, dorch ſodane forchvoldicheit uns de genante Juwe keyſerlike Stad to vorlatende ock unſe unde der unſen lyue

und ghudere to wagende ungeborlick were, hopen ock jouwe Keyſerlike gnade willen uns ſo ungnedig nicht ſin, dat ze van uns ſodanes begeren. Hirumme, allerdorchluchtigſte grotmechtigſte Keyſer allergnedigſte here, bidden wy mit aller underdanicheit Juwe keyſerlike Maj. de obgemeldten an uns geſchickeden Keyſerliken Ghebodes und andere breue in der obgenanten hertoch- und Fürſtendum zake umme to vormidende de grote varlicheith vorderf und ſchaden ſo dar van komen mogte, alſe vele de uns beroren, gnedichliken upheuen und uns darmede ouerſeen, angeſehen dat ſo ſware keyſerlike Ghebods breue van uns und unſen vorfarn in unſer ard nicht meer gehort ſin noch in Minſchen gedechtniſſe, ſunder wol von Juwer Gnaden Vorfaren Romiſchen Keyſern und konigen den vorberorden unvorwindliken ſchaden vor to weſende ſo gnedigliken befryet und begnadet, dat wy bouen bewaringhe eſte beſcherminghe der Stad Lübeck, uppe dat ſe jo dem hilghen Ryke beholden werde, nichts meer plichtig ſyn noch jemande anders na to folgende hülpe edder byſtand to donde to jennigen tyden, darumme wy fürder Juwe keyſerlike Grotmechtigheit bidden, ſo wy allerothmodigſt moghen, de dinghe gnedigliken to beſinnende uns by ſodanen und andern unſen vryheiden van Juwen Gnaden und vorfaren beſtediget to handhauende und deſſe unſe ſcriſte to nynen ungnaden ſunder gnedigliken up to nemende, dar wy to eyn ungetwivelt ganz getruwen und hopeninge hebben und umme Juwe K. M. de Got de Almechtige to heilſamer regeringhe und langen tyden ſalich bewahre, myt underdanigen willen gerne verdeenen. Sceen under unſen Ingeſegel am vrydaghe vor Jubilate, Anno etc. LXXII.

Aus Gercken's Diplom. vet. march. II, 653.

1918. Kurfürſt Albrecht beleiht den Grafen Heinrich von Stolberg und Werningerode, am 25. April 1472.

Wir Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen reichs erczkamerer vnd kurfurſt, czu Stetin, pomeren, der Caſſuben vnd wenden herczoge, Burggraue zu Nuremberg vnd furſt zu Rugen etc. Bekenen offentlich mit diſſem briefe vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen vnd ſuſt idermeniglich, die en ſehen oder horen leſen, das vor vns komen iſt der wolgeborn vnnſer Rate vnd lieber getrewer er heinrich, Graue zu Stalberg vnd zu wernigenrode vnd hat vns gebeten, das wir jm geruchten zuuorleyhen die Grauefchafft, Slos vnd Stat zu wernigenrode, mit andern Sloſſen vnd Steten darzu gehorende vnd aller zugehorunge, als die ſein vater Graue Bote von ſtalberg ſeliger gedechtnus vnd er von dem Hochgebornen furſten vnnſerm lieben Bruder Marggraue friderichen, korfurſten ſeliger gedechtnis zu lehenn gehabt vnd die an jn geerbet hat; Alſo haben wir jm vnd ſeinen rechten menlichen leibs lehens erben Solche Grauefchafte, Slofs vnd Stat wernigenrode, mit andern Sloſſen vnd Steten vnd das landt darzugehorende mit allen vnd iglichen freiheiten, gnaden vnd gerechtikeiten, pfantſchaften mit

allen vnd iglichen lehen, geiſtlichen vnd werltlichen, gerichten, jageten, wiltpannen, fichereien, allen Berckwercken, die jn der gnannten Graueſchafft vffkomen ader gefunden werden, vnd ſunſt mit allen herlikeiten vnd zugehorungen, als die ſein vater ſeliger vnd er vormals van vnnſerm Bruder ſeligen zu rechtem manlehen gehabt beſeſſen vnd gebrauchet, vnd als die van alders beſsher darzu gehort haben vnde noch gehoren, nichtes nicht auſsgenomen noch hindan gefaczt, zu einem rechten manlehen gnediglich vorlihen vnd leihen jm die mit gegenwertiger Craft vnd macht diſſes briefs, So das er vnd ſeine rechte menliche leibs lehens erben, die furdermere van vns, vnnſern erben vnd nachkomen vnde der Marggraueſchafft zu Brandemburg zu rechtem manlehen haben nehmen vnd entpfan, wy offt des not geſchyt, vns auch dorvon halten thun vnd dinen ſollen, als manlehens recht vnd gewonheit iſt. Dar von er vns auch globt vnd geſworen hat getrewe, gewertig vnd gehorſam zu ſein alle zeyt, vnnſern fromen vnd beſts zu werben vnd ſchaden zu wenden, getrewlich on geuerde. Das gnant Slos vnd Stat wennigenrode, mit allen andern Sloſſen vnd Steten vnd das gancze landt darzu gehorende Sal allzeit vnnſer erben vnd nachkomen marggrauen zu Brandemburg offen ſein vnd bleiben zu allen vnnſern krigen, noten vnd geſchefften gegen ydermenniglich: vnd leihen jm daran alles, das wir jm von rechts vnd gewonheit wegen daran vorleihen ſollen vnd mogen, doch vns, vnnſern erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg, An vnnſer gerechtikeit vnſchedlich. Gezewgen ſind des die Hochgebornen furſten, wolgebornen Edelen, wirdigen, geſtrengen, erbarn vnd veſten vnnſer lieben Sone, Rete, Hofgeſinde vnd lieben getrewen Herre Johans vnd here fridrich, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stetin, pomern etc. Herczogen vnd Burggrauen zu Nuremberg etc., ludewig, Graue zu Oetingen, fridrichen, Graue von Orlamund, johanns vnd jacob, gebrudere, Grauen von lindow vnde Hern zu Ruppin, eytel fridrich, Graue zu zoler, jorge, Graue zu Helfenſtein, Gebehart von Epenſtein, Here zu Munczingen, er Balczer von Sliben, Tumprobſt zu lubus vnd Tumhere zu Magdeburg, Buſſe von der Schulemborch, Boſſe von Aluenſleue, Rittere, ludwig von Eybe der elter, lorencz von Schawmberg, jacob von Bertenſleue, Arnt von ludericz vnd Ander mer der vnnſern gnug glauſwerdigen Mit vrkund diſſes briefs verſigelt mit vnnſerm anhangenden jnſigel vnde geben zu Tangermunde, Am frytag nach ſandt jorgen des heiligen Ritter vnd Tage, Nach criſtj vnnſers lieben hern geburt vierzehnhundert vnd darnach jm zwei vnde Sibenzigiſten jare.

Nach dem Kurmärk. Lehncopialbuche III, 234.

1919. Kurfürſt Friedrich verſpricht, nachdem er in der Kurfürſten Einigung aufgenommen worden, dieſelbe in allen Punkten zu halten, am 10. Mai 1472.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Branndenburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnd Curfurſte, zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wen-

den Herczoge, Burggraue zu Nuremberg vnd Furſte zu Rugen etc. Bekennen vnd thun kunt offenbar mit diſem briue. Als ſich zuczeiten die Erwirdigiſten In got vnd hochgeborn furſten her Dietrich ſeliger zu Menntz, her Jacob ſelig zu Trier, her Dietrich zu Cölne Ertzbiſchoue, des heiligen Romiſchen Reichs durch Germanien, In Welliſchen Landen, durch das konigreich zu Aralat vnd In Italien Ertz-Cantzler, her Ludwig ſelig Pfaltzgraue bey Reine, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzdruchſes vnd Herczog In Beyern, her Fridrich, Herczoge zu Sachſen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalck, Lantgraue In Doringen vnd Marggraue zu Meiſſen, vnd her Fridrich, Marggraue zu Branndemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnd Burggraue zu Nuremberg, alle des heiligen Romiſchen Reichs Curfurſten, vnnſer beſunder liebe frunde, Oheim, Sweher vnd bruder ſeliger gedechtnus, got zu lobe, der heiligen kirchen vnd auch dem heiligen Reich zu eren, vnd vmb gemeines nutz frides vnd gemachs willen fur ſie Ir nachkommen zuſammen verpflicht, vereyniget vnd verſchriben haben, vff form vnd maſſz vnd lautt der brief darüber gemacht, die alſo anfahen: Von gots gnaden Wir Dietrich zu Menntz, Jacob zu Trier vnd Dietrich zu Cölne Ertzbiſchoue, des heiligen Romiſchen Reichs durch Germanien, In Welliſchen Lannden, durch das konigreich Aralat Ertz-Cantzler, Ludwig, Pfaltzgraue bey Reine, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzdruchſes vnd Herczog In Beyrn, Fridrich, Herzog zu Sachſen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalck, Lanntgraue In Doringen vnd Marggraue zu Meiſſen, vnd Fridrich, Marggraue zn Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnd Burggraue zu Nuremberg, alle des heiligen Romiſchen Reichs Curfurſten, Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſem briue allen den, die In ſehen oder horen leſen, Als leider In der heiligen gemein criſtenlichen kirchen ein Sciſma vnd ſwer zwitracht vferſtanden iſt etc. Vnd alſo endet: vnd des zu vrkunde vnd gantzer ſtetigkeit, So haben wir obgnant Furſten vnnſer iglicher ſein Inſigel an dieſen brief thun hencken, Der geben iſt zu Franckfort In dem Jare als man ſchreibt Nach Criſti geburt Tauſent Vierhundert Sechs vnd vierzig Jare, am Montag nach dem Sontag, als man In der heiligen kirchen ſinget Oculi. Vnd als nu anſtat Erts Biſchoue Jacobs ſeligen der Erwirdigiſt In got vnnſer beſunder lieber Swager, Her Johanns, Ertzbiſchoue zu Trier etc. vnd anſtat Herczog Ludwigs des Pfaltzgrauen ſeligen, der Hochgeborn furſte Herczog Fridrich etc ſein Bruder, vnnſer lieber Oheim, vnd anſtat Herczog Fridrichs von Sachſen, der Hochgeborn furſte Herczog Ernſt ſein Sone vnnſer lieber Swager, als Ire nachkommen vnd erben In die egerürten eynung von den andern obgenanten Curfurſten, ſo die zeit In leben geweſt, vffgenomen ſind: So haben vns dieſelben vnnſer Sweger vnd Oheim Ertzbiſchoue Johanns von Trier, Herczog Fridrich Pfaltzgraf vnd Herczog Ernſt von Sachſen etc. vff vnnſer geſynnen vnd begern anſtat des vorgemelten vnnſers lieben Bruders Marggraue Fridrichs ſeligen, als ſeinen nachkomen vnd erben zu Ine, In die obgenanten eynung Innhalt Irs briefs vns daruber gegeben, auch empfangen vnd vffgenommen vnd wir In des zuuoren dieſelben eynung In allen vnd yeden Irn ſtücken, punckten vnd artickeln getrewlichen zu halten mit hantgebender trew,

bey vnnſern furſtlichen eren vnd wirden gelobt vnd dornach leiplich zu den heiligen geſworn die war ſtete veſt vnd vnuerbrochenlich zu halten, zuuolfurn vnd zuthun vnd auch dowider nicht zu ſuchen noch zugebrauchen, geiſtlich oder weltlich, heimlich oder offenlich In kein weiſe. Welche glubd vnd eide der obgnant vnnſer lieber Swager Herczog Ernſt von Sachſen etc. von ſeinen vnd Iren wegen vnd vff Ir verwillung alſo von vns genomen vnd empfangen hat, alle argliſt vnd geuerde Hir Innen gentzlich ausgeſchieden. Vnd des alles zu vrkunde vnd gantzer ſtetigkeit, So haben wir vnnſer Innſigel an dieſen brief thun hencken vnd iglichem vnnſer nechſtgenanten mit Curfurſten, der brief einen In gleicher form lautende vbergeben, Der geben iſt In vnnſer Stat Cölne an der Sprew, am Sontag als man In der heiligen kirchen ſinget Exaudj, Nach Criſti geburt Vierczehenhundert vnd dornach In dem zwey vnd Sibentzigiſten Jarenn.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Archiv zu Dresden befindlichen Originale.

1920. Kurfürſt Albrecht vereignet und beſtätigt dem Kloſter Neuzelle ſeines Seelenheils wegen die dem Kloſter von Otto Schenk zu Landsberg aufgegebenen Gerechtigkeiten und Beſitzungen im Zolle zu Fürſtenberg und in den Kloſterdörfern, am 11. Mai 1472.

Wier Albrecht, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcammerer vnnd Churfürſte, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnnd Wenden Herzoge, Burggraffe zu Nürenbergk vnnd Fürſte zw Rügen, Bekennen öffentlich mitt dieſſem Brieffe Vor Vns Vnſer Erben vnnd Nachkommen, vnnd ſonſt gegen Allermenniglich, die In ſehen oder hören leſen, Alls denn die Wirdigen vnnd Edelen Vnnſer Rete lieben Andächtigen vnnd getrewen Herr Chriſtoff, Abt Zu der Newen Zelle vnnd Otto Schencke von Landesbergk, Herr zum Tuptz, Sidow etc Zwietracht vnnd ſchelungen mit einander gehabt haben vmb den halben Zoll zu Fürſtenbergk vnnd etliche andre gütter, huſen vnnd gerechtigkeit in deſs genanten Abts dörffern vnnd eigenthumb, haben wir ſie mit Vnſern Reten mit beider Part willen vnnd ſolbort freundtlich vnnd gütlich entſchloſſen, Alſo daſs derſelb Schenck Otto vmb Gotteſs, ſeiner Eltern vnnd ſeiner ſehlen ſeeligkeit willen zu einem ewigen Teſtament vor ſich vnnd alle ſeine Erben dieſelben obgenanten gütter, vnnd alle gerechtigkeit, die er oder ſeine Erben daran gehabt hatt oder haben mögten, dem genanten Gotteſshauſe vnnd Abte zu der Newen Zelle vnnd allen ſeinen Nachkommen williglich obergeben vnnd vffgelaſſen hatt, Alſo daſs er oder ſeine Erben den genanten Herrn Chriſtoff vnnd alle ſeine nachkommen Ebte vnnd das Gotteſshaus zu der Newen Zelle Nimmermeer betedigen noch anlangen ſollen derhalben in keinerlei weiſe. Alſo haben wier von des genanten Abts zuforderſt vnnd Schencken bete, Auch vmb Gottes, Vnſer vnnd vorfaren, Eltern vnnd Nachkommen ſehlen ſehligkeit willen zu ſolcher gabe vnnd Teſtament, Alſs ein Landesfürſte vnnd Ober-Lehen-Herr ſolcher gutter Vnſern willen vnnd

Volbort gegeben, auch confirmiret vnnd beſtetigt vnnd dem genanten Abtt, ſeinen Nachkommen vnnd Gottshaus zu der Newen Zelle ſolche gütter vorberürt Zu rechten ewigen eigenthumb Voreigentt, Confirmiren vnnd beſtettigen das Alleſs, geben dazu Vnſern willen vnnd ſolbort vnnd Voreigen die gegenwertiglichen in Crafft vnnd macht dieſs brieffs ewiglich bei Crafft vnnd macht vnnd bei dem genannten Gotteſshauſe zu bleiben. Dauor ſoll der genannt Abt alle ſein Nachkommen Aebte zu der Newen Zelle vnd ſeine Sampnungen die zwei begencknus alle Jare Ewiglich Vnſer Herrſchaft Alſs das von je Vor herkommen vnnd gehalten worden iſt, ohne Abgangk halten, beſtellen vnnd fleiſſigklich Gott vor Vnſer aller ſelen bitten. Zu Vrkunde mit Vnſerm anhangenden Ingeſiegell verſiegelt. Geben zu Cölln an der Sprew, am Montag nach Exaudi, nach Chriſti geburdt Vierzehen hundert vnnd im Zwei vnnd Siebenzigiſten Jahre.

Nach einer alten Copie.

1921. Herzog Heinrich von Mecklenburg ſtiftet Frieden zwiſchen dem Kurfürſten Albrecht von Brandenburg und den Herzögen Erich und Warzlaff von Pommern, am 30. Mai 1472.

Wy hinrik, van gades gnaden hertoge to Meckelinborch, Forſt to Wennden vnd Graue to Swerin, der lannd Rotſtock vnd Stargart herr, Bekennen offentlichen mit diſem briue gegen Allermenigclich die en ſehen, horen oder lezen, dat wy tuſchen dem Irluchten vnd hochgebornnen Furſte vnnſem liuen heren vnd Swager herrn Albrechten, Marggrauen to Brandemborch, des hilligen Romiſchen Rickes Ertzcammerer vnd Churfurſten, To Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd wennden hertogen, Burggrauen to Nurmberg vnd Furſten to Rugen, etc. eins, vnd hern Erick vnd herrn wartzlaff, gebrudern, to Stettin, pommern, der Caſſuben vnnd wennden hertogen vnnd Furſten to Rügen vnnſern liuen Oheimen, des andern deyls, Fruntliken beredet vnd bededinget hebben mit beyder deyl wetten, willen vnd volborde, Alſo hirna volget vnd alſo, dat vnnſem hern vnd Swager Marggrauen Albrechten Erffliken bliuen ſchall, wat hie van den vpgenanten Forſtendomen jnnehefft, Nemlich nahm, helm, Schilt, land, lude, Slotte, Stede, Mannſchap vnd die, die em erffliken gehuldigt hebben, mit aller tobehorung vnd Furſtlicher ouericheitt. So ſchollen die ouerigen vorgnanten Furſtendumen vud lannde, die vnnſe Oheimen hertoge Erik vnnd hertoge wartzlaff ytzund ynne hebben, den ſuluen ok bliuen, Nemlich nahm, helm, Schilt, lannd, lude, Stede, Slotte vnnd mannſchap ok mit erer tobehorung, vthgenomen die, die vnnſem herrn vnd Swager vorgnant bliuen ſchollen. Van der lehen wegen Schall die ordnung tuſchen den lehen heren vonn Brandemborch, des hilligen Romiſchen Rickes Ertz-Camerern vnd Churfurſten, To Stettin, pommeren, der Caſſuben vnnd wennden hertogen, Burggrauen to Nuremberch vnd Furſten to Rugen, vnnde den lehnns Furſten To Stettin, pommeren, der Caſſuben vnd wennden hertogen vnd Furſten to Rügen mit empfahinge vnd lyhung

ytzund vnd ok henfurder, ſo vake dat to ſchulden kommet, tuſchen en vnd eren eruen vnd erſnamen van beyden deylen geholden werden vnd alſo, Alſe vnnſer aller gnedigeſte herr die Romiſche keyſer vnnſem herrn vnd Swager Marggrauen Albrechten vp ſein erfflike gerechtigkeytt, Ok efft ſin keyſerlike gnade vnnd dat Ricke wat gerechtigkeyt daran hedden ader gehebbenn mochten, die lannd Stettin, pamern, Caſſuben, Wennden vnd Rugen gnediglich gelegenn vnnd gegeuen hefft, Solike vorgnante lihung vnd lannd vnſe herr vnnd Swager erfliken alſo vam Ricke hebben vnd geholden ſchall vnnd to einer igclichen tid die Marggrauen, die Corforſten ſind, med andern eren Regalien empfangen ſcholen, vnnd ſolike gnante lannd Schall de gnante vnſe herr vnd Swager Marggraue Albrecht, Alſe ein Marggraue to Brandemborch, korfurſt vnd lehnherr, vnnſen Oheimen hertogen Erike vnnd hertogen Wartzlaff, gebrudern, to lehne lyhen mit hand vnd mit mund vnnd en die lyhen als ein lehen herre ſinen lehenns Furſten lyhenn ſchalle, vnd ſie die empfangen, als lehennſsfurſten van em als erem lehenherren empfanngen ſcholen, Als ok mit lihung vnd empfahung jnn vnnſer gegenwerticheit geſchien is, vnnd ſie hebben ok darup alſobald Siner liue lehennsplicht gedan als Recht is vnd ſik des alles ſchuldich to ſinde verpflichtet, alſe getruwe lehennsfurſten vnd Mann eren lehenherrn van lehenns wegen vnnd durch lehennspflicht todonnde ſchuldich vnnd vorplicht ſind alles getruwlich vnnd vngeuerde. Furder hebben wy mehr beredet, dat vnſe Oheimen hertog Erik vnd hertoch Wartslaff dem vorgnannten vnnſen herrn vnd Swager Marggrauen Albrechten, Alle ere Stede, Slotte, lannd, lude vnnd Mannſchap erffhuldigung dhon ſcholen latten vnd dat ed geſchuth vth richten, als wy vnns verſchreuen vnnd vnnſere Erfland huldigung dhon latten hebben, vnnd des briue geuen vnd nemen, na lude der ſuluen briue, tuſchen vnns darvmb vthgegan: vnnd ſo ſolickes voltogenn is, Schollen alle gefangen van beyden deylen loſs geſecht werden, die jnn duſſen kriegeſslowfften ader freden gefangen ſin worden vnnd darup ſchollen ytzund van ſtund die vorgnanten vnnſe her Swager vnd Oheimen ok alle die oren vnnd alle die der ſhede haluen vnnd wat ſik darjnn begeuen vnnd verlopen hefft, gerichtet, Ok alle ſchattunge, Brandſchattung, dignus vnnd vngeuallen gelt, Idt ſy verſchreuen, vorborget, Stede vnd tide darumb vorganngen ader nicht, ganntz afe ſin, Ok die burgen ſelbſtſchuldigen ledich geſecht werden, doch vt geſcheiden, Wat in diſſen freden geſchien is, dat ſolikes weder gekeret werde, Nemlik ſo ymandes Slotte, Stede ader guder entwenndet, dat ſchall weder gegeuen vnnd weder gekert werdenn ane alle weigerung. Nahm vnd brand ſchollen gegen einander fallen ane geuerd. Des to warem orkunde vnnd merer ſekerheyt aller vorgerurder ding hebben wy alſo bewilligede gededinges mann van beyden deylen vnnſe jungeſegell wittliken an duſſen briue hengen latten, die gegeuen is to Premptzlow, am Sonnauende na vnnſes herrn lichnams dage, Criſti gepurt XIV°. vnnd darna jm LXXII. Jare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche II, 112.

1922. Kurfürſt Albrecht beſtellt die von der Stadt Hamburg erbetene Kriegshülfe ab, nachdem er ſich mit den Herzögen von Stettin freundlich geeinigt, am 31. Mai 1472.

Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandemburg, des hilgen Romiſchen Riks Ertzkamerer etc. Unſen gunſtliken grut touor. Erſamen wiſen liuen beſundern. Als wy vmb etliker hoflüde vnd Reiſigen wegen jw geſchreuen vnd gebeden hebben vns to ſchicken, laten wy jw weten, dat wy von den gnaden godes mit vnſen Oheymen von Stettin gutliken vnd fruntlicken na allen vnſerm willen wol entricht vnd geſcheiden ſindt, derhaluen vp ditmal nicht not is, vns ſolk hoflude to ſchicken, jw mit ganzem flite danckende, dat wy ock wedder vmb jw altid mit gnaden erkennen willen. Datum jn vnſerer Stat Nienangermunde, am Sondage na Corporis criſti, anno etc. LXXII°.

Den Erſamen Wiſen vnnſen liuen beſundern Borgermeiſtern vnde Ratmannen der Statt Hamborch.

Aus dem Hamburger Stadtarchive.

1923. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an Herzog Wilhelm von Sachſen wegen des mit den Herzögen von Pommern, Wolgaſtiſcher Linie, getroffenen Vergleichs, vom 1. Juni 1472.

Unſer fruntlich Dienſt und was wir Liebs und Guts vermögen, allezeit zuvor. Hochgeborner Fürſt, lieber Schweher. Wir laſzen Ewer Lieb wiſzen, daſz wir jezund auf den gehaltenen Tag zu Prenzlaw mit den Wolgaſtiſchen Herren, die bede Perſönlich aldo geweſt, gütlich gerichtet ſind, Wir haben die drey Stück nach unſerm Willen erlangt, uns bleibt alles das unſer Bruder ſeliger gewonnen hat, ſie haben die Lannt von uns zu Lehen empfangen und uns Lehns-Pflicht gethan, ſie laſzen uns ihre Land Erbhuldigung thun und haben ſich gar fründlich gegen uns gehalten und erzeigt. Das verkünden wir der genannten Ewr Liebe zu ſunderm Willen als dem, der es, alls wir wiſzen, gern höret und wiederbieten Uch Schickung der Ewern mit hoher Dankſagung des und aller Trew, Lieb und Fründſchafft, damit ſich ewr Lieb gegen uns als der Frunde haltet, das wir wider unverſparts Wiedergelts gnaygtes Willens gar fründlich zu verdinen gefliſzen ſein wollen, umb die vilgenannten ewr Lieb, die wir gutlich bitten, uns nicht zu verargen, daſz wir uch die Meynung ſo kurz ſchreiben, denn wir haben mit dem Widerbote ſo viel zu thun, daſz wir Uch davon uf dasmal nicht eigentlich haben ſchreiben können, ſo wollten wir uch die Verkündigung deshalben nicht verziehen. Datum Neuen Angermunde, am Montag nach Corporis Chriſti, Anno etc. LXXII.

Albrecht, von Gottes Gnaden Marggraue zu Brandenburg des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Camerer und Kurfürſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzog, Burggrave zu Noremberg und Fürſte zu Rügen etc.

Dem Hochgebornen Fürſten, unſerm lieben Schweher, Herrn Wilhelmen, Herzogen zu Sachſzen, Lanntgraven zu Doringen und Marggrafen zu Meyſen.

Müller's Reichstagstheater II, 510. 511.

1924. Kurfürſt Albrecht bittet Herzog Ernſt und Albrecht von Sachſen um Erſtattung wegen einer im Sächſiſchen vorgefallenen Raubthat, am 11. Juni 1472.

Unnſer fruntlich dinſt etc. Hochgebornen furſten, lieben ſwegere. Vnns habenn vnnſere liebe beſundere Jacob korner vnd peter pareſs anbracht, wie als ſie nechſt zu vns jn die kriegsleuffte han reyten wollen, ſey jnen vnderwegen durch ettlich ewr lieben verwant, nemlich hannſen von der pforten, Jorgen, hannſen von Torgaw, bruder, zu groſſzen lübenaw vnd enir vom Ende ſechs pferde, gelt vnd anders genomen vber das ſie nichts vnfruntlichs noch jn vngut mit jn wiſſen thun zu haben, als ewr liebe des durch den gnanten Jacob korner eigentlich bericht wurdt, Bitten wir ewr liebe wolle mit denſelben, ſo vch vorwant ſein, verfugen vnd doran ſein, das den gnanten geſellen jr genomen pferd, gelt vnd harenaſch etc. wider oder gekert werde, angeſehen, das ſie nichts mit jn zu thund gewoſzt haben, vnd uch darjnnen vns zu genallen gutwillig zu erweiſen, wollen wir fruntlich vmb ewr liebe verdinen. Datum Colne an der Sprew, am donerſtage Barnabe apoſtoli anno LXXII.

Albrecht, von g. gn. Marggraue zu Brandemburg etc.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh.-Archiv in Dresden befindlichen Original.

1925. Einigung und Bündniß zwiſchen dem Kurfürſten Albrecht von Brandenburg und dem Herzoge Friedrich d. Ä. von Braunſchweig und Lüneburg zur Sicherung des Landfriedens, vom 7. Juli 1472.

Von gots gnaden Wy Albrecht, Marggraue to Brandenburg, des hiligenn Romiſſchen Rikes Ertz-Camerer Vnd kurfurſte, to Stettin, pomeren, der Caſſuben vnnd wenden hertoge, Burggraue to Nurenberg Vnnd Furſte to Rugen etc. Vnnd friderich die Elder, to Brunſwick vnnd lunemborch hertog, Bekennen Vnnd dhun kunth mit diſſem briue vor vns, vnſer erbenn Vnnd nachkamelinghe Vnnd jnſunderheit wy hertog friderick vor den hochgebarnen furſtenn, herenn hinrick vnſes Sonen, hertogen Otten ſeliger Sone, die tho ſinenn mundighenn jarenn noch nicht gekamenn jſt, vnnd vor alle denn, die ehn ſehenn, horenn edder leſenn, wann wy jn vnſenn kurfurſtendhom, furſtendhom vnnd landen mannigerleie Vnrechticheyt, Rouerie, plackerie vnnd ander Beſwerunge dicke vnd vakenn vornamen hebben Vnnd dagelick vernhemenn, Vnnd alſo die vorgnantenn vnſe

kurfurſtendhom, furſtendhom Vnnd lande des hilligenn Romiſſchen Rikes lehen ſindt; darvmme dem hiligenn romiſſchen Rike to eren, ſulke vnrechticheit, Roüerie Vnnd plackerie vnnd alle vngeborlicheit to ſtürende vnnd ock vmme vnſeren, vnſer Sönen vnnd nachkamelinge fulkomen Rade mit vnſen landen Vnnd ludenn to eynander früntlick geſettet vnnd vereiniget, voreinigen vnd ſetten vns ock to eynander jn crafft diſſes briues vor vns, vnſe eruen vnnd nachkamelinge, Alſo dat vnſer eyner den anderenn auer all jn allen vnſen Steden vnd jn al vnſen Sakenn getreuwlich meynenn, vorantwerdenn, vorſprekenn vnnd ſin beſtes Erlikeſt Vnnd nutligeſt vornemen vnd dhon ſchal, wor des nödt wort ſin ane alle arch. Dar na willen vnnd ſchullen wy vnſe eruenn Vnnd nachkamelinge van ſtundt an hen Vnnd jn tokamenden ewigen tiden mit allen vnnd jewelikenn vnſen landen vnd luden, mannen vnd ſteden, Sloten vnnd behufingenn nichts vthgenamen vnſer eyn by des anderen hulpe Vnnd rade ſin Vnnd bliuen mit aller vnſer macht, to allen vnſen jwelikenn krigen, noden vnnd geſchafften wedder aller maniglich ane alle wederrupent, hulperede vnnd arch: vnd ſchullen vnnd willen ock vnſer eyn des andern lande, lude, prelaten, heren, manne, Stede vnnd alle ore vnderſaten geiſtlick vnnd werlick getrewlich vordegedingen, Beſchutten Vnd beſchermenn jegenn allermaniglich, glick vnſenn egenen erfflanden vnnd luden. Wy vnſe lande noch lude prelaten, herenn, Mannen vnnd Stede edder vnderſatenn ſchullen noch willen vnſer ein des andern landen vnnd luden, manne vnnd Stede noch vnderſatenn neyrterleye beſchedinge dhon noch donhen latenn edder Staden to dhonde nenerleye wis. Were ouer, dat idt der vnſer jenich dar ouer dede, hie were welkes deyles hie were, mit togrepen vnnd ſchaden Vnnd vnſer eyn van deme anderenn deyle darvmbe angefordert Edder gemanet worde; Szo ſchullenn Vnnd willen wy jegenn deme edder denſuluenn, die dat gedahlm hebben, getruwlich behulpen ſin, dat ſulck ſchade vnnd ouerfaringe wedderkerth werde mit Eeden edder widderdait ane geuerde. Were ouer dat jennich der vnnſenn ſulkenn vorgeſcreuen ſchaden vnnd ouerfaringe nicht wedder keren wolde edder des vorfetich vnnd vngehorſam were; So ſchullenn vnnd willenn wy vnſer eyn dem anderenn helpen ouer ſin liff vnnd gudt mit gantzer macht vnnd denn edder die, die ſulken ſchaden vnnd ouerfaringe gedan hebben, vnnderdenich vnnd gehorſam makenn, dat ſulk ſchade vnd ouerfarunge fulkomelikenn wedderkerth worde. Were ock dath vnſer ein Sick vor Slote, Stede edder veſte na nöttorfft legerde vnnd den andernn vmbe hulpe anropen vnnd irmanen worde; Szo ſchullen wy den von ſtundt na der jrmanunge ouerthen vnnd em tho ſcadenn komenn na allen vnſen vormogen: vnnd alſo fro vnſer ein des andernn lande roreth, Szo ſchullen vnd willen vnſer ein dem anderenn vnnd denn ſinen Spiſe, drangk vnnd fuder die tidt vth, So lange dat geendiget wert, na nottorfft ſchickenn vnnd geuenn: Werdenn denne dar Slote, veſte edder Stede gewunnenn, die ſchullen deme bliuen jn des lande die gelegen weren, vnnd die ſchal denn deme andernn ſulken ſchaden, darvmbe dar var getogenn vnnd die folge geſcheen were, vorguden na gelikenn, magelikenn dingenn. Wer ouer, dat vnſer ein den andern jrmanen worde, ome vpp ſine viende to folgende, die jn ſinen landenn were, So ſchullenn vnnd willenn wy van ſtundt anhnn ſunder ſumenth vnſer ein dem andernn mith gantzer macht volgenn vnnd vnſer ein ſchal dem andern vnnd den ſinen koſt vnnd gedrangk vnnd geuoder

geuenn na nottorfft, Alſo fro vnſer ein jn des andern landenn kumpt vnd die folge gantz vth. Nome denne der, dem die folge geſchen were, fromen; dar mede ſchal hie ſine koſt vnnd ſchaden ſtan, vnnd wath denne dar ouer were, dat ſchal man deylen, Na antal wapender lude. Burhoue, vehename vnnd dinguiſſe ſchullen ohme ock bliuenn vnnd wath jn die buthe gehoret, Schal man buten ane geuerde. Ock enhn ſchullen wy noch enhn willen vnſer einer des andern vnderſathenn nicht innhemen noch jegen den andern keynerleye wiſz vordegedinghenn. Wy ſchullenn ock noch willen vnſer ein des andernn viende edder beſchediger jn vnſe landenn witlick nicht huſzenn, hegen, Spiſenn, fudernn, hulpe noch Rat don edder geſtaden tho donhnde heymliken noch apenbare, Sundernn den vigentlikenn donhn glick vnſen eygen viendenn, wo wy der bekomen mochten, vnnd wy ſy ouch dorch vnſe Slote, landwerenn vnnd gebede nicht durch lathenn Noch nemande der vnſen des geſtadenn, dat ſie jn keynerleye wiſz dorch gelathen worden. Geſchege ouer dat dar ouer, welker der vnnſen dat denn gedanhen hedde welkels deils van vns der were, der ſchal dat vorbothen vnnd wedder keren mit fruntſchop edder mit rechte bynnen Szos wekenn, na dem alſo ſie darvmbe gemant werden: deden ſie des nicht, ſo ſchullen vnd willen wy vnſer ein dem andernn getruwlich dar tho helpen vnd donhn vnnd ſee dar to bringen, dat die handdedigen Richtinge vnnde wedderkeringe mit fruntſchap edder nha rechte dohnn ane alle geuerde. Ock ſchullen vnnd willen wy die koplude are haue vnd guder jn vnſer eglikes landen to water vnd tho landen, die orenn tollenn vnnd geleyde geuenn, getruwlikenn helpenn, vordegedingen, beſchutten vnnd beſchermen vnnd vnſer ein des by dem andern veſtiglikenn bliuenn jegen denn, die dar an ſchadenn edder ouerfaringhen dede. Were ock dat vnſer ein dem andernn alſe vorgeſchreuen yſz volgede Edder die vnſe to denſte Schickedenn, Szo ſchullen de, de alſo gefolget edder geſchickt werenn, van dem andernn deyle nicht ſcheydenn, See deden denn dat mit des partes, denn ſie gefolget Edder geſchicket weren, guden willen vnnd fulborde. Ock ſchullen noch willen wy mit nemande keynerleye Eninge anhn nhemen, die wedder deſſe voreninge were Edder ſin mochte, Sundernn wor wy vor Eninge edder buntniſſe mokeden, Szo ſchullen vnd willen wy vnſer ein den andernn allewege vthnhemen. Were ock dat jennigerleye twydracht edder ſchelinge twuſſchenn vns vorgeſcreuenn furſtenn vp ſtundenn, die ſulue ſchelinge ſchal an duſſer fruntlikenn verenunge neinenn ſchaden bringen jn keynerleye wyſz, Sundernn eine jewelike parthe, twuſſchenn den ſulke ſchelinge yſz, ſchullen twen aren frunden macht dar tho geuen, dat ſie die ſchelinge wol vnd gutliken vorſcheyden. Mochtes ouer nicht gefin, ſo ſchullen ſie ſick eynes ouermans vor enen vnnd wo ſie denn dath meyſte deyl vnnder one jn rechte vorſcheydet, dar by ſchal yd bliuen vnnd getreuwliken geholdenn werdenn, deſſer vorgnantenn vereminge nenen ſchadenn bringenn. Were id ouer dat erringe edder ſchelinge twuſſchenn vnſenn vnderſathenn Entſtundenn, dat ſchal von one mit vordritte eſſte grame nicht geſocht werdenn, Sundernn wy ſchullen vnnd willenn bynnen einen manthe, So yd on vns gelanget, jn geliker antalle vnſe ſchedelike Rede forderlich vpp gelegelike ſtede dar tho ſchickenn, Sulke gebreke vnnd ſchelinge laten vorhorenn, flyt tho hebbende, See in fruntſchap edder rechte tho vorrichtende: vnnd efft ſick vnſe rede de von vns alſo dartho geſchicket werenn des nicht enkundenn, Szo ſchullen ſee einen ouer-

mann keeſen vth des deylen Redenn, vnnder den die antworde beſeten yſz, vnnd was denn von dem ouermann vthgeſpraken wirt, dar by ſchal ydt bliuenn vnnd von beyden deylenn So geholden werden ane arch. In deſſer vorgeſcreuen vnnſer fruntliken voreininge vnd buntniſſe Nemen wy vth vnſen alder gnedigeſtenn hernn den Romiſſchen keyſer vnnd dat hilge Romiſſche Rike, dar wedder wy vns nicht vorbyndenn. Deſſe vorgeſcreuenn fruntlike voreininge vnnd buntniſſe mit allenn vnnd jewelikenn ſtucken, punctenn vnnd artikelen Beſundernn alſe vorgeſcreuen iſt, glauenn wy vorgnanten furſten, Marggraue Albrecht, kurfurſte etc. Vnnd hertoge frederick de Elder vor vns, vnſe eruen vnnd nakomelinge vnnd alle die vnſe In crafft diſſes briues gantz, Stede vnnd vnuorbrakenn to holdende vnd to fulfurende Sunder allerleye argeliſt getruwelikenn vnnd ane alle geuerde. Vnnd to merer ſekerheit hebben wy vnſer ein jeweliker ſein jngeſegel vor ſick vnnd ſine eruen anhn deſſen briff gelaten hengen: vnnd darumme dat deſſe bauengeſcreuenn vnſe fruntlike voreininghe deſtebet ſteder vnd vaſter ewiglikenn geholden werde, Szo beuelen wy marggraue Albrecht, kurfurſte etc. vorgnant juw hir na geſcreuenn vnnſenn beſundernn liuen frunde vnnd geuatternn, Reden Vnnd liuen getruwenn hernn wedeghen, Biſſchoppe to hauelberge, Diderick van Quitzow, Eren Buſſen Ritteren, fritzenn vnnd werner van der Schulenborch, Eren Buſſen van Aluenſleue Ritter to kalue, vnnd Gheuerdt vann Aluenſleue to Gardelege, Jacob von Bertenſleue, werner ſchencke, Eren Roleffes Sone, Aluerick ſchencke, Hemppe van knefbecke, Hinrick von Redern, Borgemeiſter vnd Ratmannen vnſer ſtede Soltwedel, Gardelege, Sehuſen vnnd ofterborch by ſulkenn treuwenn vnd plichten, So gy vns vorwandt ſin, dat gy an vnſe Stadt getruwelich dar var ſin, dat vth vnnſenn landenn vnnd vann denn vnnſenn nenerleye togrepe, name, Rouerie, plackerie Edder ouerfaringe jn des obgnantenn vnnſes ſwagers hertogenn friderikes vnnd vnſes ohmenn hertoge hinrickes landenn vnnd vpp erer leue vnderdanen geſcheen vorgenamenn edder gedann werdenn vnnd efft dat denne yo van denn vnſenn gedann, geſchien Edder vorbrakenn worde, dat gy vann vnſer wegenn dar tho donhn vnnd den edder die ſulke togrepe, name, Rouerie, plackerie Edder auerfaringe gedanhn heddenn to wedderkeringe Edder genochliker, Redeliker vorbote Edder to rechte bringen vnnde darvmbe ſtraffenn, deſgelikenn den die ſie huſet edder gehegeth hedde vnnd efft des nott worde ſin andernn die vnſenn darto to hulpe nehmen, Doch dat yd vpp vnſer Swagers Side ock ſo geholden werde, Vnnd deſz glick ſo beuelenn wy jv vppgnanten hertogen frederick dar vp ock juwe hir nageſcreuenn vnſenn Reden Vnnd liuenn getruwenn, Ern werner Ritter, Buſſenn vnnd frederick von Bulowenn, Aluerick van Badendick, Segebandt vann dem Berge, pardem van plothe, pardem van dannenberge, Cordt vann marenholte, Cordes ſone, ffrederick van wuſtrowen, Ludeleff van efftorppe, ludeleff vann dem knefbeke to wytinge, Jurgen van Bulow, Borgermeyſteren vnnd Radtmannen vnſer Stede lunenborch, vileſſenn, Dannenberge vnnd luchowenn, By ſulkenn truwenn vnnd plichtenn, So ſy vns vorwant ſyn, dat gy an vnſer Stadt getruwlich dar var ſin, dat vth vnſen landenn vnnd van den vnſenn nenerleye togrepe, Name, Rouerie, plakerie vnnd ouerfaringe jn des gnan-

then vnnſes liuenn ſwagers Marggrauen Albrechts kurfurſtendohm vnnd landenn vnnd ypp ſiner leue vnderdanen geſchyn, vorgnamen Edder gedan werden Vnnd efft dat denn yo van den ynſern gedahn Edder vorbrokenn worde, dat gy van vnſer wegen dartho donhn Vnnd den edder die, die ſulke togrepe, name, Rouerie, plackerie Edder ouerfaringe gedan heddenn, to wedderkeringe Edder genoichliker, Redeliker verbote Edder to rechte bringen Vnnd darvmbe ſtraffen dezgeliken den die ſie gehuſet vnnd geheget hedde, Vnnd offt des worde noth ſin, dat gy ock andernn die vnnſenn darto to hulpe nemen. Vnde vppe dat deſſe bauengeſcreuenn ſtucke, puncte Vnnd Artikele, wo die jn orer begripinge luden, deſteſteder ynnd vaſter vnuorbraken ewiglick geholdenn werdenn, Szo hebben wy vpgnanten Rede vnd Stede vnſe Ingeſegel by der gnantenn vnſer gnedighenn heren jngeſegel anhn deſſenn briff lathenn henghenn. Vnnd ſulke obgnante vnſe eininge ſchal der varigenn eininge dy wy vnd alle Brunſwikeſche hern mit einander hebben vnſchedelick ſyn. Gheſcheen to Soltwedel, Am dinſtage na viſitacionis marie, na godes geborth virteynhundert vnnd darnha jm twe vnd Souentigeſten Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche IV, f. 69 und XXVI, 169. Ein Original befindet ſich im Geh. Staats-Archive in Hannover und iſt mit obiger Copie verglichen.

1926. Entſcheidung einiger Irrungen zwiſchen Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg, vom 7. Juli 1472.

Vormargket dat alle de gebreken, darvmme de Irluchtigen, hochgebornn furſten vnd hern, hern Albrecht, marggraue to Brandenborch, korforſte etc. vnd hern frederik de Elder to Brunſzwigk vnd luneburch hertoge, hir to hope komen ſeyn vnd geſchigket hebben Eyn deyl dem andern jn cedulen ouergeuen vortekent vnd hirupp deſſem dage vorludet, Iſs men vulkomeliken by beyden forſten vnd oren Reden bleuen, de Jegen eynander vpp to heuende vnd aff to ſprekende, dat alſo hyr geſcheyn is, vthgeſchniden de hir nafolgende ſtugke, darmede yd alſo geholden werden ſchal. Tom erſten Twiſſchen vnſerm gnedigen heren hertogen frederike vnd den ſinen vnd albrecht vnd Syuerd ſchengken iſz Inſunderheyt beſproken worden, dat eglik deyl ſchal geuen Twe ſiner Rede nomptlik vnſe gnedige here Marggraue albrecht, den proueſt van Soltwedel vnd hern Buſſen van aluenſleue, vnd vnſe gnedige here hertoge frederik, den proueſt van Ebbekeſtorppe vnd Aluericke van Bodendyke, die dar ſchullen komen Jegen Bergen, de van beyden deylen ſchullen horen toſprake vnd antworde, vnd wat na vorhore der ſake dorch de veir jn der gudlikheyt mit weten nicht gerichtet mach werden, Schullen ſee in der gudlikheyt Eynen ſproke dhon Twiſſchen Beyden deylen; wat der merer deyl ſprekt, dat ſchal van Beyden partten vultogen werden, Jewelker ſo vele eme

Irkant wert vnd dat ander deyl var ome des geneigith ſy vnd efft ſee nicht eyndrechtlick ſpreken edder ein merer macheden, ſchullen ſee eynen ouerman keſen, de Beyden deyl gelyk vnd vnuorwant ſy: welkmer deyl der volget, dat ſchal eyn merirs ſin vnd efft eyn deyl ſpreke jn der hir naſolgeden tyd vnd der ander nicht, Schal na vorſchenener tyd de darvpp geſett is des deyles ſprokes mechtich ſin, der geſproken hefft vnd dem folge geſcheyn wo voren ſteyt, vnd ſchal ſulks alles vnd wat dar geſproken wert, ſultogen werden twiſſchen hir vnd wynachten. Meher iſz beredt, dat vor de obgenanten veir Rede ſchal gebracht werden van des hundes wegin, der van Soltwedel klage vnd des andern parttes, wenn dat berort antworde vnd wat de veir Edder meherer deyl jrkennen, dat den van Soltwedel, de dat berort wedder gedigen ſchal, des dat ſee vthgegeuen hebben, ſchal vngeweygert geſcheyn. Ok jn vorberorder tyd hebben denn vnſe gnedige here, hertoge friderik Edder de ſine ichtes to ſprekende des hundes Edder herden haluen der beſchedinge haluen, de ſee Antheyn to den, de ſulks gedaen hebben, ſchullen ome de van Soltwedel Sluniges vngeweygert rechten behulppen ſin ane geuerde. Meher is bereyt Alle ander gebreke, de hir nicht vorludet hebben, vnd de de hern Edder de oren vnder eynander to donde hebben Edder gewunnen, ſchullen ſee to vthdrage komen na lude der Erffeininge, dat denn eynen Jewelken behulpen ſchal werden Ane geuerde. Vnd wat ſchelinge twiſſchen der obgenanten furſten vnderdanen ſind van des heringes vnd honinges wegen, dat ſchullen de obgenanten veir Rede ok fruntlich Edder Rechtlich ſcheyden Edder richten. Meher is bereyt vpp datum deſſer Cedulen, dat Beyde hern de Einingesbrive vorſegelen ſchullen laten vnd vmme ſchigken, dat de van den andern ab geferdiget werden, de ze verſegelen ſchullen, Vnd dat am Sondage na Jacobi van Beyden heren de geferdiget hir her geſchigket werden An den proueſt van Soltwedel dar, der ſchall den Breff, den vnſe gnedige here de margkgreue herſchigkt den hertogeſſchen geuen, vnd den, den de hertogeſſchen herſchigken, den Marggraueſſchen geuen. Vorlaten to Soltwedel, am dinſtedage na viſitationis marie, anno domini etc. Septuageſimo ſecundo.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1927. Revers des Herzog Heinrich in Schleſien zu Glogau wegen ſeiner Vermählung mit Barbara, der Tochter des Kurfürſten Albrecht, vom 9. Juli 1472.

Wir Heinrich, von gottes gnaden Hertzoge jn Sleſien zw groſzen glogaw vnd Croſſen etc. Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſem briue gein allermenglich, die jn ſehen oder horen leſen, das wir angeſehen, betracht vnd wol bedechtlich mit zeittigem vorrate zw gemute genomen haben ſolchen freuntlichen vnd guten willen, dorjnn ſich des durchleuchtigen, hochgebornen furſten vnnſers lieben hern vnd vaters, hern albrechts, Marggrauen zw Brandemburg, des heilligen romiſchen reichs Ertzkamrer vnd Chur-

furſten, zu Stetin, Pomern, der Caſſuben vnd wenden hertzogen, Burggrauen zw Nurnberg vnd furſten zw Rugen etc. voreldern, vater vnd bruder, Alls marggrauen zw Brandemburg etc. ſeliger vnd loblicher gedechtnuſſe mit vnnſern Voroldern ſeligen auch gegen vns langzeit gehalten haben, des wir dann auch den vorgenanten vnſern lieben hern vnd vater Marggraue albrechten alls einen nachuolger vnd eintreter der ſuſzſtapffen derſelben ſeiner vorfarn ſeligen gegen vns mit freuntlichem vnd gunſtigenn willen geneygt befinden vnd erkennen, Auch widerumb begirlich vnd geneigt ſind, vns gegen ſeiner liebe vnd freuntſchafft jnn freuntlichem vnd guten willen zu halden: vnd vff das nwn ſolcher vnnſer beyder will vnd gute freuntliche meynung bekreffligt vnd zw gantzer volkummer freuntſchafft zwiſchen vnnſer gezogen werde, So hat ſich der genant vnnſer lieber her vnd vater Marggraue albrecht jn dem namen des allmechtigen gottes mit vns vnd wir vns wider mit ſeiner lieb auſz obgemellten zwneygung freuntlichs willens vnd auch von befrydung wegen vnſer beyder furſtenthum, lannd, lewt vnd vnterthanen, die allſo pey vnd an einander gelegen ſind, das vnnſer yder dem anndern damit wol hantreichung thun, dodurch wir beyde, dieſelben vnnſer land vnd lewt deſterpas pey fryd vnd eynikeit behallten, ſchutzen vnd ſchirmen mogen, eyner freuntſchafft geeynet vnd vertragen, Inmaſſen hernach volget vnd allſo, das der obgenant vnnſer lieber her vnd vater Marggraue albrecht vns die hochgebornen furſtin ſein liebe tochter frawlein Barbara zw dem ſacrament der heilligen Ee durch ſeiner lieb brief vnd verſchreibung für ſich vnd ſein erben verſprochen, globt vnd zugeſagt hat, das dieſelb ſein tochter frewlein Barbara vns, ſo pald ſie zw irn volkumen Jaren kumen iſt, zw dem Sacrament der heilligen Ee vnd einem eelichen man nemen ſoll etc. Wie dann ſolchs ſeiner lieb briue vnd verſchreibung vns doruber gegeben volliglicher jnnheldet, Allſo globen, vorſprechen vnd ſagen wir demſelben vnſerm lieben hern vnd vater Marggraf albrechten etc. widerumb zw, pey vnnſern furſtlichen wirden vnd trewen, das wir das heillig ſacrament der Ee mit der gnanten ſeiner lieb tochter frewlein Barbara, ſo ſie zw irn volkumen Jarn kumen iſt, volziehen, Sie zw der Ee vnd vnſer eelichen gemahelln nemen, dieſelben ee nach Criſtenlicher ordnung vor dem angeſicht der kirchen wirdiglich volfurn, vnd allſdann das ſacrament der heilligen Ee mit eelichem peyeinander ſlaffen volbringen ſollen vnd wollen. Dopey iſt auch abgereth, das vnnſer lieber her vnd vater Marggraf albrecht vns zw der genannten ſeiner tochter frewlein Barbara zw rechtem heyratgut ſechs tauſent guter reiniſcher guldin geben, welch ſechſtauſent gulden er oder ob er nicht wer, das got gnediglich geruch zuuerhütten, ſeine erben vns jn der nechſten jarsfriſt, nachdem wir, wie obgerurt iſt, eelich peygeſlaffen haben, guttlich vnd onuerziehen bezalen vnd auſsrichten vnd vns dorumb irn ſchuldbrief mit nottorfftiger verſorgnus vor vberſchicken ſeiner tochter, alls ſie mit vns peyſlaffen ſoll, gegen den hernachgemellten verweiſung vnd verzig briene vberantworten ſoll vnd will, vns auch die genanten ſeiner lieb tochter, ſo ſie zw irn volkumen jarn kumen iſt, vnd wir vns eelich zulegen wollen, bis jn vnſern houe, do wir ſolch peiligen furnemen werden, one vnnſern ſchaden ſchicken mit einer vertigung nach ſeinen eren. Dogegen vnd widerumb ſollen vnd wollen wir der gnanten frewlein Barbara ſechſtauſent gulden reiniſcher zw widerlegung vnd dorzw ein morgengab

nach vnnſern ern geben vnd irer lieb die ſechs tauſent guldin heymſtewer mitſambt den ſechstauſent gulden widerlegung vnd der morgengab, die wir ir benennen vnd geben werden, nach nottorfft verſichern vnd verſchreiben auff allen vnſern lannden vnd lewten, die wir ytzund haben vnd pey vnnſerm leben vberkumen, Allſo ob wir vor ir mit tod abgiengen vnd nichtt leiplicher eelicher erben mit ir hinter vns verlieſzen, das ſie ſich alſzdann nach vnnſerm tod fur ſolch heymſtewer, widerlegung vnd morgengab aller vnd yglicher vnnſer lannd, lewt, Slos, Stet, furſtlicher oberkeit vnd gerechtikeit mit allen nutzen, zinnſzen, gulten, ſtennſen zw vnd eingehorungen gantz, nichts auſzgenomen, gebrauchen vnd damit thun vnd laſſen ſoll vnd mag, alls mit dem vnd den irn. Vnd ſo ſie allsdan auch mit tod abgangen iſt, So ſollen die ſechstauſent guldin heymſtewer mitſampt den ſechstauſent gulden widerlegung auff ir nechſt erben wider gefallen, Vnd mit der Morgengab, Auch Silbergeſchern, kleynaten, kleydern vnd allem dem, das ir zw vertigung mit geben iſt vnd auch dorzw, ob wir ir ichts von kleinaten gegeben heten, damit mag vnd ſoll ſie pey irem leben vnd an irem totbetth zuthun vnd zulaſſen haben, die vmb irer ſel hail willen oder ſunſt irn freunden oder wem ſie will zu uerſchicken, zu uerſchaffen oder zu uergeben nach irm verluſten: vnd was ſie des allſo pey irm leben oder an irem totbetth nicht verſchafft oder vergeben hat, ſoll auf ire nechſten erben gefallen. Solch ytzgenant verſorgnus vnd verſchreibung ſollen wir der gnanten frewlein Barbara vor dem auſzfurn, alls ſi vns peyzulegen heimgeſchickt wurdet, volfertigt vberantworten vnd ir nach der jnnhalt allspald ſollchs alle die vnſern huldigen, globen vnd ſwern laſſen, ir allſo zugewarten: vnd ob ſich hirnach durch ſchickung des allmechtigen gottes begebe, das wir mit der obgenanten frewlein Barbara vnnſer eelichen gemahell kinder vberkumen, dornach vor ir abgeen vnd ſie auch die kinder eyns oder mer nach vnnſerm tod hinter vns verlaſzen wurden, So ſoll doch dieſelb vnnſere gemahell pey ſolcher eegedachter irer verſorgnus vnd verſchreibung der lannd nach irem jnnhallt vngehindert ſitzen vnd pleiben, So lang biſz ir von denſelben vnnſern vnd irn kinden oder von der kind wegen die obgenant ir heymſtewer, widerlegung vnd morgengab noch aller nottorfft verſichert vnd verſorgt worden iſt auf Sundern Sloſſen, Steten, gutern vnd zugehorungen, Mit namen freienſtat Slos, Stat vnd land, Grunenberg Stat vnd lannd, beyde mit allen irn zugehorungen, douon ſie ob zweytauſent guldin jerlicher gewiſſer zins, gullt vnd nutzung wol habhafft ſein, do ſie dann auch an den beyden orden vnd ir ydem ir furſtliche wonung, furſtlichs ſtands vnd weſens, wol gehalten mag vnd haben ſoll. Wu aber dieſelben Slos, Stet, guter vnd zugehorung ob zweytauſent guldin nutz vnd gellts nicht ertrugen, ſoll im das mit anderm erſtattet vnd volkumenlich vergnuget werden, pey dem allem die gnant vnſer eeliche gemahell alſzdann ir lebtag auſz irn peyſitz vnd gebrauch haben vnd nach irem tode auf ir nechſt erben gefallen ſoll. Ob auch geſchee, das got der allmechtig nach ſeinem willen ſtellen woll, das die vorgenant frewlein Barbara vor vns mit tod abgieng vnd nicht leiplicher erben von vnnſer beyder leiben geborn hinter ir verlieſz, So ſollen wir vnnſern lebtag einen peyſitz haben pey den vorgeſchriben ſechstauſent guldin, die vns mit derſelben vnſer gemahelln zw heiratgut geben ſind vnd wann wir von tods wegen abgangen ſein, So ſollen dieſelben ſechstauſent gulden auf derſelben

vnſer gemahelln nechſte erben irs ſtamens der Marggrafſchaft zw Brandemburg etc. gefallen. Wo ſie aber erben hinter ir verliehs von vnnſer beyder leib geborn, Es wern ſun oder tochter, eyns oder mer, ſollen dieſelben ſechstauſent guldin heiratguts auff dieſelben erben fallen vnd pey jn bleiben. Aber vmb ir morgengab, Silbergeſchirr, kleynat, kleider vnd alles das, das ir zw fertigung mit geben vnd auch dorzw, ob wir irer lieb ichts von kleynaten gegeben, das ſie auſz irer macht, wie vorberurt iſt, nicht verſchafft oder vergeben het, Soll vns on alle widderrede irer erben vnd meniglich pleiben vnd vmb alle vnd ygliche ſolche verſorgnus ſollen der gnanten frewlein Barbara von vns notturfftige verſehung geſchehen, das ſie deſzhalben von meniglich on jrrung vnd eintreg pleib. Auch ſoll auch dieſelb frewlein Barbara vor vnnſerm vnd irem peyſtaffen auf das obgenant ir heiratgut vnd vertigung, die ir mit gegeben wurden, verzeihen alles vetterlichen, Mutterlichen vnd bruderlichen erbs vnd guts, Es wer dann, das von dem hawſz zw Brandemburg irs ſtamens kein menlicher erb vorhanden were, So ſoll ſie erben was ein tochter nach maſz irer elltern herkomens von pillichkeit erben ſoll, vnd was ſie allſo erben würd, von derſelben Sum ſollten wir ir allſzdan auch verweiſen nach anzal, wie hieuor des obgemellten heiratguts, widerlegung vnd morgengab halb angezeigt iſt vnd geſchehen ſoll. In ſolchen verzig Sollen auch wir verwilligen, den mit vnſerm vnd der genanten frewlein Barbara jnſigelln verſigelln vnd ſolchen verzig mitſambt den verweiſung brieuen vnſerm vorgenanten hern vnd vater marggraf Albrechten gegen dem Schuldbrief vberantworten, den er vns vmb die ſechstauſent guldin heiratgellts vbergeben laſſen wurdet, Allſo das die vbergab ſolcher brief aller vnd auch die huldigung der lannd, wie vor gerurt iſt, eyns mit dem anndern zugee, Alles getrewlich ſunder argliſt vnd gentzlich on geuerde. Des zw vrkund mit vnſerm anhangenden jnſigell verſigelt, Der geben iſt zw Coln an der Sprew, am donrſtag nach ſant kilians des heiligen Biſchofs tag, nach Criſtj vnſers lieben hern geburt vierzehenhundert vnd dornach jn dem zwey vnd ſibentzigiſten Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 153.

1928. Biſchof Friedrich von Lebus überträgt die Publication der päpſtlichen Bulle vom 2. März 1471 den Pröpſten von Havelberg und Salzwedel, ſo wie dem Dechanten zu Stendal, am 6. Aug. 1472.

Fredericus, Dei et Apoſtolice ſedis gracia epiſcopus Lubucenſis judex et conſervator jurium et privilegiorum illuſtriſſimi principis et Domini, Domini Alberti, Marchionis Brandenburgenſis, ſacri Romani Imperii Archicamerarii et Principis Electoris, Stetinenſium, Pomeranie, Caſſuborum et Slavorum ducis, Burggravii Nurembergenſis et Rugie principis, Domini noſtri gracioſi a ſede apoſtolica conceſſorum una cum noſtris in hac parte collegis infra ſcriptis cum clauſula, quatenus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel

ſium ſeu alios etc. a dicta ſede apoſtolica ſpecialiter deputatus, venerabilibus viris dominis Eccleſie Havelbergenſis et canonicorum regularium ſancti ſpiritus extra muros Saltwedel ordinis ſancti Auguſtini prepoſitis, nec non ecclefie ſancti Nicolai in Stendal Decano, Verdenſis et Halberſtadenſis dioceſeos, nobis in Chriſto dilectis ſalutem in domino et preſentibus fidem adhibere noſtriſque hujuſmodi admonicionibus apoſtolicis firmiter obedire mandatis. Litteras ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini Sixti, divina prouidentia Pape quarti ejuſque vera bulla plumbea cum cordulis ſericeis partim rubei et partim glauci coloris more Romane curie ſigillatas ſanas, integras et illeſas, non viciatas non concellatas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus vicio et ſuſpiciones carentes, nobis per prefatum dominum Albertum Marchionem, coram notario publico et teſtibus infra ſcriptis preſentatas nos ea qua decuit, reverencia recepimus hujuſmodi ſub tenore. (No. 1896.)

Poſt quarum quidem literarum apoſtolicarum preſentationem et receptionem nobis et per nos ſic ut prefatur factas fuimus per prefatum principem Dominum Albertum Marchionem Brandenburgenſem debita cum inſtancia requiſiti, quatenus ad executionem dictarum literarum apoſtolicarum et in eis contentorum procedere curaremus juxta traditam ſeu directam a ſede apoſtolica nobis formam. Sed quia nos tam noſtris quam etiam ecclefie noſtre negotiis nunc ſumus propediti, quod hujuſmodi executioni ad preſens vacare et intendere commode non valemus: Id circo ne propter hoc earundem literarum apoſtolicarum executio retardetur et vaſalli, ſubditi, incole et habitatores Marchionatus Brandenburgenſis contra tenorem earundem literarum indebite moleſtentur, de pericia et circumſpectione nec non legalitatibus veſtris confiſi ex certis cauſis animum noſtrum ad hoc moventibus auctoritate apoſtolica nobis in hac parte conceſſa quoad prefatarum literarum apoſtolicarum, et in eis contentorum executionem vobis omnibus et ſingulis ſupra dictis et veſtrum cuilibet in hac parte vices noſtras plenius committimus, donec eas ad nos in toto aut in parte duxerimus revocandas. Mandamus vobis quatenus cum preſentibus requiſiti fueritis aut alter veſtrum reqvifitus fuerit, ad executionem preinſertarum literarum apoſtolicarum procedatis aut alter veſtrum procedat, ſecundum traditam a ſede apoſtolica nobis formam, aut alias prout de jure fuerit procedendum. In quorum omnium et ſingulorum premiſſorum fidem et teſtimonium preſentes literas ſive preſens publicum inſtrumentum hujuſmodi proceſſum in ſe continentes ſeu continens exinde fieri et per notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi et publicari mandavimus, noſtrique juſſimus et fecimus Sigilli appenſione communiri. Datum et actum in caſtro Cölln ad Sprewam Brandenburgenſis dioceſeos, Anno Domini M°. quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, indictione qvinta, die vero Jovis, que fuit ſexta menſis Auguſti — preſentibus ibidem venerabili ſtrenuis ac validis viris dominis Caſpare de Guntersberg, Domus ſacre hoſpitalis Hieroſolymitane per Marchiam, Saxoniam, Pomeraniam etc. ballivo generali, Nikel Pull, Georgio de Waldenfels et Buſſone de Alvenſleve militibus, Ludovico de Eybe, Laurentio de Schaumburg et Joanne Speten, laicis teſtibus ad premiſſa vocatis et requiſitis:

Et ego Caſpar Crüger, clericus Brandenburgenſis dioceſeos, publicus ſacra Imperiali autoritate notarius, previa predictarum literarum apoſtolicarum preſentatione, receptione

et requiſitione omnibuſque aliis et ſingulis premiſſis, dum ſic, ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis teſtibus preſens interfui, eaque ſic fieri vidi et audivi ideoque hoc preſens publicum inſtrumentum manu mea propria ſcriptum, exinde confeci, ſubſcripſi, publicavi et in hanc publicam formam redegi, ſignoque et nomine meis ſolitis et conſvetis una cum Reverendi in Chriſti Patris et Domini Frederici Epiſcopi Lubucenſis ſigilli appenſione de mandato ejus ſingulari, ſignavi rogatus et requiſitus in fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum.

1929. Schreiben der Herzöge von Sachſen an den Kurfürſten Albrecht wegen verſchiedener Friedensbrüche, vom 6. Aug. 1472.

Liber ſwager, Ir habet vns Jungſt zwen breff zeugeſchickt, In dem einen berurt Ir vff ein clauſell vnſer forder ſchrifft, dy wir vfft voranderwejt hetten, uch zcu beweiſen, als Ir woldet, das wir vns beweiſſen ſolden etc. vnd meldet; Tetet ir alſo, ir hettet vns nicht einen ſatell wider geſchickt, dann ir hett vns der von Franckfurt halben, den vil gulden in vnſerm gleit genomen weren, vnd von andern wegen vfft geſchriben, dem wer des noch anders kein Rymewert worden etc. Vnd wie wol ir Zcu tzeiten etzlichen den vnſern, dy an vil enden von den, dy in vweren Landen yren enthalt haben, ſchaden genomen, etwas wider geſchickt habet, das wir zcu allen tzeiten tzu gutem dancke irkant haben; gleich wol iſt nicht nach blebin vff dy vnſern, auch vnſern eygen dyner vnd botſchafft, dy in uwern landen vnnd gebiten In beyweſens uwers Reytenden gleitzmans mit uwern beuelhs, den ſy dar an gedinget haben, des ir golt, gelt, pferde vnnd habe verloren haben; Des kein bekennige noch irſtatunge mogen irlangen, das wir doch in keinem vorworff eyner vnmacht edder vnflifs beſher von vns haben vernemen laſſen, noch auch ytzt nicht thun, So wir wol wiſſen, das ſich zcu tzeiten Reuter vnderſthen ſolchs ader des gleichs zcu thun, das nicht wol verwart mag werden. Dermaſs iſt eſs mit der verluſt der von Franckfurt vnd eyns der uwern Hans Buwer gnant geſchehen, wy wir uwer libe des von Franckfurt halben geſchribenn haben, Findet ir in ynſern fordern ſchrifften vnnd zo Peter Polentzk, Swarcz Mertin, Boſze Heintze, dy das getan haben, vons gar nichts zcuſthen, ſich auch in vnſern landen nicht enthalden, wir ſy nicht wiſſen zcuſuchen, Sunder man ſaget, ſy enthalden ſich vil in uwern landen, Hanſs Buwerſs gut mit ſampt anderm Nürenbergſchem gute von loſsen rutern vff den grentzen vnſer lande vſs vnd in das landt zcu Behemen genomen iſt von den, dy nerne beſeſſen noch keinen gewiſſen enthalt haben, als vmb das volk ytzt des orts geſtalt hat, dy ſich in vnſern landen nicht enthalden, dy wir auch nicht zcuſuchen wiſſen, dy auch ſo wir dy vmmer erfaren vnſer nicht ſicher ſein ſollen, Es ſey denn, das den beſchedigten gnuge geſchen, und dy von teczſſchen vnd ander beſeſſen des orts entſchuldigen ſich hoch, das ſye des zcu thun nichts gehat haben, dye uwer libe als vordechtig vorbracht ſein, Sye beyde auch, dy ſchaden genomen, kein ſunderlich gleit mit zcu ſchickunge

vnſer gleitzlute geſonnen haben, als bequemkeit an den grentzen wol irfordert, das yn vnuorſaget geweſt wer. So hettet yr euch der antwort vff dy clauſel vnnſer briffs Inhaldend, Das ir den vnſern vil wider geſchickt vnd wir den uwern nye keins Rymen wert geſchickt hetten, wol enthalden, wo Es gleich geſtalt der handel halben hat, So meget ir wenig furteil finden, noch dem wir allen fleiſs als wenig als ir geſpart haben vnnd uwer fleiſs alſo wol an etzlichen ſcheden, dy dy vnſern erhaben, vmb ſunſt geweſt iſt, alſo vnſer vleis vmb der uwern ihren ſchaden vorgenomen; man hat auch nye mogen irfaren, wer das an den vnſern gethan habe vnd wohin dy teter komen ſein, davon wir obin berurt haben. Der ander briff berurt, das die bewilligung vnd verſaſſunge vff die grauen, ab die geſcheen, abegeſtalt wer, was der abſtellung geſchehn iſt, mit meſſigung vnd vnterſcheit geſchen, So yr ander zcimlich vnd leichter wege vorhalden wurdet, dy wir noch nicht mercken, dann der weg der eynigung iſt nicht leichter noch geringer, ſo eſs mergklich iſt, was muhe darzcu gehort, vnd beyderſeyt zcu ſampne zu komen vnd vorhorer XII. edel Rete zcu beſtellen vnd vns beducht, es werde dadurch antzeigung geben, dy ſachen beyderſeyt vngefordert zcu beſchen laſſen, konnen wir es den ytzt nicht waiter brengen, So ruge eſs ſo lange wir fugeliche erregung mogen haben. Es iſt aber dabey zubeſehen vnd in achtunge zcuhaben, das dadurch vnder den vnſern beyderſeyt nicht groſſer irrunge entſchee. Datum zcu Dreſden, in die ſancti Sixti, anno domini etc. LXXII°.

Aus einer alten Copie im Beſitz des Herausgebers.

1930. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an die Herzöge zu Sachſen wegen einer in Hoff zu haltenden Zuſammenkunft ihrer Räthe, vom 14. Aug. 1472.

Albrecht, von Gots gnaden Marggraffe zcu Brandemburg, des heiligen Rom. Richs Ercz-Camrer vnd kurfurſt etc. Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezcyt zcuuor. Hochgebornen furſtenn lieben Swegere. Als ir vns aber geſchriben habt deſs aufstrages halben vff die Grauen mit meldung, das wir den auftrag der eynung ſetzen des vonn beyden teyln die ſach vngefordert ſullen blibenn, vnnd vff die meynung ſetzet, das vnwille zcwuſchen den vnnſern darauſs wachſen moge, Nymet vnns fremd, nach dem die aynung vnd Ir auſſtrage zcu gut fryd vnd Sune der furſten vnd landen wol bedechlich gemacht vnd geſetzt iſt vnd blib billich vermittenn weyter anczuczihenn der aufstrag vff die Grauen, nachdem die zcyt vorſchynen, vnd der anlaſs awſs iſt vnd funderlich das wortlein geringer offt zcu melden, Nachdem uwer Rete briff eyn andere meynung an mannichem ende anczeigen. Aber als ir ſchribet eyn zcymlichenn wege furzcuhalten, wiſſen wir keinen tzimlichern, auch der eynung gemeſs kein ſlewnigern furzcuhabenn vnnd den alten eynungen nicht widerwertig. Dan ob uch lieben wolt, das vnſer haubtman uff dem gebirge Heinrich von auffes Ritter an vnnſer ſtat mit vollem gewalt tag ſetzet gein hoffe,

das auch die czale der Rete In der ſachen geringert wurd vnd die uwern mit vollem gewalt darkomenn von uwer vnd der uwern wegen das zcunemenn nach laut der eynung, deſaglichenn das uwer obirmarſchalk Houbolt von Slinitz von uwern wegen mit vollem gewalt tage gein olſsnitz ſetzet vnd rechts verhulff nach lawt der eynung mit der czal der mannen, yn der ſach eyns wurd, vff das deſtmynder koſt vnd mühe darvff ging, Als uwer brine anczeigt, damit es an beyden Enden glich gehalten wurd vnd das die vnſern auch darkomenn mit vollem gewalt von vnſers vnd der vnſern wegen recht zcunemen, nach lawt der aynung, lieſſen wir vns auch gefallen, vnuerletzt der aynung, vnd habenn vnſerm haubtmann obgnant yn ſolcher maſs, wo es uch lieben wirt beuolhen alſo zu handeln, vff das kein gebruch awſtrags oder vorlengerung vns mit fuge nymants zcu geniſſen kan werden, vnd als Ir meldet am Jüngſten der vnnſern halben vntereinander, Iſt vnnſer antwort, wo wir von beyden teyln wollen, ſollen vnd werden die vnnſern nachdem ſie vns geſeſſen vnd verwant von allen teylen, der awſtrege wol geſettigt ſein, der pillikeyt nach, Nachdem ſie der eynung gemeſs ſind vnd wolten den vnſern wyder willens furzcunemen vngern geſtatten, Desglichen zcwiuelt vns an euch der pilligkeit nach ſolchs mit den uwern zcuuorkomen auch nicht, Datum Coln an der ſprew, an vnſer lieben frawen Abend Aſſumpcionis, Anno etc. LXXII^do.

Den etc. Hern Ernſten, kurfurſten etc. vnd Hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſen etc.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

1931. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an die Herzöge zu Sachſen, wegen einer in der Lauſitz ſtattgefundenen Beraubung und der beleidigenden Schreibart der Sächſiſchen Kanzlei, vom 14. Aug. 1472.

Albreecht, von gots gnaden Maregraue zcu Brandemburg, des heil. Rom. Reichs Erczcammerer, kurfurſte etc. Vnnſern fruntlichen dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezcyt zcuuor. Hochgebornen furſten lieben Swegere, Ewer liebe hat vns geſchriben In einem briff, des datum ſtet uff nach kiliani (ſic) vnd erſucht vns vmb ein name, die den ewern auch vnſers Swehers Hertzog Willhelms von Sachſſenn Im Land zcu Lufitz doch nicht von den vnnſern, Sundern andern geſcheen iſt, mit einem beſluſs, als fern wir wollen Ir gein den vnnſern in ſolichir maſs thun ſolden, vnd nachdem die vnſern in vnſerm abweſſen durch vnnſers ſwehers vnd die ewern die ſie verloren heten erſucht wurden, thetten ſie in den ſachen fliefs vnnd ſchickten in funff pferdt wider vor ewr ſchrifft vnd lieſſen der beſchediger pferdt bewtenn, die beſchediger entlieffen, den namern noch teglich nach ſtelt, Lieſſen wir vns bedunken vnd nicht vnbillich nach dem vlis der vnerſucht von uch oder vnnſerm ſweher an vns gelangt von vns geſcheen, In der iczund vnd emalen In ewern ſachen gethan het, billicher ein behegelicher ſchrifft vf Im getragenn dann ein geteilte zcu

geben zcu thon oder zcuvolaſſenn, als wirs aufs dem wort mercken, Als fern wir wolten Ir gein den vnnſern In ſolcher maſs thon ſoldent, vnd nochdem nichts von uch In vnſerm beyweſſen hirjnnen gelanget iſt, wir haben vns darjn bewyſſen nach aller gepurnus Inn vnd auſſerhalb vnnſer land, wer die verachtlich meynung zu ſchreiben nicht not geweſſen, hat vns bewegt zu antworten, vnd zu entdecken, das denn vnſern noch nye nichts ſind vnſer zcukunfft In diſſe land wider worden iſt, angezceigt die ergangenn dingk, die vns alsbald zcufielenn vnd nach auſſen ſtent, iz daraufs zcu flieſſen, das wir auſſerhalben verglichung ewren lieben gerne willefart haben vnd noch willefaren vnd ſetzen In keynem zcwiuel, Ir thut dem auch alſo, vnd als uwer lieb zcwey ding anzcihen vor angezceigt den von Franckfurt etc. geſcheen, zcwinelt vnns nicht, ir wiſt wie die irgangen ſind vnd werdent der ding den vnſern zcu gut nach geburnus vlies habenn, vnd als ir meldet, wie in vnſerm gleit bey vnnſer puchſen vnd bottenn den ewern genomen ſey, Iſt vns verpurgen, konnen auch nicht erkunden, das des bey vnſern zceiten in diſſem land vns noch begegent ſey. Aber wie dem allem, die geordent lieb hebt ſich an Ir ſelbs an, was einer nicht wil, das laſs er auch, So dorff man Im nicht antworten: wir thon gar gerne, was uch lieb iſt vnd nemenn es wider zcu groſſem dancke, dann wir habenn all wegenn gehort, es ſey ein geringer frundt beſſer zcu behalten, den mit worten zcuuorliern. Nun wegen wir uch nicht gering, Sunder fur hohe frundt, vnd wiſſen das vns uwer lieb wol fruntſchafft erczeygen kan vnd wir nicht mynder auch gern thun vnnd Bitten uwer lib gar gutlich in uwer Canczley zuſchaffen, vnns nicht ſpitzige wort zcu ſchriben, So ſind ſie der von vnns nicht wartend on zwiuel, Sunder fruntlicher antwort vnnd ſchrifft, dann wann uwer lieb bedecht die ſchriefft, die vnns zcu zcyten geſcheen ſind hiejnnen vnd da auſſen, uch beuilet deſter mynder, ab Jach ander antwort vff die andern ſchrifft gefallen weren, dann geſcheen iſt, vnnd meynen das vnnſer antwort itzund geſcheen vff das angezogenn wort In ewern briff vermeldet getan, vnns bas zcu antworten, dann uch vns zcu ſchriben, nach geſtalt der ſach geczymet hab. Datum Coln an der ſprew, am Fritag vor Aſſumptionis marie, Anno domini etc. LXXII°.

Den hochgebornen etc. hern Ernſten, etc. kurfurſte vnd hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zcu Sachſſen etc.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

1932. Kurfürſt Albrecht verſpricht den Herzögen zu Sachſen ſich ihrer Einladung zufolge nach Jüterbock zu begeben, vom 30. Aug. 1472.

Albrecht, von gots gnaden marggraue czu Brandeburg, des heil. Romiſchen Richs ercz Camerer vnnde kurfurſte etc. Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vormugen allezcyt zcuuor. Hochgebornen Furſtenn lieben Sweger. Als vns uwer libe ytzunde geſchriben vnd erſucht haben, vns vf den ſchirſtkunfftigen Sontag nach Lampert

zu Abend zcu uwern lieben gein Jutterbock zufugen Innhalt uwers briues haben wir vernomenn vnd wiewol vns ſolchs auff die ſelben zcyt an der pulſchafft vff dem weydwerck verhindern wirdet, wollen wir doch vff die obgnanten zceyt by uch an dem gemelten ende perſonlich erſchynen, Dannen uwern liben In dem vnd anderm fruntlich geuallen zu erczaigen, Sind wir geneigts willens gevliſſen. Datum Coln an der ſprew, am Sontag vor Egydi. Anno etc. LXXII^do.

Denn Hochgebornen Furſten, vnſern lieben Swegern, hern Ernſten, deſz heil. Romiſchen Reichs ercz Marſchalk vnnd hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſſenn, Lantgraffen In doringen vnd Marcgrauen zcu Miſſenn etc.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

1933. Kurfürſt Ernſt von Sachſen verlegt den Tag einer Zuſammenkunft mit dem Kurfürſten Albrecht zu Jüterbock, am 9. Sept. 1472.

Vnſern fruntliche dinſte vnd was wir liebe vnd gutes vormogen alczyt zcuuor. Hochgeborner furſte lieber Swager. Alſo uwer liebe vff vnſer geſynnen vns den tagk vff Suntag nach Lamperti bie vns gein Jutterbock zcu komen zcugeſchrieben hadt, han wir fruntlich vorſtanden. Nu ſint vns ſachen furgefallen, der halben wir vff gemelten Suntag bie uwer libe gein Jutterbock nicht konnen komen, ouch das uwer lieb vff dieſelbe zcyt an der pulſchafft vnd weidewercke nicht vorhindert werde, darvmb ſo erſtrecken wir uwer liebe denſelben tag biſs vff Suntag nach Mauricii ſchirſten, alſzdanne by vns zcu Jutterbock zcuerſcheinen, jnmalſen vff Suntag nach Lamperti ſult geſcheen ſien, fruntlich Bittende, den alſo erſtrekt zu lyden vnd vff die zcyt nicht vſſen zcu blibenn, das ſint wir vnns dieſelbe iuwer liebe zcuuordinen alczyt geflyſſen. Geben vff Schellemberg, am mittwochen nach natiuitatis marie, anno domini etc. LXX. ſecundo.

Von gots gnaden Ernſt, Hertzog zcu Sachſen etc.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

1934. Des Kurfürſten Albrechts anderweitige Beſtimmung des Tages zu Jüterbock wegen einer inzwiſchen zu Königsberg, mit den Niederländiſchen Herrn zu haltenden Zuſammenkunft, vom 13. Sept. 1472.

Unſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen alczeit zuuor. Hochgebornen furſten, lieben Swegere. Ewr ſchreiben vns itzund getan, erſtreckung des tags,

Haben wir verlesen vnd thun ewrn lieben fruntlich zu wissen, das wir des vff den Sontag nach Mauricy nicht gewarten konnen, Dann wir personlich gegen vnnsern Swegern, allen Nyderlandischen hern an der art, die vnnsers widerteils, auch den andern, die vnnsers teils gewest sind, vff denselben Sontag jn vnnser Stat konigsperg mit jren lieben zu hauffen kummen werden von beiden teiln mit versamenung vnnser landtschaft an den grenitzen bestendigen fride zwischen den vnnsren zu setzen, als dann solchs von allen lantschaften zugesagt vnd beteydingt ist. Vnd werden vns desselben wegs erheben vff donerstag nach Mathei apostoli schirst vnd konnen an der ort landes nicht ee komen, dann uff Sontag vor Galli, do wirt vnser Tochter Fraw vrsula von Munsterberg hie bey vns sein ein tag vier oder sechs verharren, Also das wir nicht ehe zu ewrn lieben gein Jütterbock komen mochten, dann uff Sontag nach Galli. Wo das ewrn Lieben auch gemeint were, Sind wir willig zu ewrn Lieben dar zukomen oder vff andre tege dornach, die vns ewr liebe beschaidt vor Martini, dann wir sein dornach lang nicht gewarten mogen, ander vnnser trefflichen geschefft halben, vnd was ewrn lieben dorjnn gemeynet ist, lasst vns wissen vor vnnserm aufsreiten, vns haben dornach zu richten. Datum Colne an der Sprew, am Sontag vor Crucis Exaltationis, Anno domini etc. LXXII°.

Albrecht, von gots gnaden Maregraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen richs Ertzcamerer etc.

Nachschrift von anderer — wahrscheinlich von Albrechts eigener Hand:

Vnd nachdem wir vff gestern hieher kumen sind vnd der brunst des tages vrlaub haben geben, so konnen wir vns vff die brunst der pulschaft nicht ergetzen, als sunst geschee wer, des mufzt jr vns vnd den schon frawen abtrag thun. Datum vt supra.

Den hochgebornen fursten, vnsern lieben Swegern, hern Ernsten, des h. R. r. E. M. v. Churf. vnd hern Albrechten, gebrudern, hertzogen zu Sachsen etc.

Nach dem im Königl. Sächsischen Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

1935. Huldigungseid der Pommerschen Vasallen und Unterthanen für den Kurfürsten Albrecht, vom 2. Nov. 1472.

Wy N. vnd N. etc. Prelatten, herrn, Mann vnd Stett, Bekennen apenbar mit dussem briue vor vns vnd vnnse nakommen vnd Eruen, Als vnnse gnedigen hern von Stettin als lehensfursten mit vnnsem gnedigen herrn Marggrauen Albrechten, Churfursten etc. als eren lehenherren durch den hochgebornnen Fursten, herrn hinrike, hertoge to Meckelinborch etc. bericht sind, welche Richtunge vnnter anderm Innheldt, dat wy vnnsem herrn Marggrauen vnd sinen eruen die Churfursten sin vnd werden, eine Rechte Erfhuldigung als heren to Stettin vnd Pommeren, der Cassuben, wennden vnd Rügen hertogen vnd Fursten

don ſcholen, dy wy hirmit jn Crafft deſſes briues don vnd vnns by eiden vnd gloueden verplichten to holden vnnd volge to donde wie hirna volgt vnd alſo: wy louen vnd ſweren dem hochgebornnen Furſten, herren Albrechten, Marggrauen to Brandemborch, Chorforſten, vnd ſinen Eruen vnd nakomen als herttogen to Stettin, to pommern, der Caſſuben vnd wennden vnd Furſten to Rugen, getruw, hold vnd gewerttig to ſinde, oren ſchaden to warnen vnd framen to wernen, So id to fellen kombt, dat gott lanng wende, dat vnnſe gnedige hern hertog Erik vnnd hertoge wartzlaff vonn dode affgingen vnd keine mennlike liues Eruen hinter en verlietten, dat wy denn na affgang aller tochter, die nicht beraden wern vor erer tod, dem vorgnannten vnnſem gnedigen herrn Marggrauen Albrecht, to Stettin, pommeren, der Caſſuben vnnd wennden hertogen vnnd Furſten to Rugen, Edder ſinen Eruen edder nakommen Mannes geſlechte, die hie hinder em verliette, gewarden ſcholen mit lannden vnd luden vnd verplichtet ſin mit allen ſaken als vnnſen itzigenn hern hertoge Erike vnnd hertoge wartzlaff vnd wy vorgeſchreuen ſteit: vnd efft dat geſchege, dat die vorgnanten beyde vnnſe herrn hertoge Erik vnd hertoge Wartzlaff mennlike liues Eruen hinder ſick verlieten, den ſuluen vnd eren mennliken eruen des ſtammes von Furſten gemaket vnnd Eelik geborn, ſcholen wy hinfür vnnd für gewarden, wo hertog Erik vnnd hertoge wartzlaff. So auer der keyner wer, So ſchollen wy vnns helden vnd verplichtet ſin an vnnſen herren den Marggrauen vnd ſein mennlieke eruen vnd nakommen Marggrauen to Brandemborch: vnnd efft de ſuluen letzt verſcheiden hern desgeborn ſtammes von Stettin, die am leſten affgungen, als duſze briue anteigt, Dochter verlietten, die ſcholden vnnſe herrn die Marggrauen als hertogen vonn Stettin etc. beraden na gebornus vnd na Redlikeit vthſtwru one geuerde, alles efft ſie or eigen dochter wern. Des to ſicherheyt vnnd thuchnus hebben wy N. vnnd N. Prelatten, herrn, Mann vnd Stede durch geheyte vnns vorgnanten beyder herrn von orer vnd orer eruen wegen vor vnſe nakomen vnd eruen vnnſe Ingeſigel wittlik an duſſen briue latten henngen, des wy alle annder Prelatten, herrn, Mann vnnd Stede vnnder duſſer anhangenden Innſigell vnns Bekennen ok met gutten, waren, trewen, an eydes ſtatt verplichten wy vorſtet to holden truwlich vnnd on geuerd, welcker briue geuen js to konigſperg, am montag nach omnium ſanctorum, Anno etc. LXXII.

Als geradtſlagt is, dat wy dat jngan ſcholden, So do wy dat mit der proteſtation, Efft dat tuſchen hir vnnd lichtmes nicht voltogen word, dat id nicht des weniger jnn allen ſacken by der Richtung am nechſten to premptzlow doreh den hertog von Meckelnborch gemaket bliuen ſcholde vnde der nagegangen werden ſcholde jn alle wege. Wo ſy ouer dat jnn der vorgnannten tid tuſchen hir vnd lichtmes volforden, Schall in der huldigung haluen alſo geholden werden vnd jnn andern ſaken glikwol der richtigung na gegangen werden alls vorſteet on geuerd.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche II, 113.

1936. Verzeichniß der von den Kottbusschen Leben im Jahre 1472 erhobenen Lehenwaare.

Item her Nickas pistor hat vorlehenwart ein schock geltz zu kickepusch dedit I schock vnd ist alles wendisch vnd ein schock fur I vngr. gulden gerechennt. Item Thimon vnd Jobst Mauritzenn zu luckaw wonhafftig haben vorlehenwart III malt. korns, III malter habern, II gr. XIV hlr. facit III schock VII gr. Item peter lede hat eine schunt verlehenwart geachtet vf X schock, facit I schock. Item valentin dobig hat verlehenwart XV½ scheffel korns, XV½ scheffel haberns, II schock LVIII gr. an geld, facit totumm IV schock minus I gr. Item valentin dobig als ein vormunnd Jorgen goritz hat vorlehenwart III½ scheffel gersten, V scheffel kornn, IX gr. an gelde, facit totumm XXIX gr. Item Susswasser hat verlehenwart ein wisen, geachtet vf XL gr. facit IV gr. Item Sebastiann korbir hat verlehenwart I malter kornn, I malter habern vnd ein wisen, geachtet vf X schock, facit totumm I schock XLVIII gr. Item Jorg Sprote hat verlehenwart ein wisen, geachtet vf II schock, facit XII gr. Item hans schneiderin zu Gubbin wonhafftig von jrs Sones, auch jrs manes wegenn, der verstorben ist, II malter kornn, facit II schock VIII gr. Item Hanns swertfeger hat verlehenwart sein hausz, geachtet vor IV schock, facit XXIV gr. Item michel kraus IV scheffel korns, II scheffel waitzs, XII scheffel habernn, ein wisen, geachtet vor ein schock XX gr. an gelde, facit totumm II schock LVIII gr. Item Nickel gradig IV malter IV½ scheffel kornn, ein halb virt an wilmerszdorff gekaufft vor V schock XXXVI gr. XIV hlr. an gelde, facit totumm III½ schock. Item Nickel koch VIII scheffel kornn, VIII scheffel hauernn, ein virt an Willmerszdorff gekaufft vor V schock, I schock X gr. an geld, facit totum II schock XII gr. Item Ouenbier 1½ hubenn ackers, geachtet vf XV schock, vnd ein wisenn geacht vf V schock, facit II schock. Item michel falk ein wisen, geacht vf X schock, facit I schock. Item niekel gebhart zur wuster Rogossin II malter V scheffel korns, XXVI scheffel gersten, XXVI scheffel hauerns, II metzenn hirs, II metzen mahenn, III schock LVI gr. an geld, Item zu kobotz XXXIV scheffel korns, XXXIV scheffel haberns, V schock XII gr. an geld, facit totum XIV schock XLIV gr. Item Baran ein Schun geachtet vf X schock, facit ein schock. Item Runge ein Schun, geacht vf X schock, facit I schock. Item mathis Swegerentz I malter korns, I malter haberns, ein wisen, geacht vf IV schock, facit I schock XIII gr. Item die kirunschsin ein Schun, geacht vf II schock, facit XII gr. Item peter vnd mertin die bernhart VI scheffel korns, IX scheffel haberns, I schock XXV gr. an gelt, facit I schock LIII gr. Item Benisch Waldeno ein wisen, geacht vff V schock vnd ein hofstat, geacht vf II schock, facit XLII gr. Item Mentsel Nicolae ein Schun, geachtet vf X schock, ein hofstat fur 1½ schock, einen horst, geachtet fur II schock vnd ein schock an geld, facit II schock XL gr. Item der Goldschmid II gr. an geld, facit II gr. Item Ern Jorg meld XLIV scheffel korn, XLIV scheffel habernn, II schock VII gr. an geld, IV malter korns inn der newenn mul, ein wisenn, geacht fur VIII schock, facit VIII schock XXXII gr. Item paulleta Trebiko II scheffel waitz, IV scheffel korns, VI scheffel hauerns, I schock XXX gr. an geld,

facit I ſchock LVI gr. Item Erafzmus Winholt ½ huben, geacht vf X ſchock, facit I ſchock. Item Symon griffenhein zu ſpremberg wonhafftig IV ſchock X gr. an gelt, facit IV ſchock X gr. Item hanns hafmel XII ſcheffel waits, II malter korns, IV malter haberns, ½ ſcheffel erbis, I virt mahen, VII ſchock XLIX gr. XIV hlr. an gelt, facit XI ſchock. Item michel moller ein hubener, geachtet fur XV ſchock, facit I½ ſchock. Item der Richter von delitz das gericht, geacht vf L ſchock, facit V ſchock. Item der lehenmann von delitz das lehengut, geachtet vf XX ſchock, facit II ſchock. Item baccalaureus ſchelpfeiffer V ſcheffel habern, II ſchock III gr. an geld, facit II ſchock IX gr. Item der Junge Caſpar ſtrubitz XX ſcheffel korns, III malter IV ſcheffel habern, zwu hubenn ackers, geachtet vff XXX ſchock. Ein hauſz vor dem Slos hat ſein vater gekaufft vmb X ſchock, facit VI ſchock. Item hans Schenck VI ſcheffel waits, XVIII ſcheffel korns, XXII ſcheffel habern, VI ſchock XLIII gr. an geld, facit VIII ſchock XXII gr. Item dominicus der Schneider XXI ſcheffel korns, XXI ſcheffel haberns, ein wiſen, geachtet vor VIII ſchock, facit II ſchock. Item Caſpar Strubitz der alt caſtner XLII ſcheffel korns, XXI ſcheffel haberns, I virt an wilmerſzdorff, geachtet vor X ſchock, ein wiſen, geachtet fur III ſchock, II ſchock XXIII gr. an geld, facit VI ſchock II gr. Item zwu huben hat jm mein gnediger herr gebenn von gnaden wegen vnd vmb ſeiner langenn dinſt willenn, die er ſeinenn gnaden vnd der herſchafft gethann hat, jn hofnung mein gnediger her wird mit der lehenwar gedult habenn. Iſt dem Amptmann beuolhenn lehenwar von jme zu nemenn. Item Hanndre von Branitz hat von ſein vnd ſeiner zwayer bruder wegenn, mathia vnd bartiſch genannt die gablenzcken, ein wiſenn vnder dem hreid bling gelegenn, geachtet vf V ſchock, hat jr verſtorben vater auch noch nicht gegebenn, haben ſie mit gericht, facit I ſchock. Summa etc. der lehenwar jnn der herſchafft zu Cotbus I^{c}. IX ſchock macht I^{c}. IX vngr. gulden an die zwu hubenn des alten caſtners obgnanten.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 12—14.

1937. Notiz über die Beleihung eines Bürgers zu Braunſchweig mit einigen in der Altmark gelegenen Beſitzungen, vom Jahre 1472.

Hanns hodenndorff zu Braunſweigk hat jme vnd ſeinen menlichen leibs lehens erbenn empfangenn, Item jm dorff zu Mullenbeck III ſtuck mynus I virt, jtem jm dorff zu luderitz I wiſpel korns, jtem ſo hat er ſunſt gehabt zu oltendun ein houe vnd ein coſſet, jtem jm dorff Arnsberg III½ ſtuck geltz vnd den virteil des gerichts, das hat er verkaufft thomas von goren. Summa III ſchock XLV gr. dabit VII gulden an geld. Habet litteram et eſt recognita.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 97.

1938. Schreiben des Herzog Wilhelm von Sachsen an den Kurfürsten Albrecht, worin er ihn ersucht, in der Burgundischen Angelegenheit ohne Zuziehung der Herzöge von Sachsen nichts abzumachen, am 3. Febr. 1473.

Unſer früntliche dinſt und was wir Liebes und Guts vermügen allezyd zuvor. Hochgeborner Fürſt, lieber Sweher, ſo uwer Liebe uns durch jüngſt uwer Schrifft, die uns am vergangen dornſtage zu Wiſzenfels unſers Widerwegs von Lipzk behendet wart, etlich Zeitung von der Keyſerlichen Majeſtät und dem Herzogen von Burgundien zu erkennen geben hat, haben wir von uwer Lieb zu ſundern früntlichen Willen Danckperlich ufgenommen, und nachdem wir uſz demſelben uwernn Schriben under andern vermerken, daſz dem Herzogen von Burgundien der Dinge von den Kurfürſten noch keine Verwillunge beſcheen ſey, bedünckt uns gut, doch zu uwern Gefallen, ob die Sach furder an uwer Liebe gelangen und deshalb etwas zu thunde erſucht würde, daſs ſich dann uwer Liebe davon enthielte, und darein nicht begebe, ehmals ir uch mit dem Hochgebornen Fürſten unſerm lieben Vettern, Herzogen Ernſt, Herzog Albrechten von Sachſſen und uns, zuvor davon underredt hettet, dann wir verſehn uns ein ſulichs an unſern Vettern, Herzogen Ernſt, der Dinge nach nicht erſucht ſey, wo aber das geſchen, meynten wir, unſer Vetter würde ſich das mit uwer Liebe underreden, was darinn zu thunde und gut were. Und was der Dinge wyter an uch gelangen, biten wir uwer Liebe, wulle uns des nicht verhalten, desglichen wollen wir uch wiederum auch thun, und ſind willig, ſollichs umb uwer Liebe früntlich zu verdienen. Wir haben auch unſer lieben Gemaheln uwer und uwer Gemaheln, unſer lieben Muhmen, zuentpieten geſagt, die nimpt das zu ſunderlichen Danck und gefallen von uch allen uf, und iſt wider begierigk, uwer Geſundheit und Wohlſtand zuhören, und deſsglichen geneigt, uch Liebe, dienſte und Fründſchafft wieder zuthunde, und wie es uns uf dem Hofe zu Liptzk ergangen hat, haben wir Johann Speten, ehe uwer Schrifft uns zukommen iſt, bevolen, uwer Liebe des zu underrichten, in Meinung, es ſei alſo nun ergangen, dann worin wir uch zu willefarn weſten, findet ir vns willig. Gebn zu Friburg, uf Sontag purificationis Marie virginis gloriofiſſime, Anno etc. LXXIII.

Müller's Reichstagstheater II, 599.

1939. Berichterſtattung an den Kurfürſten Albrecht von deſſen Sohne dem Markgrafen Johann über ſeine bedrängte Lage und Geldverlegenheiten, ſein Beiläger, die Vertheidigung von Garz die Remitenz der Städte gegen die neuerrichteten Zölle und Anderes, vom 10. April 1473.

Bey Heintzlin botten hinauſs geſandt.

Was wir in kintlicher trew vnd gehorſam liebes und guts vormogen allezeit zuuor. Hochgeborner Furſt, lieber here vnd vatter. Ewr lieb ſchicken wir hir Inn verſloſſen was

die haushaltung hir zu Berlin geſtett von Ludwigs von Eyb abſchid bis vf ewr hinweg ziehen, dar jnnen ewr lieb vernemen wirdet, was vnd wie jr vns derhalben an ſchulden gelaſſen habt. So hat der Camerſchreiber in einer zetteln hinder jme verlaſſen, wieuil man den zinſern noch hinderſtelliger zins ſchuldig bleibt vnd wir betzalen ſollen. Vber ſoliche anzeigung der nachgebliben zins fordern Burgermeiſter vnd Ratman vſz vnſern beiden Stetten alten vnd Newen Brandemburg C vnd LX gulden zins vnd berichten vns die vſz den Newen ſtatt, wie wir der kiritzin vnd dorren zu Meydburg von XVI^c gulden hauptſchuld, C gulden zins vf oſtern jm LXXII. Jar ſchuldig bliben ſein vnd vf iczund oſtern aber hundert gulden zins ſchuldig werden. Wir finden aber in verweyſung des ſchuldregiſters gantz nichtz von ſolicher ſchuld noch zinſen. So ſagen die vſz der alten Stat, wie wir der kiritzin vber die LXXV gulden durch den Cammerſchreiber angezeigt noch LX gulden einen Jar zins ſchuldig ſein vnd wa die durch ewr lieb Camermeiſter nit betzalet weren, ſo erfindet ſich jn jrer rechnung, die ſie ferrer jrer Landtbette halben gethan haben, das wir der kiritzin zwen Jar Zins, nemlich martini jm LXXI^{ten} vnd martini jm LXXII^{ten} ſchuldig bliben ſind. Nun hat vns ewr lieb zu betzalung ſolicher ſchuld verwiſen ein zu nemen, als jr des alles jn einer zetel hir jm verſloſſen bericht werdent, welich verweyſt gelt eins teill erſt vf martini vnd zu weyhennachten gefellet. Aber die ſchuldiger wollen abgereyt bezalet ſein, als wir des dann tegliche manung leiden muſzen, vnd wa wir die zinſer nit entrichten, ſo werden die Stette durch ſie vf dieſe heiligen Zeit zu bann brachtt. So vernymmet ewr lieb, das das verweyſt gelt die ſchuld nit erreichen will vnd waiſt, das wir nichtz verhanden haben, darmit wir das erſtatten mogen, Sundern muſzen zu haldung vnnſers hofs teglichs leihen vnd borgen vnd jn dem Jamer vnd engſten leben, als wir vormals gethan haben, ehe das ewr lieb herein komen iſt, Angeſehen das die zöll hiezwiſchen vnd des herbſts, als ewr lieb weiſz, am geringſten ſein vnd zum myndſten ertragen: vnd darumb ſo bitten wir ewr väterliche lieb, wolle vns mit was erſtattung zu bezalung ſemlicher ſchulden bedencken vnd zu hilff kommen, vns auch wiſſen laſſen, ob an den Zinſen ichtzit bezalt wer, dann wir des hir jnnen kein wiſſen haben konnen.

Ewer lieb ſenden wir auch hiemit, wie wir vnſern hofe geordent vnd was wir fur hofgeſinde haben, Auch was vns von Silbergeſchirr, zeug, bettgewandt vnd allem andern hir jnnen bliben iſt vnd jn einer zetel beſtellung des frawen zymers, des alles ein wiſſen zu haben, vnd war jnnen ewr lieb miſzfallen hette, wollet vns zu uerſteen geben, wollen wir vns der billichkeit nach als der gehorſam nach euch richten, vnd die ſachen nit anders halten dann nach ewrem willen vnd gefallen. Vnnſer marſchalck peter Borxſtorff hat vns, als er von ewr lieb zu hall geritten vnd hieher kommen iſt, geſagt, wie jm Ewr lieb beuolhen hab vnſern frund von lubus zu ſagen, das jr die ſechſthalb ſchock geltz, die werner pful von vnſern wegen zu konigsberg mit recht erclagt hat, Ern Nickeln vnd Werner pful geben habt, daruber ſolle man jne einen brief geben, das hatt vnnſer frund von lubus gethan vnd jnen den briue geben mit der proteſtation, ob es ewr lieb will nit were, das ſie jm den wider heruſzgeben wollen. Vnnſer her vnd Swager der Konig von Tennemark vnd vnnſer Mum die königin haben ewr liebe bey vnnſernn eigen.

botten, den er Bosz mit dem franckenwein hinein geschickt hat, geschriben vnd ein Basesen, Degen vnd schieszeug mit gesandt, solich brief wir jm besten vsgebrochen vnd gelesen haben, die wir euch mitsampt dem gereyt hiemit schicken. So hat vnnser mhum, fraw dorothe von Laumburg vnserm frunde von lubus bey Albertus klitzing vnd vnnser swager, hertzog Johan itzund jme vnd andern vnsern prelaten vnd manschafften bey seinem eigen botten geschriben vnd sie seiner lieb wider daruf geantwortt, als jr in abschrifften hiebei vernemen werdent: vnd ob die genant vnser mum mit oder on jr kinder hieher käm, als sie vnsernn frund von lubus schreibt, vnd leger, kost vnd suter hie haben wolt, woll vns ewr lieb zu uersten geben, wie wir vns dar jnnen haltten sollen, wann wir nit vberlegers bedorffen, sundern mit vns vnd den vnnsern, so wir hir han, selbs gnug zu thon haben. Jorg vom Stein hat in kurtz vergangen tagen einen botten mit einem briue hergesandt an ewr lieb lautende oder jn die Cantzley zu Berlin, den haben wir jm besten vsgebrochen vnd gelesen vnd schicken euch den hiemit vnd ist jme durch vnnsern marschalck geantwort, er hab jn ewr gnaden abwesen den brief empfangen vnd wolle den ewern gnaden zum furderlichsten nachschicken vnd nachdem er jn der zettel schreibet, das er nach burgundi reyten will, hat vns nit not bedaucht, euch den bey sunder botschafft zu geschicken. Des von Bibersteins Rete sind vf den nechsten abschide hir bey vns gewest vnd haben vns von jrs hern wegen die meynung furgehalten, das fur das oder, das jn den verschreibungen gesatzt ist an dem ende: So ferre der genant Marggraue fridrich seliger oder der obgenant vnser gnediger her Marggraue Albrecht etc. kurfurst, das von Behemischen konigen haben oder hinfuro haben mogen on geuerde, fur das oder hinfuro haben mogen ein vnd gesetzt wurde vnd das die huldigung sol lauten vf die vertrag vnd verschreibung. Haben wir jnen geantwort, ewr lieb hab hinder jm verlassen jn der sachen, recesz vnd verschreibung vnd sunderlich wie der nechst abschid vnd verlasz gewest sey die clerlich jnnen halten, was jr jn den verschreibung leiden wolt vnd die ding vf mitfasten zu wolziehen oder aber die IIm. gulden zu bezalen, wolten sie dem also volg thon, so haben wir jn beuelh, das von jn vfzunemen, wo sie aber die verschreibung solichermas nit vfrichten wolten, so erfordern wir vns die IIm. gulden zu betzalen, nach laut der recesz. Daruf ist vns ferrer durch sie geantwort, jr her vermeyn nit pflichtig zu sein die IIm. gulden zu geben, sundern erbut sich gegen ewr lieb zu uerschreiben, jnmasen sein vater gein vnsern vettern marggraue fridrichen seligen gethan hab, vnd wolten wir das nicht von jm vfnemen, so erbut er sich das lassen zu erkennen zu recht an den enden, da es billich geschehen sol oder das zu horen vnnserm frund von lubus vnd peter borxstorff vnd zweyen seinen frunden. Ist jnen daruf durch vns fur ein abschide geben, vns stee vber die recesz vnd verschreibungen, durch ewr liebe hinder jme verlassen, die ding nicht zu endern, Sundern wollen ewr lieb meynung den recessen vnschedlich jrem herrn in kurtzem wider zu uersteen geben vnd haben vns vf jr zusagen, das wir dieweyl offnung vnd volg haben sollen nach laut der verschribung, widerumbe erbotten, sie zu schutzen vnd zu schirmen etc. vnd schicken euch hiemit abschrifften der recesz vnd verschreibungen jn der sachen vszgangen, vnd was furter ewr lieb meynung zu den dingen sein will, moget jr vnns wissen lassen. Ewr lieb hat vns geschriben zellt

vnd ſalſpeter hinauſz zu ſchicken etc. vermeynen vnſer Rette, das wir des alles nach geſtalt vnnſer ſachen ſelbſt hir jnnen notdurfftig wern, auch ſolichs vm mercklichkeit halben hir jnnen nit gut ſey, doch ſo hetten wir gleichwoll beuolhen, fur zu beſtellen, das hinauſz zu furen, wiewoll wir darzu nit vil geltz haben, der man aber bisher nit hat bekommen mogen, als wir bericht werden, vnd darumb, wolt ewr lieb ſolichs ye drauſſen haben, bedeucht vns durch fur, die ewr lieb herein ſchicket, am furderlichſten zu geſcheen ſein; wo es aber ewr meynung nicht were, laſſet vns wiſſen, wollen wir thon, wie wir mogen, vnd allen vleis an keren, darmit ſolichs hinauſz komet. Als vns ewr lieb auch geſchriben vnd zwu abſchrifften des ſchuldbriefs, den ewr lieb vnd wir vnnſern oheim hertzog heinrichen von Brunſwig etc. geben vnd wir ſein lieb widerumb der vermechtnus halben ein verſchreibung volfertigen ſollen etc. zugeſchickt hat, haben wir ehe dann vns ſolich ſchrifften zukomen ſind, einen herren tag gemacht vf mitwochen nach oculi, vf den wir dieſelb ſchrifften des ſchuldbriefs vnd vermechtnus prelaten, hern, Mann vnd Stetten furgehalten vnd haben horen laſſen, mit entdeckung ewr lieb vnd vnnſer begerung, vnnſern Mumlein die X^m^. gulden vnd darzu IV^c^. gulden fur ſilbergeſchirr jnner Jarsriſt vſzurichten vnd die ſachen verhandelt nach verlaſzung vnd luhalt des receſz. Daruf haben prelaten, hern, Manne vnd Stett ein ruckſprach genommen vnd vns des vf heut jn antwort geben, Als hir nachfolgt vnde jrſt die prelaten in diſſer myttelmarcke durch vnſern frunt den Biſſcoff zu lubus, Ab ewer gnade diſſen landen ſolich friheit ſchon nicht geben hetten, das ſie nach betzalunge der ſchult der landbete ſollen gefriet ſin, on in den drein ſachen, der eyne iſt, ap die herſchafft worde frowchin beraten, das ſie denne lantbede nehmen mochten; ſo wern ſie doch wol geneygt, der herſchaft mit iren vormogen zu helfen vnde zu raten vnde ſunderlich jn duſſen dingen vnſer muhme belangent, dorumbe ſovil jn nach jren anczall der lantbete an ſolchen zehnduſent vnd vir hundert gulden worde zu komen vnd zu geben geboren, wern ſie willig vſzurichten nach ewr gnaden beger vnd vorgeben jn jtzund gethan vnde wolten ſich des nicht weigern. Vnde die Ritterſchaft vſz der Alten Marcken vnde uſz der ganzen Mittelmarcke haben eindrechtig geſagt, es were vns von ewr gnaden wegen nicht noth, mit jn jn den dingen vil handels zu haben, wor ſie der herſchafft mit konden helffen vnd Raten, teten ſie gerne. Abir es wer gewonlich ſo herkommen, wann man ſolich hilff an den landen geſucht hette, das ſie alle darzu geben hetten, prelaten, Mannen vnd Stette, So ſollen wir fleys haben bey den Steten, das ſie auch dartzu teten vnde die burden helfen mittragen. Solten ſie es mit jren Armen luten alletzeit allein thun, ſo wern ſie vnde jre Arme lute vortorben vnd vormochtens nicht. Abir So jn die Stete dortzu helfen wolten vnde uwr gnade denn gedult wolte mit jn haben diſſe vir Jar, biſz das ſie ewr gnaden vſzgericht hetten, was ſie auch bereit zugeſagt haben, vnd jre Arme lute denn ein Jar edder zwei ruhin laſſin, wormit ſie ewr gnaden denn konden zu willen geſein, ſolte ſie ewr gnade als die gehorſamen wolwillig finden, Von der manſchaft wegen uſz der prignitz hat der Biſcof von hauelberge eynen ſyner diner hir gehabt, der hat geſagt, das der Biſcoff die manſchaft vff eynen tag vorbot hatte, ſo wern ſie nicht Alle dar geweſt. Als hette er von jn noch kein Antwort nicht, abir in diſſen oſter hiligen tagen worden ſie wedder zu ſampne

komen, ſo wolten ſie ym antwort geben, das er denn furder an vns wolte gelangen laſſen. Vnde die Stete uſz der mittelmarken, ane die van prentzlow, haben geſagt: Als ewr gnaden irſt hir jnn iuwer furſtenthumb komen were vnd huldunge van jn begert, hette jn iuver gnaden zugeſagt vnd verſchriben, ſie bleiben zu laſſen bie jren Alten herkomen etc. So worden newkeit Jegen jn vorgenohmen vnde haben gebeten, das man die mochte abeſtellen. Geſchege des nicht, ſo konden ſie der, die ſie hir geſchickt hatten, keynerley wiſz mechtig werden, ennicherley hilff darzu zu thunde vnde ſie hetten andern keine macht krigen konnen. Alſo haben die Stete vſz der Alten marcke vor antwort gegeben, ſo diſſe vir Jar vmme wern, worde man denn eynen gemeynen hern tag machen vnde ſie dorzu vorboten, ſo wolten ſie auch gerne dorzu komen, vnd haben gefecht, das ſie andirs keine macht hetten. Von den Steten uſz der prignitz iſt nymant hir geweſzt, haben euch nicht geſcriben adir jmande geſchickt. Was die von prentzlow vor antwort geſcriben haben, wirt ewr gnaden wol verſthen vſz diſſer jres briefs abeſchriſt, die wyr ewr liebe hirmit ſchicken. Vſz diſſen Alles ewr liebe wol vorſthen wirt, das die ſtete nichts gutis vermeynen zu thunde, der zolle ſey denn irſt abegetan. Dorumbe bitte wir ewr liebe vns zu uorſthen zu geben, wie wir vns furder des handels halben vnſzer muhmen belangend halten ſollen, wenn ewr liebe weiſz, das vns jrenthalben eyne ſwere burde uf dem halſz ligt. Die von franckfurt haben vns in beyweſen vnnſers frunds von lubus durch jren Ratman, genant Theus henningken vf diſem herntag anbracht die meynunge, wie daſz der groſz hauf bynnen jrer Stat bey einander verſamelt geweſt ſey vnd an einen rate begert hab, das ſie yemands von Rats wegen hieher zu vns ordnen, mit den ſie vſz jn jr acht ſchicken wollen, die vns die newen zolle, die allenthalben vmmelangk jr Stat durch ewr gnad geſatzt wern, abſagen ſolten, dann ſie wollen noch gedechten der nit mer zu geben, haben ſie jnen geantwort, es ſey nit not, des ſie yemands uſz der gemein hieher ſchicken, Sundern ſo ſie das wollen gehabt haben, ſo wollen ſie ſolichs durch jr botſchafft vf diſen hern tag an vns in geheym gelangen laſſen, darmit nit groſz gerucht daruſz werde, das er dann alſo durch beuelh der Ratz vnd groſſen hauffen an vns bring vnd ſich ſolich new zolle alle vmme langk jr Stat abſagen laſſen vnd der nit mer zu geben gedencken. Daruf iſt jme durch vns geantwort, vns neme nit vnbillichen fremde, das ſie vns ſolich zoll abſagen, nachdem ſie wiſſen, wie vnd in welcher mas ewr lieb darzu kommen, die erlangt vnd vſgeſetzt habe, auch was derhalben auf ewr lieb erbieten durch prelaten, mannen vnd Stette geſprochen ſey, das man vns bey ſolichen zollen billich bleyben laſze vnd vf vnnſere recht gebott dabey hanthabe, als wir jnen dann ſollicher erkanntnus abſchrifften zugeſchickt haben, vnd darumben jren pflichten nach, darmit ſie ewr lieb vnd vns verwandt ſind, auch geſprochner vrteyl vnd altem herkommen diſer ſachen, ſo verſehen wir vns billichen nit anders zu jn, dann das ſie vns an ſolichen vnnſern zollen einich verhindrung thon vnd vns der, nachdem ewr lieb mit rechte darein komen ſey, en recht nit entſetzen. So were jnen vnd andern mittelmerckiſchen Stetten vf verhandlung, ſo ſie deshalben mit ewr lieb vor ewrem abſchid gehabt hetten, ein receſz geben, daſz ewr lieb wolte nemen IV^{m}. gulden nutz

vnd geltz mer, dann wir vor hetten, vnd ſo wir deſz vor gewiſz weren, den zoll vf das thunen gut abſtellen, dem mochten ſie ob ſie wolten nach laut deſſelben receſz mit andern volg thon, wo ſie anders des zolls wolten loſz ſein, ſunſt ſo were es nit zu geſtheen, Sundern wurde genomen in vnnſern landen vnd gehalten nach laut keiſerlicher freiheit ſag vnd geſprochen vrteil von prelaten, hern, Mannen vnd Steten etc. Vnd iſt jme furter durch vnnſern freund von lubus als durch jn ſelbſt furgehalten. Nachdem ſie ſein lehenman vnd er jr nachbawr ſey, gönne er jnen billichen mer guts dan andern, wiewol etliche jm des nit zu getrawet, wie ſie hoh vnd mer dann ander Stette jn der Marck gefreyet ſein Mit vrbete, Zoll Nyderlag vnd andern, deshalben er jn rate, das ſie ir ſachen weyſzlich bedencken vnd nit vergeſſen pflicht vnd glubd, ſo ſie ewrer lieb gethan haben, vnd die ſachen alſo durch des groſzen hauffen kopf handeln, Sundern gedechten, das ſie ſolich jr freyheit merten vnd nit mynderten, dann ſolten ſie ſich ichtzit gein der herſchafft verwurcken vnd in vngnad komen, were jm ye getreulich layd etc. des hat der geſchickt jm hohe gedanckt vnd geſagt, er wolle ſolichs alleyn an die jnnerſten des Ratz bringen, würde dann dieſelben not beduncken mit dem groſzen hauffen darvon zu uerhandeln, würden ſie wol thon. Her Boſz von Alvensleuen ſchreibet ewr lieb hiemit, wie es der Zoll halben jnn der alten marck geſtalt iſt. So ſolt vf heut vnnſer frunt von hauelberg hir bey vns geweſt ſein vnd vns der zoll halben In der prignitz, wie die durch In beſtellet weren, berichtet haben, der aber nit kommen iſt, doch ſo hat er vns am nechſten ein brief ſehen laſſen, Ime durch die von perlberg geſchriben, das ſie kein zoll bey In leyden wolten, es were dann das die durch die altmerkiſchen Stette auch gelitten wurden, So haben die von hauelberg den Zollner wegkgejagt, ſo wollen die von Ratenow keinen Zoll mer geben noch das vfsrichten, darfur ſie geſprochen han vnd halten nichtz, das ſie ewr lieb zugeſagt haben. So hat vns Baltazar von Slieben geſchriben, das es mit den zollen, die Ime durch ewr lieb zu ſetzen beuolhen ſind, auch nichtz ſey vnd keinen furgangk habe, als ewr lieb an der von Brandenburg brief, denn ſie deshalben ludolffen von der Scholnburg ſchreiben, wol vernemen wirdet, haben wir euch nit wollen verhalten, vnd was wir furter In den ſachen handeln vnd furnemen ſollen, mag vns ewr lieb wiſſen laſſen. Die von Brandemburg vnd Franckfurt haben Ir verweyſt gelt, das ſie martini vergangen ſolten betzalt haben, noch nit vfsgericht. So vernymment ewr lieb das die altmerckiſchen Stette Ir antzall auch nit betzalen, bitten wir, ewr lieb wolle vns vnderrichtigung geben, wie wir es deshalben gein In halten ſollen.

Als vnnſer frund von lubus ewr lieb hiemit ſchreibet, Gartz halben, Haben wir den warnungen nach, die vns teglichs zu kommen, durch vnnſern Landtvoyt Im vckerlande Berndt von Bredaw, Ern Nickel pful vnd Achim von plankenburg beſtellet, das ſie die manſchafft vnd Stette Im vckerland auch im land zu Stolp vnd daſelbſt vmb allenthalben zuſamen verbotten vnd mit inen von vnnſern wegen ernſtlich reden, das vnnſer begerung ſey, das ſie in geraytſchafft ſitzen vnd ob yemands weren, wer der oder die weren, die vnns vnnſer land oder die vnnſern mit mord, nam, prand oder andern vnderſtund zu beſche-

digen oder nach vnnſern Sloſſen oder Stetten ſtellen wurden, das ſie als dan ſolichs, ſobald ſie des gewar werden, wollen helffen weren vnd vnderkommen vnd des alſo vf die obgenanten vnnſer Landtvoyt vnd Rete Ir vfſehen haben. Desgleichen hat Jacob von polentzk In der Newenmarck mit der manſchafft vnd Stetten auch alſo verhandelt, Ewr lieb mit vleis bittende, die ſachen Gartz halben zu erwegen vnd zu betrachten, was vns vnd vnſern landen daran gelegen iſt, nachdem Ewr lieb gelegenheit der ſachen bas weyſt zu bedencken, dann wir ſchreiben mogen, vnd vns des ewr meynung vnd willens gruntliche vnderrichtigung geben, nach der wir vns als der gehorſam wiſſen zu halten. Auch lieber her vnd vater, Nachdem vnd ewr lieb Im receſſs hinder Ime verlaſſen hat, das wir mit den XX^{m}. gulden, die vns mit vnſer gemahel werden, das land Sternberg vnd den von Barby ſollen abloſſen. Nun heldet des von Barby verſchreibung Innen, das man Ine ſolich loſſung ein Jar zuuor abkunden ſol, darumbe ſo wolle ewr lieb vns des ewr meynung vnd willens wiſſen laſſen, wie wir vns deshalben halten ſollen, dann ſolten wirs bis Jar loſſen, ſo geburet ſich das wir Im iczundt vfſchriben.

Wir bitten ewr lieb mit vleis ir wollet vns Zwen gut hengſt fur vnnſern leib herin ſchicken, wenn wir gantz vbel beritten vnd der der leuffthalben, als ewr lieb verſtet, notdurfftig ſind vnd vns darmit nit laſſen, wollen wir in allen gehorſam vmb ewr liebe verdinen, die got durch ſein gute in geſuntheit vnd ſeligen zeitten bewar ewigelichen. Datum Coln an der Sprew, am Sonnauend vor palmarum, Anno domini etc. LXXIII.

An vnnſern hern vnd vatter Marggraue Albrecht, Curfurſten etc.

Nachſchrift. Gnediger herre. Fraw Margareta iſt zu uerſtehn geben, das ewr gnade mit der betzalung ewr Schulde dyſs Jare Ire Zugut vnd zu den Zehentawſent gulden Ir heyrat awſszurichten vberſchieſſen vnd anſtehn wolle laſſen, So ferne prelaten, hernn, Mannen vnd Stete zuſagung theten, das ſie nach awſsgang ſolcher vir Jar etc. ewr gnaden ſolch X tawſent gulden zuſagten wider zugeben, das denn die mannſchafft vnd Stete noch nicht hetten wollen thun: von deſſwegen auch Jtzunt ſolch tzehentawſent gulden nicht awſsgericht wurden, doch wurde man furder vleys thun vnd iſt Ir nicht mehr geſagt, dann hette ſie vnſern gnedigen hern ewrn Sone oder mich zw rate Irs ſchreibens genohmen, So wer ſolch Schreyben vnd furnehmen antzweiuel nachblieben. Doch wolle ewr gnade eyn vetterlich vnd gnediglich vergeben dar Inne thun vnd Ir ſolchs nicht zu argem wenden, wann ewr gnad bafs weifs, dann Ich, was frawen vnd Junckfrawen furgeben iſt vnd hoffe ſie wer ein ſolchs verſühnen vnd furder laſſen. Datum vt ſupra.

Nach dem Concepte im Anhange zu dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 516 f.

1940. Berichterſtattung von Kanzler und Räthen an den Kurfürſten Albrecht wegen der auf dem Tage zu Wilsnack mit den Seeſtädten und dem Herzoge von Mecklenburg ſtattgefundenen Verhandlungen über eine durch die Prignitz zu legende Handelsſtraße und die dann zu erhebenden Zollabgaben, desgleichen über den Neuen Zoll in Rathenow und Havelberg, über Garz und Anderes, vom 29. April 1473.

Gnediger Her, von der Straſs wegen, die durch die prignitz geen ſol, darumb vormals verhandel durch die See ſtette mit ewr gnaden vnd dem hertzogen von Meckelburg geſcheen, Iſt am Sondagh quaſimodogeniti ein tag mit den von lubeck vnd andern Stetten in gegenwertigkeit des Hertzogen von meckelburg, ſeiner beyder Sone Hertzog Albrecht vnd Johan, von ewr gnaden wegen des Biſchoffs von lubus, Er boſſe gans, Buſſe von Aluefleuen, dietrich von Quitzaw, peter borgſtorff vnd ander mer ewr gnaden Rete zu der wilſnach gehalten vnd iſt die verzeichnus, die wir euch hirmit ſenden des zolles halben, was ſie darvon geben ſollen, durch dieſelben Stette vorgehalden, daruf man bedacht genommen hat, vf drey wochen In zu wiſſen zu thon vnd in ſolicher zeit verzeichnus zu ſchicken, was ſie von iglichen ſtuck geben vnd vfsrichten ſollen, wann die hertzogiſchen vnd auch wir vns des nach den Zollen zetteln vnd Regiſtern erlernen vnd darnach eintrechticlich mit dem hertzogen von meckelburg ſolich verzeichnus vfsgeben vnd In zuſchicken ſollen In dreyen wochen. Iſt auch ſolich vfſchub ſunderlich geſcheen, nachdem vnd die ſachen nicht clein ſein, In der zeit die an ewr gnaden laſſen zu gelangen vnd ewr gnaden meynung dar Inn zu erlernen, wann ſolich ſachen ewrn gnaden vnd drawſſen Im land mer In verhandlung vnd vbung findt, denn hir Innen. So hat ewr gnaden drawſſen zollregiſter wie der Zoll hir Inn genomen wirt, von deswegen ewr gnaden vns mit diſem botten ſchrifftlichen kuntlichen machen wolle, wie man ſolichen zoll vfſetzen vnd von iglicken ſtuck nemen ſol, darnach vnſer gnediger her vnd wir alle neben Im ewr meynung tun vnd mogen wiſſen zu richten, Woſſte auch ewr gnaden beſſer vorſatz vnd meynung, denn vf ſolich ſtuck wie vorberurt iſt, zoll zu nemen vnd zu geben, mag ewr gnaden auch wiſſen laſſen vnd iſt von dem hertzog von meckelburg alſo vorgegeuen den zoll zu nemen, das an ſeinen ortern lands, dar die ſtraſſen durchgeen, er ſein zoll will nemen laſſen, desgleichen In ewr gnaden lannde auch geſcheen ſol, vnd was einmal vnd an einen ort gezollet hat, das darffe den zoll an einem andern ort nicht mer geben vf das male. Auch den Newen zoll, den ewr gnaden itzt vfgeſetzt hat, ſollen ſie auch nicht geben, Sundern was alt Zolle ſein, die ſollen ſie geben zu deme, der itzt vfgeſatzt werden ſoll. Von beſchirmung wegen der ſtraſſen ſol der hertzog von meckelburg vnd die ſeinen ewr gnaden ſtraſſe In ewrn landen als wol als ſein eigen ſtraſſe helffen ſchutzen, ſchirmen vnde hanthaben, desgleichen von ewr gnaden wegen des hertzogen ſtraſſe dorch vnſern gnedigen hern vnd die ſeinen auch gehanthabt, beſchutzt vnd beſchirmt ſol werden etc. vnd ob was genommen wurde vf den ſtraſſen, tets einer, der beſeſſen were, in welichem land das geſchee, ſol derſelbige herre die genomen habe widerſchaffen vnd widergeben vnd der ander, ob es not ſein wurde, mit ſeinen landen vnd leuten getreulich darzu beholffen ſein.

Wern das auch lose vnd vnbeseſſen leut, die ſolichs tetten, den ſol man nach iren helſen getreulich bethen, greyſſen vnd nachſtellen vnd richten laſſen. Tetten das auch ander vſs der herrn vorberurten lande geſeſſen, So ſollen die hern an beyden ſeyten iren vleis thon, ſolich genommen hab widerzuſchicken vnd mit ernſt darzu zu thon vnd die See-Stette In des auch beholffen ſein mit irer macht vnd nach irem vermogen vnd daruf ſolichs alls, wie am beſten vnd bequemſten ſein wirt, zu beſlieſſen, Iſt ein tag beramet gegen wiſtock, am Sontag XIV. tag nach pfingſten, darhen vnnſer gnediger her marggraue Johans die hertzogen von meckelburg vnd dieſelben Seſtette kommen, die ſachen vollenden wie not ſein wirt, verſchreiben vnd vſsetzen ſollen vnd iſt ſunder Zweiuel, wenn ſolich ſachen vorgangk gewynnen, das den landen Prignitz vnd meckelburg dardorch gut fride vnd nutzung erſproſſe, daruf denn ewr gnaden eigentlich ewr meynung ſchreiben vnd verſteen mag laſſen, darnach man ſich gentzlich wirt richten. Sunſt vernemen wir In diſen landen anders nicht, denn die alden mere, die wir ewr gnaden am letzſten hinvſs geſchriben haben, Sundern allein als wir itzt dorch Ratenau geritten ſein, hat vns der zolner bericht, das dieſelben von Ratenaw den newen Zoll nicht geben wollen, den, den ſie bey ewr gnaden zeiten ſchuldig worden ſein vnd auch darnach; desgleichen die von hauelberg ewr gnaden Zolner gantz ſlecht wegk gejaget haben, als vns der Zolner zu tangermund eigentlich bericht hat. Auch das die buchſen zu tangermund von dem thurne, als ſie hinauf ſolt gezogen werden vnd zu brochen ſein, als wir auch vor hinauſs geſchriben haben, haben wir itzt zu Tangermund erfahren, das nicht daran iſt, ſunder als das hofwerck hin ſolt kommen, das den hertzogen von meckelburg ſolt nachgeritten ſein, ewr gnaden wiſſentlich, haben ſie faſt geſchoſſen mit buchſen auſs den weichheuſern. Das gelt, das ſie an den ſchulden In der alder marck die Stette geben ſollen, bezalen ſie nichtz vnd vnnſer gnädige her vnd wir mit Ime werden ſere darumb gemant vnd geſchyt vaſt Irrnus daruſs, vnd wo ſie die bezalung gethan hetten, weren die ſachen gar richtig zugegangen. Mit Garcz ſtett es noch alſo hyn vnd werden gar ſere gewarnt von vil leuten, wor es nicht anderſt beſtelt werde, ſo kome die herſchafft darumb, das got lang wende, Inmaſſen ewr gnaden vormals clerlich geſchriben iſt worden, Daruf villeicht ewr gnaden, als verne es noch nicht geſchehen iſt, ewr meynung wol ſchreiben wirt. Hir iſt groſs gerucht geweſt, wie ewr gnaden drawſſen groſs anſtoſſe hab vnd mit hertzog Ludwigen vneins ſey vnd andern, von deswegen ewr gnaden ſich hinauſs habe muſſen fugen vnd vill ander lugen mer. Darumme vns dann der hertzog von meckelburg ſelbſt gefragt hat, Iſt Im geantwort, das ein war wort nicht daran ſey vnd das ewr gnaden drawſſen gantz guten frid mit yderman habe vnd in fruntſchafft ſitze vnd ewr gnaden ſachen vnd lande drawſſen ſowol ſtett von den gnaden gotz, als bey menſchen dencken ye geſtanden ſein. Darmit beuelhen wir vns ewern gnaden. Datum Segeſer, am donnerſtag nach Quaſimodogeniti, anno etc. LXXIII.

Ewr gnaden Cantzler vnd rette In der marck zu Brandenburg.

Nach dem Concepte im Anhange zu dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 828.

1941. Markgraf Johann legt dem zeit. Bürgermeister zu Garz Conrad Klinckebyl und seinem Sohne ein gewisses jährliches Brennholzquantum aus der Heide zu Vierraden bei, am 2. Mai 1473.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Branndenburg etc. Bekennen vnd thun kunt openbar mit diesem briue gen allermeniglich, die In sehen oder horen lesen, dat wy vnnsem liuen getrewen Conrad klinckebyl, Borgermeister In vnnser Stat Gartz, vnd peter Clinckebyl, sinem Sone, von besunder gunst, gnaden vnd erer truwen willigen dinste wegen gegonnet, erlouet vnd togestadet hebben, Gonnen vnd tostaden en beyden die tydt lres leuendes, dat sy erer iglicher vir Ruden Berneholtes vp der heyde to virraden alle Jar hawen vnd wegkfuren laten mogen vor vnns vnnse eruen vnd sust ydermann vngehindert; To vrkunt mit vnnsem vpgedrucktem Insigel verfigelt. Actum Coln an der Sprew, am Sondag Misericordias domini, Anno etc. LXXIII°.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 334.

1942. Kaiser Friedrich bestätigt den zur Beseitigung der Irrungen zwischen dem Kurfürsten und den Herzögen von Pommern, vom Herzog Heinrich von Mecklenburg vermittelten Vergleich, am 5. Mai 1473.

Wir Friderich, von gottes gnaden Romischer keyser, zu allen zeitten merer des reichs, zu hungern, Dalmacien, Croacien etc. konig, etc. Bekennen vnd thun kunt offenlich mit disem briefe Allen den, die In sehen oder horn lesen, Als wir vormals dem hochgebornen Albrechten, Marggrafen zu Brandemburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamrer, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden hertzogen, Burggrafen zu Nurmberg vnd fursten zu Rugen, vnserm lieben Oheim, geuattern vnd Churfursten, vff sein vnd des yetzgenantten seines Churfurstenthumbs der marck zu Brandemburg gerechtigkeit vnd vnser sunderlich begnadung mit den obgedachten hertzogthumben Stetin, pomern, Cassuben vnd wenden vnd dem furstenthumb zu Rugen mit lren zw vnd eingehorungen belehent habent etc. darvff wir derselben hertzog- vnd furstenthumb spenn, Irrung vnd Zwitracht halb, so zwischem dem gnanten vnserm lieben Oheim vnd Curfursten, Marggrauen zu Brandemburg einss vnd den hochgebornen vnsern lieben Oheime vnd fursten Erick vnd wartzlaffen, gebrudern, hertzogen zu Wolgast vnd part des andern teyls gewesen sein, fur vns vnd vnser nachkommen am Reiche vnsern gantzen guten willen dem benanten marggraf Albrechten vnd seinen erben gegonnet vnd erlaubt, das sie sich solcher spenne Irrung vnd zwitracht mit den egenanten hertzog ericken vnd wartzlaffen oder lren erben oder Ir yedem besunder, so offt es zu schulden kompt, der gemelten hertzog- vnd furstenthumb halb, samentlich oder sunderlich gutlich vertragen vnd einen mogen, nach lrem gefallen, Innhalt derselben vnser keyserlichen lehen vnd erlaubnuss briefe darvber ausgegangen,

dabey laſſen wir es an dem ende bleyben. Wann vns aber der egenant vnſer lieber Oheim vnd Curfurſte Marggraue Albrecht furbracht hat ein bergamenen richtigung briefe von dem hochgebornen heinrichen, hertzogen zu Meckelburg, furſten zu Wenden, Grafen zu Swerin, der lande Roſtock vnd Stargard heren, vnſerm lieben Oheim vnd furſten, als einem verwillkurten teydingsmann von beiden teylen vnder ſeinem Anhangenden Innſigel ausgangen, der von wort zu worte hernachgeſchriben ſteet vnd lauttet alſo:

Wir heinrich, von gottes gnaden hertzogen zu Meckelnburg, furſte zu wenden vnd Grafe zu Swerin, der lande Roſtock vnd ſtargarde herre etc. Bekennen offenlich mit diſem briefe gegen allermeniglich, die In ſehen oder horen leſen, das wir zwiſchen dem Irleuchten vnd hochgebornen furſten vnſerm lieben hern vnd Swager hern Albrechten, Marggrafen zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Curfurſte, zu Stetin, pomern, der Caſſuben vnd wenden herzogen etc. einſs vnd hern Erick vnd hern wartzlaff, gebrudern, zu Stetin, pomern, der Caſſuben vnd wenden hertzogen vnd furſten zu Rugen, vnſern lieben Oheimen des andern teils, fruntlichen beredt vnd beteidingt haben mit beder teil wiſſen willen vnd furwort, als hienach uolget vnd alſo, das vnſerm hern vnd Swager Marggraf Albrechten erblichen bleiben ſoll, was er von den obgenanten furſtenthumb Inne hat, Nemlich Nam, helm, ſchilt, lannd, lewt, Sloſs, Stet, Manſchafft vnd die, die Im erblichen gehuldigt haben mit aller zugehorunge vnd furſtlicher oberkeit; ſo ſollen die vberigen vorgenanten furſtenthumben vnd lannde, die vnnſer Oheime hertzog Erick vnd hertzog Wartzlaff itzund Inne haben, denſelben auch bleiben, Nemlich Nam, helm, Schilde, land, lewt, Stete, Sloſſe vnd Manſchafft, Auch mit Irer zugehorungen, auſsgenomen die, die vnſern hern vnd Sweger obgenant bleyben ſollen. Von der lehen wegen ſolle die ordnung zwuſchen den lehen hern von Brandburg des heiligen Romiſchen Reichs ertzkamern vnd Curfurſten zu Stetin, pomern etc. vnd den lehenfurſten zu Steſin, pomern, der Caſſuben vnd wenden hertzogen etc. mit empfahunge vnd leyhunge itzund vnd auch hinfur, ſo offte das zu ſchulden kompt, zwuſchen In vnd Iren erben vnd Erbnemen von beiden teyln gehalten werden vnd alſo, als vnſer allergnedigſter herre der Romiſch keiſer vnſerm hern vnd Swager Marggrafe Albrechten vff ſein erbliche gerechtigkeit auch vff ſein keyſerliche gnade vnd das Reiche was gerechtigkeit daran hetten oder gehaben mochten der lannde Stetin, pomern, Caſſuben, wenden vnd Rugen gnediglich gelyhen vnd gegeben hat, ſolche vorgemelte leyhung vnd lande vnſer Herre vnd Swager erblich alſo vom reiche haben vnd behalden ſoll vnd zu einer yglichen zeit, die Marggrauen die Curfürſten ſein, mit anderen Irenn Regalien empfahen ſollen, vnd ſolche vorgenante lande ſolle der gnant vnſer herre vnd Swager Marggraf Albrecht, als ein Marggraf zu Brandemburg, Curfürſte vnd lehenherre, vnſern Oheim hertzog Ericken vnd hertzog Wartzlaffen, gebrudern, zu lehen leihen mit hande vnd mit munde vnd Inen die leihen, als ein lehensherre ſeinen lehenfurſten leyhen ſoll vnd ſie die empfahen, als lehensfurſten von Im als Irem lehen herren empfahen ſollen, als auch mit leyhunge vnd empfahunge In vnſer gegenwertigkeit geſcheen iſt vnd ſie haben auch darvff alsbald ſeiner lieb lehenspflicht gethan, als recht iſt vnd ſich das alles ſchuldig zu ſein vorpflichtet, als getrew lehensfurſten vnd Manne

lrem lehenherrn von lehenswegen vnd durch lehenspflicht zu thunde ſchuldig vnd vorpflichtet ſind, alles getrewlich vnd on geuerde. Furter ſo haben wir mer beredt, das vnſer oheimen hertzog Erich vnd hertzog Wartzlaff dem vorgenanten vnſerm hern vnd Swager Marggraue Albrechten Alle lre Stette, Sloſs, lannd, lewt vnd Manſchafft erbhuldigung thun ſollen laſſen vnd das das geſchehe aufsrichten, als wir vns verſchriben vnd vnſer erblandt huldigung thun laſſen haben, vnd des briefe geben vnd nemen nach laut derſelben briefe zwuſchen vns darvmb ausgegangen: vnd ſo ſolichs volzogen iſt, ſollen alle gefangen von beyden teylen loſsgeſagt werden, die In diſen kriegsleufften oder friden gefangen ſein worden, vnd darvff ſollen itzund von ſtund die vorgenanten vnſer herre Swager vnd Oheimen Auch alle lren vnd dye der fehde halben vnd was ſich dar Inne begeben vnd vorlaſſen hette, gerichtet, auch alle ſchatzunge, Brandſchatzunge, dingnuſs vnd vngefallen gelt es ſey verſchriben, verborgt, ſtat vnd zeit darumbe vergangen oder nicht, gantz abe ſein, Auch die Borgen ſelbſchuldiger ledig geſagt werden, doch ausgeſcheiden, Was In diſem fride geſchehen iſt, das ſolchs widergekert werde, Nemlich ſey yemands Sloſs, Stette oder guter entwendet, das ſoll widergegeben vnd widerkart werden, on alle Weigerung. Name vnd prannt ſollen gegen einander fallen on geuerde. Des zu warem vrkunde vnd merrer ſicherheit aller vorgerurter dinge, haben wir als vorwilligter teydingsman von beiden teilen vnſer Ingeſigel wiſſentlichen an diſen briefe hengen laſſen, der gegeben iſt zu premſslaw, Am Suntag nach vnſers hern leichnamstag, Nach Criſti geburt vierzehenhundert vnd darnach Im zwey vnd ſibentzigſten Jarenn.

Hat vns derſelb vnſer Oheim vnd Curfurſte, Marggraf Albrecht, mit demutigem vleiſs gebeten, das wir als Romiſcher keyſer ſolch bericht vnd briefe zu beſtettigen, zu beueſten vnd zu Confirmiren gnediglich geruchen, haben wir angeſehen ſeiner liebe fleiſſig zimlich bete auch dabei betracht willig getrew vnuerdroſſen dinſte, die ſein vordern vnd er vns vnd dem heiligen reich offt vnd dick williglich beweiſt vnd gethan haben, der egenant Marggraf Albrecht teglich thut vnd hinfur In kunfftig Zeit wol thun mag vnd ſoll, vnd darvmb mit wolbedachtem mute gutem Rate vnſer vnd des heiligen reichs Curfurſten, Grafen, Edeln vnd getrewen vnd rechten wiſſen, die vor- vnd nachbeſtimbten richtigung vnd briefe, von dem obgenanten furſten darvber ausgegangen, In allen lrenn puncten vnd artickeln, wie von worten zu worten obgeſchriben iſt, als Romiſcher keyſer gnediglich beſtettigt, beſeſtigt vnd Confirmiret, beſtetigen, beſeſtigen vnd Confirmiren, das auch alſo von Romiſcher keyſerlicher macht volkomenheit, erclern, verteyln, ſetzen vnd wollen auch fur vns vnd vnſer nachkomen Im reiche wiſſentlich, In Crafft ditz briefs, das ſolch egerurt richtigung vnd briefe mit allem lrem Innhalt, puncten vnd artickeln, wie obgemelt iſt, vnwiderruffenlich Crafft vnd macht haben ſollen von Allermeniglich vngehindert, widerruffen auch aufs rechter wiſſen alles das, das dawider von vns vnſern vorfarn oder nachkommen Am reich gegeben were oder wurde, dann daſſelbs alles vnd iglichs, ob es gegeben were oder wurde, Erclern wir yetzo alſdann vnd dann als ytzo mit zeittigen Ratte der vorangetzeigten vnd volkomenheit keyſerlichs gewalts, In Crafft ditz brieffs, Crafftloſs vnd vnpundig: vnd gepieten darvmb allen vnd iglichen Curfurſten, furſten, geiſtlichen vnd weltlichen, Grafen, freyen hern, Rittern, knechten, haubt-

leuten, vogten, vitzthumben, pflegern, vorweſern, Amptleuten, Burgermeiſtern, Richtern, Reten, Burgern vnd gemeinden vnd ſunſt allen andern vnſern vnd des Reichs vnderthanen vnd getrewen, die ye zu zeiten ſind, In was wirden Adel ſtates oder weſens die ſein, ernſtlich vnd veſtiglich mit diſem briefe, das ſie den offtgenanten vnſern lieben Oheim vnd Curfurſten Marggraue Albrechten, ſeine erben vnd nachkommen, an ſolcher vorgeſchribner bericht vnd brief vnd dieſer vnſer keyſerlichen beſtetigung nicht hindern oder Irren In kein weiſe; Sunder ſie dabey getrewlich vnd veſtiglich hanthaben, ſchutzen, ſchirmen vnd bleyben laſſen bey tauſent phunde lotigs goldes vnabloſslicher pene, halb In vnſer vnd vnſer nachkommen keyſerlich Camer vnd halb dem obgenanten vnſerm Oheim Marggrafe Albrechten vnd ſeinen zu betzalen, ſo offt das vberfarn wurde, vnd dartzu bey vermeidung vnſer vnd vnſer nachkomen Sweren vngnade vnd ſtraffe: vnd nichtsdeſtmynder ſolle dannoch diſe vnſer beſtettigung vnd gnad auch alles das, das vnſerm gnanten Oheim vnd Curfurſten Marggraue Albrechten vnd ſeinen erben belehent vnd zu geben iſt, vnwiderſprechenlich In Crefften pleiben. Mit vrkund ditz briefs, beſigelt mit vnſer keyſerlichen Maieſtat Anhangenden Inſigel, Geben zu Augſpurg, Am Mitwochen nach dem Suntag Miſericordias domini, Nach Criſti gepurt vierzehenhundert vnd Im drew vnd ſibentzigſten vnſer reiche des Romiſchen Im vier vnd dreiſſigſten, des keyſerthumbs Im zwey vnd zweintzigſten vnd des hungeriſchen Im funffzehenden Jarenn.

Nach dem Anhange des Copialbuches des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 495. mit der Jahrzahl 1472.

1943. Berichterſtattung des Biſchofs von Lebus an den Kurfürſten Albrecht über Garz und des Markgrafen Heirath u. A., vom 6. Mai 1473.

An meinen alten Hern durch mein hern von Lubus geſchriben. Bey doctor Scrocker hinaufz beſtalt. Gnediger her. Diſen eingeſloſſen briue des konigs von Polen nach ſeinem vernemen wirdet ewr gnaden daruf ewr meynung ſchrifftlich wol zu uerſten geben. So ſein wir huten mit den Juden jn verhandlunge geweſen, die viertzig geben jr ſibenhundert gulden, ſunder die andern konnen wir vf die drey hundert gulden nicht bringen, wiewol nichtz noch daruf beſloſſen iſt. Gartz ſtett noch in gute, gott geb lange. Der Biſchoue von Maydburg hat hute der heyrat halben geſchriben etc. Iſt jm geantwort das alle tage vnd ſtund botſchafft von ewr gnaden hie wartung iſt vnd nemlich von der Diſpenſation wegen, ſobalde ewr gnaden ſchrifft zu kommen, ſol jm ſolich ſachen wiſſentlich vf welche zeit die furder volzogen konnen werden, damit befelhe wir vns ewre furſtlichen gnaden. Geben zu Coln an der Sprew, am donnerſtag nach miſericordia domini anno domini etc. LXXIII.

Ewr furſtlichen gnaden vndertenig Cantzler fridrich, biſchoue zu lubus.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1944. Kurfürst Albrecht bestätigt den Willebrief seines verstorbenen Bruders Friedrich zu der Bestätigung der Privilegien des Hauses Oestreich, am 12. Mai 1473.

Wir Albrecht, von gotes genaden Marggraue zu Branndemburg, des Heiligen römischen Reichs Ercz-Camrer vnd Curfurste, zu Stetin, pomern, der Cassuben vnd Wennden Herczog, Burggraue zu Nurmberg vnd furste zu Ruegen etc. Bekennen Als der allerdurchleuchtigist furste vnd herr, herr Fridrich, romischer Keiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. Konig, Herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernnten vnd zu Crain, Graue zu tyrol etc. vnnser genedigister herr, sein vnd des loblichen haws Osterreich all vnd iglich freiheit, priuilegia, gerechtigkeit, gnade, gewonheit vnd alt herkamen domit das, vom Stul zu Rome, auch romischen Keisern, Konigen vnd andern gefreyet vnd begnadet ist vnd herbracht hat, von Romischer Keiserlicher macht bestettigt, vernewet vnd confirmiert, darzu dann weylent vnnser lieber bruder Marggraue Fridrich von Brandemburg als ein Curfurste des heiligen romischen reichs sein willen vnd gunst geben vnd dieselben seiner keiserlichen maiestat, bestetigung mit seinen briuen befestet hat, nach laut der briue darumb ausgangen, das wir als Ercz-Camrer vnd des heiligen römischen reichs kurfurste von sunder fruntschafft wegen domit wir dem loblichen haus Osterreich vnd seinen fursten gewant, vnd genaigt sein zu derselben seiner keiserlichen gnaden bestettigung, vernewung vnd confirmierung vber des obbemelten loblichen haus Osterreich freyheit, priuilegi, gnad, gerechtigkeit, gewonheit vnd alt herkummen von seiner keiserlichen maiestat vnd seiner keiserlichen maiestat fordern ausgangen, Vnnsern gunst vnd willen gegeben vnd die beuestigt haben wissentlich in craft ditz briffs, Also das die In allen irn puncten, artickeln vnd anderm, wie die von seiner keiserlichen maiestat vnd seiner keiserlichen maiestat fordern ausgangen vnd begriffen sein, bei cresten bleiben vnd gehalten werden sol, Mit vrkund des briffs mit vnnserm anhangendem Innsigel versigelt. Geben zu Augspurg, am mitwoch nach dem Sonntag Jubilate, Nach cristi gepurt Vierczehenhundert vnd Im drey und sibenzigisten Jaren.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

1945. Berichterstattung des Markgrafen Johann an den Kurfürsten seinen Vater über Schuldsachen, den neuen Zoll, die von Bieberstein, Garz und verschiedne Gegenstände, vom 17. Mai 1473.

Lieber her vnd vater, Ewr lieb schreiben vns vf vnnse egen hantschrifft bei Heintzlin vnnserm boten zugesandt, Haben wir vernommen und als Ir schreibt der schuld halben uns gelassen, das sich die nit anders erfinde euch bewust vnd den frenckischen, die solichs mit gehandelt haben, dann wie es der Cammerschreiber verzeichent geben hat etc. lassen wir ewr lieb wissen, das vns die von Brandemburg bericht haben, wie durch euch den

fichtern etlich gelt vf martini vergangen zu betzalen, als andern vfgeſchriben geweſt ſey, darfur ſie verſchriben ſein ſolten, daruff ſie hieher komen vnd die frenckiſchen Rette vnderricht hetten, das wir den fichtern nichtz ſchuldig weren, wol wern ſie fur vnſern vettern ſeligen verſchriben gein der kiritzin vnd dorren zu Maydburg vor XVI^{c}. guldin hauptſchuld vnd gebetten, denſelben darvmb vfzuſchreiben, das aber nit ſein wolt, vnd wie wol man ſolicher ſchuld wiſſens empfangen hat, ſo finden wir doch die nyendert verweiſt noch eingeſchriben, dann das die alſo vf vns iſt bliben ſteen, ſchreiben wir ewr lieb in keyner ander meynung, dann darumb der mit vns ein wiſſen habt vnd haben, die wir Jerlich mit I^{c}. guldin verzinſen muſſen vnd bezalen mögen, ſo wirs haben, die IV^{c}. guldin die wir in vnnſer hinaufgeſchickten zettel herauſſen gelaſſen haben, iſt darumb geſchehen, das die mit andern, das ewr lieb In die haushaltung geben hat, wegk vnd verzert ſind vnd fur ein einnemen In der rechenſchafft geſetzt ſind, vnd wurde vns hir Innen vil gefallen, ſo mögen wir vnnſern hof deſt fettlicher halten, auch deſter ehe vfs den ſchulden kommen. Des heyratz halben iſt ewr lieb durch vnſern Cantzler vnd ſrund von lubus vor etlichen tagen geſchriben worden, wie der Biſchoue von Maydburg vns deshalben geſchriben hat vnd der ſachen mit der diſpenſation ein anhang gemacht, dem wir gein ſeiner lieb auch noch alſo thon werden, Wann wir Im nicht entdecken durven den Grund der Irrnus, nemlich der X^{m}. guldin, es ſey dann ewr lieb will vnd wir konnen es doch ſeiner lieb In die leng nit wol verhalten, darumb ſo wolle ewr lieb vns ſchreiben, was wir Im fur antwort ſollen geben. So iſt vormals vf den gehalten herren tagen alter des frewichen vnd vnuermoglicheit der alten frawen vnd ſunderlich weychung der bezalung vnd anders, was man hat mogen erdencken, das zu vfrichtung der X^{m}. gulden dinen mochte, getrewlichen vorgehalten. Es hat uber nichtz fruchts mogen bringen vnd beſurchten vns, das ſchimpflich ſein werd furder hern dage darumb zu machen. Doch geburt vns nicht vber ewr lieb zu raten vnd wollen dem gerne alſo thon. Des von Biberſteins halben, der will das vnd In der verſchreibung haben, So weyſs ewr lieb, was das vf Im tregt vnd Ir lang daruf gehalten habt von deswegen vns on ewr ſunder beuelhnus ſolichs zu thon nicht gemeynt iſt. Der Zoll halben In der altenmarck auch Nemlich Hauelberg vnd Rattenaw, hat ewr lieb in vnſern vorigen ſchreiben vnd auch In der Rete ſchrifft, die zur welfsnach geweſt ſind vernommen, wie es derhalben ein geſtalt hat. So wollen die Altmerckiſchen Stett auch die In der prignitz, als der biſchoff von hauelberg vnſerm Cantzler vor der welfsnach geſagt hat, flechtz kein newen zoll geben vnd daruber leyden alles, wie got will, vnd ſetzen ſich gantz In hertikeit der ſachen halben. Wir haben auch mit Ern Jorgen von walnfels, der alhie am artzt ligt, derhalben notdurffticlich rede gehabt, der ſagt, das Ime die von Brandemburg allgereyt darumb geſchriben haben vnd die zoll In keyn weg leyden wollen, darnach ſich ewr lieb mag richten: vnd als Ir ſchreibt, das wir mit dem hof ein weyl gein Tangermund ſollen ziehen etc. iſt zweyerley vrſach, dar Innen die erſt, das man acht muſs haben vf gartz, deshalben bequemer iſt mit dem hof hie zu bleiben vnd allweg bereyter dann zu Tangermund: die ander der koſt halben, wan zwen houe an zwaien enden muſsten gehalten werden einer hie vnd der ander zu Tangermund vnd wurd zu Tangermund bey XX. oder XXX. men-

ſchen mer zu ſpeiſſen, dann hie am hof iſt, mit her Boſſen vnd ſeinen gefind. So haben wir weder vorrate noch anders alda, ſolt mans dan alles von newem kauffen, brecht nit alleine vnrate ſundern auch ſchaden: vnd iſt auch furter zu bewegen, nachdem die altmerkiſchen Stett der herſchafft widerwertig ſind, ob es gut ſey vns bey In zu enthalten, dann ſolten ſie vns ichtzit vngehorſamickeit erzeigen vnd wir vns gein In nit nach geburnus dar Innen beweyſen, wurd der Herſchafft vnmacht erkannt vnd dadurch Ine von mer widerſtands anzeigung gegeben. Gartz halben ſchreibt vns ewr lieb, das euch die beſtellung durch vns beſchee alſo wol gefall, wollen wirs auch dabey laſſen bleiben, wenn die ſachen von den gnaden gotz noch in gut ſteen vnd ſie auch meynen, die vf vnſer ſeyten ſind, Iren vleis dar Innen zu thon vnd als Ir deshalben vnnſerm Cantzler bawung halben eins Slos geſchriben habt, das man, als wirs achten, in keynerley weiſs mit tuſent gulden mochten vfsrichten oder zo Wegen bringen, was das furter koſtung vf ſich tragen wurd, das In der new zu halten, verſtet ewr lieb wol vnd zu voran, wenn es den von Gartz wurde wider ſein, von deswegen der baw des Slos nach bleibt, Es wer dann ewr lieb ye gemeynt, das man es bawen ſolt, ſo iſt es ein groſſe ſwere ſach, ſolichs fur zunemen, des ſich derſelbig vnnſer Cantzler mit vns zu bawen in keinen weg annemen will, wann es vber ſein vermogen vnd vfsrichten gentzlichen iſt vnd vns vnd ſich dar Innen nit weyſt zu bewaren, alsdann derſelbig vnſer Cantzler ewr lieb das vormals in ſeinem ſchreiben ſeinethalben zuuerſten geben hat vnd ſunderlich, das er mit Gartz vnd mit vnſern muhmen vnd Iren frawen zvm nichtzit zu thon wolle haben, dann ewr lieb noch yemands antwort darvor geben wolle, wann er ſunſt mit andern ſachen der Herſchafft vnd ſein ſouil vfzzurichten vnd zu ſchicken hat, das ſein mer dan zuuil ſey vnd Im kopf nit wol tragen kond vnd vfsricht wie geburlich, nutz vnd not wer, Darnach ſich ewr lieb mag wiſſen zu richten vnd vns ewren willen dar Innen entdecken. Des verweyſten vnd vnbezalten geltz halben der Stette wollen wir nach ewrer lieb vnderrichtigung vleis thon, ob das betzalt mocht werden, vnd Sie durch vnnſer ſchrifft vnd botſchafft ermanen vnd vor ſchaden warnen laſſen, als wir dan algereyt bey den von Brandburg vleis gethan, die vns zugeſagt haben, vf dinſtag nach Cantate die Czulſtorffern der XVIIIc. gulden zu bezalen, Soferren wir Inen Ic. vnd LX. guldin verfallen zins vf dieſelben zeit entrichten vnd vmb die vbrigen Ic. vnd LXV. guldin zins einen ſchuldbrief geben, Inen die vf martini ſchirſt an der zugeſagten landtbette abgeen zu laſſen oder zu bezalen, das wir alſo thon wollen vnd Inen zugeſchriben haben, vf das die betzalung geſchech vnd wir der Czulſtorffer loſs werden. Vnd als Ir ſchreibt der pful halben, wirdet vnnſer Cantzler den brief wider fordern vnd ob ſie es begern Inen einen andern brief vf einen anfal vmb ſouil als V½ ſchock geben vnd wir vns in dergleichen ſachen furter nach laut ewrs ſchreibens halten. Werner von der Scholnburg haben wir entrichtet L. guldin Quattember geltz vf die tzehen trabanten zu Gartz, die wir Inen als er ſagt zur quattember Reminiſcere ſchuldig geweſt ſein. So bericht er vns auch, wie das wir Ine von weyhennachten an bis auf pfingſten vf ſechs pferd koſtgelt nach antzall XXX. guldin vf ein pferd des Jars ſchuldig werden, das ſich beyleufftig XC. gulden trifft, die wir Ime, nachdem er des notdurfftig iſt vnd nit zu entberen hat, vf dieſelben zeit vfsrichten muſſen. Were nun werner oder den

trabanten an ſolichem vor ichtzit betzalt, das wollet vns wiſſen laſſen. Bittende der zwayer hengſt nit zu uergeſſen vnd vns die ſo ſchirſt Ir mögt ſchicken, verdinen wir in aller gehorſam vmb ewr lieb gern. Datum am montag nach Cantate, Anno domini etc. LXXIII.

Mit den Juden, iſt es verlaſſen als ewr lieb In diſer zettel verſtet vnd konden es vſſerhalben der vierzig hoher nit brengen, will nun ewr lieb, das man es darbey bleiben oder die andern vber die XL. die ſo wenig geben verjagen vnd vſs dem land weyſen ſoll, ſtett zu ewr lieb vnd gett Irenthalben ab ein gute Summ, es wer dann das ander Juden hereinkommen, die ſolichs erfullen mochten.

Lieber her vnd vater. Der lm. guldin halben ſol es gehalten werden nach ewerm begern vnd wie vnnſerm Cantzler geſchriben iſt, ſo die gefallen, vnd als ewr lieb in einer zettel anzeigung ewrer meynung etc. gethan hat, Welcher weg, der einer vſs den allen ein furgangk mit willen mocht gehaben, wer gar gut. Wir beſurchten vns aber, das derſelben weg keiner vfgenomen werd, doch vleis dar Innen nach ewrem furgeben vnd begern ſol geſcheen, vnd ob ewr lieb durch die Zwen, durch die ſolichs ewrenthalben vmb vermerckung willen nicht gehandelt ſol werden, vns vnd vnnſern Cantzler meynt, Iſt zu beſorgen, das durch der ander verhandlung nichtz endlichs gee nachdem vnd her Jorg ſo kranck vnd todſiech iſt, das er nichtz thon kan, vnd den ein weg verſehen wir vns, das die von Franckfurt den nicht erleyden, Cuſtrin halben das Im der landtbette nicht ligt. Datum Coln an der Sprew, am donnerſtag nach Cantate, Anno domini etc. LXXIII.

Zedula. Auf heut freytag nach Cantate iſt vnnſer Hauſvogt Court Slaberndorff von Brandenburg wieder hieher komen, der hat vns bericht, wie die bezalung der XVIIIc. vnd XLVIII. gulden den Czulſtorffern hauptſchuld nach laut Irer briue durch die von Brandemburg geſcheen ſey, Inmaſſen vnd wir ewr lieb deſhalben hie mit ſchreiben.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 531.

1946. Des Markgrafen Johann Berichterſtattung an den Kurfürſten über verſchiedene Punkte, namentlich den neuen Zoll, des Markgrafen Ehe, die Vertheidigung von Garz, einen Friedensbruch gegen den von Bieberſtein und dergleichen, vom 8. Juli 1473.

Bey Hern Bartholomeus hinaufsgeſchickt

Lieber her vnd vater. Wir haben ewr lieb briue, vns durch vnnſern botten, des gehalten tags halben zur welſsnach hinaufsgeſandt, zu bracht, vernomen vnd fugen ewr lieb zu wiſſen, das wir am Sampſtag vor Trinitatis einen herntag athie von Rauberei vnd plackerei, die In den landen geſcheen ſind vnd von ſachen wegen an rurrende vnnſer muhmen frewlin Margareth gehalten haben, Iſt vns von Stetten zu antwort gegeben, wenn die vnmoglichkeit, die vfgelegt wer worden, abgethan wurd, hofften ſie, Sie wolten die Iren dar-

zuhalten vnd vermogen, das wir der X^m. guldin halben ein gut antwort kriegten. Die Ritterſchafft blaib In Irer fordern weys ewr lieb am Jungſten entdeckt, doch war vſs der altenmarck von der Ritterſchafft, wiewol ſie darzu wie billichen iſt verbott waren, nyemands bey ſolchem tag. Nach ſolicher antwort gaben alle Stett vſs der alten vnd Mittelmarck fur vnd batten prelaten, hern vnd Ritterſchafft, das ſie mit In gein vns vorbitten wolten, das wir ſolichen newen zoll mochten abthon, dann wo des nit geſchee, ſo wer Irrnus Im land, ein teyl, die geben zu bezalung der ſchuld als vil In vfgeſetzt wer, ein teil geben auch nichtat nit, vnd wer zu befurchten vnd zuuerfichtlich, wa ſolich vnmoglichkeit nit abgethan wurd, es mochte noch groſſer Irrung in der zukunfftigen bezalung ſich begeben vnd erſteen. Ward durch vnſern frund von lubus geantwort, das wir ſolichs nit macht hetten. Er wer auch der nit, der vns darumb anlangen noch bitten wolte. Alſo meynten ſie furter, das prelaten, hern vnd Ritterſchaft mochten vns bitten mit In, das wir ewr lieb darumb ſchriben vnd beten wie vor Ir begern vnd anzeigung geweſt iſt. Ward Inen dargegen geſagt, das ſolich anbringen nicht zimlich wer, angeſehen das das vf draw lautet, darmit Ir ertzurndt vnd nichts abzulaſſen erwegt wurdet, Sundern ein furnemen wer bey ewren zeiten hir Innen geweſt, IV^m. gulden Jerlicher Zins der herſchafft zu machen, dadurch die herſchafft ein vſkomen mocht haben vnd den an genamten teyl der ſchuld zu bezalen: ob man vf den weg gein mocht, wer zu hoffen, das ewr lieb ſich villeicht dar Innen gutwillig erfinden liefs, das denn alſo nicht ſein wolt. Warde [illegible] furter furgeben, wolten ſie ein anbringen an vns haben, das wir fur ſie ſchriben ſolten, das denn vf die meynung gieng, das der zoll den landen zu ſwer vnd vntregenlich wer vnd die land dadurch zu Armut kämen vnd das der alſo mocht geſetzt vnd furgenomen werden, das der geringert vnd den landen ertreglicher geſetzt wurde, Wer zu hoffen ewr lieb wurde der land beſts dar Innen bruffen vnd ſich vmb vnnſer prelaten vnd gantzen Ritterſchafft bette willen ſchicken vnd halden, wie geborlich ſein wurd: das aber alles abgeſlagen iſt vnd namen ein meynung fur ſich, Inmaſſen die zettel hir Innen verſloſſen antzeigt, vnd hielten vns die fur, vnd baten vns allgemeinlich, ſolich bett an ewr lieb laſſen gelangen, darnach ſich ewr lieb wol wirt wiſſen zu richten: dann in ſolichen ſachen angeſehen wurd, ob ſie ſich zu einichen handel wolten geben haben oder noch geben, dadurch man zu teyding mit In mocht komen, als von Irem anbringen zu ſatzung ſolichs zolls, darumb ward berurt die IV^m. gulden geltz auch die leichtrung vnd verarmung der land, doch ewrenthalben vnuermerckt, der meynung nach, die vns ewr lieb vor herein zu uerſteen geben hat. Aber man hat es ditzsmals vf kein andern wegen konnen bringen noch frewlin margrethen halben ichtzit mogen erlangen, wiewol In Iren ſachen aller moglicher vleis ankert iſt, mit vnderrichtigung, was die Zoll ſie angiengen, dann die land ſie zuuerſehen verpflicht wern, vnd verſten auch anders nicht, alsuil wir vnd auch ynnſer Rete wiſſen aufs ſolichem vnd andern furnemen, dann das vf martini zu kunfftig die mittelmerkiſchen Stette auch nichtz an der ſchuld furder zu bezalen vermeynen, Nachdem vnd die von Franckfurt noch nichtzit bezalt haben, wiewol ſie vnd ander Stett darumb angelangt vnd ſchrifftlich gewarnt ſind, bleiben ſie doch In Irem harthorigen weſen vnd achten weder zuſagen noch anders etc. Des Zolls vnd ſtraffen halben durch die prignitz haben wir ewr lieb bey Albertus

klitzing ein zettel aufsetzung deſſelben zolls nach vnnſerm beſten beduncken zugeſchicket vnd die furter nach verlafs bey vnnſer botſchafft zu dem hertzogen von Meckelburg gefertigt, die aber Ine nit anhemiſch funden, ſunder iſt Im Stiffte zu Hildeſheim vnd hat ſeinen machtwaldigen keynen beuelhe darvon geben, deshalben dieſelb vnnſer herſchafft mit ſolicher zettel widerkomen vnd durch ſie nit vbergeben iſt: vnd ſo es furter zu ferner verhandlungen komet, wollen wir vns ewr zugeſandten zettel gebrauchen vnd halten, wir wurden dann von ewr lieb ein anders bericht. Von bezalung wegen der ſchuld, als ewr lieb meynt, ſie werdens wol halten, vernemen wir das ſie nichtz nit daran halten wollen, wenn ſie nichtz bezalen vnd warnung vnd ſchrifft Inen deshalben geſchee, wie vorgemeldet iſt, verachten. Den Zollner von Hauelberg vnd Ratenaw belangende, wollen wir vleis thon den von Hauelberg wider hinein zu ſchicken vnd ſie des vnbetzalten geltz halben vf halten, Inmaſſen ewr ſchrifft deshalben anzeigt. Gartz halben ſtets noch In alten weſen, Aber wernher iſt mer zue locknitz dann zu Gartz vnd hat nyemands in ſeinen abweſen alda, mit dem haben wir deshalben notdurffticlich reden laſſen, die ding nach laut ſeiner verſchreibung zu halten, vnd ſo er nit zu Gartz ſey, das er alſdann einen erbern an ſeiner ſtat alda hab, des antwort iſt, es ſey nit In ſeinem vermogen an zwaien enden kuchin zu halten, ſo aber Ime durch die von Gartz geſchriben werd, oder er ſelbſt erfar, das ichtzit von warnung vorhanden ſey, ſo reyt er zu In hinein vnd bleib bey In ſo lang, bis ſie Im ſelbſt wider erlauben hinweg zu reyten. Ob es nun alſo gnug vnd darmit verwart ſey, ſehen wir zu ewrer lieb, die vns deshalben Ir meynung wolle wiſſen laſſen. Vnd als ewr lieb der handel mit dem zoll zu Cuſtrin nicht gefallet, haben wir nicht allein miſsfallen an dem zoll zu Cuſtrin, Sundern auch zu Oderberg vnd gartz, deshalben vnnſer frund von lubus zu Cuſtrin vnd Frankfurt geweſt iſt vnd ſich des handels erkundigt, vnd als wir den finden, ſo iſt nicht verhoffenlich, das die zoll die zwu Quatember ichtzit erſchieſslichs tragen oder bringen mogen, wann weniger viſch zu landen, als bey L Jaren gehort, gefangen iſt, vnd was die zolle ertragen ſollen, iſt des mererteils von Michaelis bis vf lucie, ſo man anders eyſs halben zu waſſer ſchiffen mag, vnd wollen deshalben an allen enden nachforſchen vnd guten vleis haben vnd ſchaden furkommen, ſo wir beſt mogen, darmit der herſchafft nit vnrecht geſchee. Ewr lieb ſchreibt vns die diſpenſation zu ſchicken, daran wir kein zweiuel haben, aber ewr lieb mag wol verſteen, was vns die nutz iſt, ehe man weyſst, wa man das gelt vſsricht. Ern Jorgen von walnfels wollen wir ſchreiben vnd bey Ime vnd andern vleis thon, ob wir konnen erlangen, das die Zolle bey Ine zu nemen gelitten werden. Das Capitel zu Sandt Niclas zu Maidburg hat Ir bottſchafft bey vns gehabt vnd laſſen erſuchen, Inen LX gulden, darfur die von Ratenaw verſchriben vnd vf Natiuitatis Marie Im LXXII betagt ſind, vſszurichten vnd darzu XX gulden, die In noch an zwaien Jar Zinſen vſsſteen, daruf ſie von ewr lieb nicht mer dann hundert gulden ſollen empfangen haben, vnd vermeynen, wa Ine deshalben nit bezalung geſchee, ſo erforder Ir notturfft, ſich Irer verſchreibung gein den von Ratenaw zu gebrauchen. Die LX guldin haben wir In zugeſagt in kurtz zu bezalen, nachdem vns die durch ewr lieb zu bezalen verweyſst ſind, aber von den XX gulden iſt vns nichtz bewuſt. So manen vns des von Bellins kinder vmb

zwen Jarzids, der vns nur einer durch euch zu bezalen verweyſt iſt, will ſich ewr lieb drauſſen erkunden vnd vns vnderrichtung geben, wie es derhalben ein geſtalt hat. Wir ſchicken ewr lieb hiemit ein Copei eins proceſs des Abbtes von Corin halben, der Inn er von vnnſer priuilegien wegen als ein ſubdelegat gein Rom geladen wirt, wayſs ewr lieb woll, das mer dann eins hir Innen verlaſſen iſt, das man ſolich priuilegia halben dem Mannen vnd Stett ein ſindicum oder procuratorem ſetzen ſolt, dieſelben zu gebrauchen vnd die ding zu hanthaben, Inmaſſen drauſſen geſchicht, das da nit hat mogen ſein, Wann nyemands den koſten vnd zerung tragen vnd thon will, Sundern was allein vſs gutem willen vnnſers Cantzlers vnd ſeiner ſubdelegaten geſcheen iſt. Nun aber die alſo gein Rom furgenomen werden, Iſt In zu ſwer, ſolichs vf Ir zerung zu Rom vſszurichten, als ewr lieb ſelbſt erkennen kann, vnd nachdem die priuilegia koſtlich vnd den landen vaſt gut vnd villeucht mit mhw arbeit vnd gunſt erworben ſind, Iſt not, das ewr lieb hand anleg vnd Im hof zu Rom verfug, das ſolich Citation vnd ſachen abgeſtelt werden, dann es nichtz wer, wenn vns der Babſt vil priuilegia geb vnd wolt der ſelbſt nicht halten. Von deswegen vnnſer Cantzler meynt, das ewr lieb ſolichs mit geringen ſchrifften gegen vnnſern heiligen vater dem Babſt abtragen mog vnd den ſachen ſolichen grund ſetzen, dadurch man furter ſolicher kretterey vnd ladnus verhaben mog ſein, das iſt der herſchafft und der Iren er, nutz vnd frommen. Als ewr lieb verlaſſen hat des Spiegels halben, ſo Veit vom Sand ſeiner l^m^. guldin bezalt wurd, Ine mit dem Ampt zu kopenick zu uerſehen vnd das gericht alhie dargegen abzutreten, haben wir Im ſolichs vorgehalten, das aber Ime nit gemeynt iſt, ſundern hett es gern bayds: wie man es ſeint halben darmit halten ſol nach ewrer meynung, mag vns ewr lieb ſchreibem. Nachdem das frewichen nit beraten iſt vnd villeucht lankſam beraten wirt, Angeſehen die lang verziehung In den ſachen, wann wir vns beſurchten, das der Herzog ſolich verziehung in vermerckung vſnemen vnd furter ſich villeicht anderswo verheyraten mocht, Wenn das geſchehe, weſten wir yemands itzundt, damit ſie verſehen mocht werden, es wer dann drauſſen Im land, doch ſo wer vns ſolich gericht in vnnſer kuchin nicht ſchedlich, als ewr lieb ſelbs mercken kan, darvon wir bis vf diſs zeit kein pfennig kriegen haben, vnd ob das frewichen nit benaten wurde, ob wir Im das gerichte alſo laſſen ſollen vnd ob Im ewr lieb deshalben ichtzit zugeſagt hett, mogt Ir vnns wiſſen laſſen: vnd als vns ewr lieb ſchreibt der erlangten beſtettigung halben, mag ewr lieb die Originalia drauſſen behalten vnd vns der vidimus ſchicken, angeſehen das ſie ſer veracht werden vnd nichtz darnach volgt, ſofern ewr lieb die ſachen nicht mit andern zwangk anfahen wirt, als wir vns vnd vnnſer Rete beduncken laſſen, Wenn allgereyt nicht allein etlich burger der von Franckfurt zur mellroſs vnd loffow mit freuel vnd gewalt on gebung des Zolls durchfaren, ſundern auch etlich der von Franckfurt bawren gethan haben, die wir dann meynten fur zu nemen vnd ſie darumb mit rechte zu ſtraffen. Am Montag nach Trinitatis haben mancherley Rot vſs pomern, Stetin vnd der marck darunder etlich vnſer Amptleute, Rete, Mannen vnd diner geweſt ſein, dem von Biberſtein zugriffe gethan, der vns dann anrufft vnd ſunderlich ermant des zuſagens, Ime durch vnnſern frund von lubus vnd peter borxſtorffs vnnſern marſchalk ſchuts vnd ſchirm halben geſcheen, vnd begert Ime gein den vnnſern tag zu beſcheiden, vnd

zu uerhoren, was sie schuld zu Im haben, Auch zu uerhelffen, das die genanten hab widergegeben oder bekert werd: vnd nachdem der von Biberstein auch vnnser Mann ist vnd wiewol er sich bisher nocht mit vns nicht vertragen hat, sein wir doch der meynung, Im gein den vnnsern, die vns benant werden, ein tag zu benennen, die sachen zu uerhoren vnd furter nach rate vnnser eltesten rete nach geburnus dar Innen zu handeln. Wa es nun an solichem gnug oder das wir mit den vnsern schaffen, die selbst personlich mit gewest vnd etlich Ir knechte mit gehabt haben, das sie Ime souil vnd einen yden worden were, widergeben sollten, Bitten wir ewr lieb, vns des ewr meynung vnd rate wissen zu lassen, wie wir vns dar Inn halten vnd beweisen sollen, dann vns ser swer ist ein solichs on redlich straff hingeen zu lassen, angesehen das der von Biberstein ein kind ist vnd nyemand nichtz gethan, sich auch Ir dheiner gein Ime mit vehdbrieuen noch einiche Fordrung an In gethan hat. Datum Coln an der Sprew, am donnerstag kiliani, Anno etc. LXXIII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 537.

1947. Berichterstattung des Markgrafen Johann an seinen Vater, den Kurfürsten, wegen seines Beilagers, der Verhandlungen mit Mecklenburg, wegen des Zolles zu Müllrose und Lossow, wegen Garz und der drohenden Unternehmungen der Pommern, so wie wegen verschiedener anderer Regierungs-Geschäfte, überfandt in Begleitung mehrerer Windhunde, am 12. Juli 1473.

Lieber her vnd vater. Ewr lieb schreiben vns Jungst bey Albertus klitzing vnd olzwalten von Seckendorff gethan, Haben wir vernommen, vnd wiewol vns ewr lieb vormals geschriben hat, das jr ewrer Rette zu vnnserm Sweher vnd vater hertzog Wilhelmen schicken, darzu wir vnnser botschafft vf ewr erinnern auch senden solten, der sachen vnnsers beyligens eins zu werden, vnd vns aber nun ewr lieb heym gibt, das wir solichs durch vnnser botschafft selber thon mogen, wollen Wir, nachdem wir vnnser gemahel gerne bey vns haben wolten, vnnser treffentlich rete zum furderlichsten darhin fertigen vnd die sachen nach laut der verschreibung des heyrats vnd letster erstreckung vnnsers beyligens zu Czerwist gemacht verhandeln lassen vnd wie dieselben vnnser Rete abscheiden vnd der sachen mit vnserm Sweher vnd vater eins werden, sol ewr lieb vnuerhalten bleiben vnd zu stund an zu wissen werden. Der zoll halben zur Mellrosz vnd lossaw auch des Saltz halben gein den von lunenburg wollen wir es nach Innhalt ewrs schreibens halten, so wir darumb angesucht werden, vnd vnnser schrifft hiebey des Zolls halben antzeigt. Mit dem Zoll jn der prignitz stet es noch, wie wir euch hiebey schreiben, vnd ist vnnser oheim von Meckelburg noch nicht zu haws, sundern jm Stifft zu hildesheim vnd deshalben noch nichtzit an vns angelangt: vnd so es zu ferner verhandlung komet, werden wir vns jn den dingen ewrer vnderrichtigung, vns vormals vnd itzundt geschriben, gebrauchen vnd die sachen nach dem besten vnd nutz der herschafft furnemen vnd handeln lassen. Vnnser oheim hertzog Erick hat vnnsern landvoyt jn der Newenmarck den vorgenomen tag abge-

ſchriben vnd vns bitten laſſen, das wir den mochten achttag verlengern, das wir aber ander vnnſer ſachen halben nit haben thon mogen, Sundern vnſerm landtvoyt wider geſchriben, wenn vns ſein lieb nach vſzgang funff oder ſechs wochen einen andern tag benenne, ſo wollen wir gerne gein jme zu tagen kommen, dann wir es ander vnſer geſchefftthalben ditzmals nit gewarten konnen, vns iſt aber noch kein ander tag benamt: vnd in kurtzvergangen iſt hertzog wartzlaff zu Poswalk geweſt, der hat vnnſer manſchafft zur locknitz gehorig gefordert vnd an ſie begert, jme erbhuldigung zu thon vnd ſich furder an ewr lieb noch vns nicht zu keren noch zu halten. Vnd wiewol vnnſer voyt zur locknitz derſelben vnnſer manſchafft bey leib vnd gutte verbotten hat, das ſich keiner hinein fugen ſol, ſind gleichwol jr etlich, die villeicht vf Jhenen ort bas dann zu vns gewillet ſind, dahin geritten. Was alda durch dieſelben verhandelt, iſt vns verborgen, doch ſo iſt vns mit andern glaublich angelangt, das derſelben vnnſer man einer genant duptzlaff von eyckſtetten ewr rat zur klempenaw vf dem Slofs bei der locknitz geſeſſen, der mit heinrico howecken vor ewr lieb geretht hat, der dynnen geweſen iſt, geretht ſoll haben, er wolle ein ſach thon vnd vornemen, die jme ſeinen kinden vnd fruntſchafft zu mercklichen nutz vnd fromen komen oder wa jm die vmbſlah zu ewigen verderben gedeihen ſol, vnd in ſolichem hat hertzog wartzlaff vfgebott gethan vnd ſind die dollenſer mit IIc. pferden gein greiffenhagen einkomen vnd die Stette Sund, Anckelheym, Greifswald vnd Stettin bey jme jn verhandlung geweſt, die dann den jren, als wir bericht, auch vfgebotten hatten, vnd iſt vns vnd den von Gartz alle ſtund warnung zukommen, das desgleichen auch an ſie ſolle begeret werden, vnd wa ſies weigern, das ſies mit macht darzu notigen vberfallen vnd wider zu jren landen bringen wollen, vnd iſt zu befurchten, das etlicher vnder der manſchafft auch jn der Stat Gartz ſein, die ſolichs anrichten, daruf vns die von Gartz vmb hilff vnd entſetzung angerufft vnd geſchriben haben, als ewr lieb in diſem jrem briue wol vernemen wirdet, den wir vnd ander alſo verſteen, wo wir jn yemandts zuſchicken vnd ob ſie zu was gedrangt vnd thon wurden, das ſolichs on jr ſchuld were, haben wir jn zugeſchriben, ſie on hilff nicht zu laſſen, vnd ob ſie belegert wurden, wolten wir ſie jn eigner perſon vnd mit gantzer macht entſchutten, vnd daruf in vnnſern landen vfgebott gethan in gereitſchafft zu ſitzen vnd ob ichtz gegen vns vnd vnſern landen vorgenommen wurde, das ſie dann vf vnnſer ſchrifft vnd botſchafft vns volgen vnd ſolichs helfen zu vnderkomen: vnd wiewol vns der receſz verbewt, kein kuchin vfzurichten, es ſey dann der krieg offen, Haben wir doch jm allerbeſten Berndt von Bredow, landtvoyt jm vckerland geſchriben, das er alle vnnſer manſchafft verbotten vnd mit jm hinein reyten ſollen vnd darzu etlich vnnſer hofgeſind dar geſchickt, der aber aller nicht mer dann XXXIII pferd geweſt ſein, vnd hat von der manſchafft nyemands nachgevolgt, dann allein die als ewr lieb in diſem eingeſloſſen briue vernemen wirdet, Auch an etliche Stett bogert die jren hinein zu ſchicken, darzu ſie ſich eins teils willig auch etlich gantz ſwer gemacht haben vnd ſunderlich die von Franckfurt, die XL ſolten geſchickt haben vnd nicht mer dann zwelf ſchicken, mit vorhaltung der entſchuldigung durch jr Ratzbotſchafft geſcheen, das ſie ſouil nicht geſchickt hetten, das der gemeyn ſwer wer ichtz zu thon, der new zoll wurde dann abgethan, mit furter

Bemeldung, ob es zu kunfftigen zeiten zu notdurfft begeben wurd, ymands mer zu ſchicken, das ſie ſich beſorgten, ſie wurden nyemands ſchicken, der zoll wurde dann abgethan, daruf jn gnug zu uerſten vnd geantwort wurd, mit anziehung jr pflicht vnd ayd, darmit ſie der herſchafft gewandt wern, auch gnughafftig furhaldung, mit welchem rechten der zoll vfgeſatzt furter denſelben zu nemen rechtlich erkantnus durch prelaten, hern, Mannen vnd Stett geſchehen etc. mit andern notdurfftigen worten darzu dinende, vnd nichtz dar jnn vergeſſen, das alles jn doch, als wir vernemen, wenig zu ſchaffen gibt. Vnd ward jn auch furgehalten, warumb ſie das zugeſagt gelt nicht geben zu bezalung der ſchuld, antwurten ſie, wa ſie es nemen ſolten, ward jn durch den biſchoue von lubus geantwort, wa es ſein vnd ander prelaten, hern, Mannen vnd Stette, Armleute, die es gegeben vnd zugeſagt, genomen haben, da mochten ſies auch nemen vnd hetten ſies nicht wollen geben, ſo ſolten ſies nicht zugeſagt haben, vnd ſey rechtlich erkannt durch die jren vnd ander, nachdem ſie es zugeſagt hetten, das ſie es billich geben, vnd wurd jn furter furgehalten, jn wer geſchriben vnd ſaget jn auch jtzund, wurde ichtz ſchadens daruſz entſteen von ſolicher nicht bezalung wegen, den muſzten ſie tragen, ſich darnach wiſſen zu richten, Meynten ſie, jn wer darumb nichtz bewolhen. Vnd als die widerwertigen gemerckt, das wir vns dargegen geſchickt haben, jſt durch ſie nichtz vorgenomen, Sundern ſind wider von einander geritten, daruf wir die vnſern zu Gartz auch wider von dannen haben ziehen laſſen vnd vff der von Gartz anruffen haben wir jnnen vier wochen XXXII zu fuſſen zugelegt vnd ſolichs durch etlich groſz vnd clein Stett jnn der mittelmarck verfuget vnd werner geſchriben, ſich den owgſt vber auch darbynnen zu enthalten vnd die ſachen in guter acht zu haben. An dem allem ewr lieb abzunemen hat, was die nyderlendiſchen hern jm willen haben, auch wie willig vns die vnnſern zu helffen ſind, von deswegen wir ewr vetterliche lieb bitten, die ſachen zu hertzen zu nemen vnd vberwegen, ob die jn ein ander weſen vnd ſtand mochten gebracht werden, dann ſwer iſt allweg alſo zu ſitzen, vnd ewr ſachen drauſſen darnach richten, ob jr nach diſer hirs prunſt zu vns herein komen mocht, wenn es nach vnnſerm beduncken gantz not wer, als wir dann deshalben, ſo wir hinauſz geritten weren, ſelbſt mit euch wolten rede gehabt haben, vnd wer zu hoffen, ſo ewr lieb herein käme, jr erlangt bey den vnnſern des newen Zolls vertracht, das ſunſt ſwerlich durch ander zu erlangen ſtönd, darbey erkannt vnd erlangt wurde gehorſam vnd volg von den vnnſern, das wir alles ewr lieb zu betrachten beuelhen, Nachdem jr geſtallt vnd gelegenheit der ſachen Auch was vns vnd vnſer herſchafft vfz ſolichem entſteen mag vnd daran gelegen jſt bas zu bedencken wiſſet, dann wir geſchreiben mögen, vnd wie wirs gen den Jhenen, ſie wern von der manſchafft oder jnn der Stat, die ſich gein vns vnrecht hielten vnd glubde vnd aide vergeſſen, halten ſollen, wolle vns ewr lieb zum furderlichſten wiſſen laſſen, dann zu beſurchten iſt, das wir etweuil vngetrewer leute vnd boſzwicht haben. Datum Colu an der Sprew, am Montag nach kiliani. Anno etc. LXXIII.

Zedula 1. Wir ſchicken ewr liebe hir jnn ein briue, der vns vf heut von Erboffen geſchriben iſt, dar jnn jr wol vernemen werdt, wenn vns haſtig not thon wurd vnd ſolten dann allererſt einen herntag machen, wie wir ſitzen vnd vns gevolgt wurde. Datum vt ſupra.

Zedula 2. Als vns ewr lieb ſchreibt der botten halben iſt vns vnuergeſſen das vns ewr lieb vormals vor etlichen Jaren derhalben auch geſchriben hat, vnnſer botten die wir hinaufz ſchicken mit zerung vfz vnd ein zu uerſehen, desgleichen jr mit ewren botten auch thon wollet, alſo geben wir vnnſern botten von zerung vfz vnd ein, was ſich geburt bis gein onoltzpach, darnach ſich ewr lieb hab zu richten. Datum vt ſupra.

Zedula 3. Lieber her vnd vater, nach ewrem begern haben wir den geflechten jn der altenmarck vnd andern vmb die wynde geſchriben vnd ſind vns vf weinnacht durch die von Bartesleuen zwen zukomen vnd einer durch Er boſſen von der Scholnburg iſt ein rotter, weifzfleckender wynd vnd heyfzt „byndauf", die wir ewr lieb hiemit ſchicken, vnd wie die andern zwen genant ſein, werdet jr jn der von bartesleuen briue hiebey wol vernemen vnd ſo vns von den andern mer zubracht werden, wollen wir euch auch zum furderlichſten hinaufz ſenden. Der biſchoue von Brandemburg wirt bey ſeiner eigen botſchafft vier wynd hinaufz ſchicken, ewr lieb zwen vnd vnſer lieben frawen vnd mutter zwen. Aber vnſer Cantzler der biſchoue von lubus beclagt ſich, das er keinen hab, darmit er gein ewr lieb danck verdinen mog. So iſt der von hauelberg nicht jm land vnd der wynd, die wir ewr lieb geben ſollen, wollen wir vns ſelbſt gebrauchen, ſo lang vns ewr lieb vf ein ander Jar hinaufz fordert, So wollen wir euch gut wynd mitbringen, die vnzweiuenlich vor andern den vorlauff haben ſollen, vnd die weyl ſolichs nit geſchicht, gedencken wir euch kein guten wynd zu ſchicken, ewr lieb wolte es denn ye gehabt haben, ſo wollen wir gerne thon als der gehorſam vnd euch ſchicken, was wir gutes haben. Datum vt ſupra.

Zedula 4. Lieber her vnd vatter. Wir laſſen ewr lieb wiſſen, das wir mangel haben an guten laidthunden vnd bitten mit gantzem vleis, ewr lieb wolle vns zu vnſerm waydwerck ſtewren vnd mit einem guten Laydthund begaben vnd mit diſem gegenwartigen vnnſern Jegerknecht ſchicken, wollen wir gein der genanten ewr lieb in aller gehorſam gerne vergleichen. Datum Coln an der Sprew, am Montag nach kiliani, Anno etc. LXXIII.

Zedula 5. Lieber her vnd vater. Ewr lieb wirdet in diſen eingeſloſſen rechnungen wol vernemen, was vns hir Innen das erſt virtel Jars vom newen zoll vnd allem andern einnemen gefallen iſt vnd wieuil wir dargein verzert auch noch an vorraten vnd andern vorhanden haben, vnd was wir dargegen ſchuldig ſind, das alles wir euch nach ewrem verlaſſen nicht haben wollen verhalten, des ein wiſſen zu haben, vnd haben es ditzmals nit mynder konnen machen, Angeſehen das wir ein ſwere burd haben mit den Frawenzymern, die keins gebruchs leiden wollen, vnd bitten ewr lieb wolle vns gutliche vnderrichtigung geben, darmit wirs nach ewrem willen vnd gefallen vfsrichten mogen, des wir vns als der gehorſam nach vnnſern beſten gerne bevleiſſigen wollen, vnd beuelhen vns ewr lieb hiemit als vnnſern lieben hern vnd vatter. Datum Coln an der Sprew, am Montag nach kiliani. Anno domini etc. LXXIII.

Zedula 6. Auch lieber her vnd vatter. Alſdann ewr lieb wiſſentlich iſt, der Grenitz halben zwiſchen den hochgebornen furſten vnnſern lieben Oheimen ewern Swegern den hertzogen von Sachſen vnd dem Abbt zu lehnyn, So trifft ſolich grenitz ewr lieb

land vnd kurfurſtenthum mehr an, denn den Abbt vorberurt, als ewr lieb dieſer gegenwurtig Er Bartholomeus, kellner zu lehnyn, furder muntlich wol berichten wirt, Darumb bitten wir ewr liebe mit gantzem vleis, ſolich ſachen euch nit laſſen zu hertzen zugeen, die zu betrachten vnd dar Inn raten vnd helffen, wie das ewr liebe am beſten gut dunckt fur zunehmen, dardorch ewr liebe kurfurſtenthume bey ſeiner gerechtikeit vnd grenitz behalden vnd gehanthabt werde, Als wir an ewr lieb nicht Zweiuel haben, ewr lieb thon wirdet. Datum vt ſupra.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 543.

1948. Berichterſtattung an den Kurfürſten, wegen Erbauung eines Schloſſes zu Garz und wegen der Prinzeſſin Margareth Ehegelder, vom 12. Juli 1473.

Liber her vnd vater, diſe Hernachbetrachtung vnd Artickel ſein durch vnns vnd vnnſer aller heymlichſt rete, den mit vns die burden diſer land vnd herſchafft zu uerſorgen vfgelegt iſt, Im beſten betracht vnd die ewr lieb furter fur zu halden, die dann ewr lieb Im allerbeſten vfnemen, betrachten vnd zu hertzen wolle laſſen geen. Item Gartz iſt ein Stat, die ewr lieb vnnſern vetter ſeliger gedechtnus, Auch prelaten, hern, Mann vnd Stett diſer land vil gekoſt vnd geſtanden hat, euch wiſſentlich. Item an Gartz ligt verlieſsung virraden, der locknitz des landts zu Stolp etc. Item wer das alſo Innen hett vnd nicht mer, Hett dannoch alsuil lands, Erber manſchafft vnd ander zugehorung, als villeucht der beſt Hertzog In der Sleſien. Item Wenn das vorgeſchriben verloren wurd, da got vor ſey, ſo muſst man die warnung haben vf ketzer Angermund, Newenſtat, premtzlow vnd Straſsburg, als man itzundt vf Gartz hat, vnd wer nymer ſicher zu premſslow zu kommen, wenn das vorberurt verloren wer. Item iſt vberwagen, nachdem es ſich itzundt Zwir treffenlich begeben hat, warnung wie man Gartz vberfallen, belegen vnd erobern wolt, als in vnnſer ſchrifft vermeldt wirt, das ſolichs kein vfhoren wirt haben, vnd vns vnd die vnnſern von ſolicher warnung wegen, die einer thon mag, obſchon nichtz daran iſt, In die leng helligen mwe vnd arbeit zufugen, das vns vnnd die vnnſern zum letzten beuilen vnd gantz verdrieſſlich machen wirt, alſo das wir durch ſolich manigfeltig warnunge in verdrieſs komen, das wir es zu zeiten verachten vnd daran nicht keren mochten: Item furder bewogen wenn wir vier, funff, ſechs oder Zehenmal hinein ſchicken vns vnd die vnnſern mit koſt, zerung, mw vnd arbeit helligen vnd laſſen wir ſolichs einmal nach, das denn als, was vor geſcheen iſt, vernichten ſey vnd die Stat daruber verloren mag werden, denn wenn man nicht allwegen nach Irem willen ſchickt vnd bereyt iſt, wollen ſie denn als vnendlich leut thon, So haben ſie vrſach das ſie verlaſſen ſein vnd muſſen ſich werffen, da ſie vor geweſt ſind, alſs etlich vnnſer Rette meynen, alſs verretter drynnen ſind vnd auch vſs etlichen verlauffen

worten, da Innen geſcheen, wol zu mercken ſey vnd In dem brief vns von vnnſer Rete einen geſchriben angezeiget wirdet. Item auſs ſolichen iſt zu betrachten, wa das nit vnderkommen wirt, So werden wir ewiger ſorg vnd vſſehung vf Gartz nymmermer ledig vnd mit ſolichem furnemen als biſher geſcheen iſt vnnſern hals vnd wolfart in zukunfftigen zeiten ſelbſt muſſen abhelligen. Item das In der nyderlendiſchen hern meynung nichtz gut ſey, iſt zu mercken: Zum erſten, Wann ſie vns den Tittel nymmer ſchreiben wollen, Sunder was ſie mit vns ſchicken oder furnemen, ſolichs alſo vnnſern Reten mit ſchrifften anlangen vnd vſszurichten ſchaffen. Das ander das ſie itzund haben vnnſer manſchafft, die vns gehuldigt hat, zu In verbott vnd erbhuldigung In zu thon von Ine begert wider laut vnd Innhaltz vſsſpruchs vnd fruntlichs vertracht. Item iſt bewagen ob Gartz belegert wurd vnd wir es entſetzen wolten vnd nachdem ſich vnnſer Stet als wir itzundt erkannt haben ſchicken vnd ſtellen, auch die manſchafft beweyſt hat Im vekerland, wer verſehenlich, das wir ſolicher volg nicht von In kriegen, dadurch wir macht hetten vnd gartz entſetzen mochten, Angeſehen die antwort der entſchuldigung der von Franckfurt, das ſie ſouil gein Gartz nit geſchickt hetten in vnſerm briue berurt, desgleichen ander Stet ſich auch on zweiuel gebrauchen vnd furnemen wurden. Item auch angeſehen, das vf ein gemeinen hern tag verlaut iſt worden, wurd ewr lieb den newen zoll abthon, ſo wer In leicht zu thon, was ſie thon ſolten, aber on des abſtellung, wern die Iren ſo ſwer zu allen ſachen. Item dieweyl ſolichs vſſehen vf gartz iſt, vermeynen etlich, das all vnnſer Stett vnd etlich ander ſich daruff verlaſſen, das man Ir nicht emberen mug auch nichtz zufugen mit bequemlichkeit ſtraffunghalben, dieweyl die ſachen mit gartz alſo ſtet. Item thuruen wir vns nyrgent bewegen, ſundern alltzeit groſs forcht vnd achtung vf gartz haben muſſen obgeſchribner vrſach halben. Item auch kein ſtraffung muſſen wir furnemen, wie geburlich wer gein den vnnſern vnd frembden, dieweyl die ſachen mit gartz alſo ſtend. Item vnd was ſwers lebens vnd weſens das iſt, hat ewr lieb zu erkennen. Auch was groſs ſchadens fall der herrſchafft daran ligt, iſt nicht zu uerachten: vnd wo ſolichs nicht vnderſtanden wurd, gewynnen wir nymmermer kein rw vnd muſſten ſitzen allwegen, als vnter einer fallen gein allermeniglich, nachdem als wir wiſſen das verretter In der Stat ſind vnd ewr lieb auch wol gewiſſt hat In ewrem hir Innen weſen, vnd als itzund ein geſtallt hat, dieſelben dulden vnd nicht heruſs treyben muſſen, auch kein glaub in vnſer wederparth iſt. Item Wiewol ewr lieb mit vns eins iſt worden, Nachdem ſich die von Gartz alſo fruntlich erbotten, das nit not Slos darein zu bawen were geweſt; doch nachdem vnd ſich die ding alſo von newes anlaſſen vnd die ding die zum newen ſich begeben newerer hilff bedurffen, Alſo In dem namen des allmechtigen gots ewr lieb vnnſer herſchafft vns vnd vnſern geſwiſtergitten zu gut zu nutz vnd fromen vnd ſolichen groſſen ſchaden vnd vall vorberurt zu vnderkomen, Haben wir vns Inn vnſern ſynn gentzlichen geſatzt vnd vorgenommen, nachdem dann etlichen den vnſern, vns zugewandt, zu gartz ſolichs gemeynt iſt, ein Sloſs zu Gartz vf zu werffen, zu bawen, zu beueſtigen vnd damit all vorgeſchriben ſach zu vnterkommen mit ewr lieb willen wiſſen hielff vnd volwort alsferrn wir die darzu haben mogen, vnd das vff den nechſt zukunfftigen Sand Bartholomeus tagen mit frewden vnd Im namen gots anzufahen vnd zu uolbringen, alsferrn das ewr lieb

rate vnd wille iſt vnd anders nicht vnd vns von tag zu tag heimlich darzu ſchicken mit allem, das darzu not ſein wirt, dann wir lieber todt wolten ſein, dann allezeit In ſolichen ſorgen ſtreben vnd vnmacht ſitzen, doch alles vf ewr lieb verbeſſern. Item wir meynen, wenn wir ein Sloſs zu Gartz bawen, haben wir Gartz darmit bewart, furder vnkrawt, das dar Inn iſt, darus zu reyten vnd die fromen die drynnen ſein bey vns zu behalten, das vns ſunſt an groſs ſar ewr lieb wiſſentlich gentzlichen verbotten iſt. Item durffen wir denn der von Gartz mit Zoll vnd allen andern ſachen nicht mer feyren, als ſie In eyn ſeydin tuch gewunden were, Sundern ſie als die andern vnnſer lieb getrew halten vnd In kein vnrecht thon. Item wenn es bewart iſt, ſeyen wir der nyderlendiſchen hern ſicher vnd haben vnnſer ſachen ein end mit In, iſt auch darmit bewart vierraden, Locknitz, das lannd Stolp, Angermund vnd ander Sloſs vnd Stett darneben, das ſunſt in groſſem ſar vnd fall ſtett zu ſchanden vnd ſmah der herſchafft vnd groſſem verderben. Item wern wir dann frey zu ziehen, wa wir wollen, vnd auch zu thon, was vns eben iſt, on die vorgemelten verhindernuſs. Item mogen wir denn die zoll durch ewr lieb gelegt ſtatlichen hanthaben vnd der werlichen hand gebrauchen, das vns ſunſt auch verbotten iſt, vrſachen halben gartz vnd wie vorberurt iſt. Auch all ander vnſer ſach mit mynder forcht vnd deſter ſtatlicher vſzurichten, furnemen vnd thon was vns beqwem iſt. Item iſt furter betracht, das ſolich Sloſs Gartz zum erſten vnd In der new vill vaſt geſteen, ehe es zu rechtem weſen bracht vnd gemacht wirt; Iſt dargegen wider betracht, ſolt man vf iglicher warnung alltzeit ſchicken, das ſolichs mer koſtens vf ſich tragen vnd haben wurd, dann das Sloſs zu halten geſteen wirt. Item obſchon weniger geſtönd alſo hinein zu ſchicken, als itzundt geſchicht, So iſt doch der vall ſchaden vnd ander beyleuſſtige ſachen vorberurt, daran vnnſer herſchafft vnd wir verhindert werden, dargegen gantz vnachtlich, angeſehen all vor angezeigt vrſach, doch hoffen wir gibt vnns vnnſer her gott die gnad, das wir das Sloſs alſo bawen vnd beueſtigen, als wirs vor haben, der allmechtig gott werd vns auch darzu Zins vnd Rennt ſchicken, darmit wir das gehalten mogen, dann ewr lieb bas, dann wir, wiſſen, wie vnnſer anher ſeliger gedechtnus, vnnſer vettern vnd vnnſer herſchafft nye zu entlichem frid mit den nyderlendiſchen hernn halben kommen konnen vnd vberſwenclich groſs daruber verzert, das In doch durch die weys nach vnnſerm beduncken geſtopfft wirt vnd zu der vertracht haldnus gezwungen werden. Wa des nit geſcheh, wir, vnnſer erben vnnd vnnſer lieb bruder vnd Ir erben villeicht des nymmermer zu end vnd beſtentlichen grunttlichem frid kommen mochten, als ewr lieb bas zu betrachten ways, dann wir vſs vns torheiten vernunfft geſchreiben mogen. Lieber her vnd vater, wir bitten ewr lieb in kintlicher trew vnd freuntſchafft, vns vnd vnnſern retten ſolich betrachtung vnd furnemen in keiner vermeſſigkeit oder hoher weyſsheit zu zemeſſen, Sundern allein notdurfftigkeit der ergeben vnd zukunfftigen ſachen, wann wir vnd dieſelben vnnſer rette woll wiſſen, das ewr lieb vſs ewr ſelbſt weyſsheit, groſs verſuchung, vbung vnd geſchefften, die euch begegent ſind ewr lebtag biſs vf diſs zeit, In dem myndſten kny mer zu betrachten vnd vſszurichten ways, denn wir vnd ſie in allen vnnſern kopfen vnd leichnamen, dann was geſchicht geſchicht Im allerbeſten In vnzweiuenlicher zuuerſicht vnd getrawen, ewr lieb werd das In ſolicher meynung auch gnediclich verſten vnd vſnemen vnd

vns des richtig verſtendig antwort ewrs gantzen willens vnd meynung ſchrifftlich entdecken, darnach wir vns eigentlich mogen wiſſen zurichten, dann on ewren willen, volwort, hilff vnd geheys wir nichtz anfahen noch thon, wiewol wir vns das zu thon vf gantzem gemut furgenommen haben vnd darzu richten. Vnd beuelhen vns darmit ewr lieb als vnſerm liebenhern vnd vater in kintlicher lieb vnd zuuerſicht, das Ir vns in ſolichen ſachen nicht nachlaſſen werdt vnd darInnen der herrſchafft grotz nutz vnd frommen anſehen: vnd wurde ewr lieb alſo gewillet, das Sloſs bawen zu laſſen, Bitten wir euch, das Ir vns dan Zwen oder drey guter verſtendiger bawleut, zu ſolichen ſachen tuglich, zum aller furderlichſten herein ſchicken wollet, So wollen wir bey vnſerm Swager hertzog heinrichen in geheym vleis thon, ob vns derſelb auch ein oder Zwen vfsrichten vnd zuſchicken mocht. Datum Coln an der Sprew, am Montag nach kiliani, Anno domini etc. LXXIII.

Zedula. Gnediger herre, mit ſollicher vorgenomener weiſe frowen margareth halben bisher verſtee ich anders nicht, denn das ſie alſo wirt an der Hefft bleiben, das meinem gn. hern ewrem lieb Sone ein ſwere burde iſt vnd in zukunfftigen zeiten noch ſwerer ſein wirt, als ewr gnad bas erkennet, denn ich ſchreiben kann, vnd ſol man ſie lange halden, wirt ſie in kortzen zeiten wol ſouil geſteen, alz ir itzund mitgegeben worde. Daruf ewr gnad wol verdacht wirt ſein, wann zeit, notdurfft vnd groſs behueff iſt, das ſie beraten were, das mag ewr gnad Ir der warheit glauben vnd ich ſchreibe ſolichs ewr gn. Im allerbeſten, wiewol ir ſachen mich nicht angeen noch zu meinen ſorgen genomen habe, Inmaſſen ich ewren gnaden vormals geſchriben hab, Jdoch von der herrſchafft beſts wegen, Sehe ichs allenthalben gar gerne gut. Domit beuilhe ich mich ewren gnaden, als meinem gnädigen hern. Datum vt ſupra.

Ewr gnaden vnderteniger Cantzler Fridrich, Biſchoue zu lubus.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1949. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an ſeinen Sohn, worin er dieſem eine ehrenvolle Aufnahme des Königs von Dänemark bei ſeiner Durchreiſe durch die Mark aufträgt, vom 17. Juli 1473.

Vetterlich liebe vnd trew alltzit zuuorn. Hochgeborner furſt, lieber Sone, wir laſſen euch wiſſen, das vnſer her vnd Swager der konig von Tennemarck by XIV tagen hir bey vnns geweſt iſt, dem haben wirs wol erbotten. Nun wirdet er ſich vff Itzunt den nechſten mitwochen hir erheben vff montag ſant Jacobs tag gen Erfurt kommen darnach ſtracks anheim tziehen vnd ſeinen wege durch die alten marck nehmen. Iſt vnſer befelhe das Ir Im, ſo er In ewr landt komet, ere beweiſet, dann wir faſt ein fruntlichen Swager an Im haben, der vns zcugeſagt hat ſein leyb vnd gut wider meniglich zcu vnns zcu ſetzen,

daran beſchicht vnſer wille vnd gutes gefallen. Datum onoltzpach, am Samſtag nach diuiſionis apoſtolorum, Im LXXIII. Jar.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VII, 71. mit der Jahrzahl 1474.

1950. Markgraf Johann meldet dem Kurfürſten, daß die Stadt Garz zu Pommern überzugehen drohe, am 21. Juli 1473.

Lieber her vnd vater, geſtern iſt Werner von der Schollnburg hieher komen vnd hat vns in warheit zu erkennen geben, wie die von Gartz gantz In willen vnd meynung ſind, ſich von der herſchafft zu ſetzen vnd des allgereyt ein wiſſen haben, Vnd furter berurt, das her Nickel pful in ſeinem herziehen, als er zu Angermund bey Ime geweſt iſt, geſagt hab, das ein treffenlicher zu Stettin geweſt vnd einen brief vor einem Rate zu Stettin ligen vnd geſehen hab Innhaltende, das ſich die von Gartz zu Jhener herſchafft wider ſetzen wollen; wenn dieſelbig herſchafft Ine die vngnad zugeb etc furter gemeldt das der Rate zu Gartz zu Ime geſprochen hab, wie das ſie vnnſer herſchafft gerne thon wolten, was der herſchafft lieb vnd nutz were, Sunder ſie mochten wider die gemeyn nicht, die In zu ſtarck, nachdem vnd Ir macht klein gegen der gemeynd were, darauſs wol zu merken iſt, das Ir meynung wer, das man alltzeit ſoldner do Innen hett, die des Jars drey oder vier tauſint gulden verzerten Irs nutzhalben vnd wir ſouil daruf legen müſſen, das wir des Inn die leng verdrieſſlich werden vnd ſie ſolicher koſtung vnd darlegens halben verlaſſen ſollen, vnd wann man das nicht thut, ſo thon ſie, als zu beſorgen iſt, ein ſprung, der fur die herrſchafft nit iſt. Iſt furter vorbracht das zu Stettin, zu Gartz vnd allenthalben vermeldt ſey durch etlich vſs vnnſern Stetten, wie ſich vnſer Stette vereinigt haben, der herſchafft kein hilff noch volg zu thon, es ſey dann das der new zoll abgethan werd, ſoliehs von den vnnſern, als wir bericht ſind, verkuntſchafft vnd verbottſchafft iſt. Was das In ſich tregt, mag ewr lieb betrachten vnd vns ewren Rate on ſewmen daruf ſchreiben, wann es ſich in der warheit alſo begibt, das ettlich vnnſer Stett die wir itzund angelangt haben, In diſen noten, als vorhanden was mit Gartz, vngehorſamlich ertzeigt vnd gehalten haben. So ſagt vns werner, als er itzundt hergeritten ſey, habe er mit dem burgermeiſter zu Bernaw geredt, warumb ſie nicht die Iren vff vnnſer ſchrifft gein Gartz geſchickt haben, Hat er geantwort das die Stette des eins ſind worden vnter ſich, das ſie nyemands der herſchafft ſchicken oder ſenden wollen, der zoll ſey denn abgethan, vnd wiewol die von Berlin itzundt geſchickt haben vnd auch vormals huldigung hinder Im gethan, So ſey doch Ir meynung vnd vertracht anders geweſt. Was guts willens dar Innen iſt, mag man nicht alleine gedencken, ſunder greyffen, vnd ſein mit vnnſerm Cantzler dem biſchoue von Iubus vnd andern des vnd ander ſach halben zu zeiten ſo in groſſen noten vnd angſten, das vns der ſways vſsgett, dann wir vns gern ewr lieb verlaſſen meynung halden vnd alſo die gehorſam

Son thon wollen, was ewr lieb meynung vnd verlafs wer, fo will es doch alfo nicht leiden, Sunder groffe far der herfchafft fall vnd abbruch, als ewr lieb felbft bas verfteen mag, dann wir fchreiben konnen. Auch das werner vf fein aigen koft zu Gartz fich enthalten' folt, meynt er es fo In feinem vermogen nicht Habe, auch das alfo nit angenamt, alsdann folichs her Nickel pful vnd Albertus klitzing wiffentlich fein fol, vf die er fich des zeucht. Datum Coln an der Sprew, am Mittwochen nach diuifionis apoftolorum, anno domini etc. LXXIII.

Zedula. Item ift zu betrachten ob man die mawr mit einander nyderleget vnd ein beueftigung zu nemung des zolls machet, wer man des keys alles ficher dann In dem fchach mal alfo zu fitzen, mocht einer lieber todt fein, vnd furter zu betrachten wenn ein Slofs fchon drynnen ift vnd fies fallend ubel wollen haben, das man dannoch in groffen forgen, angften vnd zerung fitzen mufs. Datum vt fupra.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 556.

1951. Markgraf Johann überfchickt feinem Vater und den Herzogen von Bayern die Urkunde des mit diefen gefchloffenen Bündniffes, am 9. Aug. 1473.

Liber her vnd vatter. Ewr fchreiben vns bey her Bartholomeus vnd auch funft zugefchickt, Haben wir vernomen vns daruf vnnfer heimlichft Rete vf freitag nach laurentii hieher zu kommen vnd dar Innen Ratz zu pflegen verbotten laffen. Was vns daruf begegen wirdit, wollen wir ewr lieb zu wiffen thon, Vnd fchicken euch hiemit den brief an vnnfer Oheim Hertzog Sigmunden vnd hertzog Albrechten von Munchen nach Innhalt ewr Copei vns gefandt gefertigt, den Ir furter mit vnnfers lieben bruder Marggraue fridrichs verfiglung auch vfsrichten mogt. Dann wo wir ewr lieb als ewr gehorfamen Son wefsten zu willen fein, thetten wir gar gern. Datum Coln an der Sprew, am Montag nach Sixti anno etc. LXXIII.

Vnnfer fruntlich dinft altzeit zuuor. Hochgebornen furften, liben Oheim. Als vnnfer her vnd vater fich auch fur vns vnd vnfere brudere verpunden hat mit ewren lieben etc. die wollen wir vnd vnfer bruder getrewlich annemen vnd halten nach laut der verfchreibung daruber von beiden teilen vbergeben vnd wo wir euch lieb, dinft vnd fruntfchafft konnen ertzeigen thun wir gerne. Datum Coln an der Sprew, am Montag nach Sixti, anno domini etc. LXXIII.

Johanns vnd friedrich, gebruder, von gottes gnaden Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd furften zu Rugen.

Den hochgebornen furften vnnfern lieben Oheim hern Sigmunden vnd hern Albrechten, gebrudern, pfaltzgrauen bey Rein, hertzogen in obern vnd nydern bayrn etc.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 558.

1552. Markgraf Johann beauftragt seinen Rath Georg von Wallenfels zu mündlicher Verhandlung mit dem Kurfürsten seinem Vater, besonders über die Befestigung von Garz, die Unterdrückung der widersetzlichen Städte in der Mark und die Nothwendigkeit, daß der Kurfürst persönlich in die Mark komme, am 24. Aug. 1473.

Lieber getrewer. Nachdem du am nechsten durch vnnsern freund von lubus aller handlung diser land vnd vnnsers hofs vnderricht bist, Auch wie es vmb alle sachen hir Innen gestalt hat, selbst gutes wissen hast, Schicken wir dir ein verzeichnus, Nachdem du die von dem gnanten vnnsern frund begert hast, wiewol des nit not wer, angesehen das dir all vnser sachen wol kuntlichen sein vnd du bas weist zu werben, dann wir dir schreiben konnen, Mit sundern vleis bittende vnnser sachen vnd geschefte gein vnnsern hern vnd vater also furzunemen, damit wir der zu fruchtpar vnd gantzem ende durch dein vnderweysung komen mogen, als wir vns des gentzlichen zu dir verlassen vnd kein zweiuel daran haben, du werdest sie bas, dann wir mit vnnsern Reten bedacht haben, vfsrichten das wollen wir gegen euch vnd ewren kindern, wa das zu schulden kompt, in gnaden erkennen vnd zu gut nicht vergessen. Datum Coln an der Sprew, an Sandt bartholomeus tag, anno etc. LXXIII.

An hern Jorgen von Wallnfels.

Zedula. Auch schicken wir dir hir Innen abschrifft einer zetteln, die wir In des poln briue Inne von vns an vnnsern hern vnd vater gegeben gelegt ist, belangende vnnser muhmen frawen margarethen vf schrifft geschehen durch vnnsern hern vnd oheim den Bischoue von maydburg von Irntwegen an sein lieb euch wissentlich, derselben schrifft abschrifft auch seiner lieb antwort dem Bischoue von maydburg gegeben, vnnserm Cantzler dem von lubus zugeschickt vnd sein meynung dar Inn zu uersteen geben ist worden, von derselben sach wegen vnnsern lieben hern vnd vater geantwort ist, Inmassen dise zettel Innheldet, des du also auch ein wissen wollest haben: wann du vfs derselben zettel wol begreiffen wirdest, was der synn davon ist. Datum vtsupra.

Zedula. Wir schicken dir hir Innen abschrifft der Credentz an vnnsern hern vnd vater vf dich gesatzt, das du des auch ein wissen habst. actum vt supra.

Credentz für her Jorgen.

Lieber her vnd vater. Nachdem vnnser Rate vnd lieber getrewer Er Jorg von walnfels am Jungsten her gein Coln In den sachen Gartz anlangende durch vns gefordert ist, sein wir durch In erkundt, das er sich seiner sachen halben on sewmen personlich gein Culmbach fugen wurd, ist er von vnnsern wegen angelangt, das er sich vns zu gut enthielt so lang das wir vnnser botschafft von vnsern vater vnd Sweher hertzog wilhelm vnnsers beyligens halben erlangten, dem er also gern gethan hat: vnd nachdem wir sunst ein treffenlichen in solichen sachen zu ewr lieb hetten mussen hinaus schicken, ist er vns von vnnsers vleissigen anlangens wegen zu willen worden, wiewol wir In des seiner kranckheitt halben nicht hetten wol thuruen anmugen, das er furter zu ewr lieb hinab reyten will vnd all vnser sachen, nach dem Im die vast bekant sind, als er der eltsten vnd treffenlichsten rete einer hir Innen Im land ist, vnd in solich sach wol zu raten weys, vf sich zu werben geno-

men hat, Ewr lieb mit gantzem vnd fundern vleis bittende, Im folicher werbung gentzlich als vns felbft zu glauben vnd vetterliche trew itzund in folichen vnfern hochften vnd grofsten fachen laffen gegen vns erfcheinen, als wir des keinen zweiuel gein ewr lieb als vnferm lieben hern vnd vater haben, das wir in kintlicher lieb vnd gehorfam alltzeit, wamit wir mogen, williclich verdinen wollen. Datum Coln, an Sandt barthölomeustag, anno etc. LXXIII.

Verzeichnus (Inftruction) fur her Jorgen.

Item von Gartz wegen, daran ift die warheit geweft. Wann durch den einen hertzogen von Meckelburg Achim von planckenburg meins hern man vnd Rate in geheim gefagt ift, das gen hern denfelben von Meckelburg vmb fein leut gebetten haben darzu zu leihen, das er nit hat wollen thon vnd furter gefagt, hett man nicht hinein gefchickt, fo wer es wegk geweft vnd das man folichs Irenhalb in geheym halten fol. Item den von Gartz ift genommen XXIV pferd bey vckermund vnd fein darbey geweft merckifche vnd Stettinifche pferd, die Sie vff einem Marckt zu Griffswald kaufft haben. Sind die von Gartz vfs den andern allen vfsgefundert vnd In das Ir genomen vnd funft nyemands nit, des fie dann fer verdrewfst, das fie als die Ewlen vor andern fer angefochten werden vnd werden geheyffen verretter allenthalben, wa fie In die See Stett komen, das fie fer zu hertzen ziehen, meynen In die leng vntreglich fey zu leyden. Item als der Bifchoue von lubus nach Jacobi zu Gartz gewefl, Ift der treffenlichften einer dar bynnen zu Im komen vnd hat Im gefagt, wie das durch einen von Stettin an In bracht fey, fich In den fachen von Gartz wegen, das wider In der andern hern hand zu bringen, vleiffigen woll, das foll er genieffen vnd Ime der mwe wol gelont werden, Item ift der genant von lubus darnach achttag zur Raden gelegen vmb erfarung allerley fachen auch vierraden zu bawen vnd hat manicherley vnd nichts gutz vnnfer herrfchafft halben weder zu Gartz noch virraden mogen erfaren, vnd wer man nicht dahin komen vnd hett das Slofs laffen bawen, fo wer es hingewefl vnd verloren. Item fein die heymlichften Rette hie gewefl, mit den wir die fach vmb das Slofs zu Gartz verhandelt haben, Nemlich der Bifchoue von lubus, Meifter Johanns ordens, her Jorg von wallenfels, her Nickel pful, Hennick von Arnym, Berndt von bredaw voyt Im vckerland, Hanns von Arnym vnd Court Slabern-dorff vnd ift durch fie all eintrechticlich befloffen vnd erkannt, das man ein Slofs zu Gartz bawen fol, ye ehr ye beffer, vnd wa das nit gefcheh, fo fey Gartz verloren, da mag fich fein gnad nach wiffen zu richten mit ander bewegknus, die Ir her Jorg wol wifst vor zu bringen vnd folichs zu thon vnd zu uolbringen wern wir vns diefelbigen Rete vnd ander willig zu thon vnd vnuerdroffen. Sundern allein fehellt es vns am gelt, das wir nicht haben vnd von deswegen nach mufs bleiben, wann wir nit wiffen, warvon wirs nemen follen, nachdem wir vnnfern hern vnd vater in feiner verlafs nicht greiffen, als Ir her Jorg wol wiffet, wie das verhandelt ift. Vnd wo das Slofs nicht hinein gebawt wird, fo ift die Stat verloren nach bellies der Rete vormals, Es werde dann mit leuten anders beftalt. Darumb fo wollet Ir her Jorg mit vnnfern hern vnd vater aigentlich reden vf ein beflies vnd ift das die maift fach darumb wir euch hinfchicken, das fein lieb vf die fach felbft verdacht fey vnd wie er die mit Gartz wolle haben beftellt, das Ir uns das aigentlich, fo Ir wieder herin

kompt, wiſſet zu berichten, dem wollen wir nach vnſern vermogen volg thon, wenn geltz haben wir nicht, da got vor ſey ob es verloren wurd, das vns vnd vnſern mit regierern nicht dorfft zugemeſſen werden einich verſeumikeit, dann vnſer lieber her vnd vater auch Ir vnnſer macht wol wiſſet. Vnd auch iſt wol zu betrachten vnd zu hertzen zu nemen, wie groſs Gartz gekoſt hat vnd was ſchand, ſmah vnd ſchaden daraus entſtund, da got vor ſey, ob es verloren wurd, Inmaſſen als die bewegknus vnnſerm lieben hern vnd vater vormals hinauſsgeſandt vnd euch geleſen clerlich anzeigt. Auch haben wir mit den vier Stetten verhandelt, Nachdem als ſie manicherley aufrur mit Gartz ſehen vnd vernemen vns darein zu reten, nachdem es die herſchafft, prelaten, hern, Mannen vnd Stett vil gekoſt hat vnd vil daran gelegen wer, wie man das beſtellen mocht zu behalden vnd nicht zu uerlieſſen, des ſie ſich ſer weygern vnd durch vns, nachdem ſie nyergenden hinwolten, bey Ir pflicht erſucht wurden, dar Innen zu raten, daruf ſie ſchub namen vnd noch kein antwort geben haben. Dann In ſunſt ichts zu entdecken von Gartz wegen, nemlichen etlichen heymlichen vſs den Stetten den zu getrawen wer, erfinden wir an rate nicht, nachdem wir vnd vnnſer Rete dieſelbigen in Stetten nicht wiſſen. Her Jorg euch ſelbs wol kuntlich. Wie es ſunſt Im land ein geſtalt hat, Nemlichen mit den Altmerkiſchen vnd andern, wiſst Ir vnnſern hern vnd vater wol zu berichten vnd iſt nit not, dar Innen zu beuelhen, wenn Ir In des bas zu berichten wiſst, dann wir euch ſchreiben konnen. Auch als wir vnd vnnſer Cantzler ſeiner lieb geſchriben haben herein zu komen, des ſer not wer, das iſt noch vnnſer bete, wiewol ſein lieb ſchreibt, die weyl der keyſer Im reich ſey, So wer Im vnbeqwem herein zu kommen: vnd wer ſein lieb hir Innen, ſo muſst er manicherley vrſachen halben wider hinauſs. Alſo wer wol vnnſer meynung vnd rate vnſchedlich eine beſſere, erkundet ſich ſein lieb, das der keyſer etlich zeit Im reich bleiben wurd, das er ſich herein gemacht hett, vnd wer deſtehr wider hinauſsgezogen, ehe der keyſer vſs dem reich abſchied, dann die notdurfft fordert, das er herein kum, Angeſehen das die ſchult nicht bezalt wirt, die von Franckfurt, die altmerckiſchen vnd prignitzieriſchen Stett Ir deputat biſs vf diſs zeit nicht bezalt haben vnd furder, als wir vnd vnnſer Rete vernemen, die Stette, die Iren anflag hewr bezalt haben, In meynung vnd willen ſind, nachdem die andern nichtz bezalen, das ſie auch nichts bezalen wollen, Wann die von Brandemburg vnd ander gott vnd der welt klagen, das ſie Ir gelt williclich yſsgeben vnd bezalt haben vnd darumb ſie verhefft ſind, werden ſie geangſt vnd zu pan vnd anderm vnglück bracht. Item vnd wie durch vnnſern frund von Iubus des newen zolls halben mit den vier Stetten als durch ſich ſelbſt geredt iſt, ſeit Ir durch denſelben von Iubus wol bericht worden etc. vnd thut In allen ſachen das beſt, als wir vns vnzweiuenlich zu euch verſehen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1953. Markgraf Johann schreibt dem Kurfürsten, daß das Ehegeld für die Prinzessin Margarethe ohne Abstellung der neuen Zölle nicht aufzubringen sei, falls der Kurfürst es nicht persönlich erwirke, am 30. Aug. 1473.

Lieber her vnd vater, vf schrifft vnserm Cantzler fraw margarethen halben itzt herein gethan, als uil wir des wissen vnd mit vnsern heymlichen reten aufs manchen angekerten vnd gethanen vleis vnd arbeit geschehen, erlernen vnd erkennen mogen. So geet ir sach des geltz halben hir innen nicht fur sich, soferne durch ewr liebe der new zoll nicht abgestalt wirt, es were dann, das ewr liebe durch ewr gegenwertigkeit sie vf ander weyse bringen mochte, vns vnd denselben vnsern rethen nach gelegenheit der sachen gantz vnbegrieflich, vnd sollen die sachen nicht fur sich ghen. Ist nicht allein die dispensation schimpflich, Sunder auch schedlich auszurichten furgenomen. In massen solichs ein teil in vnserm vorigen schreiben ewr lieb zu uerstehen geben ist worden, darnach sich ewr liebe eigentlich mag wissen zu richten. Actum Montag nach bartholomei, Anno etc. LXXIII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1954. Kurfürst Albrecht ladet die Sächsischen Herzöge ein, bei der Reise zu dem Reichstage nach Augsburg, wohin er sich zu Martini begeben werde, bei ihm einzukehren und einen Hirsch zu jagen, am 18. Oct. 1473.

Albrecht, von Gots Gnaden Marggrafe zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Curfürste, zu Stettin, Pommern Herzoge, Burggrafe zu Nuremberg und Furste zu Rügen. Unser Gruss zuvor, Würdigen Hochgelarten und besunder Lieben, Ewr Schreiben uns yzunt gethan, haben wir vernommen, und lossen uch wissen, dass wir von der Keyserl. Majest. in Bevel zu haben, die Polnischen und Beheimischen Rete, die Wir mit uns zu seinen Gnaden füren sullen, uf Suntag vor Martini zu Augspurg einzubringen, den haben wir sulichs unter Augen geschreben, daraus vernehmen wir, dass sein Majest. nicht ee vermein bei Augspurg zu kommen, doch wollet uns solichs unvermelt haben. Wir sein aber in Willen vf Suntag nach Martini mit samt den obgemelten Reten zu Augspurg einzukommen, denn wir unsers Keysers Weise wohl kennen, auch sammelt sich indes der Tag kaum, und begern an euch gütlich, ob es euch also gelegen were, uch zu uns heraus zu fügen, so wollen wir uch helffen ein Hirsch jagen, wiewohl die Brunst vergangen ist, und des Euer Antwort Datum Cadoltzpurg, am Montag nach Galli, Anno etc. LXXIII.

Müller's Reichstagstheater II, 604.

1955. Kurfürſt Albrecht verbindet ſich mit dem Könige Wladislav von Böhmen, am 11. Nov. 1473.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Branndemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnd Curfürſte, zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden Herzoge, Burggraue zu Nüremberg vnd fürſte zu Rügen etc. Bekennen vnd thun kunt offenntlich mit dem Briue allen den, die Ine ſehen, hören oder leſen. Als ſich der durchleuchtig Fürſte Herr Wladiſlaw, Konig zu Beheim, Marggraue zu Merhern, der Slefien vnd zu Lutzemburg Herczoge vnd Marggraue zu Luſitz, vnnſer lieber Herr vnd Bruder, vmb frids, nutzs vnd gemachs willen ſeines Konigreichs, Fürſtenthum vnd Lannd, Vnd zu gute ſeiner vnd vnnſer vndertan, für ſich ſein erben nachkomen Konig vnd die Cron zu Beheim bey ſeinen Koniglichen eren vnd wirden an eides ſtat zu vns, vnnſern erben, erbnemen vnd nachkomen ewiglich verpunden vnd verſchriben hat, vns mit aller ſeiner macht beyſtendig vnd beholffen zu ſein wider aller meniglich, die vns an vnnſern erben, pfanden, guten, herſchaften, wiltpennen, gleyten, Zöllen, Lanntgerichten vnd herlichkeiten, Die wir itzund Innhaben oder furbas mer erkauffen, zu ſatzung, pfanden oder ſunſt In eynch weiſe vberkommen vnd zu vns bringen, Hindern, beſchedigen, oder vns der In eynch weiſe entweren wolten, Wie dann ſolchs der aynungbrief, ſo wir von dem obgnanten vnnſerm lieben Herrn vnd bruder dem Konig darumb haben, eigentlicher begreift vnd auſzweiſet. Das wir vns widerumb zu dem obgenanten vnnſerm lieben Herrn vnd bruder dem Konig ſeinen erben vnd nachkomen Konigen vnd der cron zu Beheim ewiglichen verpunden haben, vnd verpinden vns mit vnd In krafft diſz briefs für vns vns, vnnſer erben, erbnemen vnd nachkomen bey vnnſern fürſtenlichen ehren vnd wirden mit guten trewen an eides ſtat In ewig zeit, Inmaſſen hernach geſchriben ſtet vnd alſo. Ob yemands were, wer die weren, die den obgenanten vnnſern lieben herrn vnd Bruder den Konig zu Beheim an Iren erben, pfanden, guten, herſchaften, Wiltpennen, gleiten, ſtraſſen, zöllen, Lanntgerichten vnd Herlichkeiten die er itzund Innhat, oder fürbas mer, durch kauff, pfandung, ſatzung oder ſünſt In eyncherley weiſe vberkumen vnd zu Ine brechten, hindern, beſchedigen oder ſie der In eynch weiſe entweren wolten, wie das geſchehe, das wir dann dem mergenanten vnſerm lieben Herrn vnd bruder wider allermeniglich mit aller vnſern macht getrewlich beyſtendig vnd beholffen ſein ſollen, vnd wollen ongeuerde. Wir, unnſer erben, erbnemen vnd nachkomen ſullen noch wollen von vnnſern vnnſer fürſtenthum noch keiner der vnſern wegen mit dem obgenanten vnnſerm lieben Herrn vnd bruder dem Konig, ſeinen erben vnd nachkomen konigen vnd der Cron Iren Lannden vnd Leuten, geiſtlich noch weruntlich vmb keinerley ſach willen noch von nymands wegen zu vehden, veintſchaften oder zugriffen komen, Auch keinem der vnnſern geſtatten den gnanten vnnſern lieben Herrn vnd Bruder den konig die Cron oder die Iren zu beſchedigen, Sundern getrewlich davor ſein: vnd ob zu beiderſeit wir, oder die vnnſern miteinandet zu ſchicken gewönnen, Darumb ſollen wir vns beiderſeit diſz hernachgeſchriben auſtrags des einem yeden furderlich geholffen werden vnd widerfaren ſol, von einander benügen laſſen, Nemlich ob der obgnannt vnnſer lieber Herr vnd bruder der Konig von Beheim von ſeinen, der Cron oder ſeiner vndertan vnd der ſeinen wegen, zu vns, vnnſern vndertanen oder den

vnnſern In der Marck zu Brandemburg, oder widerumb Wir, vnnſer vndertanen oder die vnnſern in der Marck zu Brandemburg zu Ine oder den Iren fordrung oder ſpruch gewonnen, Darumb ſullen wir vnnſer ſchiedlich Rete in gleicher zale gein Beſzkaw zuſamenſchicken. Ob aber were, Das vnnſer lieber Herr vnd bruder der Konig von ſeinen, der Cron, ſeiner vndertanen vnd der ſeinen wegen fordrung vnd ſpruch zu vns, vnnſern vndertanen oder den vnſern Im Burggrafthum zu Nuremberg, oder widerumb wir, vnnſere vnderthanen oder die vnnſern Im Burggrafthum zu Nuremberg, zu Im der Cron Iren vndertanen oder den Iren gewönnen, So ſollen wir deſzhalben auch vnnſer ſchiedlich Rete In gleicher zale gein Eger zuſamenſchicken, die ſollen mit vleis verſuchen vns freuntlich vnd gütlich miteinander zuuereynigen. Wo ſie aber des gütlich nicht finden mochten, ſollen ſie macht haben, recht zwiſchen vnnſer darumb zu ſprechen, vnd ob ſie ſich des rechten vndereinander auch nit vertragen kontten, ſollen ſie einen obman auſz des Reten, der antworter iſt, zu Ine kieſen vnd ſich des vertragen vnd was alſo nach klag, antwort vnd allem furbringen der partheyen der Oberman vnd die zuſetze oder der merer teil vnder Ine zu recht erkennen vnd ſprechen, Dabey ſol es bleiben vnd dem von allen teiln vngeweygert nachgegangen vnd volnczogen werden ongeuerlich: vnd ſo auch vnnſer herr vnd bruder der Konig ſein erben oder nachkomen Konig von der Cron zu Beheimb Irer vnderthanen oder der Iren wegen Ir Rete mit vns, vnnſern erben, erbnemen vnd nachkomen von vnnſern, vnnſer vnderthanen oder der vnnſern wegen, vmb ſachen willen, die ſie vnd wir miteinander zuſchicken gewonnen, alſo zu tegen ſchicken werden, Des ſollen wir dem gnanten vnnſerm Lieben Herrn vnd Bruder ſeinen Erben oder nachkomen Konigen einen tag benennen, vnd Ine das einen monat zuuoran verkünden ongeuerde. Was lehen antrifft die ſollen berecht werden vor dem Lehenherrn, dannen ſie zu lehen ruren vnd was geiſtlich ſach iſt vor geiſtlichem gericht. Es ſollen auch erb vnd aigen an den Landttafeln, Hofgerichten oder Lanntgerichten, die vber ſie zurichten herbracht haben, gerechtfertigt werden. Mer haben wir vns fur vns, vnnſer erben, erbnemen vnd nachkomen verpunden, Das wir wiſſentlich keinen des oftgnanten vnnſers Lieben Herren vnd bruders feindt In vnnſern furſtenthumen vnd Lannden nicht Hawſen Hofen, eſſen, trenken, noch enthalten, noch des keinem der vnnſern geſtatten ſollen noch wollen. Ob es aber geſchehe vnd das vns das wiſſentlich wurde; So ſollen wir mit ſolchem ernſt darczu thun, vnd vns dor Inn beweyſen, dabey man erkennen mog, Das vns ſolchs wieder, vnd nicht lieb ſey. Wir ſollen noch wollen auch den obgenanten vnnſern lieben Herrn vnd bruder dem Konig vnd der Cron In Ire Lehen, ſatzung oder regiment Irer furſtenthum, Lannd vnd Lewt, wiltpann, gleyt, Zolle, Straſſen, Lanndtgericht vnd gerechtigkeit nicht greiffen, Sunder ſie bey ſolchem allem gleich vns ſelbs getrewlich helfen, ſchutzen, Hanthaben vnd ſchirmen on alles geuerde. Vnd In dieſer vnnſer eynung nemen wir aus vnnſern Heiligen vater den Babſt vnnſern allergnedigiſten Herrn den Romiſchen Kayſer vnd Ire nachkomen Bebſt Romiſch Kayſer vnd Konig, Doch ob es ſich fugt oder begebe, Das der obgenant vnnſer Herr vnd bruder der Konig vnd die Cron durch das Heilig Reich vnd ſeine Vormunden Romiſch Kayſer oder Konig oder andere an Iren guten, erben, pfanden, Herſchaften, Wiltpannen, gleyten, Zollen, Lanntgerichten vnd Herlichkeiten zuuergewalt

ſigen vnderſtanden wurden, ſo ſollen vnd wollen wir Ime wider ſolchen gewalt getrewlichen beholffen vnd Ine derſelben hilff berait ſein nach der Zeit vnd wir oder vnnſer Amptleut des ermant werden, Innwendig vier gantzer wochen vnverczogenlich vnd on alles geuerde, Were aber das der Hilff ehe not wurd, ſo ſollen wir auch deſter ehe vnd ſchier mit vnnſer macht berait ſeyn. Wir nemen auch In diſer vnnſer eynung ſunderlich auſs die erbeynung und eynungen die wir haben mit dem Ertzbiſchouen zu Menntz, Trier vnd den Curfurſten vnd furſten von Sachſen vnd Heſſen Herczog Sigmunden vnd Herczog Albrechten, gebrudern, von Beyrn vnd Graf vlrichen von Wirtemberg. Auch ſo ſollen vnd wollen wir hinfur In kein annder eynung gehen, aufnemen noch erſtrecken, Wir haben dann zuuor an diſz vnnſer eynung auszgenomen alles on Arg vnd on alles geuerde vnd des Zu warem vrkunde, Haben wir vnnſer Innſigel an diſen brief thun hencken, Auch all obgeſchrieben ſtuck, punckt vnd artikel mit Handgebenden trewen an eydes ſtat globt vnd verſprochen ware ſtet vnd veſte zuhalten. Geſcheen vnd geben zu Cadolczpurg, an ſand Marteins des Heiligen Biſchofs tags, Nach Criſti vnnſers Herren geburd vierezehenhundert vnd Im drey vnd Sibentzigiſten Jarenn.

Nach dem im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

1956. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an Herzog Wilhelm von Sachſen, worin er ihm über die Erhebung des Herzoges von Burgund zum Könige und des Kaiſers Verhältniſſe zu Frankreich, Ungarn und Böhmen geheime Mittheilungen macht, vom 12. Nov. 1473.

Unſer fruntlich dienſt und wir allzeit Liebs und Guts Vermögen allzeit zuvor. Hochgeborner Fürſte, lieber Schweher. Wiſt, daſz unſer Herr der Keyſer den Herzogen von Burgundien zu einem Kunig hat gemacht der hernach volgenden Land, und hat demſelben Königlichen Namen und ſeinen Erben, Sönen und Döchtern incorporirt die Herzogthum vnd Fürſtenthum alle, die er vom Reich mit ſamt Gellern, das er heuer gewonnen, innehat, auch das Land zu Luttringen, daſz heuer ledig iſt worden, vnd vom Reich zu Lehn gehet, mit ſamt dem Herzogthum von Burgunde, das vor von der Cron zu Frankreich gegangen iſt, hat auch die Biſthume Lüttich, Uttrich, Dolen und andere, die under dem Reich ſeind, und etliche werntliche Fürſtenthum an denſelben Enden, die vom Reich zu Lehen gehen, ihm auch incorporirt, zu leihen und under ſeiner Oberkeit zu haben von des Reichs wegen, und das er die Königlichen Wirde und die Fürſtenthum alle von einem Römiſchen Keyſer empfahe, und unſer Herr der Keyſer hat des Herzogen von Burgundi Dochter ſeinem Son geben. So iſt der Herzog von Burgunde, als man meynet, nit Kinder wartend mit der Frauen, dadurch es alles auf des Keyſers Sone und ſein Weib gefellt. Die Pohlniſchen und Beheimſchen Rate, die hie ſind mit vollem Gewalt, mit dem Keyſer zu verbinden wider den König von Hungern, ſchreibt der Keyſer auch zuguthen

damit dem König zu Ungern, nachdem er mit den Seinen nit eyns ilt, hays gnug würd werden. Das alles vorbeſtimmt wiſt warlich, und habt euch darnach zu richten, uf hohen Getraun, den wir zu euch haben, daſz es kein Menſchen dann ihr erfar, dann ir wiſt, was uns doran gelegen iſt, damit wir nicht gemeldet werden. Auch iſt die Püntniſz, die gemacht ſolt ſein worden, zwiſchen dem König von Ungern und Burgundien auf denſelben Tag abgeſchrieben, und wird der Herzog von Burgundi in eynem Schein laſzen teydingen zwiſchen dem Keyſer und dem König zu Ungern, desgleichen wirdt der Keyſer teydingen in einem Schein zwiſchen Frankreich und Burgundi. Der Herzog von Burgundi iſt verpflicht, wieder menniglich dem Keyſer mit X^m. Pferdten zu gewarten, des Keyſers Lebtag und iſt ſein Oberſter Hauptmann worden, iſt der Name wider die Türken. Aber das Stück wert nit lenger, dann ir Lebtag. Iſt ein Sag, der Pfalz-Graf und der Keyſer mögen mit einander vertragen werden, ſo fern er dem Keyſer Püntniſz thun will und die Land-Vogtei übergeben. Der Herzog von Burgundi giebt das Lant zu Elſaſz, daſz jn Herzog Sigmund verpfent hat, dem Keyſer wieder. Wann der Keyſer das Land zu Schwaben ganz einnimbt, das Herzog Sigmund kein nuz iſt, und die Lant-Vogtey darzu hat, und den Herzogen von Burgundi an der Seyten, warten all Unterthanen des Reichs, was ſie zu thun haben, die mit dem Keyſer und jm nicht eins wollen ſein. Wir wollen es zu dem beſten auflahe. Es würdt dadurch gemeyner Fried im Reich, und gewint der Keyſer in ſeinen Landen auch Frieden, ob Gott will, damit man dem Turcken deſterbaſz widerſteen mag. Wir wolten, daſz wir euern Willen wüſzten, und daſz es ohn unſer Vermerken unſer Schweher auch wüſzten, als ferre es nicht weyter gelangen wolt. Die Kurfürſten und Kurfürſten Rete, die dagegen geweſzen ſind, haben nichtz beſtetigt, und er an die andern, und die Rete an ire Herren bedacht genommen; Aber der Keyſer hat das alles aus Volkommenheit Keyſerlichs Gewalts gethan und meint, es ſoll nymantz davon diſputiren, doch hett der Herzog die Verwilligung der Kurfürſten gern, und iſt hart darnach geſtanden, und als wir uns vermuten, treffenlich ton würdt, als uns durch unſer Rete angezaigt würd. Das alles iſt wiſzt fürwar, biſz an die Stat, da vor geſchrieben ſtet, das wiſzt fürwar, und das die Kurfürſten nichtz beſtetigt haben. Das ander halten die Kurfürſten und Fürſten, die bei dem Keiſer ſind daſür, aber ſie wiſzen es nit fürwarn. Es ſtehet uns alſo ane, daſz der König von Frankreich und Burgundi, auch der König von Polan, Beheim und Ungern, bei unſern Zeiten nimmer mit einander eins werden, und daſz der Keiſer auf Burgundi und Polniſcher Seiten ſei und bleib ſein Lebtag. Got füge zum Beſten, und das es der Chriſtenheit und dem heiligen Reich nütz ſei. Sagt unſer lieber Schwieger von unſer Hausfrauen und uns gar unſer früntlich dienſte und laſzt uns wiſzen, wie es euch, auch ihr, auf dem Hofe zu Leipcz gangen ſei. Datum Cadolzpurg, am Samſtag nach Martini, Anno Domini etc. LXXIII.

Albrecht, von Gots Gnaden, Marggrave zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürſt, zu Stettin, Pommern etc. Herzog, Burggrave zu Nürnberg und Fürſte zu Rügen.

1957. Schreiben des Kurfürsten Albrecht an seinen Sohn den Markgrafen Johann und dessen Räthe wegen seines Beilagers, vom 30. Dez. 1473 oder 1374.

Vätterliche Liebe und Freundtschafft zuvor. Hochgebohrner Fürst, lieber Sohne, undt Ehrwürdiger, besonder Freunde. Unser Schweher Herzog Wilhelm zu Sachsen hat Afzmuffen von Eberstein bey Unsz gehabt uf ein Credentz, der viel freundlicher Erbietung gegen Unsz und Euch Unserm Sohne, im Anfang, auch am Abschiede gethan hat, Das Wier danckbarlich und mit Unvergleichung, als viel, als Wier kont haben, vergolten, und Unsz dergleichen freundlich erboten. Dozwischen ist unter andern sein Werbung gewesen. Als er nach laut der Verschreibung, auch Abrede durch er Jürgen von Waldenfelsz in Kegenwertigkeit seiner Vettern, am Jüngsten, auch ehemaln mit den geschickten Räthen, ewr Unsers Sohns zu Weimar verlassen hat, uf die Vasznacht sein Tochter euch unserm Sohne beizulegen, nach laut der Verschreibung, das wäre er willig zu thuen; Aber im sey zugefallen, deshalben er das uf die Zeit nicht gethun könn, undt unter andern entdecket, dasz sie das Geldt sol mitbringen, das habe er uf die Zeit nit, undt könne auch solches vor Pfingsten nit zuwege bringen, aber wann ihr Unser Sohne wolt nach Pfingsten, sollt Ihr ihm zuschreiben vor Lichtmesz, denn wolle er also vollthun nach laut der Verschreibung, undt könn in jtzund nicht anders thun, Uns gebeten, solchs euch unserm Sohne zu verkunden, undt dabey zu schreiben, das in keinem argen oder anders zu vermercken, dann der vorbestimmten Ursach halber, das wöll sein Lieb gar freundlich umb ewre Lieb verdienen. Hat Uns auch dabey ersuchet, dasz er uf Sontag Invocavit sein Räthe gern schicken will gegen Berlin, der Verweisung halber, uf das uf der Hochzeit kein Eintrag in die Bezahlung fall, sondern eins mit dem andern zugehe; Haben Wier Uns verfangen, die Ding an euch unserm Sohne gelangen zu lassen, und befleiszigen solches zu erlangen, undt seiner Lieb soll des beydes von euch Antwort werden. Ist Unsser Rath undt guet Bedüncken, dasz man aus einer Notturft ein Tugend mach, und das Beyliegen lasz geschehen uf Sontag nach Johannis Baptiste, uf dasz das Geldt nicht gefalle, undt man nicht aus der Verschreibung bedurf gehen. Er hat des Gelts jtzo nicht, dann die Lande müssen das geben, und haben das newer halb bezahlet, das andere werden sie uf Paschen bezahlen. Den sollt ihr euch zulegen ohne gantze Bezahlung, das hinterstellig Geldt möcht bezahlt werden, als Hertzog Hannsz von der Lawenburg von Unsern Bruder sehl. bezahlt ist worden, auch ist umb die Zeit eine liebliche Zeit, dasz man die Dinge basz gehandeln kann, undt den traun die Zeit wegsamer dann jtzund. Wir mercken, dasz Unser Schweer undt sein Vettern stark kommen werden; wolten Wier auch nicht anders, den das es redlich zuging undt die ewre stattlich bei euch hett, und insonderheit dasz man je daran sey, das sich die Herrn und Ritterschaft in der Mark zurichten, damit viel Leut umb ein Danckung uf der Hochzeidt in den Gesellen stechen, und das man das rennen verziehe bis das Gesellenstechen fürkomm, sonst verhindert das rennen das stechen als, und will jeglicher rennen, dasz er nit stechen bedörff. Doch das ein vier der Prewt uf den Felde rennen, und zwen des Morgens so man von der Kirchen gehet, und sich sunst niemans, die von ewren wegen do sindt, keines

rennens oder ſtechens mit andern vereinet ſey, dan das Geſellenſtechen vorfür, ſo wirdt das Geſellenſtechen groſz und brechtlichen, dan man doch drey Tage Hochzeit haben muſz. Am Sonntag nach St. Johannistage zeugt man ein und legt die Braut zu, am Montag fürt mans gen Kirchen und ſticht darnach das Gesellenstechen, am Dinſtag rennt man und ſtieht umb Kleinodt, am Mitwoch reit jederman hinwegk. Es were gutt, daſz ewre Unſers Sohns freundt dort ſeyn, undt die ewren am Sontagk zu frü eſſen kommen, uf das ſie mit gegen die Prewtt ritten. Auch wan ihr Unſer Sohn von den Fremden ſchreibt, ſollt ihr alwegen die maſz mitſchicken und bitten, das ſie ihr Geſellen richten zum ſtechen, und ſolt ſeck und ſettel genug laſſen beſtellen. Auch ſo ihr den Geſchlechten ſchreibt in ewren Landt, ſolt ihr die Maſz auch mitſchicken, ſie bitten, zu richten. Es ſind über zwantzigk Geſchlecht drinnen, der keins ſo gering iſt, das es richt ein under in wol aus, das er ſticht: Kauft man doch ein gantzen Stechzeug umb XX oder XXX gulden. Ihr Unſer Sohn ſollt auch haben am Hofe eine Anzahl Geſellen, die euch helffen ſtechen, die ihr mit ewren Zeugen verſehen ſollt. Iſt Unſer Rath, undt daſz das guet ſtark Geſellen wehren, die ſich vor verſuchten in kleinen Geſellenſtechen Viermal, Fünfmal, Sechſzmal, und die Jungen lehrneten, daſz ſie Pan möchten aushalten, den es wehre dem Prewtgamb und dem ganzen Land ein ſchandt, ſoltens die Geſte von der Pan ſtechen, und ſie nicht ein Danckung da behalten, nachdem man uf ſolchen Höfen allwegen vier Danckung giebt. Vm die Verweiſung iſt Unſre Meynung, ihr müſt verweiſen III tauſend Gulden Nutz und Geltz, von XL Tauſend Gulden zu Heimgabgift, ſo muſt ihr ihr XX tauſend Gulden zu Widerlegung dargeben, do verweiſet die Helfte auf den XX tauſend Gulden Mitgabe und ſagt, ſo bald ſolch Geld gefall, wollt ihr ihr ſolches fürderlich anlegen nach ihren Gefallen, dan der Mark zu Brandenburgk von XV einen, als mans verweiſen ſoll, genug zu läſzen. Will man alsdenn das Geldt behalten und anlegen undt ſie uf andern guetern verweiſen, mag man auch thuen, der andere XV^{c}. Gulden verweiſet ſie zu Arnburg und Lentzen, nachdem die Ritterſchaft Lentzen läſſet, von der Herrſchaft wegen, ſo hat ihr vor den halben Theil des alten Zols do, undt nu den newen, meinen Wier das alles, ſo man gen Arnburgk zuſchlagt, magk man ſie gar fürderlichen XV^{c}. Gulden Nutzung verweiſen. Um die Morgengab ſtehet in ewren unſers Sohns willen, was ihr ihr geben wollt, mögt ihr ihr geben, wo es euch ebnet, und was ihr wolt uf der Hochzeit zu Leibzucht, das mit ihr abſtirbt, do hatt er nichts wieder zu reden, ſie ſoll damit zu thun haben bey ihrem Leben und nach ihrem Tode was ſie will, das kan ſie doch nicht anders gebrauchen, dan wie ihr ihr das verweiſzt, nachdem es in ewrem Willen ſtehet. Datum Cadaltzburg, am Donnerſtag nach dem heiligen Chriſtagk MCDLXXIV.

Albrecht, von Gottes Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürſte, zu Stettin und Pommern Herzoge etc.

Pauli's Staatsgeſchichte II, 419—421. — Hiſt. Samml. St. I, S. 32.

1958. Markgraf Johann fordert die Städte Brandenburg auf, ihm 2 Büchsen zu leihen, um die neuerbauete Feste Garz damit zu versehn, am 8. Juni 1474.

Johanns, von g. gn. marggraue to Brandenborg etc. Vnnsen grut touor liuen geruwen. Na dem wy ytzunder vmbe merckliker notdorft ok vnnser herschap vnde der lande bestes willen eyn Slot in vnnse Stat Gartz vpgebracht hebben, dat wy denn mit luden bussen vnde aller ander nottdorfft to der wehr na dem Statlichsten als sick gebort bestellen vnde mit hulpe der vnnsern jn verwaringe hebben willen, hirvmme so Begern wy van jw mit gantzem vlyte gutlick biddende, gy willen vns to verwarunge solkes vnnses Slotes eyn Stehen busse vnde eyne tarras busse mit temeliker tobehoringe, vthgenommen puluer, des wy sulues hebben, lyhen vnde vns die sunder sumen na Gartz schicken, willen wy jw die so bald vns solke bussen jn dessem jare gegeten werden gutliken wedder auentworden vnde des yo nicht laten, Als wy vns des vntwiuellich to jw versehen vnde hir jnnen Ansehen, wat vns vnnser herschap vnde landen macht doran gelegen jsz, willen wy gein jw mit gnaden erkennen. Datum Gartz, Am midweke na trinitatis Anno etc. LXXIV°.

Nach dem Original.

1959. Notiz über die Beleihung des Grafen Ulrich von Regenstein mit der Herrschaft Derenburg, v. J. 1474.

Zu gedenken, das Graue Vlrich von Regenstein vmb mychaelis Jme LXXIII. Jare nechstuergangen, die herschafft deremborch mit Irer zugehorung, vnde sunst alles anders, was er danne von der herschafft von Brandemburg zu lehne hat, entpfangen, vnde derhalben wie geborlichen lehenspflicht gethane vnde solt die lehen vorlangst In die Cantzlei hir her verzeichent geschicket, donde der briue geben vnde genomen, haben, das aber bishere nicht geschehen Ist, Sundern Ist Im von seiner bete wegen zu erkundigung der lehen, was er der hat von der herschafft, vber die herschafft deremborch mit Irer zugehorung, die In die Cantzlei hir her schicken, vnde der briue geben vnde nehmen, frist gegeben bis vff pfingsten nechst. Actum ut supra.

Nach dem Kurm. Lehncopialbuche des K. Geh. Fab.-Archives XXVI, 50.

1960. Schreiben des Kurfürsten Albrecht an Herzog Wilhelm von Sachsen, worin er diesem über des Kaisers Feldzug gegen Burgund Mittheilung macht, am 10. Mai 1475.

Unser freuntlich dienst und was wir liebs und guts vermogen allezeit zuvor. Hochgeborner Furste, lieber Sweher. Wir lassen Ewr Liebe wissen, dass unser gnedigst Herr, der Römisch Keyser, sich in aigner Persone, mitsampt dem Curfursten, Fursten, Graven, Herren und Stetten, so bei Im sein, am vergangenen Sambstag zu Cölln erhaben, und zu Veld geruckt ist, und werden noch hewt bey ein Stettigen, genannt Zieſs, das auf anderthalb Meyl Weges von des Herzogen Heere liegt, ziehen, und auf Morgen Dornstags und Freytag bei In rücken. Der Allmechtig Gott verleyhe uns Gnad und Sieg, die Keyserl. Majestet hat allgereit bei zwanzigtausend, vast wohlgerüst, darunter bei viertausenden reisigen Pferden sind, so ist sein Keyserl. Gnad noch zehentausend wartend, die auch kommen sollen, ob sie aber alle kommen, wissen wir nicht, doch so würdet der meiste Teyl kommen. Der König von Frankreich ist auch mit den seinen auf den Painen, und schickt der Keyserl. Majest. bei den sechstausend reisiger Pferd, und darzu sovil, dass Ir sechzehntausend sein sollen, der wir auch wartend sein. So hat sein Königlich Würd sonst auch bei zehntausenden an einen End, die warten sollen, ob ir die Keyserl. Majest. bedorffen würd, dass Im die auch volgen sollen. Vnser heiliger Vater der Pabst hat auch einen seinen Legaten herausgeschickt, der teydinget unter den Sachen; Aber wir halten davon noch wenig, es würde sich dann begeben, so wir gein einander näher zusammen kommen, Gott der allmechtig füg es nach seinen Göttlichen Gnaden zum Besten. Datum im Veld bei Cölen, am Mitwoch nach Exaudi, Anno etc. LXXV.

Müller's Reichstagstheater II, 703.

1961. Markgraf Johann beleiht einen Bürger zu Garz mit Hebungen aus dem Dorfe Langenhagen und mit einer Hufe Landes zu Garz, am 24. Mai 1475.

Wir Johans etc. Bekennen offintlich myt dissem brief vor vns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen czu Branndenburg vnd sust vor allermeniglich, die Ine sehen, horen oder lesen, Das wir vnsrem lieben getrewen heinrich werben, Borger In vnser Stat Gartz, vnd seinen rechten menlichen liebs lehns erben vmme syner getrewen willigen dinste vnd von besundern gnaden wegen funffczig Margk gelts Im dorffe czu langen hagen bey Bonen gelegen Jerlicher czinsze vnd Rente myt allen gnaden vnd gerechtigkeyten, Als das Asmus Parstein seliger vormals In lehen gehat, besessen vnd sein nachgelassen hussrawe ytzunt von vns czu leypgedinge Innen hot, czu rechten angeuelle vnd myt sampt einer husen vor vnser Stat Gartz gelegen, die Brecht von Stettin vormals Innen hot vnd besessen hot, czu Rechten manlehen gnediglich gelyhen haben vnd wir lyhen In die obgnanten

funfczig margk gelts czu Rechten angeuelle vnd die hufen landes czu rechten manlehne Inn vnd mit Craft difzs brifs vnnd alfo wenn die gnante fraw todshalben abginge vnd folich czinfz verleddigen wurden, das der gnant heinrich werben vnd fein menlich leybs lehns erben mytfampt der hufen landes obinberurten Solich gut furder mehr von vns, vnfren erben vnd der Marke czu Branndenburg czu rechtem manlehen haben, halten, Sich des gebruchen, So oft vnd dicke des not tut entphaen vnd vns dorvan thun vnd halten follen, Als manlehns Recht vnd gewonheyt ifz. Wir leyhen In hyran alles das was wir In von gnaden vnd rechts wegen doran verlyhen follen vnd mogen, Doch vns, vnfren erben vnd fuft Jderman an feiner gerechtigkeit vnfchedlich czu urkunt etc. Datum Gartz, am mitwoch nach Trinitatis, Anno etc. LXXV.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 231.

1962. Markgraf Johann vereignet der Stadt Garz den Antheil an Reinckendorf, welchen die Stadt von Hans und Gercke Reinckendorf erkauft hat, am 23. Juli 1475.

Wir Johannes etc. Bekennen vnd thun kunth offintlichen mit diefem briue vor vnns, alle vnnfer erben vnd nachkomen Marggrauen czu Brandenburg vnd funft vor allermeniglich, dy In fehen, horen oder lefen, Alfzdenn vnnfer liben getrewen Borgermeifter vnd Ratmannen vnfer Stat Gartz folch teyl, als hans vnd Gerecke Reinckendorff, gebrudern, wonhaftig zcu peterfzhagen, Im dorff zcu Reinckendorff von vnfer herfchafft zcu lehen gehabt vmb befferung willen vnd zcu nutz der Stat recht vnd redlichen erblichen gekaufft vnd vnns dar vff mit fleys gebeten vnd erfucht, In folch gekaufft gut mit aller gerechtickeit vnd zcugehorungen, nachdem fy auch das meifte teyl In dem gnannten dorff vormals zcu eigenthum von vnfer herfchafft hetten, gnediglich zcuuereignen geruchten; haben wir angefehen folch Ir fleiffig bete vnd der Stat befts, auch fliffige willige dinft, dy fie der herfchafft von Brandenburg bifzher getan vnd hinfurder mehr auch wol thun konnen vnd follen vnd haben Iren nachkomen vnnfer Stat Gartz folch teyl alles vnd yedes wy vorberurt vereignet, vnd vereignen In das In vnd mit crafft dits briues, Alfo das fy das, als ander Ir eygenthum, fur eygen Inn haben, gebrauchen vnd befitzen vnd damit thun vnd laffen follen vnd mogen, nach lawt Ir briue, dy fy darvber haben, als eygenthumbs recht, gewonheit vnd herkomen ift, doch vnns, vnfren erben vnd funft einem Jdermann an feinem rechten vnfchedlich. Actum Coln an der Sprew, am Suntag nach Marie magdalene, Im LXXV. Jar.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 220.

1963. Heirathscontract zwiſchen dem Könige Kaſimir von Polen und dem Kurfürſten Albrecht über die Vermählung des Markgrafen Friedrich mit der Prinzeſſin Sophia von Polen, vom 15. October 1475.

Kazimirius, dei gratia Rex polonie, magnus dux lithwanie, Ruſſie, pruſſieque dominus et heres etc. Albertus eadem gratia Marchio Brandeburgenſis, Sacri Romani Impérij Archicamerarius Princeps et Elector, Stettinenſis, pomeranie, Slauorum et Caſſuborum dux, Burggrauius Nurinbergenſis ac Rugie princeps, Significamus tenore preſentium quibus expedit vniuerſis Quoniam volentes pro laude omnipotentis dei amicicie amoriſque vinculum inter nos anteceſſoresque noſtros diutine tentum et ſeruatum amplius firmiuſque conſeruare et roborare, matrimonium inter Illuſtriſſimam principem et virginem Zophiam noſtri Regis prefati filiam et jlluſtriſſimum principem dominum fridericum marchionem Brandenburgenſem et noſtri Alberti marchionis filium et ſub articulis inferius deſcriptis concluſimus. In primis quod videlicet Sereniſſima princeps et virgo Sophia, noſtri Regis filia, et preclariſſimus princeps dominus Fridericus Marchio, noſtri Alberti marchionis filius mutuo et pariter matrimonium in forma et facie Eccleſie contrahent et Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo nono pro dominica feſtum purificacionis ſancte marie proxime ſequenti ſepedicta princeps et virgo Sophia noſtri Regis filia in veſtituris et clenodijs Regalibus iuxta ſtatum ipſius ornata prefato domino friderico, noſtri Alberti marchionis filio, ibi perſonaliter in poznania preſenti in Caſtro noſtro poznanienſe preſentetur ac eodem die iuxta ritum Eccleſie per ſolempnitates nupciales et thori coniunctionem ipſum matrimonium prout decet principes expenſis noſtris Regijs ibidem conſumetur. Item quod nos Rex prefatus predicto jlluſtriſſimo principi marchioni friderico, noſtri Alberti Marchionis filio triginta duo milia florenorum hungaricalium boni auri et ponderis ratione dotis cum prefata filia noſtra pro annis et temporibus infra ſcriptis dare exſoluere ac reponere tenebimur et debemus ac in verbo noſtro Regio addicimus et promittimus harum vigore literarum, Ita tamen quod ſolucio prefatorum florenorum in quinque annis proximis et immediate ſe ſequentibus poſt copule et nupciarum per ipſos filiam et filium noſtros conſumacionem abſque prorogacione et impedimento per nos Regem aut quod deus auertat, ſi medio moreremur, per noſtros heredes, qui ex tunc in vita eſſent, fieri debent et nominatim quolibet anno ſex milia florenorum pro quinto vero anno et vltima rata octo milia uſque ad explecionem et ſolucionem prenominate ſumme triginta duorum milium florenorum dare in Caſtro noſtro Mezeritz pro feſto Natiuitatis criſti noſtris expenſis dampnis ac periculis preſentare nunciis domini friderici prefati, quibus eciam nos Rex prefatus debemus tenebimurque dare ſaluum conductum vſque ad Regni noſtri polonie metas et Marchionatus confinia Ipſique nunctij prefati tenebuntur Quitancias ſub figillo domini prefati friderici marchionis dare ipſis noſtri Regis Nunctijs de et ſuper Summa per ipſos recepta: pro vltima vero rata, pro qua per nos Regem octo milia ſolui debent, tenebimur nos Albertus et Fridericus, Marchiones prefati, vnam Quitanciam ſolucionis omnium ſummarum videlicet triginta duorum milium florenorum dotis continentem ibidem In mezerica in manibus noſtri Regis Nunctiorum, qui ipſam vltime rate

ſolucionem facient, dare et reponere ſub noſtris Sigillis. Nos quoque Albertus marchio prefatus In recompenſam dotis prefato principi domino friderico Marchioni Brandeburgenſi filio noſtro totas Terras, dominia, Caſtra, Ciuitates, opida, villas et poſſeſſiones, quorum nomina volumus hic habere pro expreſſis, de quibus Triginta milia florenorum hungaricalium annui cenſus ſingulis annis valeant prouenire cum omnibus et ſingulis ipſorum omagijs, omagialibus, feodalibus, vaſallis, ſeruicijs, terrigenis, nobilibus et Incolis nec non juribus et juriſdictionibus, proprietatibus, ſubiectionibus, dominijs meris et mixtis, cum cenſibus, Theoloneis, dacijs, prouentibus, obuencionibus, attinenciis ac pertinenciis vniuerſis in ſortem ſuam et hereditatem per ipſum perpetue hereditarie et abſque quouis impedimento pacifice et quiete regendas, tenendas, ſeruandas, poſſidendas et obtinendas debemus tenemurque demonſtrare, dare, inſcribere et aſſignare. Item in recompenſam dotis prefatorum triginta duorum milium florenorum Nos Albertus et Fridericus Marchiones prefati dotamus et donamus alia triginta duo milia florenorum hungaricalium boni auri veri et iuſti ponderis ratione dotalicij, Quam quidem dotem et dotalicium videlicet Sexaginta quatuor milium florenorum vngaricalium prefate Sereniſſime virgini Sophie, noſtri Regis filie, in et ſuper Territorijs, dominijs, Caſtris, Ciuitatibus, opidis videlicet Beyrrewth, Crewſen, Berneck, Cswernitz et Wungezeſs ac villis poſſeſſionibusque ad eadem Caſtra, Ciuitates et opida ſpectancia ac eorum pertinencia proprietatibus omnibus et ſingulis Theolopeis, dacijs, Granarijs, Nemoribus, Judicijs et cum omnibus Redditibus, Cenſibus, vſibus, penis, omagialibus, feodis, piſcarijs, foreſtis, Siluis, venacionibus, Aquis, Jure patronatus et Collacionibus dignitatum tam Secularium quam Spiritualium Beneficiorumque Eccleſiaſticorum cum cura vel ſine cura et alijs attinenciis vniuerſis nullis exceptis oſtendimus, conſignamus, deputamus et appropriamus harum vigore litterarum, Sic tamen quod ſemper a quindecim florenis hungaricalibus dotis dotalicij prefatorum et ratione nupciarum donacionis, que morgengab vulgariter nuncupatur, ſupra et infra deſcriptis et deſcribendis vnum florenum vngaricalem in cenſibus annuis ſingulis annis habeat et habere poſſit: in quantum autem Caſtra Ciuitates et alia ſuprascripta minus in annuis cenſibus haberent, quam de Sexaginta quatuor milibus florenorum hungaricalium et ſumma ratione Nupciarum vulgariter morgengab prefata adhuc per nos Albertum et fridericum marchiones alijs noſtris literis inſcribenda iuxta taxam prefatam prouenire poſſent, Ex tunc nos Albertus et Fridericus prefati debemus, tenemur et obligamur alia bona noſtra et poſſeſſiones, de quibus ſumma taxe prefate exigi, prout premiſſum eſt, poſſit plene conſumate integre et perfecte, oſtendere, dare et aſſignare inſcribique prefate Sereniſſime principi virgini Sophie, noſtri Regis filie. Et nos kazimirus Rex prefatus poterimus et valebimus ad prefata Caſtra, Ciuitates et opida Terras poſſeſſiones et dominia ac bona oratores ac nunctios noſtros dirigere et tranſmittere, prout nobis placuerit et viſum fuerit expedire, deindeque omnes Capitanei, Burggrauij, officiales et ſubditi dictorum Caſtrorum, terrarum, Ciuitatum, opidorum et dominiorum ſicut prefertur, Sereniſſime principi prefate virgini Sophie noſtri Regis Nate pro vitualicio ſeu dotalicio deputatorum, deputandorum et aſſignatorum et aſſignandorum inſcriptorum et inſcribendorum, qui nunc ſunt aut in futurum ſuccedent, Sereniſſime principi predicte Sophie aut ſuis procuratoribus tociens

quotiens fuerit neceſſarium et oportunum, omagia preſtare et fidelitatis juramenta ipſam aut ipſius Succeſſores in preſata dote et dotalicio ac donacione propter nupcias ac vitalicio cum ad eam vel eos legitima ſucceſſione deuoluta fuerint manutenere et defendere contra omnes et ſingulos, qui eam aut eos in hijs impedire niteretur. Item ſi noſtri Alberti marchionis filius fridericus ante noſtri Regis filiam prefati, poſtquam ſimul matrimonialiter condormierint, moreretur, ex tunc debet preſata noſtri Regis filia pronominata Caſtra Ciuitates et dominia cum pretactis eorum attinenciis et terminis et ſupplecione reſiduorum cenſuum recipere, poſſidere ac vtifrui abſque tamen alienacione tanto tempore quo in vita eſt. Et cum eciam moreretur, quod deus diu auferat, debent noſtri Regis filie et noſtri marchionis filij dos dotalicium et donacio propter nupcias apud ipſorum amborum liberos ex corporibus eorum venientes et quos ex gratia dei acquirent permanere. Si vero noſtri Regis filia fridericum marchionem premoreretur et fridericus Marchio ipſam ſuperuiueret et non haberent liberos ex corporibus eorum venientes, Ex tunc debent illa triginta duo milia florenorum hungaricalium, noſtre Regis filie dos, redire ad nos kazimirum Regem aut Succeſſores noſtros in Regno noſtro Polonie Solucioque prefatorum triginta duorum milium florenorum in tot annis eſſe debet, in quod ſolucio dotis facta eſt videlicet in quinque annis incipientibus mox et ſtatim poſt mortis ipſius principis Regis Sophie filie noſtri Regis kazimiri a feſto Natiuitatis criſti proximo futuro per quinque annos continuo ſe ſequentibus quolibet anno per Sex milia florenorum vngaricalium vltimoque anno octo milia in loco vbi et dos ſoluta et recepta eſt, vſque ad prefate triginta duorum milium florenorum ſumme ſolucionem. Et ſi noſtri Regis filia Marchionem fridericum, noſtri Alberti Marchionis filium, ſuperuiueret ſiue cum liberis aut abſque liberis ex eorum corporibus venientibus et quod noſtri Regis filia ad ſecundas Nupcias conuolaret Aliumque conthoralem ſuperduceret, habent heredes friderici marchionis quolibet anno ad vnumquemque diem purificacionis beate Marie virginis aut quatuordecim diebus ante vel poſt quocunque anno vellent bonum Jus facultatem et poteſtatem eadem Caſtra Ciuitates et dominia a noſtri Regis filia prenominata pro predicta ſumma Sexaginta quatuor milium florenorum hungaricalium donacionisque nupciarum fiende redimere et liberare ſimul et ſemel in toto et non in parte, Et quocunque anno ita redempcionem et liberacionem facere vellent, quod eorum literis pro feſto ſancti michaelis aut octo diebus ante vel poſt eis ſignificent et per patentes ſuas literas denunctient. Et poſtea ad proximum diem purificacionis ſancte Marie virginis aut quatuordecim diebus ante vel poſt in preſcripta forma ab ea liberare, Cui exempcioni et liberacioni . . . . Regis noſtri filia aduerſari non debet, Ita tamen, quod ex tunc illa ſumma triginta duorum milium florenorum hungaricalium, qui ſunt dotalicium et qui eſſe debent donacio propter nupcias alias morgengab in Marchionatu Brandenburgenſi aut Burggrauiatu Nurembergenſi ſuper Caſtris dominijs et Ciuitatibus Cenſibus poſſeſſionibus et bonis de ſcitu et voluntate heredum friderici Marchionis aut Succeſſoris eius ponantur. Et ſi empcio bonorum pro prefatis ſummis ſic ad prefatum dominum Marchionem ſpectans in marchionatu Brandeburgenſi vel Burggrauiatu Nurembergenſi fieri non poterit, Ex tunc Summarum prefatarum repoſicio ſit de eorum ſcitu et voluntate ad fideles manus donec vt ſupra fertur empcio aut ſuprapoſicio

facta fuerit aut donec prefata noſtri Regis filia Heredes marchionis friderici ſufficienter contentos reddiderit ydonea preſtita caucione, Ita vt pretacti Heredes Marchionis friderici ſupranominatas ſummas dotalicij et donacionis propter nupcias alias morgengab querere ſciant et conſequi poſt mortem noſtri Regis filie prenominate poſſint. Qua caucione facta et certificacione poterit prefatis ſummis dotalicij et donacionis propter nupcias pro ſuo vti ac committere beneplacito. Et ſi noſtri filia Regis ſuperviueret fridericum Marchionem prefatum, quod in diuina ſtat voluntate, vltra omnia ſinguſa predicta ipſa noſtri Regis filia debet conſequi omnia paraſernalia, veſtimenta et alia, que pro eius ſpectant corpore Clenodia eciam et omnia vaſa et vtenſilia menſe, aurea vel argentea dicte noſtri Regis filie per nos Regem patrem et ſridericum maritum eius ſibi data aut alias quocunque modo per quascunque perſonas donata aut per ſe ipſam pro ſuo vſu et honeſtate conquiſita et comparata eciam omnia lectiſternia et lecti, in quibus ipſa cum friderico Marchioni conthorali ſuo dormire conſueuit ac alias ad ipſius principis et ſereniſſime domine Sophie Cameram et Curiam ſpectant, que ad amborum vſum pertinuerunt et in hijs et ſupra pro ea deſignatis et deſcriptis debet eſſe contenta et ab alijs diuiſa et ſeparata, Nec aliquid Jus ad alia quecunque obtinere. Sin aut marchio fridericus noſtri Regis filie Clenodia, vaſa aurea vel argentea, veſtes aut alias res paraſernalia, que a nobis Rege aut a Sereniſſima principe domina Elizabeth Regina polonie coniuge noſtra cariſſima aut alias quomodocunque ei venerint pro vſu ſuo non niſi graui incumbente neceſſitate habere aut diſtrahere vellet, Illa prius antequam de manibus eius recipiantur taxari per taxatores vtriuſque partis debent, Et ei iuxta decenciam per heredes noſtri marchionis Alberti aut Friderici Marchionis ſolui debent, quorum Clenodiorum et rerum ſuperius deſcriptarum prefati noſtri Regis filie, ſicut premiſſum eſt, datarum adquiſitarum aut donatarum reſtitucio aut ſolucio, ſi quod abſit premoreretur, prole non relicta, nobis Regi aut Succeſſoribus noſtris in regno Polonie, eſſe debent mox et ſtatim poſt mortem quod abſit prefate noſtri Regis filie in vno anni quartali in Caſtro noſtro Mezeritz et in manibus nunctiorum noſtrorum plenarie et ex toto. Id eciam quod noſtri Regis filie marchio fridericus prefatus tanquam conthorali ſue cum ei condormierit, iuxta ſuam voluntatem et honeſtatem pro donacione ratione Nupciarum alias morgengab donauerit et aſſignauerit, eadem Summa debet ei cum ſuperius nominatis ſummis dote et dotalicio ſeu vitalicio conſignari et inſcribi et quantum ei pro Summa illa iuxta prenominate Summe taxam in annuis redditibus deberet prouenire, Illud eciam conſequi cum ille euenerit, mortis videlicet friderici prefati marchionis euentus, vna cum dote et dotalicio ſeu vitalicio debet et annuos ab eadem dacione alias morgengab tollere et accipere cenſus, qui prefate noſtri Regis filie per nos Albertum et fridericum marchiones prefatos noſtris patentibus literis et apud nos Regem polonie aut Succeſſores noſtros, aut Succeſſores noſtros in Regno prefato mox nupcijs conſumatis in poznania reponendis aſſignari et inſcribi vt et iſte dotis et dotalicij litere inſcripte ſunt et rohorate. Circa vero redempcionem de manibus eius ſi caſu premiſſo contingeret, Id eciam de donacione ratione nupciarum alias morgengab intelligi debet ſicut de ſummis dotis et dotalicij ſupraſcriptum eſt. Tandem ſi tamen vnus ipſorum coniugum prefatorum ante celebracionem nupciarum et conſumacionem matrimonii ab hac luce

migraret, quod deus auertat, Ex tunc omnia et ſingula premiſſa nullius debent eſſe roboris vel momenti et vna pars alteri vigore preſatorum articulorum et tractatuum in nullo debet eſſe obligata. In cuius rei euidens teſtimonium ſunt litere due in equali forma facte et noſtro vniuſcuiuſque ſigillo appenſo ſigillate. Et nos fridericus, dei gracia marchio Brandenburgenſis et Burggrauius Nurenbergenſis etc. preſentium tenore recognoſcimus et profitemur, Quod omnia ſupratacta per Sereniſſimum principem et dominum, dominum kazimirum, dei gratia Regem polonie et dominum et principem noſtrum cariſſimum et Illuſtriſſimum principem dominum Albertum Marchionem Brandenburgenſem, Sacri Romani Imperij Archicamerarium principem et Electorem et genitorem noſtrum cariſſimum de noſtro ſcitu ac bona voluntate facta et concluſa. Promittimus omnia et ſingula premiſſa et preſertim contractum Sponſalium nos concernentem rata et firma habere fideliterque profecucionem facere, Nec quomodo per ſe reuocare aut iubere, ut contrafiat, omnia tenere et obſeruare abſque dolo. In cuius rei teſtimonium Sigillum noſtrum vna cum preſatorum dominorum kazimiri Regis Polonie Et Alberti Marchionis huic appendimus litere, que data eſt per manus venerabilis Staniſslay de Curozwanky, Cracouienſis, Wladiſslauienſis, kelczenſis Eccleſiarum Canonici et Regie maieſtatis ſupremi Secretarij. Actum et datum Poznanie, domimico proximo ante feſtum ſancte hedwigis, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quinto, Ac per manus reuerendiſſimi patris domini friderici Epiſcopi lubucenſis Nunc preſentis et in premiſſa re cum alijs noſtrorum Marchionum oratoribus Principalioris Oratoris, ſigillis noſtris Alberti et friderici Marchionum preſens litera eſt firmata et ſigillata.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche VI, fol. 10.

1964. Notiz über die Beleihung des Grafen Gebhart von Mansfeld, vom 4. Febr. 1476.

Zu wiſſen, das Graue Gebhart vonn Mannſzfelt vff hewt datum diſſen zcedell, als der elſt von mansfeld, die lehen, ſo ſie von der Mark zu Brandenburg haben, von meinem gnedigen herrn Marggraue Johanſen etc. entpfangen hat vnde jſt jm von ſeiner bethe wegen zu erkundigung der lehen, was der ſein, fridt geben bis upp pfingſten nechſt, die bynnen der ſelben zceyt hir her jn die Cantzlei jn einen zcettel verczeichent zu ſchicken, vnde der briue geben vnde nehmen, wie danne die lehenspflicht jnnen heldet, ſo er gethan hatt, wie hir nachfolget: Ich Swer dem jrleuchten, hochgebornen furſten vnd herrn, herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg, kurfurſten etc. meinem gnedigen herrn zuuorn auſz vnde ſeiner gnaden menlichen leibs lehens erben von lehens wegen getrew gehorſam vnde gewertig zu ſein, jren fromen zu werben vnde ſchaden zu wenden, auch die lehen zu uerdynen vnde die lehen nynders anders zu berechten, denne vor ſeinen gnaden ſeiner gnaden mannen, vnde ob jch icht verſwygener lehen wuſte oder hirnachmals

erfure, die ſeinen gnaden zu melden, vnde will ſolicher lehenſchafft briue geben vnde nehmen, vnde alles das thun, das ein getruwer lehenmann ſeinem rechten lehen herrn zu thunde ſchuldich vnde pflichtig iſt, getrewlich vnde vngeuerlich, als mir got helff vnde die heyligen. Actum Coln an der Sprew, am Suntag nach purificationis Marie, Anno domini etc. LXXVI^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXVI, fol. 59.

1565. Kurfürſt Albrecht und Herzog Wilhelm von Sachſen vereinigen ſich darüber, daß das Beilager des Markgrafen Johann und der Herzogin Margaretha endlich vollzogen werden ſoll, am 25. Febr. 1476.

Von gots gnaden Wir Albrecht, Marggraue zu Brandemburg, kurfurſt, zu Stettin, Pommern etc. Herczoge, Burggraue zu Nurnberg vnd furſte zcu Rugenn vnd Wilhelm, Herczog zcu Sachſſen, Landgraue jn Doringen vnd Marggraue zu Mieſſen. Nachdem vormals durch vns bede das elich bieligen des hochgebornen furſten, hern Johannſen, Marggrauen zu Brandenburg, vnſer Marggrauen Albrechts lieben ſons, vnd der hochgebornen furſtynn Jungfraw Margaretha, Herczogin zu Sachſſin etc. vnſer herczogen Wilhelms lieben tochter, biſs vf Sontag Eſtomichi der mindern zcal jm vierundſibenczigiſten Jare durch vnſer beider ſchrifftlich bewilligung erſtreckt worden, vnd von demſelben Suntag Eſto michi biſsher auch mit vnſſern willen vfgeczogen vnd verhalten iſt, Bekennen wir — das wir daſſelbe vnſer obgnanten lieben Sons vnd tochter elich byeligen vfs redlichen vrſachen, die vns dozu bewegen abermals furter erſtreckt vnd vns des miteinander entlich geeinet vnd vertragen haben, das ſollich beyliegen an alles lenger vfhalten oder vertzichen geſcheen vnde volzogen werden ſol vf den ſchirſtkunſtigen Montag nach ſanct Bartholomei tag jn vnſer Marggrauen Albrechtes ſtad vnd Behawſung zu Berlin. So ſollen vnd wollen wir herczog Wilhelm die gemeldten vnſer liebe tochter vnſerm liebenn Sone Marggrauen Johannſen mit hilff gots vf Sontag czitlich vor dem itzgenanten Mantage antwerten jn vnſers Swehers Marggraue Albrechts Stad Belitz, doſelbs ſie ſin liebe mit ſampt vns vnd wer alſo mit vns oder vnſer tochter dahin kompt, annemen vnd furter vf den obgenannten Mantag nach Bartholomei gen Berlin brengen vnd deſſelben nachts das beyſlaffen volziehen, da alſpalde auch bezalunge des heyratgutes, verzick, widderlegung, morgingabe, uerwyſunge vnd verſorgnus des widerfalls der zwenzigtuſent gulden eheſteuer, alles vnd igliches nach laut der verſchribunge vnd begriffunge darumb vnd daruber geſcheen vnd gemacht, gantz vnd gar volczogen werden ſol. — Geben vf Suntag Eſto michi, Anno etc. ſeptuageſimo ſexto.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

---

migraret, quod deus auertat, Ex tunc omnia et ſingula premiſſa nullius debent eſſe roboris vel momenti et vna pars alteri vigore preſatorum articulorum et tractatuum in nullo debet eſſe obligata. In cuius rei euidens teſtimonium ſunt litere due in equali forma facte et noſtro vniuſcuiuſque ſigillo appenſo ſigillate. Et nos fridericus, dei gracia marchio Brandenburgenſis et Burggrauius Nurenbergenſis etc. preſentium tenore recognoſcimus et profitemur, Quod omnia ſupratacta per Sereniſſimum principem et dominum, dominum kazimirum, dei gratia Regem polonie et dominum et principem noſtrum cariſſimum et Illuſtriſſimum principem dominum Albertum Marchionem Brandenburgenſem, Sacri Romani Imperij Archicamerarium principem et Electorem et genitorem noſtrum cariſſimum de noſtro ſcitu ac bona voluntate facta et concluſa. Promittimus omnia et ſingula premiſſa et preſertim contractum Sponſalium nos concernentem rata et firma habere fideliterque profecucionem facere, Nec quomodo per ſe reuocare aut iubere, ut contrafiat, omnia tenere et obſeruare abſque dolo. In cuius rei teſtimonium Sigillum noſtrum vna cum preſatorum dominorum kazimiri Regis Polonie Et Alberti Marchionis huic appendimus litere, que data eſt per manus venerabilis Staniſslay de Curozwanky, Cracouienſis, Wladiſslauienſis, kelczenſis Eccleſiarum Canonici et Regie maieſtatis ſupremi Secretarij. Actum et datum Poznanie, dominico proximo ante feſtum ſancte hedwigis, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quinto, Ac per manus reuerendiſſimi patris domini friderici Epiſcopi lubucenſis Nunc preſentis et in premiſſa re cum alijs noſtrorum Marchionum oratoribus Principalioris Oratoris, figillis noſtris Alberti et friderici Marchionum preſens litera eſt firmata et figillata.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche VI, fol. 10.

1964. Notiz über die Beleihung des Grafen Gebhart von Mansfeld, vom 4. Febr. 1476.

Zu wiſſen, das Graue Gebhart vonn Mannſzfelt vff hewt datum diſſen zcedell, als der elſt von mansfeld, die lehen, ſo ſie von der Mark zu Brandenburg haben, von meinem gnedigen herrn Marggraue Johanſen etc. entpfangen hat vnde jſt jm von ſeiner bethe wegen zu erkundigung der lehen, was der ſein, fridt geben bis upp pfingſten nechſt, die bynnen der ſelben zceyt hir her jn die Cantzlei jn einen zcettel verczeichent zu ſchicken, vnde der briue geben vnde nehmen, wie danne die lehenspflicht jnnen heldet, ſo er gethan hatt, wie hir nachfolget: Ich Swer dem jrleuchten, hochgebornen furſten vnd herrn, herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg, kurfurſten etc. meinem gnedigen herrn zuuorn auſz vnde ſeiner gnaden menlichen leibs lehens erben von lehens wegen getrew gehorſam vnde gewertig zu ſein, jren fromen zu werben vnde ſchaden zu wenden, auch die lehen zu uerdynen vnde die lehen nynders anders zu berechten, denne vor ſeinen gnaden vnd ſeiner gnaden mannen, vnde ob jch icht verſwygener lehen wuſte oder hirnachmals

erfure, die ſeinen gnaden zu melden, vnde will ſolicher lehenſchafft briue geben vnde nehmen, vnde alles das thun, das ein getruwer lehenmann ſeinem rechten lehen herrn zu thunde ſchuldich vnde pflichtig iſt, getrewlich vnde vngeuerlich, als mir got helff vnde die heyligen. Actum Coln an der Sprew, am Suntag nach purificationis Marie, Anno domini etc. LXXVI^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXVI, fol. 59.

1565. Kurfürſt Albrecht und Herzog Wilhelm von Sachſen vereinigen ſich darüber, daß das Beilager des Markgrafen Johann und der Herzogin Margaretha endlich vollzogen werden ſoll, am 25. Febr. 1476.

Von gots gnaden Wir Albrecht, Marggraue zu Brandemburg, kurfurſt, zu Stettin, Pommern etc. Herczoge, Burggraue zu Nurnberg vnd furſte zcu Rugenn vnd Wilhelm, Herczog zcu Sachſſen, Landgraue jn Doringen vnd Marggraue zu Mieſſen. Nachdem vormals durch vns bede das elich bieligen des hochgebornen furſten, hern Johannſen, Marggrauen zu Brandenburg, vnſer Marggrauen Albrechts lieben ſons, vnd der hochgebornen furſtynn Jungfraw Margaretha, Herczogin zu Sachſſin etc. vnſer herczogen Wilhelms lieben tochter, biſs vf Sontag Eſtomichi der mindern zcal jm viervndſibenczigiſten Jare durch vnſer beider ſchrifftlich bewilligung erſtreckt worden, vnd von demſelben Suntag Eſto michi biſsher auch mit vnſſern willen vfgeczogen vnd verhalten iſt, Bekennen wir — das wir daſſelbe vnſer obgnanten lieben Sons vnd tochter elich byeligen vfs redlichen vrſachen, die vns dozu bewegen abermals furter erſtreckt vnd vns des miteinander entlich geeinet vnd vertragen haben, das ſollich beyliegen an alles lenger vfhalten oder vertzichen geſcheen vnde volzogen werden ſol vf den ſchirſtkunſtigen Montag nach ſanct Bartholomei tag jn vnſer Marggrauen Albrechtes ſtad vnd Behawſung zu Berlin. So ſollen vnd wollen wir herczog Wilhelm die gemeldten vnſer liebe tochter vnſerm liebenn Sone Marggrauen Johannſen mit hilff gots vf Sontag czitlich vor dem itzgenanten Mantage antwerten jn vnſers Swehers Marggraue Albrechts Stad Belitz, doſelbs ſie ſin liebe mit ſampt vns vnd wer alſo mit vns oder vnſer tochter dahin kompt, annemen vnd furter vf den obgenannten Mantag nach Bartholomei gen Berlin brengen vnd deſſelben nachts das beyſlaffen volziehen, da alſpalde auch bezalunge des heyratgutes, verzick, widderlegung, morgingabe, uerwyſunge vnd verſorgnus des widerfalls der zwenzigtuſent gulden eheſteuer, alles vnd igliches nach laut der verſchribunge vnd begriffunge darumb vnd daruber geſcheen vnd gemacht, gantz vnd gar volczogen werden ſol. — Geben vf Suntag Eſto michi, Anno etc. ſeptuageſimo ſexto.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

1966. Mehrere Brandenburgische Vasallen verbürgen sich dem Stifte zu Magdeburg für den gefangenen Vicke von Plessen, am 16. Juli 1476.

Wir diese nachgeschriben mit nahmen Busse ganz, herre zcu putlest, Bosse van Aluenszleuen Ritter, fritz von der Schulemburg, Jacob von partitzleuen, Ditrich von Quitzow der Elter vnd Jorg von Bwlow, Bekennen offintlichen mit diesem briue. Als der Erbar vnd duchtig vicke von Blesse jn desz wirdigen Capittells vnd Stiffts zcu Magdeburg gefancknus Iczunt betagt ist bisz vff den nechstkunfftigen sant Michelstag sich vorder einczustellen, das wir einhelliglich vnd vnuerscheydenlich auch samptlich vnd sunderlich vor den gnanten von Blesse gute burgen worden seind vnd sein wollen vnd gereden bey vnnsern waren trewen In crafft dits briues, das wir den gnanten von Blesse vff die obbestimbten Zceyt tot oder lebendig wyder In desz gnanten Capittels handen, dor jnnen er jczundes ist, oder desz postulirten handen einstellen sollen vnd wollen. Wo das aber nicht geschee, So sollen vnd wollen wir jn czweytausent Rinischer gulden jn monats frist nechsts darnach volgende an jren schaden beczalen, Wo aber das Capittel vicken von Blesse wy obstet nicht betegen wurden, So soll dieser briue vernichtet vnd crafftlosz sein, alles sunder argliſt vnd an geuerde. Desz zcu vrkunt hat vnnser iglicher sein Innsigell zcu ende diser schrifft thun drucken an dieſen briue. Der geben ist am dinstag nach diuisionis Apostolorum, anno etc. jm Sechs vnd Sybenczigstenn Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 584.

1967. Kurfürst Albrecht verspricht dem Kurfürsten von Sachsen, die Streitigkeiten seiner Vasallen und Unterthanen mit dem Kapitel zu Magdeburg erst zur Entscheidung zu bringen, wenn der postulirte Erzbischof von dem Stifte Besitz genommen haben würde, am 16. Juli 1476.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zcu Brandburg, Churfurste etc. Thun kunt offintlichen mit diesem briue. Als wir vff ersuchen desz hochgebornen furſten vnnsers lieben Swagers herczog Ernsts, herczogen zcu Sachsen, Churfurſten etc. der schelung vnd gebruch halben, so ettlich vnnser vndertan jn der marck zu Brandeburg zcu dem wirdigen Capittell der Ertzbischofflichen kirchen zcu Magdeburg vnd etlichen desselbigen Stiffts vndertanen zcu vnsern vndertanen vermeynen zcu haben, einen gutlichen tag vff gestern montag hirher zcur welsznack awsz den Sachen zcu handeln gesaczt haben, das wir jn macht der vnnsern vnd mit verwilligen der geschickten vom Cappittell zcu Magdeburgk vnd desz gnanten vnnsers lieben Swagers von Sachsenn Rete vff dem tag erschinen, So wir die schele vnd gebrechen hinczulegen nicht masz finden mochten, berett vnd besprochen haben, das solch Sachen gutlichen rwen vnd anstehen sollen, bisz das der hochgeborn furste vnnser lieber oheim, herr Ernst, herzogen zcu Sachsenn postulat zcu

Magdeburg zcu ſeinem Stifft einkomen wurdt. Alſzdann wollen wir vnns oder ob wir jm lande nicht ſein wurden der hochgeborn furſte vnnſer lieber Son, herr Johanns, marggraue zcu Branndburg etc. mit ſeiner liebe einſz tags vereynen vnd den Jenen, die ſolch zcuſpruch zcu einander haben fur beſcheiden vnd iglicher der ſeinen mechtig ſein vnd nach verhorter Sachenn ſie dorauſz geburlicher weyſz entſcheiden. Dorvff ſollen auch keins teyls gen des andern vndertan mit der that etwas furnhemen, Sunder eſz fridlich gen einander halten, wir, auch das Capittel obgnant vnd vnnſer obgnanter oheim der poltulat, So der zcuuorn jn ſeinen Stifft komen wirdet, Soſſen vnd wollen auch mit den vnnſern beyderſeyt ſchaffen, ob eſz ſich begebe, das von ennichem teyl wider obgerurt vnſer geſchefft getan, Soll man ſich dor jnnen gen den Thettern deſz ernſts zcu wyderkar, wandell vnd ſtraff notturfftiglich ertzeigen: vnd vnnſer beyder teyl Amptlewte, Mann vnd Stette ſollen alſzbald, ſo jnen ſolchs zcu wiſſen wurd, dargegen nach allem jrem vermogen, gedencken vnd ſolch vornehmen von beyden teylen getrewlich weren vnd furkomen alles getrewlich vnd an geuerde. Deſz zcu vrkunt haben wir vnnſer Innſigell zcu ruck thun trucken vff dieſem briue, Der geben iſt zcur welſznack, am dinſtag nach diuiſionis Apoſtolorum, Anno etc. Septuageſimo Sexto.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Unvollſtändig in Gercken's Cod. VIII, 586.

1968. Kurfürſt Albrecht verſpricht die Uneinigkeiten zwiſchen dem Herzoge Friedrich von Braunſchweig-Lüneburg und dem Herzoge Johann von Sachſen-Lauenburg durch drei ſeiner Räthe auf einem am 29. Juli zu Danneberg zu haltenden Tage entſcheiden zu laſſen und vermittelt einen bis zu der Entſcheidung währenden Waffenſtillſtand, am 17. Juli 1476.

Wir Albrecht, von gots gnaden Marggraue zcu Branndburg, Churfurſte etc. Thun kunth offintlichen mit dieſem briue, das wir vff hewt dato dits briues czwiſchen den hochgebornen furſten vnnſern lieben Swegern herrn fridrichen, herczogen zcu Brawnſweigk vnd luneburg einſs vnd herrn Johann, herczogen zcu Sachſen lawenburg anders teyls Ir gebrechs halben, ſo czwiſchen In vnd den Iren alſo Nemliken den häwbtlewten zcu Blekede vnd manik andern mehr ſind, berett vnd beteidingt haben, Das iglicher teyl fur ſich, ſein frundt vnd die ſeinen ſoll achte geben neben vnnſern Reten, Nemlichen Grauen Johann von lindow herrn zcu Ruppin, Boſſe von Aluenſsleben, Ritter, vnſer hewbtmann In der alten Marck, vnd doctor Johann Pfotell, die ſullen verſuchen ſie gutlich mit einander zcu uertragen, vnd was ſie gutlich nicht gerichten mogen, Sollen ſie ein fruntlich recht vmb ſprechen, braut vnd nahm fur ein ſlechten ſchaden berecht, vnd was alſo von In allen oder dem mehrern teyl fur recht geſprochen oder gutlich gericht wurd, Soll von beiden teylen vffgenhomen, gehalten vnd von einem Jden vol-

1971. Festsetzung des am 10. November in Wilsnack zu haltenden Fürstentages und dessen, was daselbst abgehandelt werden soll, vom 28. Aug. 1476.

Item am Sontag vff den abent vor Martini schirst komen sollen bede herrn von Branndburg vnd Meckelinburg auch die frawe von luneburg, herczog heinrichs seligen nachgelassen witwe, Zcur welsnack sein vnd darselbst soll man verhandeln alle gebrechen vnd Irrnus, wie sich die czwischen beider herrschafft vndertanen biss vff diese Zceit begeben haben vnd dieselben richten, wie geburlich ist, vnd ydermann soll mit sich bringen die seinen, die man zcu beschuldigen hat, vnd ein herr dem andern soliche beschuldiger vff sant michelstag nestkomen zcu schicken, Nemlich wir Marggraue zcu Branndeburg vnser vertzeichnus vnd schrifft gegen Strelitz dem vogede vnd wir von Meckelmburg vnnser schrifft vnd verczeichnus gegen Berlin. Vnnd soll auch furder vff solchen obbestimbten tag verhandelt werden von dess leipgedings vnd vertzeichnus wegen der obgnanten frawen von lunenburg von Irem hern seliger gedechtnus gemachet verschriben. Desgleichen sollen auch vff die obgnanten Zceit darselbst gegen der welsnack komen, herczog wilhelm vnd herczog fridrich, sein Son, von luneburg, desgleichen herczog Johann von Sachsen zcur lawenburg vnd die Stat luneburg die Iren auch dar haben, darhen dann mein g. herre Marggraue Albrecht von Brandeburgk oder mein g. herre Marggraue Johanns personlich komen sollen von den Sachen weiter zu uerhandeln. Actum Coln an der Sprew, am mitwochen Augustini, Im LXXVI. Jar.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1972. Die Kurfürsten Ernst von Sachsen und Albrecht von Brandenburg vermitteln einen Waffenstillstand zwischen dem Stifte zu Magdeburg und Dietrich von Quitzow, am 29. Aug. 1476.

Zcu wissen, das vff hewt dato disser Zcedeln durch vnns herczoge Ernsten zcu Sachsenn vnd vns Marggraue Albrechten zcu Branndburg, Churfurstten etc czwischen dem Stifft zcu Magdeburg eins vnd ditrichen von Quitzow anders teyls ein friden abgerett ist, der eingeen soll vff Sonntag Egidy schirst czu der Sonnen vffgangk vnd soll wehren bis vff Sontag Quasimodogeniti zcu der Sonnen vndergangk nestkunfftig vnd sollen darvff die Zceit solchs friden aws alle gefangen, die In diesem Sommer gefangen sind, Nemlich Erber vff Ir glubde vnd Burgern vnd bawern vff burgschaft, betegt werden, Auch alle aczung, schaczung, brandtschatzung, dignus vnd vngefallen gelt vngemant anstеen bleiben. In der Zceit sollen wir bede obgnanten furstеn von Sachsenn vnd Branndburg durch vnns selbs oder vnnser Rete tege setzen an gelegen stete, Sie Irer gebrechen miteinander zcu ueraynen, vnd was wir der nicht vereynten, vnns vndersteen, sie entlichs rechten zcu ubertragen. Dess sint czwu aufsgesnyten Zedeln In gleichem lawt gemacht vnd der yedem teyl

eine vbergeben. Geſcheen zcu Coln an der Sprew, am donrſtag decollationis Johannis Baptiſte, anno domini etc. LXXVI.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 587.

1973. Vereinigung zwiſchen Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg, am 17. März zu Salzwedel einen Tag zu halten, um die Klagen zwiſchen ihren beiderſeitigen Unterthanen abzuſtellen und unter Zuziehung der Herzöge von Mecklenburg und Sachſen über die Herabſetzung der Elbzölle zu verhandeln, vom 21. Oct. 1476.

Vormerckt, das hewt dato diſzer Zcedell czwiſchen den hochgebornen furſten, herren Wilhelm dem eltern, zcu Brunſwigk vnd luneburg hercsogen, vnd hern Johanſen, Marggrafen zu Brandburg etc. verlaſſen vnd beſprochen iſt, als hirnach volget: Alſo das ſie am Suntag oculi jn der vaſten neſtkomen czitlich vff den abent beiderſeit perſonlich ſein wollen zcu Soltwedell vnd mit ſich bringen ſollen die alte Eynunge vnd Buntnuſz, die czwiſchen den herrn von Brandburg vnd Brunſzwigk vormals gemachet ſind, darvon zcu handeln, als ſie ſich hir deſzhalben geſcheiden haben, vnd czu uerhandeln allerley ſchelung vnd gebrechc, die ſich czwiſchen beider erer gnade vndertanen begeben, die zcu richten vnd zcu ſlichten, vnd ſunderlich von der Zcolle wegen vff der Elbe, das die hochgebornen furſten, herr heinrich, herczog zcu Meckelinburg vnd herr Johann, herczog zcu Sachſen etc. mit darzcu verſchriben werden von jrer czolle wegen, die ſie vff der Elbe haben, vnd das der obgnante herczog wilhelm zcu ſolchem tag beſcheide fridrich von Bulow zcu weninge von deſz Zcollen wegen, den er zcu wenynge nymet. So will der gnante Marggraue Johans dar zcu beſcheiden dy Genſze von Putliſt von deſz Czollen wegen zcu wittemberg vnd Ebell mollendorff zcu Cumeloſze von deſz Czollen wegen darſelbſt, weiſze vnd wege zcu finden, das die Zcolle geringert vnd der handell wider vff die Elbe komen moge, vnd das binnen dem obgnanten tag alle ſachen jn gute ſollen anſtan, die ſich czwiſchen der obgnanten furſten von Brandburg vnd Brunſwigk vndertanen begeben haben, vnd weſz ſich zcugriff czwiſchen jrer beider vndertanen biſzher begeben oder jnwendig dem obgnanten tag begeben wurden, die ſollen dy obgnanten furſten von Brunſwigk vnd Brandemburg ein dem andern vmme lichtmeſſen awſz hinzcuſchigken, die genen, die dor jnne vermeldet werden, mit ſich wiſſen zcu bringen vnd zcu beſcheiden; Deſz zcu vrkunt ſind diſzes zwen Zcedell geleiches lautes gemachet vnd auſz einander geſnyten, der yglichem parthe eine geben iſt. Geſcheen zcur Welſznak, am montag nach Galli, jm LXXVI Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 588.

1974. Markgraf Johann von Brandenburg ſchließt in Vollmacht ſeines Vaters, des Kurfürſten mit dem Biſchofe Gebhard von Halberſtadt ein Schutz- und Trutzbündniß unwiderruflich auf 20 Jahre und darnach mit dreijähriger Kündigung aufzuſagen, am 20. Dez. 1476.

Vann gotz gnaden, wie Johannes, Marggraue to Brandenborgk, to Stettin, pomern etc. hertoge, Burggraue to Nurenbergk vnd forſte to Rugen etc. vnd Geuerd, Biſſchop to halberſtat, Bekennen openbar mit diſſem breue vor vns, vnſe eruen vnd nakomen vnd ſuſt vor allermennichlich, die one ſehn edder horen leſen, dat wie na Rypem rate vnſer beyder ſyt Rede vnd ſunderliken mit wetten vnd fulbordt des hochgeborn forſten vnſes Marggrauen hanſes lieuen heren vnd vaders, Marggrauen Albrechtes, korforſten, betrachtet, bewagen vnd to herten genomen hebben die wilden, Swaren luffte vnd ferlicheide, de ſik leyder jn dem hilgen Romiſchen Ryke vnd ſunderliken dutzſchen landen allenthaluen erheuen vnd begeuen, dar dorch forſtendome, land vnd lude vordoruen vnd dat hillige Romiſche Ryke an ſynem ſtande vnd deinſte gemynnert vnd ſunderliken de loueliken Stichte dutzſcher nacion, durch ſeliger loueliker gedechtniſze die Romiſchen keyſern, koninge vnd forſten vmme beſtandes willen criſtlichs gelouens gode to loue vnd eren ſelichlikeit geſthichtet vnd funderet ſin, torucket vnd vordoruen werden, affbrock lyden vnd gotzdenſt geringert vnd vorſtoret werdt, dat wie denn alle tyd, So vele an vns were, gerne vorkomen, vorhüden vnd mit vornünfftiger vorſichticheit dar Jegen gedenken wolden. Vnd wan denn dat werdige korforſtendom de marke to Brandenborg mit allen ſynen landen vnd luden vnd dat louelike Stichte to halberſtadt ok mit ſynen landen vnd luden van oldem langen herkomen allewege bether jn ſunderliker guder neyberſchop, fruntſchop, eyndracht vnd gelouen vnd vorſtentniſze herkomen geweſt vnd noch ſin, dar dorch eyn vp dat andere truwelich vphehut geſandt vnd jn ſynen anliggenden noden vnd geſchefften hulpe, Radt vnd byſtandt mitgedeylet vnd gedan hebben, darmit wy vnſer jglikes land vnd lude vnd vnderdanen bether by liken vnd rechte, oldem herkomen vnd fryheit gebleuen vnd entholden ſin, darvmme vnd vp dat wie ſolke vpgnanten olde lange weringe fruntlike ſate, eyndracht vnd vorſtentniſze jn friſche gedechtniſze wedder furen vnd kunt maken, den die lichte vnwitſchop haluen darwedder don edder handelen mochten; So hebben wie vns vorgenomen die jn nageſchreuener wieſe vnd formen to vernygende vnd nomelich alſo, alſze, hyr nafolget. Tom erſten dat wie vnſe eruen edder nakomen vnſer eyn des anderen ſyhent nicht werden, ok ane feyde eyn den anderen nicht beſchedigen edder den vnſen des to donde geſtaden edder jn jenige wege vorhengen ſcholen, Sunder gewunne wie edder vnſer beyder ſyt vnderdanen to hope ſchickende, wur van ſick dat maken edder herkomen mochte, edder deden vnſer eynes vnderdanen vp den anderen van vns edder vppe ſyne vnderdanen togreppe edder ſchaden, edder krégen ſuſz toſprake edder gerechticheit vnder enanderen; So willen wy van deſzwegen to lechliken ſteden to dage to hope komen edder vnſe Rede ſchicken vnd ſolkes laten rechtferdigen edder fruntliken affdragen, vnd wes alſo van togreppe van den vnſen beyder ſyt vns edder den vnſen des anderen deyles ſchaden geſcheyn were, willen vnſer eyn dem anderen behulpen ſin, dat ſollick ſchade weddergekert edder vorgulden werde: vnd

offt ſick emandt dar wedder ſetten wolde, he were wie hei were; So willen wye beyder ſyt darto don, den edder die mit macht darto bringende, darmit wie vnd de vnſen alle tyd jn ſolker vpgnanten fruntliker ſate, alſze wie lange herkomen ſin, ſtan vnd bliuen mogen, vnd willen vnſer eyn vp den andern vnd vp vnſer jgliches lande vnd lude getreuwelich vpſehat hebben, vnd wur vnſer eyn des andern to glike vnd rechte mechtich is, willen vnſer eyn den andern jn allen vnſes kriges noden vnd geſchefften Jegen ydermennichlich hulpe, Radt vnd byſtand don vnd neynerleye wiſz vorlaten. Vnd wurde Jenich van vns van jmende, wie die weren edder ſin mochten, beſeydet, bekriget, benotiget edder gedrungen; So ſcholde dat ander part van vns recht vor den beden. Worden men dat denn vor achtende vnd nicht willen vpnemen vnd bouen ſollick glick vnd recht gebott den willen notigen, drengen, beſeyden edder mit macht ouertheyn, Stede, Slote, land edder lude affwynnende, dat god na gnaden wille vorhuden; So ſchal dat ander pardt dem jn bouen geſchreuener mathe hulpe, radt vnd byſtandt don: vnd worde des nott ſin mit macht darto don, vnd by like vnd rechte by landen vnd luden helpen beholden. Vnd vnſer eyn ſchal des anderen vnderdanen vnd de Jennen, de eynem jgliken van oldem herkomende her geboren to vorſprekende, glick ſynen eygen vnderdanen treuweliken beſchutten, beſchermen vnd vordedingen vnd worde emandt van vnſer beyder ſyt vnderdanen vnd de vns to vorſprekende geboren von emande vorwaldiget vnd vorvnrechtet, So ſcholden wie ock glick vnd recht vor den edder die beden, vnd wurde men dat nicht vpnemen willen, So ſcholen wie ſolke de vnſen ok ane hulpe vnd Radt nicht laten, darmit ſe by rechte blyuen edder recht erlangen mogen. Vnd ſunderlich ſo ſchal vnſer eyn des andern vigende, echterere edder beſchedigere witliken nicht huſen edder hegen, forderinge edder toſchuff nicht don, Ok den ſynen des to donde nicht ſtaden; Sunder wie vnſer eyns deils ſyhent is, de ſchal des anderen deiles ok nicht ſeylich ſin, ane geuerde. Weret ok dat id geſchege, dat Jeniges hern van vns vnderdanen, landt edder lude orem hern wedderſetich offte vngehorſam worden, wo edder jn wat wiſe dat geſchege; So ſchal de ander hern van vns dem hulpe, Radt vnd byſtand don, den edder die jn gerechten gehorſam to bringende vnd vnderdenich helpen to makende, So he des van dem andern hern erſocht vnd erfordert werdt. Vnd duſſe vorſchreuen vnſe fruntlike ſate vnd vorſtentniſze ſchal twuſchen vns vpgnanten forſten vnſen eruen vnd nakomen vnſen landen vnd luden ſtan vnd waren twintigk Jar negeſt na enander folgende, ane affgangk edder vpſeggent vnd ſo lange darna, beth ſe van vnſer part eynem dem andern parte vpgeſecht werdt: vnd wellick part ſe dem anderen na den twintig Jaren vpſeggen wolde, dat ſchal vnſer eyn dem anderen drey gantze Jar touorn vorkundigen vnd nichts deſte myn na der vorkundinge de vpgnanten drey Jar gantz vth ſolke fruntlike ſate, eyndracht vnd vorſtentniſze mit dem anderen parte holden ane Indracht, jn aller mate, alſe bouen geſchreuen ſteyt. Doch ſchal jn den obgnanten twintig Jaren ſullick vorkundinge edder vpſeggent nicht geſcheyn jn keyn wege. Vnd vp dat diſſe vpgnante vnſe vornygede fruntſchop, fruntlike ſate vnd eyndracht vnd vorſtentniſſe van vns vpgnanten forſten vnſen eruen vnd nakomen jn bouen geſchreuener mate gantz, ſtede vnd vaſte vnd vnuerbroken

geholden vnd vnſer eynem van dem andern deile volkomeliken vnd vpgerichtet to geholden werde; So hebben vnſer eyn dem anderen by guden truwen vnd glouen vnd an eydes Stadt togeſecht, geredet vnd gelouet, jn allen vpgnanten puncten vnd artikelen die to holdende vnd des to warer vrkunde diſſen breff mit vnſen angehangeden Ingeſegelen vorſegelt laten: vnd wie Baltzaar Domproueſt, Johann Deken vnd Capittel der kerken to halberſtadt, Bekennen openbar jn diſſem ſuluen breue, vor vns, vnſe nakomen vnd alſweme, dat de Erwerdige jn god vader her Geuerd, Biſſchop to halberſtadt, vnſe gnedige lieue here, Alſodann vorberurde vornyginge vnd vordracht mit dem jrluchten, hochgeborn forſten, hern Johann marggrauen to Brandenburg etc. vnſem gnedigen lieuen hern, mit vnſem wetten, willen vnd fulborth de vorbenomede tyd ouer jn aller maten vnd mit allen ſtucken vnd artikelen, ſo hyr vorgeſchreuen is, hefft jngegan, vnd wie bewillen vnd befulborden de alſo jn crafft diſſes ſuluen brues: vnd offt bynnen ſodaner tyd vnſe gnedige here vorbenomet dodes haluen, dat god almechtig lange tyd gefriſte, affginge vnd eynen andern hern kregen, edder wu vaken dat geſcheghe, willen wie neynen hern vpnemen vnd to des Stichtes landen vnd luden laten komen, he vor wille denn alſodann vorberurde vordracht jn allen oren ſtucken vnd artikelen, de gnante tyd ouer ſtede vnd vaſt to holdende ane alle behelpinge, Inſage vnd geuerde. Des to merer bekantzniſſe hebben wie vnſes Capittels Ingeſegel ok witliken laten hengen an diſſen breff, De gegeuen is na chriſti vnſes hern gebortt veirteynhundert darna jm Seſz vnd Seuentigiſten Jare, am frigdage na lucie der hilgen Jungfrouwen.

Nach dem Originale des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

1475. Markgraf Johann vertagt die Entſcheidung der Streitigkeiten zwiſchen den Herzögen von Mecklenburg und von Pommern bis auf einen am 1. Juni zu Prenzlau zu haltenden Tag, am 17. Januar 1477.

Wir Johanns etc. Bekennen vnnd thun kunt offentlich mit diſem briue, So die hochgeborn furſten vnnſer lieb Sweger vnnd oheim, her heinrich mit ſeinen Sonen, hertogen zu meckelnborch, Stargard, Roſtock etc. an einem vnnd her Buggſzlaff, hertzog zu Stettin, pomern etc. am anndern teyl ir ſchelinge, zwitracht vnnd vuror, die ſich czwiſchen jn allenthalben biſz vff diſz zeyt verlauffen vnd begeben haben, gentzlichen vnd gar, ſie darvmen jn frewntſchafft ader recht zu entſcheyden, Hie zu Coln an der Sprew, vff ytzund vergangenn tag geganngen ſind, nach abrednus dorvber geſcheen, vnnd nachdem wir ſie vff Solichem vorberurtem tag nicht haben konnen frewntlichen oder rechtlichen bequemlichen entſcheyden vnnd das furder vfrus, die czwiſſchen jn dorinnen entſteen, auch arm leuth verderbnus, der dorvon komen mochte, nachbleyben; Haben ſie von beyden

teilen mit jrem gutem willen, wiſſen vnnd volbort vns zugeſagt vnnd vergont, das wir ſolicher aller ſachen ein frewntlich, gutlich vnnd fridſam anſteen biſz vff ſannd Johann Baptiſten tag natiuitatis ſchirſtkonfftig macht haben vnnd machen ſollen. Alſo ſetzen wir von ſolicher macht, vns von jn gegeben, Solich ir vnd der jren Irrnus, ſpenn vnnd ezwitracht, wie ſich dieſelben biſz vff dis zeit begeben haben, ein fruntlich vnd fridlich anſteen biſz vff ſannd Johanns baptiſten tag, das ſie vnnd die jren jn ſolicher zeyt alle ir Schellnus vnnd Spenn gutlich anſteen haben ſollen, ein parthey die ander noch die jren ſolichs was jm widerfuren iſt nicht richten, Noch jn arg furnhemen, Sunderlich vnnd geruhlich biſz vff zeyt vorberurt laſſen beruhen. Auch ſollen alle gefangen die erbarn vnnd Sunderlich Claus fuchs vnnd ſeine knecht vff glubt vnd Burger vnd Bawr vff burg biſz vff dieſelben zeyt betagt werden vnnd alle Brannſchatzung, Schatzung vnnd vngegeben gelt, Auch ſo lang vngemanet bliben. In der zeyt ſetzen wir ytzund vnd benennen jn einen tag gegen prenntzlaw vff den Suntag Trinitatis ſchirſtkonfftig, wollen wir ſie den an beyden partheyen gnughaftig verhoren vnnd alle fruntlich oder rechtlich Nach ſolicher verhorung mit zuſatz beyder partey red entſcheyden, Deſz ſie vnns dann gantze volle macht, Alſo ezwiſchen jn zu thun, zu uerhandeln vnnd zu ſprechen gegeben haben. Zw vrkund haben wir ytzlicher Parthey des vnnſern briue, mit vnnſerm zu ruck vffgedruckten Innſigel verſigelt, geben vnnd geſchehen zu Coln an der Sprew, am mitwoch nach felicis, anno etc. LXXVII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1976. Die Herzöge Heinrich, Albrecht und Magnus von Mecklenburg bekennen, daß Markgraf Johann auf dem Tage zu Cöln an der Spree ihre Uneinigkeiten mit dem Herzoge Bugeslav von Pommern noch nicht zu beſeitigen vermocht habe, und verpflichten ſich in dieſen Streitigkeiten ferner bei ihm zu bleiben, vom 18. Jan. 1477.

Wir Hinrick, Albrecht vnd Magnuſs, van gades gnaden Hertogen to Mekelnborch — Alſe de Hochgeborn ſſurſte, here Johans, marggraue to Brandenborch, to Stettin, pommern etc. vnſe leue Swager vnd ohm, twiſſchen vns vnd deme Hochgebornen ſſurſten, hern Buggeſlaue, to Stettin vnd Pomern etc. hertogen vnd ſſurſten to Rugen, van etlikes vnwillen vnd twydracht wegen, ſo twiſſchen vns entſtan is, hir her iegen Coln an der Sprewe dage beſcheyden hadde, na lude vnd Inholde eynes Receſſes darauer geuen, vnd wente denne ſine leue, na velem gedanem flite darumme gehath, vns noch in fruntſchop edder jm rechte nicht hefft entſcheiden konnen, vnd doch furder dage vnd gutlich ſtanth twiſſchen vns berameth heſt, ok na inholde eynes Receſſes, darumme vthgegangen, vnd iſt id geſchege, dat vns ſine leue vnſerer vorbenomeden ſchelinge vnd twedracht haluen vppe deme ſuluen dage, ſo vns ſine leue nu beſcheiden hefft, ok nicht entrichten edder entſcheyden konde in fruntſchop edder rechte, So wil vns de genante vnſe

Swager vnd ohm nicht auer geuen, ſundern wil vns mit landen vnd luden, wor vns des noth vnd behoff is, hulpe vnd biſtant don, Deſagelick wir by ſiner leue ok altydt dom ſcholen vnd willen, wor em des noth vnde behoff is, na lude vnd Inholt vnſer eyninghe vnde buntniſſe, de wy vndereynandern hebben, ok ſiner leue toſegghens vnd gedan, vnd ſine leue willen vns mit dem obgenanten vnſerm wedderparte ſolikes vnſers vnwillens vnd ſchellinge haluen nene dage mer beramen edder ſetten, ok nene richtinge edder beſtant mit deme obgenanten hertogen Buggeſlauen anghan, jd ſy denne dat vnſe ſaken mit ſinen ſaken vthgedragen vnd geſcheyden ſin. Deſgelick Reden vnd lauen wy deme genanten vnſem Swager vnd ohmen Marggrauen Johanſe, dat wy yns mit deme obgenadten hertogen Buggeſlaue ok hinder ſine leue nene richtunge edder beſtant willen edder ſcholen anghan, Sunder wy willen beyder ſyth gelik mit dem genanten hertogen Buggeſlaue in freden edder vnfreden ſtan, So langh wy beyderſyth mit en vnſer ſaken mogen entrichtet vnd entſcheyden werden: vnd oft ſick hertoch wertifflaff, to Stettin vnd Pomern etc. hertoge, des myt annemen edder ſick wedder den obgnanten vnſen leuen Swager vnd ohm marggrauen Johanſe edder wedder vns ſetten edder wedder ienighen parten vnſer obgnanten ſfurſten van Brandenborch vnd Mekelnborch donde worde, wo dat geſchege, So willen wy beyderſyth dat mit em holden, wo wy dat mit hertoghen Buggeſlaue holdende werden vnd in mathen bauenſcreuen. Des to orkunth hebben wy hertoch hinrick obgnant vor vns vnd vnſe Sonſs vnſe Ingeſegele an deſſen breff laten hengen, de gegeuen is to Barlin, am donredage na felicis, na Criſti gebort verteynhundert jar vnd am ſouen vnd ſouentigeſten Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 81 Y.

1977. Bewerbung des Herzogs Bugeslaff von Pommern um die Prinzeſſin Margaretha von Brandenburg, des Kurfürſten Friedrichs II. Tochter, vom 28. Febr. 1477.

Zcu wiſſen, Als vff hewt dato dieſer Zcedell deſz Irluchten, hochgebornen furſten vnd herren, herren Buxſzlaffs, herczogen tzu Stettin, Pomern etc. Rete Nemlichen er heinrich Burgk, er kerſtian ſlemyngk, Rittere, hanns von Wedell vnd Adam Pudewilſz mit gewerbe von deſzſelbigen jres gnedigen herren wegen vor den durehluchtigen, hochgebornen furſten vnd herren, herenn Johannſzen, Marggrauen zcu Brandburg, zcu Stettin, Pomern etc. herczogen, Burggrauen zcu Nuremberg vnd furſten czu Rugen etc. komen ſind alſo lawtende, wie das ſie durch denſelbigen herczog Buxſzlaffen jren gnedigen herren ſchickt vnd jn beuolhen wer, ſeinen gnaden czu vnderrichten gutwillige czuneygung vnd fruntſchafft, ſo derſelbig jr gnediger herr zcu meinem gnedigen herren Marggraue Johannſzen vnd ſeiner herſchafft hette, vnd dem furder alſo beſtant czu geben vnd volg czu thun, ſey deſſelbigen jres herren bete, jm dy hochgeborne furſtin

frewlein margareten, Marggraue fridrichs ſeligen Churfurſten etc. nachgelaſſen Tochter, deſz gnanten meins gnedigen herren Marggrauen Johannſzen etc. Muhme, zcu eelichem gemahell czu geben, das jn alſo durch meinen gnedigen herren Marggrauen Johannſzen von vrſach wegen ſein gnade dar czu bewegende, wie vorangeczeigt, czugeſagt vnd durch dieſelbigen Rete mit danckparkeyt angenahmt, vnd furder gefragt iſt, was jr ſeine gnade deucke mitczugeben, dar vff derſelbig mein gnediger herr Marggraue Johanns den gemelten Reten geantwortt hat, er wolle ſy mit kleydung vnd anderm geſmuck fertigen, wy einer furſtin von Brandburg tzugehort, vnd jr darczu czu mitgifft geben nach gewonheyt vnd herkomen deſz hawſz tu Branndburg vnd das getewczſcht vff czehen tawſent gulden, deſz ſich alſo dy obgemelten Rete haben genugen laſſen vnd ſich von jres herren wegen dargegen volmechtig erboten, Widervmb mit vermechtnus, Morgengab vnd allem andern czu thunde, wy mein gnediger herr Marggraue Johanns ſelbſt erkennen moge czimlichen ſey vnd billich geſcheen ſoll vnd furder gebeten, deſzhalben ein tag czu machen an gelegem ſtete vnd das beyde herren vorgnannt jn eigener perſon ſelbſt zcuſamen komen, Auch das das frewlein auch mit czur ſtete kome vnd die ſachen, wie vorberurt, vnd furder not ſein wirdet czu handeln, czu beſlieſſen vnd zu uolczihen. Vff ſolches iſt ein tag beramet gen konigſzberg vff dinſtag nach dem Suntag Cantate neſtkomen vff den abent aldar czu ſein vnd furder den dingen, wie vor angeczeigt iſt, nachczukomen vnd briue czu nehmen vnd czu geben, als jn ſolchen furſtlichen heyraten vnd eeſtifftungen gewonlich iſt. Deſz czu gedechtnus haben wir Marggraue Johanns vnſer Inſigell vff dieſen briue gedruckt vnd wir obgnanten deſz gnanten Herczog Baxſzlaffs Rete vnnſer eigen Inſigell gedruckt, der brieff czwey jn gleichem lawt gemacht ſind vnd iglich parth einen bey ſich behalten hat. Geſcheen vnd geben zcu Coln an der Sprew, am fritag nach Inuocauit, Anno domini etc. Im Sybenvndfibenczigſtenn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche VI, fol. 15.

1978. Kurfürſt Ernſt von Sachſen und Markgraf Johann übernehmen ein Compromiß in der Streitſache Magdeburgs mit Dietrich von Quitzow, dieſelbe auf einer nochmaligen zu Herbſt am 15. Juni zu haltenden Zuſammenkunft zu entſcheiden, am 13. März 1477.

Vonn gots gnadenn Wir Ernſt, hertzogk czu Sachſenn, des heilligenn Romiſchenn Reichs Ertzmarſchalk vnd kurfurſt, landgraue Inn doringenn vnd Marggraue zcu Meiſſenn, vnd Johanns, Marggraue zcu Brandemburg, zcu Stettin, pomern etc. Bekennen offentlich mith dieſſen briue, Nochdem wir denn Inn dem vnwillenn vnd widerwertigkeit zcwuſchenn weylandt dem Erwirdigeſtenn In got vater hern Johanſen, Ertzbiſſchoue zcu Magdeburg zeliger vnnd loblicher gedechtnus vnd nachmals dem Erwirdigeſtenn In got vnd Hochgebornen furſtenn hern Ernſten, poſtulirtenn zcum Erczbiſſchoue zcu Mag-

deburg, hertzogenn zcu Sachſenn, lantgrauen Inn doringen vnd Marggrauen zcu Miſſenn, vnnſern liuen Sone vnd ohmen, ſeine Stiffte, Capittel vnd vndertane Eyns vnnd dittereichenn vonn Quitzow dem Elderen, ſeinen Sonenn, frundenn vnnd mitvorwanthenn vnd alle denn Jhennenn, die ſeynenthalbenn zcu krigenn vnd zcugreiffem komenn ſindt dez andern teils vnnd ſunſt ander zcuſpruche halbenn, So der gnante vnnſer Son vnd ohm vonn ſeinen vnd ſeins Stifts zcu Magdeburg vnd ſeinen vndertanen zcu vnnſern obgnanten Marggraue Johans vndertanen vnd dezgleich vnſer vndertanen Zcu dem gnanten vnſerm ohemenn ſeinen vnd ſeyns geſtifts zcu Magdeborch vorwanten vnd vndertanen vf beider ſeyt vermeynen zu habene, Eynen guttligen Tag her gein Czeruiſt geſetzt vnd als wir nach gethanen vnnſern vleiſs die ſchele vnd gebrechc vff diſsmal nicht haben beylegen mogenn, das wir ann dem gnantenn vnſerm liuen Sone vnd ohmen vonn Magdeburg von ſeinen ſeins geſtifts wegen vnd auch dittrichenn vonn Quitzow obgnant Seyn, ſeiner Sone frunde vnd mitvorwanthenn halb erlangt, daz ſie beiderſeit alle Ire Sachen zcuſpruche vnd gebrechenn vff vnſs gnanten furſtenn von Sachſenn vnd Brandemburgk mechtiglich geſtalt habenn, ſie Inn nochfolgender weiſe frunttlich ader Rechtlich zcu entſcheiden, Nemlich alze daz vnſer lieber ſon vnd ohem von Magdeburg vonn ſein, ſeins geſtifts Capittel vnd der ſeinen wegenn, vnd Dittrich vonn Quitzow ſeyn ſeiner Sone der ſeinen vnd ſeiner mitvorwanthenn halb, uf Sontag viti ſchirſtenn wider her gein Czeruiſt komen ſollenn uf dèn abent ann der herberge zcu ſeine vnd uf Montag darnach zcu den Sachen zcu greiffenn. Alſsdann wollen wir yrer beiderſeyt ſachenn ſchulde vnd zcuſpruche vornemenn vnd ſall vf vnnſer derkenntnis mechtiglich ſtehen, welchs vor adir nachgehenn ſall, vnd wan wir Ire ſachenn zcuſpruche ſchele vnnd gebrechenn notdurftiglich vnd wie ſich geboreth verhort habenn, Wolle wir gemelthenn forſtenn von Sachſenn vnd Brandemburg gutem fleiſs vorwendenn, ſie frunttlich zcu uoreinenn. Wo aber dez nicht maſſe fonden werden mocht, So ſollenn vnd wollenn wir ſie rechtlich entſcheidenn, vnnd was wir werdenn alſdann Im rechtenn Irkennen vnnd vſsſprechenn werden, daz ſollenn beide teile alſo zu gebenn vnnd zcu nemenn vngeweigert haldenn dem nachgehen vnd folge thun, als ſie das mechtiglich vff vnns geſtalt vnnd vnſs das beiderſeit glawblich zcu geſagt habenn: vnnd were, das wir gnannten furſten vonn ſachſenn vnnd Brandemburg vnſs dez rechten nicht vorenygenn adir zcweyſpeldige Rechts Irkentnis thun wurden, als wir nicht vorhoffenn, Alſsdann ſollenn wir vnns beide eynns furſtenn zu einen vberman voreynigen ſollich recht mechtiglich vſszcuſprechenn, vnd was derſelbige furſte dar Inn zcu Rechte Irkennen ader welchenn ſpruche er zcuſall thun wirdet, darbey ſall es bleibenn vnnd dem alzo vonn den parthien nachgangen volge vnnd gnug gethann werdenn: vnnd vff obgerurte frunttliche adir rechtliche verfaſſung ſall all vnwille, vordrieſs vnnd widerwertigkeit zcwuſchenn denn teilenn beiderſeit allenn Iren vndertanen vnd mithvorwantenn vnd die dar Inn Jglichs teils halben komen ſindt vnnd die vmb irer igliches teils willenn thun vnd laſſenn wollenn vnnd der mann vngeuerlich mechtig iſt, vſgehabenn vnd gentzlich begeleigeth ſeinn, Szo das kein teil gein dem andern mit der tadt durch ſich ſelbeſt die ſeynen adir ſeyne mitvorwanthen nichts widderwertigs ader ſchedelichs vernemen adir thun, nach Inn yrer keyner weyſe gethann werdenn, zcu ſchybenn, ſchaffenn adir beſtellenn ſall. So ſullenn

auch alle gefangenn Inn den obgerurttenn vnwillenn ſedder deſs mehrgnantenn vnnſers liebenn Sons vnd ohmenn von Magdeburg heiſchung zcum Stifft gegriffenn vff eynn alt vrpfede ledig vnd loſs geſagt werdenn, Auch alle atczung, ſchatczung, Brandſchatczung, dingniſſe vnd vngefallenn gelt vngemant bleibenn vnd eyn yder vnd ſeine Burge ſollenn dez ledig vnd loſs ſeinn: vnnd vmb alle ander ſachenn ſchele vnnd gebreche, die vnnſer lieber ſon vnd ohme vonn Magdeburg vnnd die ſeinen zu vnnſern Marggraff Johans Mannenn vnd vndertannen Vnd desglichenn vnnſer Mannen vnd vndertanen zcu ſeiner liebe ſeinenn Mann vnd vndertanenn widder vmb vormeinenn zcu habenn, Darvmb wollenn vnnſer liber ohem vonn Magdeburg vnnd wir uff den egenantenn Sontag viti Her gein Czeruiſt zcu tage komenn vnnd eynn Jglicher furſte Sall vnd will die ſeinen vierczehenn tage zcuuornn vorczechent dem andernn ſcriftlich zcuſchigkenn vnnd ſendenn, dye Im zcuſtehenn vnd Im billich zcu vorſprechenn geborenn, mitbringenn, daſelbſt allenthalbenn die ſachin notdorftiglich vorhort vnd gerechtferdigeth werdenn ſollenn vnd ſall gein vnd geſchehenn, ſouil ſich geboreth, Darzcu eynn Jgliger forſt der ſeynenn mechtich ſeinn vnd dez vorhelffenn ſzall: vnnd were das vns obgnantenn Herczoge Ernſte, kurfurſtenn etc. vnd Marggrauen Johannſſenn etc. vnnſer einichenn mercklich Innfall queme, daz wir der obgerurtenn geſetztenn tage nicht gewarthenn kondenn, damitt ſsall deſſe vnnſe beredung nicht vorbrochenn ſeynn, Sundernn by macht bleywenn: vnnd der furſt, der den tag alſso Inmaſſen obgerurt iſt vngeuerlich nicht gewarthenn konde, ſall dem andern furſten eynen andern tag Irnennenn, der dann vnnſer hertzog Ernſt, kurfürſten, vnſern liebenn ſone vonn Magdeburg vnd vnſern Marggraff Johanns halb dyttrichenn von Quittczow furder verkundigeth werdenn ſall ane vorczog vnd geuerde. Vnd wir obgnanter Marggraff Johans wollenn Inn vnnſern landen vnd gebiethenn Ernſtlich vorbiethenn, ſchaffenn vnnd beſtellenn, das die vnnſern noch nymanth vonn Irenn wegenn keynerleie zcugriffe ader ſchadenn vf vnnſern ohemen vonn Magdeburg In vſs ader durch vnnſer lannde vnd gebiete thun, Sundern die vnſern Manne, Stette vnd gebure ſollen daz, wo ſie deſs Irmandt angeruffenn ader erinnert werden, getrewlich helfenn werenn, den tetern volgenn nach ylenn vnnd darzcu thun gleich ab es vnnſer ſelbſt lande vnnd lewte betreffe getrewlich vnd ane geuerde. Deſsgleich ok der mhergnante vnnſer leiber ohem vonn Magdeburg widervmb Ernſtlich vnd veſtiglich beſtellen vnd halden ſsall auch getrewlich vnd ane geuerde. Vnd das wir obgnantenn Ernnſt, herczog zcu Sachſenn, kurfurſt, vnd Johans, Marggraue zu Brandemborg, das alze wir obgerurt abegeredt vnd beſprochenn vnd der vilgnante vnnſer lieber Szonn vnd ohem vonn Magdeburg daz vonn ſeynenn vnd der ſeynenn vnd dittreich vonn Qwitczow vonn ſeynenn ſeiner ſone ſrunde vnd mitvorwanthenn wegenn alzo bewilligeth verfolworteth vnd czu genomen habenn, Des zcu vrkunde habenn wir vnnſer Jglicher ſeynn Ingefigill ann diſſenn brief thun hengenn, der gebenn iſt zcu Czeruiſt, Am Dornſtage nach Oculi, Nach Criſti vnnſers hernn geburtt Tuſentt vierhunderth darnach Im Siben vnd Sibenczigſtenn Jarenn.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Unvollſtändig in Gercken's Cod. VIII, 595.

1979. Privilegium des Markgrafen Johann von Brandenburg für die Stadt Garz, wegen der Wochen- und Jahrmärkte daselbst, vom 24. März 1477.

Wy Johans etc. Bekennen offentlich etc. das wir vnsren lieben getrewen Borgermeistern, Rate, wercken vnd Borgeren gemeynniglich jn vnser stad garitcz vmb jren merglichen dinst willen, dy sy by vnser herschaft vnd vnsz biszher gethan, sich ufrichtiglich vnd getrewlich wol gehalten, Darvmb wir jnen vor anderen mit gnaden sonderlich geneigt sind, Auch vmb meyrung gemeynes nutzs vnd frommen willen der gnanten vnser stad Garitz, haben wir jnen vnd jren nachkomen auſz sonderen gnadenn einen wochen marckt furder vnd alweg czu ewigen czeiten uff die Mitwoche wochentlich vnd Jerlich czu halten mit vischen vnd anderen handel kauffen vnd verkauffen, jn massen die wochen Merckt gewoniglich gehalten werden, gegeben vnd bestetigt, Geben vnd bestetigen jnen den jn crafft vnd macht dits brieffs; Doch so behalten wir vnsz, vnszen erben vnd nachkomen auff solichen wochen margkt vor den visch Czoll vnd anders, jn massen vnd wy solichs zcu ffrienwolde genomen wirdet. Haben jm forder die gnad getan vnd vergonnet, das sie wochenlich van anbegyn disses wochen margkts drew Jaer auſs nechst nach einander folgende van einer jglichen Thunnen gesalczener fische, die Czum Marckt gebracht oder daselbest gesalczen wordet, eyn virigken czu Czoll nemen sollen vnd mogen. Doch waz dy visscher zcu Garitz auf solichen Wochen Marckt von vischen Bringen, dy sy jn oren eygen wassern gefangen vnd nicht von anderen gekauft haben, do van sollen sie keinen Czoll zcu geben pflichtig, Sunder des auch hier mith gefreyet sein. Auch haben wir jnen die begnadung gethan, Das sie jre Jarmarckt, der sie Jerlichs zcu halten gefreyt sindt, leggen vnd halten mogen auff welche czeyt jm Jare jne das am bequemsten vnd von anderen Jarmerckten Der vmbe gelegen Stete eben vnd suglich sein wirdet. Dez czu vrkund haben wir vnnszer Insigil an dessen briue hengen lassen, der geben ist zcu Coln an der Sprew, am Mondage nach dem Sondage Judica, Nach cristi geburd vierczehen hundert vnd jn dem Syben vnd Sybenczigsten Jare.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXV, 222.

1980. Vertrag zwischen Mecklenburg und Brandenburg wegen der einzurichtenden Handelsstraßen durch die Ukermark und Prignitz und der neuen Zollerhebung zu deren Schutze, vom 22. April 1477.

To weten, dat huden datum dusser zedeln, durch die hochgeborn fursten vnd herren, hern Johannsen, Marggrauen to Brandemburg, to Stettin, pomern etc. vnd herren Albrechten vnd herren Mangnus to Meckelnborg etc. von der Strate wegen durch die priegnitz vnd ander jre landt jn erer beider seit lande to furen, beteidingt vnd vor-

latten yſs, Alſs hirnach volget vnd alſo, dat die obgnant furſten to Brandemburg vnd to Meckelnborg iglich part von en jn ſeinen landen, Steten edder Sloten, die to Solker ſtrate gelegen ſind, einen nyen tolle to beſchirmunge der Stratten leggen vnnd nehmen willen, Als nemlich Marggraue Johans up die Strate, die durch dat vckerlandt vnd dat landt to Stargarde gan wert, einen to prentzlow, Templin edder wor em dat ſuſz bequeme iſz, vnde vp die Stratte, die durch die prignitz gan wert to perlberg, prifzwalk edder war em dat ſuſz ock euen were: vnd die hern von meckelborg deſzglick jn eren landen to Meckelnborgk, wennden vnnd Stargarden jn eren Steten vnd Sloten, war en dat euen vnd beqweme yſz, einen nyen tolle to beſchirmunge der ſtratte ock leggen vnd nehmen mogen, denſulſten tolle ein iglick, die ſolck ſtrate bwet, geuen vnd tollteyken nehmen ſchall: vnd wan ſolick toll den obgnanten furſten jrer jglichem ſein parte jn einer tolſteden eins gegeuen vnd dat gut vertollet werd, So ſchal id jn den andern tolſteden deſſuluen furſten edder parts des tollen haluen furder nicht beſweret werden, vnd die obgenant Marggraue Johans ſchol ſolick gut, als ſein ſtratten beruren wert, jn ſeinen landen vnd furder beth jn dye tolſteden, dar ſie der obgnanten von Meckelnburg tollner finden, feckern vnd gleiten vnd dem kopmanne vnd finem gude vor ſtan, vnd deſzglicken ſchollen die obgnanten von Meckelburg ock ſodan gut, als ere ſtraten ock beruret, jn eren landen vnd furder jn die tollſteden, dar ſie des obgnanten Marggraue to Brandemburg tollner finden, feckern vnd gleiten vnd ock dem kopmanne vnd finem gude vor ſchaden ſtan vnd des furder beſtant to maken vnd ock eins to werden, wo man die ſtraten befreden vnd dem kopmanne verwarung dhon mag, ſo ſollen die obgenanten furſten von Brandemburg vnd Meckelburg ir iglich von en von eren houetſteden vth der Marck to Brandemburg vnd dem Meckelburgiſchem landen etlick der rede met ſick brengen vp dem dage to premſzlow up trinitatis neſtkomend, daruon nach notdorft to handeln vnd to beſluten, darmit die ſtraten to beſokende vnd to bwende denn vthgeſchreuen werden vnd furt angan mogen vngeuerlick. Vnd vp dat ſulks ſo geholden ſcholl werden, ſo ſind diſzer Zedeln twe likes ludes gemaket der iglichem parth der obgenanten furſten eine geuen yſz, Geſcheehn am dinſtdage na Miſericordia domini Anno etc. LXXVII.

Beilage: Item die IIIc. guldenn, die vns hertzog magnuſs ſchuldig iſt, So ſie vns hebben werden, die ſint quit. Item ſo ſie ſich verſchreiben vnd getrewlich zu helffen vnd vns jre veindes briue vbergeben, ſo wollen wir jne dagegen zu ruſtgelt ſchencken Im. gulden. Item das hertzog Albrecht zu vns kom, ſo wollen wir die gemelte verſchreibung vnd veintzbrief vbernehmen vnd das gelt dagegen vbergeben vnd vns allerding mit eyn verſchreiben, wie man die krigleuft mit einander halten ſol vnd nichts deſtermynder wollen wir vnſern Rechtgebot vf die von Reppin volg thun, wa ſie vns des nit verlaſſen mogen, nach laut des Receſs jm vbergeben an ſein bruder zu bringen, jn rechts zu pflegen der geheiſs halben. Item der tauſent gulden halben, die jn vnſer ſon Marggraf Johans ſchuldig iſt, das ſie des friſt geben bis auf martini vngeuerlich ein monat vor oder nach, don wir vns ye aller fruntſchaft zu jm vorſehen wollen vnd eyncher vnfreuntſchaft vrſach

geben ſundern vns gegen jn halten als zu vnſern fruntlichen lieben Ohmen zu nemen zu uergonnen. Item die herren von Mekelburg zu bitten, ob etliche der jren vns zu dinſt reyten wolten oder wurden jne das zu uergonnen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1981. Brandenburgiſche und Lüneburgiſche Räthe vergleichen ſich wegen Entſcheidung der Irrungen zwiſchen Braunſchweiglüneburgiſchen und Brandenburgſchen Unterthanen eines neuen am 24. Juni zu Arendſee zu haltenden Tages, am 23. April 1477.

Vormerckt, dat huden datum diſſes brieffs durch der hochgeborn furſten, hern fridrichs des Eldern, to lunenborg vnd Brunſwigk hertzogen, vnd hern Johannſzes, marggrauen to Branndemborch, to Stettin etc. Rede von errung vnd ſchelung wegen, So ſick tuſchen der obgnanten beiderſeit landen vnd vnderdanen begeuen, beteydingt vnd verlaten iſt, alſe hir nafolget vnd alſo. Nadem alſo die obgnanten Rede ſolicke ſchelung vnd errung, So der obgnanten furſten vnderdan to hope to donde vp ditmal hir nicht hebben ſcheyden edder richten mogen vnd ock die vnderdan an beyden ſyden, die ſolicks belangt, eins deils nicht hir geweſt ſeint: vnd darvmme ſo hebben ſie ſick jm beſten eyns andern dages vereynet vnd verdragen, die dar ſein ſchal to Arnſze am dage ſunthe Johanns baptiſten nehſtkomen, dar die obgnanten furſten ere Rede trefflichen ſchigken vnd hebben ſollen myt ſamt den auermannen, die an beyder ſyt, na lude der verdracht tuſchen en begrepen, van beiden parten gekorn ſindt, als ern Nickel puel, den die Rede hertoge fridrichs von lunenborg, vnd fredrick van bulow, den die Rede Marggraue Johannſes von Brandemburg gekarn hebben, Dar met denn vor denſuluen Reden vnd auermannen obgnant alle ſaken, ſchelung vnd Irrung, die ſick tuſchen der gemelten furſten vnderdanen begeuen vnd ſedder der verdracht geſchen ſeint, to uerhandelung kamen, vnd wy dar beſchuldigt odder beclagt wurde van beiden obgnanten parthen, dat die ſich der ſchulde vnd clage mit Recht entleſtige vnd ſich vnſchuldich make, oder wandel vnd wederkerung lyde vnd dulde, na Inholt der vertracht, wo denn durch die obgnanten Rede oder ouermannen erkant werde, alſo dat ſolicke ſchelung vnd errung dar alſdann vffgedragen geſcheiden edder gericht werden: vnd ein jglich der obgnanten furſten Schal bey den ſeinen beſtellen vnd na ſeiſſen beſten vermogen verfugen, dat bynnen des nyne togrepe geſcheen. Geſchegen auer togrepe bynnen dem obgnanten dage, dy ſcholen tom jrſten gericht werden, vnd bie weme dy deder oder beſcheidiger bynnen drein dagen vor der dat gelegen, gehuſet edder geholden wern, dy ſchal vor ſie antwerden vur ſolicken ſchaden alſe ſie gedan hedden, Deſzgleick war ſie der to gedan hedden, vnd vp dat men deſte heſtentliker der gebruken to verhandelunge kamen mag, So ſchal ein jglich der obgnanten furſten den ſynen, die vor deſz

andern parte beſcedigt ſein eren ſchaden vnd die den ſchaden gedan hebben vorteykenen laten vnd dem andern parte vnder dem die beſchediger beſeten ſint oder dar ſy ore entholdung hebben to ſchicken die ſeluigen vp den gnanten dach mete to beſcheiden vnd to bringen, vp dat men volkomen antwerds vnd Rechts van en bekomen moge: vnd die obgnanten Rede ſcholen ock vp denſuluen dage furder verhandeln, dat die vertracht tuſchen den obgnanten furſten geholden vnd die land vnd Straten beyderſyt befredet werden. Sie ſcholen ock darſulueſt handeln an beyderſyt die gebreken von der holten wegen. Wan vp dat ſolichs von den obgnanten furſten vnd eren Reden ſo geholden vnd dem ſo vol vnd all nakamen werde, So ſint diſſer czedeln twe lykes ludes gemaket vnnd iſzigliken parte eine gegeben. Actum am dage georgii to Soltwedel, anno etc. LXXVII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1982. Herzog Wilhelm von Sachſen ſagt dem Kurfürſten Albrecht ſeine fernere Unterſtützung in den Streitigkeiten mit dem Herzoge Hans von Sagan zu, am 25. Dez. 1477.

Wilhelm, Von gotes gnaden Hertzog zu Sachſen, Landgraue jn doringen vnd Marggraf zu Miſſen. Vnnſer fruntliche dinſt, Vnd was wir liebs Vnd guds vermogen allezceit zuuor. Hochgebornner furſte, lieber Sweher. Vwer liebe ſchriben vns ytzund gethan, Wie die hochgebornnen furſten Vnſer lieben vedtern Ern Heinrich von Miltitz Vnd Ern Hannſen von Minckewitz Rittere, yre Rethe, zu uch geſchickt vnd erſuchen haben laſſen, fride zu machen, Auch jn den ſachen zu teydingen der krigſleufft zwuſchen der koniglichen wirde zu Hungern Vnd uwer, Auch uwer tochter Vnd Hertzog Hannſen, Vnd ab Hertzog Hanns nicht enwolte, glichwol zwuſchen der koniglichen wirde, uwer, uwer tochter vnd Sone, Sey yn zugeſagt, vff zcyd in uwer ſchrifft beſtympt, Vnd alſo gar gutlich abgeſcheiden, furderlich in den ſachen zu handelnn, habt aber ſind der zeyd kein botſchafft Von yn gehabt. Vnder des haben uch vnſer Vedtern geſchriben koniglich briue Vnd yr antwort zugeſchickt, Doruff yn uwer liebe geantwort Vnd handel der ſache zugeſand habe, Auch uwer erbytunge, Als ir Vns jngelegt, zugeſchicket, Bidtet von uwer, uwers vnd vnſers ſons auch ander uwer kinder wegen ermanende, nach lout vnſer verwantnüs, uch nicht zu uerloſzen, Auch als der eldſte vnſer vedtern gutlich zu vnderwieſen, damit ſie ſich als ir getruwet nach lout der eynunge gegin uch auch halten, haben wir Innhalts fruntlich vernomen. Als ſind Jungſt die gnanten vnſer lieben vedtern bie Vns hie zu Wymar geweſt, Vnd vns zu erkennen geben, Wie ſie durch die obgemeldten, Ern Heinrich von Miltitz vnd Ern Hannſen von Minckewitz yre Rethe, In guter meynunge an uwer liebe hedten gelangen laſſen, die ding gutlichen zu anſtenden tagen vnd hendeln zu brengen, Vnd als die von uwer liebe geſcheiden weren, das by dem Zelonyn koniglichem houbtmann ouch zu arbeitenn, Wer yn von demſelben in antwort begegind, das er

deſzmals ſollichs nicht in beuele ader macht hedte, Sundern wolt das an die koniglich wirde ſchriben, ſich was ym doruff beuolen wurde halten, Vnd das vnſern lieben vedtern zu erkennen geben, dadurch ſich villicht, Von den obgnanten vnſern lieben vedtern wietern hendel, vmb anſtende vnd tage zu haben biſzher verwielet had. Wo nu durch die koniglich wirde ader yren houptmann vnſern lieben vedtern das zugeſchriben wurde, verſehin wir vns, yre liebe werden fernern vlieſz ankeren, die dingk zu gutlichem anſtande, tagen vnd hendeln zu brengen. Was wir dann darzeu geſurdern vnd geraten konntenn, weren wir gar willig. Nu finden wir in ſollichem uweren ſchriben etlich rechtbot, doruon wir vor nicht wiſsen gehabt haben, die wullen wir, vnſerm neſten ſchriben nach, an die koniglich wirde gelangen. Wo ſich dann die koniglich wirde an recht nicht wolt gnugen laſzen, Was wir dann zuthunde ſchuldig ſein, dor jnn ſal kein bruch an vns erfunden werden: vnd vmb die vnterwieſunge vnſern lieben vedtern zuthunde, zcwiueln wir nicht, yre liebe haben ſich jn dem alſo gehalten, vnd furder thun werden, damit es vnſer vnterrichtunge nicht bedarff, vnd womit wir uwer liebe Auch vnſern lieben Sone vnd ohmen uwern Sonen, fruntlichen willen woſten zu erzceugen, ſündet jr vns gneigt. Geben zu Wymar, vff des heyligen Criſts tag, Anno etc. LXXVIII^mo.

Dem Hochgebornen Furſten, Hern Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg, Churfurſten etc.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv zu Dresden befindlichen Original.

1983. Vergleich zwiſchen Braunſchweig-Lüneburgſchen und Brandenburgſchen Räthen, wornach die zwiſchen den beiderſeitigen Unterthanen ſtattfindenden Beſchwerden auf dem zu Salzwedel am 9. März zu haltenden Tage der Fürſten entſchieden werden ſollen, vom Jahre 1477.

Tho mercken, dat hewden dato diſſer zetel dye hochgeborn furſte, herre Johanſz, Marggraue to Brandburg, to Stettin, pomern etc. hertoge, myt des hochgeborn furſten, hern fridrikes to lunenborg vnd brunſzwigk hertogen, reden affgeſcheiden jſz vnd verlaten heft, dat ſie ann den obgnanten hertoge fridrik eren hern bringen ſcholen, dat hye flyt do bey den ſeinen, dat die ſaken, So ſick tuſchen den ſeinen vnd des gnants Marggraue Johanſen vnderthanen begeuen, Sunderlich von der togrepe wegen, als er Buſſe von Aluenſleue, die van Bertenſleue vnd die van der Schulenborg myt eren hulpern nechſt jm lande to lunenborg gedan hebben, mochten gutlich anſtan beth vp den ſondach oculi in der vaſten nechſtkomen. Deſzglick wil myn gnediger herre ock myt den ſynen beſtellen vnd dat vp den gnanten Sontag oculi der gnante hertoge fridrik by den obgnanten Marggraue Johanſe ſein wolde to Soltwedel tytlick vp den auent jn der herberge, myt ſick to bringen die Jennen, die des obgnante Marggraue

Johans edder die ſeinen to beſchuldigende hedde. Deſzglick die gnante Marggraf Johanns to ſolicken dage verſchrieuen wil die obgnanten ern buſſen van aluenſleue, die van Bertensleue vnd Schulenburgk vnd andern, die die obgnant hertoge fridrick edder die ſynen to beſchuldigende hedden. Solickes jglich furſte ein den andern vmme lichtmeſſen vten verkundigen ſchal, wen hie van des andern vnderthan to beſchuldigende hedde Sick jglich furſte myt den ſeinen dorna wete to richten vnd die ſeinen to beſcheiden. Des to vrkunt etc.

Die Rete deſz hertzogen von luneburg haben die zcedell vnd abſchid belibet vnd ſind darvff abgeſchiden.

Albertus klitzingk.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 593.

1864. Schreiben des Kurfürſten Albrecht an die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen, über die Drohung, wenn jener dem Sighart und Friedrich von Feiltſch wegen einer Forderung von 70 Gulden nicht zu Recht helfe, Brandenburgſche Unterthanen in den Sächſiſchen Landen anzugreifen, vom 21. Jan. 1478.

Lieben Sweger! Als vnns ewer liebe geſchriben vnnd mitgeſchickt hat abſchrift einer bericht, durch die Haubtleuth zum houe, Plawen vnnd Voitſperg vnnd Wilhelmen vom Wildenſtein, vnnſern Raten Zwiſchen Sigharten vnnd Fridrichen von Feilifch vnnd Countzen von Luchow zu Kunersrewt geſchehen, die vnnder anndern Innhelt Sibentzig gulden ſchuld, die der gnannte von Luchaw Sigharten vnnd ſeinem Sone ſchuldig iſt, nach laut der bericht obgemellt, vnnd Irer ſchaden halben ledig zu machen des anſprachs Nickel von Dobenecks der ſchuld halben bei der Pene, wo er das nicht entthet, Soll Ine vnnſer Haubtmann auf dem gebirge einſettzen als ein hofrichter, Bittende, das alſso zu thun, dann wo das nicht geſchehe, wolt Ir den ewern geſtatten, In ewerm lannd die vnnſern aufzuhalten, In getrawen, wir laſſen es nicht darzu kommen, vff das die vnnſern nicht zu ſchaden kommen bedorffen, Mit mer Innhaltung ewer brieue, haben wir verleſſen vnnd Befrembdet vnns nicht clein des auffhaltens vnnd beſchedigung der vnnſern, Nachdem wir euch gewanndt ſind, fruntſchafft, Swagerſchafft vnnd eynung halben, welche eynung ſolchs zu thon nicht erlaubt, Sunder austrege ſchopffet; So ſein wir den von ſeiltſch nicht entheiſſen worden; ſie haben vnns nichts gelihen; Sie ſind vnnſer purgen nicht; wir haben ſie nit verſetzt vnd ſein In nichts ſchuldig, weder zu gelten oder wider zu geben; wir haben In kein ſchaden verſprochen, noch kein aushaltung verſchriben, Wir ſind nicht pflichtig pfand fur Countzen oder ſeiner ſchuld verantworter. Worumb ſolt dann der ſeiltſcher vnns die vnnſern auffhalten vnnd beſchedigen vnnd hielt billicher Countzen von

Luchaw die ſein auff oder beſchediget die, der Im gelten ſolt, denn die vnnſern: dann es were allen furſten vnnd den Iren nicht ein clein beſwerd, ſolten ſie bezalen vnnd die Iren pfanndt dafur ſein, ob eins man oder vnnderthan des anndern man oder vnderthan ſchuldig weren, das ſie das bezalen oder pfanndt dafur ſein ſolten. Gedennck einer, wenn er ſein gelt leih, vnnd heiſs Im das demſelben widergeben. Kunersreuth iſt vaſt beſer, denn LXX gulden. Doch glauben wir ſolt Countz vonn Luchow ſeins vaters ſchuld bezalen, als er billich thuet, nachdem er ſein verlaſſen habe erbt; er muſt es verkauffen, ſunſt hat er nicht zu bezalen. Vnnd wer der aller. keins, vnnd wern es alles verpflicht, So were dannoch die fordrung zu gering, das ein kurfurſt vnd furſt dem anndern die ſein vmb Sibenntzig gulden ſollt auffhalten vnnd mercken dabey, wo ſolchs ewer meynung were, das dieſelb ewer meynung gegen vnns, vnnſer fruntlichen meynung nach, gegen euch nicht gemeſs were. Wir wolten es aber nicht dafur halten; Sunder vff die meynung verſteen, daſs die brieue auſs der Canntzley In einer gehe aus vnbedachten beuelhe auſsganngen ſind. Dann wir zu lieb, freuntſchafft vnnd allem gutten geneigt ſind vnnd verſehen vnns des wider zu ewern lieben. Demnach vnnd nichts deſter mynder Haben wir vnnſern Haubtmann auf dem gebirge, auch Heintzen von Kindſperg, vnnſerm haubtman zum houe, geſchriben, damit ſie ſich In den ſachen geburlich halten, das vnnſern halben billichkeit nit verwinde, Souil Ine von vnnſern wegen, als der Lanndsfurſte, an dem ennde geburet zu hanndeln. Verrer melden ewer lieb, wie vnnſer haubtmann geanntwort ſoll haben vf Sigharts erſuchen, Countz von Luchaw hab einen wechſelkauff oder freymarck gethan, erweders geſchehen were, mag Sighart, ob Im das nicht ebnet, vor ausganng der werung darein mit recht ſprechen, Solchs zu vnnderkommen, Iſt beuolhen, das Im rechts furderlich verholffen werde. Mer ſchreiben ewer liebe in einem Zetteln, wie Hanns von Sparneck ſchuldig ſol ſein Fridrichen von Feiltſch. Habenn wir vnnſerm Haubtman auch geſchriben, Im recht gnug zu geſtatten. Dann wir wiſſen nicht, ob Im Hanns von Sparneck der ſchuld geſteet oder nicht. Datum Onolzpach, am Mitwoch Agnete, anno LXXVIII.

Aus dem Kurm. Lehncopialbuche I, 139. Das in dieſem Briefe in Bezug genommene Schreiben der Herzöge von Sachſen, befindet ſich daſ. S. 138. Die den Kurfürſten Albrecht beleidigende Stelle deſſelben lautet wörtlich alſo: »Wu aber das nit geſchicht, werden wir denn vnſern furder nicht wiſſen abzuſtagen, geſtatten, die ewren ſu vnnſern Lannden mit recht auffzuhalten, biſs er ſeiner erlangten gerechtigkeit erholung erlangen mug, das wir ſunſt gar vngern thun wollten.«

1985. Klage des Herzogs Albrecht von Mecklenburg gegen die von Grewenitz und andere Eingeſeſſene der Prignitz wegen eines bei Röbel verübten Raubes, vom 6. Febr. 1478.

Vnnſer fruntlicke dinſte vnde was wy mit angeborner liue vele mer liueſt vnnd gudes vermogen thouorn. Irluchteden hochgeborn furſten, leuer ohme. Wu bidden Juwer leue weten, wodane wiſs Arndt greueniſſe mit ſinen medehulpern, Juwer liue gude man-

nen, vor vnſer Stat Robelle hebben genamen XVI pferde am donnerſdage in deme lutken vaſtelauenden vnd hebben dat fluchtigeſt vth vnde In wedder in Iwe land getan, So denne Juwe liue in deſſer Zedulen hir Inn geſlaten wol vernemende werden, dar Inne wy Juwer liue eer vnd vole geſchreuen hebben vnd ock muntlicken gefecht hebben all ſulke auerfarunge vns von den Juwen wederfaret, dat wy denne vnns an den Juwen nicht verhapet hadden, Wy mit Juwer liue daran ſo ſcholden geſtan hebben vnd mit den Juwen etc. Worumme bidden wy vnd begern Juwe liue gantſs fruntlick, mit den gnanten ſo willen verfugen, vnnſen armen luden ere perde mogen wedergeuen vnde weder tor ſtede ſchicken vnd furder Juwe liue mit den gnanten willen verfogen, ſodannſs ſich mer mogen aſdon vnde vnnſer lande vnde lude vnbeſchedigt mogen latenn, So Juwe liue wolden wy by den Juwen don mochten, twyueln nicht Juwe liue ock ſo wol wedervme donde wert. Weret auer deme ſo nicht geſchege vnde Juwer liue vnderwiſſunge hirane nicht geniten mochten, Juwe liue to neneme vnwillen dat mochte nemen vnd vnſs dat nicht willen verkeren, So muten wy den gnanten vnſen gnanten vnde darane willen biplichten, de Jennen, de ſie huſſet vnd herberget hebben, dar ſie dat af vnd togedan hebben, nogaftige verbote von en weder mogen krigen, dat wy doch ſo kenne id got vngerne deden. Darvmme Juwe liue mit deme beſten hir willen tho uerdacht weſen, die vnnſen ere perde mogen wederkrigen vnnd weſs vnns ock verloren geſcheen iſs, vns dat mogen verboten, vnd ock ſodanne perde, die vnns nu genamen ſint, So Juwe liue furder in diſſer in geſloten Cedulen wol vindende werdenn, ſege wy mit alle gantſs gerne, dat wy vmme deſulueſte Juwe liue de wy gode almechtichlich geſunth geſelich to langen tiden beuelen, allewege wedder vmme gerne hohlicken verdinen vnnd vns dar genſslicken thuuerlaten. Datum Swerin, am fridage vor Inuocauit, anno etc. LXXVIII. vnder vnſs Ingeſigel.

Albrecht, von gades gnaden, hertogen to Mekelnborg, furſten to wenden, Greuen to Swerin, der lande Roſtock vnd Stargarde etc. herre.

Anlage: Item ſo hebben vns in dat erſte juwer liue manne dat vnnſe genamen twiſchen der wiſmer vnd greueſmole, alſo nemeliken de redeſtorp vnd arnd greuenuſſe med eren medehulpern vnd ſodans tor niegenborch to gedan hebben, Item darna twiſchen lubecke vnd greueſmole, dat ock gedan heft Juwer leue man Arnd greuenuſſe vnd Albert Roſſoue vnd toſthach in die oldenmarcke in der iagowen gude. Item ſo nemen vns Jwer leue mann vor vnſem dorpe Machenow LX pluchperde, nemeliken Arndt greuenuſſe, een redſtorp von der nigenborg, II grabowen vnde die nigenborgkſchen vnde ander gude mann vth der olde marcke vnd ſlogen vns darſulueſt enen man tod. Item ſo nam vns Arnt greuenuſſe mit ſinen medehulpern vor wulueſhale (ſic) V pluchperde vnd eneme vnſerm manne ſine kleder, ſin geld vnd was hee hadde. Item ſo nam vnſs arnt greuenuſſe, de blomendale met eren medehulpern, juwer leue manne, vnnſe koige vor dem wredenhagen vnd deden dat fluchtigeſt vhe in die marck vnd hadden XXX perd. Item ſo hefft vns ock Arnt greuenuſſe mit ſinen medehulpern juwer leue mann de vnnſen togeſlagen tu tutſchen warne vnnd pentſelin

vnd nemen een allent, wes se hadden vnd ere perd von V wagen vnd hadden XXX perde. Hochgeborn furste liue ohme, dat isß vns geschoeen von den iuwen vth Juwen lande vnd liggen to Sehusen, wittenberge mit den Redenstospen to Nigenberg vnd to perlberge, dar see dat vch in hebben gedan.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

1986. Die Herzöge Ernst und Albrecht von Sachsen rechtfertigen ihre Drohung gegen den Kurfürsten Albrecht in der Feiltschen Sache mit der Behauptung, daß es ihnen anders nicht gelinge, sich selbst oder ihren Unterthanen gegen Brandenburg Recht zu verschaffen, am 2. März 1478.

Vnnser freuntlich dinst vnnd was wir liebs vnnd guts vermogen allzeit zunor. Hochgeborner furst, lieber Swager. Alls Ir vnns vff vnnser schreiben, so wir euch fur Sighart vnnd Fridrich von Feiltsch gethan, wider geschriben, Datum des brieues Onolzpach am Mitwochen Agnete, In Acht vnnd Sibentzigesten Jare heldet vnnd vnns erst am Freitag behendet etc. Als wissen wir wol, wie ewer liebe vnns vnnd wir euch fruntschaft, Swagerschafft vnnd eynung halben verwannd sein, vnnd das vnnser eynunge auffhaltung vnnd beschedigung nicht erleubt, Sundern aufstrege schopfft, haben auch nicht geschriben, das Ir den von Feiltsch icht antheiffig worden, oder das sie euch ichts gelihen oder ewes burge weren, oder das ewer liebe sie versetzt, oder das ir In ichts zu gelten oder wider zu geben schuldig weret, Wissen auch wol, das nyemandt fur den anndern pillich pfannd oder sunst verhafft sein soll, Wolten das auch an redliche vrsache vngerne furnemen, oder den vnnsern das zu suchen gestatten, Ist auch vnnser meynung nye gewest, das ewer liebe oder yemands annders die schuld bezalen solt, sundern das dem vnnsern verhulffen, das er von dem, der Im schuldig were, bezalt wurde. Es hat auch dem vnnsern an der maninge vnnd forderunge der rechten vor ewerm hofgerichte, das er seins gelts bekommen mocht, nicht gebrochen, vnnd wiewol der vnnser nach vil gehabter muh vor ewerm hofgerichte komers nicht gannts erfordert, Auch die hulffe vnnd die gewere des guts erlangt, So ist er doch dem ewern zu gute darauss betaidingt; So Im aber nicht gehalten vnnd er von den ewern darumb hilff notturft gewest, die ersucht vnnd vff sein ersuchen vnd vnnser manichfeldig furschrifft, So wir derhalben an ewer liebe vnnd die Ewern gethan, Vber solche offenware, wissentliche vnnd beteidingte schuld nicht hat erlanngen mogen, So haben wir kein annder weise darzu gewust, dann das wir dem vnnsern vergunt, die ewern In vnnsern lannden darumb aufzuhalten, Auff das es dadurch zu rede kome vnnd dem vnnsern mocht geholffen werden, vnnd nicht furder, das wir doch nicht haben wollen geschehen lassen, Sunder euch das vor zuschreiben, ob wir euch noch damit bewegen oder zu bekentnus bringen mochten, zu bestellen, dem vnnsern seiner schuld zu bezalen zu uerhelffen, vnnd haben ewer liebe mit solcher

ſchrifft auch ſunſt kein vnfruntſchaft nye erzeiget, dann ſo dem vnnſern het mogen verholffen werden, als ſich das vnnſer meynung nach vnnd ſunſt auch wol eygent, des er deſzgleichen vnnſe Ambtleuth vnnd wir von ſeiner wegen nye haben bekommen mogen, ſo were ſulch vnnſer ſchreiben nicht not geweſzt vnnd wol vorbleiben. Deſzhalben iſt ſolch vnnſer ſchrift wol betrachtlich mit vnnſerm rechten wiſſen von vnns auſzganngen vnnd nemen noch zu dannck, das dem vnnſern verholffen vnnd deſzhalb vnclaghafft gemacht, auff das wir furder jn zu helffen von jn vnanngelanngt bleibenn. Dann wir wiſſen, das die ewern von vnns vnnd den vnnſern ane hulffe nye gelaſſen vnnd das ewr lieb, ewer Sone, vnnſer lieber oheim vnnd Swager, Marggraue Hanns vnnd alle die ewern von vnns kein vnfruntſchaft mit warheit entpfunden, Sundern haben vnns allzeit gevliſſen, das wir ewer liebe vnnd den ewern fruntſchaft, furdrunge vnnd alles gut auſz ganntzen trewen beweiſet haben, Als wir vnns das vnnſer fruntſchaft, verwanntnus vnnd eynunge noch ſchuldig erkannt vnnd wern des hinfur geneigt, So wir des von ewer liebe, vnnſerm lieben oheim vnd Swager, ewerm Sone vnnd den ewern widerumb wartend vnnd gewiſz weren. Was vnns aber von ewer lieb, ewerm Sone, vnnſerm lieben oheim vnnd Swager anzeigung gibt, das wir vnnd die vnnſern, die weil wir jn vnnſerm Regiment geweſzen, keinerley ſachen nye zu ende haben kommen mogen, vnnd das die ewern vom Houe mit gewappenter hanndt dem vnnſern zu Gattendorff in dem nechſten herbſt in vnnſerm Furſtenthumb vnnd jn des vnnſern gerichte geuallen ſein, hew mit freuel vnd gewalt hinweg genomen, Darumb vnns vnnd dem vnnſern auff vnnſer amptleuthe gutlich erfordern kein karung noch abtrag hat mogen verholffen werden, vnnd die ſchrifft, ſo jm Somer von ewerm Sone, vnnſerm lieben Oheim vnnd Swager an den Biſchoue zu Halberſtet vnnd an Hertzog Fridrich von Brunſwig, die wir ewer liebe haben zeigen laſſen, Deſzgleichen ewer anntwort vnnd die ſchrift von dem gnannten vnnſerm lieben Oheim vnnd Swager etc. nachmals an vnns auſzganngen, dem gnannten Biſchoue zu gute, vnnd das vnns ſein liebe mit ſeinem here im Summer verganngen furſetzlich, dafur wir es halten, drey dorffer vberzogen, dar jnn die vnnſern groſz beſchediget, frawen vnnd man hertlich verwundt, vnnd das vnns ſein hoffleuth, inn des er nochmals vnnſere diener gefanngen, den vnnſern vnnd anndern auff vnnſern ſtraſſen das jre genomen vnnd aber ein dorff gepucht, Darumb wir nye kein widerſtattunge noch abtrag haben erlanngen mogen, anzeigunge gibt, oder ob es vnnſer freuntſchaft, Swagerſchaft vnnd eynung gemeſz iſt, geben wir ewer liebe zu erkennen vnnd wollen doch noch gerne erſtattung vnnd abtrag darumb haben, vnnd wo vnns das als wol billich were, noch widerfaren vnd des hinfur vertrag gehaben, weren wir ſo uil deſz begirlicher zu thun, das euch, ewern kinnden, lannden vnnd leuthen lieb, ere, nutz vnnd gut were, wiewol es an das ſunſt auch nye annders von vnns vermerckt iſt. Geben zu Dreſzden, Am Monntag nach Letare, Anno domini etc. Septuageſimo octauo.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 141.

1987. Herzog Wilhelm zu Sachſen veranſtaltet zur Ausſöhnung der Uneinigkeiten des Kurfürſten von Sachſen und des Herzogs Albrecht mit dem Markgrafen Johann von Brandenburg eine Zuſammenkunft nach Jüterbock und bittet jene, zum Friedensſchluſſe mit dem Herzoge Hans von Sagan behülflich zu ſein, am 2. März 1478.

Wilhelm, von gotes gnaden Hertzog zu Sachſen, Landgraue in doringen vnd Marcgraue zu Miſſen. Vnnſer freuntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allczeit zuuor. Hochgebornnen furſten, lieben vedtern. Nachdem wir Jungſt uwer liebe durch Hupolt von Slinitz, uwern obermarſchalg, jn dem beſten haben biten laſſen, vns zu willen eins fruntlichen tages, des verdrieſzs halben, So ſich, als wir vernemen, zwuſchen uwer libe vnd dem hochgebornen furſten, Hern Hanſzen, Marcgrauen zu Brandenburg etc. vnſerm liben ſone, eroyget vff Miſericordias domini ſchirſt zu Judterbock zu uerfolgenn, Solliches ewer liebe vnns itzund alſo zuthunde zcu ſchreibt, das wir von uwer liebe zu fruntlichem willen vnd dancke vſnemen, vnd nachdem der probſt von Berlin, itzt noch bei vns iſt, Wollen wir das durch yn an den gnanten vnſern liben Sone gelangen laſzen vngetzwiuelt, ſein libe werde ſich des ouch alſo halten, vnd was vns des von ym widerumb begegind, ſol uwer liebe vnuerhalten bliben. So er auch vns den tag zu ſchreibt, als wir vns gantz verſehen, ſein liebe thun wirt, Wullen wir ab got will vff ſollichem tage zu Judterbock perſonlich erſchinen vnd getruwen vlieſz ankeren, damit uwer aller liebe jn guter fruntſchaft verbliben mogen, als wir dann gar gerne ſehen. So auch uwer liebe vff vnſer fruntlich geſynnen muhe anzulegen, das die ſachen zwuſchen dem obgemelten vnſerm Sone vnd vnſerm Ohemen, Hertzogen Hanſzen vom Sagan zu fride vnd gutlichen tagen bracht mochten werden, itzund in uwerm ſchriben zu erkennen geben, wie ir gleublich berichtet ſeyd, das gereyd ein fride vnd gutlich ſtand biſz vff Sanct Johans tag Baptiſte zcwuſchen yn beyden gemacht ſei, Iſt vns vff hute von dem obgnanten vnſerm Sone auch ſchrift zukomen, wie ein fride vnd anſtandt biſz vff Sanct Johans tag ſulle gemacht ſein, Aber noch nicht beſloſſen. Alſo wollen wir dem vorgenanten probſt von Berlin auch jn beuelhe geben zu erlernen, wie ſichs mit dem angenomen fride halde vnd vns das furderlich wiſſen zu laſzen, vnd wo der nicht verfangen wer, verſehen wir vns zcu uwer liebe, Ir wurdet uch vnſerm geſynnen nach vnderſtehen, fride vnd anſtand dar jnn zu machen. Was wir auch darneben thun ſolten, ſein wir geneigt, Dann womit wir uwer liebe woſten widerumb frenntlich behegelickeit vnd gefallen zu erzceigen, weren wir gevliſzen. Geben zu Wymar, vff Montag nach Letare, Anno etc. LXXVIII^mo.

Den Hochgebornnen Furſten, Hern Ernſten, kurfurſten, vnd Heren Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſen etc.

Nach dem im Königl. Sächſ. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Originale.

1988. Kurfürst Albrecht widerlegt die Sächsischer Seits wider ihn und wider seinen Sohn vorgebrachten Anschuldigungen, am 16. März 1478.

Lieben Sweger, jr schreibt vnns vnnd annderweit dor innen ewer vnnd vnns ergangen schriften, vnnd nachdem die jn ewer vnnd vnnser Canntzley sind, Vmb kurttzerung willen der ding vermeiden wir die zu anderweiten vnnd anntworten allain vff das, des wir strittig sein jn ewern vnnd vnnsern schrifften. Ir melt, jr habt vnns nicht geschriben, das wir den von Feiltsch nichts abentlehent haben, In versetzt oder fur nichte gesprochen haben, oder antheissig worden seind. Haben wir nicht gesetzt jn vnnserm briue, das jr vnns geschriben habt, wir haben entdeckt, das wir nicht gethan haben vnnd jne deszhalb weder gelten oder widergeben sollen. Verrer melden ewer liebe, jr habt vnns die schrifft wol betrechtlich getan, müssen wir lassen geschehen sein, wir haben es geschriben, Als wir das vff das fruntlichst verstanden haben. Furter so schreiben ewer liebe, daran wir versteen, das jr noch gern sehet die von Feiltsch entrichtet wurden, Schreiben wir vnnserm Haubtmann vff dem gebirge vnnd vnnserm Ambtman zum houe, das sie sich also dar jnn halten, damit gemerckot werde, das nichts mangel an vnns sei, des wir von eynung wegen zu thun schuldig sind. Vnnd als ewer liebe schreiben Gattendorff halben, wirdet sich erfinden, als wir von den vnnsern ytzund zu Mitvasten bei der Jar Rechnung bericht sein, das vns clagens notter tet, dann den Sparneckern, vnnd hat sich der hanndel nicht begeben, helt sich auch nicht alszo, als wir auss ewern schrifften versteen, der Sparnecker clag anzaigt. Darnach melden dieselben ewer liebe vff meynung, das jr vnnd die ewern keinerley sach mit vnns oder vnnserm Sone nye zu end habt kommen mögen, vnnd jr habt euch allwegen freuntschafft gein Vnns gefliszen, Tettet des noch, Wie jr sein auch wartend vnnd gewisz weret, wolten wir gern. Aber das wir wider euch solten gethan haben, es were mit worten oder wercken, sol das geschehen sein, Ist es ye an Zweiuel so still gehalten, das wir von vnns selbs nicht wissen vnnd mit warheit nyemants ewern lieben von vnns endecken mag. Aber euch lieb vnnd freuntschafft zu erzeigen, haben wir vnns alwegen gefliszen vnnd tetten das noch gern, wo es bei euch stat hett. Vnnsers Sons Marggraue Johannsen halben, solt euch der widerwertig sein, were vnns nicht gemaint, wolten es auch wissentlich nicht gestatten, Sundern ewer lieben in aller geburnus zu willen saren, sind wir geneigt vnnd wollen, das der gnannt vnnser Sone dem auch alszo thu, wo man es fur gut haben vnnd wider thun will, als wir vnns mit sambt vnnserm Sone billich zu ewern lieben versehen vnnd des nit jn zweiuel setzen jn aller geburnus. Die mergnannte ewr liebe melden Auch, wie vnnser Sone Marggraue Johannsz euch mit seinem here beschedigung gethan habe jn ettlichen dorffern nach laut ewers brifs, Entschuldig sich derselb vnnser Sone gegen vnns fur sich vnnd die Seinen, jm wissentlich nicht gethan zu haben: vnnd wo sich erfund, das es die seinen gethan hetten, erbewt er sich geburlich nach laut seiner brief euch zugeschriben. Verrer zeigen ewer lieb ane den breue, so vnnser Sone dem Bischoue zu Halberstat geschriben hat, jn nicht zu uerlassen, Auch dem Hertzogen von Brawnsweig, vnnser Swester Sone solchs zu thund geschriben. Meint vnnser Sone, als er vnns hat ent-

decken laſſen, er hab das bedes gar billich geſchriben Zweyer vrſach halben, die Ein, das der Biſchof vnnd der Stift vnns vnnd vnnſern Curfurſtenthumb alſzo zugewandt ſind; das annder Ewer liebe hab jn vertroſt, dem Biſchoue nichts zu thund, des er ſich billich verſehen vnnd ewernthalben wol hab mogen ſchreiben, jn nicht zu uerlaſſen: Dann het er ſich ſolcher ſchrifft ewernhalben gehelet, er het die briue baſz verwart, Dann das ſie an Heinrichen von Maltitz ewern Ambtman, gelanget weren. Er hab auch den von Quedelburg wider ewer ſweſter, vnſer geſweyin, eynicherley troſt oder zulegung gethan, auch kein furdrung nymands vff mannigfeltige erſuchung gein Rom wider ewer Sweſter geben wollen. Ob nu vnnſer Son jn ſeiner Jugent im velde vnbedechtlich, mit andern ſachen beleſtigt, ein torichten brieue geſchriben, das nicht vrſach vff jm hat, als das vff jm tregt, Solt das ein freund gegen dem anndern anziehen? Ewer liebe hat vns geſchriben, die vnnſern aufzuhalten von der von Feiltſch wegen vmb LXX gulden ſchuld, die vnnſer man ein jm ſchuldig ſei, So habt jr vnnſerm Sone geſchriben, den von Biberſtein, der vnnd die ſein vnns vnnd vnnſerm Curfurſtenthumb mit etlichem ſeinem gut anfallens vnnd annders halb erblich vorwanndt ſind, wider jn zu ſchutzen vnnd zu ſchirmen, des dem von Biberſtein billich nit not thet vnſernhalben, Dann wir ſchutzen vnnd ſchermen jn ſelber billich mit dem, do er vnnd die ſein vnns mit verwandt ſind, Deſzhalben er nicht ſchutz wider vnns ſuchen bederfft. Gleichwol iſt vff bede Seiten kein that geſchehen. Solten wir das anziehen, nach dem wir einander verwannt ſind, deuchte euch villeicht vnfreuntlich. Aber wie dem allem, wir ſind erbutig von vnnſer vnnd vnnſers Sons wegen hie auſſen vnnd dor jnnen zu tegen zu ſchicken an gelegen ſtete, an beden enden vnd alles das helffen furnemen, das zu lieb vnnd freuntſchaf dienet, Auch keins vermeiden, das wir eynung halben pflichtig zu thund ſind, zunemen vnnd zu geben, Als das deſzhalb nye gebruch an vns geweſen iſt, vff das eynicherley freuntſchaft vnnd alle pillichkeit an vnns vnnd vnnſen Sonen nicht erwinde vnnd deſz gleichen aller trew, lieb vnnd freuntſchaft wir vnnd vnnſer Sone vnns widerumb zu euch verſehen. Datum Onolzpach, am Montag nach Palmarum, Anno etc. LXXVIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche I, 145.

1989. Kurfürſt Albrecht acceptirt das Erbieten der Sächſiſchen Herzoge mit ihm und ſeinem Sohne zu mündlicher Verhandlung zuſammen zu kommen, am 9. April 1478.

Lieben Sweger!. Ewer ſchreiben vnns ytzundt gethan, haben wir vermerckt vnnd finden drew ding dor jnn, die vnns geuallen. Vnns iſt wol gemaint, Wann ewer liebe vns tag ernennen in den Voitlanndt angelegen vnnd wird vnns das ein Monat vor verkunden, vnſere Rete mit gewalt gein den ewern zu ſchicken, vnnd wie das gelegenheit der ſach erfordert, nemen vnnd geben, geben vnnd nemen, was zu freunttſchafft dient vnnd billich iſt.

Defzgleichen thut auch, nach dem von den gnaden gots die gebrechen ſo gros nit ſind, von vnns beden teilen perſonlich darzu muhen bedurffen. Auch ſchreibt jr, das euch gemanck gegen vnns nicht lieb, das gefellt vnns vaſt wol vnnd jſt jn vnns. auch alſzo vnnd haben gezengk nye ſtat gethan, wollen es auch, ob got wil, nymmer thon, ſouil an vnns iſt. Ir erbiet euch auch, das jr gneigt ſeit vnns lieb zu thon vnnd zu nemen, das iſt vnns das allerliebſt, nemen das gar gern zu hohem Danck vnnd thon es in aller freuntſchaft wider, als ſich denn das der Billichkeit nach von beden teilen wol zymbt. Wir wollen auch ſolchs vnnſerm Sone Marggraue Johannſen in die marck ſchreiben vnnd jm beuelhen, dem auch alſzo zu thon, wie dieſer vnnſer brieue anzeigt. Wir wiſſen, das er das zu nemen vnnd zu geben gern hort vnd geneigt iſt zu thon, Auch gern mit euch zu tegen kombt oder ſchickt, wie das die notturft eruordern wurdt; Ine verhinder dann Leibs not oder kriegsleufft perſonnlich zu kommen, So ſoll er doch vnnſere Merckiſch Rete mit gewalt ſchicken vnnd ſich alſzo halten, das an jm zu nemen vnnd zu geben freuntſchafft vnnd billichkeit nicht erwinden ſoll. Defzgleichen Bitten wir von ewer lieben auch zu geſchehen. Datum Onoltzpach, am Donerſtag nach dem Sonntag Miſericordias domini etc. LXXVIII.

An bede Herrn vonn Sachſſen.

Nach dem Kurmärk. Lehnsreposialbuche I, 144.

1990. Georg von Stein, Königlicher Anwalt in Schleſien und in den Lauſitzen, thut im Namen des Königs Mathias dem Kriege des Markgrafen Johann von Brandenburg und ſeiner Schweſter Barbara mit dem Herzoge Johann von Sagan Einhalt und ſtellt die Entſcheidung des Streites mit beider Partheien Zuſtimmung auf den Ausſpruch des Königs, am 15. Mai 1478.

Ich Jorrg vom Stain etc. kunigklicher Anwald jn Sleſien vnd bayder lauſitz, Thun kund allermeniclich mit diſem Briue. Alls ſich nun ain Zeitt her mercklich auffrur vnd Zwitracht Zwiſchen dem Durchlauchtigenn Hochgepornen furſten vnd furſtin, frouwen Barbara von Brandemburg, geporn Hertzoginn jn Sleſien etc. Hern Johannſen, Margrauen zu Brandemburg, Hertzogen zu Stettin, zu Bomern etc. Vnde Burgrauen zu Nurmberg, alls helffer der gemellten Frowen Barbara, ſeiner Swefter, an ainem, vnd Herrn Johannſen, Hertzogen jn Sleſien zum Sagan, groſſen glogow vnd freinſtatt etc. am andern taylen, meinen gnedigen frowen vnd herrn, da durch dieſelben partheien zu vehde, veindſchafft vnd verderbung jr land komen ſein, begeben haben, darumb dann bayde partheien durch jr Ratt vnd Bottſchafft den allerdurchlauchtigiſten, groſsmechtigiſten furſten vnd Herrn, Herrn Mathiaſſen, zu Hungern, Becheim, Dalmatien, Croatien etc. kunig, Margrauen zu Merhern vnd lauſitz, Hertzogen jn Sleſien vnd zu lutzelburg etc., meinem gnedigiſten Herrn beſucht, deſshalben ſein kunicklich maieſtat die ſachen an mich gewiſen vnd beuolhen, die guttlich hinzulegen, ob das jn guttickayt nit

geſonet mecht werden, verrer nach ſeiner kuniglichen gnaden notturft darinnen zu handeln etc. Darauff ſo hab jch bayde tayl durch mein bottſchafft erſucht, die dann bayde zu fruntlich tag vnd Händell verwilligett. Allſo hab jch ainen fruntlichen tag beſtimpt vnd gelegt auff den nachſt vergangen Montag jn den heyligen pfingſtveirtagen her gen Guben, da dann bayde partheyen durch jr Ratt vnd bottſchafft, namlich von wegen der obgemellten furſtin, fraw Barbara vnd jrs Bruder Margraue Hannſen etc. Der Hochwirdig furſt vnd Herre, Herr friderich, Biſchoffe zu lebuſs, Die Edeln geſtrengen here Nickel phul ritter, Sigmund rottenborg, landvogt zu kottwitz, Nickel Gögkeritz, Vnd von Hertzog Hannſen von Sagan wegen die Erwirdig, Edler, gelerter vnd manhafftiger Herr Martinus, Abbt zu dem Sagen, her Abraham Burgraue zu donen etc., Johannſen fürmann, apicius Colo, geiſtlicher rechten licentiaten — erſchinen ſein, jr ſachen mir furbracht zu bayderſeitten; hab jch mit wiſſen vnd willen obgemellter partheyen die Zwitracht gutlich entſchayden vnd daruber ainen anlaſs vnd Hinderganck begriffen, darein bayd tayl von jr Herſchafft wegen wol bedächtlich vnd wiſſentlich verwilliget vnd gegangen ſein, jn maſſen form vnd weis als hernach volget. Von erſt, ſo hab jch an ſtatt kunglicher maieſtat mit bayder obgemellter partheyen machtpotten wiſſen vnd willen alle vehde, veindſchafft vnd widerwartickeit, ſo ſich zwiſchen paiden partheien, jr vnderthan, helffern vnd helfershellfern begeben vnd verloffen haben, gäntzlich aufgehabt vnd abgeſtellt, ſollen auch gantz tod abſein vnd kain tayl gegen dem anndern vnd ſeinen mitgewanten ſich hinfur der mer geprauchen, die furt zu rechen noch eiuern jn kainen weg. Dann von der gefanngen wegen, welche geſchatzt ſein vnd die ſchatzung verborgt iſt, löſen jr borgen vngeuerlich. Alle ander gefangen von bayden taylen ſollen on entgelltnus ledig ſein. Weren auch etlich von ſtund an vnd hie zwiſſen gefangen, ſy ſein geſchatzt oder vngeſchatzt, dieſelben ſollen ouch on entgelltnus ledig ſein. Alle vnbetzalte Brandſchatzung, von bayden taylen abgedingt, ſoll abgeſtellt vnd hinfur nicht mer geuordert werden. Dann von der gemächtes, gerechtikayt vnd verſchreibung wegen, ſoll der gemellt furſtin auff den landen, ſo weyland Hertzog Hainrich, etwaen jr Eelicher gemahell, hinder jm verlaſſen hatt, vermaint zu haben, dadurch dann die krieg vnd auffrur hye ſein iſt, auff den obeſtimpten meinem allergenädigiſten Herrn dem kunig etc. von bayden taylen wiſſentlich vnd mächticklich geſaczt, Alls ſein kunicklich maieſtat ſich des angenomen, allſo das payd partheyen auff den nächſtkomenden Bartholomeus tag jr vollmächtig procuratores bey ſeiner kunigkliche gnad haben ſollen, wo dann ſein kunigklich maieſtat auff denſelben tag Hof hellt. Alls dann ſollen payde partheyen jr ſachen nottierſticklichen vor ſeiner kungklichen maieſtat, oder wem ſein kunigklich gnad das empfelth furbringen, vnd nach gnugſamer verhöre hatt ſein kunigklich maieſtat gantz volle macht, das dann bayde tayl verwilligert haben, die ſachen jn der guttickeit oder durch recht zu entſchaiden, vnd wie ſein kunigklich maieſtat als dann die ſachen entſchaidett, ſoll von baiden taylen gehaltten vnd on aufftzug volzogen vnd volſtreckt werden, alls ſich dann bayde partheyen jn andern jrn briuen des verſchriben haben. Ob auch ain parthey auff dem gemellten tag nit mechticklich vor kunigklicher maieſtatt erſchine vnd auſzblibe on beweyſung Ehafftiger nott, nichts deſter minder mag ſein kunigklich gnad auff des gehorſam tayl anruffen procediern.

Darauff ſollen die obgemellten partheyen yder ſich deſs, ſo er vntz her beſeſſen hatt, vntz zu auſztrag, beruhlich des andern tayls halben, on Irrung beſitzen. Dann von der erbguter wegen, ſo yeder tayl des anndern vnderton genomen hatt, wan dy partheyen vnnder jn ſelbs oder durch die jrn nit geſonen mugen, ſoll auch zu entſchaid auff denſelben tag zu kunigklicher maieſtat entſchaid wie vor ſten. Alle briue, priuilegia, hantueſt, vrbarbucher vnd Regiſter zu Hertzog hainrich von groſſen glogow etc. Hinder jm verlieſz gehornd, Sollen bey denſelben landen beleiben, vnd ob ettliche darauſz gefurt weren, ſollen wider darein geantwurt werden nach dem auſſtrag kunigklicher maieſtatt. Dann von der ſtatt zu Bellitz wegen, die Hertzog Hannſen leutt gewonnen haben, weren dieſelben hertzog hannſen Hofleut darauſs gewonnen vnd gefangen, ſollen ſy alle von der gefangnus ledig ſein. Wärn aber die nit gewonnen, ſo ſollen ſy nach lautt zwayer verbettſchafftter Zedel, ſo der ſachen halben neben diſem anlofs beredt ſein, der yeder tayl aine hatt, herauſs zieehen, zu gantczen boſtendigkait: vnd damit ouch die ſachen nit mer zu krieg komen, ſoll ſich die furſtin etc. vnd neben jr margraue Hanns, jr Bruder vnd Helffer, fur ſeinem vatter Margraue Albrechten, des er ſich machticklich jn ſullcher verſchreibung annemen ſoll, mit ſampt den prelatten, herren vnd den von Stetten des wirdigen furſtenthum der Margk von Brandemburg an jrm tayl, vnd Hertzog Hanns fur ſich, das diſem anlafs vnd kunigklicher ordnung, ſo jn krafft diſz anlafz auffgefatzt wirt, gnug geſcheche, nach lautt der nottel, ſo bayd tayl hie mit von mir empfangen haben. Wir obgenanten Friderich, von gotes gnaden Biſchoffe zu lebuſs, Nickel phul ritter, Sigmund rottenborg landvogt zu kottwitz, Nickel gogkeritz, vollmächtigen landbotten von wegen vnnſer gnädigen Herrn vnd frowen, Herrn Johannſen, Margrauen zu Brandemburg, vnd frowen Barbara, ſeiner gnaden Sweſter, Martinus, Abbt zum Sagen, Abraham, Burgraue zu donen, Johannes furmann, Apicius Colo geiſtlicher rechten licentiaten vnnſers gnädigen Herrn Hertzog Hannſen von Sagan, groſſen glogow etc. gewellkige machtpotten, Bekennen vnns das alle obgeſchribne ſtuck, puncten vnnd Artickel mit vnnſerm wiſſen vnd nach beuelchen vnnſer gnädigen Herrn gn. handellt, geteidinget, beſchloſſen vnd geſagt vnd von vnns zugeſagt ſein, vnd zu vrkund vnd getzeugnus vnnſer Inſigel vnd bettſchafft an diſen briue gehanngen, geloben ouch an ſtatt vnſer gnadigen frowen vnd Herrn als jr gnaden ſendpotten alle briue, nach lautt der verbettſchafften notteln, von dem gemellten kungklichen Anwelld yedem tayl gegeben, was uff von yedem tayl vnnſer herſchafft zu vertigen gepurt, Zwiſchen hinnen vnd ſand Boniſacius tag aufz zu richten vnd zu beſigeln vnd die uff denſelben ſant Boniſacius tag nächſt komend gen Guben uff das Rathaus ſennden vnd die da gegen einander ubergeben vnd die ſo alſo die briue . . . ain ander übergeben vnd nemen werden, ſollen von bayden taylen verglaitt ſein, Her vnd wider von dann an jr gewar ſunder genar. Zu vrkund aller obgeſchrieben Händel vnd ſachen hab jch obeſtimpter Jorg vom Stein, kunicklicher anwald etc. diſer anlafs vnd hinderganck zwen Briue begreiffen laſſen vnd yedem tayl ainen jn gleicher lautt vnder meinem anhangenden Inſigell zu Guben, am freitag jn den heyligen pfingſtveyrtagen,

Anno domini etc. Tauſent vierhundert vnd jm achtvndſibentzigiſten Jaren, gegeben vnd geanntwurt.

Nach dem an mehreren Stellen unleſerlichen Original, welches dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. 34 beigeheftet iſt.

1991. Herzog Wilhelms Schreiben an die Herzöge Ernſt und Albrecht zu Sachſen wegen der von dem Markgrafen Johann erbetenen und dieſem gegen Pommern zu leiſtenden Kriegshülfe und des Durchzuges durch Sachſen und Magdeburg, vom 9. Juni 1478.

Wilhelm, vonn gots gnaden, Hertzog zu Sachſſen, Landgraue in doringen vnd Margraf zu Miſſen. Vnnſer freuntliche dinſt vnnd was wir liebs vnnd guts vermogen allezeit zuuor. Hochgebornnen Furſten, lieben vettern. Es had Jungſt der hochgebornn furſt, her Johanns, Marggraue zu Branndemburg, vnnſer lieber Sone, den wirdigen Ern Aſmus Brandeburg, probſt zu perlin, bey vnns gehabt, vnnd bitten laſſenn, wider das ſwere furnemen der hertzogen von Stettin An vehde vormals An Gartz vnnd den vierraden geſchehen, vnd ſidermals vihind wordenn, ſin hulff vnnd beyſtannd zu thunde, vnnd ſeiner liebe mit etlichem reiſigen gezceuge zu ſchickhenn, Auf das ſin liebe ſich ſollichs obgemeldts aufgehalten möcht. Das wir dann ſeiner liebe, nachdem wir einander freuntſchaft, Auch ſuſt verwand ſind, ym nicht haben konnen verſagenn vnd ſeiner liebe einen reyſigen gezceug verheiſcht wider die hertzogen vonn Stettin zu ſenden. Des ſelbtigen weges iſt er von vns zu dem hochgepornnen furſten, hern Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg, Chuerfurſten etc. vnnſerm Sweher geryten, vnd ſeinen widerwegk von dem zu vnns had ſtehenn laſſen, von dem obgemeldtem vnnſerm Sweher geworben, wie ſein liebe jn die Margk mit einem merclichem reiſigem gezceuge vnd wagenn zcihen wolle vnnd vns gebeten, jm ein nacht lager zu Wyda zu beſtellenn, Auff ſein koſt, darnach bey vnnſerm herren vnd freunde vonn Numburg zcu Zeitz ein nachtfutter vnd bey dem vorgemeldten probſt ein ſchriefft An den Erwirdigſten vnd hochgebornnen furſten, Hern Ernſtenn, poſtulirten zu Ertzbiſchoue zu Magdeburg, Hertzogen zu Sachſen etc. vnnſern lieben herren vnd vettern zu thun, Vnnd die von Halle ym auch eins zu geben vnnd ſeiner liebe zweyhundert pherde zu ſchickenn, Das die auf Dornſtag nach ſanct Johanns tag zu nacht zu Kemerick (Kemberg) weren, mit ſeiner liebe vort jn die marck zu ziehen, haben wir dem probſt zu antwert der begern halben geben, Das wir zu Wyda beſtellen wolten nottorfft zu finden, Auch an vnnſern herren vnd freund von Numburg zu ſchreiben, ſeiner liebe dohe zu Cziz deſzgleichen auch nottorfft zu finden, vmb das ſeine, Wiewol wir meynten nicht nod were, An vnnſern obgemeldten herren vnd vettern von Magdeburg dorumb zu ſchreiben, ſo es zcwuſchen yn gelegen were, doch ſeiner liebe zu einem willen, wulden wir ym die mitgeben, Vmb die zweyhundert pferd woſt der probſt,

das er vonn vnnſerm Sone vns erſucht hette ym wider die Stetiniſchen furſten etlich reyſigen gezceug zu ſchickenn, Das wir vnnſerm Sone zu willen alſo zu thunde zugeſagt haben. Wolten die auch nochmals vnnſerm Sone Auff vnnſer frauwen tag viſitacionis kein Wittemberg ſchickenn, die da anzunemen, die wir nochmals auff die vor benante zceit haben wolden, Sollich antwert had der probſt hinder ſich vnnſerm Sweher durch ſein ſchrifft zu erkennen gebenn, Iſt vns auff hute von ſeiner liebe wider ein ſchriefft zu komen, darauf wir ym antwert gethan, Sollich ſchrifft vnnſers Swegers vnd Copien vnnſer Antwert wir ewr liebe hirbey ſenden, die wir euch jm beſten vnd freuntlichſtenn nicht wolten verhalten wiſſens doruon zu haben vnnd wurde vnns ewer liebe auf ſein ſchreiben Antwert thun, wolten wir ſeiner liebe vberſenden, Wann wor jnn wir euch freuntlich willen vnd gefallen wöſten zu erzceigen ſundet ir vns gevliſſen. Gebenn zu Wymar, Auff Dinſtag nach Boniſacij, Anno etc. Septuageſimo Octauo.

Den Hochgebornnen Furſten, Hern Ernſtenn, Chuerfurſtenn, vnnd Hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſſenn etc.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

1992. Antwortsſchreiben der Herzöge Ernſt und Albrecht darauf.

Lieber vetter, euer ſchreiben jczunt an vnſz gethan, wie der Hochgebornn furſt, Herr Johanns, Marcgraue zu Brandemburg etc. ewr liebe Sone vnnſer lieber Oheim vnd Swager, den wirdigen Ern Aſmus Brandeburg, probſt zu Berlin, bey ewr lieb gehabt vnnd zu erkennen geben, wie die herczogen von Stetin ane Vehde vormals an Garcz vnd den vierraden geſcheen ſidermals ſeiner lieb veind wurden ſein etc. Bittend ſeiner lieb wider das ſwere furnemen der Herczogen von Stettin mit etlichem Reyſigen zcewgen beyſtandt zutun, darauf dann ewr lieb ym zweyhundert pfert czu ſchicken zugeſagt mit weyterm Innhalt, haben wir verſtanden vnnd fuegen ewr lieb wiſſen, das der Hochgebornn furſt, Hern Albrecht, Marcgraue zu Brandeburg, kurfurſt etc. vnnſer lieber Swager Heinczen von kynſzperg, Hauptman zcum Hofe, ſeiner lieb Rat, auf hewt dato hieher jnn werbender botſchaft zu vnns gefertigt, zu erkennen geben, wie ſein lieb ſich jnn eigener perſon mit etlichem zceuge an Rayſigen vnd fuſſolk jn ſeyn lant yn dy marck, dem bemelten ſeiner Lieb Sone vnnſerm Oheim vnd ſwager Marcgraf Hannſen zu ſterkung wider die Herczogen von Stettin, jnn kurczen tagen erheben vnnd durch einen ort vnnſers landes zu Sachſſen nach Wittemberg zu zcihen gemeynt, vns bitten laſſen, ſeiner lieb ſolichs zu uergonnen, das wir dann ſeiner lieb zu gefallen alſo geſcheen zu laſſenn, vorwilligt vnnd zugeſagt, Haben wir ewr lieb jm allerbeſten ein wiſſen zu haben auch

nicht wollen verhalten, wann wor jan wir derſelben ewr lieb freuntlichen willen vnnd gefallen wuſte zu erzeigen, tete wir gefliſſenn gernne. Datum (fehlt).

Nach dem Concepte des Geh. Archives in Dresden.

1993. Schreiben des Herzogs Wilhelm zu Sachſen an den Kurfürſten Albrecht, wegen der der Mark Brandenburg zu leiſtenden Kriegshülfe gegen Pommern und des Durchzuges durch Sachſen und Magdeburg, vom 9. Juni 1478.

Wilhelm, von gotes gnaden Hertzog zcu Sachſen etc. Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen alltzeit zuuor. Hochgebornner furſt, lieber Sweher. Ewer libe ſchreibt vns vff das anbrengen durch den probſt von Berlin Jungſt bei vns gehabt der zcwei hundert pferde, das wir die wolten vff dornſtag nach Sanct Johanns tag Sonnwenden gein kemerick ſchicken, da ir vff die Selben zcid auch ſein werdet vnd das wir vliſz ankeren, bei vnſerm liben hern vnd vedtern dem poſtulirten zu Magdeburg, auch bei den von Halle, das er vnd ſie uch ein leger geben bei jm zu Halle ein nacht an yren ſchaden vff uwern koſten, deſzglichen bei vnſern liben vedtern ein nacht zu kemerick an yren ſchaden vff uwern koſten, Auch einen frihen durchzcug zu Wittemberg. Haben wir dem obgnanten probſt der zcweihundert pferde zu antwort geben, Wie hieuor der hochgebornne furſt, her Johanns, Marcgraue zu Brandenburg, uwer vnd vnſer liber Sone, vns erſucht hette, jm wider die Stetiniſchen hern etlichen gereiſigen getzug zu lihen, das wir dann ſeiner libe zu willeſaren zugeſagt hedten, die vff viſitacionis marie zu Wittemberg zu haben, Wann wir das nicht eher thun mochten. Dem nach wir der meynung zu thunde alſo ſein, Der probſt das auch an vnſern Son angenomen zu brengen, des ein wiſzen vnd zu richten had vnd wir des nicht geandern konnen. Das wulle uwer liebe von vns jm fruntlichſten verſteen. Wir haben auch an vnſern hern vnd vedtern, den poſtulirten zu Magdeburg ein ſchrift gegeben, uch ein nachtlager zu Halle werden zu laſſen, Vnd ſind gemeyndt, der probſt habe an uwer liebe, wie ſich das heldet, wider geſchriben, Darumb wir verhalten anderweit ſine liebe darumb zu erſuchen, Sundern vnſer liben vedtern halben zu kemerick vnd Wittemberg zu legen vnd frihe durch zu zcihen Beducht vns vnſernthalben als vnſernthalben zcwuſchen uch gelegen vnd gewand iſt, nicht nod wer. Doch ſo wollen wir das an yre libe laſſen gelangen vnd was vns des von yrer libe wider jnkompt uch zu erkennen geben. So iſt uch das lager zu halten zu Wyda beſtellet vmb das uwer, dann wir des itzund nicht jnne haben, Vnd biten uwer libe mit den uwern zu beſtellen, das es beſcheidelich gehalten werde, Angeſehen ir voriges verterben vnd an dem orte etwas geringe von narunge ſind. Das wollen wir fruntlich verdiuen. Geben zu Wymar, vff dinſtag nach Bonifacii, Anno etc. LXXVIII^mo.

Nach dem im K. Sächſ. Geh. Archive in Dresden befindlichen Original.

1994. Kurfürst Albrecht fordert den Herzog Bugeslaff von Pommern auf, den Herzog Wartslaf zu veranlassen, dem Kurfürsten die gewaltsam und treulos abgenommenen Orte Garz und Vierraden zu restituiren, auch das Schloß Löcknitz, dessen er sich selbst bemächtigt, wider heraus zu geben, widrigenfalls er Gewalt mit Gewalt vertreiben müsse, am 3. Juli 1478.

Wir Albrecht, von Gots Gnaden Marggrafe zu Brandenburg, des heyligen Römischen Reichs Erzkämrer und Churfürste, zu Stettin, Pommern etc. Herzog, Burggrafe zu Nürmberg und Fürste zu Rügen, lafzen Euch dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Buxlaffen, Herzog zu Stettin, Pommern etc. und Fürsten zu Rügen, unserm Swager, wifzen, Alfz jr Vns ein Abclag gethan habt, von Herzog Warzlafs wegen, der vnser Veindt nicht ist, sunder uns das unser unerfolgt, unerclagt und unbewart genommen hat, über das dafz Er vnser gehuldigter und gelobter Lehen-Fürst und Mann ist, und uns gelobt hat mit treuen an Aides statt, für sich und sein Erben, vns und vnsern Erben die Richtigung zu Prenzlaw begriffen zu halten und zu vollfüren, getrewlich und ungeverlich, und domit Lehens Pflicht und Huldigung auf ausgedruckte Wort gethan, nemlich uns und unsern Erben für sich und seine Erben, getreu, gewertig zu sein, unsern Schaden warnen und unsern Frommen fürtern, seine Lehen zu verdienen und die nyndgart zu verrechten, dann vor Uns als seinem Lehnherrn und alles das verpflicht sein, das ein getreuer Lehns-Fürst und Mann seinem Lehnsherrn pflichtig und schuldig ist zu thun, one alle Hilfrede getrewlich und ungeverlich. Desgleichen hat Ewr Vater auch gethan, für sich und sein Erben, uns und unsern Erben in grofzer Meng des Volks der unsern und der ihren, auch vor vier Fürsten von Mecklenburg als Teydings-Leuten und den jren. Das ist kundig und wissentlich, und leid kein Wiedersprechen, dann wir haben jn aus unserm Mund die Ding also erzelt, Sie sich bedacht mit den jren aus der Ritterschafft und Steten, und darauf wohl bedachtiglich und mit Rade die ding gelobt, mit Treuen an Eydes stat, wie vor angezeiget ist, und wir ihm darauf gelyhen, nach Laut der Bericht. Das hat uns Ewr Vater gehalten, bifz in sein Gruben, als ein frommer Fürste, und jr billig sein Gelübd nach an Eydes statt, als sein Erb pflichtig sein, durch sein vorbestimmte Gelubde dem Volg zu thun. Aber Herzog Warzlaff hat des vergessen und uns unerfolgt, unerclagt und unbewart über sein Lehens-Pflicht, das unser genohmen uns und den unsern nemlich vor Prenzlaw und über die Bericht, die Er globd hat wie vorsteet, Garz und Virraden, das mögen wir mit dem Finger anzeigen, dafz kein Laugen dafur gehort. Nu schreibt jr, unser Swager, Herzog Buxlaff, über das, das jr vnserm Sone geholfen habt wieder Herzog Hannfzen von Sagan und zu habt gefagt, jn nicht zu verlafzen, uns und unsern Sonen ein Abclag von Herzog Warzlaf wegen, als des Elften und habt die Locknitz eingenohmen, ehe uns ein Abclag gen Onolzpach zukommen ist, und benennt, dafz es euer Vetterlich Erb fey, das nimt uns fremd denn alles, das wir innen haben gehabt die Zeit jr anziehet ein Erb zu sein, ist uns in der Richtigung zu Prenzlow zugeteydingt, die ewr Vater und Herzog Warzlaf fur sich und ir Erben gelobt haben zu halten, wie vorsteet, als das die Richtigung-Brive clarlich anzeigen, das seyt ir ein Erb euers Vatere Eren und Pflichten nach,

der das für sich und sein Erben gehandelt hat wie obstet, das haben wir dorauf ingehabt, in geruigen Besesz und Gewer on all rechtlich Ueberwindung und Ansprach. Des halbs ist es unser und nicht euer Veterlich Erb, denn es eur Vatter sindt der Bericht zu Prenzlow nye innengehabt oder uns wissentlich darnach gestellt hat, bisz in sein Todt. Das ist uns entwert worden über das alles wie vorgeschrieben stet, von Herzog Warzlaff und von Euch die Lockniz, und sint ferner von Herzog Warzlaff beschedigt worden, alles wie obstet, unbewart. Daran wir mercken, dasz jhr der ding vielleicht nicht underricht seyt oder vergeszen habt, Ermanen wir Euch in Krafft dies Brieves und erfordern, Herzog Warzlaff zu underweisen, zu halten sein Gelübt mit trewen an Eides statt die Bericht zu Prenzlaw begriffen, auch sein Pflicht, als unser Lehen-Fürst und Mann, das unser wiederzugeben, auch dasz jr, als vnser Erb-Lehen-Fürste, die Abclag abstellet und das vnser wiedergabt, auch die Mann, die unserm Bruder von sein, unser und unser Erben wegen huldigung gethan haben, und der nicht ledig gesazt sind mit Handt und mit Mund zu underweisen, sich gegen vns zu halten, irn Pflichten nach, vnserm Bruder vorangezeigt gethan, und Euch halten gegen uns, alsz unser fründliche Sweher und Lehen-Fürst, so wollen wir uns wiederum aller Fründschafft gegen Euch vleyszen: dann wo des nit geschee, so dringt Herzog Warzlaff und jr uns zu Gegenwern, die das Recht einem yglichen zugiebt, Gewalts mit Gewalt aufzuhalten, das wir lieber entlestigt weren, dann Wer uns das unser nimt, der hat uns das sein erlaubt, und wollen uns das für uns und unser Helfer genugsamlich zu den Ehren bewart und versorgt haben, und nichtz destminder soliche ding, das wir auch gern thun, den Heubtern der Christenheit, Pabst und Keyser, dem Collegio der Kardinel und dem Collegio der Kurfürsten endecken, nach der Brayt und uns des beclagen, von euer Vettern und Euch beden oder an welchem der Gebruch erfunden würd, und dorzu allen Fürsten, Geistlichen und Werntlichen, Grafen, Freyherrn, Ritterschafft und Steten und allen Christen Menschen, die wir erraichen mögen, und das zubringen können, endecken, dasz uns das unser von Herzog Warzlaf, Euch und andern sein Helfern genohmen sey worden, wie vorsteet, vnd gleichwohl Rate haben und understeen, zu bewegen, all unser Herrn und Fründe, Euch beden und yedem besunder tröstlichen Wiederstand mit Gots Hilf zu thun. Datum Cölln an der Sprew, under unsern ufgedruckten Insigel versigelt am Freytag nach unser lieben Frauen Tag Visitat. Marie, im LXXVIII. Jaren.

Müller's Reichstagstheater II, 511. — Pauli's Staatsgeschichte II, 343.

1995. Herzog Wartislaf zu Stettin dankt den Stralsundern für ihren Beistand gegen den Markgrafen und verspricht, sie in den Frieden einzuschlieszen, am 12. Aug. 1478.

Wy Wartislaf, tho Stetyn, Pamern etc. — bekennen apenbar in Krafft disses Brieves vor alle, dat wy vnse mennigerley Dienste vnd Wolthat willen vns vnd vnsen

Oeldern vnd Voröldern vaken angelegt vnd bewiſet van vnſen leuen truwen Borgermeiſtern, Ratmännern vnd Borgern thom Stralſund, ſondergeſt dat ſe nu vns tho willen, vnſen Vienden dem Markgrafen vnd andern Heren, de vns vnd vnſe Lande nieden vnd beſchädigen vnd entgegen ſin, hebben gedan vnd don vns in diſſem Kriege Hülpe, Byſtand vnd Volge, des ſie doch na inholde vnd vthwiſinge erer Priuilegien nich plichtig ſin to donde, den allewege dit ſchall vnſchedlich ſeyn: hebbe wy wedderumme na Rade vnd vulbord vnſer getruwe Rathgeuere, en gelauet vnd thogefecht, thoſeggen vnd lauen gegenwärdig, dat de vorgenömede Burgermeiſter, Ratemanne vnd Börger vnd gemeinen Inwaner thom Stralſunde ſchölen weſen vnd bliuen vngehindert vnd vnvorkörtet tho ewigen Tiden, by allen eren Frieheiten, Priuilegien, Wahnheiden vnd Gerechtigkeiden, de ſi hebben gehatt vom oldinges her vnd noch hebben, de ſi mit Briuen edder mit liggenden Orkunden bewiſen konnen. Die alle ſchölen by Macht bliuen vnd willen en die holden, als die luden, en die mehren vnd nicht vermindern edder irgend woran kränken vnd niemand, he ſy wer he ſy, ſchall ſie darane hindern, vorvnrechten effte verwalden by vnſen högeſten Geboden: vnd weret, dat di ergedachte Herr Marckgrefe effte ſüſt andre Heren en des witen wolden, ſie deshalnen ſchatten, vienden effte ſchädigen, dar wille wy ſie an beſchermen vnd nothloſs holden, by en tho bliuen tho ende vth mit alle vnſer macht vp vnſe eigen Koſt vnd Euenthür. Ock wille wy mit den erſchreuen Heren Marckgrafen offte jemanden van derwegen nicht freden, ſaten offte ſönen, ahne de vnſen vam Sunde ſchölen ſyn mede in den Frede getagen. — Datum Stralſunde MCCCCLXXVIII, Mitwecken vor aſſumtionis Marie.

Schwarz Pomm. Lehnshiſtorie S. 621.

1996. König Mathias von Ungarn entſagt dem Kurfürſten Albrecht, weil dieſer vom Kriege mit dem Herzog Hans von Sagan nicht ablaſſe, am 12. Aug. 1478.

Wir Matthias, von Gottes Gnaden König zu Hungern, Behem etc., dem durchlauchtigen Fürſten, Herren Albrecht, Marggrafen zu Brandenburg, des h. Römiſchen Reiches Churfürſten, und ſeinem Sone, Marggrafe Hanſen, tun kund und verkündigen durch diſe Brife: Wiewol wir Friden und gute Eintracht und Freundſchaft allezeit mit euch begeret haben und begeren, und durch etliche unſere Räte und Boten euch erſuchet haben, daſz ir in der Zwitracht, die ir mit unſerm getreuen irlauchten Fürſten, Herzog Johanſen von Sagan, unſerm belehneten Untertanen habet, von Krigen ablaſſen, und auch von den Unrechten und Schäden, unſerer Herrſchaft und Landen zugezogen, ufhören ſoltet, und euer Gerechtigkeit, ob ir die hettet oder haben meinet wider ihn, daſz ir es mit Rechte und nicht mit Gewalte und Unrechte ſoltet ſuchen. So aber ir bishero uf vilfältig unſer Erſuchunge nicht habet vom Krige wollen laſſen wider den genanten

Fürſten von Sagan, auch nicht uſhören vom Unrecht und Schaden unſeren Landen zu tun, auch die getanen nicht rechtfertigen. Darumbe ſo warnen wir euch und verkündigen euch mit diſen Briſen, daſz ir ſollet wiſſen, daſz wir Herzoge Johanſen, als unſeren Untertane, in ſeinen Rechten zu Unrechte betrübet, mit unſeren Eren nicht können verlaſſen, auch das Unrecht und die Schäden, unſeren Landen getan, es ſeie denn, daſz darumb genug geſchehe, und ir fortan davon ablaſſet, mit unſeren Eren und one der Lande Verkürzunge nicht mögen leiden, und darumbe, ob durch uns oder die Unſern zu Schutz des Fürſten oder vor ſolch Unrecht und Schäden, unſern Landen getan, etwas angehaben und fürgenommen wird, wollen wir itzunder, daſz uns darumb von euch nichtes ſol nachgeredet werden, oder in einerlei Weiſe uns verdenken. Sondern wir gezeugen vor Gott und den Menſchen, daſz wir daran unſchuldig ſein wolten in allen Schulden, und itzunder erzelen wir unſer Unſchuld, daſz die allermenniglich wiſſentlich ſei, daſz wir mit euch nichtes denn Friden und gute Freundſchaft allezeit begeret haben, und daſz wir euch nie keine Urſache zu Krigen gegeben haben, alleine daſz ir unſere rechtfertige Erſuchunge habet verſchmehet, und liber mit Krige die Unſern verfolgen, dan mit uns und den Unſern Fride und Freundſchaft behalden. Geben zu Ofen, am XII. Tage Auguſti, Anno MCCCCLXXVIII unſerer Reiche, des Hungriſchen in dem XXI. und des Behmiſchen in dem zehenten Jare.

Eſchenloer Breslauer Geſchichten II, 386. — welche überhaupt über die Kriege Brandenburgs mit Sagan treffliche Notizen enthalten.

1997. Die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen bitten den Markgrafen Johann, auf dem bevorſtehenden Feldzuge die Beſitzungen der von Schlieben zu Baruth möglichſt zu ſchonen, am 8. Nov. 1478.

Ernſt vnd Albrecht, Herzogen zu Sachſen etc. Vnſer fruntlich dinſte zcuuor. Hochgeborner furſt, lieber Oheim, Vnns habin vnſer lieben getrewen, Die von Sliben zcu Baruth zcu irkennen gebin laſſen, Nachdem ewer lieb itzt ein groſſe mennig volks beyeinander vnd vorhett, ein zcoge uff uwir widerteil zu tun, Beſorgen ſie ſich, das ſie vnd die irn jn ſulchem zcoge von den ewern mochten beſchedigt werden, vns gebeten ſie gein euch zcu uorſchriben. Alſo bitten wir uwir lieb jn vleis gar fruntlich, So ewer lieb der gnanten von Sliben, vnſer mannen gutire jn ſolchem zcuge ruren wurde, jr wollit mit vnſers hern vnd Ohmen des konigs zcu Hungarn vnd behmen etc. vnd ewern houptluten vorfugen, das der gnanten von Sliben vnd irer armer lute gutir vnd habe ſo beſt das geſchehen konde, verſchont vnd vnuerderpt pleiben mochten, vnd uch darinnen gutwillig irzceigen, das ſie diſſer vnnſer vorbete gein ewer lieb gnoſſen befinden, Das wollen wir vmb dieſelbe uwir lieb alltzit fruntlich gerne vordienen. Gebin zcu Dreſzden, Am Sontag nach Bernhardi, Anno etc. LXXVIII°.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

1906. Kurfürst Albrechts Schreiben an Kurfürst Ernst und an Albrecht, Herzöge zu Sachsen, wegen widerrechtlicher Befehder, vom 12. Jan. 1479.

Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzkamrer vnd kurfurst, zu Stetin, Pomern etc. Herczog, Burggraue zu Nurmberg vnd Furste zu Rugen. Vnnser freuntlich diennst vnnd was wir Liebs vnd guts vermogen allczeit zuuor. Hochgebornen fursten, lieben Sweger, vnns sind auff hewt zwen veintzbriue zukomen von vnnserm Rate vnd lieben getrewen Lorenczen vonn Schawinberg dessselben von Schawinbergs brieff, Auch der vehdesbriue abschrift ewer liebe hierinn verslossen finden mit sambt einer zeteln, was vnnser Rate, Doctor Liborius von Slieben an euch geworben hat Heiden von Ertmanstorff antressend, Darumb er yetzund vnnser veindt wurdet, vnbillich vnd wider recht, Als ewer liebe aus der vernunft wol abczunemen haben, Dann sollte ewer Son einer sich mit einem schelden, alls er antzeuhet vnd wer Jo vnbillich, Sollten darumb vneruolt vnd vnerclagt des Rechten ewer lieben die ewern vnd das ewer pfanndt sein, wer srembd zu horen fur billich zu schetzen, vnd bitten ewer lieben vns des vortzusein nach laut der eynung vnd vnns hilff vnd beystannd zu thon, domit wir der beschedigung vbrig sind vnd der ding entlestigt werden, Die pillichkait dorinn angesehen, Das wollen wir freuntlich verdinen vnd vergleichen vnd den ewr freuntlich antwort bey ewerm aigen boten, dannen diser vnnser bote ewr Swester halben verrer reytt. Datum jn vnnser Stat Franncksort, am Dinstag nach Erhardi, Anno etc. LXXIX.

Den Hochgebornen Fursten vnnsern Lieben Swegern, Hern Ernsten etc. Curfurstten, vnd Hern Albrechten, gebrudern, Hertzogen jn Sachsen etc.

Beilage: Item yts ein Jar verganngen, Als Heide von Ertmensdorff, Hanns vnnd Claus schulczen gesanngen hette, bin ich Doctor Liborius vonn Slieben gesertiget worden, an meyne gnedige hern von Sachsen vnnd vnnder anderm die meynunge geworben.

Im vssbroch des heres vor der Freyenstat, Ist Heide von Ertmensdorf zu meinem gnedigen Hern, Marggraue Johannsen komen, vnnd sich mit seinen gnaden gutlichen vnderredt, Sich auch dinstlich gegen seinen gnaden erbotten vnnd hat darvff meinen gnedigen hern die vehde abgesagt, hinfurder nymer widder seine gnade zu thune, vnnd gebeten, mein gnediger her wolle darvff sein gnediger her sein, dabey denn vill hern vnnd gutter lewthe geweft sind, Vnnd darvff vonn Hertzog Johannsen geritten, vnnd nicht wider jn sein dinst komen, Heide vonn Ertmensdorff ist desmals so mit gnaden abgeschieden vnnd jst darnach offenwerlich kirchferten gegen der welfznack durch meins gnedigen hern lannd gezogen hin vnnd erwider, Vnnd hat sich fur Heide von Ertmensdorff Allenthalben zu erkennen geben, nyemandt hat jm nach abgesagter vehde noch gedacht, Als meynes gnedigen hern vnnd seiner lannde feinde, bet sich mein gnediger vnd sein lannd arges zu jm vermutet, hette jm an zweiuel nach gedacht, als seinen veinde.

Darnach ist Heide von Erttmenszdorff zugefaren, des sich mein gnediger her zu jm nicht versehen hett, nach abgestalter vehde, Vnnd hat Hannsen vnnd Clausen schulczen jn meiner hern von Sachsen lannd nydergeworffen, geslagen, gefanngen vnnd weg gefurt, Das hab ich aufs beuelh meins gnedigen hern an jre gnaden geworben, Vnnder ander mehr worten, die jch deszmals jn beuelh gehabt hab.

Aus dem Königl. Sächsisch. Geh. Archive in Dresden.

1999. Des Kurfürsten Albrechts Schreiben an Kurfürst Ernst und dessen Bruder Albrecht, Herzöge zu Sachsen, wegen Beistandes gegen Pommern, vom 9. Mai 1479.

Albrecht, von gots gnaden Marcgraue zcu Brandemburg, des heil. Röm. Reichs Erczkamerer vnd kursurste etc. Vnnser freuntlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezeit zcuuor. Hochgebornen fursten, lieben Sweger. Als wir Jungst herein jn die marck zcugen, ersuchten wir ewer lieben zcu Wittemberg, zcu hilff wider die Stetinischen, ward vns hilff freuntlich vnd gar statlich zugesagt. So jr Herzog Albrecht wider von Tennemarck kompt, hewr jm windter schreybt jr vns vnnder anderm die hilff aber zu wider die stettinischen. Demnach haben wir ewer lieben ersucht vmb Zcway hundert pferde vnd vierhundert trabanten auff zceit alls jr wiszt vnns gebeten zcu schicken, die wir gegen nyemandes dann den stettinischen gebrauchin wollen, mit meldung, ob es auff dem tag zcu konigsperg gericht wurdt, wollten wir euch zeitlich widerbieten. Nu ist solcher tag auff dasmal nit fur sich gegangen durch vnnser beder verwilligung vnd erstrecket auff lenger tege jn zeit des friden wie uor zu laisten. Nu sind wir hewr jn der vasten mit jn zu konigsperg zu tegen gewesen, do ist der abschid gewest. Es sind drey richtigung die gleich lauten, Eine bey vnnserm bruder Marcgraue friderichen seligen geschen zcum Soldin, des man ir briue vnd sigel hat, die ander zu premczlaw, durch vnns der wir des teidingszmanns Herczogen Heinrichs von Meckelburgis seligen Briue vnd Innsigel haben, die drit hewr jm veld vor dem Tober. In den ersten beden richtigungen haben allweg Herczog Erick, Herczog Buxlauffs vater, vnd Herczog Wartzlauff, sein bruder, jre lehen empfangen vnd lehens pflicht gethann fur sich vnd ir erben von vnnserm Bruder seligen vnns vnd vnnsern erben, alls das die brieff clerlich anczaigen vnd in der richtigung zu prentzlaw verschrieben, das Garcz vnd anders, das wir jnnen haben, vnns erblich bleiben sall, Die richtigunge hewr jm veld vor dem Tober, darumb der yeczundig krieg ist, jst darumb das sie vnns Gartz vnbewart entwerdt huben, Sind wir gericht, das vnns hertzog Buxlauff das soll wider geben, der es jnnen had, alls er dannen sollichs verschrieben versigelt vnnd mit trewen an aides stat globt hat, dem soll er nachgeen, Das vierd ob er das icht billich volfure, soll er vnnser Beder Rete jn gleicher zal erkennen lassen, ob er nicht billich die vorbestimbten richtigung

halt, vnd was der mererteyl zu recht ſprech, dem ſollten ſie volg thun, vnd ob ein teil ſprech vnd der annder nicht, So ſol der teyle, das merer ſein, der do geſprochen het, vnd ob ſie bede ſprechen vnd nit ein merers machten, So ſoll der maiſter ſannd Johanns ordenns, der beden teilen vorwannd iſt, auff dem ſelben tag ein merers machen auff den aide, dabey ſall es bleyben, alles nach laut des Receſzbrieffs zcu konigſperg von beiden teilen verſigelt. Wiewoll nu das gnuglich vorſchrieben iſt, vnd nu die tag daruff erſtreckt hoffenlich zu uolczihen, So ſind wir doch von geringem glauben, nachdem vnnſern Bruder ſeligen vnd vnns manicherley begegent iſt, vnd haben vnnſer gewerb geſetzt mit vnns ſelbs, vnd den vnſern auch vnnſern hern vnd freunden jn getrawen, jne zu begegen mer, denn an einem ennde, ſo der friede ausgeet, an allen ennden bey einer meyl an den greintzen in vnſern landen zculigen, wir an vnnſerm ort vnd yeglicher an ſeinem ort, vff das, ob ſie dem nicht volg thetten, alls wir nit getrawen, das wir dann zu auſzgang des friden mit gots hilff allſzbald gerecht werden als ſie. Nu habt jr vns aber hilff zugeſagt mit dem anhanng, jr wolt jn ſchreiben, das ſie ſich zu vns nottigen vnd ſie erinnern, das ſie euch geſchrieben haben mynn vnd recht auff euch gebotten, das ſie dem volg thon nach laut jrm zuſchreyben, wiſſen wir nicht was ſie geſchriben habenn oder worauff ſie grunden. Aber das haben ewer liebenn abczunemen, das es vnnſer ſach nicht gemeſz iſt, new teiding oder recht anczufahen, Dann ir merckt hieuor, das es von vns vnnſer freuntſchafft vnd den vnſern annders angeſehen iſt, vnd iſt lautter recht fur ſich ſelber, das man ſpoliacio billich wider thut, die vnerfolt, vnerclagt vnd vnbewart geſchicht, zuſambt dem, das es von Herczog Buxlauff globt vnd vorſchriben iſt, vnd das recht wie vorſtet daruff verfaſſet, vnd der tag lecht vierczehen tag oder etlicher tege mer vor auſzgang des friden iſt, dem wir zcu vnſerm teyle ontzweiuelich nach geen, den tag zelen wir,, das er auff das mynnſt achttag weret, ſo iſt noch vnvil mer dauor, wie kondt man dorin vil tegen oder rechten, Oder jo in dem friden alle das vorig fur den kopf zcu ſlagen vnd ein newe teiding anczuheben, nachdem bey ſechs wochen zcu auſzganng des friden ſind, So verſtet jr das gewerb nit zu widerbieten ſein, on ſchaden, auch an allen orten die leut nicht ſnell mit macht ſindt wider auffczubringenn, vnd fellet vil darein. Auch konndten wirs nit wol an Jene thon aber auff dem geſeczten tag ſchicken vnns zcu lieb Jene teyl auch dar, dem nachczugeen mit Herczog Buxlauffen wie verlaſſen iſt, vnd ob Herczog Buxlauff ader fellet, dem nachczugeen wie uorſtet, vnd biten ewer lieben, wie uor, vns auff beſtimbte zceit, wo wir euch nit widerbieten, die beſtimbten anczale zcu ſchicken an die malſtat euch angeczaigt, vordinen wir gern vnd vergleichen es in mererm, vnd bitten des ewr fruntlich antwort. Dann ſollten wir in lennger frid geen, domit darbeten wir des vnnſern vnd gienngen vnns die gefanngen aus den hennden, der wir ob drewhundert geraiſiger haben, darunder etlich vnd hundert, der ob zwentzigen vaſt treffenlich vnd ſchatzbar ſind, den Stettiniſchen zcuſteende. Sonnſt wann man nicht annders wil, nemen wir ſie zuuor, vnd weren vnns alls mer hewr alls bis Jar, Domit mit gots hilff die ſach zcu end lauff, welichen weg es ſey ob got wil vnſernnthalben zcum beſten, wir ſeſſen allſo verdurplich alls ir abczunemen habt vnd zimet vnns nit wol,

en ein grundeliche richtigung anders zcu handeln, allsz fern wir komen. Doch ist volg den Richtigungen, alls es vorschriben ist, vns das liebst. Datum Coln an der Sprew, am mitwoch nach dem Sontag Canntate, Anno etc. LXXIX^mo.

Den Hochgebornnen furstenn etc. Hern Ernsten, kurfurstenn vnd Hern Albrechten, gebrudern, Herczogen zcu Sachssen etc.

Czeduła jn einem andern Briffe gelegen.

Auch lieben Sweger, Alsz wir denn ewr lieb gebeten habenn vmb zwehundert pferde vnnd virhundert drabanten vnns zu leihenn vnd zuschigken, nach laut vnnser Bete, alsz jr wol wist vnnd nachdem der weg ferrn ist, wo jr der drabanthenn halbenn beswerung hett; So wollen wir vnns gernn zu dangk settigen lassenn der zweihundert gereisigen pferd gruss, Alsz jnn ein feldt ghort vnnd der zweier Buchsenmeister an stete vnd vff zeyt, alsz vnnszer fruntliche Bethe an euch geschehenn jnnheldet. Vnnd wenn esz ewern lieben zcugefallen wer, szo wolten wir gar gerne das ewer lib gotzen von Wolferstorff Ritter, denn wir kennen, fur ein hewbtmann schigket vnd sunst gut Reuterszt gesellen, das wollen wir gar fruntlich vmb ewer lieb verdinenn, Vnnd des ewer liebenn fruntlich antwort.

Aus dem Königl. Sächsisch. Geh. Archive in Dresden.

2006. Schreiben des Erzbischofs Ernst von Magdeburg an seinen Vater, den Kurfürsten von Sachsen, worin er ihn um Rath bittet, ob er dem Kurfürsten Albrecht die von diesem geforderte Kriegshülfe gegen Pommern leisten soll, so wie über eine Angelegenheit der von Werberg gegen die von Hammersleben, vom 10. Mai 1479.

Dem Hochgebornnen Furstenn, Herrn Ernsten, Hertzogenn zu Sachssenn, des heil. Röm. Richs Ertzmarschalck, kurfursten etc. Sönliche Liebe mit gantzenn truwen zuuor. Hochgebornner furst, lieber Herre vnd vater. Es hat der Hochgebornne furst, herre Albrecht, Marggraue zu Brandburg, kurfurst etc. vnnser lieber Oheyme vnd Swager, den gestrengen Balthszarn von Slywen, Amptmann zcu Trebbin, mit seiner liebe Credentzbrine bey vns gehabt, vnd werben vnd bitten lassenn, ym zweyhundert Reisziger pferde wider die Hertzogen zu Stettin zu lyhen vnd die vff Sonntag vor Johannis Baptiste schirstkomende jm Closter zu lenynn jns futter zu haben, Doruff wir ym hinder vnd ane wissenn ewer liebe nicht endlich antwert haben geben wollen, Bittende dorvmb mit gantzem vliesse, Ewer liebe wolle vns dorvff ewern Rat vnd wolmeynung, was vns dorinnen zuthun vnd seiner liebe doruff zu antwertten fuglich sein wolle, verstehen lassen, des wollen wir vns also ewers Rats vnd meynunge halden. Als dann ewer liebe wol wiszlich ist, das yr vnd wir vff den gehalten landtagen zu Wegeleuen jm Halberstedischen vnd zum Grossenn Saltz jn vnnserm Stifften durch vnnser beider Rethe offenberlich haben verluthen

aſſen, Junckernn Borckarden von werberge zu vnderrichten den Herrn von Hammerſzleue yres zugefügten vnd gethanen ſchadens erſtatung vnd verglichung zu thun, vff das ewer lieben vnd vns, nachdem vns dieſelbten herrn von Hammerſzleue ſchutcz vnd verthedingshalben gewand weren, anders furnemens gein den gnanten Borckarden von Werberge nicht nöt werden durffte, das yn dann vnhulfflich geweſt iſt, Vnd auch ewer liebe vnd dornach vnnſerm frunde, dem Biſchoue zu Halberſtad derhalben geſchrieben haben mit dem gnanten Borckarden von Werberge zu uerſchaffen, vnd yn ſo zuhaben den gemelten herren von Hammerſleue vmb yren ſchaden vſzrichtung zu thun, Doruff ſeine liebe einen tag verrampt, vnd doch dorinnen nichts verſenglichs domit den herrn von Hammerſzleue vſzrichtung geſchee were, gehandelt hat. So ſind nach dem verluthen vff den landtagen wie vorſtehit, vaſt rede hin vnd wider geſcheen, das ewer liebe vnd wir derhalben vaſt drawungen vſzgehen lieſzen, abir wir theten nichts mehir dortzu, vnd nachdem ewer liebe jn der vaſtnacht, ſo wir bey E. L. zu Dreſzden waren, mit Apeln von Tettaw, vnnſerm Rate vnd lieben getruwen derwegen rede vnd hanndel gehabt had, vff meynunge wo den herrn von Hammerſleue vnd Borckarden von Werberge nicht vſzrichtung geſchee, das wir dann wider yn gedencken ſolden, Domit die herrn von Hammerſzleue yre ſchade möchte vernöget werden, dem wir dann gedencken alſo zuthun. Bittende jn ſunderm vlieſze, Ewer liebe wolle jm beſtenn berathen vnd verdacht ſein, ſo wir zu dem gnantenn Junckern Borckarden von Werberge gedencken wurden, ob wir doruff ſein Vyhend werden, ader eine ſlechte pfandunge vff yn thun ſollen. Auch nachdem er des Hochgebornnen Furſten, vnſers lieben Oheymen Hertzog Wilhelms von Brunſzwig des eldern Mann vnd jn ſeiner liebe furſtenthumb vnd lande geſeſſen iſt, ab vns ruch not ſein wolle, den gnanten vnnſern Ohemen von Brunſzwig mit ferrern ſchrifften ader tagen, ſo wir ſeiner liebe derhalben ehrmals geſchrieben haben, weither zu erſuchenn, vnd was des Ewer liebe meynung iſt, das vns hir jnnen alſo zuthun vnd furtzunemen fügen wolle, icht ader nicht, das wolle ewer liebe vns geinwertig wider zu erkennen geben, Dor jnnen wollen wir vns alſo ewers gefallens vnd meynung halden, vnd des vmb ewer liebe allzcit gerne verdinen. Gebin zu Gebichinſtein, Am Montage nach Cantate, Anno domini etc. LXXIX^no.

Ernſt, von gots gnaden Poſtulirter zu Ertzbiſchoue zu Magdburg etc. Hertzog zu Sachſſen, landgraue jn döringen vnd Marggraff zu Meiſſen.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2001. Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen fordern den Herzog Bogislaw von Pommern zu friedlicher Genugthuung gegen Brandenburg auf, da sie der letztern Parthei sonst die geforderte Hülfe leisten würden, am 19. Mai 1479.

Dem Hochgeborn Furſten, Hern Bugkſzlauf, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnnd wenden hertzogen, Furſten zu Rugen vnnd Greuen zu Gutzkaw etc. vnnſerm lieben Ohemen, Vnnſer freuntlich dinſt zuuor. Hochgepornner furſt, lieber Oheim. Der Hochgepornner Furſt, her Albrecht, Marcgraue zcu Branndemburg etc. Churfurſt etc. vnnſer lieber Schwager hat vnns zu erkennen geben, das ſich ewer lieb keyner Richtung ſo vor zceiten zcwuſchen marcgrafen fridrichen ſeligen gedechtnifs, ſeiner lieb Bruder, ewerm vater vnnd vetter ſeligen, auch zwuſchen ſeiner lieb ewerm vater ſeliger vnnd uch mehr dann eyns beſcheen, halten. Sundern jm Gartcz, ſo ewer lieb ynnen habe vnnd des er entwert ſey, vorhaltet obir die richtung, ſo hewer ym felde vor dem Thober geſcheen, das ir ym das widergeben vnnd des alſo vorſchreiben, vorſigilt vnnd mit trauw an eides ſtadt alſo nach zugeben gelobet haben ſullit, vnns vmb hulff wider euch angerufen. Vnnd wiewol das iſt, das wir ſeiner lieb mit freunntſchaft vnnd eynung als ir wiſt vorwant vnnd derhalben ſeiner lieb zu helffen ſchuldig; So haben wir vns doch nicht dorein begeben, Sundern ewer lieb dorumb vormals ſchriftlich erſuchen wollen, dem ſchreiben nach von ewerm vetter Herczogen wartzlouff ſeligen vnd ewer lieb ym vorgangen Jar mit gleichs vnnd rechts erpitung uff vns gethan, vnnd iſt vnnſer frewntlich vnnd gutlich Bete, das ewer lieb wider den genanten vnnſern lieben Swager mit ewerm vornehmen abſtellit, ym das ſein, des er ſich entwert beclagt, widir gebet, vnnd den richtung, ſo wie vorgemelt eingangen ſein, nachkomet adir vf den tag, ſo alz wir bericht ſein kurtzlich dem handil zu gut vorgenomen iſt, euch nachmals vf zimliche wege vnnd awſtrege mit ſeiner lieb vorfaſſen laſet. Anders ſint wir ſeiner lieb, alz ir zu prufen habit, alſzo vorwant, das wir ſein lieb ane hulf nicht laſen mugen. In fruntlicher zuuerſicht, ewer lieb werd vnnſer vleifzig Bete anſehen vnnd die dingk alſo anſchicken, das auf allen teiln auffrur vnnd blutvergiſen, auch wuſtung der lannd, dorzu ewer lieb nicht vrſach ſein woll, vormyden pleib, wollen wir vmb ewer lieb fruntlich vnnd gernn vordinen. Geben zu Dreſden, am mitwoch vigilia Aſcenſionis domini, Anno eiuſdem etc. LXX nono.

Von gots gnaden Ernſt, kurfurſt etc. vnd Albrecht, gebruder, herczogen zu Sachſen etc.

Aus dem Königl. Sächsisch. Geh. Archive in Dresden.

2002. Schreiben des Kurfürsten Ernst von Sachsen an den Kurfürsten Albrecht wegen der diesem gegen Pommern zu leistenden Kriegshülfe für den Fall, daß Herzog Bogislav sich nicht zur Nachgiebigkeit bequemt, vom 21. Mai 1479.

Ernst, von gots gnaden Hertzoge zcu Sachsen, kursurste etc. Vnnszer fruntlich dinnst vnnd was wir liebes vnnd guts vormogen alleczeit zcuuor. Hochgebornner surst, Lieber Swager. Ewer liebe schrifft yczt an den hochgebornnen sursten, vnnszer lieben bruder vnnd an vnns gethan, jn der Ersten bemelt wirdt, das ir vnns zcu Wittemberg vmb hulffe widder die Stettinischen Ersucht, vnnd wir euch die, so der hochgebornnen surst vnnszer lieber bruder widder von Denemarck keme, statlich tzugesaget, vnnd hewer ym winter abermals czugeschreben hetten, vnnd wie sich der handel zwischen ewer liebe vnnd den Stettinischen begebunge die Richtunge von yn nicht gehalten vnnde wes ewer liebe nach auszgang des vorgenomen tags, wu der nicht hosselich volczogen wurde, zcuthune gemeynt vnnd das wir ewer liebe aber hulffe zcugesaget hetten, mit dem anhang, wir wullen yn schreiben vnnd sy erynnern, des sy vnns geschreben haben, mynn vnnd Recht vss vnns gebotten denselbigen volge zcuthun, Solchs were ewer sachen alsz wir abetzunehmen hetten nicht gemesz, new Recht ader teidunge anczusahen, so es von ewer liebe vnnd den ewern anders angesehen vnd lauter Recht sur sich selber sey, das man spoliation pillich widder thu, die vniruolgt, vnuorclagt vnnd vnbewart geschicht, zusampt dem, das es von den hochgebornen sursten, vnnszern lieben ohemen herczoge buxlaff gelobet vnnd vorschreiben, vnnd das man jn sulcher czeit, so bisz czu auszgange des freides sey, nicht vil tegen adder Rechten kundt, So auch gewerb anne schaden nicht zcu widder bitten vnnd die lewtte an allen ortern nicht snell mit macht widder auffczubrengen weren, mit anhangender bethe ewer liebe vff die bestimpte czeit zcweihundert pfert vnnd virhundert drabanten an die Malstat vnns angetzeiget zcuschicken, vnnd wes ewer liebe von vnns an Herczog buxlaff zcuschreiben leidelich sey, Innhalts ewer lieben ander schrifft mit ynhalt eyner czedelen zo in uwer libe dritten schrifft eyngeleget ist, So der weg ferre sey, so wir der drabanten halb beswerunge hetten, wolt sich ewer liebe gerne zcu dancke settigen lasen der zcweihundert Reiszige pfert gerust als in ym feldt gehort vnnd das wir euch Ern Goczen von Wolffestorff Ritter sur eynen heuptman schigken wolten; haben wir surder inhaltes vernomen, vnnd was wir ewer liebe zcugesaget vnnd vnnszer vorwante fruntschafft erfordert, wissen wir wol vnnd wullen vnns dorynne alszo halten, das vnns ewer liebe keins mangels pillich sal vormercken. Aber als ewer liebe von vnns vormals bericht ist, das der bemelte herczog buxlaff vnns mit hohen fleisz ersucht vnnde das wir sein der sachen zcu gleich vnd Recht mechtig sein sulten, sich vff den bemelten vnnszern bruder vnnd vnns Erboten, wil vnns yn nicht geborn, als ewer liebe abeczunemen hat, vnnszer hulffe widder syne liebe zcuschicken, der sein sache vff vnns erbotten vnde des wir zcu gleich vnd Recht mechtig sein sulten. Aber dar mit wir vnns allenthalb der gebor halten vnnd dor mit vnns ewer liebe vormercket, das wir ye nicht gemeynt sein, ewer liebe mit vnnszer hulffe, so ferre vnns ymmer suglich sein wil, zcu lassen; so haben wir dem bemelten vnnszerm lieben ohemen herczogen buxlaff iczt ge-

ſchreben vnd ſeyne liebe gebetten, in maſſen yr jn diſſer eyngeleter copie werdet vornemen. Wes vnns nu vff ſulch vnnſzer ſchreiben widder von ym jnkome vnnd was wir vnnd der gemelte vnnſzer lieber bruder, der iczt auſzlendiſch vnnd mit eyner merglichen czal vnnſzer Ritterſchafft bey vnnſzerm herren vnnd frunde, dem konige von hungarn iſt, des widerkunfft wir doch bynnen kurczer czeit vorhoffen, alſzdann pillich thun ſullen vnnde mogen, wullen wir ewer liebe nicht vorhalden, dorbey nichts deſtomynner gericht, ab ſich der bemelte herczoge Buxlaff Redelicher wege zcu gleich vnnde Recht ſperren, ader vnnſzer ſchrifftlich erſuchen nicht wegenn wurde, ewer liebe alſzdann czwei hundert Reiſſige pferde zcu ſchigken vnnd die ſelbigenn, ſo Er gocz mit vnnſzerm bruder auſzlendiſch iſt, mit andern heuptleuten, die ewer liebe als wir getrawen ouch nicht vngefellig ſein ſollen, vorſehen, Ewer liebe fruntlich bittende, ſulchs nicht anders noch in ander weiſſe, dann es vns angelegen iſt, vnnd das vnns nach czur czeit yn nicht anders zcuthunn geborn wil, zcu vormerken, wollen wir vmb ewer liebe fruntlich gerne verdienen. Datum VI. aſcenſionis LXXIX Dreſdenn.

Czedula. Wir wollen ewer liebe auch zcwene Buchſemeiſter dor vmb ewer liebe vnns vormals durch den probſt vnnd iczt in eyner czedel hat bitten laſzen, mit vnnſzern hoffeleutten zuſchicken. Datum ut ſupra.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2003. Herzog Albrecht zu Mecklenburg erſtreckt den Frieden zwiſchen dem Kurfürſten Albrecht und dem Pommerſchen Herzoge Bogislav noch bis zum 8. Juli und ſetzt auf den 24. Juni eine Zuſammenkunft nach Prenzlau an, am 22. Mai 1479.

Wy Albrecht, vann gadeſs gnadenn Hertoge to Meklenborg, furſte to Wenndenn, Greue to Swerin etc. der Lande Stargarde vnde Roſtoke here, Bekennen — vor vnnſs vnnde den Hochgebarnn furſtenn vnnſenn leuenn broder, Hernn magnuſs — dat wy den frede twiſſchenn den Hochgebornn furſtenn vnnſenn leuenn Herenn vnde ohme Hernn Albrechte kurfurſtenn, Hernn Johannſs vnnde Hernn ffriderick, ſinen ſons, marggrauen to Brandenborg, tho Stettin, Pommern etc. Hertogen — vnde eren mituorwanten enſs vnnde den Hochgebornn furſtenn vnnſe leuenn ohme vnnde ſwager, Hernn Buggſlaf, to Stettin, Pomern etc. Hertoge — vnnd ſinen mituorwantenn anderntels erſtrecket vnde vorlenget hebben vann Johannis baptiſten ſchirſt kamende bette vppe Sunte kilians dach vnnde darynne beſpraken hebben eyn dach vppe Johannis baptiſte to Prentſslowe nach lude der fredebreue, de beide deil einander auergheuen hebben. Vnde deſs to erkantnuſſe hebben wy vnnſe Signetum, Deſs wy hir to brukende ſinth, vppe diſſen bref gedrucket, De geuen iſs to kremmen, am Sonnauende na Aſcenſionis domini, Anno etc. LXXIX°.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives.

2004. Kurfürst Albrecht bittet die Herzöge von Sachsen, Kurfürst Ernst und dessen Bruder Albrecht, ihm die versprochenen 200 Reiter und 2 Büchsenmeister zum 4. Juli nach Treuenbrietzen zu schicken, am 28. Mai 1479.

Den Hochgebornnen Furſten vnnſern lieben Swegern, Hern Ernſten, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalk vnnd Churfurſten, vnd Hern Albrechten, gebruderen, Hertzogen zu Sachſſen, lanndgrauen jnn doringen vnnd marggrauen zu meyſſen. Vnnſer freuntlich dinſt vnnd was wir liebs vnnd guts vermögen Allzeit zuuor. Hochgebornnen Furſten, lieben Swegern. Als wir ewr lieb gebeten haben vmb zweyhundert pferd vnns zu ſchicken vff Sonntag vor Johannis Baptiſte gein Trewenbrichſen, Bitten wir gar freuntlich, ewer liebe wolle vnns Solch zweyhundert pferd mit ſambt zweyen Buchſenmeiſtern geruſt, Als jnn ein veld gehort, ſchicken, das die vff Sonntag vor kilianj zunacht zu Trewenbrichſen ſein, do wir ſie annehmen vnnd furder zu vnns furen laſſen. Das auch freuntlich vmb ewr lieb verdinen wollen vnnd des ewr freuntlich Anntwort. Datum Coln An der Sprew, Am freitag nach Exaudi, Anno etc. LXXIX^to^.

Albrecht, von gottes gnaden marggraue zu Branndemburg, des Heilgen Römiſchen Reichs Ertz-Camerer vnnd Churfurſt, zu Stetin, pomern etc. Hertzog, burggraue zu Nuremberg vnnd Furſte zu Rügen.

Aus dem Königl. Sächsisch. Geh. Archive zu Dresden.

2005. Die Herzogin Margaretha von Pommern, geb. Markgräfin von Brandenburg, beklagt sich über den Kurfürsten Albrecht von Brandenburg gegen den Kurfürsten Ernst v. Sachsen und bittet diesen, sie nicht zu verlassen und zu bewirken, daß Garz ihr zum Leibgedinge überlassen und ihrem Gemahle die demüthigende Lehnsabhängigkeit von Brandenburg erlassen werde, am 4. Juni 1479.

Dem Irluchtigenn, Hochgebornenn Furſten vnde Hern, Hern Ernſte, des hylgen Romiſchen Reichs ertzmarſchalk, kurfurſte, Hertzog zu Sachſen, landtgraue jn doringen vnd marggraff zu Miſen, vnſerm lieben hern vnd omhen. Vnnſer fruntliche dinſt vnd was wir liebes vnnd mehr guts vermogen alle zceit zuuorn. Hochgeborner furſte, lieber omhe, wir bitten ewer liebe mit gantzer fruntlicher liebe, jr wollet zcwuſchen vnſerm vettern vnd vnſern hern vnd gemall ſein eyn guter thedinger vnde vorſuger vnd ewer liebe anſehen wolde vnſer enlende, wennen wir nu verlaſen ſint van all vnſen frunden, vnde wir keine hulffe vnde troſt haben dann zu ewer liebe. Wir ſint gancz von all vnſen frunden verlaſen vnd wir ſein eyn arme weyze, alſze es ewer liebe alles wol wiſſentlich is, vnnd ſint vater, mutter vnd broder

jos vnde ſint gantz enlende, vnde de frunde, de wyr haben, de vns helfen vnd rathen ſolden, de ſint alle wedder vns. Szo wiſſen wir nu keyne zuflucht, dar wir vns jnne guts vnd liebes vorſynnen, Dann allein zu ewer liebe: vnde wenn ouch ewer liebe wedder vns were, zo were es vns zumale eyn ſwere ſache, wenn wir ye nicht den getruwen zu euch haben, jr wedder vns thuth. Ouch, lieber Her vnde omhe, wir hetten vns das nicht vorſehen zu vnſern vettern, das er Eyn ſolchs ſolde an vns thun vnde zo gentzlich zu verlaſende vnd er, der was der vns her jn das landt gab vnd wir jm dar jnne beſolgelich vnde gehorſam warn vnde theten, was er vns hys, alſe den das billich was, vnd wir groſen vnwillen das theten, das wir her jn das landt zcogen, vnd er vns mit gantzer macht dar zu zwangk, das wirs moſten thun, vnde er vns nu zo gar gentzlich verleſt. Sint das nu der Almechtige godt dar zu geſchick hat, das wir jn das landt komen ſint vnde vnſen hern vnde gemal haben, zo wuſten wir jm gantzen dutzen landen nicht eynen furſten, den wir vor jm haben wolten, dan es geit vns nach all vnſen willen, wen wir nur frede hetten. Goth fryſte vnde Spare ewer liebe geſunt jn heylſamer wolfardt. Datum vff vnſerm haue zu Stettin, Anno LXXIX^to^. Am frydagh jn den pfingeſten.

Margaretha, van gods gnaden Geborn marggräffin van Brandeborch vnd zu Stettin, pomern etc. Hertzogyn vnde furſtyn zu Rugen etc.

Nachſchrift: Auch lieber herre vnd omhe, wir haben vnſern vettern laſen bitten bey ſeinen reten, das er zo wol thun wolde, vnde wolde vns de ſtadt gartze geben zu vnſerm leben, ſint dem mall er vns nicht vil gegeben hat van vnſem veterlichen erben vnde wen wyr abegyngen ane erben, das es zu vns ſtunde, wem wir das zukeren wolten, vnſern vettern ader vnſern hern vnd gemall. Geſchege es aber wir erben kregen, das es die behylten, vnde wir keinerley bethe an vnſern vettern nicht dirlangen konnen, vnd das vnſer here vnd gemall von vnſern vettern nicht dorffte leynhn entfangen. Wennen, lieber her vnd omhe, Das iſt yn eyn Sweres, das eyn forſte van dem andern zal lehn entfangen, denn es were denn eyn keyſzer ader konigk. Lieber omhe, bedenckt es ſelber, wen jr ſolt van den marggraffen ein lehn entfangen, das vnſerm hern eyn groſze Swere ſache iſt, vnd vns ouch zu nach iſt vnd vns wunder nympt, das vnſer vetter vnſerm hern dorch vnſen willen nichts wil nach geben, zo wir ſeins brodern tochter ſeint vnd wir ſolten ſein vnderſaſen ſein. Bitten ewer liebe wolle fleis darby thun, vnd vns wedder zuſchriben, was jr an vnſern vettern jrlanget habeth.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2006. Herzogs Bogislav von Pommern Antwortsschreiben an den Kurfürsten Ernst von Sachsen wegen der Uneinigkeit mit Brandenburg, worin er sich dem Kurfürsten Ernst und dessen Bruder Albrecht zu Recht erbietet, vom 4. Juni 1479.

Bugslaff, von gots gnaden tho Stettin, Pomern, Cassuben, der Wende etc. Hertzog, forste to Rugen vnd Greue tho Gutzkaw. Vnnse fruntlicke willighe bereite denste touorn. Hochgeporn Fursten, besundergen leuen Hern, leuen Ohmen. Juwer leuen lateste scriuet, Hebbe wy lefflichen vnnd geborlicken entpfangen vnnd lesennd na seynem Innhalde wol vornamen, dar Juwe leue vnns ynne to uorstande gift, dat de hochgebornn furst Juwer leue vnnd vnse swager, herre Albrecht, Marcgraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs ertzkemerer vnnd kurfurste etc. Juw hest tho irkennend geuen, dat wie vnns na keiner vorrichtung tusschen dem hochgepornn fursten Marcgraue fredericke vnnd vnseme vadere vnnd vettern hertog Erich vnnd hertog Wartislaff alle saliger dachtnysz ghemacket vnnd begrepen helden, noch na der tusschen ziner leue vnnd vnsem herren vader vnnd vettern milder dachtnuszen mer den ens ghemacket, Besunderghen vmb gartze dat wy em vorenthalten bouen de vorrichtunghe tusschen seiner leuen vnnd vnns gescheen ym felde bey der Dabere, vmb Zodant Juwe leuen schol hebben widir vns vmb hulpe vnnd beistant anghefallen vnnd doch Juwe leuen, wiewol gy mit dem benometen vnnsem leuen Swager, herren Maregrafen jn fruntschap vnnd eynunge gewant sint, vnnd hulpe vnd beistandt to tonde pflichtig, dar nichts an heft willen begheuen, sunder ghen vnns jnterste schriftlichken besoken wolden, Na dem scriuende, also vnse selige vetter Hertzog Wartislaff vnnd wy am vorgangen Jar vor juwe leue vnns tho rechte vorbodden, des wy Juwer leuen hochliken dancken, vnnd konden wy Juwer leuen sodant widder beweisen, dar wern wir alle tyt bereidt tho, na allem vnsem vermugen, vnnd vorbeden vns noch Jhegenwardighenn vor ewr leuen tho rechte Jo also hoch, also vnse leue Swager Marcgraff Albrecht don mach, vnnd scholen altidt alles billiken vnnd redeliken mit mehr vnser hern vnd frunden ouer vns mechtig wesen, vnnd vormoden vns genczlicken, wennere vnse rechtickeit, bewisung vnnd bildelicke antwerte erschine, Juwe leue vnsz so vnrichtig nichts derkennende werde, Also idt werdt Jegen vns vpgebracht. Wie sint ouck in sodanen thoversicht, dat Juwe leuen sodane hochgeporn vnnd vpgerichte fursten wol sint, vnnd so mit dem Romischen ricke vorwant, dat Juwe leue dat nicht bestan is tho ringherende vnd bouen sodann vnse richtige, billicke vnnd fruntlicke rechts vorbedinghe vns edder vnsen landen keyne hulpe ste bistant ouer tofallend, dat vorpflichtit to donde sint, des wy vns an Juwen leuen genczlich vormuden. Sodann Juwe leue berurt gy von sunderger fruntschap vnnd Swagerschap wegen dem genantem vnsem leuen Swager Marcgrafen albrecht hulpe to donde pflichtig sint, vorhope wy vnsz Juwe leue vnns, der hochgebornnen furstyn frouwe Margarethen, Marcgraue fridrichs halatenen tochter, vnses leuen gemahles fruntschop haluen billicken wol so mochte bistendig wesen, also vnsem Swager, Marcgrauen albrecht, wenre wy Jo so willighen na vnsem

hogeſten vormoge mit vnſer gantzen macht, wenner Juw des behuff were, dat got lange aff kere, Juw wolden tho denſte riden, alſo vnſe Swagers Marcgraue Albrecht, wo wir tho willen dinſte vnd frunſchap Juwen leuen weſen ane konen, dhon wi alletidt gerne. Geuen tho olden Stettin, am fritage vor Trinitatis, vnder vnſem Ingefigel, Anno domini etc. LXX nono.

Den etc. Furſten vnd Herrn, Hern Ernſt etc. kurfurſten etc. vnd Albrecht, Brodern, Hertzogen to Sachſen etc.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2007. Kurfürſt Ernſt von Sachſen lehnt das Erbieten des Herzogs Bogislav von Pommern ab und ermahnt ihn, ſich den mit Brandenburg geſchloſſenen Verträgen gemäß zu verhalten, widrigenfalls er dem Kurfürſten von Brandenburg Beiſtand leiſten müſſe, am 10. Juni 1479.

Ernſt, von gots gnaden Hertzog zu Sachſſen etc. kurfurſt etc. Vnnſer frunt-lich dinſt zuuor. Hochgepornner Furſt, liber Oheim. Als ir uch in ewer antwort vff vnſer Jungſte ſchrift nochmals zu recht erpitet vor vnſern lieben bruder hertzog Albrecht vnnd vns, yo ſo hoch alz vnſer liber Swager Marcgraue Albrecht thun mag, alleczit alles pillichen vnnd redlichen mit mehr ewern hern vnnd frewnden ewer mechtig zu ſein, gentzlich vormutend, wann wir gerechtickeit, beweiſung vnnd pilliche antwort vernohmen, wir wurden uch alſo vnrichtig nicht erkennen als uch aufgelegt werde etc. Als wir vns denn jn vnſern ſchriften keyner tedung vnderſtanden, ſunder noch erjnnerung eczlicher gutlicher erbitung, vormals von vch vernomenn geſchriben haben, alz die ſchrift meldit, jſt ewer antwort vnſerm vorigen ſchreiben nicht gemeſz, ſo wir doraus nicht vornemen, was ir in vnſerm geſynnen thun adir laſen woldet: vnnd wie wol ir darynne beruret, das vnſer lieber Bruder vnnd wir mit ſampt andir mehr hern vnnd freunden ewer alſo hoch, alz vnſers Swagers Marcgrafen Albrechten mechtig ſein ſolten; So iſt doch dem genanten vnſem Swager, als wir auſz ſeynen fördern ſchriften vormerckt, nicht gemeynt, einiche newe tedunge ader recht anzcufahen obir vil richtung, die vormals zcwuſchen ſeynem Bruder Marcgrafen Fridrichen lobelicher gedechtnuſz vnnd ym, ewrm vater vnnd vettern ſeligen, ouch euch ſelbſt beſcheen etc. Das ir aber in ewern ſchriften meldet, das wir ſo hochgepornn vnnd vfrichtige furſten wern, vnnd dem Romiſchen reich alſo verwandt; das wir nicht geſtaten wurden, es zcu ringernn, ſulchs ſall mit der hulff gots nummer anders von vns erfaren werden, vnnd ap ir domit meyntet, das ir vnſerm Swager nicht verwant ſein ſoltit, konnet ir ſelber vorſtehen, was ſich noch geſcheiden vnnd gerichten ſachen, die zwuſchen dem ehegenanten vnſerm Swager vnd ſeynem Bruder ewerm vater vnnd vorfarn vnnd euch ſelbiſt, des ir uch ſelbſt, auch vorſchriben, vorſigelt vnnd zu halten gelobit, alſo vnſer Swager antzeuhet,

geſchehen ſein geboret. Hirumb wolden wir gerne, das ir uch vff meynung als vnſer vorigen ſchrifft beſagen gein dem genanten vnſerm lieben Swager hiltet: wo ir das wegern, wil vnns nicht fugen, den genanten vnſern Swager ſeins vornehmens ane hulffe zu laſen, vorſehen vns doch, ir werdit uch nach vleiſſiger betrachtung jn dem alſo ſchicken, das mühe, arbeit, zcerung vnnd annders das doraus volgen mucht, vormyden pleybe, wollen wir vmb uch fruntlich vordinen. Gebenn zu Dreſdenn, am donerſtag Corporis Chriſti, Anno Eiuſdem etc. LXX nono.

Dem Hochgeborn Furſten, Hern Bugſlaff, zu Stettin, Pomern, Caſſuben, der Wenden etc. Hertzogen, furſten zu Rugen vnd Greſen zu Gueskaw, vnſerm liben Ohmen.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2008. Kurfürſt Ernſt von Sachſen theilt dem Kurfürſten von Brandenburg ſein Schreiben an den Herzog Bogislav von Pommern abſchriftlich mit, ſagt ihm aber nichtsdeſtoweniger die verhießene Kriegshülfe von Neuem zu, am 10. Juni 1479.

Ernſt, von gots gnaden Hertzog zcu ſachſſen, kurfurſte, lantgraue jn doringen vnd Marggraue zcu Meyſzen. Vnnſzer fruntlich dinſt vnd was wir liebes vnd guts vermogen Alleczeyt zcuuor. Hochgebornner furſte, lieber Swager. Wir ſchicken uwer liebe hir jnne des hochgebornen furſten vnſzers lieben Ohemen, hern Bugſzlauffs, herczogen zcu Stettin etc. Antwort, vff vnſer ſchrifft ym, Als uwer liebe weyſz, Jungſt gethan, vnd wurd uwer liebe des Irbietens etwas gefallen adder eyn anders vorſlagen wolden wir vns forder mühe vorczuwenden nicht befilenn laſzenn, Haben auch dem egnanten herczogen widder geſchriben, Als jngelegt Copien Beſaget (ſ. deſſen Brief v. 10. Juni), Wollen demnach nicht deſto mynner geſchickt ſein, wo der gnante Herczog vnſzer jczige vnd vorige ſchriffte nicht zcu herczen nemen uwer liebe ſolche zcweyhundert Reiſige pferde, darvmb jr vns vormals geſchribenn, vff beſtympte zceyt, wo jr vns nicht widderbyeten wurdet, zcuſchicken. Gebenn zcu Dreſzdenn, am Dornſtag des heyligen warenn leichnams tage, Anno domini etc. LXXIX.

Dem hochgebornnen furſten, hern Albrechten, Marcgrauen zcu Brandenburg etc. kurfurſt.

Aus dem Königl. Sächſiſchen Geh. Archive in Dresden.

2009. Kurfürſt Albrecht von Brandenburg berichtet dem Kurfürſten von Sachſen über den mit Pommern eingegangenen Frieden, — bittet ihn auch um Ueberſendung einiger Wind- und Hetzhunde, am 27. Juni 1479.

Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Curfurſte etc. Vnſzer fruntlich dinſte vnnd was wir liebs vnnd guts vermugen allzceit zuuor. Hochgeborner furſt, lieber Swager. Wir thun ewer liebe zu wiſſen, das wir hie gruntlich gericht ſein nach allem vnſzerm willen vnnd behalten die vierczehen Sloſz vnnd Stete Auſſerhalben der clein Stetlein hirynnen vormelt, die wir fornt erobert, Vnnd was vnſzer vater vnnd bruder ſeligen gewonnen vnnd jnnenhaben, der ſint achte manſchaft vnnd gute Sloſz vnnd Stete, Als hernach volget Nemlich: Saczk Sloſz vnnd Ampt vnnd auch ein Stetichen darunder gelegen, Bernſtein Sloſz vnd Stat, Bone die ſtat vnd das Sloſz Virraden mit dem Ampt vnd dem Stetlein Swet, Lockenitz das Sloſz vnd Ampt mit dem Stetichen dauor, das vorbrandt iſt vnnd die ſtat Benckun vnnd alle manſchaft darzu gehorend, der ob dreyhundert pferden iſt, bey Sechtzig die dinſt zu rechen, Als ſie jngeſeczt ſint ane der Amptmannen vnnd die Burckleut, So man die darzcu ſlehet, Iſt es ob vierhundert pferden. So ſint das die lehen ſloſz, Nemlich Klempenaw, Torgelow, Stolczemburg, Newenwedel Sloſz vnd ſtat, Freyenwald Stat vnd Sloſz, Falckemberg Stat vnd Sloſz, Rabenſtein Slos vnd marckt vnd mego das Sloſz, die die Ritterſchafft, die furder manſchaft haben, nu hinfur von vnns zu lehen tragenn, die ſind nicht jn die obgeſchrieben zcale gerechent. So ſein die Sitz auch nicht geſchrieben, die zu den Sloſzen vnnd Steten gehoren, wiewol es alles gein Stettin gehört, So ſint ſie doch alſzo benennet jn den teilbrieffen, do die Stetiniſchen furſten miteinander geteilt haben. So haben wir Hertzog Buxlauff gelihen Garcz vnd die Furſtenthumb was er dar jnnen hat, Stettin, Pommern, Caſſuben, Wenden, Rugen, Wolgaſt, Bart, Stolp vnnd Guczgaw, Als ein marggraue zu Brandemburg, Curfurſte des heiligen Romiſchen Reichs, Sein vnd ſeiner lannd lehenher, Er empfangen als vnſer lehensfurſte, vnnd mit trewen an eides ſtat gelobt, vnns alles das vorpflicht zu ſein, das er als ein getrewer lehensfurſt vnns pflichtig vnnd ſchuldig iſt zu thun, Als herpach folgt wie er gelobt hat. Von der lehen wegen Soll die ordenunge zwuſchen den lehenhern von Brandemburg des heiligen Romiſchen Reichs Ercz-Cammerern vnnd kurfurſten etc. vnnd den lehensfurſten zcu Stettin, Pommern, der Caſſuben vnd wenden Hertzogen vnnd Furſten zu Rugen etc. mit empfahunge vnnd leihunge ytzundt vnnd auch hinfurder So ofte das zu ſchulden komet zwuſchen yn vnd iren erben von beiden teilen gehalten werden vnnd alſzo, Als vnnſzer gnedigeſter herre der Romiſch keiſzer vnnſzerm hern vnnd Oheimen Marcgrauen Albrechten vff ſein erbliche gerechtickeit, Auch ob ſein keiſzerlich gnad vnnd das heilige Reich was gerechtickeit daran hetten ader gehaben mochten die lannd Stetin, Pommern, Caſſuben, wenden, Rugen etc. gnediglich gelihen vnnd gegeben hat, Solche vorgenante leyhunge vnnd lannd vnſzer herre vnnd Oheim Erblichin alſzo vom Reich haben vnnd behalten ſoll, Vnnd zu einer iglichen zceit die Marcgrauen, die kurfurſten ſint, mit andern iren Regalien, herlichkeiten empfahen ſollen, Vnnd ſolche

vorgenante lannd mit allen iren Regalien, herlichkeitenn vnnd zcugehorungen Sol der vorgenant vnnſzer herre vnd Oheim Marggraue Albrecht als ein Marggraue zu Brandemburg, kurfurſte vnnd lehenherr vnſzerm Oheim vnnd Swager Herczog Buxlaffen zu lehen leihen mit hand vnd mit munde vnnd jm die leihen als ein lehenherr ſeinem lehenfurſte leihen ſoll, Vnnd er die als ein lehensfurſte von ym als ſeinem lehenhern empfahen ſoll, als auch mit leihung vnnd empfaung jn vnſer gegenwertickeit geſcheen iſt. Vnnd der genant vnnſzer Oheim vnd Swager Herczog Buxlauff hat auch darauff alſzbald ſeiner liebe lehenspflicht gethan als recht iſt, Vnnd ſich des alles ſchuldig zu ſein verpflichtet, Als ein getrewer lehensfurſt vnd mann ſeinem lehenhern von lehenswegen vnd durch lehenspflicht zuthund ſchuldig vnd pflichtig iſt, alles getrewlich vnd ane geuerde etc. Derſelb Hertzog Buxlauff hat ſich auch zu vnns verſchrieben vnnd gethan mit allen ſeinen landen wider menniglich, Vnnd wir haben vnns dagegen gehalten, wie vns geburt, Als wir dem Bebſtlichen ſtul, der keiſzerlichen Maieſtat, ewer aller lieben von Sachſzen vnnd Heſzen verwannd ſind. Es was vnzweiuelich durch gotes verhencknus auſzgericht wie wir begert hetten vnnd wolten die loblichen Richtunge, der er ſich erbote, zuſampt verſchreibunge vnnd pflicht die wir funden, an Rat vnnſzer prelaten, hern, Mannen vnd Steten nicht abeſlahen vnnd lieſzen vnns die ſettigen. Das wollen wir ewer liebe jn fruntlicher meynung vnuerkundet nicht laſzenn. Widderbieten euch auch hirmit ſchickunge ewers zcewgs mit erbietunge gegen ewer liebe vnnd ewerm Bruder, vnnſzerm lieben Swager Herczog Albrechten gar freuntlich zu uerdienen vnnd jn mererm vnderſtehen zu uergleichen. Datum jn vnnſzer Stat Prennczlaw, am Sonntag nach Johannis Baptiſte, Anno etc. LXXIX.

Dem hochgebornnen furſten vnnſerm lieben Swager, Hern Ernſten,
Hertzogen zu Sachſzen etc. vnd Curfurſte.

Erſte Beilage: Wir werden auch mit vnnſzerm herrn Oheim vnd Swager von Magdeburg jn der alten mark zu Hauffen kommen, wollen wir fleis ankeren dieſelben ding auch hinzulegen. Datum ut ſupra.

Zweite Beilage: Auch bitten wir, ewer liebe wolle vns beſtewern mit zweyen veſthen haſzwinden, zweyen ſtarcken hetzwinden vnnd zweyen guten Jaghunden vnnd ſchikken, das die vff Sonntag vor Laurencii zu Culmach ſein, dann wir alle vnnſzer falken vnd hunde hinwegk geben haben, do wir von franken herein zcugen. Das wollen wir freuntlich vmb ewer liebe verdienen. Datum ut ſupra.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2010. Herzog Bogislav von Pommern zeigt dem Kurfürſten Ernſt von Sachſen an, ſich mit dem Kurfürſten von Brandenburg friedlich vertragen zu haben, vom 27. Juni 1479.

Bugſlaff, van guods gnaden to Stettin, Pomern, Caſſuben, der wende hertoge, forſte to Rugen vnd greue to guczkoue etc. Vnſe fruntlike denſt vnnd wes

wy gudes vermoghen touorn. Hochgebornne forſte, leue here vnnd ohm. Juwer leuen lateſte ſcriuet an vnſz hebbe wy wol vernamen. Alſzo Juwe leue ſcrift vnder roreth, dat wy vnſz Jegen vnſen Swagher marcgreue Albrechte richten mochten, So ſaghe wy Juwer leue to wetende, dat wy vnſz mit em gutliken vordraghen hebben, to ener vullenkamenen vorrichtinghe: vnd konde wy Juwer leuen wor anders mith to willen werden, deden wy gherne, Jodoch ſchal Juwe leue vnnd Juwe leue broder vnſe ohm vnder ande vnſe hern vnd frunde alleweghe Jegen enen Iderman rechtes ouer vnſz mechtig wegen. Godt almechtig friſte vnd ſpar Juwe leue to langen tiden ſundt. Datum prentzlow, am ſundaghe vor petri et pauli apoſtolorum vnder vnſem Ingeſzegel, Anno LXXIX.

Dem Irluchteden, hochgebornen forſten vnd hern, hern Ernſte, hertogen to Saſſen etc. korfurſten etc. vnſem leuen hern vnnd Ohemen.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2011. Ernſt, Poſtulat zu Magdeburg, bevollmächtigt einige Domherrn und Räthe zur Unterhandlung mit dem Kurfürſten Albrecht wegen der Unterdrückung von Räubereien, am 24. Juli 1479.

Wir Ernſt, vonn gots gnadenn Poſtulirter zu Erczbiſchoue zu Magdeburg etc. herczoge zu Sachſſen, Lantgraue jn doringen vnd Marggraue zu Miſſen, Bekennen vffintlich mit dieſem briue fur ydermenniglich. Nachdem dann durch den hochgebornen furſten, herren Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg etc. vnſern lieben herrn ohmen vnd Swager zcwuſchen ſeyner liebe vnd vns eyn tag vff Mittewochen nach ſente Jacoffstag ſchirſtkomende gein Tangirmunde furgenommen iſt zu handeln, domitte wir pleckerey vnd Rowberey vſz vnnd jn vnnſern landen an beiden teilen furder entladen bleiben, das wir den wirdigen vnd geſtrengen ern Mauricien von Schonow doctor, ern ludewigen von velthem Thumherren vnnſer kirchen zu Magdburg, Apeln von Tettow vnd ludolffen von velthem, vnnſern lieben Andechtigen Reten vnd getruwen, zu ſollichem tage vnd handel vnnſern Tullen gewalt vnd macht gegeben haben vnd Gebin yn vnſern Gewalt vnd macht alſo geinwertiglich jn crafft dieſſes briues, Alſo was durch ſie jn dem von vnſern wegen mit dem gnanten vnnſerm lieben herrn ohmen vnd Swager Marggraue Albrechten gethan, gehandelt, furgenommen vnd beſloſſen wirdet, das das alſo vnſern halben gehalden vnd dem nachgegangen vnd folge gethan werden ſall vngeuerlich. Zu orkunde mit vnnſerm zu rucke vffgedrucktem Ingeſigel verſigelt vnd Gebin zu Gebichinſteyn, am Sonnabinde nach Marie Magdalene, anno domini etc. Septuageſimo nono.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2012. Festsetzung des Kurfürsten Albrecht über einen wegen der Uneinigkeiten zwischen Brandenburgischen und Braunschweig-Lüneburgischen Unterthanen von dem Markgrafen Johann zu Salzwedel zu haltenden Tag, vom 27. Juli 1479.

Zu wissenn, das auf hewt dato disser Zedell zwischen vnns Marggraue Albrechts von Brandburg, Churfursten etc. einsz, vnd vns geschickten Reten geistlichen vnd werntlichen des lands zu lunemburg anderstterteils besprochen ist, das von allen teylen man die hende hinfurder soll still halten vnd mit der that nichtz thun einer dem andern zu wider, Sundern der ausztreg nach laut der Eynung zu nehmen vnd zu geben gesettigt sein vnd welchem teil solchs vberfharen wurd, sol man mit der that darzu thun nach laut der eynung vnd der ergangen hendell, sol man komen gen Soltwedel vf Suntag nach Galli schirstkomende vnser Son, Marggraue Johanns personlich vnd von den obgemelten Reten vnd von beiden teilen mitbringen, die der sach zu thun haben, zu uersuchen die sachen gutlich zu richten vnd welche sach man nicht gutlich gerichten mag, sol man entscheiden vnd halden nach laut der eynung zwuschen den Churfursten vnd furstenn von Brandemburg vnd luneburg, vnd man soll darauf die gefangen betegen von beiden teilen bisz auf den bestimbten tag, vnd welche sich einstellen oder vor jn gelobt vnd betag sind vnd mogen sie sich selber samptlich oder sunderlich jn des vertegen vnd richten, lassen wir vnd die Regenten von beiden teilen geschee vnd komet vns zu guten geuallen, auf das eynickeit jn den landen bestee, darausz guter frid wachs landen vnd lewthen zu trost. Actum et datum Welfznack, am dinsztag nach Jacobi, Anno etc. LXXIX^ten^.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2013. Friedliche Einigung und Verbindung zwischen Brandenburg, Mecklenburg und Pommern zur Vermeidung aller Feindseligkeiten, zu rechtlichem Austrage aller entstehenden Streitigkeiten und zu gegenseitiger Hülfsleistung, vom 27. Juli 1479.

Von gottes gnadenn wir Albrecht, des heyligen Rom. Reichs Ertzkamrer vnd kurfurste, Johannss vnnd Fridrich, sein Sone, Marggrauen zu Brannddemburg, zu Stetin, pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd furstenn zu Rugen, Albrecht, Magnus vnd Baltzar, gebrudere, hertzogen zu Mecklenburg, furstenn zu Wennden, Grauen zu Swerin, der lannde Rostock vnd Stargard Herren vnnd Buggelslausz, zu Stetin, pomern, der Cassubenn vnd Wennden hertzoge, furste zu Rugen vnd Graue zu Gutzkow, Bekennen vnd thun kund offentlich mit disem briue, Das wir vnns ausz angeborner trew, lieb, freuntschaft vnd verwandtnusz vnser aller lannden vnd lewten zu gute vmb fride vnd sun willen mit einander fur vnns vnnd vnnser erben vereiniget haben vnd vertragen, vereinigen vnd vertragen vnns in craft dicz briues allso, das wir nu hinfurder wider

einander nicht ſein ſollen vmb einigerley ſach willen, beſunder was wir oder die vnnſern miteinander zuthon haben odere gewonnen, ſollen wir vnns allweg rechts gnugen laſſen an billichen ſteten vnd wie hernach volgt vnd nicht zu auffrure angriffen oder einigerley that gegeneinander gebrauchen oder den vnnſern zu thon geſtatten, beſondern ob das were, das yemands vnns wider recht bekrigen wollt, wo denn vnnſer einer des andern zu billichen rechten mechtig iſt, ſo ſoll er im getrewe hillff vnd beyſtand thon. Wo aber die vnſern mit einander zu ſchicken hetten oder gewonnen, jn was ſtannd oder weſen die ſein, ſoll der ancleger dem antworter nachfarn in die gericht, darjnnen er geſeſſen iſt, nemlichen der adel dem andern nachfolgen fur dem furſten vnd hofgericht, vnnder dem er geſeſſen iſt, die burger vnd bawern einander nachfarn auch in das gericht, do eyn yeglicher jnnen geſeſſen iſt. Gewönnen aber vnnſere vnnderthan zu den furſten zu ſprechen, ſoll yeglicher recht nemen vor dem hofgericht des furſten, vnnder dem er geſeſſen iſt vnd ſeinen Reten: ſoliche recht ſollen niemands vortzogen werden zu uerhellffen vber ein quattember, es vertzuge ſich dann durch rechtlich ordnunge, als recht iſt. Es ſoll auch keiner dem andern ſein feinde oder beſchediger vorhalten in ſeinen landen, ſonndern wo man ſie betritt, ſoll man rechtz geſtatten vnd verhellffen. Auch ob einer vbergriffen wurde, mag er der nam folgen oder beſchediger, Demſelben ſollen des anndern hern vnnderthan in des lannd er treybt, oder fleucht getrewe hilff vnd beyſtannd thon. Auch iſt hiermit beſprochen, welicher vnnſer dem anndern diennet, dem ſoll der annder koſt vnd auſsrichtigung thon vnd dargegen den fromen nemen, Was nicht an ein bewt gehort, Auch wurden wir vns vertragen eins furſlags fur ein ſtat oder Slos, das vnſer furſten keinem verwandt were, vnd das gewonnen, ſoll yederman daran haben teyl, ſouil er leut jm feld hat. Was aber an ein bewt gehort, ſoll an ein bewt gefallen. Vertrag wir vnns aber fur Stette vnd Sloſse zu cziehen vnd die gewonnen, die einſs oder mer furſten lehen weren, die ſollen dem zuſten, von dem ſie zu leben geen oder des ſie ſind, doch ſoll derſelbig furſte koſt vnd zeugk auſsrichten. Vnnd des zu urkunde haben wir Albrecht kurfurſte, Johanns vnnd fridrich, Marggrauen zu Brandemburg, Albrecht vnd Magnus, Hertzogen zu Meckelmburg etc. vnnd Buggefslauff hertzog zu Stettin, vnnſer aller kurfurſtenlich vnd furſtenlich Ingeſegel an diſen briue mit wiſſen hengen laſſen, Darunnder wir vnns all verbinden fur vnns vnnd vnnſer erben jn guten waren trewen an eides ſtat, alles das zu halten das vorgeſchreben ſtet. Vnd ob yemandes der vnnſern ſeiner dartzu nicht mechtig wolt laſſen ſein, ſollen wir jn mit gewallt ein yeglicher den ſeinen darzu halten, das er das thu: vnnd ob vnnſer einer allein das nicht vermecht, ſollen im die andern getrewlichen beholffen vnd beratten ſein, domit er den oder die gehorſam mach vnd ſich haltten, wie uorſtet. Welicher auch der vnnſern den anndern ubergriffe mit der that onerclagt, vnerſollt des rechten, ſoll vnnſer yeglicher die ſeinen darumb ſtraffen vnd dartzu hallten, das dem andern ſolichs verbuſst werde wie recht iſt: vnnd die jhenen, an den ſolich vbergriff geſcheen, ſoll keiner mit der that ſich ſelbs rechen vnuerklagt, angeſehen die ſleinnikeit des rechten vnd die ſtraff, die daruff geſatzt iſt, domit er on die that, das ſein wol bekomet mit der vorgeſchriben furſte hulffe. Vnnd wir Magnus, hertzoge abgenant bekennen offenbar, das wir ſonderlich beuelh habenn van vnſerm

bruder hertzog Baltzar obgenant, diſer vorgeſchriben vordracht vnd verbindunge halben, vnnd hat vnns darzu vulmechtig gemacht die anzunehmen, gleich ob er ſelbs zur ſtete were, vnd haben der wegen vanſer Inſigel fur jn vnd ſeine ſtette hengen laſſen, des er ſoll vnd will bekennen glich ſeins eigen Inſigels. Geſchehen vnd geben zur Welfsnack, am dinſtag nach ſand Jacob des heiligen appoſtels tag, nach Criſti geburd viertzehenhundert vnnd im newn vnnd ſibentzigiſten Jarenn.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 81.

2914. Vertrag zwiſchen Brandenburg, Mecklenburg und Pommern über die Herſtellung der Sicherheit auf den Landſtraßen, vom 29. Juli 1479.

In deme namen der hilgen dreualdicheit Amen, Bekennen wir Albrecht, van gades gnaden des hilgen Romiſchen Rikes Ertzkamerer vnde kurfurſte, Johanns, frederik vnde Sigemund, ſine ſons, Marggrauen tho Brandenborch, to Stettin, pomern etc. uppe de enen, vnde wy albrecht, Magnus vnde Baltazar, von der ſulven gnade brudere Hertogen the Mekelenburg, Fürſten to Wenden, Grenen to Zwerin, der Lande Roſtogk vnde Stargarde hern, vppe de anderer, vnde wy Buggeſlaff, van der ſuluen gnade tho Stettin, pomern, Caſſuben vnde der wende etc. hertoge, furſte tho Rugen vnde Graue tho Gutzſchow, vppe de drudden ſiden, apenbar betugende. So alſo denne de gemeyne Strate plach dorch vnſer zeligen vorfaren vnde vorolderun lande vnde herſcope to ghande, welkere lannde vnde herſcoppe denne nhu van gnade wegen gades Almechtich na vorlope der tidt bette to vnſz hebben belanget, deſſe wy alſo gade vnnſerm hern hochliken hebben to bedankende vnde doch ſodane Strathen mennichfaldiger plackerige, rouerige vnnde togrepe willen, de dageliks daruppe geſchen ſint vnde noch van tiden to tiden beſchen, deger vnde all vorwuſtet vnnde dale lecht ſinth, Alſo dat nemant vare vnnde vorluſt haluen ſiner gudere vnde liues de wedder dorue beſoken, beuaren, beriden effte wancken vnde alſo wy denne Criſten furſten ſint vnde vns ſodane gebreke vnſes furſtliken ſtades wegen bildeliken to ſteit vnde tho behoret to bedenkende, de wedder upp tho richtende vnd dat mene beſte darane to beſorgende, hebben wy alſo gade vnſerm hernn to laue vnde eren, vnſen landen vnde luden, deme gemenen beſten vnde deme wanderenden kopmanne to nutte vnd framen, des vnder enander ens geworden ſint vnde vns der Straten wegen vorbunden hebben jn deſſer Nageſcreuen wiſe, Alſo dat wy Marggraue albrecht, Johannes, frederik vnde Segemund vorgenant vnde vnſe eruen vnde nakamelinge Scolen vnde willen vnſe Straten dorch vnſe lande de margke vnde de priggenitze vordegedingen vnde freigh holden, Alſo dat ein Iderman ſcall vnde moge mit ſinen guderen vnde kopenſcop varen, riden vnnde wanken vnbehindert vor alſweme in vnſen gebede vnde

landen vnnde aldar ere kopenſcopp don vnde ouen, war enem jſliken dat euenſt kumpt vnnde wy enen Iderman, de Alſo vnſe Straten vnde lannde beſokende werth, darto veiligen vnde geleiden vnde denſuluen ſcolen vnde willen vor ſcaden ſtan vppe redelick leydegelt, in enem andernn vnſen briefe, Hir by gegeuen, utgedrugket vnnde beſtemmet, vnde dorch vnſzer furſten allenn bauen benhomet vorſegelt. Vnde weret, dat godt vorbede, dat iemant in vnſerm geleide alſo in vnnſen landen, herſcoppen vnde gebeden worde auertagen, beſcediget, berouet, benhamen effte gegrepen, Scolen vnde willen wy vnſe eruen effte nakomelinge deme eſte den den ſodans beſcuth vnde ſodanen ſcaden liden, in eren ſcaden na der gudere werde denne wedder legghen vnde betalen. Worde ock Jemandth gegrepen, Scolen vnde willen wy den edder de ock wedder loſz ſchigken ſunder alle geferde. Vnde wy albrecht, Magnus vnde Baltazar, hertogen to meckelnborch vorbenhomet vnde vnſe eruen vnde nhakomelinge vnde wy Buggeflaff, hertogen to Stettin vnde pomern etc. vorbenhomet vnde vnſe eruen vnde nakomelinge Scolen vnde willen ok geliker wyſze bauenſcreuen vnſe Straten, dorch vnſe lande meckelnborch, wende, zwerin, Stargarde vnde Roſtogk etc. Stettin, wolgaſt, ankalaem vnde Bard vordedingen vnde freigh holden, Alſo dat ein Iderman mit ſinen gudern vnde kopenſcoppen in vnſen landen gebeden vnd herſcoppen ok mogen varen, riden, ere kopenſcopp don vnde ouen, dar enem jſliken dat euenſtkamende werth, vor alſweme vnbehindert, vnde wy vnde ein Iſlick vor ſick enen iderman, de ſo vnſe ſtraten vnnde lannde beſokende werth, dartho veyligen vnde leyden, vnde ſcolen vnde willen enen iſzliken vor ſcaden ſtan up redelik leyde gelt, jn vnſerm hirby gegeuen breſe, dorch vns furſten allen bauenſcreuen vorſegelt, uthgedrugket vnde beſtemmet: vnde Schegen welke to grepe uppe den Straten in der margke effte priggenitze dorch de meckelnborgesken, wendeſſchen, Roſtokeren, Stargarderen effte zwerinſchen, Scolen vnnde willen wy albrecht, Johanns, frederik vnnde Segemund, Marggrauen vorbenhomet effte vnnſe eruen effte nhakomelinge den volghen Edder dorch vnſe houetlude vnde Amptmanne mit den vnſen en volgen lathen vnde alſulke handdadere vnde Rouerere ſoken, vnde de mekelnborgeſchen heren effte ere Stede houetlude edder amptmanne vnde gudemanne dartho eſken lathen mit vns effte den vnſen tovolgende vnde ſodann handdadere vnde rouere helpen to ſokende. Vnde wy albrecht, Magnus vnnde baltazar, hertogen tho mekelnborch vorbenhomet edder vnſe eruen effte Nakomelinge ſcolen vnnde willen dorch vns ſulueſt edder vnſe houetlude, Amptmanne, gudemanne vnde Stede de ſoken des genamen wedderkeringe to beholdende vnde de handdadere ſtraffen helpen. Vnde ſchegen ok wedderume welke togrepe vnnde rouerige in den landen Meckelnborch, wenden, Stargarde, Roſtogk vnde zwerin dorch de markeffchen effte priggenitzeren, ſcolen vnde willen wy albrecht, Magnus vnd Baltazar hertogen vorbenhomet edder vnſe eruen vnde nakomelinge den volgen de handdere ſoken vnſe oheme de marggrauen edder ere houetlude, amptmanne, gudemanne vnde Stede dartho eſchen laten, den mede tovolgende, de gnomen wedderkerin vnde de handdere ſtraffen helpen vnde jn allermathe vnnde wiſe dat ock wedderumme ſo holden, ſo vorſecht is. Weret dat ock welke togrepe ſcegen in de margke edder priggenitze dorch de Stetinſken, wolgaſterer, amkelamſchen vnnd barderer Edder

in de lande meckelnborch, wenden, Roſtogk vnnde ſtergarde, denne ſcolen vnnde mogen vnnſe Swegere, de Marggrauen edder ere eruen effte Nakomelinge dorch ſe ſulneſt edder ere houetlude, Amptmanne, gudemanne vnnde Stede den volgen effte volgen laten vnnde vns edder vnſe houetlude, amptmanne, gudemanne vnde ſtede dartho eſchen laten mit en volgende ſodaner gnamen wedderkeringe tobeholdende vnde de handdare darumme ſtraffen te behelpende. Vnde ſchege vnſen ohmen vnde Swegere den hertogen tho mekelnborch welke togrepe alſo vorgefecht is, denne ſcolen vnnde willen wy edder vnſe houetlude, amptlude, gudemanne vnde Stede by en don vnnde volgen vnd ſe wedderumme by vns don vnde ſo volgenn ſcolen vnnde willen, in aller mathe vnnde wiſe, ſo bauen beroret is, vnde ſodane vndaet vnnſer ein dem andern getroweliken ſo helpen ſtraffen. Vnde weret dat welke vrómede vnde butenheymſke ruter vnde hauelude in vnſen landen welke rouerige vnde togrepe dedenn, Scolen vnde willen wy ſamentliken den volgen, de ſoken, van en wedderkeringe der genamen belangen vnde de Straffen, dar vns denne alle Stede, de ſik vnſer lande ſtraten vnde geleydes willen brukenn, ſodans to ſtraffende, wenner wy ſee dartho eſchen latenn, ſcholenn helpen vnde darane biplichten. Vnde wy hernn vnde furſten alle bauenſcreuen hebben beualen vnnde geheiten vnſen houetluden, amptmannen vnde ſteden vnnde en gegeuen vulle macht, dat deſuluen vnſe houetlude, Amptmanne effte Stede ſodane rouerige plackerige vnnde vndaeth mogen affkeren vnde de handdarere vnnde all de Jenne, de ſee huſen vnde hauen vnde darmede ſee mit ſodanen genomen vnde vndaeth affleggen vnde entholden werden, bildeliken ſtraffen mogen, vnde geuen en des ſo vulmacht jn crafft deſſes vnſes briues vnde ein iſzlik kopmann, de ſo vnſe Strate ſokende wert, ſcall geuen fin leydegelt nach gewerde der gudere vnde alſe in vnſerm hir bigegeuen vorgefechten breue utgedrucket vnde beſtemmet is, jn enem ieweliken vnnſer hernn alle bauenſcreuen lande, dar jn vnde dorch he varende, ridende effte wankende werth ens vnde to enem male, wat weges he uthvarende werth jnt land vnde wedder uth dem lande, van den gudernn, de he denne wedder geladen hefft noch ens to ener iſliken reyſe, vnde ſcall dar enbauen nicht furder belaſtet effte beſwaret werden. Alle deſſe ſtucke, puncte vnnde Articul alſe bauen beroret, lauen vnde ſeggen wy furſten vnde hernn jn guden getrouwen vnnde vaſten gelouen woll to holdende Sunder alle nige vunde alle geferde, vnde des to orkunde vnnde vaſterem louen, hebben wy albrecht, Johanns, frederik vnnde Sigemunde, Marggrauen etc. vorbenomet vor vnns vnde vnſe eruen vnde nakomelinge deſſer ſo to holdende gebedenn vnnde heiten lauen vnſe Stede alſe de van Brandennborch, Berline, Calen, Stendell, prentzelaw, Soltwedele, Tangermunde, perlebergé, pritzwalke, wiſtoke, hauelberge, kyritze, oſterborch, Seehuſen vnnde werben vnſen ohmen hernn Albrechte, Magnus vnnde Baltazar, hertogen to mekelnborch etc. vorbenhomet eren eruen vnnde nhakomelingen vnde vnſerm Swagere, hernn Buggeslaue, hertogen tho Stettin vnde pomern vorbenhomet ſynen eruen vnde nakomelingen: vnnde wy Albrecht, Magnus vnde Baltazar vor vns, vnſe eruen vnde nakomelinge hebben wedderumme geboden vnnde lauen heten vnſe Stede Roſtogk, wiſmere, zwerin, Greueſmollen, Ribbenitze, Gadebuſch, Gnoygen, Parchim, Guſterow, Malchin,

Brandennborch, fredelande, woren vnde Robeln: vnde wy Buggeſlaff, hertoge to Stettin vnde pomern etc. vorbenhomet, vor vns, vnſe eruen vnde nakomelinge, hebben des geliken gebeden vnde lauen heten vnſe Stede Stralesund, Gripeswolt, anckelam, Demyn, paſzwalck, Treptow, Bardt, Tribuſzes vnde grymmen deſſer ſo to holdende, uppe dat ſe den gemenen kopmann vortan van vnſer wegen mogen vorſekeren: vnnd wy borgermeſtere vnnde Rathmanne der Stede bauen benhomet alle in der margke to Brandenborch vnde priggenitze beſeten, van vnſer Stede wegen ſo benhomet, lauen vnde ſeggen wy Juw hochgeborn furſten vnnde hern, herrn albrechte, Magnus vnnde Baltazar, hertogen to meckelnborch etc. vorbenhomet, Juwen eruen vnnde nhakomelingen vnde Juw hochgebornn furſten vnnde hernn, herrn Buggeslaue, hertogen to Stettin vnde pomern etc. vorbenhomet, Juwen eruen vnnde nhakomelingen, Vnde Juw Erſamen Steden in den landen mekelnborch, wenden, zwerin, Roſtogk vnde Stergarde vnde Stettin, wolgaſte, anckelaem, Gutzſchow vnnde bard beſeten, vnde wy borgermeiſtere vnnde Rathmanne der Stede bauen benhomet alle in den landen mekelnborch, wenden etc. Stettin, Wolgaſte etc. lauen vnde Seggen wedderumme Juw hochgebornen furſten vnde herren, herrn Albrechte kurfurſten, hern Johans, herrn frederike vnnde herrn Sigemundis, Marggreuen to Brandenborch etc. vnſen gnedigen, leuen hern vnde Juw erſzamen Steden allen in der Margke to Brandennborch vnde priggenitze beſeten vnde hir jnne vorbenomet vnde vorbeſcreuen vor vnſe gnedigen hern bauenſcreuen ein Islik vor de ſine jn mate vnde wiſe ſo bauen beroret is wol tho holdende ſunder alle argeliſt vnnde all geferde. Vnnde wy Albrecht kurfurſte, Johans vnnde frederik, Marggrauen upp genant hebben vor vns, vnſen Sone vnnde Bruder, Marggrauen Segemunde vnde vnſe eruen vnde Nakomelinge vnnde wy Albrecht vnde Magnus vor vns vnſen bruder hertogenn Baltazar, hertogen tho mekelnborch etc. vor vnſe eruen vnde nhakomelinge vnnde wy Buggeslaff, hertoge to Stettin vnde pomern etc. vorbenompt vor vns, vnſe eruen vnde nakomelinge, vnſe kurfurſtlike vnde furſtlike vnde wy Borgermeſtere vnde Radmanne der Stede alle hirynne bauen beroret vnde vorſcreuen vnſer Stede alle vor vnns vnnde vnſe nakomelinge Ingeſegeln Samentliken deſſer to orkunde vnde merer ſekerheyt hengen laten mit vnſer allen wetenheit vnde witſcopp an deſſen breff. Geuen vnnde ſcreuenn thor wilſnacke, nha der borth chriſti vnſes hernn verteinhundert Jar vnde am Negen vnde Souentigeſten Jare, Am donredage nha ſunte Jacobs dage des hilligen apoſtels.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Lüdenhaft in Gercken's Cod. VIII, 599.

2015. Vertrag des Kurfürſten Albrecht mit dem poſtulirten Erzbiſchofe Ernſt von Magdeburg über Maaßregeln zur Unterdrückung der Straßenräuberei in ihren Landen, vom 31. Juli 1479.

Zu wiſſen, als dann vor vns Ernſten, poſtulaten zu Ertzbiſchoue zu Magdeburg etc. hertzogen zu Sachſſen, landtgrauen jn doringen vnd Marggrauen zu Meiſſen,

Albrechten, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnd kurfurſten, Johannſen vnd ſridrichen, Marggrauen zu Brandemburg etc. Mancherley clag komen, wie auf den ſtraſſen jn vnſern furſtenthumen, landen vnd gebiten vaſt plackereyen vnd Rawbereyen geſchehen vnd der kaufman vnd gewanderte man geweltiglich angegriffen, gefangen, gefenglich gehalten, gepeynnigt, geſchatzt vnd grofzlich beſchedigt wirdet, Auch ettlich die jnen vnpillich ſachen ſuchen vnd gepurliche vnd ordenliche Richter vlyhen, vnd So ſie jrer vermeinten ſachen nach iren willen nicht abtrage erlangen mogen, ſich vnderſteen ſchaden zu thun mit nahm, Brandt oder wie das geſchee, dieſelbigen vbeltoter auch zu ſolcher vbeltat gehawſt, gehegt vnd vorgeſchoben werden vnd als wir vns dann vnd ſonderlich als furſten ſchuldig wiſſen, pleckerey vnd Rawberey zu wehren vnd die ſtraſſen den kawfman vnnd wanderten Mann mit ſeiner habe vnd gutere zu befriden, zu ſchutzen vnd zu ſchirmen, Auch ſonderlich mordbornern nicht zu geſtatten, das wir vns vmb gemeins frids willenn vnnſer furſtenthumbs, land, lute vnd auch der ſtraſſenn fruntlich zuſammen geredt vnd vertragen haben Inmaſzen wie hirnach uolgt vnd alſo, das wir nwe furder mehr jn vnnſern furſtenthumen, landen vnd gebiten pleckerey vnd Rawberey getrewlichen nach Allenn vnnſerm vermogen wehren vnd dureh nymants begangen oder gethan werden, geſtatten oder verhengen, Sondern des hiligen Richs vnd die ſtraſſenn jn vnnſern furſtenthumen, landen vnd gebieten befriden, beſchutzen vnd beſchirmen ſollen vnd wollen, Auch keinen Rauber, beſchediger noch die ſich vnderſtunden zu mordtbernen oder zu mordtbernen drawten, auch die knechte die eygne pferd vnd nicht hern noch Jungkhern haben, die vor ſie antworten vnd gut ſein wollen, jn vnnſern furſtenthumen, landen, Sloſſen, Stetten oder gebietten wiſſentlich vnd mit willen leiden, hawſzen, haltten oder heggen, noch den vnnſern, die vnder vns geſeſſen vnd vns verwandt ſind, jn keine weiſz geſtatten. Wurde aber ymands daruber dieſelbigen Rauber, beſchediger, mordtberner oder knecht halten, hauſen oder heggen vnd ſie alſo einichen ſchaden thon worden, der ſchade dann bey den, die ſie alſo gehalten, gehauſet oder gehegt hetten geſucht vnd die nicht wenniger dann als die thetter, zu erſtattung bracht ſollen werden, Auch ſonderlich keinen ſtraſz Rawber noch mordtborner Gleit geben, Auch durch vnnſer Amptleuth nicht gleit geben werden beſtellen wollen, wiſſentlich vnd anders nicht dann zu offenn dagen. Vnd were das auff vnnſer obgnanten furſten wellich ſtraſſen oder jn ſeinen landen oder gebietten eynnich zugriffe oder beſchedigungen geſcheen, den thettern, Rawbern vnde beſchedigern Sollen vnnſer amptlewth, Mann, Stete vnd vnderthan zu ſtund, In welichs vnnſer furſten lande oder gebieten ſich die kerten oder quemen, nacheylen vnd volgen vnd ſollichs dem andern teile verkundigen, welichem teile das geſcheen iſt: vnd ſo vnnſer wellichs vndertan zu nachuolg angeruffen oder ſelbſt junen worden, die ſollen onſumlich mit na Jagen vnd mit gantzen trewen beholffen vnd beratten ſein, dieſelbigen Rawber oder beſchediger anzugreiffen vnd gefengklich zu halten: vnd jn welchem gericht die alſo zu der nachuolg vnd ſonſt zu einer andern zeit ankomen vnd angegriffen werden, Sollen die dem Amptmann oder richter deſſelbigen gerichts geantwort werden, derſelb amptman oder Richter die auch engeweigert auf vnd jn beheltnus vnd verwarung nehmen vnd rechts vber ſolche rawber vnd beſchediger nach jrem verwurcken geſtraft zu werden

an uerzyhen geſtatten ſollen on geuerde. Deſzgleichen es auch alſo mit mordbernern gehalten ſoll werden on geuerde: vnd were, das ymandt der vnnſern ſolche angegrifne Rauber, beſchediger oder mordtberner nicht auf noch jn beheltnus vnd verwarung nehmen vnd rechts vber ſie wie obgerurt is alſo geſtatten vnd geen laſſen wolt, So mogen die, die alſo nachgeuolgt vnd die Rawber, beſchediger oder mordborner begriffen hetten, die jn andere gericht vnd gebiethe ſhuren vnd brengen, die vngewegerts rechten vber dieſelbigenn zu geſtatten vnd geholffen wirdet. So ſollen auch die Jenen, die alſo nach Jagten vnd volgen oder dieſelbigen theter auf ander zeit ſuchen vnd nach jnſtellen wurden, jn vnnſern landen vnd gebietten vnnſer ſtrack, frey vnd ſicher Gleit haben, das wir jn auch alſo geben jn Craft dits briefs: vnd ob ſich ymands vnderſtund die, die alſo na Jagten vnd volgten oder auf ander Zeit wie uorſtet ſuchten, zu hindern, dieſelbigen ſollen wider vnſer Gleit gethan haben, gein denſelbigen wir gnante beide furſten als gein verbrechern vnſers gleits vnd obgerurtes vnſers frids vnnſer land vnd ſtraſſen faren vnd geparen wollenn, die ſo ſich nach rechte geburt zu ſtraffen. Wer aber, das ſollich Rawber oder beſchediger jn der nach Jage, volge oder ſonſt wie uorſtet, nicht begriffen wurden vnd doch vnnſer obgnannten furſten wellichs mann oder vnderthann wehren, zu denſelben ſol der fürſt, dem die alſo verwant vnd vnder jm geſeſſen wehren, Sobald jm das zu wiſſen wirdet, mit ernſt vnd ſolhermaſz gedencken vnd thon, das die nach Rechte geſtraft werden, darzu auch vnſzern obgnanten fürſten einer dem andern, ſo des not ſin worde, getrewlich nach gelegenheit geholffen, beraten vnd beyſtendig ſein ſoll. Auch ab vnnd wenn not were, etliche Rewter oder ſuſzken zuſamen zu ſchigken, die beſchediger vnd miſztheter zu ſuchen vnd den nachzuſtellen vnd vnnſer eyner den andern darumme erſuchen worde, So ſollen vnd wollen wir von beden enden ſollicher Rewſigen oder ſuſzknechten jn gleicher zale ſchicken, derſelbigen beſchediger oder miſzteter zu ſuchen vnd den nachzuſtellen: vnd nachdem allgereit ettlich berüchtigt ſind, die auf den ſtraſſen Rawben vnd nehmen, den ſoll mit vleis nachgeſtelt werden vnd wir wollen dieſelbigen ſtraſſen Rawber mit nahmen jn vnſer ampt vnd Stette verzeichent ſchicken vnd ernſtlich beuelhenn, Es mit den wie vorſtet zu halten, vnd ſonderlich den Steten ernſtlich beuelhenn, den vnd auch andern Rawbern mit emſigen vleis nachzuſtellen, auch gut auffehen vnd kuntſchafft zu haben, damit ſollich pleckerey vnd Rawberey gewert vnd geſtraft auch ein aufhoren gewinnen vnd furder nach bleiben moge on geuerde: vnd auf das ſollich obberurtt vnſer frid deſter ſtatlicher vnd veſtiglicher gehalten vnd dem nachgegangen werde, Sollen vnd wollen wir obenbemelten furſten diſze obgeſchribne vnſer beredung vnd verdragunge vnnſer jglicher ſeinen amptlewten, Mannen vnd Stetten offenlichen verkundigen, auf das ſich mit vnwiſſenheyt des nymands zu entſchuldigen habe. Diſz zu vrkund haben wir obgenante furſten vnnſer jglicher ſein Inſigel fur ſich vnd die ſeinen auf diſzen briue thon druckenn, der geben iſt zu Tangermund, am Sonabent nach Sant Jacobs tag, nach Criſti vnſers lieben herren geburt virzehenhundert vnd jm Newn vnd ſybenzigſten Jare.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 604.

2016. Verabredung Magdeburgiſcher Räthe mit dem Kurfürſten Albrecht, wornach über die Klagen über die in jüngſter Zeit verübten Räubereien auf einem künftig anzuberaumenden Tage von dem Erzbiſchofe und dem Markgrafen Johann entſchieden werden ſoll, vom 31. Juli 1479.

Zu wyſſen, das auf heut dato durch vns Albrechten, von gots gnaden Marggrauen zu Brandemburg, Churfurſten vnd ern Mawricius Schonow doctor, ern ludwigen vonn veltheim, baide Thumbherren zu Maydeburg, Apeln von Tettow, hofmeiſter etc. vnd ludolffen von veltheym des Erwirdigſten vnd hochgeborn furſten vnſers lieben herren ohems vnd Swagers, hern Ernſten, poſtulirten zw Ertzbiſchouen zu Maydeburg etc. Rette vnd anwalde, abgeredt vnd beſprochen iſt, das die ſachen der Rawberey vnd plagkerey halben berurende, was ſich der von beiden teilen ſind des Anlaſz Jungſt zu Zerwiſt geſcheen begeben, vnd ytzunt alhie verlaut haben, jn der gutlichkait beſteen pleiben ſollen vf dem gnanten vnnſerm hern ohem vnd Swager von Maydeburg vnd dem hochgeborn furſten, vnnſerm lieben Sone, hern Johanſen Marggrauen zu Brandemburg etc. die ſolch ſachen fur ſich beſcheiden vnnd vleis anwenden ſollen die jn der gut beyzulegen vnd was ſie der jn der gutlichkeit nicht entrichten, mogenn Sie mit recht entſcheiden. Es ſoll auch alle tat verboten vnd von keinem teil hinfuro geubet werden, wie dar denn der Anlaſz obgemelt das klerlich anzeigt, alles getrewlich vnd vngeuerlich. Des ſind zcwu auſzgeſnitten Zedel jn gleicher lawth vnd ydem obgemelten teil der eine vbergeben. Geſchehen zu Tangermunde, am Sonabent vor ad vincula petri, anno domini etc. Septuageſimo nono etc.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VII, 72. und VIII, 598.

2017. Freundſchafts- und Brüderſchaftsvertrag zwiſchen dem Könige Mathias von Ungarn und Böhmen und dem Kurfürſten Albrecht, vom 15. Auguſt 1479.

Wir Mathias, von gotes gnaden zu hungern, zu Beheim, dalmacien, Croacien etc. konig, hertzog zu der Slesy etc. Bekennen offenlich mit dem briefe allen leuten gegenwertigen vnd konftigen. Wiewol wir als Ertzſchenck vnd oberſter Churfurſte des heiligen Romiſchen Reichs allen vnd iglichen geiſtlichen vnd werntlichen deſſelben heiligen Romiſchen Reichs Churfurſten vnſern lieben brudern vnd auch ſie widerumb ſchuldig vnd pflichtig ſein bruderliche lieb vnd allen guten willen zu beweiſen; yedoch ſo ſein wir zemal inſunderheit dem hochgebornnen furſten, hern albrechten, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer, Churfurſten, Marggrafen zu Brandburg, hertzog zu Stetin, pomern, Caſſuben vnd wenden, Burggrauen zu Nurinberg vnd furſten zu Rugen etc. vnſerm lieben bruder genaigt, ſundern freuntliche liebe vnd bruderſchaft zu thunde vnd zu erzaigen. Darumb, Auch das vnnſer bayder land in gutem frid vnd gemach pleiben, haben wir vns gein ſeiner liebe mit

diſem vnſerm briefe vnd ſein lieb mit ſeinem briefe, gein einander verbunden vnd verſchriben, verbinden vnd verſchreiben vnns einer dem andern, Inmaſſen vnd form als hernach ſteet. Zum Erſten So ſoll zwuſchen vnnſer baider ein lauttere, volkomene freuntſchaft vnd bruderſchaft ſein, Alſo das einer den andern, von grund ſeines hertzen all veintſchaft, vnwillen, wie ſich zwuſchen vnns baiden verloffen haben, gancz aufgeſtoſſen, lieb haben ſollen vnd wollen, Auch einer des andern Ere vnd nutz betrachten vnd der ſeinen beſts furdern on geuerde. Zum andern, das einer wider den anderen in keinen weg nit ſein noch den ſeinen zuthon geſtatten ſoll mit der that in kein weiſe wider den andern noch ſein land vnd leut zu thun, Sunder was einer mit dem andern oder die iren vermayntten zu haben, ſoll mit recht vnd nit mit der that an geburlichen ſteten aufzgetragen werden. Wurd ſich alſo irrung begeben, alsdann ſoll ein teil dem andern ſolche vorhyn zu wiſſen thon, damit zu beyderſeyt keinerlej vnwillen entſtee. Item das kein vbeltheter, Rauber, dieb oder Morder, wie die gnant ſein, die aufferhalb rechtens, als ytzbegriffen iſt, iren mutwillen vnd gewalt treiben woltten, auf beyden teiln gehaufzt noch gehalten werden ſollen, dem andern teile oder iren vnderthanen zu ſchaden, Sunder wo dieſelben begriffen werden, ſoll on waygerung vnd widderrede den clegern geſtrengs rechten verholffen werden. Dann ſunderlich haben wir vnns geineinander einer hilfe vnd beyſtands vertragen vnd geeynt, das dann zumal vnnſer yedem zu merer freuntſchaft vnd lieb dienet, ob vnder vnns einem von dem andern eyncherley hilfe not thet oder thon wurd, wider wen das were, aufzgenomen ſo hernach beſtymbt ſein; So ſoll ein yeder dem andern ſein trewen beyſtand vnd hilfe wider ſein feynd thon, als mit IIc. pferden wol zugerüſzt auf des coſten, der ſie praucht, vnd des ſchaden, der ſie ſchickt, doch in ſolchen ſachen do einer des andern zu recht mechtig iſt, oder das vnnder vnns einem gleich vnd recht nit widerfaren mag: vnd ſo ſolher krieg angefangen wurde, So ſoll als dann kein teile on des andern fride noch enntliche bericht aufnemen. Item vnd ob ein teil on des andern wiſſen vnd willen mit ſeinen feynden zu offner veintſchaft kom vnd anfieng, ſoll der ander teil ſolh hilfe zuthon nit ſchuldig ſein, darjnn vns vorbehalten vnd auch aufzgenomen vnſern heiligen vater den Babſt, Sixtum den vierden des namens, Auch den Allerdurchleuchtigſten furſten, hern Friderichen, Romiſchen kayſer, zu allen zeyten merern des Reichs, herczogen zu oſterreich etc. vnſern lieben hern vnd vater, Vnd den allercriſtenlichſten furſten, hern Ludwigen, konig zu franckreich, vnſern lieben bruder, Auch die durchleuchtigſten furſten, hern Ferdinanden, konig zu hyſpanien vnd Arogen, vnſern lieben Swager vnd hern Ferdinanden, konig zu Sycilien etc. vnſern lieben aydem, vnd die hochwirdigſten vnd hochgebornnen all vnd jglich Geiſtlich vnd werntlich Churfurſten des heiligen Romiſchen Reichs, vnnſer lieb Bruder, vnd den hochwirdigen furſten vnſern beſundern lieben freund, hern philippen, Biſchofen zu Bamberg vnd die Groſmechtigen, Edeln, Strenngen, Erſamen vnd furſichtigen vnnſer beſunder lieb All ortter, Stett vnd lannden der gemein Aydgenoſsſchaft des altten groſſen punds ober teutſcher lannden. Wider die obgnanten Babſt, kayſer, konig, furſten, Biſchof vnd Eydgenoſſen ſollen wir nit ſchuldig ſein eyncherlej hilfe ſeiner lieb zu thon. Das alles vnd yedes, wie die gnanten punct vnd artickelen von wort zu wort-jnn-

halten, Globen vnd verſprechen wir obgnanter konig Mathias bej vnſern koniglichen wirden vnd wortten dem bemelten hern Albrechten ſtete vnd vnzurbrochen zu halten vnd zu uolfuren, dawider in keinen weg vil noch wenig heymlich noch offenlich zu thund getrewlich vnd ongeuerlich. Mit vrkund des briefs mit vnſerm koniglichen anhangenden Inſigel beſigelt. Geben zu Olmuntz, an vnnſer lieben frawen tag irer ſchiedung Nach Criſti geburt XIV^{c}. vnd in dem LXXIX. vnnſer Reich, des hungeriſchen jm XXIIe. vnd des Behemiſchen jm XI. Jaren.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche IV, fol. 24.

2018. Entwurf eines von dem Erzbiſchofe von Magdeburg geſtifteten Vergleiches zwiſchen dem Kurfürſten und dem Balthaſar von Schlieben, vom 16. Aug. 1479.

Vertrag zwiſchen meinen hern, marggraue Albrechten Curfurſten etc. vnd Balthaſarn von Slieben zum Gebichinſtein amme montag nach aſſumptionis Marien LXXIX. Wir haben vns aller ſach vertragen mit Balthaſarn von Slieben durch vnnſern hern Oheim vnd Swager von Magdeburg, dem wir zu eren vnd gefallen vmb ſeiner bete willen mit volbort vnd anſuchen von ſeintwegen durch hern Balthaſarn von Slieben, ſeinen vettern, vnd hern Marxen, pfarrer zu Liebenwald, ſein anweld, wie hernachuolgt: Vns ſol bleiben alle lehen vnd lehenguter, die Ludwig Kuchenmeiſter verlaſſen hat, die von der herſchaft zu lehen geen. Dauon haben wir jm vmb vorgeſchriebner bete willen zugeſagt volgen zu laſſen das hawſz zu Berlin jn der rinckmawr mitſambt dem garten, der daran ligt, das er vnd ſein erben von vns vnd vnnſern erben zu lehen tragen ſol. Mer ſollen wir jm für all ſein ſchuld, die er vor Belitz dargelihen hat, vnd allenthalben, die er vermeint jm die herſchaft ſchuldig ſein ſol, Tauſent gulden geben vnd dartzu XV^{c}. gulden der anfalle halben. Solches alles ſol man jm betzaln von den lantbeten, Als ſich dann ſolcher betzalung vnnſer Sone mit jm vertragen wurdt, ſo er hinein kombt, damit er der vff zeit, ſo man eyns wirt, habend ſey vnd haben jm zugeſagt, ſo angefell geſcheen vnnſerm ſone, ſol man jn auch begnaden dauon, das ſechshundert gulden werdt ſey. Darauff ſol er vns vnnſern lehenbriff heraus geben vnd alle geheiſz von vns vnd vnnſern erben der lehen halben geſcheen abſein annderes dann, wie vorgeſchrieben ſtet. Des geſchefts halben iſt yederman anuerteidingt ſeiner gerechtigkeit vnd ſol dar jnn geſcheen ſouil vnd recht iſt.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 6.

2019. Balthasar von Schlieben bittet seinen Vetter, den Dompropst zu Lebus, um ein Fürschreiben an den Kurfürsten Albrecht wegen der Küchenmeisterschen Güter, vom 15. Sept. 1479.

Mein freuntlichen dinst zuuorn. Wirdiger, lieber her vnnd vetter, ern Marcus Kalow, Thumbher zu Furstenwalde, hat mir letzt einen abschied, den ir mit dem erleuchtenen Hochgebornnen furstn vnd hernn, hern Albrechten, Marggrauen zu Branndemburg vnd kurfurstn, meinem gnedigen lieben hernn, der lehenngutter halben, dy nach tode Fridrich Kuchenmeisters an mich geuallen findt, gehabt hettet, von ewern wegen an mich bracht vnnde gelanngen lassen, vnnd wiewol mir sulches nach gestalltten dingen vnnd gelegenheit der gutter yn zu gen swehr vnnd vast schedlich gewest were, wolde ich das dennoch do mitt vnnd darauff bis vff widerkunst meins gnedigen lieben hernn Marggrauen Hannsen, das man alsdann die ding furder gehandelt vnnd zu beslieszlich ende bracht hette, haben rwen vnnd anstehn lassen. Nu hat der gedachte mein gnediger lieber her Marggraue Albrecht meinen gnedigen hernn, dem Bischoue zu Lubus geschriben vnnd auch einen abschied der zwischen seinen gnaden vnnd mir vormittelst meinen gnedigen lieben hernn von Magdburgk vnnd mich solde besprochen vnnd beteidinget sein zu erkennen gegeben, der selbte Abschied denn vaste weyt mit dem, den Er Marcus obengemelt mich bericht hat, entzwey treyde vnnd stet mir in keinen weg auffzunemen, Bitte darumbe mit besunderem vleisse, Nachdem ir bey vnnd vber den hanndel gewest seyt vnnd vngezweiuelt im gedechtnisse habet, wie es geschehen vnnd verlassen ist, jr wollet dem mer gedachten meinen gnedigen lieben hernn Marggrauen Albrechten schreiben vnnd zu erkennen geben, das mir solche Richtigunge, Als sein gnad an meinen gnedigen hernn von Lubus geschriben hat, nicht vff vnnd anzunemen stehet, vnnd bin jn gantzem verhoffen vnnd zuuersicht, seine gnade werde sich jnn den dingen noch gnediglicher gegenn mir erkennen, vnnd wil sein gnade die guter ye haben, Mir was gleich ist dauor thun vnnd geben. Wollet euch der schrifte zuthunde nicht muhsam sein lassen, verdine ich mit allem vleis gerne, Unnd womit ich euch widerumb zu dinste vnnd willen sein konnde, thete ich gannts willig. Geben vnnder meinem Innsigel, am Mitwochen nach Exaltacionis sancte Crucis, anno domini etc. septuagesimo nono.

Baltzer vonn Slieben, Heubtman zu Trebin.

Dem Wirdigen hern Balthazarum vonn Sliewen, Thumbprobste zu Lubus vnnd Thumbhern zu Magdeburg, meinem lieben hernn vnnd freuntlichen Lieben vettern.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche I, 7.

2020. Fürbitte des Domprobstes von Lebus Balthasar von Schlieben für seinen gleichnamigen Vetter, vom 21. Sept. 1479.

Meinen vndertenigen willigen dinst zuuorn. Irleuchte, Hochgebornner furste, gnediger lieber Herr! So als am nechsten zu Gebichenstein ettlicher handel zwischen ewren gnaden vnnd Balthazaren vonn Sliewen, meinen vettern, furgenomen wart, hette ich wol gehofft, es solde dabey blieben sein. Als hat mir mein vetter yetz geschriben sein meynunge, ewre gnade dann aufs disem eingelegten seinem briue wol werdet vernemen, vnnd wie es allenthalben vmb die dinge ist, zweiuel ich nicht sey ewren gnaden wol in gedechtnisse, vnnd ewre gnad werde sich dor jnnen gegen dem genannten meinen vettern wol gnediglichen erzeigen vnnd beweisen. Womit ich ewrenn gnade zu dinste vnnd willen werden kan, thu ich alzeit willig vnnd vnuerdrossen gerne. Geben vnnder meinem Signet, Am dinstag Mathei, anno domini etc. LXX nono.

E. F. G. vnndertenige vnd willige Caplan Balthazar von Slieben, Thumbrobst zu Lubus.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 7.

2021. Fürbitte der Herzöge von Sachsen bei dem Kurfürsten Albrecht, dem Balthasar von Schlieben die Küchenmeisterschen Besitzungen einzuräumen, vom 4. Oct. 1479.

Vnnser freuntlich dinst vnnd wes wir liebs vnnd guts vermogen allzeit zuuor. Hochgebornner Furst, lieber Swager! Vnns hat Balthazar von Slieben, vnnser mann vnnd lieber getrewer, zu erkennen geben, wie ewer liebe jm vnnd Ludwig Kuchenmeister, ettwan zu Berlin wonhaftig, vfz sundern gnaden alle ire lehen vnnd gutter von ewer liebe vnnd ewerm kursurstenthumb der mark zu lehen rvrende zue Rechtem mannlehen vnnd gesambter hanndt gelihen vnnd daruber briue vnnd sigil geben habe, des er vnns abschrift geweist, die wir ewer liebe hir jnn verslossen zuschicken vnnd jr versten werdet: vnnd nachdem der genannt Ludwig Kuchenmeister tods halben abganngen, het er ewer lieb gebeten, jm solch sein nachgelassen lehen vnnd gutter nach laute solcher verschreibung gnediglich zu leihen, das ir jm zu thun wegern sollet, Demuttiglich bittende, yn gegen ewer liebe zu uerschreiben. Wann wir jm dann solcher bete, als dem vnnsern, fuglich nicht haben wissen zu uersagen vnnd surdrung zu erzaigen pillich gneigt sind; Bitten wir ewer lieb mit vleis freuntlich, jr wollet dem gnannten Balthazar von Slieben des gnannten Kuchenmeisters lehen vnnd gutter, so er nach jm gelassen, nochmals leihen, angesehen das ewer lieb das nit allain vfz gnaden, Sundern vmb das, daz er ewer liebe derhalben geben oder erlassen gethann hat, vnnd euch dar in gein jm also erzaigen, das er diser vnnser furbete neben

der pillickeit frucht genoſſen empfinde. Als wir vns zu ewer liebe verſehen zu thun geneiget ſyn werdet, wollen vmb dieſelb ewer freuntlich geme verdinen. Geben zu Dreſzden, am Monntage Francisci, Anno etc. LXX nono.

Vann gottes gnaden Ernnſt, kurfurſt etc. vnnd Albrecht, gebrudere, hertzogen zu Sachſſen, Landgrauen in doringen vnnd Marggrauen zu Meiſſen.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche.

2022. Kurfürſt Albrecht antwortet dem Dompropſte zu Lebus, am 4. Oct. 1479.

Albrecht etc. Wirdiger lieber getrewer! Ewer ſchreiben vns ytzundt gethann, Befremdet vns, dann wie die ding durch vns zugeſagt ſind vnnſerm Oheim vnnd Swager vonn Magdeburg zu lieb, Auch euch vnd der freuntſchaft, das ir dann vff dem velde verwilligt habt von ewers vettern wegen jn gegenwertigkeit Apels von Tetow, Hofmeiſters, haben wir zu ſtund vnnſerm freund vnd Canntzler, dem Biſchoue zu Lubus, zugeſchriben vnnd bewuſt mit keinem wort verenndert, Dabei laſſen wir es bleiben. Er ſchreibt auch nicht die vrſach, was die vnderſcheyd ſei, die jm ſein anwaldt geſagt hab; Deſzhalben konnen wir nichts dartzu anntworten. Iſt es jm aber nicht gemeint vnnd wil die abrede ewer vnnd ſeins Anwalds zuſagen nit halten; So iſt der gebruch an vns nicht, Sunder an jm, dann wir geſteen jm keins Rechten, Sundern betriglichkeit auſſerhalben der abrede vorbeſtimbt. Euch gnad vnnd furdrung zu erzaigen ſind wir geneigt. Datum Onolzpach, am Monntag Francisci, Anno etc. LXXIX etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 8.

2023. Kurfürſt Albrecht bittet die Herzöge von Sachſen um Abſtellung der Fehde, welche Fritz und Peter Feiltſch mit ihren Helfern ihm angeſagt und um Befreiung des Propſtes von Berlin, den ſie gefangen genommen haben; am 12. Oct. 1479.

Lieben Sweger! Vnns zweiuelt nicht, jr wiſt gar clerlich durch ſchrift vnnd widerſchrift Countzen von Luchow vnnd Sigharten von Feiltſch, des ewern, Irrung, Alls wir nu hinein ſind gezogen in die marck vnnſer notturft halben vnnd vber nacht ſein gelegen Zum geſell, iſt Diem von der Hermanſzgrun, ewer vogt zu Olſznitz, komen vnnd des vonn Feiltſch Sone mit jm bracht, iſt Countz von Luchaw bei vns geweſen. Haben wir die ſach betaidingt, das jm das haubtgut ſolt werden, dafur ſprach Countz von Zedlitz dem Feiltſcher, des was er geſettigt, vnnd der ſcheden halben

ſolten ſie kommen vff Diemen von Hermanſzgrün, ewern vogt vnnd Heintzen von Kindsperg, vnnſern Ambtman zum houe, vnnd darauff war die ſachen gericht. Ist an vnnſerm herauſzziehen kommen Roſſeck vnnd hat aber denſelben Sigharts Sone von Feiltſch mit jm bracht vnnd geclagt, das die ding nit volzogen ſind durch die Amptleuth vnnd gebeten, von ewer liebe wegen Countzen zu beſennden, der was nicht do. Wir bliuen ein tag zum houe vnnd gesannten Countzen von Luchow hinein vnnd vnderſtunden vnns, zwuſchen jn zu taydingen vnnd warn der Haubtſum eins wie vor; Aber der ſcheden nicht. Wol kam man zu fordrung vnnd zu geboten. Do der Roſſeck wegk kome, machet der Feiltſcher den abſchide, er wolt ſich der ſcheden halben mit Countzen jn der herberg wol vertragen; wir teidingten nit weitter der ſcheden halben, dann es war nicht not, es war vorbetaydingt vnnd gericht vff die Amptleut, wo ſie ſich nit ſelber in der herberg vertrugen. Alſzo cleget vnns der Feiltſcher, Hanns von Sparneck wer jm ſchuldig vnnd bezalet jn nicht, was Hanns von Sparneck nicht do. Wir beſannten jne gein Culmach vnnd ſchiden mit dem Feiltſcher abe, er ſolt auch dar komen, die ſach wolten wir horen vnnd dar jnn handeln nach einem billichen. Kame Hanns von Sparneck, der Feiltſcher blieb auſſen, das wir noch nit wiſſen, was der handell iſt, dann ſouil, das wir vnns erbuten zum houe, wo es zu Culmach nit gericht wurdt, Solt nu vnſer haubtman vff dem gebirge entlichs rechten helffen von Hanſen von Sparneck, Alſzo das wir die ſach bede für verfaſte ſachen hielten. In des haben vnns Fritz vnnd Peter von Feiltſch, Rudolf Mochwitz vnnd Jacob Zifelzawner als ir helffer ein vehde zugeſchriben, hir jnnen verſloſſen, vber die vorbeſtimbten betaidigunge zum Gefell vnnd erbietung Zum haue von Hannſen von Sparnecks wegen, in welchen vehdbrieue die Feiltſch melden, das jr vater jne die ſpruch vbergeben hab, iſt vnns anders vnbewuſt den durch jren veindsbrief, wiſſen Auch nit, wie, wenn oder an welchem ennde oder aus was rechtlichen grunts das geſchehen iſt. Sie haben auch nach ſolcher vbergab nye fordrung an vnns gethan. Nu zweiuelt vnns nicht, das die geferlich vbergab, ob ſie geſchehen were vnnd die that ewer liebe gefall: denn ehe vnns der veindsbrieue hieher gein Onoltzpach zubracht iſt, haben ſie vnns nydergeworffen den wirdigen vnnſern Rate vnnd lieben getrewen Ern Erasmus Branndberg, Probſt zum Berlin, jn der botſchaft vonn vnnſern wegen geſchickt zu der koniglichen wirde von Hungern etc., mit anndern vnnſern Reten geordent, Gutlich Bittende, mit Sigharten von Feiltſch, dem ewern, zu uerfugen, den vnnſern vorbeſtimbt on entgeltnus mit ſeiner habe ledig zu ſchaffen, dem hinderganng nach zu geen, als zum Gefell geteidingt iſt, vnnd ſich Rechts von Hannſen von Sparnecke benugen zu laſſen, das jm furderlich vor vnnſerm hofgericht vff dem gebirge verholffen ſol werden, Auch die vehde abzuſtellen, die billichkeit in manchen wege dar jnn angeſehen mit erbietung freuntlich zu uerdinen vnnd zu uergleichen jn geburnus vnd des ewer freuntlich antwort. Datum Onoltzpach, Am Dinſtag nach Dioniſy, Anno LXXIX.

Aus dem Kurwürk. Lehns-Copialbuche 1, 147.

2024. Kurfürst Albrecht giebt den Herzögen von Sachsen über das Verfahren Auskunft, welches Balthasar von Schlieben in der Küchenmeisterschen Angelegenheit beobachtet hat, am 14. October 1479.

Lieben Sweger! Da ir vnns geschriben habt Balthasar von Slieben antreffend, vnnsern Ambtman, Rate, man vnnd getrewen, als wir jn pflegen nach der gewonnheit zu nennen, mit einlegung abschrift eins vnnsers briefs: Haben wir verlesen, vnnd befremdet vnns nit vnpillich von Balthazarn, nachdem wir der vnbillichen sach seinthalben gericht sind durch bete des Erwirdigsten jn got, herrn Ernsten, Administrator zu Magdeburg, ewers sones vnnd vettern, vnnsers lieben Oheims vnnd Swagers, als hir jnn die Artikel durch vnns auffgezeichent sind, wie wir es verwilligt vnnd zugesagt haben. Demnach hat vnns sein vetter geschriben vnnd wir geanntwort, als ir auch hir jnnen verflossen findet. Aber vmb das, daz ewer lieben des handels vnnd seiner vnbestenlichkeit vnnd trigerey bericht werd, So helt sich der handel vrsprunglich alszo: Der Kuchenmeister vnnsers bruders Marggraue Fridrichs seligen, von Beyreuth geboren, aus fromen leuthen, hat sich hinein gefugt zu seinem hern, dem yetzgnannten vorstoruen bruder mit geringem gut vnnd so getrewlich der herschop gedient, das man jn schetzet do er starb vff LXX^{m}. gulden Reich, die wir jm nicht zugeben mit keiner vntrew erworben, Sunder aus gnedigem willen vnnsers bruders mit seinen erbenanten dinsten fur sich bracht. Der hat geben ein Tochter Balthasars vonn Slieben sone vnnd hat genomen Balthasar von Slieben Tochter seinem son, nach laut der vertrage daruber gemacht, Ist Balthazar zu einer Zeit zu vnns kommen, als wir wegfertig sind gewesen herausz genn Franncken zu reuten, vnnd hat vnns gebeten, ine zum ersameln mit des Kuchenmeisters verlassen sone seines gutes, geschatzt vff XV^{c}. gulden, dagegen wolt er jm all sein erb vnnd gut auch versameln lassen von vnns vnnd andern lehenhernn vnnd hat jn gnannt sein Tochterman vnnd zu denselben zeitten mit gesagt, das er sein vormundt sei gewesen vnnd jm gehaissen: fragt man dich, was dein wille sei, So sprich ia: dann er die zeit seiner Jugent halben nit wol verstendig was zu anntworten. So des Kuchenmeisters son zu seinen tage kome vnnd sagt, das er nit wöst von den hanndeln anders, denn man het jn haissen ia sprechen vnnd Balthazars Tochter jn nit nemen wollt, thet er sich vonn jm, widderrufet die ding, das kundig ist, vnnd darnach vor seinem tod, ein Jare, machet er ein geschefft, das er darnach voltzoge vor seinem tod, das clerlichen anzaigt sein meynung vnnd letzsten willen, vnd wie man es mit sein verlassen habe halten soll, alszdann der Kuchenmeister etlicher stuck inn Forderung stund gegen Balthazaren der eins teils gericht sind, als Balthazar sprach. Solch widerrufen vnnd geschefft Haben wir verwilligt vnnd bestettigt, als der lanndsfurst vnnd lehennher, vnd finden sich mancherlei vnnder anndern, wie hernachuolgt: Das ein, das Balthazar ein Vormundt ist gewesen vnnd den knaben vnnd der freuntschafft zu schaden nicht hat mogen hanndeln jm zu nutz on volbort der freund. So sind die ding widerrufft, der Heirat ist nicht fur sich gegangen, darauff die satzung geschehen ist. Auch ander lehenn her, Noch auch Balthasars freund haben die vermechnus vor angezeigt nit verwilligt vnnd findet sich solchs clerlick, das das gut

XII^{m}. gulden wert ist. So betruglich vber sein pflicht ist er mit vnns vnnd dem kinde geloglich vmbgangen; den briue, so er euch zuschickt, der ist nit gesetzt auff XV^{c}. gulden, dem haben wir beuohlen vff dieselben form ein nottel zustellen Alberto Clitzing vnnd sind damit abgeschieden vnnd gein franncken gezogen. Die truglich sach ist sein grunt, der gewige er billich, das nit entdeckung noch verner not thet. Des sind wir gericht wie uor angezeigt ist, nemlich XV^{c}. gulden, vnnserm gehaisz nach Tausent gulden, die er saget vnnserm Sone gelihen, sind vnnserm Sone versprochen Tausent gulden von des Kuchenmeisters gut durch Balthazar als ein Vormundt, das er Ine sol freyen, hinfur kein lehenwer mer zu geben als ein Burger, sunder mit dem herschilt zu dinen als ein Edelman, die sind nicht gar geuallen: vnnd sein dar zugeslagen etlich darlegen, das er vnnsem sone gegeben hat in das liger zu Belitz. Alszo sind ewer lieben der XV^{c}. gulden vnnd der Tausent gulden bericht, der ein merckliche zale vor Belitz erst dar ist gelihen, nach allen hanndeln damit spuret ir sein warheit, Ob er die I^{m}. gulden vmb die samelung geben hat. Das haben wir zu stund geboten Balthasarn zu geben, nemlich Tausent gulden schuld doch vngerechent vnnd warn im doch nit schuldig, dann was er dargelihen het villeicht III^{c}. gulden vor Belitz, das annder war gegeben gelt der lehenwar halben, der I^{m}. gewest solt sein. So sind das annder die XV^{c}. gulden, die wir im bekennen verwilligt zu haben. So haben wir dartzu vmb bete willen vnnsers Oheims vnnd Swagers, des Administrators zu Magdeburg im geben vnnser behausung, do vnnser frow mutter selige innen sasz zu Berlin mit sambt dem garten dabei inn der Rinckmawer gelegen: vnnd das wir in solten versehen mit angeuellen, so die ledig wurden, vff VI^{c}. gulden. Vns ist das haws vnnd garten besser dann V^{c}. gulden, So man es alles zu hauffen rechet. So wurt im von vnns hundert gulden mer dann IV^{c}. gulden. Wenn wolten doch aufhuren sein alsenutz vnnd vntrew vnnd die herschafft zu uervnglimpffen. Er hat nicht mer geuordert zu dem vorbestimbten ausserhalb VI^{c}. gulden angeuell, dann ettlich wismat, das vnns gelegen ist gein Spanndaw, dafur haben wir vnns lassen erbieten im VI^{c}. gulden werd angeuell zu leyhen: vmb solchs vnnderstet er vnns zu uervnglimpffen mit vnnsern briuen vnns abgetrogen, vnnd an wissen annders, denn vor angezeigt ist, vber abgeredt bericht sach durch seinen vettern, auch seinen procuratoren, hernn Marxen Kalaw, pfarrer zu Luckenwold. Die wir vff freuntlich bete vnnsers Oheims vnnd Swagers vorbestimbt gethann haben, auch im vnnd seiner freuntschafft zu geuallen, vnangesehen sein pflicht vnnd das er sich der herschafft vund der iren eins tails taliter qualiter eins teils durch gunst vnnd verdinen ob X^{m}. gulden gebessert hat, das mussen wir im lassen steen zu seinem werd zu geburlicher zeitt mit gebürnus darumb zu Rechtuertigen. Er thut es auch vber solchs, das wir im volkomenlich recht fur den lehennhern vor der bericht geboten haben, Es gefelt im alszo. Das haben wir Ewer lieben nicht wollen vnentdeckt lassen, vff das yemands gedechte on gegrundt redlich vrsach solches ding furzunemen, die Anntwort ist im worden zu Berlin, seinem vettern vnnd procurator zum Gebichinstein. So hat er sy nu von ewer lieben auch; wil er nu nicht wol kochen, so schick gein Speier vnnd kauff nusze vnnd koch; dabei so thut im der rauch in den augen nicht wee; denn wir merken, das in kein sach Roten will. Alleyn begert er guts, wie es

jm wurd, vnnd wigt das hoher, dann nachred. Ewern liebe jn gepurnus zu willenfaren, ſind wir wol geneigt. Datum Onolzpach, am Donnerſtag Burckhardi anno LXX.

Zedel. Wir ſchicken ewern lieben hir jnn verſloſſen ein zedel, den vnns vnſer haubtman vff dem gebirg zugeſchickt hat, vff das ir ſehet, wie redlich ſich Fritz vnnd Peter von Feiliſch vnnd ir helffer gein vnns bewart haben, in getrawen, ir werd euch dar jnn beweiſen, das der vnnſer ledig, die vehde abe vnnd den dingen nachgegannngen werdt, Wie es auff ewern vogt zu Olſznitz, Dyeman von Hermanſzgrün vnnd vnnſern Ambtman zum houe, Heintzen von Kindſperg vor zum gefelle verteydingt iſt vnnd ſich Rechts von Hannſen von Sparneck ſättigen laſſen, verdinen wir gern. Datum ut ſupra.

Aus dem Kurm. Lehnscopialbuche I, 11. 12.

2025. Ernſt und Albrecht, Gebrüder, Herzöge von Sachſen, bitten den Kurfürſten Albrecht dringend um Rechtshülfe gegen die Friedensbrecher, welche Balthaſar Greuſing bei Havelberg angefallen haben, am 16. Nov. 1479.

Lieber Swager! Als wir ewer lieb vormals geſchribenn vnd zu erkennen geben, wie Er Balthaſſar Greuſing mit andern den vnſern jn ewerm furſtenthumb nahe vor Hauelberg angerandt, geſchlagen vnd gefangen vnd auch gebettenn, zu uerfugen, das ſolch die vnſern jres gefangknus ane entgelt ledig getzalt, jr genomen hab gekert etc., darvff vns ewr lieb vff zwei mal wider geſchribenn vnd fruntlich vertroſtung gethan, Wie jr ewerm Cantzler dem von Lubuſz geſchriben vnd beuolhen, dar jnn zu handeln, als ging es vch ſelbſt ane, der das Regiment jn abweſen ewers Sons vnnſers liebenn oheimen vnd Swagers Marggraff Johannſen jn der gantzen Marck vnder handen hette, vnd das vch der gnant Biſchoff geſchribenn, das er ſich vnderſtanden vnd dar jnn getrewlich gehandelt, das vns der gnant von Lubuſz auch mer mal geſchribenn vnd zu Jungſt das durch ewer lieb haubtleut den thettern vier wochen glait gegebenn, welch gleit ſich vff Sunnabent nach Symonis vnd Jude enden nach beſag des grauen von Ruppin ſchreibenn, des er vns ein Coppei mitgeſchickt, in getrawen, die ſachen wurden ſich zu gutem vnd erſchieſzlichen ende keren vnd das die zeit des glaits den thettern durch die Haubtleute gegeben kurtz vnd die hoffnung, das vnſer lieber oheim vnd Swager, Marggraue Johans jn des perſonlich komen vnd ſich dar jnn ane Zweiuel nach vnſerm willen haltenn, wo aber ſein lieb zukunfft ſich vber die Zeit verlengern wolt, er ſich nach ſchreibenn ewer lieb nach auſzgangk des gleits nach alle ſeinem vermogenn daran beweiſen, wie ewer lieb jm das antzaigung gethan; darvff hat der graue von Ruppin, ewer lieb haubtman in der Margk, ein tag vff Mitwoch nach Allerheyligen tag gein Hauelberg geſetzt vns geſchribenn vnd gebettenn, Er Baltaſſar Greuſing mit denn andern zu ſolchem tag zu ſchicken, nach Inhalt dieſer ein-

gelegten Copien, daruff vnſer anwalt jn vnnſerm abweſen jm beſten verfugt, das Er Baltaſſar vff ſolchen tag komen, das wir, ſo wir vorhanden geweſt, nicht hetten geſchehen laſſen, So er aber vnd Nickel von Kokeritz vnſer rat vnd lieber getrewer mit jm vff den tag komen jſt, Im nichts anders moge haltenn, dann er ſolt Vig von Bleſſow ledig machen oder ſo lang der tag hette, ſo lang ſolt er auch tag habenn, Solchs den gnanten Kockeritz befremdt vnd alſo vom tag geſchiden. Als wir denn auch nach abſchide des tags nichts vermerckt, das von dem Biſchoff zu Lubuſz vnd andern den ewern ichtz vorgenomen, das zu entledigung der vnſern vnd kerung jrer genomen hab dinet, vnd ſo die vnſern jn ewer lieb furſtenthumb geſchlagen vnd gefangen, vnnd das ſolchs von den ewern vnd andern den ewern, als des Biſchoffs von Hauelberg mann vnd dinern vnnd andern jren helffern geſchehen vnd wir vch derſelbigen thetter etzliche vormals verzeichent zugeſchickt, So wir aber jn des jn ware kunde komen, das des alten Dieterichs von Quitzaw voit vnd der Jung Dieterich von Quitzaw mit funff pferden perſonlich darbei geweſt vnd von der genomen hab bewt genomen, vnd das der Biſchoff zu Hauelberg nach der geſchicht der beſten pferdt vier vff ſeinem Sloſz Blattemburg jn einem ſtockhaws verborgen gehabt, alſo das zweyen Burgermeiſtern vnd andern den ewern zu Kiritz wol bewuſt iſt vnnd vff den tag zu Hauelberg der alde Dieterich von Quitzaw bei den tettern geſtanden, den jn jren ſachen geratten vnd geholffen, vnd die thetter jn jrem furnemen, die vnſern jn verſtrickung zu behaltenn, anweiſung, Rat vnd hilff gethan, Alſz ſich graff Hannſz von Lindaw, her zu Ruppin, ewer haubtman jn der alden Marck, offenlich bekannt vnd beclagt, das der Biſchoff von Hauelberg vnd Dieterich von Quitzaw jn dar jnn verhindern, die andern muſzten es jn ſunſt wol vertragen vnnd wuſte das mit jn ſunſt wol aufzzurichten. Die weyl nun ewer lieb die thetter, jr helffer, enthelder vnd furſchuber wol vnderricht vnnd kundig iſt vnnd die alle wol bekomen kann, So iſt nochmals vnnſer fruntlich vnnd fleiſſig bete, das jr noch verfugen, das die vnnſern one entgeltnus ledig, vnnd das jn jr genomen hab wider gekert, als ewer lieb des wohl gethun kan, So jr vff vnſers voriges vnnd itziges antzaigen wiſzt, bei wem jr das zu bekomen wiſt vnnd wir das zu ewer lieb vertrawen haben, Angeſehen das wir vns ewer lieb zu Eren, zu fruntſchafft vnd wolgefallenn wider dieſelbigen furtzunemen nicht habenn vnderſteen wollen, als wir das von den gnaden gots jn diſer durren Zeit, die weil die waſſer ſo klein geweſt vnnd noch ſind, gar clerlich vnnd wol zu thun gehabt. Wo ſich aber ewer lieb dar jnn nicht beweiſen, als wir zuuerſicht habenn ewer lieb getrewlich thun werde, So kan ewer lieb wol verſteen, das es vns vaſt vnd Swer zu dulden were, das wir die wuſten, die vns die vnnſern vnuerſchult, vnuerclagt, vnuerwart durch jr zuſchicken, hulff vnd rat hetten ſchlagen vnd vahen laſſen vnd gegen jn wider nichts furnemen, noch thun ſoltenn: vnd ob dann etzwas geſchee, als das vnnſer notturfft erfordert, das denn ewer lieb vns ſolchs nicht vnfruntlich vnd jn keinem andern, dann vnſer bloſſen notturfft halbenn vermercken. Wir ſind aber in hoffnung, ewer lieb werd es alſo

verfugen, das vns solchs nit not sey. Wolln wir vmb ewer lieb fruntlich vnd gern verdinen. Gebenn zu Dresden, am Dinstag nach Briccy, Anno etc. LXXIX.

Ernst vnd Albrecht, gebruder, hertzogen zu Sachsenn etc.

An vnsern Swager Marggraue Albrecht etc.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche 1, 154.

2026. Kurfürst Ernst von Sachsen und sein Bruder Albrecht klagen dem Markgrafen Johann, wie die Stadt Erfurt sich geweigert hat, den Herzog Albrecht den Jüngern zu dem ihm von dem Erzbischofe von Mainz verliehenen Provisoramte zuzulassen, daher der Stadt der bisherige Schutz in den Sächsischen Landen aufgesagt sei, am 23. Nov. 1479.

Vnnsre freuntlich dinst vnd was wir liebs vnd guts vermogen, allzeit zuuor, hochgeborner furst, lieber ohem vnd Swager, als der Erwirdigst jn got uater, here diether, Ertzbischoff zu Mentz, des heiligen Romischen Reichs durch Germanien Ertzkanzler vnd kurfurst, vnnser besunder lieber here vnd freundt, In ettlicher verlawffner Zeit auf Besunder Freundschaft vnd Zuneigung zu vns, den hochgeboren furstenn, herren Albrechten, hertzogen zu Sachssenn etc. vnnsern lieben Son vnd vettern, mit einer pfründe in seiner lieb thumstift zu Mentz vnd hernach mit dem prouisorat zu Erffurt, so seiner liebe zusteht versehen, vnd darauf den edeln Ern Johannsen, Grauen von yszemborg vnd herrn zu budingen, seiner liebe Bruder, vnd ander sein trefflichen Rete gen Erffurt zu reitten verordent, Rechnung von sein amptlewtenn zu nemen vnd dem Bemelten vnnserm lieben Son vnd vettern mid seiner liebe treffliche botschafft vnd gewalt an seiner Stat den Ertzbischoflichen hof doselbst, vnd domit die gewere vnd possession des verlyhen amptes einzutun, In vortrawen als seiner libe alle obirkeit geistlich vnd wertlich in seiner statt erffurt zustunden, vnd als jm Burgermeister vnd Rate zu erffurt trew, pflicht vnd gehorsams vorwant, seiner liebe Bruder vnd Rete solt keiner scherung nott gewest, Noch an rechnung zu nemen vnd Bestellung des ampts verhindert sein wurden. Aber als dieselben seiner liebe Rete dem Burgermeister vnd Ratte zu erffurt geschriben, das, wiewoll sie sich zu yn als ires herren vnd fürstes verwantenn anders nichts den guts versehen, ydoch nicht zu uerdencken weren, wissen zu haben, ob sie vor jn vnd den jren sicher sein solten vnd des von jn antwort begert, haben jn der Burgermeister vnd Rate vnd die in ampten sein, die sich gewalts vnd Regirung der Statt Nach yrem geuallen vnderstehen, solchs gewegert vnd yres erbherrenn botschait jn seiner stat nicht sichren wollen, Sie haben auch als wir bericht sein bey den amptleuten jn seiner lieb hoff zu erffurt trotzlich geschafft, nymants on jren willen vnd wissenn jn den hoff zu lassenn, ap auch vnnser herr vnd frund von Mentz selbst wurde komen. Wir haben sie darnach mit befelh vnnsers lieben Sons vnd vettern, durch vnnser vnd seiner lieb trefeliche botschaft auch gutlich Irsuchen vnd derselbigen Botschaft

zu einnemung der gewere vnd des Ampts ſicherung bogern laſſenn, In Zuuerſicht, als vns Burgermeiſter vnd Rate, lehen vnd manſchafft vnd zu vnnſerm beſten trew vnd pflicht verwant ſein, Sie ſolten ſich der gebur gehalten vnd vnnſernn lieben Son vnd vetternn vnd ſein geſchickte zu der gewehre vnd poſſeſſion ſeins verſehen ampts vngeirret haben komen laſſenn, angeſehen das ſie vnlangs zuuor, als der handel zu weymar kegen yn von vnnſern reten, vnd auf vnnſer beuelh angeregt vnd das ſie ſich des widern ſolten zu rede geſetzt ſein, ſich des verantwort vnnd das yn ſolhs noch anders, das vns vnd den vnnſern one yren ſchadenn zu gut kommen mocht nicht widdern, auch vns daran vngernn verhindern woltenn. Aber nichts deſtemyner haben ſie ſich die Zeit geſperret vnd vnſern geſchickten vorhalten laſſenn, die verſehung des prouiſorats zu Erffurt ſolt nicht allein vnnſerm herren vnd frund von Mentz zu ſtehen, Sundern auch ſeiner liebe thumcapitel, dem ſolher handel nicht gefiben vnd yn deſzhalben geſchriben vnd ſie Irer pflicht vnd eide hoch ermanet hettenn, ſich gen dem liben ſant Merten recht wiſſen zu haltenn, deſzhalben ſie ſolchs ere vnd pflicht halben nicht zu laſſenn kontenn, vnd wie woll ſie ſolcher angenomener ſorgen deſzmals gnugſam bericht vnd entloſzet vnd auf der verſchreibung des prouiſorats halben ausgangen auch auf des Thumcapitels ſchrifft vf jre frage getan, woll vermerckten, das vnnſerm herren vnd frund von Mentz beſtellung ſeins ampts allein zuſtünde vnd des pillich gnugig gweſt, vnd ſich mit frembder ſorge zu beladen, vnd des ſich das Thummcappitel vffert, von ſeinen Wegen an zu fechten nicht bedorft hetten, vnd ye darauf hofften, yn ſolt ere vnd pflicht halben ſolchs nicht anders geburen, die weile ſie vom Thumcapittel abermals vnd gar clerlich geſchriben weren, das ſolh ampt vnnſerm herrn vnd frund von Mentz allein zu beſtellen zuſtehe, vnd das ſie jm darein nichts tragen vnd ſein Beſtellung geſchehen laſſen, yn auch ſolhs verkundet ſich darnach zu richten vnd ſeiner liebe darein nicht zu haltenn, ander irrung vnd gezengk, das daraus kommen mocht zu uermeiden, Solchs alles hat vnnſern lieben Son vnd vettern nicht helffen mogen, Sie haben vns anſtat ſeiner libe bis jn die achte wochen ane antwert gelaſſenn, vnd zu letzſt ſeiner liebe die gewehre vnd poſſeſſio des prouiſorats eyn zunemen gantz gewegert, des wir vns zu yn yn keine weyſze verſehenn, yn auch des keine vrſach gegebenn, Sunder gemeint weren, ſie ſolten ſich yrer Zuſage nach vnd verwanten pflicht zuſampt der billichkeit anders bedacht haben, So dann ſie vnd gemeine Stat Erffurt von vnnſerm Vater vnd vor oldern ſeligen jn gnedige gunſt vnd furdrung allzeit gehaltenn, vns auch keiner Ungnad, Sundern vil mehr guts geneygts willens, ſchutz, ſchirms vnd getrewlicher hanthabung an leiben vnd gut allzeit vormerckt, wir auch kein vrſach wiſſenn noch geben haben, die ſie vnd gemeine Stat zu widerwillen wider vns vnd zu uerhinderung des, das vnnſerm lieben Son vnd vetteren zu ere, nutz vnd fromen komen mocht, billig bewegen ſolt, vnd derſelbe vnnſer lieber Son vnd vetter jn nemung, ſolhs beuolhen ampts nicht anders noch jn ander weiſe begertt, dann Wie es ander prouiſores vor jm gehabt, den ſie villeucht nirgent ſo hoch verwant vnd von den, vnd yren verwannten yn vnd gemeiner Stat nirgent ſouil gnad vnd fordrung, als von vnnſern eldern vnd von vns geſchehen iſt — das aber alles von yn veracht, vnd vnnſerm lieben Son vnd vetter vnuerſenglich nachbliben iſt, hat vns nicht gleich bedaucht, daſz der Rate gemeine

Stat zu Erffurt ſchutzs vnd ſchirms vnd gnedige hanthabung an leib vnd gut bey vns warten, vnd wir darkegen vnd domit des ſo vns vnd den vnnſern jn Erffurt zuſtett nicht bekommen ſoltenn, vnd haben dem Rate auch gemeiner Statt zu Erffurt ſolchen vnſern ſchutz, ſchirm vnd hanthabung, der ſie vnd die gemeine jn vnd durch vnſer land vnd furſtenthumb biſzherr getrewlich gefurdert vnd an leibe vnd gut ſtatlich gnoſſen haben, entzogen vnd abgeſchriben. Solchen mutwillenn der vil gnanten von erffurt wider vns vnd vnnſern lieben Son vnd vetteren, geben wir ewr liebe als vnſerm fruntlichen lieben Ohem vnd Swager zu irkennen, vngezweiuelter Zuuerſicht, ewr lieb werde uch ſolch der von Erffurt vornemen kegen vns vnd vnnſerm lieben Son vnd vetteren nicht liep ſein laſſenn, Freuntlich bittend, ap Burgermeiſter vnd Rate zu Erffurt ſolch ding ewr liebe anders andragen vnd ſich villeucht, als jn reden iſt, bey ewr lieb Rats vnd hulf vnd trem vernemenn wider vnns ſtewr vnd anhanges bewerben vnd anſuchen wurden, ewr liebe wolde herkommen des handels, wie obgemelt, Indencke ſein, vns ſolchs jn warheit vormercken vnd anderm vorbrengen kein glauben geben, noch uch auf der von Erffurt anſuchenn Rats, hilf vnd beyſtants wider vns vnd vnnſern lieben Son vnd vettern bewegen noch den ewren zutuen geſtatten, als wir vns des vnnd alles fruntlichen Willens zu ewr liebe vorſehenn vnd jn gleichen oder vil groſſeren gein ewr liebe zu tun bereits willens vnd ewr libe beſchriben antwort. Geben zu Dreſzden, am Dinſtdag clementis pape, Anno domini etc. LXXIX^ten.

Von gots gnaden Ernſt, kurfurſt etc. vnd Albrecht, gebruder, Hertzogen zu Sachſſen, Landgrauen vnd Marggrauen zu Meiſſenn.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 38.

2927. Kurfürſt Albrecht verſpricht den Herzögen von Sachſen gegen die Beſchädiger Balthaſar Greuſings ernſtlich verfahren zu laſſen, wie auch bereits geſchehen, am 28. Nov. 1479.

Lieben Sweger! Ewer ſchreiben vns itzundt gethan in einem euerm brieff, des Datum ſteet am Dinſtag nach Briccy des von Pleſz vnd die gefencknus Ern Balthazar Greuſings vnnd ander, Auch Dietrichen von Quitzow des alten voyt vnnd Sone antreffend, habenn wir vormerckt, vnd bedunckt vns genug feltzſam, Das Dietrichs von Quitzow veit oder Sone In den friden vnd tegen, Die wir ſelber gemacht haben, dabei geweſen ſolten ſein vor auſzgang des friden, Alſzdann die that geſchceen iſt, Vnd haben euch nie erſucht, des von Pleſz zu verſchonen, dann keiner von Pleſz vns wiſſentlich der vnnſer iſt, Vnd thun Ine auch weder Rete, hilff oder beyſtant, vnd haben euch vnd vnnſerm Oheim vnd Swager, dem Adminiſtrator zu Magdeburg zu willen kein gefallen oder beſchonen In Iren bendeln. Aber der vnnſern halbenn, die Ir vor In tzichtnuſz gehabt habt, die

sagenn neyn vnd bieten sich darauff zu recht fur vns, haben wir vns nicht lassen settigen, Sonder befolhen mit ernst, dar Innen zu handeln zu erledigung der ewern vnd schreiben zu stund an vnserm Sone Marggraf Johannsen, vnd befelhen Im ernstlich, In den sachen zu handeln, Dienende zu erledigung vnd karung der Euern vnd des Iren, als vns nicht zweiuelt, er nach vermogen vnd geburnus getreulich handeln vnd zu handeln vnd zu thun schaffen werde. Wir befelhen Im auch, sich zu erkunden Der zichtnusz halbenn In ewerm brief angezeigt, Dietrichs voit vnd sein Sone berurende, vnd dar Innen sich getreulich hallten vnd beweisen vnd mochten auch antworten, Dietrichs Sone wer vns nichts verwant vnd hett nichts In vnserm land, Dann so uil er von seinem vater wartend wer, dem hat sein vater nichts vbergeben, vnd zufluchten wider eingenomen. Vnd spruch dagegenn ubergeben, euch zu bekriegenn, Alsz Sighart von Feilsch gegen vns gethan hat. Wo wir euch lib vnd freuntschafft sollen erzeigen, sind wir geneigt. Datum Onoltzpach, am Sontag nach Katherine, Anno LXXIX.

An Hertzog Ernsten vnd Hertzog Albrecht zu Sachsen.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 153.

2028. Vertrag zwischen dem Herzoge Wilhelm dem Aeltern von Braunschweig-Lüneburg und dem Kurfürsten Albrecht von Brandenburg über Maaßregeln zur Förderung der innern Sicherheit ihrer Lande, vom 28. Nov. 1479.

Anno etc. LXXIX. Am Sondage na katherine virginis Is alhir to Helmstede Czwischen den hochgeborn, Iruchten furstenvnde heren, hern wilhelme dem eldern, to Brunswig vnde luneborg hertogen, hern Albrechte, Marggrauen to Brandenborg, des hilgen Romischen Ricks Ertzkemerer vnde kurfursten, To Stettin, pomern etc. dorch beyder syeth hir tor stede geschickeden Rede bedegedinget vnschedelick or vorige vordracht, Alsz dat nu vortan de furstenergescreuen or lande vnde lude vnde der se vngeuerlich mogende vnde mechtich syn, Eyne gantze eyninge hebben schullen In sulker mathe. Wan eymandes in der ergescreuen fursten lande besethen effte dar buten dorch edder In effte de buten geseten weren dardorch beschedigeden Imandes von den fursten edder ore vndersathen, der se vngeuerlich In vordegedinge edder vorsprock hedden vnde gewant weren, So welkerm edder weme de schade geschege, Schalde von stundt eyn gerochte maken, der nhame volgen dorch sick sulues edder Jemandes anders, Jage luden, boden effte clegere vnde furder eyn gerichte maken, Vnde des fursten lude, vndersathen, amptlude edder gewanten tor Jacht hesschen vnde in sulker macht myt der iacht, So vern se bynnen landes bleue, volgen vnd vort dan to wedderkaringe bearbeyden vnde dringen: vnde welk vndersate edder der fursten gewante solker hesschinge neyne volge dede vnde vngehorsam werd, Defulfte, so verne om dat neyn sichtige edder mercklicke orsake beneyme,

ſcholde ſolke ergemelte nhame gelden Na Redeliker werderinge vnd ſolker geſcreuen ſchullen beyde furſten vorgeſcreuen von ſtunt bynnen veyrtheyn dagen na dato duſſer czedelen Igligenn gelegen amptluden vnde anderſt vorkundigen laten na notorfft, vnd duſſe pungt duſſer voreynunge ſchal duren vnd waren vp behach der furſten vorgeſcreuen, Na inholde der vordern voreyninge. Duſſer czedeſen is twe von gelikem lude eyn vth der andern geſueden, de de furſten annheluen mugen to Corrigirnde vnde lenger edder korter to makende. Geſcheyn jn Jarn vnde dagen bouen geſcreuen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2029. Markgraf Albrecht ſchreibt den Herzögen von Sachſen zurück, wo der Propſt von Berlin gefangen gehalten werde, am 30. Nov. 1479.

Lieben Sweger! Ir ſchreibt vns In einem ewerm brieffe, des Datum ſteet am Dinſtag nach Martini, dar Inn Ir manicherlei woldt zu entſchuldigung der Feiltſcher, warumb behielt Sighart von Feyltſch nit Kunersrewt, da man Ine einſetzt vff ſein erclagte recht, oder da er es vmb ein gelt widergabe vnd Im nichts gehalten ward vnnd Cuntz von Luchow das verkauffet, warumb ſprach er mit recht nicht darein, als wir ſchribenn, wer ziemlicher geweſen, dann zu fluchtfall von den Sonen Ir gut wider nemen vnd Ine den ſpruch zu vbergeben vns zu bekriegen vnd aufz dem ſeinem den anfangk zu machen, iſt kundig, wie ja das end wurdt. Im Jungſten deſſelbenn ewers brieffs beſchlieſzt Ir, Befelhen wir dein werck, das lobt ſeinen meiſter nach gepur In allen ergangen hendeln. So vns dann vnſer weytter ermanen In mererm nit furgetragen hat, da vns mer anlag, muſſen wir es da vnſers tieffern erſuchens halbenn vff das mal In rwe ſtellenn vnd beſſer denn vns durch holher erſuchenn vertieſſen, in getrawen ewern vorigen ouch itzundiger antwort nach, es werd dienen zur erledigung des Probſtes von Berlin vnd vns der vehd abhelffenn. Ewer vnwiſſenheit halbenn, wo man den Bropſt enthelt, der leit zu Bernſa bei Pirn Jenſet der Elb am beheim wold, als ſich ewer lieb zu Zwickaw an Mertin Remern vnd andern den ewern des erkunden mogen, den der Bropſt geſchribenn hat. Wo ſich dann Erdmanſzdorff enthelt vnd wandelt In vnd bei ewern landen, iſt kundig, vnd ſo ſie das Ir vbergeben, vns zu bekriegen, Solt es dadurch ſicher ſein, ſo hetten ſie gut kriegen, dann ewer lieb vnd wir ſie deſter mynder zu Billichkeit zu haltenn habenn. Iſt das gleich billich oder zimlich oder dem herkomen gemeſzs, das bedenck ewer vnd vnſern halben zum beſten. Ferrer was vnſer Dochter zu gut ſoll geſcheenn ſein oder vns oder vnſern kindern zu gut geſchicht, ſind wir danckper vnd ewern liebenn In gepurnus zu willfarn geneigt vnd baſz, dann ferrer vff raiſige wort vns mit ſchrifftenn einlegen zu

disputiren. Datum Onoltzpach, am Sandt Andres tag, des heiligen zwelff botten, Anno LXXIX.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 150.

2030. Die Herzöge von Mecklenburg klagen über die Gewaltthaten, welche Arnd Grevenitz und die Stadt Pritzwalk gegen Mecklenburg verübt haben, am 19. Dez. 1479.

Ock besunder liber here vnd ohem! Wy hebben wol erfarn, wu de von Pritzwalk gegen Iwe liue vns schollen hebben vorklagt etlicks togriffs wegen, dy en von den vnsen schal beschehen sein etc. desz, liue her vnd ohem, twiuels wy auer alles nicht, men Iwer liue wol Andechtig sy, wo yd derwegen am langsten tuschen Iwem heren Vader, Iw vnd vns verlaten vnde bespraken vnd dar ouer verbuntnus beramet vnd breue dar vp von beiden deilen gegeuen worden, So yffet geschehen, dat Arndt Greuenitz vnd Schalene mit eren helpern bouen sodane verbindung In vnsen landen sind gewesen, dar etlike kremer vp vnser straten gegrepen, dat ere genohmen vnd berouet vnd sundern enen mit weggefurt vnd enen to Lofzenrade sittende gehaet vnd furder vnse lande vnd dy vnsen beschedingt, benohmen vnd beroufft, vnd also denne der verbuntnus halben nymand sodane Rouere schol husen effte herbergen, Hebben dy von Pritzwalk desz nicht laten wold, man sodane beschedinger vp vnse vnd der vnsen negsten gehusset vnd geherbergt. Also denn furder bespraken ys, wo man darby faren schal, hebben dy vnsen der lenger nicht mede dulden konnen, men sindt gefolget vnd darumb wesz weder gedan, nach Inholde der briue dar ouer gegeuen, vnd dy von Priszwalk sick noch nicht benugen laten, men vns von dage to dage beschediget laten vnd hebben vns by nacht slapener tid twe dorper vthgepucht vnd vnser guden mann einen vns afgegrepen vnd weggefurt, darume sy vns sodaner klage wegen vngutliken don, so Iwe liue sulueft wol so mercken hefft. Mochte Iwe liue sy so hebben, vns vnsen schaden weder to legende vnd vns dar vmb vorbodde to don vnd dat sy vns soddans mehr mochten vordragen, sehen wy ganz gerne vnd wolden yd vme Iwe liue gerne weder verdinen: vnd hebben desz gentzlicke touerficht to Iwer liue, sy darto wol wille gedencken vnd sich gegen vns derwegen vnd wir vns gerne wedder gegen Iwe liue richtigen holden willen, vnd bidden desz Iwer liue richtige beschreuen antwort. Actum Swerin, am Suntag vor Winachten, anno LXXIX.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 40.

2031. Antwort des Markgrafen Johann, worin er verſpricht, ſich in der Erfurter Angelegenheit dem Jüterbocker Vertrage gemäß zu verhalten, am 24. Dez. 1479.

Lieben ohem vnd Swager, Als wir von ewrn lieben Iczundes von Gutterboch wider anheimiſch vnd hirher komen ſein, iſt vns ein briue von ewrn lieben geantwort, deſz datum heldet am dinſtag Clementis nechſt verſchinen, dar Innen vns entdeckt wirt der handell ſich czwiſchen euch, ewrem Son vnd veddern vnſerm lieben ohem vnd Swager vnd den von Erffurt begeben, Bittende ob dyſelbigen von Erffurt deſzhalben hilff vnd Rate by vns ſuchen wurden, als in reden ſey, Inen deſz nicht izund helffen etc. haben wir geleſzen, vnd iſt uns ſolcher widerwill nicht lieb, vns auch nicht bewuſt, das von den von Erffurt noch biſzher deſzhalben an vns ichts geſucht ſey. So das aber geſchet, wollen wir vns vnſerm fruntlichen abſchid nach am Jungſten czu Gutterboch geſchehen In den dingen geburlichen vnd recht halten vnd Im allerbeſten, haben wir dyſelbigen ewr Schrifft den gemelten von Erffurt czugeſchickt, vnd was vns dar vff von In czu antwort einbracht wirt, ſollen ewr lieb czugeſchickt vnd nicht verhalten werden, dann wor Innen wir den vilgnanten ewrn lieben auch vnſerm lieben ohem vnd Swager ewrm Son vnd veddern annehm, lieb vnd fruntlich dinſt czu erczeugen wiſten, ſein wir zuthun geneigts willens vnd gefliſſen. Datum Coln, am heiligen Criſtabent, Anno etc. LXXX^ten.

Johanns, von gots gnaden Marggraue czu Branndburg.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. 1, fol. 39.

2032. Antwort des Markgrafen Johann an die Herzöge von Mecklenburg wegen der Gewaltthaten des Arnd Grevenitz und der Stadt Pritzwalk, worin er zugleich eine von Buſſe Lützow der Stadt Perleberg zugefügte Beraubung anzeigt, vom 28. Dez. 1479.

Lieber oheme! Ewr lib ſchreiben von verſigelung wegen der briue der lantſtraſſen halben haben wir vermerckt, vnd dar ſolchs biſzher nicht voltzogen iſt vnſer Altmerkiſch Stete einrede, die etlich beſwernus dar Inn haben vnd Ruckſprach genohmen vns deſz kurtzlich hirnach antwort zu geben, In getrowen, ſolch verſigelung furder zu uoltzihen helffen. Als ewr lib furder In einer Zedell ſchreiben von etlichs zugriffs wegen, ſo von den ewren den vnſern vnd den ewren von den vnſern von Pritzwalk geſcheen ſey, derhalben wir ewrn liben am Jungſten hiruor auch geſchriben haben, vnder andern fruntlich bittende, den vnſern widerkerung von den ewren zu uerhelffen vnd eſz zu halten nach laut vnſer eynunge vnd buntnus, vnd als ewr lib beruren, das Grevenitz vnd ſchalene bouen ſolch vnſer buntnus mit Iren helffern etliche kremer vff ewr ſtraſſen gegriffen, das Ir genomen, Sein wir vnd dy vnſen der genannten Theter, dy vff vnſer ſtraſſen genohmen vnd beſchedigung getan haben, auch vnficher geweſt; doch wy im allen, dy vnſen von Pritzwalk ſind vber vnſer vereynung vnd

bundnuſz beſchedigt, haben ſich der gegenwer gebraucht, derhalben wir willig ſind, vff das dy ſachen ſich nicht zu furdern vfrur vnd vnwillen begeben, gen ewr lib zu tage zu komen oder vnſer Rete zu ſchicken, vns der ding mit ewern liben nach lawt vnſer eynung zu nehmen vnd zu geben, zu geben vnd zu nehmen, in alwege zu vertragen, geſettigt ſein, vnd dar vff den vnſen ernſtlich beuolhen, die hende ſtill zu halten, dergleichen ewr lib by den ewern zu thun auch verſchaffen woll, dann an vns aller geburlichen ſachen nach laut vnſe verträge nicht mangel erſcheinen ſoll. Datum Cöln, am tage Innocentium, anno LXXX.

Nachſchrift: Auch liber ohem haben vns vnſe lib getrewe Ratman vnſer Stat Perleberg furbracht vnd zu erkennen geben, wy das Boſſe Lutzow, ewr liben lantſeſſe vnd man, etlich vnſen burgern daſelbſt ein grae Bruckiſch laken, ein Rot Hageniſch laken, ein halb braun leidiſch laken, ein elen ſchwarz gewants vnd vil mehr wahr an krude, pfeffer, keſzen vnd anderem von einem wagen genohmen hat vff Ewer ſtraſſen, als ſy von Lubeck gefaren ſind, Bitten wir ewr lib freuntlich, das ir mit dem obgenannten Boſſzen Lutzow dem ewern verfugen wollet, das den vnſern von Perleberg das Ir wider gegeben oder in ſeiner werd betzalt werd, damit vnſem vertrag nachgegangen vnd wir furder anſuchens vnd klagen von den vnſern vertragen bleiben, freuntlich zu verdinen. Datum etc.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 41.

2033. Klagebrief der von Blumenthal wegen der Mecklenburgiſcher Seits erlittenen Beraubungen vom Jahre 1479.

Dit is die toſprake, de de blomendal to den mecklenburgiſchen heren hebben. On heft genamen Claws Below, de des zitteſs ein houetman was, vor dalhuſen III ſchock rintkuekes vnd III ſchock ſvyne: ock heft haſe, de tor mernitze want, des hertogen man, vnd hinrick ſchulte vnd Jurien dupow geſtolen Otten von Blumendall von ſime hoſe I ſchock grote ſwyne vnd XIV houete rintkuec, oſſen vnd kogen, dat ſe denne ſtrack tor mernitz vp dreuen hebben. Ok randen des Hertogen man Rabelwern vnd warnyerer vor Blomendal vnd nemen dar die koge wol met feſtich perden die wyle dat vnſe gnedige here to velde lach, So rande otte von Blumendal na pritzwalk vnde brachte de uth vnd nahm en die koge weder. So muſte he den von pritzwalk ſchencken woll vp X gulden, ok ranten ſie echter vor dalhuſen in deſſeme Jare woll mit XXX perden vnd nemen Otten von Blumendall III klepere, dar hie achteyn guldin vor gab, die brachten ſie wech vnd die kuge nemen en die bure wedder, dat deden ok der hertogen Mann Eckhart wartberg, Ertman beren ſone, lawrentz maryn, Meyneke Ciliacus, ygge Grambow, Claws Belowen knechte vorder dhenne

Rabeleren, Warnyren, de ick deme by name nicht nennen kan. Ok hebbe ick otto von Blumendall geuen bertoge Mangnus acht verndel birs, dat ick vor em gedinghet hebbe: noch heft my der nie dobeth nicht hulpen. Dit is vns Blomendalen wedderwaren, sunth dar vnser gnediger here mit den hertoge in louen vnd jn freden setten hefft.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2034. Klagen Altmärkischer Vasallen, namentlich des Heinrich Berkow, Dieterich Runtdorf, Heinrich Meseberg und der Schenken von Lützendorf über Beraubung durch Magdeburgsche Einwohner und Vasallen, vom Jahre 1479.

Tusprach, die meins gnedigen hern man zum Land zu Meidburg vnd den Iren haben. Item Hinrik Berkow, Diderik Runtdorp hebben er tosprok settet to dem lande to meidburg vnd clagen auer hans Redekin, dat sy in den synen gefunden hebben X Ossen, di em genamen sint, des to merer bekantnisse hebben sie em eynen weder von siner herde schap ghenamen to werchlande vnd dar se ok oft vmme ghemant vnd gescreuen.

Item Hinrick messeberge is ein perd entreden dorch sine knechte eyn, den dy von meyborch grepen vnd dat perd beholden hebben, vnd her Busse mines gn. Hern houetman darvmme gescreuen an den Rath vnd meseberge ok suluen by em gheweſen is, des em al nicht helpen mach vnd sol perd mit gewalt vorentholden, dat perd geachtet vor XXIV gulden.

Tosprake de de Schencken von lutzendorp hebben to dem Cappittel vnd Stifte to Magdeborch. To dem ersten hebben sie em vorentholden sodan erue vnd gerade alse an orem vader gestoruen vnd gekamen was von sinen suster wegen de herwich von dammusz hadde, wonastich up dem borchlene to Alueszleue, dat nu die von veltheim hebben. To dem andern hefft em des Stiftes man frentzke von den werder sunder sake vnd schult vnentsecht druddehalf schok perde vor lutke swechten en vnd eren mannen genamen. Vorder heft em Otte von plate teyn vete swyne genamen sunder redelike sake vnd schult vnentsecht, dar denn vnses gnedigen liuen hern houetman vmme gescreuen heft vnd em von vnses gnedigen hern wegen nie neyn antwerde von bedigen mogen, so heft peter Schencke, alse he vake dat vorclaget hadde vnde em nicht wedder muchte werden, vp demsuluen otte von plate achte pluchperde uth dem stedeken Jerichow genamen, up dat sodans mochte to worden kamen, de he heft laten stan vnd sie em affgenamen hebben die reysſige perde dat eyne vorentholt em praweſt von Jerichow, dat ander titke mollendorp, dat drudde herme Treszkow vnnd Rolof synn sane.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2035. Antwort der Herzöge Albrecht und Magnus von Mecklenburg an den Markgrafen wegen mehrerer vorgefallener Friedensbrüche, vom 8. Jan. 1480.

Vnnſe fruntlicke dinſte vnd wes wy mehr gudes vermogenn touorn. Hochgeborne furſte, liue ohem. So vns Juwe liue geſcreuen hefft von der von priſzwalk wegen, hebben wy Alles woll vernomen, vnd So gy int letſte ruren, gy gerne Jeghen vns to dage komen, vnd nach Inholde vnnſe beider vordracht vnd vorbuntnitze gerne doen vnd nemen willen, vnd wy Geuen vnd nemen willen etc. vnd hebben den Juwen von priſzwalk geboden, de hande ſtille to holdende, vnd wy am geliken by den vnnſen mogen ſoghen, deme ok ſo to donde etc. des Leue ohem Bidden wy Jw weten, das vns ſodans voll beuallet, vnd wyllen id nach beſtiminge Juwes briues ok ſo holden, vnd mit den vnſen beſtellen, Szo de Hende ſtille holden ſcholen vnd Jeghen Jw, wann ere gy ſchriuende werden, ſo to dage komen, vnd gerne vnſer vereinnighe vnd vorbuntniſze folgen vnd nach ſolker verdracht gerne geuen vnd nemen willen. Men doch, liue ohem, is vns in deſz twiſtinge eyn vnſer gude mann Affgegrepen, Bidden wy Andechtigen, Juwe liue moge verfugen vnd beſtellen, dat die ſulue vnnſe man moghe hirupp loſz werden edder beth the dem dage doch moghe krighenn, dat wy vmme Juwe liue gerne amm gelicken verdenen. Furder So gy ſcriuent klacht haluen de de Juwen von perlberge Juwe ſcholen auer vnſen manen Buſſen Lutzowen, So dat hie en ſchale welk wand vnd vittalige genommen hebben, vorgebracht hebben etc., hebben wy ock woll vernomen vnnd hebben darrinne geſchicket vnd wyllen darvme horen laten, vnd iſſet he dar ane ſchuldich befunden wert, wyllen wy vns darane bildelken hebben, vnd doer ſo by doen, det gy deſzhaluen neue Miſzhelichen by vns daraue arſparen ſchalen, vnd mochte wy Juwen leuen mehr to Willen vnd dinſte doen, deden wy gerne. Datum Swerin, am Sonauende na der hiligen drye koninge daghe, Anno domini LXXX. vnder vnser eines Ingefigel.

Albrecht vnd Mangnus, von godes gnaden hertogen to Mekelnborg, furſten to Wenden, Grauen to Swerin, der lande Roſtock vnd Stargarde etc. Herren.

Dem hochgeborn Furſten, herren Johanſe, Marggrauen to Brandenborg, to Stettin, pomern etc. Hertogen, Burggrauen to Noremberg vnd furſten to Ruggen, vnſem leuen Ohem.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 49.

2036. Werbung auf dem Tage zu Luckow.

Zum erſten dem Biſchoff von Wardin vnnſers gnedigen herren Fruntlich dinſt zu ſagen. Zum Andern dem Biſchoue von Wardin Zu ſagen, Nachdem er vnnſerm

gnedigen herren geſchriben hat, der ko. wirde Zu eren vnd wolgeuallen, ſo hab ſein gnadi ſie geſchickt zu ſolchem tag, Zu uerhoren der ko. wirde vnd der ſeinen meynung, dann womit ſein guade der koniglichen wirde zu liebe vnd dinſt werden mocht, thet ſein gnadi gern, vnd ſey ſere geneigt zu allem dem, das zu fride, Sone, nutz vnd frommenn den lande vnd lewth gedinen magh, darzu zu helffen vnd zuthune, wie geburlich ſein wirdet. Item darnach zu horen verhandlung vnd furgeben des tags, darauf nichts entlichs zu beſliſſen, ſunder ſolchs an ſein gnade zu brengen mit entſchuldigung, das vnnſer gnediger Herr nicht gewiſt hab eigentlich ſolche tags beſlus vnd endung etc. mit mer Worten darzu gehorentt. Item Schapow ſach helfen zu handeln offenwerlich nach Inhalt ſeines gewunen rechten etc. vnd was ſie jm dar jnnen mit glimpfflichen worten erſchiſſen mogen, das ſie ſolhs thun. Item jngeheym alleyn mit dem Biſchoff von Wardin vnd herr Jorgen vom Stein zu handeln der Rawberey halben, die geſcheen iſt bey Sarmund, do den von Nuremberg, Augſpurg vnd Andern das ir genomen iſt worden, vnd lewth vnd gut, als vnſer gnediger herr vnderricht iſt, gein der Golſzen eingefurt, gehauſzt vnd gehegt, als die ſelben Rawber men dann eins aufz vnd ein geritten ſein. Item ſein jn virzehen tagen, anderhalb meyl wegs von Furſtenwald, drey Burger vnd Burgerin von Berlin krammer berawbet, yn pfert, wagen, ſpetzerey, parchant, cleynot, Zucker, Bewttel, gurtel, meſſer vnd andern jn Crammerey gehorend mit gulden portten genommen, vnd ſolch gut mit dem wagen jn ein clein wendiſch dorffichinn, bei Marggrauenpyche gelegen gefurt, daſelbs geteilt vnd zu Storckow ein deils verkawft vnd das haben getan, als vnſerm gnedigen herren warhaftige anzeigung iſt geben, Hans Maxen Wonhaftig zu Storckow, als mann ſagt, der einen Wagen zwu nacht jn ſeinem Haws gehabt hat, vnd iſt furder dabey geweſen Geuert Borgk, wonhaftich vnd hausſeſſe nicht feren von Storckow ein meil wegs oder ein halbe. Item der Fruwen Quyſſin zu Schawen Reyſſig knecht, iſt auch bey ſolcher nahm geweſt vnd ander mer, die vnſerm gnedigen herren noch nicht angezeigt ſind, hett ſein gnade den laſſen einfallen vnd zu den ſelben greyffen, hat ſein gnade der ko. wirde daran geſchont vnd ſolhs nicht wollen thun, Sunder das an ſeiner ko. wird anwalden brengen laſſen, mit fleis ſie Bittende, den ſein ir genomen hab vnd gut wider vnd wandel darumme zu ſchaffen, mit andern Hoflichen worten, die darzu gehoren, das woll vnnſer gnedige herr vmb den Biſchoue Frintlich verdynen vnd gegen den Andern jn geburnus beſchulden. Item was denn der Grenitz halben mit Fracht notderftig iſt zu uerhandelen, als herr Didrich von Freyberg wayſt, Soll man auf ſollichem tag auch thonn, darmit mann des mit jm zur vſztracht kumme. Item Heyntz Rymen zu uerbitten, der dorch die von Gorlitz gefangen iſt, jn der ko. wird von hungern hand, das der ſeiner gefengknus mocht lhagelaſſenn werdenn, Angeſehen das er vnuerſchulder ſach gefangen iſt.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche. Nr. I, fol. 51.

2037. Balthasar von Schlieben bittet den Markgrafen Johann um Vermittlung eines gütlichen Uebereinkommens zwischen dem Kurfürsten und ihm wegen des Küchenmeisterschen Nachlasses, am 16. Jan. 1480.

Irlauchter, Hochgeborner furst, gnediger her! Meine willigen vndertenigen dinste sind euwer furstlichen gnaden allezeit bereit. Gnediger her! Ewr gnaden ist wissentlich, wie isz mir vnd mynen kindern zusteet mit ewr gnaden hern vnd vater, myn gnedigen hern, myner guter halben, die mich vnd meine kinder von Lodewichen Kuchmeister sein angestorben. Szo weisz ewr gnade, das ich das vfls allerdemütigest oft vnd dicke kegin sein gnade mit fleissiger bete ersucht habe vnd ewr gnade auch selbest vor mich hat gebeten, Alszo ich von ewr gnaden verstanden, Desgeleichen myn her von Lubbus, auch er Jurge von Waldenfels mit andern. Gnediger her, ich habe auch prelaten, hern, mannen vnd Stäten geschickt, vor mich zw bitten, das mir briff vnd Sigel, ich von ewr gnaden hern vnd vater habe, meucht werden gehalden; was mir vor antwort ist worden, das weisz wol ewr gnade mit sampt mynem hern von Lubbus, hern Jurgen vnd anderen. Gnediger her, nu mir denne sulche myne flissige demutige ersuchunge nicht hat mogen helffen, haben mir etliche myne freunde geraten, ich sulde myne gnedige hern von Sachszen ersuchen, das die an ewr gnaden hern vnd vater vor mich wolden schreiben vnd bitten, das ich denne an iren gnaden erlanget habe, das ire gnade vor mich bie ir gnaden eigen boten fleissig geschrieben vnd gebeten haben, Des ich auch ihren gnaden houchlich danckende byn, daruff denne ewr gnaden vater mynen gnedigen hern von Sachszen antwort geschriben, dar inn seine gnade mir mynen Eren vnd gelympfen viel zw nhaen schreibet, Sulches mir armen manne swer ist zu leiden. Ich kan isz doch nicht gebessern, denne szo mirs von eynem mynem geleichin widderfure, ich wolde esz nach aller noddorfft, wie mynen ern vnd gelympfen quemlich sein wurde, genuglich vor antwurten, vnd fraw mich doch des, das sein gnade selbist weisz, das ich der nicht byn, alsz mich seine gnade nennet, wen sein gnade allezeit zünder myn gnediger herr gewesszt ist vnd mir mher ere vnd gnade erzeiget, den etzlichin andern sein gnaden Reten; allein das ich izunder seder Ladewick Kuchmeisters tode Szo gar ein Betruger vnd Bozer menschе sulde wurden sein, das mir doch getrwlich let wär vnd nummehr von mir erfarn sol werden. Gnediger here. Ich habe mit ewr gnaden zw Juterbok vnd zw deme Berlin handel gehatt, den schicke ich ewr gnaden jngeslossen jn dusser zedil. Meucht mir das noch szo gescheen, alszo angezeiget ist, ich muszte isz lazen gescheen vnd do bey bleiben, vnd bitte ewr gnaden alszo mynen gnedigin hern, ewr gnade wolle ansehn getrew willige dinste, ich mit mynen kindern ewr gnaden vnd der herschafft vor etzlich andern gethan haben vnd noch thun zw allen zeiten, Auch den vnuorwindlichin schaden ich jn dessen kriges-lewfften ewr gnade halben entpfangen habe. Ewr gnade wolle das beste kegin ewr gnaden hern vnd vater ankern, was in euwer gnaden macht icht wer, vff das ich sulch myn sache meuchte zw auszstrage komen, wie wol ein solchs myn vnd myner kinder vorterblicher schade ist vnd nicht den vierden pfennyng da von beqwem, mit deme, das ich auszs myn hand da vor gegeben vnd nhaen

bie zehn Jaren haben muſſen entpern, vff das mir auch des halben nicht weiter vorclagunge kegin andern furſten vnd hern wurde nod ſein. Das wolde ich vmb ewr gnade zw allen zeiten mit mynen ſonen willig vnd vnderteniglichin verdinen: wen ewr gnade wol kan geachten, das jch mir ein vnvorwindlichs dar jnn obirgebe, allein darvmb daſz ich ſzo lange bie der herſchafft getrwlich gedynet vnd mich vngerne obir gebin wolde, denne jch ewr gnaden wolgetrawe ſzo vil dinſte erzeigen, alſze Hanſe odir Fritze, die Kuchmeiſter, mit andern, die ſich mynes Soens kyndes guter haben vnderzogen vnd bitte des ewr gnedige Antwurd. Geſchriuen zu Baruth, vnder myn Ingeſegel, Am Suntage fur Anthoni, anno etc. LXXX.

Ewr gnaden williger Baltzar Sliewenn.

Beilage: Knediger her! Als jch vnderricht bin, Szo ſulde die betedigunge zum Gebichenſtein alſzo geſcheen ſein: Zcum Erſten: ſie beſprochen Tuſent gulden, die ich euwer gnaden vormals hatte gelegen vnd vor die ſemptliche beleihunge habe vorlaſzen, die ſulden mir wider werden. Darzu ſulde mir euwer gnaden vader geben funfzehenhundert guldenn fur die lehen. Item ſeine gnade wolde mir vnd mynen Sonen leihen ein angeſelle von ſechshundert gulden vnd ſeine gnade hat ſulche gnedigliche erbietunge darbie geſetzt vnd geſprochen, lege mir ſeine gnade ein beſſers, das ſulde jch auch haben. Gnediger her, meuchte mir nu vor ſulche beſſerunge vierhundert gulden werd angefells zw den vorgenanten vorheiſchen ſechshundert gulden, das iſz Tuſend gulden zcu ſampne machet, von den irſten angeſellen, die vorlediget werden, gelegin werden, ich lieſz abir bie dem ſtucke bleiben. Item hawſz vnd hoff zcum Berlin jn der Ringmawren gelegin. Sulch hawſz vnd hoff mit ſampt deme garten daran gelegin mit ſulcher freiheit, gerechtickeit vnd vorſchreibunge, als der Kuchmeiſter gehat hat, ſulde mir vnd mynen lehns erben zcu rechten manlehen gelegin werden, Sunder ſeine gnade wolde eyne weze bie Spandow gelegin darvon zihen, die ſelbige denne mit andern wezen vnd garten, auſſerhalben der Stad gelegen, Hanſzen von Slibens kynde zcu ſeinem erbe geborn. Gnediger her, der ſuget mir nicht zcu obirgeben. Item das vorbeſtymte gelt, nhemlich drittehalbtuſend gulden ſulde mir zcu genuge bezalt odir mit gewiſſen zinſzhaftigin gutern vormocht werden, Szo balde alſze euwer gnade wider jn die marck qweme, das mir die Rente von Stundan volgitten vnd wol billich, ſzo ſeine gnade von mynen angeſtorben gutern alle zinſze vnd Rente uff gehaben vnd ſich der vnderzogen, das mir auch dar kegin wes geleiches widder darginge. Gnediger her! Nw ſind die ding durch euwer gnaden her vnd vater vorandert, Alſzo ich bericht bin von mynen vetern vnd ern Marcus, jn maſzen hir nach volget: Zcum Erſten wil ſeine gnade mit jnzihen die ſchuld, die mir euwer gnade ſuſt ſchuldig iſt, vor die darlegunge vor Belitz vnd ander ſchult, die mir die herſchafft ſchuldig iſt, kan euwer gnade wol erkennen, das mir gar ein geringis wurde von den Tuſent gulden, die ich vor die geſampte hand vorlazen habe, Szo die ſchuld jn die Tuſend gulden gezogen wurden. Daruff haben mich myne freund bericht, das der ſchuld jn den tedingen nye gedacht ſey. Item ſzo ſetzt ſeine gnade, wurden angeſelle ledig, denne ſulde mir gnade geſcheen vff ſechshundert gulden werd. Gnediger her! das iſt auch vor andirt, alſzo jch bericht bin, wen ſeine

gnade hat mir vnd myn lehens erben ane allen vnderſcheidt zcu geſaget angeſelle zu uerleihen vff Sechshundert gulden werd, vnd lege mirs ſeine gnade beſſer, ſzo hette ichs auch. Nu vormeldt ſeine gnade nicht die beſſerunge; mit dem iſt das Stucke auch vorandirt. Item Szo vorandert ſeine gnade auch die ding an der bezalunge vnd bereitunge des geldes, nhemlich der drittehalbtuſend gulden, Szo ſeine gnade ſchreibet, jch ſulde des geldes warten vff der landbete. Nw weiſz jch nicht, wen die ſulle gefallen, Auch iſt der landbete jn den tedingen nye gedacht wurden vnd vmb ſulch anderunge willen, habe jch die ding nicht wollen annhemen. Gnediger herre! Ich hatte hern Baltzar, mynen vettern vnd ern Marcus vff drey wege zcu tedingen vnd zcu handeln macht gegeben, der ſie keynen an euwer gnaden hern vnd vater haben mogen erlangen, Sunder Sie haben vff ander wege jn jrem ſynne durch das beſten wille gehandelt, des ſie von mir nicht befelhel gehabet haben. Nu iſt y wol der ſelbige handel durch euwer gnaden hern vnd vater vorandert wurden. Nu denne die voranderunge, die vor angezeiget, geſcheen iſt, Szo ſuget mir ſolch richtunge nicht anzunhemen, Sunder muchte mir eyn Czymlich zcufatz geſcheen, das mir die zwey dorffer, die jch widderkouffs weize jnne habe, nhemlich zehen ſchog geldes fur zweyhundert gulden, meuchten erblich bleiben oder an die Stadt vor die vorerbunge der dörffer funffhundert gulden, jch lieſz das abir geſcheen vnd euwer gnade kan ſelbeſt erkennen, das ſichs euwer gnaden vater odir wer da widdir ſein wurde, mit vnbillickeit wegerd, Sind jch armer man alle Jar die funffhundert gulden geldes, Auch die anderthalbhundert pauwern vnd dinſtlewt muſz obirgeben, myn odir mehr vngeuerlich mit allen gerichten vmb ein klein ſchymplich gelt; das iſt mir gar ein ſweres. Darzu, gnediger herr, Auch das Hans von Sliewen myn Soen von ſeines kindes wegen ſein angeſtorben erbe, das es vor gote vnd vor der werlde recht zcuhatt nach landlewfftig weiſze jn den gerichten, dar iſz jnne vorſtorben iſt, meuchte erlangen, wer wes da von entbrocht hette, das der genuge vnd antwort darvor tethe, wen myn ſoen von ſeynes kyndes wegen ſal jn den ſelbigen gerichten nhemen vnd geben, was dar recht iſt. Daruff, gnediger her, wil jch mit myne Sone Hanſzen vnd ſeynem kinde der ſache nicht geteilet ſein vnd eyne ane die ander nicht richten lazen, alſzo das billich iſt. Gnediger her, das iſt der handel, den jch zcu Juterbock vnd zcu Berlin mit euwer gnaden gehat habe. Mag mir ein ſulch widderfaren, wie hier angezeiget iſt, ich laſz iſz noch geſcheen; mag mirs abir nicht geſcheen, Szo muſz ich dulden vnd vff den Almechtigin got ſetzen, biſz zcu eyner zeit, das ſich euwer gnaden vater eynes beſſern wurde bedencken. Auch, gnediger herr, ob nw diſz nicht ein vorganck werde haben, Szo wil ich mit deſſer myner erbietunge vnuerbunden ſein vnd ſal mir an myne vnd myner kinder rechte nicht zu ſchaden komen, das jch mich bedinge, wen mir vnd mynen kindern biſzher vnrechts genug iſt widderfaren, das landruchtig iſt, vnd Bitte euwer gnade alſzo, mynen gnedigin hern euch ein ſulchs laze zcu hertzen gehn.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 55.

2038. Beſtimmungen für die Landesſicherheit der Lauſitz und der Mark Brandenburg, durch Ungariſche und Böhmiſche, ſo wie durch Brandenburgiſche Räthe verabredet auf dem Tage zu Luckau, am 19. Jan. 1480.

Ordnung, ſo auf dem tag zu luckaw durch die hungriſchen vnd Behemiſchen auch Branndemburgiſchen Rete zu befridung der Marggraftumben Branndemburg vnd lawſitz furgenommen, an Mitwochen nach Anthoni im LXXX. gehalten, geratſlagt iſt.

Von erſt das kein teil des andern veind oder beſchediger halten, auch kain Strasrauber hauſen, houen, furdern oder ſchieben, noch den ſein daz zu tun geſtatten ſol in kainen weg. Item So ain teil erfurn, ſein veind oder Strasrauber in des andern gepieten vnd die eruordert wurden, ſol man Rechtens helffen on auszug vnd geuerd. Wo auch ain teil oder ſein Ambtleut erfurn, des andern veinde oder Strasrauber in ſein lande, die ſollen aufgehalten werden vnd dem andern verkunden, dieſelben zu Rechtferttigen. Auch ob ain teil ſein veindt oder ſtrasrauber oder beſchediger in des andern lanndt betret vnd die nit ſopald zugericht in demſelben lannd bringen mocht, Alſdann mag ainer den oder dieſelben an ſein gewar furn, doch den lannden vnd Gerichten on jren gerechtikeiten vnuergriffen. So auch ain teil erfure, daz des andern vndertan ſein veint haufet, houet, ſpeiſet oder Zuſchub tet, ſo derſelb darumb erſucht wurd, ſol ſein vndertan darumb an leib vnd gut on aufzug ſtraffen. Es ſol auch kain teil nyemantz gelaiten in ſein lannden vnd Steten, dadurch yedes teil Rechtz bekomen mug, Es wer dann daz ſich ainer mit den lannden verrichten wolt, mag man jm geben auf kurtz tag. Solhe ordnung ſol auch in baiden furſtenthumben in allen Steten vnd Gerichten ausgerufft werden, dadurch nymandt ſich des entſchuldigen mag. Wo auch ain teil den andern vmb hilff wider ſolh beſchediger nachzcuolgen anrufft, ſol die volg on aufzug geſchehn. Des ſind zwen Zedel in gleicher laut yedem tail ainer gegeben worden verſigelt vnder hern wentzlawen von Piberſtein, hern zum vorſt, landuogt in lawſitz, vnd hern dietrichen von Freyburg vnd hern Sixten von Ehenheim, Rittere, Marggrafiſchen Rete, aufgedrugkten Inſigeln. Souern vnd ditz der hochgeborn furſt vnd her, her Johanns, Marggrafe ze Brandenburg ſich des annymt vnd geuellet Mer oder Mynner darzu ze ſetzen oder ze machen, Auch dergleichen der koniclichen Maieſtat Reten, Alſdan ſo ſol ſoliche beſiglung beſchehen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. V, 372.

2039. Die Herzöge von Mecklenburg klagen dem Markgrafen Johann die Beraubung eines Mecklenburgiſchen Bürgers durch Arnd Grevenitz und Balthaſar Schollâne, am 19. Jan. 1480.

Vnnſer fruntlich dinſt vnd was wir vilmeher libs vnd gutzs vermogen zuuor. Hochgeborner furſte, lieber oheim! Wir bitten ewr liebe wiſſen, wie Arnnd Greueniſze vnd Balthaſzar Schalene mit jren mithelffern nicht langk vergangen vnnſern armen Burger vnd lieben getrewen Hanns Baken diſen gegenwertigen haben genomen vier pferde vnd jne gefangen vnd forder jne haben eingemant in Karſteden hawſz zu Pritzwalgk, ſo derſelbige ewr lieb wol berichten wert vnd ewr lieb vns doch geſchriben hat, die vnnſern ſo mochten halten dy hende ſtille zu haben, ewr lieb die ewern ſo widervmb wolten haben, da die vnnſern das jre ſtedes hyr vber verloren haben etc.; vnd darumbe bitten wir vnde begern ewr liebe gantz fruntlich mit dem obgnannten, So wollet verfugen, vnnſerm armen Burger ergnannt mogen loſz geben vnd das ſeine jme mogen wederkeren vnd geben, das wollen wir vmb die ſelb ewr liebe, dy wir got allmechtig geſundt ſellich jn wolmacht zu langen zeyten beuelhen, widervmb hochlich gern verdinen, vnd vns dar ſo zu uerlaſſen. Begeren ewr liebe richtige antwort. Geben Stauenhagen, am Mitwoch nach Antoni, anno LXXX, vnder vnnſerm eins Inſigel.

Albrecht, Mangnus vnd Baltzar, Hertzogen zu Meckelburg etc.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 54.

2040. Die Stadt Erfurt entſchuldigt ſich gegen den Markgrafen Johann wegen der Widerſetzlichkeit gegen den Sächſiſchen Proviſor, am 21. Jan. 1480.

Vnnſern Willigen dinſt zuuor. Hochgeborner Furſt, gnediger liber herr. Als vns ewr gnade geſchriben, Auch der hochgebornen furſten vnd Herren, Herren Ernſtes, des heiligen Romiſchen Richs Erczmarſchalks vnd Churfurſten, vnd Herren Albrechts, gebrudern, Hertzogen zu Sachſen, Landtgrauenn zu Doringen vnd Marggrafen zu Meiſſen, vnſer gnedigen herrn brief an ewr gnad zugefugt vnd begert hat, gein iren gnadenn vns keyns wider Willens vnd vnbillichs zu gebrauchen noch vnrecht zu ſein, als ewr gnade ſich zu vns der billigkeit nach verſehen, mit furteren ewer gnaden ſchrifft Innhalt; Haben wir verſtandenn Vnd bitten ewr gnade demutlichen zu wiſſen, das die genanten vnnſere gnedigen herrn von Sachſen vns der ding halben kurtzlich in irer gnaden ſchrifften, ſo auch angezogen, darvf wir iren gnaden wider geſchriben vnd dabey Copien, wie vnſer aller gnedigſter herr der Römiſch keyſer vns hat geſchribenn zugeſchickt haben, nach laut jn gelegter abſchrifft, dar jnne ewr gnade finden vnd vernehmen wirdet, das wir, ab got Will, nicht erfunden wollen werden mutwillens ader trutzekait gebrucht, Sunderen was wir gein dem

furnehmen vnnſes gnedigen herrn von Mentz, daruf ire gnaden in irenn ſchrifften grunden, Nachdem vns beſtettigung vnſer priuilegia, verſchreibungen, freyheit, herkomenn vnd gerechtikeit vnd anders jn maſzen bey ſein gnaden vorfharen nicht begegent noch widerfharen iſt, dar jnnen wir notdurfftiger vnſer verſorgung groblich mangeln, durch Appellirungen an vnnſern allerheiligſten vater den Babſt, vnd andern gethan haben, Iſt von vns in keyner andern meynung geſchehen, dann zu vnnſer, vnnſer burger vnd der gemeyne leuter notdurfft vnd behertungen vnſer gerechtikeit, daruf ſine Heiligkeit vnnſer appellacion hat vf genomenen etc. Hiruſz ewr gnade vnd ſo wir hoffen gein den gemelten vnnſern gnedigen Herrn von Sachſen wider willens oder vnbillicheit vnbruchlich geweſt zu uermercken hat, Bitten in vleyſſe, ewr gnade wolle vns gein iren gnadenn vorbitten, ſolichen ernſt vnd hertikeit gein vns abe zuſtellen vnd der vnnſer leib vnd gut jren gnaden loblichen landfrides auch ſchutz, ſchirmen vnd hanthabung jn derſelbenn ewr gnaden furſtenthumme vnd landenn, Wie andere, gebruchen laſſen, Auch vber ſolich angefangenn vnd hangende recht gein vnſers gnedigen herrn von Mentz furnehmenn vns weyter nicht bedrangen, vch hiran zu erzeigen ſo gnedichenn, als vnd in hohem vertrawens an ewern gnadenn nicht zweuilt, das wollenn wir, vmb ewr gnade willichlich vnd gerne verdienen. Geben vnder vnſerm Secret, am freytag Agnetis, Anno etc. LXXX^ten.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 58.

2041. Markgraf Johann bittet die Herzöge von Mecklenburg, da er gegen Faſtnacht in die Prignitz kommt, ſich behufs eines Zuſammentreffens in der Nähe zu halten, am 26. Jan. 1480.

Liuen Ohme, Juwer liue antwort, up vnſe negeſte ſcrifft an jw gedan der togrepe vnd nahme haluen, den vnſen von priſzwalk vnde ok perlberge geſcheen, hebben wy vernommen vnd darup den vnſen touorn vnde nu auermals gebedenn, ſtille to ſitten vnde ſick forder togrepe jn Juwen landenn to uermyden, deſzglicken Juwe liuen by den Juwen ok don willen. So ſugen wy jw vnſes to ſamenne komens haluen to weten, dat wy kortlich na vaſtelauendes jn vnſe land die prignitz komen, vnde vns darſuluеſt etlicke tid entholden werden, Juwe liuen gutlich Bittende, jw vp die tyd jn der negede an den prignitz toſugen, Wyllen wy Juwen liuen alſzdann einen dach, vns an beyden ſiden bequeme toſetten hebben den von priſzwalk geboden Juwen mann beth up ſollicken vnſe to hope kamenn tobedagen. Denn Watt tu guder fruntſchap, freden vnd eindracht dinet, ſchalk an vns nicht gebrecken. Datum Coln an der Sprew, am Mitwochen nach conuerſionis pauli, Anno etc. LXXX. Johanns etc.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 59.

2042. Markgraf Johann erbietet ſich gegen den König von Dänemark zu einer Zuſammenkunft, am 28. Jan. 1480.

Vff er Boſſen von Aluensleuen anbringen, dem konig von Dennemarck geſchrieben. Lieber Herr vnd Swager! Er Buſſe von Aluensleuen, vnſer hauptmak in der Alden Marck, rath vnd lieber getrewer, hat vns von ewr kon. wird wegen angelangt vnd erſucht, vf Sontag nach Purificacionis Marie negſt gegen derſelben ko. wirde gegen dem Berg zu tagen zu komen, ſachenhalben ewr kon. wirde vnd vns belangende etc., des wir dann alſo ewr kon. wirde zugefallen geneigt vnd willig zuthon weren; Aber nachdem wir itzundes mercklicher vnſer vnd vnſer herſchaft anligenden not ſachen halben einen gemeinen herntag hirher gemacht haben vnd nicht wiſſenn, wen ſich der enden wirdet, will vns auf ſollich Zeitt vorbeſtimpt zu ewr kon. wird zukomen zu kurtz ſein. So ſind wir auch einkunft vnſer rethe aus dem kon. houe zu Hungern teglichs wartten vnd vor der einbringung wegen vns ſonderlich nach beuelh vnnſers lieben herren vnd vaters nicht fugen will auf dasmal von diſem ort lands zureyten, nachdem ſeiner lieb, vns vnd vnnſer herſchaft an den dingen mercklichs gelegen iſt, Sondern ſind des willens, vns auf Sontag miſericordia domini jn vnſer Stat Soltwedel zu fugen, vnd ſo alſden ewr kon. wirde gefallen wil, das wir an das gemelt ende zu euch komen ſolten, ſind wir auf ewr furder ſchreyben zuthun geneigts willens vnd bitten ewr kon. wirde mit ſunderm fleis vns von deſzwegen vnd auſz vrſachen vor angetzeigt entſchuldigt zu haben vnd jn ander meynung nicht zu uermerken, Sind wir vmb ewr kon. wirde, dy wir dem almechtigen jn lanckwirigen geſunt gluckſeliglich zu enthalten beuelhen, zu uerdinen willig. Datum Coln an der Sprew, am Fritag nach conuerſionis Pauli, anno LXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche 1, 53.

2043. Markgraf Johann erklärt dem Balthaſar von Schlieben, er könne erſt dann ſeine Vermittlung zur endlichen Beſeitigung der Küchenmeiſterſchen Sache eintreten laſſen, wenn jener den Vergleich von Gibichenſtein annehme, am 28. Jan. 1480.

Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. Lieber getrewer! dein ſchreiben vns ytzundes gethan mit eingelegter ſchrift deiner meynung, nach der Inhalt du mit dem hochgeborn furſten, hern Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg etc. Curfurſten etc., vnſerm lieben herren vnd vater des Irthums der gutter halben, ſo von Ludwig Kuchinmeiſter ſeeligen an ſein lieb geuallen vnd komen, woldeſt entſchiden ſein, bittende, das beſt alſo gegen ſeiner lieb anzukeren, wes in vnſer macht icht wer, vf das du deiner ſachen mochteſt zu austrag komen mit furderm Inhalt deins briefs, haben wir verleſen, vnd wan nun in ſolcher deiner ſchrift geſatzt wirt, ſo dir die zwey dorffer, die du

pfands weis jnen haſt, vnd erblich zum Slos Trebbin gehorn, nicht erblich bleiben mochten, das dir fur dieſelben funfhundert guldin wert angefels zu den ſechshundert guldin vormals bewilligt verſchriben wurd vnd du der dreytawſzent alsbald verſichert wurdeſt mit zinshaftigen gutern etc., Solichs alsdann der abrede vnd bewilligung von deintwegen vor dem Gebichſtein in vnſer gegenwertigkeit geſchcen, nicht gemeſz iſt; So aber dir die ding, wie daſelbſt abgeret iſt, vnd von vnſerm lieben herren vnd vater vnnſerm frunt vnnd Cantzler, dem Biſchoue von Lubus, auch deinen vettern, hern Baltzar von Sliwen zugeſchickt ſein, noch alſo anzunehmen willam vnd dein ſchreiben vf ſolichs meſſiglicher, als ſich deinthalben nach verwantnus billich zymet, gefatzt wurde, was wir dir dann gegen ſeiner liebe mit vnſern vorſchriften, das noch alſo zu willigen vnd geſchcen zulaſſen, erſprieſſen ſolten, wern wir nach geburnus geneigts willens zu thon, dann auf ander meynung auch ſolich dein vnzimlich ſchreiben fugt vns nicht, die ding an vnſernn lieben herren vnd vatter gelangen zu laſſen, wurde dir auch nach vnſerm beduncken zu entſcheidung deiner ſachen cleyn frucht brengen noch furtreglich ſein. Datum Coln an der Sprew, am freidag nach Conuerſionis Pauli, anno etc. LXXX°.

An Baltzar von Sliwen, hauptman zu Trebbin.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 57.

2044. Markgraf Johann beklagt gegen die Herzöge von Mecklenburg die Meldung, daß Arnd Grevenitz einem Mecklenburger vier Pferde geraubt und ihn gefänglich mit ſich geführt habe und verweiſt den Austrag auf ihre bevorſtehende perſönliche Zuſammenkunft, am 29. Jan. 1480.

Lieber Oheim, ewr ſchreyben, das Arnt Greuenitz vnd Schalene kurtzlich hieuor, einem ewrm Burger vir pferd genohmen, gefangen, vnd in karſteden haws zu pritzwalk ingewant, haben wir mit furderm Inhalt ewr lieb briues vermerckt, vnd iſt vns ſolhs nicht wenig Zu miſzfallen geſchehen, vnd haben darauf mit fleis beſtaltt jn Zuuorſicht, das der ewr ſolcher gefengknus ledig gelaſſen vnd jm ſein genohmmen pferd wider werden mogen, fruntlich bittende, ewr lieb wollen ſolch ſachen, auch furder biſz auf vnſer zuſamen kommen, vnſerm Zuſchreiben nach jn gut anſtellen, furder von dem vnd andren zuhandeln, wie geburlich ſein wirdet. Womit wir ewern lieben fruntlich dinſt vnd wolgeuallen beweiſen mogen ſind wir zuthune geneigt. Datum Coln an der Sprew, am Sonabent nach Conuerſionis pauly, Im LXXX. Jar.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 55.

2045. Markgraf Johann's Antwortsschreiben an die Herzogin Anna wegen der im Lüneburgischen stattgefundenen Friedbrüche, vom 1. Febr. 1480.

Antwort frawen Anna von Noffow schreiben.

Vnnser fruntlich dinst zuuorn. Hochgeborne furstin, liebe Muhme, ewr schreiben, wie das die von Bertenszleuen vnd fritz von der Schulemburg der elder mit andern jns land zu lunemborch gesucht haben jn gutlichen steen, ettlich dar, jnn meldung ewrs briues, groblichen sollen beschedigt, geslagen, gefangen vnd geschatzt haben, Bittende die vnsern zu uermogen, die burgen, die die fur das hinderstellig gelt gesetzt, mit den gefangen notdosz gelassen werden, oder so das nicht geschehen mocht, das sie dann das hinderstellig gelt vngemant vngefordert bis auf den tag Misericordia, die denn zu Saltzwedel, gutlichen ansteen lassenn, mit furderm Inhalt ewrs briues, auch zuschickung abschrift der Eynnigung zwischen vnserm herrn vater vnd herrn Fridrichen, Hertzogen zu Brunswigk vnd luneburg seeliger gedechtnus, vmb befridung willen der lant gemacht vnd aufzgegangen, haben wir alles Inhalt vermerckt vnd ist vns solchs ergangen that, so durch die vnnsern geschehen sein soll, getrewlichen leyt vnd haben denselbigen jn ewerm briue vermelt von stunt darumb geschriben mit beuelh, wo die sachen durch sy also gehandelt weren, die gefangen vnd schatzung, bisz auf den tag gen Saltzwedel vngemant bleiben zu lassen vnd wollen auf solchen tag billicher austreg nach laut des anlasz zur Welfznack mit den luneburgischen Reten gemacht zu nehmen vnd zu geben, zugeben vnd zunehmen gesettigt sein, Womit wir uch fruntlich dinst vnd geuallen erzeigen mogen sind wir zuthun geneigt. Datum Coln an der Sprew, am abent purificationis marie, Anno etc. LXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. 1, fol. 62.

2046. Die Herzöge von Mecklenburg klagen dem Markgrafen Johann eine Wegnahme von Vieh bei Mernitz und die Tödtung mehrerer Personen in der Nachjagd, durch Arnd Grevenitz und Arnd Kamptz, am 2. Febr. 1480.

Liber ohem! Wir zwiuein nicht, men jw wol jn dechtnis sy, dat wy vaken vnd vil geklaget haben, wu dy euern auſz ewern landen vnser land vnd dy vnsern beschedigen mit manigfeltig plackerey vnd rouerye vnd sundern vns vnd den vnsern beschut durch Arnt Greuenizen vnd Baltzar Schalenen vnd jren helffern fluchtigs auſz ewern landen vnd wider jn ewre land bouen vnser verdracht vnd verbundnus: vnd wanner wy vns desz am mynsten hüden, vnd vns to jwer liue vnd vnse verdracht vnd verbuntnus verlassen, beschut vns ein sodans vf dem ersten vnd dat meyste: vnd Bitten ewr liue weten, dat Arnt Greuenitz vnd Arnt Kamptzk vnd desz bischofs hofgesind to Hauelberg mit jren helffern sindt fluchtigs geriten auſz der welfznack vnd furt durch Perleberg wegk mit XXVII

perden vnd furt gekomen beth vor vnſer Stedeken vnd ſlot tor Mernize vnd aldar ſulueſt ſo vele perd vnd oſſen, ſo vor ſouen wagen weren vnd gingen, vnſen armen luden vthgeſpannen, dy genohmen vnd weggejaget am neſten vergangen mondag, vnd alſze denn ſodane gerucht vnſen voyt to Mernitze belangende, drauede he mit den vnſzen na vnd volgede dem geruchte beth vor Karſtede, dar he denn ſodann hantdeder affredt vnd betradt vnd en alſodane genomen weder aſtodrengen, darouer der vnſen ſind twe tot gebleuen vnd ein gefangen vnd weggefvrt; alſo beduncket vns, wi wy mehr klagen, wo vns dat myn bedeget, men vns vnd den vnſzen vnd yo ſundergen, ſo wy jwe ſchrifft empfangen hebben, derwegen von dage to dage yo mehr vnd mehr beſchut, alſo weten wy nicht wol, weſz wy dar vth bemercken ſchollen. Ydoch wu dem allen, mag jwe liue beſtellen vnd verſorgen, dat vns derwegen moge wederfaren, weſz glick vnd billich iſz, ſo dat dy doden mogen verbott, den vnſen ere ſchade, den ſy derwegen geleden vnd genohmen hebben, moge wedergelecht vnd dy gefangen weder loſz werden, nehmen wy mit gantzem flyt gerne, vnd mag dem ſo nicht ſcheen, ſtet vns denn ſo vortan darmede nicht toſſlitende, men dy Jenen, dy vns don, deſz wy doch ſo, kenne yd got, liuer wolden verhauen bliuen, ſo ferne yd vns tom beſten mochte bedeyen, vnd vermahnen jwer liue hirmit vnſer verbuntnus vnd verdracht ſere andechtigen vnd frontlichen, Bitten ewr lib wille verſugen vnd beſtellen mit jwen hoftluden vnd den jwen alſo, wannere wy ſy dar to eſken, ſy vns denn mogen volgen na lude vnd Innhalt vnſer verbuntnus briue, vnſer en dem andern dar ouer gegeuen, vnd dy Jenen, dy vns vnd dy vnſzen ſo beſchedigt hebben vnd dy ſe dar to gehuſzet vnd geherbergt hebben, ſoken vnd ſtraffen helpen vnd daraue by vns den, glik jwe liue von vns gern hebben wolde, vnd jwer liue deſſet nicht entgegen ſy oder vns deſſes verkere, men tom beſten vermercken moge. Dat verdinen wy vmb jwe liue flitigen gerne vnd bitten, deſz jwe richtige antwort vns weder toſchriuen. Datum Swerin, am tage Purificacionis Marie, anno LXXX.

Albrecht, Magnus vnd Baltzar, Hertzogen in Meckelinburg.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 62.

2047. Markgraf Johann antwortet den Herzögen von Mecklenburg, daß Arnd Grevenitz und Balthaſar Schalene nicht in der Mark angeſeſſen ſind und die Märkiſchen Lande nicht minder als die Mecklenburgiſchen beſchädigen, am 11. Febr. 1480.

Libe ohemen! ewr ſchreiben etlicher that halben durch Arnt Greuenitzen vnd Baltzar Schalenen mitſambt eren mithelffern jn ewr lib land geſcheen, haben wir vernohmen vnd iſt vns ſolichs getrewlichen leidt, vnd efft diſelbigen Schalene vnd Greuenitz vnſer erborn mann ſind, haben ſy doch in vnſern landen weder erb noch eigen vnd vnſer land nicht weniger wann dy ewern beſchedigen, als jr das jn dem vergangen Somer vff dem tag zur Welſznack von vnſerm hern vater vnd von den vnſern wol vernohmen

haben. Doch wy dem allen, wir haben ewern liben am nechſten geſchriben, das wir kurzlich nach dieſzem vaſtellabent jn dy Prignitz zihen vnd mit euch vff gelegene zeit vnd ſtete zu tag komen, dem wir noch alſo thun willen. Demnach bitten wir ewr lieb mit fleis gar fruntlich, jr wollen dy ſachen biſz vff ſolch vnſer zuſamen komen gütlich anſtan vnd berwn laſſen, So wollen wir vns alſo dar jnn beweiſzen, das ewr liben mercken ſollen, das wir kein gefallen daran haben, wann vnſer meynung yo nicht iſt, das ſich dy vnſern einniges vmwillen gegen den ewern gebrauchen ſollen, vnd wolden wol, das ſich die ewern auch alſo hielden, das deſz den vnſern kein vrſach gegeben würde, wollen vns auch by dem biſchof von Hauelberg vnd den von Perleberg der ding furder erkunden vnd nach notturfft dar jnn handeln. Wann euch fruntlich dinſt zu beweiſzen, ſind wir zuthun geneigt. Datum Coln, am Fritag nach Appollonie, anno LXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 63.

2948. Markgraf Johann ſchreibt dem Herzog Albrecht von Sachſen den auf Lätare zu Zerbſt zu haltenden Tag ab, am 5. März 1480.

Lieber Oheim vnd Swager, von beſuchung wegen des tags zu Czerwiſt vf Suntag letare ſchirſt hat vns ditdrich von Qwitzow der Junger geſchriben, als ewr lieb In einligender abſchrift ſeines briues vernemen wirdet, vnd wiwol wir gantz geneigt ſein zu endung vnd richtigung ſolher ſachen vngeſparts fleis, muhe vnd arbeit, So aber als didrich von Qwitzow von verhindrung krankheit, der ein parth iſt, den tag nicht beſuchen kan oder mag, der der ſachen auch gern entſchaft hett, widderbitten wir ewr lieb hirmit, ſolchenn tag nicht Zubeſuchen, den wir dergleichen vnſerm herrn ohem vnd Swager herren Ernſten, Adminiſtrator der kirchen Zu Magburg, ewr lieb vetter Zu, beſuchen kurtzhalben der Zeit, ſo wir vermercken die widerbietung von ewr lieb vor dem ausszyhen ſeiner lieb nicht geſcheen mocht, widerboten haben, mit erbiettung vns mit ewr lieb eins andern tags nach oſtern zu vnſern muſſen zuuereinigen, den ſeiner lieb zeitlich Zuuorn zuzuſchreiben. Wir haben auch didrich von Qwitzow den Jungen Amſtorfs halben zu vns zu komen von ſtunt verſchriben, vf das ſeiner ſchatzung vnd betagung halben biſz zu auſztrag der ſachen vnbillichs nicht gehandelt ſoll werden. Womit wir ewr lieb fruntlich dinſt beweiſen mogen ſind wir zu thun geneigt datum Coln an der Sprew, am Suntag Oculi, Anno domini etc. LXXX.

Johans von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg.

Dem Hochgeborn Furſten vnſern lieben Oheim vnd Swager, Herrn Albrechten hertzogen zu Sachſen etc.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 64.

2049. Quittung der Herzöge von Mecklenburg für den Kurfürsten Albrecht und den Markgrafen Johann über abschläglich bezahlte 1000 Gulden mit verschiedenen Vorverhandlungen, vom 28. März 1480.

Fertigung here liborius von Sliben an die heren von Mekelnburg.

Item iren lieben alten dreien zusagen vnnser fruntlich dinst vnd auf die Credentz zu Werben, Wir haben Irn lieben, der gebrechen halben, so von bedenteiln die vnnsern mit vnd gegeneinander haben, geschriben, das wir vns jn kurtz nach dem vastelabent in vnnser land der prignitz fugen wolten, vnd sie gebethen, sich in iren landen darumme zu enthalten, wolden wir irn lieben malstat beiwonen, vnsers zusamen komens vnd der vnd ander sachen nach notdorft mit Inen fruntlichen vnderreden. Also werden wir mercklicher geschefft halben verhindert, das wir in der vasten dahin nicht komen mogen, deszhalben wir jr lieb als vnnser lieb Ohem gar fruntlich Bitten, vns solicher verhindrung merklicher geschefft halben entschuldigt zu haben vnd die ding bis nach ostern gutlichen lassen zuberuwen, wollen wir gerne gein jne komen an geleglich ende, vnd die sachen gar fruntlichen, wie itzund es geschehen sein solt, mit jn verhandeln, Vnd das sie mit den iren ernstlich schaffen, die Hend still zu halten, deszgleichen wir bey den vnsern auch gethan haben, wollen wir vmb ir lieb fruntlichen verdinen. Item wir werden von den burgen hoch angestrengt, iren lieben der hinderstelligen II M. guldin bezahlung zuthoen, das alsdann nach verlasz vnnsers lieben herrn vaters iren lieben vormals dorch den von Ruppin entdeckt, billich geschen, hetten vns auch demselben nach vnzwieuelichen versehen, solich gelt solt vor vnser hereinkunft bezalt sein, das sich aber biszher on vnnser schuld vnd gantz wider vnnsern willen verzogen hat, vnd so nun der schuld vnser lieber herr vnd vater ein Hauptsacher ist, derselb dann jren lieben auch mit anlehen vnd anderm biszher fruntschaft erzeigt hat, vngezweiuelt, wo es zu schulden kam noch gern thon wurde, desgleichen wir nicht minder; Bitten wir jr lieb als vnnser fruntlich lieben Ohem, der ding ein gedult vnd sweigen zu haben vnd die burgen vngemant zu lassen Solang, bis wir solichs an den genanten vnsern herrn vnd vater lassen gelangen, vnd antwort von seiner lieb kriegen, als wir vnzweiuelichen getrawen, die zu furderlicher bezalung lauten soll. Sind wir wa es hirnach zu schulden komet vmb ir lieb als vnnser fruntlich lieb Ohem in dergleichen auch merern vnd grossern fruntlichen zuuergleichen geneigts willen. Item mocht ir aber erlangen, das sie itzundes Im. guldin bezalt nehmen vnd vns des vbrig Im. guldin bisz auf michaelis oder martini nechst oder so lengst sie mochten, ansteen liessen wer vns am liebsten ete.

Einbringen Doctor liborius von Slieben vff solche Werbung.

Zum ersten ist verlassen, das mein gnediger herr Marggraue Johanns tausent Rinische gulden am dinstag nach Palmarum nestkommen zitlich vormittag zur stete haben soll vff der grennz zwischen luben vnd der Meyenborch: denne so wollen dy herzogen zu Meckelmburg, dy jren auch dar haben, dy solch gelt mitsambt den lewten, dy dar zugeschickt werden, innehmenn vnd versichern, für die jren vnd der sy vngeuerlich

mechtig ſind, biſz gegen luben, dar denne die beczalung quitancz vff dy tauſent gulden vnder meiner gnedigen herren von meckelmburg Inſigelen ſoll vberantwort werden. Item dy ander hinderſtellige tauſend gulden bleiben anſteen biſz vff michaelis neſtkomen, denn ſo ſollen dy vnuerzoglich auch beczalt werden vnd jn der czeit bleiben dy burgen vngemant. Item ſo iſt ein tag vffgenohmen der gebrechen halben, dy jrer beider gnaden vnd jre vndertanen gegeneinander haben, vff den Suntag nach corporis criſti neſtkommen vff den abent zur wiſtock czuſtete czuſein an beiden teilen vnd darnach dy ſachen fruntlichen zuhandelen, wy dy notdurfft erfordert. Konde aber mein gnediger herr Marggraue Johans ſolchs tags gewarten, ſo ſoll man den Iczunt verendern vff den dinſtag nach palmarum, ſo man dy beczahlung thut, czu leiſten. — Item deſz ſchaden halben, den mein gnedigen herren von meckelmburg anczihen der nicht beczalung halben, den ſy nicht wollen geliden haben, dar von werden ſy ſelbſt verhandelung haben mit meinen gnedigen herrn marggrauen, ſo ſy czuſamen komen czu wiſtock. Deſzglichen der Straſſen halben, vnd alles das notturfftig ſein wirdet blibt anſteen vff den tag czu wiſtock. Dor vff ſo ſoll ydermann dy ſeinen alſo haben, das ſy dy hende ſtill halten vnd jn czeit des tags kein czugriff thun, auch dy gefangen vnd angefallen gelt jn der czeit vngemant bliben. Dor vff hat hermanns Coppen beczahlung der tawſend gulden vff czeit vorberurt czu luben getan, von meins gnedigen herrn wegen vnd den tag zu wiſtock durch meinen gnedigen herrn am Suntag nach oſtern perſonlich zubeſuchen czugeſagt vnd ein Quitancz beczalung der Im. gulden einbracht wy hirnach folgt.

Quitancz der herczogen zu Meckelburg beczalung tauſent gulden an den Sechstauſenden.

Wir Albrecht, mangnus vnd Balthaſar, gebruder, von gottes gnaden herczogen zu mekelnborch, furſten zu wenden, Grauen zu Swerin vnd der lannde roſtock vnd Stargarde etc. herre, Bekennen offenbare bezeugende vor als wem, das wir haben empfangen laſſen von den hochgeborn furſten herrn Albrechte kurfurſte etc. vnd Johanns Marggrauen zu Brandemburg etc. vnnſern lieben herrn vnd Oheimen, noch tauſent Reinisch gulden an den Sechſztauſent gulden, die ſie vns verburget vnd verbriuet haben. Von ſolicher Tauſent gulden vorbenant wir ſie Qwitiren, ledig vnd loſſe laſſen, So das ſie oder jre erben von vns oder vnſern erben der Tauſent gulden wegen vorbenant furder nicht ſollen gemant oder belaſtet werden, Beſundern vmb den ſchaden den wir derſelben Sechſz gulden wegen vorberurt gelyden haben vnd noch leyden werden vmb ſulcher bezallung halben, dy nicht geſchehen iſt, geben wir hirmit nicht vber oder loſz laſſen, wenn das gerne wolten anſtehen laſſen Biſz wir vnd Marggraue Johanns zu Witſtock zuſamen komen werden vnde den handel vnd beſpreche dorvmbe zuhaben vnd ſollen vnd wollen jn auch dy nechſten Tauſent gulden beſtan laſſen biſz zuſandt Michelstag nechſt komende vnd die burgen vor der zeyt nicht manen vnd nicht loſz laſſen, Beſundern vns ſin Soliche ſechſzgulden gantz vnd all mit dem gelyhendem ſchaden vnd die beweiſzlich iſt vnd noch leyden werden, bezalt, wederlegt vnd vergüngt: vnd des zu vrkundt vnnſer eines Ingeſigel drücken laſſen

benedden an disen vnnsem briue. Geben und geschehen, am Dinstag nach palm Sontag, Anno etc. LXXX.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 65.

2050. Balthasar von Schlieben erinnert den Markgrafen Johann an seine Angelegenheit, am 30. April 1480.

Iriuchter, Hochgeborner furst, Gnedigster her! Mein vndertenige, willige dinst sind ewern gnaden allzit bereit. Gnedigster her, Ich zweiuel nicht, ewr g. sey Ingedenck, wy der abschid am nechsten zwischen ewrn g. vnd mir zum Berlin gewesen ist; ewr. g. wollde mir schreiben etc., des ich dann vaste warttende gewesen byn, merck ich wol, ewr gnad hat meiner vergessen. Hirvmb Bitt ich ewr. g. als mein g. hern, ewr g. wol mir schristlich zuerkennen geben, ob mir vnd meinen Sonen widersaren mocht, so vil als dy billikeit tragen mocht. Mocht mir oder meinen Sonen nichts werden, ewr g. wolde mir aber zuerkennen geben, das ich mich mit mein Sonen wuste darnach zurichten. Geben zu Trebin, am Suntag Cantate, anno LXXX.

Baltzar von Slieben, ewr g. williger diner.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 21.

2051. Markgraf Johann fordert den Balthasar von Schlieben auf, seinen ihm wegen Peitz vorgetragenen Wunsch schriftlich zu übergeben, am 1. Mai 1480.

Johanns etc. Lieber getrewer! dein schreiben vns ytzunt getan haben wir gelesen. Nun hast du am nechsten alhje jn vaser Camer mit vns der Sachenhalb auch rede gehabt vnd gebeten, ein handell der peitz halben, den du vorhettest, zuleiden. Was von vns dir zu demselben mal dar auff gesagt ist, zweiuelu wir nicht, sey dir vnuergessen; doch wy dem allen, wollen wir denselbigen handell vnd was jn solchem dein furgeben sein wil, das du vns jn schrifften zuschicken magst, horen vnd dich da auff nach gebur antwort wissen lassen. Datum Coln an der Sprew, am Montag Walpurgis, anno LXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 71.

2052. Der Markgraf Johann offerirt dem Balthasar von Schlieben für all seine Forderungen die Pfandschaft des Schlosses Peitz namens des Kurfürsten, am 24. Mai 1480.

Antwort meins gnedigen hern Marggrauen Johannsen.

Item vff dein Balthazar von Slieben schrifftlichs anbrengen. Ist vnnser antwort vff erlangen bey vnsern hern vnd vater geschcen, das dir fur all dein vermeynte ansprach, forderung vnd schuld, doch hindan gesetzt die pfandtgutter dir verschriben, vergonnt sol werden die Peytz mit jrer zugehorung, wie sie dann her Ditrichen verschriben ist, von jme an dich zu bringen vnd zu losen, die alsdann VI^{m}. gulden stett vnd darzu zuuerschreiben dreytausent guldin, macht also in einer Summe zehendhalbtausent guldin, vnd die in lehn von vnnserm hern vater vnd der herschafft zu haben, doch vorbehalten der herrschaft widerlosung, die vmb solich zehendhalbtausent guldin zu thon, wenn man will, vnd den vnsern von Cotwus, die itzt verbrandt sind, bawholtz zu geben, vnd das es hinfuro mit der beholtzung gegen denselben den vnsern von Cotwus vnd andern gehalden werd, wie es bei den hern von Cotwus selig gehalden ist worden. Item das geschefft Ludwig Kuchinmeisters seliges bleibt billichen bey seinen wirden vnd geschicht vnd widerfhert einer yden parthey an billichen enden, was recht ist.

Johanns etc. Lieber getrewer! Als du vns am Jungsten ein zetel deiner meynung vber geantwort vnd gebetten hast, dich darus, was wir in den dingen endtlichs thon oder lassen wollen, antwort wissen zu lassen, dem nach schicken wir dir hir jnnen verslossen die meynung von vnserm hern vnd vater erlangt, dich danach magst haben zu richten. Datum Coln an der Sprew, am Mitwoch nach dem heiligen pfingsttag, Anno dom. LXXX^{mo}.

An Balthazar von Slieben.

Wurd Balthazar solichs nicht annehmen, ist m. g. hern meynung, jme die rechtgebot jn nach folgend weys zu schreiben vnd die ding dar uf seinthalben beruwen zu lassen vnd weyter nicht zu handeln. Item so dir aber das also vfzunehmen nicht ebendt, hat sich vnnser her vnd vater der sachen halben vormals gein dir zu recht erbotten, des erbieten wir vns von seiner lieb wegen noch, wie recht ist vnd lassen es darbey bleiben, jnn zuuersicht, du lasseſt dich des der billichkeit vnd deiner verwandnus nach genugen vnd werdeſt sein lieb noch vns mit deinen vngegrunten vnd vnbillichen worten weyter nicht vorclagen.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 74.

2053. Balthasar von Schlieben erklärt dem Markgrafen, daß er auf seine und des Kurfürsten Erbietungen nicht eingehe, am 25. Mai 1480.

Irluchter hochgeborner furste, Gnediger lieber herr! Mein vnderdenige willige dinst Sint ewrn gnaden alzeit bereit. Gnediger herr, die eingelegte Zettel, die mir ewr gnade zuge-

schickt hat, die denne vormeldet jn jrem lawthe ewrs hern vnd vaters meynung, do durch seine gnade vermeynet alle meine Zusprache vnd schuld gericht mochten werden, Gnediger herr, so nehme jch die Zedel nicht an vnd lieber auch nicht vnd stebt mir nicht aufzunehmen, Sunder jch habe ewrn gnaden ein Zettel vberantwort, hette mir das mocht widerfharen, als jn meiner Zettel angezeigt ist, das hette ich angenampt vnd hette das lassen gescheen. Nu es aber ewrs hern vnd vaters vnd ewr meynung nicht ist, das lasse ich aber gescheen. Was jch ewern gnaden zu dinste vnd zu willen werden kan, bin ich allezeit willigk. Geben zu Trebbin, am Donrstdage nach dem heiligen Pfingstage, Anno LXXX.

Baltzar von Sliewenn, ewr gn. diner.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 86.

2054. Markgraf Johann wiederhohlt gegen Balthasar von Schlieben das Erbieten seines Vaters ihm zu Rechte zu stehen, am 27. Mai 1480.

Lieber getrewer! Als du vns ein Zettel vberantwort hast, daruf wir dir vnsers lieben hern vnd vaters meynung entdeckt haben, vnd vns von dir ytzt geschriben vnd geantwort wirt, du nemest der Zettel nicht an, beliebst ir auch nicht vnd stee dir nicht aufzunemen etc. haben wir vernomen. Nu hat vnnser lieber her vnd vater dir vormals, wor du vermeinst sein lib anfordrung vnd spruch nicht zu uertragen, aufrichtigliche vnd volkomenliche rechtbot geboten, dabey lassen wirs bleiben vnd erbieten des noch von seiner lieb wegen, jn Zuuerficht, du seist solichs der billichkeit vnd dem verwantnus nach gesettigt, vnd werdest sein lieb furder der sachen halben vnuervnglimpt lassen, vnd dir nicht weiter vngnad machen. Datum Coln an der Sprew, am Sonabent nach dem heiligen Pfingstag, Anno LXXX^mo.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 80.

2055. Rathschlag für den Markgrafen Johann zum weitern Verfahren in der Angelegenheit des Balthasar von Schlieben, vom Jahre 1480.

Item als Balthazar vff den ersten artickel der Peytz halben setzt, das er die erblichen, Ime vnd seinen lehins erben nemen wöll mit aller jr zugehorung, wie von alders dar zu gehort hat, nichtz vsgeflossen vnd die von her Dietrich zu brengen so er best kond etc. Solichs zu erlangen bey e. gn. hern vnd vater will nach gutem beduncken swer, auch das dermassen anzubrengen vnfruchtbar sein, vrsachhalben E. gnad weisz, seiner gewonheit nit ist, das er das, so er fur die herschafft zu behalten vornymbt, furder nicht gerne

vergibt noch verkaufft. Aber nachdem ſye her Diedrichen verpfandet iſt, möcht ein weg ſein, das Balthazar die von jm zu jm brecht vnd pfandsweys mit aller zugehorung, als her Dietrichen verſchrieben iſt oder jn lehn, doch allweg vorbehalten der widerloſzung jnnen hett, oder wie her Jorg von Wallnfels vor zeiten Sarmundt gehabt hat, vnd das die Sum geltz itzundes, die er alſo darvf zu haben vermeynt, geſatzt wurd, mit der mans wider loſzen mocht. Darmit wurd nyemands betrogen vnd wuſte ein yder, was er geb oder nehm, vnd ſo es vf ſolich meynung nach redlicher zimlicheit geſatzt wurd, ſtund nach gutem beduncken anzubrengen, So fern es anders e. g. ſelbſt mit jme zu beſlieslichem ende zu handeln nicht macht haben will. Item der ander artickel des hawſz halben alhir, So e. gn. vnderricht wirt, wie hoch er die Peytz haben will, Hat ſich ewr gnad des ſtucks halben geſcheen handlung vorm Gebichenſtein nach zurichten. Item der dritt artickel ſein ſchuld der darlegung vor Belitz, Trebin vnd anders, auch ſeine genomene pferdſchaden etc. Iſt vormals jm handel vor Gebichenſtein abgeteydingt geweſt, doch ſo ſolichs dorch redlich rechnung angezeigt vnd e. g. des vnderrichtigung geſchicht, was das iſt, hat ſich e. g. jm handel deſterbas darnach zu richten vnd nach gebur wiſſen zu halten. Item der vird Artickel der pfandtguter halben wer nach gutem beduncken e. g. notdurfft, das euch der itzundes auch ein anzeigen geſchee, ſich ew. g. auch darnach deſterbas mocht haben zu richten. Item der funfft Artickel der angefell zum Buchholtz berurende, jnen dar bey bleiben zu laſſen vnd zu hanthaben nach laut der briue etc., jſt vormals nye gedacht, doch wes er briue hat, mocht er ſich zu ſeiner zeit gebrauchen, vnd wes jm die durch recht zugeben, wurd er nach gutem beduncken billichen von e. g. als dem landsfurſten darbey gehanthabt. Item der ſechſt Artickel, das ſein Son Hans von Slieben zugelaſſen werd von ſeines kindes wegen zu ſeinem anerſtorben erbe nach Landtlowfftig weyſze vnd das das berechtiget werde, ſo jm yemands dar jnn eintrag thon wurde jn dem gerichte, dar jnn das verſtorben iſt, So ſol ſein Son von ſeins kindes wegen nehmen vnd geben, was recht iſt, weltliche ſachen in weltlichen gerichten vnd geiſtliche ſachen vor dem biſchoue etc. Hat Ludwig ſeliger ein teſtament gemacht, vnd des ſein teſtamentarien geſetzt, die daſſelb teſtament jm rechten bekrefftiget haben, dar von geappellirt iſt, des ſtucks halben e. g. nach gutem beduncken nicht anders von rechts wegen fugen will, dann einem yden parthei zu derſelben ſach zu gonnen ſouil vnd recht iſt etc.

Dy rechtgebot gen Baltzarn von Slieben durch mein alten g. hern angetzeigt, ſo er der ting vnd beredung nicht geſettigt ſein wolt.

Aus dem Kurm. Lehnscopialbuche I, 75, mit der Notiz: „iſt Baltazar nicht furgehalten.“

2056. Markgraf Johann und die Herzöge von Mecklenburg vereinigen sich über gemeinschaftliche Maaßregeln zur Unterdrückung der Straßenräuberei, am 7. Juni 1480.

Von gots gnaden Wir Johans, Marggraue zu Brandemburg etc. Albrecht, Mangnus vnd Baltzar, gebruder, von denselbigen gnaden hertzogen zu Meckelnburg, furſten zu wenden, Grauen zu Swerin, der lande Roſtock vnd Stargard herren, Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſzem briue, vor vns, vnnſer erben vnd nachkomen. Nachdem mancherleie Rawbereie vnd beſchedigung jn vnſern landen allenthalben ſich biſzher begeben haben vnd erſtanden ſindt, derhalben vormals durch vnnſer vorfarn auch vns verſchreibung wie man Rawbereie weren vnd ſtraffen ſoll geſcheen vnd aufgegangen ſindt, des wir vns hewt dato diſzes briues vfs new, vnſchedlichen den vorigen verſchreibungen vnd vortregen, durch vnnſer eigne perſon vns, vnnſern landen vnd dem gemeinen nutz zu gut voreyniget vnd vertragen haben alſo. Wer es ſache, das vf vnnſer obgenanten furſten welchs ſtraſſen, landenn oder gebietten einige zugrif oder beſchedigung furder geſcheen, den tettern, Rawbern vnd beſchedigern ſollen vnnſer Amptlewthe, Manne, Stete vnd vnderthann zu ſtund, jn welchs vnſer furſten lande oder gebieten ſich die keren oder komen, nacheylen vnd volgen, vnd ſolhs dem andern teile verkundigen. Welchem teil das geſchen iſt vnd ſo vnnſer welchs vnderthan zu nachuolge angeruffen oder ſelbs jnnen werden, die ſollen vnuerſewmlich vnd vngewegert mit nach Jagen vnd mit gantzen trewen beraten vnd beholfen ſein, dieſelbigen Rawber vnd beſchedeger anzugreiffen, gefengklich zu haltenn, die gefangen furder dem furſten zu vberantwortten vnd zu bleiben jn des landt ſie gefangen ſindt vnd die genomen habe, vnd gut den Jennen widergeben vnd volgen laſſen, den es genomen iſt, vnd die Jennen, die die Tetter vnd nahm jn gelaſzen, gehegt oder gehawſzt habenn, darvmme nach geburnus ſtraffen. Wurd aber ymandes erſucht von den vnnſern, den Tettern vnd der nahm nachzujagen vnd zu uolgen vnd das nicht thet, noch redlich oder aufrichtigklich vrſach beth, ſol nach vnnſer jglichs vnd ſeiner reth erkentnus, des vnderthan er iſt, darvmme geſtraft werden. Wer auch ſache, das ſolh Rawber vnd Tetter auf erfordrung von vnſern wegen von den Sloſſen, Burgen oder andern beueſtigungen jn vnſern landen nicht herabgegeben vnd vorgehalden wurden, ſollen wir obgenanten furſten ſamptlichen auf eins jglicken ſchaden vnd fromen vor ſolh Burgk, Sloſſer oder ander beueſtigungen mit macht zyhen vnd vnderſteen die gefangen vnd ir beyleger, ſo daroben ſind mit der nahm herab zu gewynnen, mit den eſz furder wie vor angezeigt iſt, gehalten ſoll werden. Doch was wir von burgen, Sloſſern, beueſtigung vnd andern gutern gewinnen jn vnnſern landen, Sollen den herren bleiben, von dem ſolhs zu lehen geet vnd ſoll ein teil an des andern wiſſen vnd volbort ſolh beueſtigung, Sloſſer vnd anders den Jennen, den ſie augewonnen ſein, jn keinen wegk widergeben. So ſich auch begibt, das vnſer furſten einer des andern vnderthan Raubereie, behauſung, vorſchub-oder hegung halben jn Zychtnus heth vnd doch auf warer that nicht begriſen wurde, wenn ſich denn derſelbige ſolher that mit ſeinen Rechten nach vnnſer erkentnus benemen wil, ſol man jn darzu komen laſſen. Vnd vf das ſolher vnnſer vertrag veſtiglich gehalden vnd dem nachgegangen werde, ſollen vnd

wollen wir obgenanten furſten diſzen obgeſchriben vnnſern vertrag vnnſer jglicher ſeinen amptlewthen, Mannen vnd Stetten den laſſen offintlichen verkundigen, auf das mit vnwiſſenheit ſich des nymants zu entſchuldigen habe. Darauf Sollen alle Rawberey vnd beſchedigung, auch mordt vnd brant, von vnnſern vnderthanen an einander geſchehen biſz auf heuth dato dieſes briues gegen einander abeſein vnd ein gantz gerichte vnd gefundte fach ſein vnd bleiben vnd kein teil das ander von ſolhs Rawbs beſchedigung mordts vnd brants wegen furder nicht anſprechen oder beteidingen. Auch Sollen alle gefangen vnd jr burgen von beiden deilen gantz los vnd ledig gezelt werden, auch alle ſchatzung vnd vngefallen gelt abſein vnd nicht gegeben werden. Alle dieſe vorgeſchrieben ſtuck vnd artickel ſamptlicken vnd in beſundern loben vnd reden wir obgemelten furſten vnnſer eyn dem andern vnuerſenklich vnnſer Newen vortraght, newelichen zu der welfznach gemacht, die wir auch ſo halden ſollen vnd wollen, Nach lauth der briue daruber gegeben, jn gutem, Stetten, veſten glawben vnd truwen woll zu halten ſunder alle geuerde, vnd haben des zu urkunde vnd mehrer ſicherheit vnſer Inſigele ſamptlichen vnd ein yderman vor ſich hengen laſſen benedden an deſſen vnſern brif, Geben vnd geſchehen zu witſtock, am dinſtage jn der octauen Corporis Chriſti, Nach geburdt chriſti Tawſend virhundert jm Achtzigſten Jar.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2657. Ernſt und Albrecht, Herzöge von Sachſen, beklagen ſich gegen den Kurfürſten Albrecht wegen einiger Friedensbrüche an der Fränkiſch-Sächſiſchen Grenze, am 11. Aug. 1480.

Vnnſer fruntlich dinſt vnnd was wir liebs vnnd guts vermogen allzeit zuuor. Hochgeborner furſt, lieber Swager! Als lanng zeit her vonn ewern amptleuten Erbar vnd vnerbar in der houeſeben art mancherley Drangſal, widerwertigkeit zu abbruch vnnd geweltig tat gein vnns vnnd den vnnſern furgenomen, das wir euch zu fruntſchaft alles ane widertat gutlich erliden vnnd geduld, jn Zuuerſicht, vff manchfeldige ewer fruntlichs erbieten, wir vnnd die vnnſern ſolten des nw vertrag gehabt, das wir aber nicht befinden, Sunder es iſt in kurtz vergangner Zeit Thomas vonn Reitzenſtain, Sigmundes vom Reytzenſteins, vnnſers hawſz beſeſſen man, unuerclagt, vnverwart gein vnns veind worden, der vehde geuolget, vnnd alſo mit kurtz verwarung jn funff pawern abgefangen, aws vnnſern lehen vnnd furſtenthumb gefurt, gefenngklich geſetzt vnnd noch gefenngklich heldet. Jorgen von Sparneck zu Gattendorff dem vnnſern iſt abermals vf vnnſern lehen vnnd in ſeinen gerichten, als wir nicht anders verſteen, mit ewer amptleut verhenngknus vnnd wiſſen, von dem vom houe mit gewapenter hannd ſein gras abgehawen, weg gefurt, vnnd wo mit man vnns vnnd den vnnſern, als ir das aus den ſchrifften, die ſich itzundt ein Zeit zwuſchen dem ewern Diem vonn Hermanſzgrun, Hauptman zu Voitsperg vnnd Plawen, dem vnnſern begeben, der abſchrift wir uch hiemit zuſchicken, die ir woll ver-

nehmen, vnnd als er Hanns von Redwitz in demſelbigen ſeinem brief einen anzeigt, das Marggraue Fridrich, vnnſer lieber oheim, der wiſen halben mit vnns ſolt geredt, vnnd das wir verwilligt, das das gras vff der wiſen gemacht bis zu auſztrag der ſachen an ein ort gelegt, vonn ſolh beredung ſint wir Hertzog Ernſt vnnd vnnſer Rete, ſo wir vff die Zeit bei vnns gehabt, nicht jnndennck, wolten aber nichts deſtermynner gernn, das ein iglichs geſoicht vnnd furgenomen wurd, als ſich geburet, billich vnnd recht were. Das aber die ewern nach jrem furnehmen nicht gemeint, deſzhalben jr thun der fruntſchafft vnnd eynung, dar jnn ewer lieb vnd wir mit einannder ſind, nicht gemeſz iſt. Wie dem allen; iſt vnnſer fruntlich vnnd vleiſſig bet, das jr verfugen, das Thomas von Reitzenſtein dem vnnſern ſeine gefanngene noch ane entgeltnus ledig vnnd los gebe, vnnd vnns vmb ſolchen vnbillichen hanndel abtrag thu, vnnd das dem vnnſern zu Gattendorff ſein gras vnnd bew, das jm itzt vnnd vormals mit vnrecht vnnd gewaltiger that genomen, wider dahin geſchickt, vnnd das wir mit den vnnſern vonn den ewern jn vnnſerm ſtanndt vnnd weſen gelaſſen vnnd nicht vnnder euch gezogen werden. Ewer lieb woll ſich dar jnn beweiſen, das wir der ding halben aller nicht gebrechen erfunden, als vnns gedeucht billig geſchee vnnd des zu ewer lieb verſichtiglich ſindt. Wo dem aber alſo nicht geſchee, ſo hat ewer lieb wol zu betrachten, Was vnns damit angezeigt vnnd wiewol wir auſz der fruntſchafft vnnd eynung, dar jnn jr vnnd wir miteinannder ſind, ewer lieb alles gernn teten, das euch vnnd ewern Sonen, vnnſern lieben oheimen vnnd Swegern ere, nutz vnnd liep were, daraws ewer vnnd ir gros werden entſtunden, alſo wir alzeit willig geweſt vnnd noch ſindt vnnd wir befinnden, das es vnns durch die ewernn mit abbruch vnnd der vnnſern ſchaden ſolt vergolten werden, habt jr zu betrachten, das wirs dermaſz lennger nicht erleiden, auch auff weiſz vnnd wege gedencken, damit wir ſolchs vorkommen vnnd vertrag gehaben, das wir doch nil lieber vberig ſein vnnd vnns der fruntſchafft vnnd fruntlichen eynung gein euch vil lieber halten. Ewer lieb woll es alſo verfugen, das es vnns nicht not ſein, Sundern das es in dem allen gein vnns vnnd den vnnſern gehalten vnnd verfuget werde, als ir wollt, ſo es euch vnnd die ewernn betreffe, von vnns vnnd den vnnſern in ſolchem geſchee. Das wollen wir zur billichkeit fruntlich vmb euch verdinen. Geben zu Dreſzden, Am Freitag nach Laurenncij, anno domini etc. LXXX.

Vonn gottes gnaden Ernnſt, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalck, kurfurſt vnnd Albrecht, gebrudere, Hertzogen zu Sachſſen, Lanndgrauen in Doringen vnnd Marggrauen zu Meyſſen.

Dem hochgebornnen furſten, hern Albrechten, Marggrauen zu Branndemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Ertz-Camerer vnnd Curfurſten, zu Stettin, Pomern Hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnnd Furſten zu Rugen, vnnſerm lieben Swager.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 168.

2058. Anſtand oder Beifriede für die Dauer eines Jahres von dem Herzoge Hans von Sagan von dem Biſchofe von Wardein, Königl. Statthalter von Schleſien und der Lauſitzen, angenommen am 14. Auguſt 1480.

Wir Johans, von gots gnaden Herczog jn Sleſien, vom Sagen vnd zu Groſſenglage, Freienſtadt etc. Bekennen vnd thuen kunt etc. das wir mit dem hochwirdigen herrn vnd furſten, herrn Johann, Biſchoff zu Wardin, mechtigen Stathalder königl. Majeſtät jn Sleſien, obir vnd nyder lawſitz etc. vff ein gancz vmbgeendes Jar vnd ein ganczen tag, Nach vnnſer lieben fruwen tag wurczwey vber ein Jar komende, Alſo das bynnen ſolher Zeit alle vnd ytzliche ſachen, ſchulde, Zweylowfft, zuſprache vnd krigſzlowſte, welcherley dy wern, gancz vnd allenthalbenn gutlichen vnd fruntlichen ſolten anſteen, vnd ein teil gegen dem andern auſz jren Stetten, Sloſſen vnd verwarungen nicht tedelichs vornemen ſoll noch vorzunemen geſtatten oder verhengen durch Nymands jn keiner Weyſe, vnd ob ir kein Zugriff geſchege Durch Reither, ſoldner vnd dibe vnd ander vnendlicher lewte, ſoll ſolchs beyfride vnd gutlich ſteen nichtt gebrochen werden, Wurde aber ichts von ſulcher zugriff wegen geſchehen, dar das anderteil in verdechtnus qweme, ſoll iczlich teil zwene hern vnd furſten geben, was dann die vire herren erkennen, ſoll an beiden tailen gehalden werden. Sulch beyfrede vnd gutlich ſtehen globen wir Johannes hertzog obgenant, gancz ſtete, veſte, getrewelich vnd vnuerbrochlich zu halden bey vnnſern furſtlichen wirden. Geſchehen vnd Geben zu parchewitz, am heyligen abende vnnſer lieben fruwen himelfart, Nach Criſts geburt Tawſzendt virhundert vnd Achzigſtenn Jarnn. Dabey ſint geweſt die Erwirdige vnd hochgeborn furſten vnd herrn, herrn Rudolf, Biſchoue zu Breſzlow, herczog Cunradt der Weiſſe zu Wolaw wartemberg, Fridrich zu legnitz Goltberg vnd wirdige vnd Namhafftigen Doctor Niclaus Schulten, Cantor vnd Thumbherr der kirchen zu Breſzlow vnd Mykolaſch Brodeczky, hauptmann zu Gorow, deſer Saken glowbwirdige gezewge, mit vnſem anhangenden Ingeſigel verſegelt.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 88.

2059. Herzog Johann von Sagan fordert den Markgrafen Johann und mehrere Märkiſche Städte zur Erklärung auf, ob ſie dem Frieden auf Jahresfriſt, den er mit dem Biſchofe von Wardein, als Bevollmächtigten des Königs von Ungarn und Böhmen, und mit dem Herzoge Kaſimir von Teſchen aufgerichtet habe, ſich ebenfalls anſchließen wollen, am 15. Aug. 1480.

Vnſer fruntlich dinſt czuuor, hochgeborner furſt vnd herre, wir verkunden ewr lib, wy wir vns mit dem hochwirdigen in got herrn Johann, Biſchof zu wardin etc. von wegen vnd an ſtat koniglichen maieſtat czu hungern vnd behemen etc. vnd mit

den hochgebornen Furſten, herrn kazimir, herzog jn Sleſien czu Teſchin, aller czwileufft vertragen vnd ein gutlichen anſtant von dato des briues ein gantzes Jar vmb gemacht haben, So ewr lib auch gneigt wer, mit vns ſolchen anſtant czu uerfahren, des auch vns czuſchriben vnd dy gefangen, So ewr lib in beſtrickung hat, allir betagen, wollen wir dergleich briefe auch ewr lieb zu ſchicken und ſo halten. Wo aber ewr lieb dem czuthun nicht gemeint ſey, wollet vns das by diſzem czeiger durch ewr ſchrift czu erkennen geben, darnach wir vns werden richten. Datum czu Groſzenglagow, am tag der himelfart marie, Anno domino LXXX.

Johans, von gots gnaden herczog jn Sleſien, vom Sagan vnd zu Groſzenglagow furſte.

Dem hochgebornen furſten vnſerm lieben oheim, herrn Johanſzen, Marggrauen czu Brandburg, czu Stettin, Pomern etc. herzogen, Burggrauen czu Nuremberg etc.

Noch des friden halben, wy hirnach ſteet, hat herczog hans den von Brandburg, frankfurt, Berlin vnd Coln czugleich geſchriben.

Von gots gnaden Johans, herczog jn Sleſien, vom Sagan etc. Vnſern gunſt Erſamen, wolweiſzen, beſundern liben. Wir haben an den hochgebornen furſten vnſern ohemen, heren Johanſzen, Marggrauen czu Brandburg etc. ewrn lannsfurſten etzlich vnſer meynung nach lawt der hir jnn verſloſſen Copeyen laſſen gelangen, dor jnn jr vorſteen werdet, das wir czu fride, ſoferren das ſein mocht, gneigt weren, domit land vnd lewt verderbung vermyten bliben, vnd was alſo vnſerm oheim hirinn czu ſinn auch ewr wille were vns by czeiger des briues ſchrifftlich wiſſen czu laſſen, Darnach wir vns werden richten. Geben czu groſzenglagow, am tag der himelfart marie, Anno etc. LXXX^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 85.

2060. Markgraf Johann fordert den Rath zu Erfurt auf, ſich willfährig gegen den Herzog von Sachſen zu bezeigen, am 20. Aug. 1480.

Erſamen, weiſzen lieben beſundern. Dy hochgebornen furſten, her Ernſt, Churfurſt, vnd herrn Albrecht gebruder, hertzogen czu Sachſen etc. vnſer lieb ohem vnd Sweger, haben vns ſchrifftlichen czu erkennen geben, Als der Erwirdigſt jn got vater, herr Ditrich, Erczbiſchof czu Meinz, Erczkanczler vnd Churfurſt etc. vnſer liber herr vnd frundt auſz beſunder fruntſchaft vnd czuneigung, den hochgebornen furſten, herrn Albrechten, herczogen czu Sachſen etc., jr lieb Son vnd veddern, vnſerm lieben Ohem vnd Swager, mit dem prouiſorat czu Erffurt by euch, ſo ſeiner lieb czuſtet, verſehen, mit furder erczelung vnd weſz widerwillens an vrſach jr euch gen den bemelten jren lieben jn Eyn-

nemung der Gewer vnd poſſeſſion des prouiſorats gebraucht, werdet jr auſz jr lieb briue, ſo wir euch hir jnnen verſloſſen czuſchicken wol vernehmen, den wir euch als wir jren lieben verwant ſind czuzuſchicken nicht haben verhalten wollen, mit fleys gutlich Begernde, gen jren lieben euch keins widerwillens vnd vnbillichs czu gebrauchen noch vnrecht czu ſeyn, als wir vns czu euch der billigkeit nach verſehen, danne wir ſolchen Widerwillen, nachdem vnd wir jren liben fruntſchaft auch Eynung halben verwant ſind, nicht gern vernehmen. Deſz Ewr ſchrifftlich antwort. Datum Cöln, am Suntag ſant Steffans tag, Anno etc. LXXX^ten.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 40.

2061. Herzog Johann von Sagan klagt der Stadt Frankfurt die Friedensbrüche, die in der Mark gegen ſeine Unterthanen geſchehen ſind, und die ſchlechte Behandlung ſeiner Gefangenen, am 21. Aug. 1480.

Vnſern gunſtlichen grus. czuuorn. Erſammen, weiſzen beſundern Nackbur. Wir haben euch im Jungſten geſchriben, vnd wy wir mit ewerm herrn jn fride czu ſein gneigt weren verkundet; vnd wy wol wir durch eczliche ſiner lieb Rete belanget ſein, wir wollen keine czugriff vff jn auſz vnſerm landt geſtatten noch ſine feindt behawſzen; darvff haben wir den vnſern ſolchs verbotten jn ganczer hoffnung, ſine libe wurde ſolchs vns widervmb erczeigen. Nichts deſtuminder vergunnet ſine libe vnd ſine Amptlewt czu Croſſen vnd jm Sternbergſchen lendiche, das vnſer feindt doſelbſt behawſzt werden vnd darauſz dy vnſer teglich beſchedigt werden: vnd ſind der czit czu vilmalen geſcheen iſt, das wir nicht gedacht hetten geſcheen ſoll. Alſo wer vnſer meynung noch, wy vor, ſo das geſcheen mocht, jn fride czuſtehn. So es aber nicht ſein wolt, laſſet euch jndechtig ſeyn vnſern guten willen vnd wy wir czur Wehre vnd vehde gedrungen werden, das wir got ergeben müſſen, ſo eſz anders nicht ſein wil, vnd ſulchs furnehmen werden, Auch ſolchs vngehort anſehen, das mit den gefangenen geſchyt, wo eſz got der almechtige vnd das glucke anders verfuget czugemudt czihen vnd daran gedencken. Gegeben czu Groſzenglagow, am montag vor Bartholomei, Anno etc. LXXX^mo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 85.

2862. Entwurf eines Antwortſchreiben des Markgrafen Johann an den Herzog von Sagan auf ſeine Zuſchrift, vom 21. Aug. 1480.

Vnſer fruntlich dinſt czuuorn. Hochgeborner furſt, liber oheim. Ewr lib ſchreiben an vns, auch etlich vnſer Stete, durch ſy an vns geſchickt, getan, haben wir vernohmen. Iſt vnſer vormals antwort geweſt, das mit vnſer meinung, volwort vnd wiſſen, durch dy vnſern den ewrn kein ſchad nicht czugefugt ſoll werden, Sunder wir wolten vns halten deſz Spruchs beteydigung vnd geſprochem vrteil durch dy ko. M. czu hungern vnd Beheim etc. czwiſchen vns vnd euch geſchcen, dem wir auch alſo biſzher getan haben vnd furder gedencken czu thun. So iſt auch vnſer will vnd volbort nye geweſzen, das eynich ewr feind jn dem vnſern, euch oder dy ewern darauſz oder darein czu beſchedigen, enthalten ſollen werden, vnd haben vnſern Amptlewten darvmb geſchrieben, dy ſich beromen, das alſo vnd nicht anders gehalten haben. Als jr danne furder berurt jn etlichem ſchreiben, vngehort anſehen der gefangenen, habt jr dy vnſern in thurm vnd ander gefencknus gelegt mit hunger, durſt vnd ander peinlichen ſachen gehalten vnd beſchaczt, damit vns anczeigung geben, das wir die ewern mit got vnd recht auch alſo hetten halden vnd mit jn handeln mogen, das doch biſzher nicht geſchcen iſt, erkennen vnd wiſſen damit nicht, das wir euch durch ſolch oder ennich ſach einnige vrſach geben, notwer gegen vns czu thun, als das ein yder wol erkennen mag, Sundern jr habt derſelbigen, dy vnſer liben Sweſter ſich halten, das jr noch jnnen, vnd welche ſich ewr lib halten, dy behalten das. Ob das glich dinet czum frid vnd fruntſchaft, iſt jn ydermans vermerkung. So iſt den vnſern nicht allein jm land czu Sternberg, Sundern auch jm Crofzinſchen das jr genohmen worden, vnd gen Swibiſchen ein vnd auſz geſchcen, das alczit jn verlangung entſchuldigt iſt, vnd doch jczunt in der warheit, wann dy vnſern derſelben, dy jm Crofzinſchen land genohmen, czwen vff hanthafftig that gefangen haben erfunden. Was ſich auch jczunt jm kurczen jm land Sternberg begeben hat mit verſteckung einſz halts, durch dy von Swibiſch, als vnſer feindt czu Sternberg gebucht haben, jſt euch, czweiueln wir nicht, mehr danne vns wiſſentlich, das wir als biſzher jn rwe vnd fruntſchaft geliden vnd den vnſern nicht haben wollen geſtatten, nichts dawider czuthun, dar auſz czu mercken iſt, durch welchen teyl vffs fruntlichſt gehandelt iſt. Doch wy dem allen, wir ſein nicht gemeynt yemandes vrſach krigs czu geben, Sundern vns jn allen ſachen, wy vor angeczeugt vnd geburlich iſt, frid mit den vnſern czu halten, Als fern eſz alſo gen vns vnd den vnſern, nach ewr erbietung, vnſe feindt nicht zu hauſen vnd zu hegen, deſzglichen ewr feindt in den vnſern auch nicht gehauſzt vnd gehegt ſollen werden, vnd da durch dy ſtraſſen vff beiden ſeiten befridet, geſucht vnd yderman ſicher handeln mag vnd rechts bekomen, gehalten wirt, deſz danne vnſern halben kein gebruch ſein ſoll: danne alles, das czu fride, fruntſchaft vnd beſſerung der land dint vnd fuglich iſt, ſoll an vns vnd den vnſern nach geburlichkeit czu halten, kein gebruch ſein, vnd wer eſz dar vber meinet oder thut, Beczeugen wir gen got vnd der werlt, das wir noch dy

vnſern, dy nicht ſein, dy verderb der land, lewte vnd feintſchafft ſuchen oder ennich ſchuld der an haben wollen noch vrſach ſolchs czu thun geben. Datum etc.

Diſſe Copey iſt durch meinen herren von Iubus gemacht aber noch nicht aufzgangen an Herzog Hanſen.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 86.

2063. Biſchof Johann von Wardein fordert den Markgrafen Johann zur Erklärung darüber auf, ob er dem von ihm und Herzog Kaſimir von Teſchen mit dem Herzoge Hans von Sagan auf die Dauer eines Jahres geſchloſſenen Frieden beitreten und den Gefangenen Tag geben wolle, am 22. Auguſt 1480.

Durchluchtiger hochgeborner furſt gnediger herr, vnſer willig dinſt zuuor, wir ſein in macht vnd namen vnſers gnedigſten herrn des kunigs zu hungern vnd Behem, Auch des Hochgebornen furſten herrn kaſzemirs, herczogen jn Sleſien zu Teſchen, Groſſen glagow etc. mit hertzog Hannſen vom Sagen jn einen gutlichen anſtandt vnd beyfrid getretten biſz vff vnnſer lieben fruwen Aſſumptionis nw vber ein Jar kunftig, Alſzdanne ewr gnad aufz diſzer ein gefchloſſen Copey verfteen wirdet, Nw begeren wir zu wiſſenn ob dieſelb ewr gnad Auch ſolchen ſtand vnnd gutlichen frid vfnehmen vnd ſich darein bewilligen wolle, Darumb Bitten wir, ewr liebe geruche vns zuuerſtehen geben, was des meynung hirjnn iſt: vnd ſo ewr gnad darein bewilligen wolde, geruche vnns des einen brif nach Inhalt der obgenanten begreiffunge zu ſenden vnd den gefangen tag zu geben, ſich wider zugeſtellen virzehen tage vor vsgang ſulhs frides. Geben zu Breſzlow, am Dinſzdag nach Aſſumptionis marie, Anno etc. LXXX^mo.

Johanns v. g. g. Biſchof zw Wardein, K. M. in Slezien vnd baider Lawſitz Stathalder etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 87.

2064. Antwort des Markgrafen Johann auf die Zuſchrift des Biſchofs von Wardein, vom 22. Aug. 1480.

Vnſer fruntlich dinſt zuuor. Beſunder freundt, ewr lieb ſchreiben des vfgenommen frids halben mit herzog Johannſen van Sagen, vff meynung anzeigter eingelegter Copey, haben wir vernomen. Hat vns herzog hans den friden vormals auch verkundiget, haben wir nichts jn ſolchen Sachen wollen thon oder vfnehmen, ſunder zuuor wie darjnn zu handeln von euch an kgl. Majeſtät, ſtat vnderrichttigung zu entphaen, vnd haben von

deſzwegen ſolchs vns eigentlich zu erlernen vnſernn Lautuoit zu Cottus, Rath vnd lieben getrewen Sigmund von Rodeinburg zu ewr lieb gein Breſzlow geſchickt, zweiueln nicht er ſey vor etlichen tagen zu euch komen vnd vnſer meynung eigentlich vnderricht, deſz widerkomen wir beiten ſind, vnd wes er vns von ewr liebe einbringen wirt, wollen wir vns, wie geburlichen iſt, darinnen halten, vnd Als der, dem vfrur vnd verderb der land nicht lieb iſt, vnd womit wir ewr lieb weſten zu Willen vnd dinſt ſein, tetten wir gar gerne datum etc.

Johans v. g. g. Marggraffe zu Brandemburg.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 88.

2065. Des Kurfürſten Albrecht's Erwiederung an die Herzöge von Sachſen auf deren Klage über Friedensbrüche an der Sächſiſch-fränkiſchen Grenze, vom 23. Auguſt 1480.

Liben Sweger! Als jr vns geſchriben habt, haben wir vermerckt vnd zu gutermaſz verſtanden vnd nymbt vns billich frembd, jn einer ſolichen geringen ſach, vnſerm freuntlichen abſchid nach, ſo newlich beſchehen, etlich hew vnd funff bawren oder ſechs hin vnd wider gegen ein ander berurend, vnd vrſprunglich auſz den ſchrifften vermercken, das mit Thomas Bawren angefenngt iſt, auch dorfts nit groſzs Irſalls, die Grenitz der furſtenthumb ſind kundig, Als wir bericht werden, deſzgleichen der manſchafthalben, Darumb dorft der Amptman zu Olſznitz die hofiſchen art nit darein ziehen, Wo er vns als wenig zu abbruch handeln wollt, Alſz wir euch thon. Der wiſen halben, ſagen vnnſer Son vnd Rete, ſie habenn den abſchide allſo vermerckt vnd behallten, wie vnnſer Hauptman geſchriben habe vnd hallten es dafur, es ſey dem Sparnecker gleicher, denn vnnſerm burger zum haue, nach geſtallt aller ſach: vnd das manigfeltiglichen in der hofiſchen art ewrer lieb vnd den ewern widerwertigkeit erzeigt ſoll ſein, wer vnns leidt vnd ſind ſein nit bericht Wo oder wie, deſzhalben verhallten wir zu antworten. Wir wiſſen aber nichts, das wir ewer liebe zugeſagt haben, wir habens gehallten vnd gedenckens hinfuro zu thon, vnd wer Thiem von der Hermanſzgrun ſo die eynung ſo wol jm ſynn geweſen, alls er ſie itzund anzeucht, da vns der Brobſt*) wider got, ere vnd recht abgefangen wurd auff freier ſtraſz vnd wollt ſich dernach bewiſen haben, es wer villeicht vermiten bliben von den, die in ſein Ampt gehoren. Hett er dann ewrem zuſchreiben, vns vnd dem befelh, vrſprunglich darauff, als der briue anzaigt, von euch vns zukomen, volg gethan, wer der von Teſchin vnuerwundt, vngefangen vnd vngeſchatzt bliben hofenlich, da er dem koniglichen geſchefft nach vns den brobſt lediget vnd het ſich villeicht als wol gezimbt, als vmb zwei fuder

*) Propſt Erasmus Brandberg von Berlin.

hews oder das einer dem andern pawern Recht, die ſein wider zu ledigen, die vns von beden teilen verwant ſind, darein ſich die vnſern ſolichs zu vnderkomen gerait geſlagen haben, ſolichermaſz die ding zu gebrauchen, vnd zcymet ſich baſz vnd wer der eynung gemeſſer, als vns bedunckt, nachdem euch der ein auch verwant iſt, das bede amptleut ſchuſen die vehd ab vnd die gefangen ledig, vnd wo ſie die ding nit gutlich gerichten mochten, das nach laut der eynung rechtlichen auſztragen, lieſzenn, denn vns mit einander zu verwerren, Des auff vnſerm teil zu furkomen nicht mangel erſcheinen ſoll. Der abſchid iſt zwiſchen vnnſer alſo geweſen zuſampt freuntlicher erbietung von beden teiln, das vnnſer beder Rette zu einander ſollen komen, aller anſtoſſenden geprechen, die man hat vnd vbrig ſein mag, Die anſtoſſer haben nit eyn geprechen nicht allain do, ſonder allenthalben jn der werlt, die in der gutlicheit vnderſteen beyzulegen nach billicheit, Auch ſind ſolcher maſz eynung begriffen die auſztrege jnnen halten; wo ein yder Rechts von dem andern bekomen ſoll, Des ſoll kein gebruch an Vns oder den vnſern ſein; die ding haben von den vnſern an vns nit gelangt, anders wir hetten dar jnn auff das Allerfruntlichſt vnd nach geburnuſz zu handeln befolhen. Nu haben wir eemale nach vnſers Sons widerkunfft vnſerm hauptmann auf dem gepirg geſchriben, ſich zu uertragen zu hauffen ſchickens vns das zu verkunden, Auff welche zeit von hynnen hinauff vnſer Rete auch dartzu zu ordnen, alle ding auff das allerfruntlichſt zu handeln vnd dheiner billicheit, zu nemen vnd zu geben, an vns erwinden zu laſſen, vnd jm befolhen, ob es nicht zu end lief, auf den tagen abzureden vnſer perſonlich zu hauffen komen, damit die ſachen zu end lieſſen. Euch clagen die ewern vnd vns die vnſern on zweiuel gar ſtatlich, vnd ſind doch von den gnaden gots die gebrechen gering: das laſz man zu enndt lauſſen nach der billicheit vnnd nach laut der eynung, was man nicht gutlich beylegen mack: vnd nichts deſtermynder, wiewol vnnſer hauptman auff dem gepirg nicht daheimen iſt, Sondern auff dem Turnier zu Mentz, haben wir gleichwol Heintzen von Kindſperg, vnſerm Amptman zum hof, geſchriben, wie jr hir jnnen verſloſſen ſindt, mit beden teilen zu ſchaffen, nachdem ſie vns bede gewant ſind, Souil wir zu ſchaffen haben. Deſzgleichen thun euer lieb auch, die ding jn rwe zu ſtellenn vnd ſich billicheit von einander, wo die nit getroffen mag werden, Rechts zu ſettigen zu laſſen, nach laut der eynung, daruff von beden teilen die gefangen loſz oder zu betegen; wie gelegenheit der ſach vnd die billicheit erfordert. So ſind wir erbutig vnd willig zu ſchicken oder ſelber zu komen an gelegen ſtet, der ſach gemeſz, Nach der brunſt, oder vnnſern Son zu ſchicken, Ob wir nach vnſer allten gewonheit kranck wurden, das got wend, vnd alles das helffen handeln auff gleich, zimlich vnd geburlich weg: vnd in ainichen weg anders erfunden werden wir oder die vnnſern. Dann was man nicht gutlich abgetragen mag recht zu nemen vnd zu geben, zu geben vnd zu nemen nach laut der eynung, wie ſich geburt. Demnach der Droe wort nicht not wer, noch auch den amptleuten gegen einander not geweſen iſt, wo ſie die hofwart nit mehr dartzu bewegt het, dann die nottorft thet. Dan die Zwen hendell, die geteuſcht ſind vnd angezeigt werden, jſt villeicht die hauptſach mit allen ſcheden Zehen gulden wert, als ſie vns anſehenn in den ſchrifften, vnd ob Zwen jung vnuerdregenlich edelleut vns von beden teiln gewant, ſich mit einander zweieten vnd yoch zu angriffen komen,

ſollt man alſo nicht dar jnnen furnemen zu handelln. Wo man nach laut der eynung handeln will der billicheit nach, man ſolt gebieten von beden teiln frid vnd ſein nit geſtatten, vnd wo ſis nit thon wolln, Sie von beden teiln nach laut der eynung dartzu hallten, das ſis thon muſzten. Das heiſt nachbawrlich gehandelt, wo man ſich freuntſchaft vnd nicht widerwillens oder hochmuts gebrauchen will, des die freuntſchaft an vns nit erwinden ſoll: vnd darvmb bitten wir euer lib gar gutlich, jr wollet vns hoher wegen, denn ein vnfreuntlichen, zornigen brieff on vrſach vns zu ſchreiben vnd zu ſmehen; den die machen oder befelhen es ſind yoch Amptleut oder ander, die liber ſehenn widerwillen dann freuntſchaft. Dartzu wir nik geneigt ſind, Sonder jn aller lib vnd freuntſchafft, vnd verſehen vns wider zu ewren Liben vnd den ewren. Wir wiſſen kheinen ſo gering auſz allenn euern Rethen, Amptleuten oder andern, Mochten wir jm furdrung vnnd gutenn Willen erzeigen von ewern wegenn, wir thetens, vnd wolten gar vngern, wo wir konten davor geſein, von nymands der vnſern oder andern geſtatten, widerwillenn oder Hochmut gegen euch oder den ewern zu ſuchen, Wo wir anders ſein auch entladenn bleibenn mogen der billicheit nach. Das ſetzt jn kein Zweiuel vnd wer fruntlicher geweſen, jr hett vns Zwen Reſch haſzbynd*) geſchickt, dann vns zu ſchuldigenn, das wir vnſers freuntlichen zuſagenn nicht vollig thon ſolltenn. Das wollen ewer lib jn freuntlicher meynung verſteen vnd freuntlicher haltenn, dann euer brief anzeigt. Dann wo wir euch jn aller geburnus lieb vnd freuntſchafft ſollen erzeigen, ſind wir vnd vnnſer Son geneigt. Datum Onoltzpach, am Sand Bartholomeus abend, Anno etc. LXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche 1, 167.

2066. Markgraf Johann ertheilt dem Siegmund von Rothenburg den Auftrag, bei dem Biſchofe von Wardein Erkundigung einzuziehen nach dem Inhalte ſeiner mit Herzog Hans von Sagan geſchloſſenen Uebereinkunft, am 25. Auguſt 1480.

Wy m. g. here Sigmund von Rotenburg geſchriben hat zum Biſchoff zu reiten.

Liber getrewer. Herczog hans hat vns vnd etlichen vnſern Steten frids halben geſchriben, vnd wir jm dar auff geantwort, als du jn abſchrifft hir jn verfloſſen vernehmen wirdeſt, haben wir jm ander antwort dar auff geben wollen, vnd derſelben antwort vns doch enthalten, jnmaſzen du auch hir jnn verfloſſen vernehmen wirſt, iſt vnſer ernſtliche meynung mit ſunderm fleis bittende, Du wolleſt dich von ſtund jn eigner perſon czu dem Biſchoff von wardin fugen, vnd dich daran nichts verhindern laſſen, mit jn verhandlung haben von deſz frids wegen, wy vnd jn welcher maſz derſelb vffgenohmen ſey vnd ſunderlich vn-

*) Zwei raſche Hasen-Windhunde?

fernhalben wy vnd wo mit wir furder handeln ſollen, damit verſchreibnus, zuſagung, puntnus vnd gegangen vrteil nicht widergeſchee, daſz dich wy geburlich iſt deſſelbigen Biſchofs Rate vnd volbort gentzlichen erlernen wolſt, vnd wy vns furder darjnnen czuthun, czuhandeln vnd czu ſchreiben, deinen Rat mit deſſelbigen Biſchofs erlernten meynung eigentlich czuſchreiben, damit durch vns verhandelt werd, dem allen vorberurten nicht czunahent czu ſein, wanne vns, als du ſelbſt weiſt, groſz macht daran gelegen iſt, vnd wolleſt darjnne nicht ſewhmen. Daran thuſt du vns ſunderlichs wolgefallen, vnd wer wol vnſer gutdunken vnd Rat, weſz dar jnne gehandelt wurd, das ſolchs durch den Biſchoff furgenohmen vnd auſzgericht wurd, jm nahmen ko. M., danne dir wiſſentlich iſt, das wir vns alczit handels entſlagen haben vff. ko. M. verlaſſen vnd jr dy handlung jn den ſachen czuthun vnd auſzczurichten gehalten haben. Auch iſt vnſer meynung, das dy Rewter czu Cotbus wider herczog hanſzen furder nicht gehawſzt oder gehegt werden, czubeſtellen, wir dir hirmit beuelhen, deſzgleichen wir hans leſten auch geſchriben vnd beuolhen haben. Datum am fritag nach Bartholomei Anno etc. LXXX^mo.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 87.

2067. Markgraf Johann erwiedert dem Herzoge von Sagan, daß er wegen des ihm unbekannten Inhalts der zwiſchen jenem und dem Biſchofe von Wardein geſchloſſenen Uebereinkunft Erkundigung einziehen und ihn darnach beſcheiden wolle, am 25. Auguſt 1480.

Vnſer fruntlich dinſt zuuor, hochgeborner furſt, liber ohem. Dy verkundigung deſz Jerlichen fridens mit dem Erwurdigen jn got vater, herren Johann biſchoff czum Wardin von ko. M. czu hungern vnd Behem etc. wegen vffgenohmen, vnd weſs wir darjnne gneigt ſind mit euch ſolchen Jerlichen frid czu haben czuuerſchreiben. Alſo iſt ewr lib wol wiſſentlich, das wir vormals euch geſchrieben haben, vns des Spruchs vnd beteidigung, czwiſchen vns vnd euch, durch dy ko. M. vorberurt geſchehen czuhalten vnd demſelben nachzukomen, Alſo iſt vns biſzher ſolcher vffgenohmen frid nicht wiſſentlich geweſt, wollen vns deſz furder by dem gnanten vnſern frundt von Wardin erkunden vnd darnach ewr lib deſſelbigen gutlich vnd geburlich antwort geben, vnd haben dorauff den vnſern ernſtlich geſchriben vnd beſtellt, ewrn feinden kein hawſung furdernus oder hegung czu thun oder czu geben, In vnzweiueliche zuuerſicht, jr wert das ewrnthalben auch beſtellen, das vnſer feindt nicht gehauſzt vnd gehegt werden. Danne alles das zu frid vnd der land beſts dinet, dar czu ſind wir wol geneigt. Datum Coln an der Sprew, am fritag nach Bartholomei, Anno LXXX^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 86.

2068. Nochmalige Aufforderung des Markgrafen Johann durch Herzog Hans von Sagan, dem übersandten Friedensschlusse sich anzuschließen und die Gefangenen herauszugeben, vom 28. Aug. 1480.

Vnnſer fruntlich dinſt Zuuorn. Hochgeborner furſt lieber ohm. Ewr liebe ſchrift vf vnnſer verkundigung vnns behendet, haben wir vernomen, laſſenn ewr lieb daruf verſten, das wir von keinen ſpruchen noch beteidigung, dy von königl. Majeſtät zwiſchen vns vnd E. L. ſold geſchehen ſein vor Aufzgangen der zeit jm anlafz erzelet wiſſen noch geandworth haben, Sonder zo E. L. ſolchen Anſtandt mit vns zu haben meynet vnd vnnſer gefangen betaget werden, ſind wir geneiget vmb verderbuns land vnd leuthe willen zuuermeiden fridlichen mit ewr lieb vnd fruntlichen mit ewr lieb zu ſitzen. Wo aber die gefangen nicht betaget ſolten werden, mag ewr lieb ſelb achten, was geporlichen iſt, vnnd haben vormals auch ytz den, ſo ewr lib beſchediget haben, darauf vnſer meynung, das nit zugeſtatten, entdecket. Geben zu groſſen glagow, am abent ſanct Johannis decollacionis. Anno etc. LXXX^ten^.

(Herzog Hanſen ſchreiben vm Antwort vff m. g. herrn vorig ſchreiben, aber jm kein antwort darauf geſchriben, ſunder vf Rotenburgs Zukunft nachgebliben).

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 67.

2069. Markgraf Johann erklärt dem Biſchofe von Warbein, daß er dem von dem Herzog Hans von Sagan eingegangenen Anſtande beitrete, am 15. September 1480.

Erwirdiger jn. got beſunder liber frund! Vf ſchrift von uch vns behendet, wir uch vormals briflich geantwort haben vf dieſelben meynung vns durch uch jn ewern ſchriften entdeckt, ehe vns dieſelben ewr ſchrifte zu komen, das wir vnſern landtuoit zu Cotbus, Rate vnd lieben getrewen, Sigmund von Rotemburg darumb vnnſern willen zu erkennen geben, zu uch geſchickt hetten, der nue wider komen, vnd vns wie es von wegen ko. wird durch uch als volmechtigen Anwald ko. Mt. zu hungern vnd Behem mit herczog Johanſzen vom Sagen, frides vnd allenhalben verhandelt vnd verlaſſen iſt, ewr vnderrichttigung ko. beuelhs vnd verſtentnus jm darauf gegeben einbracht vnd bericht hat, wolten wir ſolchen abſcheide vnd abrede durch uch vnd Sigmund von Rotemburg wie geſchehen mit dem fride biſz vf Aſſumptionis ſchirſtkunftig auch den gefangen vff beſtimpte zeit nach zimlichkeit betagen nachkomen vnd den friden alſo halden vnd gehalden nemen, des wir vns jn ganzer verſicherung von ko. Mt. wegen, alſo zu geſchehen vnd gehalden werden, zu euch verlaſſenn, mit geding vnd proteſtation, das ſolchs aller verhandlung vnd geſchehen ſachen fruntlich oder rechtlich, wie vnd wo die geſcheen verhandelt oder begriffen, zwuſchen der ko. Mt. auch herzog Johanſzen, vorberurt, vnſerm lieben herrn vater, vnſern lieben Sweſtern, bruder vnd vns gancz vnſchedelichen vnd nichte zu nahen ſein

ſoll, vnd jn jren wirden, grunden vnd macht bleiben, damit vnd do durch darwider jn keinerley weg gethan werde, des wir vns allzeit nach gethanem geſcheen verlaſſen hendeln vnd ſachen genczlich alſo gehalden haben vnd deſſelben noch halden, Wollet ſolchs herczog Johannſen dem Abſcheide nach mit Sigmund von Rotemburg geſchehen alſo verkunden vnd vns ein antwort wiſſen laſſen, wir vns mit den vnnſern darnach haben zurichtten: dann womit wir derſelben ko. Mt. zu dinſt vnd uch jn fruntſchaft zu wolgeuallen ſein mogen, ſein wir zu thone geneigt, vnd verfliſſen, vnd thun das gern. Datum Coln an der Sprew, am freitag nach exaltationis crucis etc. Anno domino LXXX.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 88.

2070. Biſchof Johann von Wardein erklärt ſich bereit, dem Herzoge Johann von Sagan von der Beſchlußnahme des Markgrafen Kenntniß zu geben, am 27. Sept. 1480.

Hochgeborner furſt lieber herr vnd gutter genner. Vnnſern willigen dinſt vnd was wir Guttes vermeg zuuor. Ewr liebe ſchrift ſint vns vberantwort, darynne ſich e. L., erbewth den beifride, durch vns yn namen vnd anſtat k. Mt. mit herczog Johannſen, vfgenommen zu halden vnd zuhalden nemen, biſz vf Aſſumptionis marie etc. So das mit mer vnd weyttern worten verlawttet, vnd begert darauf herczog Johanns antwortf, wollen wir ſotane ewr lieb meynung furt an hertzog Johann, vff ſchirſte wir mogen, brengen laſſen, vnd denn ſeine meynungen vnd antwort, ſo bald vnns die geben vnd ynkomen wirt, ewr liebe zu fertigen, vnd wes wir auch zu ewr liebe zu dinſte vnd wollgeuallen ſein mogen wirt vns ewr lieb ganz vnd willig irfinden. Geben zu Breſlow am tage Sand Staniſlai, Anno domini etc. LXXX.

Johannes, von gots gnaden Biſchoff zu waradin, jn Sleſzien vnd lawſaitz vorweſer etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 89.

2071. Erklärung des Herzogs Johann von Sagan an den Biſchof von Wardein über die Bedingungen, unter denen er den Anſtand mit dem Markgrafen Johann aufnehmen wolle, vom 6. October 1480.

Vnſer fruntlich dinſt vnd was wir libs vnd guts vermogen czuuorn. Erwirdigſter jn got furſt, liber herr vnd guter frundt, als vns ewr lib ſchreibt, von wegen der gefangen wy verlaſſen wer, das ſich ewr lib befleiſſigen wolt by vnſerm oheim dem hochgebornen

furſten herrn Johann, Marggraffen czu Brandburg etc. das ſy betagt wurden bifz virczehen tag aſſumptionis marie vngeuerlichen etc. ſein wir wol jngedenck, vnd wollen ſolchen anſtant, als wir ewr lib am Jungſten czugeſchriben haben, halten, ſo vns von finer lib nach laut der jngelegten copeien ewr lib czugeſchriben ein brillich verſicherung czugeſant wirt, deſzglichen wir finer lib, ſo vns das vberantwort wirt, auch thun wollen vnd ſind noch gneigt, ſolchen gutlichen ſtant vffzunehmen, ſo vns nach lawt vnſer copeien verſchreibung geſchyt vnd haben vnſer volczogene ſchrifft czuuorn an ewr lib nicht gefertigt, eſz ſey denn, das wir fine lib brillich verſchreibung haben, den wir wollen in ſolcher forme, als dyſelbige copey laut, brif geben vnd nehmen vnd dy halten, vnd wollen darvmb vnſern briue zuuorn nicht geben, denn finer lib briue jn obgeſchriben form: vnd worinn wir ewr lib fruntlich dinſt erczeigen mogen ſind wir gefliſſen. Geben czu groſzenglagow, am fritag nach franciſci, Anno etc. LXXX^ten.

Johanns etc. Herczog jn Slefien vnd vom Sagan etc.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 90.

2072. Entwurf des Friedbriefes, wie derſelbe von dem Herzoge Johann von Sagan verlangt wird, zu dem Schreiben des Herzogs vom 6. Oct. 1480 gehörig.

Von gots gnaden Wir Johanns etc. Bekennen offintlichen vnd thun kunt vor allermenniglichen, jn dyſzen vnſern briue etc. das wir mit dem hochgebornen furſten, herrn Johann, herczog jn Slefienn etc. gutlichen anſtant vnd criſtlichen frid der czwileufft vnd krigſzleufft halben, ſo ſich biſzher czwiſchen vnſerm herrn vnd vater, dem hochgebornen furſten etc. vns vnd vnſerm bruder vnd Sweſter vnd allen vnſern helffern, vndertanen vnd verwannten vnd finer lib, auch finer lib vndertanen, verwannten vnd helffern von dato des briues vnnz vff aſſumptionis marie ſchirſtkunfftig gemacht vnd vns deſz vertragen haben vnd wollen finer lib vnd alle den ſeinen ſulchen criſtlichen fride vnd gutlichen anſtant gancz trewlich vnd vngeuerlichen czwiſchen der gnanten czeit vnd biſz dohin halten, wollen auch darneben alle gefangen, ſo wir an vnſer hand beſtrickt haben, an geuerd betagen, by vnſern furſtlichen wirden. Deſz czu vrkunt haben wir vnſer Innſigell an diſzen briue thun hengen etc.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 90.

2073. Bischof Johann von Wardein schickt dem Markgrafen Johann den Anstand mit den in etlichen Punkten vorgenommenen Veränderungen, womit der Herzog Hans von Sagan solchen angenommen haben will, am 9. Oct. 1480.

Hochgeborner furst, liber herr vnd guter gonner. Vnser willig dinst vnd was wir guts vermogen. Wir thun ewr lib wissen, wy vns herczog hans vom Sagan, herr ezu Grofszenglagow etc. eine begreiffung vnd auffacz desz beyfrids vnd gutlich anstants, wy er den meynet vffczunehmen vnd wider czu geben vnd czu halten, vor etlichen vergangen tagen czugesant hat, bedeucht vns dy selbige begreiffung nicht bequem sein, deszhalben das der gefangen Betagung vff benombte czeit dar jn nicht auszgedruckt, was vnd auch sunst nicht wol bedeutlich wer, vnd wolten dysselbigen begreiffung ewr lib czur selben czeit nicht czusertigen, Sunder wir sandten seiner lib dy wider, begernde, das sy seine lib wandeln vnd jn anderweisz begreiffen solde. Dor vff hat vns siue lib heute widervmb geschriben vnd meynet der nicht czuwandeln, Sundern also verbrifft vnd versigelt nehmen vnd geben, inmaszen ewr lib jn diszer hir jnn gelegten copeien versteen wirt, vnd sich wol darnach richten. Wurd ewr lib diszo weisz gefallen vnd vffnehmen wullen, wer retlich, das dy czeit der betagung der gefangen eigentlich auszgedruckt wurd, vnd so vns ewr lib dieselben briue czuschicken wurd, wollen wir sy auszs vnsern handen nicht geben, wir hett denne derglich dagegen von herczog Johannszen, dy wir allszdanne auch furt an ewr lib bestellen: vnd was wir ewr lib czu dinst vnd wolgefallen sein mogen, wirt vns ewr lib gancz bereytwillig erfinden. Geben czu Preszlaw, am tage sant dionisij, Anno etc. LXXX.

Johans etc. Bischof czu Wardin.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 89.

2074. Markgraf Johann verspricht dem Bischofe von Wardein, ihm seinen Beschluß durch Sigmund von Rothenburg zu erkennen zu geben, am 20. Oct. 1480.

Besunder frund. Wir haben e. l. geschriben, vf den abscheid durch Sigmunden von Rotemburg, vnsern landuoit zw Cotbus rath vnd liben getrewen, von uch entpfangen vnd vnser meynunge, die als wir meynen demselben abschid gemes auch sunst in ir Inhaldung wol billich sein vnd rechtlichen furgangk haben sollt, vnd nachdem es Hertzog Hannszen also nicht gemeint, Sondern seinem eigen willen nach will gehen, wollen wir darauf den vnnsern, bey mer lieb furder darauf vnser meynung zu entdecken schicken vnd wamit wir e. l. wiszten zu willen vnd dinst sein, thetten wir gern. Datum Coln an der Sprew, am freitag nach luce Ewangeliste, Anno etc. LXXX^{mo}.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 90.

2075. Markgraf Johann ertheilt dem Siegmund von Rothenburg den Auftrag, es dahin zu bringen, daß der Friede mit dem Herzog Hans von Sagan im Namen des Königs von Ungarn und Böhmen geschlossen oder daß wenigstens noch 14 Tage Zeit gewonnen werde, bis der Krieg wieder ausbricht, am 20. Oct. 1480.

Lieber getrewer. Wie wir vormals vf dein einbringen von dem Bischofe von Wardin, Im geschriben haben vnd das kein sach an vns, wie verlassen, bruchlich gewest ist, Sonder dieselben nach abscheid vnsernthalben volzogen, was er vns dieselben Zeit vnd auch ytzund geschriben hat, vnd wir jm vf die letzsten frist geantwort haben, wirdst du in diszen eingeslossen Copeien wol vernehmmen. Also Bitten wir dich mit besunderm fleis, vnd ersuchen dich vf solichs, das du dich nicht wolleſt lassen verhindern, besonder dich von stund erheben vnd gein Bresslow zu demselben Bischoue reytten, vnd die sachen mit jm verhandeln, wie uor der abscheid gewest, vnd jm vf dein anbrengen geschriben ist, ob du es mochst da hin bringen, dann vnser sachen daruf geet, das wir gern sehen, das der Bischoue von kon. wird wegen den frid an beiden teylen verfast, vnd das es von kon. wird wegen also verschriben wurd oder wie es sunst kann, das die sachen giengen, als jn namen des kon. oder mit solicher protestation was mit solichen frid geschehen vnd verhandelt wurd, das solichs gesprochen rechten aller verhandlung mit ko. wird begeben vnd verhandelt gantz vnschedlich vnd nicht zu nahent wer. Mocht danne das alles yenicht gesein, das du dann verfugest, das die sachen zwuschen vns vnd herczog Hannsen also verfaszt wurd in fridlichem Wesen zu bleiben XIV tag oder III wochen, da dorch wir frist erlangen, solichs an vnsern herrn vnd vater zu brengen, vnd indes sein Antwort darauf zu erlangen, das wir nicht dorfften von vns selbst etwas verschreiben oder geschecen lassen, das seiner lieb misszfall brecht: vnd wolleſt nicht zu hertzen nehmen, das wir dir am letzten dein Zerung nicht wider geschickt haben, Sondern dich gutwilliglich in diszer vnnser sachen erfinden lassen, vnd die itzigen Zerung auch darleyhen, die wir dir mit der andern schuldig werden zu bezalen, itzundt so die landtbeth nach martini gefellet, gutlichen bezolt schaffen wollen vnd solichs in sondern gnaden hinfuro gein dir erkennen. Datum Coln an der Sprew, am freitag nach luce ewangeliste, Anno etc. LXXX.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. 1, fol. 90.

2076. Markgraf Johann erklärt sich nochmals bereit, den von dem Bischofe von Wardein Namens des Königs vermittelten Frieden zu halten, am 30. Oct. 1480.

Besunder freund. Nach solichem vnnserm Jungsten schreiben, ewr lib gethan, die vnnsern mit furder entdeckung vnnser meynung des friden halben zu euch zu schicken, Sind vns furgefallen sachen, die solich schickung der vnnseren, die wir vormals jn dem handel

gebraucht haben verhindern, Vnd wollen wie vnnſer landuoit zu Cotbus rath vnd lieber getrewer Sigmund von Rotemburg zu Breſzlow vnd ewr lieb verhandelt vnd abgeſchiden iſt vnd wir dar nachmals den friden ewr lieb bewilliget vnd zugeſchriben haben, mit der proteſtation, wie dieſelbigen vnnſer ſchrifft anzeigt, neben der ko. Mt. mit herczog hannſen von Sagan etc. den ſelben friden noch alſo wie uorberurt, mit den vnnſern als ein fromer furſt halden, vnd den gehalden nemen, Haben auch darauf alle gefangen betagt vnd wiſſen mit Hertzog Hanſzen ſunderlich kein vehd, nach dem die ſachen all vf ko. Mt. ſteen, jn vnzweiuenlicher Zuuerſicht, ewr liebe werde als anwald ko. Mt. mit Hertzog Hanſzen ernſtlichen verſchaffen vnd beſtellen, das der von jme vnd den ſeinen auch alſo gehalden werde, Auch das Heyde von Ertmanſzdorff vnd ander vnnſer veinde, von jme nicht gehauſzet noch furgeſchoben, die Alſzdann, als wir warlich bericht werden, vnſer lieben Sweſter in kurtz vergangen nach Croſſen geſtanden habenn, vnd vns deſzhalben zu furder mwe vnd notwer nicht drengen, des wir, wa das alſo geſchee, kein vrſacher ſondern gein got der werld vnd einem ydermann entſchulddiget ſein wollen: dann womit wir ko. Mt: willig vnd ewr lieb fruntlich dinſt erzeigen kondten, ſind wir zu thone geneiget Willens. Datum am Montag nach Simons vnd Jude, Anno etc. LXXX.

Johans, von gots gnaden etc. Marggraue zu Brandenburg.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 91.

2077. Der Biſchof von Wardein erklärt dem Markgrafen Johann, wie Herzog Hans von Sagan auf das Erbieten des letztern, ſich dem Frieden anzuſchließen, noch nicht geantwortet habe, am 11. Nov. 1480.

Durchleuchtiger, Hochgeborner furſte, gnediger Herre. Vnnſer willig dinſt zuuor, ewr gnaden ſchreiben vns ytz gethan, den frid Hertzog Hanſen vom Sagen halben belangende mit Inhalt deſſelben haben wir verſtanden. Nu laſſen wir dieſelb wiſſen, das vns der benant Hertzog Hans noch vff vnſer ſchreiben vnd Beger jm vormaln der ſachenhalben kein antwort gethane das vns dann von jm befrembdet, Sunder ſo haben wir jm abermalen geſchriben, auch ewr gnaden ſchreiben angezogen, jn meynung vns vnuerzoglichs antwort vff alle ewr beger wiſſen zu laſſen, Zweiuelt vns nit, dem ſoll vnd werde alſo nachgangen, vnd ſo vns ſolh antwort vonn jm zukumbt, wollen wir die ewrn gnad vnuerzoglich beyſenden. Wir wollen auch nach vnſerm vermogen daran ſein, domit ſolhem handeln nachgangen vnd der fridlich anſtand gehalten werde. Was wir uwern gnad zu lieb thon mogen, ſeyn wir willig. Datum Gorlitz, an Sandt Martini tag, Anno etc. LXXX.

Johanns, von gotiſz gnaden Biſchoff zu waradin, koniglicher Maieſtat vorweſer etc.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 92.

2078. Eheberedung zwischen der Markgräfin Sibilla von Brandenburg und dem Herzoge Wilhelm zu Jülich und Berg, vom 15. Nov. 1480.

Wir Hermann, vonn gottes gnaden Erwelter zu Ertz-Bischof zu Coln, des heiligen Romischen Reichs durch Italien Ertzcantzler, Churfurste, zu westualen vnd Engeren hertzog etc. Wir Albrecht, von denselben gnaden hertzog zu Sachssen, Lantgraf in doringen vnd margraf zu Meissen, Vnnd wir heinreich, von denselben gnaden Lantgraf zu hessen, Grauen zu Katzen Ellnbogen, zu dietz, zigenheim vnd nidde, Bekennen vnd Thun kunt allermenigklich mit diszem brief, Das wir jm namen der heiligenn driualtigkeit ein eelichen heyrat abgeredt vnd beteidingt haben Zwischen dem hochgebornen fursten, vnserm libenn Oheim vnd Swagern, herren Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg, des heiligen Romischen Reichs Ertz-Camerer vnd kurfursten zu Stetin, pomern, der Cassuben vnd wenden hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd fursten zu Rugen etc. von wegen der hochgebornen furstin seiner Dochter vnnser liben Mumen, frawen Sibilla eins, vnd dem hochgebornen furstenn, auch vnserm liben Oheim herren Wilhelmen, Hertzogen zu Gulch vnd perg, Graue zu Rauenspurg vnd herr zu haynszfurt andersteils, Also das die obgenanten zwey hertzog Wilhelm von Gulch vnd perg etc. vnd fraw Sibilla, Marggrefin zu Brandemburg etc. einander zu dem Sacrament der heiligen ee nehmen vnd haben sollen vnd der genant vnnser liber Oheim vnd Swager Marggraf Albrecht soll der genanten frawen Sibilla, seiner Dochter, vnser liben Muhmen, zu dem genanten vnserm liben Oheim, hertzog Wilhelmen von Gulch vnd perg zu heyratgut geben zwentzigk Tausent guter Reinischer guldenn, Churfursten muntz bei Rein, vnd jm die fertigen, Als einer furstin des hawlz zu Brandemburg zimbe, Doch nit mynnerer dann der vbergeben auszgeschnitten Zettel anzaigt, vnd sie schicken mitsambt dem heiratgut vnd fertigung gein Coblentz, on vnsers oheim hertzog Wilhelms schaden, doselbst soll vnnser Oheim hertzog Wilhelm sie vnd die so mit jr ziehenn in seinen Besten annemen. Dagegen soll vnnser obgnanter Oheim, hertzog Wilhelm der genanten frawen Sibilla zu widerlegung gebenn Zwentzig Tausent guter Reinischer guldin Churfursten muntz bei Rein vnd die bede Sumen heymsteweren vnd widerlegung, nemlich virtzigk Tausent guldin obgemelter verweisen, bewidemen vnd verschreiben nach nottorfft fur sich, sein Erben vnd nachkomen vff Slossen, Steten vnd redlichen nutzungen, die frei, ledig, vnuersetzt vnd vnuerkomert sind, vnd hinfur vnuersetzt vnd vnuerkomert sein vnd bleiben sollen, Darauff sie iren furstlichen stand vnd wesen vnd ye von zehen gullden einen gulden nach anzall der virzigk Tausent guldin sich treffend vir Tausent guldein jerlicher nutzs vnd gelts wol gehaben mag: vnd dieselben briefe sollen nach nottorftiger form volfertigt zu Coblentz gegen bezalung der zwentzig Tausent guldein vnserm oheimen vnd Swager Marggrauen Albrecht oder den seinen vberantburt werden, Das eins mit dem andern zugee. Es soll auch der genant vnnser Oheim vnd swager Marggraf Albrecht vor dem elichen beiligen, die seinen hinab schicken, Solch Slosz, Stet, Stuck, Guter vnd nutzung, Darauff die genant vnnsere Muhm fraw Sibilla von dem genanten vnserem Oheim Hertzog wilhelm

verweiſt werden ſoll zu beſichtigen, die gult vnd gelegenheit zu erkundigen, Damit man ein wiſſen hab, das ſie iren furſtenlichen beſeſz vnd die vier Tauſent guldein jerlicher nutzung vnd gult wol dauon gehaben mog: vnd ſo das elich beiligen geſchicht, So ſollen all Ambtleut, vogt, Richter, Schultheiſſen, Burgermeiſter, Rete, Burgeren, Inwonern, Armleut vnd vnterthan zu den ſelben Sloſſen, Steten, Ambten, Merckten, Dorffern, Weilern, Hofen, Mulen, guten, zu vnd eingehorungen gehorig der genanten frawen Sibilla oder iren anwelden, von iren wegen globen, ſweren vnd huldigen, jr nach diſs heyratsbriefs vnd des verweiſzbriefs innhalt vnd auſzweiſung getrew, gewertig vnd gehorſam zu ſein vnd zuthun alles, das ſie dem genanten hertzog wilhelm durch gewonheit oder Recht verpflicht vnd verbunden geweſt ſind, vnd alſzbald ſollen ſie auch damit vnſerm Oheim vnd Swager Marggraf Albrechten vnd ſeinen Erben oder irem Anwald an jrer ſtat globen vnd ſweren, So es ſich nach laut diſzs heiratsbriefs begeb, Das die Zwentzig Tauſent gulden vnſer genanten Muhmen frawen Sibilla heyratgut wider hinder ſich auff vnnſern oheim vnd Swager Marggraf Albrecht oder ſein Erben gefielen, das ſie alſzdann dem genanten Marggraf Albrecht oder ſeinen menlichen leibs Erben oder, ob die nit vorhanden wern, andern ſeinen Erben von den obuermelten Sloſſen, Steten, Ambten, Merckten, Dorffern, Weilern, hoſen, Mulenn, Guteren zu vnd eingehorungen, Darauff die genanten fraw Sibilla verweiſzt wurdt, eins yden Jars mit Zwei Tauſent guter Reiniſcher gulden obgemelter werung gewartten vnd jne die eins iglichen Jars auff Weihennachten zu iren ſichern handen vnd gewalt geben vnd raichen ſollenn, on allen iren ſchaden, So lang bis der genant Marggraf Albrecht oder ſein menlich leibs Erben oder, ob die nit verhanden weren, ander ſein Erben ſolcher Zwentzig Tauſent gulldenn obgemelter werung widerfarn von des genanten vnſers oheims hertzog Wilhelms erben oder nachkomen auſzgericht vnd betzalt ſind, vnnd ſie an dem allem keinerley glubd oder eid, Die ſie dem genanten hertzog Wilhelm gethan hetten, oder thon wurden, noch ſunſt nichts verhinderen. Es ſoll auch kein Amptmann oder knecht die frawen Sibilla zu irer widem vnd vermechtnus vnd vnnſerm Oheim vnd Swager Marggraf Albrecht vnd ſeinen Erben des widerfalſz halben alles wie obgeſchriben iſt globt vnd geſworn ſein, entſetzt werden, Es hab dann der oder die an des oder derſelbenn ſtat kommen ſollen der genanten frawen Sibilla oder irem Anwalt, den ſie zu ider zeit dartzu ordnen wurdt, derſelben frau Sibilla Auch vnſerm Oheim Marggraf Albrecht vnd ſeinen Erbenn oder jr idem, wie ſich das in laut diſer verſchreibung gepurt, Auch globt vnd geſworen, Inmaſſen die vor jm gethan habenn. Deſzgleichen ſollen auch thon der oder die an der Amptleut oder knecht ſtat geſetzt wurden, die von tod abgiengen oder ſunſt von dannen komen: vnd hertzog Wilhelms Erbenn vnd nachkomen ſollenn, ob es zu dem fall kome, vnſern Oheimen vnd Swagern Marggraf Albrecht vnd ſein Erbenn obgemelt, Dieweil die Summe der Zwentzig Tauſent gulden widerfals vnbezalt iſt, bei obbeſtimbter Jerlicher Gult Zwey Tauſent guldein getrewlich hanthaben, Schutzen vnd Schirmen. Item der eegenanten vnſer Oheim hertzog Wilhelm Soll die genanten vnſer libe Muhmen frau Sibilla des morgens, als ſie eelich

beieinander geflossen habenn, bemorgengaben mit dem Slosz Benrod' vnd dartzu souil besetzter Rennt, Zinsz vnd redlicher nutzung, dauon sie eins jden Pars sunff hundert Reinisch gulden nutzs vnd gelts wol gehaben mog. Soloh Slosz mit der gemellten gullt vnd nutzung soll sie alszbald einnemen, Innhaben, nutzen, niessen vnd gebrauchen zu irem nutz vnd nottorfft, Dieweil vnd solang sie in leben ist, vnd sollenn ir die Amptleut, knecht, Inwoner, Armleut vnnd vnterthan des vermellten Slosz vnd der obbestimbten nutzung, die itzo do sein, Auch die so hinfur dahin kommen, globenn vnd sweren ir jr lebtag gantz aufz damit zu gewarten, Auch getrew vnd gehorsam zu sein:: Vnd die genant vnnser Muhm frau Sibilla soll mogen vnd macht habenn, ire cleider, Cleynot, gesmuck, goldt vnnd silber geschirr, was sie des alles zu irem Gemahel bringt, Oder jr durch iren Gemahel oder ander furan gegebenn oder gesehenckt wurdt oder sie selbs zeugt, gantz oder eins teils zu vergeben, zu uerschicken oder zu uerschaffen nach irem tod durch irer Selem Heil, einem kind vor dem andern, oder wie, wem vnd wohin sie will, on irrung vnd eintrag irs gemahels vnd menigliche; Sunder der genanten ir gemahel vnd sein Erbenn sollenn des nach irem tod an dieselbenn end on einred gutlich volgenn lassenn. Item So es zu fellen kompt, das got lang zeit gnediglich uerhuten woll, Geet dann die egenant fraw Sibilla vor dem genanten vnnserem Oheim Hertzog Wilhelm mit tod abe vnd verliesz keinen lebendigen leibs Erbenn vnd ir beder leib geborn hinder ir; So soll hertzog Wilhelm bei den Zwentzig Tausent gulden frauen Sibilla heimsteuer, sein lebtag gantz aufz im besitz haben, die nutzenn, nyessen vnd gebrauchen, vnd so er mit tod auch verschiden ist, So sollen dieselbenn zwentzig Tausent guldenn wider hinder sich gefallenn uff Marggraf Albrechten oder sein menlich leibs erbenn oder ob er der nit hett, sunst sein nechst erbenn vnnd zu iren sicheren handen bezalt vnd aufzgericht werden, In der nechsten Jars frisste, Nachdem der todsfale an dem genanten hertzog Wilhelm geschecen ist, on allen lengern vertzug vnd gentzlich on jren schaden, vnd des itzo nottorfftig verforgnus vnd verschreibung geschecen vnnd mit den verweisbriefen vbergeben werden. Gieng aber der genant vnnser Oheim hertzog Wilhelm vor der genanten vnnser Muhmen frawen Sibilla mit tod ab, Er verliesz lebendig leibs Erbenn von ir beden leib geborn hinder jm oder nit; So soll ir volgenn ir lebtag lang ir widem vnd vermechnus irer heymsteueren vnd widerlegung zu sambt der morgengab, vnd nach irem tod soll es mit iglichem stuck gehalten werden, wie vor vnd hienach eigentlichen geschriben vnd vnderscheiden ist. Ir soll aber frey volgen ire Cleider, Cleinot, gesmuck, Golth vnd silber geschirr obgemelt vnd wie dauon obengeschriben ist, vnnd so sie zu irem widem kombt, So soll man jr jr kamer, Tryfor vnd silbergeschirr zufugen vnd volgen lassen, Als einer furstin von Gulch vnd Berg zu irem widemstul zimbt, das sie auch mit anderen iren Cleidern, Cleinotern, gesmuck, Goldenth vnd silbergeschirr wenden vnd keren mag nach irem gefallen. Dartzu soll auch die genant fraw Sibilla uff den beden Slossen Casten vnd Benrod, jr lebtag lang behaltenn allen hawsrat, der darauff ist, vnd man soll ir auch bestellen vom hertzog Wilhelms varendem gut souil, damit sie irem Widemstul gehallten mog, bisz sie zu den ersten gefallenden Renthen vnd Gulten jres widembs kompt, vnd dieweil die genant fraw Sibilla iren Witwestul nit verruckt,

So ſoll ſie bei iren Widem vnd vermechtnus gerulich ſitzen bleiben, Dabei ſie auch vnſers oheims hertzog Wilhelms erbenn vnd nachkomen, alſzlang ſie alſo vnuerendert bleibt, getreulich hanthaben, ſchutzen vnd ſchirmen ſollen. So aber die genant vnſer Muhem frau Sibilla, nach abgang ires eelichen gemahels obgenant, jren witweſtul wurd verendern; So mogen alſzdann des genanten vnſers Oheims hertzogen wilhelms erben oder nachkomen, den das zugehort, die vermelten ir widem vnd vermechtnuſz mit ſouil gelts, alſz ſich heymſtewere, widerlegung vnd morgengab trift, von ir ledigen vnd loſen, des ſie alſzdann ſtat thun ſoll. Doch ſo ſollen die gemelten Erbenn oder nachkomen jr ſolch loſung ein Jar vor verkunden mit iren offen verſigelten Briefen zu hauſz, zu hof oder muntlich vnder augen, vnd alſzdann nach auſzgang des Jarſz die beczalung der heimſteweren, widerlegung vnd morgengab thon zu jren ſichern handen vnnd gewalt. So das geſcheen iſt vnnd nit eher, Soll die genant frau Sibilla jne ſolher verwidemung vnd verweiſung Sloſz, Stet, Merckt, Dorffer, weiler, hofe vnd zugehorung abtretten vnnd des widerfalſz halb der zwentzig Tauſent guldein widerlegung, verſicherung thon, Das die, ſo ſie auch mit tod verſchiden iſt, auff ires gemahels hertzog Wilhelms Erben oder nachkomen wider gefallen in der nechſten Jarsfriſt nach irem tod. Vnnd ſo vnnſer Muhm fraw Sibilla auch mit tod verſchiden iſt, verlieſz ſie dann keinen elichen leibs Erbenn von dem genanten hertzog Wilhelm, irem elichen Gemahel vnd ir geboren; So ſoll ir widerlegung vnd morgengab obgemelt volgen vnnſers Oheim hertzog Wilhelms erben vnd nachkomen vnd die zwentzig Tauſent gulden, ir heymſtewer, ſollen wider hinder ſich fallen auff vnſern Oheim vnd Swager Marggraf Albrecht oder ſein menlich leibs Erbenn oder, ob er der nit hett, ſunſt ſein nechſt Erbenn, vnd jne betzalt vnd geraicht werden in der nechſten Jarſzfriſt, nach der genanten frawen Sibilla tod, als obgeſchrieben ſtet. Item vnnſer Muhm fraw Sibilla ſoll ſich verzeihenn alles irs vetterlichen, muterlichen vnd bruderlichen Erbs erbteils guts vnd aller anfell gegen dem genanten irem herrn vater irer frawen, muter vnd iren bruderen Auch allen derſelben Erben, dieweil der furſten von Brandemburg vnd Burggrauen zu Nurmberg manns namens geſlecht einer oder mehr vorhanden ſein, Geſchee aber, da got vor ſei, das nit menlicher erben wie vorgeſchriben ſteet do weren, So ſoll alſzdann fraw Sibilla vnbenommen ſein, ir gerechtigkeit was ein Erbdochter nach gewonheit des haus von Brandemburg vnd Nuremberg gleich anderen dochtern billich erbenn ſoll, on geuerde. Es iſt auch in diſzem heyrat beredt, Ob geſchech, das got gnediglich verhut, das vnnſer Oheim hertzog Wilhelm oder vnnſer Muhm fraw Sibilla obgenante jr eins, ehe ſie elich beyſlaffen mit tod abgieng, So ſoll diſe beredung gantz tod vnd abſein vnd kein teile gegen dem andern furan nichts mehr binden: vnd ſolher Eeteidigung Zu vrkund, haben wir genante hertzog Albrecht von Sachſſen etc. vnd lantgraff Heinrich von heſſenn etc. von vnnſer, Auch wir genante lantgraf heinrich von vnſers herrn vnd bruders des Erwelten von Coln wegen vnſere Inſigel mit rechter wiſſen an diſen brief, als bederteil geborne freunde vnd teidingsleut, thon hencken. So bekennen wir Albrecht, van gots gnaden Marggraf zu Brandemburg, des heiligen Romiſchen Reichs Erts-Camerer vnd Churfurſt, zu Stetin, pomern etc. hertzog, Burggraf zu Nurinberg vnd fur-

zu Rugenn etc. von wegen vnnſer dochter frawen Sibilla, vnnd wir Wilhelm, von gots gnaden hertzog zu Gulch vnd Perg etc. fur vns ſelbs, das ſolhe abred vnnd beteidigung, wie die hieuor von wort zu wort geſchriben, mit vnnſer ydes gutem willen, wiſſen vnd volbort geſchehen iſt vnnd gereden, vnſer iglicher bei ſeinen furſtlichen wirden, in Craft diſz Briefs, dem ſouil es vnſer yden berurt, alſo getreulich nachzukommen vnnd volg zuthon on allen auſzzug, behelff vnd gentzlich on allerlei geuerd: vnd des zu warem vrkund vnd beueſtigung hat vnſer iglicher ſein eigen Inſigel mit rechter wiſſen zu der genanten vnſer liben Swagers vnd Ohemen von Sachſſen vnd Heſſenn Inſigeln auch an diſen brief thon hencken, Der geben iſt am Mitwoch nach ſant Merteins tag, nach Criſti gepurdt virzehenhundert vnnd im LXXX^{ten} Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. IV, fol. 25.

2979. Die Herzöge von Sachſen bitten den Markgrafen Johann, bei ſeinem Vater ſich zu verwenden, daß dem Balthaſar Greuſing und andern Sächſiſchen Unterthanen die erlittenen Schäden erſetzt werden, am 26. Dez. 1480.

Vnſer fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allzeit zuuor. Hochgeborner furſt, lieber Oheim vnd Swager! Als wir Jüngſt von ewr liebe zu Jüterbock geſchieden, Schicken wir ewr lieb hir mit abſchrift der briue, die vns von ewrem vater, vnſerm lieben Swager, vnd Heintzen von Kingsberg, Hauptman zum hofe, zukomen vnnd ewr lieb jungſt zu Jutterbock verleſen. Auch die gebrechen, ſo wir zu ſeiner liebe ſeinen Amptluten vnd vnderthanen in der hoffiſchen art, in der Stat vnd auf dem lande haben vnd was an Baltzar Greuſing vnd andern den vnnſern mit jm darnyder gewurffen an pferden, harniſchen vnd anderm genomen iſt, darzu was andern vnſern armen vnderthanen in den krigiſzlouften von den ewern vnſchuldiglich genomen, dor jnn offtmals durch wort vnd ſchrift vertroſtung geſchehen, das yn das yr wider gekart ſult werden, das aber bisher noch enthalten, als ewr liebe, wer die ſein vnd was yn genomen iſt, clerlich vernemen werdet, mit fleis fruntlich bittende, bey ewrem Vater zu uerfugen, vns vnpilliche hendell vnuerdechtig zu halden vnd der ſpitzigen ſchrift, darzu wir ym kein vrſach ny gegeben vnnd ſolcher verdacht alles vnſchuldig ſein, vnd das er vns des gedranngſals vnd furnemen durch ſeinen Amptman zum hofe vertrage vnd mit den andern den ſeinen verfuge, das ſie hinfur vnſen veynde zu hawſen, hofen vnnd vorſchube zu thun vermeyden vnd das Ern Baltzar Greuſing vnd andern mit ym darnyder gelegen ir genomen habe ane entgelt wider gekert vnnd vmb die ermorten nach billichem buſze vnd beſſerung geſchee, vnd das den andern vnnſern armen vnderthanen ir genomen habe wider gekert oder bezalt werde. Als wir vns des alles zu ewr liebe fruntlich verſehen vnnd getrawen auch pillich geſchee,

wollen wir vmb ewr liebe fruntlich gerne verdinen. Geben zu Dresden, am Sontage Steffani martyris, anno domini LXXX.

Von gots gnaden Ernst, kurfurst vnd Albrecht, Gebruder, Hertzogen zu Sachssenn etc.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 167.

2080. Erklärung des Markgrafen Johann gegen Huner von Bartensleben, wegen seines Anbringens, den Herzog Wilhelm den Aeltern von Braunschweig betreffend, vom Jahre 1480.

Ewr Anbrengen hat mein gnediger herr gegenwertig verstanden, vnd ist des fruntlichen erbittens hertzogen Wilhelms, als seinem Oheim, danckbar vnd was seiner lieb vnd Sonen jn widerwertigkeit zusteet, nicht lieb: vnd als sie Bitten vmb hoffleuth zu rosz vnd zu fuszen jnen Zu schicken, ist sein gnad fruntschaft vnd ander verwandnus halben geneigt vnd willig seiner lieb zu willen sharen vnd zu thon, was seiner lieb zu guttem erspriszen magh, vnnd so seinen gnaden des Zeit ernent wirdet, will sich sein gnad, wa anders jn des seinen gnaden vnd seiner gnaden landen nicht anders zusellet, sich jn sollichem halten als der freund, vnd jme vnd seinen Sonen als seinen lieben Ohemen jn geburnus, was jn fruntlichen vnd lieb ist.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 84.

2081. Verabredung zwischen Braunschweig-Lüneburgschen und Brandenburgschen Räthen über einen zur Beseitigung der Streitigkeiten beiderseitiger Unterthanen zu haltenden Tag, vom 16. Mai 1481.

To weten, dat huden dato duser Zedell dorch myns gnedigen hern marggraue Johannsen etc. vnd myner gnedigen fruwen von lunenborch Reden aller gebreken haluen, die sik tuschen beyder erer gnaden vndersatten vnd landen begeuen hebben ein dach beramet is jn den Swarttenbergen am Middeweken na Exaudi nestkamen. Alsz denn schollen beyder erer gnaden Rede tidlich vor middages darsuluest tor stede sin vnd die Jhenen, die man von beden parthen jn anspraken vormeint to hebben, mit sick brengen. Bynnen der tit schall ein deyl des andern deyls vnderdanen, die ene jn anspraken vermeint to hebben, dem andern deyll titlich touorn in einer Zedeln verteykent to schigken, die sie denn also verteickent von beden parten up den genanten middeweken mit sik tor stede brengent vnd forder wat to sone, frede, fruntschap vnd einicheyt dynet ge-

truwelich vornehmen ſchölen. Des ſind zwe Zedeln glicks ludes gemaket vnd ydem parth eine geuen. Actum Tangermund, am mideweken na Jubilate, Anno etc. LXXXI.

Geordent Reth: Herr Niclaws, geiſtlich probſt zu Stendall, Herr Ludolf frideman, probſt zu Dambke, Herr Boſz von Alueſsleuen, Herr Wilhelm marſchalk, Olt Werner von der Schullemburg, Hans von der Schullemburg.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 611.

2082. Biſchof Johann von Wardein bittet den Markgrafen Johann der Wiedereinforderung der Gefangenen gegen den Herzog Hans von Sagan noch einigen Aufſchub zu geben, am 14. Auguſt 1481.

Durchluchtiger, Hochgeborner Furſt, gnediger Herre. Vnſer willige dinſt zuuorenn. Der Hochgeborne Furſte, vnſer lieber herr vnd frund, Herczoge Johans vom ſagen hett vns zu Erkennen geben, wye ewer gnade die gefangen in der ſtallung jrer gefengnus geſatzt hab vnd nicht jnn meynung ſey die witter zu tagen, Sunder ſitzen zu laſſen. Nun fugen wir ewr gnad zu wiſſen, das wir itz vff den weg in meynung ſein zu vnnſerm gnedigen herren ewrm vater neben anderen geſchefften zu zihen, der vnd ander ſachen halber handell zu haben mit ſundern fleis, Bitten wir ewr gnad, wolle die bemelten gefangen frey laſſen ſein oder tag bis vff vnſer widerkunſt, die den kurczlich ſein wirt, betagen, verhoffende die ſachen werden zu einem ganczen vnd guten ende komen. Datum Breſlow. Am montage vor marie aſſumptionis, Anno etc. LXXXI^mo.

Johans, v. g. gn. Biſchoff zu Wardein, Statholder vnd Vorweſer in Slezien, Lauſitz etc.

Dem durchl. hochg. Furſten vnſern gnedigen herrn, herrn Johanſen, Marggraue zu Brandenburg, zu Stettin etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. 1, fol. 92.

2083. Herzog Hans von Sagan macht dem Markgrafen Johann die Anzeige, daß er ſich mit dem Könige von Ungarn und Böhmen zu einem endlichen Frieden vertragen habe und demgemäß die unentgeltliche Freilaſſung aller Gefangenen von ihm zu fordern habe, am 15. Auguſt 1481.

Hochgeborner Furſte vnd ohem, vnſer fruntlich dinſt zuuoren. Nach dem ſich ewer lieb vormals durch die, ſo e. l. geſandt, irrboten hat, der ſachen halb, ſo zuiſchen e. l. vnd vns itz ein Zeit geweſt iſt, nach k. m. zu hungeren vnd Behemen etc. vnſer aller gnedi-

geſten herren geſchefften zu halden, Sindt wir der halben mit ſeiner jn entlich vertragen iſt, verkunden wir e. l. wye wir der vnd ander ſachen halb mit k. m. genczlich endtſcheiden ſind vnd eynen ewigen criſtennlichen fridhe allenthalb angenomen jnn welchem vnder anderm beſloſſen iſt, als e. l. auch aus des hochwerdigenn forſten vnſers liebenn frundes, herren Johannes, Biſchoue zu Werdin vnſers gnedigeſten Herrenn des konigs Anwaldè ſchrifften vernehmen wirdet, das alle gefangen So e. l. hat an entgelting ſullen lediges gezalt ſein, erlangen der halbenn e. l. den dingen ſo nach zu komen, danne wir ſollichs zu halden geneygt ſindt. Begerenn ewer liebe antworth. Gegeben zu groſzenglagow, Am tage vnſer lieben frawen himelfarth, Anno etc. LXXX. primo.

Dem Hochgebornen furſten vnſerm oheime, Herren Johanſen, Marggraue zu Brandenburgk.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 92.

2084. Markgraf Johann ſchreibt dem Herzoge Hans von Sagan, daß er von dem geſchloſſenen Frieden noch keine Nachricht habe und zur Freilaſſung der Gefangenen ſeines Vaters Befehl erwarten müſſe, am 21. Auguſt 1481.

Hochgeborner furſt vnd lieber oheim. Nachdem ir vns itzunt geſchribenn habet der gefangen vnd ander ſachen halbenn, das ir mit ko. maieſtat genczliche entſcheiden ſeit, Irlangende den dingen ſo nachzukomen, das die gefangen an entgeltnus ledich geczelt werden, haben wir vernomen Als haben wir der gefangen vnd ander ſach halben ſunderlich an vnſer herren vnd vater kein macht vnd ſo vns der erwerdige jn got vnſer befunder frunt, herr Johans, Biſchoff czu wardin k. M. vorweſer vnd Statholder etc. ſein hin aufz zihen derhalbenn zu vnſerem herren vnd vater itzt verkundet hat, wollen wir ſollichs an ſein lieb auch gelangen laſſen vnnd wes der gnant vnſer frunt Bei vnſer herrenn vnnd vater erlanget mit ſeiner leib beſlewſzt vnnd vns dar uff von vnſerenn vater Beuolhen wirdet, wollen wir vns furder gar geburlich dar jn haltenn. Datum Colenn an der Sprew, am montag nach Aſſumptionis Marie, Anno etc. LXXXI^mo.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 98.

2085. Kaiſer Friedrich III. erſucht den Kurfürſten Albrecht, daß er den Verweſer ſeiner Oeſtreichiſchen Lehne anweiſen möge, das Schloß Wolfersdorf an Ulrich von Starhenberg zu verleihen, am 20. Sept. 1481.

Friedrich etc. Hochgeborner lieber Oheim, Churfurſt vnd Geuatter. Weilent Georg von Starhemberg, ſo das Slos Wolfkerſzdorff von vnnſerm lieben getreuen Veiten von Eberſzdorff, als verweſer deiner lehen in vnnſerm furſtenthumb oſterreich, zu lehen gehabt hat, iſt, jetzo kürzlich mit tod vergangen, deſshalben daſſelb Slos vnd ander ſein verlaſſen Hab vnd gut auf vnſern lieben getreuen Vlrichen von Starhemberg vnd ſein bruder vnd vetter erblich gefallen iſt, vnd nach dem wir denſelben von Starhemberg vmb jrer voruordern vnd jres getrewen verdienens willen mit beſundern gnaden geneigt ſein; So begern wir an dein liebe mit fleiſs bietund, du wolleſt dem genannten Veiten von Eberſzdorff ſchreiben Vnd bey jm verfugen, damit Er das obgemelt Slos mit aller Herlichait, gerichten, zwingen, pennen, Rennten, nuczen, gülten vnd was darzu gehöret, dem genannten Vlrichen von Starhemberg für jn ſelbſt, vnd als trager ſeiner brüder vnd vetter zu lehen verleihe vnd damit nicht verziehe, noch einicherlei ſewmnus erzeige, daran tut vns dein liebe ſunder danknemb gefallen mit gnaden vnd fruntlichem willen gegen derſelben deiner liebe zu erkennen. Geben zu Wienn, an ſand Matheus abent, Anno etc. LXXXI.

An Markgraf Albrecht zu Brandenburg etc.

Nach einer im K. K. Geh. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Copie.

2086. Die Kurfürſtin Margareth verzichtet unter dem Beitritte ihres Gemahles auf alle väterlichen Lande und Leute und alles väterliche und mütterliche Vermögen (1486?).

Von gottes gnaden Wir Marggaretha, geboren von Sachſen, Doringen vnd Meyſſen, der Hochgebornen furſten vnd Furſtyn, Herrn Wilhelms, weyland Hertzogen zu Sachſſen, lantgrauen jn doringen vnd Marggrauen zu Meyſſen, vnnſers liben heren vatters vnd frowen Annan von Hungern, Beheimen, geboren von Oſterreich, Hertzogin zu Sachſſen etc. ſeiner liben Gemaheln vnnſer liben frowen muter loblicher vnd ſeliger gedechtnus Eeliche Tochter, vnd des hochgebornen furſten herren Johanſen, Marggrauen zu Brandemburg, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnd Churfurſten, zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd furſten zu Rugen Eeliche Gemahel, Bekennen vnd thun kunt offintlichen mit diſzem brieue fur vns vnd alle vnſer Erben vnd nachkomen. Alſs der vorgenant vnſer liber her vnd Vater ſeliger vnd loblicher gedechtnus vns dem obgenanten vnſerm liben

herren vnd Gemahel verheyrat vnd zu der heiligen Ee nach Ordenung vnd auſzſatzung der hiligen Criſtenlichen kirchen gegeben vnd zu heyrat gut Czwentzig Tauſent guldin Riniſch verſprochen vnd verſchriben, laut der brieue allenthalben daruber gemacht vnd auſzgangen, weliche Czwentzig Tauſent gulden Riniſch dem genanth vnſzerm liben herren vnd Gemahel bey leben vnſers liben herren vaters ſeliger von vnſerntwegen nicht auſzgericht, Sondern durch die hochgebornen Furſten, herren fridrichen, des heyligen Romiſchen Reichs Ertz-Marſchalk, Churfurſten, herren Albrechten vnd herrn Johannſen, gebrudere vnd vettern, hertzogen zu Sachſen, lantgrauen jn doringen vnd Marggrauen zu Meyſſen, vnſer libe herren vnd vettern, als rechten natturlichen Erben des obgenanten vnſers liben herren vnd vaters ſeliger land vnd lute, dem obgenanten vnſerm liben herren vnd Gemahel an gutem Reiniſchem gold auff hut Datum vergenuget iſt, doran dem genanten vnſerm herren Gemahel vnd vns wol genugt, Alſo haben wir vns gegen demſelben vnſern liben herrn vnd vettern vnd allen iren Erben vnd nachkomen des namens von Sachſen, Meyſſen vnd doringen vertzigen, geewſſert vnd vertzicht gethan, Verzeihen vnd Euſſern vns auch wiſſentlichen jn Craft dits Briefs mit willen, gunſt, verhencnuſz vnd volbort des obgenanten vnſers liben herren vnd Gemahels aller vnd iglicher Land, leut, herrſchaft, Sloſz, Stet, Merckt, dorffer vnd jr zugehorunge, die der vorgenant vnſer liber herr vnd vater ſeliger hinder ſich verlaſſen vnd nach abgang ſeiner lib auff die obgenannten vnſer lib herren vnd vettern vererbet hat, vnd gemeiniglich alles vnd iglichs vnſers vaterlichen vnd Muterlichen Erbs Erbteils, angefells vnd gerechtigkeit, es ſey an geraid oder anders, Wie das namen hat oder gehaben mag, nichts ausgefloſſen, Geheyſſen vnd globen auch bey vnſern furſtlichen wirden vnd trewen an eynes rechten eydes ſtatt, Das wir noch vnſer erben oder nachkomen noch nymandes von vnſern wegen da entgegen hynfur kein anſprach oder fordrunge haben oder thun noch thun laſſen ſollen noch wollen weder wenig noch vil mit Geiſtlichen noch werntlichen Gerichten oder on gericht jn kein weg noch jn keinerley weiſz, wie man das erdencken mag, Dieweile des namens von Sachſſen, Doringen vnd Meyſſen ymands lebt als vorberurt iſt, Doch auſzgefloſſen vnd vns vorbehalten ob wir erlebten, das kein Erb der Furſtenthum Sachſſen, Doringen vnd Meyſſen am leben were vnd vns dadurch beſſerung vnſers heyratguts Nach laut vnſer Heyrat teidigung Vnd von Erbewegen geburen ſolt, Das wir der hirmit onuerzihen ſondern empfehig ſein wolten ongeuerlich. Des alles zu warer vrkund Vnd das diſze ſachen von vns vnſern Erben vnd nachkomen ſtet vnd vnuerruckt bleyben ſollen, Haben wir diſen brieue mit vnſerm eigenen hir an gehangen jnſigel vnd zu merer beueſtigung vnd beſtettigung diſer ſachen mit des Hochgebornen furſten, Herren Johanſzen, Marggrauen zu Brandemburg, Churfurſten etc. Vnſers liben herrn vnd Gemahels Inſigel verſigelt geben. So bekennen wir vorgenanter Marggraf Johans, Churfurſt, das diſze obgemelt vertzicht mit Vnſerm guten Willen, Wiſſen, vollwort vnd verhencknuſz zugegangen vnd geſcheen iſt, Vnd verſprechen bey vnſern furſtlichen wirden vnd trewen dowider nit zu ſein noch zu thund weder durch vns ſelbs noch dorch yemands von vnſern wegen, weder heymlich noch

offenlich, mit Gerichten noch on Gericht durch keyne ſachen noch jn keynerley weiſz wie das ymands erdencken oder vornehmen mag, allerley argeliſt vnd geuerde hirjn auſzgeſloſſen, vnd haben des zu mehrer ſicherheit vnſer eigen Inſigel mit Rechter Wiſſen an diſzen briefe zu der obgenanten vnſer liben Gemahel Inſigel thun hencken. Datum vt ſupra.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. VI, fol. 6.

2087. Markgraf Johann fordert den Rath der Stadt Lüneburg auf, ſeinem Unterthan Hans Wolter folgen zu laſſen, was demſelben von Rechts wegen zukommt, am 28. Jan. 1482.

Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Vnnſern gunſtlichen grus zuuor. Erſamen vnnd weiſen, lieben befundern! An vnns hat gelanget von wegen Hans Wolter, der vnnſer geborner vnderſaſz vnnd vor Etlicher tzeit jn ewerm dinſt geweſt iſt, das er von ſeiner habe vnnd gut, ſo er bei euch zu Lunenborch gehabt, vnbillichen vnd vnuerſchult entſatzt vnd davon geweiſt ſei. Demnach vnd wir vermercken, der gnant Hans Wolter ſich erbewt, das wir ſeiner zu gutlichem handel vnd aller billicheit, auch zu recht mechtig ſein ſollen, Begern wir von euch mit ſundern fleis gutlich geſynnende dy ſachen alſo zu uerfugen, das dem gnanten Hans Wolter volgen mog, war tzu er recht hat vnd nicht vnrecht geſchee, vnd dar jnnen von vnnſern wegen gutwillen beweiſen. Dann wo jm deſz nicht widerfaren mocht tzu dem ſeinen komen vnd gleich vor vngleich geſcheen, habt jr abzunehmen, das wir jn als den vnnſern vff ſolch ſein gleich erbieten tzu ſeinem rechten vnd deſz ſeinen wider tzu uerhelffen nicht nachlaſſen mogen. Das wollen wir gunſtlich gern beſchulden vnd begern des ewer antwort. Datum Coln an der Sprew, Am Mantag nach Conuerſionis Pauli, Anno etc. LXXXII.

Denn erſamen vnnd weiſen vnnſern lieben Beſundern Borgermeiſtern vnd Ratmannen der Stat Lunenburch.

Aus dem Copialbuche des Kurm. Lehns-Archives Nr. I, fol. 137.

2088. Schreiben eines Unbekannten wegen des Friedens, welchen der Markgraf Johann mit dem Könige von Ungarn und Böhmen zu erhalten geneigt ſei, vom 18. April 1482.

Vnnſer fruntlich dinſt zuuor. Edler, geſtrenger, gunſtiger Herr vnd freund. Als wir zu Glayts ſein geweſt vnd wider anheymſch gein furſtenwald komen, Hat ein bawr als wir bericht ſein einen ewern brief an vns geſandt, des datum letare iſt geweſen, genn

Berlin bracht vnd daſelbſt geantwort vnd vſgebrochen vnd behendet, wo deſſelbigen Innhalt ee er vns geantwort, andern geoffenbart iſt, an vnnſer ſchuld, als ir ſelbſt zu erkennen habt, Sonder ewr ander briue dorch einem gefangen geſandt mit eingeſloſſen vnnſers herre der Ertzbiſchofs vnd oberſten vngriſchen Canczler etc. iſt vnd ſelbſt behendet, haben wir ewr ganez gute meynung vnd willen vnd ſonderlich getrewen, das ir zu vns habt, Wol erkannt, Der wir her dankpar ſind, Euch auch als vnnſerem beſundern freunde on zwiuel alles gutes zugetrawen: vnd iſt in der warheit, das wir auf dem tage zu Slaytz noch ſunſzt nyemands erkant oder funden haben in kriegen geuorgt. Auch ko. Mt. zu Hungern, Behem etc. keines Widerſtands ſich von nyemands zu vleiſſen, Was verpflicht anders zu thone, mit ern nicht verbewt. So iſt vormals die meynunge vnſers gnedigen herrn Marggraf Johannſen vnd diſer land nicht anders nicht erfunden, dann wilſam zuneygunge alles guts ko. Mt. als uil des an ſeines gnaden macht vnd thon iſt, vnd allezeit ſein gemüt darjnnen gefaczt, was er der ko. Mgt. zu Willen dinſt vnd wolgefallen nach aller geborlichkeit thon kan, ſol vnd magk, das er des gar willige iſt, vnd ſeine gnaden vnd diſer landes fridſam beliebet, als ferre jn ſolichs gedeyhen kann vnd zu anderm nicht gedrungen worden. Sonderem vmb entledigung der gefangen, wie es derhalben ein geſtalt hat, als wir bericht ſein, ko. Mt. geſcheen willen ſey euch dar jnnen vnuerborgen, danne alles das in vnnſerm vermogen iſt dadorch aufrurr in diſen vnd andern landen vnderkomen mocht werden, wolt vns nicht mit Leib vnd gut ſolichs zu vnderkomen vervelen, vnd verſehen vns genczlich, wa mann lewt nicht zu notwer drangen wirt, bleibt Armer Leut verderbnus vnd vil ſachen zu krieg zu bewegen wol nach, das den der Allmechtige got nach ſeinem willen allenthalben zum beſten wol verfugen. Vnd als ir beruret von Rymen glogow vnd der von Eylburg wegen, alsuil wir wiſſen vnd verſtanden haben, iſt der keiner in vnſers gnedigen herrn Marggraf Hanſes Landen vf ko. Mt. vnd irer vnderthan ſchaden geliden vnd jn furder anzeigung geben ſich furder in ſeiner gnaden Lande die noch ander ko. Mt. oder ir vnderthan veinde nicht zu enthalden: vnd beuelhen vns darmit euch als vnnſerem beſunderen freund, was wir euch zu willen vnd dinſt thon mochten, ſein wir geneiget. Datum Coln an der Sprew, am donnerſtage nach Quaſimodogeniti, Anno etc. LXXXII^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 92.

2069. Schreiben des Herzog Hans von Sagan an Graf Eitelfritz von Zollern, worin er ihn bei Vermeidung von gewaltſamer Abwehrung auffordert, ſich der Eingriffe in das Ländchen Bobersberg zu enthalten, vom 1. Mai 1482.

Vnſer fruntlich dinſt, beſunder frunt. Ir habt vnnſen herrn die vnſern vnſers Boberbergiſchen landichens mit mancherley gedrencknus vnd beſchwerung angefertigt,

das wir billich jn solichem cristlichen frid vertragen weren, jrlangen euch gutlich, wollet solch furnehmen ab den vnsern stellen, danne wir esz hin furt zu weren gedencken, vnd desz der verricht ewigs frids mit k. M. allenthalben gehabt halten. Geben zur freienstat, am tage philippi vnd Jacobi, Anno etc. LXXXII^ten.

Von gots gnaden Johanns, Herzog in Slesien vnd von Sagan.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 94.

2090. Graf Eitelfritz von Zollern giebt dem Herzoge von Sagan seine Verwunderung über das vorstehende Ansinnen zu erkennen, da das Ländchen Bobersberg bekanntermaaßen zu Crossen und nicht dem Herzoge gehöre, im Jahre 1482.

Hochgeborner furst vnd herr, In ewrm schreiben vns jn abwesen gesant, dar jnne berurende, das wir ewrm boberbergischen lendichen vnd den ewren der tranckfall thun vnd das ir furder czu wehren gedencken, befremdet vns nicht vnbillich, solch ewr schreiben, angesehen gar kuntlich vnd bestendig ist, wy das gnante lendiche zu Crossen vnd vnserm ampt czugehort vnd das von vnser gnedigen Herrschafft jn besiczung vnd gewehren gehabt vnd noch haben. Wurdet jr von solchem vnbillichen schreiben vnd furnemmen nicht lassen, stet vns solchs vnser verpflicht halben nicht czu dulden an erlegung koniglich ausspruchs, den wir nach aller gebur vermeinen czu halden, vnd damit dawider nicht czu sein noch czu thun. Actum etc.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 94.

2091. Graf Eitelfritz von Zollern begehrt Genugthuung für die im Ländchen Bobersberg verübten Gewaltthaten von dem Hauptmanne zu Sommerfeld, am 20. Mai 1482.

Itell Fritz, Graue zu Czollern, Houbtman etc. Vnser grus, besunder gunner. Vns ist hewt klagen furkomen, wy der oder die deinen vns in vnsern mollen alsz jn Boberszbergk vnd am Bober dy Stein zurslagen, das korn vnd mel genomen vnd dar jnne schaden getan, das vns nicht vnbillich von dir befremdet vnd verwundert, nachdem wir vns solchs zu dir oder zu ymants in dem erstlichen frid vnd unuerwart zu gescheen nicht versehen hetten. Demnach begern wir von dir gutlich, das du vns solchen schaden ablegen wolleſt vnd vns vnd dy vnsern jm Bobersbergischen lendichen vngedrangt vnd vnuerworren lassen, damit nicht weiter auffrur vnd schade dar auſz erwachſz, dann wo solchs nicht abgestalt vnd furkomen wirt, mussen wir vns von ampts wegen gewalt mit ge-

walt ſtewern, nachdem wirs nicht verbeſſern konnen, vnd vns vnſers ſchadens erholen, wy vnd wo wir kunden vnuerletzt K. Maj. aufpruch. Datum Croſſen, am Montag nach vnſers hern himelfart, anno etc. LXXXII.
An Nickel Unwird zu Sommerfelt.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 94.

2092. Der Hauptmann zu Sommerfeld antwortet dem Grafen von Zollern, das Land Bobersberg gehöre ſeinem Herrn dem Herzoge von Sagan, am 22. Mai 1482.

Antwort. Nickel Vnwirden, Hewbtman zu Somerfelt. Mein dinſt zuuorn. Edler herr, Ewr ſchrifft an mich getan hab ich jn maſſen verſtanden, als jr berurt, wy ich jn ewrn mollen im Boberbergiſchen lande ſchaden hette laſſen nach weiterm Inhalt, So iſt gar offinwar, das ſolich landt meins g. hern hertzog Hanſsen erb iſt vnd ſeinen gnaden ein erbhuldigung getan haben, als ſeiner gnaden verwantte, auch von koniglich maieſtat wird erkant, vnd wy auch ſeinen gnaden jn ſolichen erbe ganck vor hin vnbewart gegriffen ein mal das ander, wird ſein gnad nicht vergeſſen vnd hab dy laſſen ſtraffen, dy ſich nach gewanntter verpflicht jn vngehorſam haben vorhin nicht vinden noch erkennen, vnd jn meynung bin, wo ſy ſich furth hin alher gen Somerfelt nicht werden halten, ſy weiter zu ſtraffen vnd vngerne criſtlichen fride brechen wolde oder vffrur herthun vnd kein vnbilligs furnemen, Sunder mich wol vorhen bewaren. Weſz ich thue geſchicht von gehorſam meins gn. hern vnd ſeinen landen zugute, vnd auch damit nicht gebrochen habe. Man ſehe ſich vor, wer den fride gebrochen hat vnd noch nicht ferrer meinen gn. hern jn ſeine land wollet halten, ſehe ich gerne. Geben Somerfelt, feria tercia ante pentecoſten LXXXII.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 95.

2093. Georg von Stein klagt dem Herzoge von Sachſen die Friedensbrüche, welche aus des Markgrafen Landen geſchehen, am 28. Mai 1482.

Durchluchtigen, Hochgebornen furſten, Gnedigen herrn. Mein gantz willig dinſt ewern f. g. zuuoren. Ich ſuge ewer f. g. zu wiſſen, das meyns gn. h. hertzogen hanſen van Sagen land geplackt, gemurt vnd geprant werden, dieſelben beſchediger halten ſich jn myne gn. hern Marggrauen hauſen vnd landen, vnd thuens vſz ſiner gnaden Sloſſen vnnd wider dar jnne, Nemlich Caſpar vnd hans Lagow, Nickel Riem vnd ander placker,

die jn das verholffen. Nachdem ich nu mit ewer f. g. allerley handeln gehabt habe, damit die ding zwischen koniglicher Maiestat vnd ewern gnaden, so ye vnnsers herrn des konigs vndertan die nothwere zu gepruchen gedrungen wurden, ewer f. g. wurden des wol mussig gehen mugen darmit myn Handel jn ewer furstliche gnaden sachen etc. nicht hinderstellig bleibe, verkund ewer f. g., das die ding nit also bestehen kunden vnnd bitt ewer f. g. vmb ein gnedig furderlich antwordt: danne sult das ding ye nicht jn ander wege gestalt werden, so weres ein last den ich vff myene geschyt nit vszgefuren kunt vnd must das weyter bringhen, da mit kon. maiestat vndertanen auch gehant habt vnnd beschirmt wurden vnd empfiehel mich damit ewren f. g. Datum Breslaw, Am dinstag nach pentecoste, Anno etc. LXXXII.

E. f. gn. williger Jorgen vom Stein, Herre zu Zcossen, kon. Anwalt jn Slezien, voit in ober vnd nyder Lusitz.

Dem durchluchtigen fursten vnd herren, herren Ernsten, kurfurst vnd Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachssen, marggrauen zu missen, Lanntgraue jn duringen, mynen gnedigen herren.

Cedula. Auch gnedigen Fursten, jch bitt ewer f. g. zu wissen, das itzt nemlich myn dyner zu Zossen geiagt sein, vnd als sie bei Jutterbuck vorzeugen, sien etlich der von Ilborg vsz der Stat gesprengt vnd die mynen helffen Jagen. Bitt jch ewer furstlich gnaden wollen daran sin, das solchs vorkommen werde. Mocht das aber nicht gesein, bitt ich ewer furstlich gnaden, gehen nu der ding mussig, soll nemlich erfaren, ich will mich der sachen mit der gots hulff woll wissen zu erweren.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 100.

2094. Klage des Königlichen Anwalts in Schlesien Georg von Stein gegen den Markgrafen Johann wegen der in und aus dessen Landen verübten Friedensbrüche, vom 30. Mai 1482.

Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, Gnediger herr, Mein willigen dinst ewrn furstlichen gnaden Allezeit zuuor. Ich habe Nu mehrmaln ewr f. gn. geclaget, vber die placker vnd beschediger der land vnnsers gnedigsten herren des konigs von Hungern vnd Behem etc. das die gehausett vnd enthalten werden jn e. f. g. landen An Manchen enden vnd ausz ewr gnaden land vnd wider dor ein gerowbet vnd genomen werdet, Nehmlichen von Crossen vnd dem Sternebergischen land aus vnd ein. So sein yetz etliche plaker jn die herschafft zur Czossen geuallen vnd etlich viech darausz jn ewr gnaden stad gen der Brisse, die Armen leut sein jn nachkomen jn die stad vnd haben vmb recht angeruffen vnd das viech verhafft, die von der Stad haben sich nichts daran gekart vnd die plaker mit dem Roub weg gesand, da die mit dem viech ein kleynen weg von der Stad jn nach

gevolgtt vnd hab den plakern das viech abgekouft. Zu der Beytzſch werden noch alle tag die lands beſchediger gehauſet, vnd ab Albrecht von leiptz des lawgenth, ſo kan ich jn das vber weyſen mit den, die ſie getz newlich da geſehen haben. Mein gnadiger herr Hertzog Hans wirt auch zu nothwer gedrungen von Croſſen auſz. Gnediger herren, nue wais gott, das ich allezeit gern geholffen hett, das ewr furſtliche gnade vnd ewr furſtlichen gnaden landen bey rue vnd gemach jn guten willen mit ko. Mt. blyben wären. So das dann genicht ſein will, ſo iſt auſz geſatzt der natur die nothwere eynem yeden erlawbett, vnd bitt ewr gnad, ob ſich die ding anders finden wurden, das e. f. gn. doch jn gedenck ſey, das ichs gern vmbgangen hett vnd empfilch mich damit e. f. gn. Datum Breſzlow, Am Donrſztag poſt penthekoſten, Anno etc. LXXXII^ten.

E. F. G. williger Jorgen vom Stein, Herre zu Zoſſen, koniglicher Anwalt jn ſleſien, voit jnn ober vnd nyder lauſitz etc.

Dem durchleuchtigen, hochgebornen furſten vnd herren, herren Johanſen, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Norenberch vnd forſten zu Rugen etc. Meynem gnedigen herrn.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 99.

2095. Die Herzöge Ernſt und Albrecht von Sachſen verweiſen dem Herzoge Johann von Sagan ſeine ungerechten Klagen über den Markgrafen Johann, am 2. Juni 1482.

Vnnſer fruntlich dinſt zuuor. Hochgebornner furſte, lieber oheim! Ewr ſchreiben jtzt an vns, wie des Hochgeborn furſten vnſers lieben ohmes vnd Swagers, Marggrauen Johanſzes amptleute vnd diner zu Croſſen vch in ewer Bobergiſchs weichpilde einhalt thu, Er auch mehrmals geſtat vnd vorhenget habe, das yr mit nham vnd brandt angriffen worden ſeit widder die meynung, der ſich ſeiner liebe Rethe auf gemeynem tage zu Breſzlaw, das die ſachen kriege vnd gefangen yres hern nicht mehr, Sunder des konigs, mit dem yr gericht weret, hetten vermercken laſſen, haben wir weiters Inhalts verleſen vnd der fruntſchaft nach einander vorwanth, erfaren wir nicht gerne, wes uch in ſulchem zu vnpillichem widder willen geſchicht. Aber vns hat der bemelte vnſer lieber ohem vnd ſwager Marggraue Johannſe durch ſein treffeliche Rete jtzt bey vns gehabt gar glewblich vnderrichtung getan, wie des Bobergiſchs weichpilde vnd anders, dar jn ewer liebe ſein Amptleute vnd diener gewaltiger tat antzeigt, ſeiner lieben ſweſter, vnnſer lieben muhmen, zu leipgedinge mit Croſſen gelehen vnd von der kon. wirde beſtelt, Sie auch derſelben in beſeſſs vnnd gewere biſzher geweſt ſei, daran yr, die ewern, etlich zugriff vnd vberfarung gethan, dar widder ſeiner liebe amptleute zu geginwere vnnd die vndertanne bey pflicht zu behaltenn gedrunghen wurden vnd auſzerhalb der were gar nichts furgenomenn

oder gethan hetten, vns des alſo erinnern vnd Rats vnd hulff, ſo ferre ym des nott ſein wurde, vleiſſig bitten laſſzin, ſo wir dann ſein liebe alſo vermercken vnnd auch vngezweiuelt ſein, wo den ſeinen yre ſcheden gekart vnd furder zugriff in ſeiner liebe ſweſter leipgut nach pleibin, ſeine liebe werde ſich wedder ewer liebe keins Mutwillens annemenn, Sunder ſich aller gebrechen zu glimpf vnd recht pillichenn vnd erkennen laſſin; Bitten wir ewer liebe fruntlich, veh des zu benugen, vnd die dingk bey den ewern alſo zu beſtellen, was in vermeſſen weiſe ſeiner liebe vndertanen zu ſchaden entwendt, das ſolchs widderſtatt vnd hinfurder zugriff vnd anfertigung vermyden pleiben, anders wolt vns vnſer pflicht vnd frundſchaft halben yn mit Rate vnd hulff zu uorlaſſen, als ewer liebe abezunemen hat, nicht geburen, gantzer zuuorſicht, ewer liebe werde ſich jn weiter getzenck vnd widder willen nicht furen laſſen. Sein wir vnſers teils in liebe vnnd fruntſchafft willich zu uordinen. Gebin zu Dreſzden, am Dornſtag Corporis Criſti, anno etc. LXXXII.

Von gots gnadenn Ernſt, kurfurſt etc. vnnd Albrecht, gebruder, hertzogen zcu Sachſen, lantgraue jn Doringhen vnd Marggrauen zu Meiſſzen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 102.

2096. Herzog Johann von Sagan klagt bei den Herzögen von Sachſen wegen der Friedensbrüche, welche Markgraf Johann durch Graf Eitelfritz von Zollern und Andere verüben läßt, am 3. Juni 1482.

Hochgeborne furſte, hern vnd ohme! Unnſer fruntlich dinſte zuuorn. Wir fugen ewer lieb wiſſen, wie des auch hochgeborn furſten vnſer ohme, Marggraff Johanſen zu Croſſen Ambtlude vnd diner, der wolgeborne herr Eytel Fritz zu Czollern Graue vns in vnſer Bobergis wichpilde, das wir nit allein jnn lehen beſittzung vnd gewere, ſonder auch durch betädigung ewigs criſtenliches frides, ſo wir mit dem Irluchten furſte, hern Mathie, zu Hungern vnd Behmen etc. konig, vnnſers gnedigen hern jnne haben, Inhalt thun, ſein liebe auch meher mals geſtadet vnd vorhangen hatt, das wir in vnſer Swybiſſen vnd Czolchiſchen weichpilden von Croſſen vnd auſz der marck mit nham vnd prandt angegriffen worden ſind vnd doch ſeiner liebe Rathe zu Breſzlow auff gemeynen tage vor Biſchouen, furſten vnd vil mer hern vorlawt haben in vnſer keygenwortickeit, die ſachen, krieg vnd gefangen weren nymmer jres herrn des Marggreuen, ſonder vnſers vorgnannten gn. h. des konigs, vnd wie wir das mit ſeinen k. gn. richten war gericht, haben wir vleiſz nit geſpart vnd ſolchs alles mit k. w. entſcheiden, obir das ſolchs vns von vnſerm ohmen beſchicht vnd geſtat wirdet, haben wir ewer lieb als vnſern

hern vnd ohmen vnuerkundet nit wollen laſſen. Geben zcur Freyſtadt, am Montag nach Trinitatis, anno etc. LXXXII.

Johanns, von gots gnaden hertzog in Sleſien von Sagenn, zu Groſſen-Glogow, Freynnſtad etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 101.

2097. Die Herzöge von Sachſen antworten dem k. Anwalt Georg von Stein auf deſſen Beſchwerde über Friedensbrüche, welche von dem Markgrafen Johann durch deſſen Hauptmann zu Kroſſen verübt ſeien, am 6. Juni 1482.

Vnnſern grus zuuorn. Edlir lieber beſunder. Ewir ſchreibenn jgt an vnns gethann, wie die lande vnſers lieben ohmen Hertzogen Hanſen vom Sagenn geplackt vnnd gebrandt wurden vnd das ſich dieſelben beſchediger jn vnſers lieben ohem vnd Swagers Marggrauen Johanſen landen enthilten vnd ſolchs vſz vnnd jnn ſeine Sloſz theten vnd das ir verhofft, ſo vnnſers herrn des konigs ynderthann zu notwere gedrungen, wir wurden des wol muſſig gehenn, domit ewer handel an vnſern ſachen mit der koniglichen wirde furgenommen nicht hinderſtellig blybe; haben wir allis Innhalts verleſenn: vnnd als vnns die obgemelten furſten beiderſeit vorwant, wir auch gern vnnſers herren des konigs furſtenthumb vnd vnderthanen ſulchs guts willes alzeit geweſt vnd nach ſein, das wir alle auffrur vnd widerwillen gern furqwemen, ſo erfarn wir ſulch getzengk nicht gern. Vns haben aber des bemelten vnſers lieben ohemen vnd Swagers Marggrauen Johanſen trefflich rete, ſo jgt bey vns geweſt, etlicher zugriff vnd vberfarung bericht, ſo ſeiner liebe ſweſter vnnſer lieben Muhmen vnd jrer liebe amptman zu Croſſen vff jrem leipgut auſz vnd jnn der koniglichen wirde gepeit vnuerſchulter ſachen geſcheen ſein ſoll, dowider derſelbe amptman zcu gegenwer vnd die ſeinen zu ſchutzen gedrungen wurden vnnd ſuſt ane das gar vngerne etwas deſzhalben hette furnehmen ader beſcheen laſſen. So ſich denne vnnſer Amptmann Senfftemberg des gleichenn als euch wiſſinlich ſeyn mag, auch beclaget hatt, vnnd wir ye geneigt willens ſein, mit der koniglichen wirde, jren vnderthanen vnnd landen in fruntſchafft vnd fruntlicher ſune vnd eynickeit zu ſittzen vnd deſzhalb in keiner weiſe etwas wider die ſeinen in mutwillen furzunehmen oder Imants zu geſtaten oder zu verhelfen gemeint ſein, vnd vns des gleichen zu dem bemelten vnſer lieben herrn ohmen vnd Swager dem Marggrauen gentzlich vorſehen, ſolt ir vngetzweifelt ſein, wu ir als koniglicher anwalt ſolchs vornehmen, ſo auſz vnd jnn koniglichen wirde, lande vnd gebite obgemelter weiſe geubet vnd angefenget wirdt, mit kraft ſtatlich vnderfahenn vnd verkomen, vnnd ob ymants eynichs clagens not beduncket, zu rechtem austrage, wie ſich geburt, vorfugt werde, das wir des gleichen von vnnſern amptluten vnd den vnnſern zu beſcheen, mit fleiſz auffehenn

vnnd beſtellen vnnd desgleichen zu thun bey dem bemelten vnnſerm lieben ohmen vnd ſweger guts vleiſz vngeſpart ſein wollenn, vngezweifelt, ſeine liebe wirde ſich des alſo halden vnd vns ſein liebe darynn, wo es not iſt, wiſenn vnd mechtig ſein laſſen; denn wo etwas anders denn mit recht wider ſein liebe ader die vnnſern furgenomen vnd die amptlute, den die vnderthanen zu beſchuttzen mit fleiſz befolhen ſein, dorkegen gedencken vnd zu kegenwer vnd vorgleichung gedrungen wurden, hettet ir, als wir vortrawen, feſtrer pflicht vnd gebur halben vnd vns fruntlicher hulff gegeneinander als keins vnbillichen thuns deshalb zu uormercken. Womit wir euch gunſt vnd gnade geneigten willen irtzeigen ſollen, thun wir gern. Geben zum Dresdenn, am Dornſtag Corporis Criſti, anno etc. LXXXII.

Nachſchrift: Als jr auch vns jn einer Zcedeln wiſſen laſſet, das ewer diner zcu Zcoſſen nämlich gejaget, vnd als ſie vor Guterbock getzogen, werenn etliche der von Eylburg diner auſz der Stat geſprengt vnd ſie Jagen hetten helffen, bittende das Zuuorkomen, wo aber vns nicht geſein mocht alſzdann der dinge muſſig zugehenn, ſolle menniglich erfaren, das ir uch der ſachen wol zu erweren wiſſen wolt, iſt vns vormals vmb ſolch tat nichts bewuſt, vngezweifelt, ſo ir ſolchs an vnnſerm lieben Son vnd vettern, den Adminiſtrator zu Magdeburg vnd Halberſtat gelangen laſſenn, ſein liebe werde ſich jnn antwurt vnd thun hier ynn der gebur wol wiſſen zu haltenn, vnd das er ane groblich erholung nichts das zu widerwillen geurſachen mogen zu geſtaten gemeynt ſey. Datum ut ſupra. An heren Jorgen vom Steinn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 101.

2098. Die Herzöge von Sachſen theilen dem Markgrafen Johann eine anderweite Schrift des Herzogs von Sagan mit, worin dieſer die Schuld des gebrochenen Friedens auf den Markgrafen ſchiebt, am 12. Juni 1482.

Vnſer fruntlich dinſt vnd was wir libs vnd guts vermogen alltzit zuuorn. Hochgeborner furſt, liber ohem vnd Swager! Vns hat der hochgebern furſt, vnſer ohem Hertzog Hans vom Sagan vff vnſer Jungſten antwort vff ſein ſchreiben, des alles ewr lib Rete dy nechſt by vns geweſt, abſchrifft von vns entpfangen, wider antwort geſchriben, als ewr liebe in diſzer eingeſloſſen ſeines briues ware abſchrifft vernemen wirt, dar auff wir jm antwort geſchriben, ſolch Scrifft an ewr libe zu gelangen, vnd was vns von ewr lieb zu antwort einkomen wurde, jn furder zu wiſſen laſſen; das alles haben wir ewr lib jm beſten nicht wollen verhalten. Geben zur Swinitz, am montag nach Viti, anno LXXXII.

Abſchriftliche Beilage. Hochgebornen furſten, hern vnd oheme! Vnſer fruntlich dinſt vnd was wir libs vnd guts vermogen, zuuorn. Ewr lib ytzt vns zugeſchickten ſchrifft melden, wy der auch hochgeborn furſt vnſer ohem, marggraue Johanſs kurtz-

lich vergangen ſeine treffliche Rete by ewr lib gehabt vnd gar gleublich vnderrichtigung getan, wy das Boberbergiſche lendichen vnd anders, damit wir ſein anptleute vnd diner gewaltiger that angezeigt hetten, ſeiner lib Sweſter zu leipgeding verlihen vnd beſtelt wer, Sy auch vnd nicht wir deſz jn Befitz vnd gewehre ſolin geweſzen ſein etc., haben wir weiters Inhalts vernohmen. Ewr lib haben von vns bifzher vngleubliche vnderrichtung nicht vermerkt, vnd weſz wir derhalben, dy gewehr, befitzung, lehen vnd holdung das Boberbergiſche lendichen betreffen, vnd beteidigung ewigs criſtlichs frids mit vnſerm gn. hern dem konige allenthalben gehabt, ewr lib Jungſt zu erkennen geben haben, mogen wir offenlich anczeigung wol beweiſzen, haben auch durch vns, noch dy vnſern keinen zugriff getan, damit wir obgemelt criſtlich verricht zu nahen gangen weren, vnd geben darvmb nymants vrſach, gegenwer zu thun; aber wir ſind durch vnſers ohems deſz marggrauen verhencknus manigfeldiglich jn vnſern Grunbergiſchen, Swebiſchen, Zculichiſchen vnd Boberbergiſchen weichbildern jn kurtzer zeit her mit nahm vnd brandt angefertigt vnd auch vmb Somerfelt nicht alleine vns, ſundern auch konigliche maieſtat zwey dorffer auffgehaben, haben jn der voitey zu Lauſitz, das kuntlich vnd wol offinwar iſt, damit wir vnd nicht er, als ewr lib vermercken mogen, dy gegenwer antzihen ſolin vnd ſein ſo auſz ko. w. obgemelter ewiger verricht zu glimpff vnd recht, als wir das wol mit ſeiner ko. w. anwalden vnd machtman briuen vnd Sigeln antzeigen mogen, nach notturfft erkant, dem auch gentzlicher zuuerſicht, ewr liben werden auſz pflicht vnd fruntſchafft, damit ſich ewr lib ſchreiben, dem marggrauen ſolten verwant ſein, ſich vber ſolich auffrichtikeit, dy wir, ſo ewr liben das laſſen zuſehen, gneigt weren, beweiſzlich antzeigen wolten, vber vns nicht reitzen laſſen; werdet auch auſz ſolchem deſz marggrauen vnd der ſeinen furnemen, das nicht heimlich iſt, erkennen, das ſeine lieb vns vnd nicht wir ſeiner lib widerkar gethaner ſcheden thun ſolle, vnd Bitten ewr lib jn fruntlichen fleis, ewr lib wolten jn dar zu halten, das vns von ſeiner lieb ſolchs erſtatt vnd furt mehr abgeſtalt mag werden, das auch ewige criſtliche verricht mit kon. mt. auch des marggrauen halben gehabt mocht gehalten werden; wir haben vns zu geczencka vnd widerwillen, als ewr lib ſchreiben, an der maſz nicht gereifzt, als wir bifzher mit der gegenwer auch nichts furgenomen haben vnd dy not gefordert het, haben doch vnczher vmb rechts glimpfs willen an vns gehalten, verhofft, ewr liben werden hir jnnen fleis anſtellen, als wir vns aller fruntſchaft zu ewern liben verſehen thun werden, Damit vns das erſcheinen mag, ſein wir fruntlich dinſt ewr lib zu thun geneigt. Geben zu Groſſen-Glogow, am Mitwoch nach Corporis Criſti, anno LXXXII.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. 1, fol. 102.

2099. Markgraf Johann giebt den Herzögen von Sachſen die Verſicherung, daß die Vorwände des Herzogs Johann von Sagan ungegründet ſind, am 20. Juni 1482.

Lieber ohem vnd Swager, dy czuſchickung der antwort hertzogen Hanſzen euch getan mit meldung dar jnn begriffen ſollen ewr lib in der warheit erfinden, welz vnſer Rete ewr lib bericht vnd furgeben haben ſolch ſach halben, das ſolchs war iſt, vnd mit der warheit wol ausfuren konnen vnd ſein ſchreiben deſzhalben vnbeſtendig iſt, Bitten ewr lib, wy dann ſolchs durch vnſer Rete vormals furgehalten vnd gebeten iſt, hertzog Hanſzen dar an zu halten, vns vnd den vnſern kerung zu thun vnd dy genohmen hab wider zu geben ſchreiben, wollen wir vmb ewr lib fruntlich verdinen. Datum Coln, am Donrſtag nach Viti, anno LXXXII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 103.

2100. Markgraf Johann erklärt dem Georg von Stein, daß die angeblichen Friedensbrüche gegen Johann von Sagan bloß Nothwehr zur Behauptung des Ländchens Bobersberg geweſen ſind, am 26. Juni 1482.

Lieber beſunder! Ewr ytzunt ſchreiben mit gutlicher erbietung, mit anhang einer warnung, furder anzeigende drawen etc. haben wir vernohmen. Iſt euch vormals vnſer will, wy vnſer libe ſweſter, wir vnd dy vnſern ko. wird vnd dy jren meinen, auch wy zur notwer vnſere libe ſweſter vnd dy jren gedrangt ſein worden, gentzlich entdeckt vnd zweiuels nicht, wer auſz vernunſt dy warheit dar an nicht verſteen will, der mocht eſz auſz geſcheen jn vnſern ertzelten ſchrifften greiffen, vnd laſſen eſz noch daby bleiben, dann das wir vns vnſre libe ſweſter oder dy vnſern mit vorſatz durch Hertzog Hanſen oder dy ſeinen vber billikeit ſollen laſſen drangen, ſein wir vns, vnſre libe Sweſter vnd den vnſern dem zu widerſteen vnd nicht zu leiden verpflicht vnd het Hertzog Hans durch ſich vnd dy ſeinen dy hend laſſen ſtill halten vnd vngeburlich furnemen mit der that im Boberbergiſchen lendichen nachgelaſſen, wer vnſern liben Sweſter vnd den jren ſolche notwer zu thun nicht not geweſzen vnd nachbliben, vnd ſein an zweiuel, das ſolche anreitzung vnd hetzung Hertzog Hanſzen vnd der ſeinen auſz Somerfelt geſcheen, ewrn ſchrifften ganz vngemeſz, koniglich wird verſtentnus vnd will nicht, Sunder ganz wider ſein ſoll. Datum Coln an der Sprew, am Mitwoch nach Johannis Baptiſte, Anno etc. LXXXII.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. 104.

2101. Der Königliche Anwalt Georg von Stein bittet den Markgrafen Johann um Abstellung der Friedensbrüche, die aus Märkischem Gebiet gegen Herzog Johann von Sagan geschehen, am 28. Juni 1482.

Durchluchtiger, Hochgeborner furst, gnediger herr! Meine willige dinst zuuorn. Ewern furstlichen gnaden hab ich vormals zu entboten vnd geschriben, das ich gern verfugen wolt, das vnser gnedigster herr, der konig zu Hungern vnd Bohem, jn gutem willen mit ewern f. g. die land in guter rwe neben einander bleiben mochten vnd dar jnnen ewern f. g. zcugut so vil fleis angekert, vnd ob andere furstenthum zu auffrur komen, das dennoch dy marck zu Brandburg vnd disze land der marck gelegen frid solten haben, vnd so ich nun her kome, so vernym ich, das solcher mein groszer fleis nit stat haben mag, Sundern k. m. vndertan nemlich dem durchluchtigen fursten vnd hern, hern hertzogen Hans etc. wirt geraubt, geblackt, gebrandt, koniglicher majestat leut meiner voitey werden beraubt; k. m. feindt vnd der konig strassen blacker werden zugelassen vnd enthalten jn ewern gn. Slossern. Wy leidlich das ko. m. sein wert, mag ewr gn. wol bedencken. Gnediger her, ist ewrer gnaden meynung vnd der ewern frid zu haben, seit daruor vnd lat nichts mit gewalt an ersucht tun. Mangelt ewrn gn. etwas oder ewrn g. vndertan, bringen ewr gnad das an, man wirt ewrn gnaden kein billikeit vorsein. Wer gar gut jn diszen leufften, so yetzt vorhanden sein, nit newe fewr zu entczunden: vnd was ich ewrn f. g. ytzunt schreibe, thu ich gantz ewrn g. zu gut, als der so in frischer gedechtnus hat dy gnad, so mein amptleut jn meinem kumer zugesagt wart. Wo ich konnt, wolt gern furhalten; aber die dingen wern gar zu grun abgebrochen. Hab dennoch ein gantzen glanben, das dy ding an ewr gnaden geschafft vnd wissen zugeen: vnd wer esz dieselb meinung, verkunt mirs ewr gnaden, solt erfaren bald, das furkomen wurd, das auszCrossen vnd wider darein kein kwe soll getriben werden. Vnd bitt, ewr f. g. woll mir solch mein schreiben gnediglich aufnemen vnd dy sachen also verfugen, das ich nicht ferr wider ewr gnad müszt thun vnd beger darauff ewr furstlichen gnaden antwort by diszem boten, der ich mich allzit empfilh. Datum Swibish, am Fritag na sant Johans tag zu Sunnwenden, anno etc. LXXXII.

Nachschrift. Ich wer gern selbs hinab, so ligen mir sachen vorhanden, dar ich vff daszmal solchs nicht verfugen kan, vnd bitt ewr gnad wolle bestellen, das solcher schaden on eruordert aller billikeit vergleicht vnd hinfur nicht mehr geschee, dann des meins g. hern Hertzog Hanszen sachen nicht zu end komen sein, ist meins g. hern ewr g. vater vnd nicht ko. m. schult, desz gnaden will red vmb land vnd leut geben etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 104.

2102. Der Hauptmann zu Sommerfeld fragt bei dem Grafen Johann von Hohenſtein zu Croſſen an, ob er auf 14 Tage Frieden halten wolle, wahrſcheinlich am 30. Juni 1482.

Graue Johanns! Ir ſchreibt mir vnder manigfeltigen worten, das jch nach Inhalt verſtee. Als jr berurt, jch hette Somerfelt jnn als ein Heubtmann nach beuelhung meyns gnedigen hern etc., des jch vnleuckend bin, mein gnediger her ſolichs nicht wirt abſtehen, vnd gern erfur, das meine gethan ſchrifft An ſein f. g. gelangen werden, ferrer berurt ſein beuelhnus nicht, das jch ewern hern oder ſeinen verwanten das jr hette laſſen nemen vnd beſchedigen, nochdem ewer her marggraff Johanns mit meynem gnedigen hern einen criſtlichen friden hette, dem jch vngern mit dem Allergeringſten zu nahen gen wolt. Wes doſelbſt mit den molen vorgenohmen, iſt jn pfands weyſs geſcheen, vnd die Als vngehorſam nach befelhnus meins g. hern eingenohmen, wolt auch nymand das ſein nemen, Als von dem teyl geſcheen iſt, das denn zu ſeiner zeit vnuergeſſen wirt durch die nach notturfft beredet, die denn ſolichs ferer vnd zu thun macht haben, werden auch erkennen, welichs teyl koniglich maieſtat auſzſpruch erletzende zu uergreyffen. Sunder nachdem der Edel her, Her Abraham von Donen jn ſeinen ſchrifften belanget, vnd Bitt ſolichen frid virtzehen tag halten wolde, dem jch denn in der Zeit alſo nachkomen wil vnd Mich nach jm weis zu richten, als nach ko. m. anwald vnd voit nach ſeiner bethe vnd bin jn Meynung meins gnedigen hern keins auſz der gewer, vnd zuuoran das Boberbergiſch lendiehen zu vbergeben, So das offentlich iſt, das ſeiner gnaden erbe iſt. Werdet jr ſolichen gewerdten frid mit ewern mittgewanten halten, mich jn ewr antwort zu uerſtehen gebt, Mich darnach gentzlich weys zu richten. Datum (fehlt).

Nickel Unwirdt, Heubtmann zu Somerfelt.

An Graue Johanns von Honſtein, ytzt zu Croſſen.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche I, 105.

2103. Verabredung über einen zwiſchen Grafen Eitelfritz von Zollern und Nickel Unwirden zu Sommerfeld durch die Landſchaft des Markgrafenthums Lauſitz bis zum 13. Juli zu ſtiftenden Friedſtand, aus dem Jahre 1482.

Her Criſtoffell, Burggraue von Dohnen, zum Staupitz vnd Jorg von Polentz zu Lobenow ſein von der lantſchafft des Marggraffenthumbs zu Luſitz geſchickt zu vnſerm gnedigen hern Marggraue Johanſen vnd haben vnter anderm anbracht, wie an die lantſchafft gelangt wer, ſo vnſerm gnedigen hern Marggrauen Johanſen vnd frawen Barbara, ſeiner gnaden ſweſter, handels zugeſtatten vermeint wer vnd fur die funfftzigtauſent gulden die Stett Croſſen, Zulch vnd Swibiſzhenn mit jren

zugehorungen pfandſzweiſz vff ablosung zunemen, ſie getrawten gut Purger dar jnn zu ſein vnd ſolchs, vff vertroſtung jn gegeben, zu wegen zu brengen vnd das die vffrure in des, ſo ſich tzwiſchen Graff Eytelfritzen von Czoller, Heubtman zu Croſſen vnd Nikkell Unwirden vſz Sumerfelt mit jren verwanten begeben hett, gutlich aufgenomen vnd ein fridſtant etliche tzeit daran gemacht wurden. Daruff ward jn von vnſers gnedigen hern Marggraue Johanſzen vnd frawen Barbara wegen geantwort, ſein gnade hett hinder ſeinem hern vnd vatter Marggraue Albrechten vnd frawen Barbara des nicht macht anzunemen oder dar jnn zu handeln, wolt ſolch an ſeinen hern vnd vatter gelangen laſſen; was dann ſeinen gnaden zur antwort geben wurde, wolt er den geſchickten nicht verhalten. Doch ward ein fridſtant beredt vnd beſprochen durch vnſers gnedigen hern Rethe vnd die geſanten bifz vff Suntag nach Margarethe, ſo fern Nickel Unwird vnd ſeine verwanten ſolchen auch verwilligten vnd annemen vnd ward daruff gen Croſſen geſchriben, die hende ſtill zu halden, ſo fern das die ander partei auch thun wurde.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 104.

2104. Biſchof Friedrich von Lebus benachrichtigt die Deputirten der Lauſitz, daß es gelungen ſei, den Markgrafen Johann zur Aufnahme von Verhandlungen über einen Waffenſtillſtand zu bewegen, am 14. Juli 1482.

Fridrich, von gots gnaden Biſchoff zu Lubbus. Vnſern gunſtlichen grus zuuor. Edler vnd lieben beſonndern! Vff ſolich ewr furbringen von der Innwoner wegen zu Luſitz, hie zu Berlin von euch vor vnns vnd vnnſers gnedigen Reten erteylt, Haben wir mit andern vnnſers gnedigen hern Reten Hochſten vleyſes bey ſeinen gnaden dor vmb ankert befleyſſiget vnd verfuget, wie wol ſolichs von ſeinen gnaden Swerlich verfolgt iſt, das ſein gnade furder verhandlung dar jnnen, wie geborlichen iſt, wil leyden, Doch das ſolichs jn kurtz geſchee, denn ſeinen gnaden nicht jn gefallen iſt, ſolichen mutwillen mit ſeiner gnaden ſweſter angehaben, lenger zu dulden, Sonder des zu ende zu komen. Euch dornach mogt wiſſen zu richten. Datum Coln, am Donrſtag nach Kiliani, Anno etc. LXXXII. An Hern Criſtoffel von Donen vnd Jorgen von Polentzk.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 106.

2105. Markgraf Johann zeigt dem Burggrafen zu Dohna, Deputirten der Lauſitz, den zur Verhandlung der Irrungen mit dem Herzog Johann von Sagan auf den 25. Juli anberaumten Tag an und verſpricht inzwiſchen ſeinerſeits Frieden zu halten, am 13. Juli 1482.

Johans etc. Vnſern gunſtlichen grus zuuor. Edler, lieber, beſonder! Vnſer Cantzler, der Biſchoff zu Lubbus, als er vnns bericht, dir vnd Jorgen von Polentzk geſchriben hat, wes jm vnd andern vnnſern Rethen durch Bethe an vns vnd vnnſers lieben hern vnd vaters Rethe, die ytzundt vff dem tag zu Gutterbock geweſt ſein, mit andern dir vnd Jorgen obgnant ſolich ſachen halben ewers von hinnen Abſcheydes einen tag vff Jacobi Nechſtkamen hie zu Coln zu ſein, Wollen wir jn den ſachen Verhandlung leiden, wie euch durch den gnanten vnnſern Cantzler vnd freundt, den Biſchoff zu Lubbus, geſchriben iſt vnd noch dein Bethe der ytzundt geſchefft krigs vnd Irſals jn Rue ſtehen, ſo fern wir des verſichert werden von dem andern parth alſo auch zu halten vnd geſchehen wirdet, des wir dein antwort begern. Datum Coln an der Sprew, am Sonabend Margrethe, anno etc. LXXXII.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 106.

2106. Chriſtoph, Burggraf von Dohna und Georg von Polenz bitten den Biſchof Friedrich von Lebus, den Markgrafen Johann noch zu einem achttägigen Waffenſtillſtand zu vermögen, am 13. Juli 1482.

Erwerdiger in got gnediger herre! Vnnſer willige dinſte ſint ewern gnaden zuuorn bereith. Gnediger herre, Ewir gn. ſchrifft noch allem ynnehalt habin wir gnuglich verſtanden, eylende ſchribens noch Gloffen, Sunder wie vnnſer g. h. forder verhandlung daryon, wie geburlich, will leiden, doch das ſolchs in kurtz geſchee vnnd verrer etc., Bitten wir ewir gn. als vnnſern gn. hern angeſehen willige dinſte deſz gantzen landes vnnſer vleiſzige bethe vnſern gn. hern von vnnſern wegen demutiglich bittin, ſeine f. g. wolle vns ſo gnedigk ſein, ein gutlich ſtehin noch eine achtage zu ſagin, wenn wir noch vnſerm anbrengen die antwort von wehgin vnſers g. h., auch des graffen von Czoller, wie vortzalt, hern Abraham, vnnſerm vorwehſir, gnuglich vorgehalten, noch ſolchem vornehmen eylentzs vfſitzens an herrn Jorgen gerittenn jn mehnung eyllende widderkomens noch nicht geſcheen vnnd alle ſtund en verſehen, vnd haben vornohmen von dem gnantenn hern Abraham, So vnnſer gn. h. handil leidenn will, als Ewr g ſchrifft vormelt, das herr Jurg die macht von vnnſerm g. h. vnnd konige habe, handel an zu fohen, darynn als wir vns vorſehenn vnnſer g. h. gefallin habin vnd fruntlich handell irkennen wirt, vnnd was ſeiner f. gnad noch gebor gefallin wirt, gnediglich aufnehmen, vnſer vorigen Bethe noch die achtage von vnnſern g. h. erbittet, das wir noch zukunfft hern Abrahams eylend botſchafft an ſeine f. g.

mogin laſſen glangen, das wirt die lanntſchafft vnd wir ſunderlich vmb vnnſern gn. hern mit vndertenigen willigen dinſten vnnd beſundern vmb Ewir gn. willig verdynen. Datum Lobenow die Margarete, vnder Jorgen von Polentzk petſchaft, das wir vff diſzmal beide gebrauchenn. Anno LXXXII.

Criſtoff, Burggraff von Dhonen zum Strawptz, vnnd Jorg von Polentzk vff Lobenow geſeſſinn.

Dem Erwerdigen jn got vatir vnd hern, hern Fredrichen, Biſchouen zu Lubus, vnſerm gnedigen hern.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 107.

2107. Chriſtoph, Burggraf von Dohna, Deputirter des Markgrafthumes Lauſitz bittet den Markgrafen Johann, wegen der Abfindung ſeiner Schweſter mit Kroſſen ꝛc. ihn zu beſcheiden und inzwiſchen Waffenſtillſtand zu beobachten, aus dem Juli 1482.

Durchleuchtiger, hochgeborner furſte! Mein vleyſzwillig dinſt ſey ewern furſtlichen gnaden Altzeit zuuor an bereydt. Gnediger her, ewern gnaden iſt vnzweiuelichen jn friſchen gedencken, Was Jorg von Polentzk vnd Ich am Nechſten von wegen das Marggrafenthumb zu Luſitz an ewer gnaden Rethe gebracht vnd getragen haben, jn ſolich werbung ewr gnade vns allenthalben antwort hat laſſen thun, vſzgeſloſſen wie ſich ewr gnad von Wegen ewr gnaden ſweſter, meiner gnedigen frawen, mit den Sloſſen vnd ſtetten, wie wir die benant haben, wolt vergnugen vnd entrichten laſſen, dar vff ewr gnaden vffſchube genomen hat An ewern hern vnd vater, ſein gnade darein zu belernen, was ewern gnaden dar jnn zu thun ſey. Dor vmb erſuche jch ewr gnaden, Alſo meynen gnedigen hern, wer ewern gnaden vnnſre werbung nach vff ſolich ſtuck etwas zu thun ſynnlich, Bitte jch ewr gnade, den gnanten Jorgen von Polentzk vnd mich wider zu beſcheiden vff redliche Zeit, darzu die vrſach, vff das her Abraham, mein vetter, wider von her Jorgen kome, den jch den von ſtund mit ſolich antwort, wy wir ſie von ewern gnaden Reten gehort, zu dem gnanten hern Jorgenn geſchygken habe, des Zukunft jch mich alle tag verſehe, vff das, was er forder einbringen wirt, mit ewern gnaden deſzer ſtatlicher auſz den ſachen beſlieſslich handeln vnd reden mochten, dor vff Bitte jch ewr gnade jn der Zeit des Handels, ap ewr gnade den leyden wolle, zu beſtellen, das die geſcheffte des krigs vnd yrſals jn Ruge geſatzt werden. So ich das von ewern gnaden verſtee, wil jch herwider vmb zu thun alſo verſchaffen. Ewr gnade wolde ſich hir jnne gnediglich erzeigen, verdiene jch vmb ewr gnade willig des ein gnedige antwort. Datum Lobben, anno etc. LXXXII.

Criſtoffel, Burggraff von Donen, her zum Straupitzk.

Dem durchleuchtigen Hochgeborn furſten vnd herrn, hern Johann-

ſen, Marggraff zu Brandemburg, zu Stettin, Pommern etc. Hertzoge, Burggraffe zu Nurmberg vnd furſte zu Rugen, meynem gnedigen hern.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche I, 106.

2108. Inſtruction für den an die Herzöge von Sachſen durch Georg von Stein abgefertigten Geſandten Jacob von Ponicke mit ausführlichem Bericht über die zwiſchen dem königlichen Anwalt und den Brandenburgiſchen Räthen auf dem Tage zu Guben ſtattgefundenen Verhandlungen, vom 12. Auguſt 1482.

Ponicken werbung von wegen Jorgen vonn Stain die Marggrauen belangent. Vormerckt die werbung des Edeln Jacoffs von ponicken, an die durchluchtigen furſten von Sachſſen etc. von des ko. Anwalts wegen zu werben. Von erſt zuſagen ſein willig dinſt als ſeinen gnedigen vnnd liebenn Hernn vnd domit die Credentz vber zuantwurten. Dornach zuſagen dy marggrafiſchen auff Croſſen ſein mit Herczog Hanſen vom Sagann zu aufrur mit der that kommen, eyn ander genommen etc. Dorynn dann der ko. anwalt groſſen vleiſz gehabt die ſachen anczuſtellen durch die furſten von Sachſen vnd ander jn gutlich anſtandt zu bringen vnd der zwiſchen zu eynem gutlichen tage zuſchicken vnd zuuorhorn, wer doch ſchulde an ſulcher auffrur hett etc. das hat nicht folge haben mogen Solang das dy landſchafft aufs nider Lauſicz aufs beuehlung jres voits jr botſchafft jn die marcke thet vnd Stieſſen do eynen handel an mit Marggraff Hanſen von Brandeburg vnd nohmen des handels eyn receſz als hernach folget. Die beredung der landbothen aufs dem lande zu nider louſicz mit Marggraff Hanſen von Brandeburg gethann. Item die Slos Stete vnd Wichbilde nemlich Croſſen mit aller vnd iglicher ſeyner zugehorung mit dem Boberbergiſchen lendichen des gleichen Cauleh vnd Swebiſſchen mit aller vnd iglicher jrer zugehorung, manſchafften, lehnſchafften, geiſtlichen vnd werntlichen zu vnd angefellen, wie weilant Herczog Heinrich ſeliger gedechtnuſs hinder ſich gelaſſenn vnd Innegehabt hat, keins auſzgeſchloſſen, verſchriben vnd Iugegeben ſollen werden jnn maſſen hirnach volgt. Item das dieſelben Slos, Stete vnd Weichbilde mit aller vnnd iglicher manſchafft vnd zugehorung vorberurt vnſer gnedigen frawen, frawen Barbara vnſerm gnedigen hern marggraffe Albrechten kurfurſten, Marggraff Johanſen vnd Marggraff friderichen etc. jren Erben vnd nachkomen jn widerkauffs weiſe vorſchriebenn vnd eingegeben werden für funffczig tauſent vngeriſch gulden, ſich ſulcher Slos, Stete, weichbilde, manſchafft, lehnſchafft geiſtlich vnd werntlich zugebruchen nach jrem beſten, ſo lang biſs ſolchs widder von der herſchafft obenberurt vnd jren Erben vmb ſolch funffczig tauſent vngariſch gulden abgekaufft vnd zu gnug beczalt werden, vnd ſollich

beczalung ſol geſcheen zu frankfurt oder zu Croſſen jn der Stete eyne, darczu dieſelbigen dy die beczalung thun ſollen verſichert vnd gleit ſollen werden für alle dy jhenen, dy der herſchafft gewandt vnd zugethan ſindt vngeferlich. Item ſoll mann dy ablöſung verkünden ein halb Jar vor der beczalung, Nemlich auff pfingſten vnd auff weynachten dornach folgend die betzalung thun vnd ſolche Stete, Slos mit aller zugehorung, wie vorberurt, nicht zu rewmen oder ehr zu obergeben, es ſey dann das dy beczalung zuuor gar vnd zugnuge geſcheen ſey. Item ſoll jn ſolcher zceit, dy weile ſolch gelt nicht wider abgekauft wirt, dy ſelben Stete, Sloſſer, Inwoner, Manſchafft vnd ander darczu gehorinde nymands mit dinſten nach fulg, oder eynicherley andern phlegen vnd ſachen verpflicht vnd ſchuldig ſein zu geben vnd zuthun, dy weyle ſolcher obberurter widerkauff nicht geſchicht, vnd die funffczig tauſent guldenn zu gnug beczalt ſein worden, wie vorberurt iſt: vnnd ſollen doruff aller Huldigung vnd verpflicht, ſie haben ſie ko. Mat. zu Hungern vnd Behmen, Herczog Hanſen vnd andern gethann, entbunden vnd entbrochen ſein, biſz ſolang das ſolcher wiederkauff geſchiet vnd dy funfftzig tauſent gulden wie vorberurt beczalt werden. Item was jn ſulcher zceyt, dieweile der widderkouff nicht geſchicht vnnd die funfftzigtauſent gulden bezcalt werden, an beueſtigung, beſſerunge vnnd nützunge der Slos vnd zugehorunge vorbawt wurde, das ſoll mit der Houptſumme aufzgericht vnnd bezcalt werden, nach zcimlicher vnd beweiſzlicher Rechenſchafft. Item darauff ſollen alle vnnd jgliche Manſchafften Burger vnnd bauer der Slos, Stete vnnd Weichbilde vorberurt vnnſzer gnedigen Herſchafft ein Huldigung uff einen widderkauff vnnd zu ſulchem gelde vorberurt thun vnd iren gnaden mit pflichten dinſten volge vnnd allen andern ſachen getrew gehorſzam vnnd gewertig zu ſein, als getrew vnderthanen irem hern ſchuldig vnnd pflichtig ſein, Vnnd ſich von iren gnaden jn keinerley weiſz ſetzen noch wenden, Solang die widderkauff vnd bezcalunge mit der darlegunge des gebewdes ganz vnnd gar aufzgericht vnnd bezcalt werden. Item ſopalde der vortracht des widderkauffs geſchicht, das man alſzdann vnnſzer gnedigen Herſchafft die Stete, Slos vnnd weichbilde mit allen iren zu vnd Ingehorungen, wie obberurt ein antwurt mit gnuglicher vorſchreibunge, vnnd vorſorgnuſzs Hern Jorgen vom Stein koniglichs Anwalts vnnd Hertzog Hannſzen vom Sagan die Rechten vrſprünklichen volbort vnnd widderkouffs briue von koniglicher wirde zu Hungern vnnd Behmen zuſchicken jn beſtimpter weiſz. Item das konigliche wirde alſzdann die gnanten vnnſzer gnedige Herſchafft bey ſulchem widderkouff, Steten, Sloſſenn vnnd Weichbilden vorberurt widder menniglich hanthabe vnnd behalt vnnd jn keinerley weiſz dauon dringen laſſen. Item das die vonn Croſſenn bey der huldigunge, die ſie vnnſzerer gnedigen frawen gethan habenn biſz zu ablöſzunge der Sloſzs vnnd Stete pleiben vnd zu keiner andern huldigunge von widderteil gedrungen werden ſollen. Item das eyn jdermann, dem ſein guter jn vorgangen krigſzleufften entwerdt wurden ſein, darzu ane widderſprechenn kommen vnnd gelaſſzen werden ſollen. Item wenn das alles volzcogen iſt, Sollen denn die gefangen loſz gegeben werdenn vonn vnnſzer gnedigen herſchafft vnd nicht ehir. Item darauff ſullen alle zweyleufft vnd gebrechen, ſo ſich jn den ſachen allenthalben biſzher begeben haben gentzlich vnd gar zwuſchen den partheyen vnnd iren mituorwandtenn aufgehoben zu frid vnd einikeit gefaczt, gantz ge-

ſcheiden vnd gruntlich bericht ſein vnd pleiben. Item So man ſulchem volge thun vnnd zuuolzcihunge furder handeln wil, Soll her Jorge vom Stein vnnſzerm gnedigen, hern ſulchs am furderlichſten vnnd ſunder ſewmen zuſchreiben vnnd vff ſant Laurentzen tag nehſt gein Gubben kommen, dar vnnſzer gnediger herre alſzdannen ſeiner gnaden Rete mit macht ſulchs zuuolzcihen auch haben will. Item Sollen darauff alle ſachen von beiden teiln biſz uff Bartholomei nehſt fridelichen vnnd in gute anſtehin vnd kein parth widder die andern ichts vnfreuntlichs oder veyntlichs furnehmen nach furzunehmen vorhengen. Sulch beredunge haben die Landtſchafft von Lawſitz jrem Voite dem ko. Anwalt durch Hern Abraham von Dohnen, Vorweſzer in Lawſicz, vnd Jorgen von Polentzk gein Budiſſzen gefandt vnnd do den ko. Anwalt gebeten ſulchs anczunehmen dadurch landt vnd leute bey ruhe vnnd gemach blibenn etc. Darauff Sagitte der konigliche Anwaldt, das ſulchs koniglicher Maieſtat gar nicht fugen wolt, mancherley ſachen halben jn dem zcedell begriffene. Begenthen die ſendboten, das der ko. anwalt doch den gutlichen anſtand vnd den tag zuſchribe etwan qwemen die ſachen ferrer etc. Das teth der ko. anwalt vnd ſchreib den gutlichen anſtand zu mit ſampt dem tage als hernach folget.

An mein gnedigen Herrn marggrauen hanſzen von brandenburg.

Durchlauchtiger hochgeborner furſt, gnediger herr, mein willig dinſt beuor. Die edeln hern herr Abraham Burcgraue zu Dhonen, mein vorweſzer zu louſitz, vnd Jorge von Polentzky haben mich bericht eyns handels, den die ſendboten von niderlouſitz mit ewern gnaden gehabt haben vnd dorbey zuerkennen gegeben, das ein gutlicher anſtandt vntz auff ſant Bartholomeus vnd auff ſant lorentz tag ein tag zu Gubben gehalten werden beredt ſey etc. ſolchen gutlichen anſtand oben beſtimpt nymb ich für mein gnedigen herrn hertzog Hanſzen vnnd alle die ſein des jch mechtig bin an vnd wil den tag zu Gubben beſuchen auff den gnanten ſant lorentzen tag einzukomen. Datum Loben am Sontag nach ſant Steffens tag Inuentionis etc. (4. Auguſt). Anno etc. LXXXII.

E. f. g. williger Jorg vom Stein etc.

Dem durchluchtigen hochgebornen furſten vnd herrn hern Johanſzen marggrauen zu brandeburg, zu Stettin, pommern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Noremberg vnd furſten zu Rugen meynem gned. herrn.

Darauff gab marcgraue hans dem ko. anwalt eynn antwurt ouch geſchriftlich als auch hernach begriffen iſt.

Johanns von gots gnaden marggraue zu Brandeburg, zu Stettin pommern etc. Hertzog, Burggraue zu normberg vnnd furſt zu Rugen.

Vnnſern gunſtlichen grus zuuorn Edeler lieber beſunder. Dein ſchreiben vns iczund gethan, darjnn du den begriffen fridſtand durch die geſanten auſz dem marggraffthum zcue louſitz bis uff Bartholomei gemacht von hertzog hanſsen vnd der ſeinen wegen annymbſt vnd dye perſonlich auff Laurencij ſchirſt gein Gubbenn zukomen zuerkennen gibiſt, haben wir vornomen vnd wollen ſolchen tag auff lourentz ouch beſuchen laſſen, dich

domach haben zurichten. Datum Coln an der Sprew Am montag nach Inuentionis Sancti ſtefſani; Anno etc. LXXXII (5. Aug.)

Dem Edeln vnſerm lieben beſundern Jurgen vom ſtein herrn zu zenſſen, koniglicher anwalt jn Sleſien jn obern vnd nyddern louſitz vojt etc.

Damith komen obbeſtimpten partheyen auff Sant Lorentz tag gein Gubbenn (10. Aug.) Als nw die Sachſiſchen vnd Brandburgiſchen botſchafften gein Gubben qwamen etc. fugten ſie ſich zu dem koniglichen anwalt vnd theten die rede. Lieber Herr Jurge, als die wirdige botſchafft vom lande zu lauſitz zu vnſerm gnedigen herrn marcgrauen Hannſzen vnnd an abrede do beſloſſen etc. haben vnnſer gnedigen herrn von brandburg vnd von Sachſſen her geſandt ſolche abrede zu fertigenn; wann jr vns nw ein ſtund beſtimpt etc. ſo wolten wir zu euch kommen vnd die ſachen beſliſſenn.

Sagete der ko. anwalt jch habe eyn gutlichen anſtandt vff Sant Bartholomeus vnd einen gutlichen tag vff dieſzen tagk ſant laurency hie zubeſuchen etc. beredt, angenomen etc. vnd bin dorumb hie den gutlichen tag zu beſuchen vnd nach Innhalt meyns zuſchreiben meynem gnedigen herrn marcgraffen hanſzen zugeſandt: wannen euch nw fuget hewt oder morgen antzuſahen, bin jch gutwillig etc. Gefiel denn ſendboten auff morne die ſachenn antzuſahenn: dobey lieſz der ko. anwalt die ding ouch beſtehen.

Auff morn Sontag noch ſand laurentzen tag (11. Aug.) nach dem vmbgange qwamen der furſten botſchaft mit dem ko. anwalt vnd der lantſchafft jn obir vnd nidder louſitz auff dem Rathauſze zuſampne vnd vingen die marcggrafiſchenn an zu reden durch den marſchalg von meiſſen, als hernach fulget etc.

Lieber herr Jurge, auff die beredung vnd beſlieſſung der jrbarn botſchafft auſz nidder louſitz zu vnſerm gnedigen herrn marcggrauen hanſzen von brandeburg geſandt etc. eyner gantzen bericht zwiſchen ko. Mat. zu hungern vnd behem etc. vnd dem loblichem hauſz zu Brandeb. noch laute eyner zcetel dorumbe auſzgegangen angenomen, ſein die brandeburgiſchen rethe hy mit voller macht, die zu beſlieſſenn etc. nach lout der zcedel.

Sagete der ko. anwalt, das her von keynem beſchlieſſe wuſte, ſundern eyne zcedel wer jme zugeſandt, die hielt jnnen, das ein abrede zwiſchen der ko. Mat. etc. vnd dem houſze von brandenburg gemacht wer, dy lautet auff anbrengen an den ko. anwalt, dor jnnen ein gutlicher anſtandt vnd ein gutlicher tag hie zubeſuchenn beſtimpt wern, ſolchen anſtand antzunehmen vnd eynen gutlichen tag zubeſuchen hie zu gubben auff Sant Lorentzen tag, hett her dem marggrauen zugeſchriben vnd keine bericht angenommen vnd zcoch ſich des an ſein vnd marggrafen hanſzen antwurt, doruff ym gethan, dorynnen nymand vornehmen mocht, das ein bericht adder theding zugeſagt wer durch den ko. anwalt etc. vnd wurden do abeſchrifft beider briue gehort. Daruff lieſſen die marggrafiſchen reden, das der ko. anwalt ein anſtandt vnd den tag zu beſuchen zugeſchriebenn hett auff ſolchen beſchlus zuuolſtrecken etc. wer der anſtandt vnd tag gemacht, dy ouch der ko. anwalt zugeſchribenn, dobey wol zuuorſtehin wer vnd jr herr ouch ſuſt nicht dortzu geſchickt

hett, das dye bericht angenomen: wer wolt man nw ſolcher bericht folge thun, wern ſie hye in voller macht der voltzyhung zuthun vnd hetten ouch kein macht ferrer anders zu handelnn. Dar gegen der ko. anwalt redte, her hoffte aufs ſeynem ſchreybenn mochte nymand vornehmen, das der ko. anwalt eynicherley bericht zugeſchribenn hett, vnd ap dy merkiſchenn das anders vorſtehin wolten, ſo ſolt ym gar wol fugen des ein erleuterung von den Sechſiſchen Reten bey gegenwertigen zuhorn wurdden: dye ſelben erkennen, das ſein ſchreiben bedeutete die bericht angnomen zu haben, liſſe herre ouch do bey bleyben. Sundern wolten die maregrafiſchen horn, wer ſache hette gegeben, der auffrur iczt erhelt, doraufs mocht man ouch zu handel der houptſache komen, wolt der ko. anwalt gern zu beiden fachen greiffen, dan her het keynen beſchlies zugeſagt, wolt auch des beſchlies keyne rede horen, ginge yn nichts an etc. Daruff kam es dortzu durch zuthun der Sechſiſchen rete das die ſachen der aufrur, dy ſich etlicher dorffer halben begeben hetten, do dy Brandeburgiſchen vormeynten, ſie hetten die jn gewehr vnnd ſolten gein Croſſen gebraucht werden etc. hertzog Hanſzen Rethe meynten, jr herr hett dye jn gewehr vnd gehorten ym zcu etc. Der rede vnd widderrede, lehnbriue, teding, Regiſter wurden do vff beiden teiln vil vnd gnugſam vorhort, domit gutlich teiding geſucht vnd nach vil handels wolt dy dorffer kein teyl nachgeben, dobey der ko. anwalt wol vorſtundt, das die ding ſich nicht richten laſſen, Sunder zu ferrer aufrur vnd kriege ſich zcyhenn wolten etc. Nam der ko. anwalt ein auffchub der ſachen vnd ein bedechtnufz vff morn montag, dor zwiſchen ouch mergliche gutliche hendel durch die Sechſiſchen vnd ander tzwiſchen den marggreuiſchen vnd Saganiſchen dy nacht geſucht wurden kein ende gefunden.

Am montage beſchied der ko. anwalt alle partheyen fru wider vff das Rathaus vnd thet diefze nachgeſchriben rede offenlich vor aller menniglich. Lieben hern vnd frund, geſtern den gantzen tag habt jr gehort ein getzeugk zwiſchen den marcgrefiſchen vnd Saganiſchen ſendboten, vnd dobey vormerckt, das ſolche zweitracht ye nicht richten wil laſzen, Sunder ſo wir jczt hy an endes ſcheyden, So kommet die ſache wider zu groſzer aufrur zu beſchedigunge ko. Mt. landen, dy ko. Mt. furſten hertzog hanſzen ye ouch beyſtandt muſzen thun, dardurch her nicht vorgeweldiget vnd vorjagt werde zu abbruch der lobelichen kron zu Behem etc. Vnnd wann nu die marcgrafiſchenn mir abgewynnen wollen, ſzo ſolche bericht beſloſſen ſolt werden, etliche dorffer, dy kon. Mt. bey ſein handen nach jch von ſeyner ko. Mt. wegen nicht haben, Sundern die Marggrafiſchenn ſagen, das jr herr dy jnnen habe etc. vnd jch den merckiſchen nicht beſtelle, das hertzog Hans ſich der vortzeyhe, ſo wollen ſy mit krige ko. Mt. vnnd Hertzog Hannſen dorczu nothenn yrenn willenn zu machenn etc.

Lieben frunde, als ir dannen alle hir beſampnet ſeit, dardurch ir vnd menniglich vornehmen mogen, das das Hauſz von Brandeburg der ſachen gantz vngerecht iſt, ſo ſolt ir wiſſen. Czu olmicz iſt eyn bericht czwuſchen ko. Mt. vnd dem Houſe zu Brandeburg, hern vnd frawen gemacht, dorinnen die herſchafft zu Brandeburg hern vnd frawen ſich mit briffen, Sigeln vnd glubten verczihen haben aller vnd iglicher gerechtigkeit, So ſie an weilandt herczog Heinrichs vorlaſſen landen vnd zu Herczog Hanſen mochten

gehapt, vnd dem noch haben jr gnaden wider an den dorffern, darumb dy zcweytracht iczt ist, nach Croſſen gar keyn gerechtickeit, nachdem ſy ſich des alles verczigen haben. Dar gegen hat ſich ko. Mt. vorſchriben, vor ſulche ir ſpruche funfczig tauſent gulden zu geben auf zceit vnd tag, wy das bereth ist, dy hat der marggraffe vnd ſuſt nichts nach ſolcher vortzihung zufurdern, dan die ſelben Summen gulden. Dardurch nu land vnd leuthe bey ryw vnd gemache blyben, ſo byn ich hie vnd erbite mich marggrauen Albrechten vmb ſolche funffczig tauſend gulden aufzrichtung zu thun gnuglichen, vnd ſo das geſchicht, ſo had dannen marggraue Albrecht nichts zu fordern wider an ko. Mt. noch an Hertzog Hannſenn. Vnd ſage alſo, es ſetzen alle geiſtliche, keiſerliche vnd naturliche Recht wer eynem ſchuldig ist, vnd hat das an bereytem gelde nicht, das ſich der dem man ſchuldig ist, an gnugſamen werd mufz vornugen laſſenn. Daruff erbite ich mich itzt hie an ko. Mt. ſtat dy herſchafft vonn Brandeburg gegenwertiglich vmb ſulch funffczig tauſent gulden mit guten wirdigen pfanden zu uorgnugen, nemlich mit Croſſen auſſerhalb der dorffer, dan ich der nicht hab, dorumb dy aufrur ist, Swebiſſen, Czuleh mit aller jr zugehorung vnd dy genwertiglich auff jrbar vorſchreibung jn pfands weiſe auff widerloſzung einezurewmen vnd zu geben vnd dargegen dy gefangen Herczog Hanſen abgewonnen obirtzunehmen. So das geſchiet, ſo ist dy bericht zu olmicz volſtreckt vnd wirt nicht not ferrer der ſachen halben aufrur zu habenn. Vnd ab dy marggrafiſchen vormeynen wolten, das ſie gelt vnnd nicht pfandt wolten haben etc. So erbite ich mich von ko. Mt. wegen zu rechte auf mein gnedigen hern von Sachſſen, Hertzog Ernſtenn, Herczog Wilhelmen vnd Herczog Albrechten ſemptlich vnd yr yden jnn ſonderheit, ob ſich die marggrafiſchen ſich an ſolcher pfandung nicht billich gnugen laſſenn. Vnd ob die marggrafiſchen aber meynen wolten, das dy pfandt vmb ſolche Summen nicht gnuglich wern, So erbieth ich mich aber wy vor zu rechte, das dy obgemelten furſten von Sachſſen ſemptlich ader beſunder ſolche pfandt nach gewonheit der furſten jn ſolchen ſachen wirdigen, vnd wirt erkant dy pfandt ane dy dorffer, dorumb dy auffrur ist, nicht gnugſam ſeyn, wil ich bey ko. Mt. vleiſz ankern, nach ſolcher erkentnufz, das ſolche pfande auſſerhalb der dorffer gebeſſert werdenn, vnd hoffe doruff, das ſich dy merckyſchen billich dorann benugen laſſen. Bedeucht aber die merckiſchen, das ſich der ko. anwalt nicht gnuglich erbothen hett, wil her gern erkentnifz wy vor dulden, vnd was do jrkandt wirt, der her ſich mehr erbiten ſolle, wil her ouch thun, domit an ko. Mt. alles rechten billicher zcymlicher gepurlicher ſachen keyn abgang erſunden werde. So aber dy herſchafft von Brandenburg ſolche gleiche vnd gotliche gebot nicht auffnemen vnd daruff ko. Mt. ader ſein vnderthann dorvber vergeweltigen vnd mutwillen nicht erlaſſen wolten, So hofft der ko. annwalt, dy furſten von Sachſſen werden der herſchafft von Brandenburg wider ko. Mt. keynen beiſtandt thun, vnnd ſo das alſo geſchicht, als her nicht zweifelt, nachdem von den furſten von Sachſſen ſolchs vor nicht mehr erhort ist, So hofft der ko. annwalt der herſchafft zu Brandenburg mit den landen jm beuolhen vnd eyns yderm eynigen furſtenn wol auffczuhalten ſo lange vnez ko. Mt. jm beiſtandt kund thun etc. Darauff nahmen dy merckiſchen eyn abſchied vnd ſagten, ſy kundenn nicht ander antwurt doruff geben, nachdem ſie des keynenn

gewalt hetten vnnd wollen das an jr herſchafft brengen, domit hat der tagk eyn ende. Doruff ſal Jacoff von ponicken mit den furſten von Sachſſen Reden vnd von ko. Mt. wegen ſie bitten, dy marggraffiſchen daran zu weyſen, das ſie ſich an ſolchen gleichen geboten benugen lieſſenn. So iſt doch von den furſten von Sachſſenn nie erhort wurdenn, das ſie ymand gewalt nach mutwillen angelegt, nach das ymand zuthund vorholffenn habenn, hofft der ko. Anwalt jre furſtlich gnaden, das mit ko. Mt. nicht anfahen vnnd ſo dy marggrauiſchen ſolch gotlich vnd rechtlich erbiten nicht annehmen, yn keynen beiſtand mit der that zuthund, das wirt ko. Mt. fruntlich beſchuldigen. Vnd das Jacoff vonn Ponicke vleiſz habe, ain zuſagen der ding halbenn herauſz czu brengenn, Vnd was da ſich vinde eigentlichenn bey diſem bothen her wider jnn geſchrifft ſende.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2109. Heirathsbrief zwiſchen Graf Hermann von Henneberg und der Markgräfin Eliſabeth von Brandenburg, vom 12. Auguſt 1482.

Von Gottes Gnaden Wir Philips, Biſchof zu Bamperg, Wir Ott, Graf vnnd Herr zu Hennenberg, Sigmund, Herr zu Schwarzenberg, vnd ich Chriſtoffel Auffeſz Hauſzuogt, bekennen vnnd thun kunth allermennichlich mit dieſem Briefe, Daſz Wir im Namen der heiligen Treyfaltigkeit ein ehelichen Heyrath abgeredt, vnnd bethaidigt haben, zwiſchen den Hochgebornen Furſten, Herrn Albrechten, Marggrauen zu Brandenburg etc. vnnſerm lieben Herrn vnnd gnedigen Herrn, von wegen der Hochgebornen Furſtin, ſeiner gnaden Tochter, Fraw Eliſabeth eins, vnd den Hochgebornen Friderichen, Grafen vnnd Herrn zu Hennenberg, vnnſern lieben Bruder vnnd gnedigen Herrn, von wegen des Hochgebornen Graf Hermanns ſeins Sohns anderntheils, alſo das der genant vnnſer Herr Oheim vnnd gnediger Herr Marggraf Albrecht die obgenanten Fraw Elſzbetten, ſein Tochter, des genannten Grauen Friedrichen Son Graf Herrmann ſoll geben zu einem ehelichen Gemahel, vnnd derſelb Graue Hermann ſie nemen zu einem ehelichen Gemahel vnnd ſoll vnnſer Herr Oheim vnnd gnediger Herr Marggraf Albrecht, oder ſo er die Zeit nit inn Leben wer, daſz Gott gnediglich wolt enthalten, ſein menlich Erben der genanten Fraw Eliſabethen zu dem genannten Graf Hermann zu Heyrat-Gut geben zehen tauſent Gülden guter Reinſch Landeswehrung vnnd jhme die fertigen nach ſeinen Ern, vnnd ſie ſchicken mit ſampt dem Heyrath Gut vnnd Fertigung obgemelt, an das Ende vnnd auf die Zeit, des man ſich von beden theilen vereinen wird, doch nit ehe, dan ſo Fraw Elſzbet das funfzehendt Jar irs Alters erreicht, daſelbſt ſoll ſie Graf Friderich oder, wo er nit in Leben wer, der genant ſein Sone, Graf Herrmann in ſeinen Koſten annehmen, vnnd das ehelich Beiligen vollbracht werden.

So ſoll Graue Friedrich von Hennenberg vnnſer Bruder vnnd gnediger Herr, oder ob der Zeit nicht inn Leben weher, Graue Hermann ſein Sone, dagegen der genannten Frawen Elſzbetten zu Widerlegung geben X^m. fl. guter reiniſcher Landeswehrung, vnnd des Morgens, ſo daſz ehelich Beiliegen geſchehen iſt, ein Morgengab nach ſeinen Ern, vnd ſolche XX^m. fl. Heimſteur vnnd Wiederlegung auch darzu die Morgengab verweiſen, bewidemen vnnd verſchreiben, nach notturft für ſich vnnd jr Erben vf Schloſſen oder Stetten vnnd redlichen Nutzungen, die jr frey, ledig, vnuerſezt vnnd vnuerkommert ſein vnd pleiben ſollen, darauf ſie ihren Fürſtlichen beſtes Standes vnnd Weſen vnnd ihr vonn zehen Gülden einen Gülden, nach Anzal der tzwentzig tauſend Gülden, vnnd darzu die Morgengab ſich treffend jherlicher nutz vnnd Gelts wol gehaben mag etc. Datum zur Newenſtatt an der Ayſch, am Montag nach ſant Laurenzen tag des heiligen Marterers LXXXII.

Schultes Henneb. Geſch. I, 622, 623.

2110. Schreiben des Kurfürſten Ernſt und Albrechts, Herzogs von Sachſen, an den Markgrafen Johann wegen der Verhandlungen mit Jacob Ponikau wegen Croſſen, Schwiebus und Züllichau und des Ländchens Bobersberg, vom 17. Aug. 1482.

Dem Hochgebornen furſten, Hern Johanſzen, Marcgraffen zcu Brandemburg, zcu Stetin, pomern etc. Herczogen, Burcgraffen zcu Nurenberg vnd furſten zcu Rugen, vnſerm liben Ohmen vnd Swager. Vnſer Fruntlich dinſt vnd was wir liebs vnd guts vermogen allczeit zcuuor. Hochgeborner Furſt, lieber Ohem vnd Swager. Er Jurge vom Stein hat Jacoff ponicken der ſach halben, die auff dem neſtgehalten tage zcu Gubben von ewern vnd vnſern Reten von ewrer lieb mit ym gehandelt iſt, mit muntlicher vnd ſchriftlicher werbung zcu vns geſchickt vnde dyſelbige ſeynne werbung vns vorczeichnet vbergebin, dy wir uwer libe mit ſeynem glibde briff hir mit zcu ſchicken, dy uwer libe wol vor nemen: vnde als wir von den genanten Jacoff von ponickaw mit groſſin fleiſz vmme antwort, was wir vff ſulchen ſeynen vbirgebin werbung zcu thun gemeynt an geſucht worden, haben wir ym geantwort, ſolch ſein obir gebin werbung an uwir libe zcu gelangen laſſen vnde uwer antwort dor vffe zu vornemen vnd alſo dennen dem gnantten er Jorgen bey vnſſer eygen botſchafft antwort thun. Das alles haben wir uwir libe nicht vorhaltten wollin. Gebin zcu Dreſzden, Am ſonabint octaua Laurencij, Anno domini etc. LXXX ſecundo.

Von gotes gnaden Ernſt etc. kurfurſt vnd Albrecht, Gebr. Hertzogen zu Sachſen etc.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2111. Markgraf Johann compromittirt wegen der Entſcheidung des Streits über das Ländchen Bobersberg auf das Erkenntniß des Kurfürſten Ernſt und deſſen Bruders Albrecht Herzogs von Sachſen, am 22. Auguſt 1482.

Johanns, van gots gnaden Marggraue zu Brandburg, zu Stettin, pomern etc. Hertzoge, Burggraue zu Nurinberg vnd furſte zu Rugen. Vnnſer Fruntlich dinſt vnd was wir Liebs vnd guts vermogen allzeit zcuuorn. Hochgebornen furſten, lieben Oheimen vnd Sweger, ewr lieb ſchreiben mit zu geſantter ſchriftlicher werbung, Jacob von Boniken von er Jorgen vom Stain beuolhen, mit des von kokeritz ſchreiben, haben wir vernomen, zweiuelt vns nicht, vnnſer Rette deſzhalben gein dreſzden geſchickt haben, ewr lieb ſolchs handels vnd vnnſer meynung eygentlichen vnderricht. Doch wie dem allem, als fern das ewr lieben gefelt vnd rath iſt, wollen wir die erbiettung er Jorgen vff Croſſen, Swibiſchen vnd Czulch mit notdorftiger vnd Erber verſchreybung wie ewer lieben erkennen gnugen laſſen, Vnd vmb das Boberbergiſch lendichin vnd anders, wie ſich er Jorg erbeuth, gantz vf ewer lieben erkentnus ſetzen, vnd wie jr das macht oder erkennen wert, gantz bey ewr lieben bleiben, So er Jorg ſich deſzgleichen muntlich vnd jn ſchriften, vf ewer lieben zu erkennen erbotten hat, Vnd ewer lieben ſollen furder vnnſer mechtig ſein, den gutlichen anſtant zu erſtrecken, tage nach zeit vnd ſtet zu legen, dadurch ſolches jm kurtzen alles voltzogen vnd der frid gehalten werde. Vnd ob ye er Jorg, noch als vor, den ſachen nicht nach wurd ghen, ſunder mit beſchliffen vnd vngruntlichen wortten, die ſachen in verzug ſetzen vnd alſo gefern, Bitten wir ewer lieben alle ſachen nach muglichkeit zu uerfaſſen, dadurch ewer lieben vnd wir daran bewart gruntlichen beſtant haben, vnd nicht vmb gefurett werden. Dann alles das vns ewer lieben raten vnd volbortten, haben wir jn beuelh vnnſers lieben herren vnd vaters, dem nach zu komen, vnd wollen dem alſo gern nachkomen vnd volg thun, vnd wollen ſich ewer lieben, ſolcher muhe von vnſern wegen nicht beuilen laſſenn, das wollen wir vmme ewer lieben allzeit gern vordinen. Datum Coln an der Sprew, am donrſtag octauo Aſſumpcionis marie, Anno etc. LXXXIIto.

Dem Hochgebornen Furſten, Herrn Ernſten etc. Churfurſten vnnd Herrn Albrechten, gebrudern, Hertzogen zu Sachſen etc.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive in Dresden.

2112. Kurfürſt Ernſt und ſein Bruder Albrecht, Herzöge von Sachſen ſetzen zur Entſcheidung des Streites über Croſſen, Bobersberg und Züllichau einen Tag nach Camenz an und fertigen wegen weitern Anſtandes der Feindſeligkeiten zwiſchen dem Kurfürſten von Brandenburg und Herzog Johann von Sagan einen Boten an den letztern, am 23. Auguſt 1482.

Lieber Oheim vnnd Swager. Als ewer liebe ewr Rete bey vns gehapt vnnd den handel, ſo zwuſchen ewrer liebe vnnd hertzogen Hanſzen vff dem tage zu Gubben

durch ewr vnnd vnſſerer Rete vor Ern Jurge vom ſtein als koniglichen Anwalt vnnd das ewr liebe die erbietunge, die der gnant Er Jorge jn dem beſliſz vnnd endunge des handels auff vns gethan, das euch ſulch ſein erbieten auch gefilh vnd annemet. Dieweile nu ewr liebe ſulchs auch gemeynt vnd annemig ſeit, So haben wir dem gnanten Ern Jorgen geſchriben, das wir bey ewr liebe vnd hertzog Hannſzen jn arbeit ſtunden, das furder ein fride biſz uff ſant michael biſz zu der ſonnen nidergang verſprochen vnnd das wir jn der ſachen zu gutlichem handel vnd zu vnnſerm rechtlichen erkentnus, ap das not ſein, vff montag nach Exaltacionis crucis einen tag gein Camentz ernant vnd den ewr liebe auch Herczog Hanſzen verkundiget vnd gebeten, das ewr yederteil perſonlich ader zum wenigſten durch ewr treffliche Rete mit gantzer gewalt vff den tage erſchinett, Vnnd das ir darob ſein, das von herczog Hanſzen ſulcher fride angenommen vnd gehalten vnd das er als kon. Anwalt vff den gnanten montag zu den tag gein Camencz queme, do hilff vnnd Rite, das die ſache zwuſchen ewer lieb vnd herczog Hanſſen vnd yme als kon. Anwalt von kon. wurde wegen gutlich gericht vnd hingelegt wurde, Als wir getraweten durch vnſern vleiſz geſcheen. Ab das aber ye nicht ſein, So ſolt es alſzdannen vff ſein erbieten vnd ewern furbrengen dakegen ane vnſserm rechtlichen erkentnus, vff das die ſache ir entſchafft gewonne vnnd zu gruntlich bericht bracht, kein gebruch erſcheinen, Als wir vns verſehen, er auch zu thun geneigt vnd dis an ym kein gebruch erſcheinen laſſe. Dar abir der fride zwuſchen ewr liebe vnnd Herczog Hannſen vff morgen ſant Bartholomeus tag ausgeht vnnd notturfft iſt, das zwuſchen euch vnd ym ein furder fride vnd gutlicher anſtandt beſprochen vnd zu den gutlichen hendeln oder dem rechtlichen erkentnus, ap das not ſein, ein tag geſaczt wurde; So haben wir den Apt zum Sagan mit einem glaubſsbriue vnd gnuglichen beuelh an Herczog Hannſſen geſchickt, das er furder einen fride vnd gutlichen anſtandt zwuſchen ewr liebe vnd ym biſs vff ſant michael tag ſchirſtkommende beſpreche vnnd jn das vff montag nach Exaltacionis crucis ſchirſten der ſachen halben vff ſein erbieten, ſo er vnns durch Nickeln von kokeritz hat vernemen laſſen, auch vff die meynunge, ſo vormals mit Croſſen, mit dem Boberbergiſchen lendgeyn, Zcolch (Züllichau) vnnd Swebiſſen vor handen geweſt ader zu dem rechtlichen erkentnus vff Ern Jorgen vom Stain erbieten zwuſchen ewer liebe dem gnanten Ern Jorgen als kon. Anwalt vnnd von der kon. wird wegen kommen wolt, Als wir vns ſeinem erbieten nach verſehen alles erlangen werde. So denn durch den gnanten Apt bey herczog Hannſsen ein furder friede vnnd gutlicher anſtandt vnnd das er vff obgerurt meynunge vff dem gnanten tag gein Camentz zu kommen erlangt, Vnnd ewer liebe durch ſein ſchreiben das vorkundigen vnnd anzceigen, vff welchen tag ſulcher fride vnd gutlicher anſtandt jntreten vnd widder auſsgehen; So iſt vnſer fruntlich vnd gutlich Bete, das ewer liebe ſulchen beſprochen fride auch annemen vnd durch die ewern anzunemen vnd zuhalten beſtelle, Vnnd vff den gnanten montag perſonlich ader durch ewer treffliche Rethe mit gantzer gewalt vff dem tag zu Camentz erſcheine, vff dieſelbe zceit wir durch vns ader vnſer trefflich Rete zwuſchen ewer liebe dem kon. anwalt von kon. wirde wegen vnnd Herczog Hannſzen jn der gude ader vff der ko. Mt. anwalt erbieten vnnd ewer furbrengen darkegen durch vnnſer

rechtlich erkentnus zu entlichem ſchied vnd richtunge brengen mogen. Ewer liebe wolle auch durch euch vnnd die ewern jn der zceit biſs das euch der Apt zcu Sagann mit ſeinen ſchrifften erſuchen vnnd den handel vnd abeſchiet bey Herczog Hannſzen zcu erkennen gibt, kein zugriff vff Herczog Hannſsen vnd die ſeinen thun laſſen. Ewer liebe wolle ſich jn dem allem gutwillig erfinden laſſen, Als wir vns vorſehen, das wollen wir vmb ewer liebe freuntlich vordienen. Datum Dreſsden, feria ſexta vor Bartholomei, Anno etc. LXXXII.

Ernſt, Kurf. vnd Albrecht, Gebruder, Hertzogen zu Sachſen.

Aus dem Königl. Sächſiſch. Geh. Archive zu Dresden.

2113. Entſcheidung der Streitigkeiten der Herzogin Barbara und der Markgrafen von Brandenburg einerſeits und des Herzogs Hans von Sagan und des königl. Anwalts Georg von Stein andererſeits durch herzoglich-Sächſiſche Räthe auf dem Tage zu Camenz getroffen, am 16. September 1482.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Biſchoff zu Meiſzen, Dieterich von Schönbeck hofmeiſter, heinrich von Miltitz ritter, Johannes von Pack beider rechte Doctor und Nickel von Köckeritz zu Wehlen, räthe und Sendbothen des durchlauchten und hochgebornen furſten und hern Ernſt, des heil. röm. reichs Ertzmarſchall und Churfurſten und Herr Albrecht, Gebrudere, Hertzogen zu Sachſen, Land-Graffen zu Doringen und Marggraffen zu Meiſzen etc. unſer gnädigen Herrn, itzund her auf den Tag gen Camentz geſchickt etc. Bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieffe, daſz wir aus ſonderlichen Befehl, Gewalt und anſtatt unſerer gnädigen Herrn, in beyweſen und vollwort des Edlen Herrn Georgen von Stein, Herrn zu Zoſzen, Königl. Anwald in Schleſien Ober und Nieder Laufitz Voigt, von der Spein, zwytracht und fehde wegen der durchleuchtigen Hochgebornen furſtin frau Barbara vormahlen Königin in Böhmen, geborne Marggräffin zu Brandenburg und Hertzogin zu Schleſien, Herr Albrecht, Marggraffen zu Brandenburg, Churfurſten, Herr Johanſen und Herrn Friederichen, ſeine Sohne, auch Marggraffen zu Brandenburg etc. in kegenwärtigkeit vollworten wiſzen und willen ihr Gnaden Vollmächtigen Sendboten und Räthen, nemblich des Ehrwürdigen in Gott Vater Herrn und Raths biſchoffen zu Lebuſz Cantzlers, des wohlgebornen und Edlen Herrn Hanſen, Grauen von Lindau, hern zu Ruppin und Möckern, und des edlen Herrn Otten, Schenken von Landsberg, Herrn zum Tewpzck und Sydow, des würdigen Herrn Eraſzmus Brandburger, Probſt zu Berlin, Herrn Boſzen von Alvensleben Ritter, Ober-Marſchall, und Siegmund von Rothenburg, Land-Voigt zu Cottbuſz, und Hern Liborius von Schlieben, Doctor Hanſen Gabelentz und

Albrecht von Lypzk, Hauptmann zu Peitz an einen und den Hochgeb. fürſten, Herrn Johanſen, Hertzogen in Schleſien und von Sagan, zu Groſzen Glogau, Freyſtadt etc. in kegenwärtigkeit vollwort Willen ſeiner vollmächtigen Sendbothen und Räthen, nehmlich Herrn Apitius Calo, geiſtlichen Rechte Licentiat, Cantzler, Bernhard Gerſinck Hoffmeiſter, Hyeronimus Breytar, Bürgermeiſter und Johann Kappel, Stadt-Schreiber zu Groſzen Glogau am andern theil, betedingt, beſprochen und ewig bericht gemacht haben in maſzen, wie hernachfolget: Zum erſten das alle fehde, Spein, Zwytracht und Krieg gantz uſgehaben und abſein, fürder eine Partey die andern mit den ihren getreulich meinen, frieden und freunden halten, keinen des andren feind oder beſchädiger hinfort mehr hauſen, herbergen, noch keinen Vorſchub thun ſollen, dergleichen auch zwiſchen der Königl. Maj. und Marggraffen Johanſen gehalten ſoll werden, Laut der Verſchreibung gegen einander zu Ollmütz gegeben. Und nachdem ſich vorberührter Krieg und Speen von wegen der Gerechtigkeit der genandten unſer gnädigen frauen Barbara etc. Weyland Hertzog Heinrich Seel. Ehel. Gemahl erſtanden, begeben und darum uff funffzig tauſend Ungar. Gulden durch den durchlauchtigen fürſten und Herrn, Herrn Matthias zu Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien Königen damit zu vergnügen, betediget und beſprochen, inmaſzen Königl. Brieffe und Siegel darüber gegeben ausweiſzt, daſz die genandte unſer gnädigen frauen und Herrn frau Barbara etc. Herr Albrecht, Churfürſten, Herr Hanſz und Herr friederich, ihres Vatern, Gebrüdern und ihre Erben, Marggraffen zu Brandenburg, der Städte, Schloſz, Weichbilde und Ländichen, nehmlich Croſzen Schloſz und Stadt mit ſammt dem Bobersbergſchen Ländgen, Züllich Schloſz und Stadt, Sommerfeld Schloſz und Stadt mit ſammt aller Verſchreibung, Brieffen und Siegel, Gerechtigkeit, die Hertzog Hanſz daran hat, mit allen und jeglichen ihren zuhorungen, Marckten, dorffern, Vorwercken, Mühlen, Waſzern, Seen, fiſchereyen, Mannſchafften, Lehnſchafften, Geiſt- und Weltlichen Gerichten, Dienſten, Pflichten, Zollen, Geleiten zu Waſzer und Lande, Wildbahn mit aller andern Herrlichkeiten, Gerechtigkeit, Nutzbarkeit gar nichts ausgenommen von dem durchlauchtigſten fürſten und Herrn, Herrn Mathias, zu Ungarn und zu Böhmen Könige von ſeiner Gnaden Erben und Nachkommen konigen zu Ungarn und Böhmen, im Nahmen eines rechten Wiederkaufs, wie Wiederkaufs recht und Gewohnheit iſt, vmb ſolche vorberührte funfzig Taufend Gulden Hungariſch ohne allermänniglicher Hinderniſze und Intrag, dieweil ihm dieſelbe L^{m}. Gulden Ungariſch nicht zur Genüge bezahlet und gegeben werden, mit Huldigunge einnehmen, inne haben, beſitzen, genieſzen und nach ihrem beſten und bequemſten gebrauchen ſollen und mogen, ohne keiner andren Meinung anders. dann wie die vorgenandte Herrſchafft das gebraucht und gehalten habe. Doch ſollen unſze gnädigen frauen und Herrn von Brandenburg verſchaffen, daſz die von Croſzen Kö. Maj. Erbhuldigung tun vnd nach der Erbhuldigung wiederum an die Herrſchafft zu Brandenburg auf einen rechten Wiederkauff geweiſet werden. Und wann der durchl. furſt und Herr, Herr Matthias, zu Ungarn und Böhmen König oder ſeinen Gnaden Erben und Nachkommen Könige zu Böhmen ſolche Städte, Schloſzer, Weichbilde und Ländchen, alles wie berühret, wieder abkauffen wolt und die Haupt-Summa, nach laut der

Briefle mit den betagten, verfeſzenen, hinterſtelligen Zinſen, der genandten frau Barbara, ihren Vatern, Gebrüdern und ihren Erben, Marggraffen zu Brandenburg zur Genüge ausgericht und bezahlt hat, welche Bezahlung zu Croſzen oder franckforth der eine geſchehen ſoll; alsdann und nicht eher ſollen die genandte furſtin und furſten und ihre Erben Marggraffen zu Brandenburg dem gemeldeten unſern gnädigſten Herrn und Könige zu Böhmen, Erben, Nachkommen oder wem es zu Zeiten ein König zu Böhmen zu geben worde, die obgenandte Schloſz, Städte, Weichbilde und Ländchen mit allen Zuhorungen ohne alle Inrede und Wiederſprache abtreten und überantworten. So ſolche Ablöſung geſchehen ſoll und gegen einander verkündigt worde, Alsdenn ſollen die vorgenandte fürſtin und fürſten von Brandenburg die geſchickten von der Ablofung von der Freyſtadt bis gen Croſzen und von Croſzen wiederum bis gen der Freyſtadt geleiten: und ſo ſolches geſchehe und ufgenommen wird, als denn ſoll Königl. Maj. diejenigen, die die Bezahlung ufnehmen mit ſamt dem Gelde biſz gegen Franckfurth geleiten. Dieweil aber ſolch wiederkauff und vollkomene Bezahlung und Vergnugung wie obberühret nicht geſchehen, ſollen die Inwohner Geiſt- und Weltlich, erbare Bürger und Bauer, zu ſolchen Städten, Schlöſzern, Weichbilden und Ländchen gehörende der genandten frauen Barbara etc. Herrn Albrecht, Churfürſten, Herrn Johanſen und friederichen, ihrem Vatern, Gebrüdern und ihren Erben Marggraffen zu Brandenburg, allewege gehorſahm und mit allen Sachen Wiederkauffsweiſe gewärtig ſeyn, Sich von Ihnen nicht ſetzen noch wenden, ſondern ſich halten und thun etc. ſoll darauf doch niemand anders mit dienſten, nachſage oder mit einerley andern Sachen und Beſchwerungen beladen und bezwungen werden und damit der Erbhuldigunge, dieweil ſolch wiederkauff nicht geſchicht, entbunden ſeyn. Ferner iſt auch betediget, daſz beyden Theilen auf Dienſtag nah Michaelis nechſt kommen zu Guben zu kommen, geſchickt, die nechſten Tage hernach die obgenandten Ländchen, Schloſz und Städte wie oben berühret mit allen und jeglichen Nutz, bey- und zugehorunge unſer gnädigen frauen, frauen Barbaren, ihrer Gnaden uater, hern Albrechten, Churfürſten, Herrn Johanſen und Herr friederichen und ihren Erben Marggraffen zu Brandenburg oder wem ſie ſolche einzunehmen und huldunge zu empfahen befehlen, von Herr George von Stain Königl. Anwald anſtatt der Königl. Maj. und auch von Hertzog Hanſen wegen inzunehmen überantworten, huldunge thun laſzen, Auch der hochgeborne fürſt Hertzog hanſz an die genandten Schlöſzer, Städte, Ländchen, Zinſz, Renten und allen zuhorungen wie vorberühret iſt, Gerechtigkeit hätte oder haben möchte, ſich gänzlich verzeihen und aller Huldigunge, ihm von derſelbigen unterthänigen geſchehen, zu verlaſzen: und uff den genandten Tag zu Sommerfeld ſull der Königl. Anwald Herr von Stein geſchickt und in ſeiner Gewalt haben einen jeglichen beyder Partheyen, der ſeiner unbewegliche Güther zwelfften entwehret wäre, ihn des wieder mit Abſtellung Ungnad der Herrſchafft inzugeben und zu überantworten. Desgleichen ſollen die Marggrafiſchen Anwalden vollen Maht Befehls haben, alle Gefangene in dieſen zwölf Dagen, ſie ſeynd in vnſers herrn Marggraffen oder der ſeinen händen beſtrickt, die Sache ritterlich nach Erkändtniſs unſer gnädigſten herrn von Sachſen in ihren Gefängniſz gehalten und nicht geſchatzt ſeyn

und die geſchatzt ſein und Schatzung nicht geben, ohne Schatzung ledig und loſz anſtat unſers gnädigen herrn zu Brandenburg zu ſagen, dergleichen in alle Maaſze, wie itzund gemeldt von Hertzog Hanſen Anwaldt auch geſchehen ſoll, doch alſo, daſz ein jeglicher Gefangne, ehe er denn loſz gezehlet wird, wo er den Wirthen des Lagers Stellung ſchuldig blieben wäre, zuvor ihn vergnüge. Auch ob jemand an ſolcher Loſzſagung nicht Genuge haben will, ſo ſoll unſer gnädiger herr Marggraff Johannes, wenn er erſucht wird, ſie ſelber mit hand und Munde loſzſagen. Auch ſoll er George von Stein herr zu Zoſzen, Königl. Anwald über den Vertrag und Betedigung wie vorſtehet, Königl. Verſchreibung nach Inhalt einer übergebenen Notel, den genandten hochgebornen fürſtin und fürſten zwiſchen hie und Weinachten nochkommend von unſern gnädigſten herrn den König zu Ungarn und Böhmen etc. des dorffs halben Geren genandt, des herzog hanſz Greger Unwirden aus vermeinter Gerechtigkeit, die er zu den Boberbergiſchen Ländchen haben ſollt, geliehen und gegeben hat und unſer gnädiger herr der Marggraff geſchickten Räthe das ihn zu freyen vermeinet wären, darum ſich denn dieſe Tage und Sache eine Richtunge hätt wollen einigen. Uf daſz aber daſz forder Krieg und Wiederwille, der zuverſichlich daraus erwachſen möchte, vormieden bliebe, haben wir uns von wegen U. G. hern von Sachſen Sechshundert Gulden desgleichen den Edlen Herrn George von Stein Kön. Anwald IV°. Gulden dazu zu geben verwilliget, daſz wir den uf ſolche Tag zu Sommerfeld zu thun gelöben und zuſagen, doch jeder Theil der Parthey des an ſeine Herrſchafft gelangen laſzen zu verſuchen, die Sachen bequemlicher weiſe zu entrichten. Es iſt auch beredt daſz der Zinſz ietzweder uf Michaelis vertaget den hauptleuten, die daſz Schloſz inne gehabt, folgen ſollen, und die gnädige Herre die Marggraffen ſollen auch königl. Mayt. oder Seinen Anwaldten alle Regiſter, Brieffe und Privilegia, die Sie haben dieſelbige Herrſchafft und Land belangende laut des Betedings zu Ollmütz geſchehen übergeben, Es wären vielerley verſchreibung oder Privilegia, die Unſer gnädige Herren den Marggraffen zu ſolchen eingegebenen Schlöſzern und Städten behörende wären, die ſollen ſie mit Willen die Königl. Mayt. oder Seiner Gnaden Anwaldt bis zur Auslöſung innhalten, und darauf ſoll Marggraff Johannes Hertzog Hannſen und wiederum hertzog hanſz Marggraffen hanſen laut der Notul gegen einander abgericht, bemeldete Brieffe geben und ſollen damit alle Partb in dieſen Dingen verwandt allen Speen, Zwietracht, Irrnus und Unwillen gantz und gar richt und entſchieden ſeyn. Zu Urkund haben Wir Johannes Biſchoff zu Meiſzen unſer Inſiegel, das wir andern unſern gnädigen Herren von Sachſen geſchickten mit gebrauchen und ich herr George von Stein herrn zu Zoſſen Königl. Mayt. Anwaldt auch mein Inſiegel wiſzentlich an dieſen Brief gehangen. Geſchehen zu Camentz, nah Gottes Geburth MCCCC und darnach im zweyundachtzigſten Jahre.

Nach einer — freilich nicht fehlerloſen Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek. — Paull's Staatsgeſch. III, 609. Dekrichs 170.

2114. Markgraf Johann ertheilt der Stadt Croſſen, welche ganz in Feuer aufgegangen, im eignen Namen und Namens ſeiner Schweſter der Herzogin Barbara von Schleſien den Erlaß ihrer Abgaben und allgemeinen Indult wegen der vor dem Brande contrahirten Schulden, am 29. September 1482.

Wir Johanns etc., Bekennen offintlich mit diſem briue vor vns vnſer erben vnd nachkomen vnd ſunſt vor Allermeniglich, die jn ſehen horen oder leſzen, das wir angeſehen vnd erkant haben den groſſen verderb vnd ſchaden, ſo vnſere lieben getrewen Borgermeiſter, Rathmann vnd gemeine burgere der Stat Croſſen von eynleging wegen fewrs, da durch die Statt jn vergangen tagen gancz aufzgebrant vnd jn verderb geſatzt iſt, haben genomen vnd vff das die Inwoner vnd gemeyne Burger czu Croſſen wider die Stat beſetzen vnd deſt ſtatlicher bawen Mogen, haben wir von wegen der hochgebornen furſtin frowen Barbara geborne Marggraffin von Brandenburg herczogin czu Sleſien etc., vnſer liben Sweſter, Auch vnſern halben die gemeltenn jnwoner vnd gemeyne Burger der Statt Croſſen befreyett vnd befreyen ſy ſechs Jar nach dato dits briues nechſt nach einander volgend vnnd Geben jn dar czu vnſer ficher, vehlich vnd vngeuerlich geleit vor alle vnd ichliche jre ſchuldiger vnd Gloubner jnn vnd mit Craft dits briues, vnd ſunderlich befreyen wir ſy ſouill des an vns iſt fur alle vnd igliche czinſz vnd gelt pfleg, ſo ſie jerlichen vns oder andern von ſich geben ſollen, die jnwendig ſechs Jaren wie oben berurt nicht zu geben, Auch fur alle vnd jgliche jre gloubner vnd ſchuldiger, Nemlich der ſchult halben, ſo vor dem Brant gemacht vnd betagt ſind geweſen, vnd Begern darauff von allen vnd jglichen Richtern geiſtlichen vnd werntlichen vnd ſunſt allen andern, den vnſern jn vnſern landen vnd dy hirmit erſucht werdenn gutlich geſinnende vnd den vnſern werntlichen ernſtlich beuelhende jn beſtimbter czeit vber die genanten jnwoner jr hab vnd gut nicht czu richten noch czubekomern, euch auch an jnen, jr hab vnd gut nicht czuuergreiffen, ſundern ſie obgemelter vnſer freyung geniſſen czu laſſen; daran geſchicht vns von den geiſtlichen richtern ſunderns danckenemens gefallen, vnd wollens von den vnſern werntlichen ernſtlich gehalten haben, vnd des czu Vrkund mit vnſerm etc. actum Coln an der Sprew, am tag michaelis, Anno domini etc. LXXXIIten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXV, 26.

2115. Georg von Stein bevollmächtigt als K. Anwald den Burggrafen Abraham, in Croſſen und Bobersberg die Erbhuldigung für den König zu empfangen und die Einwohner an die Markgrafſchaft Brandenburg als Pfandherrſchaft zu verweiſen, am 2. October 1482.

Ich George von Stein zu Czoſzen, Königlicher Anwald, in der Schleſien zu Schweinitz Haupt Mann, in Ober vnd Nieder Lauſenitz Voigt, Entbiethe den Ehrbaren wol-

tächtigen vnd Ehrſamen weiſen Nahmhafften Burgermeiſter, Rath Mannen und gantzer Gemeine der Weichbilde und Städte Croſzen und Bobersberg meinen Gruſz. Als den uff den Tag zu Camentz durch die Räthe der vollmachten Hochgebohrnen fürſten und Herrn, Herrn Ernſt Churfürſt und Albrecht, Gebroder, hertzogen zu Sachſen, Land Graffen in Thüringen vnd auch Georgen von Stain, als Königl. Anwald, zwiſchen der Herrſchafft zu Brandenburg und Hertzog Hanſen unter andern betedingt iſt, daſz hertzog hanſz, die, ſo ihm verwandt ſein, der Eyde und Pflicht verlaſzen, des gleichen die Herrſchafft zu Brandenburg, die ſo ihm verwandt ſeyn auch thun ſoll: Und dann alle Konigliche Mayt. Erbhuldigunge thun und nach der Erbhuldigung an die Herrſchaft zu Brandenburg auf einen Wiederkauff ſollen geweiſet werden, und darauf fertige ich den Edlen Wohlgebornen Herrn Abraham, Burggraff zu Donyen in vollkommener Macht ſolche Erbhuldigung zu entpfahen und anſtatt Königl. Mayt. ufzunehmen und auch an der Herrſchafft zu Brandenburg auf einem rechten wiederkauff zu weiſen und ſo ihr in obgeſchriebener weiſe der Eyde und Pflichte erloſzen werdet auch die Erbhuldigung Königl. Mayt. gethan habt und euch der genandte Herr Abraham an die Herrſchafft zu Brandenburg uf einen Wiederkauff weiſen würde, ſollet ihr ihm anſtate Königl. Mayt. gehorſam ſein, ſann ich ſelber in eigener Perſohn als Königl. Anwaldt kegenwärtig wäre. Zu Urkund mit meinen Händen ufgedrucketen Inſiegel verſiegelt, Geben zu Guben, am Mittwoch nah Hyronimi, anno Domini LXXXII.

Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek. Pauli's Staatsgeſch. III, 609. Oelrichs S. 170.

2116. König Mathias von Ungarn, Böhmen ꝛc. verpfändet Croſſen und Züllichau mit dem Ländchen Bobersberg der Herzogin Barbara und ihren Erben Markgrafen von Brandenburg, am 25. October 1482.

Wir Mathias, von gotts gnaden zu Hungeren, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, Marggraue zu mehreren, hertzog zu lucemburg vnd jn Slefien vnd marggraue zu lauſitz etc. Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſſem briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen vor allermenniglich, als wir vormals mit der hochgebornnen Furſtin Frawen Barbara, geborn von Brandenburg, weylandt hertzog heinrichs gemahel als ſelbs ſacherin vnd den hochgebornnen Furſten herren Albrechten, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer vnd Churfurſten vnd ſeinen Sonen herren Johannſen vnd herren Friderichen, alle marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin Pomern etc. hertzogen vnd Burggrauen Zu Noremberg, als helffer irer Tochter vnd Sweſter, antreffend das Furſtenthumb Groſſen Glagow, Freyenſtadt, Croſſen mit allen landen Stetten etc. dartzu gehorend zu jrrung, krieg vnd zweitrecht komen ſind vnd

fur die gerechtigkeit, ſo die gnant fraw Barbara zu dem gnantin Furſtenthumb Glagow etc. lande vnd zugehorungen zuhaben vermeint hat, Funfftzig Tauſendt gulden hungeriſch ſchuldig ſein worden, als die briue vormals von vns darumbe gegeben, der datum iſt zu Olmuntz an ſandt laurentzen tag Nach Criſti geburt virtzehenhundert vnd jn dem Newnvndfibentzigſten vnſers Reichs des hungeriſchen jm zweundzwentzigſten vnd des Behemiſchen jm Eylfften jaren, clerlich aufweyſen, vnd dieſelben Funfftzig tauſent hungeriſch gulden bisher nicht betzalt ſein worden noch betzalt haben, Vnd das die gnant Fraw Barbara, ir Vater, Bruder vnd ir erben Marggrauen Zu Brandemburg ſolcher betzalung der funfftzig tauſent gulden hungeriſch furter vergnugt vnd mit derſelben betzalung nicht vertzogen werde, haben wir zu einem Rechten widerkauffe ſolcher funfftzig Tauſendt hungeriſcher gulden, mit vollbedachtem mute, Rathe vnd aus funderlichem wiſſen, verkaufft vnd verkauffen gegenworttiglich jn crafft vnd macht ditzs briues der gnannten Frawen Barbaren, iren Vater Brudern vnd iren erben marggrauen zu Brandemburg vorgnant Vnſer Sloss Stette vnd lendichen, weichbilde vnd mit allen vnd iglichen iren Zugehorungen nemlich Croſſen Sloss vnd Stat mitſampt dem Bobergiſchen lendichen vnd allen ſeinen Zugehorungen, Czulch Sloss vnd Statt, Sommerfeldt Sloss vnd Statt mit ſampt aller verſchreibung vnd gerechttigkeit, die der hochgebornne vnſer Furſt oheim vnd liber getrewer Johanns, hertzog jn Sleſien vnd zu Groſſen Glagow, bisher daran gehabt hat, Alſo das die gnant fraw Barbara ir vater bruder vorgnant vnd ir Erben marggrauen Zu Brandemburg ſolch vorbenant Slos, Stette mit aller nutzung, zinſen, herlicheiten, freiheiten, gerechttigkeiten, oberkeiten, lehnen, geiſtlichen vnnd Werntlichen, zcollen, mollen, Wiltpennen, holtzeren, haiden, Waſſeren, mit den wehren, Waſſerteichen, Teichen, Vorwerkenn, Manſchafften, Burgern, pawern vnd mit allen vnd iglichen Zugehorungen auch allen vnd iglichen gerichten oberſten vnd nyderſten, wie man die benennen mag oder kan, gar nichts usgenommen eingegeben haben, Sich aller ſolcher vorberurt Slos, Stette, lendichen, nutzung vnd Zinſz zugebrauchen vnd zugeniſſen, nach irem beſten Willen, von vnns vnſern erben vnd Nachkomen konig zu Behem etc. vnd ſunſt allermeniglich vngehindert, wie ſich dann vormals beſitzer vnd ynhaber ſolcher herrſchaft gebraucht vnd gehalten haben, Solang bif vnnſer erben oder nachkomen konig zu Behem die gnanten Sloss, Stette, lendichen mit aller Zugehorung vorberurt wider von der vorgnanten Frawen Barbara jrem Vater, iren Brudern vnd iren Erben marggrauen zu Brandenburg widerabkauffen, des wir vns altzeit zuthun vorbehalten vnd Solch funfftzig tauſent gulden hungeriſch jn einer Sume mitſampt aller verſchreibung vnd gerechtigketen, die vnſer Furſt, oheim vnd liber getrewer johanns, hertzog in Sleſien vnd zu Groſen Glagow vorgnant vnnd ſein vorfarn beſitzer zu Somerfelt daran gehabt, Zu gnuge Zu Croſſen oder Zu Frankfort betzalt, aufgericht vnd geben haben. Vnd Wann ſolch Betzalung beſcheen ſoll die gnant fraw Barbara ire vater, bruder vnd erben Marggrauen zu Brandemburg ſolch gelt, ob man des Begern würd, von der freyenſtadt, Croſſen vnd wir oder die vnſeren daſſelbe gelt furter Von Croſſen biſz gein Frankfurt glaittenn vngenerde. Es ſollen auch alle manſchafft, Erbar vnd vnerbar, Stette, burger vnd pawern jn ſolchen weichbilden vnd lendichen allen vorberurt der gnanten

frawen Barbaren irem vater, Brudern vorgnant vnd iren erben Marggrauen Zu Brandemburg huldigung thun one Weigerung, als offt das nott thun wirdt, Zu solchem Widerkawff jn getrew gewerttig vnd gehorsam zu sein, iren fromen zu werben vnd schaden zuwenden vnd alles zuthun, das frumb leut irem herren zuthun schuldig vnnd pflichttig sein vnd von jn jn keinerley weysz nit zutretten, setzen oder zuwenden, so lang bis das die gnant Fraw Barbara, ir Vater, Bruder vnd ire erben marggrauen zu Brandemburg, wie vorberurt, zu gnuge betzalt, gegeben vnd aufgericht sein worden. Die weil auch solch Widerkauff nit beschcen ist, Sollen sie wider von vns den vnsern oder ymants anders mit dinsten, Nachvolg, oder mit einicherley ander sach oder beswerung beladen noch Bezwungen werden vnd damit der erbhuldigung, die weil solcher widerkauff nicht beschicht, entbunden sein. Mit vrkund diss briues besiegelt mit vnserm koniglichem anhangenden jnsigel. Geben zu hamburg, am Freitag vor Simonis vnd Jude, Nach Crists geburt vierzehenhundert vnd jm Zwevndachtzigsten, vnnser Reiche des Hungerischenn jn funffundzweintzigsten vnd des Behemischen jm virtzehenden jarenn.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. III, 108. — Von Lebebur's Archiv II, 186.

2117. Graf Eitelfritz von Zollern klagt Mannen und Städten, welche dem Herzog Hans von Sagan angehören, desselben auf Bobersberg erhobene Ansprüche, im Jahre 1482.

Vnsren grus czuuoren. Libe besundern. Der Hochgeborn furst vnd herre, herr Johanns, hertzog jn Slesien vnd vom Sagan, nymbt jm fur, vns als Hewbtmann vnser gnedigen herrschafft desz Boberbergischen lendichens wider koniglichen Maiestat Spruch recht vnd dy billikeit, czuentsetzen vber das, das lantkundig, jm selbs wissentlich, das solch lendichen czu Crossen gehort, auch von ko. M. dar czu gelihen ist, vnd wir des als hewbtmann von wegen vnser gnedigen herrschaft jn gewehr vnd beficzunge biszher gehabt, vnd noch haben. Esz werden auch vnser gnedigen herschafft veinde vnd beschediger N. N. vnd N. jn sein landen furgeschoben vnd einhalten. Nachdem wir nun vffrur vnd beschedigung der land nicht gern sehen, So begern wir an euch mit fleys bittend, czuuerfugen, das solch furnemen obberurt abgestalt, damit wir czu der gegenwer nicht gedrungen werden, danne so das nicht geschee, so wurd sich geburen von ampts vnd vnser gnedigen herrschaft wegen, vns by vnsrem Innhaben vnd gewehr vnuerleczt k. M. Spruch wy vnd wyr kondten czu hanthaben, czubehalten, des wolten wir euch jm besel verkunden nicht lassen.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. I, fol. 95.

2118. Kaiſer Friedrich beauftragt den Kurfürſten Albrecht von Brandenburg und den Biſchof von Eichſtedt mit der Vermittlung zwiſchen der Stadt und dem Erzbisthume Magdeburg, am 16. September 1483.

Nos Friedericus, Dei gratia Romanus Caeſar ſemper Auguſtus Imperii, Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. Rex, Dux Auſtrie, Styrie, Carinthie et Crainie etc. Comes Tyrolie etc. his confitemur et notum facimus. Poſtquam nos generoſo et venerabili Alberto Marchioni Brandenburgico, ſacri Romani Imperii Electori et Archicamerario, Stettini, Pomeranie, Caſſubiorum et Vandalorum Duci, Burggrauio Norinbergenſi et Principi Rugiae, noſtro dilecto agnato, Electori et compatri, atque Wilhelmo Epiſcopo Eyſtadienſi, noſtro Principi, conſiliario et amico deuoto, in vniuerſum ambobus his, aut cuiquam eorum ſingulariter, per noſtras litteras caeſareas commiſimus, et noſtram poteſtatem ac plenipotentiam obtulimus, vt illi jurata, que nos et Imperium ab vna parte, et venerabilis Erneſtus prognatus Dux Saxonie, Adminiſtrator dioceſis Magdeburgenſis et Halberſtadenſis, Princeps noſter et dilectus deuotus ab altera parte in ciuitate Magdeburgenſi obtinuimus, etiam poenam, imputationem, grauamina et impoſitionem, quas ille Adminiſtrator contra honorabiles noſtros et Imperii dilectos fideles, conſules, tribuum Magiſtros, Senatores et communitatem predicte ciuitatis veteris Magdeburgenſis, contra talia noſtra et ſacri Imperii jura, et ejusdem ciuitatis Magdeburgenſis priuilegia et antiquam conſuetudinem ſibi attribuit et iis illos a nobis et ſacro imperio in ſuam poteſtatem abſtrahere, et in aliis viis iniquis modis ſupprimere conatur, cognoſcere et intentare debeant, an ille partes propterea beneuole inter ſe conuenire poſſint: aut ſi hoc fieri nequeat, vt tunc nobis rationes et formam cauſe, prout ea in ſuis occaſionibus inuenta eſt, in ſcriptis proprie explicent, vt nos alterius ſecundum competentiam in eadem, tranſigendi modum diſpiciamus. Veluti etiam id noſtre ceſaree littere ipſis propterea tranſmiſſe expreſſe declarant et teſtantur. Quod Nos in eum finem nominatis conſulibus, tribuum Magiſtris et Senatui dicte ciuitatis veteris Magdeburgenſis noſtram poteſtatem et mandatum dedimus, et ſcienter etiam damus vigore harum litterarum, vt noſtri, ſacri Imperii et ſui ipſorummet cauſa, per ſemetipſos, aut eorum mandatarios, quibus hanc noſtram poteſtatem vlterius obferent, coram deſignatis noſtris ceſareis commiſſariis in vniuerſum, aut ſingulariter illorum aliquo compareant, et talia noſtra ſacri Imperii jura, etiam ipſorum priuilegia, antiquam obſeruantiam et inde enata gravamina producant, et vnumquodque in his perficere debeant ac valeant, quodcunque in amicabili compoſitione juxta predictam noſtram ceſaream commiſſionem decentia requirit. Hec noſtra eſt benigna voluntas, et omni tempore hoc ita firmiter ſeruabimus, quaſi nos ipſi id perfeciſſemus. Ne tamen illi Nobis, aut ſacro communi imperio in talibus amicabilibus compoſitionibus quidquam, quod Nobis et imperio competit, dilapident, et omnia ſint absque dolo, in ejus rei teſtimonium has litteras noſtro ceſareo appendente ſigillo obſignauimus. Datum Gretz die decimo ſexto menſis Septembris, poſt Natiuitatem Chriſti milleſimo quadringentiſimo et octuageſimo tertio, Regni noſtri Romani quadrageſimo quarto, Imperii trigeſimo ſecundo, et regni Hungarici vigeſimo quinto anno.

Lat. Ueberſetzung, in Boyſen hiſt. Magazin IV, 150. Werdenhagen de reb. publ. Hans. III, V.

2119. Der Hauptmann der Altmark Wilhelm von Pappenheim vermittelt einen Vertrag mit Quedlinburger Bürgern, welche in der Prignitz Beschädigungen erlitten haben, am 28. Oct. 1483.

Zu wiſſen. Nachdeme in vorgangener Zceith etliche Burgere von Quedelenborg in der pregnitz by deme hohen kruge beſchedighet vnde thot geſlagen worden, iſt der halbin eine betedinck zu Magdeborg geſchen, daſz die tettere den burgeren van Quedelinburg vmme ſulche iren ſchaden vnnde von Widderſtatunge das ermortten manns hunderth rinſche gulden vff pingſten jm LXXXI jare ſolden geben vnnde betzahlt haben. Solch bezalunge hot ſich vaſt zeyt vor czogen vnnde alſzo neſt geſchen, derhalben ein borgere von Quedlenborg einer der beſchedigeten, Claus Czegenborg genant, den hochgebornen furſten vnde herrn Johann, marggrauen tho Brandenboreh, vnnd ſeiner vnderthan finth worden iſt, vnnde die andere beſchedigetten zu Quedelenboreh habin des genannten furſten vnderthon do ſelbſt zu Quedelinburg mith rechte vffgeholden vnd ir habe bekümmerth, vnnde daſz alſzo in die ſache, der nicht bezalunge halbin der hunderth gulden faſt Schaden groſz nicht entſtanden iſt. Alſzo hat die Edele Here Wilhelm von poppenheim Ritter, Erſmarſchalk des hilgen Rom. rikes vnnd hauptman in der oldenmarcke eins theils vnde Hans von Selmenich Amptman zcu Quedlinburg andern teils vff heute dinſtag Simonis und Jude in der Stadt zcu Magdeburg betediget, bereth vnde beſprochen, alſzo daſz alle beſprochen gebrechen vnnde erniſz in der Sache ergangen, ſullen gudlich obgethan vnnde beygelegt ſein, vnnde der genannt Zegenborg hat dar vff alſzbalde vor den genanten amptlewten der ſede obegeſagt vnnde obegeſtalt, vnnde ſzo denne die gnanten borgere von Quedlinborg etlich gud daſelbeſt zu Quedelinborg mith rechte haben vffgehalden vnnde mith rechte wirdern laſſen, alſo hoch ſullich gud gewirdith iſt vnnd die genannten burgere darvor jngenamen habin, ſal man an den genannten hunderth gulden abenemen vnde der jennen widergeben, den ſullich gekümmerth gud hat zugeſtanden: vnde ſzo denne Claus Czegenborg auch meines gn. herrn des marggrauen vnderthonen einen vor Aſcharslebin, IV pferde genamen vnde den man geſlagen, daſz ir villicht daran mag geſtorbin ſeyn, dar vor ſullen XIII reinſche gulden auch von den gnannten hunderth gulden zu rugge gehen, vnnde den beſchedigetten vnd todte manns ſone gegeben werden, vnde ſzo bleiben noch van den hunderth gulden XL gulden, die haben die beſchedigetten burgere van Quedelinborch doſelbeſt czu magdeboreh vffgenomen vnd vor jren ſchaden entfangen, vnde hir mith finth alle gebrechen, die jn der ſachen jrgangen finth, wie vorgeſchreben ſteith, gudlich durch die gnannten amptlewthe gericht vnd beygelecht etc. Magdeburg, am Tage Simonis et Jude, anno dom. etc. LXXXIII.

Aus des Hauptmannes von Pappenheim's Urtheilsbuche im K. Geh. Fab. Archive.

2120. Markgraf Johann bestätigt und vereignet dem Kloster Neuzelle das von Siegmund von Rothenburg, Vogte zu Sommerfeld, erkaufte Dorf Schönfeld im Krossenschen, am 17. Jan. 1484.

Wir Johannes, von Gottes Gnaden Marggraue zu Brandenburgk, zu Stettin, Pommern, der Caſzuben vnnd Wenden Herzogk, Burggraue zu Nürnbergk vnnd Fürſte zu Rügen, Bekennen offentlich mit dieſem Briue Vor Vns, vnſer Erben, Nachkommenden Marggrauen zu Brandenburgk vnd ſonſt Vor Allermenniglich, die dieſen Brieff ſehen, hören oder lehſen, Nachdem Vnſer Voyt zu Sommerfeldt, Raht vnd lieber getreuer Sigmundt von Rothemburg das dorff Schonenfeldt in Vnſern Croſzenſchen Wichbilden gelegen, denn wirdigen vnnd Andächtigen Vnſern lieben getrewen herrn Philipp Abt zur Newen Zellen vnnd dem Kloſter daſelbſt erblichen Verkaufft hatt, Nach jnnehalt der kauffbriue von beiden teilen Auſzgangen, Alſz haben wier auf Anſuchen vnnd vleiſzige bete des Vorgenannten Unſers lieben getrewen Sigmundt Von Rotemborgks vnnd auch vmb ſunderlicher Zuneugung willen, die wir als ein Chriſtlicher Fürſt Zur mehrung vnd becreffligung Gottes Dinſt zu dem genanten Cloſter der Newen Zelle haben, ſolchen Kauff bewilligt, gefulburt vnnd darauf ſolch Vorgenannt Dorff Schönenfeldt mit allen gnaden vnnd Rechten, wie es der Vorgenante vnſer lieber getrewer Sigmundt Von Rothemburgk jnnegehabt vnnd beſeſſen, Dem Vorgenanten Abt, ſeinen Nachkommen vnnd Cloſter zur Neuen Zell Vereignet haben vnnd das alſo hiemit vereigenen vnnd Verſchreiben, jn Crafft vnnd Machtt dieſz brieues zu geniſſen vnnd gebrauchen, alſz eigenthumbs guter recht vnnd gewonheit iſt, Vor Vns, Meniglich Vngehindert, jedoch Vorbehalten Vnſern Dienſt zur herfart vnnd Landt bete, wenn wier die ſonſt in Vnſer herſchafft daſelbſt zu Croſſen von andere den Vnſern nehmen vnnd zur folg fordern werden, Sie auch Vns dauon alſz iren Oberherren erkennen vnnd gewertig ſein, wir ſie auch von deſzwegen Schutzen vnnd Schirmen ſollen, alſz andere die Vnſern, getrewlich vnnd vngeuerlich. Zuurkund mit Vnſerm anhangenden Majeſtät Inſigell verſigelt vnnd geben zu Cöln an der Sprew, am Sonabent nach Agnete Virginis, nach Gottes Geburt Tauſendt Virhundert vnnd darnach jm Vir vnnd Achzigiſten Jare.

Nach einer alten Copie.

2121. Markgraf Johann bestätigt den Gotteshausleuten zu St. Georg und zum h. Geiſt in Paſewalk die von verſchiedenen Rittergutsbeſitzern des Ukerlandes wiederkäuflich erworbenen Beſitzungen, am 20. Januar 1484.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue czu Brandemburg, zu Stettin, Pomeren etc. herczoge, Burggraue czu Nuremberg vnd furſte czu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offintlich mit diſem briue vor vnns vnnſer erben vnd nachkomen marggrauen czu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, Als ettlich vnſer erbar man jm vkerland

ettliche guter vnd jerliche zinſe, Nemlich jm dorff walmow von den Buken, jm dorff grymmen von den hummen, czu Czerretin von den von Berge czu Goritz, czu polczow von den linſteden, czu Nyden ein wiſch czu kaſzelow von den Eyckſteden, czu Rulnecz die beſſeſſen wiſch von hans linſteden, czu derget von den ſuechten vnd czu loſſow von den Stegelitzen vff einen rechten widerkawff den gotts huſz lewten czu ſant Jorgen vnd zcum heiligen geiſt jn vnd vor der ſtadt poſzewalk gelegen nach lawt der kaufbriue dar vber gegeben verſetzt vnd verkawfft, das wir vmb vleiſſiger bete willen Bertram ſonnebergs, borgermeiſters czu paſzwalk, czu ſolchen widerkawffen vor dato diſes briues geſcheen, vnſeren willen vnd volbort gegeben haben vnd Geben czu ſolchen widerkawffen vnſeren willen vnd volbort in Craft vnd macht dieſes briues, doch alſo das dieſelben vnſer erbar man ſolch guter vnd jerlicher zinſe, ſo erſt ſie konnen vnd mogen, wider abkauffen vnd czu ſich brengen ſollen on geuerd. Czu urkunth etc. Actum Coln An der Sprew, am dinſtag ſabiani vnd Sebaſtiani, Anno domini etc. LXXXIV^ten.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh.-Kab.-Archivs XXV, 316.

2122. Verhandlungen zwiſchen Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg mit Beſtimmung eines auf den 21. Juni gelegten Tages zu Salzwedel, vom 16. Mai 1484.

Vnſer G. H. hat die gebrechen mit den von Luneburg geſazt uf Herzog Friederich von Brunſeuich darum gütlich oder rechtlich austrag zu dulden, darauf einen tag beſtimmt, nemlich am montag nach corporis Chriſti uf den Abend gen Soltwedel einzukommen am dinſtag darnach zum handel zu greiffen.

Item ſo Herzog Friederich uf demſelben tag die Gebrechen gütlich nicht beilegen mogt, ſoll alsdenn S. G. nach verhörung rechtlich darüber erkennen, dann die Sachen uf ſolchen tag zu rechtlichen beſlies ane aufzug kommen ſollen.

Wo aber die ſachen ſich vertieften in rechten, und herzog Friederich noth ſeyn würde ſich der urtheil zu belehren, iſt ſolches von unſern G. H. nachgegeben, doch daſz darin mit vorſaz kein aufzug geſchee, ſolchs Herzog Friederich auf guten grund die ſachen ſeiner perſohn halben bleiben zu laſſen gläublich zugelagt hat, auch das Vrtheil den partheien zu eröffnen auf das forderlichſte das ſy konnen.

Item die von Luneburg ſollen auf den tag ihre Vollmacht haben one fördern aufzug.

Item herzog Friederich hat im anfang unſern G. H. zugeſaget und ſich erboten wieder die von Lüneburg, wiewol ſy die ſeynen ſeyn und zu ſeinen erblanden gehören, hülf und beyſtand zu thun, nachdem er ſeine Lieb zu fründſchafft und recht mechtig ſey, doch mit dem anhang, daſs unſer G. H. hievorn ihm wolde gütlichs handels in der ſachen geſtatten, des ihm unſer G. H. gegen und zugeſagt, ihm als ſeynen lieben Oheimb die Ehre gerne gönnen, und ſich lieber von ihm den von jemand anders weyſen laſſen.

Item des von Regenſteyns haluen iſt gehandelt am lezten, daſs er kommen ſoll uf den vorbeſtimten tag zu Soltwedel, alsdenn will er unſem G. H. laſſen hören ſeine gerechticheit, und in der zeith ſoll der von Regenſteyn keine neuerung machen mit Derneburg, und unſer G. H. hat ſeine getane antwort nicht wollen aufnemen als vor eyne antwort, in zuuerſicht der von Regenſtein werde ſich baſs bedencken, und ſeinen ehren baſs rathen, und gedenken wie er unſern G. Herren uff ganz Sloſs und Stadt Derneburg und nicht nach der helft verwand iſt.

Item des von Regenſteyn antwort iſt darauf geſtanden, daſs er den beſtändigen grunt hat und ſo trefliche underrichtung hat, daſs er mus und will ſich mit der helfte Derneburg halden an unſern G. H. von Haluerſtad, doch unſchedelick den Lehnen die er hat von unſern G. H. uf die andere Helfte, darauf iſt im antwort gegeben, wie oben angezeiget.

Gercken's Cod. IV, S. 641—643.

2123. Des Hauptmanns der Altmark Leibgedings-Verſchreibung für die Wittwe Achims von Treskow über das Dorf Parey im Magdeburgiſchen, am 22. Mai 1484.

Ick Wilhelm to Pappenheim, des hyligen Rom. Reichs erffmarſchalck, ritter, des irluchten, hochgebornen furſten und herren, herren Johannſes, Marggrauen to Brandenborg etc. Houetmann der Olden-Marke, bekenne offintlich in und mit dieſem mynen apen breue vor allermenniglich, die em ſehen, horen oder leſen, dat ick die wolduchtige und erbar froue Margarethe von Kroſeke, Achim Treſkouen ehelike husfroue, von wegen M. G. H. genedelich beliehen hebbe und in crafft dieſes brieues gnedichliken liege to einen rechten liſgedinghe als liſgedinghs recht iſt dat ganze dorp Parey mit allen rechte, ſo idt die Treskouen van V. G. H. to lehue hebben die tydt öhres leuendes to gebruken, utgenomen den dienſt, den ſick die Treskouen ſulueſt daran beholden hebben, und liege ock der vorgeſcreuen frouen ſolck vorgeſcreuen dorp mit allen gnaden und gerechtigkeiten als ick öhr van wegen M. G. H. daran to liegen hebbe unſchedliken M. G. H. und eynem yderman an ſyner gerechtigkeit und geue öhr des to Inwieſern den edeln Otto von Plotou mynen beſondern guden frund und Henrick Duſdouen M. G. H. geborne gudemanne in diſſem brieue benelende ſie in ſolck gud to wyſende ſick der vorgeſcreuen güdere to gebrukende die tydt ohres leuendes vor eynen ydermann unverhindert und unverkortet wo vorgeſcreuen is. Des to orkunde und mehrer bekäntniſz hebbe ick Wilhelm to Pappenheim etc. myn Ingeſegel an dieſem breue witlich hangen laten, die gegeuen is to Tangermunde, am Sonnauende nach Cantate, Anno LXXXIV.

Gercken's Vern. Abh. I, 39.

2124. Die Stadt Lüneburg begiebt sich in den Schutz des Kurfürsten von Brandenburg, am 21. Dezbr. 1484.

Wy Borgermeſtere und Ratmanne to Lüneborgh bekennen openbar in unde mit deſſem unſen breue vor uns, unſe Nakomlinghe unde ſüs alsweme. So alſe de Irluchte unde Hochgeboren Fürſte und Here, Here Johanns, Marggreue to Brandenburgh etc. unſe gnedige Here uns upp unſe bedlike anſokinghe in Syner Gnade ſünderigen Schutt, Schermen unde Vorſprekniſſe gnedichliken genomen und entfangen hefft na inholde Siner Gnade breſſe uns dor ouer gegeuen unde utgegan, dat wy von ſulker gnedigen toneiginge und wolmeninghe wegen Sinen Gnaden to eren und Leſmode loffliken togeſegt unde gelouet hebben, louen und ſeggen ok jegenwordigen S. G. to in crafft und macht diſſes breues to geuende und to ſchenkende dre duſent Rynſche Gulden, unde alle Jar de wile S. G. im leuende is twe hundert Rinſche Gulden jarlikes upp Martini edder achte dage vor edder na ungeuerliken uppe genügliche quitancie to betalende und uttorichtende. Welkes Geldes wy S. F. G. duſent Gulden bereit ouer betalet hebben, unde uppe Martini ſchirſte kommende de andern twe duſend unde twe hundert Gulden geuen unde betalen willen ane alle S. G. ſchaden. Vnde eſſt geſchege dat ſick S. G. mit weſen in dat Land to Franken ut der Marke wenden worde, alsdenn willen wy ſulke twe hundert Gulden jarliken alſe vorſteit S. G. Son edder Broder, edder weme S. G. dat hebben will, de wile S. G. im leuende is, ok jerliken geuen und reiken, doch alſo, dat wy dorch deſeluen ok, wo vor vermeldet is, in ſulken Schütt, Scherm und Vorſprekniſs genomen vordegedinget unde vorſproken werden. Wy willen ok wedder S. G. und S. G. underdanen nicht ſyn, edder mit der Dat was gegen en vornemen, edder den unſen na unſen Vermögen geſtaden to donde, ſondern uns gegen en vor S. G. edder S. G. Rede an like und rechte benogen laten, unſchedelich der erffliken Vordracht twiſchen beiden Herſchoppen von Brandenborgh unde Lüneborgh vorbreuet und vorſegelt. Ok ſchullen unde willen wy S. G. wor wy S. G. to like und rechte mechtig ſin in Krigen dienen unde hulpelik ſin na unſen Vermögen. Des to Orkunde hebben wy unſer Stadt Ingeſegel witliken heten henghen an deſſen breff, nach Criſti unſes Heren gebord Vertein hundert und in dem veer und achtentigeſten Jare, am tage Thome apoſtoli.

Anm. Die Stadt Lüneburg hat in der Folge den Brandenburgiſchen Schutz beibehalten, und die 200 Rh. Gulden Schutz-Gelder jährlich bezahlet, wie die noch originaliter vorhandenen Reverſe von A. 1501 gegen Churfürſten Joachim I., A. 1571 gegen Churfürſten Johann Georg, A. 1598 gegen Churfürſt Joachim Friedrich, A. 1609 gegen Johann Sigismund und 1621 gegen Georg Wilhelm beweiſen. Nach der Zeit hat die Stadt ſich geweigert, worüber hiernächſt Acta vorhanden ſind.

2125. Markgraf Johann nimmt die Stadt Lüneburg in seinen Schutz und bestätigt ihre alten Gerechtigkeiten wegen des Salzes in der Mark Brandenburg, am 21. Dez. 1484.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, zu Stettin, pomeren etc. Hertzog, Bekennen offintlich mit disem vnnserm Briue vor allermeniglich, die jn sehn oder horen lesenn, Als der Hochgeborne Furst, Herr Albrecht, Marggraue zu Brandemburg, des Heyligen Romischen Reichs Ertz-Camerer vnnd Churfurst, zu Stettin, pomeren, der Cassuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zu Nurmberg vnnd Furst zu Rugen, vnser Lieber Herr vnd Vater, vnnd Marggraue Friderich seliger, vnser Vettere, der Eltere, den Ersamen vnnd weysenn Burgermeister vnnd Rathmanne der Stadt Lunenburg allewege, als wir bericht sein, mit sonder gunst gnaigt, mancherley gnadenn erzaigt habe vnd jn gnedigen Willen mit jn gesessen sein, das wir solchs vnd der gnanten Borgermeister vnd Rathmann vleissige bete betracht vnd angesehn, Sie vnd alle jnwonende Borgere zu Lunenburg vnd die Jhenen, so jn zusteen vnd angehorenn, jn vnnsern sunderlichenn schutz, schirm vnd versprechenus genomen vnd entpfangen haben, sie gleich andern vnnsern vnderthanen mit allem irem gut, hab vnd kauffmanschatz jn vnnsern Landen zu uersprechenn, zu uerteidingen, zu beschutzen vnd zu beschirmen, Nemen vnd Entpfaen sie also jn vnnsern schutz, schirm vnd versprechnus, wie uor angelangt, jn crafft vnnd macht dits Briues, Ob geschee, das ymants jn was stannt oder Wesen die weren, sie mit gewalt vberfaren oder vorgewaltigen wolt oder vnderstund sich, jn an irenn freiheitenn, priuilegien vnd gerechtigkeiten, Drangung, Veberfall oder Verkurtzung zu ton, wie das were oder zu komenn mocht, dar jn wir jn zu gleich vnnd recht mechtig weren, Alszdenne wollen wir wider sie nicht sein, Sunder sie zu gleich vnnd recht verbieten vnnd so vil vnns geborenn vnd Zymen will, retlich vnd hilfflich sein, Wollen auch vor vnns selbst mit der that gegen jne nichts vornemen, Sunder vnns gegen jne an gleich vnd recht an billichenn stetten Benugen lassenn, So fern vns das von jne Widerfarenn vnd zu slewnigin vszgangk vernolgt werde vnnd ir Gnedigen herre sein, Wollenn jn auch alle ab vnnd zushure welcherley die sey durch vnnsere lannd, herschafft, furstenthumb vnnd gebiete zu wasser vnd zu Lande es sey an getreide oder ander kauffmanschatz vnd allenn Handel von meniglich zuthune vergonnenn, solchs auch die vnsern zu allen Zeiten gestatten vnnd treiben lassen, Es were danne, das wir gebrechen oder nottorfft halben vnnser land vnnd Lute solchs verbieten wurden. Auch Wollen wir sie sunst jn allenn irenn sachen, als sie auch widervmb ton sollenn getrewlich meynen vnd beysteen nach vnnserm bestenn vermogen one geuerde. Wir Confirmiren vnnd Bestettigenn auch den gnanten Burgermeistern, Rathmann vnnd gemeinen Burgern der Stadt Lunenburg solche freiheit vnnd gnade, So jn der gnante Herr Fridrich, Marggraue zu Brandemburg, Churfurst etc. vnnser vetter seliger des Saltz halben in vnnd durch vnnsere Land zushurn, Inhalt eins briues, des datum heldt zu Hauelberg, nach gotts geburt virzehnhundert vnd darnach jm ein vnd virtzigsten Jar, an sant Olzwalds tag des heiligen Mertelers, daruber aufzgangenn gethan vnd gegeben hat, gleicher weisz als were solcher briue von wort zu wort hir jn eingeleibt vnd begriffen, mogen sich auch derselbenn freihait

vnd gnadenn vor meniglich vngehindert gebrauchenn, Doch vnſchedlich ob irgent jn vnnſernn Landen ein Saltzberg gefunden vnnd erbawt wurde, Alſzdanne Sol Solche vnnſer Beſtettigung dem vnſchedlich ſein, wie oben berurt, vnd Begerenn deſzhalben von allen vnd itzlichenn Grauen, herrn, Rittern, Hauptlutenn, Amptluten, Voiten, Stetten, Borgermeiſternn, Burgernn, Schulten vnd allen andernn vnnſernn vnderthanen jn was ſtands oder Weſens ſie ſein mit diſſem vnſerm briue bietende, die andern ſo vnns jn ſonderheit nicht verwant ſein doch vmb vnſern Willen ton vnnd laſſenn wollen, mit ſunderm vleis gutlichen Bittende, ir wollet uch an den gnannten Borgermeiſter, Ratmann, Borgern vnd Inwonern der mergedachtenn Stadt Lunenburg vnd die ſo jn zu uerſprechenn ſteen oder zukommen, auch an irem gut, hab vnnd kauffmanſchacz nicht vorgreiffen, Sundern ſie vnd die iren mit allem vnd itzlichenn iren Hab vnd gut durch vnnſer Land, furſtenthumb, Herſchafft vnd gebiete, wenn vnnd wie offte jn des not vnnd behuff ſein wirt, geleitlich, ſicher, frey vnnd vehlich one alle Irrung vnnd unuerhindert ſharenn, reyten, handeln vnd wandelen laſſenn, jn auch gunſt, forderung vnd guten Willen von vnnſern wegen erlangen vnd beweyſin, Ob jn auch gleits not ſein wurd, ſie gleitenn, gleit zuſchickenn vnd gleich andern vnſeren vnderthanen verſprechenn vnd vertheidingen, des wollenn wir vnns zu den vnnſernn bey vermeydung vnnſer ſtraff alſo zugeſcheen, verlaſſenn vnd zu den andernn gutlich verſehn nach itzlichs ſtant nach geburnus gegen eynem yedenn Inſunderheit vorgleichen vnd mit gnaden gunſtlich zu beſchuldenn. Czu urkund etc. vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am tag Thome Apoſtoli, Anno etc. LXXXIV. Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. XXVI, fol. 195, 196.

Anm. Ueber die Erwerbung der Lüneburgiſchen Salzprivilegien findet man folgende intereſſante Notiz: Hyr brukede de Radt to Luneborg Rades und anwiſinge to ſo lange dat ſe vorworven van dem Marggreven to Brandenborg eyn Privilegium dat men dorch ſyn Landt und gebede to der Zee ward nyn ſolt voren ſchal to watere noch to lande dat to Luneborg nicht gefoden Jfs. Dat privilegium koſtede mit teringe und Bodeſchupp, de darumme geſchach und vortmer dat men vorſchenken moſte denn Greven van Reppin, den van Anehold, dem Biſſchupe van Hauelſsberge, dem proveſte to Havelſsberge, den heren von Potliſt etc. dorch de herſchup und gebede dat ſolt bringen konde, koſtede bauen IIm. rinſche gulden. Vgl. Vat. Archiv für Niederſachſen, Jahrgang 1843, Heft 3. S. 355.

2126. Markgraf Johann nimmt für den Herzog Johann von Sachſen 200 Söldner in Dienſt, am 7. Juli 1485.

Wir Johanns etc. Bekennen offintlichen mit diſem briue, das wir die nachgeſchrybenn Vintzel, Caſper Richter, hanns groſze vnnd hans prewſze, Rottmeyſter, mit zweyhundert knechten zu der hochgeborn furſten, hern Johannſen, zu Sachſzen etc. hertzogen, vnſers lieben Swagers, Soldner vnnd dinern auffgenohmen vnnd beſtalt habenn, jn

Craft dits briues ſie hiemit aufnehmen einem ytzlichenn pafeſenern I Rein. gulden vnnd einem ſchutzenn ½ Rein. gulden die wochenn tzu gebenn auch vor redlichen beweyſzlichen feindsſchaden zu ſtehenn. Die vir Rotmeyſter ſollen ytzlicher ein Reytpferd habenn jnn die vorberurthe antzall gerechent, darauf ſie eins ſchutzen dinſt habenn ſollenn und auf dieſelbigenn pferde vor keinen ſchaden ſten wollenn. Solicher Solt ſten vnnd wernn ſoll achtwochenn nach datum ditz briues an alle auffag. So ſie denne nach aufzgangg der acht wochen der gnannt vnſer lieber Swager nicht lennger habenn will, ſoll ſein liebe ein ſolichs alweg virtzehen tage zuuor abſagen. Dieweil ſolich nicht geſchicht, ſoll jr dinſt vnnd ſolt fur vnnd fur ſtehen vnnd ſo ehnn ſolicher dinſte abgeſaget wirt, Sollenn ſie jnn den letzten achtenn tagen jrenn abeſcheyt zu thun macht habenn, alzo das ſie jnn Solichem ſolde der achttag wider aufz dem lannd komenn mogenn. Wenn ſie auch nach ausgang der acht wochenn vonn ſolichem dinſt abeſcheydenn wollenn, Soll ſie vnnſer Swager jres Solds vnd findsſchadenn zu danck betzalen vnd richten, vnnd wenn ſie jnn der vorberurten zall jnn vnnſer Statt Cotbus komenn, ſoll jnn jr halber ſolt auf vir wochenn auf jr quitanzen vberantwort vnnd betzalt werden, darvor jn gut ſein. Sie ſollenn ſich auch getrewlich vnnd fromlich bey dem vorgnanntenn vnnſerm Swager halden, als fromen dinſtknechten zuſtet etc. Zu urkund etc. Datum des donrſtags nach viſitationis Marie, jm LXXXV.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2127. Kaiſer Friedrich befiehlt dem Biſchofe Barthold von Hildesheim und dem Herzoge Wilhelm von Braunſchweig-Lüneburg wegen des zwiſchen ihnen und den Städten Braunſchweig und Hildesheim ſtattgefundenen Krieges ſich den Austrag der Sache durch Herzog Albrecht von Sachſen und Markgraf Johann von Brandenburg gefallen zu laſſen, am 25. Oct. 1485.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Hertzog zu Oeſterreich, zu Steyer etc. Entbieten den Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Bartolden, Biſchoff zu Hildesheim, und Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig, unſern lieben andechtigen Ohmen und Furſten unſer Gnad und alles gut. Ehrwirdiger, Hochgebohrner, lieber andächtiger Ohme und Fürſt, an uns gelanget, wie ſich zwiſchen eurer eins und den Stedten Hildesheim, Brunſchweig und ihren anhängern des andern theils, Irrung, Spen und Zwitracht verhalten, daraus, wo dem nicht fürkommen, Krieg und Unfriede erwachſen, welches uns und unſerm Fürnehmen und Widerſtand des Königs zu Hungarn Krieg (welchen er wieder uns und unſere Erbländer, ohn alle erbare Urſach geführet daran nicht allein vns, und denſelben unſern Erblandern, ſondern auch dem heiligen Reich Teutſcher Nation und gemeiner Chriſtenheit mercklichen und groſz gelegen iſt) zu beſchwerlicher Verhin-

dernis und weiter einzureiſſen, kommen möchte, welches uns in keinem Wege zu dulden noch zu geſtatten gebühren will. Haben ſolches zu vorkommen und euch zu beyderſeits für Schaden und Verderben zu hüten, den hochgebohrnen Albrechten, Hertzogen zu Sachſen, Landgraffen zu Thüringen, Marggraffen zu Meiſzen und Johannſen, Marggrafen zu Brandenburg, unſern lieben Ohmen und Fürſten, befohlen und unſere vollkommene Macht und Gewalt gegeben, euch um dieſelbigen Irrung, Spenn und Zwietracht durch ſich ſelbſt oder durch die ihren, an unſer ſtatt und in unſerm Nahmen gütlich oder rechtlich zu entſcheiden. Und gebieten euch darauf bey den Pflichten, damit ihr uns und dem heiligen Reich verbunden ſeyd, und Verlierung eurer Regalien, Gnaden, Freyheiten, Privilegien, und was ihr von uns und dem heiligen Reich habet, auch zu Vermeidung unſer und des heiligen Reichs ſchwere Ungnade und Straffe, von Römiſcher Kayſerlicher Macht ernſtlich, und wollen, daſz ihr euch Austrags der Sachen von den fürgemeldten unſern lieben Ohmen und Fürſten von Sachſen und Brandenburg als unſer Keyſerlichen Commiſſarien begnügen laſſet, und mit der That gegen den genandten Stedten, ihren Anhängern, noch den ihren nichts fürnehmet, handelt noch thut, noch iemant von eurent wegen heimlich noch öffentlich zu thun geſtattet, in keinerley Weiſe, damit wir möchten geurſachet werden gegen euch als unſer und des Reichs ungehorſame und widerwärtige mit den obgeſchriebenen und andern Peenen, ſtraffen und buſſen wider euch zu handeln, daran thut ihr unſere ernſtliche Meinung, denn wo ihr euch hierinn ungehorſam erzeigen, des wir uns doch zu euch nicht verſehen, würden wir euch mit Hülff des heiligen Reichs zu ſtraffen und zu Gehorſam zu bringen unterſtehen. Desgleichen wir den gemeldten Städten und ihren Anhängern auch geſchrieben und geboten haben, darnach wiſſet euch zu richten. Geben zu Bamberg, den XXV. Octbr. Anno Domini LXXXV. unſers Kayſerthums im XXXIV. Jahr Indict. II. als Innocentius Octavus Römiſcher Pabſt war.

Nach Heinnecciius, Antiqu. Goslar. 421. Lünig's Spicileg. eccleſiae Thl. II, 264. und Lütner Daſſelſche Chronik II, 39.

2128. Kurfürſt Johann verleiht das Unterkämmerer-Amt des Stifts zu Bamberg mit dem Hofe zu Reitersbrun an Veit von Rothenhan, am 13. Juli 1486.

Wir johanns, von gotts gnaden marggraue zu Brandemburg etc. kurfurſt, Bekennen etc. das wir vnnſerm liebnn getrewenn Veiten von Rotenhan zu Reinpelsdorff vnnd ſeinen lehnserbn das vnter Cammerambt des Stiffts zu Bamberg vnnd einen Hoff zu Reiterſzbrun mit yeleger ſeiner Zugehorung, So von vnns vnnd vnnſerm Churfurſtenthumb der Marck zu Brandemburg zu lehn ruren, wie er vnnd ſein vorfarenn die vormals, jnhalt der Briue dar vber gegebn, von Loblicher gedechtnus Marggraue Fridri-

chen vnd Marggraue Albrechtenn Curfurſten etc. vnſernn liebn vetternn vnnd vater ſeligen, zu lehn gehabt, recht vnnd redlichen zu rechtem manlehn gelihn habn vnd verleyhn jm vnnd ſeinen rechtnn lehns erbnn ſolch vnter Cammerampt vnnd Hoff zu Reyterſzbrun mit aller jrer zugehorung ſo vil wir jn von rechts wegen daran verleyhn ſollen vnd mogen, doch Alſo das er vnnd alle ſeine menlich lehns erben ſolch vnter Cammerampt vnd Hoff nu hinfur an von vnns vnnd vnnſerm Churfurſtenthumb der Marck zu Brandemburg zu rechten Manlehn habn nemen vnd entpfaen ſollnn nach manlehns recht vnnd gewonheit, ſo offt des not geſchicht, doch vnns vnnd vnnſerm Churfurſtentumb an vnnſern vnd ſunſt einem yeden an ſeinem rechten vnſchedlich, on alle geuerd. Wir Thun auch dem obgnanten veyten von Rothenhan vnd ſeinen lehns erben zu vermeiden jrrung vnd zweitracht die gunſt vnd gnad, ob geſchee, das er one Menlich leibs lehnserbn abgeen wurde vnd verſtorbe, das alſzdann der Eldſte ſein vetter des geſlechts Rothenhan von Schilt vnnd helm die obgnantn vnter Cammerampt vnd Hoff mit iren zugehorungen ern vnd nutzen von vnns vnſern erbn vnnd Nachkomenden Marggrauen Churfurſten vnd dem Churfurſtenthumb zu Brandeburg vngehindert der andern von Rothenhan zu rechtem manlehn tragen haben vnd entpfaen ſol. Czu urkunt etc. vnd Geben zu Czeitz, An ſant Margareten tag, Anno etc. LXXXVI.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 238.

2129. Kurfürſt Johann, erklärt ſeinen Beitritt zu der vom Kurfürſten Albrecht im Jahre 1465 zu Mainz eingegangenen Einung, am 13. Juli 1486.

Wir Johanns etc. Bekennen offenlich mit dem briefe Als etwo der Erwirdig furſte her Adolff Ertzbiſchoff zu Mentz, auch der hochgeboren furſte her Albrecht Marggraf zu Brandburg etc, vnnſer lieber her vnd vater bede ſelger vnd loblicher gedechtnus vnd die hochgebornen hern vlrich, Eberhardt der junger vnd heinrich, alle grafen zu wirtemberg, eyner freuntlichen eynung ſich geineinander verpflicht vnd verſchriben haben, nach laut der briefe daruber vnder iren, Auch dechants vnd Capitels des Thumſtifts zu Menntz jnſigeln aufgangen, der datum ſteet zu Menntz, am Sambſtag Sant lorentzen des heiligen merterers tag, Nach criſti vnſers hern geburt XIV^c. vnd dornach jn dem LXV^tes. jaren vnd diſelb eynung vnder andrem ein artikel jnnheldt, alſo lautend: wer es auch das yemands vnder vnns obgnanten furſten von tods wegen abgeen wurd, do got lang vor ſej; So ſollen die andern vnder vnns, die dannoch in leben pleiben des abgangen nachkommen oder erben zu jne in diſe verbuntnus vnd eynung empfahen vnd nemen, doch alſo das ſie dieſelben verbuntnus vnd eynung zuuor vnd ehe ſie dorein genomen werden, getrewlich zuhalten globen vnd auch ire beſigelte briefe nach aufzweyſung diſzs briefs daruber geben. Das wir dem nach von dem Erwirdigſten jn got vnſerm lieben oheim vnd Swager hern

Berchtolt Ertzbiſchof zu Menntz etc. Churfurſt, in die vermelte eynung an ſtat vnſers obgnanten vnſers lieben heren vnd vaters marggrafen Albrechts zu Brandburg Churfurſten etc. ſelgen neben den hochgebornnen furſten vnſern lieben brudern hern fridrichen vnd hern Sigmund Marggrafen zu Brandburg, zu Stetin, pomern etc. hertzogen, Burggrafen zu nurinberg vnd furſten zu Rugen empfangen vnd aufgenomen ſind vnd wir vnſern lieben getrewen Ludwigen von Eyſo Ritter dem eltern an ſeiner lieb ſtat zuuoran dieſelben eynungen in allen vnd yeden iren ſtucken punckten vnd artickeln getrewlich zu halten mit hantgebender trew gelobt haben. Auch als vnnſer lieber oheim vnd Swager von Menntz von wegen ſeiner lieb Stifts mit beiden den Erwirdigen jn got vetern den Ertzbiſchofen zu Trier vnd Coln vereynigt vnd auch mit der Cron zu behem vnd mit den hochgebornnen furſten hern ludwigen Pfaltzgrafen bej Rein hertzogen jn bayrn Grafen zu veldentz vnd den lantgrafen zu heſſen in erbeynung Auch mit den hochgebornnen furſten hern Ernſten kurfurſten vnd hern Albrechten gebrudern, hertzogen zu Sachſſen etc. in beſunder freuntlicher verſtentnus iſt vnd dieſelben in diſe eynung aufgenomen hat, willigen wir das ſolh aufnemung vnſernhalb in creften pleib, alles ongeuerlich. Des alles zu warem vrkund vnd ſteter haltung haben wir vnnſer jnſigel mit rechter wiſſen an dieſen briefe thon hencken, der geben iſt zu Czeitz, Am donrſtag Sant Margarethen tag der heiligen Junckfrawen, nach criſti gebort XIV^{c}, vnd jm LXXXVI^{ten} Jare.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche IV, f. 28.

2130. Schreiben des Kurfürſten Johann an den Rath zu Görlitz wegen eines Hofdieners des erſteren Adam Swob mit der Antwort des Rathes, vom 15. Juli 1486.

Johannes, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburgk Churfurſt etc. zcu Stettin, pomern etc. herzcogk, Burggraue zcu Nurenbergk vnd furſt zcu Rugen etc. Vnnſernn gonnſtlichenn grus zcuuor. Weiſſen lieben beſonndern. Vnnſſer dyner vnnd Hoffgeſinde Adam Swob had vns bericht, wie er etlich zcuſpruch vnd gerechtikeit zcu vch vormeynt zcu haben, von deſſwegen Begern wir mit vleiſſ gen vch ſynnende, wullet mit jm zcw tagen komen, in dorczu geleytten, alſdenn ſeyne gerechtikeit anhoren vnnd vch dorynne der billichkeit nach gegen im irzceigen, damit er vns nicht forder deſſhalben erſuchen dorffe: doron thvt jr vns ſonders gefallenn vnnde wullen das widervmbe gonſtlich in gutte gern erkennen. Datum Eylburg, Am Sonnobind nach Margarete Anno etc. LXXXVI.

Denn Erſamenn vnnd Weyſſenn vnſſern lieben beſvndern Burgermeiſtern vnnd Rathmann der Stat Gorlitz.

Antwort vff ſchriffte marggraffens von Brandenburgk in Sache belangende Adam Swob.

Durchlauchter hochgeborner furſt gnediger her. Vnnſſere willige vnuerdroſſene dinſte

ſeyn ewrer f. g. allzceit voran bereith g. h. ewr g. ſchriffte von wegen Adam Swobs ewr g. dyner vnd hoffgefinde er ewr g. bericht, vormeynende etlich zcuſpruch vnde gerechtickeit zcu vns zcu haben, domit ewr g. beger vnd ſynnen, mit im deſhalben zcu tagen zcu komen vnd in dorzcu zcugeleitten, haben wir in aller gutte demutiglich vffgenomen vnnde vorſtanden. Bitten ewr f. g. demutiglich wiſſen, das vns der genant Adam Swob ouch geſchreben vnde in ſeinen ſchrifften wan im ſulich zcuſpruch gegeben vnde komen findt zcuerkennen geben had. So vns danne Hans Brawnzcweigk, von dem dy zcuſpruch im komen, vor etzlicher zceit durch vorſchriffte der durchlauchten hochgeb. furſten vnnde hern von Sachſen etc. vnnde irer g. ffrawen mutter ſeliger ſolte vorſucht vnde bekomert had, haben wir iren g. dy zceit durch vnnſſer ſchrifftlich antwort ſo clerlich vnd ware bedewttvnge geton, wy wir hanſſen Brawnzcweig nach geſtalt der ſachen nichts vil noch wenig ſchuldig noch pflege ſeyn, das jr g. doran gnuge gehabit vnde wir biſſher von demſelbigen Hanſſen Brawnzcweigk vnbehabt gebleben, vnde ſo ewr g. begeren wurde: wellen wir ewr g. wy den hochgebornen furſten von Sachſen etc. das wir hanſſen Brawnzcweigk nichts pflichtig ſeyn ouch bedewtten vnde ſchrifftlich zcuirkennen geben. So wir denn deme, der Adam Swob dy ſchuld vnde zcuſpruch oberreicht had, nichts pflichtig ſeyn, iſt vns ſwer derhalben mit im zcu tagen zcu komen ewr furſtlichen g. in demutigem dinſtlichem vleiſſe bitten, geruch Adam ſwob ewr g. dyner vnd hoffgefinde auch dohin weiſſen, er vns ſulcher fremder zcuſpruch halben vnbekomert vnde vnangeſprochen wulde loſſen. So aber ewr ff. g. an vns mit im zcu tagen zcu komen ſynnet vnd begeret, woullen wir ewrer g. zcu wolgefallen nicht abefloen, vnde mit im an gelegene ſtelle zcu tagen kommen, in ouch ewr g. zcu gefallen, wy wol hinder vnſſrem hern dem Amachtmann dozcu ſwere ſein, ſo diſſ ewr g. von ſeines wegen vnde wy lang begeren wirdt, geleitten vnde noch billichkeit gen im halden: dann worinne etc.

Scriptor. rer. Lusaticarum der Ob.-Lauſ. Geſellſch. d. Wiſſenſch. B. II, 21. ff.

2131. Kurfürſt Johann verleiht den Töchtern Siegmunds von dem Berge deſſen Beſitzungen zu Kottbus, Ströbitz, Diſſen und in der Umgegend, als Knechtlehn nach dem Tode ihres Vaters zu beſitzen, am 27. September 1486.

Wir Johanns Churfurſt etc. Bekennen offintlich mit diſem briue vor vns vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, das vor vns komen iſt vnſer lieber getrewer Sigmunt von dem Berge vnd vns mit fleiſſigen beten angelangt vnd erſucht, das wir Margreten vnd Angneſen ſeinen Eelichen tochtern diſe hirnach geſchriben guter jerliche zinſz vnd rente, die er von vns zu lehn hat vnd gebraucht zu rechtem knechtlehen gnedichlich geruchten zu leyhen Nemlich ſolche guter, als er hat zu Strabicz, zu Scriſcho, zu deſſen vnd zu Groſſen vnd kleinen Gaglow, auch einen Gertner zu Brawuenzweig, auch zu Schadow zwey huner vnd das vor-

werck vor vnſer Statt Cotbus gancz mit ſampt den wiſen, auch einen freyen hoff daſelbs jn vnſer Statt Cotbus, auch Sechs Scheffell korns vff der hufen zins, die gelegen iſt an der Syliſcher Straſſe vnd Grenicz mit hans von zabelticz vorwercke. Alſo haben wir angeſehen ſeine fleiſſige bete getrewe willige vnd annehme dinſte, die er vns vnd vnſer herſchaft ofte vnd dicke zu danck getan hat, teglich thut vnd hinfur woll thun ſoll vnd kann vnd auch von beſunder gnad wegen haben wir den genanten Margreten vnd Angniſen ſeinen tochtern Solche vorbeſtympte guter jerliche Zinſz vnd Rente mit allen gnaden, freyheiten, gerechtickeiten vnd zugehorungen, jn maſſen die der genant Sigmundt von dem Berge noch von vns zu lehn jnne hat, beſiczt vnd gebraucht, zu rechtem knechtlehn gnediglich verlihen haben vnd leyhen jn die alſo zu rechtem knechtlehn jn craft vnd macht diſſes briues Alſo wenn der genannt Sigmundt von dem Berge, jr vater, one Menlich leibs lehns erben todshalben abgeen wirdt, das ſie denn ſolche guter jerliche zins vnd Rent von vns vnſern erben vnd nachkomen zu knechtlehn jn haben nehmen vnd entpfaen, vns auch dauon haltten thun vnd dinen ſollen, als knechtslehen recht vnd gewonheit iſt. Wir verleyhen jn auch daran alles, was wir jn von rechts wegeu daran verleyhen ſollen vnd mogen, doch vns vnſern erben vnd nachkomen an vnſer vnd ſunſt einem idermann an ſeinem rechten onſchedlich. Zu vrkundt etc. Actum am Mitwochen nach Mauritii jm LXXXVI^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 39.

2132. Kurfürſt Johann beleiht die Gebrüder Fuchs mit Krieſchkow und Antheilen an Lieskau im Lande Kottbus, am 27. September 1486.

Wir Johanns etc. Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſem vnſerm briue vor vns vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor Allermeniglich, Das wir vnnſern lieben getrewen Jorgen, Bernt, Criſtoff vnd Caſpar, gebrudern, die von Syueritz, anders die Fuchs genant, vnd jren menlichen leibs lehns erben zw Criſzkow zu rechtem manlehn vnd geſambter hant gnediglich gelihen haben diſe hirnach geſchriben guter, jerlich Zins vnd Rent, Nemlich das dorff Criſchow mitt einem ſitz vnd aller zugehorung oberſten vnd nyderſten gerichten, ſtraſenrecht, Mollen, Molteichen, Deichen vnd deichſteten, holczungen, waſſern, wiſchen, wiſen, waiden vnd allen andern zinſen vnd renten, nuczungen vnd zugehorungen nichts nicht auſzgenomen, wie es jn ſeinen vir grenitzen vnd Refiren gelegen iſt, das Dorff Eichen die helft mit oberſten vnd niderſten gerichten, zinſen vnd renten vnd das gericht jm dorff Liſkow, auch etlich zins vnd rent daſelbs mit allen gnaden, jn maſen ſie vnd ire eltern vormals von vnſer herſchaft zu rechtem manlehn vnd geſambter hant entpfangen vnd gehabt haben vnd leyhen jne die jn craft vnd macht diſes

briues, jn maſen wie hirnach volgt vnd alſo, Das Jorg vnd Bernt Fuchs gebruder vnd ire menlich leibs lehns erben das dorff Criſchow vnd den ficz auch mit aller nuczung vnd zugehorungen vnd zwen teill an dem dorff Liſzkow von ſolchem gut des gerichts vnd zinſen wie obenberurt vnd die genannten Criſtoff vnd Caſpar Fuchs gebruder vnd jr menlich leibs lehens erben das dorff Eichen vnd auch zwen teil an dem gericht vnd zinſen jm dorff liſzkow mit allen nuczungen vnd zugehorungen wie obenberurt von vns vnd vnſer herſchaft zu rechtem manlehn vnd geſampter hant haben beſiczen vnd ſo oft vnd dick des noth iſt die entpfaen, vns auch daruon thun vnd dynen ſollen, als ſolcher lehn recht vnd gewonheit iſt: vnd ob ſach wer, das Jorg vnd Bernt Fuchs on Menlich leibs lehens erben abgeen würden, ſo ſoll Alſzden jr teill wie obenberurt an den andern bruder, vnd nicht an Criſtoff vnd Caſpar jre bruder komen. Wo ſie aber beide one leibs lehns erben abgeen wurden, ſoll es alſzdann an die andern bruder fallen. Wurd aber Criſtoff oder Caſpar jr einer auch on Menlich leibs lehns erben abgeen, So ſollen jre guter zur Eichen vnd Liſzkow an den andern bruder fallen, vnd wo ſie beide on menliche leibs lehns erben abgeen wurden, Soll es alſdann an Jorgen vnd Bernten jre bruder oder jre menlinche leibs lehns erben komen vnd fallen, Als ſie ſolcher teylung vnter ſich ſelbs vertragen haben. Wir verleyhen jne hiran alles was wir jne von rechts wegen daran verleiben ſollen vnd mogen, haben jne auch die ſunderliche gunſt vnd gnad getan, das jn ſolche teylung der lehnguter geſundert rauch vnd brot vnſchedlich ſein ſoll, Doch vns vnſern erben vnd herſchaft an vnſern vnd ſunſt yederman an ſeinem rechten on ſchaden. Zu vrkunt etc. Actum am Mitwoch nach Mawritii jm LXXXVI^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 36.

2133. Lehnserneuerung für die Queis zu Kottbus und Gersdorf, vom 28. September 1486.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, des heyligen Romiſchen reichs Erczcamerer vnd Churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunt offenlich mit diſem briue vor vns vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen hanſen zu Cothus, Jorgen, heinrichen vnd Criſtoff zu Gerſtorff gebrudern, die Qweis genant, alle vnd igliche ire lehn guter, ſo ſie von vnſerm lieben herrn vnd vater loblicher gedechtnus zu lehn gehabt, zu rechtem manlehn vnd geſampter hant gnediglich gelihen haben vnd leyhen dem genanten Qweiſen vnd iren menlichen leibs lehns erben ſolche ire guter zu rechtem manlehn vnd geſampter hant jn craft und macht dits briues vnd Alſo das ſie vnd ire menlich leibs lehns erben dieſelbē guter forder mehr von vns vnd der Marggraueſchafft zu Brandemburg zu rechtem manlehn haben, So oft vnd dick des not ſein wirt nehmen vnd entpfaen, vns auch dauon

halten thun vnd dynen ſollen, als manlehns vnd geſampter hant recht vnd gewonheitt iſt: vnd wir leyhen jnen daran etc. actum am Donerſtag nach Mauritii, jm LXXXVI.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXIX, 37.

2134. Kurfürſt Johann beleiht Johann von Mylen mit dem Dorfe Briesen im Lande Cottbus, am 28. September 1486.

Wir Johanns etc. Bekennen offintlich mit diſem briue fur vns vnſern erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, das wir vnſerm lieben getrewen jan von mylen vnd ſeinen rechten menlichen leibs lehns erben zu rechtem manlehn gnediglich gelihen haben das dorff Bryſen mit allen andern gutern, zinſen vnd renten, die er von hans vnd Caſpar Sachſſen jn vnſer herſchaft zu Cotbus gekauft; dieſelben Sachſen ſolch lehn auch vff ſein behuff vor vnſerm Rate vnd lieben getrewen Sigmunde von Rotemburg, der do zumall vnſer lantvoit zu Cotbus geweſt iſt, mit hande vnd mit munde verlaſſen hat: vnd wir leyhen dem genanten jan von Mylen vnd ſeinen rechten menlichen leibs lehens erben ſolch dorff Bryſen mit allen andern gutern, die er von den Sachſſen alſo gekauft, mit allen gnaden, freyheiten vnd gerechtigkeiten, als von alters darczu gehort hat, jn craft vnd macht diſes briues Alſo das er vnd ſeine rechte menliche leibs lehens erben die furder meher von vns vnſern erben vnd nachkomen zu rechtem Manlehn haben, ſo oft vnd dick des noth ſein wirt nehmen vnd entpfaen, vns auch dauon halten vnd dynen ſollen als Manlehens recht vnd gewonheit iſt: vnd wir leyhen jn daran alles was wir jn von rechts wegen daran verleyhen ſollen vnd mogen: vnd von des genanten jan von mylen fleiſſiger bete wegen haben wir ſeynem bruder wilhelm von mylen vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben an ſolchen vorgeſchriben lehnen die geſampte hant gelihen, vnd leyhen jm die alſo daran jn craft vnd macht diſes briues. So ſie aber beide one leibs lehens erben abgeen worden, haben wir jren brudern Melcher vnd Otte von mylen die gnad getan, das ſie ſich ſolcher guter jr lebtag vnd nicht lenger gepruchen ſollen. Zu vrkund etc. Actum am donerſtag nach Mauritii jm LXXXVI^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXIX.

2135. Des Kurfürsten Johann Lehnbrief für Stephan von Löben zu Giesensdorf über Giesensdorf, das wüste Dorf Berlinchen, die wüste Mühle Kurath und verschiedene Besitzungen, am 4. Oct. 1486.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue zú Brandemburg, Churfurſt etc. Bekennen offennlich mit diſem vnſerm Briue fur vns, vnſer erben vnd Nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, die jn ſehn, horn oder leſen, das wir vnſerm lieben getrewen Steffan van Lobben, zu Geyſenſtorff geſeſſen, vnd ſeinen menlichen leybs lehns erben, die hirnachgeſchriben dorffer vnd guter, Nemlich das dorff Geyſensdorff mit dem Sitz dar innen, Mollen, deichen, wiſzen, waiden vnd mit aller zugehorung, das wuſte dorff Berlinichen oberſte vnd niderſte Mollen, deichen vnd mit aller zugehorung vnd ein wuſte Molle kurath, das drittell am dorff zu peterſzhagen vnd die gerichte daruber oberſt vnd niderſte vnd den dritten pfenning vſs dem zehenden vnd das drittell am kirchlehn zu peterſzhagen das ſie eins vnd die andern zwu wir zu leyhen haben, das dorff Radendorff halb vnd das gerichte halb mit alle ſeiner zugehoring gnaden vnd gerechtickeiten, zu dammendorff drithalbe huben oberſte vnd niderſte mit Funff gartten, Inmaſſen er die ſelben vormals von vnſerm lieben herrn vatter, Marggraue Albrechten, Churfurſten ſeligen vnd vns zu lehen gehabt vnd eins teils van hanſen von loben ſeinem vettern Inhalt der kaufbriue daruber auſzgangen gekauft vnd vor vnſern Reten verlaſſen ſein, zu rechtem Manlehn gnediglich gelihen haben vnd verleyhen dem genannten Steffan von loben vnd ſeinen Menlichen leibs lehens erben die obgnanten dorffer, Sicze, guter, Rente vnd zinſe mit aller jrer nuczunge vnd czugehorung wie uor angeczaigt jn craft vnd macht diſes briues, doch alſo das ſie die furder mehr von vns, vnſern erben vnd der Marggraueſchaft zu Brandemburg zu rechtem Manlehn haben beſiczen, ſich der gepraucben, vnd ſo ofte vnd dicke des noth iſt die entpfaen vnd vns dauon thun vnd dinen ſollen, als Manlehns recht vnd gewonheit iſt, wir verleyhen Inen auch hiran alles, was wir In von rechts wegen daran verleyhen ſollen vnd mogen, doch vns, vnſern erben vnd nachkomen an vnſer vnd ſunſt einem ydermann an ſeiner gerechtickeyt on ſchaden, haben auch dem gnantten hanſen von lobben, des obgedachten Steffan von lobens Bruder ſone, ſeinem vettern vnd ſeinen Menlichen leibs lehens erben, die Beſunder gunſt vnd gnad getan vnd jnen an den obgeſchriben lehngutern die geſamelten hant gelihen, als geſamelter hant recht vnd gewonheit iſt. Zu vrkund etc. Actum Coln an der Sprew, am Mitwochen nach Coſzmi vnd Damiani, Im LXXXVI^ten.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 39.

2136. Kurfürst Johann verschreibt dem Grafen Eitelfritz von Zollern die Herrschaften Kottbus, Crossen und Züllichau als Pfandbesitz, am 13. Dez. 1486.

Wir Johanns etc. Bekennen offentlich mit disem briue fur vns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd sunst vor Allermeniglich, die jn sehn, horn oder lesen, Das wir dem wolgebornen vnd Edlen vnserm Rate vnd lieben getrewen ytelfriczen, Grauen zu Czoller, herrn zu Rotzuns, verweser vnser herschaft Cotbus, Crossen vnd Czulch, alle vnd igliche Jerliche Rente, czins vnd nuczung jn vnd auff alle vnsers Slos vnd herschaft Cotbus zugehorungen, In Mollen, Renten, genissen vnd gerechtigkeiten, wie die gelegen sein, nichts auszgenomen, auserthalb zweyhundert vnd zehn gulden Amptgelts, die wir jme jn sunderheit sein lebtag lang nach laut vnsers briues daruber gegeben verschriben, Im namen eins rechten widerkaufs fur Sechsthalb Tausent gute Reinische gulden, die er vns gutlichen vnd zu danck vbergeczalt vnd vergnugt hat, die wir auch furder In vnser vnd vnser herschaft merklichen nucz vnd fromen gewant, verkauft haben, vnd verkauffen jm seinen rechten erben vnd erbnemen solche obberurt Jerlich zins, nuczung, zugehorung vnd gerechtigkeiten, Sagen jn, sein erben vnd erbnemen auch beczalung solher hauptsumm alles wie obenberurt qwit, ledig vnd los jn vnd mit craft dits briues vnd also, das er sein erben vnd erbnemen, die weyll solcher widerkauff stet, beficzen, genissen vnd geprauchen sollen, nach jrem besten nucz vnd fromen von vns, vnsern erben vnd nachkomen gancz vngehindert, doch das sie dauon nichts an gutern oder personen erblich zu uerkauffen vnd zu uerandern macht haben sollen: vnd so wir vnser erben vnd nachkomen solche Jerliche Zins, nuczung vnd gerechtickeit, wie obenberurt, wider abkaufen wollen, Sollen vnd wollen wir jm seinen rechten erben vnd erbnemen solchs alleweg ein halb Jar zuuoren verkundigenn, vnd alszdann sie nach auszgang des halben Jars gutlichen vnd zu danck on allen iren schaden, herrn verbott vnd on all verhindrung geistlicher vnd werntlicher gericht, all argelist vnd geuerd von dann gesaczt, zu Cotbus oder wo sie das in zehn meylen vmb lanck gelegen erkisen werden, Solcher Sechsthalb Tausend gulden mit sambt entrichtigung der zins, wes sie nach anczal des Jars der nicht entpfangen hetten, beczalen. So denn das also geschicht, vnd nicht ehr, Sollen sie vns, vnsern erben vnd nachkomen solcher aller Renten, nuczungen, zugehorungen vnd gerechtigkeiten, wie obenberurt, abtretten. Vnd ob die obgnanten Jerliche Zins vnd rente, nuczung vnd zugehorungen, wie die Namen haben mogen, mit sambt dem Slos vnd Statt Cotbus jn krigeszleuften, da gott vor sey, abgewunnen wurden; So sollen vnd wollen wir vnser erben vnd nachkomen souill Jerlicher nuczung, zinsen vnd czugehorungen jn vir wochen darnach nechstuolgende dem vorgenannten Graff eytelfriczen seinen erben vnd erbnemen vff vnser kost vnd darlegung on allen jren schaden wider einantwortten. Wo aber das nicht geschee, so sollen vnd wollen wir vnser erben vnd nachkomen jnen solche Sechsthalb Tausent reinische gulden mit den verfessen Renten wie obstet gutlichen vnd czu danck on allen iren schaden bezalen. Ob auch diser vnser briff verloren, genomen oder sunst einche verserung an puncten oder Sigell gewunne, ehr dann dem vorgenanten Graff Eytelfriczen seinen erben vnd erbnemen solche Rent

wider abgekauft werden wie vorberurt ist, Soll allenthalben jnen on schaden sein vnd wir, vnser erben vnd nachkomen sollen vnd wollen jn einen andern briue auff jr anfordrung volczihen vnd geben vnd jn alles halten wie obgemelt ist, die weill wir sie nicht wider abgekauft haben, wir sollen vnd wollen auch vber dise vnser verschreibung kein erkentnus geschehen noch geen lassen, Sunder die allenthalben halten wie die von wort zu wort lautet on allerley eintrag, behelff vnd on alles geuerd bey vnsern Furstlichen wirden vnd worten. Zu vrkund etc., Actum am tag lucie, jm LXXXVI.

Nach dem Kurmärkischen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 341.

2137. Herzog Bugslaf von Pommern vergleicht sich mit dem Johanniterorden über dessen Besitzungen in den Pommerschen Landen, am 2. Febr. 1487.

Wir Bugszlaff, von Gottes Gnaden zu Stettin, Pommern, der Caszuben, der Wenden etc. Hertzog, fürst zu Rügen und Graff zu Gützkow, bekennen und zeugen vor als weme mit diesem Unserm offenen Brieffe, vor Uns, Unser Erben und nachkommende herren und sonsten für allermenniglich, die ihn sehen oder hören lesen, daſz wir uns mit dem hochwürdigen Unserm Rahte und lieben getreuen herrn Richard von der Schulenburg Ordens Sancti Johannis in Sachsen, Pommern und in der Marck Meister und allen andern Comptorn seines Ordens und dem Orden von allen Stücken und Irrungswegen, wie sich die begeben und bis uf diese Zeit datum dieses Briefes vorlauffen haben, entscheiden und unterstanden seynd von allen Gütern, Schlössern, Städtehäusern, hoffe, Dörffern, Eigenschafft, Lehne geist und weltlich und aller andern zubehörung wegen, die der genante Meister herr Reichard, seine Vorfahren und seine Orden, in Unsern Landen und Herrschafften, die wir itzund besitzen und in mächtigen Regiment halten, mit ihnen übereingekommen und uns mit ihnen und sie wiederum mit Uns darum vertragen, und ihnen die gäntzlich und gar dem Allmächtigen Gott zu Lobe, Marien der Mutter Christi dem lieben heiligen Sancti Johannis und allen himmlischen Heer zu Ehren und sonderlicher Würdigkeit auch um getreuer dienste willen, die vns sonderlichen der genante herr Reichert offte, dicke und mannigmal gerne gethan hat und hinfürder mit seinem Orden noch thun mag, sol und wil, und von sonderlicher Gnaden wegen, zu Rechten ewigen Eigenthum mit guten steiffen Raht vereigenet haben. Und uf daſz sie des forder ewiglichen verwahret seind, auch in zukommenden Zeiten bey Uns, Unsern Erben und Nachkommenden Stettinischen und Pommrischen herrn für sich und ihren Orden mögen und sollen versichert bleiben, so machen wir dieselbigen Güter in diesem Unserm Brieffe nahmhafftig, nemlich Wildenbruch das Schloſz, die Vorburg und das Dorff dafür mit der Muhlen Stresow, Thonnigszdorff, Jegerszdorff mit der Mühlen, Steinwehr mit der Mühlen, den hoff zu Rörichen mit der Neuen Mühlen und mit dem Dorff Mergenthal, Liuenow mit der Mühlen Beuer-

ſtorff und die hohe Brugke Mühle, Rulſtorf, den Bahnen Stadt mit der Mühlen Zollen und ſonſt mit allen Gnaden und Gerechtigkeiten, Nigendorff mit der Mühlen, Gornow, die Lindow mit dem Herrnhoff und die Kornbede über den gantzen Eigenthum Wildenbruch, darzu die Pfenning Bede und die Bede in den dreien dörffern, nemlich zu Wendiſchen Melnow, Deurrono und Bertkow, die in die Bede zum Wildenbruch gehörig; Zachan das Schloſz mit der Vorburgk und mit dem hoffe mit der Niedermühlen und Übermühlen und mit dem Städtichen dafür, item Schwanenbeck, Schlatkow, Sadelow, Suckow, Sartzigk, und uf der Mühlen daſelbſt zwey Winſpel Mühlenpacht, Pauſin, das Schloſz mit der Vorburgk und das Dorff mit der Mühlen dafür, den Krampel Walcke, Bargekönicke mit den Mühlen, Broſentze, Gollin, Wittkaw, Streuelow, Collin, den Hoff das Dorff und die Mühlen, Sellentin, das dorff, die Pfenning Bede daſelbſt über das gantze Dorff, die ſonſt lange des Ordens Pfand iſt geweſen, haben wir ihnen itzo gegeben und voreignet ewiglich bey ihnen zu bleiben, ſo daſz der Orden nun fortbas daſſelbe Dorff mit allen und Gerechtigkeiten haben ſol, ausgenommen die Kornbede und zehen huffen daſelbſt, die bleiben in Unſern und der herrſchafft leben, ſechs Marck zu kleinen, Fünff hufen im Dorffe Klempin den Krug mit zwantzig Hühnern, einen Coſſäthenhoff mit zehen hühnern und zwantzig Morgen Landes, der Pfarr zu Neuen Stargard mit allen ihren zubehörenden beykirchen, die Pfarre zu Schlawe mit aller ihrer Gerechtigkeit. Auch haben wir ihnen die Gnade gethan und ihnen das halbe Dorff Streſow, das Antheil, ſo er von Hans Doſchen erkaufft hat, ihme ſeinen gantzen Orden und allen nachkommenden Meiſtern und Comptorn das beſtimpte dorff füreigent zu einem rechten ewigen Eigenthum, nichts daran ausgenommen, alſo das hanſz doſche von Uns und Unſer herrſchafft zu Stettin zu Lehen gehabt hat und voreignen ihnen die offtgenannten Schlöſſer, Städte, Häuſer, hoffen, Dörffer von Newes mit allen und iglichen Zinſen, Renten, Zöllen, Acker, Wieſen, gewonnen und ungewonnen mit Gerichten höchſten und niederſten, mit Mühlen und Mühlen-Städten, Waſzern, waſſerläufften, Seen, Fiſchereien, Heyden, Holtzungen, Jagten, Wiltbahnen, Viehetrifft mit Lehen, Geiſtlichen und weltlichen und aller und iglicher zubehörung, herlichkeit und Gerechtigkeit, als wie vor Alters und bis dahero zu einen iglichen geboret hat, nichts nicht darinnen ausgenommen noch hindergeſatzt, und beſtätigen ihnen das auch ohne alle ihre Gewehr, Beſitzung, Lehnung und Eigenthum, ſie ſeyn vormals vorbrieffet oder unvorbrieffet, auch alle privilegia darauff lautende und Brieffe von fürſten und Herrn gegeben mächtiglich mit Krafft dieſes Brieffs etc. und Vorzeihen Uns daran fürbas Unſere Erben und nachkommende Herrn zu Stettin und Pommern allerley Zuſprache und Gerechtigkeit, doch mit dem Beſcheide, daſz Wir Uns und Unſer herrſchafft daran behalten dienſte und Landbet, darzu daſz ſie Uns darmit allezeit getreu und gehorſahm ſeyn ſollen, Uns Unſere Erben und nachkommenden herrn frommen werben und Schaden wenden getreulich als andere Unſer gemeine Lande thun und vorpflichtet ſeyn. Wir Unſer Erben und Nachkommenden zu Stettin und Pommern ſollen ſie Wiederum allezeit beſchützen, beſchirmen, handhaben und vertedigen gegen aller menniglich mit den vorvorbeſchriebenen Gütern, die unter Uns gelegen ſeynd, wo wir ihrer zu gleich und zu Recht

mächtig seynd, gleich andern der Unsern. Für solchen Eigenthum sollen sie für sich und ihre nachkommenden Unsern Vorfahrenden eine ewige Jahrzeit in allen ihren häusern und Comptoreyen in Unsern Landen belegen, bestellen und bestätigen alle Jahr ewiglich ohne abgang allezeit uf S. Elisabet tag uf den Abend mit vigilien und des andern tages hernach mit singen Seelmeszen begehen, und dem Allmächtigen Gotte getreulich vor die herrschafft zu Stettin und Pommern bitten. Wir voreignen ihnen das oder alles, was wir ihnen von Gnaden und Rechts wegen fortan voreignen mügen, doch Uns und Unser herrschafft an Unsern Lehnen und Gerechtigkeiten und sonsten jedermänniglich ohne Schaden. Hieran und über seynd gewesen die Edlen, gestrengen, Würdigen und Erbarn Unsere Rähte und liebe getreuen herr Ludwig, Graff von Euerstein und herr zu Neugarten, heinrich Borcke Ritter, Werner von der Schulenburg, hans Kerckewitz, hartwig Moltzan, Burchardus Rohr, Doctor Deggener Bugenhagen, Peter Klesth, Gürge Klesth, Darnigk Rammel, Ewald von der Oft, Johannes Schwangk, Heinricus Sterker und viel mehr glaubwürdige. Zu mehrer Zeugnus ist Unser Insiegel hieran gehanget. Datum Ukermunde, am tage purificationis Marie, nach Christi Unsers Herren Geburt Eintausend vierhundert und im sieben und achtzigsten Jahre.

Aus der Dickmannschen Urkunden-Sammlung der Breslauer Universitätsbibliothek, fol. 313.

2138. Georg von Bülow begiebt sich mit dem Hause Gartow in den Schutz des Kurfürsten Johann, am 24. April 1486.

Ich Jorg von Bulow, czur Garttow gesessen, Bekenn — Das ich mich mitsambt meinem Slos Garttow vnd aller seiner zugehorung jn des durchluchtien hochgebornen furstен vnd heren, heren Johannsen, Marggrauen zu Brandenburg — als zu meinem lantszfurstен, dem ich globt vnd zugesagt hab, gehorsam, getrew vnd gewerttig zu sein, sunderlich schutz vnd schirm geseczt vnd gegeben hab —. — Lenntzen, am montag nach dem Suntag Cantate, Nach gots geburt viertzenhundert vnd jm sechs vnd achtzigsten Jarenn.

Nach dem Originale im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

2139. Kurfürst Johann bestätigt dem Georg von Absberg die ihm verschriebene Anwartschaft an dem Erbkammeramte, im Jahre 1486.

Wir johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, kurfurst etc. Bekennen etc. Als loblicher gedechtnus der Hochgebornne Furst here Albrecht, Marg-

kerndten vnd zu Crain, herre auff der windiſchen Markh vnd zu Portenow, Graue zu hapſburg, zu Tiroll, zu phirt vnnd zu kyburg etc. Bekennen offentlich mit diſem briue vnd thun kunth allermenigclich, wiewol wir aus keyſerlicher hohe vnd wirdickeyt, darein vnns der Allmechtig gott durch ſein gottlich gutt gefatzt hat, vnd angebornner tugent vnd guttigkeyt Allen vnnd igclichen vnnſern vnd des heyligenn Reichs vnderthanen gnad vnd guttat zu erzeygenn willig, So iſt doch vnnſer keyſerlich gemutt billich mer geneigt, zu denen, die vnnſer forderſte gelider des heyligenn Reichs ſein vnd vns die burde vnd ſorgfeldigkeyt des heiligen Reichs helffen mittragen vnnd ſtette lieb vnnd trew beweyſen, ſie mit vnnſern kayſerlichen gnaden zcu begaben. Wann nue als wir jnn vnſer kayſerlichen Majeſtät gezieret mit vnnſern vnnd des heyligen Reichs Churfurſten vnd andern Furſten geiſtlichen vnd werntlichen, So dann zumal jn eigner perſon bey vnns geweſzen, geſeſſen, vor vns komen ſein Die hochgebornnen Johannſ, des heyligenn Romiſchen Reichs Ertz-Camerer, jnn ſeiner Churfurſtlichenn Zierung als jm geburet hat becleydet, Auch Fridrich vnd Sigmund, ſeine bruder, alle Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd wennden hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnnd Furſten zu Rugen, vnnſer lieben Ohemen, Churfurſten vnd Furſten, vnd haben vnns mit vleyſs gebetten, das wir jn vnd jren lehenserben Marggrauen zu Brandemburg, zu Stettin, pomeren, der Caſſuben vnd wennden hertzogen, Burggrauen zu Nurinberg vnd Furſten zu Rugen, alle jre lehen, Churfurſtenthumb, Furſtenthumb, geiſtlich vnd werntlich, Graueſchafft, herſchafft, Sloſs, Stette, land vnd lewt mit allen vnd igclichen jren herlickeiten obern vnd nydern, Mannen, Mannſchafften, Lehen, lehenſchafften, geiſtlichenn vnd werntlichen, angefellen, Rechten, nutzen vnd zcugehorungen, wie die jr vatter ſeliger Marggraue Albrecht jnn gehabtt vnnd herbracht vnnd was von alter darzu gehoret hat oder gehoret, vnd als die hertzogthumb vnd Furſtenthumb Stettin, pomern, der Caſſuben, Wennden vnd Rugen mit jren zcugehorungen an ſie vnd das Curfurſtenthum der Marck zu Brandemburg komen vnd dem gnanten Marggraue Albrechten vnd ſeinen lehenserben jnn anndern vnnſern kayſerlichen briuen verlihen ſind zcu geſambter hannt genntzlichen zu raichen vnnd zcu uerleyhen gnedigclichen geruchten. Des haben wir angeſehen der obgnannten Johannſen, Fridrichs vnnd Sigmunds, gebrüder redlich vnnd vernunfftig bette, auch mercklich vnd getrew dinſt vnnd Eer, die jr vatter vnnſer lieber Oheim vnnd Churfurſt Marggraue Albrecht ſeliger vnns vnd dem hilligen Reich offt, willigclich vnd vnuerdroſſenntlich getan hat vnnd ſie furbas hin thun ſollen vnd mogen, vnd darumb mit ſonderlichem Rate vnſer Churfurſten, Furſten, Grauen, Edeln vnnd getrewen, mit wolbedachtem mute, Rechter wiſſen vnd von Romiſcher kayſerlicher macht volkomenheit, haben wir den vorgnanten vnnſern lieben Oheim, Churfurſten vnd Furſten, Marggraue Johannſen, Fridrichen vnd Sigmunden, gebrüdern vnd jren lehennserben zcu ſambter hant gereicht vnnd verlihen alle jre lehen, Churfurſtenthumb, Furſtenthumb, herrſchafften, Sloſs, Stette, land vnd lewt des Marggrauethumbs zu Brandenburg, Auch der hertzogthumb Stettin, pommern, der Caſſuben vnd Wennden, des Burggrauethumb zu Nuremberg vnnd das Furſtenthumb zu Rugen vnd annder jr lehen Furſtenthumb geiſtlich vnd werntlich, Graueſchafft, herſchafft, Sloſs, Stede, land vnd lewtt mit

allen vnd igclichen jren herlickeitten, obern vnd nidern, Mannen, Mannſchaften, lehen, lehenn-ſchafften, geiſtlichen vnd werntlichen, an gefellen, Rechten, nutzen vnd Zcugehorungen, wo vnd an welichen ennden die gelegenn ſind vnnd von vnns vnd dem heyligen Reich zu lehen Ruren vnd wie die ir vatter ſeliger jnn gehabtt, herbrachtt, was vonn alter darzu gehorett hat oder darzu gehorett vnd als die gnanten hertzogthumb vnd Furſtenthumb zu Stettin, pomern, der Caſſuben, wennden vnd Rugen an jren vetter Marggraue Fridrichen vnnd jrn vatter Marggraue Albrechten ſeligenn vnnd Churfurſthumb der Marck zu Braun-demburg kommen vnd den gnanten Marggraue Albrecht vnnd ſeinen lehenns Erben nach Innholt vnnſer ander keyſerlichen briue verlihen ſein, Reichen vnnd verleyhenn jnn vnnd iren lehenns Erben auch die, wie vermeltt iſt, zu geſambter hannt gegenwertigclich vnd gnedigclich jn vnnd mit Crafft ditts briues, die jnnzcuhaben, zu beſitzen, der zcu ge-prauchen als geſambter lehenn Recht herkomen, Recht vnd gewonheit iſt, vnnd mit namen nach laut vnnd Innhaltt jrer Innung vnd taylbriue, alſz dann der obgnannt jr vatter ſeliger bey ſeinen lehen vnnd ſie ſich ſelber mit den ſelbenn jren lannden vnd lewten verſchribenn von vnd zu einander gefatzt, ſich vereinigt vnd getailt haben oder kunfftigclich thun werden alles nach laut der briue, die ſie vnnter einander daruber gegeben haben oder geben werden vnd haben jnen vnd iren lehenns Erben Auch diſe beſonnder gnad getan, das jn die teilung jrer lannd vnd lewt an ſolichenn geſambtenn lehen zu keinen ſchaden komen ſollen, Sunnder wenn vnnd auff welche zeitt ein teyll von jne oder iren Erben todſzhalbenn an mennlich leybs lehenns Erben verſterben vnd abgeen wirdet, ſo ſollen deſſelben teyls beſcheidene vnd zugeteylte lannd, vnd lewt, ſtannd, Eere vnd wirdigkeit alleczeitt auff die anndern jr vnnd jr lehennserben noch laut Ir teylungsbriue gefallen vnd komen an hindernis vnd Irrung me-nigclichs vnd an geuerde. Auch ſo verleyhenn wir vnd beſtettigen aus ſonderlichen vnnſern gnaden vnd von kayſerlichen macht volkomenheitt fur vnns vnd vnnſer nachkommen am Reich den gnanten Johannſen, Fridrichen vnd Sigmunden vnd jren lehens Erben Marggrauen zu Brandenburg, zu geſambter hannt das angefell des hertzogthumbs zu Meckelinburg, des Furſtenthumbs zu wennden, der Grauefchafft zu Sweryn mit ſambt den lannden Stargarden vnnd Roſtock, mit jren herrſchafften, lannden, lewten, Sloſſenn, Stetten zu vnd jnn gehorungen, alſzdann zwiſchen den Marggrauen zu Brandemburg vnd den hertzogenn zu Meckelinburg deſzhalben verſchreybungen vſzgangen, die durch vnns jnn konigclichen wirden vnnd mit vnnſerm maieſtat briue gewilligt vnnd beſtettigt ſein getrewlich vnnd vngeuerlich. Mit vrkund dis briues beſigelt mit vnnſerm kayſerlichen Maieſtat anhangenden Inſigel. Geben zu Nurnberg, am anndern tag des monats May, Nach Criſti geburt XIV^{c}. vnd jm LXXXVII. vnnſer Reich des Romiſchen jm XLVIII. vnd des kayſerthumbs jm XXXVI. vnd des hungeriſchen jm XXIX. Jarn.

Ad mandatum domini Imperatoris Johannes Waldere prothonot.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. II, 118.

2141. Lehnbrief des Kurfürsten Johann von Brandenburg für Graf Heinrich von Stolberg zu Werningerode über seine Grafschaft, Schloß und Stadt Werningerode, vom 12. Mai 1487.

Wir Johanns, Churfurst etc. Bekennen offenntlich mit disem briue vor vnns, vnnser Erben vnnd nachkommen vnnd sunst vor allermenigclich, die jn sehen, horen oder lesen, Das vor vnns kommen ist der wolgeborn vnnser Rath vnnd lieber getrewer heinrich, Graue czu Stolberg vnnd Werningenrad vnnd hat vnns gebetten, das wir jm geruchten zu uerleyhen die graueschafft, Slos, alt vnnd newstette czu Werningenrod mit anndern Slossen vnnd Stetten darzu gehorennde vnnd aller zugehorung, als die sein vatter Both vonn Stolberg seliger gedechtnus vurmals vonn vnserm vettern Marggraue Fridrichen vnd nue am letzten er vonn vnnserm herrn vnnd vatter, herren Albrechten, Marggrauen czu Branndemburg, beyden Curfursten seligen vnd loblichen gedechtnus, czu lehen gehabt vnnd die an jne geerbett. Also haben wir jm vnnd seinen Rechten mennlichen leybs lehenns Erben Soliche Graueschafft, Slos, alt vnnd newstatt Werningenrad mit anndern Slossen vnnd Stetten vnnd das lannd darczugehorende mit allen vnnd igelichen freyheyten, gnaden vnnd gerechtigkeyten, pfanntschafften mit allen vnnd igclichen lehnen, geistlichen vnnd werontlichen gerichten, Jageten, Wiltpannen, fischereyen, allen bergkwercken, welden vnd holtzungen, die jn der gnannten Grauesehafft aufkommen vnnd gefunden werden, vnnd sunst mit allen herlikeyten vnnd czugehorungen, als die sein vatter seliger vnnd er selbs nach desselben seines vatters tod die obgedachten Grafschafft vnnd gutter vormals vonn vnnserm vettern vorgnannt vnnd vatter seligen czu Rechtem mannlehen gehabt, besessen vnnd geprauchtt vnnd als die vonn alters bisher darzu gehort haben vnnd noch gehorn, nichts nicht auszgenommen noch hind an gesatzt, czu einem Rechten mannlehen gnedigclich verlyhn, vnnd leyhen jm vnnd seinen mennlichen leybs lehennserben die mit gegenwertiger Crafft vnd macht dits briues, So das er vnnd seine Rechte mennliche leybs lehenns Erben die furder mehr vonn vnns, vnnsern erben vnnd nachkommen vnnd der Marggrauesehafft czu Brannddemburg czu Rechtem Mannlehen haben, nehmen vnd empfahen, wie offt das noth geschicht, vnns auch dauon halten thun vnd dinen sollen, als mannlehens recht vnnd gewonheyt ist. Daruon er vnns auch globt vnnd gesworn hat getrew, gewertig vnnd gehorsam zu sein, allczeit vnnsern frommen ezu werben vnnd bestes vnnd schaden czu wennden getrewlich vnd vngeuerd. Das gnannt Slos vnnd Statt Werningerade mit allen anndern Slossen vnd Stetten vnnd das ganntze landt darzu gehorennadt soll allczeyt vnnser, vnser Erben vnd nachkommen Marggrauen ezu Brandemburg offen sein vnnd bleyben czu allen vnnsern khriegen, notten vnnd geschefften gegen ydermenigclich: vnnd jm leyhen daran alles, was wir jm vonn Rechts vnnd gewonheyt wegen daran verleyhen sollen vnd mogen, Doch vnns, vnsren Erben vnnd nachkommen Marggrauen czu Brandemburg an vnnser gerechtigkeyt vnschedlich. Gezewgen sind des die Wolgebornnen Edeln vnnser vetter Rette, diner, hofgesind vnnd lieb getrewen Eytel fritz, Graue czu zoller vnnd herre czu Rotzuns, Johanns, Graue vonn hoenstein, herre czu virraden, Philipps der Elter herr czu Weinsperg des heyligen Romischen Reichs Erb-Cammerer, Petter Borg-

ſtorff, voit zu Cuſtrin, Er Sigmund Zerer Doctor vnnd Cannczler, heintz Roeder, Gorig vonn Polenntzk, Johannes Prunner Secretarius vnnd ander mehr vnnſer diner vnd hofgefind. Zcu urkunt etc. Geben zu Nurmberg, am Sonnabent nach dem Suntag Jubilate, Anno etc. jm LXXXVII^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 65.

2142. Kurfürſt Johann beleiht Philipp den Aeltern, Herrn zu Weinsberg mit dem Unterkämmerer-Amte des heil. Röm. Reichs, am 12. Mai 1487.

Wir Johanns etc. Bekennen etc. das wir dem Edlen vnſerm Rath vnd lieben getrewen philipſen dem Eltern, herren zw Weinſperg, von ſeiner fleiſzigen bethe vnnd willigen dinſt wegen, ſo er vnſern vorfharen vnnd vns bisher gethan vnnd furbracht, wol thun kan vnnd mag, das vnterkamerampt des heiligen Romiſchen Reichs mit allen ſeinen eren, rechten vnnd zugehorungen vnnd was die herſchafft zw Myntzenberg vnd von Falckenſtain von des ampts wegen vnd ſunſt von der Marggrafſchafft zw Brandemburg zu lehen gehabt vnd noch haben, zw einem rechtēn manlehen genediglich geraicht vnd gelyhen haben vnd leihen jm das jn vnnd mit crafft vnnd macht ditzs briffs jn aller maſſen vnnd mit allem dem rechten, als er das von Vnnſerem lieben herren vnd vatter Marggrafen albrechten, Churfurſten vnd vorfharen ſeligen vormals zu lehen gehabt, vff jn geerbet hat vnd gebracht iſt, dauon er vns huldigung gethan vnd geſworen hat, getrew, gewere vnd gehorſam zu ſein vnſern fromen zu werben vnd ſchaden zu wenden, vns vnſern erben vnd nachkomen dauon thun, halten vnd dienen ſoll als ein mahn von ſolichen lehen ſeinem herren zu thun ſchuldig vnd pflichtig iſt, getrewlich vnd one geuerde vnd leihen jm daran alles was wir jm von gnaden vnd rechts wegen daran vorleihen ſollen vnd mogen, Doch vns, vnſern erben vnd nachkomen an vnſern vnd ſunſt einem yeden an ſeiner gerechtigkeyt vnſchedlich. Zu urkunth etc. Vnd geben zw Noremberg, am Sonnabent nach dem Sontag Jubilate, Anno virtzehen hundert vnnd jm ſybenvndachtzigſten jare.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. III, fol. 231.

2143. Erneuerung und nähere Beſtimmung der Erbeinigung zwiſchen Brandenburg, Sachſen und Heſſen, vom 23. Mai 1487.

Von gots gnaden Wir Friderich, Herczog Zu Sachſſen, des Heiligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalk, Lantgrave jn Doringen vnd Marggraue zu Meiſſen, vnd wir

Johanns, Marggraue zu Brandenburg, des heiligenn Romiſchen Reichs Ertzkamerer, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzog, Burggraue zcu Nuremberg vnd Furſte zu Rügen, bede Churfurſten, vnd wir Albrecht vnd johans, geuettern, herczogenn zcu Sachſſen, lantgrauen zu Doringen vnd Marggrauen zu Meiſſen vnd wir Friderich vnd Sigmundt gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd wenden herczogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd Furſten zu Rugen, vnd wir Wilhelm der elter vnd Wilhelm der junger gebruder, Lantgrauen zu Heſſen, Grauen zu Czigenhayn vnd Nyde vnd wir Wilhelm, auch Lantgraue zu Heſſen, Graue zu katzenelnbogen, zu Dietz, Czigenhayn vnd Nyde. Als weilent der hochgebornen Furſten vnſern lieben Anherren, Oheimen, veter vnd vettern, her Friderich, herczog zu Sachſen etc. her friderich, Marggraue zu Brandenburg etc. bede kurfurſten, her wilhelm, herczog zu Sachſen etc. her Johanns, her Albrecht vnd her Friderich, Marggrauen zu Brandenburg etc., alle mit tode verſchiden ſeliger vnd loblicher gedechtnus, Die zeit jrer kurfurſtlichen vnd furſtlichen Regirung jrer kurfurſtenthumb, furſtenthumb, lant vnd lewt, Auſz zeitiger vorbetrachtunge vnd redlichen bewegniſſenn Sich mit vnd vndereynander fur ſich ſelbs vnd jre Erben einer bruderlichen, freuntlichen erbeynunge veraint, verſchriben, verſigelt vnd mit pflichten verfeſtigt haben, Dieſelb erbeynunge wie die vonn wort zu wort nach lawt der verſigelten brieff doruber auſzgangen jnheldet volget hernach geſchriben. (No. MDCCXX.) Vnnd dann nachuolgend die obgenanten Churfurſten vnd furſten vnſere anherren, Oheimen, veter vnd vettern ſeligen zu jne jn ſolch Erbeynunge auch haben auſgenomen etwo den hochgebornen furſten, hern Ludwigen, Lantgrauen zu Heſſen etc. vnſern oheimen vnd anherren ſeligs vnd loblichs gedechtnus der fur ſich vnd ſein Erben vnd nach yme die hochgebornen furſten, her Ludwig vnd her heinrich, gebruder, Lantgrauen zu heſſen etc. vnſern oheimen, veter vnd vettern, ſein ſone ſelige ſolch obengeſchriben erbeynunge angenomen, verſchriben, verſigelt vnd auch mit pflichten allenthalben geineinander verfeſtigt vnd des beybriue geineinander gegeben vnd genomen haben, Welcher vnſer oheimen, veter vnd vetter von Heſſen beybriue von worte zu worten auſzgeſchriben hernach folget alſo lawtende (No. MDCCLX.) Dagegen den genanten vnſern Oheimen, vetern vnd vedtern von heſſen von vnſern vorfarn von Sachſſenn vnd Brandenburg obgemelt in gleicher forme mutatis mutandis auch bey briue gegeben ſein. So nu die obbenanten Churfurſten vnd furſten alle, auch der hochgeborne furſte, her Ernſt, hertzog zu Sachſen, Churfurſt etc. vnſer hertzog Friderichs vnd hertzog johanſen herre vnd vater vnnd vnſer hertzog Albrechts bruder ſeliger, der mit ſampt vns hertzog Albrechten ſolch erbeynunge ehmalen nach tode vnſers hern vnd vaters ſeligen gein vnſern oheimen den Marggrauen zcu Brandenburg vnd den Lantgrauen zu Heſſen die czeit in leben vnd jrer aller Erben nach lawt der ouermelten briue mit pflichten hat volnczogen, Mit tode verſchiden vnd wir obengenanten Furſten als Erben zu jrer nachgelaſſen Churfurſtenthumen, furſtenthumen, landen vnd lewten komen ſind, Alſo Bekennen wir vnd thun kunt offentlich mit diſem briue fur vns alle vnſer Erben vnd nachkomen vor allen den, die ine ſehen oder horen leſen, das wir obgenanten Churfurſten vnd furſten vnd vnſer yeder beſunder Fur vns

vnſer Erben vnd nachkomen die obbemelten verſchriben vnd verſigelten Erbeynunge mit allen vnd iglichen jren ſtucken, puncten, artickeln vnd Inhaltungen gein vnd vndereinander getrewlich ſtete, veſte vnd vnuorbrochenlich zu halten angenomen vnd vnſer yder dem andern das bey ſeinen furſtlichen hantgebenden trewen, wirden vnd eren gelobt, geret vnd leiplich mit aufgereckten fingern zu got vnd den heiligen geſworn haben, Dabey wir auch von allen teilen dem artikel der zulegung halb zu teglichem krige jn der Erbeynunge, Nachdem die namen darinne begriffen, durch derſelben abſterben Nu verwandelt findt, diſe nachfolgende ercleringe haben geben vnd ſal in demſelben ſtucke doch ſunſt der Erbeynunge in allewege vnſchedlich gehalten werden wie hernach folgt: Ob vns herczog Friderichen, kurfurſten, hertzog Albrechten oder hertzog Johanſen vedtern vnd gebruder ſamptlich oder ſunderlich das anginge, Sollen wir Marggraue Johans aufz der Marcken zu Brandenburg hundert pferd vnd wir Marggraue Friderich vnd Marggraue Sigmund beide hundert pferde vnd Wir die Lantgrafen zu heſſen, Nemlich wir Lantgraue Wilhelm vnd Lantgraue Wilhelm, gebrudere, funffczig vnd wir Lantgraue Wilhelm der jungſt auch funfczig pferd auf iren koſzten vnd vnſern ſchaden; Deſzgleichen ob das vns Marggrauen ſamptlich ader jn beſunder anginge, Sollen wir herczog Friderich vnd herczog Johans hundert, vnd wir herczog Albrecht hundert, vnd wir die Lantgrafen zu heſſen, Nemlich wir Lantgraue Wilhelm vnd Lantgraue Wilhelm, gebrudere funffczig vnd wir Lantgraue Wilhelm der Jungſt auch funfczig pferde, auff derſelben Marggrauen koſten vnd vnſern ſchaden; Deſzgleichen ob das vnns lantgrauen zu heſſen ſamptlich ader jn beſunder anginge, Sollen wir hertzog Friderich vnd hertzog Johans hundert, vnd wir hertzog Albrecht hundert, Wir Marg graue Johans aufz der Marck hundert, vnd wir Marggraue Friderich vnd Marggraue Sigmundt beide hundert pferde auff derſelben von Heſſen koſten vnd vnſern ſchaden zulegen: vnd welcher teil vnder vns obbenanten furſten des krieges haubtman were vnd die andern teil jne jre obgemelt anczall pferde jn beylegung zugeſchickt hetten, So ſollen dieſelben den krieg aufz vns andern furſten jn der eynunge benant noch jren Erben nicht verbunden noch pflichtig ſein die genanten zcale der pferd jn beylegung zu ſchicken, dann dem furſten allein vnder vns, der des kriges hauptman iſt: vnd ob das nicht verſahen wölt vnd furder hulffe nod ſein wurd beyczulegen, wann wir andern dann des erinnert werden; So ſollen wir auff eynen nemlichen tag, den vns der forderer vierczehen tage zuuor gein Numburg benennet, jglicher ſein Rete darumb zuſampne ſchickenn vnd vns miteynander merer zulegung zuthun vertragen, an geuerde. Als auch in der vorgeſchriben vnſer Erbeynunge vnder andern ein artikel geſatzt iſt, vnſer aller Amptlewte halben, Wie die ſweren ſollen vnd wir erkennen, das ſolche eyd fur vnd fur vnſer yedem von der andern Amptlewten zugeſcheen mueſam vnd ane nod iſt; haben wir vns des miteinander vereinet, Das alle vnſer obgenanten Furſten Amptlewte, wo vnſer iglicher die jn vnſern furſtenthumen vff vnſern Sloſſen, Stetten oder anderswo haben, diſe bruderlichen vnd freuntlichen Eynunge aufzunemen vnd alſo volkomenlich vnd aufrichtiglich zuhalten itzo anfangs vns allen ſweren ſollen: vnd ob hernach vnſer Amptman einer oder meer abginge von todes

wegen Ader von dem aufz vns, des Amptmann er iſt, entſetzt wurde; Sal der herrn aufz vns oder vnſern Erben, des Amptman er geweſt iſt, von dem ader den der ader die an des ader derſelben ſtat geſetzt werden, von vnſer aller wegen jn obgeſchribener maſzs glubde vnd eyde nemen in den neſten virtzehenn tagen nach dem tag, als der oder die gefaczt worden weren an geuerde, vnd ſal diſe vnſer bewilligunge Der obgeſchriben Erbeynunge in andern jrem jnhalt vnd begriff auch vnſchedlich vnd vnuergriffenlich ſein. Vnd ab auch die alten eynung verſchreibung vnd briue, dauon hieuor gemelt vnd antzeigung gethann wirdt, einteils oder alle verſeret oder verlorn weren oder wurden; So ſal doch diſe verſchreibung vnd eynung Creftig vnd mechtig ſein vnd vnſer yder teil vnd ſeine Erben gegen vns die andern parthey vnd vnſer Erben alle vnd yder beſunder diſe verſchreibung vnd verpflichtung ſo furderlich byndenn. Vnd wir ſollen auch dadurch einander ſoweit verpflicht vnd verbunden ſein, Als ob die alten briue gantz an ſchriften vnd Sigeln vnuerſert voraugen weren oder furbracht wurden Alles on geuerde. Des alles zu warem vrkunde ewiger bekentnus vnd ſtetiger Beueſtigung haben wir obgenanten Friderich, herczog zu Sachſen, Johans, Marggraue zu Brandenburg, kurfurſten, Albrecht vnd Johans, hertzogen zu Sachſen, Friderich vnd Sigmund, Marggrauen zu Brandenburg, Wilhelm der elter, Wilhelm der Junger vnd Wilhelm der jungſt, Lantgrauen zu Heſſen, für vns vnd vnſer Erben vnſere Inſigele mit gutem wiſſen an dieſen brieff laſſen hencken, Der jn gleichem lawte Newue Reigiſters weile geſchriben vnd gemacht ſind vnd vnſer iglichem furſten einer gegeben iſt. Geſcheen zu Nwremberg, nach Criſti vnſers lieben hern geburt vierczehenhundert vnd im Siben vnd achtzigſten Jaren, vff Mitwochen ſeiner hymelfarts abend.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. 72.

2144. Willebrief des Kurfürſten von Trier zu der kaiſerlichen Belehnung, vom 11. Juni 1487.

Wir Johann, von gots gnaden Erczbiſchoff zcu Trier, des heiligen Romiſchen richs jnn Gallien vnd durch das konigrich zcu Arelait Ertzkantzler vnd kurfurſte, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit dem brieue ghen allermeniglich, Als der Allerdurchluchtig groſzmechtigſt furſte vnd herre, herre Friderich, Romiſche keyſer zu allen ziten merer des richs, zcu Vngern, dalmacien, Croacien etc. konig, hertzog zu Oſterreich etc. vnſer allergnedigſter herre ytzo hie zu Nuremberg die hochgebornen furſten vnſer liebe Oheimen vnd Sweger, herren Johanſen, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrer vnd Churfurſten, herrn Friderichen vnd herrn Sigmunden, gebruder, Marggrauen zu Brandemburg, zu Stetin, Pomern, der Caſſuben vnd wenden Hertzogen, Burggrauen zcu Nuremberg vnd furſten zu Rugen ſolcher yrer Churfurſtenthumbes, Furſtenthumen, Grauefchafften, Herrſchaff-

ten, Schloſſzen, Steten, landen, leuten mit allen vnd iglichen iren herlicheidten obern vnd niddern, mannen, manſchefften, lehen, lehenſchefften, geiſtlichen vnd werntlichen an gefellen, rechten, nutzen vnd zcugehorungen, wie die yre vatter Marggraue Albrecht ſeliger gedechtnis jnngehabt vnd herbraicht, vnd was vonn alter darzcu gehoret hait oder gehoret, vnd als die genanten hertzogthumb vnd Furſtenthumb Stetin, Pomern, der Caſſuben, wenden vnd Rugen mit yren zugehorungen an ſie vnd an das Churfurſtenthumb die marck zu Brandenburg kommen vnd dem genanten Marggraue Albrechten vnd ſeynen lehenserben eemaln verliehen worden ſind, zu geſambter hant vnd nach laut vnd Innhalt yrer eynung vnd teilbrieue, die yr vatter bey ſeinem leben vnd ſie ſich ſelber mit denſelben jren landen vnd leuten verſchrieben, von vnd zu eynander geſetzt ſich vereinigt vnd getailt haben oder kunffticlich thun werden, gnediclich belehennt, jne auch zu geſambter handt verliehen vnd beſtetiget hait das angefell des herczochthums zu Mekelborg, des fürſtenthumbs zcu wenden, der graueſchafft zu Swerin mit ſambt den landen Stargarden vnd Roſtock mit yren herſchafften, landen, luten, Sloſſzen, Steten, Zu vnd Inngehorungen, Alsdann zwuſchen den Marggrauen Zcu Brandenburg vnd den hertzogen zcu Meckelburg deſzhalben verſchribungen vlzgangen, die durch den genanten vnſern gnedigſten herren den Romiſchen keyſer jnn koniglichen wirden mit ſeiner Maieſtait brine gewilliget vnd beſtetigt ſein. Auch ferner denn obgenanten vnnſern Ohmen von Brandburg vnd jren lehenserbenn Marggrauen zcu Brandburg vonn Romiſcher keiſerlicher marcht ſementlich beſtetigt, beneſtiget, verneuwet vnd confirmiret hait alle yre gerechtickeid, wirdichaid, gnade, friheit, gewonheit, priuilegia vnd herkommen, die zu jne vnd jren kurfurſtenthumen, furſtenthumen vnd herſchafften gehoren, Auch alle hantfeſten, ſchrifften, Brieue vnd fryheid, damit yre altuordern vnd ſie vonn Romiſchen keiſern vnd koningen ſeinen vorfaren am reich ſynen gnaden vnd dem heiligen Reich begnadet vnd gefriet ſyn, vnd die ſamentlich oder ſunderlich herbracht haben, alles nach weiſong der brieue, vonn dem genanten vnſerm gnedigſten herren dem Romiſchen keyſer den genantenn vnſern lieben Ohmen vnd Swagern vonn Brandburg daruber gegeben, vnd wir dann durch dieſelben vnſer lieben Ohmen vnd Sweger vonn Brandburg erſuicht vnd gebetten ſind, das wir als Churfurſte des hailigen Reichs zu ſolichen gnaden, freiheiten, Rechten, belehnungen vnd beſtetigungen vnnſer gunſt, willenn vnd verhengnuſſz gebenn vnd thun wollen; das wir darumb mit wolbedachtem muet, rechter wiſſen, Als Ertzbiſchoue zu Trier, des hailigen Romiſchen reichs durch gallien vnd das konigreich Arelait Ertzkantzler vnd kurfurſte, zu ſolchem obgeſchrieben allem vnd iglichem vnſern gunſt, willen vnd verhengnuſs gethan habenn, Geben vnd thun die auch darzcu mit vnd jnn krafft diſz brieues, Alſo das alle ſolche gnade, friheid, recht, belehunge vnd beſtetigung dem genanten vnſern lieben Oheymen vnd Swegern, herren Johanſen kurfurſten, herr Fridrichen vnd herren Sigmunden, gebrudern, Marggrauen zcu Brandemburg vnd yren lehenserben nach laut vnd Innhalt yrer brieue, die ſie vonn dem genanten vnſerm gnedigſten herren dem Romiſchen keyſer vnd andern Romiſchen keiſern vnnd koningen loblicher gedechtnus erworben haben, gantz, veſt vnd vnzerbrochen alles yres

Innhalts ewiclich gehalten werden one alle geuerde, hinderniſz vnd widderrueffen vnd vollkomenne craft haben ſollen gleicherwiſe, als ob ſolche brieue Alle vnd iglich hier jnne vonn worten zu worten geſchrieben vnd verleibt weren. Inn vrkunde vnnſers anhangenden jngeſiegels, Geben zcu Nuremberg, vff Mondage nach dem Sondag Trinitatis, Nach criſtii gebuert Tuſent vierhundert Achtczich vnnd Siebenn Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. E.

2145. Willebrief des Kurfürſten von Mainz zu dieſer Belehnung, vom 11. Juni 1487.

Wir Bertolt, von gots gnaden deſz hiligen Stuls zu Mentze Ertzbiſchoue, deſz hiligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzkamtzler vnd Churfurſte, Bekennen vnd thun kunth offintlich mit dyſem briue gen allermeniglich, Als der allerdurchluchtigſt, groſmechtigſt furſte vnd herre, herr fridrich, Romiſcher keyſer zu allen czeiten mehrer deſz Reichs, zu hungern, Dalmacien, Croacien etc. konig, hertzog zu oſterreich etc. vnſer aller gnedigſter herre ytzunt hir zu Nuremberg dy hochgebornen furſten vnſer lieb ohemen vnd Sweger hern Johannſen, deſz hiligen Romiſchen Reichs Ertzkamrern vnd Churfurſten, herrn fridrichen vnd herrn Sigmunden gebrudern, Marggrauen zu Braudemburg, zu Stettin, pomern, der Caſſuben vnd wennden hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd furſten zu Rugen, ſolcher yrer Churfurſtenthumbs, Furſtenthumen, Grafſchafften, herrſchafften, Sloſſen, Steten, lannden, luten mit allen vnd iglichen yren herlikeyten, obern vnd nidern, Mannen, Mannſchefften, lehen, lehennſchefften geiſtlichen vnd werntlichen, angefellen, rechten, nutzen vnd Zugehorungen, wy dy jr vater Marggraue Albrecht ſeliger gedechtnus jngehabt vnd hehrbracht vnd was von alter dar zu gehort hat oder gehort vnd als dy gnantten hertzogthum vnd furſtenthum Stettin, Pomern, der Caſſuben, wennden vnd Rugen mit yren zugehorungen an ſy vnd das Churfurſtenthum dy marck zu Branndburg komen vnd dem gnanten Marggrauen Albrechten vnd ſeinen lehenserben etzmaln verlihen worden ſind, zu geſambter hant vnd nach laut vnd jnhalt yrer eynung vnd teylbriue, dy yr vater by ſeinem leben vnd ſy ſich ſelber mit denſelben yren landen vnd luten verſchriben, von vnd zu einander geſatzt, ſich vereynigt vnd geteilt haben oder kunftiglich thun werden gnediglich belehnt, jn auch zu geſambter hant verlihen vnd beſtettigt hat das angefell deſz herczogthumbs zu Meckelinburg, deſz furſtenthumbs zu wenden, der Grafſchaft Swerin mitſambt den landen Stargarden vnd Roſtock, mit yren herrſchaften, landen, luten, Sloſſen, Steten, zu vnd eingehorungen, alſdann zwiſchen den Marggrauen zu Brandburg vnd den herczogen zu meckelinburg deſzhalben verſchreibung aufgangen, dy durch den gnanten vnſers gnedigſten herren den Romiſchen keyſer zu koniglichen wirden mit ſeiner maieſtat briue gewilligt vnd beſtettigt ſein, Auch ferner den obgnanten

vnſern ohemen von Brandburg vnd yren lehnserben Marggrauen zu Brandburg von Romiſcher keyſerlicher macht ſambtlich beſtettigt, beueſtigt, vernewt vnd confirmirt hat, alle yre gerechtikeit, wirdikeit, gnade, freiheit, gewonheit, priuilegien vnd hehrkomen, dy zu jn vnd jren Churfurſtenthumen, furſtenthumen vnd herſchaften gehorn, Auch alle hantfeſten, ſchriftbriue vnd friheit, damit jr altfordern vnd ſy von Romiſchen keyſern vnd konigen iren vorfarn am Reich ſeinen gnaden vnd dem hiligen Rich begnadet vnd befreyet ſein vnd dy ſambtlich oder ſunderlich herbracht haben, alles nach weiſung der briue von dem gnanten vnſerm gnedigſten heren dem Romiſchen keyſer den gnanten vnſern lieben Ohemen vnd Swegern von Brandeburgk daruber gegeben vnd wir dann durch dyſelbigen vnſer lieb ohemen vnd Sweger von Brandburgk erſucht vnd gebeten ſind, das wir als Ertz-Canntzler vnd Churfurſt deſz hiligen Reichs zu ſolchen gnaden, freiheiten, rechten, belehnung vnd beſtettigungen vnſern gunſt, willen vnd verhencknus geben vnd thun wollen, das wir darumb mit wolbedachtem mute rechter wiſſen als Ertzbiſchof zu Mentz, deſz hiligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertzkantzler vnd Churfurſt zu ſolchem obgeſchriben allem vnd iglichem vnſern gunſt verhengnus gethan haben, Geben vnd thun dy auch dar zu mit vnd jn craft dits briues Alſo das alle ſolche gnade, friheit, recht, belehnung vnd beſtettigung den gnanten vnſern lieben ohemen vnd Swegern herren Johanſen Churfurſten, herren fridrichen vnd herren Sigmunden gebrudern, Marggrauen zu Brandburg vnd yren lehnserben nach laut vnd Innhalt yrer briue, dy ſy von dem gnanten vnſerm gnedigſten herrn dem Romiſchen keyſzer vnd andern Romiſchen keyſern vnd konigen loblicher gedechtnus erworben haben gantz, ſtete, veſte vnd vntzurbrochen alles yres Innhalts ewiglich gehalten werden an alle geuerd, hindernus vnd widerruffen vnd volkomene craft haben ſollen, gleicherweiſz als ob ſolch briue alle vnd iglich bir jm von wortten zu wortten geſchriben vnd verleibt wern. Zu urkunt haben wir vnſer Inſigel an dyſen briue thun hencken, der geben iſt zu Nuremberg, vf Montag nach Trinitatis, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo octuageſimo ſeptimo. Der gleichen beſtetigung haben die anderen kurfurſten auch gethan vnd Geben.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche II, f. 120.

2146. Willebrief des Kurfürſten von Sachſen zu der kaiſerlichen Belehnung des Kurfürſten Johann, vom 19. Juni 1487.

Wir Fridrich, von Gots Guaden Herzog zu Sachſen, Churfürſt etc. bekennen und thun kunt öffentlich mit dieſem Briefe gein allermeniglich. Als der Allerdurchlauchtigſt, Groſsmechtigſt Fürſt und Herre, Herre Friederich, Röm. Keiſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croacien etc. König, Herzog zu Oeſter-

reich etc. unſer allergnedigſter Herre, yzo hier zu Nüremberg, die Hochgeborne Fürſten, unſer liebe Oheimen, Herrn Johannſzen des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cammerer und Churfürſten, Herrn Friedrichen und Herrn Sigmunden, Gebrüdern, Marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Herzogen, Burggraven zu Nüremberg, und Fürſten zu Rügen, ſolcher ihrer Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Grafſchafften, Herrſchafften, Sloſſen, Steten, Landen, Leuten, mit allen und iglichen Herrlichkeiten, Obern und Nydern. Mannen, Mannſchafften, Leben, Lehenſchafften, Geiſtlichen und Werntlichen, Angefellen, Rechten, Nuzen und Zugehörungen, wie die jr Vater, Marggrave Albrecht, ſeliger Gedechtniſz, innen gehabt, herbracht, und was von Alder darzu gehört hat, oder gehört, und als die genannten Herzogthum und Fürſtenthum, Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und Rügen, mit ihren Zugehörungen, an ſie und das Churfürſtenthum, die Mark zu Brandenburg kommen, und dem genannten, Marggrave Albrechten, und ſeinen Lehens-Erben, ehemalen verliehen worden ſind, zu geſampter Hand, und nach Laut und Inhalt yrer Eynung und Teil-Brieve, die jr Vater bei ſeiner Leben, und ſie ſich ſelber mit denſelbigen jren Landen und Lüten verſchrieben, von und zu einander geſatzt, ſich vereinigt, und geteylt haben, oder künfftiglich thun werden, genediglich beleheut, ine auch zu geſamter Hand verliehen und beſtetigt hat das Angefelle von des Herzogthums zu Meckelnburg, des Fürſtenthums zu Wenden, der Gravefchaft zu Swerin, mit ſamt den Landen Stargarden und Roſtogk, mit yren Herrſchafften, Landen, Leuten, Sloſſen, Stetten, Zu und Ingehörungen, alsdenn zwiſchen den Marggraven zu Brandenburg, und den Herzogen zu Meckelnburg deshalben Verſchreibung ausgangen, die durch den genannten unſern gnedigſten Herrn, den Römiſchen Keyſer, in Königlichen Wirden mit ſeiner Majeſtät Brieve gewilliget, und beſtetiget ſein, auch ferner den obgenannten unſern Oheimen von Brandenburg, und ihren Lehns-Erben, Marggraven zu Brandenburg, von Röm. Keyſerl. Macht, ſamtlich beſtetigt, beveſtigt, verneuert und confirmiret had, alle ihre Gerechtigkeit, Wirdigkeit, Gnade, Freiheit, Gewohnheit, Privilegia und Herkommen, die zu jne und yren Churfürſtenthum, Fürſtenthum und Herrſchafften gehören, auch alle Hantfeſten, Schrifft, Brieve und Freyheit, domit jr Altfordern und ſie von Röm. Keiſern und Konigen, ſeinen Vorfaren am Reich, Seinen Gnaden und dem H. Reich, begnadet and gefreiet ſeyn, und die ſamtlich oder ſunderlich herbracht haben, alles nach Weiſzung der Briefe, von dem genannten unſerm gnedigſten Herrn, dem Römiſcher Keyſer, den genannten unſern lieben Oheimen, von Brandenburg darüber gegeben, und Wir dann durch dieſelben unſer liebe Oheimen, von Brandenburg erſucht und gebeten ſind, daſz wir, als Churfürſt des heiligen Reichs, zu ſolchen Gnaden, Freyheiten, Rechten, Belehnungen und Beſtetigungen, unſern Gunſt, Willen und Verhengnus geben und thun wollen. Das wir darum mit wohlbedachtem Mute, rechter Wiſſen, als Herzog zu Sachſen, des Heil. Röm. Reichs Erz-Marſchall und Kurfürſte, zu ſolchem obgeſchrieben allen und iglichen unſern Gunſt, Willen und Verhengnis gethan haben. Geben und thun die auch darzu mit und in Krafft ditzs Brievs, alſo, daſs alle ſolch Gnade, Freyheit, Recht, Belehnung und Beſtetigung, den genannten unſern Oheimen, Herrn Johannſzen, Kurfürſten, Herren Friederichen und Herrn Siegmunden, Gebrüdern, Marg-

grafen zu Brandenburg, und yren Lehens-Erben, nach Laut und Inhalt jrer Brieve, die Sie von dem genannten unſerm gnedigſten Herrn, dem Röm. Keyſer, und andern Röm. Keyſern und Königen, löblicher Gedachtniſz, erworben haben, ganz ſtete, veſt, und unzerbrochen, alles ihres Inhalts, ewiglich gehalten werden, one alle Geverde, Hindernüſz und Widerruffen, und vollkommene Krafft haben ſollen, gleicher Weiſe, als ob ſolche Brieve alle und igliche hirinnen von Worten zu Worten geſchrieben und verleibt weren. Zu Urkund mit unſerm hiran gehangenen Inſigel verſigelt. Geben zu Nüremberg, auf Dienſtag nach Corporis Chriſti Anno Domini MCCCCLXXXVII.

Müllers Reichstagstheater III, 143.

2147. Bündniß zwiſchen dem Erzbiſchofe von Cöln einerſeits und Sachſen, Brandenburg und Heſſen andererſeits, für Lebenszeit des Erzbiſchofs Hermann geſchloſſen, am 23. Juni 1487.

Vonn gots gnadenn Wir Hermann, Ertzbiſchoue zu Collenn des heyligenn Romiſchen riches durch ytalienn Ertzcanczler, zu weſtualenn vnnd engernn herczog, wir Friderich, herezoge zu Sachſſen, des heyligenn Romiſchen riches Ertzmarſchalk Lantgraue jnn doringenn vnnd marggraue zu meiſſenn, wir Johanns, marggraue zu brandenburg, des heyligenn Romiſchen riches Ertzcamerer, zu Stettin pomeren der Caſſubenn vnnd wenden herczog, Burggraue zu Nurenberg vnnd Furſte zu Rugenn, alle drey Churfurſtenn; wir albrecht vnnd Johanns, geuettern herczogenn zu Sachſſen Lantgrauen jn doringenn vnnd marggraue zu Meiſſenn vnnd wir Friderich vnnd Sigmund, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, pomern, der Caſſubenn vnnd wenden hertzogenn, Burggrauen zu Nurenberg vnnd furſten zu Rugenn, Bekennen vnnd thun kunth offintlich mitt diſem briue gen aller meniglich, das wir angeſehenn habenn vnnd betracht, das wir all In erbeynung mit hilff vnnd anderm nach derſelbenn erbeynung Inhalt, wie die weylant vnnſer veter, vettren vnnd Ohmen vonn Sachſſenn, Brandemburg vnnd heſſenn loblicher gedechtnus fur ſich vnnd jre erbenn zuſamen verpflicht, verpundenn, verbrift vnnd verſigilth habenn, als Furſten vonn Sachſſenn, Brandemburg vnnd heſſenn geborn verleibt ſein vnnd ſo wir Ertzbiſchoff Herman ein Furſt von heſſenn geporn vnd dorch ſchickung des allmechtigenn zu Ertzbiſchouelichen wirdenn komen ſein vnnd derhalb von vnnſers ſtifts wegen etlich Furſtennthum land vnnd lewte jnn Furſtlicher regierung habenn, auff das nue die gedachtenn vnnſer lieb oheme vonn Sachſſenn, Brandenburg vnnd wir als geporner Furſt vonn heſſenn der halb nit geſcheidenn, geteilt oder vneinander geſundert werden mogenn, So hand wir vnns vnnſer lebenn lanck mit wiſſenn vnnd willen vnnſers Capittels, vnnſers Thumſtifts zu Colnn, mit den obgnanten vnſern lieben ohmen vonn Sachſenn

vnnd Brandemburg, vnnd wir obgnante Churfurſtenn vnnd Furſtenn vonn Sachſſen vnd Brandenburg mit dem| gnantenn vnnſernn liebenn herenn vnnd ohmen Ertzbiſchouen herman vonn Colnn ſeiner lieb lebenn lanck, gott dem allmechtigenn zu lob dem heyligen Romiſchnn rich zu eren vnns vnnd vnnſernn vnnderthann landen vnnd lewtenn zu frid, jn anſehung denn Fuſſtapfen vnnſer vorfharnn jnn Freuntlicher einickeit zu ſolgenn, als wir einander des nahend geſipter Fruntſchaft nach woll ſchuldich ſind, mit guttem vorrate freuntlich vnnd gutlich mit einander diſer nachfolgendenn eynung vnnd puntnus vertragenn, Alſo das wir einander mit gantzem warem trewenn Meinen, erenn, fordernn vnd vorantwortten ſollenn vnnd wollenn. Es ſoll auch vnnſer kein teill mit dem andernn teill vnter vnns noch mit denn ſeinenn zu fehdenn, veintſchafft, krigenn, aufrurenn oder angriffin komen, noch den ſeinen der er vngeuerlich mechtig iſt geiſtlichenn oder werntlichenn geſtatten ongeverd. Es ſoll auch vnnſer iglicher teill des andrnn teils lewt, hab vnnd gutt jn ſeinen landen vff ſeinen ſtraſſenn vnnd jn ſeinem gebeithenn gtrawlig ſchutzenn vnnd ſchirmenn vnnd verteidingen glich den ſeinen ongeuerde. Es ſoll och vnnſer keiner des andrem abgeſagt veind oder beſchediger wiſſenlich nicht hauſen, hofen, halten, eſſenn, trenken noch keinerley furſchub oder vnderſlaiff thun, noch den ſeinen, der er mechtig iſt, geſtatten zuthun. Furbas habenn wir vnns vereint, Ob ymands, wer der wer, vnnſer einen oder meher wider ordenlich recht, dartzu wir andrn ſeiner mechtig wern zu pflegenn, an ſeinen curfurſtenthumen, furſtenthumen, freyheytenn, herlickeitenn, Ampten, Sloſſenn, Steten, landen, lewten, pfantſchaften oder zollenn, wie vnnſer yder die byſz herbracht hat, zu vbertzihen, zu Belegern oder dauon zudringen vnderſtund, das wir dann, ſo dick das noth geſchecch, einander zulegen ſollenn, Nemlich ſo es vnns Ertzbiſchoue herman zu Coln anginge, Sollenn wir hertzog Fridrich vnnd hertzog Johanns zwey hundert gereiſiger zu Roſz vnnd zwey hundert zu ſhus, wir Marggraue Johanns zwey hundert gereiſigher zu Roſz vnnd zwey hundert zu ſhus, wir hertzog albrecht zweyhundert zu Roſz vnnd zwey hunderth zu ſhus vnnd wir Marggraue Friderich vnnd Marggraue Sigmund zwey hunderth zu Roſz vnnd zwey hundert zu ſhus; deſz gelich ſo es vnns hertzog Friderichenn vnnd hertzog Johannſenn oder vnns marggraue Johannſenn oder vnns hertzog albrechdt oder vnns marggraue Friderichnn oder vnns marggraue Sigmunden angeen wurd, So ſollen vnnd wollenn wir Ertzbiſchoff Herman derſelben obbenantenn teill idem auch zweyhunderdt zu Roſz vnnd zwey hunderth zu ſhus alle geruſt ſcicken: vnnd ob der gnanten teill mehr dann einer auff eine Zeitt mit houptkrige nu beladen wurdenn, So ſollenn vnnd wollenn wir derſelbenn teill idem, der alſo mit houptkrigenn beladen wer, zweyhundert zu Roſz vnnd zweyhunderth zu ſhus geruſtd ſcickenn. Doch habenn wir Furſtenn von Sachſſen vnnd von Brandemburg bedacht, das vnnſer her vnnd ohem vonn Colnn, nach laut diſſer eynung allein vnns allenn verpundenn iſt vnnd wurd zuſcickenn vnnd ſich vnnſer lewſt woll begebenn mochten, das ſeiner lieb das auff ein mall zu vill ſein wurd, vnnd daruinb, ob ſich wider vnns obgnanten Furſtenn vonn Sachſſenn vnnd Brandenburg die krieg ſo mannigfeltig begebenn wurdenn, das vnnſer der Furſtenn vón ſachſſenn vnd Brandenburg obgemelte drey oder mher teill krieg gewynnenn worden, alſo das vnnſer herre vnnd Obem

von Colnn vonn vnns denſelbenn allenn vnnd yden Beſundern ermant wurdt zuſcickenn, So denn ſein lieb vnnſer der Furſtenn van Sachſſenn teill einen zwey hundert zu Roſz vnd zwey hundert zu ſhus vnnd vnnſer der Furſtenn vann Brandenburg teill auch einem zweyhunderth zu Roſz vnnd zweyhunderd zu ſhus von den er vmb ſolche ſchickung am erſtenn erſucht geſeyckt hette oder wurd, wie obgemelt iſt; das alsdann ſein lieb ſo lang er die ſeinenn jn gemelter zall jn vnnſernn derſelbenn Furſtenn legernn vnnd krigenn ligen hette, vnns den andernn Furſtenn van Sachſſenn vnnd Brandemburg die ziett aus zuſchickenn nicht ſchuldig oder pflichtig vnnd darnach weder verbundenn ſein ſoll, wie hiernor dauon gemeldt wirt ongeuerd. Auch iſt beredt, das ſolche ſchickung von vnns allenn obgemeltenn tailn jn vir wochenn den nechſtn nach des oder der die ſcickung erfordernn werdenn ermanen, ongeuerlich vnnd zu yder zeitt auff des oder der ſchadenn, ſo die ſcickung thun, vnnd des oder der koſthenn, der vnnd die ſie erfordrnn, vnnd ſo bald die ſelbenn des oder der herrn vnter vns, dem oder den ſie zu zyhen, land herſchafft oder gebitt beruren, ſollenn der ſelb oder die ſelbnn herrn ſie mit zimlichnn koſten verſehen, die weill ſie jnn des oder derſelbenn hulf ſind, bis ſie des hernn, dem ſie zu gehornn, land herſchaft oder gebit begreiffenn. Es ſoll och vnnſer kain taill dem andrenn ſolich zuſcickung vertzihenn oder ſich der auff haltenn noch von dem andrenn ſchaidenn mit ichte das zuerdencken ſein mocht, auch vnnſer kein teill in ſolchenn dingen mit denn widerſechern oder den Irenn frid, troſtung ſeu tedigung oder vorworth aufnemen on des willenn, der vberzogenn, belegert oder gedrungen wordenn wer, keins wegs alles ongeuerlich: vnnd auff das deſter mynder Irrung zwiſchenn vnns vnnd den vnnſernn erwachſe, So haben wir vnns vmb ſachnn, die hernach entſtunden umbi die ergemelten hilff mit einander austrags vereint, als hernach ſteedt vnnd nemlich alſo. So wir Ertzbiſchaff herman zu einem oder mher der obgnanten vnnſer Oheim vonn Sachſſenn vnnd Brandemburg oder ſo wir obgnanntenn Churfurſtenn vnnd Furſtenn vann Sachſſenn vnd Brandemburg vnnſer einer oder mher zu dem obgnanten vnnſern hernn vnnd Ohem vann Colln anſprach gewunnen; So ſoll der, des die anſprach iſt, ein gemein aus des Furſtenn Roten, dem er zuſprechen will, nennen, der ein Landtſes vnnd zum ſchilt geboren ſey, denſelbenn gemein der antworte vermugen ſoll, ſich des antzunemenn. Derſelb gemeinn ſoll dann, ſo er vom kleger erfurdert wirt, tag ſetzenn an ein gelegen malſtad, alſz dann der kleger vnnd antwortther iglicher teill zwen edder drey darnach die ſach dapfbar wer zu dem gemein ſetzen, die anſprach antwert vnnd alles furbringenn verhornn vnnd dann vnderſteenn ſollenn, ſie gutlig vereinen, vnnd wes ſie die parteyn nicht vertragenn vnnd vereinigenn mugenn, dar vmb ſollenn ſie die mit jrem rechtlichenn Spruch entſcheidenn, vnnd wie ſie alle oder merer teill darumb entſcheidenn, dar bey ſoll es Blybenn und dem vonn beidenn teiln nachgegangenn werdenn. Wer es aber, das vnnſer ertzbiſchofs hermanns Prelatenn, Grauen, hern, Ritter oder knecht geiſtlich oder werntlich mit der obgnanten vnnſer ohemenn von Sachſſenn oder Brandemburg Prelatenn, Grauen, herrnn, Rittern oder knechten geiſtlichen oder werntlichen oder vnnſer genanten Curfurſten oder furſtenn vonn Sachſſen oder brandemburg prelaten, Grauen, hernn, Ritther oder knecht geſtlichen oder wertlichen mit des gnanthenn vnnſers hernn vnnd Ohems vonn Colnn Prelatenn, Grauen, hernn, Ritthern

oder knechten geſthlichenn oder wertlichenn zuthun gewynnen obgemelter mas vmb ſachenn, die hirnach enſtunden; dar vmb ſoll der kleger dem antwertter nachfolgen vor des antwortters hernn vnnd ſein Rete oder ſein Richter vnnd Rete. Sind es aber Bürger vnnd gepawrnn, So ſoll der kleger dem antwertter nachvolgenn jnn das ſtat ader dorfgericht, dar jnn der antwerter geſeſſen iſt, vnnd darſelbs recht van jm nemen vnnd ſoll vmb eigenn vnnd erb jn den gerichtenn, do dieſelbenn guter gelegenn ſind, gerechtet vnd gaiſtlich ſache vor geiſtligenn gerichtenn ausgetragenn, vnd was lehn berurt fur den lehn hernn, von dem es Rurt vnd ſein lehnmann gewieſenn vnnd ausgetragenn werdenn alles ongeuerlich. Vnd nach dem wir obbgedachtenn Friderich Curfurſt, Albrecht vnnd Johanns, vettern vnnd gebruder, hertzogen zu Sachſzenn etc. zu dem gemeltenn vnnſernn hernn vnnd ohem vonn Coln vnd ſenem ſtift ſpruch vnnd fordrung habenn von weylant dem hochgebornen Furſtenn hern wilhelmen, auch hertzogen zu Sachſſenn vnnſeren liebenn vetternn loblicher gedechtnis auff vnns ererbett, darkamen von dem Zuge, ſo der gedacht hertzog wilhelm vnnſer vetther fur Soſt vnnd der lipp gethann hatt: vnnd wer ok ſach das wir mit den gemeltenn vnnſernn hern vnnd ohem van Colnn ſolcher Fordrung halb mit vnſer aller teill guttenn willenn vnd wiſſenn nicht vertragen vnnd vereynigt wurdenn, Alsdann ſo ſolt vns diſe vnnſer Freuntlich eynung an ſolcher vnnſer fordrung vnnd anſprach kein verhindrung oder verletzung thun, Sunder wir wollen vnns hir jnn behaltenn haben, das wir oder vnnſer erbenn ſolich vnnſer Fordrung vnnd anſprach, fordrung vnnd mahnen mogen jnn aller maſſenn, wie wir die zu fordernn vnnd zu mahnen vor dato dits briues macht gehabet haben, alles on geuerd. Alle vnnd iglige vorgeſcribenn artichell haben wir Ertzbiſchoue herman obgnanth den gnantenn vnnſernn liben ohmenn van ſachſſenn vnnd Brandemburg, vnnd wir obgnanten Churfurſten vnnd furſtenn vonn ſachſſenn vnnd Brandenburg vnnſer yder dem gnantenn vnnſernn hernn vnnd ohm von Collnn globt, geredt vnnd verſprochen bey vnnſernn Furſtlichen trewen, eren vnnd wirdenn var ſtet, veſt vnd vnuerbrachenlich zuhaltenn, dar wider nicht zuthun noch ſchaffen getann werdenn durch vnns ſelbs oder ander keins wegs alle geuerd ausgeſchaiden: vnnd jnn diſer eynung nemen wir aus famptlich vnnſernn heyligeſten vater den Bapſt vnnd vnſer aller gnedigſten hernn Romiſchen keiſer vnnd konig, vnnd wir Biſchoff herman Nemen aus die obgemeltenn vnnſer leiben Ohemen alſo das wir keinen teill wider dem andernn zu helffen pflichtig ſein ſollenn, dartzu die Erwirdigenn jnn gott vetter hernn Berchtold zu Mennz vnnd hernn Johannſenn zu Trier Ertzbiſchoue, vnnſer liebe ohmen vnnd mit Churfurſtenn, vnnd die hochgeborn Furſtenn hern wilhelm, hern wilhelm vnnd hern wilhelm, gebruder vnnd geuettern, alle Lantgrauen zu heſſenn, vnnſer fruntliche Leiben vetternn vnnd jre erben herrenn Eberharttenn den Eltern, Grauen zu wirttenberg vnnſernn liben Swager. So nemen wir obgnanten hertzog Friderich kurfurſt, herczog albrecht vnnd hertzog Johanns, vettern vnnd gebrudern, ſamentlich vnnd Sunderlich jn deſer eynung vſzs gegen vnnſernn liben hernn vnnd Ohemenn Vann Collnn vnnd ſeinem ſtift denn Durchleuchtigſtenn Furſten vnnd hernn, hernn Wladislaen, konig zu Behem vnnd die enigen, die wir mit ſeiner koniglichen wird vnd der Cron zu Behm haben, den hochwerdiſten jnn

gott vater vnnſernn liebenn hernn vnnd ohemenn, hernn Bertholden, Ertzbiſchoue zu meintz, Curfurſtenn etc. vnnd ſeinem Stift, doch ob geſchee das der ymant vnnſer her vnnd Ohemen vonn Meintz wider vnnſernn hern vnnd Ohem van Colnn oder die Gemenn mit der that vnnderſtenn wurd zu handeln vber des van Collnn recht erbithung, darzu wir ſein mechtig wern vor vnns zu pflegen, ſo ſoll diſes vnnſer ausnemen vnns gnanten Furſtenn vann Sachſſen jn dem ſelbenn fall nicht fürtragen, Sunder wir ſollenn vnnd wollenn Alſz dann vnſernn hernn vnnd Ohemenn von Collnn vnnd ſeinen Stift nach laut diſer verſchribung vnnd eynung zu thun vnnd zu helffenn verbundenn ſein an alles geuerd. Ferner nemen wir gnantenn hertzogenn vonn ſachſenn aus den erwerdigſten jnn gott vater vnnſernn liben hernn vetterenn vnd Bruder, hernn Ernſten, Adminiſtrator der Stift magdeburg vnd halberſtadt vnnd die ſelbenn Stift vnnd den hochgebornn Furſten vnnſernn liben ohemenn hertzog Jorgenn jn nydern vnd obern payren. So nemen wir marggraue Johannſ jn Sundernheit jn diſer eynung gegen den gnanten vnſernn hernn vnd Oheim von Collnn vnnd ſeinen ſtift aus den erwerdigſtenn jn gott, hernn Johannſenn, Ertzbiſchouen zu Trier, Churfurſtenn jt alzo das wir jn wider vnnſernn hernn vnnd ohem vann Colnn nit helffenn noch enthelffen ſollen noch wollenn. Aber wir obgnanthenn Marggraff Johanns Churfurſt, Friderich vnnd Sigmund, gebruder, nemen ſamptlich vnd ſunderlich jn diſer eynung gegen dem megnantenn vnnſernn hernn vnnd Ohm von Colln vnnd ſeinem Stift aus den durchleuchtigſten Furſten vnnd hernn, hernn wladiſzlaen, konig zu Behem etc. vnnſern liben hernn vnnd Swager vnnd die Erbeynung, die wir mit ſeiner koniglichen wird vnnd der Cron zu Behm haben, auch die erwirdigſten jnn gott vnnſer lieb hernn vnnd Ohmen, hernn Bertoldenn, Erczbiſchouen zu meincz, Curfurſtenn vnnd Sein Stift, hernn Ernſtenn, Adminiſtrator der Stift Magdeburg vnnd halberſtadt vnnd die Selbenn Stift, den Erwerdigen jnn gott vnnſernn beſundernn lieben hern vnnd Frund, hern heinrichen, erweltenn vnnd Beſtettigtenn zu Biſchoue zu Bamberg vnnd ſein Stift, die hochgebarnn furſten vnnſer lieb ohmen vnnd Sweger, hernn Albrechtenn, pfaltzgrauen bey Rein, hertzogenn jnn obernn vnnd nydern pairn, hern wilhelmen, hertzogenn zu Gulch vnnd Berg, hernn heinrichenn den Eltern, hertzogen zu Braunſwigh vnnd lunenburg, die hochgebarn vnnſer liebe Sweger, hernn Eberhartenn den Eltern vnnd hern Eberharttenn den Jungernn, Grauenn zu wirttenberg vnd Mumpelgart, die Erſamenn weiſenn vnnſer lieb biſundern Burgermeſter, Rete vnnd gemeind der Stette Rottenburg an der Tawber vnnd nordlingenn vnnd die eynungenn, was wir der ſambtlich oder Sunderlich mitt den obgenantenn Furſtenn vnnd Retten haben. Auch wollen wir obgnantenn Churfurſten vnnd Furſten von Sachſſenn vnnd Brandenburg die Erbeynung, dar jnn wir mitt ſambt vnſren liben Ohmenn den Lanthgrawenn zu heſſenn ſein vnnd vor diſer eynung geweſenn, vor allenn dingenn jnn diſer eynung gein vnnſernn lieben hernn vnnd Ohmenn vonn Collnn auſzgenomen habenn, alſo das dieſelb erbeynung an allen abbruch weſenlich pleiben halten vnnd durch diſe eynung jnn keinen weg vorletzt werden. Des alles zu warem vrkund hat

vnnſer yder obgnanter Churfurſten vnnd Furſten ſein eigen Inſigill mit rechten wiſſenn an deſenn briue thun henckenn. So Bekennen wir Techant vnnd Cappittel des Tumſtifts zu Colln, das ſoliche obengeſcriben vereynungenn vnnd verpinttung, durch den obgnantenn vnnſernn gnedigſten hernn von Collnn mit vnſer gunſt guttem willenn vnnd wiſſenn geſcheenn iſt, Sollenn vnnd wollenn auch da widder nicht ſein noch thun durch vnns ſelbs noch ymants van vnnſernn wegen jnn kein wege. Des zu bekentnus haben wir vnnſers Cappittels gemein jnſigill gnant ad Cauſas zu des obgnantenn vnnſers gnedigeſtenn hernn vonn Collnn jnſigill vnnd auff ſeiner gnaden begerd zu getzeugen auch an diſenn briue gehangenn, der gegebenn iſt zu Nurenberg, Am Sonabend vor Johanns des tuffers, Criſti jm LXXXVII. Jare.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. IV, fol. 29. auch 34.

2148. Beſtimmung, wie die Sächſiſchen, Heſſiſchen und Brandenburgiſchen Amtleute inhalts der Erbeinigung in Pflicht genommen werden ſollen, vom Jahre 1487

Alles meine gnedigſt vnd gnedigen herrn die kurfurſten vnd Furſten von Sachſſen, Brandemburg vnd heſſen ein Erbeynung mit einander haben, nach laut der Brieue zwiſchen Ewer allen gnaden daruber auſzgangen vnter Anndern etlich artickeln jnhaltend jrer gnaden Amptleut berurend die hienach uolgen. Es ſoll auch vnnſer obgenanten Furſten keiner des Anndern feint, echter vnd Rauber jn ſeinen Landen, Sloſſen, Stetten vnd gebieten wiſſentlich vnd mit vorſatz nit hauſen, hegen, ſchirmen, noch den einigerley zulegung, furdrung, hulff noch Rath thun noch durch ſeiner gezwengen vnd lantwere nicht komen laſſen, heymlich noch offentlich, oder den ſeinen geſtatten das zuthunde jn keinerley weys vnd jne auch kein gleyt geben noch geben laſſen vngeuerd. Wer aber das vnnſer eins, manne oder vnderſeſſen einer oder mehr oder ſunſt yemant vnter vnns jn vnnſern lannden daruber beſchedigt wurde vnnd Solich Rawb vnd nahm jn des Anndern lannd, Sloſs, Stete oder gebiete quemen vnd das man denſelben Raub oder nham vff friſcher that nachuolgt oder jn vierzehn tagen, darnach vnd dieſelben nachuolger vnnſer Amptleut, Man, Stette oder vnderſeſſen heyſchen oder fordern, So ſolln wyr oder vnſer Amptleut, Man, Stete oder vnderſeſſen, die Alſo geheyſchen vnd angerufft werden, zu den beſchedigten des Rechten helffen, das die nham an widderred gekart vnd wider gegeben werde vnd nach Recht oder nach gnaden wandell darumb Ergee on geuerde. Es ſollen auch alle vnnſer Amptleut jn allen vnnſern landen yemant kein gleyt geben, Anders dan nach auſzweyſung diſer vnnſer eynung. Wyr ſollen vnnd wollen diſe obgeſchriben eynung jn allen vnnſern lannden Ambten vnd gebitten offentlich gebieten vnd verkundigen laſſen, das ſich ein yederman darnach wiſſe zu richten vnd ſich mit vnwiſſenheit nit entſchuldigen moge. Vff das

auch der kaufman vnd ein yglicher Anndor mit jrer habe aus vnd ein yglichs vnnſern landen vnd gebieten ſicher ſein jren kaufmanſchatz vnd Anndern hanndel vngehindert getreyben vnd wyr dieſelben vnſer lannde jn ſolchen friden wider geſetzen vnd bringen mogen, Als ſy vor zeyten geweſt ſein; So ſolln vnnd wollen wyr vnd vnnſer Erben vnnſern Amptleuten das ſy die Straſſen durch vnd dieſelben vnnſern Furſtenthumen vnd Landen beſtellen vnd Reynn halten, daruber wyr Sy auch hanthaben, ſchutzen vnnd vertheydungen ſollen wo das not ſein wurde on geuerde. Vnnd ob vnnſer eins Furſten, Man oder diener einer oder mehr zu dem Anndern Furſten zu ſprechen gewonn, ſol jm derſelb Furſt, der angeſprochen wurdet, vor ſeinen 'prelaten vnd Edlen Rethe zu Recht komen vnd jm in dreyen Monaten Recht widerfharen laſſen on lennger verziehen vnd ſol zu dem Rechten dabey vnd widerumb biſz an ſein gewarſam oder angeſprochen Furſten fryt vnd gleyt haben alles ongeverlich. Ob auch vnnſers eins manne oder diener, jn welchem Stattenn oder weſen die ſindt, zu des andern herrn Mann oder dinern zuſprechen hatten gewonnen, darumb ſol ſich ein yglicher an Recht genugen laſſen vor demſelben hern vnd ſeinen Rethen, des Mann oder diener der Antworter iſt. Treff es aber Borger oder Pawern gegen einander an, den ſol man mit Recht von einander helffen vor den Gerichtenn, dar jnnen ein ytzlicher Anntworter geſeſſen iſt, vnnd ſoll zu allen Rechten ydermann fryd vnd geleit haben on geuerd. Item das alle vnnſer obgenanten Furſten Ambtleut, wo vnnſer yglicher die yn vnnſern Furſtenthumen auff vnnſern Sloſſern, Stetten vnd Anderſwo haben, diſer Bruderlichen vnd Fruntlichen eynung aufzunhemen vnd Alſo volkomlich vnd aufrichtigklich zu hallten, ytzo Anfangs vnns allen Swern ſollen, vnd ob hyrnach vnnſer Amptman einer oder mehr abging von todes wegen oder von dem aus vnns, des Amptman Er iſt, entſetzt wurd, ſol der her aus vnns oder vnnſern Erben, des Amptman Er geweſen iſt, von dem oder denn, der oder die an des oder derſelben ſtatt geſatzt werden, von vnſern allen wegen in obgeſchribner maſs, glubd vnd eyd nemen in den nechſten viertzehen tagen nach dem tag, Als der oder die geſatzt werden on geuerde. Vnd jch dann meines gnedigſten vnd gnedigen hern von etc. obgnanter Amptman zu N. bin vnd jre gnade mir Als jren Amptman geſatzt haben, Solich Erbeynung ſouil mich die Als Amptmann beruret zu Sweren, Demnach gelob vnnd Swer jch den obgenanten mein gnedigſten vnd gnedigen hern allen vnd yglichen von Sachſſen, Brandemburg vnd heſſen, das jch der obuermelten Erbeynung in den obgeſchriben Artickeln, ſouil mich die Alles der gnanten meiner gnadigſten vnd gnedigen hern Ampten an demſelben vnd bie halten ſoll vnd will getreulich vnd on alles geuerde, alſo helff mir got vnd die heiligen. Item den Steten zuſchreiben mit zuſchickung der Artigkell auſz der Eynung, die Sy beruren, vnd Jne bey jren eyden beuelhn dieſelben Artickel Alſo treulich zu halten vnd den volg zuthun.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. IV, fol. 49.

2149. Kurfürst Johann erbietet sich der Stadt Hamburg zum Vermittler ihrer Streitigkeiten mit dem Herzoge Johann von Sachsen, am 16. August 1487.

Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg etc. Unsern gonstlichen grus zuuorn. Ersamen vnd weysen lieben besundern. Als bisher zwischenn dem hochgebornen fursten, hern Johansen, Hertzogen zu Sachsen, Engern vnd Westualen, vnsern lieben Swager, vnd uch ettlich irrung gewesenn, darjnn wir euch vormals schrifftlich vnd durch Unsere Rete oft ersucht, die sachen gutlich versast vnd zu tagen bracht, den vnser lieber Swager, so vnns vnsere Rete bericht, besucht vnd ir ausbliben seit, deszhalben die sachen vnentschieden also hangen, werden doch bericht, wie sich, jndes wir bey kayserlicher Maiestet zu Nuremberg gewesen, ferrer irrung zwischen dem obgenannten vnserm Swager vnd uch begeben sollen haben, dar vns nicht geliebet. Damit aber solche irrung, ferrer aufrur, schaden vnd verderbung der land zu uerkommen, zu auszstrag bracht mochten werden, wollen wir vnsere treffliche Rete zu uch kortzlich schicken, die sachenn allenthalben zu uersassen. Deszhalben ist vnser Begere mit sundern vleis bittende, wollet gegen vnsern lieben Swager obgnant vnd den seinen mit der that nichts furnemen, sundern die sachenn jn gutlichenn stand, wie vormals versast, bisz zu Unser Rete zukunfft beruhen vnd ansteen bleiben lassen, als wir vnns des vnd alles guten zu uch versehen, das wollen wir widervmb beschuldenn vnd jn gnaden erkennen. Geben zu Coln an der Sprew, am donrstag nach Assumpcionis Marie, Anno etc. LXXXVII°.

Den Ersamen vnnd weysen, vnsern lieben Besundern Borgermeistern vnd Rathmannen der Stadt Hamburg.

Aus dem Hamburger Stadtarchive.

2150. Kurfürst Johann beleiht Melchior von Schönfeld mit dem Dorfe Wehnsdorf bei Luckau, am 28. Sept. 1487.

Wir Johánns, von gots gnaden márggraue zu Brandemburg, des heiligen Romischen Richs Ercztkamerer vnd Churfurst, zu Stettin, pomern etc. herczog, Burggraue zu Nuremberg vnd furst zu Ruggen, Bekennen offintlich mit dissem briue vor vnns, vnser erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnnd sunst vor allermeniglich, das wir vnnserm lieben getrewenn Melchior von Schonenfelt vnd seinen menlichen liebs lehens erben das dorff Wanstorff mit allen zinsen vnnd Rennten, obersten vnd nydersten gerichten vnd mit allen gnaden, freyheiten vnd gerechtikeiten, als sein vater seliger solchs von vnsrem lieben herrn vater loblicher gedechtnus zu lehn gehabt, zu rechtem manlehen gnediglich gelyhen haben vnd leyhen jm vnd seinen menlichen leibs lehens erben solch dorff waynstorff mit allen seinen zugehoringen wie vor berurth zu rechtem manlehen, jn crafft vnd

macht dits briues vnd alſo, das ſy das furder mehr von vnſz, vnſern erben vnd der marggrafſchafft zu Brandemburg zu Rechttem manlehen haben, So offt des not iſt nehmen vnd entpfangen, vns auch dauon halten thon vnd dienen, alls lehnsrecht vnd gewonheyt iſt. Wir lyhen jn hirun alles was wir jn von rechts wegen daran verlihen ſollen vnd mogen. Wir haben auch von ſunder gunſt vnd gnade wegen Balczar von Schonenfelt vnd Jhan von Schonenfelt, finen ohmen, die geſambten hant an ſolchem dorff gelihen, als geſampter hant recht vnd gewonheit iſt, doch vns, vnſern erben vnd nachkomen an vnſern vnd ſunſt ydermans an finem rechten one ſchaden. Zu urkunth mit vnſerm anhangenden Ingeſigel verſigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am Fritag vigilia michaelis, jm LXXXVII^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 37.

2151. Kurfürſt Johann verſchreibt dem Albrecht von Leipzig ein Angefälle auf Croſſen, Cottbus, Züllichau oder Sommerfeld, am 28. Nov. 1487.

Wir Johanns, vonn gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurſte etc. Bekennen offenlich mit diſem briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen vnd ſunſt vor allermeniglich, das wir angeſehen vnd erkant haben getrewe, willige vnd annehme dinſte, die vns vnſer lieber getrewer Albrecht von leypczk ofte zu danck getan hat vnd hinfurder woll thun ſoll vnd mag. Darumb vnd auch von Beſunder gunſt vnd gnade wegen haben wir jm vnd ſeinen rechten Menlichen leybs lehens erben zu rechtem angefell vnd Manlehn gelihen Funfhundert Reiniſche gulden auff den erſten lehngutern, die vns jn vnſerm ort landes vnd herſchaften Croſſen, Cotbus, Zulch vnd Somerfelt verledigen vnd heimfallen werden, vnd wir leyhen jm vnd ſeinen Menlichen leybs lehns erben Solch Funff hundert gulden alſo zu rechtem Manlehn vnd angefell wie vorberurt, jn craft vnd macht dits briues etc. — doch vns, vnſern erben vnd nachkomen an vnſern gerechtickeiten vnd ſonderlich herrn Abraham von dhonen an ſeinem angefell, das wir jm hieuoren jn den genanten vnſern herſchaften vnd weichpilden verſchriben haben, vnſchedlich: auch was wir hienach von angefellen verleyen wurden, ſollen dem genanten Albrechten von leypczk vnd ſeinen erben an diſem onſchedlich — ſein. Zu vrkunt etc. Actum Coln etc. Am Mitwochen nach katerine jm LXXXVII^ten.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 56.

2152. Kurfürst Johann gestattet denen von Wermstorf ein im Züllichauschen Weichbilde gelegenes halbes Dorf an Heinz Drache zu veräußern, am 27. Juli 1488.

Wir Johanns, von gotts gnadenn Marggraue zu Brandemburg, Churfurste etc. Bekennen offintlich mit disem briue vor allermeniglich, die jn sehn, horn oder lesen, das vnser lieb getrewen Melcher vnd Caspar gebruder, genant die Wermstorff mit sampt hansen Berolt, jrer muter bruder, vor vns komen sein vnd haben vns zu erkennen gegeben, das sie das halb dorff Mas mit aller zugehorung jm Czulchischen weichpilde gelegen von vns zu lehn ruren hetten, das dann durch jren vatter vnd vorelltern mit widerkauff vmb irer notdorft willen vast beswert gewordden, also das sie nu des wenig nucz genissen noch gebrauchen oder haltten mochtten; derhalben sie jn meynung wern, dasselbe gut vmbs irs besten willen heinczen Drachen, auch vnserm Mann vnd lieben getrewen, zu uerkauffen vnd vns darauff mit fleis gebetten, jnen das gnediglich zu uergonnen; als haben wir als der landsfurste vnd oberster vormunder darein gesehen, damyt jr bests jn dem shurgenohmen vnd geschaft wirt, vnd vnserm voit zu Custrin Rate vnd lieben getrewen Peter Borgstorff benolhen, an vnser Statt auff jr ansuchen dar jn zu handeln vnd die lehn heincz trachen zu uerleyhen, Als sich dann jn dem zu thun geburt von rechts wegen. Darauff ist hans Berolt mit dem genanten Melcher vnd Caspar gebrudern, genant die Wermstorff vor den genanten vnsern Rate komen jn beywesen Thomas Blanckenfelds, Borgermaisters jn vnser Statt Berlin, vnd hansen prunners vnsers Secretarien, vnd wiewoll Melcher Wermstorff als der Eldst bruder die zeitt bey Sibenczehn Jaren vnd mundig gewest ist, hat er doch mit sambt seinem bruder hansen Berolt zu einem verweser gekorn mit vnserm willen vnd folhort, der solch jr halb dorff Mas mit aller zugehorung, gnaden vnd gerechtickeit vor dem gnanten vnserm Rate als zu der getrewen hant entpfangen vnd das furder auff heincz drachen behuff, wy billich vnd recht, auff gescheen erblichen kauff verlassen vnd gancz abgetretten, darauff der genant vnser Rate heinczen drachen vnd seinen menlichen leybs lehns erben solch halb dorff Mas mit allen gnaden vnd gerechtickeiten, wie sie das von jrem vatter ererbt vnd an sie komen ist, zu rechtem manlehn gelihen, darauff auch hans Berolt jn jn solch gut wie recht geweiset hat: vnd ist furder beteidingt vnd verlassen, das hainz Trach zwischen hie vnd sanct Mertens tag den gnanten Melcher vnd Caspar gebrudern, die Wermstorff gnant, soll ein gnugsamen schuldbriue geben, das gelt, nemlich Siben hundert riniische gulden, darumb er das gut von jn gekaufft hatt, Nemlich wes er jnn vber die versaczung vnd verpfendung der guter auff ein widerkauff, die er von solcher Summ wider abkauffen soll, schuldig sein wirdet, jn Jar vnd tag zu beczalen. Dagegen sollen hans Berolt als vormunder heincz trachen ein kaufbriue vber solch gut von der genanten Wermszdorffer wegen, der auch gnugsamlich sey, geben, Also das eins mit dem andern zugee. Darauff zu mehrer sicherheit hat heincz trach solch gut widerumb peter Borgstorff an vnser Statt zu vnderpfand eingesaczt, die versorgnus wie obsteet mit briue vnd Sigell zu ton vnd

zu geben. Zu vrkund mit vnserm zuruck aufgedruckten Insigell versigeltt etc. Actum am Sontag nach Marie Magdalene, jm LXXXVIII^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXIX, 38.

2153. Agnes, Aebtissin von Gandersheim beleiht den Kurfürsten Johann von Brandenburg mit der Grafschaft Derenburg und den Regensteinschen Lehnen, am 6. Sept. 1488.

Von Godes gnaden We Agnes, geborne Furstinne van Anhalt, Ebtdische des eddlen Frigen wertliken Stichdes to Gandersem bekenne und betuge in dussen unsen breue vor uns, unse nakomen unde vor alse wen, Dat wy an stad unde van wegen des durchluchteden hochgebornen Forstenn und Hernn, Hernn Johannes, Marggrauen to Brandenborch, des hilligen romischen rikes ertzkamerer, Korfürste, to Stettyn, Pommern etc. Hertoch, Borckgrave to Nurnberg unde Forste to Rugghen, dem vesten eren Jurgen van Waldensels dem jungern, Ritter, als siner leven lehnedregern, to rechtem manervenlehne belegen hebben unde iechenwordigen beligenn in Krafft dusses breves mit Stat und Slote Derenborch mit allen und igliken oren tobehorigen, nichts utbescheden, in maten de von unsen vorfaren Frawen Elisabeth unde Frawen Sophia seliger, ock Ebtdischen to Gandersem, dem hochgebornen Forsten und Hernn, Hern Frederike unde Hern Albrechte seligern itwanne marggrauen to Brandenborch unde Korforsten etc. unde dem upgemelten unsern leven forsten unde Hernn, Herrn Johanne, Marggreuen to Brandenborch etc. oren erven unde erfnemern over gegeven unde gelegen, unde desulven Forsten van uns to lehn entfangen hebben, alles na lude unde inhalde der lehn und reversal-breve dar over gegeven unde utgegan, uth dem wy billich beweget worden, solke overgesinge unde belehninche Stad und Slot Derneborch in aller maten, wu boven berurt is, van unsen vorfaren Ebtdischden seliger gescheen, to sunderliker ore nuth unde vromen unses Stichdes to Gandersem, confirmiren und bestetigen, ock de to vorwillen unde bestedigen, desulven in krafft dusses breves in aller mate, wu boven unde na lude der breve vormals darover gegeven, alse dat der bemeldete Herr Johannes, Marggrave to Brandenborch syner leven erven unde erfnemen dersulven lehn vort gebruken unde vorlehnen schullen, alse rechte lehn Hernn, so dike des noit wart finde, ane unses stichdes und nachkommenden Ebtdischen vorhinderinghen. Ok schullen des gemelten Hernn Johannes, marggraven to Brandenborch, erven unde erfnemen solke lehen van uns unde unsen nakommenden, reygerenden Ebtdischen, to lehne entfangen, wu ore reversales breve dat vormelden unde durch ore leve verwillet ist. Wy hebben ock dem bemelten Hernn vnd Forsten, Hernn Johannes, marggraven to brandenborch, sine erven unde erfnemen belegen, wu oven, unde in Krafft dusses breves belehnen myt allen dem lehnen nichts uth

beſcheden, de de eddele Grave Olrik de eldere unde Olricke de jungere, Grafe to Reynſteyn, unde ore vorfaren van unſen vorfaren unde unſen ſtichte to lehne hebben gehath unde noch hebben ſchullen in der gravefcop to Regenſteyn, unde an welken enden oder orden de gelegen ſint, nichtes uthgefloſſen, wu de namen hebben eder hebben ſchullen und nemliken den vorſt an dem harte van duſſen Kreyſe an van der honſtraten boven den Guntersberge wente an de beta, van dar to dem Benckenſteyne, van den dem Bennckenſteyn wente to dem Heydenſchen ſtyge wende to Elwingerode, van Elwingerode wente to dem Brackfelde, van dem Brackfelde wende to Haſſelfelde, dat velt ock umme wende tum Bernefelde, wat hye binnen is, dat ſy holt edder holtſtede, edder welkerley gud dat ſy, vere und twintig hoven landes in Wiehhuſen, vere hoven landes to Roddeber unde ſunderlike der perkerken lehninche der ſtad Derneborch mit oren tobehorungen ock alle und iglike lehne wu die namen hebben, na lude der lehn breve unde unſer lehnregiſter, de ock Buſſe van Alwensleve ridder, ſyn broder veddere unde ore erven van unſen vorfaren Ebtdiſchen unde ſtichte to lehne gehat hebben, forder de van dem gemelten Hernn Johannes, Marggreven to brandenborch etc. unde ſine erven unde erfnemen to lehne entfangen ſchullen. Wy lehnen ock ſyner leve dat holt, genant de Fordenberge, boven unde by Oſterwyk gelegen, mit ſynen tobehoringen unde lehnen, unde alles, dat wy unde unſe ſtichte daran gehat hebben, desglyken alle und iglike gerechtigheiten, de wy und unſe ſtichte an unde in dem Kloſter Mychlenſteyn hebben, woran de is, na lude unde inhalde unſere privilegien alle in maten und forme, wu unſe vorfaren Ebtdiſchen des benamten Marggraven Johannes vorfaren und ſyne leve darmede belegen hebben, nichts utgefloten, ſvnder alles arg vnd an alle geverde unde argliſt. Duſſes to warer orkunde unde wiſſenheit hebben wy unſer Ebtdie ingeſegel an duſſen breve wydliken heten hengen. Dabey ſint geweſen der hochgeborne Herr Jurgen, Forſte to Anhalt, ock to Aſſchanien unde de Herr to bernborch unſe leve broder, Herr Courde Snehagen, perner to deſſau unde de geſtrenge Herr Albrecht Kritzen und trupwitz, unde andere gelowige. Gegeven to Madeborch, Anno domini M. CCCC. LXXXVIII. am ſonnabend na Egidii.

Lenz, Becmannus enucleat. 324 und Starenberg, Hiſtoria Gandersh. 944.

2154. Vertrag zwiſchen Braunſchweig-Lüneburgiſchen und Brandenburgiſchen Räthen über das Verfahren, welches bei der Verfolgung von Friedensſtörern beobachtet werden ſoll, vom 16. Octbr. 1488.

Zu wiſſenn, das vff hewt dato diſſer diſzer zettel, durch den Erwirdigen jn gott vater, hernn Buſſen, Biſchoue zu hauelberg, hernn Johann ganns, hernn zu potliſt, houptmann jn der prignitz, fritzen von der Schulmborch, houptmann jn der Alten-

marck, Werner von der Schulinborch den Eltern, Jacob von Bertensleue, ditrichen von Qwitzow vnd ditrichen Rore, von wegenn des durchluchtenn vnd hochgebornn furſtenn vns hern, hern Johannſzen, Marggrauen zu Brandemburg etc. an eynem vnnd Ernn matthias von knyſzbecke, probſt zu Ebiſzdorp, Jorgen von Bulow, Ernſt von dannenberg vnd hanſzen von helingenn, voit zu Luchow, von wegenn des durchluchten vnd hochgebornn furſten vnnd hernn, hernn heinrichenn, hertzogenn zw Brunſzwig vnnd Lunenborch, hertzog ottenn ſeligen Sone anders teils, der volg halbenn, Rewberey vnd plackerey belangenn, abgeredt vnnd beſloſſenn habenn, wie hirnach volgt. Wurde jn der marck zu Brandemburg, prignitz vnnd andernn lanndenn darzu gehornde ymant beſchedigt oder was genomen vnd nach dem lande zu lunenburg geſlagt, nach welcher Burgk, Stadt oder voitie die nahm hinkerde, Sol mann dem voit vnd Amptman oder dem, ſo die Burg jnnen hat, zu ſprechenn vnnd zur Jacht eyſchen, der alſo vort an, wo es not vnnd behuff wurde, andere vogede, Stede, Manſchafft vnd Inwoner der lannde ſo zu erreichen ſeinn, darzu fordern, der nahm getrewlich volgen vnnd nach jagenn. Sie Sollenn bey der Jacht bleibenn vnnd nicht darvon kommenn, ſo lang biſz das die name wider abgejagt vnd die Jhenen das, ſo jnen genomen iſt, wider krigen: vnnd ab die, die jn das land zu lunenburg nachjagen, jm lande daſelbſt durch hertzog heinrichs vnderthan berouet vnd zu ſampt der name nyder geworffenn wordenn, den ſchadenn ſolle der gnant her heinrich, hertzog zu Brunſzwig vnnd Lunenburg Marggraue Johanſzen legern vnd bezalen vnnd den ſeinen fur ſchaden ſteen. Wurde aber jm Lande zu lunenburg was genomen vnd jn die Oldemarck oder prignitz gebracht, nach welcher burg, Stadt oder voitey die nahm hinkerde, Sol mann dem voit oder Ambtman oder dem, die dieſelbtinn voitey, Stadt oder Burck jnnenn hat, Deſzgleichenn zuſprechenn vnnd zu der Jacht fordernn, vnnd ſofort an wurde es behuff vnd nottorfft ſein andere manſchafft dar zu eyſchen, vnd der name ſo lang volgenn, das mann das genomen gut wie uor angezaigt wider krigt vnd das dieſelben voit vnnd Erbare mann, die alſo geeyſchet werden, andern voit ſtette vnd Erbar mannen, die die Jacht erreichenn mogenn, auch dar zu fordernn, das die getrewlich helffen nach jagenn vnd bey der Jacht bleiben vnd nicht darvon komenn, ſo lang biſz das die Lunehurgiſchen das ir wider krigenn: vnnd ab die alſo jn der marck nach jagenn durch des obgedachten Marggraue Johannſen etc. vndertane beraubt, benomenn vnnd zuſampt der genomen habe jn der marck zu Branndemburg oder jn der Prignitz nydergelegt wurden, den ſchadenn Sol der gnant Marggraue Johans zu Brandemburg etc. hertzog heinrichen von lunenburg legern vnd bezallenn, der alſzdann den ſeinen, ſo in die Marck zu Branndemburg nach Jagen, vor ſchaden ſteen. Auch wenn man zu der Jacht eyſchenn wirt, So ſol mann einen Erbarnn oder ſunſt einen glaubwirdigenn zu der forderung ſchicken, doch Sol an der Erbeynung zwiſchen den obgnannten furſtenn diſſer verlaſz vnſchedlich ſein. Geſcheen zu Tangermundt, Am donrſtag Galli, Anno domini etc. LXXXVIII.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann. — Gercken's Cod. VIII, 620.

2155. Kurfürſt Johann verleiht an Chriſtoph von Zabeltiz zum Burglehne zu Kottbus den zu dem dortigen Hauptſchloſſe gehörigen Erker, im Jahre 1488.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc. Bekennen etc., das wir vmb getrewer vnd williger dinſte willen, die Criſtoff von zabelticz vnſer herſchaft vnd vns oftmals beweiſt hat vnd jn furdern zeiten woll thun kann, mag vnd ſoll; darumb vnd auch aus ſondern gnaden haben wir jm vnd ſeinen menlichenn leybs lehens erben den Ercker, der bey vnd hinter ſeinem Burcklehen auff vnſerm vorſloſſs zu Cotbus ſteet zu ſolchem Burcklehn zu beſitzen, zu Bawen vnd zu gebrauchen, zu rechtem Manlehn gnediglich gelihen, vnd leyhen jm vnd ſeinen menlichen leibs lehens erben ſolchen Ercker zu rechtem Manlehn zu haben, zu gebrauchen, So oft das noth iſt den mit dem Burcklehn zu entpfaen vnd zu uerdinen. Wo ſie aber jn zukunftigen zeiten das Burcklehen verkauffen wurden, Sollen ſie nicht macht haben, den Ercker zu uerkauffen, Sunder der ſoll furder bey dem hawptſloſs bleyben, von Menicklichem vngehindert. Zu vrkunt etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXIX. 38.

2156. Verzeichniß der Beraubungen der Prignitz und Altmark durch Mecklenburgiſche Vaſallen und Unterthanen, in den Jahren 1488 und 1489.

Der herren von mekelnburg togreffe jn meins herren lannde durch die jren geſcheen: Item hinrick pentz, vicke Stralendorp vnd Gotſchalk cleinow, die drey ſchollen wedderkerunge thon den verdeman to dore vnd dem godeſshuſe to diſtorp edder ſick mit erem eide weren. So ſie dem alſo nicht don wolden, hebben ſick die hern von Meckelnburg vorwilligt ſulueſt betalunge to donde. Die nam iſt geweſen XV ſtige koquekes vnd LV pferde. Item den von hanelberg is genamen drey perd up der kummornicz, ſo haben ſie najagt wente jn dat lant to Mekelnborg to Tromyn, dar funden ſie die ſlage wente in Jaſper turews höffe die ſulue Jaſper vormelde einen gnant Hans grabow. Item Neckhave vnd Haſſe tor Mernitz hebben der Retſtorpen armen luden to hinricksdorp genamen IV pferde, geacht up XX gulden. Item die ſelfte haſſe von der Mernitz hebben didrick von Retſtorp uth ſinen vorwergk to weyſen by nachtſlabender tid geſtalenn IX houet koiwhes, geacht up XII gulden. Item Ernſt koppenow tor Mernitz, jaſper tiden, Jaſper Tulendorp, Bertold lutzow vnd both hebben den Schencken to Swechten genamen by III ſchock perden, geachtet up VI. gulden. Item hans kock die voget tom hagen hefft den von priſwolk afgeſhangen den Schulten von Ghyſenſtorp ane alle rechtstoſprake vnd em genamen en perd von V Schocken vnde den man geſchattet up XVI virtel birs. Item dor dydrick von

pleſſchen knecht, Claws hennigk hefft einem borger von priſswalk mit nahmen Saghter genamen en perd vnd darmed tom hagen upgereden, als die Rat dem vogede hans koke darumme geſchreuen hebbenn, hefft hie geantwort, hadde hie mehr von den von priſswalk, hie wolde dat woll beholden. Item die voget von luptze, henningk pynnow, hefft genamen einem borger von lentzen I fuder ſalts vnde alle ſine ander gerede, dat hie by ſick gehatt hefft, ſo gut als XVIII gulden. Item Achim kunth, grambow, mayneke ciliacus, kone derzin vnde ere medehulper hebben genamen der Rore arme luden to drewen XVIII pluchperde, die ſuluen ſint des bekant. Item to Zedow ſint genamen XXXI pferde des midwekes in den pingſten vnd ſint gebracht auer die vehre to Muggenborch von den Mekelborgiſchen houeluden. Anno etc. LXXIX^mo. to priborne hebben ekhart hane vnd ſine kerel mit eren helpern Claws Trebbowen dotgeſlagen vnd hinrick von der weide vnd Mathis wardenberge gegrepen, den allen ſie nemen III perde, III ſwerde, III armbroſt, pantzer, ſteuel vnd ſporn. Item Bertelt von Retſtorp to Merghume vnd Achim fulh hebben genamen Bendictus Schonenberge vnd ſinen veddern vnd brodern uth dem houe to Muntenake XVIII pluchperde jn den pingſten. Item die von parchem hebben Achim greuenitzen tom Schilde in den pingſten jm LXXVIII^ten Jare utgepucht vnd darna den hoff affgebrandt, den ſchaden geacht up V^c. gulden. Item Claws Bukwolts knechte vnd des vogedes von der luptz knechte hebben genamen hinrick von Redern XL perde vnd is tor domitz uth vnd jn geſchien. Item am dornſtage nach conceptionis marie hefft her Boſs von lutzow den von Perleberg, als ſy von lubeck geſaren ſind vff einem wagen ein halb leidiſch laken, ein rott hegeniſch laken vnd keſs etc. genamen.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann.

2157. Kurfürſt Johann verſchreibt das Amt Züllichau dem Caſpar Kracht, am 22. Febr. 1489.

Wir Johanns, Churfurſt etc. Bekennen offintlich mit diſem briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, das wir vnſren lieben getrewen Caſpar Crachten vnd ſeinen Sonen mit Nahmen Jorgen, hanſen, Bartolomeus vnd philips vnd jrn rechten leybs lehns erben vnſer Ampt, Slos vnd Stat Czulch mit aller nuczung, zugehorung an dorffern, Mollen, gerichten, vorwercken, waſſern, Zollen, holczungen, wiſen, waiden, nichts auſzgenomen, wie vnd woran die gelegen, an vns komen vnd vberantwort ſein, mit ſampt den werutlichen lehnen zu uerleyhen auſſerhalb der Ritterſchaft lehn, Es wurd jm dann von vns beuolhen, die nicht auff ain leyb ſteen, zu uerleyhen, zu ainem rechten widerkauff fur drey Tauſendt vnd Sechshundert gulden Reiniſch, die er vns gutlich vnd zu danck beczalt, verkauft vnd eingeben haben, der wir

jnn auch quit, ledig vnd los ſagen, jnn vnd mit craft dits briues, verkauffen vnd eingeben dem genannten Caſpar krachten ſeinen Sonen obgemelt vnd jren rechten leybs lehns erben Solch vnſer Slos vnd Stat Czulch mit jren zugehorungen vnd wie obſtet zu rechtem widerkauff zu genieſſen vnd zu geprauchen als des jren, von vns vnd ſunſt meniglich ongehindert, Solch vnſer Sloſs vnd Ampt Czulch nach jrem beſten vermogen getreulich zu uorſteen vnd bewaren ſollen mit einem thorwartter, wechtern, knechten vnd pferden. Sie ſollen auch die einwoner zu Czulch vnd was zum ampt gehort, bey jrem redlichem vnd beſtendigem herkomen mit vorbehalttung gewonheiten vnd gerechtickaitèn bleyben laſſen vnd ſie daruber furder wider recht nicht bedrangen noch beſweren, mit vorbehaltung vns jn vnſern krigen vnd geſchefften gewartig zu ſein, zu ton vnd zu folgen, als ander die vnſren, wenn es die notdorfft erfordert. Vnd nachdem Solch vnſer Sloſs vnnd ampt Czulch der auffborung halben nach geſcheenem widerkauff fur ſolch drey tauſendt gulden vnd Sechs hundert Reiniſch nicht woll gnugbare ſein mag, haben wir jnen von ſolcher haupt Summ Sechczehen hundert gulden aus vnſerm Ampt Croſſen Jerlich zu uerrenten verſchriben, ye acht gulden vom hundert, vnd darauff ſie ſolcher czins halben von den Sechczehnhundert gulden an den hauptmann zu Croſſen gewiſen, vnd Furder, ſo offt das noth iſt vnd die hauptmanſchaft ſich verendert, da hin weiſzen ſollen: vnd wo jnen die Sechzehnhundert gulden aus vnſerm ampt Croſſen Jerlich auff Michaelis nicht verzinſet wurden, Sollen vnd wollen wir vnſer erben vnd nachkomen jnen die aus vnſer Camer Jerlich verczinſzen vnd entrichten, nach lawt vnſers briues, So wir jn jn ſunderhait daruber geben haben, bis ſo lang wir vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg jnen ſolch drey Tauſendt gulden vnd Sechshundert gute Reiniſche gulden mit den vertagten zinſzen vnd Jerlichen nuczungen widerumb zur gnuge woll beczalt haben. So wir das zu ton gnaigt ſein werden, Sollen vnd wollen wir jnen Solchs auff Oſtern auffſagen vnd auff Michaelis nechſt darnach volgende ſolch hauptſumm mit den verſeſſen Jarrenten vnd nuczungen jn vnſer Statt Franckfhurt oder zu Beſkow jn vir oder Funff meylen darumb, wo jn das am beqwemſten ſein wirt, beczalen vnd volgen laſſen. Alſzdann vnd nicht ehr ſollen ſie vns ſolch vnſer Slos vnd Statt mit aller nuczung vnd wie obenberurt abtretten on alle hindernus vnd eintrag, doch haben wir vns vorbehaltten, welch zeit des Jars wir wollen, die Sechczehnhundert gulden mit den verſeſſen vnd betagten renten jn ſunderhait wider abczukauffen vnd wenn wir das zu ton gemaint ſein werden, Sollen wir jn oder jren leibs lehns erben ein virteill Jars zuuoren die ablofung verkundigen etc. — Sie ſollen auch von ſolchem vnſerm Sloſs vnd Statt Czulch kein krig on vnſer wiſſen anfaen, nymants daraus oder darein geſtatten zu beſchedigen mit plackerey oder rewberey, den auch kein vorſchub zu ton, jn maſſen das die bericht zu Camencz auſzweiſet, Sunder vnſern frid vnd vnfrid haltten: vnd ob wir vnſer erben vnd nachkomen jn krigeſzlewften die vnſren gen Czulch auff das Sloſs oder jn die Statt legen wurden, Sollen wir die auff vnſern aigen koſten vnd darlegung dar haitten vnd verſorgen, Auch vnſer ſtraſſen als ander vnſer Amptlewt nach jrem beſten vermogen ſchuczen vnd ſchirmen; dar jnnen wir jn als andern vnſern Amptlewten vor redlichen ſchaden ſteen wollen. Wes ſie auch zu notdorft vnd halttung des Sloſs Zulch verbawen

werden, Sollen vnd wollen wir jnn nach beweiſzlicher anczaigung vnd rechnung nach erkentnus zwaier vnſer Rete vnd zwaier jrer freundt, zu ſolcher ablosung, wie uor vermelt iſt, gutlich vnd zu danck neben den drey Tauſent vnd Sechshundert Reiniſchen gulden widergeben vnd beczalen. Was auch dem genanten Caſpar Crachten von wehren, Buchſſen oder andern, wie man das benennen mag, geantwort wirt, nach Inhalt einer auſzgeſnitten Zettell, der wir eine vnd er die ander haben ſollen, wenn ſie ſolch Slos vnd ampt abtretten, ſollen ſie die wider uber antwortten an mynderung. Es were dann das ſolche wehre vnd anders jn krigen oder vnſern geſcheften gemyndert wer. Wir vnſer erben vnd nachkomen Sollen vnd wollen jn des widerkauffs ein recht gewer ſein fur die hochgeboren Furſtin Fraw Barbara, vnſer lieb Sweſter, wie ofte jn das noth thut vnd des ſchadlos halten, als billich vnd recht iſt, alles getrewlich vnd ongeuerlich. Zu vrkund etc. Actum am Sontag katedra petri, jm LXXXIX^ten.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 63—65.

2158. Kurfürſt Johann verſchreibt dem Pfandbeſitzer von Züllichau, weil die Revenüen dieſes Amtes die Pfandſumme nicht ganz verzinſen, eine Hebung aus dem Amts Kroſſen oder aus der kurfürſtlichen Kammer, am 22. Febr. 1489.

Wir Johanns, Churfurſt etc. Bekennen offintlich mit diſem briue ſur vns, vnſer erben vnd nachkomen, Alſzdann vnſer lieber getrewer Caſpar Cracht vns drey Tauſendt vnd Sechs hundert gulden Reiniſch auff vnſer Ampt, Slos vnd Statt Zulch zu widerkauff getan hat nach laut der verſchreybung, So wir jm derwegen daruber gegeben, vnd nach dem wir befunden haben, das ſolch vnſer Sloſz vnd ampt Zulch der auſborung vnd nuczung halben nach geſchenem widerkauff fur Solch dreytauſent vnd Sechſzhundert gulden Reiniſch nicht woll gnugſam ſein mag, das wir jm Jorgen, hanſen, Bartolomeus vnd philips ſeinen Sonen vnd jren rechten leybs lehns erben von Solchen dreytauſent vnd Sechſzhundert gulden Reiniſch vff Czulch verſchreyben Sechczehnhundert gulden aus vnſerm Ampt, Slos vnd ſtat Croſſen, durch einen hauptmann ye zu zeiten daſelbs mit hundert vnd acht vnd ezwainczig gulden Reiniſch Jerlichen zinſzen zu uerrenten, verſchriben haben, den wir auch darauff an den hauptmann zu Croſſen geweiſt vnd ſo oft es furder noth thun wirdet jn ſeine Sone vnd jre leybs lehns erben, So ſich die hauptmanſchaft verwandelt, weiſzen ſollen vnd wollen, vnd verſchreyben jn von ſolchen Sechczehnhundert gulden hauptſumm Hundert vnd acht vnd zwainczig gulden Jerlicher Rent vnd zins zu widerkauff, die vnſer hauptman zu Croſſen ye zu zeiten jnen Jerlich auff Sant Michels tag von vnſern wegen aus ſolchem ampt raichen vnd geben ſoll onuerczogenlich, jnn vnd mit craft dits briues. Wo aber dem genanten Caſpar Crachten ſeinen Sonen oder jren Menlichen leybs lehns

erben ſolch Jerlich zins aus vnſerm ampt Croſſen vonn einem hauptman daſelbs Jerlich nicht geraicht vnd beczalt wurden, Gereden vnd verſprechen wir fur vns, vnſer erben vnd nachkomen, das wir jnen ſolch Jerlich zins auff iglichen ſanct Michels tag dieweil der widerkauff ſtet, aus vnſer Furſtlichen Camer, wes daran gepruch wer entrichten vnd beczalen ſollen vnd wollen. Wo aber vnſer amptmann vnd wir ſolch beczalung der Jerlichen zyns, wie obſtet, auff Michaelis nicht thetten vnd er oder ſein erben eynichen redlichen vnd beweiſzlichen ſchaden nehmen, Sollen vnd wollen wir jn on einred auch gutlich benehmen vnd beczalen vnd haben vns hiemit vorbehaltten, wenn wir wollen, die Sechczehnhundert gulden mit ſampt den zinſen wider abzukauffen, das wir das macht zu ton haben, doch ſollen wir jne oder jren menlichen leybs lehns erben die auffagung des virtel Jars zuuoren verkundigen vnd nach aufzgang des virtell Jars jnen die genanten hauptſumm mit den verſeſſen vnd betagten Jarrenten jn einer Sum beczalen vnd vergnugen, alles getrewlich vnd ongeuerlich. Zu vrkund etc. Actum Coln an der Sprew, am tag kathedra petri, jm LXXXIX^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 67.

2159. Kurfürſt Johann beſtätigt die von ſeinem Vetter Grafen Eitelfritz von Zollern vorgenommene Verleihung eines Hauſes zu Kroſſen, am 15. März 1489.

Wir Johanns, vonn gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc. Bekennen offintlich mit diſem briue vor allermeniglich, Alſsdann der Wolgeboren vnd Edell vnſer vetter, Rath vnd lieber getrewer, Eytelfritz, graff zu Czoller, vnſern lieben getrewen Anſshelm ſchapell, Martſchen ſeiner Eelichen Hausfrawen, vnd jrer baiden rechten erben, das Haws, gelegen bey vnſerm Sloſs zu Croſſen Nach abgang Barbara kalkrewterin, die itzund ſolch Haws jnnen hat, von gnaden wegen erblich gegeben vnd vns der gemelt vnſer vetter betlich erſucht hat, Solche gab zu volbortten vnd zu beſtettigen, haben wir ſolch vnſers vettern bete auch des gedachten Schapell getrewe dinſt angeſehn, vnd das alſo Confirmirt vnd beſtettigt, Confirmiren vnd beſtettigen Solche gab durch vnſern vettern, wie angetzaigt geſcheen, jn vnd mit Craft diſes briues, Alſo das die bemelten Anſshelm Schapell, Martſch ſein hausfraw vnd jre erben furder nach abgang ſolch der bemelten frawe haws mit ſeiner freyhait, wie das herkommen vnd jm durch vnſern vettern verſchriben iſt, haben ſich des wie ander Erbguter gebrauchen vnd halten ſollen. Zu vrkund etc. Actum am Sontag Reminiſcere, jm LXXXIX. Jar.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXIX, f. 34.

2160. Freundschafts- und Brüderschaftsvertrag zwischen dem Könige Mathias von Ungarn und Böhmen und dem Kurfürsten Johann, vom 11. Mai 1489.

Wir Johanns, vonn gots gnadenn Marggraue tzu Brandburg, des heyligen Romischen reichs Ertzcamrer vnd Churfurst, zu Stettin, Pomern etc. hertzog, Burggraue zu Norinberg vnd Furste tzu Rugen, Bekennen vnd thun kunt mit dem briue vor allen lewten gegenworttigen vnd zukunftigen, das wir vns mit dem durchleuchtigsten Furften herrn Mathias, zu hungern, Behmen etc. konig, hertzogen jn Slesien vnd lutzelburg, Marggrauen zu Mehren vnd Laufitz etc. vnserm lieben hern vnd bruder, aus sonderlicher freuntlicher lieb vnd zuneygung, die wir zu seiner koniglichen wird tragen, Auch darumb das vnser lant vnd lewt jn gutem frid vnd gemach bleiben, mit seiner koniglichen wird mit disem vnserm briue vnd sein koniglich wird widerumb mit jrem briue gegen einander verbunden vnd verschriben haben, verbinden vnd verschreiben vns einer dem andern Inmassen vnd form als hirnach steet. Zum ersten also, das zwischen seiner koniglichen wird vnd vns ein lautere vnd volkomen freuntschaft vnd bruderschaft sein soll, das einer den andern von grund seines hertzen alle vnwill zweitracht vnd Irrung, wie sich die zwischen vns baiderseit verloffen vnd begeben haben, gantz aufzgeflossen, lieb haben sollen vnd wollen, Auch einer des andern ere vnd nutz betrachten vnd sein bests furdern ongeuerd. Zum andern das einer wider den andern jn kein weg nicht sein noch den seinen zuton gestatten soll mit der that jn kein weis wider den andern noch sein land vnd lewt zuton, Sondern was einer mit dem andern oder die jren vermainten zuhaben, Soll mit recht, vnd nicht mit der that, an geborlichen stetten aufzgetragen werden: vnd ob sich also Irrung begeben, Alszdann soll ein teill dem andern solchs vor hin zuwissen ton, damit zu baiderseit keinerley widerwill erstee. Item das kein vbelthetter, Rauber, dieb oder morder, wie die gnant sein, die ausserhalb rechtens, als itzt begriffen ist, jren mutwillen vnd gewalt treiben woltten, auff baiden tailn gehaust noch gehaltten werden sollen, dem andern tail oder jren vndertan zu schaden; Sunder wo dieselben begriffen werden, soll on waigerung vnd widerrede den clegern gestrenges rechtens verholffen werden. Dann sonderlich haben wir vns gegeneinander einer hilff vnd beistands vertragen vnd geeynt, das dann zumall vnser idem mehr freuntschaft vnd lieb dint, Ob vnter vns einem von dem andern eincherley hilff noth thett oder thun wurd wider wen das wer, aufzgenomen so hir nach bestimpt sein; so soll ein ider dem andern seinen trewen beistant vnd hilff wider sein veinde thun, Als mit zwey hundert pferden wolgeruft auf des kosten, der sie gebraucht, vnd des schaden, der sie schickt, doch jn solchen sachen, da einer des andern zurecht mechtig ist oder das vnter vnns einem gleich vnd recht nicht widerfarn mag: vnd so solcher krig angefangen wurd, so soll alz dann kain taill on des andern frid noch entliche Bericht aufnehmen. Item vnd ob ain taill on des andern wissen vnd willen mit seinen veinden zu offner veintschaft qwem vnd anfing, soll der ander taill solche hilff zu ton nicht schuldig sein. Dar jnne vns vorbehalten vnd auch aufzgenomen vnsern heyligen vater den Bapst, die allerdurchleuchtigsten Grofzmechtigsten Furften hern Fridrichen Romischen kaiser vnd hern Maximilian Romischen konig zu allen zeiten mehrern des

Reichs, Ertzhertzogen zu Oſterreich vnd Burgundy etc. vnſern gnedigſten vnd gnedige herrn, Die loblichen hewſer Sachſſen, Brandburg vnd heſſen, Auch die Erwirdigſten jn gott vnd hochgeborne Furſten vnſer lieb herrn Oheim vnd Sweger herrn Bertolden Ertzbiſchoue zu maintz etc. herrn herman Ertzbiſchoue zu Coln etc. Churfurſten etc. herrn Ernſten Adminiſtrator der kirchen zu Maidburg vnd halberſtat etc. herrn hainrichen Biſchoue zu Bamberg, hern Albrechten Pfalntzgrauen bey Reyn hertzogen jn Obern vnd nydern Bayrn, hern Wilhelmen hertzogen zum Berg vnd Gulch, alle hertzogen von Braunſzwig vnd luneburg, alle hertzogen von Meckelburg, hern Buxlaffen hertzogen zu Stettin, Pomern vnd alle Grauen zu wirttemberg. Wider die obgnanten Bapſt, Kaiſer, Konig, Furſten, Biſchoue vnd Grauen Sollen wir nicht ſchuldig ſein eincherley hilff ſeiner koniglichen wird zuton. Das alles vnd ides, wie die gnanten punct vnd artickell von wort zu wort jnnen haltten, Globen vnd verſprechen wir obgnanter Marggraue Johans bey vnſern Furſtlichen wortten dem bemelten hern Mathias konig zu hungern vnd Behmen ſtet vnd vnuerbrochen zu haltten vnd zuuolfhurn, dawider jn kein weg vill noch wenig heimlich noch offintlich zuton getrewlich vnd ongeuerlich. Mit vrkund diſſes briues mit vnſerm kurfurſtlichen anhangenden Inſigell beſigelt. Geben zu luckow, am Montag nach dem Sontag Jubilate, nach criſti geburt XIIII^c^ vnd jm LXXXIX. Jar.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. IV, fol. 60.

2161. Kurfürſt Johann beſtätigt den Tuchmachern zu Kroſſen das im Brande der Stadt verlorene Privilegium, am 19. Auguſt 1489.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc., bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſem vnſerm briue vor allermeniglich, die jn ſehn horen oder leſen, das vor vns komen ſind vnſer lieb getrewen die Tuchmacher jn vnſer Statt Croſſen vnd haben vns vorbringen vnd berichten laſſen, wie das ſie von dem Hochgebornen Furſten Herrn Heinrichen weylant Hertzogen jnn Sleſien, zu Croſſen, Freyenſtatt vnd Groſſen glagow, vnſerm Oheim vnd Swager ſeliger vnd loblicher gedechtnis, gnediglich mit diſen hirnachgeſchriben ſtucken vnd artickeln begnadet vnd privilegirt geweſt ſind, nemlichen zu dem erſten, das ſie allerley gewant ſneiden mogen jn der gnanten vnſer Stat Croſſen auſsgenommen Schonetuch, dauon ſie vns der herſchaft von iglichem tuch VI heller geben ſollen. Item das nymant jn der gnanten vnſer Statt Croſſen auff dem land, er ſey Edell, Burger oder pawer oder frembd, keine wolle vnter einem ſtain oder ſunſt ongewogen kauffen Sollen: welcher das dar vber thet, ſolt die wolle verloren haben, vnd dartzu das gegen der Herſchaft vnd dem Hantwerck abtragen. Item das auch

die gnanten Tuchmacher, wie ander vnſer burger, Bir brawen vnd ſchencken vnd dartzu allerley farb ferben mogen, laut der briue, ſo ſie von dem gnanten vnſerm lieben Oheim vnd Swager ſeliger gedechtnis daruber gehabt haben, die jnen jn dem nechſten Brande, tzu Croſſen verbrant ſindt; darauff ſie vns mit diemutiger vnd fleiſſiger bete erſucht vnd angefallen haben jren genohmen vndt erlitten ſchaden antzuſehn vnd jre gerechtickait vnd freyheit von newem zubecreſtigen vnd zubeſtettigen. Solch der gnanten Tuchmacher fleiſſig vnd billiche bete wir angeſeen vnd jnen die obgnannten ſtuck vnd artickell alle vnd einen iden jn ſonderhait gnediglich beſtettigt vnd becreſtigt haben, Beſtettigen vnd Confirmiren jnen die wie obenberurt jn craft vnd macht diſſes briues. Zu urkund mit vnſerm anhangendem Inſigell verſigelt vnd Geben zu Coln an der Sprew, am Dinſtag nach Aſſumptionis Marie, Anno etc. LXXXIX.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. XXIX, 34.

2162. Kurfürſt Johann verſetzt die Aemter Kroſſen, Kotbus und Peitz an den Fürſten Georg zu Anhalt, am 29. Sept. 1489.

Wir Johanns, vonn gots gnadenn Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc., Bekennen offintlich mit diſſem briue vor vns vnſer erben vnd nachkomen etc., das wir dem hochgebornen vnſerm lieben Ohmen vnd rate herrn Jorgen, Furſten zu Anhalt vnd Grauen zu Aſchanien vnd ſeinen Menlichen leybslehens erben, zuuoraus auch ſein brudern vnd vetteren, all jren erben vnd nachkomen, Furſten zu Anhalt, wie ſich das nach erblichem lehenfall geburt, doch mit ſeiner vorbehaltung ſolch verſchreybung ſeiner bruder vndt vettern halben zuuerandern vnd damit zu ton nach ſeinem gefallen, vnſer Sloſſe vnd ampt Croſſen, Cotbus, peicz Slos vnd Stetichen, mit allen vnd iglichen jren zugehorungen an Mollen, dorffern, heiden, welden, greſingen vnd gerechtickaiten, gerichten vnd dinſten, nichts auſzgenohmen jn ampt vnd widerkaufs weiſz eingegeben vnd verſchriben haben, iglichs fur ſein Sum, wie hirnach volgt: Croſſen fur zway Tauſent, Cotbus fur Sechſthalbtauſent, peicz fur Sibenthalbtauſent alle Reiniſche gulden, die er vns gutlich vnd zu danck beczalt vnd vergnugt hat, Eingeben vnd verſchreyben dem genanten vnſerm Oheim ſeinen erben, brudern vnd vettern, wie obſtet, jn amptmans vnd widerkaufs weiſz Solch vnſer Sloſſer und ampt Croſſen, Cotbus vnd peicz mit allen jren zugehorungen, wie die iczunt ſein, zugeniſſen vnd zugeprauchen vnberechent, vnd Sagen jn auch ſolcher beczalung obenberurt qwit ledig vnd loſz, jn craft vnd macht dits briues vnd alſo, das der genant vnſer Oheim vnd ſein erben zuuoraus ſein brudern vnd vettern, wie obſtet, die vorgnannten vnſer Sloſſer vnd ampt nach jrem beſten vermogen getrewlich verwaren vnd verſorgen ſollen mit knechten, harniſch, pferden, Wechtern, Thorwarttern vnd alle dem, das die notdorft zu

bewarung der Sloſſer vnd ampt erfordern wirdet, Auch dieſelben vnſer Slos vnd ampt jn all jrem weſen vnd jn jren greniczen behaltten, Auch die vndertan vnd vnſer ſtraſſen auff ir aigen koſt vnd darlegung getrewlich ſchuczen vnd ſchirmen nach jrem vermogen damit vns an den Greniczen vnd ſtraſſen nicht abbruch geſchee, Auch die vnſern bey altem herkomen vnd gerechtickaiten laſſen vnd ſo mit gerichten vnd ſchaczung nicht ongepurlich beſweren: vnd ob das anders geſchee Sollen wie alle weg macht haben darein nach der billickait zu ſehen. Auch ſollen ſie jn denſelbigen vnſern ampten macht haben, alle werntliche lehn, die nicht auff ein leip ſteen, vnd auch nicht ſonderlich gnad bedorffen, van vnſern wegen zu leyhen vnd auch die gaiſtlichen lehen jn der herſchaft peicz, doch ſoll er ſein erben bruder vnd vettern allenthalben kein erblich verendrung jn den zugehorungen der gemelten Slos vnd ampten thun, Sy ſollen auch von den gemelten vnſern Sloſſen keinen krieg on vnſern willen vnd wiſſen anheben, noch nymants dar jnn hawſen, haltten oder vorſchub thun vnd ſonderlich die der herrn, mit den wir jn verſtentnus vnd aynung, feinde oder beſchediger ſein. Wir wollen ſie aber vor gewalt ſchuczen vnd verteidingen von der ampt wegen, als billich iſt. Wo jn auch ſolch vnſer Sloſſer ains mehr oder alle durch vnſer veindt oder in vnſern krigeſzlewſten oder anders abgewunnen wurden, das nicht von jrer ſchulden oder ſachen herkome, das ſie doch getrewlich verwaren ſollen; So ſollen vnd wollen wir jne ſolch Sloſſer eins mehr oder alle, ſo jn abgewunnen wern, jn zwolff wochen nechſt darnach volgende auff vnſern koſten vnd darlegen wider zu jren handen bringen: Wo aber das nicht geſchech, ſie mit andern ampten vnd ſouill jerlicher zinſz vnd nuczung verſorgen oder die vorbeſtymptenn Sumen, vff iglichs jn ſunderhait verſchriben, gutlich vnd zu danck beczalen. Wenn aber ſolch vnſer Sloſſer jn krigeſzlewſten oder vehden weiter verwarung notdorſtig ſein werden, Sollen wir die vnſern zu roſz oder fuſſen hinauff ſchicken vnd auff vnſern aigen koſten dar halten zu dyenen vnd verſorgen. Auch ſollen ſie von ſolchen vnſern Sloſſen vnd ampten thun vnd dinen, als ander vnſer Mann vnd amptleut. Dergleich ſollen vnd wollen wir ſie gleich andern vnſern Mannen vnd amptlewten, So ſie jn vnſerm dinſt ſint, vor ſchaden ſteen. Behaltten vns doch von der Manſchaft Stetten vnd den herſchaften vor die volg vnd lantbete, doch das ſie jm als vnſerm amptmann von vnſern wegen gehorſam vnd willig ſein. Und wenn wir ſolch vnſer Sloſſer vnd ampt jglichs fur ſein Summ widerabkauffen wollen, Sollen vnd wollen wir jn ſolchs jn den Weyhennacht heyligen tagen verkundigen vnd darnach vff ſanct Johans tag des tauffers ſolch beczalung, wo ſie die ongeuerlich jn obgedachten Stetten oder jn acht meylen darumb ligende erkyſen werden, die hauptſum beczalen, onbekomert gaiſtlicher vnd werntlicher gericht vndt herrn verbott, wie das zu komen mocht. Wenn ſolchs geſcheen denn vnd nicht ehr, ſollen ſie vns ſolch Slos vndt ampt entrewmen vnd abtretten, jn aller maſz, wie ſie die mit vorrate, Saeth vnd Burgkwehren entpfangen haben, nach Inhalt zwaier aufzgeſnitten Zedeln, der wir aine vnd ſie die andern haben ſollen. Doch was von Burgkwehren jn vnſern geſcheften vndt krigeſzlewſten verbraucht oder verdorben wurdt, ſoll jnn nicht zu ſchaden komen, ye doch alſo, das wir Cotbus vnd peicz baide ſamptlich loſen vnd ains on das ander nicht Sundern. Croſſen wo wir das vor vnſern ſelbs nucz vnd geprauch jnnehmen vnd haben

wollen, behaltten wir vns daran den widerkauff fur sein Sum, wie obstet, wenn vns das ebent zu ton, doch das jn solchs alle weg ein halb Jar zuuoren, wie obstet, verkundigt werde. Der genant vnser Oheim sein erben, bruder vnd vettern sollen auch von dem ampt Crossen, dy weill die tausent vnd Sechszhundert gulden von Caspar Crachten nicht wider abkauft vnd sy Crossen Inhaben werden, alle Jar auff ein iden sant Michels tag die mit hundert vnd acht vnd czwenczig gulden verczinsen, geben vnd vns der benehmen nach laut der verschreybung daruber auszgangen. Wo wir aber nach gescheener auffag die beczalung nicht thetten, wo sy dann der nicht beczalung halben schaden empfangen wurden, der redlich vnd beweiszlich wer, Sollen wir jn mit sampt der hauptsum zu beczalen schuldig sein vnd geltten. Sie sollen auch solch vnser Slosser jn wesenlichem vnd gewonlichen paw haltten. Was sie aber daruber aus vnserm gehaisz vnd willen verpawen werden, Sollen vnd wollen wir jn solchs nach erkentnus vnser baider Rete jn gleicher anczall mit sampt der hauptsum vergnugen vnd auszrichten, alles getrewlich vnd ongeuerlich. Die Weinperg zum Slosz Crossen gehoren, sollen sie auffs getrewlichst pawen lassen. Was von weynen dauon komet, sollen sie vns zu Crossen die helft schuldig sein zu antwortten etc. Czu vrkundt etc. Actum am tag Michaelis jm LXXXIX^ten^.

Nach dem Kurmärkischen Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 68.

2163. Hans von Borsdorf bittet den Kurfürsten Johann, das zu seinem an Götze von Wolfersdorf veräußerten Schlosse Bornstorf gehörige Dorf Tornow dem Käufer zu verleihen, am 14. Januar 1490.

Durchleuchter, Hochgeborner Furst, Gnedigster herr. Mein willige, vndertenige dinst sint ewern furstlichen gnaden alczeit zu vorn berait. Gnedigster herre, jch hab Goczen von Wolfestorff, Amptman zu Slieben, Meinem sunderlichen guten frunde, Mein Slos Bornstorff mit allen gnaden vnd rechten, wie ich das von koniglicher Majestät, auch mit dem dorff Tornow, das ich von ewer furstlichen gnaden zu lehn hab, verkauft erblichen. Darumb ist mein diemutige beth, Ewer furstlichen gnaden wolle mir als gnedig sein vnd solch dorff in craft dits briues jn verlassung derselben lehn von mir auff nehmen vnd dem genanten Gotzen von wolffestorff gnediglich zu leyhen: vnd so Solch geschicht, So verlasse ich solch obgenant guth Tornow jn ewer Furstlichen gnaden hant mit allen gnaden vnd rechten, wie ich das von ewer furstlichen gnaden zu lehn gehabt, vnd Bitte ewer furstlichen gnaden, wolle derhalben kein unfallen haben, das ich ewer gnaden jn aigner person nicht besuche, wenn ich iczunt gebrechen hab meiner bein, gar vbel wandern mag, will ich mit meynen willigen, vndertenigen dinsten vmb ewer furstlichen

gnaden, wo ich vmer kan vnd mag, vndertenig verdinen. Datum zu Luckow, am donerſtag nach dem achtden tag der heyligen drey koning vnder Meinem Sigill, Anno etc. XC^{ten}.

Ewr f. gnaden vnderteniger Hans von Buxſtorff.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 40.

2164. Kurfürſt Johann verleiht das Dorf Tornow an Götz von Wolfersdorf, Amtmann zu Schlieben, am 21. Januar 1490.

Wir Johanns, von gotts gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc. Bekennen offintlich mit diſem briue vor vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandenburg vnd ſunſt vor allermeniglich, die jn ſehn, horn oder leſen, das wir Goczen von Wolffeſtorff, iczundt amptman zu Slieben, das dorff Torno, So er von hanſen von Boxdorff Inhalt des kaufbriues daruber aufzgangen gekauft vnd der genant hans von Boxdorff das durch ſein briff vnd Sigell vff ſein behuff vor vns wie recht verlaſſen, mit allen gnaden vnd gerechtickaiten, zugehorungen vnd gebrauchungen, nichts aufzgenohmen, Inmaſſen der genant hans von Boxdorff das von vns zu lehn gehabt vnd beſeſſen hat, zu rechtem Manlehn gnediglich gelihen haben: vnd leyhen jm vnd ſeinen Menlichen leybs lehns erben Solch dorff Tornow wie obenberurt jn vnnd mit crafft dits briues vnd alſo, das er vnd ſein Menlich leybs lehns erben nu furder mehr Solch dorff von vns vnd der Marggraſſchaft zu rechtem Manlehn haben, ſo oft vnd dick des noth thut zu lehn nehmen vnd enpfaen, vns auch dauon thun, dinen vnd haltten ſollen, Als manlehns recht vnd gewonhait iſt. Wir haben auch vff ſein fleiſſig bete vnd erſuchen dem wirdigen Ern Vlrichen, Dechant zu Meiſſen, Ern hainrich Ritter, vnd Jorgen, alle genant die von Wolffeſtorff, ſeinen brudern, vnd auch Ern Goczen, Ern hainrichen Rittern vnd nickell, auch genant die von Wolffeſtorff, ſeinen vettern, die geſampte hant an ſolchem dorf obbeſtimmt gelihen, als geſampte hant an ſolchem lenen recht vnd gewonhait iſt. Vnd leyhen jn hiran alles, das wir jn von rechts wegen daran verleyhen ſollen vnd mogen, doch vns vnd ſunſt aynem iderman an ſeinem rechten on ſchaden. Zu vrkund etc. Actum am donerſtag Angnete virginis, jm XC^{ten} Jare.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 40.

2165. Erneuerte Schuldverschreibung des Kurfürsten Johann für Albrecht von Leipzig, am 15. März 1490.

Wir Johanns, vonn gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, Churfurſte etc., Bekennen vnd thun kunt offintlich mit diſem vnſerm briue vor vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, die jn ſehen, horn oder leſen. Nachdem vnd wir vnſerm lieben getrewen Albrechten von leipczk vnd ſeinen erben Funfthalbtauſendt Reiniſche gulden ſchuldig ſindt, die er vns zway Jar gelihen vnd wir jm verzinſet vnd verburget haben, lawt des brifs daruber aufzgangen, dieſelben zway Jar vff purificationis Marie nechſt verſchinen vmb ſint; Alſo haben wir mit jm ferner gehandelt vnd vns der genanten hauptſum Funfthalb m. Reiniſch gulden vertragen, das er vns dieſelben mit ſampt den verſeſſen zinſzen, das alles zuſamen macht Funff tauſent vnd virczig Reiniſche gulden, onſchedlich der verſchreybung, So er von vns hat, bis auff Michaelis ſchirſtkomend gutlichen berowen vnd anſteen laſſen will. Solch Funff M. vnd virczig Reiniſche gulden Gereden wir obgnanter Marggraue Johans, Churfurſt etc. vnſer erben vnd nachkomen dem gnanten Albrecht von Leipczk vnd ſeinen erben vff den genanten Michaelis zu komend ongeuerlich achttag vor oder nach zu Wittemberg jn der Stat aufzczurichten geben vnd beczalen, Sunder allen jren ſchaden, wie das jn der erſten verſchreybung vnd verburgung clerſichen aufzgedruckt iſt: vnd wenner dem genannten Albrecht oder ſeinen erben ſolch beczalung von vns oder vnſern erben geſcheen iſt, So ſollen ſie vns vnſern ſchuldbrieff vber die funfthalb tauſent gulden Reiniſch vnd diſen vnſern briue dagegen vberantwortten. Zu vrkund etc. Actum Tangermund, am Montag nach Oculi, jm XC^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 63.

2166. Kurfürſt Johann weiſet Otto und Hans von Blumenthal mit den bisher vom Kloſter Jericho beſeſſenen Lehnen an das Bisthum Havelberg, am 5. April 1490.

Wir Johanns etc. Bekennen etc. Als der Erwirdige jn gott vnſer Rate vnnd beſunder Frundt, Her Boſſe, Biſchoue zu Hauelberg, mit den wirdigen vnnſern lieben beſundernn, Ern Johanſſen wudenkop probſt, Ern Ludolff Swickow prior, Ern Niclaſſen Sothe, Senior vnnd gantzen Capittel des Cloſters Jherichow Hauelbergiſchs geſtiffts umb ettlich guter vnd manſchafft jn ſunderheit Otte vnd Hannſſe von Blumendael, ſo vom probſt vnnd Cloſter zu Jerichow lehn gehabt, ein vmbflag vnd bewt gemacht haben, Inhalt der briue beiderſeit daruber vſsgangen vnd vberantwort, das wir zu ſolchenn umbflegen vnd bewte, ſo vil wir des vſs furſtlicher obrickait zuthun, vnnſernn willen vnd volbort gegebenn habenn, volborten vnd Geben daczu vnnſernn gantzen willen

jn crafft vnd macht diſſes briues vnnd Begernn darauff von uch vnnſenn liebenn getrewen Otte vnnd Hannſſen von Blumendael obgedacht, ir wollet uch mit den lehn, ſo ir von dem probſt zu Jerichow vnnd ſeinem Capittel biſsher gehabt, vff verlaſſung des propſts vnd Capittels an vnd zu dem obgedachten vnnſernn frund, Hern Buſſen, Biſchoff zu Hauelberg, ſeinen nachkomende Biſchoff vnd den Stifft zu Hauelberg halden, dinſt vnd andere pflicht thun, als wir vnns der billickeit nach zu uch verſehn. Czu urkunth etc. Datum Tangermundt vff die Elbe, am Montag nach den Suntag palmarum, Anno etc. nonageſimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. XXVIII, fol. 36.

2167. Kurfürſt Johann von Brandenburg vergleicht ſich mit dem Fürſten Georg zu Anhalt wegen des Witthumes, was der Gemahlin des Fürſten, als verwittweten Markgräfin von Brandenburg angehört, am 24. Mai 1490.

Wir Johanns etc. Bekennen vnd thun kunth offintlichen mit diſſzin vnſren briue, vor vnns, vnnſer erbenn vnd nachkomenn Marggrauen zu Brandenburg vnnd ſunſt vor allermeniglich, die jn ſehn, horen oder leſzenn, das wir vnns vff hewt datum mit dem hochgebornn vnnſrem Oheim, Rath vnnd vorweſzer der herſchafftenn Croſſzenn vnd Cotbus, hernn Jorgenn, Furſten zu Anhalt vnd Grauen zu Aſchanien, als vormunden der hochgeboren Furſtin, Frawen Agnes weylend Marggraff fridrichs vnnſers vettern ſeliger gedechtnus nachgelaſſzenn witwen, des genanten Grauen Jorgenn gemahel, vmb das ampt Soltwedel mit ſampt allen nutzungen vnd zugehorungenn auch der helfft des Czols zu lentzen, Inmaſzenn der genannten vnnſer lieben Muhmen Frawen Agnes von obgenannten vnnſrem lieben vettern Marggraff Fridrichen ſeliger zu leipgeding vermacht vnd verſchriben iſt, gutlichenn vereynet vnd vertragenn habenn, wy hirnach volgt. Zum erſtenn Sol vnns der obgenant Graue Jorg ſolch Ampt Soltwedel mit dem halbenn zol zu lenczen von ſtund einantworten vnd abtretten, daſſelbig wir, die weyl vnd er mit ſeiner gemahel lebt, behalten, jnhabenn, genieſzen vnd gebrauchen. Dagegen Sollen vnd wollen wir obgenannter Marggraff Johans oder vnnſer erben, dem genanten Graue Jorgenn, als vormunden der genanten ſeiner gemahel, alle Jar Newn halb hundert gulden Riniſch, nemlich vffs new Jar Funff hundert vnd vff Oſternn darnach virdhalb hundert Riniſch gulden vberreichenn, gebenn vnd beczalenn on allen irenn ſchaden vnd hindernuſz vnd mit der erſtenn bezalung der V^{c}. gulden auffs new Jar nechſt nach diſſzem dato anheben vnd die andrenn virdhalbhundert gulden vff Oſternn darnach geben, jn crafft vnd macht dits briues. Wer aber ſach, das der obgenannt herr Jorg vor vnnſer lieben Muhmen verſterben wurd, So Sol alſzdann nach ſeinem verſterbenn irer lieb von vnns oder vnnſrenn erben das genant

Ampt Soltwedel mit aller seiner zugehorung vnd nutzung mit dem halbenn zol zu Ienczen, laut irer vermechnus vnnd verschreibung, auffs new Jar darnach mit sampt den Funffhundert gulden Rinisch betagtenn zinszenn widervmb eingegebenn, vberantwort vnd one widerrede abgetrettenn werdenn vnd Sol der genannten vnnser liebenn Muhmen der obgenante vertrag alszdann vnschedlich sein. Czu urkunt etc. Actum Tangermunde, am donerstag nach Exaudi, Anno etc. XC.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche d. K. Geh. Kab.-Archivs XXVIII, 206.

2168. Kurfürst Johann gestattet dem Fürsten Georg zu Anhalt, dem Zabel Burgstorf 1400 Rhein. Gulden auf das Amt Peitz zu verschreiben und diesen zum Amtmanne daselbst aufzunehmen, am 21. Dez. 1490.

Wir Johanns, Churfurst etc. Bekennen mit disem briue vor vns vnd vnser erben, Alsdann der hoehgeborn vnser lieber Oheim Jorg Furst zu Anhalt vnd Graue zu Achanien, vorweser vnser herschaft Cotbus, Crossen etc. vns vmb anligender seiner noth willen ersucht vnd gebeten hat jm zu uergonnen, das er vnsern lieben getrewen zabell Borgstorff auff dem Ampt vnd Slos peycz virczehnhundert gulden, So er jm auff ein widerkauff getan, verschriben vnd darzu zu einem Amptman daselbs auffhehmen mochten, das wir darauff sint bewegt worden vnd angesehen, was dem genanten vnserm Oheim daran gelegen ist, vnd haben jm vergont, das er dem genanten Czabell Borgstorff der gemelten herschaft zu Beicz guter fur XIV^{c}. gulden zu einem widerkauff verschriben vnd jn zu einem ampt Mann daselbs annehmen mag, doch das er von seins Ampts halben geburlich glubd thun, das jm als einem Amptmann von billickeit wegen zymet, vnd auch mit dem bescheide, wenn wir oder vnser erben dem genanten Graue Jorgen oder seinen nachkomen die genanten herschaft peycz laut vnser verschreybung nach gescheener auffiag wider zu vns bringen werden, soll er vnd sein nachkomen alszdann schuldig sein, dem genanten zabell Borgstorff oder seinen erben die beczalung der XIV^{c}. gulden von solchem gelt, so wir jm oder vnser erben geben werden, zu thun, als er vns des ein sunderlich verschreybung geben hat, damit wir oder vnser nachkomen jn vnserm widerkauff der herschaft peicz vnd seiner zugehorung nach laut vnsers widerkaufs ongeirret bleyben. Wir Gonnen vnd erlauben das auch, nach meldung des kaufbriues, so der gemelt vnser Ohm daruber geben hat, jn vnd mit craft dits briues. Zu vrkunt etc. vmb thome jm XC. Jar.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 58.

2169. Notizen über Verpfändungen Caſpar Lagows im Züllichauſchen Weichbilde und über die Belehnung der von Löben, vom Jahre 1490.

Mein Gnediger herre hat Caſpar Lagow vmb ſeiner anliegenden noth vnd fleiſſigen bete wegen zuuergont, Ern Johanſen Reichart, vnd ſo der nicht mehr wer, dem pfarrer zu Czulch vnd ſeinen nachkomen daſelbs zwu marck Behmiſcher groſchen Jerlicher zins vnd rent vff alle ſeinen gutern zu Globiſſin vnd zu Crauſche, jm weickbilde zu Czulch belegen, fur vir vnd dreiſſig hungriſch gulden vff ein rechten widerkauff Inhalt des kaufbriues daruber auſzgangen zuuerſetzen, doch das Caſpar Lagow oder ſein erben ſolch zins wider ablozen vnd ſo erſt ſie mogen vmb vorgeſchriben Summ wider zu ſich bringen ſol. Actum jm XC^ten^.

Mein gnedigſter herr Marggraue Johanns hat Nickell von Lobben vnd ſeinen vnmundigen bruder Merten von loben das dorff kemen mit ſampt dem vorwerck mit allen holczen, wiſchen, waiden vnd zugehorungen zu rechtem Manlehn vnd geſampter hant gnediglich gelyhen laut ſeines gnaden briues. Czu vrkund etc.

Mein gnedigſter herre Marggraue Johanns, Churfurſt etc. hat hanſen Lobben das drittentaill am dorff Merczdorff mit allen gnaden vnd zugehorungen das halbe dorff Morczk mit allen gnaden, rechten vnd zugehorungen zu rechtem Manlehn verlyhen, lawt ſeiner gnaden briues ſo er daruber hat. Actum etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXIX, 41, 58.

2170. Kurfürſt Johann verſchreibt der Gattin Siegmunds von Rotenburg das Städtchen Deutſch-Netkow mit mehrern Dörfern zum Leibgedinge, im Jahre 1490.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Churfurſte etc. Bekennen offintlich mit diſem briue vor vns, vnſer erben vnd nachkomenden Marggrauen zu Brandenburg vnd ſunſt vor allermeniglich, die jn ſehn, horn oder leſen, das vnſer voit zu Somerfelt Rath vnd lieber getrewer Sigmund von Rotemburg diſe nachgeſchriben guter von vns zu lehne rurende, das ſtettichen dewtſchen netkow jn vnſerm Weichpilde zu Croſſen gelegen, die dorffer Geren, Welmenitz vnd Hermſzwalde mit allen gnaden, rechten, gerichten, dinſten, czinſen, gulden, Renten, heiden, Welden, vorwercken, Molen, Mollſtetten, Teichen, Teichſtetten, ſchefferеyen vnd vehtriſten, Feren, Zollen nichts von dannen geſaczt, wie er die ſelbs jnne hat, gebraucht vnd von vns zu lehen ruren, jn vnſer hende vffgelaſſen vnd vns gebeten hat, die dorotheen ſeiner Eelichen hausfrowen zu rechtem leipgedinge zu uerleyhen, Als haben wir ſolche ſein mogliche bete, darczu getrewe willige dinſte, die er vns vnd der herſchaft teglich thut, hinfur kann vnd mag angeſeen, vnd die icztbenanten guter, an ſthet-

tichen dewtſchen Netkow, hermſzwald, Welmenitz vnd Geren mit allen jren zugehorungen, wie uorſteet, nichts auſzgenohmen der vorgenanten ſeiner Eelichen hausfrowen zu rechtem leipgeding zu haben gelegen vnd leyhen jr die hirmit, jn craft vnd macht diſes briues, wie hirnach volgt vnd alſo, Wenn die vorgedachte Dorothea, ſeine Eeliche hausfrow, ſeinen tod erlebt vnd die weyle ſie jren Witwenſtull mit eelicher verendrung nicht verrucket, Soll ſie ſolche guter mit jrer zugehorung zu Leipgeding jn haben, geniſſen vnd gebrauchen, wie leipgedings recht vnd gewonhait iſt. So ſie ſich aber verendern worde vnd jren witwen ſtull verrucken, wie vorberurt iſt, So ſoll ſie nach jrem Eelichen beyligen mit ſolchen vorberurten gutern furder nichts zu ton haben, Sunder des vorgnanten Sigmund von Rotemburgs nachgelaſſen lehns erben oder nachkomen lehens beſitzer Solcher vorgenanten guter Sollen aus denſelben gutern dewtſche netke, Geren, Welmenicz vnd Hermſzwald der vorgedachten ſeiner Eelichen hausfrawen denn alle Jar hundert reiniſch gulden vff Weyhennachten eins iden Jars raichen vnd geben zu eren lebtagen. Wo aber ſeine lehens erben oder nachkomen daran ſewmig wurden vnd der vorgenanten ſeiner Eelichen hausfrawen Solch hundert reiniſch gulden vff die vorberurte zeit nicht raichen vnd vberantwortten worden, So ſollen vnd wollen wir vnſer erben vnd nachkomen oder vnſer amptlewt vff der bemelten ſeiner Eelichen hausfrawen anſuchen jr gnuglichs pfands helffen, dardurch ſie ſolcher hundert Reiniſchen gulden bekomen mag. Wir haben auch aus ſonderlichen gnaden verwilligt vnd verwilligen hiemit, ſo der vorgnant vom Rotemburg tods halben abginge, ehr dann ſein leybs lehens erben zu jren mundigen Jaren qwemen, das dann die vorgnante ſeine Eeliche hausfraw, die weyle ſie jren witwen ſtul nicht verruckt, derſelben ſeiner leybs lehens erben vormund ſein ſoll, So lang ſie zu jren mundigen Jaren komen, vor vns vnd ſunſt meniglich ongehindert. Solchens vorbeſtimbten leypgedings vnd vormuntſchaft jr hilff vnd beiſtant zu ton haben wir jr zu vormunden vnſer lieb beſundern Criſtoff von Malticz zu Finſterwald vnd vnſern lieben getrewen Criſtoff vonr Zabelticz zu Cotbus vnd hanſen Treſkow zu padelgar geſeſſen, geſampt vnd iczlichen jn ſunderhait, vnd jr ſo oft es noth thut an vnſer Stat hilflich zu ſein geſaczt vnd gegeben, Geben jr auch zu einem einwiſzer dits vorgeſchriben leipgedings vnſern lieben getrewen Balczar von Loben. Zu vrkunt etc. Actum Coln etc. jm XC^ten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 52.

2171. Kurfürſt Johann beſtätigt dem Georg Heinrich von Absberg das Angefälle des Reichs Erb-Kämmerer-Amtes, am 3. Jan. 1491.

Wir Johanns, von gots gnaden Marggraue zu Brandemburg, Churfurſt etc Bekennen offennlich mit diſem briue fur vnns, vnſer erben vnnd nachkommen Marggraue zu

Brandemburg vnd ſunſt vor Aller meniglich, die jne ſehen, horen oder leſzenn, Als loblicher gedechtnus der hochgeborne furſt, herre Albrecht, Marggraue zu Brandemburg, Curfurſt etc. etwenn vnſer herre vnd vatter ſeliger, jn leben Jorgen vonn Absberg Ritter ſeligen vnnd ſeinen mennlichen lehens Erben das Erb Camerampt des heyligenn Romiſchen Reichs, So vonn dem Curfurſtenthumb der Marcke vnnd zu itzlicher zeytt Regirenden Marggrauen kurfurſtenn zu lehen rurt, vnnd vormals auch ytzund der Edell vnnſer lieber getrewer Philipps der Eltere, herr zu weinſperg vonn ſeiner lieben vnnd vns als Regirendenn Curfurſten Marggrauen zu Brandemburg zu lehen gehabt vnnd noch hat, vfzs ſundern gnadenn vnd vmb ſeiner willigen getrewenn dinſt wegenn zu einem rechten angefell vnnd manlehen jnnhalt der briue daruber aufzganngen gnedigclich beſtetigt vnnd gelihenn haben, vnnd nach dem der gnannt jorg vonn Abſperg Ritter ehr wenn ſolich Erb-Camerampt an die herrſchafft vnnd an vnns verfallen tods halben abgegangen iſt, Das wir vnnſerm Lieben getrewenn jorgen Heinrich von Abſperg, des gedachtenn jorgen von Abſpergs Ritters ſeligen nachgelaſſen Sone vnnd ſeinen lehenns erben ſolich obgemelt Erb-Camerampt zu rechtem angefell vnnd mannlehen beſtettigt vnnd gelihenn haben, Beſtettigen vnnd verleyhenn fur vns, vnnſer erbenn vnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburg demſelben jorgenn Heinrich vonn Abſperg vnnd ſeinem lehenns erben ſolich angefell zu rechtem Mannlehen jn Crafft vnnd macht dits briues, Alſo ob geſchee, das nach dem Willen gots die herren vonn Weinſperg, ſo ytzund jnn leben ſein, alle mit tod abgingen vnnd kaynen eelichenn lehens erben jres namen, ſtammes vnnd helmes hinder ſich verlieſſen, das alſzdann der obgnannt jorg heinrich vonn Abſperg, ob er jm leben wer aber ob er jm leben nicht wer ſein mennlich lehenns erben, das obgemelt Erb-Camerampt des heyligen Romiſchen Reichs mit allen ſeinen eren, wirdenn, nutzungen vnnd zugehorungen, wie der obgnannt vonn Weinſperge jnn vergangnen jaren vonn vnnſerm hern vatter Marggraue Albrechten, Curfurſten ſeligenn zu lehen gehabt vnnd von vnns zu lehen empfangen hat, alſzdann vonn vnns vnnd ſo wir nicht jnn leben weren vnſeren erben vnnd nachkomenden Marggrauen zu Branndemburg, Ertz-Cameren vnd Curfurſtenn, zu rechtem mannlehen haben vnnd empfahenn vnnd ſich des mit titteln vnnd allen eren, nutzungen vnd zugehorungen obengemelt geprauchen, vnns auch dauon gewartenn, dynen vnnd thun ſollen, als ſich vonn ſolichem Amt geburt vnnd herkommen, Solichs auch ſo offt das zufchulden komet vonn vns, vnſern erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandemburg zu lehen nemen vnd empfahenn, wie des vormelten ambts vnd lehens recht vnnd gewonheit iſt, darauff auch der gnannt jorg heinrich vonn Abſperg als vnmundiger durch vnnſern liebenn getrewenn Haydemer vonn Abſperg, ſeins vatters bruder, als ſeinen lehenntrager ſolich angefell vonn vns zu mannlehen empfanngen, lehenspflicht darzu getann vnnd des Reuerſzbriue vberantwortenn laſſen. Zu urkunt etc. Actum Coln an der Sprewe, am montag nach Circumciſionis domini jm XCI.

R^or^. dominus per ſe vidit et audivit.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 238.

2172. Kurfürst Johann vergleicht sich mit seiner Schwester Barbara, Königin von Böhmen, wegen ihres auf Krossen, Züllichau und Sommerfeld verschriebenen Leibgedinges, am 23. Juni 1491.

Wir Johanns etc. kurfurst, bekennen vnnd thun khunt offennlichen mit disem vnnserm briue vor Allermenigclichen. Nachdem vnnd die hochgebornn Furstynn Fraw Barbara, geborne Marggreuin von Brannddemburg, vermehelte khonigynn zu Beheim, herczogynn jnn Slezien etc. vnnser liebe Swester, sich etliche zeyt vonn yrem leybgeding der Slosser vnnd Stett Crossen, zulch vnnd Sommerfelt, jnn der Slezien gelegen, hir auszenn bey vnnserm vatter seliger vnnd loblicher gedechtnus, auch vnnsern fruntlichen lieben bruder enthalten vnnd noch, haben wir vans auf hewt mit den gnannten vnnsern lieben Brüdern an stat vnnd von wegen vnnser lieben Swester Fraw barbara derselbigen jrer leybzucht halben gutlichen vereint vnnd vertragen, wie hirnach volgt, Alsso das wir oder vnnser erben jrer lieb zwey hundert gulden Reinisch alle Jar auf zwu frist nemlichen Sannt Michels vnnd den Ostermarckt zu leiptzk jnn vnnser herberg, dar ytzt Tile kuchenmaister wonet, aus vnnserm ambt vnnd kasten zu Custrin durch vnnsern Castner, den wir ytzt alda haben oder hinfurder haben werden, den wir solichs hiemit vnnd in crafft dits briues beuelhen, jren anwalden, so ir lieb auff igcliche zeyt dahin schickenn vnnd senden wirdett, antwortten sollen vnnd wollen vnnd mit bezalung der Erstenn frist auf sannt Michels Marckht schirst kommend an zufahen, so lanng vnnd dieweyl die ding mit vnnserm lieben hern bruder vnnd Swager den konig vonn Boheimen vnnd jrer lieb nit volzogen oder abgetragenn werden, vnnd sie bey iren vnnd vnsern lieben brudern hieausen ir wesen hat. Sunder alles verczihen getrewlich vnnd on geuerd. Actum Nuremberg, am abennt Johanns Baptiste jm XCIten.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 354.

2173. Kurfürst Johann bestätigt dem Balthasar von Löben die Angefällsverschreibung auf das Dorf Neuendorf, welche des Kurfürsten Schwester Frau Barbara selbigem ertheilt hat, am 1. Sept. 1491.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandemburg, Churfurst etc. Bekennen vnd thun kunt offintlich mit disem briue fur vns, vnser erben vnd nachkomen vnd sunst vor aller meniglich. Nachdem die hochgeborn Furstin vnser liebe Swester, Fraw Barbara, geborn Marggrasin zu Brandemburch vnd Hertzogin in der Slesien etc. vnser lieben getrewen Baltzar von loben vnd seinen menlichen leibs lehens erben, vmb seiner getrewen willigen dinst willen, die er jrer lieb vnd der Herschaft zu Crossen manigfeldich getan, das dorff im weichbild zu Crossen gelegen, das itzunt hans von Lobben zu lehn besitzt, zu einem angeselle, wo der gnant Hans von Loben

on Menlich leibs erben mit todt abgeen vnd er das erleben wurdt, verlyhen, des auch daruber jr furſtlich briue vnd Sigell gegeben hat, vnd wann jm nu ſolch briue vndt Sigell durch brands willen verdorben vnd von abhenden komen, Auch wir itzunt durch den gemelten Baltzar von Lobben erſucht, Im ſolch angefell vnd Manlehn widervmb aufs new zu beſtettigen vnd zu uerleyhen, Sint wir ſolcher ſeiner getrewen dinſt nach, die er vnſer Herſchaft vormals getan vnd hinfurder teglich woll thun kann vnd mach, jn anſehung bewegt, Im ſolchs auffs new wiederumb zu uerleyhen vnd zu beſtettigen. Beſtettigen vnd verleyhen auch dem vorgnanten Baltzar von loben vnd ſeinen menlichen leibs lehns erben ſolch obgemelt dorff Newendorff mit aller ſeiner Zugehorung, Zinſen, nutzungen vnd Renten nichts auſsgenohmen, wie das in ſeinen vir Reinen gelegen iſt, zu rechtem angefell vnd manlehn in vnd mit craft dits brifs vnd alſo, ob geſchee, das der gemelt hans von Lobben on Menlich leibs lehns erben mit tod abgeen vnd Baltzar von Loben oder ſein Menlich leibs lehens erben das erleben wurden, das ſie Alſsdann ſolch dorff newendorff mit allen zugehorungen wie obſtet zu einem rechten angefell vnd manlehen empfaen, annehmen, haben, beſitzen vnd gebrauchen, vns auch dauon hallten, thun vnd dinen ſollen als angefels vnd Manlehens recht vnd gewonheit iſt. Wir verleyhen jne auch daran was wir jne von gnaden vnd rechts wegen daran verleyhen ſollen vnd mogen, Doch vns vnd ſonſt einem iden an ſeiner gerechtickait on ſchaden. Zu urkunth etc. Actum am Sonabent Egidii, Im XCI. Jar.

Relator Er Sigmunt von Rotemburg, Ritter.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXIX, 35.

2174. Kaiſerliche Beſtätigung des von dem Kurfürſten Johann ſeiner Gemahlin Margareth auf Spandow, Cüſtrin, Wrietzen, Bötzow, Liebenwalde und Saarmund verſchriebenen Leibgedinges, vom 14. Dez. 1491.

Wir Fridrich, vonn gottes gnadenn Romiſcher kaiſer, zu allen zeiten mehrer des Reichs, zu hungern, Dalmacien, Croacien etc. konig, hertzog zu Oſterreich, zu Steyr, Chernten vnd zu Crayn, Graue zu Tyroll etc. Bekennen offintlich mit diſem briue vnd thun kunt allermeniglich, das vns der hochgeborn Johanns, Marggraue zu Brandemburg, zu Stettin, pommern, der Caſſuben vnd wenden hertzog, Burggraue zu Norinberg vnd Furſte zu Rugen, des heyligen Romiſchen reichs Ertz-Camrer, vnſer lieber Ohem vnd Churfurſt, hat furbringen laſſen, wie er die hochgeborne Margareten, geborn hertzogin zu Sachſen, ſein Eeliche gemahell vnſer liebe Muhmen vnd Furſtin, auff die Sloſs vnd Stett Spandow, Cuſtrin, Britzen an der ader, Bötzow, libenwald vnd Sarmunt, ſo er vnter ſeinen Regalien von vns vnd dem heyligen reich zu lehn trage vmb vir tauſent

gulden Reinisch jerlicher nutzung ir leben lang verwisen hab, nach laut der verschreybung deszhalben auszgangen vnd vns darauff demutiglichen angeruffen vnd gebeten, das wir vnsern kaiserlichen gunst vnd willen darzu geben vnd dieselb verweysung vnd verschreybung zu Confirmiren vnd zu bestettigen gnediglich geruchen. Des haben wir angesehn solch sein demutig zymlich beth, Auch die stetten vnd getrewen dinst, so er vns vnd dem heyligen Reich gethan hatt vnd hinfur woll thun mag vnd soll, vnd darumb mitt wolbedachttem mute gutem Rath vnd rechter wissen zu der berurten verweisung vnd verschreybung vnsern kaiserlichen gunst vnd willen gegeben vnd die Confirmirt vnd bestettett: vergunsten, verwilligen Confirmiren vnd bestetten die auch von Romischer kaiserlicher machtt wissentlich jnn crafft dits briues, vnd setzen vnd wollen, das dieselb vnser Muhm vnd Furstin ir leben lang dabey bleyben vnd sich der also gepraucben vnd geniessen soll vnd mug von idermeniglich onuerhindertt, Doch vns vnd dem heyligen Reich an vnser kaiserlichen obrickait, lehnschafft vnd gerechtigkaitt vnuorgriffenlich vnd onschedlich, vnd gebiten darauff allen vnd iglichen der obberurtten Slosser vnd Stett Eynwoner vnd zugehorigenn ernstlich mit disem briue, Das sie der ehrgnantten vnser Muhmen vnd Furstin an der vorbestimptten verweisung vnd verschreybung kein Irrung noch verhindrung thun, Sunder sy ir leben langh dabey bleyben lassen vnd darinn gehorsam vnd gewerttig sein, Darinn thun sie vnser ernstlich maynung. Mit vrkund disses briues besigelt mit vnserm kaiserlichen anhangendem Insigell. Geben zu Lyntz, am virtzehenden tag des Mondes December, nach Cristi gepurtt virtzehenhundert vnd jm eynundnewntzigsten, vnser Reich des Romischen im zwayundsunftzigsten, Des kaiserthums im virtzigsten vnd des hungrischen im dreyunddreissigsten Jarn.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche VI, fol. 8.

2175. Kurfürst Johann quittirt die Herzöge von Sachsen wegen der Bezahlung der seiner Gemahlin Margareth gebürenden 20000 Gulden Ehegelbes, am 22. Mai 1492.

Wir Johanns — Churfurst — Bekennen fur vnns vnd die Hochgeborne Furstynn, Frawen Margareten, gebornne vonn Sachsen etc. vnnser liebe gemahell vnnser beyder Erben vnnd Erbnemen vnd thun khunt an disem vnnsen briue vor Allermenigclich, den er furkombt, das vnns die hochgebornnen Furstten vnnser lieben Ohmen vnd Sweger, her Fridrich des heyligenn Romischen Reichs Ertzmarschalh vnnd Churfurst, Albrecht vnnd Johanns, geuettern vnd brudere, alle hertzogen zu Sachsen etc. zweintzig tausent Reinisch gulden, die vnns ir liebden vonn wegen des hochgebornnen Furstten vnnsers lieben Swahers, herrn Wilhelms, Hertzogenn zu Sachsen etc. seliger vnnd loblicher gedechtnus vor der gnannten vnnser lieben Gemaheln Eegeltt, mittgifft vnnd aller annder gerechtigkaitt der Eestifftung halben schuldig gewest, auff hutten datum ditts briues ganntz vnd gar zu voller gnugung inn der statt Wittemberg wol zu danncke entricht vnnd bezalt

haben, Sagen darauff die gnannten vnnſer liebe ohmen vnd Sweger ir Erben vnd Erbnemen fur vnns vnd die gnannt vnnſer lieb gemahell vnnſer beyder Erben vnd nachkommen ſolicher berurten Sum der XX^{m}. gulden hirmit quit, ledig vnd los in vnd mit Crafft dits briues trewlich vnd on geuerd. Zu urkhunt etc. Actum Wittemberg, am monntag nach Cantate im XCII^{ten}.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche Nr. VI, fol. 8.

2186. Brandenburgiſche und Pommerſche Räthe vertagen ihre zu Königsberg gepflogenen Unterhandlungen bis zum 1. Mai 1493, am 31. Juli 1492.

Zu wiſſen, das wir hirnachgeſchriben von gots gnaden dietrich, Biſchof zu lubus, Jurgen von Slaberndorf, Meiſter ſant Johans ordens, Johanns, graue von lindaw, herre zu Ruppin vnd Mokern, Eraſmus Brandburg, Pfarrer zu Cotbus, Jorg von velberg, Boſſe von Aluenſleuen Marſchalke, vnd Criſtof von Polentzk alle drey Rittere, Werner von der Schulemburg der elter, Henningk von Arnym, voit im vkerlannde, Sigmund Czerer doctor, vnd Johann volker, beide Canntzler, vnſers gnedigſten heren Marggraue Johannſen zu Brandburg Churfurſten Rete, vnd wir Ludwig, graue zu Nawgarden, Johanns Abt zu Colbitz, Hinrich Borck Ritter, Werner von der Schulemburg, Hewbtman deſz lannds zu Stettin, Berndt, Ror doctor vnd Comptur zum wildenbrucke, Adam pudewilſz hofmeiſter, degener Buggenhagen Erbmarſchalk, Jorgen kleyſt Canntzler, Ewolt von der oſt, lanndvoit im land zu Grifennberg vnd peter Pudewilſz marſchalk, vnſers gnedigen herrn hertzogen Buggeſlafs zu Stettin etc. hertzogen Rete, auf hewten donrſtag nach Jacobi im XCII. Jare alhir zu konigsberg in der Nyen marck etlicher Irrung vnd Spenn halb zu tage erſchinen, vnd ſo dy gebrechen ir entſchaft nicht haben erlangen mogen, das wir vns yren beiden gnaden zu gute vnd enthaldung der fruntſchaft einſz andern fruntlichen gutlichen dages vereiniget haben, Alſo das auf ſant Walburgen tag ſchirſt komende dy gnanten furſten ynſer gnedigſter vnd gnediger herren beider ſeyt yre Rete widerumb hirher jegen konigſberg ſchicken ſollen am tag darnach neſt volgend zum handell zugreiffen vnd fleis antzukern, ſulke gebrechen ab ſy mogen beytzulegen. Deſz zu urkunt ſindt tzwen Receſz gleichs lauts begriffen vnd mit der obgedachten vnſer gnedigſten vnd gnedigen herrn Innſigeln verfigelt vnd ein gegen dem andern vberantwort. Geſcheen vnd geben zu konigſberg im Jare vnd tage vt ſupra.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche II, 133.

2177. Kurfürst Johann gestattet dem Siegmund von Rotenburg, die ihm vom Herzoge Heinrich von Schlesien verpfändeten Dörfer Eichberg, Mehsow ꝛc. im Fürstenthum Krossen an Baltzer von Löben weiter zu verpfänden, im Jahre 1492.

Wir Johanns vonn gotts gnadenn Marggrauen zu Brandemburgh etc. Churfurst etc. Bekennen offintlich mit diſſem vnſerm briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, Als vnſer Rath vnd lieber getrewer Sigmunt von Rotenburg Ritter, etlich guter jn dorffern zu Eichperg, plentz vnd Meſſow in vnſerm Furſtenthumb zu Croſſen gelegen von dem hochgebornen Furſten herrn hainrichen etwen herczogen in der Sleſien, zu Croſſen, Groſſen glagow etc. laut der kauffbriue daruber auſzgangen zu widerkauff gehabt, das wir jm vff ſein fleiſſig bete vergont haben dieſelben guter vnſerm lieben getrewen Balczar von loben furder mit vberantworttung der kauffbriue zu widerkauff zu uerſeczen, Gonnen vnd erlauben im das, beſtettigen ſolch kauffbriue vnd geben zu ſolcher ferner verſaczung vnſern willen vnd volbort, in crafft vnd macht diſſes briues, doch vorbehallten vns, vnſern erben vnd nachkomen die ablöſung, wenn vns die zu ton geluſtet. Zu vrkundt etc.

Aus dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 59.

2178. Kurfürst Johann erläßt dem Herzog Bugslaff von Pommern und allen ſeinen Deſcendenten das Empfängniß der Belehnung mit ihren Herzogthümern, Fürſtenthümern und Grafſchaften und ſetzt Beſtimmungen feſt, wie es im Falle eines Ausſterbens der herzoglichen Mannsſtammes mit der Ausſtattung und dem Leibgedinge nachgelaſſener Töchter und Wittwen gehalten werden ſoll, am 26. März 1493.

Wir Johanns, von gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg, des Heyligen Romiſchen Reichs Ercz-Camerer vnd kurfurſt, zu Stettin, pomern, der Caſſubben, Wenden Herezoge, Burggraue zu Nurmberg vnd furſte zu Ruggen, Bekennen vnd thun kunt, vor vns, vnſer Erbenn vnd alle nachkomen Marggrauen zu Brandenburg, kurfurſten, vnd ſunſt allermeniglich, die diſen vnſern offen briue ſehn, horn oder leſen, Alſdann die Herezogthum vnd Furſtenthumb Stettin, pomern, Caſſubben, wenden, Rugen vnd die Graffehaft zu Gnezkow mit allen vnd iczlichen iren Obrikeyten, Herlichkeyten, zu vnd eingehorungen, nichts daruon auſgenomen, von dem loblichen kurfurſtenthumb der Mark zu Brandenburg vnd zu yczlicher Zeit dem Marggrauenn zu Brandenburg vnd Churfurſten, vnd ſunderlichen yczunds von vns als dem Regirnden Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten, vſz kayſerlichen koniglichen begnadungen vnd alt herkommen des kurfurſtenthumbs der Marck zu Brandemburg vnd andern gerechtigkeyten, wie die erlangt, verſchriben vnd

angeerbet, Inmaſen die briue daruber volzogen ſolches klerlich ausweiſen, zu lehne Rurn, die denn nach laut derſelbigen der Hochgeborne furſt, vnſer lieber Ohm vnd Swager, Her Buxlaf, zu Stettin, pomern, Caſſubben, der Wenden Herczoge, Furſte zu Rugen vnd Graue zu Gutzkow, nach abgang vnd tod Herren Albrechten, Marggrauen zu Brandemburg, vnſers lieben Herren vnd vaters ſeliger vnd loblicher gedechtnus, von vns zu lehne entpfangen ſolde haben, So haben wir doch fur vns vnſer erben, von erben zu Erben, fur vnd fur, Vnd alle nachkomend Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten, Demſelbigen vnſerm lieben ohmenn vnd Swager, Herczog Buxlaſen vnd ſeinen menlichen leibes lehnns erben von Erben zu Erben fur vnd fur, dieweyl ymand von ſeinem menliche geſlechte, die Stettiniſche, pomeriſche, Caſſubbiſche vnd Wendiſche Herczogen, Furſten zu Rugen vnd Grauen zu Guczkow ſind, wie vorſtet, vſz ſonderlicher Liebe die Freuntſchaft vnd willen getan, erzeiget vnd beweyſet, vnd diefelbigen zu entpfangen vertragen, vnd alſo das wir, vnnſer Erben von Erben zu Erben vnd nachkomende Marggrauen zu Brandenburg, Regirnde Churfurſten vnſern lieben ohem vnd Swager Hertzog Buxlafen vnd ſeiner Lieben Menliche leibs lehns erben, von erben zu erben fur vnd fur vmb die enpfangung der lehn ſolcher land Stettin, pommern, Caſſubben, Wenden, des furſtenthumbs zu Rugen vnd Grafſchaft zu Gutzkow mit allen vnd yczlichen jren zu vnd eingehorungen vnd gerechtigkeyten, nichts ausgenomen, nymmermer zu Ewigen Zeyten anlangen, fordern oder beſchuldigen ſollen noch willen mit recht oder ane recht, Durch vnns oder eynen oder mehr andere, ſolches auch Nymand zu ton vergunnen noch geſtatten, Sunder ſein liebe vnd ſeiner Lieben Menliche Leibes lehns erben von erben zu erben, ſo fur vnd fur, ſollen von vns vnnſern erben von erben zu erben vnd allen Marggrauen zu Brandenburg vnd kurfurſten, ſolcher enpfangunge der gemelten land gentzlich entlediget, gefriet vnd losgeſagt ſein, zu Ewigen Zeyten. Vnd wir vor vns, vnſer erben vnd yczlichen nachkomenden Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten, Vertragen vnſern lieben Ohmen vnd Swager Hertzog Buxlaffen vnd ſeine menliche leibs lehens erben von Erben zu Erben fur vnd fur, ſo von ſeinem ſtammen menliche lehns erben wie vorvermelt, komen werden, ſolcher empfaung der vorgeſchriben land, Herczogthumb, Furſtenthumb vnd Grafſchaft zu Guczkow, vnd ſagen ſein lieb vnd ſeine menliche leibes lehens erben von erben zu Erben fur vnd fur, alle die ſeines menlichen geſlechtes, wie obenſtet, ſind, ſolche enpfangung quit, frey, ledig vnd los inn vnd mit craft diſes briues. Wir vnſer erben von erben zu erben vnd alle nachkomende Marggrauen zu Brandenburg, Churfurſten, ſollen vnd wollen auch vber den vilgedachten vnſern lieben Ohmen vnd Swager Herczog Buxlafen vnd ſeiner lieben Menliche leibs lehens erben, von erben zu erben, die weil ymand ſeines menlichen geſlechtes lebet, die Stettiniſche, pomriſche, Caſſubiſche, Wendiſche Herczogen, Furſten zu Ruggen vnd Grauen zu Guczkow ſind, Deſgleichen vber alle vorberurte Land, Lewt, Inwoner vnd vnterdanen, die ſein Lieb ytzund jnnen hat, vnd die ſeinen von ſeinen lieben zu lehn vnd eigenthumb haben, Was ſtands, weſen vnd Condition yglicher iſt, keine Herſchaft, obrikeit, Regiment, fordrung, gebot, gericht noch gebiet, Wie man die vnd ein yczlichs jnn gemeyn vnd beſunderheit nennen vnd nemen mag, Haben, anzyhn, gebrauchen, vnterſten nach des annemer

zu ton, Sunder ſein Lieb vnd ſeiner lieben Menlichen leibes lehns erben, von erben zu erben fur vnd fur, die ſeines ſtames, wie obuermelt ſind, ſollen von vnns, vnſen erben vnd allen nachkomenden Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten ſolches alles mit ſampt der entpfangung gantz entledigt vnd des frey weſen, vnd wir, vnſer erben vnd alle nachkomenden Marggrauen zu Brandenburg vnd kurfurſten, von erben zu erben fur vnd fur ſollen vnd wollen allein des anfals der genanten Herczogthumb Stettin, pomern, Caſſubben, wenden, des Furſtenthumbs Ruggen vnd der Graffchaft zu Guczkow, Auch der vernewerung ſeiner lieben vnd ſeiner lieben Menlichen leibs lehns erben von erben zu erben fur vnd fur, vnd deſgleichen ſeiner lieben prelaten, Herren, Mann, Stat, Land jrer nachkomenden obgenanter Herczogthumb, Furſtenthumb vnd Graffchaften verſchreibunge warten, nach laut vnnd Innholt ſeiner lieben vnd ſeiner lieben prelaten, Herrenn, Mann vnd Stet briue, vns vber ſolchen anfal vnd vernewerung gegeben. Geſchie auch zu einer oder mehr Zeyten, das ſich ymand vnderſtund, die lehne vorberurter land Stettin, pomern, Caſſubben vnd wenden, des Furſtenthumb Rugen vnd Graffchaft zu Guczkow vnd die land an ſich zu brengen, vnd vnſren lieben Ohmen vnd Swager, Herczog Buxlafen erben, von Erben zu Erben derhalben vber zu zyhen, zu bedrengen vnd zu beſchedigen vnterſten wurden, vns vnd vnſern erben an vnſern gerechtigkeiten vnd anfalle der benompten Land zu enichen abbruch hinder vnd ſchaden, Wider den ſollen wir vns, vnſer Erben vnd nachkomen Marggrafen zu Brandenburg vnd Churfurſten, mit Hilf vnnſers lieben Ohmen vnd Swagers, Herczogen Buxlafen, ſeiner lieben erben von erben zu erben fur vnd fur trewlichen ſetzen, mit land vnd lewten, des nit einrewmen, ſunder vnnſer verſchreybung alzit gnugliche vnd volkomene Volg ton. Mit dem dinſte ſollen vnd wollen vnſer lieber Ohm vnd Swager, Herczog Buxlaf vnd ſeiner lieben Menlich leibs lehns erbenn von erben zu Erben, dieweil ymands ſeines menlichen geſlechtes wie obenberurt fur vnd fur lebet, By den Regirnden kayſerlichen vnd Romiſchen koniglichen Maieſtaten bleiben, wenn ſie von jren Maieſtaten gefordert werden, ſich als die gehorſamen gegen jrn kayſerlichen vnd koniglichen Maieſtaten derhalben erzeygen, vnd darumb mit jrn maieſtaten vertragen. So es auch zu fal queme, alſo das vnnſer lieber Ohm vnd Swager, Herczog Buxlaf oder ſein menliche leibs lehens erben, vnd ſo fur vnd fur von erben zu erben ohne menliche leibes lehens erben verſterben vnd von ſeinem ſtamme menlichs geſlechts, wie vorſtet, nymand mehr jm lebend were, das got wende, vnd die Lande Stettin, pomern, Caſſubben, Wenden, Rugen vnd Graffchaft zu Guczkow mit jren zu vnd eingehorungen, wie vor ſtet, an vns, vnſer Erben vnd nachkomende Marggrauen zu Brandenburg, kurfurſten, vnſern beſtimpten gerechtigkeiten vnd der verſchreibung nach komen vnd fallen wurden, vnd Alſo denn Welche Frewichin vnſers lieben Ohmen vnd Swagers, Herczog Buxlafs vnd ſeiner lieben menlichen leibs lehns erben, von erben zu erben fur vnd fur, vnberaden wern, So ſollen vnd wollen wir, vnſer erben vnd nachkomende Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten, der zur Zeit in dem Regiment des Churfurſtenthumbs iſt, eyn yczlich der ſelbigen Frewichin beraten vnd zu Furſtlichem ſtand brengen mit Zehntauſend guldin riniſch Brautſchacz vnd allen

andern geſmuck, cleinodien, Ingedumm vnd aufzrichtungen, als eins Marggrauen tochter zu Brandenburg wol zympt vnd gewonlich iſt. Wurden denn auch witwen zu den landen ſein, die verleipgedingt wern, die ſollen vnd wollen wir, vnſer Erben vnd nachkomende Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten bei jrm vermachten Leipgeding geruglich vnd fridſam bleiben laſſen, Daran kein Hindrung, ſperung noch eintracht ton, ſunder ſie darbey behaldenn. Wern auch welche Witwen jn den landen von obgenanten Herſchaften, der Herczogthumer, Furſtenthumer vnd Graffchaften, die noch nit beligen vnd vnverleipgedingt, Die ſollen vnd wollen wir, vnſer erben vnd nachkomenden Marggrauen zu Brandenburg, Churfurſten, nach anzal jres eingebrachten Brautſchaczes, als jnn der Mark zu Brandenburg vnd jnn den landen Stettin, pomern etc. vnd Furſtenthumen zu Rugen etc. gewonheit iſt, von ſtund nach dem fall beleyhn vnd verleipgedingen, Auch jn ſolchem Leipgedinge hanthaben vnd dabei geruglich behalden an alle geuer. Alle vnd yczliche vorgeſchriben Artikle, punkt, clauſuln vnd ſtucken, vnd ein ytzliche Beſunderlich Gereden vnd geloben wir obgenanter marggraue Johanns, Churfurſt, für vns, vnſer erben vnd nachkomende Marggrauen zu Brandenburg vnd Churfurſten, bey vnſern Furſtlichen trewen vnd Worden, on enicherley Behelf, einred, Nieuund vnd argliſt, ſtet, feſt vnd vnuerbrochen zu holden, ganz vnd on alle geuer. Doch ſollen ſolche Freuntliche nachlaſſung der lehen vnd der andern ſtuken alle, Wie vorſtet, den vil gemelten vnſern lieben Ohmen vnd Swager, Herczog Buxlafen vnd ſeiner lieben Menlichen leibs lehens erben, von Erben zu Erben, die weil ymand von ſeinem Menlichen geſlechte Lebet, die Stettiniſche, pomeriſche, Caſſubbiſche vnd Wendiſche Herczogen, Furſten zu Rugen vnd Grauen zu Guczkow, wie obgemelt ſind, vnd deſzgleichen vns, vnſern Erben vnd nachkomenden, Marggrauen zu Brandenburg vnd kurfurſten, an allen jren vnd vnſern Erblichen kayſerlichen, koniglichen vnd andern gerechtigkeiten jnn allen jrn artikeln, clauſuln, punkten vnd ſtuken, darjnn ſie vnſer Zweier verrichtung vnd Briuen, die auff Heut dato derſelbigen eyn dem andern geben hat, nit entgegen ſind oder die enicherley weiſz Hindern, krenken oder anfechten alleweg gancz unſchedlichen ſein vnd bleyben, Alſo das auch diſe ſeiner lieben vnd vnſer Berichtunge jnn allen jrn clauſuln, punkten, artiklen vnd ſtuken, Wie denn diſer vnſer brif vnd auch vnnſers lieben Ohmen vnd Swagers Herczog Buxlafen vnd ſeiner lieben prelaten, Herren, Mann vnd Stet Briue vns Widervmb daruf geben, clerlichen vnd eygentlichen jnnholden, anzeigen vnd mitbrengen, ane eincherley Hilfred vnd ſchutzunge der gedachten ſeiner lieben vnd vnnſer Erblichen kayſerlichen, koniglichen vnd andren gerechtigkeyten, zu Ewigen Zeiten ſtet, veſt vnd onuerbrochen jnn Wirden vnd bey macht bleiben vnd ane alle geuerd vnd einred gehalden werden. Des zu urkund vnd merer ſicherheit haben wir diſen briue mit vnſerem anhangenden Ingeſigell verſegeln laſſen vnd Geben zu piritz, am dinſtag nach dem Suntag, Iudica, der geburt Criſti Tauſeht vierhundert vnd jm drey vnd neuntzigſten Jare.

Nach ſtark durchcorrigirten Concepte im Kurm. Lehnscopialbuche Nr. I, fol. e.

2179. Erbeinigung zwiſchen dem Kurfürſten Johann von Brandenburg und dem Herzoge Bogislav von Pommern, vom 28. März 1493.

Van gades gnaden wy Johannes, Marggraſe tho Brandenborch, des Hilligen Romiſchen Rykes Erzkemerer vnde Churförſte, tho Stettin, Pomern, der Caſſuben und Wenden Hertoch, Borggraff tho Nörenberg, Förſte tho Rügen, Vndt wy Bogislaff, van der ſüluen gnaden tho Stettin, Pomern, Caſſuben und Wende Hertoch, Förſte tho Rügen und Grafe tho Gützkow, Bekennen vor vnſs, vnſere Eruen vnd Erfnahmen, vnde dohn weten vnd kundt allen, de deſſen breff ſehen edder horen leſen, Alſs vnſe Churförſten, vnde Förſtendom, Landt vnd Lüde an vnd by enander gelegen vnd wahnen, wy ok ut Bewegniſs vnſers Gemöhtes erweget vnd angeſehen hebben, dat fründtlik weſen vnſen landen vnde lüden vele godes bringen mag, dat ok allenthalven in dem hilgen Ryke vnd anderſswo vele vpror edder wedderwillen entſtan vnd bogeuen, derhalben vns, vnſen landen vnd lüden, gebeiden vnd vndertanen, Schloten vnd Steden, Auercheiten vnd andern Gerechticheiten van vmliegenden Förſten vnde Heren, dar Gott lange vor ſy, vnverwindlicher Schade thogeſöget mochte werden: Dat wy alſo billig tho Harten genamen, vnde damit ſulchen vornehmen, eſte dat van jemands geſchege, deſto beter thokünfftig wederſtahn würde, wy ok vns, vnſe lande vnd lüde by eren olden herkommen vnd gerechticheit handhaben, beholden vnd beſchütten mögen; So hebbe wy vns, Gade dem Allmechtigen to ehre, der Chriſtliken Kerke vnd dem hilligen Rike to enem troſte vnd hülpe vnſen landen vnd lüden vnd ſonderlick vth leue vnd fründtſchop, womit wy enander thogedahn ſyn, thoſamen vorplichtet, voreniget, vordragen vnd vorbunden; Vordragen, vorplichten, vorenigen vnd vorbinden vns mit enander tho ewigen thiden damit gegenwerdichlik, in crafft vnd macht diſſes breſes, als herna geſchreuen. Thom erſten, dat wy vnſe Eruen vnde Nachkamen alle vnſe leue dage mit enander bröderlik, fründlik, godlik menen, ehren, fördern, verantworden vnd vnſer eines des andern ſchaden warnen, vnd ſyn beſtes mit worden vnde wercken vngefehrlich vnde getrüwelik vornehmen willen vnde ſcholen, geliker wyſe, als ob es vnſer jechlicher ſelbſt antreffe, ohne gefehrde. Wy ſchölen vnde willen ok enander mit lieſ vnd gut, lande vnd lüde behulpen vnde boraden ſyn, in allen vnſen jechliken nöden, Kriegen vnde geſchefften, one allerley hulperede vnd geferde. Id ſchal ok vnſer keiner des andern vyendt werden, vmb niemand, noch keinerley ſaken wegen, noch en beſchedigen, noch beſchedigen laten, edder vnſen Mannen, Denern vnd Vnderdanen, de in vnſen edder andern Landen geſeten ſind, dat nicht geſtaden tho doen in keinerley wyſe one geferde. Geſchege auerſt daröuer jennigerleye thogrepe edder boſchedinge uth vnſer eins, edder uth andern landen, von vnſen Mannen, Denern edder Vnderſaten in der andern Heren landen, ſo ſchal vnſer ein jechliker dem andern byſtendich vnde bohulplik ſyn, den edder die deſelbe thogrepe vnde boſchedinge gedahn hebben, ernſtlik dartho brengen, dat ſolke ſchaden mit Eiden edder wedderdaden gekehret werden im ver weken, na dem wy des erinnert werden one wedderrede vnd alles gefehrde. Idt ſchal ok keiner vnſer Förſten van jemand einen Diener tho denſte, noch ſonſt jemand in vorſprechinge nehmen, he ſchal em den tho vorne fragen, iſt he icht feide edder vnwillen tho den andern theil hedde. Vnd würde ſik dat alſo befinden, ſo ſcholen ſe on in keinerley

wyſe vfnehmen, ohne des andern willen, ohne gefehrde. Irfünde ſik auerſt darauer jemandt in vnſer Förſten vorgenannt enes Denſte, de wedder den andern jennigerley ſprake, veide edder vnwillen vermeinde tho hebben, So ſcholen des Dener, den edder die wehren, des edder der van ſtunde tho ehren vnde tho rechte gantz mechtig ſyn, ohne gefehrde. Welker auerſt darauer nicht tho folgen meinede, alsden ſchal ſik de Here, by deme he were, des edder der van ſtunde vntſlaen vnd dem andern deil auer ſe bohulplik ſyn vnd beraden ohne alles gefehrde. Vnd vp dat ſcholen vnſer keiner dem andern ſyne Dener vnd vnderdanen binnen vnde buten landes geſeten, dar he tho ehren vnd rechte mechtig were, nicht vorgewaldigen laten ohne gefehrde. Id ſchal ok vnſer vorgenömten Förſten keiner des andern vyende, vorfolger vnde röver in ſynen Landen, Schloten, Städen vnd gebeden, weetlik noch vorſetlik huſen, hegen, ſchermen noch den jennigerleye tholegginge, förderinge, hulpe noch rad noch dorch ſyne getwinge vnd landwehre nicht komen laten, heimlik noch apenbahr, noch den ſynen geſtaten dat tho don, in keinerley wyſe vnd ok en kein geleide geuen noch geuen laten, ohne gefehrde. Weret auer, dat vnſer eins Manne edder vnderſaten, ener edder mehr, edder ſüſt jemand vnder vns in vnſen landen daröuer beſchuldiget würde, vnd ſolk Roff vnd Nahme in des andern Land, Schlot, Stedte edder gebede kamen, vnd dat man derſülven Roff vp friſcher dath nafolgen, edder in verteyn dagen darna vnde deſulue nafolger vnſe amptlüde, Manne, Stedte edder vnderlaten eſchen edder fördern, Schölen wy edder vnſe amptlude, Manne, Stedte edder vnderſaten, de alſo geeſchet vnd geropet werden, tho dem beſcheidiger des rechtes vorhelpen, dat de nahme ohne wedderrede gekehret vnd weddergegeuen werde, vnd na rechte edder gnade wandel dar vmb geſchehe, ohne gefehrde. Ok ſcholen vnde wille wy in allen vnſen landen, Emptern vnd gebeden ernſtlik beſtellen, dat man knechte, de eigne perde hebben, nicht hegen, huſen, endholden, noch en perde edder gelede geuen noch hebben ſcholen, ſe hebben den Heren in vnſen Landen geſeten, de ſe vorſpreken edder erer mechtig ſyndt. Würde idt ok ſake ſyn, dat vnſer einer dem andern tho folgende eſchen edder fürdern würde, welker dat vnder vns were; ſo ſchal em de andere, de gefoddert worden, van ſtunden an na ſynem beſten vermögen folgen vnd beholpen ſyn, vndt alſo bald de gefodderte des Heren land röret, de en gefoddert heft, de ſchal em temlike notdorft, eten, drincken vnd föder geuen, ſo lange bet dat geendiget werde, darum de folge geſcheen is, vnde alſo lange de gefodderte in deſſuluen Heren lande ſyn, ohne gefehrde. Würde ok vnſer vorgenömeden Förſten einer edder ſyne Eruen jennigerleye einigung vnd Bündnis mit jemand, wie die weren, ingahn vnd vpnehmen, So ſcholen ſolke einigung vnd bündnis wedder diſſe vnſe ewige Erfeinigung vns vnde vnſen Eruen, vnſer aller land vnd lüde tho dohn, nicht ſyn noch geſchehen, ohne gefehrde. Ift ſik thodragen würde, wo dat to queme, dat vns Förſten bauen genömet einen jemand wolde wehren an vnſen Förſtendömen, Herrſchopften, landen vnde lüden, inhebbenden güdern vnde gerechticheiden, wor wy der itzund hebben edder thokünftig gewinnen, erren, engen, hindern edder ſik darine leggen wolden edder würden: So ſchölen vnde wille wy vorgenömede Förſten vnde vnſe Eruen an enander getrüwelik vnd einmödiglik edder ein jechlik abſonderlik, welker des ermahnet vnde gefordert worden, bohelpen, boraden edder bohülplick ſyn,

derſülven vnſes idtlichen Landes Gerechticheit, Vrygheit, gewohnheit vnd Herrlicheyt alle vorberörten tho handhebben, tho beſchütten, tho beſchermen, tho verthedigen vnd tho vorantworden gelik vnſer etlicher ſülueſt Förſtenthum vnd Landen, ſo oft vnd dicke dath not geſchicht, ohne geſehrde. Würde ok jemand, wer der were, vnſes eines Förſtendome, herſchop, land vnd lüde ouerthen, beſchedigen, angripen, vorunwilligen, edder em ſyne ſlote vnd ſtedte vorleggen vnd vorbuwen, wedder denſülvigen ſchal de ander den, den man bekriegen wolde, wen he dartho geeſchet wurde, vngeſehrlik mit aller vnſes igliken Macht, ohne vortoch van ſtunden an, ane weddérrede vnd ane erkentnis, getrüwlik bohulplik ſyn. Wolde ok jemand, idt weren Könige, Förſten, Stedte edder andere, in welken ſtande vnd weſen de ſyn, einen vnder vns bekriegen, ſo ſcholen vnd willen wy wedder dejennigen, de dat deden, dem dat vnder vns noth dohn würde, nach vnſem beſten vermögen, bohulplick ſyn, vnd tho dageliken kriege IIc. perde einer dem andern vp des koſten, de ſe bedarff vnd des andern ſchade tho leggen: vnd ob dat nicht vorfangen wolte vnd förderer hülpe not ſyn wurde bytholeggende, wen den de ander des erinnert wird, ſcholen wy thoſamen ſchickende vnd vns darinnen mit einander mehr byleggens tho donde verdragen, ane gefehrde. Id ſchal vnſer einer des andern lande vnd lüde, Schlote, Stedte vnd Vögdie wedder den andern nicht innehmen, edder helpen vorthedigen, edder enen hülpe noch rath wedder den andern don in keinerley wyſe, ane gefehrde. Weret ok, dat vnſers eynes vnderſaten edder Landſaten, einer edder mehr, binnen edder buten Landes geſeten, vns wedderſettlik vnd vngehorſam weren edder wurden, ſo ſcholen vnd wille wy einander getrüwlik bohulpen ſyn, den oder deſülven, de alſo wedderſettig weren, gehorſam tho maken. Vnde welke vnder vns Förſten den andern alſo vmme hülpe gefordert hedde, de ſchal ſik an den andern Förſten, mit dem edder denſülvigen wedderſettigen nicht freden, richten noch ſöhnen, he the denn den andern jn ſulken freden, Richtigung vnd ſohne ane geverde. Iſt ok vnſer Förſten einer in des andern Förſten Lande lehn edder wy vnd die vnſen geldt edder tinſe hedden, damit ſchal man ſik holden na lehnsrechten vnde einem jechliken ok ſyn geldt edder tinſe folgen, vnd ok in ſolken ſynem lehne vngehindert laten, ane geuerde. Id ſchölen ok alle vnſere Amptlüde in allen vnſen landen niemande geleide geben anders den nà vthwiſinge diſſer einigung. Wy ſchölen vnde willen de bauengeſchreuene einigung in allen vnſen landen, Emptern vnd gebeiden apenbar gebeden vnd vorkündigen laten, dat ſik ein jederman darna wet to richten, vnd ſik mit unwetenheit nicht entſchuldigen moge. Wurde auerſt jenige ſchelinge edder twedracht tuſchen vns vorgenomeden Förſten edder vnſen Eruen gegen einander ſchuldt edder ſprake gewunnen, welker wyſe vnd woe ſik dat makede, dat godt lange tyde behoden wolde; So ſchal de Forſte, den dat beroret, edder ſyne Eruen dem Forſten, tho dem he tholprekend hedde, vmme Recht in den hoff nafolgen vnd ſyne Prelaten vnd Edelen rhaden, doch dat he derſülven Prelaten vnd Edelräden vnder twölff nicht ſetten ſchal vnd na deme de klagende Partye dat erfodert, ſchölen van den Anſpraken Partyen in einem Mante Rechtedage beſcheiden, vnd alſo van ſynen Reden, wie vorgeſchreuen ſtehet, tho rechte ſtahn, vnd in den neſten ſös weken vnde dreen dagen effte anders de rehde ſolke Spen tüſchen den Partyen in der gütlicheit, mit der Partye weten

nicht henleggen mögen, de ſake mit enem entligen vrtheil entſcheiden laten, vnd wat da vor recht geſpraken were, daby ſchal idt ane ferner weigeringe bliben, vnd van beyden delen vpgenamen, geholden vndt volföhret werden, vnd ſchal ſolikes darauer nicht vortagen werden, Idt were den, dat ſik de ſaken mit gerichtsordening lenger vortogen, ane geferde. Vnde de klagende Forſte edder ſyn anwaldt ſchal mit alle dem, dat he mit inbringet, doch dat he auer twehundert perde nicht hebbe, tho vnd vp den Richtsdach vnd weddervmb an ſyn gewarſam, des angeſprakenen Forſten friges ſeker gelede hebben, vnd de Forſte, de angeſpraken werd, ſchal darum ſynen hoff leggen in de neheſte Stedte vnd Schlote, de he by des klagenden Forſten landen hefft, ane geuerde. Vnd eſte vnſer Forſten ein Man edder Dener, ener edder mehr, tho des andern Forſten thoſpreken gewonne, ſchal em deſulue Forſte, de angeſpraken wird, vor ſyne Prelaten vnd edelen Räde tho rechte kamen, vnd en in dren manden recht wedderfaren laten, ohne lenger vertoch, vnd ſchal tho dem Rechten darby vnd wedderum bet an ſyne gewarſam des angeſprakenen vrede vnd gelede hebben, alles vngeferlik. Eſte ok vnſer en man edder dener, in welken ſtande edder weſen ſe ſint, tho des andern manne edder dener thoſprekende hedde edder gewunne, darvm ſchol ſick ein jechliker an rechte genogen laten vor demſülnen Heren vnd ſynen Räden, des man edder dener da jedweder iſt. Truffe et borger edder buren jegen einander an, den ſchal man mit rechte van enander helpen vor dem gerichte, dar ein jechliker tho antworden geſeten, vnd ſchal tho allen rechten ein jechliker geleide hebben, ane geuerde. Wolde ok vnſer Forſten einer edder ſyne eruen vnredlike kriege vor ſik nemen, darin de ander auer tho rechte nicht mechtig weren, tho einem ſolkem ſchal vnſer ein theil edder ſyne eruen dem anderen edder ſynen eruen, de ſolk krieg vornemen wolden, diſſer einigung halven hulpe tho don nicht plichtich ſyn. Wen auerſt vnſer einer des andern tho rechte mechtig were, ſo ſchal he em ane wegerung helpen, in maten vorbenomet is. Vp dat ok de kopman vnd ein jechliker ander mit ſiner haue vht vnd in jechlikes vnſer landen vnd gebeeden ſeker ſyn, ere kopmanſchop vnd anderen handel vngehindert dryuen vnd wy deſuluen vnſe lande in ſteden vrede holden, So ſcholen vnde willen wy ok vnſe eruen, amptlüde vnd reden in eren Eid geuen vnd empfelen, dat ſe de ſtraten dorch vnde in denſuluen vnſen Förſtendomen vnd Landen beſtellen vnd rein holden, darauer wy ok ſe handhauen, ſchutten vnd ſchermen vnd verſpreken ſchölen, wo dat not ſyn werde, ane geuerde. Geſchegen auerſt darbauen jennigerley thogrepe edder boſchedigunge vht edder dorch vnſer eines lande in des andern lande von vnſern mannen edder vnderſaten, edder Jemands anders, So ſchal vnſer einer dem andern, de in not ſyn werdt, getrüwlick boſtendig vnd bohulplik ſyn, vnde mit gantzen Ernſt dartho don vnde gedencken, den edder de ſulke Auergrep hedden gedahn, dartho thobringen, dat ſülke nahm wedder kehret, vnd de beſcheidiger darvmb geſtraffet edder gerechtferdiget werden. Were id denn vm den beſchediger alſo bewant, dat die in vnſers eines lande gelegen, wy darby geſeten vnde doch an dem orte to ſchwach weren, ſo dat vnſer einer alleine ſe tho der wedderkehrung nicht betwingen mochte, So ſchal de ander, wen he darvm vermahnet wird, mit gantzer macht, edder wo dat de not erfordert, vp ſyne eigene koſt vnd euenthür, hulpe vnd folge dartho don, dat ſolk beſche-

diger to rechtferdigung bracht ock to wedderkerung vnde aller teringe vnd koſt betwungen vnde nach redlicheit geſtrafet werden, ane geuerde. Eſte ok jemand, wer de were, vnſers einigen Forſten Dener, Man edder vnderſate, vor des andern Forſten gerichte vorgeladen wurde, wen den de Forſte, des de geladen edder geforderten weren, ſie afforderte vnd begehrde die vor ſyne gerichte tho wyſen, ſo ſchal deſulue Forſte, des dat gerichte is, de afgeforderten wyſen vndt de Förſte, des die vorklagende findt, ſchal förderlick recht dem kleger van denen klagenden na lude diſſer einigung wedderfaren laten, vngeferlik. Wy bauen benömede Forſten ſcholen vnd willen ok allen vnſen amptlüden, wor wy de in vnſen Forſtendomen, Schloten, ſteden eſte anderswo hebben, gebeden ernſtlik vnd feſtiglik, diſſe vnſe vrundlike vnd broderlike einiginge vptonemen, vnd to den Hilligen ſchweren laten, de alſo vollkameliken vnd apenbar tho holdende. Vnd eſte vnſer amptmänner einer edder mehr afginge, de deſswegen van vns entſettet worden, welken wy an derſüluen ſtede denne ſetten, der edder deſüluen amptlüde ſchö. n des andern heren edder Amptlüde in bauen geſcrenener mate gelauen vnd ſchweren alſo denne die uorigen gedan hebben jn den negeſten vertein dagen na dem dage, als der oder die geſatt weren ane geferde. Were idt, daſs vnſer vorbemelden Forſten einer van diſſer welt afginge, dat Gott lange friſte, ſo ſchal der edder de lebendige gebleuen were, des afgangenen kinder vnd eruen, de he heft edder gewunne, getruwlik behulpen vnde beraden ſyn, dat ſe by allen eren landen, ehren vnd wurden bliuen, als vp ſe geeruet vnde gekamen is, vnd vp ſülkes, dat diſſe vnſe erfeinigunge van vnſen eruen ewiglik vntobraken geholden werde, Setten vnd ordnen wy, dat hinvor alle vnſe Igliche Manlike Lives Lehens Eruen, ſo de an ere Erue gahn, vnde verteyn Jahr old werden, diſſe vnſe Erbeinignnge mit allem erem inholde, wen ſe deſs van den andern allen edder eins deils vnder en vorkundiget weren, gelauen vnd thoſeggen ſchalen, ane allen vortoch vnd bohelp. In diſſer vnſer einigunge nemen wy vht, vnſen allerhilligeſten vader den Paweſt, die Heilige Chriſtlike Kerke vnd den Allerdorchluchtigeſten vnd groſsmächtigen Forſten Römiſchen Keyſer vnd Konig, vnſe gnedigſte vnd gnedige Heren, dat Hillige Romiſche Ryk vnd ſonderlik nehmen wy Markgraf Johann, Churforſt vth, Königliche Dorchlucht tho Hungern, Böhmen, Pohlen vnd Dennemark, alle Churfurſten geſtlike vnd weltlike, Brunſchwig vnd Lunenborch, Meklenborch, Gülig vnd Cleve, ſonderlik ock de löfliken Hüſer Brandenborch vnde Heſſen, vnd wy Bogisl. Hertoch nehmen vth de Hochgebahrne Förſten, alle Hertoge tho Meklenborg vnd Heren Hinrik den Olden, vnd Hern Erik gebrödere, Hertogen tho Brunſchwig, vnd ere menlike liues lehns eruen, vorder de bauenbenömeden Paweſt, Keyſer, Könige, Förſten vnde Heren, de wy ſampt vnd ſonderlik vthgenamen hebben, wy nicht ſchuldig ſint einige hulpe doende. Alle diſſe bauenſchreuene Puncte, Stücke vnde Articul hebben wy vorgenömede Förſten an einander by vnſen Förſtliken Handgegeuenen truwen, würden vnde ehren gelauet, geredet vnd verſpraken, ſtede, feſte vnd vnuorbröklik tho holden, Scholen noch willen de ok nicht articuliren noch anders vthleggen vnd vorſtan, ſondern de na erer ſchlechten form, worden vnd inhalt getruelik nakamen ane allerley bohelpe, indracht vnd vththoge, vnd ſonder argeliſt vnd geſehrde. Hierby vnd auer ſind geweſt die werdige in Godt, Hochgebarne, werdige, wolgebarne, Edle,

geſtrenge, ehrbare vnd erſame beyder deel vnſe rede vnd leuen getruwe, Her Jochim tho Brandenborch, Her Diderik tho Lubus, Biſchop, Her Jürge, Förſte tho Anholt, Her Jürgen von Schlabberndorp, Meiſter Sünte Johannis ordens, Johans vnd Jochim, Grafen van Lindow, Hern tho Rappin, Johann Haen, Here tho Pelitz, Her Peter Abt tho Lenin, Her Nicolaus, Abt tho Zinne, Herr Sigismund Bretzig, Domprauoſt tho Brandenborch, Simon Matthias, Praweſt tho Berlin, Her Eraſmus Branberg, Parner tho Kotbuſz, Fritze van der Schulenborch, Houetmann in der middelmark, Jochim van Bredaw, Joſt van Zieſemer, Dix van Chenheme, Chriſtoff van Leipzig, Her Antonius Grünenwald, Doctor, Henning van Arnheim, Hans Bahrt, Arend Krummenſee, Bertram van Bredow, Dietrik van Gutzow, Curdt Rohr, Jürgen Lentz vnd Mathias van Vchtenhagen, Ludewig, Greue van Euerſtein vnd Here tho Neugarden, junge Her Woldemar, Here tho Putbuſz, Henning Bork, Ridder, Werner van der Schulenborch, Houetman im Lande tho Stettin, Bernhard Rohr, Doctor, Comptor tho Wildenbroke, Hartwich vnd Lüdeke de Moltzane, Martinus Karitte, Doctor, Degener Buggenhagen, Adam Podewilſz tho Belgard, Peter Kleiſt tho Nigen Stettin, Jürgen Kleiſt tho Rügenwolde, Döring Ramel tho Bülow, Claws Schwerin tho Wolgaſt, Peter Podewilſz tho Loitz, Vögde, Johan Fritze, Sabel Oſeborne vnd Bertram van Lübeck tho dem Sunde, Wedige Lotze, Johan Bünſow vnd Jacob Kanengieter, van Grypeswolde, Bartelmes Borke vnd Clawes Rodinger van Stargarde, Borgermeſter vnd Ratmanne, vnd vele ehren vnd loſwerdige. Vm deſto mehr vrkunde, ewiger dechtniſſe vnd ſteter beſeſtiginge hebben wy bauengenömede Markgraf Hans, Churforſt vnd Bogislaf, Hertoch tho Stettin vor vns vnd vnſe erue vnſe Ingeſegel mit gudem weten an diſſen breff laten hangen, alles dat getrüwlik tho holdende, dat in deſſen breff van vns geſchreuen ſteit ane geuerde. Geſcheen vnde gegeuen tho Königsberg, am Donnerdage na deme Sondage Judica, na Chriſti vnſes leuen Heren gebohrt im etc. XCIII. Jare.

Nach alter Copie.

2186. Herzog Bogislaw von Pommern bekundet, daß Kurfürſt Johann ihm die Lehnspflicht erlaſſen und ſagt demſelben die Nachfolge zu, am 28. März 1493.

Wir Bogislaus, von Gottes Gnaden zu Stettin, Pom
Wenden hertzog, Fürſt zu Rügen und Graff zu C
mit diſem unſern offen Briſe vor allermänniglichen. Als
Stettin, Pommern, der Caſzuben, Wenden, rügen u

und jeglichen ihren Obrigkeiten herrlichckeiten, zu und ingehörungen nichts davon ausgenommen von dem löblichen Churfürſtenthum der Marck zu Brandenburg und jederzeit dem Marggraffen zu Brandenburg Churfurſten und ſonderlich jetzund von dem löblichen durchlauchtigen furſten und herrn, herrn Johanſen, Marggraffen zu Brandenburg, des heyl. röm. reichs Ertzkämmerer und Churfurſten, zu Stettin, Pommern, Caſzuben und Wenden hertzog, burggraf zu Nürnberg vnd fürſten zu Rügen, unſerm lieben Oheim und Schwager, aus altem herkommen Kaiſerl. und Königlicher Begnadunge des Churfürſtenthums und andern Gerechtigkeiten, wie erlanget, verſchriben und angeerbet, inmaſzen die Briefe darüber vollenzogen klärlich ausweiſen, zu lehn rühren, die wir denn nach laut derſelbigen von dem genanten unſerm liben oheim und Schwager Markgraf Johannſen, Churfürſten etc. Seiner liben herrn und Schwager ſeel. und löbl. Gedächtnüſz zu lehn empfangen haben ſolten. Es hat uns aber und unſern männlichen leibes lehens Erben von Erben zu Erben, für und für, dieweil jemand von unſerm Stamme lebt, männlichen Lehns Erben, die Stettinſche, Pommerſche hertzoge, fürſten zu Rügen und Graſen zu Gutzkow ſint, derſelbe unſer liber oheim und Schwager Markgraf Johannes Churfürſt etc. vor ſich, ſeine Erben und nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, Churfürſten, aus verwandter freundlicher libe und zuneigung ſolche freundſchafft gethan, erzeiget und bewiſen und dieſelbe zu empfangen vertragen, nach Inhalt Seiner lieben Brieffe daruber gegeben. Damit aber Sr. liben ſeinen Erben und Nachkommen Marggraffen zu Brandenburg an ihren erlangten hergebrachten erblichen Kaiſerl. Königl. Gunſten, begnadigungen, freyheiten und allen andern Gerechtigkeiten dadurch kein abbruch, Schwächung, verkürtzung, ſondern genügliche Verſorgung und des nothdürftige verſicherung geſchehe, haben wir wohlbedächtiglich mit gutem freyen Willen und rechter Wiſzenſchafft vor uns, unſern männliche leibes lehens Erben für und für von Erben zu Erben Bewilligt und verſchriben, Verwilligen und verſchreiben uns in krafft und macht diſes briefes gegenwärtiglich und alſo, nehmlich ſo wir ohne männliche Leibes Lehns Erben abgehen oder unſere männliche Leibes Lehns Erben für und für ohne männliche leibes lehns Erben verſtürben, alle und jegliche unſere herzog und fürſtenthumer Stettin, Pommern, Caſzuben, Wenden, Rugen und die Grafſchafft zu Gutzkow und was man jegliches ingemein und inſonderheit nennen mag, nichts ausgenommen, [illegible] nach Churfürſtenthum zu Brandenburg und an unſern liben Oheim und Schwager [illegible] Johanſen, ſeiner liben Erben und Nachkommen, jederzeit Churfürſten [illegible] Brandenburg, von Erben zu Erben für vnd [illegible] feſt und unverbrüchlichen Kayſerl. Königl. Begnadigungen, Freyheiten [illegible] ſollen ſonder Gefehrde kommen und fallen ſollen ohne allen Eintrag [illegible] jeglichen bey ſich gerechtickeit ja ohne zu wider gehandelt [illegible] zu Stettin, Pommern etc. [illegible] bey macht bleibe [illegible] erben zu Erben dem obgenandten [illegible], Marggrauen zu Brandenburg, [illegible] nkommen, Marggraffen zu Brandenburg, [illegible] und Treue ſtet, feſt und unverbrüchlichen

empfangen erlangen erſuchen ſollen noch wollen oder jemand das von unſertwegen zu vergonnen, zu erlauben, noch darin zu bewilligen oder zu geſtatten, die auch niemand zuzuwenden durch unſer oder der unſern zuſchub in keynerley Weyſe, wie man das erdencken mag, treulich und ohne gefährde. Wäre es aber Sache, daſz jemand ſolch Lehen obgemeldete unſer herzogthumb, furſtenthumb und Grafſchaft an ſich zu bringen unterſtehen würde, wider denſelben ſollen und wollen wir uns und unſere männliche leibes lehns Erben für und für mit hülf unſers liben Oheims und Schwagers Marggraffen Johanſen ſeiner liben Erben und nachkommenden Markgrafen zu Brandenburg und Churfurſten, die zu jeglicher Zeit ſeyn werden, treulich ſetzen, mit landen, leuten, einwonern, ſondern unſer verſchreibung allezeit genug und vollkommen Folge thun ohne Einrede. Und damit ſolches deſto baſz, ſtete, feſt und unverbrüchlich gehalten werde, ſollen und wollen ſich alle und jede prälaten, herren, Mann und Städte, ihre nachkommen und andere unſer Unterthanen und Einwohner der genandten unſer Herzogthum, fürſtenthumb und Grafſchafft zu Gutzkow und lande neben uns mit unſern willen, wiſzen, vollworth, befehl und geheiſz nach laut und Inhalt ihres briefes gegen den obgedachten unſern liben oheim und Schwager Marggraff Johanſen, Churfürſten etc. ſeinen Erben und Nachkommen jederzeit Churfurſten und Marggraffen zu Brandenburg, von Erben zu Erben für und für, den auch von Stunde an ohne alle Weigerung und Eintrag erbhuldigen und alles das thun, das getreue Unterthanen ihren Erbherrn und Landesfurſten pflichtig ſeyn thun ſollen. Wir und unſere männliche leibes lehns Erben ſollen und wollen auch, ſo oft ein Marggraffe zu Brandenburg Churfurſt, oder einer oder mehr hertzoge zu Stettin, Pommern etc. regierende Fürſten todeshalben abgehen, ſolche verſchreibunge einem jeglichen regierenden Marggraffen zu Brandenburg zur Zeit Churfürſten, von Erben zu Erben für und für, brieflich verneuen. Auch ſo wir männliche leibes lehns Erben gewinnen, ſollen und wollen wir denſelben desgleichen ſie furter ihre männliche Leibes Lehns Erben bei jegliches leben und ſo lange biſz es zum falle komt und alſo wie oben berührt für und für keine Erbhuldigung thun oder andere zu keinerley weiſe vornehmen laſzen, daſz dieſer unſerer Verſchreibung abbruch gebehren oder zu ſchaden kommen mag: und ob einigerley zum abbruch und Schaden daran geſchihet, das ſoll doch ohne kraft oder macht haben. Desgleichen ſollen unſere Prälaten, herren, Mann und Städte, Land und leute und ihre nachkommen bei ihren pflichten an Eydes ſtatt und wie oben berühret auch thun und ihre verſchreibung oder verneuung geſchehen. So auch ein unmündiger Marggraff wäre, dem das Churfürſtenthum und Regiment gehörete und ſolche obgeſchriebene Verneuerung wie vorgemeldet gebühret, der ſeiner unmündigkeit halber das Regiment des Churfürſtenthumbs nicht annehmen, regieren noch haben mag, nach laut und ausweiſung der G. Bulle, ſo ſoll von unſern männlichen leibs lehns Erben von Erben zu Erben auch den Prälaten, herrn, mannen und Städten allen Einwohnern und nachkomlingen obgenandtes unſer herzogthumb, fürſtenthumb, Grafſchafft und landen nichts ausgenommen ſolch verſchreibung und verneuerung ſeinen vormündern an ſeiner ſtatt und nahmen geſchehen, doch alſo, wenn derſelbige unmündige Marggraff zu dem Regiment des Churfürſtenthumbs komt, daſz denn ſolche verſchreibung vnd verneuerung demſelben ankommenden und regirenden

Markgrafen zu Brandenburg, Churfurſten etc. in gegenwarth ſeiner Räthe, ſo er dazu ordnen wird, nach obbeſtimter weyſe auch geſchehe: und wen das vollzogen iſt, ſo ſoll die verſchreibung dem vormunde geſchehen gantz abſein und allewege nach dieſer verſchreibung wie obberühret gehalten und vollzogen werden. Ueber ſolche unſere und der unſeren Verſchreibung ſollen dieſelbe unſere Prälaten, herren, Mann und Städte in Verantwortung ſolcher Verſchreibung in gemeiner Verſamlung, Gegenwärtigkeit und beyſeyn unſers liben oheims und Schwagers Marggraff Johanſen, Churfurſten Räthen oder ſeiner lieben Erben und nachkommenden Marggrauen zu Brandenburg Churfurſten räthe, die ſie zu jeder Zeit dazu anordnen werden, uns bey den gelübden und andern, die ſie uns gethan haben, geloben und zuſagen, ſo es zum Falle komt, wie vorſtehet, daſz ſie ſich an ſeiner libe und an ſeinen Erben und nachkommenden Marggraffen zu Brandenburg Churfurſten, von Erben zu Erben für und für, und ſonſt an niemand anders, als ihre recht natürliche Erbherren halten ſollen und wollen: und ſo offte das zu fallen komt neben ihrer Verſchreibung ſolch Gelübde und Pflicht verneuern, welches Gelübd und Pflichte ſie ihre Erben vnd Nachkommen für und für zu ewigen Zeiten von uns, unſern Erben von Erben zu Erben nimmermehr loſzgeſaget noch ledig gezählet werden ſollen. Und ſo es darüber geſchähe, ſo ſoll es doch keine krafft noch Macht haben, auch darüber ſie nicht angenommen werden zu keinem Wege. Mit den Dienſten wollen wir Hertzog Bogislaus und unſere Männliche Leibes Lehns Erben von Erben zu Erben bey den regierenden Kayſerlichen und Römiſchen Königlichen Majeſtät bleiben etc. — Jedoch ſolche freundliche Nachloſzung der Lehn und die andern Stücke wie vorſtehet dem vielgemeldeten unſern lieben Oheimb und Schwager Marggraffen Johanſen, Churfurſten ſeinen Erben und nachkommenden Marggraffen zu Brandenburg Churfürſten von Erben zu Erben für und für und uns unſere Männliche Leibes Lehns Erben von Erben zu Erben für und für an ihren und unſern erblichen Kayſerlichen und andern Gerechtigkeiten in allen ihren Clauſuln, Articul, Punckten und Stukken, darin ſie dieſer unſer Verſchreibung und Errichtigung nicht entgegen ſind, oder ſie eingerley Weiſe hindern, kräncken oder anfechten gantz unſchädlich ſein und bleiben, alſo daſz dieſe Verrichtunge und Vertrag in allen ihren Clauſuln, Punckten und Stücken, wie vor angezeiget und berühret iſt, nach laut dieſes gegenwärtigen unſers Briefſes, auch nach Inhalt des Briefſes, den uns ſeine Liebde wieder gegeben und verſiegelt hat, ohne einigerley Hülfrede und Schützunge der gedachten ſeiner liebden und unſer erblichen Kayſerlichen Königlichen und andern Gerechtigkeiten zu ewigen Zeiten ſtet, feſt und unverbrochen in Würden und bei Macht bleiben und gehalten werden ſollen ſonder Gefehrde und Einrede. Alle vorgeſchriebene Stück und Articul und einen jeglichen bey ſich geredn und geloben wir obgenandter Bogislaus, Hertzog zu Stettin, Pommern etc. Vor uns unſere Männliche Leibes Lehns Erben von Erben zu Erben dem obgenandten unſern lieben Oheimb und Schwager, Herr Johanſen, Marggrauen zu Brandenburg, Churfurſten etc. Seiner liebden Erben und Nachkommen, Marggraffen zu Brandenburg, Churfürſten etc. Bey unſern fürſtlichen Würden und Treue ſtet, feſt und unverbruchlichen

zu halten und haben des zu mehrer Sicherheit unſer Inſiegel heran laſzen hangen. Datum Königsberg, am donnerſtage nach dem Sondage Judica, Anno XCIII.

Nach einer Copie der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

2181. Tauſchvertrag zwiſchen dem Kurfürſten Johann und dem Herzog Bugslaf von Pommern, worin erſterer Klempnow, Stolzenburg, Ramin und Anderes gegen Löcknitz, Vierraden und Bernſtein dem letztern abtritt, vom 30. März 1493.

Wir Buggeſchlaff, van Gades gnaden Herzoge zu Stettin, pamern etc. bekennen und thun kundt offentlich mit diſſem Briue für Unſz und Unſere Erben, Herzoge zu Stettin, pommern, der Caſſuben und Wenden, Fürſten zu Rügen und Grauen zu Gützkow und ſonſt vor allermenniglich, daſz Wir Uns mit den Hochgebornen Fürſten, Herrn Johannſen, Marggrauen zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen Reichs ertzcamerer und Churfurſt, Burggrauen zu Nürnberg, Unſerm lieben Oheim und ſchwager, aller gebrechen und Zwietracht, ſo zwiſchen Uns Und ſeiner lieben ſich begebenn, bisher geſchwebt und gehalten, gentzlich und freuntlich verricht und entſchiden haben, nach Vermeldung und Inhalt der Brieue von ſeiner lieben und Unſz darüber gegeben und volzogen und derſelbe unſer lieber Oheim und Schwager Marggraue Johanns, Churfurſt, auff Unſer bethlich erſuchen Unſz auſz funderlicher liebe und freintlichen willen, dieſe Hiernach geſchriebene Schloſz, mannſchaft und gutter, nemlich die Schloſz Klempenow und Stoltenburg, ſo Unſer mann und liebe getreuen, die von Eickſtedt und von Blankenburg zu lehne hat, Friedrichen, heinrichen und Achim von Rammyn zu Boek und Rammyn geſeten, mit allen eren Dorffern, holtzern, Waſſern, greſingen, Waiden und andern nutzungen und gerechtigkeiten Binnen der Randow und der Ader nach Stettin werts gelegenn, Auch Henningk und Berndt vann Arnym gebrüder, und Otten jres Bruders ſeligen, nachgelaſſenen Sone mit den Dorffern Jamkow und Cummerow und das ſchloſz olden Torgelow, ſo die Muckeruitzen zu lehne haben, mit allen Dorffern, holtzern, waſſern, greſingen, weiden und andern nutzungen und gerechtigkeiten, die von olders dazu gehört haben, und darzu Bartholome Steinwer zu Selchow, Barnim und kerſten de ſteinbecken zu Uchtorf mit jren guetern, die von olderſz Stettinich geweſt ſindt, wieder gegeben, mit handt und mundt verlaſſen, und ahn Unſz verlaſſen Inhalt ſeiner lieben Briefen darüber auſzgangen, geweiſt hat, Das wir dagegen dem genannten Unſerm lieben Oheim und Schwager, Marggraff Johannſen, Churfürſten und ſeiner lieben Erben und nachkommende Marggrafen zu Brandenburg, Unſerm hauptmann im Lande zu Stettin, Rhate und lieben Getreuen Werner von der ſchulenborch, Zacharias und Ewalt de hoſenn mit allen den Dorffern, guttern, holtzungen, Waſſern, Waiden, greſingen, nutzungen und

allen andern gerechtigkeiten die sie in der Ukermark twischen der Randow und prentzlow gelegen von Unsz zu lehen gehabt, die durch Hertzog Wartschlaff selig einmalsz mit dem schlosz neven Torgelow gewunnen sindt, auch widergegeben, verlassen und ahn seine libe, mit handt und mundt verweist haben, geben seiner lieben dieselbigen lehen und Mannschaft und verlassen, weisen sie an seine lieben gegenwärtigen jn krafft und macht disses Brieues, und auff das twischen seiner Lieben und Unsz, Unsern und seiner lieben Erben, auch unsere landen und leuten in zukommenden Zeiten kein Unwille, Irrunge, gezenk oder twidracht entstenn, sunder in freintlichem nachbarlichem gutten wesen und stande, Unserm freuntlichen Verdracht nha, bleiben mögenn, haben Wir Unsz mit einander ferner gutlich vereint, Das Wir die obgenannte schlosse und Mannschaft die Unsz seine lieben verweist, behalten sollen, von seiner lieben, seiner lieben Erben und Nachkommen ungehindert, deszgleichen soll Unser lieber Oheim und schwager, Marggraff Johannsz, Churfürst, und seiner lieben erben und Nachkommen, die obgenannte Mannschaft und gütter, so Wir seiner lieben mit handt und mundt wiederumb verlassen und wider gegeben haben, nemlich Wernern von der Schulenborch, Ewalt und Zacharias die hosen, Auch die schlosse Vierraden, Loeknitz, Bernstein Schlosz, Stadt und Clostern, mit sampt allen anderen Schlossern, Stetten, Mannschaften, Dorssern und sunst allen iren Furstlichen oberkeiten, Freiheiten, herligkeiten, nutzungen, gnaden und gerechtigkeiten, zu und eingehörungen, nichts auszgenomen, wie man die jn sampt und sunderlich nennen und nomen mag, und in iren Usern und Grenzen gelegen und Marggraue Friederich und Marggraue Albrecht Loblicher und seliger gedechtnisz und der genannt Marggraue Johannsz churfürst, Unser lieber Oheim und schwager, biszher erlangt, jnne gehabt, besessen und gebraucht haben, forder mehr zu Ewigen zeiten, vön Unsz und Unseren Erben ohn alle Einrede, Irringe, anfechtung und hinderung haben, behalten und gebrauchen. Desz zu Urkunt haben Wir dissen Brieff mit Unserm anhangenden Insegel vorsegeln lassen, Und geben zu Konningsperg, am Sunnabent nach dem Suntag Judica der geburt etc. tusendt vierhundert Und im drei und negesten Jar.

Aus dem Pommerschen Archive zu Stettin nach v. Eickstedt Urk.-Sammlung I, 321—323.

2182. Erbeinigung zwischen dem Kurfürsten Johann von Brandenburg und den Herzögen Heinrich dem Aeltern und Erich von Braunschweig und Lüneburg, vom 12. Mai 1493.

Vonn gots gnadenn wir Johannes, Marggraue zw Brandenborg, des heiligenn Romischenn Reichs Ertzekemmerer vnd Churfurst, zw Stettin, pomerenn, der Cassuben vnnd wende Hertzoge, Burggraue zw Nurenberg vnnd Furste zw Rugen, Heynrich der Elter vnnd Erich, gebruder, Hertzogenn zw Brunswig vnnd Luneburg etc.

Bekennenn vnnd thun kundt offintlich myt dieſſem brieffe vor vnns vnnd vnnſer erben vnnd nachkomen vor allen denn jennen, die jne ſehenn ader horenn leſen, als vnnſer vorfarnn vnnd eltern Marggrauen zw Brandenburg vnnd Hertzogen zw Brunſwig vnnd Luneborg etc. jnn vorgangenn Jaren, jnn fruntlichem thun eynyng vnnd weſen lange tzeit bisher geſeſſen, Wir auch aus angeborner ſybtſchafft vnnd liebe fruntlich ann eynnander vorwant, Darumbe habenn wir vnns myt betrachtunge der ſweren leuffte, ſo ſich jtzt jnn deme heiligen Romiſchen Reiche vnnd ſuſt allenthalbenn begeben vnnd erheben, auch hinfur begebenn vnnd erhebenn muchten, vnnd ſunderlichenn deme almechtigenn gotte zw lobe, der heiligenn Romiſchen kyrchenn vnnd deme heiligenn Romiſchenn Reiche zw ehren auch allenn vnnſernn furſtenthumben, landenn vnd lewthenn zw guth vnnd hanthabunge vnnſer rechticheitenn, myt eynn ander eyner rechtenn eywigen erbeynigung vortragen vnnd vorpundenn haben, vortragenn eynen vnnd vorpyndenn vnns auch hiemyt alſo gegenwirtigleich zwſamen, jn crafft vnnd macht dieſſes brienes wie hyr nachfolget. Alſſo zum eherſtenn, das wir vnnſer erben vnd nachkomen all vnnſer lebetage aneynander bruderlich, fruntlich vnnd getruwelich meynenn, eheren, furderenn, vorantworden vnd vnnſer eyner des andern ſchaden wernen vnnd ſein peſte myth wordten, wercken, vngeuerlich vnnd getruwelich vornehemen ſollenn vnnd wollen, gelicher wis ob es vnnſerm jglichem ſelbes antreffe, ane geuerde. Wyr ſollenn vnd wollenn auch aneynander myt liebe vnnd guthe landen vnd lewten getruwelich behulffenn vnnd berathen ſein zw allen vnnſers jgligen noitten, kriegenn vnnd geſchefftenn, ahne allerleye helfferede vnnd geuerde. Es ſsall auch vnnſer keyner des andernn vyandt werden vmb nyemants noch vmb keynerleye ſache willen, noch jne beſchedigenn adir jne beſchedigen laſſen, ader vnnſern mannen, diehenern vnnd vnderthanenn, die jn vnnſern ader andern landen geſeſſenn ſein, des nicht geſtaten zw thun jnn keynerleye wis ahnn geuerde. Geſchegen aber dar vbir eynigerleye Ingreffe ader beſchedigung aus vnnſer eins adder aus andernn landen vonn vnnſen mannen, diehenern vnd vnderſaſſenn jnn des andern hern landen, ſall vnnſer jglicher dem andern bieſtendig vnnd behulffen ſein, denn ader die, die ſolliche Ingrieff vnnd beſchedigung getain hetten, ernſtlich darzw zubringenn, das ſolliche ſchaedenn myt eyden vnd widderteten gekart werden jnn vier wochen nachdem vnnd wir das ermanet werdenn, ahne wedderrede vnnd ahne alles geuerde. Es ſsall keyner vnſer furſtenn vorgenant keynenn diehener noch ſuſt nyemandts jnn vorſprechnis nehemen, er ſsall zuuornn fragenn, ob er auch vehede ader vnwillenn zw dem andern teill habe: vnnd wurt ſich das alſo finden, ſo ſullenn ſie jne jnn keyne wis auffnehemen, ahne des andernn willenn ahne geuerde. Erfunde ſich aber darubir ann vnnſer furſtenn vorgnant eyns dienſte ymandts, der wedder den ader die andern eynicherleye ſpruch, vehede ader vnwillenn meyntenn zu haben, Soll der herr, des diener der ader die weren, des ader der zu ſtunt zw eheren vnd recht gantz mechtig ſein, ahnn geuerde. Welcher aber des daruber nicht zuuolgen meynte, alsdann ſall der herr, bey dem er were, von ſtund an des ader der ſich euſſernn vnd denn andern teyll getruwelich vbir ſie behulffenn vnnd beratenn ſein, ahne alles geuerde. Vnnd auff das ſoll vnſer keyner dem andern ſeine diehener vnnd vnderthanen jnn vnnd auſſer landes geſeſſen, der ehr zw eheren vnd rechte mechtig were, nicht vorweltigen noch vorweltigen laſſen, ahne geuerde.

Es ſall auch vnnſer keyner vpgnantenn furſtenn des andernn vyandt, echter vnd rowber jnn ſeynen landen, Sloſſen, Stetten vnnd gepiethen wiſſentlich vnnd myt vorſatz nicht hauſen, hegen, ſchirmen, noch den eynicherleye zulegung, forderunge, hulffe noch raith thun, noch durch ſeine gezweng vnnd lanthwer nicht komenn laſſenn, heimlich noch offentlich, ader denn ſeinen geſtaten das zw thunde jnn keynerleye wis, jne auch keynn geleite gebenn noch gebenn laſſenn, ahne geuerde. Were aber das vnnſer eins mann ader vnderſaſſenn, eyner ader meher ader ſuſt ymands vnnder vnns jnn vnnſern landen daruber beſchediget wurde vnnd ſollich rawb vnnd nahme jnn des andern landen, Sloſs, Stette ader gebiete komen vnnd das man denſelben rawb ader nahme auff friſcher taith nachfolget, ader jnn viertzehen tagenn dar nach, vnnd dieſelbenn nachfolger vnnſer Amptleute, manne, Stete vnnd vnderſaſſen heiſchen ader anruffen, ſo ſcholen vnſer Amptleute, manne, Stete vnd vnder ſaſſen, die alſo geheiſſchenn vnnd angeruffenn wurdenn, zw den beſchedigern des rechtenn helffen, das die nahme ahne wedderrede gekart vnnd wedder gegeben wurd vnnd nach recht vnnd gnaden wandell darumb ergein ahne geuerde. Auch ſollenn vnnd wollen wir jnn allenn vnnſernn Landenn, amptenn vnnd gepiethenn ernſtlich beſtellenn, das mann die knechte die eygne pferde haben, nicht hauſenn, hegenn, enthaldenn noch jne friede noch geleide geben noch habenn ſollenn, ſie habenn denn hern jnn vnnſerm lande beſeſſenn, die ſie vorſprechenn ader jrer mechtig ſeint. Wurde es ſich alſo machen, das vnnſer eyner denn andern zu uolgenn heiſſchenn ader furdernn wurde, welcher das vnder vns were, ſo ſoll jme der ander der jrfordirt wirt vonn ſtundt ann nach ſeinem beſten vormugen volgenn vnnd behulffenn ſein, vnnd alſobaldt der geforderte des herrn landt ruhret, der jne gefurdert haith, der ſall jme zcimliche noittdurfft ann eſſenn, tringkenn vnnd ſuther gebenn, So lange bis das geendet wirt, darumbe die volge geſchein jſt vnnd alſo lange die gefurdertenn jnn deſſelbenn herrn landt ſeint, ahne geuerde. Wolltenn auch vnnſer vorgnanten Furſtenn eyner ader meher, ader vnnſer erben eynicherleye eynung vnnd punthnus myt ymand, wer der were, eingen vnnd auff nehemen, ſo ſollenn ſollich eynung vnnd bunthnus wedder dieſſe ewige erbeynung, vnns, vnnſer erben, landt vnnd lewt zuthundt nicht ſein noch geſchein ahnn geuerde. Ob ſich das auch machen wurd, wie das zwqweme, das vnns furſtenn obgnant ymandt, wer der were, ann vnnſernn Furſtenthumben, Herſchafftenn, landenn vnnd lewthenn inhabenden gutern vnnd gerechtigkeit, wu wir die jtzt habenn ader zukunfftiglich gewunnen, jrren, engenn hindernn edder ſich darjnn leggenn wolten ader wurden, So ſollenn vnnd wollenn wir obgnantenn Furſten vnnd vnnſer erbenn aneynander getruwelich vnnd eynmutiglich ader jtzlicher beſunder, Welcher des ermant vnnd erfordert wurde, behulffen, beratenn vnnd beyſtendich ſein, derſelbenn vnnſers jtzlichs lande, gerechticheit, freyheit, gewonheit vnnd herlicheit, alle vorberurte zw beherten, zu hanthabenn, zu ſchutzenn vnnd zw ſchirmenn, zu uorteydingenn vnnd zu uoranthwurdten gleych vnnſer jglichs ſelbs furſtenthumb vnnd landt ſo offte vnd dicke des noit geſchight ahnn geuerde. Wurde auch jmandts, wer der were, vnnſer eins edder mehr furſtenthumb, herſchafftenn, landt ader lewthe vbirtzyhenn, beſchedigenn, angrieffen, vorunwilligen ader jme ſein Slos vorleggernn ader vorpauwen, widder dennſelbenn ſollenn wir andernn deme, denn man bekriegenn wolt, wenn wir darann geheiſſchett werden, vngeuerlich myt aller vnnſer jglichs macht, ahne vortzug von ſtunt ahne widderrede vnnd

ahne erkentniſſe getruwelich behulfenn ſein. Woldt auch jmand, es were konnyng, furſte, Stette oder ander, jnn welcherleye Stadt ader weſen die eynenn ader mehr vnter vnns bekriegenn, ſo ſollenn vnnd wollen wir widder diejennen, die das thieten, deme des vntir vnns noit thun wurde, nach vnnſerm beſtenn vormogenn behulfen ſein, vnnd zw teglichem kriege zweyhundert pferdt auff des koſten, deme die hulffe beſchight vnnd vnnſern ſchaden zuleggen: vnnd als das nicht vorfahn wolte vnnd forder hullffe noit ſein wurd beyzuleggenn, wann wir andern den das erynnert wurdenn, ſollen wir darumbe zwſamenn ſchigken, vnns myt eynander mehr beylegunge zuthun vortragen anhe geuerde. Es ſaall auch vnnſer keynn des andern landt vnnd lewthe, Sloſſe, Stette ader voigtey wedder denn andernn nicht jnnehmenn ader haben, vortedingen, ader jne hulffe noch rath widder den andern thun jnn keynerleye wis ane geuerde. Es ſall auch vnnſer keyner des andernn Sloſſe, Stette, lewt ader man jnn welchenn vogeteyen gelegen, jnn keynerleye wis jn uorſprechnuſſe ader vorteiding nehemen ader widder ſollichen herrn jnn des landt ader vogetey ſie gelegen weren, vorteidingenn ader vorſprechenn noch jne keynerleye hulffe, rath ader beyſtandt thun, ſunder ſich des gruntlichen ewſſzern vnnd mueſſig gheen ahne geuerde. Were auch das vnnſer eins vntirſaſſenn ader landtſeſſen ein ader mehr, jnne ader auſſer landen geſeſſen, vns wedderſetig ader vngehorſam werenn ader wurdenn, So ſollenn vnnd wollenn wir aneynander getruwelich behulffenn ſein, denn ader dieſelben, die alſo wedderſetig weren, gehorſam zumachen: vnnd welcher vntir vnns furſtenn denn andernn alſo vmb hullffe gefordert hett, der ſaall ſich ann die andernn Furſten myth denn ader deme ſelbtigenn wedderſetzigenn nicht fridden richten noch ſuhnen, eher tzihe dann die andern jnn ſollichenn fridden, richtung vnnd ſuhne, ahne geuerde. Ob auch vnſer eyniger furſte jnn des andern furſten landen lehn, ader ſie vnd die jren guldt ader zcyns hetten, damyt ſal man ſich haltenn nach lehnsrechte vnd eynem jchlichen auch ſein guldt ader Zcins volgen, vnnd auch jnn ſollichen ſeinen lehnn vnngehindert laſſen ane geuerde. Es ſollen auch alle vnnſer ampthlewte jn allenn vnſern landen nyemand kein geleit gebenn, anders dan nach ausweiſunge dieſſer vnnſer eynunge. Wir ſollenn vnnd wollenn dieſſer vnnſer obgeſchriebener eynung jnn allen vnſern landen, ampten vnnd gepieten offintlich verkundenn vnd gepeiten laſſenn, das ſich eynn jdermann darnach wiſſe zw richtenn vnnd ſich mit vnwiſſenheit nicht entſchuldigen moige. Wurden auch eynich ſchelung ader zcwytracht zcwnſchen vnns obgnantenn furſten ader vnnſern erben auffſtehn vnnd vnnſer eyner zw dem andern ader vnnſer erbenn gegeneynander ſchult ader ſpruch gewinnen, welcherleye wis vnnd wie ſich das macht, das gott lange tzeit behuten wolle, ſo ſollenn die furſtenn, die das berurt, ader jre erben deme ader denn furſten, zw deme ſie zuſprechenn habenn vmb recht, jnn jrem hone nachfolgenn fur jre prelaten vnnd eddeln Rethe, doch das er derſelbigenn prelaten vnnd Rethe vntir zwolffenn nicht ſetztzen ſall: vnnd nach deme die clagende parthie das erfordert, ſol jme vonn denn angeſprochenn parthien jnn eynem Monet rechtdach beſcheiden vnnd alſo vor jren rethen, wie vorgeſchrieben ſteit, zw rechte ſtein vnnd jnn den nechſtenn ſes wochen vnnd drien tagen, ob anders de Rehete ſollich ſpenn zcwiſchenn denn partien jnn der guttigkeit, mit der partien wiſſenn nicht hinleggenn mogen, die ſache myt einem enthlichenn vrteill entſcheiden

laſſen vnnd wes dar vor recht geſprochenn wirt, dabey ſsall es anhe ferner weigerung bleyben, vnnd vonn beiten teilenn auffgenommen, gehaltenn vnnd vulfuret werden, vnnd ſsoll ſollichs daruber nicht vortzogenn werdenn, Es were denn das ſich die ſache myt gerechtsordenung lenger vortzogen ahne geuerde, vnnd der klagende furſt ader ſein anwalde ſoll myt allenn den, die er mit jme bringet, doch das vbir zwiehundert pferd nicht habe, zw auff denn tag, rechtag, vnnd wedderumbe ann ſein gewarſam des angeſprochen furſtenn fryes zicher geleit haben, vnnd der furſt, der angeſprochen wirt, ſoll darumb ſeinen hoiffe leggenn jnn die negſtenn Slos ader Stete, die er bey des clagendenn furſtenn landen hath vngeuerlich: vnnd ob vnnſer eins furſten mann edder dehener, einer ader meher, zw dem andernn furſten zw ſprechenn gewunnen, Soll jme derſelbe furſt, der angeſprochen wirt, vor ſeine prelatenn vnnd eddeln Rethe zw recht komen vnnd jme jnn drien monaten recht widderfarnn laſſen, ane lenger vortziehen, vnnd ſall zw deme rechtenn dabey vnnd wedderumb bis ann ſein gewarſam der angeſprochenn furſte fridde vnnd geleid habenn alles vngeuerlich. Ob auch vnnſer eins mann ader dehener, jnn welchem ſtandt ader weſen die ſein, zw des andernn hern man ader dienern zuſprechen hettenn ader gewunnen, Darumbe ſall ſich ein jſslicher genugenn laſſenn ann rechte vor deme ſelbenn herrn vnnd ſeinenn rethen, des man ader dehenere der anthwurter jſt. Treffe es burger ader pawren gegeneinander an, denn ſoll man myt rechte voneinander helffenn, vor den gerichten, dar jnne ein jglicher anthwurter geſeſſenn iſt, vnnd ſoll zw allenn rechtenn ydermann frydd vnnd geleidte habenn. Wolte auch vnnſer furſtenn einer ader ſein erbenn vnredelich krieg vor ſich nehmenn, dar jnne wir andernn jrer zu recht nicht mechtig weren, zw einem ſollichen ſoll vnnſer ein teil ader ſein erbenn deme andern ader ſeinen erben, der ſolliche kriege vornehemenn wolte, dieſſer einunge halben hullffe zw thun nicht plichtig ſein. Wenn aber vnnſer ein des andern zw rechte mechtig were, ſo ſall er jme ahne weigerunge hellffen, jnmaſſenn vorberurt iſt, getruwelich vnnd vngeuerlich. Auff das auch der kauffman vnnd ein jglicher ander myt jrer habe aus vnnd jnn jglichs vnnſer lande vnnd gebiethen ſicher ſein, jre kauffmanſchafft vnnd andernn handell vngehindert getrieben, So ſollenn vnnd wollenn wir vnnd vnnſer erben vnnſern ampthleuten vnnd Stetten jnn jrenn eydt gebenn vnnd emphelen, das ſie die ſtraſſenn jnn vnnd durch dieſelben vnnſern furſtenthumb vnnd landenn beſtellenn vnnd reyne haltenn, dorubir wir ſie auch hanthabenn, ſchuttzenn, ſchirmen vnnd vorſprechen ſollen, wie das noit ſein wurdt ahn geuerde. Geſchegen aber darubir eynicherleye zugrieffe ader beſchedigung aus ader durch vnnſer eins lande jnn des andern lande vonn vnnſernn Mannen ader vnderſaſſen ader vonn ymandts anders, So ſall vnnſer einer dem andern, dem es noit ſein wurdt, getruwelich vnnd beyſtendig vnnd behullffen ſein, vnnd myt gantzem ernſte dar zw thun vnnd gedengken, denn ader die ſolliche vbergrieffe hettenn gethain dar zw zubringenn, das ſollich nahme widderkart vnnd die beſchediger daruber geſtraffet vnnd gerechtferdiget werdenn. Were es vmb die beſchediger alſo gewant, das die vnnſer eins landenn gelegen, wir dar bey geſeſſen vnnd doch ann den orth zw ſwach weren, ſo das vnnſer einer alleine ſie zw der karung nicht betzwingenn mochte, So ſollenn die andernn wen ſie darumb vermant

werdenn, mit gantzer macht ader wie das die nottdurfft erfordert, auff jr eigene koſt vnnd abentur hulffe vnnd volge dar zw thun, das ſolliche beſchedigere zu rechtfertigung gebracht auch zw wedderkarung vnnd zcerung vnnd koſt betzwungen, nach redelicheit geſtraffet werdenn an geuerde. Ob auch ymand, wer der were, vnnſer eins furſtenn, mann vnnd vnderſaſſenn fur des andern furſtenn gericht furgeladen wurd, wenn dann der furſte, des die geladen ader geforderten weren, ſie abforderte vnnd begerte, jme die vor ſein gerichte zw wieſen, So ſall derſelb furſt, des das gerichte iſt, die abgefordertenn wieſenn, vnnd der furſte, des die vorclagten ſein, ſoll furderlich recht denn clegern von den verclageten nach laudt dieſſer eynunge wedderfarenn laſſenn vngeuerlich. Wir obgnantenn furſten ſollenn vnnd wollen auch allenn vnnſernn ampthleutenn, wu wir die jnn vnnſernn furſtenthumben auff vnnſernn Sloſſen, Stetten ader anders haben, ernſtlich gebietenn, dieſſer vnnſer fruntliche erbeynung auffzunehemen vnnd zu denn heiligenn ſwerenn laſſen, die alſo ſollenkomenlich vnd offentlich zw halten: vnnd ob vnnſer ampthmannen eyner ader meher abegingenn vonn thotes wegen ader vonn vnns entſatzt wurden, welchenn wir an derſelben ſtait dann ſetzen, der ader dieſelben amptlewthe ſollenn denn andernn herrn ader jren amptlewtenn jnn obgeſchriebener mas gelobenn vnnd ſweren, als die furdernn gethain haben, jnn denn nehigſten viertzehen tagen nach deme taig, als der ader die geſatzt werenn ahnn geuerde. Were auch das vnnſer obgnanten furſtenn einer ader meher, vonn dodes wegenn dar gott lange vor ſye, abgingenn, So ſoll der ader die lebendig bleybenn jrenn denn abgangen kindern vnnd erbenn, die ader ſie hetten ader gewunnen getruwelich behulffenn vnnd beratenn ſein, das ſie bey allenn jrenn landenn, lewten, Eherenn vnnd wirdenn bleybenn, als auff ſie geerbet vnnd gekomenn jſt vnnd were: vnnd auff ſollichs, das dieſſer vnnſer erbeynung vonn vnnſernn erben ewiglich vnzubrochen gehaltenn werde, Setzenn vnnd orden wir, das hinfur all vnnſſer jthlichs mennygliche eeliche leibslehenserben, ſo die an jr erbe geen vnnd viertczehenn Jar alt wurdenn, Dieſſe vnnſer erbeynung myt jrem Inhalt, wen er das von denn andernn allenn ader eins teils vntir jne ermant, bey furſtlichenn wirdenn vnnd truwen gelobenn vnnd zuſagenn ſall ahnn allen auszug vnnd behelff. Inn dieſſer vnnſer eynunge nehemen wir ſemptlich aus vnnſernn allerhilligeſtenn vater denn Babſt, denn heiligenn criſtlichen glaubenn, auch vnnſer allergnedigſten herrn die Romiſchen konnyng vnnd keyſer, Vnnd wir Marggraue Johanns (vnd Hertzog Heinrich*) nehemen Sunderlich aus die lobelichenn Heuſer Sachſen, Brandenburg vnnd Heſſen vnnd die Erwerdigeſtenn jn got vnnd Hoichgebornn Furſten, Herrn Herman zu Collen, Herrn Bartoldenn zw Mentz, Herrn Johanſen zu Trier, Ertzbiſchoue Churfurſten etc. Hern Conraten, Biſſchoue zw Offenbrugge, Herrn Wilhelme, Hertzogen zw Gulich vnnd Berge, den hoichgeborn furſten Herrn Heinrichenn denn Jungern, Hertzogen zw Brunſwig vnnd Luneburg etc. Herrn Bugſslauen, Hertzogenn zw Stettin vnnd pomern etc. alle Hertzogenn vonn Megkelnburg vnnd alle Grauenn vonn Wirtenberch vnnſer

*) Von einer etwas ſpätern Hand zugeſchrieben.

liebenn Ohemenn, Sweger vnnd beſondern frunde, Vnnd wir Hertzog Heinrich vnnd Erich gebruder, nehemenn aus ſunderlich die obgedachtenn Herrn Heinrichen dem Jungern, Hertzogenn zw Brunſwig vnd Luneburg etc. vnnd Herrn Conratenn Biſſchoue zw Offenbrugge vnſern lieben vettern vnnd beſondern frundt. Alle dieſſe obgnante ſtugke, punckte vnnd artigkle habenn wir obgnanten furſten an eynander bey vnnſernn furſtlichenn wirden vnd hanthgebendenn truwenn gelobet, gerett vnnd zugeſagt ſtete veſte vnnd vnuorbrochennlich zw halten, Sollenn vnnd wollenn die auch nicht artigkelern, noch die anders ausleggen ader vorſtehen, ſunder der nach jrer ſlichtenn formenn, worten vnnd Inhalt getruwelich nachkomenn ahne allerleye behelff, Intrag vnnd auszug vnnd ſunder alle argelyſt vnnd geuerde, vnnd des alles zw meherer vrkunde ewiger gedechtnis vnnd ſteter beueſtunge habenn wir obgnantenn furſten Johans, Marggraue zw Brandenburg, Churfurſt etc. vor vnns, Vnnd wir Heinrich der Elter, Hertzoge zw Brunſwig vnnd Luneburg etc. vor vnns vnnd denn gnanten vnnſern lieben Bruder, Hern Erichen auch Hertzogenn zw Brunſwig vnd Luneburg etc. vnnd alle vnnſer erbenn, vnnſer Ingeſegill mit gutten wiſſen an dieſſen brieff laſſenn hangenn, alles das truwelich zuhaltenn, das jnn dieſſem brieſſe vonn vnns geſchriebenn ſteit an geuerde.. Geſcheen vnnd gegeben zw Arnburg, vff vnnſerm Marggrauenn Johans Sloſſe, am Sontage Vocem Jocunditatis, Nach Criſti vnnſers liebenn Herrn geburt Thauſent vierhundert jm drie vnnd Newntzigeſten Jaren.

Aus dem Herzogl. Landeshauptarchive Wolfenbüttel. Auch im Kurm. Lehnscopialbuche IV, 64—69.

2183. Kurfürſt Johann geſtattet dem Andreas von Zampter alle zu den Aemtern Kroſſen und Züllichau gehörigen verpfändeten Pertinenzien einzulöſen, am 9. Oct. 1494.

Wir Johanns, vonn gotts gnadenn Marggraue zu Brandenburg, Churfurſt etc. Bekennen vnd thun kunt offintlichen mit diſſem briue fur vns, vnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Brandemburg vnd ſunſt vor allermeniglich, die jn ſehen, horen oder leſen, Nachdem wir hiruor dem edeln vnſerm Rath vndt lieben getrewen Andreſen vom Czampter, herrn zu Calys, vndt ſeinen rechtten erben vnſer Sloſſer vnd empter Croſſen vnd Zulch mit yren gerechtickhaitten jn ampts vnd widerkaufs weiſz eingegeben, laut der verſchreybung daruber auſzgangen; Als haben wir vns yczunt mit dem genanten hernn Andreſen jn ſunderhait gutlich voreynigt vnd vertragen, Dieweill etwa vill guter Jerlicher zins vnd Rent aus den genanten vnſern Sloſſen vnd ampten Croſſen vnd Zulch biſzher auff widerkauff verſaczt vnd verpfandt geweſt, damit dieſelben vnſer ampt jn kunftigen zeiten an yren zinſen vnd einkomen gebeſſert vnd deſt ſtatlicher gehaltten werden mogen, jn ſolcher nachgeſchribner mas, was der genant her Andres derſelben

verfeczten zins vnd Rent oder funft von lehnen vnd erbgutern, die er an den orttern den ampten gelegen vnd vns furtreglich, widerumb ablofen, darzu kauffen vnd aufzgeben wirt, das alles follen vnd wollen wir, vnfer erben vnd nachkomen dem gedachtten herrn Andrefen oder feinen erben nach genuglicher beweislichger anczaigung der ablofung vnd kauffbriue mit fampt der hauptfumm, So er vns auff gedacht vnfer ampt vnd Slofz laut angeczaigter verfchreybung getan, wann die ablofung gefchicht, gnuglich on allen yren fchaden beczalen, vergnugen vnd vollig entrichtten, getrewlich vnd on geuerd. In craft vnd macht diffes briues. Zu vrkund etc. Actum panckow, donerftags nach Franciſci jm XCIV^ten^.

Commiſſio propria domini Marchionis.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXIX, 73.

2184. Kurfürſt Johann bewilligt den Gebrüdern Chriſtoph und Nickel von Loben zu Döbern, daß ihnen die Theilung ihrer Lehne an der geſammten Hand unſchädlich ſein ſoll, am 1. März 1495.

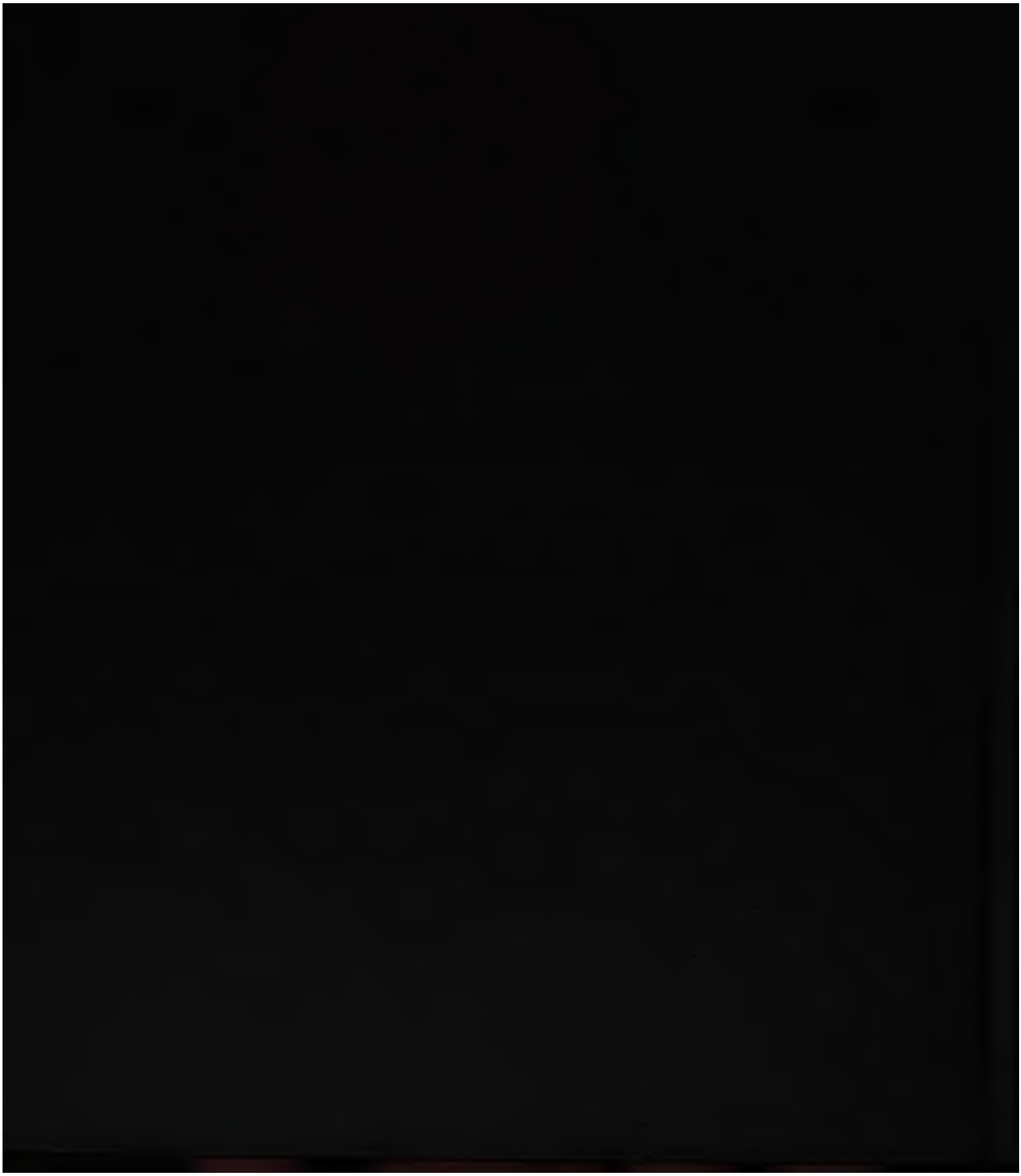
Wir Johanns etc. Bekennen vor allermeniglich, Als vnfer liebe getrewen Criſtoff vnd nickell von loben, gebruder zu doberenn, vor vns erfchynen berichtende, wie fie fich der guter, fo von vns vnd vnfer herrfchafft zu lehen ruren, vntereinander vertragen, die felben geteilt vnd gefundert haben, mit fleis bittende, folchs zu uerwilligen; das wir jn anfehung jrer gut willigen dinft, fo ir eltern vnd fie vnns vnd vnfer herrfchaft bifzher erczaiget vnd hinfurder mehr gern thun wollen vnd follen, Auch aufz fundern gnaden Solch teylung vnd funderunge jrer lehen vnd guter bewilligt vnd gevolbort haben, Bewilligen vnd volborten folchs jn crafft vnd macht dits briues, Alfzo das jne diefelb teilung, funder rauch vnd brot, an jrer gefampten hant vnfchedlich fein foll, doch vnns vnd vnfer herfchafft an vnfer vnd funft ydermeniglich an feinen rechten vnfchedlich. Am Suntag Eſto mihi, Anno etc. XCV^ten^.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXIX, 46.

Druck von C. Feiſter.

Stanford University Libraries
3 6105 126 938 898

DD 491
B82 R5

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.